

# **Skythisches Gold in griechischem Stil**

*Untersuchungen zur nordpontischen Toreutik  
am Beispiel der Waffen- und Gefäßbeigaben des Solocha-Kurgans*

## ***Band 2: Katalog***

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der  
Philosophischen Fakultät  
der  
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität  
zu Bonn

vorgelegt von

**Anja Wieland**

aus  
Berlin

Bonn 2013

Erstgutachter: Prof. Dr. Harald Mielsch

Zweitgutachter: Prof. Dr. Martin Bentz

Tag der mündlichen Prüfung: 26. Oktober 2011

## Inhaltsverzeichnis Katalog

### **I. Katalog der aufgenommenen Edelmetallgegenstände:**

#### **Gefäße:**

##### **1.1. Trinkhörner und Rhyta**

|  |    |
|--|----|
| 1.1.1. Skythische Trinkhörner (T)                | 1  |
| 1.2. „Bosporanische Trinkhörner“ (TS)            | 13 |
| 1.3. Rhyta (R)                                   | 15 |
| 1.4. Tierprotomengefäße (TPG)                    | 18 |
| 1.5. nicht sicher bestimmbare Hörner/Rhyta (TR?) | 20 |

##### **2. Schalen und Phialen (S)** 22

##### **3. Holzgefäße mit Beschlagblechen aus Edelmetall**

|  |    |
|--|----|
| 3.1. Rundbodige Holzschalen mit Edelmetallbeschlägen (BHS)     | 30 |
| 3.2. Holzgefäße mit Edelmetallbeschlägen – Sonderformen        | 58 |
| 3.2.1. Beschlagbleche für Gefäße mit abgesetzter Mündung (BAM) | 58 |
| 3.2.2. Beschlagbleche für Hohe Becher (BHB)                    | 59 |
| 3.2.3. Beschlagbleche für „Zoomorphe“ Schalen                  | 61 |
| 3.2.4. Holzgefäße mit figürlich gestaltetem Griff (GFG)        | 63 |

##### **4. Schalen mit segmentförmigen Griffen**

|   |    |
|---|----|
| 4.1. Holzschalen mit segmentförmigen Griffen (HSG)        | 64 |
| 4.2. Silberschalen mit zwei segmentförmigen Griffen (SSG) | 69 |
| 4.3. Silbeschälchen mit einem segmentförmigem Griff       | 72 |

##### **5. Kugelige Silberflaschen**

|   |    |
|---|----|
| 5.1. Flaschen mit zylinderförmiger Mündung (KF)                 | 73 |
| 5.2. Kugelige Silberflaschen mit lekythosförmiger Mündung (KFL) | 83 |
| 5.3. Kugelige Becher (KB)                                       | 86 |

## **6. „Importierte“ Silbergefäße**

### 6.1. Kleinformatige Trinkgefäße:

|   |     |
|---|-----|
| 6.1.1. Trinkgefäße mit eingravierten, vergoldeten Darstellungen (TGD) | 87  |
| 6.1.2. Ringfußschalen (RS)  | 89  |
| 6.1.3. Skyphoi (Sk)   | 90  |
| 6.1.4. Kylikes (K)  | 91  |
| 6.1.5. „Makedonische Kylikes“ (MK)                                    | 98  |
| 6.1.6. Kylikes auf hohem Fuß (KHF)                                    | 99  |
| 6.1.7. Achämenidischer Becher makedonischen Typs                      | 100 |
| 6.1.8. Kantharos auf hohem Fuß  | 101 |
| 6.1.9. nicht weiter bestimmbare Schalen (K?)                          | 101 |

### 6.2. Weitere Bestandteile der Trinkgeschirrausstattung

|                                |     |
|--------------------------------|-----|
| 6.2.1. Siebe (Si)              | 102 |
| 6.2.2. Kellen und Kyathoi (Ke) | 103 |
| 6.2.3. Situlen (Sit)           | 104 |
| 6.2.4. Becken (B)              | 105 |
| 6.2.5. Čertomlyk-Amphora       | 106 |

### 6.3. Weitere Formen

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| 6.3.1. Lekythos der Talcott-Klasse | 107 |
| 6.3.2. Phormiskoi (Ph)             | 108 |
| 6.3.3. Sonstige (So)               | 108 |

## **7. Kämmе**

|  |     |
|--|-----|
| 7.1. Kämmе mit Edelmetallbeschlägen (KaE)              | 111 |
| 7.2. Sonstige Kämmе aus skythischen Bestattungen (KaS) | 113 |

## **8. Prunkschwerter und Schwertscheidenbeschläge**

|  |     |
|--|-----|
| 8.1. Akinakes vom Typ Meljukova Typ I, 1-2, zugehörige Schwertscheidenbeschläge (Ak I)                     | 116 |
| 8.2. Akinakes mit antennenförmigem Griff (Meljukova Typ II,2), zugehörige Schwertscheidenbeschläge (Ak II) | 124 |

|   |     |
|---|-----|
| 8.3. Akinakes vom Typ Meljukova Typ I,3 Schwertscheidenbeschläge vom Typ Čertomlyk (Ak III Č) | 130 |
| 8.4. Akinakes und Schwertscheide vom Typ Tolstaja Mogila (Ak III TM1)                         | 135 |
| 8.5. Akinakes vom Typ Meljukova Typ I,3 sonstige (Ak III So)                                  | 136 |
| 8.6. einseitige Hiebeschwerter (ES)   | 139 |
| 8.7. Importierte Schwerter/Schwertgriffe (IS)   | 142 |

## **9. Goryt- und Köcherverzierungen**

|   |     |
|---|-----|
| 9.1. Knebelförmige Köcherverschlüsse (KK) | 143 |
| 9.2. Zoomorphe Embleme (ZE)               | 146 |

### 9.3. Goldkonen (GK)

|  |     |
|--|-----|
| 9.3.1. Goldkonen Ende 6. – 1 Hälfte 5. Jh. v. Chr. (GK I)    | 149 |
| 9.3.2. Zylinderförmige Goldkonen (GK II)                     | 151 |
| 9.3.3. Glockenförmige Goldkonen des 4. Jhs. v. Chr. (GK III) | 152 |

|  |     |
|--|-----|
| 9.4. Gorytverzierungen aus kleinformatischen Besatzplättchen (GVZ I)                             | 156 |
| 9.5. Kreuzförmige Aufhängungen (GVZ II)  | 158 |
| 9.6. Großformatige Beschlagbleche der archaisch-skythischen und mittelskythischen Zeit (GVZ III) | 158 |
| 9.7. Großformatige Gorytbeschläge des 4. Jhs. v. Chr., Einzelstücke (GVZ IV)                     | 161 |
| 9.8. Gorytbeschläge vom Typ Čertomlyk (GVZ V)  | 163 |
| 9.9. Gorytbeschläge vom Typ Karagodeuašch (GVZ VI)   | 166 |
| 9.10. Sonstige Gorytbeschläge des 4. Jhs. v. Chr. (GVZ VII)                                      | 167 |

## **II. Katalog der Fundkomplexe**

|  |     |
|--|-----|
| II.1 Zur Auswahl der aufgenommenen Fundkomplexe <sup>1</sup>                       | 170 |
| II.2 Datierung   |     |
| II.2.1 Forschungsgeschichtlicher Überblick über die bestehenden Chronologiesysteme | 173 |

---

<sup>1</sup> Der kommentierte Katalog der Fundkomplexe sowie das einführende Kapitel über die Datierung skythischer Kurgane war bereits 1998 fertiggestellt. Danach wurden nur noch wenige Bestattungen neu aufgenommen; das einführende Kapitel über die Chronologiesysteme und die Datierung blieb ebenfalls weitgehend unverändert.

|  |     |
|--|-----|
| II.2.2 Datierungskriterien                             | 196 |
| II.3 Katalog der Fundkomplexe                          |     |
| II.3.1 Verzeichnis der Fundkomplexe (nach Katalog-Nr.) | 221 |
| II.3.2 Katalog der Fundkomplexe (Kat.Nr. 1-195)        | 227 |

### **Vorbemerkung zum Katalog**

Innerhalb des **Objektkataloges** wurden die Stücke jeweils getrennt nach Gattungen aufgelistet, die Reihenfolge erfolgt dabei alphabetisch nach dem Namen des Fundortes.

Die in den Verbreitungskarten des Textteils angegebenen Zahlen entsprechen den Katalognummern der Fundorte im Katalog der **Fundkomplexe**.

## **1. Trinkhörner und Rhyta**

### **1.1. Skythische Trinkhörner (T)**

#### **T 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1855/159 (Löwenkopffende)

1855/56 Grabung A.E. Ljucenko, Aleksandropol´ -Kurgan, zentrale Katakombe

Gold

- a.) Löwenkopffende L: 5,5 cm Dm: 1,2 cm
- b.) 2 glatte, konische Beschlagbleche
- c.) Fragmente des Mündungsbeschlags (?)

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Grob gearbeitetes Endstück in Form eines Löwenkopfes, dessen Schnauze (sekundär?) abgetrennt wurde.

Um das andere Ende führt ein Perlrand. Wohl aufgrund des abgetrennten Endstücks interpretiert Vlassova, Scythian drinking-horn 73 das Stück als Rhyton.

Die konusförmigen Beschlagbleche sind anscheinend nicht erhalten; auf der schmaleren Seite war ein Flechtband aufgelötet, die weiteren Enden wiesen am Rand Befestigungslöcher auf.

#### Literatur:

DGS I (1866) Taf. X 37; Ja. Lazarevskij, Zapiski Russkogo archeologičeskogo obščestva VII (1895) 24 ff. Taf. V 48; VIII, 71; Vlassova, Scythian drinking-horn 73. 81 Nr. 4.

#### **T 2**

Kiev, Arch. Institut der Akademie der Wissenschaften der Ukraine

Inv.Nr. KP 427

1990 Grabung A.I. Kubyšev, Bratoljubovskij-Kurgan, aus dem Versteck (Tajnik)

Silber, stark korrodiert, Gold- und Silberbeschläge Gewicht Gold: 38 g

- a.) Löwenkopffende
- b.) Ummantelung des Hornknies B: 2 - 4 cm
- c.) Vier Beschlagbleche des Mündungsrandes (2 aus dünnem Goldblech, 2 aus Silber) H: 6,6 cm B: 7 cm oben 4,8 cm unten

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Der Hornkörper bestand ursprünglich wohl aus einem Tierhorn, das mit einem dünnen Silberblech verkleidet worden war, von dem sich allerdings nur geringfügige Reste erhalten haben. Das Löwenkopffendstück wurde aus Goldblech über einer Matrize in zwei Hälften gefertigt und zusammengesetzt. Die Verbindungsstelle zur angelöteten Tülle wird durch einen aufgesetzten Golddraht kaschiert. Die Tülle selbst ist mit zwei Reihen Spiralmuster aus aufgelötetem Golddraht verziert.

Die Hornbiegung wird durch ein glattes, aus Goldblech gearbeitetes Kniestück überdeckt, an dessen Rändern Verzierungen in Form eines geflochtenen Zopfes aus Golddraht aufgelötet sind. An der Mündung sitzen vier trapezförmige Beschlagbleche mit der Darstellung eines nach rechts liegenden Hirsches mit geradeaus gerichtetem Kopf. An den seitlichen Rändern und am Mündungsrand befinden sich Löcher zur Befestigung auf der organischen Unterlage, an den Seiten sind diese durch von der Rückseite eingedrückte Punkte miteinander verbunden.

#### Bemerkung:

Nach A.I. Kubyšev – S.S. Bessonova – N.V. Kovalev, Bratoljubovskij Kurgan (2009) 82 ff. wies das Horn Spuren langer Benutzung auf. Die Technik, das untere Teil des Hornes mit dünnem Silberblech zu ummanteln, findet sich auch auf dem sog. kleinen Trinkhorn aus dem Versteck des Nordgrabs der Gajmanova Mogila (T 4). Die Hirscharstellungen der Mündungsbleche gleichen denen der Holzschale aus der Gajmanova Mogila (BHS 34) derart, dass von einer Fertigung in derselben Werkstatt ausgegangen werden kann.

#### Literatur:

KatSchleswig (1991) Nr. 120g (ohne Abb.); A.J. Kubyšev - N.V. Kovalov, ArcheologijaKiiv 1994 (1) 141 ff.; KatRimini (1995) Nr. 36 Abb. 70; Krause, Hochdorf Liste 6 Nr. 2; A.I. Kubyšev, HambBeitrArch 18, 1991 (1996) 139; Vlassova, Scythian drinking-horn 92 Nr. 13; A.I. Kubyšev – S.S. Bessonova – N.V. Kovalev, Bratoljubovskij Kurgan (2009) 82 ff. Abb. 13 Photo 24-26 (ebda. 146f. I.S. Vitrik zur Herstellungstechnik).

**T 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1909-1

1909 Grabung A.A. Müller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/9

Silberfragmente und goldener Mündungsbeschlag eines Trinkhorns, zusammen mit einem Bronzebecken an der Wand der Grabgrube

L des Beschlags: 18 cm (nach Artamonow) Dm: 8,9 cm H: 7,3 cm

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Goldener Mündungsbeschlag eines sonst mit Silberblech beschlagenen Trinkhorns aus organischem Material. Das Band wird oben und unten von einem aufgelegtem, doppeltem Flechtband eingerahmt. Längs zum Mündungsrand sind vier mit der gleichen Punze gefertigten Darstellungen eines nach links gerichteten Raubvogels angebracht. Dieser hält einen Fisch in seinen Klauen gepackt und hackt mit dem Schnabel nach ihm. Vom silbernen Beschlag des Gefäßkörpers war zum Zeitpunkt der Grabung noch der an den Mündungsbeschlag anpassende Teil erhalten. Um seinen oberen Rand führt ebenfalls ein aus Draht aufgelegtes doppeltes Flechtband.

Literatur:

A. Müller, IAK 35, 1910, 103. 112 f. Taf. 5, 24; OAK 1912, 61 ff; OAK 1914-15 (1918) 171; B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 204 Abb. 5; M. I. Rostovcev', IAK 49, 1913, 136 f.; RLV XIV (1929) 37 f. Taf. 15b § 4 s.v. Ušakov-Fund (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 472 f.; Schefold, Tierstil 33 Abb. 38; Artamonow, Goldschatz Taf. 321; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 224 f.; V.A. Rjabova, ArcheologijaKiiv 46, 1984, 39; P. Zazoff – L. Schneider, JdI 109, 1994, 195 Anm. 107 Abb. 35; Michel, Fisch 189 K 28 Abb.; Jacobson, Scythian Art 219 Nr. VI. G. 4; Krause, Hochdorf 113 Abb. 82 Liste 6 Nr. 3; Vlassova, Scythian drinking-horn 104 Nr. 28 Abb. 21.

**T 4**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, Seitenbestattung im Nordteil, aus dem Tajnik - sog. „kleines Trinkhorn“

Frgte. eines Trinkhorns, Silber, Gold erhaltene L: 27,5 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Knie- und Endstück eines Trinkhornes aus organischem Material. Das Endstück besitzt die Form eines Widderkopfes. Der Kopf ist in zwei Hälften getrieben und zusammengelötet, die zugehörige Tülle ist mit filigraner Golddrahtauflage verziert.

Das Knie ist aus einem Stück glatten Goldblechs getrieben, die beiden Ränder waren mit filigraner Golddrahtauflage verziert, von dem sich oben nur Teile des glatten Golddrahts erhalten haben. Das Horn zwischen den beiden Goldblechen war ursprünglich mit Silberblech ummantelt.

Literatur:

V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiv 1971 (1) 50 Abb. 5; O.D. Ganina, Kievskij muzej istoričeskich dragocennostej (Kiev 1974) Abb. 52; Rolle, Totenkult II 20; Krause, Hochdorf Liste 6 Nr. 5; Vlassova, Scythian drinking-horn 94 f. Nr. 16 Abb. 15.

**T 5**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, Seitenbestattung im Nordteil, aus dem Tajnik - sog. „großes Trinkhorn“

Silber, Gold L gesamt: 44,7 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Silberbeschlagenes Trinkhorn mit goldenem Mündungsbeschlag und goldenem Löwenkopfe.

Der untere Teil des Hornes ist mit Silberblech verkleidet, um die Mündung sind vier goldene Beschlagbleche mit vegetabilem Ornament, in das die stilisierte Büste eines Mannes integriert ist, befestigt.

Literatur:



V.I. Bidzilja, Archeologija Kiiv 1971 (1) 50 Abb. 5; O.D. Ganina, Kievskij muzej istoričeskich dragocennostej (Kiev 1974) Abb. 52; Rolle, Totenkult I Taf. 21; Marazov, Ritonite 18 Abb. 11; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 4; Vlassova, Scythian drinking-horn 93 Nr. 15 Abb. 15.

#### **T 6**

Krasnodar, Museum  
 Inv.Nr. F2 465  
 1976 Grabung ?; Vasjurinskaja, Kurgan Nr. 4, Seitenbestattung  
 Goldener Reifrand eines Trinkhorns  
 Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Goldener Reifrand einer Trinkhornmündung. An den Rändern verlaufen Ornamentbänder, dazwischen ist ein Hirschkopf mit stark stilisiertem Geweih gesetzt, dessen Enden in Vogelköpfen auslaufen.

#### Literatur:

KatParis (2001) Nr. 42.

#### **T 7**

Krasnodar, Museum  
 Inv.Nr. F 2-3  
 1917 Herkunft unbekannt  
 goldenes Löwenkopfe eines Trinkhorns, L: 6,3 cm  
 Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Grob gearbeitetes Trinkhornende in Form eines Raubtierkopfes mit tütenförmigen Ohren und geöffnetem Maul. Auf der Tülle spiralförmige Drahtauflagen und Flechtbandverzierung.

#### Literatur:

KatParis (2001) Nr. 43.

#### **T 8**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv. Nr. 2492/59 (Ku 1888 1/78)  
 1888 Grabung E.D. Felicy, Karagodeuašch-Kurgan, in einem Bronzebecken an der Wand der Hauptkammer  
 Silber, stellenweise vergoldet L: 62,2 cm, Dm der Mündung: 14,7 cm, Fassungsvermögen ca. 3,52 l  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Großes, nur leicht gebogenes Trinkhorn, das bei der Restaurierung aus vier großen Fragmenten zusammengesetzt wurde. Der heutige Erhaltungszustand ist schlecht: große Teile der Mündung sowie der Gefäßwandung fehlen, die Oberfläche ist stark korrodiert. Der Gefäßkörper ist gänzlich mit getriebenen und ziselierten Darstellungen überzogen.

Den unteren Abschluss bildet ein separat gearbeitetes Widderkopfe mit filigranverzierter Tülle. Daran schließt sich der Gefäßkörper an, dessen unterer Teil mit einem sich überlappenden Blattfedermuster überzogen ist. Darüber folgt ein schmales Band mit einem ziselierten Olivenzweig, über dem zwei weitere, jeweils durch Eierstäbe gerahmte Friese angeordnet sind. Den ersten Fries füllt ein Palmettenband, in dem zweiten sind Wasservögel in unterschiedlichen Posen zu sehen. Durch einen Eierstab getrennt folgt das Hauptbildfeld. Dargestellt sind zwei Reiter in skythischer Tracht, die sich auf einem Schlachtfeld (?) begegnen. Unter beiden Pferden liegt jeweils der kopflose Körper eines Gefallenen. Der linke Reiter hält in der rechten Hand ein Trinkhorn und stützt seine angewinkelte Linke auf einen langen Stab, dessen oberes Ende über den Bildfeldrand in das anschließende Dekorband reicht. Der andere Reiter hebt seine Rechte im Adorationsgestus; ob er in seiner Linken ein Attribut hielt, ist aufgrund einer Fehlstelle nicht mehr ersichtlich. Beide Krieger sind bärtig und mit langen Haaren wiedergegeben, die Köpfe berühren die obere Begrenzungslinie des Bildfeldes. Auf der Rückseite ist als Trennelement zwischen den beiden Pferden ein stark stilisierter Baum eingefügt.

Um den Mündungsrand führt ein Fries mit Rankendekor mit vergoldeten Details, der leicht erhaben getrieben ist.

#### Bemerkung:

Das Horn selbst bestand wohl ursprünglich aus organischem Material, das mit Silberblech beschlagen wurde, da das Silberblech allein zu schwach für das Gewicht einer Füllung von ca 3,5 l erscheint.

Literatur:

A. Lappo-Danilevskij - V. Malmberg, MatARos 13, 1894, 40 Nr. 8 S. 76 Abb. 56; 146 ff. Abb. 21-23; E. Pridik, Zapiski Odesskogo obscestva istorii i drevnostej 30, 1912, 168 ff.; Minns, Scythians Abb. 121; M. I. Rostovcev, IAK 49, 1913, 3 ff.; Ebert, Südrußland 176 f. Abb. 69; Rostowzew, Skythien 325 Anm. 2; Schefold, Tierstil 21; B. Svoboda - D. Concev, Neue Denkmäler antiker Toreutik (1956) 58; R. Ghirshman, Iran, Parther, Sassaniden (1962) 133 Abb. 169; K. Tuchelt, Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt (1962) 99 f. Anm. 144-145; H. Hoffmann, Tarentine Rhyta (1966) 140 Anm. 60. 141 Anm. 11; Artamonow, Goldschatz Textabb. 157; Gajducevič, Bosporanisches Reich 148 f. Abb.; V.D. Blavatskij, SovA 1974 (1) 38 ff.; Marazov, Ritonite 18; M. Pfrommer, JdI 1982, 150 f.; Ju. A. Vinogradov, Archeologičeskie Vesti 6, 1993, 66 ff. Abb. 3; Jacobson, Scythian Art 220 f. Nr. VI. G. 6a; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 8; Vlassova, Scythian drinking-horn 103 f. Nr. 27 Abb. 20, 3.

**T 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 2492/58 (Ku 1888 1/77)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, in einem der Bronzebecken an der Wand der Hauptkammer

Silber, L: 47 cm, Dm der Mündung: ca. 8,5 cm, Fassungsvermögen: ca. 0,9 l

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silbernes Trinkhorn mit zwei figürlich verzierten, vergoldeten Friesen.

Um die Mündung des Gefäßes führt ein Band, auf dem zwei Tierkampfgruppen dargestellt sind. Die eine davon zeigt zwei Panther, die einen Hirschen erlegt haben und ihn zerreißen. Das Opfer liegt tot auf dem Rücken am Boden, sein Kopf ist weit nach vorne gestreckt, das schaufelförmige Geweih liegt längs des Halses. Eines der Raubtiere drückt den Kopf mit seiner Pranke nach unten, während es sich in der Kehle seines Opfers verbeißt. Der andere Panther steht zwischen den nach oben gestreckten Hinterläufen und beißt in die Flanke des Tieres. Die zweite Tierkampfgruppe besteht aus einem Löwen, der ein Huftier - eventuell einen Stier - überfallen hat.

Beide Szenen spielen in einer durch Geländelinien und Bäume angedeuteten Landschaft.

Der zweite Fries ist schmaler und zeigt Wasservögel.

Bemerkung:

Die Tierkampfgruppen wurden teilweise restauriert, so ergänzte G. Berenstam den Kopf des zweiten Huftieres als Stierkopf.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MatARos 13, 1894, 40 Nr. 9. S. 140 ff. Abb. 16. 18; Artamonow, Goldschatz Textabb. 156 Taf. 317; Ju. A. Vinogradov, Peterburgskij archeologičeskij vestnik 6, 1993, 66 Abb. 2; Jacobson, Scythian Art 221 Nr. VI. G. 6b; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 7; Vlassova, Scythian drinking-horn 101 ff. Nr. 26 Abb. 20,2.

**T 10**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 2492/57 (Ku 1888 1/76)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, in einem der Bronzebecken an der Wand der Hauptkammer

Silber L: 35,4 cm, Dm der Mündung : 7,5 cm, Fassungsvermögen ca. 0,52 l

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silbernes Trinkhorn mit Widderkopfbende. Um die Mündung führt ein teilweise vergoldeter Palmettenfries.

Bemerkung:

Auf der Zeichnung MatARos Abb. 19 sieht es so aus, als ob etwas unterhalb der Hälfte des Trinkhorns ursprünglich ein Band aufgeschoben war, das jetzt aber fehlt.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg', MatARos 13, 1894, 40 Nr. 10 S. 44. Abb. 11; S. 145 ff. Abb. 19-20; Artamonow, Goldschatz Textabb. 156; Ju. A. Vinogradov, Peterburgskij archeologičeskij vestnik 6, 1993, 66 Abb. 1; Jacobson, Art 221 Nr. VI. G. 6c; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 6; Vlassova, Scythian drinking-horn 101 Nr. 25 Abb. 20, 1.

### T 11

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku-1888 1/80-82, 1/84-87, 1/89, 1/90, 1/92

1888 Grabung Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, Lage innerhalb der Bestattung nicht gesichert, links neben dem bestatteten Krieger ?

Beschlagplatte, Gold L: 11,5 cm B (Mündung): 10,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Gelängt dreieckige Beschlagplatte mit abgerundeter Spitze. Eine Kante des Blechs ist nach hinten umgebogen und ummantelte wohl einst die Mündung eines Gefäßes. Um den Rand der beiden anderen Seiten führt eine Reihe feiner von der Rückseite aus in gleichmäßigen Abständen gepunzter Punkte; in der Mitte eine getriebene Linie, von der aus auf beide Seiten stilisierte Raubvogelköpfe ausgehen.

Möglicherweise ist die lange Goldblechtülle mit Widderkopfbende A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg', MatARoss 13, 1894, 150 f. Taf. VI, 1 zugehörig, jedoch scheint sie für das Endstück eines Trinkhorns zu lang zu sein. Mancevič, Derevjannye sosudy 34. 36 schreibt die Beschläge derselben Werkstatt zu wie diejenigen der Schale aus derselben Bestattung.

#### Literatur:

S.A. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MatArchRos 13, 1894, 10. 52 Tab. Nr. 9 134f. Abb. 11 Taf. VII, 9 (als Beschlagblech für Köcher gedeutet); Rostowzew, Skythien 325; Mancevič, Derevjannye sosudy 34. 36 Abb. 7, 7. 12-13; E.V. Černenko, Skifskie lučniki 158 Anm. 11; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 9.

### T 12-15

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Antikensammlung

Inv. 30221

Genaue Herkunft nicht bekannt - aus sog. „Maikopschatz“

Einzelteile von mindestens vier Trinkhörnern, genaue Zusammengehörigkeit nicht mit völliger Sicherheit erschließbar.

a.) vier glatte, aus Gold getriebene Trinkhornenden (Inv.Nr. 30221 h)

1.) L: 19,5 cm, um den oberen Rand ein geperlter Golddraht aufgelötet

2.) L: 17,3 cm, um den oberen und unteren Rand ist jeweils ein geperlter Golddraht aufgelötet (gröbere Arbeit als bei 1.)

3.) L: 12,5 cm, an beiden Enden glatt abgeschnitten (antik ?)

4.) L: 16,5 cm, unten geschlossen, die Ränder oben und unten sind mit einem glatten Draht umlegt

b.) Kniestück eines Trinkhorns (Inv.Nr. 30221 k2)

Dm oben: 6,5 cm unten: 5,5 cm H: 2,1 cm

Um den oberen Rand ist ein geperlter Golddraht aufgelegt. Auf das Blech sind neun mit einer Stanze hergestellte, ihrer Kontur nach ausgeschnittene Elchfigürchen aufgesetzt. Die Tiere sind nach rechts liegend mit untergezogenen Hufen dargestellt, der Kopf ist zurückgewandt und liegt auf dem Rücken auf. Das Geweih ist stark vereinfacht dargestellt als eine Sprosse, die in ein stilisiertes Greifenköpfchen ausläuft.

c.) Kniestück eines Trinkhorns (Inv.Nr. 30221 k1)

Dm oben: 6,7 cm unten 3,3 cm H: 5,6 cm

Kniestück eines Trinkhorns, am unteren Rand gerade abgeschnitten, um den oberen Rand ist ein geperlter Golddraht gelegt. Knapp unterhalb des Randes sind zehn einzeln gearbeitete Elchfigürchen aufgesetzt. In Herstellungsweise und Motiv wie b, eventuell mit derselben Stanze gearbeitet.

d.) zwei Löwenkopfstücke ((Inv.Nr. 30221 i)

1.) L: 3 cm, aus zwei wohl über eine Patrizie (?) getriebenen Hälften hergestellt.

2.) L: 3 cm, vgl. zu 1.)

Die Löwenköpfe weisen sowohl in der Formgebung (Ohren) als auch in der Überarbeitung (Mähnegestaltung) Unterschiede auf. Die Tülle von i1 ist etwas kürzer und weist nur zwei Perldrähte auf, diejenige von i2 ist etwas länger und mit drei Perldrähtauflagen geschmückt.

e.) Mündungsbeschläge (Inv.Nr. 30221 e 1-4)

Vier goldene Beschlagbleche wohl eines Trinkhorns H: 11,2 cm Br: 7,3 cm

Vier annähernd trapezoid-rechteckige Beschlagplatten für ein Gefäß aus organischem Material. Quer zur Mündung ist jeweils ein Raubvogel, der einen Fisch in der Krallen gepackt hält und nach ihm hackt dargestellt. Die Bleche sind entlang der Konturen der Darstellung ausgeschnitten.

Bemerkung:

A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) legte die auf verschiedene Museen verteilten Funde des Maikop-Fundes vor (vgl. den Katalog der Fundkomplexe). Danach befinden sich im University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology drei weitere Löwenkopfundstücke (Inv. 30-33-14.11-13), vgl. Leskov a.O.57f. Nr. 69 Abb.

Ein heute verlorenes Endstück (Inv.Nr. 30.598) war aus Silber in Form eines Widderkopfes gearbeitet, vgl. Leskov a.O. 156f. Nr. 208.

G. Platz-Horster, Antiker Goldschmuck (2001) 46f. Nr. 27 Abb. zeigt ein aus den Teilen 30221 h1, k2, i1 montiertes Trinkhornunterteil, ein weiteres wurde aus den Teilen 30221 h4, k1, i2 zusammengestellt vgl. KatBerlin (2007) 223 Abb. 2. Kritik an diesen Rekonstruktionen bei Leskov a.O. 127 ff. Nr. 163-164.

Literatur:

CAH Tafelband III (1930) Taf. 90e; M. Rostovtzeff, Iranians 53; Rostowzew, Skythien 367 f.; A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 57. 59 Taf. 31, 1-4; 35; 36, 1-5 Farbt. VIII,1; KatNewYork (1975) 156 f. Nr. 5; V.I. Rjabova, ArcheologijaKiiv 46, 1984, 39 Abb. 3,6; Antikenmuseum Berlin, Die ausgestellten Werke (1988) 318 f. Vitrine 22, 9 Nr. 5; Schiltz, Skythen Abb. 97; S. Michel, Fisch 189 f. K 29 Abb.; Krause, Hochdorf Liste 6 Nr. 12-15; G. Platz-Horster, Antiker Goldschmuck (2001) 44-47 Nr. 26. 27 Abb.; G. Platz-Horster – A. Nagler in: KatBerlin (2007) 224 f. Abb. 2; A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) 117f. Nr. 149 S. 126 ff. Nr. 163-164 Abb.

**T 16**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1876 1/9

1876 Raubgrabungen in einem Kurgan bei Merdžany

Gold, Silber, H des goldenen Mündungsbeschlages: 7,2 cm

Datierung: Mitte 2. Jh. v. Chr.

Fragmente eines mit Silber und Gold beschlagenen Trinkhorns, das ursprünglich wohl aus organischem Material bestand. In die Eremitage kamen anscheinend nur die Goldblechfragmente, die Silberblechfragmente verblieben im Museum von Kertsch. Eine genaue Rekonstruktion des Hornes ist wohl nicht mehr möglich.

Der ursprünglich die Mündung umgebene Teil ist mit einer in flachem Relief von hinten aus dem Blech getriebenen figürlichen Szene geschmückt. In der linken Hälfte des erhaltenen Fragmentes ist eine auf einem Thron mit hoher Rückenlehne frontal sitzende Frau dargestellt, die über ihrem Kopf einen Schleier trägt. Gekleidet ist sie in einen Chiton, über ihre Knie fällt ein Mantel. In ihrer Rechten hält sie ein birnenförmiges Gefäß vor der Brust, die Linke hat sie in den Schoß gelegt. Am linken Rand des Fragmentes ist ein stark stilisierter Baum zu erkennen, rechts neben dem Thron steckt ein Pfahl in der Erde, auf den ein Pferdeschädel frontal aufgesetzt wurde. Am rechten Bildrand ist der Oberkörper eines frontal dem Betrachter zugewandten bärtigen Mannes wiedergegeben, der mit Chiton und Mantel bekleidet ist. In seiner erhobenen linken Hand hält er ein Trinkhorn. Hinter ihm steht ein aufgeäumtes Pferd, zusätzlich sind Ansätze des Sattelbogens erkennbar. Der Zeichnung nach, die kurz nach der Auffindung des Stückes angefertigt wurde, schloss das Blech nach oben hin mit einem aus Draht aufgelegtem Flechtband und einen getriebenen Eierstab ab.

Der untere Teil des Horns war mit Silberblech ummantelt, auf dem eine Goldblechmanschette mit der Darstellung stilisierter Akanthusblätter saß.

Bemerkung: Allgemein wird das Trinkhorn in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. datiert. Nach den Untersuchungen von V.Ju. Vinogradov datiert der gesamte Komplex jedoch in das mittlere 2. Jh. v. Chr., vgl. Katalog der Fundkomplexe.

Literatur:

M. I. Rostovcev', IAK 49, 1913, 133 ff. Taf. 10-11; RLV XIII (1929) Taf. 29 A; Artamonow, Goldschatz 85 Taf. 331; Marazov, Ritonite 18 f. 20 Abb. 12; KatBonn (1997) 93 Nr. 20; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 17; Vlassova, Scythian drinking-horn 107 Nr. 30.

#### **T 17**

Kiev, Archäologisches Institut (?)

Inv.Nr.

1995/96 Grabung J. Chochorowski – S. Skoryj, Ryžanovka, Kurgan Nr. 4 (Bol'šoj Ryžanovskij-Kurgan), zentrale Grabanlage, in dem bronzenen Louterion in der Wirtschaftsnische, das Löwenkopfende getrennt davon in einer der Amphoren

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Das Gefäß war aus einem Tierhorn gearbeitet, das mit Edelmetallbeschlägen verkleidet wurde. Um die Mündung saß ein glatter Goldblechstreifen, der untere Teil des Körpers war mit Silber umhüllt. Den unteren Abschluss bildete eine mit Flechtbandauflage verzierte Tülle mit Löwenkopfende aus Gold.

#### Literatur:

S.A. Skoryj - u.a., ArcheologijaKiiv 1999 (1) 100 Abb. 1, 6 (Plan) 6; J. Chochorowski - S. Skoryj, Die Zentralbestattung des Großgrabhügels von Ryžanovka im rechtsseitigen Teil des ukrainischen Waldsteppengebiets, in Hommages à Gavrila Simion. Pratiques funéraires dans l'Europe des XIIIe-IVe s. av. J.-C. Actes du IIIe Colloque International d'Archéologie funéraire à Tulcea 15.-20. sept. 1997 (2000) Abb. 15.

#### **T 18**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr II-33

1875 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 2, beim Kopf des Bestatteten

a.) Löwenkopfende, Gold L: 9,2 cm (nach Vlassova)

b.) Ummantelung des Hornknies, Gold, Dm unten: 6,7 cm, Dm oben: 8,9 cm (nach Vlassova)

c.) ein stark gebogenes Fragment der silbernen Gefäßwandung, Gesamtgewicht: 69 g

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Grob über eine Patrizie gearbeitetes, aus zwei Hälften zusammengesetztes Löwenkopfstück, an das eine glattwandige Tülle angesetzt ist. Die Nahtspur wird durch einen aufgelöteten Pseudo-Perldraht verdeckt. Um das vordere Ende der Tülle führt ein weiteres Schmuckband, das aus einem zweifach gerippten Goldband mit einem aufgelöteten Pseudo-Perldraht besteht. Innerhalb der Tülle haben sich noch Reste der silbernen Gefäßwandung erhalten. Die Befestigung zwischen Tülle und Wandung erfolgte mit einem Splint, der auf einmal von oben nach unten durchgeschlagen wurde (Lochkanten oben nach innen, unten nach außen umgebogen).

Das Kniestück ist aus glattem Goldblech gearbeitet (keine Nahtspur sichtbar), auf der Innenseite sind noch Spuren der Treiarbeit zu sehen. An beiden Enden sitzt ein Schmuckband wie um das breitere Ende der Tülle.

#### Literatur:

OAK za 1876 (1879) 122 Nr. 38 S. 157 Atlas Taf. IV, 8; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 118; Rostowzew, Skythien 314; Artamonow, Goldschatz Textabb. 52; E.V. Vlasova, Ritonach iz Semibratni Kurganov. Manuskript eines Vortrages (1994); Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 22; Vlassova, Scythian drinking-horn 84 Nr. 8 Abb. 9-11.

#### dazugehörend:

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr II-35

Mündungsbeschlag, Gold H: 9,4 cm B: 11 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Annähernd dreieckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines geflügelten Panthers, der einen Ziegenbock reißt. Zur Mündung hin schließt ein getriebener Eierstab das Bildfeld ab, im unteren Zwickel sitzt eine Palmette, auf die der Steinbock seine Hinterläufe stützt, vgl. das Blech aus dem Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4 (SBr IV-5), das jedoch weniger stilisiert ist. Am Rand sitzen in gleichmäßigen Abständen Löcher zur Befestigung auf der organischen Unterlage.

#### Literatur:

OAK za 1876 (1879) 120 Nr. 5 Atlas Taf. IV, 4; Tolstoj-Kondakov, Drevnosti II 118 Abb. 102; Rostowzew, Skythien 314; Artamonow, Goldschatz Taf. 116; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 106; Vlassova, Scythian drinking-horn 87 f. Abb. 13.

### T 19

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr IV-2

1876 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4, beim Kopf des Bestatteten

Trinkhornabschluss, Gold L: 23,5 cm Dm: 6,7 cm Gewicht: 119,6 g

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Unterer Abschluss eines Trinkhornes, das sich aus dem Endstück in Widderkopfform, dem geraden Mittelstück und einem gebogenem Kniestück zusammensetzt. Das Mittel- und das Kniestück sind aus glattem Goldblech gearbeitet (auf der Innenseite mit bloßem Auge keine Bearbeitungsspuren festzustellen). Im unteren Bereich des Mittelstücks befindet sich ein Riss in Längsrichtung des Hornes. Auf das Kniestück ist an beiden Enden ein zweifach geriefeltes, mit Perldraht besetztes Goldband aufgelötet. Knapp unterhalb des aufgesetzten Kniestückes befinden sich drei Löcher in dem Verbindungsstück, die ursprünglich zur Verbindung des Metallhornes mit dem organischen Teil des Trinkhornes dienten.

Der Widderkopf des Endstücks ist mit Hilfe einer Patrize in zwei Hälften gearbeitet, die nachträglich zusammengelötet wurden. Die Verbindungsnaht zwischen Kopf und Tülle wird durch einen aufgelöteten Perldraht kaschiert. Um das hintere Ende der Tülle führt ein gleichgestaltetes Band wie um das Kniestück. Die Tülle ist auf das Mittelstück des Hornes aufgesteckt, die Verbindung wird durch einen Splint, der durch das Horn geführt wird, gesichert.

#### Literatur:

OAK za 1877 (1880) 11. 16 f. Atlas Taf. I, 6; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 120; Rostowzew, Skythien 316; K. Tuchelt, Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt (1962) 98 f.; Strong, Gold and Silver Plate 86; Artamonow, Goldschatz Textabb. 58; Marazov, Ritonite 17 Abb. 10; KatMünchen (1984) 82 f. Nr. 42 Abb.; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 110; Jacobson, Art 218 Nr. VI.G.2b; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 25; Vlassova, Scythian drinking-horn 82 ff. Nr. 6 Abb. 5; KatNewYork (2000) 204 Nr. 143.

### T 20

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr IV-1

1876 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4, beim Kopf des Bestatteten

Trinkhornendstück, Gold L: 27 cm Dm: 5,9 x 5,7 cm Gewicht 182,69 g

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Leicht gebogenes Trinkhornende, aus drei Teilen zusammengesetzt: Der obere Teil ist mit einem überlappenden Federmuster verziert, um das breitere Ende führt ein aufgelötetes Band mit Eierstab, den unteren Rand umschließt ein zweifach geriefeltes Goldband mit aufgelötetem Pseudo-Perldraht. Der mittlere, leicht gebogene Teil trägt ein Muster aus ziselierten zweifachen und dreifachen Rauten. In eine der Rauten knapp unterhalb des breiteren Endes ist ein Kreis eingepunzt. Knapp unterhalb der Ansatzstelle des Kniestücks befinden sich Durchbohrungen, die für die Befestigung auf dem organischen Horn dienten.

Das Endstück bildet eine relativ naturalistisch gestaltete Halbfigur eines liegenden Hundes, der seinen Kopf auf die ausgestreckten Pfoten (mit sieben Krallen) gelegt hat. Um seinen Hals ist ein geriefelter Draht als Halsband aufgelötet. Der Hundekörper läuft tüllenartig aus und ist auf das Mittelstück aufgesteckt. Um die Verbindungsstelle verläuft ein aufgelötetes Eierstabband.

#### Bemerkung zur Herstellungstechnik (nach R.S. Minasian, Restaurator an der Eremitage):

Die röhrenförmigen Stücke des Hornes wurden aus einem zusammengerollten Stück Goldblech hergestellt, dessen Enden zusammengelötet wurden (mit bloßem Auge ist jedoch keine Naht erkennbar). Die endgültige Form erlangte man durch weiteres Treiben dieser Vorform. Die Verzierungen wurden nach Miniasin ziseliert ("metallener Bleistift"), meiner Meinung nach ist das obere Muster getrieben, da es sich deutlich auf der Innenseite durchdrückt, während das untere ziseliert wurde – von ihm sind auf der Innenseite keine Abdrücke zu sehen (nach Miniasin befindet sich hier deshalb kein Abdruck, da für Anbringung der Verzierung Holz oder Pech ins Horn gefüllt wurde).

Das Endstück in Form der Hundeprotome ist in zwei Hälften über eine hölzerne Patrize gearbeitet, die zwei Hälften zusammengelötet und der Holzkern dann ausgeglüht. Details wurden in nachträglicher Kaltarbeit eingraviert.

Nach Miniasin wurden die Eierstabbänder "maschinell" hergestellt.

Literatur:

OAK za 1877 (1880) 11. 16 f. Atlas Taf. I, 7; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 120; Rostowzew, Skythien 314; B. Svoboda - D. Concev, Neue Denkmäler antiker Toreutik (1956) 56; Strong, Gold and Silver Plate 86; Artamonow, Goldschatz Textabb. 59; Marazov, Ritonite 17 Abb. 10; Piotrowski u. a., Skythische Kunst Abb. 111; Jacobson, Art 218 Nr. VI.G.2c; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 24; Vlassova, Scythian drinking-horn 82 Nr. 5 Abb. 4; KatLosAngeles (2007) 219 f. Nr. 120.

**T 21**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr IV-4

1876 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4, beim Kopf des Bestatteten

Trinkhornfrgte. aus Gold und Silber

a.) Löwenkopfende, Gold L: 4,2 cm

b.) Zwei Besatzbänder aus Gold, Dm: 4,5 cm 6,6 cm

c.) mehrere Silberfrgte.

Grob gearbeitetes, aus zwei Hälften zusammengesetztes Löwenkopfstück, das an eine glattwandige Tülle angesetzt ist. Die Nahtspur verdeckt ein aufgelöteter Pseudo-Perldraht. Um das vordere Ende der Tülle führt ein weiteres Schmuckband, das aus einem zweifach gerippten Goldband mit einem aufgelötetem Pseudo-Perldraht besteht. Innerhalb der Tülle haben sich noch Reste der silbernen Gefäßwandung erhalten. Die Befestigung zwischen Tülle und Wandung erfolgte mit einem Splint, der auf einmal von oben nach unten durchgeschlagen wurde (Lochkanten oben nach innen, unten nach außen umgebogen).

Von dem aus Silber gearbeitetem Kniestück haben sich nur die goldenen Besatzbänder des oberen und unteren Randes erhalten (auf der Innenseite noch korrodierte Silberpartikel vorhanden).

Literatur:

OAK za 1877 (1880) 12. 26 Atlas Taf. II, 9; Rostowzew, Skythien 314; E.V. Vlasova, Ritonach iz Semibratni Kurganov. Manuskript eines Vortrages (1994); Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 26; Vlassova, Scythian drinking-horn 84 Nr. 7 Abb. 6-8.

Beschlagbleche, zu den Hörnern aus dem Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4 gehörend:

a.) Inv.Nr. SBr IV-6

b.) Inv.Nr. SBr IV-117

Gold, L: 10,3 B: 8,3 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Zwei wohl mit derselben Matrize gearbeitete Beschlagbleche für den oberen Rand eines Trinkhorns. Der obere, leicht gewölbte Rand ist jeweils nach hinten umgeschlagen um die ehemals wohl hölzerne oder hörnerne Mündung zu umfassen. Rund um die Bleche wurden je in gleichmäßigen Abständen Löcher geschlagen, in denen zum Teil noch die Nägelchen für die Befestigung stecken.

Dargestellt ist ein nach rechts gerichteter Adler, der in seinen Fängen einen Hasen gepackt hält, dem er mit seinem Schnabel die Gurgel aufreißt. Der Hase hängt schlaff in der Luft, seine Pfoten berühren kraftlos die das Bildfeld nach unten abschließende Palmette. Zur Mündung hin begrenzt ein Eierstab die Bildfläche, aus dessen rechter Ecke eine Lotosknospe herauswächst. Eine weitere Palmette ist zwischen dem Körper des Adlers und seinem abgespreizten Flügel eingeschoben.

Literatur:

OAK za 1877 (1880) 10 f. 17. 21 Atlas Taf. II, 4-5; Piotrowski u. a., Skythische Kunst Abb.100; KatLosAngeles (2007) 221 Nr. 121.

c.) Inv.Nr. SBr IV 35

Gold, H: 9,3 cm B: 11 cm Gewicht: 24,53 g

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Dreieckiges Beschlagblech für den oberen Rand eines Trinkhorns. Der obere, leicht gewölbte Rand ist nach hinten umgeschlagen um die ehemals wohl hölzerne Mündung zu umfassen. Rund um das Blech wurden in gleichmäßigen Abständen Löcher geschlagen, in denen zum Teil noch die Nägelchen für die Befestigung stecken.

Dargestellt ist ein geflügelter Panther, der einen Bock schlägt. Zur Mündung hin schließt ein Eierstab die Darstellung ab, im unteren Ende sitzt eine Palmette.

Bemerkung:

Nach Stephani, OAK za 1877 (1880) 15 wurde dieses Blech, obwohl einige Unterschiede bestehen, mit derselben Matrize gefertigt wie diejenige aus dem Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 2.

Literatur:

OAK za 1877 (1880) 10 f. 17. 20 f. Atlas Taf. II,3; Minns, Scythians 209 Abb. 108; Mancevič, Derevjannye sosudy 35 Abb. 7,4; Artamonow, Goldschatz Taf. 116. 121; KatNewYork (1975) Nr. 48 Taf. 11; Rätzl, Gorytbeschläge 172; Schiltz, Skythen Abb. 100; KatNewYork (2000) 204 Nr. 144 Abb.

d.) Inv.Nr. SBr IV 8

Gold, H: 8,35 cm B: 8 cm Gewicht: 29,75 g

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech für die Mündung eines Trinkhorns. Der obere Rand ist leicht gewölbt und nach hinten umgeschlagen, um den Mündungsrand zu umfassen. Das untere Ende ist abgerundet, rund um das Blech sind in gleichmäßigen Abständen Löcher angebracht, in denen noch alle goldenen Befestigungsnägelchen stecken.

Dargestellt ist ein "Senmurv", ein Mischwesen, dessen Vorderteil ein Ketos bildet und das in einen Entenkopf ausläuft. Aus der Verbindungsstelle zwischen den beiden wächst ein in skythischen Tierstil stilisierter Vogelkopf heraus.

Literatur:

OAK za 1877 (1880) 10 f. 17 Atlas Taf. I, 8; Minns, Scythians 211 Abb. 111; Borovka, Scythian Art Taf. 20A; Artamonow, Goldschatz Taf. 121; KatMünchen (1984) 84 f. Nr. 43 Abb; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 7,2; KatNewYork (1975) Nr. 49; Piotrowski u. a., Skythische Kunst Abb. 107; Schiltz, Skythen Abb. 99; Vlassova, Scythian drinking-horn 88 Abb. 12.

e.) Inv.Nr. SBr IV 7

Gold, H: 10 cm Br: 16,2 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech für die Mündung eines Trinkhorns. Der obere Rand ist leicht gewölbt, das Blech dreieckig mit abgerundetem unterem Ende ausgeschnitten. In großem Abstand sind kleine Löcher zur Befestigung des Blechs auf die Unterlage angebracht.

Dargestellt ist ein Löwe, der einen Hirsch reißt. Der Stil dieses Beschlagbleches weicht stark von demjenigen der anderen Bleche aus den Sieben-Brüder-Kurganen ab, auch die Qualität des Goldes unterscheidet sich durch die starke rotgoldene Patina von den übrigen Blechen, die eine gelbe Färbung aufweisen. Während bei den "griechischen" Blechen Löcher für die Befestigungsnägelchen in gleichmäßigen Abständen rund um den Rand der Bleche angebracht wurden, sitzen sie hier nur an den seitlichen Rändern. Eventuell handelt es sich um ein Blech, das von lokalen Handwerkern nach Verlust eines der ursprünglichen Bleche angefertigt wurde.

Literatur:

OAK za 1877 (1880) 10 f. 17. 21 f. Atlas Taf. II, 6; Piotrowski u. a., Skythische Kunst Abb. 108; Jacobson, Scythian Art 218 f. Abb.

**T 22**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1965 (75?) Grabung B.A. Šramko, Kurgangruppe Skorobor, Kurgan Nr. 7/1965

Silber, Gold

Datierung: 5. Jh. v. Chr. (?)



Frögte. eines langgestreckten Trinkhornes aus einem Tierhorn, von dem sich einige Fragmente erhalten haben. Das organische Horn ist mit Silber- und Goldblech, sowie mit geflochtenen Drähten verziert.

Literatur:

B. A. Šramko, AOTkryt za 1975 g (1976) 409; B.A. Šramko, Belskoe gorodišče skifskoj epochi (gorod Gelon) (1981) 94 Abb. 40; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 351 f.; KatSchleswig (1991) 154; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 27; Vlassova, Scythian drinking-horn 92 Nr. 12.

**T 23**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/59 (Mündung)

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, Seitengrab, in dem Becken in der Nische mit der Wirtschaftsausstattung

Silber, Dm oben: 12,7 - 14,7 cm unten: 9 - 12,4 cm Gewicht (ges.): 211,02 g

Vier langdreieckige Beschlagbleche Inv.Nr. Ku 1915 1/6

Silber, L: 8,8 - 9,2 cm B: 2,7 - 2,9 cm

Fünf halbkugelige Plättchen mit Öse auf der Rückseite Inv.Nr. Dn 1913 1/130 1/217-20

Dm: 1,3 - 1,5 cm

Sieben Plättchen in Form eines Widderkopfes Inv.Nr. Dn 1913 1/216 Ku 1915 1/2

L: 1,5 cm B: 1,6 cm Gewicht: 5,41 g

50 halbkugelige Silberknöpfe 20 Fragmente Inv.Nr. Ku 1915 1/7

Dm: 1,5 cm

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Aus dickem Silberblech bestehende Mündung eines Trinkhornes mit leicht auskragender Mündung. In der unteren Hälfte sind drei Wülste in unregelmäßigen Abständen plastisch aus der Wandung herausgetrieben. Auf einer Seite fehlt ein großes Teil der gerippten Wandung sowie ein Stück des oberen Randes.

Die vier silbernen Beschlagplättchen lang-dreieckiger Form waren wohl ursprünglich mit kleinen Bronzenägeln auf dem organischen Horn befestigt. Nach E.V. Vlassova bildeten sie den unteren Abschluss des Horns. Nach ihr sind an den spitzen Enden der Bleche Abdrücke zu erkennen, die eventuell von einem nicht erhaltenen, aufgeschobenem Endstück stammen.

Die Lage der übrigen Beschläge ist nicht geklärt, sie werden nur aufgrund der Fundlage dem Trinkhorn zugeschrieben.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 279 f.; OAK 1913-15 (1918) 125 Abb. 201; Onajko, Import II 21. 101 Nr. 407 Taf. 45; Rolle, Totenkult I Taf. 19,3; Mancevič, Solocha 102-104 Nr. 78 Abb.; Krausse, Hochdorf 115 Liste 6 Nr. 28 (bei dem anderen dort unter Nr. 29 genannten Trinkhorn handelt es sich um die Beschlagbleche der Holzschale mit plastischem Griff in Form eines Bärenkopfes); Vlassova, Scythian drinking-horn 93 Nr. 14 Abb. 14.

**T 24**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 1891 1/14

1891 Grabung N.I. Veselovskij, Talaev-Kurgan, zu Füßen des Bestatteten

Trinkhorn aus der Gabelung eines Hirschgeweihs mit Silberblechbeschlägen, L der Rekonstruktion: 35,5 cm

B der silbernen Mündungsbeschläge: 5 - 7,5 cm

Datierung: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Stark gebogenes, aus der Stange und einer Sprosse eines Rothirschgeweihs gearbeitetes Trinkhorn. Die offene Schnittstelle am Ansatz der Sprosse wurde mit einer Hornplatte verschlossen und mit einem Silberblech verkleidet; Nägelchen von der Befestigung haben sich noch erhalten. An der Mündung wurden ebenfalls Hornplatten eingesetzt, so daß der Mündungsrand gerade verläuft. Um die Mündung führte ein silbernes, mit Rankenornamentik verziertes Beschlagblech, von dem sich allerdings nur kleinformatige Fragmente erhalten haben.

Literatur:

OAK za 1891 (1893) 76; N.P. Kondakov, *Russkie klady I* (1896) 14 ff. Anhang 2 Abb. 5; A.P. Mancevič, *Riton Talaevskogo Kurgana*, in: *Istorija i archeologija drevnego Kryma* (1957) 155 ff.; Jacobson, *Scythian Art* 219 Nr. VI.G.3; Krause, *Hochdorf* 118 Abb. 87 Liste 6 Nr. 30; Vlassova, *Scythian drinking-horn* 95 f. Nr. 17 Abb. 16.

### T 25

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1971 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, zentrale Katakombe

2 Goldbleche H: 10,5 cm B: 4,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Zwei Beschlagbleche gelängter Form mit spitz zulaufendem Ende. Beide sind mit der stilisierten Darstellung eines Hippokampen verziert.

#### Literatur:

Rolle, *Totenkult I* 134 Tab. 12; B.M. Mozolevskij, *Tovstva Mogila* (1979) 57 Abb. 89 S. 58 f. Nr. 98; Krause, *Hochdorf* Liste 6 Nr. 19; Vlassova, *Scythian drinking-horn* 100 Nr. 22.

### T 26

Moskau, Museum für Orientalische Kunst

Inv.Nr. Uljap 82. 4 - 31. 32

1982 Grabung Leskov, Uljap, Kurgan Nr. 4, auf der sog. Opferplattform in der Aufschüttung

Gold, L: 31,3 cm

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Trichterförmiges, fast rechtwinklig abgeknicktes Trinkhorn, das in einem gesondert gearbeiteten Pantherkopfe endet. Kurz oberhalb des Knickes ist ein Band aufgesetzt, auf das aus glattem Golddraht Spiralen aufgelötet wurden. Zwischen den Spiralen sitzen Niete, die das Band auf dem Gefäßkörper festhalten. Auf das Ende des Trinkhorns ist eine Tülle mit Pantherkopfe aufgesteckt. Der Pantherkopf ist aus zwei Hälften zusammengefügt, wobei die Nahtstelle deutlich auf der Zunge und der Stirn zu erkennen ist. Die Eckzähne sind getrennt eingesetzt.

#### Literatur:

KatMannheim (1989) Nr. 100 Abb.; A.M. Leskov, *Grabschätze der Adygeen* (1990) 41 Kat.Nr. 239 Abb. 187-190; Krause, *Hochdorf* Liste 6 Nr. 1 Abb. 81; Vlassova, *Scythian drinking-horn* 90 f. Nr. 10 (Dat: 5. Jh. v. Chr.); E.V. Vlasova, *O rogach dlja pit'ja iz Uljapskogo kurgana 4*. In: *Tamanskaja starina. Sbornik naučnich trudov 4* (2002); V.R. Erlich in *KatBerlin* (2007) 207 Abb. 5.

### T 27

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS 3587

1984 Grabung V.V. Otroščenko, Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 13, zusammen mit 14 Amphoren und einem weiteren Holzgefäß in der Wirtschaftsnische

ehem. Silber auf Holz, rekonstruierte Länge: 44,5 cm Dm: 13,5 cm Gew: 220,61 g

a.) Goldbeschläge des oberen Randes

b.) Goldbeschläge des Hornknies

c.) aus Gold gearbeitetes Löwenkopfe

Datierung: Mitte – 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bei der Ausgrabung wurden noch Reste des silberbeschlagenen hölzernen Gefäßkörpers festgestellt, die allerdings nicht geborgen werden konnten. Erhalten und in der jetzigen Rekonstruktion original sind die goldenen Beschlagbleche: Um den Mündungsrand waren mit Nägelchen neun rechteckige Appliken mit der Darstellung von Hirschköpfen im skythischen Tierstil zum Teil übereinander angebracht. Ein größeres rechteckiges Blech, dessen oberer Rand um die Mündung gebogen ist, zeigt einen nach links stehenden Eber mit durchgehendem Rückenamm und kerykeionförmig stilisiertem Schwanz. Darunter sitzt ein rechteckiges Blech mit der Darstellung eines Hirschkopfes nach rechts, dessen Geweih in drei stilisierten Raubvogelköpfen ausläuft.

Der untere Teil des Hornes war mit drei aus Gold gearbeiteten Segmenten verkleidet. Der Teil oberhalb des Hornknies ist zylinderförmig und wird durch aus Golddraht aufgesetzte Flechtbänder in zwei Abschnitte geteilt, in denen je ein getriebenes Flechtband sitzt. Das Relief der beiden Ornamentbänder ist flau. Das gebogene Mittelteil ist glatt belassen; an seinem unteren Ende sitzt durch einen Splint gesichert das Löwenkopfbende an, dessen Tülle mit aufgesetzten Flechdrahtbändern verziert ist.

Literatur:

KatSchleswig (1991) 318 Nr. 120 c Abb. Taf.; KatWien (1993) 130 Nr. 25 Abb.; KatFlorenz 26 Nr. 15; Jacobson, Art 221 Nr. VI.G.7; Krausse, Hochdorf 111 Anm. 307 S. 113 Abb. 83 Liste 6 Nr. 31; KatBaltimore (1999) 243 Nr. 116 Abb. S. 243. 244; Vlassova, Scythian drinking-horn 91 Nr. 11; KatLeoben (2009) 164 Nr. 41 (Dat: Ende 5. Jh. v.Chr.).

## **1.2. „Bosporanische Trinkhörner“ - silberne Trinkhörner mit stark gebogenem Körper und Tierkopfbenden (TS)**

### **TS 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku P 1926 1/158

1914 Grabung N.E. Makarenko - V.V. Sachanov, Archangel'skaja Sloboda, Mordvinov-Kurgan Nr. 1, Seitengrab, in einem "Kasten" beim Kopf der Bestatteten

Silber, Dm der Mündung: 6,8 cm, Dm vor der aufgeschobenen Tierkopftülle: 0,75 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Aus zwei Teilen gearbeitetes Silbertrinkhorn mit stark gebogenem Hornknie. Die an den Rändern mit aufgelöteten Schmuckdrähten verzierte Abschlussstülle ist aufgeschoben, der Tierkopf selbst fehlt jedoch. Auf der Unterseite ist eine Nahtstelle zu erkennen.

Literatur:

N.E. Makarenko, Hermes 1916, 272; M.I. Maximova, SovA 1956, 220; Onajko, Import II 39. 103 Nr. 446; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane, AW Sonderheft (1974) 93 Abb. 127; Rolle, Totenkult I 133 Nr. 2; Krausse, Hochdorf 114 Abb. 84 Liste 6 Nr. 18; E.V. Vlasova, ArcheologičeskieVesti 6, 1999, 164 Abb. 2a; Vlassova, Scythian drinking-horn 97 Nr. 20 Abb. 19e.

### **TS 2**

Belgorod, Museum

Inv.Nr.

1964 Grabung A.I. Puzikova, Durovka Kurgan Nr. 1, neben der Amphora in der ungestörten Osthälfte der Grabkammer

Silber, Dm Mündung: 9,4 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silbernes Trinkhorn mit fast rechtwinklig gebogenem Körper. Knapp unterhalb der Mündung verläuft ein ziseliertes und vergoldeter (?) Kranz aus Olivenblättern; unterhalb des Hornknies sitzt ein Eierstab. Der Abschluss wird aus einem getrennt gearbeiteten Tülle mit Widderkopfbende gebildet.

Literatur:

A.I. Puzikova, KraSoob 107, 1966, 80 ff. Abb. 30; E.V. Vlasova, ArcheologičeskieVesti 6, 1999, 164 Abb. 2b; Puzikova, Kurgannye mogil'niki 183. 206 Abb. 6; Vlassova, Scythian drinking-horn 101 Nr. 24 Abb. 19 d.

### **TS 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O 105

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, in Becken an der Wand der Grabkammer

Silber, Gold, H: 12,8 cm, L: 29 cm, Dm der Mündung: 10 – 10,5 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Stark geknicktes Silberhorn, der Gefäßkörper ist aus zwei Teilen zusammengesetzt, die Verbindungsstelle ist deutlich abgehoben und wird von einem Band aus dreifachem Perldraht kaschiert.

Das goldene Löwenkopfstück ist aus zwei Teilen, die über eine Patrize getrieben wurden, zusammengelötet. Die lange über das Hornende aufgeschobene Tülle ist mit filigraner Drahtauflage verziert.

Nach E.V. Vlassova starke Gebrauchsspuren an der Filigranverzierung sichtbar.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov II 86; Reinach, Antiquités Bosphore 88 Taf. 36,5; Artamonow, Goldschatz Abb. 251; KatNewYork (1975) Nr. 80 Taf. 17; Jacobson, Scythian Art 219 f. Nr. VI.G.5 b; Krausse, Hochdorf 125 Abb 91 Nr. 4 Liste 6 Nr. 11; E.V. Vlasova, ArcheologičeskieVesti 6, 1999, 164 f. Abb. 2 e; Vlassova, Scythian drinking-horn 97 Nr. 19 Abb. 18. 19b.

**TS 4**

Voronež, Gebietsmuseum für Heimatkunde

Inv.Nr.

1960 Nachuntersuchung P.D. Liberovs, Mastjugino-Kurgan Nr. 29/21, neben Bronzehydria in südöstlicher Ecke der Grabkammer (in situ, Anlage sonst gestört)

Silber, L: 23 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Massives Silbertrinkhorn mit stark gebogenem Körper, der aus zwei Teilen zusammengefügt wurde. Das ursprünglich wohl aufgeschobene Tierkopfstück fehlt.

Literatur:

Liberov, Srednij Don Taf. 30, 5; P.D. Liberov, SovA 1960 (3) 166; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 23 Abb. 4, 3; Krausse, Hochdorf Liste 6 Nr. 16; E.V. Vlasova, ArcheologičeskieVesti 6, 1999, 164 Nr. 1 Abb. 2b; Puzikova, Kurgannye mogil' niki 60. 102 Abb. 29,2; Vlassova, Scythian drinking-horn 100 Nr. 23 Abb. 19 f.

**TS 5**

Kiev, Archäologisches Institut

Inv.Nr. KP – V - 660

1991/92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor, Soboleva Mogila, Bestattung Nr. 2

Silber, stellenweise Vergoldung nachweisbar, L: 25,5 cm (nach Treister), Dm Mündung: 6,5 – 8,5 cm, goldenes Widderkopfstück: L: 2,2 cm, Gewicht: 285,79 g

Massiv aus Silber getriebenes Trinkhorn mit stark gebogenem Körper, der aus zwei Teilen zusammengesetzt ist. Die Nahtstelle kaschiert ein mit Flechtband und Perldrähten verziertes Goldblechband. Den unteren Abschluss bildet ein angenietetes goldenes Widderkopfstück. Unterhalb der leicht ausschwingenden Mündung sitzt ein graviertes (ziselierter?) figürlicher Fries. Dargestellt sind zwei voneinander abgewandte adlerköpfige Greifen, von denen der linke mit einem Leopard kämpft. Zwischen dem Leopard und dem zweiten Greifen steht ein weiterer Leopard.

Teilweise Fehlstellen im Mündungsbereich. Spuren von Vergoldung.

Literatur:

KatKatowice (1996) Nr. 28,3; E.V. Vlasova, ArcheologičeskieVesti 6, 1999, 164 Nr. 1 Abb. 2d; KatBaltimore (1999) 314 Nr. 163 Abb. S. 312-313 (nach Treister von derselben Hand wie die kugelige Flasche aus derselben Bestattung); M. Treister, Il mar nero V 2001/2003, 18 ff. Nr. 2 Abb. 5-6 (= M. Ju. Treister, Serebrjanaja posuda iz Sobolevoj Mogily, in: Mozolevskij-Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 515-517. 523 Abb. 160-161); Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 340-345.

**TS 6**

Kiev

Inv.Nr.

1971 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, Seitenbestattung, zusammen mit Silberkylix und kugelige Silberflasche rechts neben dem Kopf der Kinderbestattung

Silber L: 10,2 cm Dm Mündung: 7,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Schlecht erhaltenes silbernes Miniatur-Trinkhorn mit stark gebogenem Körper. Kurz unterhalb des Hornknies sitzt eine Verzierung aus dünnem Goldblech mit aufgelöteter Drahtauflage. Das untere Ende bildet eine lange Goldblechtülle mit eingestanztem Eierstabdekor und Löwenkopffende. Der Erhaltungszustand ist schlecht, vom silbernen Gefäßkörper haben sich nur mehr wenige Fragmente erhalten.

Literatur:

Mozolevskij, Tovstva Mogila 103 Abb. 87 S. 106 Abb. 90 S. 108 Abb. 92 S. 142 Abb. 127, 2. S. 144 Nr. 8; Krause, Hochdorf Liste 6 Nr. 20 (hält fälschlicherweise wohl den bei Mozolevskij a.O. Abb. 125 gezeigten Löwenkopf mit Ring im Maul für das Trinkhornende); E.V. Vlasova, Archeologičeskie Vesti 6, 1999, 164 Nr. 1 Abb. 2g; Vlassova, Scythian drinking-horn 99 f. Nr 21 Abb. 19c.

### 1.3. Rhyta (R)

#### R 1

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ky 1904 1 / 4, 5 b v, 6-8

1903 Grabung D. Schulz, Kelermes Kurgan Š 3, Lage im Grab nicht bekannt

Silber, mit Goldblechen verziert (?)

H des oberen Teils: 10,5 cm, Dm der Mündung: 7,2 auf 8,4 cm, L der Beschlagbleche: 5 cm,

Löwenkopffende: 6,1 - 7,1 cm

Datierung: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Oberer Teil eines stark fragmentierten silbernen Rhytons, sowie ein nicht an die Fragmente anpassendes getriebenes Löwenkopffendstück. Der Gefäßkörper war ursprünglich wohl gebogen, was sich noch an einigen Wandungsfragmenten beobachten lässt.

Um die Mündung des Rhytons sind nach der Restaurierung durch L.K. Galanina sechs mit geometrischen Mustern verzierte Goldplättchen mit vergoldeten Silbernägelchen aufgenietet - die Zugehörigkeit dieser Plättchen zu dem Trinkhorn ist anscheinend jedoch nicht vollkommen gesichert. Das wohl über eine Holzmatrize getriebene Löwenkopffende ist gesondert gearbeitet; Löcher am Rand waren ursprünglich für die Befestigung am Gefäßkörper bestimmt. Stellenweise sind noch Reste der ursprünglichen Vergoldung erhalten. Im Maul der Löwenprotome befindet sich eine Ausgusstülle.

Bemerkung:

Kisel', Šedevry juvelirov 66. 80. 131 Kat.Nr. 34 hält das Löwenkopffende sowie die oberen Fragmente für nicht zusammengehörig. Das Löwenkopffende behandelt er unter Möbelbestandteilen bzw. ordnet es dem Trinkhorn mit den figürlichen Darstellungen aus derselben Bestattung zu.

Literatur:

M.I. Maksimova, SovA 1956, 215; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 16. 20 Abb. 2, 2-4; L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 104; Galanina, Kelermes 149 f. 228 Kat.Nr. 40 Taf. 38-39 jeweils unten; Vlassova, Scythian drinking-horn 77 Nr. 1; Kisel', Šedevry juvelirov 66. 80. 131 Kat.Nr. 34 (Löwenkopffende) S. 132 f. Kat. Nr. 40 (Teile der Gefäßwandung).

#### R 2

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 1869 1/1-3

1869 Zufallsfund, Krivirož'e an der Kalitva

Silber H: 5 cm

Datierung: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Frgte. eines Stierköpfchens aus Silber.

Bemerkung: Die Interpretation des Stierköpfchens variieren. Smirnov, Vostočnoe Serebro sprach das Stück als Trinkhornende an, A.P. Mancevič, SovArch 1958 (2) 196 f. sah in ihm die Verkleidung eines Möbelstücks. Alekseev, Chronografija 111 ff. hält es aufgrund des Vergleichs mit dem Stierrhyton aus Ljubotin ebenfalls für ein Rhyton.

Literatur:

Smirnov, Vostočnoe Srebro; A.P. Mancevic, SovA 1958 (2) 196 f.; Alekseev, Chronografija 111-114 Abb. 10,16; Kisel', Šedevry juvelirov 80. 133 Kat.Nr. 41.

**R 3**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1993-94 Raubgrabungen bei Ljubotin, Kurgan

Silber

Datierung: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Silberne Protome eines vorderasiatischen Rhytons in Form eines liegenden Stieres.

Literatur:

A.V. Bandurovskij - u.a., Novye issledovanija kurgana sifskogo vremeni v okrestnostjach g. Ljubotin. Ljubotinskoe gorodišče (1998) (non vidi); Alekseev, Chronografija 111 f. Abb. 10,15; Kisel', Šedevry juvelirov 81-83. 133 Kat. Nr. 42; E.V. Černenko, Bližnevostočne sosudy iz Ljubotinskich kurganov na Char'kovščine, in: J. Chochorowski (Hrsg.) Cimmerians, Scythians, Sarmatians. In memory of Prof. Tadeusz Sulimirski (Krakau 2004) 93-104 (non vidi).

**R 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr IV-3

1875 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4, am Kopf des Bestatteten

Silber, vier Nägel der Befestigung der Vergoldung L: 63 cm Dm: 14,6 cm Gewicht: 675 g Mündungsumfang ca. 37 cm

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Achämenidisches Rhyton mit quengeripptem Körper, auf den eine Protome in Form eines geflügelten Ziegenbocks aufgesteckt ist. Von der Mündung ist nur ein kleines Stück erhalten, das stark nach außen umbiegt. Der Gefäßkörper weist mehrere Löcher auf. Das rechte Horn und die Ohren des Steinbocks fehlen, die rechte Seite des Gesichtes und das Unterteil mit den angezogenen Hufen sind zerstört. Die äußere Federreihe der Flügel sowie der Backenbart waren ursprünglich mit Goldbelägen versehen, die mit kleinen Stiften befestigt waren. Von der Vergoldung haben sich nur noch vier kurze Goldstifte im linken Flügel erhalten.

Um den glatt belassenen Mündungsrand führen zwei ziselierte Ornamentbänder. Das obere besteht aus Lotosblüten im Wechsel mit Palmetten, die miteinander durch aus Kreisen zusammengesetzten, nach unten hängende Ketten verbunden sind, darunter sitzt ein einfaches Flechtband. Die Mittelpunkte des Flechtbandes sowie die Kreise der Ketten sind mit Hilfe einer Punze eingeschlagen. Auf der Innenseite der Wandung sind keine Spuren der Palmetten zu beobachten, nur die Kreispunzen haben sich durchgedrückt. Der Körper des Rhytons ist in achtzig Rippen gegliedert, die zum unteren Ende hin leicht schmaler werden.

Den vorderen Abschluss bildet die Protome eines geflügelten Steinbocks. Im Maul des Tieres befindet sich ein Loch, in dem ursprünglich wohl eine kleine Tülle steckte, die allerdings nicht erhalten ist.

Um den in eine Tülle auslaufenden Körper führt ein Silberband, auf das in der Mitte hohle, halbkugelige Buckel aufgelötet wurden (sechs davon noch ganz, zwei in Teilen erhalten), an den Rändern dieses Bandes sitzen zwei aufgelötete Perldrähte.

Herstellungstechnik: (nach R. Minasian):

Für die Herstellung des Hornes wurde zunächst eine einfache Rohform gegossen, aus der eine sich nach unten verjüngende Röhre getrieben wurde, in die man ein hölzernes Modell mit gerippter Oberfläche einbrachte. Über dieser Form wurden die Rippen herausgearbeitet. Anschließend verbrannte man den Holzkern, wobei das Feuer gleichzeitig zur Festigung des Metalles diente. Danach bog man das Horn und brachte die Verzierungen an der Mündung an.

Die Ziegenbockprotome ist in zwei Hälften über eine Holzpatrize gearbeitet, die beiden Hälften wurden miteinander verlötet. Abstehende Teile wie Flügel, Hörner, Ohren und Bart wurden einzeln gearbeitet und an der Protome befestigt. Die Flügel wurden in Schlitze eingesteckt und angelötet, der Bart mit einer Niete befestigt. Die Hörner sind mit einer Platte miteinander verbunden, die in den Kopf eingebracht wurde, bevor die zwei Hälften verschweißt wurden. Details der Darstellung wurden in Kaltarbeit getrieben. Der Backenbart des

Tieres und die äußerste Reihe der Flügel wurden mit Goldfolie verkleidet, die mit Hilfe kleiner Nägelchen befestigt wurden.

Literatur:

OAK 1877 (1880) 11. 15 f. Atlas Taf. I, 5; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti I Abb. 115; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 120; Ja. I. Smirnov, Vostočnoe Serebro (1909) 4-5; Rostowzew, Skythien 316; H. Lushey, AA 1938, 762 Abb. 2; K.V. Trever, Achemenidskij riton, in: Sokrovišče Ermitaža (1949) 95 ff.; B. Svoboda - D. Concev, Neue Denkmäler Antiker Toreutik (1956) 13. 48. 55. Abb. 16 Taf. 6 c; Artamonow, Goldschatz Abb. 117. 119; Marazov, Ritonite 17. 54; Jacobson, Scythian Art 218 Nr. VI.G.2a; E.V. Vlasova, Archeologičeskie Vesti 6, 1999, 163-164; Vlassova, Scythian drinking-horn 78-81 Nr. 3 Abb. 1-3; KatNewYork (2000) 210 Nr. 147 Abb. S. 211; M. Treister in: J. Nieling – E- Rehm (Hrsg.), Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (2010) 223-227 Abb. 1-2; V. Goncharovskij in: J. Nieling – E- Rehm (Hrsg.), Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (2010) 87-95 (hauptsächlich über Labrys).

**R 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1746 in Poltawa angekauft

Pferdekopfrhyton

Silber, vergoldet H: 18,7 cm Gewicht: 902 g

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Stark gebogenes Rhyton mit hornförmigem Körper, der in der Halbfigur eines galoppierenden Pferdes endet. Der Gefäßkörper und die Protome sind als Einzelteile gearbeitet, die aufeinandergesteckt und mit zwei Splinten miteinander vernietet wurden. Die Mündung des Gefäßes biegt pilzförmig nach außen um und ist am unteren Rand mit einem Eierstab, in der Mitte mit einem Perlmuster verziert. Den oberen Teil des Hornes ziert ein durch Perlmuster eingerahmter, ziselierter Efeu Kranz, darunter ist die Gefäßwandung durch Kanneluren gegliedert. Ein gleiches Dekorband sitzt an der Ansatzstelle der Pferdeprotome und schmückt den in Ziselur angedeuteten Brustgurt des Tieres. Details des Pferdekopfes sind in Ziselur, bzw. Gravur angegeben. Einzelteile wie Beine und Ohren sind getrennt gearbeitet und nachträglich angelötet.

Literatur:

N. Makarenko, Materialy po archeologii Poltavskoj gubernii 14, 1916, Taf. A. B. (non vidi); Rostowzew, Skythien 464; K.V. Trever, Pamjatniki greko-baktrijskogo isskustva (1940) 105 ff. Abb. 33; B. Svoboda - D. Concev, Neue Denkmäler Antiker Toreutik (1956) 13. 87. 108 Abb. 15; V. Lukonin, Persia II (1967) 62 f.; I. Marazov, Archeologija 1973 (4) 1 ff.; Marazov, Ritonite 39 ff. Abb. 32-33.

**R 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

"Kasbek-Rhyton"

Herkunft unbekannt, Kimmerischer Bosporus - im Kaukasus, beim Dorf Kasbek (?)

Stierkopfbecher aus Silber, stellenweise vergoldet H: 19 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Stierkopfbecher mit figürlicher Verzierung der Halszone und Griff, dessen unterer Ansatz von einer aufgelöteten Maske verdeckt wird.

Bei den Figuren der Halszone lassen sich zwei Szenen trennen: Über der Stirn des Stieres erkennt man einen Altar; rechts davon kniet in weitem Ausfallschritt ein Mann mit wirrem Haar, der mit seinem linken Arm einen Knaben fest umschlungen hält. In der hoch erhobenen Rechten schwingt er ein Schwert, mit dem er auf den Knaben einstechen wird. Von rechts eilt eine Frau auf diese Szene zu. Die Szene auf der linken Seite zeigt einen Kampf zwischen einem Mann und zwei Frauen.

Literatur:

O. Jahn, AZ 1857, 91 ff. Taf. 107, 1. 2; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti I 85 f. Abb. 116 (Herkunftsangabe Bosporus); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 78 (Herkunftsangabe Kasbek); N. Kondakoff - J. Tolstoj -S. Reinach, Antiquités de la Russie Méridionale (1891) 87 f. Abb. 116; Reinach, Antiquités Bosphore 87 f. Taf. 36,

1-3; A. Puschi, ÖJh 5, 1902, 121 f. Abb. 33 Taf. 2; F. Winter, ÖJh 5, 1902, 126; P. Wuilleumier, Le trésor de Tarente (1930) 60 f.; Filow, Duvanlij 210; Züchner, Krater 17 ff.; Schefold, Tierstil 18 Anm. 4; Tuchelt, Tiergefäße 123 ff. Nr. 2; Byvanck-Quarles van Ufford, BABesch 38 Abb. 3; Hoffmann, Rhyta 107. 141 Anm. 10. 11; Strong, Gold and Silver Plate 75 (fälschlicher Weise dem Kul'-Oba zugeschrieben); L.K. Galanina, ASbor 1969, 92 ff.; I. Marazov, ABulg 16, 1974, 32 ff. Abb. 1-2; Marazov, Ritonite 55 ff. Abb. 50-51; Pfrommer, Interdependenzen 270 f.

## **R 7**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Nr. 2538 / 1

Herkunftsangabe: Kubangebiet (nach Vinogradov, nach Marazov bei Kertsch)

1889 zusammen mit anderen silbernen Gefäßen von Graf Bobrinski an die Eremitage

Silber, stark fragmentiert, Dm der Mündung: 11 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr. (?)

In Fragmenten erhaltenes Rhyton, das in die Protome eines galloppierenden Pferdes ausläuft. Von der Protome hat sich nur die rechte Seite erhalten, die linke Hälfte des Kopfes und der Brust sowie das linke Bein fehlen. Die gesamte Oberfläche ist mit in Ziselur gearbeiteter Fellandeutung überzogen, auf der Stirn sitzt ein sternförmiger Fellwirbel. Die Beine waren einzeln gegossen und dann an die Protome angesetzt worden; von dem Ausgussloch hat sich ein Rand auf der fragmentarisch erhaltenen Brust erhalten. Stellenweise vergoldet, im Maul sind noch Reste der Goldblechfolie erhalten.

Von dem oberen Gefäßkörper ist ein relativ großes Fragment vorhanden. Die Lippe biegt kantig nach außen um, knapp unterhalb der Mündung führt ein durch zwei Perlbänder gerahmtes Dekorband mit Wellenmuster um den Hals. Darunter ist in zwei Friesen der Kampf von Barbaren gegen Griechen dargestellt. Das größte zusammenhängende Fragment des oberen Frieses zeigt in der Mitte den oberen Teil eines nach rechts gerichteten Pferdes mit Reiter in nomadischer Tracht und mit langem Haar, der mit seiner Linken die Zügel führt, während er in der erhobenen Rechten eine Lanze zum Stoß bereithält. Vor ihm sind Reste eines nackten Fußkämpfers erhalten, der mit seiner Rechten ebenfalls mit einer Lanze zum Stoß ausholt, während er mit der Linken schützend ein Schild über sich hält. Dieser Kämpfer gehörte ursprünglich zu einer Zweifigurengruppe, was auf einem Fragment deutlich wird, das neben seinen nackten Beinen noch mit Hosen und Stiefeln bekleidete Beine, zwei Reihen eines wohl ledernen Lamellenpanzers sowie den Schild eines weiteren Kriegers zeigt. Hinter dem Reiter haben sich Teile eines weiteren Kämpfers mit langem Haaren und weit flatterndem Mantel, der in der erhobenen Rechten ein Schwert führte, erhalten. Vermutlich handelte es sich ebenfalls um einen Reiter, von dessen Pferd jedoch nur mehr ein nach links gerichteter Huf auf einem weiteren Fragment erkennbar ist. Von dem zweiten Fries haben sich ein mit Lanze nach rechts gerichteter Barbar, sein Gegner mit Schwert in der erhobenen Rechten sowie Teile eines weiteren Kriegers erhalten.

### Bemerkung:

Nach Tolstoj-Kondakov, Drevnosti II 63 ist das Rhyton zusammen mit einer Kelle (Gefäß?), einem silbernen Schälchen und einem Gefäßgriff in Form eines Lammes (nach ihnen alles römisch) in die Eremitage gelangt.

### Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 62 f. Abb. 46 (deuten die Barbaren als Sarmaten); E. Pridik, Zapiski Odesskogo obscestva istorii i drevnostej 30, 1912, 173-178 Taf. 4-5; Ebert, Südrußland 345f. (um 300 v. Chr.); Rostowzew, Skythien 325; I. Marazov, StudiaThracica 1975, 214 ff.; Marazov, Ritonite 44 ff. Abb. 34-39; H. Nieswandt, Boreas 20, 1997, 139 Anm. 14.

## **1.4. Tierprotomengefäße (TPG)**

### **TPG 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O 104

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, in silbernem Becken an der Westwand der Grabkammer

Silber mit Spuren von Amalgamvergoldung H: 12,3 cm

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Trinkhorn mit auskragender Mündung und quergeschnittener Wandung. Die Widderprotome mit untergezogenen Vorderläufen ist in zwei Hälften gearbeitet. Einzelteile wie Hörner und Ohren (heute verloren) waren separat



gearbeitet und wurden nachträglich angesetzt. An der Oberfläche haben sich stellenweise Spuren von Amalgamvergoldung erhalten, die ursprünglich wohl auf dem ganzen Gefäß angebracht war. In einem Knie und in einem der Nasenlöcher befinden sich kleine Öffnungen, die jedoch zu klein sind, um als Gussöffnungen zu dienen.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, *Drevnosti* II 86; Reinach, *Antiquités Bosphore* 88 Taf. 36, 4; Minns, *Scythians and Greeks* 197 Abb. 90; B. Svoboda - D. Concev, *Neue Denkmäler Antiker Toreutik* (1956) 56 Abb. 17; Artamonow, *Goldchatz* Abb. 250; Marazov, *Ritonite* 17. 54 f. Abb. 48; *KatErmitage* (1985) 22 Nr. 14 Abb.; Piotrowski - u. a., *Skythische Kunst* Abb. 211; Jacobson, *Scythian Art* 220 Nr. VI.G. 5a; E.V. Vlasova, *Archeologičeskie Vesti* 6, 1999, 163 ff. Abb. 1; Vlassova, *Scythian drinking-horn* 96 f. Nr. 18 Abb. 17; *KatNewYork* (2000) 210 Nr. 147 Abb. S. 211; M. Treister in: J. Nieling – E. Rehm (Hrsg.), *Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies* 11 (2010) 229 f. Abb. 4.

**TPG 2**

Moskau, Museum für Orientalische Kunst

Inv.Nr. Uljap 82, GMINW, 37 M-IV

1982 Grabung A.M. Leskov, Uljap, Kurgan Nr. 4, auf der sog. Opferplattform in Aufschüttung

Silber, stellenweise vergoldet Höhe: 37,3 cm Gewicht: 1 435,5 g (ohne Restaurierungsmaterial ca. 1 425 g)

Datierung: um 460 v. Chr.

Hornförmig gebogener Gefäßkörper mit auskragender Mündung und Abschluss in Form einer Pegasosprotome. Das Gefäß besitzt einen hohen Standfuß mit Standplatte.

Der vermutlich aus einem gegossenem Silberzylinder ausgetriebene Gefäßkörper besitzt durchgehend annähernd gleichen Durchmesser. Kurz nach dem Knick schließt der eigentliche Becher ab, auf den Stumpf wurde die in zwei Hälften getriebene Pegasosprotome festgenietet und angelötet. Die Nahtstelle wird durch ein vergoldetes Silberband kaschiert, das mit plastischen Buckeln (in Feldern von drei auf fünf Punkten) verziert ist. Flügel, Zaumzeug, Vorderhufe und Ohren sind einzeln getrieben, bzw. gegossen und nachträglich angelötet. Zwischen dem Gefäßkörper und dem hohen, zylinderförmigen Fuß sitzt eine ovale, silberne „Unterlagsscheibe“.

Auf den silbernen Gefäßkörper sind etliche Goldappliken aufgelötet. Außen und innen führt um die Mündung je ein mit Goldfolie vergoldetes Silberblechband mit getriebenen Ornamenten. Das äußere ist breiter und in drei Register aufgeteilt: den oberen Rand schmückt ein Band aus dreiblättrigen Lotosblüten, darunter folgt ein Fries mit gegenständigen Palmetten, die durch Spiralen miteinander verbunden sind. Den unteren Abschluss bildet ein zweireihiger, sich überlappender Blattfries, der an das Federmuster der Flügel erinnert. Das innere, mit Palmetten und Spiralen verzierte Band ist schmaler und sitzt nicht direkt an der Mündung, sondern etwas unterhalb davon.

Rund um den Gefäßkörper wurde ein weiteres Band aus vergoldetem Silberblech aufgelötet und zusätzlich mit zwei Nieten am Gefäßkörper befestigt. Es zeigt sechs Kampfgruppen einer Gigantomachie: zwei der Bilder sind mit derselben Matrize gefertigt und stimmen daher bis auf Details der Überarbeitung überein. Das Band ist an den Rändern mit einem eingepunzten Perlrand gerahmt.

Ober- und unterhalb des Frieses sitzen Appliken in Form von Palmetten und das Fragment eines Satyrfigürchens.

Literatur:

A.M. Leskov, *Sokrovišče kurganov Adygei au Kouban* (1985) 40 ff. Nr. 365; K. Dneprovskij - N. Lopatin, *Soviet Museum* 4, 1986, 62 f.; *KatMoskau* (1987) 40 ff. Nr. 101 Abb.; *LIMC IV* (1988) s.v. Gigantes Nr. 34 bis Abb.; *KatMannheim* (1989) 22 ff. Nr. 101 Taf. 13-15 Abb. 36; *KatSpeyer* (1991) Nr. 110 Abb.; A.M. Leskov, *Grabschätze der Adygeen* (1990) 41 ff. Kat.Nr. 240 Abb. 191-197; A. Belkin, *Arbeitsblätter für Restauratoren*, 1992 (2), 107-114; *KatZürich* (1993) Nr. 28 Abb.; *LIMC 7* (1994) s.v. Pegasos Nr. 52; Schiltz, *Skythen* Abb. 108 (Detail) 264 (gesamt); M. Vickers – D. Gill, *Artful Crafts* (1994) 41 Fn. 75 Abb. 2.3; *EAA V Suppl. II* s.v. *Toreutica* 799 (H. Mielsch); I.V. Ksenofontova – N.G.Zajtseva, *AncCivScytSib* 4, 1997 (4) 265-293; H.-H. Nieswandt, *Boreas* 20, 1997, 137-148; E.V. Vlasova in: *Ermitažnye čtenija pamjati B.B. Piotrovskogo* (1998) 17 ff.; Vlassova, *Scythian drinking-horn* 89 f. Nr. 9; E.V. Vlasova, *O rogach dlja pit'ja iz Uljapskogo kurgana* 4, in: *Tamanskaja starina. Sbornik naučnich trudov* 4 (2002); Treister, *Hammering techniques* 152-156; V.R. Erlich in *KatBerlin* (2007) 207 Abb. 11-14.

**1.5. Nicht sicher bestimmbare Trinkhörner/Rhyta (TR?)**

**TR? 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ke 1904 1/4, 5

1903 Grabung D. Schulz, Kelermes, Kurgan Š 3; Kriegerbestattung, genaue Lage innerhalb des Grabes nicht bekannt

Silber, mit geringen Resten von Goldblechauflage Dm: 6,5 cm stark fragmentiert

Datierung: letztes Drittel 7. Jh. v. Chr.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Erhalten ist nur das gebogene Mittelteil des Gefäßkörpers sowie nicht daran anpassende Fragmente des Mündungsrandes. Der untere, abschließende Teil fehlt. Ursprünglich war der silberne Gefäßkörper zumindest teilweise mit einem dünnen Goldblech verkleidet, von dem sich jedoch nur geringe Reste im Strichmusterband unterhalb des Hornknies erhalten haben.

Um den Mündungsrand führt ein doppelt gerahmter Eierstab mit Rauten in den Zwickeln. An einigen Stellen ist noch die Begrenzung des anschließenden Bildfeldes - ein einfaches Strichmuster, das ursprünglich durch Auflage von Goldfolie hervorgehoben war - erhalten.

Zwischen dem Mündungsrand und dem Hornknie befanden sich ursprünglich zwei Dekorbänder, von denen jedoch nur Fragmente des unteren erhalten sind. Der Fries vereinigte mehrere Bildthemen: Auf einem kleinen dreieckigen Fragment auf der Innenseite der Hornbiegung ist das untere Teil eines menschlichen Beines im Profil nach links zu erkennen. Auf dem Fragment rechts davon schreiten zwei sich überschneidende Reihher (Kraniche?) nach rechts. Vom linken ist das Hinterteil nicht erhalten, vom rechten fehlt der Kopf. Die Körper sind mit dichtem Strichmuster versehen, das der Körperachse, bzw. dem Beinansatz folgt, die Flügel sind zweigeteilt. Am rechten Rand des Fragmentes reichen noch die palmettenartig gebildeten Schwanzfedern eines kleineren Vogels ins Bildfeld. Auf dem nächsten erhaltenen Abschnitt schreitet ein Kranich mit abgespreizten Flügeln nach rechts. Rechts von ihm folgen zwei nach links gerichtete Bergziegen. Wie die Kraniche des ersten Fragmentes überschneiden sich die Körper der Tiere stark. Der Körper des vorderen ist am Bauch mit Strichmuster versehen. Alle Figuren stehen fest auf dem Strichmusterband auf, das den Fries von dem anschließenden Bildfeld der Hornknies trennt.

Dieses Feld besitzt aufgrund der Erweiterung auf der Außenseite trapezoide Form. Die schmale Verbindungsstelle auf der Innenseite des Hornknies ist als Ornamentband gestaltet, das sich in den Ecken des Bildfeldes in Lotosblüten öffnet. Dargestellt ist eine im Knielaufschema nach links gerichtete "Herrin der Tiere", die mit beiden Händen je einen Adlergreif an der rechten Tatze gepackt hält. Die Oberfläche des Silbers in der Mitte dieses Bildfeldes ist stark angegriffen, so dass vom frontal wiedergegebendem Oberkörper der Figur kaum etwas zu erkennen ist - vom Kopf sind nur die in Spiralen endenden Haare und ein Ohr auf der rechten Seite erhalten. Zu beiden Seiten ragen Flügel hinter dem Oberkörper hervor. Bekleidet ist die Göttin mit einem eng anliegenden Peplos mit Mäanderverzierung. Das Gewand folgt dem Verlauf des zurückgewandten linken Beines, das rechte Bein ragt aus dem Peplos hervor und ist nackt wiedergegeben. An den langen, gebogenen Füßen sitzen Flügel an.

Die Greife sitzen in den Ecken des Bildfeldes, eine Tatze wird jeweils durch die Göttin gepackt, mit der anderen stützen sie sich auf den Beinen der Göttin ab. Auf dem Kopf, neben den spitz zulaufenden Ohren sitzt ein knopfartiger Fortsatz auf, vom Ohr aus verlaufend trennt ein Strichband das adlerschnablige Gesicht vom Hals. Dahinter verlaufen zwei in Spiralen endende Locken. Die Flügel sind zweigeteilt, das vordere Ende ist mit Schuppenmuster versehen, das hintere läuft in runde Federn aus.

Unterhalb des Knies folgt ein Bildfeld, dessen Begrenzung zum unteren Hornende hin nicht erhalten ist. Innerhalb dieses Feldes sind mehrere Darstellungen vereinigt. Die Hauptachse wird durch ein Flechtband längs zum Gefäßkörper angegeben, das gleichzeitig als Standlinie zweier antipodischer Darstellungen dient. Auf der einen Seite steht ein nach links gerichteter Kentaur. Sein Hinterteil ist pferdeartig, das Vorderteil als stehender Mensch, dessen ganzer Körper mit dichtem Strichmuster bedeckt ist, gebildet. Über dem breiten Gesicht fallen Locken in die Stirn, der Rest der Haare ist mit einem Band zurückgenommen und fällt unterhalb des Bandes in gedrehten Locken auf die Schultern. Mit der Linken schultert der Kentaur einen Fichtenstamm, an dem seine Jagdbeute, ein Hirsch mit ausgeprägt langem Geweih hängt. Vor dem Kentaur verläuft die Bruchkante des Fragments, vor seinem vorangestellten rechten Fuß ist nur noch das Hinterteil und der Schwanz eines kleineren Tieres erhalten.

Der Erhaltungszustand der gegenüberliegenden Seite ist fragmentarisch. An die Seite des Knies passt ein Fragment an, das die Hinterläufe eines nach rechts galoppierenden Pferdes zeigt, auf dem ein Reiter in Orientalen-Kostüm (?) sitzt. Quer zum Bildfeld, entlang des Strichmusterbandes zum Knie befindet sich die Darstellung eines liegenden Löwen. Auf der Innenseite des Hornes ist der Kampf eines Menschen mit einem Löwen dargestellt. Quer über den Gefäßkörper verläuft ein Band, das auf beiden Seiten in aiolischen Kapitellen endet, deren Rekonstruktion jedoch fraglich ist. Vor diesem Band ist ein nach rechts gerichteter Bär wiedergegeben.

Herstellungstechnik:

Für die Herstellung des Hornes wurde ein Silberblech um einen festen Gegenstand – wohl Holz oder Horn – gewickelt und die Kanten miteinander verlötet. Die Darstellungen wurden von außen in die Gefäßwandung ziseliert, bis auf den Eierstab drücken sich die Bilder auf der Innenseite nicht durch. Auf die Vertiefungen der die Bildfelder trennenden Strichbänder wurde ein Goldblatt aufgelegt und so fest angedrückt, dass es in die Lücken eindrang.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 58; G. Radet, Cybebé (1909) 18 ff.; Schefold, Tierstil 10. 14; M.I. Maximova, SovA 21, 1954, 281 ff.; M.I. Maksimova, SovA 25, 1956, 215 ff.; M.I. Maksimova, Riton iz Kelermesa, in: H. Irmischer – D.B. Schelow (Hrsg.), Griechische Städte und einheimische Völker des Schwarzmeergebietes (1961) 60 ff.; J. Boardman, Archaeological Reports for 1962-63 (1963) Abb. 19. 20; M. Maximowa, BABesch 41, 1966, 7 ff.; Artamonow, Goldschatz Taf. 20; B. Schiffler, Die Typologie des Kentauren in der antiken Kunst vom 10. bis zum Ende des 4. Jh. v. Chr. (1976) 97 f.; Marazov, Ritonite 17 Abb. 9; J. Boardman, Handel und Kolonien der Griechen (1981) Abb. 304; J.M. Hemelrijk, Caeretan Hydriae. Kerameus V (1984) 174; D.G. Savinov, Izobraženie "visjaščego" olenja na ritone iz Kelermesa, in: Skifsko-sibirskij mir (1987) 112 ff.; LIMC V, 1 (1990) s.v. Herakles Nr. 1780 (W. Felten); J. Boardman, The Diffusion of Art in Classical Antiquity (1994) Abb.; Jacobson, Scythian Art 218 Nr. VI.G.1.; Krausse, Hochdorf 112 Liste 6 Nr. 10; Galanina, Kelermes 149. 228 f. Kat.Nr. 41 Taf. 35-37. 38 oben. 39 oben; Vlassova, Scythian drinking-horn 77 f. Nr. 2; Kisel', Šedevry juvelirov 73-80. 132 Kat. Nr. 39.

**TR? 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

Herkunftsangabe nördliches Schwarzmeergebiet, genaue Herkunft unbekannt

Silber, mit ziselierten Darstellungen

Datierung: 6. Jh. v. Chr. (?)

Sehr kleiner, stark gebogener Hornkörper. Der untere Teil des Gefäßes fehlt. Um die Mündung führt ein Zackenmuster, den Platz darunter bis zum Hornknie schmücken zwei Friese mit Darstellungen von Stieren. Das Hornknie selbst ist mit einem Zungemuster versehen.

Literatur:

Vlassova, Scythian drinking-horn 74 Abb. 19 g.

**TR? 3**

Aufbewahrungsort?

Inv.Nr.

aus der Nähe von Rovno, bei Duleby

silberne Rhyta, die in Widderköpfen enden

Literatur:

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 288; Vlassova, Scythian drinking-horn 107 Nr. 31.

**TR? 4**

Voronež, Lokales Museum

Inv.Nr.

1915 Grabung der gelehrten Archiv-Kommission, Voronež, Časty-Kurgan Nr. 11

2 zylindrische Goldblechhülsen L: 4,5 cm Durchmesser: 3,3 cm

Nach Mancevič handelt es sich bei diesen Hülsen um die Endstücke eines Trinkhorns, ebenso nach Zamjatnin; Beschläge und Endstücke ev. zu einem Gefäß gehörend?  
Stücke eventuell zu einem zylinderförmigen Gefäß gehörend?

Literatur:

S.N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 41-46 Abb. 27, 2. 29-38.

## **2. Schalen und Phialen (S)**

### **S 1**

Odessa, Archäologisches Museum  
 Inv.Nr. 52916  
 1964 Zufallsfund bei Bol'šoe Ploskoe, Kurgan  
 Silber, stellenweise vergoldet Dm: 15 cm  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr. (?)

Halbkugelige Silberschale mit vergoldeter Flechtbandverzierung um der Mündung. Die Schalenwandung ist durch eingepunzte Punktklinien netzartig untergliedert.

#### Literatur:

N.G. Dokont, Pamjatniki juvelirnoe iskusstva v Zolotoj kladovoj OAM. Materialy po archeologii Severnogo Pričernomor'ja 8, 1976, 233; Odesskij archeologičeskij muzej AN USSR (1983) Nr. 131 Abb. S.70 unten.

### **S 2**

Kiev, Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften  
 Inv.Nr. KP 4117  
 1990 Grabung A.I. Kubyšev, N.V. Kovalev, Bratoljubovskij-Kurgan, Zentralgrab, Tajnik  
 Gold, Bernstein- und Glaseinlagen Dm: 12,5 – 13,5 cm H: 4,8 – 5,2 cm Gewicht: 223 g  
 Datierung: Anfang 4. Jh. v. Chr.

Halbkugelige Schale, aus deren Gefäßwandung sechs nach links gerichtete Pferdeköpfen herausgetrieben sind. Anstelle des Omphalos wurde eine Goldfassung mit Bernsteineinlage mit fünf Nietten am Gefäßboden befestigt. Von den Augen der Pferde, die ursprünglich mit Einlagen aus weißen und blauem Glas versehen waren, hat sich nur noch eine Einlage erhalten. Während das am Kopf anliegende Zaumzeug sowie die Köpfe aus der Gefäßwandung getrieben wurde, wurden Psalien und Teile der Zügel einzeln gegossen und nachträglich angelötet. Bei zwei der Köpfe haben sich die Psalien und Zügelreste nicht erhalten.

Am Rand ist eine Öse angelötet, die zur Befestigung des Gefäßes diente; Lötspuren zeigen, dass auf der gegenüberliegenden Seite ursprünglich eine weitere Öse angebracht war.

#### Bemerkung:

Nach M. Treister in KatBaltimore (1999) 274 wurden die Pferdeköpfe alle mit Hilfe derselben Matrize hergestellt; nach I.S. Vitrik in: A.I. Kubyšev – S.S. Bessonova – N.V. Kovalev, Bratoljubovskij Kurgan (2009) 145 wurde zunächst eine halbkugelige Schale gegossen, aus der dann die Pferdeköpfe herausgetrieben wurden.

#### Literatur:

KatSchleswig (1991) 318 Nr. 120 c Abb.; KatZürich (1993) 96 Nr. 45 Abb.; Schiltz, Skythen Abb. 41-42 (Dat. 4. Jh. v. Chr.); Jacobson, Scythian Art 216 Nr. VI.F.3 (nach ihr Datierung ins 5. Jh. zu früh); KatRimini (1995) Nr. 33 Abb.; A.I. Kubyšev, HambBeitrA 18, 1991 (1996) 138 f. Taf. 17-18; KatBaltimore (1999) 274 Nr. 134 Abb. S. 272-273; A.I. Kubyšev – S.S. Bessonova – N.V. Kovalev, Bratoljubovskij Kurgan (2009) 76 ff. Abb. 12 Photo 18-23 (Dat.: 5. Jh. v. Chr.).

### **S 3**

verloren  
 1909 Nachuntersuchung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitenbestattung, im Tajnik  
 Silber, Schmuckfrieze mit Blattgold vergoldet  
 Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale. Um den Omphalos plastisch abgesetzter Fries von Lotosblüten, die sich mit Jünglingsköpfen mit Hörnern oder Flügeln abwechseln. Nach außen folgen als weitere Schmuckbänder ein lesbisches Kymation und ein Määnderband. In den rechteckigen Feldern des Mäanders sind kleine Enten eingefügt. Die Schmuckbänder sind jeweils durch Schnurbänder voneinander abgesetzt.

Nach V.V. Sachanev, IAK 45, 1912, 118 wurden die Schmuckfrieze mit Stempeln hergestellt und nachträglich durch Blattgoldauflage vergoldet.

#### Bemerkung:

M.Ju. Trejster, Serebrjanye sosudy 446 Nr. 1 rekonstruiert anhand der Abbildung in den IAK den Durchmesser des Omphalos mit den Relieffriesen mit 8,7 cm.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 220 Abb. 16; OAK 1909-10 (1913) 131 Abb. 197; V.V. Sachanov, Serebrjanye sosudy c zoločenym ornamentom iz Čmyreva kurgana IAK 45, 1912, 119-120 Taf. XIV, 1; K.V. Trever MatARoss 36, 1918, 34 Abb. 50; Lushey, Phiale 138 Nr. 9; Onajko II 20. 100 Nr. 396 Taf. 14; M.Ju. Trejster, Serebrjanye sosudy iz tajnika Čmyrevoj Mogily. In: Drevnosti Bospora 13 (2009) 415-423. 446 Nr. 1 Abb. 1,1; 3; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 66.

**S 4**

verloren

1909 Nachuntersuchung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitenbestattung, Tajnik

Silber, stellenweise vergoldet

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale. Um den Omphalos führte ein Perstrand, darauf ein Fries mit Büsten stilisierter Rankengöttinnen mit ausgebreiteten Flügeln und Palmetten. Als weitere Schmuckbänder folgten darum ein lesbisches Kymation und ein Mäanderband. Die Schmuckbänder waren jeweils von Perlrändern eingefasst. Die Schmuckfriese wurden mit Stempeln hergestellt und nachträglich mit Blattgoldauflage vergoldet.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 220 Abb. 17; OAK 1909-10 (1913) 131 Abb. 196; N.I. Veselovskij 1910, 308 Abb. 4; V.V. Sachanov, IAK 45, 1912, 120 Abb. 2 Taf. XIV, 3; K.V. Trever MatARoss 36, 1918, 34 Abb. 51; Lushey, Phiale 138 Nr. 8; Onajko, Import II 20. 100 Nr. 397 Taf. 14; M.Ju. Trejster in: Drevnosti Bospora 13 (2009) 415-426. 447 Nr. 2 Abb. 1, 2; 4; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 66;

**S 5**

verloren

1909 Nachuntersuchung N.I. Veselovskij Čmyreva Mogila, Seitenbestattung, Tajnik

Silber, stellenweise vergoldet

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale. Um den Omphalos führt ein plastisch hervorgehobener Palmetten-Lotos-Fries, darauf folgt ein Band mit sitzenden Sphingen im Profil, von denen je zwei einen frontal dargestellten Kopf besitzen. Die verbleibende Schalenwandung bis zur Mündung nimmt eine ziselierte Darstellung ein. Die Wandung war allerdings nur fragmentarisch erhalten, so dass große Teile der Darstellung fehlen. Ursprünglich war ein Thiasos dargestellt.

Knapp unterhalb der Gefäßmündung verlaufen zwei an den Enden zusammengebundene Olivenzweige, die allerdings nur zwei Drittel des gesamten Gefäßrundes umlaufen. Innerhalb des letzten Drittels reichen die dargestellten Figuren bis knapp unter die Lippe.

Die zwei Friese um den Omphalos sind mit Stempeln hergestellt, die Figuren auf der Schaleninnenwandung ziseliert. Die Friese sowie die figürlichen Darstellungen waren ursprünglich vergoldet.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 220; OAK za 1909-10 (1913) 131; B.V. Farmakovskij in: Sbornik v čest' A.A. Bobrinskogo (1911) 70 Abb. 80; V.V. Sachanov, Serebrjanye sosudy c zoločenym ornamentom iz Čmyreva kurgana IAK 45, 1912, 120 ff. Abb. 4; K.V. Trever, MatARoss 36, 1918, 35 Abb. 52; Lushey, Phiale 138 Nr. 7. 141; Strong, Gold and Silver Plate 80; Onajko II 20. 100 Nr. 398 Taf. 14; M.Ju. Trejster in: Drevnosti Bospora 13 (2009) 427f. 447 Nr. 3 Abb. 1,3; 5; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 66.

**S 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1897 6/3

1897 Grabung K.E. Dumberg, Malyj Deev Kurgan

Silber, Dm: 17,3 – 17,5 cm H: 2,8 - 2,9 cm Dm der Omphalosöffnung: ca. 3,5 cm Gewicht: 191 g

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale, aus Fragmenten zusammengesetzt. Die Gefäßwandung um den Omphalos nimmt ein in drei Friese gestaffeltes plastisches Zungenmuster ein. Das Zungenmuster wurde wohl von außen in die Wandung graviert und ist auf der Innenseite der Schale nur als schwacher Abdruck zu erkennen. Teile der Wandung und der Mündung fehlen.

Literatur:

OAK 1897 (1900) 33 Abb. 103; A.A. Spizyn, IAK 19, 1906, 169 Abb. 38 Taf. 14; Lushey, Phiale 27. 78 Nr. 33 (Zungenphiale) 92 (datiert Wende 4. – 3. Jh. v. Chr.); Onajko II 38. 39. 103 Nr. 445; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 67. 70.

**S 7**

St. Petersburg, Staatl. Ermitage

Inv.Nr. Ku 18??

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, von V. K. Mal'mberg der Kriegerbestattung zugeordnet.

Silber, stellenweise vergoldet

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Fragment einer silbernen Omphalosphiale mit flachem Boden. Vom Omphalos ist nur noch der Ansatz erhalten. Um den Omphalos verläuft ein Perlrand und ein Eierstab. Nach außen folgen, durch schmale glatte Bänder voneinander getrennt ein Palmettenfries, ein Efeukranz und ein lesbisches Kymation. Die Einzelelemente der Friese sind mit Stanzen eingeprägt, was gut an den sich zum Teil überlagernden Palmetten zu erkennen ist. Von der Wandung ist nichts erhalten. Von der Mündung haben sich aufgrund der dickeren Wandungsstärke einige Fragmente erhalten.

Technik: Getrieben, gepunzt, mit dünner Goldblechauflage vergoldet.

Literatur:

S.A. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MatARoss 13, 1894, 42 Nr. 42; S. 152-153 Taf. VI, 4; Schefold, Tierstil 21 Abb. 17; Lushey, Phialen 138 Nr. 10; Strong, Gold and Silver Plate 98; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 65.

**S 8 a-b**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1903 2/37 (Innen- und Außenschale)

1903 Grabung D.G. Schulz, Kelermes, Kurgan Š 1, genaue Lage im Grab nicht mehr feststellbar, wohl ineinandergestellt gefunden

Gold Innenschale: Dm: 16,5 cm Höhe: 9,7 cm

Außenschale: Dm: 16,5 cm Höhe: 9,7 cm

Datierung: 2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

a.) Innenschale:

Dünnwandige, halbkugelige Schale mit nach außen umgeknickter Mündung. Boden und Gefäßwandung sind mit nach innen plastisch hervortretenden Reliefdarstellungen geschmückt. Den Boden ziert eine 16-blättrige Rosette, darüber folgen drei Tierfriese. Im untersten sind fünf lagernde Huftiere – vier Bergziegen und ein Hirsch - mit untergezogenen Beinen dargestellt; im mittleren Fries lagernde Huftiere und zwei Tierkampfszenen (ein Löwe, der einen Ziegenbock angefallen hat, ein lagernder Hirsch, ein Wolf, der einen Bock verfolgt, ein lagernder Bock, ein lagernder Hirsch, ein lagernder Ziegenbock); den obersten Fries bilden laufende Vögel mit langen Beinen und gespreizten Flügeln.

b.) Außenschale:

Schale mit auskragender Schulter und gerader, vertikaler Mündung. Auf der Schulter ein Fries aus mandelförmigen Buckeln mit Grat in der Mitte. Der Rest der Gefäßwandung ist mit einem Netz aus plastisch hervortretenden Rauten überzogen.

Bemerkung:

Die Schalen wurden im Frühjahr 1904 von der archäologischen Kommission in Rostov am Don von einem Juwelier aufgekauft, der sie angeblich von dem Ausgräber der Kelermes-Kurgane, D.G. Schulz zum Einschmelzen erhalten hatte. Ihre genaue Lage innerhalb der Bestattung ist nicht mehr rekonstruierbar. Später machte Schulz hinsichtlich der Zuordnung der Schalen an die einzelnen Bestattungen unterschiedliche Aussagen

- während er gegenüber N.I. Veselovskij angab, dass beide ineinander gestellt in Kurgan 1 gefunden wurden, teilte er 1937 A.P. Mancevič mit, sie in zwei verschiedenen Kurganen (Š1 und Š2) entdeckt zu haben. Aufgrund der unsicheren Zuschreibung wurden die Schalen in der Forschung meist getrennt voneinander behandelt. L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 20 hält die erste Version für wahrscheinlicher und stützt die Zusammengehörigkeit der beiden Schalen durch die Beobachtung, dass die Stücke von ihrer Größe ineinander passen, ohne dass sich die Wandungen berühren und daß die nach innen getriebenen Reliefdarstellungen der kleineren Schale daraufhinweisen, dass sie eine äußere Hülle besaß.

#### Literatur:

Rostovzeff, *Iranians and Greeks in South Russia* (1922) 50 Taf. 7; Rostowzew, *Skythien* 281; Schefold *Tierstil* 12 Abb. 4; Luschey, *Phiale* 42 Nr. 23 ("Phiale mit gegenständigen Buckeln" - nur die äußere Schale aufgenommen) 45 (Datierung: 6. Jh. v. Chr.); M.I. Artamonov, *K voprosu o proizchoždenii skifskogo iskusstvo*. In: *Omagui lui George Oprescu* (1962) 38-40; R.D. Barnett, *A catalogue of the Nimrud Ivories* (1962) 81 (nicht jünger als 600 v. Chr.); R. Barnett, *Median Art* (1962) 92-93; A.P. Mancevič, *Zolotaja Čaša iz Kelemesa*. In: *Omagui lui George Oprescu* (1962) 331-339; B.B. Piotrovskij, *Iskusstvo Urartu* (1962) 120 f.; Artamonow, *Goldschatz Farbabb.* 40-45 (Innenschale) Farbabb. 46 (Außenschale); M. Abka'i-Khavari, *AMI* 21, 1988, 107 B2 b4; Bouzek, *Greek Pottery* 113 (spricht sie als ostgriechisch an); Piotrowski - u. a., *Skythische Kunst* Abb. 24; L.K. Galanina, *ASbor* 31, 1991, 20 Abb. 2,1 -3 (datiert in Zeit des Assurbarnipals 669-633 v. Chr.); L.K. Galanina, *Rosa* 1994 (1) 103; Galanina, *Kelemes* 146-149 Nr. 22-23 Taf. 2 (Schalen ineinander gestellt) 32-33; Kisel', *Šedevryjuvelirov* 66-71. 131 Nrs. 35-36.

### **S 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O 31

1830 Grabung P. du Brux, Kul'-Oba, zusammen mit dem Schwert in dem separatem Abteil des Katafalces

Gold, Dm: 23,1 cm Gewicht: 698,55 g

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Goldene Blütenkelchphiale mit flachem Boden und niedriger, annähernd rechtwinklig umbiegender Wandung. Den glatt belassenen Omphalos umgibt ein schmaler unverzierter Bereich, auf den ein Schnurband und ein Fries mit 16 Delphinen und anderen Fischen folgen. Ein Eierstab trennt diesen Fries von dem anschließenden Muster der Schalenwandung, das sich aus 24 hintereinander gestaffelten, sich teilweise überschneidenden Rippen zusammensetzt. Rund um den Delfinfries folgen zunächst 12 große Rippen, deren Spitzen bis an den Rand der unverzierten Gefäßmündung reichen. Die tropfenförmigen dicken Enden dieser Rippen füllen Gorgonenköpfe mit weit aufgerissenen Augen und gebleckten Mäulern, aus den Haaren richten sich Schlangen auf. Über den Köpfen füllen von Punktreihen gerahmte Spiralmuster mit eingestreuten Palmetten die oberen Abschnitte. Zum Omphalos hin begrenzt ein Perlrand die Rippen, in die Zwickel sind frontal gezeigte Pantherköpfe und tropfenförmige Erhebungen (stilisierte Tierbeine?) gesetzt. Über diesen erscheinen, von den ersten Rippen überschritten, 12 weitere Rippen, die auf dieselbe Weise, allerdings in verkleinertem Maßstab verziert sind. In die 24 Zwischenräume zwischen den Rippenenden setzte der Künstler je einen Männerkopf mit Vollbart und spitzer Kopfbedeckung. In der nächsten Zwickelreihe folgen 48 Eberköpfe und schließlich 96 Bienen. Die Mündung selbst ist unverziert.

Auf der Außenseite der Mündung wurden auf sich gegenüberliegenden Seiten zwei Ösen angelötet.

#### Literatur:

ABC Taf. 25 Text I 172; A. Furtwängler, *BWPr* 43, 1883, 17. 19 (Schildbuckel); Tolstoj-Kondakov, *Drevnosti I* Abb. 119 (als Gefäßuntersatz bezeichnet); Tolstoj-Kondakov, *Drevnosti II* 67 (Schildemblem); Reinach, *Antiquités Bosphore* 72-73 Taf. 25; Minns, *Scythians* 204 Abb. 99; Ebert *RLV VII* 117; Rostowzew, *Skythien* 339; Luschey, *Phiale* 96 Nr. 11 (Blütenkelchphiale) 112; A.P. Mancevič, *SovA* 13, 1950, 232 f. Abb. 10; D. v. Bothmer, *MetrMusJ* 1962, 159. 162 f. Abb. 18-19; Strong, *Gold and Silver Plate* 80 f.; Artamonow, *Goldschatz* Taf. 207. 210; Rolle, *Totenkult* 140 Abb.; *KatNewYork* (1975) Nr. 83 Taf. 20; *KatParis* (1975) 163 f. Abb.; *KatMünchen* (1984) 118-121 Nr. 58 Abb.; Piotrowski - u. a., *Skythische Kunst* Abb. 164-165; *KatWien* (1989) 116-119 Abb.; *KatBrüssel* (1991) 118-121 Abb.; *KatHamburg* (1993) 118-121 Nr. 59; *KatZürich* (1993) 80-81 Abb.; Jacobson, *Scythian Art* 215 f. Nr. VI.F.2; *KatBonn* (1997) 163-165 Nr. 70 Abb.; *KatLosAngeles* (2007) 240 f. Nr. 139; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, *ArcheologijaKiiv* 2010 (2) 70.

### **S 10**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K.O. 103

1830 Grabung Dubrux, Kul'-Oba, in einem der silbernen Becken an der Westwand der Grabkammer Silber, Omphalos vergoldet (?) H: 5,7 cm Dm: 13,0 – 13,5 cm Dm der Omphalosmündung: 2,15 cm Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Achämenidische Phiale mit flachem Omphalos. Der untere Teil der Gefäßwandung ist mit einem einziselierten Zungenmuster versehen, das zur Schulter und zum Omphalos hin mit doppelten Strichen abgesetzt ist.

Literatur:

Pfrommer, Studien 45-46 Anm. 269.

**S 11**

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Antikensammlung

Inv.Nr. 30221a

„Maikop-Schatz“

Silber, stellenweise vergoldet D: 16,2 cm H: 2,6 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale mit glatter Wandung. Um den Omphalos verläuft ein durch Perlränder eingefasstes Band mit dreifach gestaffeltem Blattmuster. Omphalos und Zungenband durch Auflage von dünnem Goldblech vergoldet. Auf die glatte Gefäßwandung wurde innen ein Raubvogelkopf in Tierstilmanier eingeritzt.

Literatur:

Luschey, Phiale 22 Anm. 104. 40 Anm. 248. 138 Nr. 2 (flächig verzierte Metallphialen) 142; Strong, Gold and Silver Plate 75 Abb. 14 a; A. Geifenhagen, JbBerlMuseen 14, 1964, 32 Abb. 1-2; A. Geifenhagen, Gnomon 40, 1968, 296; Geifenhagen, Schmuckarbeiten I 56 Taf. 29, 1-2; Schmuckarbeiten II 131; G. Platz-Horster – A. Nagler, Die Goldfunde von Majkop in: KatBerlin (2007) 223 Abb. 3; A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) 114 ff. Nr. 147 Abb.; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 70.

**S 12**

Kiev

Inv.Nr.

1970 Grabung B.M. Mozolevskij, Nagornoe, Kurgan Nr. 13 (Chomina Mogila), Grab 3 (Frauenbestattung)

Silber, H: 5,3 cm Dm Körper: 12 cm, Dm Mündung: 13 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Thrakische Knickwandschale mit hohem, sich leicht verbreiterndem Hals und auskragender Mündung. Schulter und Boden sind je mit einem Zungenmuster verziert, den Raum zwischen ihnen füllt ein Fischgrätenmuster aus. Der Omphalos ist nicht erhalten, ursprünglich umgaben ihn zwei Ornamentbänder: bei dem äußeren handelt es sich ebenfalls um ein Fischgrätenmuster, bei dem inneren um eine Spiralverzierung.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie pogrebenija u s. Nagornoe bliz g. Ordžonikidze na dnepropetrovščine. In: Skifskaja drevnosti (1973) 234 Nr. 10 Abb. 37, 1. 39 (Phiale Typ Brezovo); H.G. Hüttel, Germania 1978 (1) Abb. 3, 1 (vgl. mit zwei Phialen aus Agighiol); Meljukova, Skifija 186 Abb. 42,4 ; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 70.

**S 13**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1876 Grabung A.E. Ljucenko, Nymphaion, Kurgan 24 Bestattung 19; auf der Brust des bestatteten Kriegers

Silber, nur fragmentarisch erhalten, Dm der Omphalosöffnung ca. 4 cm, größte erhaltene Länge ca. 8 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Fragment einer silbernen Blütenkelchphiale. Erhalten ist nur ein Stück des Bodens um den Omphalos, um den ursprünglich zwei Friese mit 14 und 28 Kelchblättern führten. Zwischen die Kelchblätter sind je drei Füllblätter gesetzt.



Literatur:

OAK za 1877 (1880) 222 Atlas Taf. III, 5 (Brustzier des Panzers); Minns, Scythians 213 Abb. 114; Rostowzew, Skythien 346; Luschey, Phiale 96 Nr. 8. 103-104; L.F. Sil'anteva, MatfssLA 60, 1959, Abb. 26; Strong, Gold and Silver Plate 76; M. Abka'1- Khavari, AMI 21, 1988, 107 Nr. F3 c20 (schreibt das Stück fälschlicher Weise den Sieben-Brüder-Kurgan zu und datiert 5.-4. Jh. v. Chr.); Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 70.

**S 14**

Kiev ?

Inv.Nr.

1898 Grabung V.V. Chvojko, Pastyrskoe, Kurgan Nr. 4, Kriegerbestattung

Silber

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale mit abgesetzter, hoher Mündung. Auf der Unterseite zieht sich um den Omphalos ein Kreis mit eingeritzten Fischgrätenmuster. Die aufgehende Gefäßwandung ist bis zur Schulter in segmentförmige Abschnitte geteilt, von denen jeder zweite mit einem eingeritzten Rautenmuster verziert ist.

Literatur:

Chanenko, Drevnosti II 10 f. Taf. XXX 450; Petrenko, Pravoberež'e 25 Taf. 13, 5; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 253; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 111 Abb. 34, 1.

**S 15**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr II 31

1875 Grabung V.G. von Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 2, zusammen mit anderen Gefäßen rechts beim Kopf des bestatteten Kriegers

Silber, stellenweise durch Goldblechauflage vergoldet, Dm: 21,5 cm

Datierung: 460-450 v. Chr.

Silberne Omphalosphiale mit niedriger Wandung. Um den Omphalos Schmuckband aus 24 Silensköpfen. Die Köpfe wurden mit einem Stempel in die Gefäßwandung eingeschlagen, danach in Kaltarbeit überarbeitet und durch Auflage von Goldblech vergoldet. Der Fries wird auf beiden Seiten durch je zwei Drahtauflagen eingerahmt, die ein Flechtband ergeben.

Die Goldblechauflage des Omphalos sowie von Teilen des Schmuckbandes ist nicht mehr erhalten. Kleine Fehlstellen in der Schalenwandung.

Literatur:

OAK za 1876 (1879) 122 Nr. 39; 157 Atlas Taf. IV 9-10; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 118; Rostowzew, Skythien 314; Luschey, Phiale 16. 39-40 Anm. 248. 138 Nr. 3. 140 f. (kurz nach Mitte d. 5. Jh. v. Chr.); Strong, Gold and Silver Plate 75 (Mitte 5. Jh. v. Chr.); Artamonow, Goldschatz 31 Abb. 53; KatErmitage (1985) 14 Nr. 5 (460-450 v. Chr.); Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 65.

**S 16**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/48

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, Seitenbestattung zusammen mit dem silberbeschlagenen Goryt im Tajnik

Gold, Dm: ca. 22 x 22,4 cm H: 2,9 - 3,2 cm, Stärke der Mündung: 0,5 cm Gewicht: 865,8 g

Datierung: Ende 5. - Anfang 4. Jh. v. Chr.

Goldene Omphalosphiale mit flachem Boden und fast senkrecht aufgehender Wandung. Der Omphalos ist mit auskragender Wandung gearbeitet, sein größter Durchmesser beträgt ca. 5,1 cm, die Öffnung auf der Unterseite der Schale beträgt ca. 3,4 cm. Um ihn herum ist auf der Unterseite ein ca. 1,6 cm breiter Streifen glatt belassen, der von einem Eierstab gerahmt wird. Auf der Innenseite der Schale findet sich hier ein Band mit plastischen Erhebungen.

Der Gefäßboden und der Ansatz der aufgehenden Wandung sind mit einem dichten Netz von reliefierten Tierkampfdarstellungen überzogen. Diese gliedern sich in drei übereinandergestaffelten Friesen, wobei in jedem

Band ein Motiv jeweils sieben Mal wiederholt wird. Im innersten Fries ist das ein Löwe, der von hinten einen nach links liegenden Hirsch mit erhobenem Kopf und Schaufelgeweih anfällt. Im mittleren Fries wiederholt sich dieses Motiv, allerdings besitzt das hier angefallene Huftier kein Geweih. Gleichzeitig wurde die Gruppe auf der linken Seite um einen Panther erweitert, der sich in die Kehle des Opfers verbissen hat. Im dritten Fries haben zwei Löwen ein Pferd zu Fall gebracht und zerreißen das auf dem Rücken liegende Tier. Zur glatt belassenen Mündung hin schließt ein ebenfalls reliefierter Efeukranz die Darstellungen ab.

#### Inschriften:

Auf der glatten Fläche zwischen dem Efeuband und der Mündung befanden sich zwei Inschriften, die bereits antik wieder getilgt wurden und daher nur noch schlecht lesbar waren.

1. Inschrift über die Länge der gesamten Wandung: ΕΛΕΥΘΕΡΙΑ ΗΕΡΜΩΝ ΑΝΤΙΣΘΕΝΕΙ :
2. Inschrift, die erste überschneidend (?): ΛΟΧΟ

#### Bemerkung:

Nach D. von Bothmer, BMetrMus 1962, 159 führt auf der Innenseite ein separat gearbeiteter Ring um den Omphalos, der aus den Goldresten, die bei der Glättung der Gefäßmündung anfielen gearbeitet wurde. Während nach Bothmer a.O. 158 alle ihm bekannten Goldphialen aus einer gegossenen Metallscheibe zusammen mit dem Omphalos gearbeitet wurden, wurde nach KatHamburg (1993) 92 der Omphalos der Solocha-Schale bis zum Blattstab hin getrennt gefertigt und später in die Schalenwandung „eingezargt“. Eine Überprüfung mit bloßem Auge ist nicht möglich.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 274-75 Abb. 100-101; S. Polovtsoff, RA 23, 1914, 187 Taf. 11; OAK 1913-15 (1918) 121 Abb 194; B.V. Farmakovskij, Izvestija Rossijskoj akademii istorii material'noh kul'tury 2, 1922, 23 Anm. 1 (Inschrift); Schefold, Tierstil 17; Lushey, Phiale 40 Anm. 248. 138 Nr. 6 (flächig verzierte Metallphialen) 142 (Datierung Ende 5. Anfang 4. Jh. auch anhand der Proportionen); A.P. Mancevič, SovA 13, 1950, 225-227 Abb. 8 a-b, 9 a-b; E.O. Pručevskaja in: Antičnye gosudarstva Severnogo Pričernomor'ja (1955) 339-340 Abb. 20; Strong, Gold and Silver Plate 80; D.v. Bothmer, BMetrMus 1962, 159. 163-164 Abb. 20 (Gesicht entspricht genau 200 attischen Drachmen); Artamonow, Goldschatz Taf. 157-159; Onajko II 38-39. 103 Nr. 444 Taf. 32; KatNewYork (1975) Nr. 70 Taf. 11; KatMünchen (1984) 90-93 Nr. 46 Abb.; Mancevič, Solocha Nr. 55; KatZürich (1993) 78-79 Nr. 33; KatHamburg (1993) 90-93 Nr. 46; Schiltz, Skythen 156 Abb. 110-111; Jacobson, Scythian Art 213-214 Nr. VI.F.1 Abb. 92-93; KatBonn (1997) 104 Nr. 25 (Dat. 430-400 v. Chr.); Treister, Hammering techniques 129. 160; M. Treister in: Braund, Scythians and Greeks 57 (Workshop of the Solocha-Phiale) 62 (Inschriften); Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 70.

#### **S 17**

Moskau, Museum

Inv.Nr. Uljap 82. 4 – 36; 4 - 33

1982 Grabung A. Leskov, Uljap, Kurgan Nr. 4 - Ritualkomplex

Silber H: 6 cm Durchmesser: 20,2 cm

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr. – Anfang 4. Jh. v. Chr.

Tiefe silberne Omphalosphiale mit gerader Wandung. Der Schalenkörper ist im Wechsel mit Lotosblüten und Lotosknospen reliefiert. Ein Bruch führt rings um den Omphalos, so dass er nicht mehr mit der Gefäßwandung zusammenhängt. Um den Omphalos zwei durch einfache Strichmuster verzierte Wülste.

Nach V.R. Erlich in KatBerlin (2007) 205 wurde die Phiale im Rahmen ritueller Handlungen absichtlich zerstört.

#### Literatur:

KatBonn (1988) zu Nr. 2 und Nr. 81 (Entwicklungsreihe Blütenkelchphialen); KatMannheim (1989) 22; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 41 Kat. Nr. 235 Abb. S. 192 (Omphalos) Abb. 186; V.R. Erlich in KatBerlin (2007) 204-205. 212 (aus Kleinasien, bzw. achämenidischen Iran)

#### **S 18**

Aufbewahrungsort?

Inv.Nr.

1974 Grabung N.N. Čeredničenko, Vladimirovka, Kurgan Nr. 4, Bestattung Nr. 2, zusammen mit sf.

kantharosartiger Kylix an der rechten Seite der Kriegerbestattung

Silber H: 5 cm Durchmesser 13,3 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Thrakische Knickwandschale. Um den Omphalos ein getriebenes Band mit einem strichverzierten laufenden Hund/Wellenmuster, darüber ein Zungenmuster bis zur Schulter.

Literatur:

N.N. Čeredničenko - Ja.I. Bolbin, Skifskie kurgany s Vladimirovka. In: Kurgany juga Dnepropetrovščiny (1977) 133 Nr. 9 Abb. 9; Meljukova, Skifija 183 Abb. 42, 3.

**S 19**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Zel. 36

1912 Grabung V. V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab 1912

Silber, stellenweise vergoldet Dm: 10,2 cm H: 3,7 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Silbernes Knickwandschälchen mit kleinem Omphalos. Der Omphalos ist vergoldet und wird auf der Innenseite von zwei eingravierten Linien umrandet. Das Zungenmuster wurde von außen in die Wandung gearbeitet und drückt sich innen nur schwach durch.

Literatur:

Pharmakovsky, AA 28, 1913, 185 f. Abb. 14; Lushey, Phiale 78 Nr. 34; Gajducevič, Bosporanisches Reich 151 Abb. 35; Pfrommer, Toreutik 154 f. FN. 1013; Abka'ı – Kavari, AMI 21, 1988, 106. 122 F 2 C 16 (Typ: flache Schale mit gerade verlaufender Wandung und ausladendem Rand); M.Y. Treister, Ancient West and East 2 (1) 58 f. Abb. 7; M. Treister in: J. Nieling – E. Rehm (Hrsg.), Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 231 Abb. 7.

**Nachträge:**

**S 20**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS-3738

1974 Grabung V.V. Otroščenko, Semikina Mogila, Bestattung Nr. 2, ursprünglich wohl zusammen mit Speisebeigabe neben dem bestatteten Krieger

Silber Dm: 20,4 cm H: 3,1 cm Omphalos: Dm: 4 cm H: 1,4 cm Höhe des Frieses: 1,7 cm Gew: 362,5 g

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Silberne Omphalosphiale mit flachem Boden und sanft nach oben ansteigender Wandung. Um den flachen Omphalos verläuft ein glattes Band, darauf folgt, durch einen schmalen Grat getrennt, ein Fries aus 13 Satyr/Panköpfen, zwischen die Palmetten gesetzt sind. Nach außen schließt ein stilisiertes Flechtband diese Verzierung ab. Der Fries ist mit dünnem Goldblech vergoldet. Der Rest der Wandung ist unverziert. Im Inneren des Omphalos sind drei Buchstaben eingeritzt (AE und ev. Ω).

Literatur:

Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2), 64-74 Abb. 4-7.

**S 21**

Majkop, Regionalmuseum

Inv.Nr.

1939-1940 aus Raubgrabungen beim Dorf Chamišk beim Fluss Bela im Kubangebiet

Silber

Datierung: Ende 5. - Anfang 4. Jh. v. Chr. (?)

Silberne Omphalosphiale mit vergoldeten Zierfriesen - ein Eierstab, ein Fries mit Silensköpfen und ein lesbisches Kymation um den Omphalos. Die Gefäßwandung ist mit eingravierten, vergoldeten Darstellungen von insgesamt 12 Mänaden und Satyrn verziert, die von einem vergoldeten Lorbeerkranz gerahmt werden.

Inscription: XABPIA

Bemerkung:

Nach I.V. Ksenofontova wurden die Ornamentfriese auf einem separaten Goldblech angefertigt und dann aufgelötet.

Literatur:

I.V. Ksenofontova, Serebrjanaja fiala iz fondov Nacional'nogo muzeja Respubliki Adygeja. In: 4. Kubanskaja archeologičeskaja konferencija (Krasnodar 2005) 150-152 (non vidi); M.Ju. Trejster in: Drevnosti Bospora 13 (2009) 415. 427. 430; Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 66. 69.

**S 22**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage (?)

Inv. Nr.

1909 Grabung N.I. Veselovskij, Ul'skij Kurgan 1909/1

Silber

Datierung: 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Frgt. einer silbernen Blütenkelchphiale. Erhalten ist nur ein kleines Fragment mit einer Knospe.

Literatur:

V.R. Erlikh in: J. Nieling – E. Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 62 Abb. 4, 13.

**Nicht gesichert:**

St. Petersburg, Eremitage

Inv.Nr. SBr II 30

aus Sieben-Brüder-Kurgan 2

Gefäß mit kanneliertem Boden - achämenidischer Becher (?)

Literatur:

CR 1876 (1879) Taf. IV, 2-3; D.W.J. Gill, BSA 82, 1987, 52 (nur erwähnt).

### **3. Holzgefäße mit Beschlagblechen aus Edelmetall**

#### **3.1. Rundbodige Schalen mit Edelmetallbeschlägen (BHS)**

**BHS 1**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv.Nr. ASS – 3683/1-4

1984 Grabung Ju. V. Boltrik, Akimovka, Kurgan Nr. 3, Grab Nr. 6

Gold, 5,1 x 5,7 cm 4,6 x 5,4 cm 4,7 x 5,4 cm 5,0 x 5,7 cm

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Vier rechteckige Beschlagbleche mit abgerundeten Ecken. Dargestellt ist ein nach links gerichtetes Fabelwesen, dessen Vorderteil aus einem geflügelten Greifen besteht, während sein Hinterteil als Fischschwanz gebildet ist. Rund um die Ränder sind in engen Abständen Löcher für die Befestigung der Bleche auf dem Holz angebracht. Bei einem der Bleche haben sich zwei, bei einem weiteren drei Befestigungsnägeln erhalten.

Literatur:

KatLeoben (2009) 166 Nr. 42 (als sitzender Greif bezeichnet).

**BHS 2**

Kiev

Inv.Nr.

1883/85 Grabung S.A. Mazaraki, Aksjutincy, Kurgan Nr. 2/1883-85, in nordwestlicher Ecke zusammen mit Amphora und sf. Kylix gefunden

Gold L: 6,6 cm Br: 5,1 cm

Datierung: Mitte - 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines liegenden Hirschen mit aufrecht erhobenen Kopf.

Nach der Abbildung Smela II Taf. 22, 3 sieht es so aus, als ob der ursprünglich umgebogene Rand nach vorne gebogen und geglättet wurde. Rund um die anderen drei Seiten sitzen insgesamt 17 kleine Löcher zur Befestigung auf der Unterlage. Ungewöhnlich ist die Darstellungsrichtung, nach der der Hirsch nicht horizontal, sondern vertikal zum Gefäßrand ausgerichtet ist.

Literatur:

Bobrinski, Smela II 162. 164 f. Taf. 22, 3; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 15; Il'inskaja, Levoberez'e Taf. 15, 8; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 326.

**BHS 3**

Kiev

Inv.Nr.

1905 Grabung S.A. Mazaraki, Aksjutincy, Kurgan Nr. 5, beim Gürtel des bestatteten Mannes

Gold

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Zwei dreieckige glatte Beschlagbleche. Um den Rand in gleichmäßigen Abständen Löcher zur Befestigung. Gefäßbeschlüge, Gürtelverzierung?

Literatur:

Il'inskaja, Levoberez'e 37-38 Taf. 21, 13.

**BHS 4**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1980 Grabung S.A. Skoryj, A.V. Panaščenko, Aktaškij Mogil'nik, Kurgan 48, Bestattung Nr. 3, rechts beim Kopf des bestatteten Kriegers

Silber, vergoldet; zusammen mit Fragmenten von zwei Bronzeblechen

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Fragmentiertes, ursprünglich annähernd rechteckiges, vergoldetes Silberblech mit der Darstellung eines nach re. gerichteten geflügelten Raubtiers.

Frgte. von zwei bronzenen Beschlagblechen.

Literatur:

S.S. Bessonova – S.A. Skoryj, SovA 1986 (4) 160-161 Nr. 4 Abb.

**BHS 5**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1977 Grabung I.F. Kovaleva, Aleksandrovka, Kurgan Nr. 6, Bestattung 1 (Samarskij-Kurgan)

über dem Kopf der Kriegerbestattung innerhalb des hölzernen Sarkophags

vier Goldbeschlüge eines hölzernen Gefäßes Gesamtgewicht: 15,26 g

Datierung: Ende 6. – Anfang 5 Jh. v. Chr.

Zwei Beschlüge lang-dreieckig (L: 8 cm, B: 3, 5 cm) mit drei Spiralen am oberen Rand. Am Rand und in der Mitte je eine Punktreihe.

Zwei Beschlüge lang-trapezförmig (L: 6,5 cm, B: 3 cm) mit zwei Reihen mit drei Spiralen, zwei Reihen mit zwei Spiralen.

Der Durchmesser der Schalenmündung betrug ursprünglich wohl 12 cm, die Höhe der Schale 10 cm.

Literatur:

I.F. Kovaleva - S.E. Muchopad, Skifskoe pogrebenie konca VI-V v. do n. e. u s. Aleksandrovka. In: Drevnosti stepnoj Skifii (1982) 93-94. 96 Nr. 7 Abb. 4, 4; Murzin, Skifskaja Archaika Abb. 15, 8-9;

**BHS 6**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS 23??

1969 Grabung A.M. Leskov, Archangel'skaja Sloboda, Kurgan Nr. 5, Bestattung Nr. 2, in der Nische an der Westwand der Grabgrube

Gold B: ca. 8 cm H: ca. 3,2 cm

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr. – Anfang 4. Jh. v. Chr.

Vier rechteckige Beschlagplatten mit der Darstellung eines nach rechts gerichteten Fisches. Die oberen Ränder der Bleche sind nach hinten umgebogen und umfassen die Mündung. An den Rändern sitzen in gleichmäßigen Abständen Nägelchen für die Befestigung der Bleche auf dem Holz. Die Darstellungen wurden vermutlich alle nach derselben Vorlage gearbeitet.

Die Schale hatte ursprünglich einen Durchmesser von 18 cm und eine Höhe von 5 cm.

Literatur:

A. Leskov, Treasures from Ukrainian barrows (1972) Taf. 31-32; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) 80 Abb. 100. 110; Rjabova, Derevjani casi 37 Abb. 3, 1; Michel, Fisch 186 K 24 Abb. S. 24.

**BHS 7**

Odessa, Archäologisches Museum

Inv.Nr. 53500, 53501

1972 Grabung I.L. Alekseeva, Arciz, Kurgan Nr. 1

Gold L: 6,5 cm Gewicht: 3,9 g

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Zwei Beschlagbleche in Form von Raubvogelköpfen. Von dem einen ist nur der untere Teil mit der Wachshaut des Schnabels und dem eingerollten Schnabel erhalten. Die Bleche sind der Kontur eines Raubvogelkopfes nach ausgeschnitten, die äußere Kante säumt eine Reihe sorgfältig eingeschlagener Punkte. Das große Auge wird durch drei gepunzte Linien gerahmt. Die Wachshaut des Schnabels ist alternierend mit glatten Linien und Punktreihen gegliedert. Auch die innere Linie des zur Spirale gekrümmten Schnabels ist mit einzeln eingepunzten Punkten markiert. Dreht man das vollständige Blech um 90 Grad gegen den Uhrzeigersinn, so erkennt man den zweiten, kleineren Vogelkopf, der ursprünglich parallel zur Gefäßmündung verlief.

Die Löcher zur Befestigung auf der Schale sind sorgfältig in ungefähr gleichen Abständen angebracht.

Literatur:

I.L. Alekseeva, Raskopki kurganov v mezdureč'e Dunaja. AOTkryt za 1972 (1973) 252; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 113; G.A. Džis-Rajko, - V.P. Vančugov, Odesskij archeologičeskij muzej AN USSR (1983) Nr. 119 Abb. S. 66; Jacobson, Scythian Art 193.

**BHS 8**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1897 1/9

1897 Grabung D.Ja. Javornitzkij, Baby-Kurgan, genaue Lage innerhalb der Bestattung nicht bekannt

Gold

Datierung: 2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Vier glatte, langtrapezoide Bleche. Die Befestigungsnägelchen sind in relativ kurzen Abständen zueinander gesetzt, so dass sie einen dekorativen Rahmen bilden.

Literatur:

OAK za 1897 (1900) Abb. 266; Schefold, Tierstil Abb. 31; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 24; Murzin, Skifskaja Archaika 25.

**BHS 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1897 1/7

1897 Grabung D.Ja. Javornitzkij, Baby-Kurgan, genaue Lage innerhalb der Bestattung nicht bekannt

goldenes Beschlagblech für hölzerne Schale

Datierung: 2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Blech mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirsches mit untergezogenen Beinen. Das Geweih ist stark stilisiert wiedergegeben, mit frontal dargestellten vorderen Enden; die hinteren Sprossen sind als röhrenförmige Striche gebildet, die vom Hals bogenförmig nach oben führen. Um den Rand des Bleches eine Umrandung mit Punkten. In gleichmäßigen Abständen Löcher für die Befestigungsnägeln.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 23; Murzin, Skifskaja Archaika Abb. 10, 2; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb. 1, 9.

**BHS 10**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1897 1/8

1897 Grabung D.Ja. Javornitzkij, Baby-Kurgan, genaue Fundlage nicht bekannt

Gold

Datierung: 2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Drei lang-dreieckige Beschlagbleche mit der Darstellung eines Eberfußes. Als Umrandung Punktreihe.

Literatur:

Schefold, Tierstil Abb. 30; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4,22; Murzin, Skifskaja Archaika, Abb, 10,3; Rjabova, Derev'jani čaši 41 Abb. 5, 10.

**BHS 11**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1897 1/1

1897 Grabung D.Ja. Javornitzkij Baby-Kurgan, genaue Lage nicht bekannt

Gold, H: 9,9 cm

Datierung: 2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Goldenes Beschlagblech mit der Darstellung zweier antithetischer Eberköpfe. In die Zwickel zwischen die Köpfe sind jeweils Palmetten gesetzt.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 21; M. Artamonov (Hrsg.), The dawn of Art (Leningrad 1974) 165 Nr. 42 Abb.; Murzin, Skifskaja Archaika Abb. 10, 4; Rjabova, Derev'jani čaši 40 Abb. 5, 1.

**BHS 12**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS – 3067 / 1-4, NDF – 2604 / 2

1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, zentrale Bestattung, bei der Wirtschaftsausstattung

Gold, Bleche: 6,9 x 4,8 cm; 6,7 x 4,7 cm; 6,6 x 4,9 cm; 6,6 x 4,8 cm

Datierung: 380-360 v. Chr.

Halbkugelige Schale, um den Mündungsrand vier Beschlagbleche. Die Bleche zeigen alle einen nach rechts gerichteten, geflügelten Adlergreif. An den Rändern in gleichmäßigen Abständen Löcher für die Befestigung auf der hölzernen Unterlage, teilweise sind die Goldnägeln noch erhalten.

Nach der Biegung der Bleche wurde die Schale mit 13,8 cm Durchmesser und einer Höhe von ca. 9 cm rekonstruiert.

Literatur:

KatWien (1993) 134 f. Nr. 27 Abb.; Ju. V. Boltrik - u.a., Berdjanskij Kurgan, RossA 1994 (3) 146 Abb. 5.

**BHS 13**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr

1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, aus der östlichen Nebenbestattung

Goldenes Band für die Reparatur einer hölzernen Schale (?).

Literatur:

Ju. V. Boltrik - u.a., Berdjanskij Kurgan, RossA 1994 (3) 146;

**BHS 14**

Kiev, Museum für historische Kostbarkeiten (eh. Sammlung Znosko-Borovsko)

Inv.Nr. DM-6253

1897 Grabung E.A. Znosko-Borovskij, Berestnjagi, Kurgan Nr. 4, in Nähe des Goryts gefunden

Gold L: 11 cm B: 5,8 cm Gewicht: 22,2 g

Datierung: 2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Lang-rechteckiges Beschlagblech mit abgerundeten unteren Ecken. Dargestellt ist ein Raubvogelkopf, der sich plastisch vom Hintergrund abhebt. Auf den ersten Blick auffallend sind die drei Rosetten, die in die Darstellung integriert sind. Eine bildet das Auge des großen Raubvogels, eine weitere sitzt im Zentrum des eingerollten Schnabels. Um eine weitere rollt sich der Schnabel eines weiteren Raubvogelskopfs, der erkennbar wird, wenn man das Blech um 90 Grad gegen den Uhrzeigersinn dreht. Die Wachshaut beider Vogelköpfe ist durch eingeritzte Linien schraffiert. In den Zwickel am Schnabel des größeren Kopfes ist eine Palmette eingefügt, am Ansatz des kleineren Raubvogelkopfes befindet sich der Kopf eines Wasservogels. Am Rand sind in gleichmäßigen Abstand Löcher für Befestigungsnägeln angebracht.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 96 Taf. 18, 11; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 7; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 273; Rjabova, Derev'jani čaši 36 Abb. 2, 6 (falsche Bildbeschriftung); KatBaltimore (1999) Nr. 53 Abb. S. 164 unten.

**BHS 15**

Kiev, Museum für historische Kostbarkeiten (eh. Sammlung Znosko-Borovsko)

Inv.Nr.

1897 Grabung E.A. Znosko-Borovskij, Berestnjagi, Kurgan Nr. 5, mit Waffenbeigabe in der Mitte der Grabkammer

Gold

Datierung: 2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Lang-rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines Raubvogelkopfes. Insgesamt ähnelt das Blech aus dem Kurgan demjenigen aus Kurgan Nr. 4, nur ist es etwas kleiner.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 99; Mancevič, Derevjannye sosudy, Abb. 4, 8; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 273.

**BHS 16**

Kiev (?)

Inv.Nr.

Grabung E.I. Znosko – Borovskij, Kurgan Nr. 66 bei Bobrica, Bestattung Nr. 2, in der schwarzgefärbten Lekanis beim Kopf der Bestatteten

Gold L: 12,0 cm B: 4,5 cm

Datierung: Anfang 4. Jh. v. Chr.

Zwei Bleche hoch-rechteckiger Form, eines davon vollständig, das andere fragmentiert. Dargestellt ist ein zur Mündung gerichteter Greif, der seinen Kopf zurückwendet.

Literatur:



Bobrinskij, Smela III 127; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 9; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 2 (nach ihr ein goldener Ring in der Bestattung, der eventuell auch von einem Gefäß stammt, insgesamt Trinkhorn?); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 274; Rjabova, Derevjani čaši 41 Abb. 5, 5.

**BHS 17**

Odessa, Archäologisches Museum  
 Inv.Nr. ?  
 1964 aus dem Kurgan von Bol'šoe Ploskoe  
 Gold  
 Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Glatte Goldbleche von einem Holzgefäß (?).

Literatur:

N.G. Dokont, MatASevPric 8, 1976, 233 (bezeichnet die Bleche als Gorytverzierung).

**BHS 18**

Aufbewahrungsort  
 Inv.Nr.  
 Borzna, Kurgan Nr. 1  
 Gold  
 Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirsches.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 17; Il'inskaja, Levoberež'e, 40. 165 ohne Abb.

**BHS 19**

Kiev  
 Inv.Nr.  
 1972/73 Grabung B.N. Mozolevskij, Čabancova-Mogila (Kurgangruppe Strašnaja Mogila, Kurgan Nr. 5)  
 genauer Lage im Grab nicht feststellbar (ausgeraubt)  
 Gold 4,9 x 3,2 cm  
 Datierung: 5. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines zusammengeduckt nach links stehenden Raubtieres.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestnostjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg) In: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 85 Nr. 4 Abb. 20,3; Rjabova, Derevjani čaši 42 Abb. 5,12.

**BHS 20**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Do 1910/2/1-4  
 1910/11 Grabung der gelehrten Archiv-Kommission, Voronež, Častye-Kurgan Nr. 2  
 Gold 6,7 x 6,3 cm  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Sieben Mündungsbeschlagbleche gleicher Formgebung, eines davon fragmentiert. Der obere Rand ist zum Schutz der Mündung nach hinten gebogen, die Bleche volutenförmig nach einer Vorlage ausgeschnitten. Zamjatnin rekonstruierte das zugehörige Gefäß als breite Schale mit gerader oder leicht eingezogener Wandung. Als Analogie führte er Bleche aus dem Aleksandropol'-Kurgan an.

Literatur:

S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 20-21 Abb. 9,3; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5,5;

**BHS 21**

Zaporož'e, Museum (?)

Inv.Nr.

1964 Zufallsfund, Dneprorudnoj, Kurgan

Gold ca. 4 x 4 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Goldblechbeschlag mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirsches mit untergezogenen Beinen (Vorderbeine sind nicht zu erkennen) und zurückgewandtem Kopf. Das Geweih ist frontal dargestellt.

Literatur:

V.Ju. Murzin, Dva ranneskifskich kompleksa iz Zaporožskij obl. In: Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraine (1977) 62. 64-66 Abb. 4,5; Rjabova, Derev'jani čaši 34 Abb. 1,4.

**BHS 22**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Kr 1892 1/ 7

1892 Grabung N.I. Veselovskij, Dort-Oba, Kurgan Nr. 1

Gold

Datierung: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Vier glatte, rechteckige Beschlagbleche mit unten abgerundeten Ecken.

Literatur:

OAK za 1892 (1894) 6-10; Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 6, 12;

**BHS 23**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Kr 1892 1/8

1892 Grabung N.I. Veselovskij, Dort-Oba, Kurgan Nr. 1

Elektron

Datierung: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Drei rechteckige, sich nach unten hin leicht verjüngende Beschlagbleche mit der Darstellung stilisierter Raubvogelköpfe. Punzverzierung.

Literatur:

OAK za 1892 (1894) 6-10; Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 6,12 (gegen die Deutung als Verzierung des Kopfschmucks); Rjabova, Derev'jani čaši 37 Abb. 2, 14. 15.

**BHS 24**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Aus der Dubovaja Mogila

Gold

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech in Form eines Raubvogelkopfes, der Kontur der Darstellung nach ausgeschnitten. Zur Mündung hin drei Rosetten? Punzverzierung, Dreiecke.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy Abb. 4, 18; Rjabova, Derev'jani čaši Abb. 2, 7.

**BHS 25**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.  
 Aus der Dubovaja Mogila  
 Gold  
 Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Lang-dreieckiges Blech mit abgeschnittener Spitze. Es ist mit sechs (?) Reihen Strichmuster verziert, die durch Punktreihen voneinander getrennt werden.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy 30 Abb. 4, 20; Rjabova, Derev'jani čaši 40 Abb. 4, 10.

**BHS 26**

Belgorod, Staatl. Kreismuseum  
 1964 Grabung A.I. Puzikova, Durovka Kurgan Nr. 4, neben einer Amphora  
 Gold  
 Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr. - Anfang 3. Jh. v. Chr.

Goldblechspirale, wohl von der Reparatur eines Holzgefäßes.

Literatur:

A.I. Puzikova, KraSoob 107, 1966, 84. 89 ff.; Puzikova, Kurgannye mogil'niki 186. 220 Abb. 18, 10

**BHS 27**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Ku 1915 1/14  
 1914/15 Grabung N.I. Veselovskij, Elizavetinskaja Stanica, Kurgan Nr. 5 (1914/15-Nr. 3) (?)  
 Gold  
 Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Lang-trapezoides Beschlagblech mit gepunzter Verzierung. Drei Reihen mit je fünf stehenden Rechtecken, die durch Punktreihen voneinander abgetrennt sind. Am unteren Rand des Blechs Bruchkante.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudi 34 Abb. 7, 10.

**BHS 28**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. TE 1910, 71  
 1910 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 4 (6?)  
 Gold  
 Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Drei frgte. lang-dreieckige Beschlagbleche mit Punktverzierung an den seitlichen Rändern.  
 Die Zuschreibung an den Kurgan ist nicht sicher.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy Abb. 6,5.

**BHS 29**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. TE 1910, 31-32  
 1910 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 6  
 Gold  
 Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Zwei relativ große, rechteckige Bleche mit unten abgerundeten Ecken, die je mit einem nach rechts liegenden Hirsch mit untergezogenen Hufen und geradeausgerichteten Kopf verziert sind.

Mancevič, Derev'jannye sosudy 31. 33 schreibt diese Bleche demselben Gefäß zu wie das längs-dreieckige Blech mit plastischem Pferdekopf, da die Nägelchen gleich gearbeitet sind und rekonstruiert eine hölzerne Schale mit einem Durchmesser von ca. 40 cm.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy 31. 33 Abb. 6, 1-3; Artamonow, Goldschatz Taf. 322; Jacobson, Scythian Art 224; KatNewYork (2000) 212-213 Nr. 148 Abb. (Dat: Wende 5.-4. Jh. v.Chr.)

**BHS 30**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1910, 33

1910 Grabung A.A. Miller, Elizavetoskoe gorodišče, Kurgan Nr. 6

Gold

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Ein kleines rechteckiges Blech mit der Darstellung eines nach links stehenden Hirsches (?) mit geradeausgerichtetem Kopf.

Nach Mancevič gehörte das Blech zu einer kleinen Schale mit vertikaler Wandung.

Literatur:

OAK za 1909-1910 (1913) 145; Borovka, Scythian Art Taf. 20 B; Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 6, 4.

**BHS 31**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1911, 17

1911 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 4, wohl beim Kopf des Bestatteten (beraubt)

Gold

Datierung: 5. Jh. v. Chr.

Halbovales Beschlagblech mit der Darstellung zweier antithetischer Raubvogel- oder Greifenköpfe, die in Aufsicht eine Löwenmaske widergeben.

Literatur:

A.A. Miller, IAK 56, 1914, 226 Abb. 12; Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 6, 6.

**BHS 32**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1911, 24

1911 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 5

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

An den Rändern beschädigtes Beschlagblech in Form eines Raubvogelkopfes. Die Konturen der Darstellung sind mit Punktreihen widergegeben. Gut erkennbar ist der eingerollte Schnabel.

Literatur:

A.A. Miller, IAK 56, 1914, 228 Abb. 18; Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 6, 8.

**BHS 33**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1911, 59

1911 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 8, beim Kopf des Bestatteten

Silber, vergoldet

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Drei fragmentierte Beschlagbleche in Form von Raubvogelköpfen. Die Augen sind als Rosetten stilisiert.

Literatur:

A.A. Miller, IAK 56, 1914, 231; Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 6, 7.

**BHS 34**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr

1969/70 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nordwestliches Seitengrab, im Tajnik bei den anderen Gefäßen

Gold

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Vier rechteckige Beschlagbleche mit der Darstellung eines Hirsches mit untergeschlagenen Hufen nach rechts.

Literatur:

V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiv 1971 (1) 51 Abb. 6; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 145; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb. 1, 16.

**BHS 35**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr

1969/70 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, Nordgrab im Tajnik

Gold

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Vier à jour ausgeschnittene Beschlagblech mit Voluten (Darstellung von schematisierten Raubvogelköpfen?).

Literatur:

Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 145; Rjabova, Derev'jani čaši 40 Abb. 5, 4;

**BHS 36**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. ASS – 2958/1-3 (drei der Bleche mit der Bergziege mit zurückgewandtem Kopf)

1975 Grabung B.N. Mozolevskij, Ispanovie Mogili, Kurgan Nr. 4, genaue Lage im Grab nicht mehr feststellbar

Gold H: 2,9-3 cm B: 3,3-4 cm Gewicht: 3,4- 3,92 g (die drei oben genannten Bleche)

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

a.) rechteckige Platte (4 cm x 4,6 cm) mit einer nach rechts liegenden Bergziege mit geradeausgerichtetem Kopf; Das Ende des Hornes ist als stilisierter Raubvogelkopf gebildet. Die Platte war mit Silbernägelchen auf dem Holz befestigt.

b.) vier rechteckige Platten mit der Darstellung einer nach rechts liegenden Bergziege mit zurückgewandtem Kopf, auch hier sind die Hörner als Raubvogelköpfe stilisiert. Die Platten waren mit je 9 Goldnägelchen am Holz befestigt.

Das Gefäß war mit einem spiralförmig gerolltem Goldband repariert worden.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 147. 148-149 Nr. 8 Abb. 83, 11-13; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 101; Rjabova, Derev'jani čaši 41 Abb. 5, 11; Jacobson, Scythian Art 192-93; KatBaltimore (1999) Nr. 44; KatLeoben (2009) 160 Nr. 39.

**BHS 37**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1975 Grabung B.N. Mozolevskij, Ispanovie Mogili, Kurgan Nr. 7

Gold 3,1 x 3,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Blech mit der Darstellung von zwei antithetischen Greifenköpfen, die in Draufsicht eine Löwenmaske ergeben.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: Skifija i Kavkaz (1980) 149 Nr. 3 Abb. 86, 8; Rjabova, Derev'jani čaši 40 Abb. 5, 2;

**BHS 38**

Moskau, GIM

Inv. Nr.

1876 Grabung D.JA. Samokvasov, Jablonovka, Kurgan Nr. 1 (Ostraja Mogila)

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Vier (?) Beschlagbleche eines Holzgefäßes mit der Darstellung eines Raubvogels. Die Darstellungen sind flach gehalten und den Konturen der Köpfe nach ausgeschnitten. Die Umrisslinien wurden durch eine feine Punktreihe verziert. Am Halsansatz der Köpfe befinden sich mehrere Punkt- und Strichreihen, zum Schnabel hin sitzt jeweils ein Wellenmuster. Die Umrandung der runden Augen wird ebenfalls durch Punkte gebildet, weitere Punkte sind ins Innere gesetzt, so dass teilweise eine Rosette entsteht. An der oberen Kante der Wachshaut ist ein geriffeltes Band zu sehen, der spiralförmig eingerollte Schnabel wird durch zwei oder drei geschwungene Linien abgesetzt. In die Spirale des Schnabels ist ein Band mit eingepunzten Punkten gesetzt. Löcher für die Befestigung mit Nägelchen sind in gleichmäßigen Abständen rund um die Bleche angebracht.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy, Abb. 4, 13; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 8. 17. 19; Rjabova, Derev'jani čaši 36 Abb. 2, 1;

**BHS 39**

Moskau, GIM

Inv.Nr.

1876 Grabung D.Ja. Samkvasov, Jablonovka, Kurgan Nr. 2

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Vier halbovale Beschlagbleche mit der Darstellung von Raubvogelköpfen. Um die Bleche führt eine fein gearbeitete Punktreihe. Die Raubvogelköpfe heben sich leicht plastisch vom Hintergrund ab. Die großen Augen sind als Rosette gearbeitet, der Schnabel durch mehrere Linien von der Wachshaut abgetrennt. In die Spirale ist ein Band mit Punkten integriert. Unterhalb des rosettenförmigen Auges sitzt eine Spirale, die zu einem zweiten Vogelkopf gehört, der parallel zur Gefäßmündung angeordnet ist. Zwischen den beiden eingerollten Schnäbeln ist eine geschlossene Lotosblüte eingefügt.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy 30 Abb. 4, 11 ; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 4; Rjabova, Derev'jani čaši 40.

**BHS 40**

Moskau, GIM

Inv.Nr.

1876 Grabung D.Ja. Samokvasov, Jablonovka, Kurgan Nr. 2

Gold

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Drei lang-dreieckige Beschlagbleche, jeweils mit drei einfachen, vertikalen Punktreihen verziert.

Literatur:

Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 10, 12, 15; Mancevič, Derevjannye sosudy 30 Abb. 4,12 ; Rjabova, Derev'jani čaši 40 Abb. 4,7.

**BHS 41**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1985 Grabung G.T. Kovpanenko - S.A. Skoryj - S.S. Bessonova, Jasnozor'e, Kurgan Nr. 1

Gold

Datierung: 2. Viertel 5 Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines nach li. liegenden Hirsches mit geradeausgerichtetem Kopf.

Literatur:

Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberež'e 104 Abb. 32, 3.

**BHS 42**

Aufbewahrungsort?

Inv.Nr.

1985 Grabung G.T. Kovpanenko - S.A. Skoryj - S.S. Bessonova, Jasnozor'e, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 2

Gold

Datierung: 2. Viertel 5 Jh. v. Chr.

Zwei der Kontur nach ausgeschnittene Bleche in Form eines Raubvogelkopfes. Die Konturen der Darstellung und die Binnenzeichnung sind mit Hilfe von Punktreihen wiedergegeben.

Literatur:

Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberež'e 104 Abb. 32, 12.

**BHS 43**

Kiev

Inv.Nr.

Aus Raubgrabungen im Gebiet von Kanev (Velikie Budki, Kurgan Nr. 2)

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Zwei Beschlagplatten mit der Darstellung von Raubvögelköpfen. Das Auge ist als Rosette wiedergegeben, eine weitere Rosette bildet den Mittelpunkt des eingerollten Schnabels. Der obere Rand der Wachshaut wird durch ein geripptes Band betont, der übrige Teil davon durch einfache Striche gegliedert. In den Zwickel am Schnabel ist eine Palmette eingefügt, unterhalb des Auges sitzt ein weiterer Vogelkopf.

Literatur:

Mancevič, Dervjannye sosudy Abb. 4, 16 (nach ihr aus Velikie Budki, Kurgan Nr. 2); A.I. Škurko, O lokal'nych različnjach v isskustve Lesostepnoj Skifij. In: Skifo-sibirskij sverinyj stil v isskustve narodov Evrazij (1976) 96 (nach ihm sind diese Bleche nach Vorbild der Bleche von Berestnjagi gearbeitet); Rjabova, Derevjani čaši 37 Abb. 2, 6.

**BHS 44**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1888 1/ 84-87 1/89

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, bei der Männerbestattung (beim 2. Goryt)

Gold

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Vier hochrechteckige Bleche mit abgerundeten Ecken und identischer, vegetabiler Verzierung.

Ein länglich dreieckiges Blech mit abgerundeter Spitze. Um den Rand von hinten in das Blech gepunzte Kreisaugenverzierung, in der Mitte dreiblättrige Palmette.

Mancevič, Dervjannye sosudy rekonstruierte eine hölzerne Schale mit einem Durchmesser von ca. 20 cm und 10 cm Höhe.

Aufgrund der gleichartigen Dekoration schrieb Mancevič diese Bleche und das Trinkhorn aus derselben Bestattung einer Werkstatt zu.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Mal'mberg', MatARoss 34, 1894, 133-34 Taf. VII, 1.9; Mancevič, Derv'jannye sosudy 34 Abb. 7, 8.

**BHS 45**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Ku 1888 1/ 90 1/92  
 1888 Grabung V.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan  
 Gold  
 Datierung: 3.Viertel 4. Jh. v. Chr.

Zwei goldene Beschlagbleche halbovaler Form. Eines davon mit eingepunzten Punktverzierungen.

Literatur:

A. S. Lappo-Danilevskij - V.K. Mal'mberg, MatARoss 13, 1894, 135 Taf. VII; Mancevič, Derv'jannye sosudy 36 Abb. 7, 9.

**BHS 46**

Aufbewahrungsort  
 Inv.Nr.  
 1973 Grabung V.I. Bidzilja, Kazennaja Mogila, zentrale Katakombe  
 Gold (?)  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Beschlagplatte mit der Darstellung eines zusammengedruckten Raubtieres.

Literatur:

Rjabova, Derv'jani čaši 42 Abb. 5, 13.

**BHS 47**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Ky 1903 2/33  
 1903 Grabung D. Schulz, Kelermes, Kurgan Š1, Lage im Grab nicht sicher rekonstruierbar, ev. an rechter Seite des Bestatteten  
 Gold, H: 2,2 – 2,5 cm B: 3,7 – 5 cm  
 Datierung: Mitte - 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Vier rechteckig-längliche Bleche ohne Verzierung. Das Blech ist beinahe zur Hälfte nach hinten umgebogen. An den Schmalseiten je ein Loch für die Befestigung.

Bemerkung:

L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101 vergleicht die Bleche mit denjenigen aus der Repjachovataja Mogila. Aufgrund ihrer Form, der Anbringung der Nägelchen und des fehlenden Dekors leitet sie ihre Herkunft aus dem vorskythischen Formengut ab (Hinweis auf Terenožkin, Kimmericy, 32 Abb. 6, 5, 6 S. 163).

Literatur:

L.K. Galanina, RossA (2) 100 f. Abb. 3, 25; Galanina, Kelermes 147 Kat. Nr. 24 Taf. 39.

**BHS 48**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Ky 1903 2/34  
 1903 Grabung D.S. Schulz, Kelermes, Kurgan Š1, Lage im Grab nicht sicher rekonstruierbar, ev. an der rechten Seite des Bestatteten  
 Gold, H: 3,3 - 4,4 cm B: 3,1 – 3,8 cm  
 Datierung: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.



Drei annähernd quadratische Bleche ohne Verzierung. Der obere Rand ist nach hinten umgebogen. In den vier Ecken jeweils Löcher für die Befestigung. An einem der Bleche haben sich zwei Befestigungsnägeln erhalten.

Literatur:

Galanina, RossA 1994 (2) 100 f. Abb. 3, 25; Galanina, Kelermes 147 Kat. Nr. 25 Taf. 39.

**BHS 49**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ky 1904 1/23

1904 Grabung D.S. Schulz, Kelermes, Kurgan Š 4 (?), Lage im Grab nicht rekonstruierbar

Gold, H: 2 cm B: 3 cm

Datierung: letztes Drittel 7. Jh. v. Chr.

Teil eines Beschlagblechs ohne Verzierung. Der obere Rand ist weit nach hinten umgebogen.

Literatur:

Galanina, Kelermes 147 Kat. Nr. 63 ohne Abb.

**BHS 50**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ky 1904 1/24

1904 Grabung D.S. Schulz, Kelermes, Kurgan Š 4 (?), Lage im Grab nicht rekonstruierbar

Gold, H: 2,7 - 1,5 cm B: 2,7 - 2,2 cm

Datierung: letztes Drittel 7. Jh. v. Chr.

Vier Beschlagbleche ohne Verzierung. Der obere Rand ist nach hinten umgebogen.

Literatur:

Galanina, Kelermes 147 Kat. Nr. 63 ohne Abb.

**BHS 51**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1997 Grabung V.I. Guljaev, Kolbino, Kurgan Nr. 18, Bestattung Nr. 1 (Seitenbestattung), links neben der bestatteten Frau

Gold

Datierung: 2 Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Vier halbovale Beschlagbleche mit glatter Wandung.

Literatur:

V.I. Guljaev – E.I. Savčenko, RossA 1998 (4) 124 ff. Abb. 7, 7-8.

**BHS 52**

Aufbewahrungsort ?

Inv.Nr.

1981 Grabung N.V. Kovalev - S.V. Polin, Korneevka, Kurgan 1 Bestattung Nr. 1, im Aushub der Grabgrube einer Kriegerbestattung

Elektron 4,2 cm x 1,8 cm

Datierung: Ende 5. - Anfang 4. Jh. v. Chr.

Frgte. von zwei lang - dreieckigen Beschlagblechen ohne Verzierung.

Literatur:

N.V. Kovalev – S.V. Polin, Skifskie kurgany u s. Korneevka Zaporozskoj oblasti in: Ju. V. Boltrik – E.P. Bunjatjan (Hrsg.), Kurgany stepnoj skifii (1991) 33 ff. 51 Abb. 2,6.

**BHS 53**

Aufbewahrungsort?

Inv.Nr.

1981 Grabung N.V. Kovalev - S.V. Polin, Korneevka, Kurgan Nr. 2 Bestattung Nr. 2, im südöstlichen Teil der Grabkammer

Goldblech 4,2 cm x 3,4 cm

Datierung: Ende 5. - Anfang 4. Jh. v.Chr.

Kleiner rechteckiger Beschlag aus dünnem Goldblech mit der undeutlichen Darstellung eines stehenden Hirsches. Am Rand sieben Löcher für die Befestigung, in zwei davon haben sich 2 goldene Befestigungsnägelchen erhalten. N.V. Kovalev und S.V. Polin rekonstruieren eine Schale mit einem Durchmesser von 15 cm und einer Höhe von 6 cm.

Literatur:

N.V. Kovalev – S.V. Polin, Skifskie kurgany u s. Korneevka Zaporozskoj oblasti in: Ju. V. Boltrik – E.P. Bunjatjan (Hrsg.), Kurgany stepnoj skifii (1991) 47 f. Nr. 25 ohne Abb.

**BHS 54**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

197? Grabung Kovpanenko, Kovalevka II, Kurgan 2, Bestattung 3

Gold

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech mit der Darstellung eines Raubvogelkopfes. Das Blech ist der Kontur der Darstellung nach ausgeschnitten, die Binnenzeichnung mittels Punkt- und Strichreihen ausgeführt.

Literatur:

G.T. Kovpanenko, Kurgany skifskogo vremeni u s. Kovalevka. In: Kurgany na Južnom Buge (1978) Abb. S. 136, 17; Il'inskaja – Terenožkin, Skifija 110; Rjabova, Derev'jani čaši Abb. 2, 9; Jacobson, Scythian Art 193.

**BHS 55**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1964 Grabung L.P. Krylova, Krivoj-Rog (Rachmanovka), Kurgan Nr. 3

Gold

Datierung: 5. Jh. v. Chr.

Vier Beschlagplatten eines hölzernen Gefäßes in Raubvogelkopfform; Fragment eines Bandes mit Raubvogelkopfdarstellung.

Literatur:

Krylova NA IA AN USSR 1964/67; G.T. Kovpanenko - E.P. Bunjatjan, Kurgany skifskogo vremeni u s. Kovalevka. In: V.F. Gening u. a. (Hrsg.), Kurgany na Južnom Buge (1978) 140 sehen in diesen Blechen die nächste Analogie zu Blech aus Kovalevka); Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 102; Jacobson, Scythian Art 193.

**BHS 56**

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz - Antikenabteilung

Inv.Nr. 30221 g 1-5

Aus sog. Majkopschatz

Gold H: 5,6 cm B: 3,8 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Fünf Beschlagbleche in Form eines Raubvogelkopfes, die wohl alle über dasselbe Model gearbeitet wurden. Die einzelnen Teile der Köpfe sind plan gehalten und durch scharfe Grate voneinander getrennt, so dass der Eindruck einer Schnitzerei entsteht. In die Krümmung des Schnabels ist ein Band mit eingepunzten Punkten eingefügt, im Zwickel sitzt eine dreiblättrige Palmette. Der Kopf läuft unterhalb des Auges in einer Spirale aus, ev. ein Rudiment eines zweiten Raubvogelkopfes parallel zur Mündung. Nach Greifenhagen entspricht die Wölbung der Bleche einer flachen Schale mit einem Durchmesser von ca. 18 cm.

Literatur:

A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 58 Taf. 32, 2; Rjabova, Derev'jani čaši 37 Abb. 2, 16; Schiltz, Skythen Abb. 282; KatBerlin (2007) 225 Abb. 7; A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) 119f. Nr. 151 Abb.

**BHS 57**

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Antikensammlung  
Inv.Nr. 30221 f 1-3  
Aus sog. Majkopschatz  
Gold H: 5 cm B: 3,8 cm  
Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Drei Beschlagbleche mit der Darstellung eines frontal gezeigten Raubtierkopfes (Panther?). Die Bleche sind der Kontur der Köpfe nach ausgeschnitten. Der obere Rand ist nach hinten umgebogen, jedes Blech wurde mit sieben Nietstiften auf der Unterlage befestigt (Stifte teilweise erhalten). Greifenhagen schließt anhand der Biegung der Bleche auf einen Schalendurchmesser von 12 cm. Ein weiteres derartiges Blech befindet sich im University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology (Inv. 30-33-2a).

Literatur:

A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 58 Taf. 32, 5-6; Rjabova, Derev'jani čaši 41 Abb. 5, 6; Schiltz, Skythen Abb. 281; KatBerlin (2007) 226 Abb. 8; A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) 50 Nr. 58 Abb.

**BHS 58**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
Inv.Nr. Do 1905 1/85  
1905 Grabung A.A. Spicyn, Mastjugino, Kurgan 1905/2 (1?)  
Gold L: 8,3 cm Br: 7,5 cm  
Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

À jour gearbeitetes goldenes Beschlagblech einer hölzernen Schale, in zwei Teile zerbrochen. Auf beiden Seiten schwingt das Blech in drei Voluten aus. Am Rand ein Strichmuster. Der obere Rand des Blechs ist umgebogen, um den Rand sitzen in regelmäßigen Abständen Löcher für die Befestigung.

Literatur:

OAK za 1905, 96 Abb. 119, 7; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 7; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 22 Abb. 2, 25.

**BHS 59**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
Inv.Nr. Do 1905 1/86  
1905 Grabung A.A. Spicyn, Mastjugino, Kurgan 1905/2 (1?)  
Gold  
Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Gelängt ovales Blech mit einem eingepunzten Quadrat als Verzierung.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 8.

**BHS 60**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
Inv.Nr.  
1905 Grabung A.A. Spicyn, Mastjugino, Kurgan 1905/1  
Gold

Datierung. Mitte 4. Jh. v. Chr.

Annähernd dreieckiges Beschlagblech mit gebogener Spitze. Um den Rand des Blechs führt eine Punktreihe, in der Mitte sitzt ein gepunzter Kreis, so dass das Blech einen stilisierten Raubvogelkopf darstellt.

Literatur:

Liberov, Srednij Don Taf. 28, 18; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, Abb. 1, 13.

**BHS 61**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1994/11

1908 Grabung N.E. Makarenko, Mastjugino, Kurgan Nr. 2

Elektron L: 6,0 - 6,2 cm Br: 3,4 - 3,6 cm

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Vier rechteckige, glatte Bleche. Am Rand um drei Seiten Punktreihen. Der obere Rand ist umgeschlagen. In einigen der Befestigungslöcher haben sich die Goldnägelnchen der Befestigung erhalten.

Literatur:

IAK 56, 1911, 53. 61; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 11; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 31 Abb. 7, 5; Liberov, Srednij Don Taf. 29, 12.

**BHS 62**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1906 1/63-67

1906 Grabung A.A. Spicyn, Mastjugino-Kurgan Nr. 1 (?) (Kurgan Liberov 29/21)

Sechs goldene Beschlagbleche einer hölzernen Schale

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Fünf dreieckige Beschlagbleche aus den Grabungen A.A. Spicyns. Zwei sind glatt, drei mit gepunzten Punktreihen um den Rand verziert.

Bei den Grabungen P.D. Liberovs wurde ein weiteres lang-dreieckiges Blech ohne Verzierung gefunden.

Literatur:

Liberov, Srednij Don 95 Taf. 28, 11; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 10; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 22 Abb. 2, 24 (eventuell zu Holzschale oder Rhyton gehörend); Puzikova, Kurgannye mogil'niki 60 Nr. 14 S. 102 Abb. 30, 6.

**BHS 63**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr. 1421

1954 Grabung A.I. Terenožkin, Melitopol'-Kurgan, Kriegerbestattung, genaue Lage nicht mehr feststellbar

Gold 8,7 x 5 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Glattes, rechteckiges Goldblech, dessen oberer Rand nach hinten umgebogen ist. Am Rand in gleichmäßigem Abstand Löcher für die Befestigung.

Literatur:

Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 120-121 Nr. 106 Abb. 137.

**BHS 64**

Aufbewahrungsort?

Inv.Nr.

Michailovka, Kurgan Nr. 11 (Männerbestattung mit Waffen)

Gold

Datierung: Wende 5. – 4. Jh. v. Chr.

Drei goldene Beschlagbleche mit der Darstellung eines Hirsches.

Literatur:

Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberez'e 113 (ohne Abb.).

**BHS 65**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Mironovka, Kurgan Nr. 20

Datierung: Wende 5. – 4. Jh. v. Chr.

Vier Goldbeschläge halbovaler Form mit Löchern für die Befestigung. Vier spiralförmig gebogene Goldblechbänder für die Reparatur der Schalenwandung.

Literatur:

Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberez'e 113 (ohne Abb.).

**BHS 66**

Moskau, Historisches Museum

Inv.Nr.

1887 Grabung N.I. Veselovskij, Nogaisk, Kurgan Nr. 6 (Ostraja Mogila)

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Zwei Goldblechbeschläge in Form eines Hufes. Punzverzierungen, die teilweise wohl Granulation nachahmen sollen.

Literatur:

V. I. Jacenko, VDI 1956 (1) 157 Abb. 1-4; Mancevič, Derev'jannye sosudy 30 Abb. 4, 29.

**BHS 67**

Moskau, Historisches Museum

Inv.Nr.

1887 Grabung N.I. Veselovskij, Nogaisk, Kurgan Nr. 6 (Ostraja Mogila)

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Lang dreieckiges Blech, das mit sieben Reihen stilisierter Raubvogelköpfe verziert ist.

Literatur:

V. I. Jacenko, VDI 1956 (1) 157 Abb. 1-4; Mancevič, Derev'jannye sosudy 30 Abb. 4, 30.

**BHS 68**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr.

1970 Grabung V.I. Bidzilija, Nosaki, Kurgan Nr. 4, Seitenbestattung 2

Gold

Datierung: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kleines trapezförmiges Beschlagblech.

Literatur:

V.I. Bidzilija - u.a. in: Kurgannye mogil'niki Rjasnye mogily i Nosaki (1977) 101 Abb. 5.

**BHS 69-72**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1968 Grabung N.M. Bokij, Omel'nik, Kurgan (Pokazovoe I, Kurgan Nr. 10)

Gold

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

#### **BHS 69**

Blech mit der Darstellung eines nach re. liegenden Hirsches mit zurückgewandtem Kopf, das Geweih frontal dargestellt.

#### **BHS 70**

Rechteckiges Beschlagblech, das einen nach links stehenden Hirsch zeigt. Er trägt den Kopf geradeaus, zwei Geweihspitzen sind nach vorne gerichtet, vier nach hinten.

#### **BHS 71**

Rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines Adlers mit einem Fisch in den Fängen nach rechts.

#### **BHS 72**

Blech mit der Darstellung eines nach rechts gerichteten Greifenkopfs.

#### Literatur:

N.M. Bokij, Archeologični raboti na Kirovogradščiny u 1968 r. ADU 1968 r. (1971) 158 (non vidi); Rjabova, Derevjani čaši 34 Abb. 1, 3, 6 (Hirsche); 3, 9 (Adler-Fisch); 5, 3 (Greifenkopf).

#### **BHS 73**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Pastyrskoe, Kurgan Nr. 4 Seitenbestattung

Gold, 17 Bleche in Form eines liegenden Hirsches

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

17 kleine Bleche, die der Kontur von stilisierten Hirschen nach ausgeschnitten sind. Nach Kovpanenko-Bessonova-Skoryj, Pravoberež'e 113 dienten sie der Verzierung einer großen Holzschüssel.

#### Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 1, 10; Kovpanenko – Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 113.

#### **BHS 74**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1932 52/1

1898 Grabung N.E. Brandenburg, Pekari, Kurgan Nr. 411

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech eines Holzgefäßes in Form eines Raubvogelkopfes. Der Kopf und die Wachshaut des Schnabels sind mit einem dichten Punktmuster überzogen. In einem Abschnitt unterhalb des Auges ein weiterer kleiner Raubvogelkopf, bzw. Klauen?

#### Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 14, 4; Il'inskaja – Terenožkin, Skifija Abb. S. 261; Rjabova, Derevjani čaši 36 Abb. 2, 5.

#### **BHS 75**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1993 Grabung R.Rolle – V.Ju. Murzin – B.S. Šramko, Peresčepino, Kurganekropole bei Bel'sk, Kurgan Nr. 2 (1?) (gestört)

Gold

Datierung: 5. Jh. v. Chr. (?)

Goldenes Beschlagblech mit der Darstellung eines nach rechts liegenden Hirsches.

Literatur:

R.Rolle - V.Ju. Murzin – B.S. Šramko, Das Burgwallsystem von Bel'sk, in: Hamburger Beiträge zur Archäologie 18 (1991) 76.79 Taf. 4 oben.

**BHS 76**

Kiev

Inv.Nr.

1974 Grabung V.A. Ilinskaja - B.N. Mozolevskij - A.I. Terenožkin, Repjachovataja Mogila, Bestattung 2, bei der Amphora

Gold B: 2,8 cm L: 4 cm (außen) 3 cm (innen)

Datierung: Ende 7. – 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech für die Mündung eines Holzgefäßes. Der obere Rand ist weit nach hinten umgebogen, an den Rändern sitzen in unregelmäßigen Abständen Löcher für die Befestigung. Ein Teil der goldenen Befestigungsnägelchen hat sich erhalten.

Literatur:

Il'inskaja-Mozolevskij-Terenožkin in: A.I. Terenožkin – u.a. (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 53 Abb. 11, 2.

**BHS 77**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1845 Grabung, Kurgan Romejkovka-Petrakovka

Gold

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines nach li. gerichteten Raubvogels, der einen Fisch gepackt hält. Aufnahmplättchen oder Beschlagblech?

Literatur:

Petrenko, Pravoberez'e Taf. 19, 24, 30; Rjabova, Derev'jani čaši 39 (als Aufnahmplättchen bezeichnet) Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberez'e Abb. 32, 10 (bei den Beschlagblechen abgebildet).

**BHS 78**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Ku 1915 5/14

Kurgan Schachan (Semikolennyj), bei Tul' (Kreis Maikop)

Gold

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Halbovales Beschlagblech mit der Darstellung einer im Knielaufscheema nach links gerichteten Herrin der Tiere. Blech mit doppeltem Lotos und Greif (?)

Literatur:

Otčet po Kubanskomu vojskovomu etnografičeskomu i estestvenno-istoričeskomu muzeju za 1911-1912 gg. Ekaterinodar 1913, 65 Abb. S 11. 63. 76 (non vidi); Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 7, 11.

**BHS 79**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1978 Grabung E.V. Černenko, Sevčenko III, Kurgan Nr. 23

Datierung: Mitte 4. Jh. v.Chr. (?)

Schlecht erhaltene halbkugelige Holzschale mit einem Durchmesser von ca. 13,5 cm und einer Höhe von 5,5 cm (nach Zeichnung). Am Rand saß ein Beschlag aus dünner Goldfolie mit der grob ausgeführten Darstellung einer frontalen Maske.

Literatur:

E.P. Bunjatian, Kurgannaja Gruppya Sevčenko III. In: E.V. Černenko (Hrsg.) Kurgany južnoj Chersonščiny (1977) 117 Abb. 12, 3 (Vgl. mit der Maske auf der Pferdestirnzier aus Volkovcy); Rjabova, Derev'jani čaši 41 Abb. 5, 7.

**BHS 80**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1912 1/52

1912 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, aus der nördlichen Kammer der zentralen Bestattung, Lage in situ nicht mehr feststellbar

Gold G: 13,5 g H: 4,9 - 5,2 cm größte Breite: 2,9-3,1 cm

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr.

Vier trapezoide Beschlagbleche mit Punzverzierungen in drei Reihen (drei mit sechs Punkten pro Reihe, eines mit sieben Punkten pro Reihe). Die Bleche waren mit aus Goldblech zusammengerollten Nägelchen befestigt (Inv.Nr. 1912 1/56). Ebenfalls zugehörig sind Fragmente von spiralförmig zusammengerollten Goldblechbändern, die der Reparatur dieses oder eines anderen Gefäßes gedient haben (Inv.Nr. Dn 1912 1/56). Der ursprüngliche Durchmesser des Gefäßes betrug ca. 20 cm, seine Höhe 10 cm, Wandungsstärke an der Mündung: 0,4 cm, der Wandung: 0,3 cm (nach Länge der Nägelchen).

Literatur:

OAK za 1912 (1916) 42 Abb. 57; Mancevič, Derev'jannye casy 25 Abb. 2, 6; Mancevič, Solocha 32 ff. Nr. 5 Abb. S. 33.

**BHS 81**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/273

1913 zusammen mit Funden aus der Seitenbestattung des Solocha-Kurgan in die Eremitage, genauer Fundort nicht bekannt

Gold L: 4,4 cm B: 3,0 cm Gewicht: 2,5 g

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.

Dreieckiges Beschlagblech, dessen untere Spitze abgebrochen ist. Der obere Rand ist nach hinten umgebogen, am Rand befinden sich in gleichmäßigen Abständen Löcher für die Befestigung. Von den Befestigungsnägelchen sind noch vier goldene und zwei silberne erhalten.

Literatur:

Mancevič, Solocha 48. 50 Nr. 4 Abb.

**BHS 82**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1983 Grabung V.I. Kločko - M.I. Videjko, Steblev, Kurgan Nr. 12

Gold

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Beinahe quadratisches Beschlagblech mit nach links liegendem geflügelten Adlergreif.

Literatur:

Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberež'e Abb. 32, 1.

**BHS 83**

Aufbewahrungsort



Inv.Nr.  
 Taburišče, Grabung 1917  
 Gold  
 Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Goldblechbeschlag (?) mit Hirsch-Darstellung.

Literatur:

Pribavlenie k IAK 64, 1917, 57;

**BHS 84**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1996 Grabung V.I. Guljaev, Ternovoe I, Kurgan Nr. 8, Lage innerhalb der Bestattung nicht mehr feststellbar.

Gold

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Beschlagblech mit der Darstellung eines stilisierten Raubvogelkopfs.

Literatur:

V.I. Guljaev – E.I. Savčenko, RossA 1998 (4) 115 f. Abb. 2, 5.

**BHS 85**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1996 Grabung V.I. Guljaev, Ternovoe I, Kurgan Nr. 8, Lage innerhalb der Bestattung nicht mehr feststellbar.

Gold

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Halbrundes Beschlagblech mit glatter Wandung.

Literatur:

V.I. Guljaev – E.I. Savčenko, RossA 1998 (4) 115f. Abb. 2,4.

**BHS 86**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1905 Grabung A.A. Bobrinskij, Turija, Kurgan Nr. 469

Gold, Frg.

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Gerade abgeschnittenes Fragment eines Beschlagblechs in Form eines Raubvogelkopfes. Zu erkennen ist noch das spiralförmig eingerollte Ende des Schnabels. Die durch gerade Linien gezogenen Konturen sind durch fein gearbeitete Punktreihen gerahmt. An dem Fragment sind zwei Löcher für die Befestigung auf dem Gefäßkörper erhalten.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 20, 1906, 11 Abb. 15; Rjabova, Derev'jani čaši 36 Abb. 2,3;

**BHS 87**

Uman', Regionalmuseum

1964 Grabung E.F. Pokrovskaja, Uman', Kurgan Nr. 6

Gold, frgt. 3 x 2 cm

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Fragment eines goldenen Beschlagbleches mit der Darstellung des Hinterlaufes eines liegenden Hirsches.

Literatur:

E.F. Pokrovskaja - O.P. Didenko, Kurgani skifs'kogo časy bilja Umani, ArcheologijaKiiv 23, 1970, 166-69 Abb. 2, 6 (datieren nach Analogie des Goldblechs zu Zurovka Kurgan Nr. 400).

**BHS 88**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

19?? Grabung V. Ju. Murzin, Velikaja Bagačka, Kurgan Nr. 3

Silber, frgt.

Datierung: Ende 5. - Anfang 4. Jh. v. Chr.

Das aus Silberblech gefertigte Beschlagblech ist in mehrere Teile zerbrochen. Es trägt die Darstellung eines stark stilisierten, nach links gerichteten Fisches.

Literatur:

Rjabova, Derev'jani čaši 38 Abb. 3,5.

**BHS 89**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

Kurgan bei Velikaja Tarasovka

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech mit Darstellung eines nach rechts gerichteten Fisches.

Literatur:

Rjabova, Derev'jani čaši 38 Abb. 3, 2 (?);

**BHS 90**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1882 1/1

1882 Grabung, Velikaja (Bol'saja) Znamenka, Kurgan 1882

Gold

Datierung: 5. Jh. v. Chr.

Drei z.T. fragmentierte Beschlagbleche mit der Darstellung eines Raubvogelkopfes.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 28; Rjabova, Derev'jani čaši Abb. 2, 14.

**BHS 91**

Kiev, Museum Historischer Kostbarkeiten der Ukraine

Inv. Nr. AZS -2809/1-7

1973 Grabung B.N. Mozolevskij, Zavadskaja Mogila Nr. 1

Gold, ca. 8,2 cm x 4,8 cm,

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Sieben Goldbeschläge einer hölzernen Schale (Schale 3). Alle Beschläge gehören demselben Typus an: dargestellt ist ein von der Mündung nach unten weisender Raubvogelkopf, in den spiralförmig noch zwei kleinere Raubvogelköpfe hineinkomponiert sind. In den Zwickeln der eingerollten Schnäbel sitzen Palmetten.

Der obere Teil der Beschläge wurde um ca. 1 cm nach hinten umgebogen.

Der Boden der Holzschale war antik mit einem Silberblech repariert worden (nicht erhalten).

B.N. Mozolevskij rekonstruierte eine Schale mit ursprünglich 9,5 cm Höhe und einem Dm von 17,2 cm.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestnjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: Skifija i Kavkaz (1980) 108 Nr. 21 Abb. 46, 3. 47, 2; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb.; KatSchleswig (1991) 308 Nr. 98a; Jacobson, Scythian Art 194 Nr. VI.B.2; KatBaltimore (1999) 167 Nr. 54 Abb. S. 166; KatLeoben (2009) 159 Nr. 38.

### **BHS 92**

Kiev, Museum Historischer Kostbarkeiten der Ukraine

Inv. Nr.

1973 Grabung B.N. Mozolevskij, Zavadskaja Mogila Nr. 1

Gold

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Fragment in Form eines Raubvogelkopfes, der Kontur nach ausgeschnitten. Ausmaße: 3 auf 5,6 cm

Fragment eines Blechs in Form eines Raubvogelkopfes. Ausmaße 1-2,7 cm x 3,7 cm

Nach Mozolevskij, Skifija i Kavkaz 104 gehören die zwei Fragmente ursprünglich zu zwei Beschlagblechen, die bereits antik fragmentiert waren. Nach der Fundlage waren beide nebeneinander auf dem Gefäß angebracht.

Eine rechteckige Platte mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirschs mit untergezogenen Beinen und geradeausgerichtetem Kopf. 7,5 x 6,7 cm.

Die Zusammengehörigkeit der Stücke zu einem Gefäß ist nach Mozolevskij, Skifija i Kavkaz 99 nicht vollständig gesichert. Dennoch schreibt er sie ebda. 107 einer Schale (Nr. 1) zu, deren ursprüngliche H: 6,2 cm und Dm: 18 cm betrug.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestnjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: Skifija i Kavkaz (1980) 106-107 Nr. 19 Abb. 44, 1-2. 9; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb. 1, 11.

### **BHS 93**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv. Nr.

1973 Grabung B.N. Mozolevskij, Zavadskaja Mogila Nr. 1

Drei Elektron(?)beschläge eines hölzernen Gefäßes (Schale 4)

H: 9 cm, B: 9,5 cm, der obere Rand ist 1,3 cm nach hinten umgebogen.

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Die drei Bleche gehören demselben Typus an: Dargestellt ist ein nach links liegender Hirsch mit untergezogenen Hufen und geradeausgerichtetem Kopf. Ein Blech ist relativ gut erhalten, die beiden anderen nicht sonderlich.

Mozolevskij, Skifija i Kavkaz 110 rekonstruiert die Schale, von der relativ viel Holz erhalten war mit einer Höhe von 9 cm und einem Dm von 19,5 cm.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestnjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: Skifija i Kavkaz (1980) 108-109 Nr. 22 Abb. 46, 4. 47, 1.3; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb. 1,13; Schiltz, Skythen Abb. 271 links;

### **BHS 94**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv. Nr.

1973 Grabung B.N. Mozolevskij, Zavadskaja Mogila Nr. 1

Vier Goldbeschläge eines Holzgefäßes (Schale 2)

Ursprüngliche Ausmaße der Bleche wohl 6 auf 4,3 cm

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Alle vier Bleche sind mit derselben Darstellung geschmückt: Ein nach rechts hockender Raubvogel hackt nach einem Fisch, den er in seinen Klauen gepackt hält. Schlechter Erhaltungszustand, der nach oben abschließende

Teil hat sich bei keinem Blech erhalten. Ein Blech wurde bereits in der Antike ausgebessert; dafür wurde ein glattes, dreieckiges Blech hinterlegt.

Mozolevskij, Skifija i Kavkaz rekonstruiert eine Schale von 4,7 cm Höhe und einem Durchmesser von 12 - 12,6 cm (Dicke der Wandung: 0,3-0,5 cm). Aufgrund der Reperaturen und Gebrauchsspuren schließt er auf eine lange Nutzung der Schale.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestjach g. Ordzonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: Skifija i Kavkaz (1980) 107-108 Nr. 20 Abb. 44, 8; Rjabova, Derev'jani casi 35 Abb.; Jacobson, Scythian Art (1995) 194 Nr. VI.B.2.

**BHS 95**

Regionalmuseum Ždanov

Inv. Nr.

19 Grabung?, Ždanov, Kurgan Nr. 6

Gold 4,8 x 2,8 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech in Form eines Vogelkopfes. Die Darstellung ist der Kontur nach ausgeschnitten, die Binnenzeichnung erfolgt mittels eingepunzter Punktreihen.

Literatur:

I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 55 Taf. 5; E.V. Černenko, ArcheologijaKiiv 1970, 179 Abb. 1,4; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 92; Jacobson, Scythian Art 192.

**BHS 96**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1903 3/152

1903 Grabung A.A. Bobrinskij, Žurovka, Kurgan Nr. 400, bei dem Pfosten in der Mitte der Grabkammer

Gold

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Lang trapezoides Beschlagblech einer hölzernen Schale mit vier übereinander liegenden, durch Punktreihen voneinander getrennte Spiralen.

Literatur:

Rostowzew, Skythien 421; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 1; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 9; A.P. Mancevič, MatIsslA 150, 1969, 113 Abb. 13; Rjabova, Derev'jani čaši 40 Abb. 4, 11.

**BHS 97**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1903 3/151

1903 Grabung A.A. Bobrinskij, Žurovka, Kurgan Nr. 400, bei den Amphoren am Eingang zur Grabkammer

Gold, Gew: 12 g

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Goldene Beschlagplatte mit der Darstellung eines nach rechts liegenden Hirsches mit untergezogenen Hufen und zurückgewandtem Hals. Das Geweih ist symmetrisch, mit frontal ausgebreitetem Geäst wiedergegeben. Die Wamme des Tieres ist durch einen Pseudoperlstab betont.

Um den Rand sind in relativ regelmäßigen Abständen Löcher zur Befestigung auf dem hölzernen Gefäß angebracht. In einem der Löcher hatte sich ein kleines goldenes Nägelchen erhalten.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 9 Abb. 10; Schefold, Tierstil Abb. 40; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 2; Petrenko, Pravoberež'e 26 Taf. 16, 1; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 245; Rjabova, Derev'jani čaši 34 Abb. 1, 1.

**BHS 98**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1903 4/3

1903 Grabung A.A. Bobrinskij, Žurovka, Kurgan Nr. 401, in der Mitte der Grabkammer

Gold

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Rechteckige Beschlagplatte mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirsches. Zwei Geweihsprossen zeigen nach vorne, vier nach hinten. Alle Sprossen rollen spiralförmig ein, zwischen den beiden letzten Sprossen ist eine grob ausgeführte Palmette gesetzt. An der Wamme Pseudoperlstab, die Schulter ist durch eine Spirale betont. Die Rippen sind durch harte Grate wiedergegeben, die Kontur des Bauches als Perlreihe gezeichnet.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 17 Abb. 41; Schefold, Tierstil Abb. 41; Mancevič, Derevjannye sosudy, Abb. 4, 4; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb. 1,8.

**BHS 99**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1903 5/7

1903 Grabung A.A. Bobrinskij Žurovka, Kurgan Nr. 402, genaue Lage innerhalb der Bestattung aufgrund der Beraubung nicht mehr feststellbar

Gold

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Lang trapezoide Beschlagplatte, mit sieben übereinander liegenden Spiralen verziert. Am oberen Rand Punktreihe.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 20 Abb. 51; Mancevič, Derevjannye sosudy 30 Abb. 4, 5b; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 13; Rjabova, Derev'jani čaši 40.

**BHS 100**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1903 6/7

1903 Grabung A.A. Bobrinskij, Žurovka, Kurgan Nr. 403

Gold

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Beinahe quadratische Beschlagplatte mit abgerundeten Ecken. Dargestellt ist ein nach rechts liegender Hirsch mit untergeschlagenen Hufen und zurückgewandtem Kopf. Zwei der Geweihsprossen sind nach vorne gestreckt, fünf Sprossen führen nach hinten.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy, Abb. 4, 6; Rjabova, Derev'jani čaši 34 Abb. 1,2.

**BHS 101**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. DM 6305

Herkunft unbekannt

Gold, H: 9,2 cm B: 6,1 cm Gewicht: 17,6 g

Datierung: 5. Jh. v. Chr.

Beschlagblech einer hölzernen Schale in Form eines stilisierten Raubvogelkopfes, an dessen Basis zwei weitere Raubvogelköpfe integriert sind. Insgesamt flach gehaltene Darstellung, wobei die Binnenzeichnung mit Hilfe scharfer Grate ausgeführt ist.

Literatur:

KatTokijo (1992) 67 Nr. 56; KatBaltimore (1999) 45 f. 165 Nr. 52 Abb. S. 164 oben.

### **BHS 102**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. NDF 404 (Rekonstruktion); ASS-3579/1-4 (Beschlagbleche)

Herkunft ?

Gold

Datierung: 5. Jh. v.Chr.

Vier goldene Beschlagbleche mit einem nach rechts liegenden Hirschen. Die beiden nach vorne gerichteten Geweihsprossen laufen in Raubvogelköpfe aus, ebenso der nach unten gerichtete Spross im Nacken. Das übrige Geweih ist als glatte Fläche gebildet, aus dem die einzelnen Sprossen wie stilisierte Wellen herausragen. Das flügelartige Ohr ist gerippt dargestellt, unterhalb des Kopfes verläuft ein geripptes Band.

Rund um den Rand verläuft ein Band aus eng nebeneinander eingepunzten Punkten (ähnlich wie bei den Blechen aus dem Baby-Kurgan, deshalb Datierung ins 5. Jh. v. Chr.).

Literatur: - (gesehen in Ausstellung Mannheim 2010, nicht im KatLeoben aufgeführt)

### **SB?: Schädelbecher**

#### **SB? 1**

Kiev

Inv. Nr.

Zavadskaja-Mogila Nr. 1

Sechs Gold- bzw Elektronbeschläge eines Gefäßes (Schale 5)

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Eine Platte zeigt die Darstellung eines nach links liegenden Hirsches mit untergezogenen Beinen, H: 5 cm B: 4,3 cm, der obere Rand ist 0,5 cm umgebogen.

Auf zwei Platten ist die Darstellung eines Raubvogels, der einen Fisch schlägt, dargestellt, H: 3,5 cm B: 4,4 cm, der obere Rand ist 0,9-1,1 cm nach hinten umgebogen. Die Darstellung ist sorgfältiger gearbeitet als diejenige auf der 2. Schale aus derselben Bestattung.

Drei weitere Platten zeigen dieselbe Darstellung, jedoch sind sie aus dünnerem Blech hergestellt und die Darstellungen daher abgenutzter. Eventuell sind diese drei Beschläge auch aus anderem Material (Elektron?) hergestellt.

Antike Reparatur mit spiralförmigem Goldband.

Aufgrund der Tatsache, dass bei den Beschlägen keine Holzreste, sondern zwei Knochenfragmente gefunden wurden sowie der ovalen Fundlage, in der die Bleche zur Zeit der Ausgrabung angeordnet standen, stellt Mozolevskij, Skifija i Kavkaz 110 die Überlegung an, ob das Gefäß aus einem menschl. Schädel gearbeitet wurde. Dm der Schale ca. 16 cm, H: 5-6 cm (?).

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestjach g. Ordzonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg.) In: Skifija i Kavkaz (1980) 110-111 Abb. 44, 6 (Hirsch), 44,4. 7 (Raubvogel, der Fisch schlägt) Rjabova, Derev'jani casi 35 Abb.; Schiltz, Skythen Abb. 271 rechts.

### **Nachträge Holzschalen mit Beschlagblechen:**

#### **BHS 103**

Azov, Museum

Inv.Nr. KP-23502/78

1986 Grabung E.I. Bepalyj, Kurgannekropole Žitkov II, Kurgan Nr. 3, Bestattung Nr. 2

Gold, 5,8 x 6 cm

Datierung: 5.-4. Jh. v. Chr.

Annähernd rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung eines nach rechts liegenden Hirsches mit geradeausgerichtetem Kopf und untergezogenen Beinen. Am vorderen Rand des Halses verläuft ein Perlstab;

das Ohr ist gefiedert dargestellt, die Sprossen des Geweihs enden in Raubvogelköpfen. Um den Rand in gleichmäßigen Abständen Löcher für die Befestigung, dazwischen eine Reihe gepunzter Punkte.

Literatur:

KatParis (2001) 95 Nr. 39 Abb..

**BHS 104**

Azov, Museum

Inv. Nr. KP-16461/ 50-52

1980 Grabung G.S. Belsov, Azov, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 3

Gold ca. 7,5 x 7, 2 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Drei à jour ausgeschnittene Bleche in Form von stilisierten, antithetischen Raubvogelköpfen (vgl. diejenigen aus der Gajmanova Mogila). Die runden Augen sind durch getriebene Linien wiedergegeben, die sich weiter über den Schnabel hinwegziehen.

Literatur:

KatParis (2001) 95 Nr. 40 Abb.

**BHS 105**

Krasnodar, Museum

Inv.Nr. F2 554-556

1977 Grabung A.A. Nekhaev, Plastounovskaja, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 4

Gold , L: 8,3 cm , 9,2 cm , 9,6 cm

Datierung: 4. – 3. Jh. v. Chr.

Drei gelängt dreieckige Beschlagbleche mit abgerundeten Ecken. Die Oberflächen sind mit nachlässig eingeritzten Strichbändern verziert.

Literatur:

KatParis (2001) 95 Nr. 41 Abb. S. 96.

**BHS 106**

Krasnodar, Museum

Inv.Nr. F2 220

1967 Zufallsfund, Stanitsa Ivanovskaja, Kurgan

Gold, L: 4,1 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech mit der Darstellung einer Rankenfrau, die in ihrer Rechten einen bärtigen Kopf hält. Rund um den Rand Löcher für die Befestigung.

Literatur:

KatParis (2001) 98 Nr. 44 Abb. S. 97 oben.

## **3.2. Holzgefäße mit Edelmetallbeschlägen - Sonderformen**

### **3.2.1. Beschlagbleche für Gefäße mit abgesetzter Mündung (BAM)**

**BAM 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1910 3/7

1910 (?) Grabung ?, Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 3

Gold

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Dreieckiges glattes Beschlagblech mit abgerundeter Spitze für ein Holzgefäß mit abgesetzter Mündung.

Literatur:

Mancevic, Derevjannye sosudy Abb. 4, 25.

**BAM 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1994/19

1908 Grabung N.E. Makarenko, Mastjugino, Kurgan Nr. 1908/2

Gold

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Zwei dreieckige Beschlagbleche mit abgerundeter Spitze. Um den Rand Punktreihe.

Literatur:

IAK 56, 1911, 53. 61; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 12; A.P. Mancevč, ASbor 15, 1973, 31, Abb. 7, 3; Liberov, Srednij Don Taf. 29, 10-11.

### 3.2.2. Beschlagbleche für hohe Becher (BHB)

**BHB 1**

Voronež, Lokales Museum

Inv.Nr.

1915 Grabung der gelehrten Archiv-Kommission, Voronež, Častye-Kurgan Nr. 11

3 glatte Goldbleche lang-rechteckiger Form

Gold L: 12,5 cm 10,5 cm 9,5 cm B: 4,5 - 4 cm

Beschlagbleche lang-rechteckiger Form aus dünnem Blech. Stücke eventuell zu einem zylinderförmigen Gefäß, bzw. Konus gehörend?

Literatur:

S.N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 41-46 Abb. 27, 2. 29-38; Liberov, Srednij Don Taf. 28, 12-17.

**BHB 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1868 2/19 2/20

1868 Grabung I.E. Zabelin, Malaja Cimbalka bei der Wirtschaftsausstattung

Gold

Datierung: letztes Viertel 5. Jh. v. Chr.

Drei goldene Beschlagbleche eines hölzernen „Fässchens“ mit einer Höhe von ca. 35 cm.

Eine rechteckige Beschlagplatte mit einem geflügelten Löwen nach links.

Zwei längliche Beschlagplatten mit der Darstellung eines Fisches nach links.

Literatur:

OAK za 1868 gg. (1868) 78; Mancevič, Derevjannye sosudy 23. 28 Abb. 4, 26-27; Rjabova, Derevjani čaši 38 Abb. 3,4; A.Ju. Alekseev, ASbor 32, 1995 Abb. 1, 3; Michel, Fisch K 25.

**BHB 3**

Moskau (?)

Inv.Nr.

? Grabung ? Dubovaja Mogila

Gold

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.



Nach links (?) stehender Hirsch mit zurückgewandtem Kopf. Das Geweih ist frontal ausgebreitet dargestellt. Holzschnittartige Darstellung mit deutlich voneinander getrennten, planen Flächen. Der Oberschenkel des Vorderbeines ist als Raubvogelkopf wiedergegeben.

Das Blech ist an den beiden Längsseiten unregelmäßig grob den Konturen des Hirsches nach ausgeschnitten, so dass die Befestigungslöcher als kleine Ösen erscheinen.

Literatur:

Boroffka, Scythian Art Taf. 35 (Hirsch nach links abgebildet); Mancevic, Derevjannye sosudy Abb. 4, 19 nach re. stehend); Rjabova, Derevjani casi 34 Abb. 1, 5 (nach re. stehend vgl. für Motiv "Brustplatte" aus dem Sieben-Brüder-Kurgan).

**BHB 4**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten (?)

Inv. Nr.

1964 Grabung M. I. Leskov, Il'icevo, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 6, mit anderen Goldgegenstände in zerdrücktem Goldzylinder

Gold, L: 13,6 cm, B: 7,5 cm

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Goldenes Blech mit der Darstellung eines großen Elch- oder Hirschkopfes nach re. Unterhalb des gefiederten Ohres die Abbildung eines stilisierten Raubvogelkopfes. Das sich nach oben in zwei Sprossen entfaltende Geweih setzt sich aus Spiralen und Raubvogelköpfen zusammen. Vor dem Maul eine Rosette, am unteren Rand des Blechs zwei Reihen mit jeweils vier kleinen Raubvogelköpfen. Vom oberen Rand fehlt ein großes Stück, der Ansatz lässt jedoch erkennen, dass hier ebenfalls Raubvogelköpfe dargestellt waren.

Literatur:

A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. Antike Welt Sonderheft (1974) Abb. 37-38;

**BHB 5**

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Antikensammlung

Inv.Nr. 30221 d 5-7

Aus sog. Majkopschatz

Gold H: 7,7 cm B: 3,2 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Drei Beschlagbleche in Form von stilisierten Eberläufen.

Ein weiteres derartiges Blech befindet sich im University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology (Inv.Nr. 30-33-2b).

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy 34 Abb. 7, 6; A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 58 Taf. 32, 3. 4; Rjabova, Derevjani čaši 41 Abb. 5, 8-9; Schiltz, Skythen Abb. 284; KatBerlin (2007) 225 Abb. 6; A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) 49f. Nr. 57 Abb. (Exemplar in Pennsylvania).

**BHB 6**

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz - Antikensammlung

Inv.Nr. 30221 d 1-4

Aus sog. Majkopschatz

Gold H: 13,4 B: 3,5 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Fünf (?) Beschlagplatten in Form von stilisierten Hirschläufen. Den oberen Abschluss bilden jeweils stilisierte Raubvogelköpfe mit Palmette, ein weiterer Raubvogelkopf sitzt in Höhe des Fußgelenks.

Der obere Rand der Bleche ist nach hinten umgebogen. An den Rändern jeweils acht Löcher für die Befestigung.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy 34 Abb. 7, 5; A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 57 Taf. 32, 1. 3; Rjabova, Derev'jani čaši 41 Abb. 5, 8-9; Schiltz, Skythen Abb. 285; KatBerlin (2007) 224 Abb. 5.; A.M. Leskov, The Maikop Treasure (2008) 118f. Nr. 150 Abb.

### **BHB 7**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. Dm-6453/ 1, 6453/2, NDF-406

1900 Grabung V. V. Chvojko, Ositnjažka, Kurgan Nr. 9

Gold, L der aufgehenden Bänder: 13,0 cm – 13,3 cm B: 4,1 cm; L des unteren Bandes: 28 cm B: 4,0-4,2 cm

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Vier Goldblechbänder eines zylinderförmigen Holzgefäßes mit auskragender Wandung. Das längste Band bedeckt die untere Kante des Bechers und ist ein Stück zum Boden hin umgebogen. Die drei anderen Bänder schmücken die aufgehende Wandung, ihr oberer Rand ist nach hinten umgebogen. An allen Rändern Löcher für die Befestigung. In der Rekonstruktion ist das Gefäß 15,5 cm hoch und besitzt einen Durchmesser von 18,4 cm (oben). Alle Bänder sind mit einem mit Matrize hergestellten Muster nach Art eines laufenden Hundes verziert. In gleichmäßigen Abständen sitzen achtblättrige Rosetten, die durch stilisierte Raubvogelköpfe verbunden werden, deren Schnäbel sich um die Rosetten einrollen. In die Zwickel sind dreiblättrige Palmetten eingeschoben.

#### Literatur:

M.I. Rostovzev - P.K. Stepanov, IAK 63, 1915, 94; Petrenko, Pravoberež'e 29 Taf. 18; Drevnee Zoloto Abb. Farbab. (ohne Seiten- und Abbildungszahlen); Il'inskaja – Terenožkin, Skifija 114; Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberež'e 86 Abb. 32, 14 (alte Rekonstruktion als Kopfbedeckung); O.E. Fialko, ArcheologijaKiiv 1993 (1) 46-53 Abb. 2. 3,2 (Rekonstruktion mit gerader Wandung); KatBaltimore (1999) 246 Nr. 117 Abb. (neue Rekonstruktion mit ausschwingender Wandung)

### **BHB 8**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS-3583/1-7, NDF-2604/4

1984 Grabung V.V. Otroščenko, Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 13, zusammen mit Trinkhorn in der Wirtschaftsnische mit 14 Amphoren, Kyathos und Sieb

Gold, Bänder L: 14,5 cm B: 2,8 cm Bleche: 3,5 x 3,0 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Sieben unterschiedlich große Goldblechbeschläge eines hölzernen Gefäßes. In der Rekonstruktion ist das Stück 15,5 cm hoch und besitzt einen Durchmesser von 11,5 cm. Die Bänder und die Einzelbleche sind mit derselben Matrize verziert worden. Dargestellt ist ein nach rechts liegender Hirsch mit geradeaus gerichtetem Kopf. Die Bleche am Boden des Gefäßes sind ungefähr zu einem Drittel zum Boden hin umgebogen. Ein Teil der goldenen Befestigungsnägelchen ist erhalten.

#### Literatur:

E.O. Fialko, Archeologija Kiiv 1993 (1) 50 f. Abb. 3,1; KatWien (1993) 132 f. Nr. 26.

### **BHB 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1903 4/2

1903 Grabung A.A. Bobrinskoj, Žurovka, Kurgan Nr. 401, bei den Gefäßen am Eingang der Grabkammer

Gold, H: 11,6 cm B: 5,5 cm

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Hoch-rechteckige Beschlagplatte mit der Darstellung eines Hirschkopfes, dessen Geweih vertikal vom Kopf absteht. Die Sprossen des Geweihs laufen in stilisierte Raubvogelköpfe aus, wobei die unteren fünf Kopfpaaire mit dem Schnabel nach außen zeigen, während die beiden obersten Köpfe nach innen gewandt sind.

#### Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 16 Abb. 35; Rostowzew, Skythien 422; Schefold, Tierstil Abb. 42; Mancevič, Dervjannye sosudy Abb. 4, 3; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 16, 6; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 246; Rjabova, Derv'jani čaši 36 Abb. 1, 17; Schiltz, Skythen Abb. 31 (Dat. 6. Jh. v. Chr.)

### 3.2.3 Beschlagbleche für „zoomorphe“ Gefäße (BZG)

#### BZG 1

Verloren, ehem. St. Petersburg, Eremitage

Inv.Nr. -

1852/54 Grabung M. Buchteev - A. Tereščenko, Aleksandropol'-Kurgan (Lugovaja Mogila) in der Aufschüttung

Beschlagblech einer hölzernen Schale (Schale 2)

Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Ein halbrundes Beschlagblech mit plastisch hervortretenden Pferdekopf.

Nach Mancevič, Dervjannye sosudy 30 besaß die Schale folgende Ausmaße: Dm 30 cm H: 20 cm Dicke der Mündung: 1 cm

#### Literatur:

DGS Atlas I Taf. 12, 1-2, 6, 1; Mancevič, Derv'jannye sosudy 30 Abb. 3, 4.

#### BZG 2

Verloren, ehem. St. Petersburg, Eremitage

Inv.Nr. -

1852/54 Grabung M. Buchteev - A. Tereščenko, Aleksandropol'-Kurgan (Lugovaja Mogila) in der Aufschüttung

Drei Beschlagbleche für die Mündung eines hölzernen Gefäßes (Schale 3)

Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Mündungsbeschlagblech eines Gefäßes mit zwei Griffen in Form von Pferdeköpfen.

Nach Mancevič, Dervjannye sosudy 30 besaß die Schale folgende Ausmaße: Dm: ca. 10,5 cm H: 10 cm

#### Literatur:

Mancevič, Derv'jannye sosudy 30 Abb. 3, 5-7.

#### BZG 3

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv.Nr. AZS – 3068/1-5

1978 Grabung N.N. Ceredničenko, Berdjansk-Kurgan, zentrale Bestattung

Gold

Datierung: 380-360 v. Chr.

Kleine ovale Schale, von der ein Griff in Form eines Adlerkopfes, der zweite als Schwanzfedern eines Adlers gehalten ist, wodurch die gesamte Schale in einen stilisierten Raubvogel verwandelt wird. Um den Mündungsrand führt ein langes, ca. 3 cm breites Goldblechband, dessen oberer Rand um die Mündung gebogen ist. Das Band ist an mehreren Stellen gebrochen, vorne ist für den Griff eine runde Aussparung ausgeschnitten. Auf jeder Seite sind mit Hilfe einer Stanze fünf nach rechts liegende, geflügelte Greife eingeprägt.

#### Literatur:

Ju. V. Boltrik u. a., Berdjanskij Kurgan, RossA 1994 (3) 146 Abb. 5; E.E. Fialko, Simvolika obraza pticy na skifskich dervjannyh čašach. In: Skify. Chazary. Slavjane. Drevnjaja Rus'. Tez. dokladov konf. Posv. 100 letiju so dnja roždenija M.I. Artamonova (1999) 83; KatBaltimore (1999) Nr. 51 Abb. S. 162; E. F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 34 Abb. 2, 6.

#### BZG 4

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1911 1/6

1910/11 Grabung der Gelehrten Archiv – Kommission, Voronež, Častye Kurgany, Kurgan Nr. 3

Holz, Goldblech H: 5 cm Br: 2,5 cm

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Griff eines hölzernen Gefäßes in Form eines plastischen Vogelkopfes.

Literatur:

S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 26 Abb. 9,3; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 6.

**BZG 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1910, 70

1910 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 6, Lage innerhalb der Bestattung unklar

Goldenes Beschlagblech mit plastischem Pferdekopf

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Ein lang-dreieckiges Blech mit plastischem Pferdekopf als Griff.

Bemerkung:

Mancevič, Derevjannye sosudy 31. 33 Abb. 6, 1-3 schreibt dieses Stück und die beiden größeren Beschlagbleche mit Hirschdarstellung einer große Schale mit ca. 40 cm Durchmesser zu. Obwohl die Zusammengehörigkeit der Stücke nicht gesichert ist, hält sie sie für möglich, da die Nägelchen gleich gearbeitet sind. Gegen eine Zusammengehörigkeit spricht sich E. F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 34 aus. Nach ihr sind die Bleche aus unterschiedlichem Gold hergestellt, auch weichen die Maße voneinander ab.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy 31. 33 Abb. 6, 1-3; E. F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 34.

**BZG 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/272 (Griff) 1/275 (Beschlagblech)

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, Seitengrab, nach Angaben von A.A. Bobrinskij zu Füßen des Waffenträgers (Skelett C - bei Wirtschaftsausstattung)

Gold, Beschlagbleche einer hölzernen Schale

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.

Griff: aus zwei (drei?) Teilen zusammengesetzt. L: 7,0 cm; B: 5,0 cm H: 6,8 cm Gewicht 16,7 g

Griff in Form eines Raubtierkopfes. Erhalten sind die Beschlagbleche, die über den geschnitzten Kopf getrieben wurden. Zuerst wurde der untere Teil des Kopfes mit dem Unterkiefer mit einem Goldblech umhüllt, dann der obere Teil. Ein Teil dieses Blechs umfasste die Mündung der Holzschale. Der Griff war mit insgesamt sieben silbernen Nägelchen an der Schale befestigt.

Beschlagbleche:

1.) L: 17,2 cm B: 7,8 cm Gewicht: 38 g

Großes dreieckiges Blech mit eingepunzter Verzierung. Um den Rand des Bleches führt eine Borte aus zwei Punktreihen. Ebenfalls mit Punktreihen dargestellt sind zwei Paare antithetischer Raubvogelköpfe. Das Blech war mit silbernen Nägelchen auf der hölzernen Gefäßwandung befestigt. Holzreste der Mündung haben sich im oberen Falz des Bleches erhalten.

2.) halbovales Blech mit eingepunzter Darstellung eines Raubvogelkopfes (?) L: 5,3 cm B: 2,8 cm Gew. 2,0 g

Bei Mancevič, Solocha 48-50 mit dem Griff zusammen mit den Beschlagblechen dieser Schale aufgeführt, Zugehörigkeit jedoch nicht gesichert:

3.) dreieckiges Blech mit Befestigungsnägelchen L: 4,4 cm B: 3,0 cm Gewicht: 2,5 g

4.) Holzfragment mit Silbernägelchen L: 5 cm B: 3,8 cm

Mancevič, Derevjannye sosudy 26-27 Abb. 2, 5-7 rekonstruierte eine Schale mit einem Dm von ca. 30 cm, deren Wandung symmetrisch mit vier großen Beschlagblechen verziert war.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 278 (deutete den Gegenstand als Rhyton); A.A. Bobrinskij, IAK 50, 1913, 138; Mancevič, Derev'jannye sosudy 26-27 Abb. 2, 5-7; Mancevič, Solocha 46. 48-49 Nr. 31, 1-3 Abb. ; Rjabova, Derev'jani čaši 37 Abb. 2, 11; KatNewYork (2000) 228-229 Nr. 159 Abb. (ev. östliche Vorbilder); E. F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 34 Abb. 2,10;

**3.2.4. Holzgefäße mit figürlich gestaltetem Griff (GFG)****GFG 1**

Verloren, ehem. St. Petersburg, Staatl. Eremitage

(Inv.Nr. Dn 1853 1/53)

1852/54 Grabung M. Buchteev - A. Tereščenko, Aleksandropol'-Kurgan (Lugovaja Mogila), von den Totenmahlfierlichkeiten im nördlichen Teil der Aufschüttung

Drei Beschlagbleche und ein Griff eines hölzernen Gefäßes (zusammengehörig ?)(Schale 1)

Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Drei glatte Beschlagbleche, die an der Unterseite in zwei Voluten auslaufen. Der obere Rand ist nach hinten umgebogen.

Der vollplastisch gearbeitete Griff in Form einer kleinen Eberstatuette stand auf einer à jour gearbeiteten Platte, mit Hilfe derer er auf dem Gefäß befestigt wurde.

Maße der Schale nach Mancevič, Derev'jannye sosudy 30: Dm: ca. 20-25 cm H: 10-12 cm Dicke der Mündung 0,5 cm.

Literatur:

Mancevič, Derev'jannye sosudy 28. 30 Abb. 3, 1-3; E. F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 34 Abb. 2,3.

**GFG 2**

Voronež, Gebietsmuseum für Heimatkunde

Inv.Nr.

1954 Grabung P.D. Liberov, Voronež, Častye Kurgany, Kurgan Nr. 11

Gold, Höhe des Griffs ca. 11 cm

Datierung: 1. Hälfte 4 Jh. v. Chr.

Halbkugelige Schale mit leicht eingezogener Mündung und plastischem Griff in Form eines Raubvogels (mit Goldblech verkleidet).

Auf der Seite gegenüber der Mündung ein rechteckiges Goldbeschlag mit abgerundeten Ecken. In der Mitte des Blechs ein rechteckiges Feld mit der Darstellung eines nach rechts laufenden Hirsches.

Literatur:

Liberov, Srednij Don Taf. 28, 9-10; 29, 4; Mancevič, Derev'jannye sosudy 23. 31 Abb. 1, 2-3; KatEssen (1967) 84 Nr. 186 Abb. 35; Rjabova, Derev'jani čaši 34 Abb. 1, 7; E.E. Fialko, Simvolika obraza pticy na skifskich derev'jannyh casach. In: Skify. Chazary. Slavjane. Drevnjaja Rus'. Tez. dokladov konf. Posv. 100 letiju so dnja roždenija M.I. Artamonova (1999) 83; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 41 f. Abb. 3,9.

**GFG 3**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS - 2451

1970 Grabung B.N. Mozolevskij, Nagornoe, Kurgan Nr. 13 (Chomina Mogila), zentrale Katakombe

Gold, Silber L: 5 cm H: 2,8 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Vollplastische Figur eines Ebers, in mehreren Teilen gegossen und zusammengelötet. Die Hauer sind aus Silber gearbeitet und angesetzt. Zwischen die Füße wurden Goldplättchen angesetzt mit Hilfe derer das Figürchen auf der Gefäßwandung befestigt wurde.

Literatur:

B.N. Mozolevskij in: Skifskie Drevnosti 224 Abb. 32, 13; H.-G. Hüttel, Germania 1978 (1) Abb. 4; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 155; KatWien (1993) 136 f. Nr. 28; E. F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 34 Abb. 2,7; KatLeoben (2009) 168 f. Nr. 44 Abb.

## **4. Schalen mit segmentförmigen Griffen**

### **4.1. Holzschalen mit segmentförmigen Griffen (HSG)**

#### **HSG 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Kr 1885 1/1-3 (Beschlagbleche) Kr 1885 1/4 (Griff)  
 Ak-Mečet, Zufallsfund  
 Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Segmentförmiger Griff: in Form eines Raubvogelkopfes. 3,7 cm auf 6,7 cm.

An der rechten Seite, unterhalb des kreisrunden Auges des großen Raubvogelkopfes sitzt ein weiterer Vogelkopf. Dreht man den Griff um weitere 90 Grad, so ist ein weiterer, stark stilisierter Raubvogelkopf erkennbar. In den Zwickel des großen Schnabels wurde eine Palmette eingefügt.

3 rechteckige Beschlagbleche mit abgerundeten Ecken 7,1 x 5,6 cm

Mit untergeschlagenen Beinen nach links liegender Hirsch. Wamme mit Pseudoperlstab wiedergegeben. Aus dem Geweih sprießen drei Raubvögelköpfe. Langes flügelartiges Ohr.

#### Literatur:

Tolstoj-Kondakov, Russkie Drevnosti II 126-127 Abb. 107-108; Rostowzew, Skythien 354 f.; Mancevič, Derv'jannye sosudy 34 Abb. 6,13; Artamonow, Goldschatz Taf. 70. 72; M. Artamonov (Hrsg.), The dawn of Art (1974) 165 Nr. 43; KatNewYork (1975) Nr. 54 Abb.; KatMünchen (1984) 80 Nr. 40; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 99. 101; Rjabova, Derev' jani čaši 35 Abb. 1, 10; KatHamburg (1993) 80 Nr. 40; Jacobson, Scythian Art 193-94 Nr. VI.B.1 Abb. 76-77; KatBonn (1997) 94 Nr. 21.

#### **HSG 2**

Verloren, ehem. St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. -  
 1852-54 Grabung M. Buchteev – A. Teresčenko, Aleksandropol'- Kurgan (Lugovaja Mogila), aus der Aufschüttung (?)  
 Zwei Beschlagbleche von den Griffen einer Holzschale  
 Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Zwei Beschläge für die segmentförmigen Griffen einer Holzschale. Die sichelförmigen, mit zwei Punktreihen verzierten Bleche überdeckten nur die Oberseite der Griffen.

#### Literatur:

Mancevič, Derv'jannye sosudy 30 Abb. 3, 10; Rjabova, Dvuručnye čaši 147 f. Abb. 2, 3; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 7.

#### **HSG 3**

Verloren, ehem. St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. -  
 1852-54 Grabung M. Buchteev – A. Teresčenko, Aleksandropol'-Kurgan (Lugovaja Mogila), aus der Aufschüttung  
 Beschlagblech der Griffen einer Holzschale  
 Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Beschlagblech für den Griff einer Schale mit der Darstellung eines geduckten Raubtieres nach links. Das Blech war mit goldenen Nägelchen mit großen halbkugeligen Köpfen auf dem Gefäß befestigt.

Literatur:

DGS Atlas I, Taf. 6, 5; Mancevič, Derevjannye sosudy 30 Abb. 3, 11; Rjabova, Dvuručnye čašy 148; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb.

**HSG 4**

Verloren, ehem. St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

Aleksandropol-Kurgan (Lugovaja Mogila)

Beschlagblech für den Griff (?) eines hölzernen Gefäßes

Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Glattes, halbmondförmiges Beschlagblech mit Löchern für die Befestigung.

Literatur:

DGS Atlas I, Taf. 6, 6; Mancevič, Derevjannye sosudy 30 Abb. 3, 12;

**HSG 5**

Verloren, ehem. St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. -

1852-54 Grabung M. Buchteev – A. Teresčenko, Aleksandropol'-Kurgan (Lugovaja Mogila), aus der Aufschüttung (?)

Beschlagbleche zweier Griffe

Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Glatte Beschlagbleche für die zwei segmentförmigen Griffe einer Holzschale. Außer den Griffen überdeckten die Bleche noch einen Abschnitt der Mündung.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy 30 Abb. 3, 8-9; Rjabova, Dvuručnye čašy 147 Abb. 2, 2; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 8;

**HSG 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1914 1/44

1914 Grabung N.E. Makarenko – V.V. Sachanov, Archangel'skaja Sloboda, Mordvinov-Kurgan Nr. 1, im Seitengrab zusammen mit bosporanischem Trinkhorn in einem „Kasten“ am Kopf neben der Hauptbestatteten

Datierung: 340 – 320 v. Chr.

Kugeliges Holzgefäß mit zwei horizontalen, segmentförmigen Griffen. Die Schale wurde aus einem Stück Holz geschnitzt.

Literatur:

Mancevič, Derevjannye sosudy 23 Abb. 1, 1; Rjabova, Dvuručnye čašy 145 f. Abb. 1, 1.

**HSG 7**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten (?)

Inv.Nr.

1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, zentrale Bestattung

Mündungs- und Griffbeschläge einer Holzschale, Gold

Datierung: 380-360 v. Chr.

Mündungsbeschlag einer halkugeligen Schale aus glattem Goldblech. Am unteren Rand des Blechs Löcher zur Befestigung auf dem Holz. Die segmentförmigen Griffe waren ursprünglich ebenfalls mit einem glatten Goldblech überdeckt.

Literatur:

Ju. V. Boltrik - u. a., RossA 1994 (3) 146 Abb. 5; Rjabova, Dvuručnye čašy 148 Abb. 3, 1; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 5.

**HSG 8**

Kiev

Inv.Nr.

Bulgakov, Kurgan

Holzschale mit zwei segmentförmigen Griffen.

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Aus einem Holzstück gearbeitete Schale mit zwei segmentförmigen Griffen und rundem Deckel aus Holz.

Literatur:

O.G. Šapošnikova, Otčet Ingul'skoj ekspedicii za 1974 g. NA IA AN USSR Nr. 197 (non vidi); Rjabova, Dvuručnye čašy 145 f. Abb. 1, 1-2; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 2.

**HSG 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1910 1/9

1910 Grabung der Gelehrten Archiv-Kommission, Častye Kurgany, Voronež, Kurgan Nr. 1, in der Grabkammer Goldverkleidung für den Griff einer Holzschale

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Goldverkleidung für den Griff einer Holzschale mit segmentförmigen Griffen. Ein glattes Blech überdeckte ungefähr ein Viertel der Mündung, ein weiteres mit der Darstellung eines nach links gerichteten Raubtieres (Bären?) verkleidete den Griff. Dabei diente die in den Griff geschnitzte Darstellung des Tieres als Matrize.

Die Bleche waren mit Nägelchen aus Gold auf dem Holz befestigt.

Zamjatnin rekonstruierte aus den Ausmaßen des Blechs ein Gefäß mit Mündungsdurchmesser von 7,5 cm und einem 1,8 cm hohen Hals.

Literatur:

S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 16 f. Abb. 2, 1; Liberov, Srednij Don Taf. 28, 5.6; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 1-2; Rjabova, Dvuručnye čašy 147 Abb. 2, 1; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003 Abb. 4, 6; 6, 4.

**HSG 10**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1910/2/1-4

1910 Grabung der Gelehrten Archiv-Kommission, Voronež, Častye Kurgany, Kurgan Nr. 2

Gold B: jeweils ca. 4, 5 cm

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Zwei glatte, goldene Beschlagbleche für die Mündung und die Griffe eines hölzernen Gefäßes.

Zamjatnin rekonstruiert ein Gefäß mit einem Durchmesser von ca. 7,5 cm und verweist auf gleichartige Griffe aus dem Aleksandropol'-Kurgan.

Literatur:

S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 20 Abb. 9, 3; Liberov, Srednij Don Taf. 28, 4; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 3; Rjabova, Dvuručnye čašy 146 f. Abb. 1, 4; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003 Abb. 4, 4.

**HSG 11**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1910/2/1-4

1910/11 Grabung der Gelehrten Archiv-Kommission, Voronež, Častye Kurgany, Kurgan Nr. 2

Silber B jeweils ca. 5 cm

Datierung: 4. Jh. v. Chr.



Zwei glatte Beschlagbleche für die segmentförmigen Griffe einer hölzernen Schale.

Zamjatnin schreibt dem Gefäß dieselbe Form zu wie demjenigen aus der Čmyreva Mogila. Den Umfang des Gefäßes gab er mit 8 cm an, die Stärke der Wandung mit 0,5 cm.

Literatur:

S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 20 Abb. 9, 2; Liberov, Srednij Don Taf. 28, 1.2; 29, 9 (Rekonstruktion); Mancevič, Derevjannye sosudy 31 Abb. 5, 4; Rjabova, Dvuručnye čašy 146 Abb. 1,3; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003 Abb. 4, 3.

**HSG 12**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten (?)

Inv. Nr

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nordwestliches Seitengrab, aus dem Tajnik

Gold

Glatter Goldbeschlag von einem horizontalen Griff.

Literatur:

Rolle, Totenkult I,2 20 („1 hölzerne Schale mit goldenen Beschlägen und glattem, horizontalem Griff“); Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 145; Rjabova, Dvuručnye čašy 148.

**HSG 13**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/26 - 37

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, Seitengrab, rechts neben der Schulter des Hauptbestatteten  
Sieben Beschlagbleche für eine hölzernes Schale, drei Beschlagbleche des horizontalen, segmentförmigen Griffs, einige der Befestigungsnägelchen fehlen

Gold Ausmaße der Bleche: L: 8,7 - 10,2 cm B: 3,3- 4,0 cm Griff: B: 2, 4 H: 1,7 cm

Datierung: Ende 5. - Anfang 4. Jh. v. Chr.

Griff: Horizontaler, segmentförmiger Griff, mit zwei Blechen verkleidet, die auf der Oberseite vier stilisierte Raubvögelköpfe nach links zeigen. Unter dem Griff war ein weiteres glattes Blech auf der Schalenwandung befestigt.

Mündungsbeschlagbleche: Ein kleines, fast quadratisches Beschlagblech mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirsches im Tierstil mit untergeschlagenen Beinen und geradeaus gerichtetem Kopf. Ursprünglich war dieses Blech wohl auf der dem Griff gegenüberliegenden Seite angebracht.

Sechs rechteckige Bleche mit der Darstellung eines Fisches nach rechts. Die Fischdarstellungen sind alle über dieselbe Matrize gearbeitet. Nach der zweimaligen Benutzung der Matrize (Dn 1913 1/27 1/29) wurde diese wohl beschädigt. Auf den restlichen vier Blechen ist der Schwanz des Fisches daher kürzer. Details der Darstellungen wurden von der Vorderseite mit einem spitzen Gegenstand angebracht.

Die Reliefs sind auf der Rückseite mit Mastix ausgefüllt.

Der ursprüngliche Durchmesser der Schale wird anhand der Krümmung der Bleche auf 24,5 - 25 cm berechnet, die Höhe betrug ca. 9 cm.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 268 Abb. 86; OAK za 1913-15 (1918) 120 f. Abb. 193; Mancevič, Derevjannye sosudy 25-26 Abb. 2, 2-3; Mancevič, Solocha 95-97 Nr. 68 Abb.; Rjabova, Derev'jani čaši 35 Abb. 1, 15. 3, 3; Michel, Fisch 185 K 23; KatNewYork (2000) 228 Nr. 158 Abb.

**Nachtrag:**

**HSG 14**

Rostov, Regionalmuseum

Inv. Nr. KP 22891-22994 DMA 386-389

1991 Grabung L.S. Il'jukov, Donskoj-Kurgane, Kurgan Nr. 8, Bestattung Nr. 2  
Gold 6,2 cm x 2,5 cm x 1,8cm L: 7,2 cm

Zwei goldene Beschläge für die segmentförmigen Griffe einer Holzschale, sowie zwei lange glatte Beschläge in Form eines stilisierten Raubvogelkopfes (?).

Literatur:

KatFrankfurt (2003) 59 Nr. 8.

**HSG 15**

Rostov, Regionalmuseum

Inv.Nr.

2001 Grabung L.S. Il'jukov – V.E. Maksimenko u.s., Častye-Kurgane na Nižniem Donu, Kurgan Nr. 4

Schale vergleichbar mit derjenigen aus dem Donskoj-Kurgan Nr. 8.

Literatur:

L.S. Il'jukov – V.E. Maksimenko – V.V. Ključnikov – S.V. Gurkin, Issledovanie nižnedonskich „Častych kurganov“ v 2001 g. Istoriko archeologičeskie issledovanija v Azove i na Nižnem Donu v 2001 (2002) 162 f. (non vidi); KatFrankfurt (2003) 56.

**4. 2. Silberschalen mit zwei segmentförmigen Griffen (SSG)**

**SSG 1**

Verloren, ehemals St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. ursprünglich Dn 1909 1/2

1909/10 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitengrab, im Tajnik

Silber, vergoldet größter Dm: 13,5 cm Dm Mündung: 11,0 cm L der Griffe: 7 cm (Maße nach M. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 448 Nr. 6)

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Aus einem Stück getriebener Schalenkörper mit separat gearbeiteten, segmentförmigen Griffen, die auf die Gefäßwandung gelötet und zusätzlich aufgenietet wurden. Die Oberseite der Griffe zierte jeweils ein symmetrisch aufgebautes Spiralrankenmuster aus dessen Zwickeln eine Blüte entsprießt. Mittig jeweils eine achtblättrige Rosette mit doppelt gerahmten Blättern.

Unterhalb der Mündung wurde ein schmaler Streifen der Wandung unverziert belassen, darunter folgt, durch zwei ziselierte Linien abgesetzt, ein doppelt gerahmter Eierstab. Unter diesem schließt sich ein weiteres schmales glattes Band an, auf das ein Fries mit aus der Gefäßwandung getriebenen Darstellungen folgt. Auf jeder Schalenseite sind drei Wasservögel wiedergegeben, die Fische fangen. Das untere Drittel der Schale nahm ein Zungenmuster ein, in dessen Zentrum am Boden eine achtblättrige Rosette mit Palmetten in den Zwickeln sitzt.

Die getriebenen Darstellungen waren ursprünglich wohl vergoldet.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 222 Abb. 20-21; OAK za 1909-1910 (1913) 132 f. Abb. 199 a-b; N.I. Veselovskij, Hermes 11/12, 1910, 309 f. Abb. 7-8; M.I. Rostovcev', IAK 49, 1913, 44 Anm. 1; Onajko, Import II 36 f. Nr. 437 Taf. 30; Rjabova, Dvuručnye čašy 150 Abb. 3, 6; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 16; M.Ju. Trejster, Serebrjanye sosudy iz tajnika Čmyrevoj mogily, Drevnosti Bospora 13, 2009, 435-440. 448 f. Nr. 6 Abb. 2,1. 7-8.

**SSG 2**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv.Nr. AZS 2358

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nordwestliches Seitengrab, aus dem Tajnik

Silber, vergoldet H: 9,7 cm Dm Hals: 10,5 cm

Datierung: Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Die Schale besitzt einen halbkugeligen Gefäßkörper mit leicht abgeflachtem Boden und annähernd vertikaler Mündung. Seitlich sind knapp unterhalb der Lippe zwei segmentförmige Griffe aufgenietet. Ihre Oberseite ist jeweils mit zwei voneinander abgewandten Widderköpfen geschmückt, die in Repoussé gearbeitet und vergoldet sind. Während sich die eine Seite der Schale bis auf geringe Störungen gut erhalten hat, ist die andere Seite stark korrodiert und das Relief des Figurenfrieses nicht mehr im Detail erkennbar.

Den Boden schmückt eine ziselierte achtblättrige Rosette und ein Zungenmuster, darüber folgt ein Schmuckband, das gleichzeitig als Standlinie für die Figuren des Relieffrieses dient. Dieser nimmt den Rest der Gefäßwandung bis zur Mündung ein.

Insgesamt sind sechs Skythen wiedergegeben, je zwei auf den Hauptseiten und je einer unter einem Griff. Auf der besser erhaltenen Seite sitzen zwei bärtige Krieger auf Geländeformationen nach außen gelagert. Ihre Oberkörper sind frontal gezeigt, die Köpfe wenden sie einander zu, die Beine strecken sie zu den Griffen hin aus. Der Rechte hat einen Goryt am Gürtel befestigt, ein weiterer hängt links neben ihm, im Bereich unter dem Griff. In der angewinkelten rechten Hand hält er eine Peitsche (?). Sein Gesprächspartner hält mit der Rechten den Gurt seines Schwertes, das zwischen den beiden Männern auf dem Boden liegt. Dabei stützt er sich in der Achsel auf seinen rechteckigen Schild auf. Mit der Linken umfasst er einen Stab mit keulenförmigem Ende (Szepter?). Die zwei Skythen der gegenüberliegenden Seite sitzen ebenfalls auf Geländeerhebungen, allerdings wenden sie sich einander zu. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes lassen sich Einzelheiten nicht erkennen. Beide tragen einen Goryt an der linken Seite des Gürtels und erheben gestikulierend eine Hand. Der Linke hält in der rechten Hand eine kugelige Flasche mit zylindrischem Hals.

Die Figuren unter den Griffen sind in knieender Haltung dargestellt. Beide wenden sich den Krieger der schlechter erhaltenen Gefäßseite zu, was darauf deutet, in ihr die ursprüngliche Hauptansicht zu sehen. Der Skythe links der Hauptgruppe ist jung und bartlos, vor sich hat er einen großen Sack mit Fellandeutung, wohl einen Weinschlauch, stehen. In der erhobenen Rechten hält er eine Schale (?) und trinkt. Der Mann unter dem gegenüberliegenden Griff ist älter und bärtig; mit seiner Rechten langt er sich im Gestus der Proskynese an die Stirn; in der vorgestreckten Linken hält er einen Gegenstand. Alle tragen die typisch skythische Tracht, allerdings unterscheiden sich die Leibröcke von anderen Darstellungen des ethnographischen Realismus dadurch, dass sie vorne zwei lange herabhängende Zipfel aufweisen.

Der Relieffhintergrund, die Geländeandeutungen und die Hautpartien der Dargestellten sind silbern belassen; Haare, Kleidung und Waffen wurden vergoldet. Details wie die Ziernähte der Kleidung, Waffen und Haare wurden in Kaltarbeit sorgfältig ziseliert.

Über dem Fries verläuft rund um die Lippe ein aufgesetztes vergoldetes Silberband mit einem lesbischen Kymation.

#### Literatur:

R. Rolle PZ 45, 1970, 96 f. Taf. 10; V.I. Bidzilja, ArcheologijaKiiv 1, 1971, 53 Abb.; A.P. Mancevič, ArcheologijaWarsz 26, 1975, 22 f. Abb. 8 a-b; KatNewYork (1975) Nr. 172 Taf. 29; KatParis (1975) Nr. 74 Abb.; Rolle, Totenkult 129 Abb. 7-8; Rolle, Welt der Skythen 57 ff. Abb.; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 166-170; Rjabova, Dvuručnye čašy 150 Abb. 3, 5; KatSchleswig (1991) 307 Nr. 96a Abb. S. 373-377; KatWien (1993) 124-129 Nr.24; Jacobson, Scythian Art 200 ff. Abb. 82-83; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 17.

#### **SSG 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/40

1913 Grabung N. I. Veselovskij, Solocha Kurgan, Seitenbestattung, am Kopf des Hauptbestatteten

Silber, stellenweise vergoldet H: 12,6 cm Dm (Gefäßbauch): 18,7 cm Gewicht: 892,2 g

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.

Die Schale besitzt einen bauchigen Gefäßkörper mit leicht auskragender Lippe. Der profilierte Standring sowie die zwei horizontalen, muschelförmigen Griffe wurden separat gefertigt und an den Gefäßkörper angelötet; die Griffe sind zusätzlich mit Nieten befestigt. Beide Griffe sind auf der Oberseite mit zwei voneinander abgewandten, in Repoussé gearbeiteten Widderköpfen verziert, zwischen denen eine dreiblättrige Palmette sprießt. Beide weisen nahe der Gefäßwandung mittig eine Durchbohrung auf.

Den Gefäßboden nimmt eine ziselierte achtblättrige Rosette mit Zwickelblättern ein, darüber schließt ein Zungenmuster an. Darüber folgt ein vergoldetes Flechtband, das als Standlinie für die Figuren des Relieffrieses dient. Die Darstellungen wurden von innen aus der Gefäßwandung herausgetrieben und anschließend vergoldet. Dargestellt sind junge Skythen auf der Jagd. In der Mitte der einen Seite hat sich ein Löwe auf einer angedeuteten Geländeerhebung auf seine Hinterbeine aufgerichtet. Mit den Vordertatzen und seinem Gebiß zerbricht er eine Lanze. Von rechts gallopiert ein Jäger mit stoßbereiter Lanze in der Rechten auf ihn zu, mit der

Linken reißt er den Kopf seines Pferdes am Zügel herum. Von links kommt ein zweiter Reiter heran, der einen Bogen spannt. Unter beiden Pferden sind Jagdhunde dargestellt.

Auf der gegenüberliegenden Seite ist der Kampf zwischen zwei Skythen und einer Löwengreifin abgebildet. Am Kopf des Tieres sitzen die für Löwengreife typischen Widderhörner, das Fell bekommt durch eingepunzte Kreise eine pantherfellartige Zeichnung. Flügel sind nicht wiedergegeben. Die Darstellung ist zu der Löwenkampfszene spiegelbildlich aufgebaut. Das Fabeltier wendet sich hier nach links gegen den anstürmenden Lanzenreiter, hinter ihm nähert sich von rechts ein Jäger mit Bogen.

Alle Jäger tragen die typisch skythische Tracht mit Ärmeljacke und langen, verzierten Hosen. Als Bewaffnung führen sie Jagdspeere und Bogen mit sich. Alle sind bartlos mit langem Haar ohne Kopfbedeckung dargestellt.

Unter den Griffen ist auf der einen Seite ein Paar sich zugewandter Löwen, auf der anderen Seite zwei voneinander abgewandte Jagdhunde mit zurückgewandten Köpfen wiedergegeben.

Oberhalb des Figurenfrieses verläuft um die Mündung eine vergoldete Efeuranke.

#### Technik:

Die figürlichen Darstellungen auf dem Gefäßkörper sowie die Widderköpfe auf den Griffen sind in relativ hohem Relief getrieben. Der Zungenfries, das Spiralband sowie der um die Mündung führende Efeukranz sind von der Vorderseite getrieben, so dass ebenfalls eine leicht plastische Wirkung entsteht. Sowohl der figürliche als auch der ornamentele Schmuck des Gefäßes sind durch Auflage von dünnem Goldblech vergoldet. Der Standring und die Griffe wurde nachträglich angelötet, die Griffe sind zusätzlich mit kleinen Nieten an der Gefäßwandung befestigt.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 268 Abb. 90-91; OAK 1913-15 (1918) 115-118 Abb. 187 a-b; A.P. Mancevič, VDI 1949, 211 Abb. 20; A.P. Mancevič in: Istorija i archeologija drevnogo Kryma (1957) 167 Abb. 25; N.N. Pogrebova, SovA 17, 1953, 290; E.O. Pruševskaja in: Antičnye gosudarstva Severnogo Pričernomor'ja (1955) 343 Abb. 25; O. Sudzuki, Royal lion-hunting scene on the silver cup of Solokha, Orient 2, 1962, 37 ff.; Artamonov, Goldschatz Taf. 152-55; Onajko, Import II 36. 103 Nr. 435 Taf. 29; Mancevič, Solochoa 88-92 Nr. 61 Abb.; KatErmitage (1985) 18 f. Nr. 10; Rolle, Welt der Skythen 85 Abb.; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 157-159; Rjabova, Dvuručnye časy 149 Abb. 3, 4; Jacobson, Scythian Art 196 Nr. VI.C.1 Abb. 78-81; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 14; KatBerlin (2007) 248 f. Abb. 6, a-c.

#### **SSG 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/38

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solochoa-Kurgan, Seitenbestattung

Silber Gewicht: 403,6 cm

Körper: H: 9,8 cm größter Dm: 12,8 cm

Griffe: L: 5,8 cm B: 1,9 cm

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.

Halbkugeliges Gefäß mit zwei segmentförmigen Griffen und glatter Gefäßwandung. Der Erhaltungszustand ist schlecht. Der Boden ist eingedrückt und die Gefäßwandung gebrochen. Auch die Griffe sind gebrochen. Innen mit rotem Wachs ausgegossen.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 271 Abb. 94; OAK za 1913-1915 (1918) 120 Abb. 191; Onajko, Import II 103 Nr. 436 Taf. 45; Mancevič, Solochoa 92 Nr. 62 Abb.; Rjabova, Dvuručnye časy 149 Abb. 3, 2; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 4, 13.

#### **SSG 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/25

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solochoa-Kurgan, Seitenbestattung

Silber, Gewicht: 286,1 g

Körper: H: 7,7 cm größter Dm: 10,5 cm

Standring: H: 0,8 cm Dm 4,5 cm

Griffe: B: 5,3 cm B: 1,6 cm T: 0,7 cm

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.

Halbkugeliges Gefäß mit zwei segmentförmigen Griffen. Heute (1995) ist die Gefäßmündung oval verzogen und das Gefäß innen mit einer dicken Wachsschicht ausgekleidet. Ein Griff ist in zwei Hälften gebrochen und ebenfalls mit Wachs ausgegossen.

Nach Mancevič, Soloča 94 Nr. 65 gehörte der heute angelötete Standring zu der besser erhaltenen kugeligen Silberflasche aus der Bestattung.

Literatur:

OAK za 1913-1915 (1918) 120 Abb. 191; Onajko, Import II 103 Nr. 436 Taf. 45; Mancevič, Soloča 92 Nr. 63; Rjabova, Dvuručnye časy 149 Abb. 3, 3; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 3, 12.

**SSG 6**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

199? Grabung A.V. Bandurovskij, Ju.V. Bujnov, Staryj Merčik, Kurgan Nr. 11, in der beraubten Grabkammer Silber mit Spuren von Vergoldung

Maße: B: ca. 7 cm H: ca. 1,8 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Segmentförmiger Griff wohl einer halbkugeligen Silberschale. In der Mitte ist ein in Dreiviertelsansicht nach rechts gerichteter Wasservogel mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt. Auf beiden Seiten wird er durch zwei spiralförmig aufgerollte Akanthuszweige gerahmt, in deren Zwickel je eine Palmette und eine Blüte gesetzt sind. Unterhalb des Vogels ist der Griff durchbohrt.

Literatur:

A. V. Bandurovskij – Ju. V. Buinov, Kurgany skifskogo vremeni severodoneckij variant (Kiev 2000) 69 Abb. 19, 6.

**SSG Gipsabdruck**

Hildesheim, Pelizäus-Museum

Inv.Nr. 1123

Memphis, Fund von Mit Rahine

Gips H: 5,7 B: 15,8 cm

Datierung des Vorbildes: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Teil eines Gipsabdrucks einer Schale mit segmentförmigen Griffen. Der antike Abgussrand ist oben und unten bis auf einige größere Ausbrüche erhalten. An den Schmalseiten rechts und links befinden sich Bruchkanten. Von dem Griff links hat sich der Abdruck erhalten, rechts ist nur noch der Ansatz vorhanden. Den Abschluss des Bildfeldes nach oben bildet eine glatte Leiste. Nach unten begrenzt es ein abgesetzte breites Band, das den Figuren des Relieffrieses als Standleiste dient. Ursprünglich war es wohl mit einem Flechtband verziert. Darunter sind noch Spuren eines Zungenmusters zu erkennen.

Dargestellt ist eine Melkszene. Hinter einem nach rechts stehenden Wild kauert ein Skythenjunge und melkt es in einen Topf. Der Junge trägt die übliche skythische Tracht, die Haare hat er auf dem Hinterkopf zu einem Knoten aufgesteckt. Vor dem Tier, das gemolken wird steht ein weitere Tier mit großem Geweih, das sich mit seinem Hinterhuf am zurückgewandten Kopf kratzt. Durch die Geweih- und Kopfform ähneln die beiden Huftiere am ehesten Rentieren. Hinter dem Melkungen sitzen zwei Hunde, die ihm aufmerksam zuschauen.

Literatur:

O. Rubensohn, Hellenistisches Silbergerät in Antiken Gipsabgüssen (1911) 36 ff. Nr. 24 Taf. 14; A. Ippel-Roeder, Die Denkmäler im Roemer-Pelizaeuseum zu Hildesheim (1921) 141 Nr. 1123 Abb. 54; A. Adriani, Divagazioni intorno ad una coppa paesistica del Museo di Alessandria (1959) 10 ff. 16. 51 Abb.2; B. Segall, AA 1965, 553 ff.; C. Reinsberg, Studien zur hellenistischen Toreutik (1980) 28 ff. 272. 276. Nr. 9 Abb. 12-16.

**4.3 Silberschälchen mit einem horizontalen Griff (SSG)**

**SSG 7**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS-2415

Krasnyj Perekop (Vil'na Ukraina), Kurgan Nr. 22, nördliches Seitengrab  
 Silber, z.T. vergoldet Dm Mündung: 14 cm H: 3,6 cm Griff: L: 6,6 cm B: 2,7 cm Gew: 100,8 g  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silbernes Schälchen mit segmentförmigem Griff. Der Griff ist vergoldet, seine Oberseite ist mit Rankendekor verziert.

Literatur:

A. M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) 80 Abb. 122; KatBaltimore (1999) 251 Nr. 120 Abb.

**SSG 8**

Kiev

Inv.Nr.

1954 Grabung A.I. Terenožkin, Melitopol'-Kurgan, Frauenbestattung, im Dromos

Silber: 5 cm B: 2,2 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Segmentförmiger Griff (Verkleidung für Griff?). In der Mitte die Darstellung einer geöffneten Blüte in Relief, auf beiden Seiten je ein liegender Löwe.

Literatur:

Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 100-101 Nr. 77 Abb.

**SSG 9**

Kiev

Inv.Nr.

1983/86 Grabung V.Ju. Murzin, S.V. Polin, R. Rolle, Tatjanina-Mogila, in der beraubten zentralen Grabkammer

Silber (?) ca. 5 x 3 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Halbmondförmiger Griff eines Gefäßes.

Literatur:

V.Ju. Murzin - S.V. Polin - R. Rolle, ArcheologijaKiiv 1993 (2) 88.

## **5. Kugelige Silberflaschen**

### **5.1. Kugelige Silberflaschen mit zylinderförmiger Mündung (KF)**

**KF 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1911 1/11

1910/11 Grabung der Gelehrten Archivkommission Voronež, Častye Kurgany, Kurgan Nr. 3 - Kriegerbestattung

Silber, ursprünglich stellenweise vergoldet H: 9,5 cm, Dm Hals: 3,8 - 4,6 cm Dm Bauch: 9,9 cm

Datierung: um 370 v. Chr.

Silberflasche mit kugeligem Bauch, senkrecht aufsteigendem Hals und auskragender Mündung. Das Gefäß wurde durch das Einstürzen der Grabkammer stark deformiert, daher stammt vermutlich auch der heute noch vorhandene Riss im Hals.

Der ornamentale Schmuck ist in die Gefäßwandung ziselirt/graviert: im Zentrum des Bodens sitzt eine achtblättrige Rosette, die von dem nachfolgendem Zungenmuster durch eine Linie getrennt wird. Der Relieffries, der die oberen zwei Drittel des Gefäßes einnimmt, wird oben und unten durch je einen vergoldeten Eierstab eingerahmt.

Die Figuren sowie die Landschaftsangaben des Frieses sind in flachem Relief von innen aus der Gefäßwandung getrieben. Dargestellt sind sechs Skythen, die in drei Zweiergruppen in unterschiedlichen Haltungen in freier

Landschaft posieren. Alle tragen die typisch nomadische Tracht mit zum Teil in Stickerei verzierten, gegürteten Kaftanen und Hosen, die in halbhohen Stiefeln aus weichem Leder stecken. Ausmaß und Art der Bewaffnung sind unterschiedlich: Der einzige durch seine Unbärtigkeit als Jüngling gekennzeichnete Skythe stützt seine Achsel auf den Stiel einer Sekira, zusätzlich streckt ihm sein Gegenüber mit der ausgestreckten Rechten einen Kompositbogen entgegen. Wie die übrigen Männer des Frieses ist dieser mit vollem Bart und langen, strähnigen Haaren wiedergegeben; an seiner linken Seite ist ein Goryt am Gürtel befestigt, aus dem ein weiterer Bogen herausragt. Beide Männer sitzen auf aus Felsblöcken aufgehäuften Sitzen. Auch der links dargestellte Krieger der rechts anschließenden Zweiergruppe sitzt auf einem derartigen Felssitz. In der zur Faust geballten Rechten hält er ebenfalls den Griff einer Axt (?); die linke Hand streckt er mit ausgestrecktem Daumen, Zeige- und Mittelfinger in beredtem Gestus seinem Gegenüber hin. Dieser kniet von ihm abgewandt auf dem leicht unebenen Boden und wendet nur seinen Kopf zu ihm zurück. Unter dem linken Arm hält er einen großen rechteckigen Schild mit leicht eingezogenen Langseiten und abgerundeten Ecken, mit der Rechten hält er zwei Lanzen, deren Spitzen zur Erde zeigen. Die Skythen der dritten Gruppe sitzen beide einander zugewandt auf Sitzen aus Felsblöcken. Der Linke stützt seine erhobene Rechte auf den Griff einer Sekira, die Linke liegt locker über seinem linken Knie. Als einziges von den sechs ist sein Gesicht nicht in Profilansicht wiedergegeben, sondern in Dreiviertelansicht gedreht, so dass er aus dem Bildfeld herauszuschauen scheint. Sein Gegenüber stützt sich mit der Linken hinter sich auf, in der nach unten vorgehaltenen Rechten hält er den Griff einer Nagajka (?). Beide tragen links am Gürtel einen Goryt mit Kompositbogen.

#### Literatur:

M.I. Rostovcev', MatARoss 34, 1914, 83 ff. Taf. I; II 1-2. 13-14; III 1-4; S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 26 Abb. 13; Liberov, Srednij Don 22 Taf. 30, 1. 38 (Dat: Ende 4. - Anfang 3. Jh. v. Chr.); D.S. Raevskij, SovA 1970 (3) 90 ff.; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 146 f. Abb. 32-33; Artamonow, Goldschatz 65 Abb. 195-196. 198; A.P. Mancevič, ArcheologiaWarsz 26, 1975, 18 f. Taf. 7 a-b; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 171-173; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 11; Jacobson, Scythian Art 205 f. Abb. 85, 86a-b; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 13.

#### **KF 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/162

1863/63 Grabung Zabelin, Čertomlyk, zentrale Grabanlage, beim Kopf einer der Kriegerbestattungen in der südwestlichen Kammer, zusammen mit Silberkylix

Silber, nur Fragmente erhalten ursprüngliche H: ca. 10 cm Dm: 5,8 cm (?) Gewicht: 25 g

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Mehrere Fragmente der Wandung einer kugeligen Silberflasche. Bei der Auffindung waren eventuell noch Reste der ursprünglichen Aufhängung aus Leder vorhanden.

#### Literatur:

Onajko, Import II 103 Nr. 441; A.Ju. Alekseev – V. Ju. Murzin – R. Rolle, Čertomlyk. Skifskij carskij kurgan IV v. do. n.e. (1991) 117. 172 Nr. 85 (ohne Abb.); Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk I 150 Bd. II 16 Nr. 85.

#### **KF 3**

Ehemals St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Nicht erhalten; ursprüngliche Inv.Nr. 1909 1/7

1910 Grabung N.I. Vezelovskij, Čmyreva Mogila, Seitengrab – aus dem Versteck (Tajnik)

Silber

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit relativ niedrigem, plastisch von dem Gefäßkörper abgesetztem Hals.

Auf der Schulter und in der unteren Hälfte des Gefäßes Zungenmuster, wobei die einzelnen Zungen doppelt umrandet sind. Am Boden Rosette?

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 222 Abb. 24; OAK za 1909-1910 (1913) 133 Abb. 201; Onajko Import II 103 Nr. 439 Taf. 31; Rolle, Totenkult I 128. 131 Taf. 23, 3. II 39; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 16; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 7; M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 439. 441. 449 Nr. 7 Abb. 2,4.

**KF 4**

Moskau, Arch. Institut RAN

Inv. Nr.

1985-87 Grabung A.I. Puzikova, Durovka, Kurgan Nr. 14, Kriegerbestattung, zusammen mit der Wirtschaftsausstattung in der beraubten Grabkammer

Silber, stellenweise vergoldet H: 11 cm Dm Hals: 6 cm Dm Bauch: 10,5 cm

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. (?)

Kugelige Silberflasche mit hohem Hals und auskragender Mündung. Die Schulter und das untere Drittel der Gefäßwandung sind von einem Zungenmuster bedeckt. Dazwischen, durch zwei einfache eingravierte Linien abgetrennt ein Fries von Ketoï, die Fische fangen, sowie Enten. Den Boden schmückt eine achtblättrige Rosette. An den beiden Bändern, die den Fries rahmen sowie auf den Tierfiguren Spuren von Vergoldung.

Am Hals sind Abnutzungsspuren sichtbar, die darauf hinweisen, dass das Gefäß aufgehängt war (vgl. A.I. Puzikova, RossA 1997 (2) 218 f. an dem Pfosten in der Mitte der Grabgrube).

Literatur:

A. I. Puzikova, RossA 1997 (2) 218 f. Abb. 6; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 11; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 195 Abb. 41.

**KF 5**

Rostov, Regionalmuseum

Inv.Nr. ?

1959 Grabung V.P. Šilov, Elizavetovskoe gorodišče, Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8, bei der Kriegerbestattung in der nordwestlichen Ecke der Grabkammer

Silber

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit glatter Gefäßwandung. Der zylinderförmige Hals ist durch eine eingravierte Linie vom Gefäßkörper abgesetzt. Auf der Unterseite sind einige griechische Buchstaben – wohl Gewichtsangaben – eingeritzt.

Literatur:

V.P. Šilov, SovA 1961 (1) 159 Abb. 9; V.P. Šilov, Zolotoj klad Skifskogo kurgana, in: Archeologičeskie raskopki na Donu (1962); N.L. Grač, TrudyErmit 24, 1984, 101. 108 Anm. 14; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 6; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 9, 4.

**KF 6**

Kiev, Historisches Museum

Inv.Nr. AZS 2354

1969/70 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nördliches Seitengrab, im Versteck (Tajnik)

Silber H: 15 cm Dm Bauch: 11 cm

Datierung: Mitte – 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silberflasche mit kugeligem Bauch, langgestrecktem Hals mit auskragender Mündung und angelötetem Standfuß. Um den Halsansatz führt ein lesbisches Kymation. Um die Schulter und im unteren Gefäßteil Zungenmuster, dazwischen eine eingravierte Weinrebe.

Literatur:

V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiv 1, 1971, 44 ff. Abb. 5; Rolle, Totenkult II 20; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1, 10; Kat Schleswig (1991) 307 Nr. 96 b Farbabb.; Jacobson, Scythian Art 208 Nr. VI.D.7 (falsche Größenangaben); E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 12.

**KF 7**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten



Inv.Nr.

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nördliches Seitengrab im Versteck (Tajnik)

Silber

Datierung: Mitte – 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberflasche mit glatter Gefäßwandung, kurzem, zylinderförmigem Hals, kugeligem Bauch und Standring.

Literatur:

V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiv 1, 1971, 44 ff. Abb. 5; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1, 9; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 9, 9.

**KF 8**

Aufbewahrungsort ?

Inv.Nr.

Kurgan bei Izobil'noe, Doppelbestattung eines Kriegers und einer Frau

Silber

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Silberflasche mit kugeligem Bauch und abgesetztem Hals. Im unteren Gefäßdrittel und auf der Schulter sitzt ein Zungenmuster, dazwischen eine Ranke.

Literatur:

Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 10; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 5.

**KF 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1860 1/83

1860 Grabung I.E. Zabelin, Krasnokutsk-Kurgan

Silberner Standring eines kleinen Gefäßes Dm: 2,3 cm (oben) 3,2 cm (unten) H: 0,9 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

A.I. Meljukova, Krasnokutskij-Kurgan 98 f. Abb.30, 7 schreibt den Standring einer kugeligen Flasche zu.

Literatur:

Onajko, Import II 38 Nr. 442; A.I. Meljukova, Krasnokutskij-Kurgan 98 f. Abb. 30, 7; T.M. Kuznecova, KraSoob 194, 1988, 18 (rekonstruiert das Gefäß mit lekythosförmiger Mündung, allerdings gehört das bei Meljukova a.O. Abb. 30, 8 abgebildete Halsfrgt. zu einem Tongefäß).

**KF 10**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O 97

1830 Grabung P. Dubrux, Kul' -Oba – in einem Becken an der Westseite der Grabkammer

Silber, stellenweise vergoldet H: 10,3 cm Dm Mündung: 5,8 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit kurzem, senkrechtem Hals und auskragender Mündung. Auf der Schulter und in der unteren Hälfte des Gefäßes sitzt ein Zungenmuster, das im unteren Drittel durch einen Rankenfries unterbrochen wird. Am Boden eine einfache zwölfblättrige Rosette. Der ornamentale Schmuck ist teils ziseliert (das untere Zungenmmuster), teils plastisch abgesetzt (Rankenfries, Zungenmuster über dem figürlichen Fries). Um den Gefäßbauch führt ein Relieffries, der drei kompakte Tierkampfgruppen zeigt: zwei Greife, die einen Bock anfallen; ein Löwe, der sich in den Nacken eines Ebers verbissen hat sowie einen Löwe und einen Panther, die einen Hirsch schlagen.

Der Rankenfries und die Figuren des Tierkampffrieses sind vergoldet.

In der Gefäßwandung mehrere Fehlstellen.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 86. 140 f. Abb. 118; Reinach, ABC 86 Taf. 34, 2; Artamonow, Goldschatz Taf. 242-246; J. Bouzek - R.-Hosek, Antike Černomore (1978) Abb. 7 ; N.L. Grač, TrudyErmit. 24, 1984, 100

ff. Nr. 3 Taf. 2; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 14; KatErmitage (1985) 21 Nr. 12; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 193-195; KatZürich (1993) 93 Nr. 43 Abb.; Jacobson, Scythian Art 207 VI.D.4 Abb. 88-89; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10,1; KatLosAngeles (2007) 248 Nr. 147.

### **KF 11**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. K-O 96

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, in einem Becken an der Westwand der Grabkammer

Silber, stellenweise vergoldet H: 12,8 cm Dm Mündung: 7,1 - 7,3 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit relativ breitem Hals und leicht auskragender Mündung. Der Hals ist plastisch von der Gefäßwandung abgesetzt. Unterhalb des Knickes folgt ein Flechtband; die Schulter und das untere Drittel der Gefäßwandung nimmt je ein Zungenmuster ein. Um den Gefäßbauch zieht sich ein Fries mit acht Enten, die Fische fangen. Den Boden ziert eine achtblättrige Rosette mit dreiblättrigen Palmetten in den Zwickeln, die von einem Flechtband eingerahmt wird.

Die Vögel und Fische des Frieses sowie das obere Flechtband sind vergoldet.

In der Gefäßwandung befindet sich ein größeres sowie mehrere kleinere Löcher.

#### Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 86; Reinach, Antiquités Bosphore 87 Taf. 35, 5-6; V.F. Gajducevič, Bosporskoe carstvo (1949) 273 Abb. 48; Artamonow, Goldschatz Taf. 239-40; Onajko, Import II 37 Abb. 6; Gajducevič, Bosporianisches Reich Abb. 78; N.L. Grač, TrudyErmit. 24, 1984, 100 ff. Nr. 2; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 15; KatErmitage (1985) 21 Nr. 11; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 188-89; KatZürich (1993) 93 Nr. 42 Abb.; Schiltz, Skythen Abb. 119; Jacobson, Scythian Art 206 Nr. VI.D.3 Abb. 87 (Gleiche Werkstatt wie Schale mit Wasservögeln aus der Čmyreva-Mogila); E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 2.

### **KF 12**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O 98

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba - in Becken an der Westseite der Grabkammer

Silber H: 14,2 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit fast geradem Hals und leicht auskragender Mündung.

Knapp unterhalb des Halses sitzt ein durch zwei eingravierte Linien eingefasstes Wellenband, in der unteren Hälfte der Gefäßwandung ein Zungenmuster. Um das obere Drittel der Gefäßwandung führt ein Relieffries mit stark stilisierten Tierdarstellungen. Den Hauptteil des Frieses nimmt eine Tierkampfgruppe von einem Löwen und einer Löwin, die einen Hirsch schlagen, ein. Auf der Rückseite nach links gerichteter Panther, der den Kopf frontal zum Betrachter gewandt hat. Die Tiere des Frieses sind leicht aus der Wandung getrieben, das Zungenmuster, das das untere Drittel der Gefäßwandung einnimmt, ist ziseliert.

Die für die verzierten Exemplare dieses Gefäßtyps typische Rosette auf dem Boden fehlt bei diesem Stück.

#### Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 86. 140-41 Abb. 117; Reinach, Antiquités Bosphore 86 Taf. 34, 2; Artamonow, Goldschatz Taf. 241-243. 244; N.L. Grač, TrudyErmit 24, 1984, 100 ff. Nr. 4; KatErmitage (1985) 21 f. Nr. 13 Abb.; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 13; Jacobson, Scythian Art 207 Nr. VI.D.5; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 3.

### **KF 13**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O. 99

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, in einem Becken an der Westwand der Grabkammer

Silber, H: 12,3 cm Dm Mündung: 6,5 cm

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Silberflasche mit glatter Gefäßwandung; der Hals ist an der Schulter leicht abgesetzt. Am Boden sind zwei kreisrunde Abdrücke zu sehen, die darauf hindeuten, dass eventuell einmal ein Standring angelötet war.

Nach N.L. Grač könnte dieser Becher aus der gleichen Werkstatt stammen wie der aus dem Erdkammergrab 1912 des Zelenskij-Kurgans und der aus dem Kurgan Nr. 8 der Fünf-Brüder-Kurgane.

Literatur:

J. Bouzek - R.-Hosek, *Antike Černomore* (1978) Abb. 7; N.L.Grač, *TrudyErmit* 24, 1984, 100 ff. Nr. 3; Rjabova, *Metalličeskie kubki* Abb. 2, 4; E.F. Korol'kova, *ASbor* 36, 2003, Abb.9, 1.

**KF 14**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr.

1970 Grabung V.I. Bidzilija, Nosaki, Kurgan Nr. 4, in der zentralen Katakombe

Silber

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Frgte. einer kugeligen Silberflasche, unverziert.

Literatur:

Meljukova, *Skifija* 187 Anm. 135; V.I. Bidzilija, *Otčet o rabote Zaporožskoj ekspedicii sa 1971 g*, *Archiv IA AN USSR* 1971/24; V.I. Bidzilija - u.a. in: *Kurgannye mogil'niki Rjasnye mogily i Nosaki* (1977) 93; Rjabova, *Metalličeskie kubki* Abb. 2, 7.

**KF 15**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 1835, 18

1835 Grabung Ashik, Pantikapaion, Steinplattengrab der Nekropole Katerles

Silber, stellenweise vergoldet, erhaltene Höhe: 5,8 cm Dm Hals: 2,2 cm Dm Bauch: 5,3 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Schlechter Erhaltungszustand: Ungefähr drei Viertel der Mündung sowie der Boden des Gefäßes fehlen. Die Innenseite des Gefäßes ist mit rotem Lack ausgekleidet. Nach N.L. Grač, *TrudyErmit* 24, 1984, 102 war der Boden mit einer achtblättrigen Rosette verziert – heute nicht mehr erkennbar.

Den unteren Teil der Gefäßwandung schmückt ein Zungenmuster, das von dem figürlich verzierten Fries durch ein Band mit Blattstabverzierung abgegrenzt ist. Auf dem Fries sind zwei Paare von zwei einander zugewandten fischefangende Enten dargestellt.

Vergoldet.

Literatur:

OAK za 1863 (1864) 43; Reinach, *Antiquités Bosphore* 86 Taf. 35, 1-2; M.I. Rostovcev', *MatARos* 14, 1913, 84 mit Anm. 3 (demnach zusammen mit einer pantikapäischen Münze des 4. Jhs. v. Chr. gefunden); N.L. Grač, *TrudyErmit* 24, 1984, 102, 108; Rjabova, *Metalličeskie kubki* Abb. 2, 12 (Herkunftsangabe Patiniotti Kurgan); Mancevič, *Solocha* 93 Nr. 3; E.F. Korol'kova, *ASbor* 36, 2003, Abb. 10, 16 (nach Rjabova, *Metalliceskie kubki* Herkunftsangabe Patiniotti Kurgan).

**KF 16**

verloren (?)

1821 Raubgrabung, Patiniotti-Kurgan

Silber

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Nur von einer skizzenhaften Zeichnung her bekannt. Frgte. einer kugeligen Silberflasche ohne abgesetzten Hals. Die Mündung war bei der Auffindung wohl bereits nicht mehr vorhanden. Den Boden schmückte eine achtblättrige Rosette mit Zwickelblättern, darüber folgte ein Zungenmuster. Um den Gefäßbauch führte ein Relieffries mit der Darstellung von Vögeln, die Fische fangen. Unter dem Fries ein Eierstab, darüber ein lesbisches Kymation (?).

Literatur:

M.I. Rostovcev', MatArchRoss 34, 1914, 93; RLV 10 (1929) 50 f. Taf. 18 (M. Ebert); N. L. Grač, TrudyErmit. 24, 1984, 108 Anm. 16; Mancevič, Solocho 93 Nr. 2.

#### **KF 17**

Kiev, Historisches Museum

Inv.Nr.

1972 Grabung O.G. Šapošnikova, Peski Kurgan Nr. 9, Bestattung 1 - Kriegerbestattung – beim Kopf

Silber H: 9,8 cm Dm Mündung 5,8 cm Dm Körper: 8,6 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit kurzem Hals und nach außen schwingender Mündung. Der Gefäßkörper ist vom Hals durch eine Linie abgesetzt.

#### Literatur:

O.G. Šapošnikova - V.S. Bozkarev, Otčet o rabote ingul'ckoi ekspedicii za 1972 g. Archiv IA AN USSR f1972/3; Meljukova, Skifija 187; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2,2; Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 153 Nr. 8 Abb. 5,4; KatSchleswig (1991) 107 Abb. 3 (Rekonstruktionszeichnung der Bestattung); E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 38 Abb. 9,6; M. Trejster, Problemy istorii, filologii, kul'tury 27 (1) 2010, 27 (1) 217 ff. Abb. 1,4.

#### **KF 18**

Kiev, Archäologisches Institut

Inv.Nr.

1996 Grabung S.I. Skoryj – J. Chochorowski, Ryžanovka, Kurgan Nr. 4 (Bol'šoj Ryžanovskij Kurgan), neben der Kriegerbestattung, zusammen mit Silberkylix in Situla

Silber, stellenweise vergoldet

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit relativ breitem Hals und leicht auskragender Mündung. Das untere Drittel des Bechers ziert ein Zungenmuster, darüber folgt ein durch zwei Linien eingerahmtes Flechtband. Die obere Hälfte des Bauches nimmt ein figürlicher Fries mit Tierkampfdarstellungen ein. Auf der einen Seite zerreißen zwei geflügelte Adlergreife einen nach links zusammengebrochenen Stier, auf der anderen Seite fallen zwei ebenfalls geflügelte Fabelwesen mit langen geschwungenen Hörnern über einen nach rechts gestürzten Hirsch her. Alle Tierfiguren stehen auf in Relief angedeuteten Geländeerhebungen.

Am Ansatz des Gefäßhalses ist ein Perlrand angebracht.

#### Literatur:

N. Kurolenko, Kievskie vedomstvo vom 8. 8. 1996 S. 10 f.; T. Larina, Echo planety 12, 1997, 43 f.; National Geographic März 1997 s.v. Geographica mit Abb.; J. Chochorowski – S. Skoryj, Archeology Sept./Okt. 1997, 38 Abb.; J. Chochorowski, Archeologia Zywa Nr. 3 (Bd. 4) 1997, 6 Abb.; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb.10, 9; J. Chochorowski – S. Skoryj, Die Zentralbestattung des Groß-Grabhügels von Ryžanovka im rechtsseitigen Teil des ukrainischen Waldsteppengebiets, in Hommages à Gavrila Simion, Pratiques funéraires dans l'Europe des XIIIe-IVe s. av. J.-C. Actes du IIIe Colloque International d'Archéologie funéraire à Tulcea 15.-20. sept. 1997 (2000) Abb. 17.

#### **KF 19**

Krakau

Inv.Nr. ?

1887 Grabung G. Ossowski, Ryžanovka, Kurgan Nr. 4 (D.Ja. Samokvasov Nr. 1, Bol'šoj-Ryžanovskij-Kurgan), Seitenbestattung, an der linken Seite der bestatteten Frau niedergelegt

Silber, stellenweise vergoldet, H: 13 cm H des Halses: 4,7 cm Dm Mündung: 6,6 cm Gewicht: 264 g

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit relativ hohem Hals und leicht auskragender Mündung. Den Übergang vom Hals zum Gefäßkörper schmückt ein Perlstab (Eierstab?). Um die Schulter sowie um die untere Hälfte des Gefäßes führt ein Zungenmuster. Am Boden sitzt eine achtblättrige, doppelwandige Rosette, die durch einen ziselierten Kreis eingefasst wird. Auf dem Bauch Fries mit den vergoldeten Darstellungen laufender Tiere, wohl Hunde.

Literatur:

G. Ossowski, Wielki Kurgan Ryżanowski (1888) Taf. 4, 1; Smela II 145 Taf. 16, 7; D.Ja. Samokvasov, Mogily russkoj zemli (1908) 77 Abb. 29; Rostowzew, Skythien 486; Petrenko, Pravoberež'e 25 Taf. 15, 3; Onajko, Import II 116 Nr. 784 Taf. 33; Rolle Totenkult I 119; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1, 8 (in Bildunterschrift falsche Angabe); Jacobson, Scythian Art 206; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 10.

**KF 20**

Kiev, Archäologisches Institut

Inv.Nr. KP-V-661

1991/92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor, Soboleva Mogila, aus der unberaubten Bestattung Nr. 2 (Kriegerbestattung)

Silber, stellenweise vergoldet H: 10,5 cm Dm Bauch 10,5 cm Dm Mündung: 6,1 cm Gewicht: 228,11 g

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit deutlich vom Gefäßkörper abgesetztem Hals. Die Gefäßwandung zierte ein Relieffries mit zwei Tierkampfgruppen. Bei der ersten Kampfgruppe greifen zwei Löwen von beiden Seiten ein Pferd an; die zweite Gruppe setzt sich aus einem Löwen und einem Leopard mit gepunktetem Fell zusammen, die einen Steinbock reißen. Die Tiere stehen auf einer unebenen Grundlinie, die eine leicht hügelige Landschaft andeuten soll; einziselierte Pflanzen geben den Bewuchs wieder. Der Fries wird oben durch einen grob ziselierten Eierstab, unten durch ein mit zwei Linien eingefasstes Flechtband gerahmt. Das untere Drittel des Gefäßes nimmt das obligatorische Zungenmuster ein, wobei die sonst übliche Rosette fehlt.

Hals, Flechtband und die getriebenen Figuren des Frieses sind vergoldet.

Literatur:

B.M. Mozolevskij, „Pid skifskom nebom“ Kiivs'ka starovina 4, 1992, 72 ff.; B.M. Mozolevskij – V.P. Belozor – V.A. Vasilenka, Archeologični doslidi v Ukraini 1991 r. (1993) 71 f.; J. Chochorowski (Hrsg.), Koczownicy Ukrainy, Museum Slaskie (1996) 183 f. 228 f. Nr. 28. 4; KatBaltimore (1999) 314 f. Nr. 164 mit Abb.; M. Treister, Il mar nero V 2001/2003, 22 f. Nr. 4 Abb. 7-8 (= M.Ju. Trejster, Serebrjanaja posuda iz Sobolevoj Mogily. In: Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 517-518 Abb. 162-163); E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 4; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 340-345; S.V. Polin, Fürstengurgane in der ukrainischen Steppenzzone. In: KatBerlin (2007) 266 Abb. 7;

**KF 21**

Kiev, Archäologisches Institut der Ukraine

Inv.Nr. KP-V-661-A

1991/92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor, Soboleva-Mogila, aus der unberaubten Bestattung Nr. 6

Silber H: 9 cm Dm Bauch: 8,3 cm Dm Mündung: 5,4 cm Gewicht: 113,91 g

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit kaum abgesetztem Hals und auskragender Mündung. Drei ziselierte Linien und ein leicht aus der Gefäßwandung getriebener Wulst in Höhe des Halsansatzes lassen vermuten, dass der Hals ursprünglich durch ein aufwändigeres Dekorband vom Gefäßkörper abgesetzt werden sollte. Zur Ausführung kam allerdings nur ein grob gepunzter Eierstab. Der übrige Gefäßkörper ist unverziert.

Literatur:

B.M. Mozolevskij, „Pid skifskom nebom“ Kiivs'ka starovina 4, 1992, 72 ff.; B.M. Mozolevskij – V.P. Belozor – V.A. Vasilenka, Archeologični doslidi v Ukraini 1991 r. (1993) 71 f.; J. Chochorowski (Hrsg.), Koczownicy Ukrainy, Museum Slaskie (1996) 181. 228 Nr. 28. 1; KatBaltimore (1999) 317 Nr. 165 mit Abb. S. 316; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 24 Abb. 9 (=M.Ju. Trejster, Serebrjanaja posuda iz Sobolevoj Mogily. In: Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 518-519 Abb. 164); E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 7; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 340-345.

**KF 22**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn. 1913 1/24

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocho-Kurgan, Seitengrab, an der rechten Seite der Hauptbestattung

Silber, teilweise vergoldet H: 11,2 cm H Hals: 2,3 cm Dm Bauch: 11 cm Dm Hals: 7,0 cm

Gewicht 276,9 g

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit senkrechtem, plastisch vom Gefäßkörper abgesetztem Hals.

Am Boden befindet sich statt der sonst üblichen Rosette ein kleiner, von zwei einfachen eingravierten Kreisen umgebener Omphalos. Das untere Drittel der Gefäßwandung schmückt ein grob gearbeiteter Blattkelch. Die obere Hälfte des Gefäßbauches nimmt der Relieffries ein, der oben und unten je durch zwei eingravierte Linien gerahmt wird. Dargestellt sind je zwei sich gegenüberstehende Sphingen. Beide haben eine Pfote erhoben und legen sie an eine stilisierte Pflanze, die aus einem Akanthuskelch hervorsproßt.

Technik:

Die Sphingen und die Palmetten sind in relativ hohem Relief aus der Gefäßwandung herausgetrieben, die Lotosblüte, die den unteren Teil der Gefäßwandung einnimmt, ist ziseliert oder graviert. Nach OAK 1913-1915 (1918) 120 waren an einigen Stellen der Sphingen sowie an der Standlinie noch Spuren der ursprünglichen Vergoldung zu beobachten.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 268 Abb. 92; OAK 1913-1915 (1918) 119 f. Abb. 189; Rostovzeff, Iranians and Greeks in South Russia (1922) 420; Onajko, Import II 103 Nr. 438 Taf. 31; Artamonow, Goldschatz Taf. 151; A.P. Mancevič, ArcheologiaWarsz 26, 1975, 92 ff. Nr. 64 Abb.; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 17; Mancevič, Solochoa 92 ff. Nr. 64 Abb.; Jacobson, Scythian Art 208; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb.10, 14.

**KF 23**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/39

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solochoa-Kurgan, seitliche Katakombe, an der rechten Seite der Hauptbestattung Silber H: 13 cm Dm Bauch: 12,1 cm Hals: 6,8 cm H Hals: 3,0 cm Gewicht 432,4 g

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit relativ niedrigem, vom Körper plastisch abgesetztem Hals und leicht auskragender Mündung. Glatte Gefäßwandung - etwa in der Mitte des Bauches befindet sich ein kaum wahrnehmbarer Knick. Nach Mancevič, Solochoa 94 Nr. 65 gehörte der heute an eine der Silberschalen mit segmentförmigen Griffen angelötete Standring eigentlich zu dieser Flasche.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 271; OAK za 1913-1915 (1918) 120 Abb. 190; Onajko, Import II 103 Nr. 440; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 3; Mancevič, Solochoa 94 Nr. 65 Abb.; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 9, 3;

**KF 24**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/255 (155?)

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solochoa-Kurgan, seitliche Katakombe, an der rechten Seite der Hauptbestattung Silber, erhaltene H: 6,6 cm Dm Mündung: 8,5 cm Dm Hals: 5,0 cm Gewicht: 56,1 g

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Schlechter Erhaltungszustand: der untere Teil des Gefäßes ist nicht erhalten. Ein breites Fehlstück bis zur Mündung sowie mehrere Löcher.

Kugelige Silberflasche mit relativ breitem, plastisch vom Gefäßkörper abgesetztem Hals und leicht auskragender Mündung. Im erhaltenen Teil der Gefäßwandung noch ein Knick bemerkbar wie bei dem vollständig erhaltenen Exemplar aus dem Solochoa-Kurgan.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 271; OAK 1913-1915 (1918) 120; Onajko, Import II 103 Nr. 440; Mancevič, Solochoa 94 Nr. 66; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 9, 2;

**KF 25**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

199? Grabung A.V. Bandurovskij, Ju.V. Buinov, Staryj Merčik, Kurgan 11 Bestattung Nr. 1, in der beraubten Grabkammer

Silber, H: 11,2 cm größter Dm: 9,8 cm Dm Mündung: 5,7 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v.Chr.

Kugelige Silberflasche mit eingezogenem Hals und auskragender Mündung. Das untere Drittel der Gefäßwandung nimmt ein Zungenmuster ein, in dessen Zentrum eine achtblättrige Palmette sitzt. Darüber folgt, von zwei eingravierten Linien getrennt ein Fries mit drei Boukranien, deren Hörner jeweils durch Tänen verbunden sind. Die Tänen enden in dreieckigen Anhängern mit jeweils drei Perlen. Zwischen den Stierköpfen hängen große, glockenförmige Blüten. Zum Hals hin schließt ein Eierstab die Verzierung ab.

Literatur:

E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb.10, 6; A. V. Bandurovskij – Ju. V. Buinov, Kurgany skifskogo vremeni Char'kovskoj oblasti (severodoneckij variant) (Kiev 2000) 67-69 Abb. 19,1; Gavriljuk, Greek Imports 654. 676 Abb. 14, 3.

**KF 26**

nicht erhalten ?

Inv. Nr.

1979 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, Seitengrab, links neben der Frauenbestattung

Silber, fragmentarisch erhalten ?

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit zylinderförmigem Hals und auskragender Mündung. Der Gefäßkörper war ursprünglich wohl mit einem Zungenmuster verziert.

Literatur:

Mozolevskij, Tovsta Mogila 126 f. Nr. 171.

**KF 27**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. ?

1897/98 Grabung S.A. Mazaraki, Velikie Budki, Frauenbestattung, zusammen mit drei griechischen Gefäßen an der südlichen Wand der Grabkammer

Silber

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit zylinderförmigem Hals und auskragender Mündung.

Um die Schulter und die unteren Hälfte der Gefäßwandung führt ein Zungenmuster, dazwischen sitzt ein Flechtband.

Literatur:

B.I. und V.I. Chanenko (1899) Taf. 30, 451; Rostovcev', Skifija 511; Onajko, Import II 116 Nr. 785; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 8; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 10, 8.

**KF 28**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Kurgan bei Vodoslavka, zusammen mit silberner Kylix

Silber

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit glatter Gefäßwandung.

Literatur:

Rjabova, Metalličeskie kubki 147 Abb. 2, 1.

**KF 29**

Kiev, Historisches Museum

Inv.Nr. ?

1897/98 Grabung S.A. Mazaraki, Volkovcy, Kurgan 1897/98 Nr. 1, bei der Kriegerbestattung

Silber

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit kurzem, geradem Hals und auskragender Mündung. Die Gefäßwandung ist bis auf einen plastischen Wulst um Gefäßbauch und -hals unverziert.

Literatur:

Chanenko, Drevnosti II Taf. 30, 452; M. Rostovzeff, *Iranians and Greeks in South Russia* (1921) 511; Onajko, *Import II* 116 Nr. 786 Taf. 33; Rjabova, *Metalličeskie kubki* Abb. 2, 9; *Archeologija SSSR* (1989) Taf. 46, 20; Jacobson, *Scythian Art* 206; E.F. Korol'kova, *ASbor* 36, 2003, Abb. 9, 8.

**KF 30**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Zel 33

1912 Grabung V. V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab

Silber, H: 9,3 cm Dm Mündung: 4,9 cm

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit glatter Gefäßwandung. Die Gefäßwandung ist an einigen Stellen stark durch Korrosion angegriffen, zwei größere Löcher. Nach N.L. Grač, *TrudyErmit* 24, 1984, 101 die beste Parallele zu dem glatten Becher aus dem Kul-Oba.

Literatur:

OAK za 1912 (1914) 49; B.N. Pharmakowsky, *AA* 1913, 185 Abb. 17; V.V. Škorpil, *IAK* 60, 1915, 30 Abb. 15; Gajducevič, *Bosporanisches Reich* Abb. 34 oben; M.I. Maximova, *Artjuhovskij-Kurgan* (1979) 74 f. Abb. 23 Serie A Nr. 5; N.L.Grač, *TrudyErmit* 24, 1984, 101. 108 Anm.13; Rjabova, *Metalličeskie kubki* Abb. 2, 5; *KatErmitage* (1985) 22 Nr. 15; M. Treister, *Ancient West & East* 2 (1), 2003, 64 Abb. 12; E.F. Korol'kova, *ASbor* 36, 2003, Abb. 9, 5.

**KF 31**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Pantikapaion

Silber, stellenweise vergoldet H: 5, 6 cm

Datierung:

Kleine kugelige Silberflasche. Den unteren Teil der Gefäßwandung nimmt ein Zungenmuster ein. Um den Gefäßkörper ein Fries mit Eroten und Vogeldarstellungen.

Literatur:

OAK za 1863 (1864) 46. 75; Reinach, *ABC* 87 Taf. 35, 3-4; N.I. Veselovskij, *Germes* 7, 1910, ? 302 ff.; V.V. Sachanev, *IAK* 45, 111 f.; M.I. Rostovcev', *MatArchRos* 34, 1914, 84 Anm. 2; Rjabova, *Metalliceskie kubki* Abb. 1, 13; E.F. Korol'kova, *ASbor* 36, 2003, Abb. 10, 15 (dort angegebene Lit: V.V. Škorpil. *Otčet o raskopkach v Kerč, na Tamanskom poluostróv'e i v Aluščte v 1912 g*, *IAK* 60, 1916).

**5.2. Kugelige Silberflaschen mit lekythosförmiger Mündung (KFL)****KFL 1**

Kiev, Arch.Inst.

KP 453



1985 Grabung V.Ju. Murzin - R. Rolle, Čertomlyk-Kurgan, Nordgrab  
 Silber, H: 15,5 cm Dm Hals: 6,6 cm  
 Datierung: 4. Jh. v. Chr

Kugelförmige Silberflasche mit glatter Wandung und lekythosförmiger Mündung. Am Boden die griechischen Buchstaben AATAA eingeritzt.

Literatur:

R. Rolle - V.Ju. Murzin, AW 19 (4), 1988, 3 ff. Abb. 10.; V.Ju. Murzin - R. Rolle, ArcheologijaKiiv 1989 (1) 91 ff.; A.Ju. Alekseev – V.Ju. Murzin – R. Rolle, Čertomlyk. Carskij kurgan 4 v.do. n.e. (1991) 255 Abb. oben 258 Nr. 227; KatSchleswig (1991) 317 Nr. 116; KatRimini (1995) 82 Abb.; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk II 38 Nr. 227 Taf. 63, 1-4; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8, 8.

**KFL 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1909 1/10

1909/10 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitengrab im Versteck (Tajnik)

Silber, H: 13,2 cm Dm Mündung: 6,9 – 7,1 cm Dm Standfuß: 4,4 cm H: 0,7 cm Gew. (nach M. Trejster): 359g

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Gut erhaltene Silberflasche mit lekythosförmiger Mündung und angelötetem Standring. Der Hals des Gefäßes ist nach der Schulter und der Mündung hin plastisch abgesetzt. Der Gefäßkörper ist rund, die Wandung glatt belassen. In der Mitte des Bodens befindet sich ein kleines Loch.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 222 Abb. 23; OAK za 1909-1910 (1913) 131; A.P. Mancevič, ASbor 6, 1964, 133 Abb. 3; Onajko, Import II 103 Nr. 443 Taf. 31; Rolle, Totenkult I 128. 131 Bd. II 39; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1, 6; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8,3; M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 441. 449 f. Nrs. 9 Abb. 2,2.

**KFL 3**

ehemals St- Petersburg, Staatl. Eremitage

Ursprüngliche InvNr. Dn 1909 1/8

1909/10 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitengrab im Versteck (Tajnik)

Silber, H: 13,2 cm max. Dm: 10,0 cm Dm Mündung: 7,0 cm (Maße nach Trejster, Drevnosti Bospora 449)

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit lekythosförmiger Mündung und niedrigem Standring. Senkrechter Hals, der gegen Wandung und Mündung nicht plastisch abgesetzt ist. Im Verhältnis zu dem anderen im Tajnik der Čmyreva Mogila gefundenen Becher machte er einen unorganischen, unproportionierten Eindruck. Nicht erhalten.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 222 Abb. 22; OAK za 1909-1910 (1913) 131; Onajko, Import II 103 Nr. 443 Taf. 31; Rolle, Totenkult I 128. 131 Bd. II 39; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1,5 (Beschriftung der Abb. falsch); E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8, 2; M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 441. 449 Nr. 8 Abb. 2,3.

**KFL 4**

Kiev, Arch. Institut

Inv.Nr.

1974 Grabung A.I. Kubyšev - A.V. Simonenko, Krasnyj Podol, Kurgan Nr. 2, im Tajnik des Grabes

Silber, H: 10,5 cm Dm Mündung: 7,4 cm Dm Hals: 6 cm Dm Bauch: 10,8 cm Dm Fuß: 5,5 cm

Datierung: 2.Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit lekythosförmiger Mündung und glatter Wandung.

Literatur:

A.I. Kubyšev, Noveiščie nachodki v kurganach Chersonščiny. Tesisy dokladov konferencij IA AN SSSR i IA AN USSR c II 24; Meljukova, Skifija 187 Anm. 135; S.V. Polin, Zachoronenie skifskogo voina-družinnika u s. Krasnyj Podol na Chersonščine, in: Vooruženie skifov i sarmatov (1984) 112 Abb. 14, 2; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 3; KatSchleswig (1991) 76; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8, 4.

### **KFL 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. K-O 11

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, im Schoß der mitbestatteten Frau

Elektron H: 13 cm Gewicht: 328, 12 g

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Elektronflasche mit lekythosförmiger Mündung und Standring. Der Hals des Gefäßes ist zur Schulter und zur Mündung hin plastisch abgesetzt. Der nachträglich aufgelötete Standring ist so fest aufgesetzt, dass die Gefäßwandung etwas nach innen gedrückt wurde.

Der ornamentale Dekor der Flasche ist in die Gefäßwandung ziselirt/graviert. Am Boden befindet sich eine achtblättrige Rosette, die von einer einfachen Linie gerahmt ist. In vier aufeinanderfolgenden Blättern sind die Buchstaben ΔΔΔΠ noch schwach erkennbar, wahrscheinlich eine Gewichtsangabe. Das untere Drittel der Gefäßwandung nimmt ein Zungenmuster ein. Darüber folgt ein durch je zwei Linien eingefasstes einfaches Flechtband, das gleichzeitig als Standlinie für die Figuren des Relieffrieses dient.

Die Darstellungen des Frieses sind in schwachem Relief von innen aus der Gefäßwandung getrieben. Sieben Skythen - drei Zweiergruppen und eine Einzelfigur - lagern auf freiem Feld: Alle sind als reife Männer, mit langen Bärten und strähnigem, langem Haar wiedergegeben. Alle tragen die gleiche Tracht - lange, reich verzierte Hosen, die in halbhohen, weichen Lederstiefeln stecken, darüber einen vorne in Zipfeln auslaufenden Kaftan, der mit einem Gürtel zusammengehalten wird. Drei von ihnen tragen zusätzlich einen anscheinend aus Leder gefertigten Baschlyk als Kopfbedeckung.

Von ihnen hebt sich ein Paar dadurch ab, dass ihre Köpfe und die Spitzen ihrer Lanzen die obere Begrenzung des Frieses überschneiden. Der links sitzende Krieger dieser Gruppe sitzt auf einer Geländeerhöhung und ist durch sein Stirnband wohl als Anführer gekennzeichnet. Mit beiden Händen stützt er sich auf die vor ihm stehende Lanze. Sein Gegenüber kniet vor ihm, wobei er sich mit seiner Rechten auf sein Knie stützt und mit seiner Linken an die an seine Schulter gelehnte Lanze fasst. An seiner linken Seite lehnt ein großer fast rechteckiger Schild mit abgerundeten Ecken. Rechts von dieser Hauptgruppe schließt sich die Einzelfigur eines nach rechts gerichteten, auf seinem rechten Knie hockenden Kriegers an, der über sein ausgestrecktes linkes Bein seinen Bogen spannen will. Ein zweiter, bereits gespannter Bogen steckt in dem Goryt, den er an seiner linken Seite trägt.

Die Skythen der Zweiergruppe rechts neben ihm knieen sich gegenüber. Der Linke hält mit seiner linken Hand den Kopf des anderen zurück und greift ihm mit dem Daumen und Zeigefinger der Rechten in den weit geöffneten Mund. Der Behandelte umfasst mit seiner Rechten den Unterarm, seine Linke stützt er auf seinen Oberschenkel auf. Die zwei Krieger der nächsten Gruppe sitzen beide mit ausgestreckten Beinen auf dem Boden. Mittelpunkt der Szene ist das verwundete linke Bein des links Sitzenden, das er leicht anhebt und auf dem Knie seines Gegenüber abstützt, damit dieser es leichter verbinden kann.

### Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 86. 141 ff. Abb. 1. 119-120; Reinach, ABC 85 f. Taf. 33; Minns, Scythians and Greeks 200 f. Abb. 93-94; Artamonow, Goldschatz Abb. 226-29. 232-233; Onajko, Import II 34 f. Abb. 4; D.S. Raevskij, SovA 1970 (3) 95 ff. Abb. 1; Gajducevič, Bosporanisches Reich 145 f. Abb. 31; A.P. Mancevič, ArcheologiaWarsz 26, 1975 15 ff. Abb. 6; KatNewYork (1975) Nr. 81 Taf. 17-18; KatParis (1975) 162 f. Nr. 91; KatMünchen (1984) 111 ff. Abb.; Piotrowski - u. a., Skythische Kunst Abb. 184-187; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1, 7; KatWien (1989) 109. 112 Abb.; I. Marazov, VDI 1988, 103 ff.; KatBrüssel (1991) 111 ff. Abb.; Archeologija SSSR (1989) Taf. 46. 21; KatZürich (1993) 90 ff. Abb.; Jacobson, Scythian Art 203 ff. Abb. 84; Schiltz, Skythen 170 ff. Abb. 124-127; KatBonn (1997) 168-171 Nr. 74; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8, 1; KatNewYork (2000) 206-210 Nr. 146 Abb.; KatLosAngeles (2007) 239 Nr. 138.

### **KFL 6**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1997 Grabung V.I. Guljaev, Ternovoe I – Kolbino I, Kolbino I Kurgan 18, Bestattung Nr. 1, am Kopf der Frauenbestattung

Silber

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

Kugelige Silberflasche mit lekythosförmiger Mündung und Standring. Der Hals ist vom Gefäßkörper durch einen plastischen Wulst abgesetzt.

Literatur:

V.I. Guljaev – E.I. Savčenko, RossA 1998 (4) 135 Abb. 7, 10; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8, 6.

**KFL 7**

Kiev,

Inv. Nr.

1971 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, Seitengrab, links neben dem Kopf der Kinderbestattung

Silber H: 8,2 cm Dm Bauch: 6,7 cm Dm Hals: 3,3 cm Dm Mündung 4,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kugelige Silberflasche mit lekythosförmiger Mündung ohne Standring. Der Hals geht ohne scharfen Bruch in den Gefäßkörper über, gegen die Mündung ist er durch einen Knick abgesetzt.

Literatur:

Mozolevskij, Tovsta Mogila 144 Nr. 209 Abb. 90. 92. 142, 3; Mancevič, Solocha 93 Nr. 17; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 2, 9 (Beschriftung?); Archeologija SSSR (1989) Taf. 46, 24; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 8, 7.

### 5.3. Kugelige Becher (KB)

**KB 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 2492/92 (PBC – 22)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, in einem der Becken an der Kammerwand gefunden

Silber, H: 8 cm Dm Mündung: 5,8 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugeliger Silberbecher mit sehr knappem Halseinzug und gerader Mündung. In der Erstpublikation von Lappo-Danilevskij und Malmberg und in den Publikationen danach (Rjabova, Korol'kova) ist der Becher ohne Griff abgebildet; 1995 war ein bandförmiger Griff, der in der Grabkammer gefunden wurde an einer Seite befestigt.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MatARoss 13, 1894, 40 Nr. 12 S. 44 Abb. 10; Rjabova, Metalličeskie kubki 147 Abb. 1, 2; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 9, 11.

**KB 2**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv.Nr. ASS-2728

1972 Grabung O.G. Šapošnikova, Peski Kurgan Nr. 9, Bestattung 1 - Kriegerbestattung – in silbernem Louterion bei den Füßen des Bestatteten

Silber H: 8 cm Dm Mündung: 6,6 cm Bauch: 10,2 cm (nach KatLeoben (2009) 191: H: 7,4 cm Dm: 9,5 cm)

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kugeliger Silberbecher mit kurzer, akzentuiert abgesetzter Mündung. Der Gefäßkörper weist in der Mitte einen leichten Knick auf.

Literatur:

O.G. Šapošnikova - V.S. Bozkarev, Otčet o rabote ingul'ckoi ekspedicii za 1972 g. Archiv IA AN USSR f1972/3; Meljukova, Skifija 187; Rjabova, Metalličeskie kubki Abb. 1,1; Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 156 Nr. 22 Abb. 5,2; KatSchleswig (1991) 107 Abb. 3; E.F. Korol'kova, ASbor 36, 2003, Abb. 9, 10.

## **6. „Importierte“ Silbergefäße**

### **6. 1. Kleinformatige Trinkgefäße**

#### **6. 1. 1. Trinkgefäße mit eingravierten, vergoldeten Darstellungen (TGD)**

##### **TGD 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr. IV 15

1876 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 4, zusammen mit den Trinkhörnern beim Kopf des Bestatteten

Silber, vergoldet H: 6 cm Durchmesser: 11,5 cm mit Griffen: 16,2 cm Tondo: 5 cm 270,85 g

Datierung: um 470 v. Chr.

Silberne Akroschale auf hohem, durch einen Wulst abgesetzten konischen Fuß mit breiter Standplatte.

Das Medaillon der Schale ist durch ein vergoldetes Band gerahmt. Dargestellt ist eine auf einem Hocker nach links sitzende geflügelte Göttin. Ihr Kopf und die übereinandergeschlagenen Beine sind im Profil wiedergegeben, der Oberkörper in die Frontale gedreht. Die ausgebreiteten Flügel sind gleichfalls in Draufsicht gezeigt, so dass sie das Bild zu hinterfangen scheinen. Die linke Hand der Göttin liegt locker auf dem Schemel auf, in der nach links ausgestreckten Rechten hält sie eine Phiale. Bekleidet ist sie mit einem dicht gefältnen Chiton mit eng anliegenden Ärmeln. Darüber trägt sie einen Mantel.

##### **Bemerkung:**

Die Schale war bei der Auffindung zerbrochen, konnte aber wieder zusammengefügt werden. Wie bei den anderen Schalen aus den Sieben-Brüder-Kurganen wurden die zum Teil vergoldeten Darstellungen erst nach der Reinigung sichtbar.

##### **Literatur:**

OAK za 1877 (1879) 12 Nr. 10; OAK za 1881 (1883) 6-7 Taf. 1 Abb. 1, 2; Minns, Scythians and Greeks 206; Rostozeff, Iranians and Greeks in South Russia (1921) Taf. 15, 3; Rostowzew, Skythien 316; Schefold, Attische Silberschale, RM 46, 1931, 119-129 (bald nach 470 v. Chr.); Schefold, Tierstil 16; E.O. Pruševskaja in: Antičnye gossudarstva Severnogo Pričernomor'ja (1955) 337 Abb. 16; I.B. Brašinskij, Afiny i Severnoe Pričernomor'e v VI-II vv. do n.e. (1963) 28, 49; Strong, Plate 79 (etwas später als Mitte 5. Jh. v. Chr.); Talcott-Sparkes, Agora XII 96 Nr. 2 (3. Viertel 5. Jh. v. Chr.); Gorbunova, Kiliki 20-23 Abb. 1, 5; L. Byvanck-Quarles van Ufford, Zilveren en golden Vaatwerk uit de Griekse en Romeinse Oudheid (1979) 61 Taf. 20; KatEremitage (1985) 13 Nr. 1 Abb. S. 15; M. Vickers, JHS 105, 1985, 110 Taf. 4 c (Dat: Mitte 5. Jh. v. Chr.); D. Gill in: M. Vickers (Hrsg.) Pots and Pans (1986) 11-12 Abb. 3; M. Vickers - u.a., From Silver to Ceramic (1986) Abb. 7 a,b; M. Vickers-D. Gill, Artful Crafts (1994) 130 f. Abb. 5, 20; KatLosAngeles (2007) 219 Nr. 119.

##### **TGD 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr II 32

1875/76 Grabung V.G. von Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 2, mit anderen Trinkgefäßen beim Kopf des Bestatteten

Silber, vergoldet Dm Schalenbecken: 14 cm Medaillon: 6,0 - 6,5 cm; Gewicht: 237,7 g.

Nur ein Griff ist erhalten, sitzt jedoch nicht am Schalenbecken an L: 6 cm B: 4,5 cm, der andere sowie der Fuß fehlen

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Schalenbecken einer Kylix mit eingravierten, vergoldeten Darstellungen auf der Innenseite.

Das Medaillon ist durch ein schmales vergoldetes Band gerahmt. Dargestellt ist der Kampf Bellerophons gegen die Chimaira. Bellerophon - bis auf den Petasos auf seinem Kopf unbekleidet - sitzt auf dem nach rechts herabschwebenden Pegasos, dessen erhobener Flügel den Körper des Helden zum großen Teil überdeckt. Pegasos und Heros haben die Chimaira beinahe schon überholt - um sie noch zu treffen, muß Bellerophon mit seiner Lanze weit nach hinten ausholen. Beide Köpfe des Untieres - sowohl der Löwen- als auch der Ziegenkopf, der aus seinem Rücken herauswächst, starren gebannt auf die gegen sie erhobene Lanze.

Um das Tondo zieht sich auf der Innenseite der Schalenwandung ein Fries mit sechs Krieger in griechischer Tracht und Bewaffnung, die gegen den Uhrzeigersinn um das Innenmedaillon laufen. Alle sind individuell in unterschiedlicher Tracht dargestellt und mit verschiedenen Waffen ausgestattet.

Literatur:

OAK za 1876 (1879) 122 Nr. 40; OAK za 1881 (1883) 5-42 Taf. 1, 3; Rostowzew, Skythien 314; Schefold, Tierstil 17 (Dat. 450-40 v. Chr.); Strong, Plate 78 f. Taf. 15a (Dat.: Mitte 5. Jh. v. Chr.); Gorbunova, Kiliki 23-26 Abb. 2.6.7; L. Byvanck-Quarles van Ufford, Zilveren en golden Vaatwerk uit de Griekse en Romeinse Oudheid (1979) 65 Taf. 22; KatErmitage (1985) 13 Nr. 2.

**TGD 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. MSBr 34

1878 Grabung V.G. von Tiesenhausen, Kurgan B der "Kleinen Sieben-Brüder-Kurgane", aus der Aufschüttung Silber, vergoldet Schalenbecken: H: 3 cm Dm: 14,5 cm Dm Medaillon: 6,0 - 6,5 cm Gewicht: 188,8 g  
Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Schalenbecken einer Kylix, Griffe fehlen, Fuß einzeln.

Der Aufbau des Dekors gleicht demjenigen der Schale aus dem 2. Sieben-Brüder-Kurgan: das Innenmedaillon schmückt eine Gruppe aus zwei Figuren, darum führt ein Fries aus sechs Einzelfiguren.

Das Innenbild ist stark korrodiert. Es zeigte einen bärtigen Mann, wohl Dionysos, der eine nach rechts laufende Frau verfolgt. Diese trägt einen reich gefälteten Chiton mit weiten Ärmeln, über den sie einen Mantel gelegt hat, dessen einen Zipfel sie mit der linken Hand an der Schulter hält.

Um das Medaillon sind sechs Figuren angeordnet: Drei davon sind nach rechts laufende Mänaden mit Thyrsos in den erhobenen Händen. Alle wenden ihren Kopf zu den sie verfolgenden Satyrn zurück. Diese sind nackt, spitzohrig und mit Pferdeschwänzen dargestellt.

Literatur:

OAK 1878, VII-VIII; OAK 1880, 95 f.; OAK 1881 (1883) 44 f. Atlas Taf. 1 Abb. 5; Minns Scythians and Greeks 382; Rostowzew, Skythien 318 Anm. 1; Strong, Plate 79 (Mitte 5. Jh. Chr.); Gorbunova, Kiliki 26-29 Abb. 3. 8; KatErmitage (1985) 13 Nr. 3.

**TGD 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. S Br. VI 11

1875 Grabung V. G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder- Kurgan Nr. 6, mit zwei anderen Silbergefäßen beim Kopf des Bestatteten

Silber, vergoldet - Dm Schalenbecken: 11,8 cm Medaillon: 8,2 cm

Standing: H: 0,3 cm Dm: 4,3 cm Griffe: L: 6 cm

Datierung: 440-420 v. Chr.

Kleine Kylix mit rundem Schalenbecken auf profiliertem Standing (Griffe und Fuß einzeln).

Das Tondo der kleinen Schale nimmt eine Dreifigurengruppe ein. Auf der linken Seite steht ein fast unmerklich nach links aus dem Bildfeld gewandter, bärtiger Mann, der mit einem Himation bekleidet ist und sich auf einen langen Knotenstock stützt. Den Blick wendet er nach rechts zurück und blickt auf die dort wohl auf einer Felserrhebung sitzende Frau. Diese ist in einen weiten, die Körperkonturen nachzeichnenden Chiton und ein Himation gehüllt; ihren linken Arm hat sie über den Schoß gelegt, mit der aufgestellten Rechten stützt sie den gesenkten Kopf am Kinn. Zwischen diesen beiden steht, leicht zurückgesetzt und von den Beinen der Sitzenden zum Teil überschritten, eine Frau in Peplos und kurzen Haaren. Sie blickt auf den links stehenden Mann, ihr rechter Arm ist halb angewinkelt gestikulierend erhoben.

Um diese Darstellung führt, teilweise von Details der Figuren überschritten, ein aus zwei Olivenzweigen gebildeter Kranz. Über diesem folgt ein Band aus Palmetten und weit geöffneten Lotosblüten, direkt unter der Mündung sitzt ein aus zwei Efeuranken gebildetes Band.

Bemerkungen:

K. Schefold, RM 46, 126 meinte in der Nachfolge von Stefani, daß die Silberschale nie vergoldet war. Nach Gorbunova, Kiliki 29 ff. ist die Schale nicht mechanisch, sondern feuervergoldet.

Literatur:

OAK za 1876 (1879) 129 Nr. 17; OAK 1881 (1883) 42-44 Taf. 1,4; Schefold, Tierstil 17; Rostowzew, Skythien 318; K. Schefold, RM 46, 1931, 119-129 Abb. 1-2 (Dat: 430-20 v. Chr. gleiche Hand wie Semele-Schale); Strong, Plate 79 f. (gleicher Meister wie der Semele-Schale); Gorbunova, Kiliki 29-33 Abb. 4. 9-10 (Dat: 440-30 v. Chr.); X. Gorbunova - I. Saverkina, Greek and Roman Antiquities in the Hermitage (1975) Nr. 49; KatErmitage (1985) 13 Nr. 4; D.W.J. Gill, BSA 82, 1987, 50 (nach ihm passen die Griffe nicht an die Schalenwandung an – ev. Hinweis auf eine 2. Schale) 53; M. Vickers, JdI 105, 1990, 1-30 Abb. 3.; KatErmitage (1990) 76-77 Nr. 60 Abb.; KatZürich (1993) 164 f. Abb. (C. Isler-Kerényj); M. Vickers-D. Gill, Artful Crafts (1994) 131-133 Abb. 5. 24.

**TGD 5**

St. Petersburg, Staatl. Ermitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/23

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, seitliche Katakombe, rechts neben Kopf der Hauptbestattung Silber, vergoldet H gesamt: 10,3 cm Dm Mündung: 11,0-13,0 cm Griff: B: 2,4cm T: 0,5 cm Standing: Dm: 5,5 cm H: 0,9 cm

Ein Griff fehlt, die Oberfläche ist durch Korrosion stark angegriffen, fast das gesamte Gold der Vergoldung abgerieben.

Datierung: 440 - 420 v. Chr.

Kantharos auf flachem, konusförmigen Standing mit niedrigen bandförmigen Henkeln mit Mittelrille. Der untere Teil des Gefäßes ist mit einem gravierten Zungenmuster verziert und durch einen Knick von der zylinderförmigen glatten Wandung abgesetzt. Die Lippe schwingt leicht nach außen. Einer der beiden Henkel fehlt, die Oberfläche ist stark durch Korrosion beeinträchtigt, stellenweise sind Löcher in der Gefäßwandung.

Die aufgehende Wandung ist mit eingravierten, vergoldeten Darstellungen verziert. Unter den Henkeln ist jeweils eine ionische Säule wiedergegeben, wodurch zwei Bildfelder voneinander abgetrennt werden. Auf beiden Seiten sind jeweils vier Frauen dargestellt. Die Mittelgruppe der einen Seite bildet eine Harfenspielerin auf einem Stuhl und ein vor ihr tanzendes Mädchen mit Krotalen in den Händen. Die beiden werden von zwei Frauen flankiert, die ihnen zuschauen. Auf der anderen Seite sind jeweils zwei in ein Gespräch vertiefte Frauen dargestellt. Hinter einer ist ein stehendes Reh zu erkennen, eine weitere hält eine mit Bändern geschmückte Kithara in den Händen. Die beiden übrigen halten jeweils einen kurzen Zweig in der erhobenen Rechten.

Um die Mündung führt ein graviertes Efeukranz, der aus vier Efeuzweigen zusammengesetzt ist. Die Säulen und Figuren sowie der Kranz waren ursprünglich vergoldet.

Literatur:

S. Polovtsoff, RA 23, 1914, 164 ff.; B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 270 f. Abb. 93; OAK 1913-1915 (1918) 118f. Abb. 188; Schefold, RM 46, 1931, 121. 127; Strong, Plate 79 Abb. 16b; Artamonow, Goldschatz Abb. 156; Onajko, Import II 21. 101 Nr. 406 Taf. 17; Sparkes – Talcott, Athenian Agora XII 116 Anm. 24; A.P. Mancevič, Pulpudeva 1978 (3) 61-72 Abb. 1-11; KatErmitage (1985) 14. 16 Nr. 6; M. Vickers-O. Impey-J. Allen, From Silver to Ceramic (1986) Taf. 9 b; Mancevič, Solocha 86-88 Nr. 60 Abb.

**6. 1. 2. Ringfußschalen (RS)**

**RS 1**

St. Petersburg, Staatl. Ermitage

Inv.Nr. Dn 1897 1/4; 1/5

1897 Grabung D. Ja. Javornitzkij, Baby-Kurgan (in der Verschüttung des Schachtes; Zugehörigkeit zueinander nicht ganz gesichert)

Silber, Standing Dm außen: 4,95 cm innen: 4,2 cm H: 0,35 cm Griffe: H: ca. 4,7 cm

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Zwei massiv gegossene u-förmige Griffe. Niedriger Standring mit halbkreisförmigem Profil.

Literatur:

Onajko Import I 18. 57 Nr. 23; Mancevič, Solocha 35

**RS 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1912 1/55

1912 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, zentrale Katakombe, in der Mitte der nördliche Kammer

Silber H: 3,7 cm Durchmesser: 13-13,7 cm (mit Griffen: 18,5 cm) Fuß Dm: 5,4 cm H: 0,4 cm 222,5 g

Dm Tondo: 3,3 cm

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr.

Silberne Knickwandschale auf niedrigem Standring. Die u-förmigen Schlaufenhenkel sitzen am Schalenbecken an und schwingen leicht nach oben. Die Mündung ist aus Fragmenten zusammengesetzt, ein größeres Stück fehlt.

Im Inneren ist ein separat gearbeitetes vergoldetes Blech in Form eines vierspeichigen Rades aufgelötet. Auf der Außenseite der Mündung ist die Inschrift: ΛΥΚΟ eingraviert (H der Buchstaben: 0,4-0,5 cm).

Auf der Unterseite des Schalenbeckens wurden sekundär figürliche Darstellungen eingeritzt, die allerdings nur noch undeutlich erkennbar sind. Nach Mancevič, Solocha 35 handelt es sich auf der einen Seite um ein nach links laufendes Huftier und das Vorderteil eines Hasens und auf der anderen Seite eventuell um einen Flügel. A.Ju. Alekseev, VDI 1996 (3) 108 Abb. 2. 3,4 sieht in der Darstellung ein nicht weiter identifizierbares Raubtier.

Literatur:

OAK 1912 (1916) 42 f. Abb. 59 a-b; S. Polovtsoff, RA 1914 (1) 183 (bei Gefäßen der Seitenbestattung erwähnt); B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 218; B. Pharmakovsky, AA 29, 1914, 289 (Nachtrag der Inschrift); Onajko, Import II 20f. 100 Nr. 399 Taf. 16; Talcott-Sparkes, Agora XII I 101; Mancevič, Solocha 34 f. Nr. 7 Abb.; A.Ju. Alekseev, VDI 1996 (3) 107-109 Abb. 1-3; A.Ju. Alekseev, ASbor 36, 2003, 72 f. Abb. 2,1.

### 6. 1. 3. Skyphoi (Sk)

**SK 1**

Oxford, Ashmolean Museum

Inv.Nr. AN 1885.486

1868 Grabung F. Biller Nymphaion, Bestattung Nr. 4

Silber H: 5,6 cm Durchmesser: 10,5 cm B: 16,2 cm Gew: 183,31 g

Datierung: spätes 5. Jh. v. Chr.

Skyphos aus extrem reinem Silber (98,7 %) Der Gefäßkörper ist aus einer Silberscheibe getrieben. Auf der Unterseite sind noch drei konzentrische Kreise von der Drehbank erkennbar. Die beiden Griffe und der Standring wurden einzeln gegossen und angelötet.

Literatur:

Strong, Plate 85 Taf. 17 a; Athenian Agora XII 111 Nr. 21; KatToledo (1977) 31 Nr. 6 Abb.; M. Vickers, Scythian Treasures from Oxford (1979) 42 Abb. 9 Taf. 13 a; D. Gill in: Vickers (Hrsg.) Pots and Pans (1986) 15. 18 Abb. 16; M. Vickers - O. Impey - J. Allen, From Silver to Ceramic (1986) Taf. 3 a; M. Vickers - D. Gill, Artful Crafts (1994) 118f. Abb. 5, 13 b; M. Vickers, Scythian and Thracian antiquities (2002) 42 Abb. 15 oben (Parallele: Skyphos aus Vouni/ZypernE. Gjerstad e.a.; The Swedish Cyprus expedition III (1937) 238. 274 Nr. 292 d Taf. 90. 92)

**SK 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr VI 13

1975 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 6, beim Kopf des Bestatteten

Silber, fragmentiert  
 Datierung: um 400 v. Chr.

Silberskyphos ähnlich demjenigen aus Nymphaion.

Literatur:

D.W.J. Gill, BSA 82, 1987, 50 Anm. 1.

## 6. 1. 4. Kylikes (K)

### K 1

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Dn 1899 7/77  
 1897 Grabung A.A. Spicyn, Basmačka-Kurgan Nr. 6, zusammen mit Teil der Gefäßwandung neben der Männerbestattung  
 Silber  
 Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Griff und Teile der Gefäßwandung einer Kylix.

Literatur:

OAK za 1897 (1900) 44; A.A. Spicyn, IAK 1, 1901, 76 f.; Onajko, Import II 21. 101 Nr. 403; Rolle, Totenkult II 24.

### K 2

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Dn 1899 7/77  
 1897 Grabung A.A. Spicyn, Basmačka-Kurgan Nr. 6, aus der Wirtschaftsnische neben dem Abstiegsschacht.  
 Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Griff einer Kylix (nach Spicyn mit anderen Ausmaßen als der Griff in der eigentlichen Grabkammer).

Literatur:

OAK za 1897 (1900) 44; A.A. Spicyn, IAK 1, 1901, 77; Onajko, Import II 21. 101 Nr. 403; Rolle, Totenkult I 126. II 24.

### K 3

Aufbewahrungsort Zaporož'e?  
 Inv.Nr.  
 1987 Grabung A.G. Plešivenko, Belozerkskij Kurgan Nr. 4, Bestattung Nr. 2, beim Kopf des bestatteten Kriegers  
 Silber H: 4,5 cm H Standring: 1,0 cm Dm unten: 3 cm Dm oben (rekonstruiert): 10 cm  
 Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberne Kylix, Schalenbecken und Standring voneinander getrennt gefunden. Schalenbecken annähernd halbkugelförmig, konusförmiger Fuß. Die Griffe setzen im oberen Drittel der Wandung an.

Literatur:

A.G. Plešivenko in: Kurgany stepnoj skifii 59 Abb. 4,5; M. Treister, Il mar nero V 2001-2003, 17; M.Y. Treister, Ancient West & East 2 (1) 2003, 56.

### K 4

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten (?)  
 Inv.Nr.  
 1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, Seitengrab südöstlich der zentralen Katakombe  
 Frgt. Griff einer Kylix, Silber L: 5,4 cm Dm: 0,2 cm



Aus Silberdraht (?) gebogener Griff einer Kylix. Die Griffansätze sind in Form einfacher Blätter gehalten. Das Profil des Drahts ist zunächst viereckig-kantig, anschließend rund.

Literatur:

N.N. Čeredničenko – E.E. Fialko, SovA 1988 (2) 151 Nr. 10 Abb. 3,16.

**K 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863, 1/161

1862 Grabung N.I. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zentrale Katakombe zusammen mit kugeligem Becher bei dem ersten der "Waffenträger" der südwestlichen Kammer

Frgte. einer silbernen Kylix Dm: 10,5 cm H: 4 cm Gewicht: 31,01 gr

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Nur Schalenbecken erhalten.

Literatur:

OAK za 1863 (1864) VI; Onajko, Import II 101 Nr. 402; A.Ju. Alekseev – Ju.V. Murzin - R. Rolle, Čertomlyk. Skifskij carskij kurgan IV v. do n. e. (1991) 117. 172 Nr. 84; Rolle – Murzin – Alekseev, Königskurgan Čertomlyk I 150; II 16 Nr. 84.

**K 6**

Kiev

Inv.Nr.

1985 Grabung B.N. Mozolevskij, V.Ju. Murzin, R. Rolle, Čertomlyk, Nordgrab, zusammen mit kugelige Silberflasche

Silber H: 5,5 cm Durchmesser: 10 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Nur fragmentarisch erhalten, bereits in Antike zerbrochen. Ursprünglich wohl ein annähernd halbkugeliges Schalenbecken, die Schlaufenhenkel setzen kurz unterhalb der Mündung an. Profiliertes Standfuß.

Literatur:

A.Ju. Alekseev - V.Ju. Murzin - R. Rolle, Čertomlyk. Skifskij carskij kurgan 4. v. do. n.e. (1991) 129. 257 Nr. 228 Abb. (Rekonstruktion); Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk I 104; II 38 Taf. 64, 1-2; M. Treister, Il mar nero V 2001-2003, 16; M.Y. Treister, Ancient West & East 2 (1) 2003, 56.

**K 7**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1909 2/43

1909/10 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, genaue Lage innerhalb der Bestattung nicht mehr feststellbar (nicht im Tajnik)

Silber, Griff

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Schlaufenhenkel einer silbernen Kylix.

Literatur:

Onajko, Import II 21. 101 Nr. 400.

**K 8**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1909 1/9 (nach Onajko, Import II)

1909/10 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, in der beraubten Seitenbestattung (nicht im Tajnik)

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Kleine halbkugelige Silberschale. Schalenbecken einer Kylix?

Literatur:

N.I. Veselovskij, Čmyrev Kurgan. „Germes“ 11-12, 1910, 309; V.V. Sachanev, IAK 45, 1915, 116; OAK za 1909-10 (1913) 128; Onajko, Import II 21. 101 Nr. 404 Taf. 16 (Schale und Griff zusammengehörig?); M. Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 450 Nr. 10 Abb. 1,6 (nach ihm innerhalb des Tajniks gefunden).

**K 9**

Rostov

Inv. Nr.

1959 Grabung V.P. Šilov, Elizavetovskoe gorodišče, Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8, bei der rechten Hand des Hauptbestatteten

Silber

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Fast halbkugeliges Schalenbecken auf niedrigem Standring. Die Griffe setzen knapp unterhalb der Wandung an.

Literatur:

V.P. Šilov, SovA 1961 (1) 158 Abb. 10; V.D. Blavatskij, Istorija antičnoj raspisnoj keramiki (1953) 47 Nr. 74; Onajko, Import II 21.

**K 10**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS -

1969 Grabung V. I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nördliche Katakombe, aus dem Tajnik

Silber

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberschale mit fast halbkugelförmigem Becken und niedrigem Standring. Die Griffe setzen im oberen Drittel der Wandung an.

Literatur:

R. Rolle, PZ 45, 1970, 96; Rolle, Totenkult I,1, 129, I,2 20; V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiv 1971 (1) 50 Abb. 5.

**K 11**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2492/97, 102 (Kylixhenkel PBC 37) 2498/98 (Mündung PBC 33)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, genaue Lage in der Bestattung?

Silber, Schalenmündung Dm: 10,8 cm größte erhaltene Höhe: 1,4 cm

Griffe: Länge: 5,2 cm

Frgt. einer silbernen Kylix. Vom Schalenbecken ist nur die Mündung erhalten. Zwei Schlaufenhenkel mit kleinen Efeublattattaschen. Zusammengehörig (?).

Literatur:

Unpubliziert.

**K 12**

St. Petersburg, Staatl. Ermitage

Inv.Nr. 2492/50 (Schalenbecken)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan

Silber, Dm Mündung: 12,1 cm H: 3,5 cm mit Henkel: 4,7 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silberschale mit flachem Schalenbecken. Die Schlaufenhenkel sind mit Blattattaschen ungefähr in der Hälfte des Schalenbeckens angelötet. 0,5 cm unterhalb der Mündung befindet sich auf der Außenseite eine eingravierte Linie. Im Schalenboden ein Loch, darum zwei eingravierte Kreise (Dm ca. 2,4 und 5 cm). Innen ist das Loch im Boden der Schale größer, darum führt eine eingravierte Kreislinie (Dm 1,8 cm). Um die Mitte sind 6 neunblättrige Palmetten eingestanz. Eventuell zugehörig der konusförmige Standring 2492/101?

Literatur:

Unpubliziert.

**Zu K 11-12**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2492/99 (PBC 34) 2492/101 (PBC 35)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan

Silber

Zwei Standringe für Kylikes.

2492/99 (PBC 34): Dm oben: 2,8 cm unten: 4 cm H: 1,3 cm das obere Ende des Standfußes ist durch eine aufgelötete Platte verschlossen.

2492/101 (PBC 35): Dm oben: 2,8 cm unten: 4 cm H: 1,2 cm

zugehörig?: Inv.Nr. 2492/103 (PBC 36) rundes Blech Dm: 2,8 cm mit spitzem Aufsatz.

Literatur:

Unpubliziert.

**K 13**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. K.O. 100

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, in einem der Becken an der Kammerwand

Silber, Dm: 9,9-9,7 cm H (gesamt): 4,7 cm Standring: Dm 3,6 cm H: 0,7 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Kylix auf niedrigem, profiliertem Standring. Das Schalenbecken ist verhältnismäßig tief, die Wandung zieht an der Lippe leicht ein. Auf der Außenseite knapp unterhalb der Mündung die Inschrift EPMEΩ; außerdem sind die Abdrücke der ehemals ansetzenden Schlaufenhenkel erkennbar (diese separat vorliegend?). Die Innenseite der Schale ist vergoldet, am Boden ist ein Kreis eingeritzt, wo die Vergoldung (modern?) abgekratzt ist. Auf der Unterseite des Bodens ist ein Zirkeleinstich erkennbar, darum mehrere Graffiti.

Bemerkung:

Auf der Abbildung in DBK Taf. 37,4 ist die Kylix mit einem Schlaufenhenkel abgebildet.

Literatur:

DBK Taf. 37,4; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 86; Strong, Plate 94 (beschreibt die flache Platte mit Rankenverzierung als zugehörig, diese besitzt aber einen etwas kleineren Durchmesser); Onajko, Import II 21.

**K 14**

Kiev,

Inv.Nr.

1972 Grabung B.N. Mozolevskij, Lis'ja Mogila, Kurgan Nr. 1, Bestattung 2, beraubt

Silber H: 4,3 cm Dm Schale: 9,5 cm H Schalenbecken: 3 cm

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kleine silberne Kylix auf niedrigem profilierten Standfuß. Der Schalenkörper ist annähernd halbkugelförmig, die Griffe setzen knapp unterhalb der Wandung an. Knapp unterhalb der Lippe ist rund um die Mündung eine Linie eingraviert. Die Efeublattattaschen weisen Grate auf.

Am ehesten vergleichbar mit der Kylix K 12 aus dem Karagodeuašch-Kurgan.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestnostjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg) In: A.I. Terenožkin (Hrsg.) Skifija i Kavkaz (1980) 121 Nr. 4 Abb. 55, 4; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 17 (vgl. mit Schale im Metr.Mus. KatToledo (1977) Nr. 18).

### **K 15**

Kiev

Inv.Nr.

1972 Grabung B.N. Mozolevskij, Lis'ja Mogila, Kurgan Nr. 6 (Denisova Mogila), beraubt zwei Griffe einer silbernen Kylix L: 4,4 cm

Datierung: letztes Drittel 4. Jh. v. Chr.

Zwei Schlaufenhenkel einer Kylix mit Efeublattattaschen.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie kurgany v okrestnostjach g. Ordžonikidze na Dnepropetrovščine (raskopki 1972-1975 gg) In: A.I. Terenožkin (Hrsg.) Skifija i Kavkaz (1980) 131 Nr. 13 Abb. 67, 2.

### **K 16**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1954 Grabung A.I. Terenožkin, Melitopol'-Kurgan, Frauenbestattung, am Kopf der Hauptbestatteten

Zwei Henkel und ein Standring einer Kylix Standring: Dm oben: 2,7 cm unten: 4,1 cm

Henkel: L: 6,8 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Zwei Schlaufenhenkel mit Efeublattattaschen und einfacher Standring einer silbernen Kylix.

Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 100 rekonstruiert anhand der Griffe und des Fußes eine Schale von 12 cm Durchmesser und 3,3 cm Höhe.

#### Literatur:

Onajko, Import II 20. 101 Nr. 401; Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 100 Nr. 73 Abb. 83, 1. 110; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 17.

### **K 17**

Kiev

Inv. Nr.

19070/71 Grabung B.N. Mozolevskij, Nagornoe, Kurgan Nr. 6, rechts neben dem Kopf der Frauenbestattung (?)

Silber

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Griff und Standring einer silbernen Kylix.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie pogrebenii u s. Nagornoe bliz g. Ordžonikidze na dnepropetrovščine. In: Skifskie drevnosti (1973) 197 f. Abb. 12,3; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 17.

### **K 18**

Kiev

Inv. Nr.

1970/71 Grabung B.N. Mozolevskij, Nagornoe, Kurgan Nr. 6, rechts neben dem Kopf der Frauen(?)bestattung

Silber, Standring

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Standring einer silbernen Kylix (eventuell Silberflasche?).

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie pogrebenii u s. Nagornoe bliz g. Ordžonikidze na dnepropetrovščine. In: Skifskie drevnosti (1973) 197 f. Abb. 12,2; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 17.

### **K 19**

Kiev, Institut für Archäologie

Inv.Nr.

1970 Grabung B.N. Mozolevskij, Nagornoe Kurgan Nr. 13 (Chomina Mogila) Grab 3

Silber, H insgesamt: 3,4 cm Fuß: 0,7 cm Dm insgesamt: 9,3 cm Standing: 3,5 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Kylix mit eingezogener Mündung auf niedrigem Standing. Der Schalenkörper ist relativ flach und ausladend, die Griffe setzen in der unteren Hälfte der Wandung an.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, Skifskie pogrebenii u s. Nagornoe bliz g. Ordžonikidze na dnepropetrovščine. In: Skifskie drevnosti (1973) 234 Nr. 9 Abb. 37, 2. 39; H. - G. Hüttel, Germania 1978 (1) Abb. 3, 2; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 17.

### **K 20**

Krakau

Inv. Nr.

1887 Grabung G. Ossowski, Ryžanovka, Kurgan Nr. 4, Seitenbestattung, zusammen mit Silberflasche sfg.

Kantharos und Bronzesitula (Typ C) beim Kopf der bestatteten Frau

Silber

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Silberne Kylix mit annähernd halbkugeligem Schalenbecken, die hochgezogenen Griffe setzen knapp unterhalb der leicht eingezogenen Mündung an. Fuß und Schalenbecken sind aufgrund der Oxydation einzeln (Fuß fehlt?).

#### Literatur:

G. Ossowski, Wielki Kurhan Ryžanowski (Krakau 1888) Taf. 4, 2; Smela II 145 Taf. 17, 4; D.Ja. Samokwasov, Mogily russkoj zemli (1908) 71; N.A. Onajko, SovA 1962 (1) 72; Petrenko, Pravoberež'e 25 Taf. 15,7 (als Bronze bezeichnet); Onajko, Import II 62. 116 Nr. 773 Taf. 33; M. Treister, Il mar nero V, 2001-2003 16 Anm. 7; M.Y. Treister, Ancient West & East 2 (1), 2003, 56.

### **K 21**

Kiev, Arch. Institut

Inv. Nr. KP V-711

1995/96 Grabung J. Chochorowski – S. Skoryj, Ryžanovka, Kurgan Nr. 4, zentrale Katakombe, zusammen mit kugelige Flasche bei der als Tajnik hergerichteten Bronzesitula (Typ C)

Silber H: 5 cm, Dm: 10,5 cm mit Griffen: 15,8 cm Standing: Dm 3,4 cm H: 1,1 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Silberne Kylix .

#### Literatur:

Ja. Chochorowski - S. Skoryj, Die Zentralbestattung des Groß-Grabhügels von Ryžanovka im rechtsseitigen Teil des ukrainischen Waldsteppengebietes, in: Hommages à Gavrila Simion. Pratiques funéraires dans l'Europe des XIIIe – VI e s. av. J.-C. Actes du IIIe Colloque International d'Archéologie funéraire à Tulcea 15.-20. sept. 1997 (2000) 107 Abb. 18; M. Treister, Il mar nero V 2001-2003, 16 Anm. 8.

### **K 22**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1968-70 Grabung E.V. Černenko, Širokoe III, Kurgan Nr. 11, beraubt.

Silber, L: 5 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

Zwei gegossene Schlaufenhenkel einer Kylix. Die Griffansätze sind in Form von Efeublättern gearbeitet.

Literatur:

E.V. Černenko - S. Skoryj, Kurgannaja gruppa Širokoe-III in: E.V. Černenko, Kurgany južnoj Chersonščiny (1977) 17 Abb. 5,7; M. Treister, Il mar nero V 2001-2003, 18 Anm. 1.

**K 23**

Kiev, Arch. Inst.

Inv.Nr. KP-V-670

1991/92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor, Soboleva Mogila, Katakombe Nr. 3 (Frauenbestattung)  
Silberkylix, H: 5 cm mit Henkeln: 7,3 cm H Standring: 3,5 cm Dm Schalenbecken: 10, 6 cm mit Griffen: 17,5 cm Gew. 86, 64 g

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Gut erhaltenen Silberkylix mit separat gegossenen Henkeln und Standring. Das Schalenbecken ist annähernd halbkugelig, die Mündung zieht leicht ein. Die Henkel sind mit efeublattförmigen Attaschen knapp unterhalb der Lippe angelötet und ziehen über das Schalenbecken hinaus. Der Standring besitzt einen niedrigen, mit Rillen verzierten Fuß. Auf der Unterseite im Zentrum ein Graffiti A, darüber mehrere Ritzungen.

Literatur:

M.Y. Treister, Il mar nero V, 2001-2003, 16 Abb. 2-3. 4,1 (=M.Ju. Trejster, Serebrjanaja posuda iz Sobolevoj Mogily. In: Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 513-515 Abb. 158-159); M.Y. Treister, Ancient West & East 2 (1) 2003, 56; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 340-345 Abb.

**K 24**

Kiev, Arch. Inst.

Inv.Nr. KP-V-659

1991/92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor, Soboleva Mogila, Katakombe Nr. 2 (Kriegerbestattung)  
Silberkylix, H: 4,1 cm; Dm: 9,0 cm B mit Griffen: 14, 8 cm Standring Dm: 3 cm H: 0,9 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberne Kylix mit annähernd halbkugeligem Schalenbecken. Ein Teil der Wandung fehlt, die Schlaufenhenkel zum Teil gelöst.

Literatur:

KatBaltimore (1999) 314 Nr. 162 Abb. S. 312; M.Y. Treister, Il mar nero V, 2001-2003, 16 Abb. 1; 4,2; M.Y. Treister, Ancient West & East 2 (1) 2003, 56; KatBerlin (2007) 266 Abb. 6; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 340-345 Abb.; M.Ju. Trejster in: Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gherrosa 513-515 Abb. 157.

**K 25**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1889/91 Grabung N. I. Veselovskij, Šul'govka, Kurgan Nr. 1, zentrale Katakombe, beraubt  
Silber

Silberner Reif, wohl Standring eines Gefäßes.

Literatur:

OAK za 1891 (1893) 69 ff.

**K 26**

Kiev

Inv.Nr.

1971 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, zentrale Katakombe, ursprünglich wohl links neben dem Kopf des Kriegers

Silber Standring: Dm: 2,5-3,5 cm H: 0,6 cm L des Griffes: 4,1 cm Breite: 2,8 cm

Datierung: 330-310 v. Chr.

Standring und fragmentierter Henkel einer Kylix.

Literatur:

B.M. Mozolevskij, Tovsta Mogila (1979) 65 Nr. 121 ohne Abb.

**K 27**

Kiev

Inv.Nr.

1971 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, Seitengrab, zusammen mit Becher und Trinkhorn rechts neben dem Kopf der Kinderbestattung

Silber H Schalenbecken: 2,5 cm Dm Schalenbecken: 8,1 cm L der Griffe: 3,7 cm Weite: 1,6 cm Standring:

H: 0,37 cm Durchmesser: 2,1-2,6 cm insgesamt: H: 2,9 cm Breite: 12,3 cm

Datierung: 330-310 v. Chr.

Annähernd halbkugelige Schale auf niedrigem Standring. Die Griff setzen im oberen Drittel der Gefäßwandung an. Wie bei dem Trinkhorn und dem kugeligen Becher aus der Bestattung handelt es sich bei der Kylix um eine Miniaturanfertigung.

Literatur:

B.M. Mozolevskij, Tovsta Mogila (1979) 143 Nr. 207 Abb. 90. 92. 127,1. 128; M. Treister, Il mar nero V, 2001/2003, 17.

**Nachtrag:**

**K 28**

Kiev,

Inv.Nr.

1980 Grabung Ju.V. Boltrik, Oguz-Kurgan, im gestörten Nordgrab

Silber

Datierung: 330-310 v. Chr.

Silberne Kylix.

Literatur:

E.E. Fialko in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.) Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, 351 ff. Tabelle 3 Nr. 52.

**K 29**

Kiev, Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

19 Grabung Ju.V. Boltrik, E.E. Fialko, Kurgan Taščenak, westliche Katakombe

Silber

Datierung: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberne Kylix.

Literatur:

Ju.V. Boltrik – O.E. Fialko, Doslidžennja skifs'kogo „carskogo“ kurganu Taščenak, ADU 1, 1991, 7 (non vidi); Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 362; E.E. Fialko in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.) Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, Tabelle 3 Nr. 37.

**6. 1. 5 „Makedonische“ Kylikes (MK)**

**MK 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2492/26 (PBC 24) (Schale) 2492/100 (Standing)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, in der Kammer mit der Kriegerbestattung

Silber Schalenbecken erhaltene Höhe: 5,8 cm Dm von Griff zu Griff: 15,4 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

Silberkylix mit tiefem Schalenbecken und leicht auskragender Mündung. Der Schalenboden fehlt, die Mündung ist an mehreren Stellen abgebrochen. Die Schlaufenhenkel sind in der Mitte des Schalenbeckens mit Efeublattattaschen befestigt und führen hoch über die Mündung hinaus. Im Inneren befindet sich 2,6 cm unterhalb der Mündung eine eingravierte Linie, 0,5 cm darunter ein vorstehender Grat. Im Inneren ist am Boden noch ein Eierstab erkennbar, der ursprünglich rund um das Tondo führte.

Profiliertes Standfuß zugehörig?

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MatARoss 13, 1894, 40 Nr. 4. S. 43 Abb. 8 (ohne Griff und ohne Fuß; an der Mündung fehlen einige Fragmente. Die äußere Gefäßwandung ist glatt, im Inneren findet sich einige Zentimeter unterhalb der Mündung ein Absatz; im Maßstab 1:50 abgebildet, dabei Dm Lippe 7,8 cm).

**MK 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2495/149

1896 V.M. Sysoev, Kurdžips-Kurgan, Lage innerhalb der Grabkammer nicht mehr feststellbar

Silber, H: 1,4 cm Dm oben: 2,8 cm unten: 4,5 cm

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr

Profiliertes Standing einer silbernen Kylix. Um den unteren Rand führt ein Perland.

Literatur:

L. K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980) 83 Nr. 16 Abb. Beilage Nr. 2 Nr. 186.

**MK 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Zel 35

1912 Grabung V.V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab 1912

Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.

Silber, H: 5,6 cm mit Henkeln: 6,2 cm Dm Mündung: 10,2-10,5 cm

Fuß: Dm oben: 3,4 cm unten: 4,2 cm H: 1,3 cm

Schale auf niedrigem, profiliertem Standfuß. Annähernd halbkugeliges Schalenbecken, dessen Mündung leicht nach außen umbiegt. Innen verläuft in Höhe der Henkel ein profiliertes Grat um die Schalenwandung. Die hochgezogenen Schlaufenhenkel setzen ungefähr in der Mitte der Gefäßwandung an und ziehen leicht bis über die Mündung.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 1913, 185 f. Abb. 13; Strong, Plate 93 (Vgl. mit att. Tongefäßen vom Ende des 4. Jh. v. Chr.); Gajdukevič, Bosporanisches Reich Abb. 35; Zimmermann, Ton- und Metallgefäße 32 ff. SCM 9; M. Treister, Il mar nero V 2001-2003, 18; M. Y. Treister, Ancient West & East 2 (2003) 54-56 Abb. 3;

**6. 1. 6. Kylikes auf hohem Fuß (KHF)****KHF 1**

Ehemals St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. ursprünglich Dn 1909 1/1 nicht erhalten

1909/10 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitengrab im Tajnik



Silber, vergoldet H: 9 cm Dm Schale: 12,5 cm Dm Fuß: 5,9 cm (nach Trejster, Drevnosti Bospora 447)  
 Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

„Akroschale“ auf hohem Fuß. Um die Ansatzstelle des Fußes führte auf der Außenseite ein vergoldeter Palmettenfries. Nach Onajko, Import II 21 wurden der Gefäßkörper und die Mündung einzeln gefertigt und zusammengelötet, die Naht wurde durch ein aufgelötetes Perlband verkleidet (Bei Trejster, Drevnosti Bospora nicht erwähnt). Ein weiteres Perlband überdeckt die Ansatzstelle zwischen Schalenkörper und Fuß. Der untere Gefäßkörper wird durch ein doppelt gerahmtes, vergoldetes Zungenmuster verziert. Die Schlaufenhenkel waren auf das Zungenmuster aufgelötet.

Die Innenseite der Schale zierte ein einzeln gearbeitetes, vergoldetes Tondo mit der reliefierten Darstellung einer nach rechts gerichteten Nereide auf einem Ketos, die den Helm des Achilleus in der Hand hält.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 220 Abb. 18-19; OAK za 1909-10 (1913) 131 Abb. 198; F.A. Braun, IAK 19, 1906, 96; N.I. Veselovskij, Čmyrev Kurgan. „Germes“ 11-12, 1910, 308 f. Abb. 5-6; V.V. Sachanev, IAK 45, 1912, 121 f. Abb. 5-6 Taf. 14,1; Schefold, Tierstil 29 f. (Innenbild um 340 v. Chr.); Strong, Plate 85 f. (Keramikvergleiche um 350 v. Chr.); Onajko, Import II 21. 101 Nr. 400 Taf. 15; Talcott-Sparkes, Agora XII 96 Nr. C 1 (spätes 5. Jh. v. Chr.); D. Gill in: Vickers (Hrsg.) Pots and Pans (1986) Abb. 5-6; M. Vickers - u.a., From Silver to Ceramic (1986) Abb. 8 b (Datierung: ca. 400 v. Chr.); M. Vickers - D. Gill, Artful Crafts (1994) 117 f. Abb. 5,11; Zimmermann, Metall- und Tongefäße 170 RM 1 (Datierung: spätes 5. Jh. v. Chr.); B. Barr-Sharrar, Macedonian Metal Ware: An Update in: Intern. Congress "Alexander the Great: From Macedonia to the Oikumene", Veroia 27.-31.5.1998 (Veroia 1999) 103 (5. Jh. v. Chr.); N.A. Gavriljuk, Archeologičeskie Vesti 13, 2006, 151 f. Kat.Nr. 2 (fälschlicher Weise als schwarzgefärbte Kylix bezeichnet); M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 431-433. 447-448 Nr. 4 Abb. 6.

#### **KHF 2**

St. Petersburg, Staatl. Ermitage

Inv.Nr. 2492/51 (PBC-21)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan

Silber H bis Mündung: 10 cm mit Henkeln: 11,4 cm Dm Mündung: 10,8 cm Fußplatte: 6,2 cm Fußansatz: 2,7 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silberne Kylix auf hohem Fuß. Das aus vielen Fragmenten zusammengesetzte Schalenbecken besitzt annähernd halbkugelige Form und eine glatte Wandung. Die schlaufenförmigen Henkel sitzen direkt an der Mündung an und führen zunächst horizontal nach außen bevor sie nach oben umbiegen.

#### Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MatARoss 13, 1894 40 Nr. 3 S. 45 Abb. 12; S. 151 Abb. 24; Strong, Plate 94.

### **6. 1. 7. Achämenidischer Becher makedonischen Typs**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ky 1888 (2492/95 ; PBC – 23)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, Männerbestattung

Silber, Dm der Mündung: 10,7 cm H: ca. 5,6 cm Stärke der Mündung: 0,3 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Achämenidischer Becher makedonischen Typs. Den Boden des Bechers schmückt auf der Außenseite eine doppelte zehnlättrige Rosette mit hintereinander gestaffelten, versetzten Blütenblättern. Das untere Drittel der Gefäßwandung zierte ein Muster aus doppelt gerahmten Zungen. Während sich die Palmette gut auf der Gefäßinnenseite erkennen lässt, drückt sich das Zungenband im Inneren kaum durch. Um die breiteste Stelle der Wandung zieht sich ein Flechtband und ein lesbisches Kymation. Dieses ist zur Gefäßmündung hin durch eine doppelte Linie abgesetzt.

Während die Mündung bis zu dem Ornamentband einheitlich dick und relativ massiv ist, ist die untere Gefäßwandung sehr dünn und nur fragmentarisch erhalten. Der Becherboden mit der Palmette ist nur an einer schmalen Stelle mit der übrigen Gefäßwandung verbunden.

Dazugehörend ?:

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2492-93 (PBC 28)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, Lage innerhalb des Steinkammergrabs nicht mehr mit Sicherheit feststellbar

Silber, Dm 3,2 cm

Medaillon mit Mänadenkopf in Dreiviertelansicht nach rechts. Im Haar sitzt ein vergoldeter Efeukranz. Um das Tondo führt ein Eierstab.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg', MAR 13, 1894, 40 Nr. 11; S. 151-52. 157-58; S. 43-44 Taf. III, 12 (Medaillon) V, 2-3; B. Segall, Alexandria und Tarent, Eine tarentinische Fundgruppe, AA 1965, 568 Abb. 11 (Medaillon); Strong, Plate 100; B. Barr-Sharrar, Macedonian Metal Vases in Perspective: Some Observations on Context and Tradition, in: B. Barr-Sharrar - E.N. Borza, Macedonia and Greece in Late Classical and Early Hellenistic Times. Studies in the History of Art 10, 1982, 132 Anm. 40; Pfrommer, Toreutik 57-58 Kat.Nr. KaB M 12 Taf. 55 (Zeichnung der Bodenrosette)(datiert Becher vor den Beispielen aus dem "Philippsgrab"-Austausch zwischen Gorytbeschlag und Becher); M. Abka'i-Khavari, AMI 21, 1988, 106. 132 B1 c22; Zimmermann, Ton- und Metallgefäße 36 f. 160 BM 2 (Dat: Mitte 4. Jh. v. Chr.); M.Y. Treister, Ancient West & East 2, 2003, 67.

### **6. 1. 8. Kantharos auf hohem Fuß**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Zel 37

1912 Grabung V.V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab (1912)

Silber

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Kantharos auf hohem Fuß. Becherwandung verbogen, beide Griffe fehlen.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 187 Abb. 15; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 31 Abb. 23; Strong, Plate 94; KatToledo (1977) 29; M.V. Treister, Ancient East & West 2 (2003) 52. 54 Abb. 2

### **6. 1. 9. Nicht weiter bestimmbare Schalen (K?)**

#### **K? 1**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1875 Zufallsfund Ak-Burun, zusammen mit dem Toten auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr. (Bestattung)

Kleines Silberschälchen, stark vom Feuer des Scheiterhaufens und von Oxydation angegriffen.

Bemerkung:

Außer der knappen schriftlichen Erwähnung in den OAK wurde das Schälchen meines Wissens bisher sonst nicht erwähnt oder abgebildet.

Literatur:

OAK za 1875 (1878) XXXII ff.

#### **K? 2**

Kiev, Museum für Hist. Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1969 Grabung V. I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nördliche Katakombe, im Tajnik

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Glattes, unverziertes Schälchen, nur bei Rolle, Totenkult erwähnt.

Literatur:

Rolle, Totenkult I,1 129; I,2 20.

**K? 3**

verloren ?

aus dem 1859 Grabung I.E. Zabelin, Geremesov-Kurgan

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Glattes, goldenes Schälchen.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 101 (ohne Abb.);

**K? 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage (?)

Inv.Nr.

1852 Grabung A.E. Ljucenko, Phanagoreia, Kurgan Nr. 6, Kriegerbestattung im Nordteil des Kurgan

Datierung: Ende 5. – Anfang 4. Jh. v. Chr. (?)

Silberne Schale.

Literatur:

Rostowzew, Skythien 311 f.

## **6. 2. Weitere Bestandteile der Trinkgeschirrausstattung:**

### **6. 2. 1. Siebe (Si)**

**Si 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2492/30 (PBC-31)

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, zusammen mit Trinkhörnern und Kyathos bei Wirtschaftsausstattung der Männerbestattung

Silber

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Flaches, rundes Sieb, dessen Löcher spiralförmig angeordnet sind. Auf der Oberseite des kreisförmigen Randes befinden sich mehrere eingravierte Linien. Der eine Griff ist abgebrochen, der andere besteht aus einer kurzen flachen Platte, die in einen runden Griff übergeht, der schlaufenförmig umgebogen ist und in einem Schwanenkopf endet.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg', MatARoss 13, 1894, 40 Nr. 13; S. 153 Taf. V, 3; Strong, Plate 93; M.Y. Treister, Ancient West&East 2, 2003, 67.

**Si 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Sel. 38

1912 Grabung V.V. Škorpil. Zelenskaja Gora, Erdkammergrab (1912)

Silber L: 25,4 cm

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Flaches, rundes Sieb mit Löchern in Form einer achtblättrigen Rosette. Auf der einen Seite sitzt ein Schlaufenhenkel, auf der anderen Seite ein langer Griff, dessen Ende schlaufenförmig umgebogen ist und in einen Schwanenkopf ausläuft.

Literatur:

M.V. Pharmakowsky AA 1913, 185 Abb. 12; V.V. Skorpil, IAK 1916 29-32 Abb. 22; Strong, Plate 93; KatErmitage (1985) 24 Nr. 18 Abb. (Analoge Form-Art Gallery- Baltimore); M.Y. Treister, Ancient West&East 2 (1), 2003, 61 ff. Abb. 11.

**Si 3**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

aus Südrußland

Silber

Datierung: etwas früher als Zelenskaja Gora (Strong)

Flaches Sieb mit Griff einer Kylix.

Literatur:

ABC Taf. 31, 4; Strong, Gold and Silver Plate 93.

## 6. 2. 2. Kellen und Kyathoi (Ke)

**Ke 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1863 1/168

1864 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, im silbernen Becken in Kammer IV

Silber L 54,2 cm Dm der Schale: 14,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Aus Silber gearbeitete Schöpfkelle mit separat angesetztem Griff. Das Griffende läuft in einem Hunde- oder Wolfskopf aus.

Literatur:

OAK za 1863 (1864) VI; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 110; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk I 123 f. 174; II 18 Nr. 93 Taf. 32.

**Ke 2**

Ehemals St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1909 1/16 (verloren?)

1909 Grabung N.I. Veselovskij, Čmyreva Mogila, Seitenbestattung, im Tajnik

Silber, L: 18,6 cm Dm Kelle: 11,1 cm Gew: 254,24 g (Maße nach Trejster, Drevnosti Bospora 450 Nr. 11)

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Einfache Schöpfkelle mit halbkugelförmiger Kelle und geradem, im Profil rundem Griff, dessen Ende umbog, allerdings abgebrochen ist.

Literatur:

N.I. Veselovskij, Čmyrev Kurgan. „Germes“ 11-12, 1910, 309; OAK za 1909-10 (1913) 131; Onajko II 21. 101 Nr. 405 Taf. 16; M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 443. 450 Nr. 11 Abb. 2,5.

**Ke 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 2492/30 (PBC 30)

1881 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, in einem der bronzenen Becken der Männerbestattung

Silber L: ca. 28,8 cm Dm Kelle: 6,2 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kyathos mit flacher Schale und gebogenem Griff mit Schwanenkopfende.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg', MatARoss 13, 1894, 40 Nr. 7. 151 Taf. V, 2; Strong, Plate 92; M.Y. Treister, Ancient West&East 2, 2003, 67.

**Ke 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Zel.

1912 Grabung V.V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab (1912)

Silber

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Kyathos mit gebogenem Griff, der in einem Enten/Schwanenkopf endet.

Literatur:

B. Pharmakowsky AA 1913, 185 f. Abb. 11; V.V. Škorpil, IAK 1916, 31 Abb. 21; Strong, Gold and Silver Plate 91 f.; M.Y. Treister, Ancient West&East 2, 2003, 61 Abb. 10.

**Ke ?**

Verloren (?)

1853 Grabung M Buchteev – A. Tereščenko, Aleksandropol'-Kurgan, in der Aufschüttung

Silberlöffel (?) mit umgebogenen Ende in Form einer Gans.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 93 (ohne Abb.)

### 6. 2. 3. Situlen (Sit)

**Sit 1**

ehem. St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Kriegsverlust

1909 Grabung N.I. Veselovskij Čmyreva Mogila, Seitenbestattung, aus dem Tajnik

Silber, Gold H: 14,8 cm Dm Deckel: 8,5 cm (nach Trejster, Drevnosti Bospora 448 Nr. 5)

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberne Situla mit goldenen, an der Seite angenieteten Bandgriffen und goldenem Deckel mit Ringöse.

Literatur:

OAK za 1909-1910 (1913) 133 Abb. 200; B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 223 Abb. 25; KatEremitage (1985) 24; Rolle, Totenkult I Taf. 22,2; M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 433-435. 448 Nr. 5 Abb. 1,4; Trejster, Problemy istorii, filologii, kul'tury 27 (1) 2010, 223 Abb. 11,1.

**Sit 2**

Verloren?

1972 Grabung O.G. Šapošnikova Peski, Kurgan Nr. 9, Bestattung Nr. 1, bei Wirtschaftsausstattung zu Füßen des Bestatteten

Silber H: 24 cm Dm unten 12 cm oben: 21 cm H der Griffe: 8 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Stark fragmentierte silberne Situla mit Ausguß und als Sieb durchbrochener Gefäßwandung.

Bemerkung:

Nach M. Trejster, Problemy istorii, filologii, kul'tury 27 (1) 2010, 221 f. Fn. 50 befindet sich die Situla weder im Historischen Museum für Historische Kostbarkeiten noch im Archäologischen Institut in Kiev.

Literatur:

Šapošnikova u. a., Otčet Ingul'skoj ekspedicii za 1972 g. NA IA AN USSR 1973/3; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 158; Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 156 Abb. 5,3; Trejster, Problemy istorii, filologii, kul'tury 27 (1) 2010, 221 f. Abb. 1,3.

**Sit 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Sel 34

1912 Grabung V.V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab (1912)

Silber H: 14,2 cm (mit Deckel: 16,8 cm) Mündung Dm: 8 cm Fuß: Dm: 7,2 cm

Deckel: H: 2,8 cm (ohne Öse) Dm: 8,6 cm

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Eimer mit bauchigem Körper und nach oben leicht einziehender Wandung. In der Gefäßwandung Fehlstelle. Der bandförmige Henkel mit den tropfenförmigen Enden ist mit Hilfe ajour gearbeiteter herzblattförmiger Attaschen am Gefäß befestigt. An einer der Attaschen hängt der Rest einer Kette. Am Boden ist ein einfacher Standring angelötet. Der Deckel ist dreifach abgestuft, oben sitzt eine Ringöse zur Befestigung der Kette.

Literatur:

B. Pharmakowsky AA 28, 1913, 185 Abb. 10; IAK 60,1916, 30 Abb. 17; Gajducevič, Bosporanisches Reich 150 Abb. 34; KatEremitage (1985) 22. 24 Nr. 17 Abb.; M.Y. Treister, Ancient West&East 2, 2003 60 Abb. 8-9; Trejster, Problemy istorii, filologii, kul'tury 27 (1) 2010, 223 Abb. 11.

**6. 2. 4. Becken****B1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/167

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zusammen mit der großen Silberamphora in Kammer IV

Silber, teilweise vergoldet H: 20 cm Durchmesser: 72-77 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Großes Silberbecken auf drei Rotellenfüßen. Um den inneren Rand des Beckens führt ein graviertes Kranz mit gegenständig angeordneten Blättern. Einen Abdruck des Kranzes ist auf der Außenseite der Wandung zu erkennen. Den Boden der Innenseite schmückt ein mit vergoldeten Ranken verziertes Tondo, das von einem einfachen Flechtband gerahmt wird. Den Raum zwischen dem Kranz und dem Tondo füllen doppelt gerahmte Zungen.

Unter den Griffen auf der Außenseite Attaschen mit Rankenverzierung und Rankenfrauen.

Literatur:

DGS II Taf. 29; OAK za 1863 (1864) VI; OAK za 1864 (1865) ; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 110-11 Abb. 97 - 98; Reinach, ABC 262 Abb. 239-240; Minns, Scythians and Greeks 161 ff.; M.I. Rostovzeff, Iranians and Greeks in South Russia (1921) 427; Schefold, Tierstil 28 (380-360 v. Chr.); Luschey, Phiale 25. 71 (frühes 4. Jh. v. Chr.); G. Rodenwaldt, Pantheon 1942, 62 Abb. 9; A.P. Mancevič, VDI 1949, 197 Abb.1; L. Byvanck-Quarles van Ufford, BABesch 30, 1955, 52 Abb. 14-15 (nicht früher als 3. Jh. v.Chr.); K. Parlasca, JdI 78, 1963, 274 f. Abb. 12; Strong, Plate 106 (Mitte 3. Jh. v.Chr.); Onajko, Import II 103 Nr. 434 Taf. 28; Artamonow, Goldschatz Taf. 177-79; Reinsberg, Studien 47 f. 55 (um 290 v. Chr.); Pfrommer, Studien 106 f. 125 ff. 257 KBk 77 Taf. 53 c (mit Lit.) (2. Hälfte 4. Jh. v.Chr.); Jacobson, Scythian Art 202 (spätes 4. Jh. v. Chr.); A. Schwarzmaier, Griechisches Klappspiegel, 18. Ergh. AM (1997) 168; Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk I 155-157; II 18 Nr. 92 Taf. 32,1 Farabb. 7, 1-2.

**B 2**

verloren

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, bei der Wirtschaftsausstattung an der Westwand der Kammer, darin ein kugeliges Becher, ein glattes Schälchen, zwei Trinkhörner

Silber, vergoldet? Dm ca. 47 cm

Datierung: Mitte 3. Viertel 4. Jh. v. Chr. (nur anhand des Kontextes)

Keine weiteren Angaben bekannt. Verloren.

Literatur:

DBK 20; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 86; Reinach, Antiquités Bosphore 8; N.L. Grač, Trudy Ermit 24, 1987, 108 Anm. 3.

**B 3**

verloren

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, bei der Wirtschaftsausstattung an der Westwand der Kammer, in ihm drei kugelige Becher, die Kylix und der „Deckel“

Silber Dm: 51 cm mit schön verzierten Griffen

Datierung: Mitte – 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silbernes, vergoldetes Becken,.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 86; Reinach, Antiquités Bosphore 9.

**B 4**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1972 Grabung O.G. Šapošnikova, Peski, Kurgan Nr. 9, Bestattung Nr. 1, bei der Wirtschaftsausstattung

Silber, vergoldet H: 17 cm Dm Mündung: 33 cm Dm Boden/Standring: 8 cm

Silbernes Louterion mit halbkugeligen Körper auf niedrigem, profilierten Standring. Um die Mündung führen abgesetzte, vertikale Kanneluren. Auf beiden Seiten ist ein aus kantigem Silberdraht gefertigter Griff angelötet.

Literatur:

Šapošnikova u. a., Otčet Ingul'skoj ekspedicii za 1972 g. NA IA AN USSR 1973/3 (non vidi); Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 158; Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 156 Nr. 21 Abb. 5,1; M. Ju. Trejster, Problemy istorii, filologii, kul'tury 27 (1) 2010, 218 Abb. 1, 1. 5; S. 225.

**6. 2. 5. Čertomlyk-Amphora**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/166

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zusammen mit dem Silberbecken bei der Weinausstattung in Kammer IV

Silber, stellenweise vergoldet, H: 70 cm Dm: 39 cm (max.) Gewicht: 10784 g (vor der Restaurierung)

Der Fuß, der Hals, die Henkel und einer der Löwenköpfe wurden nach einem teilweise erfolgreichen Raub 1965 nach den Zeichnungen Zabelins neu ergänzt.

Datierung: 340-330 v. Chr.

Silberne Amphora, aus mehreren Teilen bestehend. Der obere und der untere Teil des Gefäßkörpers wurden einzeln gefertigt und zusammengesetzt, die Verbindungsstelle ist durch ein aufgelötetes Flechtband überdeckt.

Henkel, Fuß und Ausgusstüllen waren ebenfalls einzeln gearbeitet und angelötet. Nach einem teilweise glücklichen Raub in den 1960er Jahren sind heute der Hals mit den Henkel sowie der Fuß neu ergänzt.

Die Figuren des Schulterfrieses sind einzeln gegossen, aufgenietet und vergoldet. In den Hals ist ein becherförmiges Sieb eingepasst, an der Stelle der drei Ausgusstüllen im unteren Bereich des Gefäßkörpers ist die Gefäßwandung siebförmig durchbrochen. Darüber sind die gegossenen Tierprotomen gelötet, in deren Mäulern kleine Ausgussröhrchen befestigt sind. Die Tüllen selbst wurden durch Silberstöpsel verschlossen, die ursprünglich an silbernen Kettchen hingen (zur Zeit der Ausgrabung waren nur noch Reste eines Kettchens erhalten).

Der untere Teil des Gefäßes ist flächendeckend mit Rankendekor verziert. Dabei entwickelt sich das Muster auf der Vorderseite in zwei aus einem dreiblättrigen Akanthuskelch sprießenden Rankenstämmen, die symmetrisch zueinander schräg nach oben aufsteigen und sich verzweigen. In die Ranken sind – ebenfalls symmetrisch – verschiedene Blüten und Palmetten sowie Vögel eingestreut. Knapp oberhalb des Akanthuskelchs ist eine rechteckige Korrosionsspur erkennbar, die zeigt, dass hier ursprünglich etwas angelötet war. Darüber sitzt zentral die in Form eines Pferdekopfes gestaltete Ausgusstülle, die von einer stachelförmigen Mähne kragenförmig gerahmt wird. Dahinter steigen die zwei ebenfalls separat gefertigte Schwingen des Pegasos auf. Halb von den Flügeln überdeckt ist noch eine sechsblättrige gerahmte Rosette zu erkennen. Den zentralen oberen Abschluss des Rankenmusters bildet eine frontal dargestellte elfblättrige Palmette, aus der symmetrisch zwei Ährenstände sprießen. Die zwei weiteren Ausgusstüllen in Form von Löwenköpfen sitzen, ebenfalls in das Rankensystem integriert, seitlich knapp oberhalb des Fußes.

Die gesamten Bestandteile des Dekor der Vorderseite sind aus dem Gefäßkörper getrieben und vergoldet.

Der Dekor der Rückseite setzt sich ebenfalls aus zwei symmetrisch sprießenden Rankenstämmen zusammen, die hier aus einem fünfblättrigen Akanthuskelch entwachsen. Wie auf der Vorderseite sind verschiedene Blüten, Palmetten und Vögel in die Ranke integriert. Die zentrale Bekrönung bildet ebenfalls eine große, elfblättrige Palmette. An der Stelle der Pegasosprotome der Vorderseite sitzt eine geschlossene Lotosknospe, die auf einem dünnen Stengel aus dem Akanthuskelch der Basis hervorwächst. Im Gegensatz zu den Ranken der Vorderseite sind diejenigen der Rückseite nicht plastisch hervorgehoben, sondern nur graviert und vergoldet. Besonders deutlich ist der Unterschied im Bereich unter den Griffen zu sehen, wo sich die unterschiedlich gestalteten Enden der jeweiligen Ranken ineinander schieben.

Nach oben schließt das Flechtband, das die Naht zwischen Bauch- und Schulterstück der Amphore überdeckt die Zone mit der Rankenverzierung ab. Gleichzeitig dient es als Standleiste für die aufgenieteten Figürchen des Schulterfrieses. Dieser ist deutlich in eine Vorder- und Rückseite gegliedert. Während auf der Rückseite lediglich vier Pferdefigürchen in relativ weiten Abständen zueinander aufgenietet wurden, sind auf der Vorderseite die Figürchen von sechs Skythen und drei Pferden gedrängt nebeneinander gesetzt. Dabei bildet jeweils ein Skythe mit einem Pferd die Außengruppe, in der Mittelszene versuchen drei Skythen ein Pferd mit Hilfe von aus Silberdraht gebildeten Leinen (heute verloren) zum Hinknien zu bewegen. Rechts davon steht ein weiterer Skythe, der als einzige Gestalt frontal wiedergegeben ist und sich dem Betrachter zuwendet. Bei der Ausgrabung wurde sein nach vorn gestreckter Arm durch einen Spatenhieb abgetrennt, so dass nicht bekannt ist, ob er ein Attribut in der Hand hielt. Unter den palmettenförmigen Griffattaschen der Henkel sind zwei weitere Skythenfigürchen aufgelötet. Indem sie sich zu den Pferden der Rückseite drehen und diese mit Longen zu fangen versuchen, nehmen sie eine Mittlerstelle zwischen Vorder- und Rückseite ein.

Das Bildfeld der Frieses wird nach oben hin durch zwei gravierte Drehrillen begrenzt. Darüber folgen, durch die Henkelattaschen getrennt, zwei Bildfelder, in denen jeweils zwei Adlergreife einen in der Mitte zusammengebrochenen Hirsch zerfleischen. Zum Hals hin schließt ein graviertes Eierstab den Dekor ab.

#### Literatur:

OAK za 1863 (1864) V-VI; OAK za 1864 (1865) 11-141 Atlas Taf. I-III; DGS II Taf. 31-33; Tolstoj-Kondakov, *Drevnosti* II 109. 135-140 Abb. 114-115; A. Furtwängler, *AA* 1892, 115; Minns, *Scythians and Greeks* 159-162 Abb. 46-49; P. Jacobsthal, *Ornamente griechischer Vasen* (1927) Taf. 142-143; O. Waldhauer, *Die Silbervase von Nikopol, Antike Denkmäler IV* (1929) 83-90 Taf.; G. Rodenwaldt, *Das Pantheon* 15, 1942, 56 ff.; A.P. Mancevič, *SovA* 1949, 198 Abb. 2.3; Artamonow, *Goldschatz* 52 f. Abb. 162-174; Onajko, *Import* II 102 Nr. 433 Taf. 26-27; Gajducevič, *Bosporanisches Reich* 142-143; A.P. Mancevič, *Archeologia* Warsz 26, 1975, 8 ff. Abb.; D.A. Mačinskij, *O smysle izobraženij na čertomlykskoj amfore*. In: *Problemy archeologij* (1978) 232-240; Marazov, *Ritonite* 21 Abb. 14 (bezeichnet sie als Amphora-Rhyton); D.S. Raevskij in: *Narody Azii i Afriki* (1979) (1) 80-82; Rolle, *Welt der Skythen* 111 ff. Abb.; Piotrowski - u.a., *Skythische Kunst* Abb. 265-266; Jacobson, *Scythian Art* 209-213 NR. VI.E; KatSchleswig (1991) 174 Abb. 5,1; Rolle – Murzin - Alekseev, *Čertomlyk Bd. I*, 1 24 f. 81. 153-155 Taf. 52 Bd. II 17 Nr. 91 Taf. 24-31 Farbt. 3-6 Bd. III 167 f. Abb. 1 Anlage Nr. 13 (R.S. Minasjan, *Zur Herstellungstechnik der Gold- und Silbergegenstände*) 207-236 Anlage Nr. 18 (R. Rolle, *Betrachtungen zum Figurenrelief der Čertomlyk-Amphore*).

### **6. 3. Weitere Formen**



### 6. 3. 1. Lekythos der Talcott-Klasse

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Zel. 8

1912 Grabung V.V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab (1912)

Silber H: 7,5-7,7 cm Dm Mündung: 7,2 cm Standring: 5,1 cm Bauch: 6,8 cm

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silberne Lekythos der Talcott-Klasse.

#### Literatur:

OAK za 1912 (1916) 49 Nr. 13; B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 185 f. Abb. 16; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 31 Abb. 18; Gajducevič, Bosporianisches Reich 150 Abb. 34; KatToledo (1977) 49; KatLondon (1994) 178 Abb. 53 rechts; Zimmermann, Ton- und Metallgefäße 42 f. 163 LM 1 (Datierung: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.); A. Sideris, RA 2000 (1) 10. 28; M. Y. Treister, Ancient West & East 2 (2003) 52 Abb. 1.

### 6. 3. 2. Phormiskoi (Ph)

#### **Ph 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Gp 1881. 161

1881 Grabung V.G. Tiesenhausen, Anapa, Frauengrab in der Aufschüttung eines Kurgans

Silberner Phormiskos mit glatter Gefäßwandung. Im oberen Bereich des kugeligen Gefäßkörpers befindet sich eine herzförmige Öffnung.

Nach M.Y. Treister, Ancient West & East 56 ist dieses Stück doppelt so groß wie dasjenige aus dem Kurgan von Zelenskaja Gora.

#### Literatur:

OAK za 1882-1888 gg. (1901) 37; KatEremitage (1985) 22 (als Analogie zu Nr. 16 aufgeführt); M. Y. Treister, Ancient West & East 2 (2003) 56.

#### **Ph 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Sel. 40

1912 Grabung V.V. Škorpil, Zelenskaja Gora, Erdkammergrab (1912)

Silber H: 13,9 cm

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Silberner Phormiskos mit kugeligem Körper und schmal zulaufender Tülle. In der Mitte der Gefäßwandung befindet sich eine herzförmige Öffnung, die mit einem an einem Scharnier angebrachten Blech verschlossen wurde. Am Boden sitzt eine doppelte achtblättrige Rosette, darüber nimmt ein Zungenmuster den unteren Teil der Wandung ein. Danach folgen ein mit Perlschnüren gerahmtes Flechtband und ein Rankenfries. Stellenweise vergoldet.

#### Literatur:

OAK za 1912 (1916) 49 Nr. 13; B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 118 Nr. 9; B.V. Farmakovskij, Akanfovaja vet na serebrjannom sosude s Tamanskogo ostrove. Charkov 1914 Abb. 1-3; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 31 Abb. 20; Gajducevič, Bosporianisches Reich 151 Abb. 34; KatToledo (1977) 49; KatLondon (1994) 178 Abb. 53 rechts; M.Y. Treister, Ancient West & East 56 f. Abb. 4-6.

### 6. 3. 3. Sonstige (So)

#### **So 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. K-O 101

1830 Grabung P. Dubrux, Kul-Oba, in einem der Becken an der Westwand

Silber, vergoldet Dm 9,2 cm  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Runde Silberscheibe mit Palmetten-Volutenverzierung um 16 blättrige Rosette in der Mitte. Graviert-vergoldet.  
 Gefäßdeckel?

Literatur:

DBK Taf. XXVII 4a; Strong, Plate (bezeichnet es als Deckel der Kylix); KatEremitage (1985) 18 Nr. 9 Abb. S. 19 oben rechts; N.L. Grač, TrudyErmit 24, 1987, 108 Anm. 3.

**So 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1904 Zufallsfund, Mastjugino, innerhalb der Kurgangruppe gefunden

Silber, stellenweise vergoldet H: 16,5 cm größter Dm: 11 cm; Dm der Mündung ca. 7 cm Dm des Bodens ca. 7 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Thrakisches Gefäß mit der Darstellung dreier Gesichter. Flaschenförmiges Gefäß mit waagrecht auskragender Mündung, zylindrischem Hals und flachem Boden. Der Gefäßkörper ist durch einen scharfen Knick vom Hals abgesetzt. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Relativ gut erhalten sind die Mündung, der Hals sowie der Boden des Gefäßes, während große Teile der Gefäßkörpers fehlen.

Die Gefäßwandung füllt die Darstellung dreier in leichtem Relief getriebener, stark stilisierter Gesichter, die durch an ägyptisch Etagenperücken anmutende, aus geriefelten Dreiecken zusammengesetzten Frisuren gerahmt werden. Aufgrund der Fehlstellen ist nur mehr eines der Gesichter etwas über die Hälfte erhalten. Bestimmend ist die symmetrische Anlage des Gesichtes mit einem kurzes Obergesicht und einem gelängt ovalen Untergesicht. Die mandelförmigen Augen sind klein, Ober- und Unterlid schraffiert. In beiden Augenwinkeln sitzen eingepunzte, runde Vertiefungen. Über ihnen sitzen breite, ausladend geschwungene Brauenbögen, die sich über der Nasenwurzel verbinden. Auf gleicher Höhe wie die Augen sitzen die kleinen, bogenförmig gebildeten Ohren. Auf den flächigen Wangen sind parallele Goldblechstreifen eingelegt.

Den Boden des Gefäßes schmückt eine vielblättrige Rosette.

Technik:

Das Gefäß ist mit den Darstellungen aus einem Stück Silber getrieben. Die in Relief dargestellten Teile - Frisur, Ohren, Augen, Brauen, Mund - sind zusätzlich durch Vergoldung hervorgehoben.

Literatur:

Archiv IIMK d. 47/1908, S. 1 (non vidi); OAK za 1905 (190) 94-95 Abb. 102-111; Ja. A. Smirnov, Vostočnoe Serebro (1909) 7 Atlas Taf. Nr. 304; A.P. Mancevič, ActaArchHung 9, 1959, 315-333 Abb. 1-5. 7 (mit deutscher Zusammenfassung).

**So 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. SBr. II 34

1876 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 2

Silber, Dm: 6,7 cm H Griff: 2 cm

Deckel und Boden einer kleinen Pyxis Dm (Boden und Deckel).

Literatur:

D.W.J. Gill, BSA 82, 1987, 47-49 Nr. 1 Abb. 1.

**So 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr VI 12

1878 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 6, eines der drei Silbergefäße beim Bestatteten (?)

Silber, Oberteil und Fuß (ohne Standboden) H (Fuß und Schale): 8,3 cm Dm (Mündung): 8,1 cm

Tellerchen auf hohem Fuß.

Literatur:

D.W.J. Gill, BSA 82, 1987, 46. 49 Nr. 2 Abb. 2.

**So 5**

Moskau, Museum

Inv. Nr. Uljap 81. 1-34

1981 Grabung M.I. Leskov, Uljap, Kurgan Nr. 1, Ritualkomplex

Silber H: 17,7 cm H: 8,7 cm

Datierung: 4. Jh. v.Chr.

Flasche mit eiförmigem Gefäßkörper und hohem, durch einen Wulst abgesetzten Hals mit leicht auskragender Mündung. Den Boden schmücken vier um einen kleinen Kreis angeordnete tropfenförmige Blätter, in deren Zwickel vielblättrige Lotosblüten gesetzt sind. Den unteren sowie den oberen Teil der Wandung des Gefäßkörpers nimmt jeweils ein doppelt gerahmtes Zungenmuster ein. Dazwischen sitzt ein Band geschlossener Lotosblüten. Zwischen die Zwickel des Zungenmusters sowie unter den Lotosblüten ist jeweils vier Halbkreise gesetzt. Die untere Hälfte des Halses schmückt ein Schuppenmuster, darüber schließen sich ein rudimentärer Eierstab sowie ein Fries mit ziselierten Tierbilder an. Dargestellt ist ein Löwe, der ein Huftier verfolgt.

Literatur:

KatMannheim (1989) 122 Nr. 104 Abb. 37 Taf. 20; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 31. 178 Kat Nr. 59 Abb. 183-85 (nach Leskov in transkaukasischer Provinz des Achämenidenreiches hergestellt).

## 7. Kämmе

### 7.1. Kämmе aus Edelmetall/mit Edelmetallbeschlägen (KaE)

#### KaE 1

Voronež, Regionalmuseum

Inv.Nr.

1915 Grabung der gelehrten Archiv-Kommission, Častye-Kurgane, Kurgan Nr. 11, genaue Lage im Grab nicht mehr feststellbar

2 Goldbleche eines Kammaufsatzes L: 8 cm H: 3,5 cm

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Zwei Goldblechverkleidungen der Griffplatte eines einseitigen Kammes. Der Dekor beider Bleche entspricht sich in etwa. Am unteren Rand sitzt ein Streifen, der mit Strichmustern verziert ist. Die Zeichnung darüber ist unklar, eventuell sind zwei stilisierte Tierköpfe (Eber?) dargestellt.

#### Literatur:

S.N. Zamjatin, SovA 8, 1946, 44-45 Abb. 36-37; A.P. Mancevič, SovA 13, 1950, 220 Abb. 2b; Liberov, Srednij Don Taf. 33, 7-8; N. L. Grač, EtTrav 13, 1983, 124; N.L. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.) Antičnaja Torevtika (1986) 80; KatSchleswig (1991) S. 124 Abb. 2.

#### KaE 2

Kiev

Inv.Nr.

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova-Mogila, Seitenbestattung im Südteil des Kurgan (Frauenbestattung)

2 halbrunde Elfenbeinplättchen L (Basis): 10,1 cm H: 4,5 cm

2 schmal-rechteckige Elfenbeinplättchen L: 10 cm H: 1,8 cm

Datierung: Mitte – 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Dreiteilig aufgebauter Kamm mit ursprünglich ca. 17 Zähnen, schmal-rechteckigem Zwischenstück und halbrunder Griffplatte.

Das Zwischenstück ist auf der einen Seite mit einem Palmetten-Lotos-Fries verziert. Auf dem zweiten Zwischenstück waren ursprünglich wohl vier Enten dargestellt, von denen allerdings nur zwei und der Hals einer dritten erhalten sind.

Eine der halbrunden Griffplatten zeigt die Büste einer geflügelten Rankenfrau mit Kalathos, deren Flügel in Ranken auslaufen. Die zweite Griffplatte ist schlechter erhalten. Auf ihr ist der Kampf eines Skythen gegen ein Ketos wiedergegeben. Der Skythe kniet nach rechts und richtet seine Lanze gegen das von dort angreifende Meeresungeheuer. Zwischen den beiden ist der Oberkörper eines weiteren, kleineren Skythen wiedergegeben. Die Kalotte des Kopfes des Kämpfers sowie das Oberteil des Ketos sind nicht erhalten.

Der Hintergrund war rot eingefärbt, wodurch sich die gravierten Darstellungen hervorhoben. Falls der Kamm mit Metallteilen gefasst war, so sind diese verloren.

#### Literatur:

E.V. Jakovenko - V.I. Bidzilija, Gravirovannye kostjanye plastiny iz „Gajmanovoj Mogily“ In: Problemy antičnoj istorii i kul'tury (Erevan 1979) Bd. II 457-464; N.L. Grač, EtTrav 13, 1983, 122; N.L. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.), Antičnaja torevtika (Leningrad 1986) 77f.; B.G. Peters, Kostoreznoe delo v antyčnych gosudarstvach Severnogo Pričernomor'ja (Moska 1986) 66 Taf. XIII 1 a-b; KatSchleswig (1991) S. 123 Abb. 1-2 (Rekonstruktion); A.Ju. Alekseev, ASbor 36, 2003, 78 Abb. 3,1.

#### KaE 3

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. K.-O. 118 (Elfenbeinplättchen)

K.-O. 122 (Goldplättchen)

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, genaue Lage innerhalb der Bestattung nicht bekannt

Zwei Elfenbeinplättchen mit eingeritzten Zeichnungen L: 9,2 cm H: 1,8 cm T: 0,2 cm

2 Goldbleche der Bekrönung L: 10,5 cm H: 6,5 cm

Datierung: Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Die lang-rechteckigen Elfenbeinplättchen besitzen abgerundete Ecken und sind auf der Rückseite mit rautenförmigen Ritzzeichnungen versehen. Auf der Vorderseite zeigt das eine einen nach links flüchtenden Hasen, der von einem Hund verfolgt wird. Zwischen den beiden ist noch ein Baumstamm zu erkennen. Das andere Plättchen ist mit der Darstellung eines nach links davonestürmenden Pferdes verziert, das an einem Zügel einen gestürzten Skythen hinter sich herschleift.

Die mit Stanze gefertigten Goldbleche der Kammbekrönung sind spiegelbildlich zueinander verziert. Den oberen Abschluss bildet je eine 11-blättrige Palmette, darunter sitzen zweistöckige Volutenbäume, in deren Zwickeln je eine 7-blättrige Palmette sitzt.

Die Ränder beider Bleche sind nach hinten gebogen und für die Befestigung auf der Unterlage durchbohrt; insgesamt drei der kleinen Goldnägeln sind erhalten.

#### Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 89 Abb. 68; Minns, Scythians and Greeks Taf. 204 D; A.A. Peredol'skaja, Slonovaja kost' iz kurgana Kul' - Oba. Trudy otdela antičnogo mira (Leningrad 1945) 80 Taf. 6; A.P. Mancevič, SovA 13, 1950, 222 Abb. 4 (Goldplättchen); Vaulina - Wasowicz, Bois grecs 49 Taf. 9 a-b; N.L. Grač, EtTrav 13, 1983, 120-126; N.L. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.) Antičnaja Torevtika (1986) 75-82 Abb. 1-4; KatSchleswig (1991) S. 123 Abb. 3-4 (Rekonstruktion); A.Ju. Alekseev, ASbor 36, 2003, 78 Abb. 3,2.

#### **KaE 4**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1958 Grabung P.D. Liberov, Mastjugino, Kurgan Nr. 32/32

2 Goldbleche eines Kammaufsatzes

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Zwei annähernd rechteckige Goldblechverkleidungen der Griffplatte eines einseitigen Kammes. Die Bleche waren mit kleinen Nägelchen auf der organischen Unterlage befestigt, die meisten der Nägelchen waren noch erhalten. Das eine Blech zeigt unten zwei antithetisch stehende Tiere (Hunde?) und in der Mitte des Bildfeldes einen nach rechts gewandten Fisch. Darüber füllen zwei einander zugewandte Köpfe von Mischwesens oder Fischen die oberen Ecken aus. Das andere Blech zeigt eine undeutlichere Wiederholung dieses Bildes, allerdings ohne den zentralen Fisch.

#### Literatur:

Liberov, Srednij Don 22 Taf. 33, 8-9; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (2001) Abb. 40, 1. 1a.

#### **KaE 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1875/76 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgane, Kurgan Nr. 2, neben dem bestatteten Krieger

Zwei Goldbleche, ein schmaler Goldblechstreifen

Datierung: Mitte 5. Jh. v. Chr.

Zwei Goldbleche mit spiegelbildlich aufgebautem Dekor. Dargestellt sind zwei einander zugewandte stilisierte Raubvogelköpfe, zwischen denen eine dreiblättrige Palmette eingeschoben ist. Die Ränder beider Bleche sind nach hinten gebogen. Die Naht verdeckt ein schmales geripptes Goldband. Rund um den Rand der Bleche folgen in Abständen von ca. 1 cm Löcher, in denen ursprünglich die Nägelchen für die Befestigung saßen (insgesamt 12). Zwischen den Raubvogelköpfen drei weitere Löcher.

#### Bemerkung:

Zunächst war die Deutung dieser Goldbleche nicht geklärt. Rostowzew, Skythien 314 interpretierte sie als Griffe eines Gefäßes, ebenso Artamonow, Goldschatz.

#### Literatur:

OAK za 1876 (1879) 120 Nr. 7; 156 Atlas Taf. IV, 5 (Nutzungsweise nicht bekannt); Rostowzew, Skythien 314; A.P. Mancevič, SovA 13, 1950, 221 Abb. 3; Artamonow, Goldschatz Abb. 56; N.L. Grač, EtTrav 13, 1983, 124 Abb. 5; N.L. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.) Antičnaja Torevtika (Leningrad 1986) 79.

**KaE 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/1

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha, Seitenbestattung, rechts am Kopf des Hauptbestatteten

Gold, H gesamt: 12,6 cm H der Zähne: 6,5 cm Br: 10,2 cm Gewicht: 294,1 g

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Der Kamm setzt sich aus drei Grundelementen zusammen: den Zähnen, einem Mittelteil und der figürlichen Bekrönung. Die Herstellungstechnik ist noch nicht vollständig geklärt. Die 19 im Querschnitt rautenförmigen Zähne verjüngen sich nach unten. Sie wurden einzeln gegossen und in eine Deckleiste eingepasst. Ursprünglich war wohl an beiden Seiten noch ein Zahn mehr vorhanden, der jedoch wieder entfernt wurde. Auf die profilierte Deckleiste wurden fünf einzelne, wohl nach demselben Model gegossene Figürchen liegender Löwen aufgelötet. Die beiden äußeren wenden sich jeweils einander zu, der mittlere blickt in die Kampfrichtung des Reiters der Bekrönung. Über den Löwen folgt eine weitere profilierte Leiste, die als Standlinie für die Figurengruppe dient. Die Figuren der Bekrönung wurden wohl einzeln gegossen, hervorspringende Teile wie Schilde, Lanzen und Zügel extra gefertigt und angelötet. Details wie die Haare, die Verzierung der Waffen und der Bekleidung wurden im Nachhinein in Kaltarbeit ziseliert und graviert.

Dargestellt ist ein Kampf zwischen Skythen. Die Mitte der Komposition nimmt ein Krieger zu Pferd ein. Auf dem Kopf trägt er einen zurückgeschobenen korinthischen Helm, seinen Rücken und die linke Seite schützt er durch einen längsovalen Lamellenschild. Den Oberkörper bedeckt ein Lamellenpanzer mit Schulterklappen, an dessen Gürtel ein Goryt ohne Bogen befestigt ist. Als zusätzlichen Schutz trägt er bronzene Beinschienen. In der erhobenen Rechten hält er stoßbereit eine Lanze. Sein Pferd bäumt sich auf, unter seinen Hufen liegt das verendende Pferd seines Gegners auf dem Rücken. An seinem Hals und zwischen den Rippen sind Stichwunden zu erkennen. Sein ursprünglicher Reiter läuft zwischen den Hinterläufen des Tieres dem angreifenden Reiter entgegen, eine Pelta mit der Linken zur Abwehr des drohenden Lanzenstoßes erhoben. In der leicht zurückgenommenen Rechten hält er ein Kurzschwert, an der linken Gürtelseite hängt eine leere Scheide für einen Akinakes. Er trägt einen Panzer mit Schulterklappen und Pteryges, auf dem Kopf trägt er einen Helm mit abgesetzter Stirnpartie und spitzem Fortsatz. Hinter dem Reiter folgt ein weiterer Fußkämpfer in annähernd derselben Pose. In seiner Linken hält er einen quadratischen Schild mit abgerundeten Ecken und eingezogenen Seiten, in der Rechten ein Kurzschwert. Bis auf die unterschiedliche Art der Bewaffnung gleicht sich die Bekleidung der drei Kämpfer: alle tragen lange, mit Mustern verzierte Hosen sowie gefütterte Leibbröcke mit langen Ärmeln. Hinsichtlich der Frisur und Barttracht unterscheiden sich die Dargestellten: während der Reiter und sein Gegner lange Haare und einen Vollbart besitzen, sind die Haare des 2. Fußkämpfers kürzer, auch trägt er nur einen kurzen Kinnbart, während auf seinen Wangen Bartstoppeln angedeutet sind. Auch hinsichtlich seiner Physiognomie unterscheidet sich dieser Kämpfer von den beiden anderen. Während deren Gesichter in idealisierter Form wiedergegeben sind, wirkt sein Gesicht durch die ausgeprägten Überaugenwülste und die breite Nase „barbarisierter“.

Literatur:

OAK za 1913-1915 (1918) 110-113 Abb. 184 a-b; A.P. Mancevič, SovA 13, 1950, 217-238; KatNewYork Nr. 71 Taf. 12-13; Artamonow, Goldschatz Taf. 147-150; Onajko, Import II 44f. 105 Nr. 476 Taf. XXXIX; KatParis (1975) 152f. Nr. 67 Abb. S. 64-66; D.S. Raevskij, Očerki ideologii skifo-sakskich plemen. Opyt rekonstrukcii skifskoj mifologii (1977) 116-118; B.N. Grakow, Die Skythen (1980) 59 Taf. 10-11; KatMünchen (1984) 96-99 Nr. 51 Abb.; Mancevič, Solocha 57-60 Nr. 34; KatSchleswig (1991) S. 124 Abb. 1 (Zeichnung); Schiltz, Skythen 135. 140. 182 Abb. 102-103. 325. 359; K. Stähler, Ein skythischer Repräsentations-Helm. In: (Hrsg.), Beschreiben und Deuten in der Archäologie des Alten Orients. Festschrift R. Mayer-Opificius (1994) 308-310 Abb. 3; Jacobson, Scythian Art 158-162; KatBonn (1997) 101-103 Nr. 24; KatNewYork (2000) 218-223 Nr. 156 Abb. (Abb. S 219 Vorderseite; 223 Rückseite (Detail); V. Šil'c, ASbor 36, 2006, 68-71 (Fundgeschichte); A. Ju. Alekseev, ASbor 36, 2006, 72-88; KatLosAngeles (2007) 29 Abb. 3.5.

**7.2. Sonstige Kämmen aus skythischen Bestattungen (KaS)****KaS 1**

Moskau, Historisches Museum

Inv.Nr.

Genauere Herkunft unbekannt, aus einem der Kurgane von Aksjutincy

Zweiseitiger Holzkamm

Datierung: 4. Jh. v. Chr. (?)

Zweiseitiger Kamm aus Holz.

Bemerkung:

Das Stück ist auf einer Tafel zusammen mit Funden aus der Staršaja Mogila von Aksjutincy abgebildet, stammt aber mit Sicherheit aus einem jüngeren Fundzusammenhang.

Literatur:

Il'inskaja, Levoberež'e 154.

**KaS 2**

Kiev

Inv. Nr.

1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, zentrale Katakombe, zusammen mit zweiseitigem Kamm in einem Lederbeutel bei der Paradekleidung

Einseitiger Knochenkamm

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Aus drei Teilen aufgebaute Kamm. Von den ursprünglich 15 (16?) Zähnen haben sich sechs ganz und einer halb erhalten. Von drei weiteren sind nur noch die Ansätze erkennbar. Den Mittelteil bildet ein schmaler Streifen, der mit einem Flechtband verziert ist. Darüber steht ein ajour aus der Knochenplatte geschnitzter Löwe, der einen aus dem Boden hervorkommenden Hirschkopf reißt. Die Darstellung ist stark stilisiert.

Literatur:

Ju.V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, RossA 1994 (3) 142 Abb. 8; M.M. Čeredničenko - V.Ju. Murzin, ArcheologijaKiiv 71 Abb. 3.

**KaS 3**

Kiev

Inv. Nr.

1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, zentrale Katakombe, zusammen mit einseitigem Kamm mit tierstilverzierter Griffplatte in einem Lederbeutel bei der Paradekleidung

Zweiseitiger Knochenkamm

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Griechischer zweiseitiger Kamm, von dem sich allerdings nur der Rahmen ohne die Zähne erhalten hat.

Literatur:

Ju.V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, RossA 1994 (3) 142 Abb. 8.

**KaS 4**

Kiev

Inv.Nr.

1965 Grabung D.S. Kirilin, Drei-Brüder-Kurgan Nr. 1, Steinkammergrab Nr. 1

Miniaturkamm aus Knochen

Literatur:

M. Treister, in: M. Treister (Hrsg.), Die Drei-Brüder Kurgane. Katalog und Analyse der Befunde einer Grabhügelgruppe auf der östlichen Krim aus der Zeit des 4. bis 3. Jhs. v. Chr. Ancient Toreutics and Jewellery in Eastern Europe 3 (2008) 116 f.

**KaS 5**

Kiev, Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1969 Grabung V.I. Bidzilija, Gajmanova Mogila, nördliche Bestattung

Holz/Knochen ?

Kamm mit eingeritzter Zeichnung eines Wolfes.

Literatur:

Ju.V. Boltrik – E.E. Fialko- N.N. Čeredničenko, RossA 1994 (3) 154 (als Vergleich für den Kamm aus dem Berdjansk-Kurgan angeführt).

**KaS 6**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1970 Grabung A.M. Leskov, Krasnyj Perekop, Kurgan mit Frauenbestattung

Knochenkamm mit halbrunder Griffplatte

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.M. Leskov, Treasures from the Ukrainian Barrows Taf. 27; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. Antike Welt Sonderheft (1974) Abb. 99.

**KaS 7**

Kiev

Inv. Nr.

1978 Grabung B.N. Mozolevskij, Malyj Čertomlyk-Kurgan, in der beraubten Grabkammer (Frauenbestattung)

Datierung: 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Unverzierte Griffplatte eines knöchernen Kammes. In der oberen Hälfte, etwas aus der Mitte verschoben ein Loch für die Aufhängung. Die Zähne sind nicht erhalten.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, Malyj Čertomlyk in: B.N. Mozolevskij – u.a. (Hrsg.), Skify Severnogo Pričernomor'ja (1987) 70 f. Nr. 6 Abb. 6,37.

**KaS 8**

Kiev

Inv.Nr.

1970 Grabung V.I. Bidzilja, Nosaki, Kurgan Nr. 4, zentrale Katakombe, in der Verfüllung der beraubten Grabkammer

Frgte. eines kleinen Knochenkamms in Form einer Sekira

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

V.I. Bidzilja - Ju.V. Boltrik - B.N. Mozolevskij - I.P. Savovskij in: V.I. Bidzilija (Hrsg.), Kurgannye mogil'niki Rjasnye mogily i Nosaki (Kiev 1977) 93 (ohne Abb.).

**KaS 9**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1996 Grabung V.I. Guljaev, Ternovoe I, Kurgan Nr. 8, in der beraubten Grabkammer (Frauenbestattung)

Kamm aus Hirschhorn

Datierung: Ende 5. – 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Aus Hirschhorn geschnitzter Kamm mit ursprünglich 22 eng gesägten Zähnen. Die Griffplatte ist à jour in Form eines liegenden Hundes mit zurückgewandtem Kopf gebildet. Details sind eingeritzt, den Hals, den Hinterschapel und den Schwanz schmücken Kreise mit Punkt in der Mitte. Das spiralförmig gebogene Schwanzende ist vogelkopffartig stilisiert. In der Mitte des Körpers befindet sich eine Durchbohrung.

Literatur:

V.I. Guljaev - E.I. Savčenko, RossA 1998 (3) 145-149.

**8. Prunkschwerter und Schwertscheidenbeschläge**



## 8.1. Akinakes vom Typ Meljukova I,1-2 und zugehörige Schwertscheiden (Ak I)

### Ak I 1

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS 3349, 3350

1977 Grabung I.F. Kovaleva, Aleksandrovka, Kurgan Nr. 6 („Samarskij-Kurgan“), Bestattung Nr. 1, zusammen mit einem Goldkonus im Tajnik unterhalb des hölzernen Sarkophags des bestatteten Kriegers

Datierung: Wende 6.-5. Jh. v. Chr.

#### Schwert:

Eisen, Gold L Schwert: 56,8 cm davon Griff: 14 cm Knauf: B: 4,5 cm Parierstange B: 7,5 cm

Eiserner Akinakes mit goldummanteltem Griff. Der Knauf ist oval, die Parierstange schmetterlingsförmig (Meljukova Typ I,2).

Der Knauf ist mit einem separaten Goldblech ummantelt, das um den oberen Rand gebogen ist. Auf einer der breiten Seiten ist schwach die Zeichnung eines schiefen Netzes zu erkennen. Die Griffstange ist ebenfalls mit einem separaten Goldblech ummantelt. Auf beiden breiten Seiten sind der Länge nach zwei gerade Linien eingetragene, auf den beiden äußeren Feldern sind schwach die Spuren von Riefeln erkennbar. Zum Knauf und zur Parierstange hin sind Flechtdrähte aufgelötet. Der Goldblechbeschlag der schmetterlingsförmigen Parierstange ist glatt und überdeckt auch den Ansatz der Klinge. Hier sind mittig vier Linien eingetieft.

Die Schneiden der 4,8 cm breiten und 42,8 cm langen Klinge verlaufen zunächst parallel und verjüngen sich erst kurz vor der Spitze.

#### Schwertscheidenbeschlag:

Gold, aus zwei Teilen bestehend

Beschlag der Aufhängung in Form eines Ebers L: 17,5 cm B: 9,3 cm; Gew: 34,15 g

Ortband mit abgerundetem unteren Ende L: 30,5 cm B: 6,5 - 7 cm Gew: 86,41 g

Rundes Blech mit Öse auf der Rückseite: Dm: 1,5 cm Gew: 1,68 g

Blech in Form eines grob gearbeiteten Skarabäus: L: 1,7 cm B: 1 cm Gew: 1,42 g

Goldblechbeschläge eines Ortbands und der Aufhängung einer Schwertscheide. Die Verkleidung des Ortbands besteht aus einem glatten Goldblech mit parallel verlaufenden Seiten und abgerundetem Ende. Die Ränder sind nach hinten umgebogen, an den Kanten sind symmetrisch Löcher gebohrt. Die Befestigung auf der Unterlage erfolgte mit Hilfe kleiner Nägelchen.

Auf den oberen Rand des Blechs ist ein durch zwei glatte Drähte gerahmter Flechtdraht aufgelötet. Darunter folgen sechs tropfenförmigen Drahtauflagen, die mit blauem Email gefüllt sind. An den Enden der Tropfen sind jeweils drei Goldkugelchen aufgelötet. Zwischen dem Goldblech und dem Scheidenkasten befand sich Gips (?), um das Blech vor Deformation zu schützen.

Der Beschlag der Aufhängung ist über eine Matrize in Gestalt eines nach rechts liegenden Ebers gearbeitet. Der untere Rand des Bleches ist mit 21 Löchern durchbohrt, die zur Anbringung des Goldbleches auf der Unterlage dienten. Diese erfolgte mit Hilfe kleiner halbkugelförmiger Goldbleche (Dm 0,4 cm), auf deren Innenseite kleine Drahtösen angebracht waren. Die Ösen führten durch die Löcher des Blechs und wurden auf der Innenseite mit Draht befestigt. Zusätzlich dienten sechs Ösen, die auf der Innenseite des Blechs angelötet sind zur Befestigung auf der organischen Unterlage. Die Innenseite des Bleches ist mit mastixartiger Masse ausgefüllt.

#### Literatur:

I.F. Kovaleva - S.E. Muchopad, Skifskie pogrebenija konca VI-V vv.do n.e. u s. Aleksandrovka. In: Drevnosti stepnoj Skifij (Kiev 1982) 97-99 100 f. Nr. 10 Abb. 5,1-3; Il'inskaja – Terenožkin, Skifija Abb. S. 111; Murzin, Skifskaja Archaika Abb. 15; KatFlorenz (1987) 44-45 Nr. 4. 5 Abb.; KatSchleswig (1991) Nr. 88 Abb. Farbabb. S. 358; KatWien (1993) 92 f. Nr. 15; KatLeoben (2009) 145 f. Nr. 28.

### Ak I 2

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 1903 2/13 28 (Griff), 1903 2/32 (Ortband)

1903 Grabung D.S. Schulz, Kelermes Kurgan Š 1, zusammen mit Akinakes an der rechten Seite des Bestatteten Dolchgriff: Eisen, Goldblech L (Griff): 14,6 cm B: 2,8 – 3,3 cm Knauf: B: 5,1 cm H: 3,8 cm

Ortband: Gold L: 4,2 cm B: 3 cm  
 Datierung: 2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

Teil der eisernen Klinge und goldblechüberzogener Griff eines Kurzschwertes, bzw. Dolches. Der Griff besitzt einen geraden barrenförmigen Knauf und eine nierenförmige Parierstange (Meljukova Typ I,1). Die Griffstange ist aus drei einzelnen, im Profil runden Eisenstäben mit Querrippen zusammengesetzt. Die einzelnen Stäbe sind mit dünnem Goldblech ummantelt, auf dem sich die Querrippen durchzeichnen. Der Goldblechüberzug des Knaufs weist auf der Oberseite eine linsenförmige Ausbuchtung auf. Knapp unterhalb des Knaufs befindet sich eine Durchbohrung des mittleren Stabs, durch den ein goldener Niet führt, dessen eine Seite plattgedrückt ist, während an der anderen Seite eine Öse aus Golddraht befestigt.

Von der Klinge selbst ist nur noch ein Fragment erhalten. Sie besaß ursprünglich parallele Seiten, die erst im unteren Drittel zur Spitze zusammenliefen.

Das Ortband war ursprünglich auf der aus Holz gefertigten Scheide befestigt. Es besteht aus glattem Goldblech und bedeckte nur die vorderste Spitze der Scheide.

Bemerkung:

Aufgrund der Heftform und konstruktiver Details des Griffs hält Galanina, Kelermes 93 es für möglich, dass dieser Dolch in derselben Werkstatt wie das Prunkschwert hergestellt wurde. Derselben Werkstatt schreibt sie die Köcherspange (KK 1) zu.

Literatur:

A.P. Mancevič, MatIsslA 150, 1969, 96. 98 Abb. 2, 1-2; L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101-103 Abb. 5, 1-2; Galanina, Kelermes 88-91 (russisch und deutscher Text) 223 Nr. 4-5 Taf. 12, 4-5

**Ak I 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 1903 2/2

1903 Grabung D.G. Schulz, Kelermes Kurgan Š 1, zusammen mit dem Dolch an der rechten Seite des bestatteten Kriegers

Datierung: 2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

Schwert: Eisen, Gold Gesamtlänge des Schwertes ungefähr 60 cm, davon Griff: 14,2 cm B: 3,4 cm (nach Galanina, Kelermes 222)

Eisernes Schwert mit goldplattiertem Griff mit barrenförmigem Knauf und schmetterlingsförmiger Parierstange (Meljukova Typ I,2).

Der Knauf und die Parierstange sind separat gearbeitet. Auf der Oberseite des Knaufs ist das Ende der Griffstange etwas erhaben erkennbar. Dort ist mit Granulationskügelchen ein der Länge nach in zwei Felder aufgeteiltes Rechteck aufgelötet. Die Felder sind alternierend mit jeweils sechs oder sieben Granulationsdreiecken gefüllt. Der Rest der Oberseite sowie das Goldblech auf der Unterseite des Knaufs sind unverziert. Auf den Seiten ist der Knauf mit einem dichten Zickzackmuster überzogen, die Naht des Goldblechs verläuft an einer der Schmalseiten.

Der Griff selbst ist balkenförmig mit abgerundeten Ecken; an seinem oberen Ende, knapp unterhalb des Knaufs befindet sich ein Loch, durch das ein dicker Golddraht gezogen ist, der auf der einen Seite eine Öse bildet. Auf den beiden breiten Seiten sind jeweils zwei Reihen sich abwechselnder Rauten und Kreise wiedergegeben; die Schmalseiten nimmt ein Flechtmuster in der Form eines stilisierten Lebensbaumes ein.

Die Ränder der schmetterlingsförmigen Parierstange sind durch zwei profilierte Linien abgesetzt. In der Mitte ist ein stilisierter Lebensbaum dargestellt, den zwei stehende, geflügelte Genien im Befruchtungsgestus flankieren. In den erhobenen Händen halten sie jeweils einen zapfenförmigen Gegenstand sowie eine Schale. Direkt vor ihnen ist eine in einem Kasten gepflanzte Zypresse eingefügt, ihre Köpfe sind von Rosetten flankiert.

Teile der Schwertklinge sind innerhalb des goldenen Schwertscheidenbeschlags erhalten. Nach den Klingensatz am Griff handelte es sich um eine zweischneidige Klinge, deren Schneiden zunächst parallel zueinander verliefen und sich erst im unteren Drittel zu einer Spitze verjüngten.

Bemerkung:

Die Angaben über die Herstellungstechnik variieren: Einerseits wird in Analogie zu dem Akinakes aus dem Litoj-Kurgan davon ausgegangen, dass die Abbildungen bereits auf dem Eisen des Griffs eingetragen wurden, dann das Goldblech darübergelegt und die Darstellungen durchgedrückt wurden, vgl. Černenko, Meči 27, auch Galanina, Kelermes 92 f.

Galanina, Kelermes 223 geht davon aus, dass die Bilder nur in das Goldblech graviert, bzw. ziseliert wurden, ebenso Kisel', Šedevry juvelirov 29.

#### Schwertscheide mit Aufhängevorrichtung:

Goldblechbeschlag einer Schwertscheide aus organischem Material L: 46,7 cm

Beschlag der Aufhängevorrichtung, Gold

Achtförmiger Riemendurchzug, Gold

Goldblechbeschlag, der die Vorder- und Rückseite einer Schwertscheide bedeckte. Die in Repoussé gearbeiteten Darstellungen der Vorder- und Rückseite entsprechen sich jeweils, so dass hier nur eine Seite besprochen wird. Für die Mischwesen der Schwertscheide dient dabei jeweils die der Aufhängung gegenüberliegende Seite als Standlinie.

Der Scheidenmund besitzt dieselbe Form wie die Parierstange des zugehörigen Schwertes und ist wie diese mit zwei profilierten Linien gerahmt. Auch die Darstellung ist dieselbe wie auf der Parierstange: zwei geflügelte Genien rahmen einen stilisierten Lebensbaum. Vor ihren Beinen ist jeweils ein weiterer Baum eingefügt, rechts und links neben ihren Köpfe ist jeweils eine Rosette eingefügt. Dahinter folgt das erste der insgesamt acht Mischwesen, die die Länge der Schwertscheide verzieren.

Die ovale Aufhängung setzt daran seitlich an. Sie besteht aus zwei Blechen, die zur Scheide hin eventuell zusammengelötet waren, an den Außenkanten sind sie mit sieben Silberstiften zusammengeheftet. Die goldenen Nagelköpfe bilden gleichzeitig die Augen der stilisierten Raubvogelköpfe, die am Rand der Aufhängung sitzen (drei am oberen Rand; vier in entgegengesetzter Richtung am unteren Rand). In der unteren Hälfte befindet sich die Darstellung eines liegenden Hirsches im skythischen Tierstil, den Kopf zum Schwertgriff ausgerichtet. In der Ausbuchtung der Aufhängung wurde das Loch für die Befestigung angebracht (Dm: 0,8 cm). Auf der Vorderseite befindet sich rund um dieses Loch ein Abdruck der Aufhängevorrichtung (Dm: 4 cm, B des kreisförmigen Abdrucks 0,2 cm).

Auf der Länge der Scheide sind zwischen zwei Flechtbändern weitere sieben Mischwesen dargestellt. Jedes zweite hält einen gespannten (skythischen?) Bogen vor sich und zielt auf das vor ihm schreitende Tier. Bei den jeweiligen Opfern handelt es sich um Tiere mit Hörnern, während die Bogenschützen entweder einen Löwen- oder einen Adlergreifenkopf besitzen. Alle besitzen Flügel in Form von Fischen mit Löwenköpfen. Bis auf die Tiere 1 und 5 (vom Scheidenmund her gezählt) sind die Tiere paarig dargestellt, d.h. Nrs. 2 und 6, Nrs. 3 und 7 sowie Nrs. 4 und 8 entsprechen sich. Auf den Hinterteilen der Tiere Nrs. 1, 4 und 8 befinden sich eingeritzte Schenkelstilisierungen in Form eines N, auf dem Rücken des ersten Tieres der Rückseite ein VI.

Das Ortband ist ebenfalls separat gearbeitet. Es besteht aus massiverem Gold und ist auf beiden Seiten mit zwei gegenständigen Löwen verziert, deren Rücken an den Seiten miteinander verschmelzen. Die Hintertatzen sind aneinandergelegt, auf ihren Schenkeln sind sternförmige Zeichen eingraviert. Zwischen ihre Köpfe ist eine Raute mit volutenförmigen Seiten eingefügt.

#### Bemerkung:

Die Beschreibungen der Herstellungstechnik der Schwertscheide differieren. Nach Černenko, Meči 13. 17 sind die beiden Seiten der Schwertscheide aus zwei Blechen gearbeitet, die an den Seiten sorgfältig miteinander verlötet sind. Nach ihm ist nur das Ortband separat gearbeitet und an den übrigen Beschlag angesetzt. Nach ihm wurden die Darstellungen auf der Schwertscheide zunächst auf die hölzerne Basis geschnitzt, diese mit Goldblech ummantelt und die Reliefs durchgedrückt. Die hölzerne Unterlage verblieb dabei unter dem Goldblech (Černenko, Meči 27).

Nach Galanina, Kelermes 222 Nr. 1 ist das Stück ist der obere Teil der Schwertscheide und der Scheidenmund zusammen mit der halbovalen Aufhängung aus einem Stück Goldblech gearbeitet, das zur Hälfte zusammengefaltet wurde. Die Ränder auf der Seite der Aufhängung sind verlötet und zusätzlich mit silbernen Stiften mit Goldkappen zusammengenietet. Der mittlere Teil des Beschlages ist ebenfalls aus einem Stück Goldblech gearbeitet, das gefaltet und an einer Seite verlötet wurde. Das Ortband ist ebenfalls gesondert gearbeitet.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 19, 1905, 100-101; Minns, Scythians and Greeks 71. 222; M. Rostovzeff, Iranians and Greeks in South Russia (1921) 470; Ginters, Schwert 9 Taf. 3b; Schefold Tierstil 12. 36. 62; B.B. Piotrovskij, Istorija i kul'tura Urartu (1944) 319; B.B. Piotrovskij, SovA 19, 1954, 156 f.; B.B. Piotrovskij, Vanskoe carstvo (1959) 248-253; H.J. Kantor, A Fragment of a Gold applique from Ziviye and some remarks on the Artistic tradition of Armenia and Iran during the Early1th Mill. b.C. JNES 19, 1960, 13; R. Barnett, Median Art 91-93;

Meljukova, Vooruženie 50. 61 Taf. 17, 1 (Typ 1,2: gerader Abschluss und schmetterlingsförmige Griffplatte-Datierung: Anfang 6. Jh.); Artamonov, Treasures 24 Abb. 8 Taf. 6-7; R.A. Stucky, AA 1976, 18 ff.; V.G. Lukonin, Iskustvo drevnego Irana (1977) 33; B.N. Grakov, Die Skythen (1980) Taf. 28-29 oben; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin – u.a. (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 7-30; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 32-35 (Rückseite); G. Kossack in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 61 Taf. 6; L.K. Galanina, SovA 1989 (4) (Aufhängung); S. Michel, Die Prunkschwerter von Kelermes und Mel'gunov: ein Beitrag zu Stil und Inhalt der frühskythischen Bildersprache (Magisterarbeit Hamburg 1989); B.B. Piotrovskij, RossA 1989, 3-10; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 20-23 Abb. 4-5; Jacobson, Scythian Art 233-235 VIII. A.1-2 Abb. 103; Schiltz, Skythen 89 f. 94 f. Abb. 65-68. 87. 321; C. Metdepenninghen, IranicaAntiqua 32, 1997, 108-136; Galanina, Kelermes 92-101 (russisch/deutsch) Abb. 25 S. 222 f. Nr. 1-3 Taf. 7-9; Kisel', Šedevry juvelirov 28-30. 123 f. Nr. 1-3 Abb. 21. 34.

#### **Ak I 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1873 1/19-20

1763 Grabung General A.P. Melgunov, Litoj-Kurgan (Sog. Melgunov- Schatz), genaue Fundlage nicht bekannt  
Datierung: 2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

Schwert: Eisen, Gold Gesamtlänge ursprünglich wohl: 57-58 cm davon Griff: 16,5 cm (nach Černenko, Meči 18 cm)

Erhalten ist nur der aus vielen Fragmenten zusammengesetzte Griff. Er besitzt einen barrenförmigem Knauf und eine schmetterlingsförmige Parierstange (Meljukova Typ 1,2). Durch die Korrosion des Eisens wurde die Goldblechplattierung auseinandergedrückt; nicht mehr alle Frgte. sind erhalten.

In der Mitte der Oberseite der Abschlussplatte sitzt ein leicht erhöhtes, in Granulation ausgeführtes rechteckiges Feld, das von Granulationslinien in zwei schmalere Rechtecke unterteilt wird. In diese sind jeweils mehrere Granulationsdreiecke eingeschrieben. Den Platz neben dem Rechteck füllt je eine Raute mit geschwungenen Seiten und Rosetten. Um die Seiten des Knaufs führt ein Fries aus abwechselnd geöffneten und geschlossenen Lotosblüten. Auf der Unterseite sitzt rechts und links neben dem Griffansatz je eine Raute wie auf der Oberseite. Die Griffstange ist gerade mit abgerundeten Kanten, knapp unterhalb des Knaufs befindet sich mittig eine Durchbohrung. Durch das Loch führt ein Goldstift, der auf einer Seite in einer Öse endet. Die Mitte der beiden breiten Seiten ziert der Länge nach ein stilisierter Zweig, an dem symmetrisch rechts und links kleine Blättchen sitzen. Die Schmalseiten überzieht ein kompliziertes Flechtmuster, das an einen stilisierten Lebensbaum erinnert.

Die schmetterlingsförmige Parierstange war ursprünglich auf beiden Seiten (nur noch eine erhalten) mit antithetisch liegenden Bergziegen mit zurückgewandtem Kopf verziert.

In der Mitte zwischen ihnen rekonstruierte E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 6 nach dem Vorbild des Akinakes aus Kelermes einen stilisierten Lebensbaum. Die Eckzwickel füllt jeweils eine Rosette.

Die Klinge des Schwertes ist nicht erhalten; ursprünglich war sie wohl ca. 43 cm lang, 3 cm breit, und besaß parallele, sich gleichmäßig verjüngende Seiten mit einer kurzen Spitze.

#### Technik:

Die Angaben über die Anbringung der Darstellungen auf dem Griff variieren: Nach E. Pridik, MatARoss 31, 1911, 6 wurden die Verzierungen bereits auf dem Eisen des Griffes ausgeführt, da dort der gesamte Dekor in Relief abgebildet ist. Anschliessend wurden sie auf das darübergelegte Goldblech durchgedrückt (danach Ginters, Schwert 8; ebenso Černenko, Meči 27, ebenso Galanina, Kelermes 92). Nach Galanina, Kelermes 222 f. sind die Darstellungen auf dem Griff graviert. Kisel', Šedevry juvelirov 29 geht davon aus, dass zuerst das Goldblech auf dem Griff aufgelegt wurde und dann die Darstellungen angefertigt wurden.

Schwertscheidenbeschlag: Gold, L: ca. 47 cm B: oben 6,5 cm (nach Pridik 5 cm) an schmalster Stelle 3 cm

Der herzförmige Scheidenmund ist nur noch auf der Rückseite erhalten. Er ist von zwei glatten Relieflinien eingefasst, in seiner Mitte ist ein stilisierter Lebensbaum dargestellt. Rechts und links davon steht je ein geflügelter Genius mit einem Szepter (?) in der Hand vor einem in einen Kasten gepflanzten zypressenartigen Baum. In den Zwickeln hinter den Köpfen sitzt jeweils eine Rosette.

Die Aufhängung ist von gelängter, halbovaler Form. Ihre Ränder sind nach hinten gebogen, auf der Außenseite sind die beiden Bleche teilweise zusammengelötet, zusätzlich werden sie durch fünf Niete zusammengehalten. Gerahmt wird der Ansatz von einem aus Spiralen zusammengesetzten Band. In der Mitte findet sich auf beiden Seiten ein liegender Hirsch in skythischem Tierstil. Im oberen Teil des Ansatzes sitzt ein Loch, das zur Befestigung der Scheide am Gürtel diente; auf der Vorderseite sind kreisförmig um das Loch Spuren der Vorrichtung für die Aufhängung sichtbar.

Die Länge der Scheide war ursprünglich mit einer Reihe von acht Phantasiewesen verziert, die zum Scheidenmund schreiten. Allerdings ist der Beschlag hier teilweise zerstört, so dass das Mischwesen Nr. 4 fast ganz fehlt, Nrs. 3 und 5 (vom Scheidenmund aus) sind nur fragmentarisch erhalten. Es ist noch erkennbar, dass insgesamt vier verschiedene Arten von Mischwesen dargestellt waren, die sich in derselben Reihenfolge wiederholen, wobei die zweite Gruppe etwas kleiner gehalten ist als die erste. Das erste Tier hinter dem Scheidenmund ist durch zwei profilierte Stege von den anderen abgesetzt. Alle waren ursprünglich mit Flügeln in Form von Fischen ausgestattet, in deren geöffneten Mäulern Zähne zu erkennen sind. Alle halten in ihren Händen gespannte Bögen.

Die Prozession wird oben und unten von Flechtbändern gerahmt; an der Schmalseite gegenüber der Aufhängung ist zwischen diesen Flechtbändern ein stilisierter Zweig eingefügt.

Das Ortband ist massiver gearbeitet und besitzt annähernd runde Form. Verziert ist es mit der Darstellung zweier antithetischer, zusammengerollter Löwen. Während die Darstellung von der Vorder- sowie Rückseite als Relief gearbeitet zu sein scheint, zeigt ein Blick auf die Schmalseite, dass die Rückenlinie der Tiere bis zum Mähnenansatz zusammen verläuft. Auf den Schenkeln der Tiere ist ein Stern eingraviert.

#### Technik:

Nach E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 11 ist der Beschlag aus drei großen Stücken zusammengesetzt: Der obere Teil um den Scheidenmund ist zusammen mit den flügelartigem Scheidenlappen gearbeitet, der mittlere Teil, der sich zum unteren Ende hin leicht verjüngt sowie das runde Ortband. Die Kanten, an denen die einzelnen Bestandteile zusammentreffen, sind jeweils mit zwei parallelen Linien gekennzeichnet. Einerseits dient dies als Verzierung, andererseits ermöglicht es gleichzeitig eine bessere Aneinanderhaften der Goldbleche.

#### Bemerkung:

E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 12 f. Abb. 7-10 ordnete die aus vielen Fragmenten zusammengesetzten, mit eingepunzten Kreismustern verzierten Silberbeschläge der Aufhängevorrichtung des Schwertes zu.

#### Literatur:

B. Pharmakowski, AA 19, 1905, 100 (Melgunow und Kelermes-Schwert in einer Werkstatt hergestellt); E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 5-9. 11-14. 22-23 Abb. 3-8 Taf. I. III, 1-2. IV, 1; Minns, Scythians and Greeks 71. 171-172 Abb. 65-67; M. Ebert, Südrußland im Altertum (1921) 113 ff; RLV s.v. Melgunov-Fund (M. Ebert); Ginters, Schwert 6-8 Taf. 1-2. 3 a.; Rostowzew, Skythien 416. 470; Schefold Tierstil 12. 36. 62 Abb. 6-8; B.B. Piotrovskij, SovA 19, 1954, 157 f. Abb. 6 B.B. Piotrovskij, Vanskoe Carstvo (1959) 252; Meljukova, Voorużenie 50. 61 Taf. 17,1 (Typ 1,2: gerade Abschlussplatte mit schmetterlingsförmiger Griffplatte - Anfang 6. Jh.); Artamonov, Treasures 22 Abb. 2-3 Taf. 1-2; B.N. Grakov, Die Skythen (1980) Taf. 28-29 oben; E.V. Černenko, Drevnejšie skifskie paradnye meči. In: Novejšie otkrytija sovětskich archeologov. Tez. dokladov konf. Kiev (1975) 11-12; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin – u.a. (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 7-30; S. Michel, Die Prunkschwerter von Kelermes und Mel'gunov: ein Beitrag zu Stil und Inhalt der frühskythischen Bildersprache (Magisterarbeit Hamburg 1989); B.B. Piotrovskij, RossA 1989, 3-10; Jacobson, Scythian Art 233-235 VIII. A.1-2; Schiltz, Skythen 89f. 94 f. Abb. 69. 324; C. Metdepenninghen, IranicaAntiqua 32, 1997, 108-136; Kisel', Šedevry juvelirov 28-30. 124 Nr. 4 Abb. 22. 35.

## **Ak I 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1862 1/3, 1/6 1/10 1/4 (sichelförmiges Blech)

1862 Zufallsfund durch Bauern, Tomakovka-Mogila (Ostraja-Mogila)

Datierung: 6. - 5. Jh. v. Chr.

Schwert: Gold, rekonstruierte Länge: 50 cm (nach Ginters, Schwert 14)

Von dem Schwertgriff hat sich nur ein stark fragmentiertes, dünnes Goldblech erhalten. Die Form des Knaufes ist nicht mehr klar erkennbar, am ehesten scheint er unverziert und oval gewesen zu sein. Die Griffstange weist in der Mitte einen glatten Steg auf, die Seiten sind gerippt. Die schmetterlingsförmige Parierstange ist ebenfalls unverziert. Das Goldblech bedeckte zusätzlich den Ansatz der Schwertklinge. Rechts und links des unteren Einschnitts der Parierstange sind hier noch profilierte Linien zu erkennen.

#### Schwertscheidenbeschlag:

Oberer Beschlag, Zwischenring und Ortband eines Schwertscheidenbeschlags Gold, Email

Oberer Beschlag: L: 14,7 cm; B: 5 cm

Zwischenring: H: 1,5 cm

Ortband: L: 27,5 cm B: 4,5 cm

#### Sichelförmiges Goldblech mit Granulationsdreiecken

Mehrteiliger Beschlag einer organischen Schwertscheide mit annähernd parallel verlaufenden Seiten. Das Scheidenmundblech bedeckte nur die Vorderseite der Schwertscheide, der Zwischenring führte ringsherum. Die Ränder des Ortbandes sind weiter auf die Rückseite umgebogen als diejenigen des oberen Beschlages.

Der obere Scheidenbeschlag besitzt annähernd längsrechteckige Form; nur der Scheidenmund ist etwas verbreitert. Auf der rechten Seite sind am Rand in engen Abstand Löchern für die Befestigung des seitlichen Flügelansatzes angebracht. Ca. einen Zentimeter über dem unteren Rand sind die Ränder eingeschnitten und nach hinten umgebogen. Auf dem Scheidenmund befindet sich die mit Hilfe einer Matrize hergestellte Darstellung von zwei zusammengekauerten Rolltieren, darunter sind zehn einzeln gefertigte Goldplättchen in Form eines frontalen Raubtierkopfes aufgelötet.

Die Seiten des Ortbandes verlaufen parallel, unten schließt es halbrund ab. Die Ränder sind weit nach hinten umgebogen, so dass die Rückseite auch fast vollständig mit dem Goldblech bedeckt ist, nur in der Mitte ist ein etwa 2,5 cm breiter Streifen freigelassen. An den Kanten befinden sich Löcher für die Befestigung.

Die obere Kante ist mit Filigranaufgaben verziert. Zwei Flechtbänder fassen ein Muster aus gegenständigen Spiralen ein, in deren Mitte jeweils eine Granulationskugel gesetzt ist. Unter diesem Band folgen fünf tropfenförmige Drahtauflagen mit je drei aufgelöteten Goldkugelchen an der Spitze. Die Rauten zwischen dem Spiralmuster sowie die Dreiecke zwischen den Tropfen waren ursprünglich mit blauem Email ausgefüllt.

Zwischen dem Ortband und dem oberen Scheidenbeschlag saß ein 1,5 cm breites, ursprünglich ganz um die Scheide führendes Goldblechband mit aufgelötetem Zickzackmuster aus Golddraht. Die obere Reihe der dadurch gebildeten Dreiecke war ursprünglich mit Email gefüllt.

#### Literatur:

DGS II 62 ff. Atlas Taf. 26, 18; Furtwängler, Vetersfelde 503 Abb.; M.I. Rostovcev', MatARoss 37, 1918, 38-40 Abb. 18. 22-23 (schreibt die beiden großen Beschläge zwei unterschiedlichen Scheiden zu, dabei die Raubtiere als Ortband, der Ring mit den Dreiecken als oberes Ende); Minns, Scythians and Greeks 71. 158 Abb. 45; Ginters, Schwert 12-15 Taf. 4 a-c. 6 c; Schefold, Tierstil 62; I.V. Jacenko, Skfija VII-V vv do. n. e. (1959) 54; Meljukova, Vooruženie 49 Tab. 12 Nr. 13 S. 62 Taf. 19,5 (Typ 1,2; Datierung Ende 6. Anfang 5. Jh. v. Chr.); N.A. Onajko, O centrach proizvodstva zolotych obkladok nožen i rukojsatok rannich skifskich mečej, najdennych v Pridneprov'e, in: Kul'tura antičnogo mira (1966) 159-176 Abb. 1; 3,1; Artamonow, Goldschatz Abb. 65-66; Onajko Import I 19. 20-21 Nr. 30 (sichelförmiges Blech) 34 Taf. XIII, 2. 5; XXV, 30. 49; Bukowski, Scythian Influence 146. 148; Jacobson, Scythian Art 235-236 VIII B.1.

#### **Ak I 6**

Berlin, Staatl. Museen Berlin, Antikensammlung

Inv. Nr. 7850 (Schwertgriff) 7844 (oberer Teil des Scheidenbeschlags; Ortband-Kriegsverlust)

1882 Zufallsfund bei Vetersfelde, heute Witaszkowo

Datierung: 525 v. Chr. (Schefold) Ende 6. - Anfang 5. Jh. v. Chr. (Ginters/Meljukova)

Schwert: Eisen, Gold ursprüngliche L Schwert ca. 50 cm Griff: 15 cm Gew: 192 g (Eisen und Gold)

Mit Goldblech umkleideter Schwertgriff mit annähernd rechteckigem, stabartigem Knauf, schmaler Griffstange und massiver nierenförmiger Parierstange. Das Eisen des Griffs ist stark korrodiert und hat das Goldblech der Ummantelung auseinandergedrückt.

Der Knauf wird durch eine profilierte Linie der Breite nach in zwei Hälften geteilt. Der Griff ist der Länge nach dreigeteilt, wobei die beiden äußeren Felder unverziert sind. Das mittlere Band ist etwas vertieft und mit jeweils vier tropfenförmig gebogenen Drahtauflagen verziert (auf der einen Seite davon nach Greifenhagen nur zwei erhalten). Zum Knauf und zur Parierstange hin sind zwei durch einfache Drähte eingefasste Perldrähte aufgelötet. Die nierenförmige Parierstange ist glatt belassen.

#### Schwertscheidenbeschlag:

Oberer Teil des Scheidenbeschlags: L: 19 cm B: 13 cm Gew: 137,5 g

Ortband (Kriegsverlust) L: 19,9 cm Gewicht: 178 g

Goldhülse Dm ca. 2 cm verloren

Zwei Goldblechbeschläge einer Schwertscheide mit sich stark verjüngenden Seiten. Das Ortband ist seit dem 2. Weltkrieg verschollen.

Der obere Teil des Scheidenbeschlags ist zusammen mit dem flügelartigen Ansatz für die Befestigung in einem Stück gearbeitet und bedeckte nur die Vorderseite der Scheide. Der Scheidenmund ist in Form einer Maske mit zwei ausgeschnittenen Augen gearbeitet; rund um den Rand führen zwei gerippte Bänder, die mandelförmigen Augen sind ebenfalls mit gerippten Bändern umrahmt. Die ausgeschnittenen Felder waren

eventuell farbig hinterlegt. Der flügelartige Ansatz für die Aufhängung schließt sich rechts an; um seine Außenkante verläuft ein profilierter Steg. In seinem oberen Teil befindet sich ein großes Loch für die Aufhängung. Darunter folgt eine runde, achtblättrige Blütenrosette und ein dem Bildfeld angepasster Löwe mit eingeritzter Mähne. Insgesamt befinden sich auf dem Ansatz neun Löcher für die Befestigung auf der organischen Unterlage, drei weitere am Rand des Scheidenmundes, sowie eines in Höhe der Augen auf dem zurückgebogenen Blech der linken Seite.

Der eigentliche Scheidenbeschlag verjüngt sich nach unten; er ist der Länge nach durch einen profilierten Steg in zwei Hälften geteilt, in denen jeweils drei im Profil zum Scheidenmund gerichtete Tiere dargestellt sind. Im oberen Feld handelt es sich dabei um einen Eber mit zweigeteiltem Rückenamm, einen Leopard und einen Fisch. Im unteren Teil ist ein Reh wiedergegeben, das von einem Löwen verfolgt wird. Hinter diesen beiden folgt wiederum ein Fisch. Alle Tiere sind getrieben, das Fell des Ebers, des Hirsches sowie des Löwen ist mit kleinen Punkten bzw. Strichen wiedergegeben, die Schuppen der Fische und die Punkte des Leoparden wurden mit halbkreisförmigen Punzen eingeschlagen.

Die Seiten des Blechs sind nach hinten umgebogen, am unteren Rand befinden sich auf der Rückseite zwei 1,8 cm lange, rechteckige Einschnitte (eventuell zum Durchzug eines Lederriemens zur Befestigung des Schwertes am Bein?).

Das Ortband bedeckte die Vorder- und Rückseite der Schwertscheide. Auf der Vorderseite verlief mittig der Länge nach ein erhobener Grat. Rund um den oberen Rand führten zwei durch Pseudoperldraht gerahmte Flechtdrähte. Beide Flechtdrahtauflagen sind auf der Rückseite unterbrochen. In das Band zwischen ihnen waren auf der Vorderseite horizontal vier aus Golddraht geformte Doppelspiralen gesetzt, deren Mitte ein Goldkugelchen bildete. Unter diesen Bändern folgt eine Reihe von sechs tropfenförmigen Drahtauflagen, an deren Enden ebenfalls jeweils ein Goldkugelchen sitzt. Nach Furtwängler, Vetersfelde 504 waren keinerlei Spuren von Email mehr feststellbar. Auf der Rückseite befanden sich an der Oberkante in Höhe des unterbrochenen oberen Flechtbands zwei Löcher.

#### Literatur:

Furtwängler, Vetersfelde 51-52 Taf. III,5 (= ders. in: Kleine Schriften [1912] 474 f. Nr. 3. 8. 499 f. Taf. 19,3 20,1. 5); Minns, Scythians 71. 237 Abb. 147; Ginters, Schwert 12. 15-17 Taf. 5. 6 a; N. Fettich, Der skythische Fund von Gartschinowo (1934) 54-55; Schefold, Tierstil 14. 62; A. Greifenhagen, AA 1961, 85 Nr. 10 Abb. 9 (Verlustfund); Meljukova, Vooruzenie 48f. Taf. 15,1 (Griff) (Typ 1,1) 62-63; A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten I (1970) 62 f. Nr. 1-3 Taf. 42. 44; KatNewYork (1975) 154 f. Nr. 3 Abb. S. 155; Z. Bukowski, Scythian Influence in the Area of Lusatian Culture (1977) 136 f. Nr. 5-6 S. 144-152; A. Greifenhagen, AW 13, 1982, 8 Titelbild; H. Parzinger in: A.Lang – H. Parzinger – H. Küster (Hrsg.), Kulturen zwischen Ost und West. Festschrift Kossack (1993) 204; Michel, Fisch 180 f. K 19 Abb. S. 233; Schiltz, Skythen Abb. 157. 328; D.V. Redfern, Eurasia antiqua 6, 2000, 409 f. Abb. 2; L. Nebelsick in: M. Flashar, Adolf Furtwängler. Der Archäologe. (Freiburg 2002) 64. 70 Abb.; KatBerlin (2007) 323 Abb. 4 (Schwertscheidenbeschlag) 5 (Nachbildung des Ortbandes).

### **Ak I 7**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. DM-1711

1899 Grabung S.A. Mazaraki, Volkovcy, Šumejko-Kurgan, an der rechten Seite des bestatteten Kriegers

Datierung: 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

#### Schwert:

Eisen, Gold L Schwert (mit Scheide?): 51 cm Griff: ca. 14 cm

Schwertgriff mit geradem barrenförmigen Knauf, schmaler Griffstange und massiver, nierenförmiger (herzförmiger?) Parierstange. Der gesamte Griff ist mit Goldblech überzogen. Der Goldblechüberzug der barrenförmigen Parierstange wird mittig durch profilierte Linien in zwei Hälften geteilt. In die dadurch entstehenden Felder sind mit Granulationskugelchen jeweils vier Dreiecke eingeschrieben. Die Unterseite des Knaufs weist neben dem Griffansatz Riefeln auf. Die Griffstange ist der Länge nach dreigeteilt, wobei die beiden äußeren Abschnitte Querriefelungen aufweisen. Das etwas zurückgesetzte Band in der Mitte ist mit einer Reihe übereinander gesetzter Granulationsdreiecke gefüllt. Die annähernd runde Parierstange weist keine Verzierung auf.

#### Schwertscheide:

Gold Gesamtlänge Schwertgriff und Scheide: 51 cm größte Breite der Scheide: 8 cm

Gleichmäßig spitz zulaufende Schwertscheide, deren Goldblechbeschlag aus zwei separat gearbeiteten Teilen besteht.

Der obere Teil bedeckte den Scheidenkasten nur auf der Vorderseite. Die Ränder des Blechs sind nach hinten gebogen und weisen an den Rändern in größeren Abständen Löcher für die Befestigung auf der organischen Unterlage auf. Am rechten oberen Rand biegt es nur zur Seite um: hier setzte ursprünglich wohl eine flügelartige, vermutlich aus organischem Material bestehende Aufhängung an.

Der Scheidenmund ist mit der Darstellung zweier Steinböcke verziert. Diese liegen mit zurückgewandten Köpfen Rücken an Rücken, so dass ihre Nasenrücken annähernd parallel verlaufen. Den sich verjüngenden Teil des Blechs schmücken die Darstellungen von sieben übereinandergesetzten, zusammengekauerten Raubtieren.

Der untere Teil des Scheidenbeschlags besteht aus einer massiver gearbeiteten, annähernd spitz zulaufenden Tülle, deren obere Kante mit Drahtauflagen und drei übereinander gesetzten Reihen von Granulationsdreiecken verziert ist.

Eventuell diente ein massiv aus Gold gegossenes Blech in Form eines nach links liegenden Huftieres mit angelegten Ohren, das bei der Ausgrabung neben dem Schwertgriff gefunden wurde als Verzierung der Aufhängung (Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten DM-1716).

#### Literatur:

Chanenko, Drevnosti Taf. 45, 461; Minns, Scythians and Greeks 71. 186 Abb. 79 Nr. 461; Ginters, Schwert 11 f. Taf. 3c. 6b; Schefold, Tierstil 62; Meljukova, Vooruženie 47. 62 Taf. 15,6 (Typ 1,1); Onajko, Import I 32-33 Nr. 248 Taf. 13, 6; N.A. Onajko, O centrach proizvodstva zolotych obkladok nožen i rukojatok rannich skifskich mečej, najdennyh v Pridneprov'je, in: Kul'tura antičnogo mira (1966) 159-176 Abb. 1; 2, 1.5; I.V. Bondar', Drevnee zoloto Iz sobranija Muszeja istoričeskich dragocennostej USSR (1975) (ohne Seitenzählung); Z. Bukowski, Scythian Influence in the Area of Lusatian Culture (1977) 146-148; Piotrowski - u. a., Skythische Kunst Abb. 66-67; Jacobson, Scythian Art 238 VIII.B.2 Abb. 104; Schiltz, Skythen 326-327; Goldplättchen in Form eines Huftieres: I.V. Bondar', Drevnee zoloto (1975) (ohne Seitenangabe); Piotrowski - u. a., Skythische Kunst Nr. 78 Abb.; KatLeoben (2009) Nr. 57.

## **Ak I 8**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Kr 1890 1/34 (Ortband) 1/36 (Goldbuckel mit Granulationsdreiecken)

1890 Grabung N.I. Veselovskij, Zolotoj-Kurgan, an der rechten Seite des Bestatteten, die Spitze des Akinakes lag zwischen den Beinen des Bestatteten

Datierung: Ende 6. Jh. v. Chr. - Anfang 5. Jh. v. Chr.

Schwert: Griff erhalten? Wohl aus organischem Material, das durch Eisenringe zusammengehalten wurde. Nach Meljukova, Vooruženie 59 könnte das Schwert entweder einen ringförmigen oder einen antennenförmigen Knauf besessen haben.

Schwertscheidenbeschlagn: Gold L: 18,8 cm B: 5,8 cm

Von der ursprünglich mit Leder bezogenen Schwertscheide hat sich nur das aus Goldblech gearbeitete Ortband erhalten. Das Blech bedeckte die Vorderseite der Scheide, die Ränder biegen nach hinten um; an den Kanten sind Löcher für die Befestigung angebracht. Am unteren Ende ist auf der Rückseite ein sichelförmiges, mit Granulation verziertes Blech aufgelötet.

Um den oberen Rand des Ortbandes führt ein Flechtdraht, darunter sitzen fünf tropfenförmigen Drahtschlaufen, an deren unteren Enden drei grobe Granulationskügelchen aufgelötet sind. Ursprünglich waren die Schlaufen mit Email ausgefüllt, von dem sich allerdings nur mehr Spuren bei der Ausgrabung feststellen liessen.

Eventuell gehören die drei größeren Goldbuckel (Dm: 2,5 cm) mit Granulationsverzierung sowie die 25 kleineren, die in Höhe des Gürtels gefunden wurden zur Aufhängung des Schwertes oder zur Befestigung der Aufhängung am Scheidenkasten.

#### Literatur:

OAK za 1890 (1893) 4-6 Abb. 1-3; M.I. Rostovcev', MatARoss 17 (1918) 40f. Abb. 26-27; Ginters, Schwert 12 Taf. 4 d; RLV 13 (1929) 87 (M. Ebert); 9, 31; RLV 14 (1929) Taf. 45 b.c.(M. Ebert); Rostowzew, Skythien 353; Schefold, Tierstil 62; Onajko, Import I 20; Meljukova, Vooruženie 59; Artamonow, Goldschatz Abb. 22-23; Z. Bukowski, Scythian Influence in the Area of Lusatian Culture (1977) 149.

## **8.2. Akinakes mit antennenförmigem Griff, Meljukova Typ II,2; zugehörige Schwertscheidenbeschläge (Ak II)**



**Ak II 1**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1883-85 Grabung S.A. Mazaraki, Aksjutincy, Kurgan Nr. 2/1883-85, in Beckenhöhe rechts neben dem Skelett

Eisen, Gold

Datierung: Mitte - 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Eisernes Schwert mit goldummanteltem Griff. Der Knauf ist als Platte gebildet, auf der stilisierte Raubvogelklauen wiedergegeben sind. An der Basis befinden sich zwei Kreise (Augen?), die durch einen Balken miteinander verbunden sind. Die Griffstange ist der Länge nach dreigeteilt, die beiden äußeren Abschnitte weisen dichte Querrippen auf, auf dem mittleren Band ist eine Reihe Rauten wiedergegeben. Die Parierstange ist annähernd dreieckig mit glattem Rand. Auf dem Goldblech ist ein Dreieck mit leicht geschwungenen Seiten und eingezogener Basis zu erkennen, in dem eine weitere Darstellung eingeschrieben ist (Tier?). Auf dem Fortsatz zur Klinge hin mittig mehrere „Blutrillen“.

Literatur:

Bobrinskij, Smela II 164 Taf. 22,4; Ginters, Schwert 44; Meljukova, Vooruženie 58 Tab. 17 Nr. 3; Il'inskaja, Levoberež'e 34 Taf. 16,1; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 325.

**Ak II 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Ku 1910-1

1910 Grabung A.A. Miller, Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1910/1

Gold L: 58 cm ( nach Ginters, Schwert 19 Anm. 1; nach Artamonow, Goldschatz 137 L des Beschlags 44 cm, L des Hefts 17,1 cm)

Datierung: Mitte – 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Schwertscheide mit sich zum unteren Drittel leicht verbreiternden Seiten und abgerundeten Ende. Der Beschlag setzt sich aus zwei Goldblechen zusammen (?), deren Verbindungsstelle ein geriefeltes Schmuckband überdeckt. Die obere Hälfte weist nur eine Verzierung am Scheidenmund auf. Dabei handelt es sich um zwei stilisierte Raubvogelköpfe mit dazwischengesetzter Palmette. Im Gegensatz zu den sonst bekannten Scheidenabschlüssen mit Raubvogelköpfen sind die Köpfe hier umgekehrt, d.h. mit der Oberseite des Schnabels zur Scheidenöffnung hin wiedergegeben.

Das untere Blech ist mit der Darstellung eines nach links zum Scheidenmund gerichteten Fantasiewesens geschmückt. Dieses setzt sich aus dem Vorderteil eines geflügelten Adlergreifens und einem in Draufsicht gezeigten Fischeschwanz zusammen, dessen obere Flosse in parallelen Linien endet, während die untere Hälfte in Schuppen ausläuft. In seinem Schnabel hält das Ketos den Kopf einer Schlange, deren geriefelter Körper sich zwischen seinen Pranken hindurch bis um seinen Hinterleib windet. Zum unteren Scheidenabschluss hin folgt ein Flechtband.

Das Beschlagblech der Aufhängung ist separat gearbeitet. Es ist ungefähr halb so lang wie die eigentliche Schwertscheide und besitzt annähernd rechteckige, sich nach unten leicht verjüngende Form mit abgerundeten Ecken. Auf ihm ist ein nach links gerichteter Hirschkopf wiedergegeben, dessen Geweihsprossen als stilisierte Raubvogelköpfe gebildet sind. Ein weiterer Raubvogelkopf sitzt am Halsansatz des Tieres. Der linke Rand ist mit zwei Punktreihen verziert, das Ende rechts ist mit einer Palmette gefüllt. Das Blech weist keine Durchbohrung für die Aufhängung auf, so dass diese wohl direkt an der organischen Unterlage erfolgte.

Bemerkung:

Die Griffform des dazugehörigen Schwertes lässt sich nicht mehr mit Sicherheit bestimmen. Entweder handelte es sich um einen ringförmigen oder einen antennenförmigen Knauf, der sich durch Korrosion verformt hat (vgl. Ginters, Schwert 19; Meljukova, Vooruženie 59).

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 1911, 197 Abb. 5; OAK za 1909/10 (1913) 145 Abb. 210; G. Boroffka, Scythian Art (1928) Taf. 22B; Ginters, Schwert 9. 19-20 Taf. 7 c; RLV 14 (1929) 36 (M. Ebert); Schefold, Tierstil 62; Meljukova, Vooruženie 63; Artamonow, Goldschatz 86 Taf. 323-325; Jacobson, Scythian Art 238 f. VIII.B.3. (Herkunftsangabe Ušakov-Kurgan); Michel, Fisch 184 K 22.

**Ak II 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. TE 1901- 1 (Scheidenbeschlag)

1901 Grabung I.I. Ušakov, Elizavetovskoe gorodišče Kurgan Nr. 1909/16 „Ušakovskij-Kurgan“, genaue Fundumstände unbekannt

Eisen, Gold

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr.

Schwert:

Von dem eisernen Griff des Schwertes haben sich nur drei unförmige Fragmente erhalten. Auch von dem Goldblech, mit dem der Griff ursprünglich umhüllt war, waren nur kleine Teile erhalten. Zu erkennen sind noch die zwei Antennen in Form von Raubvogelklauen und den kreisrunden Augen sowie die äußeren, mit engen Querrippen überzogenen Seiten der Griffstange. Unklar bleibt die Form der Parierstange, V.P. Šilov, SovA 1966 (1) 185 beschreibt sie als herzförmig.

Schwertscheidenbeschlag:

Gold, L: 57 cm Br. 9 cm

Aufhängung: L: 23,2 cm B: 8,8 cm

Proportional zu seiner Länge breiter Schwertscheidenbeschlag, der der Länge nach mit drei zum Scheidenmund gerichteten Tierfiguren verziert ist. Bei dem vordersten Tier handelt es sich um einen Eber mit erhobenem linken Vorderbein. Die Gelenke der Beine sind spiralförmig wiedergegeben, das Ohr in Form eines Raubvogelkopfs umgebildet. Über den Rücken führt der Länge nach ein Haarkamm in Form eines gerippten Bandes. Der Schwanz ist erhoben und endet in Form eines Kerykeions. Hinter dem Eber folgt ein Löwe mit weit aufgerissenem Maul, der die rechte Tatze erhoben hat. Wie bei dem Eber sind die Gelenke als Spiralen angegeben. Die Hauptmasse der Mähne ist durch einen glatten Steg eingerahmt und erinnert in ihrer Form an einen Flügel, die einzelnen Strähnen sind spiralförmig eingerollt. Das Ohr ist flügelartig wiedergegeben. Der über dem Rücken liegende Schwanz setzt sich aus vielen kleinen Segmenten zusammen und endet in einem stilisierten Raubvogelkopf.

Bei dem dritten Tier handelt es sich um einen weiteren, kleineren Löwen, der auf dieselbe Weise dargestellt ist wie sein Vorgänger, allerdings den Unterkörper um 180 Grad verdreht.

Ursprünglich war der Scheidenmund mit zwei einander zugewandten Greifenköpfen verziert, von denen allerdings nur einer vollständig erhalten ist.

Die Aufhängung ist aus einem separaten Blech gearbeitet, das ungefähr gleich breit und halb so lange wie der Beschlag der eigentlichen Schwertscheide ist. Er wird vollständig von der Darstellung eines nach links gerichteten Löwens ausgefüllt, der einen aus dem Boden aufsteigenden Hirschkopf schlägt; die Form des Bleches folgt dabei den Konturen des Löwens.

Die beiden Bleche waren mit Hilfe von dicht nebeneinandergesetzten Nieten untereinander verbunden und auf der organischen Unterlage befestigt. Die Ränder beider Bleche sind nach hinten gebogen und mit weiteren Löchern für die Befestigung auf dem hölzernen Scheidenkasten versehen.

Technik:

Nach V.P. Šilov, SovA 1966 (1) 185 sind die Darstellungen mit Hilfe von metallenen Matrizen angefertigt. Auf der Rückseite des Reliefs haben sich an zwei Stellen Reste der Masse, mit denen sie vor Deformierung geschützt werden sollten, erhalten.

Literatur:

G. v. Kieseritzky, AA 1902, 44 ff. Abb. 45 (massagetisch; Datierung ins 6. Jh. v.Chr.); Ginters, Schwert 9-11 Taf. 7 b (noch ohne Beschlag der Aufhängung; Datierung: 6.-5. Jh. v. Chr.); Rostowzew, Skythien 470 f. (Dat. in das 5. oder 4. Jh. aufgrund des restl. Grabbefundes); Schefold, Tierstil 40. 62 Abb. 37; N.N. Sokol'skij, MatIsslA 33, 1954, 139 (fälschlicherweise als Schwert mit Ringkauf beschrieben); Meljukova, Vooruženie 63; V. P. Šilov, SovA 1966 (1) 183-189 Abb. 7,1-2; 8; B.N. Grakov, Die Skythen (1980) Taf. 4,6; Artamonow, Goldschatz 86 Abb. 329-330; N.L. Grač, TrudyErmit 24, 1984, 105. 107 Abb. 16; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Nr. 219 Abb; Jacobson, Scythian Art 242 f. Nr. VIII.C.4 Abb. 108 (Dat. Ende 5. – Anfang 4. Jh. v.Chr.); E.V. Vlasova in: Ermitažnye čtenija pamjati B.B. Piotrovskogo (1996) 10-13 (Fundgeschichte, Datierung ins 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.); K. Stähler in: K. Stähler (Hrsg.) Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon Bd. 4 (Münster 1997) 78; E. Vlasova in: Bospor i antičnyj mir. Sbornik naučnych trudov (1997) 30-34 Abb. 1.

**Ak II 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr.

1909 Grabung A.A. Müller, Elizavetovskaja gorodišče, Kurgan 1909/10, oberer Teil auf dem Becken des bestatteten Kriegers, Spitze auf linkem Bein

Datierung: 1. Drittel 4. v. Chr

Schwert:

Eisen, Gold Länge des Schwertes mit Griff ca. 60 cm L Griff (nach Mancevič, MatIsslA 150, 1969 Abb. 5,1): 13,5 cm

Eiserner Akinakes, von dem sich nur der mit Goldblech ummantelte Griff erhalten hat (?). Dem Goldblechbeschlag der Schwertscheide nach besaß er eine Klinge mit sich gleichmäßig nach unten verjüngenden Seiten. Der Knauf ist in Form von zwei antithetischen Raubvogelklauen gearbeitet, an der Basis zwei kreisrunde Augen. Die Griffstange ist der Länge nach dreigeteilt. Beide Seiten sind mit dichten Querrippen überzogen, die Fläche in der Mitte füllt ein in Richtung Knauf laufender Hirsch mit zurückgewandtem Kopf; auf der dreieckigen Parierstange ist ein nach rechts laufendes Tier mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Der Ansatz der eisernen Schwertklinge war ebenfalls noch mit Goldblech bedeckt, in der Mitte davon fünf erhabene Linien.

Schwertscheidenbeschlag:

Gold L (nach Mancevič, MatIsslA 150, 1959 Abb. 5,1): 45,5 cm

Goldbeschlag für eine Schwertscheide mit sich gleichmäßig nach unten verjüngenden Seiten. Das Stück ist aus drei Teilen zusammengesetzt, wobei die Länge der Scheide auf der Vorderseite von einem durchgehenden Blech überdeckt wird. Das Blech ist an mehreren Stellen beschädigt, der Scheidenmund fehlt fast vollständig. Der rechteckige Flügelansatz ist getrennt gearbeitet und wurde überlappend mit dem langen Blech auf der aus organischem Material bestehenden Unterlage befestigt. Das Ortband ist ebenfalls getrennt aus Goldblech gearbeitet; es ist zu einer Art Tülle gebogen, die sowohl Vorder- als auch Rückseite der Scheide bedeckt.

Der eigentliche Scheidenbeschlag ist mit einem Perlrand gerahmt und der Länge nach mit Tierdarstellungen verziert. Vom Scheidenmund ist nur ein kleiner Teil neben der Aufhängung erhalten. Darauf ist noch ein Kreis zu erkennen, der vermutlich das Auge eines stilisierten Raubvogelkopfes darstellte.

Den größten Teil der figürlichen Verzierung macht eine aus drei Figuren bestehende Tierkampfgruppe aus, in deren Mitte ein nach links zusammengebrochener Hirsch mit stark stilisiertem Geweih liegt. Von vorne greift ihn eine Löwin an, die sich in seine Brust verbissen hat und deren Gesicht dem Betrachter maskenhaft frontal zugedreht ist. Hinter dem Hirsch folgt ein Adlergreif (?), dessen Hinterkörper aufgrund einer Fehlstelle nicht erhalten ist. Den unteren Teil des Blechs nimmt ein Hirschkopf mit stark stilisiertem, hoch aufgerecktem Geweih ein, der quer zu der dargestellten Tierkampfgruppe wiedergegeben ist.

Auf dem separat gearbeitetem Ortband ist eine fast bis zur Unkenntlichkeit stilisierte Maske dargestellt.

Das beinahe rechteckige Feld der Aufhängung nimmt ein nach links liegender Hirsch ein, dem ein unproportional groß wiedergegebener Raubtierkopf in die Brust beißt. Der Kopf ist wie der Löwenkopf auf dem eigentlichen Scheidenblech maskenhaft frontal dargestellt.

Literatur:

A.A. Miller, IAK 35, 1910, 104. 114-116 Taf. 5 Abb. 23 a-b; Ginters, Schwert 44. 46 f. Taf. 21f. 22e; Rostowzew, Skythien 470 f.; A. Salmony, ESA 11, 98 ff.; Schefold, Tierstil 40. 62 Abb. 37; Meljukova, Vooruženie 63; A.P. Mancevič, MatIsslA 150, 1969, 109 Abb. 5,1; Artamonow, Goldschatz 86.

**Ak II 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. K-O 32-33

1830 Grabung P. Dubrux Kul'-Oba, zusammen mit goldblechbeschlagener Scheide in gesondertem Abteil des Katafalkes

Datierung: 2 - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Akinakes:

Eisen, Gold L Griff: 16 cm

Von dem Akinakes ist nur mehr der mit Goldblech beschlagene Griff erhalten (?), wobei der Knauf fehlt. Die Griffstange ist der Länge nach in drei Abschnitte geteilt, von denen die beiden Seiten mit dichten Querrippen überzogen sind. In dem mittleren Abschnitt ist auf beiden Seiten eine Tierverfolgungsgruppe dargestellt. Die Goldblechverzierung reichte über das Heft hinaus und bedeckte einen kleinen Teil der Klinge.

Schwertscheidenbeschlag:

Gold L: 68 cm (nach Reinach) (0,72 m nach Stephani) Gew: 133 g

Die eigentliche Scheide ist mit zwei Tierkampfszenen geschmückt: Ein geflügelter Löwengreif schnappt nach der Kehle eines bereits zusammengebrochenen Hirschen, in dessen zurückgestrecktes Hinterbein sich ein Löwe verbissen hat. Bei der 2. Tierkampfgruppe handelt es sich um eine Verfolgergruppe, bei der ein Panther in das Hinterbein eines nicht näher identifizierbaren Huftieres beißt. In der Schlinge, die durch den gebogenen Schwanz des Panthers entsteht, wurde in groben Buchstaben ΠΟΡΝΑΧΟ eingegritzt.

Das untere Ende der Schwertscheide schmückt eine frontal dargestellte Löwenmaske; den Scheidenmund rahmen zwei stilisierte Raubvogelköpfe.

Die Aufhängung besitzt die Kontur eines Eberkopfes, wie ihn der Beschlag aus dem Kurgan von Velikaja Belozerka zeigt. Allerdings ist hier in das Feld die Figur eines nach links gerichteten Hippokampen eingepasst. Die Vorderhufe des Ketos sind sich aufbäumend erhoben, kurz nach ihnen geht der Pferdeleib in einen schlangenartigen Fischschwanz über, der nach zweimaliger Windung in einer halbmondförmigen Schwanzflosse endet.

Die Längsseiten umrandet ein Eierstab, ein größerer führt um den flügelartigen Ansatz.

Bemerkung:

Während der Stil des Hippokampen rein griechisch ist, sind die Tiere der Tierkampfgruppen in barbarisierter Weise dargestellt. Die beste Parallele für diese Darstellungsweise bietet der kugelige Becher mit den Tierkampfgruppen aus dem Kul'-Oba sowie der Schwertscheidenbeschlag aus dem Kurgan von Velikaja Belozerka.

Literatur:

L. Stephani, OAK za 1864 (1865) 173 (sieht in der Inschrift Signatur des halbbarbarischen Handwerkers); Reinach, Antiquités Bosphore 73 f. 76 Nr. 2. 10 Taf. 26,2; 27,10 (als Gorytbeschlag gedeutet); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 87. 148-49 Abb. 125; Minns, Scythians and Greeks 203 Abb. 98; Ginters, Schwert 44. 47 Taf. 22c; Schefold, Tierstil 63 (Datierung: um 360 v. Chr.); Meljukova, Vooruženie 63 Taf. 17, 5; V.P. Šilov, SovA 1966 (1) 185 Abb. 7,3; Artamonow, Goldschatz Taf. 208-209; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 285 (als Gorytbeschlag bezeichnet); N.L. Grač, Trudy Ermit 24, 1984, 103. 105; Jacobson, Scythian Art 241f. VIII.C.3 (Datierung: 4. Jh. v. Chr.); Schiltz, Skythen Abb. 331; K. Stähler in: K. Stähler (Hrsg.) Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon Bd. 4 (Münster 1997) 77 Abb. 31; Treister, Hammering techniques 133. 153.

**Ak II 6**

Moskau, Historisches Museum

Inv.Nr.

1906 Grabung V.A. Gorodcov, Osnjagi (Bel'sk) Kurgan Nr. 4

Eisen, Gold

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr.

Griff eines eisernen Akinakes mit tierstilverzierten Antennenknauf und pseudodreieckiger Parierstange. Der Knauf ist als Platte gebildet, auf dem die Raubvogelklauen und die Augen als Relief gebildet sind. Die Griffstange ist dreigeteilt; die beiden äußeren Abschnitte sind mit dichten Riefeln überzogen, das Band dazwischen mit geometrischem Dekor (übereinandergesetzte Kreuze?) verziert. Auf der Parierstange Abbildung eines Tieres mit zurückgewandtem Kopf.

Der Goldblechüberzug reicht einige Zentimeter über die Parierstange hinaus über den Klingensatz. Hier weist er mittig mehrere „Blutrillen“ auf. Am Knauf ist das Goldblech durch die Korrosion des Eisens auseinandergedrückt.

Literatur:

Trudy XIV AC Bd. 1909 Taf. 3,4; Ginters, Schwert 44; Meljukova, Vooruženie 58; B.A. Šramko, Novye nachodki na Bel'skom gorodisce i nekotorye voprosy formirovanija i semantiki obrazov zverinogo stilija. In: Skifo-sibirskij zverinyj stil' v iskusstve narodov evrazii (1976) 197 f. Abb. 1,3; B.N. Grakov, Die Skythen (1980) Taf. 9 rechts; V. A. Šramko, Bel'skoe gorodisce (1987) 151 Abb. 71, 14; KatMoskau (2002) Kat. Nr. 440.

**Ak II 7**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1913 1/8 (Schwertscheidenbeschlag) 1/9 (Akinakes)

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solocha-Kurgan, Seitenbestattung, zusammen mit einem weiteren Akinakes in einfacher Scheide wohl links neben dem Bestatteten

Datierung: Erstes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Akinakes:

Eisen, Gold (mit stark rotgefärbter Patinierung)

Gesamtlänge des Schwertes in der Scheide : 70 cm Griff L: 13 cm B: 5,7 cm Klinge B: 5,2 cm

Die Klinge ist noch in drei Teilen erhalten (Inv. Nr. Ku 1913 4/63, 266, 295; L: 9 c, 13 cm 12,5 cm). Auf dem Eisen waren auf der einen Seite noch Spuren von (Schweine-)leder, auf der anderen Holzreste erhalten.

Der Griff liegt einzeln vor. Er ist durch die Korrosion des Eisens stark deformiert, dadurch ist auch das Goldblech auf der einen Seite auseinandergedrückt und gebrochen, ein Teil fehlt. Ursprünglich war der Griff nicht dicker als 2 cm. Der obere Abschluss ist in Form zweier gegenständiger Vogelklauen gebildet.

Das Heft des Griffs ist dreigeteilt, die zwei äußeren Stangen gerippt, auf der glatten Fläche der mittleren Stange sind zwei Elchköpfe in Relief abgebildet (nach OAK 1913 (1918) 109 sechs Hasen).

Auf der pseudo-dreieckigen Parierstange des Griffs findet sich ein Elchkopf in gleicher Stilisierung.

Schwertscheide:

Gold (mit stark rotgefärbter Patinierung)

Beschlag L: 60 cm größte B: 12,8 cm Gewicht des Scheidenbeschlags: 91,55 g

In einem Stück gearbeiteter Goldblechbeschlag einer Schwertscheide mit sich gleichmäßig nach unten verzüngenden Seiten und annähernd rundem Ortband. Rechts am Scheidenmund schließt die annähernd rechteckige Aufhängung (16,5 x 6,8 cm) mit der Darstellung eines nach rechts gewandten Löwen an, der mit einem am Boden liegenden Panther kämpft. Ungefähr in der Mitte des Beschlags befindet sich ein zweiter, kleinerer Ansatz (9 x 4 cm), dessen Funktion nicht geklärt ist. Hier ist ein nach rechts gerichtetes Raubtier wiedergegeben, das einen aus dem Boden aufsteigenden Gegenstand (Arm/Hand?) reißt.

Das Goldblech der Scheide selbst ist durch Flechtbänder in drei Bildfelder untergliedert: Im ersten und zweiten Abschnitt ist jeweils ein Löwe, der Hirschkopf schlägt, zu sehen. Im dritten Abschnitt schreiten ein Greif ohne Flügel und ein Panther nach links. In dem runden Ortband sitzt eine frontal dargestellte Löwenkopfmassage.

Den Scheidenmund rahmen zwei symmetrisch angeordnete Raubvogelköpfe, deren Augen als Rosetten stilisiert sind.

Technik:

Die Darstellungen des Reliefs wurden zunächst in die hölzerne Basis des Beschlages geschnitzt, dann das dünne Goldblech darübergelegt und so angedrückt, dass sie die Darstellungen auf die Vorderseite durchdrückten. Eine Bearbeitung von der Vorderseite folgte augenscheinlich nicht.

Für die Befestigung auf der hölzernen Unterlage wurde der Beschlag am Rand ca. 0,5 cm auf die Rückseite umgebogen und mit silbernen Nägelchen befestigt (davon nur Spuren korrodierten Silbers erhalten).

Bei dem Holz des Kastens handelt es sich um Eibe (A.P. Manvevič, MatIsslA 150, 1969, 101).

Literatur:

B. Pharmakowski, AA 29, 1914, 273 Abb. 98-99; OAK za 1913-1915 (1918) 108-110 Abb. 180-181; Ginters, Schwert 2. 44. 46 Taf. 21c. 22b; Rostowzew, Skythien 371; Schefold, Tierstil 63 Abb. 61; Meljukova, Vooruženie 61 Taf. 17,3; 21,6; Onajko, Import II 31f. 102 Nr. 425 Taf. 22; Artamonow, Goldschatz Taf. 145; A.P. Mancevič, Paradnyj meč iz kurgana Solocha, MatIsslA 150, 1969, 96-118; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 125 Abb.; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 155-156; Mancevič, Solocha 69-71 Nr. 49; Jacobson Scythian Art 239 f. VIII.C. Abb. 107; K. Stähler in: K. Stähler (Hrsg.) Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon Bd. 4 (Münster 1997) 78 Abb. 32.

**Ak II 8**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine

Inv.Nr. ASS-3261-3262

1979 Grabung L.N. Žigulina, V.V. Otroščenko, Velikaja Belozerka, Kurgan Nr. 30, im Tajnik im Boden der Grabkammer

Datierung: 2.-3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Akinakes:

Gold, Eisen L gesamt: 65,5 cm Klinge: 53 cm B: 6,3 cm Stärke: 0,9 cm Griff: 12,2 cm davon Knauf: L: 3,2 cm (B: 6,6 cm T: 1,2 cm) Griffstange: L: 7 cm (B: 4 cm T: 3,2 cm) Parierstange: H. 2,5 cm (B: 8 cm)

Eiserner Akinakes mit stark korrodierter Klinge, die nur in Fragmenten erhalten ist. Ursprünglich zweischneidiges Schwert mit sich gleichmäßig verjüngenden Seiten.

Mit dünnem Goldblech ummantelter Griff, das Goldblech ist an der Naht an der einen Schmalseite durch die Korrosion des Eisens auseinandergedrückt, teilweise sind die Darstellungen dadurch zerstört.

Der Knauf ist massiv in Form zweier Raubvogelklauen gearbeitet, an der Basis sitzen zwei kreisrunde Augen. Der Dekor des Griffs ist der Länge nach dreigeteilt: die beiden Seiten weisen eine enge Querrippung auf, in dem mittleren Streifen ist auf der Vorderseite ein liegender Hirsch mit gesenktem Kopf dargestellt. Die Darstellung der Rückseite ist nur teilweise erhalten. Hier war ursprünglich ein liegendes Reh wiedergegeben (Kopf erhalten). Die pseudodreieckige Parierstange wird durch zwei profilierte Linien gerahmt. Auf der Vorderseite sind zwei einander zugewandte Huftiere in heraldischer Pose wiedergegeben. Auf der Rückseite ist hier ein nach links gewandter Panther mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Der Goldblechüberzug reichte 3 cm über den Klingensansatz, in der Mitte weist er sechs parallele Rillen auf (von der Klinge durchgedrückt).

Schwertscheidenbeschlag:

Gold L: 55 cm größte B: 16,5 cm Aufhängung: L: 12,5 cm B: 7,3 cm Gew: 112,9 g 583 er Gold

Datierung: 2. Viertel – Mitte 4. Jh. v. Chr.

Schwertscheide mit sich gleichmäßig verjüngenden Seiten und abgerundetem Ende. An den unteren Rändern weist das Blech Beschädigungen auf.

Den Scheidenmund schmücken zwei stilisierte Raubvogelköpfe mit dazwischengesetzter Palmette. Danach folgt eine Tierkampfszene, deren Mitte ein nach links gerichteter, zusammengebrochener Hirsch bildet. Vor ihm steht ein geflügelter Adlergreif, der das Opfer mit seinem Schnabel in den Hals hackt. Hinter dem Hirsch folgt ein Löwe mit weit aufgerissenem Maul, der ihn am Hinterbein packt. Hinter dem Löwen füllen zwei nach links gerichtete Raubtiere mit gepunktetem Fell und frontal wiedergegebenem Gesicht den restlichen Platz der Schwertscheide.

Die Aufhängung ist in Form eines nach rechts gewandten Eberkopfes in griechischem Stil gearbeitet. Auf der Stirn ist die Inschrift IIIOPI eingeritzt. Das Ohr ist als Raubvogelkopf mit vierblättriger Palmette gestaltet, im obersten Blatt befindet sich das Loch für die Aufhängung.

Von der hölzernen Schwertscheide hat sich fast nichts erhalten, eventuell war sie aus mehreren Teilen zusammengesetzt. Den Zwischenraum zwischen ihr und dem Goldblechbeschlag füllte eine weiße Masse. Das Blech war mit vielen kleinen Nägelchen in regelmäßigen Abständen von ca. 1 cm auf der Unterlage befestigt.

An der oberen Ecke der Aufhängung ein Loch (Dm: 0,7 cm) für die Aufhängung.

Literatur:

V.V. Otroščenko, Paradnyj meč iz Kurgana u s. Velikaja Belozerka. In: Vooruženie skifov i sarmatov (1984) 121-126 (Gewicht: 217,4 g); KatWien (1993) 100 f. Nr. 18; Jacobson, Scythian Art 240 f. VIII.C.2 Abb. 109 (Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.); Schiltz, Skythen 398 f. Abb. 329; K. Stähler in: K. Stähler (Hrsg.) Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon Bd. 4 (Münster 1997)76; KatBaltimore (1999) 251-253 Nr. 121 Abb.; KatLeoben (2009) 146 f. Nr. 29.

### **8.3. Akinakes vom Typ Meljukova Typ I,3; Schwertscheidenbeschläge vom Typ Čertomlyk (Ak III Č)**

Allgemeine Literatur zu den Schwertscheidenbeschlägen:

L. Stephani, OAK za 1864 (1865) 172-176 Atlas Taf. V, 1 (Griechen-Skythen); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 147-48 (Griechen-Skythen); Meljukova, Vooruženie 61f. (Skythen-Griechenkampf; Herstellungszentrum bosporanische Stadt); Onajko, Import II 28-31 Taf. XXII 423-424; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 137-139 Abb. 22; D.S. Raevskij, VDI 1980 (1) 58-68; A.Ju. Alekseev, ASbor 28, 1987, 38. 41; Jacobson, Scythian Art 244-246 VIII D.1-3 Abb. 111 (Dat.: spätes 4. Jh. v. Chr.); K. Stähler in: K. Stähler (Hrsg.) Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon Bd. 4 (1997) 61-84 Abb. 26-29; A.K. Nefedkin in: V.A. Chrsanovskij (Hrsg.), Bosporskoe carstvo kak istoriko-kul'turnyj fenomen (1998) 71-76; M. Treister in: KatBaltimore (1999) 71-81; Treister, Hammering techniques 142 Abb. 68; M. Pfrommer in: A.J. Clark – J. Gaunt, Essays in honour of Dietrich von Bothmer. Allard Pierson Series (Amsterdam 2002) 267-274; M. Treister in KatBerlin (2002) 578-581 Kat. Nr. 435; F. Pirson in: F. Fless – M. Treister (Hrsg.), Bilder und Objekte als Träger kultureller Identität und interkultureller Kommunikation im Schwarzmeergebiet. Kolloquium Zschortau/Sachsen 13.-15. 2. 2003 (Rahden/Westfalen 2005) 97-104 Taf. 46; M. Dumas, L'Or et le pouvoir. Armement scythe et mythes grecs (2009) 87-103;

### **Ak III Č 1**

New York, The Metropolitan Museum of Art, Rogers Art Fund

Inv.Nr. 1930, 30. 11. 12.

1930 aus dem Kunsthandel aufgekauft, wohl um 1880 aus Raubgrabungen auf der westlichen Krim („Čajan-Kurgan“)

Datierung: 340-20 v. Chr.

#### Akinakes:

Nur geringe Goldblechfrgte. des Griiffs mit daran anhaftenden Eisenpartikeln erhalten.

Kleine Goldblechfragmente der Plattierung eines Schwertgriffs. Gut zu erkennen ist nur noch das Fragment, das die pseudodreieckige Parierstange bedeckte. Auf ihm sind zwei antithetisch sitzende Greifen dargestellt.

#### Schwertscheidenbeschlag:

Gold L: 54,4 cm

Die Längsseite der Scheide wurde mit derselben Matrize angefertigt wie diejenigen aus dem Čertomlyk-Kurgan und dem Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8.

Von diesen Stücken weicht die Aufhängung durch ihre Form und Verzierung ab. Insgesamt ist sie flacher als bei den beiden anderen Schwertscheidenbeschlägen dieses Typs. Dargestellt sind zwei Tierkampfgruppen: die größere besteht aus einem Löwen, der sich in den Rücken einer Hirschkuh verbissen hat. Rechts daneben befindet sich eine zweite Tierkampfgruppe, die wesentlich kleiner gebildet ist. Dargestellt ist hier ein Löwe, der Reh an der Gurgel gepackt hält.

#### Literatur:

G. Borovka, Mitteilungen der Bachstitz Galerie I (1929) 36 (Gutachten G. Borovka); G.M.A. Richter, BMetrMus 26, 1931, 44-48; G.M.A. Richter, MetrMusStudies 4, 1932, 109-130; Schefold, Tierstil Abb. 33-35; D. v. Bothmer, BMetrMus 42,1, (Sommer 1984) 53 Nr. 91; MMA Greece and Rome 78-79; A.N. Shcheglov-V.I.Katz, MetrMusJ 26, 1991, 97-122 (mit Bibliographie 119 Nr. 4); Onajko, Import II 102 Nr. 424 Taf. 22; KatLondon (1994) 175-177 Nr. 112; Faltblatt der Goldausstellung Ermitage (1995); KatNewYork (2000) 233 zu Nr. 164 Abb. S. 235 oben.

### **Ak III Č 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Do 1911 1/12

1910/11 Grabung der Gelehrten Archiv - Kommission Voronež, Častye Kurgany, Kurgan Nr. 3, bei der Hauptbestattung in der hölzernen Grabkammer, noch Spuren der hölzernen Scheide bemerkt, unter dem Schwert goldplattierte eiserne Schnalle vom Gürtel

Eisen, Gold L gesamt: 69 cm Griff: 11,3 cm

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Schwertgriff mit ovalem Knauf und annähernd dreieckiger, an der Basis nur leicht eingezogener Parierstange. Knauf, Griff- und Parierstange sind durch einen glatten Steg eingefasst.

Im Oval des Knaufes sind zwei antithetisch hockende Tiere (Hunde?) mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Auf der Griffstange sind drei Tiere mit angewinkelten Beinen wiedergegeben, auf der Parierstange befinden sich zwei weitere antithetisch sitzende Tiere (Greife?).

Die Tiere sind stark stilisiert dargestellt, so dass eine nähere Bestimmung nicht möglich ist.

Die Goldblechummantelung reicht nur etwas über den Klingensansatz hinaus.

#### Literatur:

M.I. Rostovzeff, MatARoss 34, 1918, 83. 89 f. Taf. II 5; Ginters, Schwert 35 Taf. 16 b; S.N. Zamjatnin, SovA 8, 1946 Abb. 11; Meljukova, Vooruženie 51; Liberov, Srednij Don Taf. 17,2; Artamonow, Goldschatz Abb. 197.

### **Ak III Č 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/449

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zusammen mit dem Akinakes mit achämenidischen Griff sowie der goldblechbeschlagenen Schwertscheide in der Mitte von Nische k

#### Akinakes:

L Klinge (erhalten): 30 cm L Griff: 14 cm

Eiserner Akinakes mit goldplattiertem Griff. Nur die Schauseite des Griffs ist mit dünnem Goldblech überzogen (?). In den flachovalen Knauf ist die Darstellung eines nach links laufenden Raubtieres eingepasst. Die Griffstange besitzt ovale Form, auf ihr ist ein liegender Hirsch mit gesenktem Kopf und nach vorne gestrecktem Geweih dargestellt. Die pseudodreieckige Parierstange wird durch einen glatten, profilierten Steg gerahmt. In den Flügeln sitzen zwei einander zugewandte Greifen.

Dem Klingensansatz nach besaß das Schwert eine à jour gearbeitete Klinge.

#### Bemerkung:

Nach R. Minasjan, Zur Herstellungstechnik der Gold- und Silbergegenstände in: Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk III 173 Abb. 4 waren die Schwertgriffe von zwei Seiten mit Goldblech ummantelt. Die Darstellungen wurden seiner Meinung nach mit Hilfe hölzerner Matrizen auf das Goldblech aufgebracht.

#### Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109. 144 Taf. 37,3; Ginters, Schwert 34 Taf. 17 b; Meljukova, Vooruženie 51 Taf. 18,3; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk Bd. II 30 Nr. 184 Taf. 47, 1.

### **Schwertscheidenbeschlag**

Inv.Nr. DN 1863 1/447

Gold L: 54,4 cm größte B: 16,5 cm 56,17 g

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zusammen mit dem Akinakes mit achämenidischen Griff sowie einem Akinakes vom Typ Čertomlyk in der Mitte von Nische k

Goldblechbeschlag einer Schwertscheide mit sich gleichmäßig nach unten verjüngenden Seiten, der sich unten wieder leicht verbreitert und rund abschließt.

Den Scheidenmund schmücken zwei sich gegenüberstehende, geflügelte Löwengreife, die schräg auf einer stumpfwinklig geknickten Standleiste stehen. Ihre vorderen Pranken kreuzen sich, die hinteren sind aneinandergelegt erhoben. In dem stumpfen Winkel der Standleiste sitzt eine Palmette, eine weitere verzierte ursprünglich den spitzen Auszug über den Greifentatzen, dieser Teil fehlt aber bei dem Čertomlyk-Exemplar. Hinter den Flügeln, eingerahmt von den eingerollten Greifenschwänzen sitzt jeweils eine sechsblättrige Palmette.

Den Rest des Beschlags füllen Kampfdarstellungen zwischen Griechen und Barbaren in orientalischer Tracht. Insgesamt sind 11 Figuren dargestellt, die sich in fünf Gruppen trennen lassen. Den Anfang bildet ein Grieche im Ausfallschritt nach links, der mit seinem rechten Arm weit ausgreifend zum Scheidenmund weist. Als einziger der griechischen Kämpfer ist er in voller Ausrüstung dargestellt. Außer Knemides trägt er über einem Chiton einen Körperpanzer, den Kopf schützt ein korinthischer Helm mit Helmzier. An der linken Seite hängt sein Schwert, mit der linken Hand hält er gleichzeitig den von innen gezeigten Rundschild und seine Lanze.



Hinter ihm folgt in annähernd gleicher Pose ein Barbar in persischer Tracht. Mit dem Schwert in der Rechten holt er weit über dem Kopf aus, um den vor ihm stehenden Griechen zu treffen. In der gesenkten Linken hält er einen Bogen. Hinter diesen beiden folgt eine Dreiergruppe; ein bärtiger Grieche versucht einen zusammengebrochenen Jüngling vor dem Angriff eines von links nachsetzenden Barbaren zu retten. Beide Griechen sind bis auf die Mäntel, die ihre Geschlechtsteile überdecken nackt; mit dem linken Arm halten sie jeweils ein Schild, der ältere ist zudem mit Knemides, einem hochgeschobenem Helm und Lanze ausgestattet. Ihr Gegner trägt außer den engen Hosen und dem Obergewand einen Ärmelmantel. Mit beiden Händen umfasst er den Schaft seines Speeres, um dem Jüngling den Todesstoß zu versetzen. In der folgenden Zweiergruppe dringt ein griechischer Jüngling auf einen in die Knie gegangenen Barbaren ein. Dieser ist annähernd frontal wiedergegeben, mit der Rechten schwingt er eine Axt über dem Kopf. Von rechts nähert sich diesen beiden ein weiterer Barbar, dessen Pferd gerade entweder zusammenbricht, oder das er niederknien lässt, um abzustiegen. Hinter den beiden Barbaren ist eine lange Lanze erkennbar, deren Spitze zum unteren Ende der Schwertscheide zeigt. Rechts daneben folgt an der schmalsten Stelle der Schwertscheide eine Zweiergruppe von zwei jungen Griechen. Der rechte von ihnen lagert halb liegend, während der andere wohl eine Wunde an seinem Bein versorgt. Das sich leicht verbreiternde Ende füllt die Darstellung eines nach rechts galoppierenden Pferdes, an dessen Zügel ein verwundeter Barbar aus der Schlacht gezogen wird. Seine Beine verschwinden hinter der vorangehenden Zweiergruppe. Über dem Huf des Pferdes ist nochmals ein korinthischer Helm eingefügt. Die Ränder des Beschlags werden durch einen profilierten Steg eingefasst, der durch Schrägstriche als Kordel stilisiert ist. Diese Umrandung dient gleichzeitig als Standlinien für die Figuren; die obere Begrenzungslinie wird teilweise von den Helmen oder Köpfen einzelner Figuren überschritten.

Auf der Aufhängung ist ein nach rechts lagernder Adlergreif dargestellt, der einen aus dem Boden aufsteigenden Kopf eines Damhirsches reißt. Hals und Oberkante der Flügel des Greifen sind mit dicht nebeneinandergesetzten Federn bedeckt. Rund um den Ansatz führt ein getriebener Perlrand sowie ein glatter Steg.

Bemerkung:

Es ist nicht gesichert, welches der Schwerter aus der Nische k zu dieser Schwertscheide gehörte.

Literatur:

L. Stephani, OAK za 1864 (1865) 172-176 Atlas Taf. V, 1 (Kampf von Griechen gegen Skythen); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109. 147-48 Abb. 123 (Kampf zwischen Griechen und Skythen); Minns, Scythians and Greeks 284 ff. Abb. 207; Ginters, Schwert 47 Taf. 22 d; Schefold, Tierstil 63 (Datierung: um 370 v. Chr.); Meljukova, Vooruženie 61; Onajko Import II, 28 ff. 423 Taf. 22; Gajducevič, Bosporanisches Reich 137; KatNewYork (1975) Nr. 68 Abb. S. 70 f.; KatMünchen (1984) 106 Nr. 55; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 221-222; KatWien (1989) 104 Nr. 55 Abb.; A.Ju. Alekseev – V.Ju. Murzin - R. Rolle, Čertomlyk, Skifskij carskij kurgan IV v. do. n. e (1991) 103-105 Nr. 191; KatZürich (1993) 114-115 Abb.; A.P. Mancevic, ArcheologiaWarsz 26, 1975, 25 ff. Abb. 11 a-b.; D.S. Raevskij, VDI 1980 (1) 49 ff.; Schiltz, Skythen Abb. 104; KatBonn (1997) 109-111 Nr. 29; Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk I 135-137. II 31 Nr. 191 Taf. 54-55 Farbtaf. 22-25; KatNewYork (2000) 233-235 Nr. 164.

### **Ak III Č 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/450

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, Kammer V, eventuell in Nische f

Eiserner Akinakes mit goldplattiertem Griff, L ges.: 52,4 cm L Griff: 14,5 cm

Akinakes, analog zu dem vorherigen Stück. Zugehörig war ein einfaches dreieckiges Ortband aus Goldblech.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109; Rolle-Murzin-Alekseev, Čertomlyk II 30 Nr. 185 Taf. 47, 2.

### **Ak III Č 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/464

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, Kammer V, ursprünglich wohl in der Kammerwand von Nische k

Eiserner Akinakes, mit Goldblech ummantelter Schwertgriff L gesamt: 50 cm L Griff: 14,5 cm

Akinakes, analog zu den beiden vorherigen Stücken.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109 Taf. 40; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk II 30 Nr. 186 Taf. 47, 4.

**Ak III Č 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/455

1863 Grabung I. E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, Kammer V, wohl in der Kammerwand von Nische k  
Schwert mit goldplattiertem Griff L mit Klängenfrgt.: 19,9 cm

Akinakes, analog zu den vorherigen drei Exemplaren, allerdings ist die Griffstange hier nicht oval, sondern gerade.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109 Taf. 40; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk II 30 Nr. 187 Taf. 47,5.

**Ak III Č 7**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 1863 1/454

1863 Grabung I. E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, Kammer V, Nische k (?)

Eiserner Akinakes, ehemals wohl mit goldplattiertem Griff (dieser nicht erhalten) L: 40,5 cm

Griff nicht erhalten, abgebildet bei Tolstoj-Kondakov, Drevnosti II Taf. 40,12. Analog zu den oben aufgeführten Exemplaren aus dem Čertomlyk-Kurgan, allerdings ist auf der Griffstange außer dem Hirsch noch ein Raubtier mit en face dargestelltem Gesicht wiedergegeben.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II Taf. 40,12; Ginters, Schwert 34 Taf. 17 c; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk Bd. I 134; Bd. II 30 Nr. 188 (ohne Abb.).

**Ak III Č 8**

Rostov, Regionalmuseum

Inv.Nr. KP 2144 DMA – 13 (Akinakes) KP 1639 DMA - 18 (Schwertscheidenbeschlag)

1959 Grabung V.P. Šilov 1959, Elizavetovskoe gorodišče, Fünf-Brüder Kurgan Nr. 8, auf dem Goryt links neben dem bestatteten Krieger in der Nordhälfte der Grabkammer

Datierung 350-20 v. Chr.

Akinakes:

Eiserner Akinakes mit goldplattiertem Griff L: 58 cm B max.: 6 cm

Der mit Goldblech ummantelte Griff zeigt auf beiden Seiten identische Darstellungen. Auf dem flachovalen Knauf ist ein nach rechts gewandtes Tier ( Hund?) mit zurückgewandtem Kopf wiedergegeben. Der Griff selbst ist mit einem Hirsch verziert, der seinen gesenkten Kopf mit angriffsbereitem Geweih zum Knauf wendet. Auf der Parierstange sind zwei heraldische sitzende Greife dargestellt. Die Goldplattierung reicht etwas über den Ansatz der eigentlichen Schwertklinge. Diese ist durchbrochen gearbeitet.

Nach KatFrankfurt (2003) war der Dekor des Griffs über ein Model gearbeitet.

Schwertscheidenbeschlag:

Gold L: 55 cm B: 8 cm 123 g ( 66,6 g Gold)

Vgl. die Beschreibung des Schwertscheidenbeschlags aus dem Čertomlyk-Kurgan, von dem sich das Exemplar nur durch die Überarbeitung von der Vorderseite unterscheidet. Diese ist hier wesentlich reduziert.

Literatur:

V.P. Šilov, SovA 1961 (1) 158-161. 165 Abb. 11.12; V.P. Šilov, AOTkryt Rostov (1962) 57-59 Abb. 4; Meljukova, Vooruženie 51(Typ 1,3); Šilov, Zolotoj klad 158 f. Abb. 11; Onajko II 102 Nr. 423 (Taf. 22) (mit

älterer Lit.); KatZürich (1993) 117 Abb. (mit Schwert); KatParis (2001) 120 Nr. 87 Abb.; KatFrankfurt (2003) 83 Nr. 43.

### **Ak III Č 9**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

2000 Grabung V.I. Guljaev, Kolbino, Kurgan Nr. 7

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Akinakes vom Typ Čertomlyk mit à jour gearbeiteter Klinge.

#### Literatur:

V.I. Guljaev, RossA 2001 (4) 142; V.I. Guljaev – E.I. Savčenko in: A.I. Meljukova – u.a. (Hrsg.), Evrazijskie drevnosti 160 Abb. 3,8; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj epochi (2006) 51 Tab.

### **Ak III Č 10**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Grabung der Potudonskaja Expedition IA RAN, Kolbino I, Kurgan Nr. 36, links neben dem bestatteten Krieger Eisen, auf dem Griff noch Verfärbung, ev. von einer ehemals vorhandenen Goldummantelung des Griffs

Schwert L gesamt: 57,3 cm Klinge: 45,9 cm Griff: Knauf 4,55 x 2,07 x 0,68 cm Griffstange: 7,8 x 3,13 x 0,7 cm Parierstange: 5,7 x 2,7 x 0,88 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr

Eiserner Akinakes mit à jour gearbeiteter Klinge und Griff mit flachovalem Knauf, ovaler Griffstange und pseudodreieckiger Parierstange. Knauf, Griff- und Parierstange sind mit einer dünnen, glatten Borte eingefasst. Auf dem Knauf ist ein nach links laufendes Tier mit zurückgewandtem Kopf dargestellt, auf der Griffstange ein stark stilisierter liegender Hirsch mit nach vorne gestrecktem Geweih. Auf der Parierstange zwei antithetische Greifen.

Nach Savčenko in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj epochi (2006) 323 ist die Klinge des Schwertes aus zwei keilförmigen Bändern, die an den breiten Enden zusammengesetzt sind, gearbeitet.

Auf dem Eisen der Klinge teilweise noch Spuren der hölzernen Scheide und der Innenverkleidung aus Stoff. In den Vertiefungen der Reliefdarstellungen des Griffs waren vor der Restaurierung noch Spuren von hellgelber Farbe vorhanden, nach Savčenko eventuell Reste einer ursprünglichen Goldblechummantelung.

#### Literatur:

E.I. Savčenko in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 323-326 Abb. 2,19.

### **Ak III Č 11**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Grabung A.V. Bandurovskij, Ju.V. Buinov, Staryj Merčik, Kurgan Nr. 11, zusammen mit anderen Bestandteilen der Waffenausstattung und einem Spiegel in der südlichen Ecke der beraubten Grabkammer

Eisen, Gold

Vgl. die Schwerter vom Typ Čertomlyk.

#### Literatur:

A. V. Bandurovskij – Ju. V. Buinov, Kurgany skifskogo vremeni Char'kovskoj oblasti (severodoneckij variant) (Kiev 2000) 77 f. Abb. 20,1; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 51 Tab.

### **Ak III Č 12**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Südliches Uralgebiet, Zufallsfund

Schwert mit goldplattiertem Griff

Literatur:

P.B. Ismagil, Klinkovoe oružie epochi rannich kočevnikov iz Južnogo Priural'ja (slučajnie nachodki) UAV (Uralskij archeologičeskij vestnik ?) 3, 2001, 118. 121 Taf. II, 15 (non vidi); A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 51. 53 Tab.

**Ak III Č 13**

Ehemals Sammlung Chanenko, Aufbewahrungsort?

Inv.Nr.

Kreis Dubno

Eiserner Akinakes mit figürlichen Darstellungen auf dem Griff

Gut erhaltener eiserner Akinakes. Der Knauf, die Griff- und die Parierstange sind durch einen profilierten Steg eingerahmt. Auf dem Knauf ist ein nach links gerichtetes Tier mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Die Oberfläche der Griff- und Parierstange ist korrodiert, auf der Griffstange befanden sich ursprünglich wohl die Darstellungen von drei hintereinander gesetzten Tieren; auf der Parierstange die sonst üblichen antithetischen Greifen.

Literatur:

Chanenko, Drevnosti III (1900) Taf. XXXVIII, 167; Ginters, Schwert 35 Taf. 16a; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 53 FN 1.

**Ak III Č 14**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1839 Grabung A.B. Ašik, Steinkammergrab des Kekuvatskij-Kurgan

Eisen, Gold Griff L: 12, 3 cm

Datierung: um 360 v. Chr.

Eiserner Akinakes mit goldblechummanteltem Griff. Knauf, Griff- und Parierstange sind durch ein profiliertes Band eingefasst. Auf dem flachovalen Knauf ist ein nach rechts laufender Hase dargestellt. Die Griffstange besitzt geschwungene Seiten, auf ihr ist ein stark stilisierter liegender Hirsch mit nach vorne gestrecktem Geweih wiedergegeben. Das Bildfeld auf der trapezoiden Griffplatte füllt ein nach rechts laufendes Tier mit zurückgewandtem Kopf.

Literatur:

DBK S. XIX; Reinach, Antiquités Bosphore Taf. 27,9; M.I. Rostovcev', MatARoss 34, 1914, 89; Ginters, Schwert 35 Taf. 17 a; Schefold, Tierstil 63; Meljukova, Vooruženie 53 Taf. 19,7 (Typ 1,6 - trapezoide Griffplatte).

**8.4. Akinakes und Schwertscheide vom Typus Tolstaja Mogila (Ak III TM 1)**

**Ak III TM 1**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr. AZS 2493

1971 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, Männerbestattung, im Dromos mit anderen Bestandteilen der Waffenausstattung, in der Nähe auch das Pektorale

Datierung: 330-310 v. Chr.

Akinakes:

Eisen, Gold Länge: gesamt: 62 cm Griff: 14,5 cm (davon Griffstange 8 cm) Klinge: L: 49,5 cm B: 5,5 cm Akinakes mit goldummanteltem Griff und à jour gearbeiteter Klinge. Der Knauf ist annähernd rund, die Griffstange gerade mit etwas ausbuchtenden Seiten, die Parierstange pseudodreieckig. Die Bildfelder werden von breiten, glatt belassenen Bändern gerahmt. Auf dem Knauf ist ein nach rechts liegender Hirsch mit erhobenem Kopf dargestellt. Das lang-rechteckige Bildfeld auf der Griffstange füllt eine Tierkampfgruppe aus

einem Löwen (mit Mähne und Zitzen) und einem zusammengebrochenen Huftier. In die Zwickel der dreieckigen Parierstange sind zwei Ziegen – eine mit geradeausgerichtetem und eine mit zurückgewandten Kopf – gesetzt, in der Mitte sitzt ein ithyphallischer Pan frontal im Schneidersitz und spielt auf einer Syrinx. Nach Černenko, Oružie iz Tolstoj mogily, in Skifskij mir 158 sind die Darstellungen auf der Vorderseite sorgfältiger gearbeitet als auf der Rückseite.

Die Goldblechummantelung besteht aus zwei Teilen, deren Ränder sorgfältig verlötet sind. Insgesamt reicht der Goldblechüberzug noch 1,8 cm über den Klingensatz.

#### Schwertscheidenbeschlag:

Gold L: 54,2 cm größte Breite 18,6 cm Gewicht: 62,49 g

Schwertscheidenbeschlag in Form wie diejenigen des Typ Čertomlyk; die Aufhängung gleicht in seiner Form demjenigen aus dem Metropolitan Museum.

Den Scheidenmund rahmen die Darstellungen zweier sich gegenüberstehende Hähne, die auf einer geschwungenen Standlinie mit eingezogener Spitze stehen. In dem Zwickel des ausgezogenen Scheidenmunds sitzt eine Raute (stilisierte Lotosblüte?). Dahinter sind auf der Länge des Beschlags Tierkampfdarstellungen wiedergegeben. Zuerst kommt ein nach links zusammengebrochener Hirsch mit erhobenem Kopf, über den von hinten ein Adlergreif steht und ihn in den Nacken hackt. Bei der nächsten Gruppe bildet ein nach rechts zusammengebrochenes Pferd die Mitte. Von hinten greift es ein Löwe an, der sich in seinen Rücken verbissen hat, von vorne springt es ein Adlergreif an. Darauf folgt ein Panther, der einen nach rechts zusammengebrochenen Hirsch in das Hinterteil beißt. Das Scheidenende füllen die Darstellungen eines nach rechts gewandten Panthers mit frontal wiedergegebenem Kopf sowie ein Löwe nach links. Rund um die Scheide führt eine 0,5 cm breite Borte, die durch Querstriche als Kordel stilisiert ist.

Die Aufhängung füllt die Darstellung eines nach links gerichteten, gehörnten Löwengreifens. Dieser überschneidet mit seinen Vorderbeinen, dem Horn und der Oberkante seines Flügels die profilierte Borte, die den Ansatz rahmt. Sein Schwanz endet in einem Schlangenkopf. Im oberen Eck der Aufhängung ein Loch für die Aufhängung des Schwerts.

#### Bemerkung:

Der hölzerne Kasten der Schwertscheide setzte sich aus vier Holzteilen zusammen, wobei zwei Stücke jeweils an den Seiten und zwei auf der Ober-, bzw. Unterseite saßen. Die Hölzer der Breitseiten besitzen die Form der Klinge, sind allerdings größer als diese (B: 5,7 cm L: 53 cm). Die anderen Teile sind ungefähr so lang wie die Klinge und ca. 1,2 cm breit. Vermutlich hielten die Teile durch eine Lederbespannung zusammen. Auf der Vorderseite folgte eine Schicht Gips (?), die die Reliefdarstellungen vor Deformationen schützen sollte, und darauf der Goldblechbeschlag.

#### Literatur:

E.V. Černenko, Oružie iz Tolstoj mogily, in: Skifskij Mir (1975) 157-165 Abb. 5,2. 6-8; KatNewYork (1975) Nr. 170 Taf. 30; KatParis (1975) 155 Nr. 71 Abb. S. 80f.; Mozolevskij, Tovsta Mogila 69-70 Nr. 134 Abb. 52,1. 53. S. 178 f.; N.A. Onajko, SovA 1982 (4); Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 150. 152-154; Schiltz, Skythen Abb. 323. 330; Jacobson, Scythian Art 243F. VIII.C.5 Abb. 110 (4. Jh. v. Chr.); K. Stähler in: K. Stähler (Hrsg.) Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon Bd. 4 (Münster 1997) 75 f. Abb. 30; KatBaltimore (1999) 252-254 Nr. 122 (mit weiterer Lit.).

## **8.5. Akinakes vom Typ Meljukova Typ I,3 - sonstige (Ak III So)**

### **Ak III So 1**

Kiev,

Inv.Nr.

1977/78 Grabung N.N. Čeredničenko, Berdjansk-Kurgan, zentrale Katakombe, an einem Bronzegürtel an der Wand aufgehängt, zusammen mit Wetzstein mit goldener, filigranverzierter Fassung.

Eisen, Gold

Akinakes mit goldblechummanteltem Griff. Das Eisen des Schwerts ist relativ gut erhalten, die Oberfläche der Klinge ist korrodiert, der Griff war durch die Goldblechaufgabe geschützt. Der Knauf besitzt ovale Form, die Parierstange ist pseudo-dreieckig. Die Seiten des Griffs biegen leicht aus; auf seiner Breitseite befinden sich drei Aussparungen, in die ursprünglich eventuell ein organisches Material eingelegt war.

Der Goldblechüberzug bedeckte den Klingensatz um einige Zentimeter, in der Mitte befindet sich eine profilierte Linie.

Literatur:

E.E. Fialko, Oružie Berdjanskogo Kurgana in: Kimmericy i skify Tez. Dokl. Meždunar. Nauč. Konf. Posvjaščenoj pamjati A.I. Terenožkina (Kirovograd 1987) 75-77 (non vidi); Ju. V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, RossA 1994 (3) 147; M.M. Čeredničenko - V.Ju. Murzin, ArcheologijaKiiv 1996 (1) 73 Abb. 9.

**Ak III So 2**

Regionalmuseum Vorošilovgrad

Inv.Nr.

1969 Grabung O.P. Filatov, E.V. Černenko, Gornjacko, R. Pereval'sk, Obl.Vorošilovgrad, Kurgan

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Eisen, Gold L gesamt: ca 74 cm, davon ca. 14 cm Griff, Breite der Parierstange: 5,5 cm

Zweischneidiges Schwert mit à jour gearbeiteter Klinge mit sich gleichmäßig verjüngenden Schneiden. Die Spitze der Klinge fehlt.

Der Griff besitzt einen oval-runden Knauf, der mit einem schmalen Steg eingefasst ist. In dem Rund befindet sich die Reliefdarstellung eines nach rechts gewandten Tieres. Die Griffstange ist lang-rechteckig und der Länge nach in drei Abschnitte unterteilt. Die beiden äußeren Felder weisen eine dichte Querrippung auf, das mittlere Feld wird durch vier rechteckigen Vertiefungen gebildet. Die Parierstange ist kaum ausgeprägt, die Goldblechummantelung reicht hier direkt über den Klingenanatz. Dargestellt sind zwei stark stilisierte Tiere mit zurückgewandtem Kopf.

Literatur:

O.P. Filatov - E.V. Černenko, Skifs'kij kurgan na Vorošilovgradščiny. Archeologični doslidžennja na Ukraini v 1969 g (1972) 123 f. Abb. 1; Černenko, Meči 27 Anm. 68.

**Ak III So 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1888 Grabung Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, links (?) neben dem bestatteten Krieger

Eisen, Gold Griff: L: 12,5 cm

Durch die starke Korrosion des Eisens wurde die Goldplattierung auseinandergedrückt, weshalb die Form des unteren Griffabschlusses (der Parierstange?) nicht mehr zu erkennen ist. Glatter Griff ohne figürliche Verzierung, nur um den Rand führen zwei parallele Linien.

(Zweischneidige Klinge mit sich gleichmäßig zulaufenden Seiten)

Bemerkung:

Felicyn beschrieb, dass sowohl das Schwert als auch der Wetzstein links neben dem Bestatteten lagen - Malmberg interpretierte das in der Weise, daß sie von der Sicht des Ausgräbers links neben dem Bestatteten - also an seiner rechten Seite - lagen.

Literatur:

S.A. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg', MatARoss 13, 1894, 52 Nr. 2. S. 53. 128-132 Taf. V,4; Ginters, Schwert 35; Meljukova, Vooruženie 53 (Typ 1,6).

**Ak III So 4**

Kur'sk, Regionalmuseum

Inv.Nr.

1974 Zufallsfund bei Ključ, Obl. Kur'sk, R. Goršečensk

Eisen L gesamt: 50 cm, Griff: 10 cm B. Klinge oben: 4 cm

Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Gut erhaltener eiserner Akinakes mit ovalem Knauf, gerader Griffstange und pseudodreieckiger Parierstange. Der Knauf sowie die Parierstange werden von einem schmalen profilierten Steg eingefasst, in beiden Feldern ist jeweils ein nach links gerichteter Kopf eines Elches (?) mit großem, gefiederten Ohr zu sehen. Die Parierstange ist der Länge nach in drei Felder aufgeteilt, wobei die äußeren mit dichten Rippen versehen sind. In dem leicht

zurückgesetzten Band in der Mitte sind nochmals zwei, das Maul zum Knauf hin gerichtete Elchköpfe dargestellt.

Der Griff wies zur Zeit der Auffindung keine Goldblechplattierung auf, allerdings schreibt A.I. Puzikova dem Handwerker Beziehungen zum Juwelierhandwerk zu.

Literatur:

A.I. Puzikova, Akinak iz s. Ključ Kurskoj obl. In: A.I. Meljukova (Hrsg.) Drevnosti Evrazii skifo-sarmatskoe vremja (1984) 210-213 Abb. 1.

**Ak III So 5**

Azov, Museum

Inv.Nr. KP-23503/77

1986 Grabung E.I. Bespalyj, Vesselioly (Ob. Rostov) Kurgannekropole Žitkov II, Kurgan Nr. 3, Bestattung Nr. 2

Eisen, Gold L gesamt: 70 cm

Datierung: Ende 5. – 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Akinakes mit flachovalem Knauf, gerader Griffstange und pseudodreieckiger Parierstange. Der Griff und der Klingensatz sind mit Goldblech ummantelt. Auf dem Knauf ist ein stilisiertes Tier wiedergegeben. Die Griffstange ist der Länge nach dreigeteilt, die äußeren Abschnitte weisen dichte Querrippen auf. Auf der Parierstange ein geometrisches Muster.

Literatur:

KatParis (2001) 92 Nr. 31 (Dat. 6.-5. Jh. v.Chr.).

**Ak III So 6**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1965 Grabung A.I. Puzikova, Durovka, Kurgan Nr. 9

Eisen, Silber, Gold

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Akinakes mit Griff aus organischem Material, der mit kleinen Gold- und Silberblechplättchen besetzt war.

Literatur:

A.I. Puzikova, MatIsslA 151, 1969, 83. 90 ff. Abb. 1-2; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 56-58 Abb. 1,2.

**Ak III ? : nicht weiter bestimmbare Akinakes**

**Ak III ? 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1882, 1883/84 Grabung N.P. Kondakov, Kurgan von Baksy

Datierung: 4. Jh. v.Chr. (?)

Langes Schwert mit goldummanteltem Griff.

Literatur:

Gajdukevič, Bosporanisches Reich 277 f.; N.I. Sokol'skij, MatIsslA 33, 1954, 174 Tab. Nr. 37 (?); Ju.A. Vinogradov, VDI 2001 (4) 80.

**Ak III ? 2**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1820/21 Zufallsentdeckung eines Kertscher Anwohners beim Steinebrechen; einige Wochen später - am 12. Januar 1821 - Abbergen von Funden durch Matrosen unter dem Flottillenchef Patiniotti.

Eisernes Schwert mit goldummanteltem Griff, am wahrscheinlichsten Typ Ak III Č.

Literatur:

V. Latyšev, Zapiski Odesskogo Obščestva istorii i drevnostej 15 (1889) 78 ff. (?); Rostowzew, Skythien 342.

## 8.6. Einschneidige Hiebschwerter (ES)

### ES 1

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1863 1/148 (Griff) 1/149 (Ortband)

1863 Grabung I. E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, bei einem der zwei Krieger aus der südwestlichen Kammer

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Schwert:

Eisen, Gold Griff: L: 13,7 cm B: 5,7 cm Gew. 229, 21 g Goldblech 958er Gold

Nur der Griff mit dem Klingensatz erhalten. Das Goldblech der Ummantelung ist durch die Korrosion des Eisens auseinandergedrückt. Die Bildfelder des Knauf, der Griff- und Parierstange sind mit schmalen Leisten eingefasst. Auf dem flachovalen Knauf ist ein nach links gerichtetes Raubtier mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Auf dem Bildfeld der Griffstange ist ein halbliegender Hirsch mit nach vorne gestrecktem Geweih und ein Raubtier mit en face wiedergegebenen Gesicht wiedergegeben. Ein vergleichbares Raubtier befindet sich auf der Griffstange.

Ortband:

L: 17,4 cm (nach Rolle - u.a. 7,4 cm) B: 4,3 cm Gew.: 50,0 g 375er Gold

Bemerkung:

Im Bericht der Ausgrabung wird kein einschneidiges Schwert erwähnt oder abgebildet, die Identifizierung basiert auf dem Katalog von R.G. von Kieseritzky.

Literatur:

Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109; Ginters, Schwert 34 (hier für die Kriegerbestattung zweischneidiger Akinakes beschrieben); Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk II 15 Nr. 72-72 Taf. 22, 2-3; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 47 Nr. 2 Abb. 1, 3-4; 2, 5.

### ES 2

Kiev, Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

199? Grabung Evdokimov, Malaja Lepeticha, Kurgan Nr. 10, Bestattung Nr. 4

Eisen, Gold

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Eisernes einschneidiges Schwert mit goldummanteltem Griff. Auf dem flachovalen Knauf ist ein nach links laufendes Raubtier mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Auf der Griffstange befinden sich die Darstellungen eines liegenden Hirsches mit zurückgewandtem Geweih und eines Raubtiers mit en face wiedergegebenen Kopfes. Anders als bei den anderen Darstellungen dieser Art ist der Hirsch nicht zum Knauf sondern zur Parierstange hin gewendet. Auf der Parierstange findet sich die Darstellung eines Raubtieres mit en face gedrehten Kopf. Das eine Ende der Parierstange zieht nicht spitz aus, sondern schwingt nochmals in einem Bogen nach oben.

Ortband:

Kurzes Ortband aus Elektron.

Literatur:



N.M. Danilko – S.A. Kuprij, Kurgan u s. Malaja Lepeticha. In: Starožitnosti stepovogo Pričernomor'ja i Krimu. XI Materiali konferencii „Problemi skifo sarmatskoj archeologii Pivničnogo Pričernomor'ja“ (do 105-riččja z dnja narodžennja B.M. Grakova) (Zaporož'e 2004) (non vidi); A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 49-50 Nr. 5 Abb. 2,11.

### ES 3

Kiev, Museum für historische Kostbarkeiten ?

Inv.Nr.

Aus Peski, Kurgan Nr. 9, Bestattung Nr. 1, zusammen mit dem Goryt beim Kopf des Bestatteten, dabei Ringe, Perlen und zwei Eberzahnanhänger

Datierung: 340-30 v. Chr.

#### Schwert:

Eisen, Gold L gesamt: 50 cm B: 4 cm L Griff: 11 cm B: 2,6 cm

Eisernes Hiebschwert mit einseitiger Klinge und goldblechummanteltem Griff. Die Bildfelder des Knaufs, der Griff- und der Parierstange sind mit einem glatten Steg eingefasst. Auf dem Knauf befindet sich die Darstellung eines nach links gerichteten Raubtieres, auf der Griffstange ein auf den Knien liegender Hirsch mit vorgerecktem Geweih sowie ein Raubtier mit en face wiedergegebenen Gesicht. Ein vergleichbares Raubtier findet sich auf der einseitig ausgezogenen Parierstange.

#### Ortband:

Silbernes, dreieckiges Ortband (nach Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 352 nur im Feldbericht der Grabung vermerkt).

#### Literatur:

Šapošnikova, e.a., Otčet Ingul'skoj ekspedicii za 1972 g. NA IA AN USSR 1973/3; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 158; Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 153. 157 Nr. 3 Abb. 4,10; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 48 Nr. 4 Abb.

### ES 4

Kiev, Arch. Institut

Inv. Nr. Z-4248

1995/96 Grabung J. Chochorowski - S. Skoryj, Ryžanovka, Kurgan Nr. 4 (Bolšoj Ryžanovskij Kurgan), zentrale Katakombe, zusammen mit Goryt bei der linken Hand des Bestatteten

Eisen, Goldblech, Silber L gesamt: 50 cm (54 cm?)

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Griff gut erhalten. Die einzelnen Bildfelder sind durch schmale Stege gerahmt. Auf dem flachovalen Knauf ist ein nach links gerichtetes Raubtier mit zurückgewandtem Kopf dargestellt. Auf der Griffstange befindet sich die Darstellung eines zum Knauf gerichteten Hirsches mit vorgerecktem Geweih, hinter ihm ein Raubtier mit en face wiedergegebenen Gesicht. Ein vergleichbares Raubtier findet sich auf der Parierstange. Das Fell ist bei allen Raubtieren durch tief eingedrückte Punkte angegeben.

Die Darstellungen auf der einen Seite des Griffes sind sehr undeutlich (durch Benutzung?).

#### Ortband:

S.A. Skoryj - u.a., ArcheologijaKiiv 1999 (1) 98 erwähnen ein silbernes Ortband, ohne es näher zu beschreiben.

#### Literatur:

National Geographic (März 1997) s.v. Geographica Abb.; ArcheologiaZywa (1997) Bd. 3 Abb. S. 8; S.A. Skoryj e.a., Archeologija Kiiv 1999 (1) 98; J. Chochorowski – S. Skoryj, Die Zentralbestattung des Groß-Grabhügels von Ryžanovka im rechtsseitigen Teil des ukrainischen Waldsteppengebiets, in: Pratiques funeraire dans l'Europe des XIIIe – IVe s. av. J.-C.: Hommage a S. Gavrila (Tulcea 2000) 106 Abb. 10 Foto 14; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 49-50 Nr. 7 Abb. 2, 9-10; KatSpeyer (2010) 108 Abb. (mit Ortband).

### ES 5

Kiev,

Inv. Nr. ? Z 1196 (Schwertgriff) KP V 631/3 (Ortband) ?

1991-92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor, Soboleva Mogila, Bestattung Nr. 2, zusammen mit dem Goryt an der linken Seite des Bestatteten, auf dem Goryt befestigt

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Einschneidiges Schwert mit goldplattiertem Griff.

Ortband:

Silber, dreiecksförmig.

Literatur:

Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 158. 352 Taf. 19; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 48-49 Nr. 6.

## ES 6

Kriegsverlust, ehemals St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1891 1/9

1889-91 Grabung N.I. Veselovskij, Šulgovka (Novo-Nikolaevka), Kurgan Nr. 1, zentrale Katakombe, genaue Lage innerhalb der Bestattung nicht bekannt.

L des Schwertes ca. 68,2 cm (61,2 cm), B der Klinge am Griff: 4,3 cm an der breitesten Stelle: 4,7 cm, an der schmalsten Stelle: 3,1 cm L des Griffes an der engsten Stelle (?): 8,8 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Goldplattierter Griff eines einschneidigen Schwertes. Die mit Punzen (?) gefertigte Verzierung des Goldblechs entspricht sich auf beiden Seiten. Auf dem flach-ovalen Knauf ist ein nach links gewandter Panther dargestellt, den Griff selbst verzieren drei zum Knauf hin gerichtete Panther. Die Parierstange ist einseitig ausgebildet, auf ihr ist ein nach links gerichteter Panther wiedergegeben.

Ortband:

Endstück einer Schwertscheide mit unverziertem Ortband aus glattem Gold- oder Silberblech.

Literatur:

Rostowzew, Skythien 377 (mit Hinweis auf Rostowzew, MatARoss 34, 1914, 89 Taf. V); Meljukova, Vooruženie 62; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 150; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 43. 46 Nr. 1 Abb. 1, 1; 2, 6. 12;

## ES 7

Kiev (?)

Inv. Nr.

1908 Grabung A.A. Bobrinskoj, Tur'ja (Kapitanovka) Kurgan Nr. 487, zusammen mit Goryt an der linken Seite der Kriegerbestattung

Schwert mit goldplattierten Griff und Elektronende der Schwertscheide L. gesamt ca. 70 cm

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Eiserner Griff mit ovalem Knauf und einseitig ausgezogener Parierstange.

Im Bildfeld des ovalen Griffes sind zwei antithetische Tiere dargestellt, auf der Heftstange fünf hintereinander herlaufende Tiere, auf der Parierstange ein einzelnes. Die Tiere sind so stark stilisiert, dass man sie nicht näher benennen kann.

Ortband:

Dreieckiges Ortband aus Elektron. Relativ massiv gearbeitet, ohne figürlichen Dekor.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 35, 1910, 70 Abb. 8-8a; M.I. Rostovcev', MatARoss 34, 1914, 89 (im Text - fälschlicher Weise bezeichnet er den Griff auf Taf. V, 1 als den Griff dieses Schwertes); Ginters, Schwert 17 Taf. 16 d-e; Meljukova, Vooruženie 62; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 50 Nr. 8 Abb. 1, 5-6; 2, 1. 3.

**ES 8**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. 1830/336  
 Herkunft unbekannt  
 Eisen, Gold L: 16,5 cm 958 er Gold  
 Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Goldplattierter Griff eines einseitigen Hiebschwertes. Die Stege, die die Bildfelder einfassen, sind durch eng gesetzte parallele Striche verziert. Das Bildfeld des Knaufs zielt ein nach rechts liegendes Huftier; auf der Griffstange sind drei zum Knauf ausgerichtete Tiere wiedergegeben. Auf der Parierstange findet sich ein nach rechts gewandtes Tier.

Literatur:

M.I. Rostovcev', MatARoss 34, 1914, 89 Taf. V, 1; Ginters, Schwert Taf, 17 d; Meljukova, Vooruženie Taf. 19, 8 (fälschlicherweise als Schwert aus Šul'govka bezeichnet); A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj Epochi (2006) 47-48 Nr. 3.

**8.7. Importierte Schwerter/Schwertgriffe (IS)****IS 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. 1863 1/448

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zusammen mit einem weiteren Akinakes sowie dem goldenen Schwertscheidenbeschlag in Nische k in Kammer V, dort weitere Waffenbestandteile  
 Schwertgriff aus Eisen, mit Gold ummantelt Reste der à jour gearbeiteten Klinge erhaltene L: 14,9 cm  
 Datierung: 5. Jh. v. Chr. (Griff) Schwert in dieser Fassung: 4. Jh. v. Chr.

Achämenidischer Schwertgriff mit ansitzenden Resten einer à jour gearbeiteten eisernen Klinge.

Der Knauf ist in Form zweier gegenständiger Kälberköpfe gearbeitet zwischen die auf den Breitseiten jeweils eine Lotospalmette gesetzt ist. Auf der Oberseite befindet sich eine annähernd rechteckige Öffnung, jeweils eine weitere runde Öffnung sitzt am Halsansatz der beiden Stiere. Vermutlich handelt es sich bei den Löchern um eine Befestigungsmöglichkeit für einen Faustriemen.

Die Griffstange besitzt eine gerade, im Querschnitt ovale Form. Auf den beiden Breitseiten verläuft der Länge nach mittig ein mit Schnurmustern gerahmtes Band von aufeinandergesetzten Lotosblüten. Dieses Band dient als Standlinie für die Figuren der längs zum Griff angebrachten Jagdszenen. Diese bestehen jeweils aus drei aufeinanderfolgenden, zum Knauf hin gerichteten Reitern in persischer Tracht, die mit Bögen einen vor ihnen flüchtenden Bock jagen. Alle Tiere sind bereits von einem Pfeil in die Schulter getroffen.

Die Parierstange besitzt schmetterlingsähnliche Form (Typ I,2 nach Meljukova) und ist bis auf einige (absichtliche?) Einritzungen unverziert. Der Goldblechüberzug reicht noch über den Griff hinaus und bedeckt den Ansatz der eisernen Klinge. Diese ist nur noch fragmentarisch erhalten. In ihrer Mitte weist sie vier rechteckige sowie einen dreieckigen Einschnitt auf.

Die Goldummantelung des Griffs wurde nach Minasjan gegossen.

Literatur:

L. Stephani, OAK za 1864 (1864) 177 Atlas Taf. V, 2 (hält ihn für griechisch, massiv golden, von daher Zuschreibung an den Schwertscheidenbeschlag); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 109.144 Abb. 122 (verbinden das Schwert mit der goldbeschlagenen Scheide); Ginters, Schwert 24-25 Taf. 10 a; Meljukova, Vooruženie 51 (zu Typ I, 2 – mit geradem Knauf und schmetterlingsförmiger Parierstange, Dat: 4.-3. Jh. v. Chr.); KatNewYork (1975) Nr. 67 Taf. 10; A.Ju. Alekseev, ASbor 49, 1984, 38-43; E.V. Černenko, Paradnyj meč iz skifskogo carskogo kurgana Čertomlyk, in: Skifo-sibirskij mir (1984) 76-78; KatHamburg (1993) 104-105 Nr. 54; KatZürich (1993) 134-135 Nr. 69; Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk Bd. I 130-134 Abb. 38-39 Taf. 43 Bd. II 31 Nr. 192 Farbt. 22,2; Bd. III 170-173 (R. Minasjan); KatNewYork (2002) 233 Nr. 163 Abb.; M. Treister in: J. Nieling – E. Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 227-229 Abb. 3.

**IS 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. S. Br. III, 2

1875/76 Grabung V.G. Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 3, aus der beraubten Bestattung

Eisen, Silber, Gold erhaltene Länge 6 cm

Datierung: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Oberer Teil des Griffs einer Machaira in Form eines Greifenkopfes. Der Kern des Griffs besteht aus Eisen, das mit zwei ca. 2 mm dicken Silberblechen ummantelt ist. Teile des Greifenkopfes – Auge, Hals und Teile des Kamms – sind zusätzlich mit Goldblech beschlagen.

Der Griff ist im Querschnitt oval.

Literatur:

OAK za 1876 (1878) S.V; OAK za 1877 (1880) 7 Taf. I,1; N.I. Sokol'skij, Matl'sslA 33, 1954, 132 Taf. 1,6; Artamonow, Goldschatz 109 Abb. 137; E.V. Černenko, Oružie iz Semibratnych kurganov, in: Skifskie drevnosti 70f. Abb. 4; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 218; N.I. Nikulina, Iskusstvo Ionii i achemenidskogo Irana po materialam gliptiki V-IV vv. do n. e. (Moskau 1994) Abb. 105.

**Einfache Ortbänder:**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

Voronež, Častye-Kurgany, Kurgan Nr. 11/2

Silber

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Silbernes Ortband mit vegetabilem Ornament.

Literatur:

Meljukova, Vooruženie 62 Taf. 19,6; Liberov, Srednij Don Taf. 17, 8.

**9. Goryt- und Köcherverzierungen****9.1. Knebelförmige Köcherverschlüsse (KK)****KK 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1903 2/12

1903 Grabung Schulz, Kelermes, Kurgan Š 1, genaue Fundlage unbekannt

Bronze, Gold L: 6,7 cm Dm: 0,9 cm

Bronzene Köcherschließe mit Goldblechüberzug. Die Oberfläche ist beiderseits der Mitte mit engen Rippen verziert, die Enden schließen mit abgerundeten Knöpfen ab.

Literatur:

Černenko, Lučniki 36 Abb. 22,3; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 24; L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101 Abb. 3, 34; Galanina, Kelermes 224 Nr. 7 Taf. 13; Kisel', Šedevry juvelirov 125 Kat.Nr. 6 Abb.

**KK 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1904 1/13

1903 Grabung Schulz, Kelermes, Kurgan Š 3

Bronze, Gold, Bernstein L: 8,6 cm Dm: 1,8 cm

Aufwendig gearbeitete Köcherschließe mit Inkrustationen aus Bernstein und Widderkopfpfenden als Abschluss. Als Grundlage dient ein bronzener Stab, der mit Goldblech ummantelt wurde. In dem Blech wurden Vertiefungen unterschiedlicher Form eingearbeitet. In den runden haben sich keine Spuren von Inkrustationen erhalten, in einigen der größeren rechteckigen sitzen Plättchen aus rotem Bernstein. Die Enden schließen mit kleinen Widderköpfen ab.

Bemerkung:

Die Zuordnung der einzelnen Verschlüsse aus den Kelermes-Kurganen scheint nicht vollständig gesichert zu sein. Černenko, Lučniki 36 schreibt diesen Verschluss der Bestattung Š 3, Galanina, RossA 1994 (2) 101 dem Kurgan Š 3 zu.

Literatur:

B. Pharmakowski, AA 20, 1905 58 Abb. 2 (interpretiert ihn als Gürtelschließe); Černenko, Lučniki 36 Abb. 22, 1 (schreibt das Stück Kurgan Nr. 4 zu und verbindet es mit goldenem Beschlag); L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 24 Abb. 1, 4; L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101 Abb. 3, 55; Galanina, Kelermes 227 Nr. 34 Taf. 13; KatNewYork (2000) Nr. 141; Kisel', Šedevry juvelirov 125 Kat.Nr. 8 Abb.; KatBerlin (2007) 202 Abb. 4.

**KK 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1904 1/17

Grabung 1903-1904, Kelermes, genaue Herkunft nicht gesichert, wohl aus Kurgan Š4

Bronze, Gold L: 8,3 cm Dm in der Mitte: 0,95 cm

Köcherschließe aus Bronze, mit Goldblech überzogen. Die Enden laufen in stilisierten Tierhufen aus.

Literatur:

Černenko, Lučniki 36 Abb. 22,2; L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101 Abb. 3, 61; Galanina, Kelermes 231 Nr. 68; Kisel', Šedevry juvelirov 125 Kat. Nr. 7 Abb.

**KK 4**

Ehemals St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Das Stück wurde 1932 in die Ukraine gegeben, wo es während des 2. Weltkrieges verloren ging

1763 Grabung Mel'gunov, Litoj-Kurgan („Melgunov-Schatz“), genaue Fundumstände unbekannt

Datierung: Mitte - 3. Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bronze mit Goldblechverkleidung L: 6,4 cm Dm: 0,9 cm

Der aus Bronze gegossene Knebel endete auf beiden Seiten in einem stark stilisierten Löwenkopf. In der Mitte der Knebelstange befindet sich eine glatte Stelle, die zum Halt der Befestigung diente. Die Stangen rechts und links davon sind jeweils in vier gerippte Bänder mit glatt gehaltenen Einschnürungen dazwischen gegliedert.

Bemerkung:

E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 20 Abb. 14 schrieb dem Köcher die 23 Bronzenägeln, deren Köpfe mit achtblättrigen Rosetten verziert sind zu. Aufgrund der fehlenden Dokumentation der Grabung ist es nicht möglich, die Form des Köchers zu rekonstruieren.

Literatur:

E. Pridik, MatARoss 31, 1911, 20 Abb. 13-14; Černenko, Lučniki 31 Abb. 17; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 24; Kisel', Šedevry juvelirov 125 Kat. Nr. 9 Abb.

**KK 5**

Aufbewahrungsort

Inv. Nr.

1887 Grabung N.I. Veselovskij, Nogaisk, Kurgan Nr. 3

Bronze, Gold L: 7,1 cm Dm: 1 cm

Datierung: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Bronzene Köcherschließe mit geriefelter Stange und Goldblechauflage.

Literatur:

V. Jacenko, VDI 1956 (1) 163 Abb. 6; Černenko, Lučniki 37 Abb. 23,9 (Kurgan Nr. 3 bei Obitočnoe); L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101; Kisel', Šedevry juvelirov 126 Kat.Nr. 11 Abb.

**KK 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. T-G 17

1870 Grabung A.I. Ljučenko, Temir Gora, Kurgan, archaisch-skythische Bestattung, bei der linken Hand des Bestatteten

Bronze, Gold L: 7,2 cm Dm: 0,8 cm

Datierung: 3. Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bronzener Köcherverschluss mit Goldblechauflage. Die Stange ist in mehrere gerippte Bänder gegliedert, die Enden laufen in kaum erkennbaren, stilisierten Löwenköpfen aus.

Bemerkung:

Von dem Köcher, bzw. Goryt fand man außer dem mit Goldblech verkleideten Verschluss acht aus Knochen geschnitzte Besätze (6 davon erhalten). Černenko, Lučniki schreibt dem Goryt außerdem das runde, in Form eines Rolltiers geschnitzte Knochenplättchen zu. Der ebenfalls aus Knochen geschnitzte Raubvogelkopf diente wohl als Verzierung des Bogenendes.

Literatur:

Jakovenko, SovA 1972 (1) Abb. 1. 2; Černenko, Lučniki 34. 36 Abb. 21,13. 22,4; L.K. Galanina, RossA 101 Abb. 4; Kisel', Šedevry juvelirov 126 Kat.Nr. 12 Abb.

Bogenende (Inv.Nr. T-G 14): Piotrowski – u.a., Skythische Kunst Abb. 3 (als Köcherverzierung bezeichnet);

Rolltierplättchen (Inv.Nr. T-G 13): Piotrowski – e.a., Skythische Kunst Abb. 6 (als Köcherverzierung bezeichnet)

**KK 7**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Dn 1903 8/118

1903 Grabung A. A. Bobrinskij, Žurovka, Kurgan Nr. 406, zusammen mit Pfeilspitzen gefunden

Bronze, Gold L: 6,9 cm Dm: 1,2 cm

Datierung: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Köcherschließe mit Goldblechauflage. Die Enden laufen in stark stilisierten Löwenköpfen aus.

Bemerkung:

Nach A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 31 fand man zusammen mit den Pfeilspitzen Fragmente von zwei langen eisernen Nadeln sowie ev. Teile der Bogensehne und knöcherne Besatzteile. Außerdem erwähnt er eine große Anzahl von Perlen (größtenteils aus Bernstein, daneben auch Paste, Serdolik und Glas).

Nach Černenko, Lučniki 40 ist der Verschluss aus Knochen geschnitzt und dann mit Goldblech ummantelt, nach Kisel', Šedevry juvelirov 125 besteht der Kern aus Bronze. Der Knebel wurde unterschiedlich gedeutet. Il'inskaja, Levoberež'e 97 schlägt eine Funktion als Trachtbestandteil vor. Černenko, Lučniki 40 hält die Deutung als Verschluss einer Pfeiltasche für gesichert.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 31 Abb. 72; Il'inskaja, Levoberež'e 97; Il'inskaja, Tjasmin 22 f. Taf. IX, 4; Černenko, Lučniki 40 Abb. 24,19; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 24; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 24; L.K. Galanina, RossA 1994 (2) 101; Kisel', Šedevry juvelirov 125 Kat.Nr. 10 Abb.

## 9.2. Zoomorphe Embleme (ZE)

### ZE 1

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Ku 1904 2/1

1903 Grabung Schulz, Kelermes, Kurgan Š 1, in ca. 1 m Abstand links vom Kopf des Bestatteten

Gold L: 32,6 cm Gewicht: 734,9 g

Datierung: Mitte - 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Aus starkem Goldblech getriebene Raubtierfigur nach rechts. In den normal üblichen Profilaufnahmen ist nicht zu sehen, dass der Panther zwei Ohren besitzt. Das vordere ist in eingesetzt, während das hintere zusammen mit der Goldplatte der Tierfigur gearbeitet ist. Die vier Tatzen enden jeweils in einem kleinen Panther im Rolltiertypus, sechs weitere sind auf dem Schwanz zu sehen.

#### Technik:

Getrieben (Treibspuren deutlich auf der Oberfläche zu sehen). Der Kontur nach ausgeschnitten. Das in Cloisonné- Technik verzierte Ohr ist einzeln gefertigt und angesetzt. In den dreieckigen Zellen sitzen kleine Bernsteinstückchen. Das runde Auge ist mit verschiedenfarbigen Glaseinlagen ausgefüllt; die Füllung der runden Nüstern ist verloren.

#### Bemerkung:

Nach Pharmakowsky, AA 19, 1905, 101 lag die Platte ca. 1 m von der linken Schulter des Bestatteten entfernt, direkt neben ihr wurden eiserne Lamellen gefunden. Nach ihm kann es sich aufgrund der Fundumstände aber nicht um den Beschlag eines Goryts handeln, da Pfeilspitzen zu Füßen des Bestatteten gefunden wurden.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 19, 1905, 101; G. Borovka, Scythian Art (1928) Taf. 12; Artamonow, Goldschatz Taf. 22-24; V.A. Il'inskaja, SovA 1971 (2) 70; A. Rieth, PZ 46, 1971 (1) 111 Taf. 9,2; KatNewYork (1975) Nr. 28 Taf. 5; KatMünchen (1984) 52f. Nr. 15; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 1; L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 23 Abb. 1, 5; 4, 1; KatHamburg (1993) 48 f. Nr. 13; A.Ju. Alekseev in: V.G. Vilinbachov (Hrsg.) Meždu Aziej i Evropok. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščennoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Jessena (1996) 130 f. Abb. 2; J. Boardman, The Diffusion of Art in Classical Antiquity (1994) 200 Abb. 6.17; Schiltz, Skythen Abb. 8. 63; Jacobson, Scythian Art 256-57 Nr. X.B.1; Kisel', Šedevry juvelirov 47-50. 126 Kat.Nr. 13.

### ZE 2

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1897 1/1 (2498-1)

1897 Grabung N.I. Veselovskij, Kurgan bei der Kostromskaja-Stanica, auf Überresten korrodierten Eisens gefunden

Gold L: 31,7 cm H: 19 cm Gewicht: 634 g

Datierung: um 600 v. Chr.

Emblem in Form eines nach rechts liegenden Hirsches mit weit nach vorne gerecktem Hals und untergezogenen Beinen. Der Körper des Tieres ist in großen, gewölbten Flächen gestaltet, die durch scharfe Grate voneinander abgesetzt sind. Das Geweih ist weit über den Rücken nach hinten geführt, es setzt sich aus S-förmig gebogenen Sprossen zusammen und endet in einem größeren Bogen. Zwei Augensprossen sind nach vorne gerichtet. Im Auge und im Ohr sitzen einzeln gefertigte Hülsen aus Goldblech, in denen ursprünglich mit Hilfe von Draht Einlagen aus Steinen oder Glaspaste befestigt waren, die heute aber verloren sind.

#### Technik:

Aus starkem Goldblech getrieben. Das Blech wurde an einigen Stellen - so zwischen Geweih und Rücken, Bauch und Hufen, innerhalb der Geweihsprossen - der Kontur nach ausgeschnitten. Kleinere Durchbrechungen wie die Löcher in den Geweihstangen wurden einfach durchstossen, wie es die unregelmäßigen Ränder des Blechs auf der Rückseite bestätigen. Nach dem Treiben wurden wohl einige Stellen (Hals, Schulter, Maul, Auge) auf der Vorderseite zurückgesetzt, um der Darstellung stärkere Kontraste zu geben.

#### Literatur:

OAK za 1897 (1900) 13 Abb. 46 (danach gegossen); Minns, Scythians and Greeks 226 Abb. 129; G. Borovka, Scythian Art (1928) Taf. 1; Rostowzew, Skythien und der Bosphorus 284 ff.; Artamonow, Treasures 31 Taf. 62-64; A. Rieth, PZ 46, 1971, 111 Taf. 9,1; KatNewYork (1975) Nr. 18 Taf. 3; B. Hrouda, IranAnt 18, 1983, 101 ff. Abb. 3a; KatMünchen (1984) 46-47 Nr. 12 Abb.; Piotrowski - u.a, Skythische Kunst Abb. 17; KatHamburg (1993) 46 f. Nr. 12; A.Ju. Alekseev in: V.G. Vilibachov (Hrsg.), Meždu Aziej i Evropok. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščenoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Iessena (1996) 130 f. Abb. 1; Schiltz, Skythen Abb. 5. 62. 117; Jacobson, Scythian Art 258-59 Nr. X.B. 3; KatBonn (1997) 76-77 Nr. 4; KatNewYork (2000) Nr. 140 Abb.; Kisel', Šedevryjuvelirov 47-50. 126 Kat.Nr. 14; KatBerlin (2007) 198. 200 Abb. 2.

### **ZE 3**

St. Petersburg, Staatl. Ermitage

Inv. Nr. K-O. 120

1830 Grabung P. Dubrux, Kul'-Oba, aus der Bestattung/ dem Tajnik unterhalb der eigentlichen Grabkammer

Gold L: 31,5 cm H: 16 cm Gewicht: 263,9 g

Datierung: 2. Viertel 4. Jhs. v. Chr. (?)

Emblem in Form eines nach rechts liegenden Hirsches mit untergezogenen Beinen. Die Profilansicht wird dadurch unterbrochen, dass außer den zwei vorderen Läufen auch die etwas zurückgesetzten beiden anderen Beine zu sehen sind. Das Geweih ist weit über den Rücken geführt, wobei es unmittelbar am Rückgrat aufliegt, im vorderen Bereich ist das lange Ohr dazwischengesetzt. Die Geweihsprossen rollen sich am oberen Ende ringförmig auf, die letzte ist in Form eines Widderkopfes gestaltet. Zwei Augensprossen sind nach vorne gerichtet.

Der Körper des Tieres setzt sich aus großen Flächen zusammen, die durch scharfe Grate voneinander abgesetzt sind. Aus diesen Flächen sind weitere Tierfiguren herausgetrieben: Auf dem Hinterschapel ein nach rechts sitzender Adlergreif mit Sichelflügel und Stachelmähne, auf der Flanke ein nach links springender Hase und auf dem Oberschenkel ein schräg gesetzter nach links liegender Löwe mit zurückgewandtem Kopf. Die untere Linie des Halses ist durch eine mit eingeritzten Strichen versehene Linie abgesetzt, darunter befindet sich die Figur eines nach rechts liegenden Hundes mit zurückgewandtem Kopf.

Am Hals sind die sorglos eingeritzten, auf dem Kopf stehenden Buchstaben ΠΑΙ erkennbar. (Rostowzew 339 deutet sie als Meisterinschrift).

#### Literatur:

DBK 1854 I, 32 Taf. 26, 1; A. Furtwängler, BWPr 43, 1883, 15-16 Abb. (= ders. in: J. Sieveking – L. Curtius, Kleine Schriften von A. Furtwängler I (1912) 480 Abb. S. 481); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 89. 149 Abb. 126 (Zierplatte eines Köchers); Reinach, Antiquités Bosphore 73 Taf. 26, 1; Rostowzew, Skythien 339 (als Panzerzier gedeutet); Schefold, Tierstil 21; M.I. Artamonov in: V.F. Gajdukevič (Hrsg.), Antičnaja istorija i kultura Sredisemnomorija i Pričernomorja (1968) 9-16; Artamonow, Goldschatz Taf. 164. 265; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 140 f. Abb. 24; A. Rieth, PZ 46, 1971 (1) 111 Taf. 10,1; KatNewYork (1975) Nr. 77 Taf. 15; KatMünchen (1984) 124 Nr. 61 Abb.; Piotrowski – u.a. Skythische Kunst Abb. 213 (4. Jh. v. Chr.); KatWien (1989) 122 Nr. 62 Abb.; KatHamburg (1993) 126 f. Nr. 62 Abb.; KatZürich (1993) 98 f. Nr. 46 Abb.; E.L. Korolkova - A.Ju. Alekseev in: A.D. Stoljar (Hrsg.), Panjatniki drevnego i srednevekovogo iskusstva. Problemy Archeologii 3, 1994, 102-109; Schiltz, Skythen 158. 166 Abb. 116 (gesamt); J. Boardman, The Diffusion of Art in Classical Antiquity (1994) 200 Abb. 6.16; Jacobson, Scythian Art 259-60 Nr. X.B.4 Abb. 124; A.Ju. Alekseev in: V.G. Vilibachov (Hrsg.), Meždu Aziej i Evropok. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščenoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Iessena (1996) 132 Abb. 3; KatBonn (1997) 158 f. Nr. 65.

### **ZE 4**

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz

Inv. Nr. Misc 7839 (Fisch) 7841 (Vierpaßplatte)

1882 Zufallsfund bei Vetttersfelde Kreis Guben, heute Witaszkowo, Polen

Fisch: Elektron L: 41 cm erhaltene H: 15,5 cm Gewicht: 608, 5 g

Datierung: Ende 6. Jh. v. Chr.

#### Fischemblem:



Nach rechts gerichteter Fisch, auf dessen Körper anatomische und ornamentale Details sowie weitere Tierfiguren in Relief hervorgehoben sind. Die Vorderseite wurde in Kaltarbeit (Punzierung, Gravur, Ziselierung) verziert.

Der Fisch, dessen Spezies nicht näher bestimmt werden kann, ist von plumper, gedrungener Form. Über seinem breiten, mit wulstigen Lippen gebildeten Maul sitzt ein kreisrundes Auge, das von einem plastischen, mit Strichen verzierten Band und einem Kreis aus eingegepunzten Blättchen gerahmt wird. In seinem Inneren sitzt ein konkav gebogenes Goldblech, in dem wohl ursprünglich mit einer Öse aus Golddraht eine Einlage aus Stein, Paste oder Glas festgehalten wurde. Im hinteren Bereich des Auges setzen zwei mit Strichen versehene Relieflinien an, die in gegenständige Spiralen auslaufen. Den zwei Bauchflossen entsprachen zwei Rückenflossen, von denen allerdings die vordere zusammen mit einem Stück des Rückens durch Feuereinwirkung verlorenging. Die Kanten der Flossen bilden jeweils plastisch abgesetzte Bänder mit Strichverzierung, das Innere ist mit Schraffur ausgefüllt.

Die Spitzen der Schwanzflosse laufen in reliefiert gearbeiteten Widderköpfen aus, deren Schnauzen durch Stege mit dem Fischkörper verbunden sind.

Beinahe die gesamte Oberfläche des Fisches ist mit Schuppen überzogen, die mit einer halbkreisförmigen Punze gearbeitet wurden. Der Bauch wird in der Horizontalen durch die in die Länge gezogene Seitenflosse in zwei Hälften geteilt. In der oberen Hälfte sind zwei Tierkampfszenen dargestellt: in der vorderen überfällt ein Löwe einen nach rechts flüchtenden Hirsch; über dem Löwen war ursprünglich noch ein nach rechts laufender Hase eingefügt, der wegen der Fehlstelle allerdings nur noch halb erhalten ist. In der zweiten Tierkampfgruppe fällt ein Panther einen Eber an und hat sich in dessen Rücken verbissen. Sein Fell ist mit runden Punzen gearbeitet, das der anderen Tiere durch kurze, eng nebeneinandergesetzte Striche wiedergegeben.

In der unteren Hälfte ist ein Schwarm aus fünf nach rechts schwimmenden Fischen dargestellt, die von einem Triton angeführt werden. Dieser besitzt einen menschlichen Oberkörper und als Unterleib einen Fischschwanz. In der erhobenen Rechten schwingt er einen Fisch, die Linke hat er mit nach oben gerichteter Handfläche vorgestreckt.

Nach Furtwängler ist der Fisch getrieben, nach D.V. Redfern, *Eurasia antiqua* 6, 2000, 407 ist die Grundform des Fisches vermutlich gegossen.

Vierpassplatte: 17 x 17 cm Gewicht: 282,5 g

Aus Goldblech getriebene Platte in Form von vier Kreisen, die sich um einen kleineren Kreis gruppieren. Ursprünglich bildete jeweils ein aus einem separaten Goldblech gearbeiteter Buckel die Mitte der einzelnen Kreise; von diesen ist jedoch nur derjenige der Mitte sowie einer der äußeren erhalten. Die Buckel werden durch ein plastisches Strichband gerahmt, ein weiteres Strichband führt um die Kanten der äußeren Kreise. Um die Buckel der äußeren Kreise sind jeweils vier Tiere in Zweiergruppen wiedergegeben.

Durch Feuer beschädigt.

Goldblechstreifen mit kleeblattförmigem Ende: L: 5,5 cm verloren

Bei dem Stück handelte es sich um einen Lesefund, der 1914 in der Nähe der ursprünglichen Fundstelle gemacht wurde. Das Blech ist rechteckig mit einem Endstück, das die Form des Vierpasses – ein zentraler Buckel, der von vier größeren umgeben ist - in verkleinertem Maße wiederholt.

#### Literatur:

A. Furtwängler, *Der Goldfund von Vetersfelde*, 43. BWPr 1883, 4 ff. Taf. 1,1 (= ders. in: J. Sieveking – L. Curtius, *Kleine Schriften von A. Furtwängler I* (1912) 471-474 Taf. 18,1. 19,1); V. Gardthausen, *Rheinisches Museum NF* 39, 1884, 317 ff.; M. Ohnefalsch Richter, *Kypros, die Bibel und Homer* (1893) 297 f.; B. Pharmakowsky, *AA* 28, 1913, 220 f. 222 Abb. 66; M. Rostowzew in: *Opuscula Archaeologica Oscari Montelio* (1913) 227; M. Ebert, *Südrußland* (1921) 120 Abb. 45; R. Eisler, *AA* 40, 1925, 12-22 Abb. 1; *RLV* 14 (1929) 158 Taf. 44 (M. Ebert); A. Greifenhagen, *Schmuckarbeiten in Edelmetall I* (1970) 61 ff. Taf. 39-44; J. Börker-Klähn, *ZAss* 61, 1971, 124 ff.; A. Rieth, *PZ* 46, 1971 (1), 112f. Taf. 10,2; K. Schefold, *Die Griechen und ihre Nachbarn. PKG I* (196) 289 Nr. 340 b Abb.; *KatNewYork* (1975) 153 f. Nr. 1; Z. Bukowski, *The Scythian Influence in the Area of Lusatian Culture* (1977) 134 f. 139 ff.; J. Boardman, *Kolonien und Handel der Griechen* (1981) 307 f. Abb. 306; A. Greifenhagen, *AW* 13, 1982, 7f. Abb. 2. 6-9; S. A. Skoryj in: E.V. Černenko, *Vooruženie Skifov i Sarmatov* (1984) 90-91 Nr. 1; W.-D. Heilmeyer, *Antikemuseum Berlin, Die ausgestellten Werke* (1988) 321 Nr. 2 Abb.; H. Parzinger in: A. Lang – H. Parzinger – H. Küster (Hrsg.), *Kulturen zwischen Ost und West. Festschrift G. Kossack* (1993) 204; J. Boardman, *The Diffusion of Art in Classical Antiquity* (1994) 200 Abb. 6. 18; Schiltz, *Skythen* Abb. 10; 156; A.Ju. Alekseev in: V.G. Vilinbachov, *Meždu Aziej i Evropok. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščennoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Iessena* (1996) Abb. 4; Michel, *Fisch* 178-180 K 18 Abb.; D.V. Redfern, *Eurasia antiqua* 6, 2000, 407-409. 411 Abb. 1. 3; L. Nebelsick in: M. Flashar (Hrsg.), *Adolf Furtwängler. Der Archäologe* (Freiburg 2003) 64 f. 70 I, 1-3 Abb. 1-3; *KatBerlin* (2007) 320. 322 f. Abb. 1-3.

### 9.3. Goldkonen (GK)

#### 9.3.1. Goldkonen Ende 6. bis 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr. Mittelskythische Zeit, Gruppe I-II nach Alekseev (GK I)

##### GK I 1

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr. AZS-3352

1977 Grabung I.F. Kovaleva, Aleksandrovka, Kurgan Nr. 6, Bestattung Nr. 1, zusammen mit dem Schwert im Tajnik

Gold H: 7,5 cm Dm: 6 cm und 12 cm Gewicht: 259,31 g

Datierung: Ende 6. – Anfang 5. Jh. v. Chr.

Massiv gegossener Konus. Zur Zeit der Auffindung zusammengedrückt. In der Mitte der Oberseite ein Loch von ca. 1 cm Durchmesser.

##### Literatur:

I.F. Kovaleva - S.E. Muchopad in: Drevnosti stepnoj Skifii 94. 99 Nr. 11 Abb. 3,1 (in Fundlage) 5,4; Černenko, Lučniki 62; Murzin, Skifskaja Archaika 28; KatWien (1993) 94 f. Nr. 16 Abb. S. 95; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 36 Tab. Nr. 1; S.Legrand, RossA 1998 (4) 95.

##### GK I 2

Odessa, Archäologisches Museum

Inv.Nr. 53 498

1972 Grabung I.L. Alekseeva, Arciz, Kurgan Nr. 1, genaue Lage innerhalb der Bestattung mir nicht bekannt.

Gold H: 9 cm Gewicht: 263,95 g

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v.Chr.

Konusförmiger Gegenstand mit Durchbohrung im Boden. Auf der Oberseite ist ein Vogel, der einen Fisch in den Klauen gepackt hält eingeritzt.

##### Literatur:

Černenko, Lučniki 62; G.A. Džis-Rajko - V.P. Vančugov (Hrsg.), Odesskij Archeologičeskij muzej AN USSR (1983) Nr. 116 Abb.(als Becher bezeichnet); A.S. Ostroverchov - S.B. Ochotnikov, VDI 189, 1989 (2) 58 Abb. 3,5; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 7.

##### GK I 3

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1954/57 Grabung P.D. Liberov, Častye-Kurgany, Kurgan Nr. 22/22, bisher sind mir keine weiteren Hinweise über die Fundumstände bekannt

Gold H: 5 cm Dm: 8 cm

Datierung : 5. Jh. v. Chr. ?

Goldkonus mit flachem Boden und relativ großem Loch in der Mitte. Die Wandung weitet sich gleichmäßig zum offenen Ende des Konus aus.

##### Literatur:

Liberov, Srednij Don Taf. 34,10; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Tab. Nr. 23.

##### GK I 4

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 1899 1/18

1899 Dzjubina-Mogila, beim linken Knie der Bestatteten, darin 139 Pfeilspitzen

Gold H: 3,9 cm Dm unten: 11,11 cm Gew: 122,3 g

Datierung: Wende 6. – 5. Jh. v. Chr.

Relativ flacher Goldkonus mit sich gleichmäßig nach unten hin verbreiternder Wandung. In der Mitte der Oberseite ein Loch.

Literatur:

A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 Abb. 1; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 36 Tab. Nr. 2.

### **GKI 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1862 Zufallsfund, Tomakovka, 'Ostraja Mogila', genaue Fundumstände nicht bekannt

Konus, Gold H: 5,8 cm Dm: 13,8 cm Gew. 318,4 g

Datierung: Anfang 5. Jh. v. Chr.

Zusammengedrückter goldener Konus.

Literatur:

DGS II Taf. XXVI, 14; Černenko, Lučniki 62; Il'inskaja - Terenožkin Skifija 103 Abb. 12; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 5.

### **GKI 6**

Simferopol. Regionalmuseum

Inv.Nr.

1983 Grabung V.A. Kolotuchina, Višnevka, Kurgan, links neben dem bestatteten Krieger, auf dem gut erhaltenen Goryt

Eisen, Goldblech H: 4 cm Dm unten: 10 cm

Datierung: Ende 6. – Anfang 5. Jh. v. Chr.

Buckelartiger Eisenkonus mit Goldblechplattierung ohne klar abgegrenzte Oberseite. In der Mitte ein Loch zur Befestigung. Auf der Oberseite mit dünnem Goldblech bedeckt, das an den Rändern Korrosionsspuren aufweist. Da diese rund um das obere Loch besonders stark ausgeprägt sind, ging S.I. Andruch, SovA 1988 (1) 165 davon aus, dass der Konus mit Hilfe eines eisernen Stabes auf dem Goryt befestigt war.

Literatur:

S.I. Andruch, SovA 1988 (1) 159. 165f. Abb. 4, 10 (Rekonstruktion Goryt) 5,20 (Zeichnung Konus); A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 4; S. Legrand, RossA 1998 (4) 94.

### **GKI 7**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

1987 Grabung A.I. Kubyšev, Volčansk bei Šeljugi, Kurgan Nr. 8, zusammen mit Bewaffnungsgegenständen und goldenem Halsreif, wohl zu beraubter Bestattung Nr. 4 (Zentralbestattung) gehörend.

Gold H: 5,3 cm Dm oben: 6 cm Dm unten: 10,5 cm Dm Loch: 0,8 cm

Datierung: 5. Jh. v. Chr.

Goldkonus.

Literatur:

A.I. Kubyšev – S.A. Kuprii, Skifskie kurgany v. V. v. do n. e. u s. Šeljugi, in: Drevnosti stepnogo Pričernomor'ja i Kryma 3, 1992, 153 f. Nr. 4 Abb. 3,2; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 9.

**GK I 8**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1903 Grabung A.A. Bobrinskoj, Žurovka Kurgan Nr. 400, in der Nähe eines oder mehrerer Köcher

Konus, Gold H: 8,9 cm Dm unten: 14,8 cm Gewicht 392 g

Datierung: Wende 1.-2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Stark zusammengedrückter, goldener Konus. In der Mitte der Oberfläche ein Loch.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 19, 1904, 102; A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 11-12 Abb. 19; Rostowzew, Skythien 422 (Troddeleinfassung, zum Pferdegeschirr gehörend); Petrenko, Pravoberež'e 44 Taf. 16,16; Černenko, Lučniki 62; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pamjatniki lesostepnogo Pravoberež'ja Abb. 32,13; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 6; S.Legrand, RossArch 1998 (4) 94

**9.3.2. Zylinderförmige Goldkonen (GK II)****GK II 1**

Kiev, Archäologisches Institut

Inv.Nr. Z-4116

1990 Grabung A.I. Kubyšev, Bratoljubovskij-Kurgan, zusammen mit Halsband, Trinkhorn und Pferdekopfhiale im Tajnik

Gold H: 18 cm Dm oben: 13,5 cm Dm unten 18,5 cm 652,12 g

Datierung: Anfang 4. Jh. v. Chr.

Walzenförmiger Goldzylinder, dessen Wandung zur Lippe hin ausschwingt. Die plane Oberseite ist mit einer Tierkampfdarstellung verziert: Ein Panther ist auf den Rücken eines Hirsches gesprungen und hat sich in dessen Brust verbissen. Dieser liegt mit hoch erhobenem Kopf nach rechts. Das Fell des Raubtieres ist durch dicht nebeneinander gesetzte Punkte wiedergegeben, das des Hirsches durch kurze parallele Striche. Die Kante rahmt ein plastisch gestaltetes Kordelmuster. Die Wandung des Zylinders ist mit vier übereinander gesetzten Friesen mit Tierkampfdarstellungen überzogen. Im oberen Fries sind drei gleichartige Gruppen wiedergegeben, bei der je zwei geflügelte Adlergreife einen nach links zusammengebrochenen Hirschen überfallen. Der zweite Fries setzt sich aus drei unterschiedlichen Überfallgruppen zusammen. Im dritten Fries wiederholt sich vier Mal eine Gruppe, bei der zwei Löwen ein nach links zusammengebrochenes Pferd überfallen. Im vierten Fries sind vier Mal zwei Löwen, die einen Stier zerfleischen dargestellt. Nach unten schließt ein profiliertes Steg die mit Reliefdarstellungen verzierte Zone ab. Darauf folgt die glatt belassene, nach außen gezogene Mündung.

Über die gesamte Oberfläche verteilt sind mehrere Reparaturstellen feststellbar.

Auf der Oberseite befindet sich im Gegensatz zu den anderen Goldkonussen kein Loch, stattdessen ist auf der Innenseite mit einem Goldband eine glatte Goldplatte befestigt; an dem Goldband ist gleichzeitig ein Ring aus Golddraht befestigt. Ursprünglich war die Platte zusätzlich durch sieben Niete an der Unter/Oberseite des Zylinders befestigt, deren Befestigungslöcher in der Deckplatte zu sehen sind. Drei der Niete sind noch erhalten.

Technik:

Nach I.S. Vitrik in: A.I. Kubyšev – S.S. Bessonova – N.V. Kovalev, Bratoljubovskij Kurgan (2009) 141 ff. wurde der Zylinder nach einem Wachsmo-  
dell gegossen und durch Treiben und Gravur weiterbearbeitet.

Literatur:

KatSchleswig (1991) Nr. 120d Abb. S. 366-369; A.I. Kubišev, HambBeitrA 18, 1991 (1996) 138. 140 Taf. 16; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 11; KatBaltimore (1999) 276 Nr. 136 Abb. S. 277-281; M. Treister in: Braund (Hrsg.), Scythians and Greeks 57; A.I. Kubyšev – S.S. Bessonova – N.V. Kovalev, Bratoljubovskij Kurgan (2009) 32-70 Abb. 9-10 Photo 1-13;

**GK II 2**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1964 Grabung A.M. Leskov, Il'icev, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 6, in der Nähe eines skythischen Steinkistengrabes, in dem Zylinder waren ein Halsreif, der goldene Köcherbeschlag und weitere Goldplättchen eingewickelt.

Gold H: 13,3 cm Gewicht: 452 g

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Goldzylinder mit flachem Boden und zylinderförmiger Wandung, die zur Lippe hin auskragt. In der Oberseite des Bodens ein Loch. Bei der Auffindung war der Konus zusammengeknüllt.

Literatur:

A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) Abb. 78; Černenko, Lučniki 62; Murzin, Skifskaja Archaika 38 Abb. 23; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 8.

### **GK II 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1876 Grabung A.E. Ljucenko, Nymphaion, Kurgan Nr. 24, Bestattung Nr. 19

Gold, H: 6 cm, neben der linken Schulter des Bestatteten

Datierung: Mitte - 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Goldkonus mit gerader Oberfläche mit Loch in der Mitte und gerader, zur Mündung hin ausschwingender Wandung.

Literatur:

OAK za 1876 (1879) S. XVII ff.; OAK za 1877 (1880) 221 ff. 241 ff. 263 f. Abb. S. 222 f. 228 ff. Atlas Taf. III, 3; L.F. Sil'anteva, Matl'ssIA 60, 1959, 56 Abb. 24.

### **9.3.3. Glockenförmige Goldkonen des 4. Jhs. v. Chr. (GK III)**

#### **GK III 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. AkB 28

1875 Kurgan Ak-Burun, in Kopfhöhe des Verstorbenen

Gold H: 14,4 cm Dm: 17,7 - 19,5 cm 824,2 g

Datierung: letztes Drittel 4. Jh. v. Chr.

À jour gearbeiteter Goldkonus abgerundetem oberem Abschluss. Der untere Rand ist glatt belassen, darüber folgt ein durchbrochen gearbeitetes Band mit einer Akanthusranke. Die aufsteigende Wandung zieren drei geöffnete Arazeenblüten, die aus einem Akanthusblattkelch emporwachsen. Auf beiden Seiten werden sie jeweils durch breite Voluten und Blütenranken flankiert. Oben in der Mitte ein Loch.

Technik:

Nach KatHamburg (1993) 128 f. Nr. 63 war die Grundform des Konus zunächst gegossen worden und dann das Relief getrieben worden. Stellenweise sind demnach auch noch Spuren der Vorzeichnung vorhanden.

Literatur:

Artamonow, Goldschatz Taf. 272; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 141 f. Abb. 26; KatNewYork (1975) Nr. 61 Taf. 9; KatMünchen (1984) 126-127; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 229; KatHamburg (1993) 128 f. Nr. 63; Ju.A. Vinogradov in: Skifija i Bospor. Materialy konferencii akademika M.I. Rostovceva (Novočerkassk 1993) 42 f. Abb. 1,2; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Tab. Nr. 16; S.Legrand, RossA 1998 (4) 93 f. (mit älterer Lit.).

#### **GK III 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

Ak-Burun, in Brusthöhe des verbrannten Leichnams gefunden

Gold, H: 7,7 cm Gew. ca. 210,4 g

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Glatter, konusförmiger Gegenstand, massiv aus Gold gearbeitet, mit einem Loch auf der Unterseite. An der offenen Seite besitzt er zwei sich gegenüberliegende Ausbuchtungen.

Literatur:

L. Stephani, OAK za 1876 (1879) 6 Nr. 3. 110 f. Atlas Taf. 2,2; Ju.A. Vinogradov in: Skifija i Bospor. Materialy konferencii akademika M.I. Rostovceva (Novočerkassk 1993) 43 Abb. 1,1; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Taf. Nr. 18.

### **GK III 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

Ak-Burun, bei der linken Hand des Verstorbenen

Gold, H: 7,7 cm Gew. ca. 202,22 g (nach Alekseev)

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

vgl. den anderen Konus aus derselben Bestattung.

Literatur:

L. Stephani, OAK za 1876 (1879) 6 Nr. 3. 110f.; Ju.A. Vinogradov in: Skifija i Bospor. Materialy konferencii akademika M.I. Rostovceva (Novočerkassk 1993) 43 Abb. 1,1; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Taf. Nr. 17.

### **GK III 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2495/31

1895 Kurdžips-Kurgan, von Bauern am südlichen Rand der Aufschüttung gefunden

Gold H: 5,4 cm Dm: 6 cm Gew: 72,8 g

Datierung: Ende 4. Jh. v. Chr.

Kleiner Goldzylinder mit Loch in der Mitte der geschlossenen Seite.

Dargestellt sind zwei Gruppen von zwei sich gegenüberstehenden Kriegerern. Beide tragen typisch nomadische Tracht mit langen Hosen und Kaftanen mit langen Ärmeln und langen Zipfeln auf der Vorderseite. Die Kleidung ist mit einem dichten Geflecht von eingepunzten Mustern verziert. Die Krieger greifen je mit einer Hand an eine Lanze, die - mit der Spitze nach unten - zwischen ihnen steht. Der linke hält in seiner Rechten ein Schwert quer vor dem Körper, der Rechte hält mit seiner Linken einen abgeschnittenen Kopf am Schopf gepackt. Als Standlinie für die Darstellung dienen zwei eingravierte Linien, in die zusätzlich Punkte eingraviert wurden. Um das Loch auf der Oberseite eine achtblättrige Rosette.

Literatur:

OAK za 1895 (1897) 45. 62 Abb. 140; V.M. Sysoev, Archeologičeskie izvestija i zametki Moskovskogo archeologičeskogo občestva 3, 1895, 413-417 Abb. 26; V.M. Sysoev, Kurdžipskij Kurgan i ego Drevnosti. In: Sbornik materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza 22, 1897, 2, Taf. 1,2; Minns, Scythians and Greeks 233 Abb. 126; A.A. Peredolskaja, SovA 1966 (1) 47f.; L.K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980) 45-47. 93-94 Nr. 51 Abb. 51 Taf. 57; Schiltz, Skythen Abb. 365; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Taf. Nr. 19.

### **GK III 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. 2495/113

1895 Grabung V.M. Sysoev, Kurdžips-Kurgan, zentrale Bestattung, in der Nähe der Männerbestattungen

Silber, Gold H: 3,8 / 4 cm Dm: 5 cm

Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.  
 Kleiner Konus aus Silber mit glatter Wandung. Mit Goldblech ummantelt.

Literatur:

OAK za 1896 (1898) 153 Abb. 506; L.K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980) 94 Nr. 52; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Tab. Nr. 20.

**GK III 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. 2495/114  
 1895 Grabung V.M. Sysoev, Kurdžips-Kurgan, zentrale Bestattung, in der Nähe der Männerbestattungen  
 Silber, Gold H: 3,8 / 4 cm Dm: 5 cm  
 Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Kleiner Konus aus Silber mit glatter Wandung. Mit Goldblech ummantelt.

Literatur:

OAK za 1896 (1898) 153 Abb. 506; L.K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980) 94 Nr. 52; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Nr. 21.

**GK III 7**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. 2495/151  
 1895 Grabung V.M. Sysoev, Kurdžips-Kurgan, im westlichen Teil des Kurgans gefunden  
 Gold H: 4, 7 cm Dm: 5, 2 cm  
 Datierung: letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Goldblechummantelung eines bimetallischen Konus.

Literatur:

L. K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980) 94 Nr. 53; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Tab. Nr. 22.

**GK III 8**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten der Ukraine  
 Inv.Nr. AZS-3765  
 1988 Grabung A.O. Moruženko, Perederi-Kurgan, aus der Aufschüttung  
 Gold, H: 18,2 cm Dm: 16,5 cm Gew: 607,59 g  
 Datierung: 4 Jh. v. Chr.

Gelängt halbkugelförmiger Goldkonus mit relativ dicker Wandung (2-3 mm) und von innen getriebenen figürlichen Darstellungen.

Um den unteren Rand verläuft ein glatt belassenes Band, auf das ein mit ziselierten Blättern verzierter Wulst folgt. Dieser wird an vier Stellen durch Strichverzierungen unterbrochen. Darüber folgt die figürliche Verzierung, wobei in flachem Relief Geländeerhebungen angedeutet sind. In Ziselur sind Pflanzen wiedergegeben. Dargestellt sind zwei Kampfgruppen von jeweils drei Kriegern. Die Mitte beider Gruppen bildet ein auf die Knie gestürzter junger Krieger, auf den von links ein bärtiger älterer Krieger eindringt, während ihm von rechts ein weiterer jüngerer Krieger zu Hilfe eilt. Bei der einen Kampfgruppe packt der Ältere den Jüngling mit seiner linken Hand an den Haaren, in der Rechten hält er sein gezücktes Schwert. Der Jüngling versucht sich mit der rechten Hand aus dem Griff des Älteren zu lösen, während sein Helfer ihn am zurückgestreckten linken Arm aus der Situation zu ziehen versucht. Gleichzeitig schwingt er mit seiner Rechten eine Lanze gegen den älteren Angreifer. Bei der zweiten Kampfgruppe wendet der am Boden Knieende seinen Kopf zu seinem Helfer zurück, gleichzeitig zieht er sein Schwert aus der Scheide. Der Helfer schwingt wie sein Pendant der ersten Kampfgruppe einen Speer gegen den älteren Krieger, gleichzeitig hält er mit der ausgestreckten Rechten schützend einen Schild über den Angegriffenen in der Mitte. Um den Hals und die Brust des älteren Angreifers ist ein Seil geschlungen; in seiner Rechten hält er sein Schwert, mit der Linken versucht er den Schild wegzuziehen. Bekleidet sind die Krieger mit langen, eng anliegenden Hosen, von denen sich die Schuhe nur

durch Linien abheben. Dazu tragen sie die typisch skythischen Kaftane mit langen Zipfeln, die mit Gürteln zusammengehalten werden. Die Vorderkanten sind mit angedeuteten Pelzbesatz verziert, besonders auf den Ärmeln ist weiterer Schmuck angegeben.

In der Mitte der Oberseite befindet sich ein Loch, das von einer doppelten Rosette und einem Schnurband gerahmt wird.

Das Stück weist eine antike Reparatur auf, bei der ein Loch mit einem aufgenieteten Blech verschlossen wurde.

Literatur:

KatSchleswig (1991) Nr. 90; A.O. Moruženko, ArcheologijaKiiv 1992 (4) 67 ff.; E. Starčenko in: KatWien (1993) 70 Abb. 17. 19-20; A.A. Moruschenko in: KatZürich (1993) 121 ff. Nr. 63 Abb.; Schiltz, Skythen Abb. 243. 277; K. Stähler in: (Hrsg.), Beschreiben und Deuten in der Archäologie des Alten Orients. Festschrift R. Mayer-Opificius (1994) 303 ff.; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 38 Tab. Nr. 15; S. Legrand, RossA1998 (4) 89-97; KatBaltimore (1999) 256-261 Nr. 124; KatLeoben (2009) 161-163 Nr. 40.

**GK III 9**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 15.960

1910 Zufallsfund bei Stavropol'

Gold Dm: Mündung 13,7 cm; H: 11,7 cm; Gewicht 386,4 g

Datierung: 4. Jh. v.Chr.

Goldener Konus mit glatter Wandung.

Literatur:

E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 109 Nr. 17 Taf. 7, 3; OAK za 1909/10 (1913) 220-223; E.F. Korol'kova (Čečina), ASbor 32, 1995, 86 f. Abb. 3,4; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 14.

**GK III 10**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 15. 961

1910 Zufallsfund bei Stavropol',

Gold, H: 14,5 cm Dm Mündung: 19,4 cm Gewicht: 1062, 8 g

Datierung: 4. Jh. v. Chr.

Goldener Konus mit glatter Wandung.

Literatur:

E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 109 Nr. 18 Taf. 7, 1; OAK za 1909/10 (1913) 220-223; E.F. Korol'kova (Čečina), ASbor 32, 1995, 86 f. Abb. 3,4; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 12.

**GK III 11**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 15962

1910 Zufallsfund bei Stavropol'

Gold, Dm: Mündung: 19,4 cm Boden: 14,5 cm Gewicht: 665,5 g

Datierung: 4. Jh. v.Chr.

Goldener Konus mit glatter Wandung.

Literatur:

E.M. Pridik, MatARoss 31, 1911, 109 Nr. 19 Taf. 7,2; OAK za 1909/10 (1913) 220-223; E.F. Korol'kova (Čečina), ASbor 32, 1995, 86 f. Abb. 3,4; A.Ju. Alekseev, Stratum + Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Tab. Nr. 13.



## 9.4. Gorytverzierung aus kleinformatischen Besatzplättchen (GVZ I)

### GVZ I 1

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. AZS 2325/1-6 2327/1-3 2326/1-2 2328

1969 Grabung A.M. Leskov, Archangel'skaja Sloboda Kurgan 5, Bestattung Nr. 2, zusammen mit Kampfgürtel links neben dem bestatteten Krieger, zusammen mit 150 Pfeilspitzen

12 goldene Zierplättchen eines Köchers oder Goryts

Datierung: Ende 5. Jh. v. Chr. – 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Die 12 Zierplättchen waren in insgesamt vier Reihen angeordnet, wobei ursprünglich wohl je drei Beschläge mit demselben Motiv eine Reihe bildeten. Zwei Reihen waren anscheinend nach hinten gefallen als der Kasten aus organischem Material zerfiel; bei der Auffindung lagen sie unter den übrigen.

Die obere Reihe nehmen drei Exemplare in Form von nach rechts liegenden Ebern (L: 8,5 cm) ein, darunter folgt eine Reihe mit drei Blechen, die einen nach rechts laufenden Hund (Wolf?) (L: 9,5 cm) wiedergeben.

Darunter sitzt erneut eine Reihe mit drei nach rechts liegenden Ebern (L: 8,5 cm), in der unteren Reihe waren ursprünglich wohl drei Plättchen in Form von nach links liegenden Panther angebracht, die einen Menschenkopf im Maul halten (L: 6,6 cm); eines dieser Plättchen ging wohl bereits in der Antike verloren. Etwas oberhalb der Stelle, an der das verlorene Plättchen saß, befindet sich ein kleineres Plättchen mit der Darstellung eines nach rechts liegenden Hirsches mit geradeausgerichtetem Kopf und erhobenem Geweih.

#### Literatur:

A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) 80 f. Abb. 107. 113-115; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 106. 161; Raetzel, Gorytbeschläge 170; Černenko, Lučniki 55 f. Abb. 36-37; Murzin, Skifskaja Archaika 32-34 Nr. 52. S. 70 (Köcher); KatSchleswig (1991) Nr. 91 Abb. Taf.; KatWien (1993) Nr. 19 Abb, S. 104; Schiltz, Skythen Abb. 292 A-D; KatBaltimore (1999) 154-156 Nr. 46.

### GVZ I 2

Moskau, Hist. Museum

Inv.Nr.

1888 Grabung I.A. Zareckij, Lichačevka, Kurgan Nr. 7 („Vitova-Mogila“)

Goldplättchen Panther: L: 5 cm H: 2,2 cm

„Omphalos“: Dm: 9,5 cm

Datierung: 6. Jh. v. Chr.

#### Beschreibung:

Nach I.A. Zareckij bestand der Goryt- oder Köcherkasten ursprünglich aus schmalen, 1,25 cm starken Holzleisten und war mit Leder überzogen. Zur Zeit der Ausgrabung waren darauf noch rote Farbspuren erkennbar. Zareckij rekonstruierte einen langrechteckigen Kasten (L: 53,25 cm B: 26,5 cm) mit halbkreisförmig gebogenem unteren Rand.

Die Vorderseite war mit mehreren Reihen von Goldplättchen im Tierstil besetzt. Am oberen Rand saßen 11 der Kontur nach ausgeschnittenen Bleche in Form eines Panthers mit untergezogenen Läufen. Ohren, Nase und Augen sind als runde Kreise stilisiert und waren wohl mit grünem Email gefüllt. Schultern, Tatzen und Schwanzende der Panther sind als Greifenköpfe umgestaltet. Ihre Köpfe zeigten zur oberen Kante hin.

In der Mitte des Kastens war eine runde, omphalosähnliche Scheibe aus vergoldeter Bronze befestigt (Dm: 9,5 cm), deren Rand mit einem Band aus dicht aneinandergesetzten Raubvögelköpfen verziert ist. Um diesen Omphalos herum saßen vier einzelne, kleine Rosetten. Darunter folgten sechs Bleche in Form von nach rechts liegenden Bergziegen mit untergezogenen Beinen und zurückgewandtem Kopf.

Den halbrunden Abschluss des Goryts schmückten 11 Plättchen in Form von Raubvogelköpfen.

Auf der Rückseite der Zierbleche befinden sich Ösen zur Befestigung.

#### Bemerkung:

Černenko, Lučniki 44-45 äußert Zweifel an dieser Rekonstruktion, insbesondere an der Anordnung der Zierplättchen.

#### Literatur:

A.A. Zakharov, ESA VII, 1932, 69 Abb. 12; Meljukova, Vooruženie 33; B.N. Grakov, Die Skythen (1980) Taf. 23; Raetzel, Gorytbeschläge 170 f.; Černenko, Lučniki 44-45 Abb. 27, 2; Jacobson, Scythian Art 223.

**GVZI**

Moskau, Hist. Museum

Inv.Nr.

1889 Grabung I.A. Zareckij, Lichačevka, Kurgan Nr. 13 („Opišljanka-Kurgan“), an der linken Seite des Verstorbenen

Goryt aus Birkenrinde, mit eisernen Verstärkungen an den Seiten und am Boden

L: 35,5 cm B oben: 29,3 cm unten: 20,3 cm

goldene Besatzplättchen in Form stilisierter Raubtiere: L: 4 cm B: 2 cm

Datierung: 6. Jh. v. Chr.

Der Goryt besaß viereckige Gestalt, wobei die rechte Seite gerade verlief, während die linke schräg nach außen führte. Die Oberseite des Kastens bedeckte schwarzes Fell mit kurzen Haaren. Für die Festigkeit des Gorytkastens dienten Eisenverstärkungen.

Am oberen Rand waren 14 goldene Plättchen in Form eines liegenden Raubtiers angebracht, die denen des Goryts aus der Vitova mogila ähneln, allerdings etwas kleiner sind.

Im oberen linken Bereich lag ein kreuzförmiges „olbisches“ Blech, das mit Goldblech ummantelt war (vgl. GVZ II 2).

Im Goryt befanden sich 174 bronzene Pfeilspitzen.

Literatur:

A.A. Zakharov, ESA VII, 1932, 77-80 Abb. 15; Meljukova, Vooruženie 33; (Analogien zu Löwenplättchen: Vitova-Mogila; Kurgan 400, 401 bei Žurovka); G. T. Kovpanenko, Plemena skifs'kogo času na Vorskli (1967) 150 Abb. 46, 8; Raetzl, Gorytbeschläge 170 Abb. 6; V. Ju. Murzin, Dva ranneskifskich kompleksa iz Zaporožskoj oblasti. In: Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraine (1977) 58 Abb. 3,1; Černenko, Lučniki 45 Abb. 27,1; Ju. B. Polidovič, ArcheologijaKiiv 2000 (1) 35-48 Abb. 1,8; Jacobson, Scythian Art 223; A. Hellmuth, PZ 82 (1) 2007, 69 f. Abb.; KatMoskau (2002) 18 f. Nr. 450 (Dat. allg. 6. Jh. v. Chr.).

**GVZI 4**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr. DM-1703 (Löwenplättchen)

1898 Grabung S.A. Mazaraki, Volkovcy, Kurgan Nr. 1898/1, links in Beckenhöhe neben dem Bestatteten zusammen mit 250 (?) Pfeilspitzen

Gold, fünf Besatzplättchen Löwe: H: 2 cm L: 5 cm

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Drei der Bleche zeigen eine Tierkampfszene, eins einen im Profil nach links gerichteten Löwen, ein weiteres ein pflanzliches Ornament.

Die genaue Anordnung der Bleche auf dem Goryt ist nicht gesichert. Nach Černenko, Lučniki 58 waren sie in zwei Reihen - oben drei und unten zwei - auf der Oberseite des Goryts aufgesetzt gewesen.

Literatur:

Bobrinski, Smela III 85 Abb. 29-31; Il'inskaja, Levoberež'e 48. 96 f. Abb. 20,2 (Plan) Taf. 37, 18-21; Onajko, Import II Nr. 811 Taf. 42, 811 e; Raetzl, Gorytbeschläge 170; Černenko, Lučniki 58; KatBaltimore (1999) 232 Nr. 106; Treister, Hammering techniques 140 Abb. 67.

**GVZI 5**

Aufbewahrungsort

Inv.Nr.

? Grabung S.A. Mazaraki, Volkovcy, Kurgan ohne Nr., genaue Fundumstände nicht bekannt

Gold, neun Besatzplättchen

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Neun rechteckige Plättchen mit der Darstellung eines geflügelten Löwen.

Literatur:

Il'inskaja, Levoberež'e 97; Černenko, Lučniki 58.

## 9.5. Kreuzförmige Aufhängungen (GVZ II)

### GVZ II 1

Zaporože, Museum

Inv. Nr. Arch. - 146

1968 Zufallsfund, Kurgan bei Gusarka, Gebiet Kujbyšev, skythenzeitliche Bestattung in der Aufschüttung eines älteren Kurgans, genaue Fundumstände unbekannt

Bronze, Goldblech H: 11,8 cm B: 9,8 cm

Datierung: 6. Jh. v. Chr.

Aus Bronze gegossenes kreuzförmiges Blech mit Tierstilverzierung und Goldummantelung. Die drei runden Fortsätze sowie das runde Mittelfeld sind mit einer Tierkampfgruppe verziert, bei der ein Raubtier ein Huftier überfällt. Auf dem rechteckigen, sich nach außen leicht verbreiternden Fortsatz sind vier Raubtiere übereinander gesetzt.

#### Literatur:

V. Ju. Murzin, Dva ranneskifskich kompleksa iz Zaporožskoj oblasti. In: Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraine (1977) 54-68; Murzin, Skifskaja Archaika 30 Nr. 40 Abb. 17; KatSchleswig (1993) 306 Nr. 93 Abb. S.363 oben; Ju. B. Polidovič, ArcheologijaKiiv 2000 (1) 35-48 Abb. 1,8; A. Hellmuth, PZ 82 (1) 2007, 70.

### GVZ II 2

Moskau, Hist. Museum

Inv.Nr.

1889 Grabung I.A. Zareckij, Lichačevka, Kurgan Nr. 13 („Opišljanka-Kurgan“), an der linken Seite des Verstorbenen

Bronze, Goldblech L: 11,5 cm B: 9,5 cm

Datierung: 6. Jh. v. Chr.

Im oberen linken Bereich des Gorytkastens lag ein aus Bronze gegossenes kreuzförmiges Blech, das mit Goldblech ummantelt war. Die Mitte sowie die drei kurzen Arme des Kreuzes sind rund gestaltet; wiedergegeben ist hier jeweils ein als Rolltier stilisiertes Raubtier, das ein Huftier reißt. Der vierte Kreuzarm ist rechteckig. Hier sind vier stehende Panther in einer Reihe übereinander gesetzt.

Auf der Rückseite befanden sich zwei Ösen, an denen ein Lederriemen befestigt war.

#### Literatur:

Vgl. GVZ I 3

## 9.6. Großformatige Beschlagbleche der archaisch-skythischen und mittelskythischen Zeit (GVZ III)

### GVZ III 1

Verloren

1883-85 Grabung S.A. Mazaraki, Kurgan Nr. 2/1883-85 Aksjutincy, Seitenbestattung, zusammen mit dem Schwert beim Becken des Bestatteten, unter der Platte lag ein Haufen Pfeilspitzen

Goldblech ca. 24 x 14 cm

Datierung: 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Große rechteckige Platte aus Goldblech mit der Darstellung eines nach links liegenden Hirsches mit stark stilisiertem Geweih, dessen Sprossen in Greifenköpfe auslaufen. Der nach vorne gerichtete Kopf liegt auf dem ausgestreckten rechten Bein, die anderen Beine sind unter den Körper gezogen.

An der Oberkante der Geweihsprossen sowie an der Vorderseite des Halses verläuft ein Perlband. Auf dem linken Schultergelenk sind zwei stilisierte Vogelköpfe wiedergegeben.

Um den Rand der Platte sind in regelmäßigen Abständen Löcher zur Befestigung auf einer Unterlage angebracht. Teilweise waren bei der Auffindung noch kleine Befestigungsnägeln mit runden Kappen erhalten.

Literatur:

Bobrinski, Smela II 164 Taf. 21, 3; Minns, Scythians and Greeks Abb. 75; Rostowzew, Skythien 456 f.; Il'inskaja, Levoberež'e 34. 96 Abb. 18; Raetzel, Gorytbeschläge 168 f. Abb. 5; Černenko, Lučniki 48 Abb. 30; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 325 f.; Jacobson, Scythian Art 224.

**GVZ III 2**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv. Nr. AZS-228/1-2

1964 Grabung A.M. Leskov, Il'icevo, Kurgan Nr. 1 Bestattung Nr. 6, zusammen mit einem goldenen Halsreif in dem Goldkonus in der Kurganaufschüttung, in der Nähe der ursprünglichen Bestattung

Zwei Platten eines Köcher- oder Gorytbeschlags, Gold 10 cm x 12,5 cm Gew: 55 g - 23,5 x 12,5 cm Gew: 135,45 g

Datierung: 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Der Köcher/Goryt war mit zwei Goldblechen bedeckt, von denen das obere figürlich verziert ist. Dargestellt ist ein nach rechts liegender Hirsch, der von einem Löwen angefallen wird; auf dem Hinterteil des Hirsches hockt ein Raubvogel, der nach dem Schwanz des Hirsches hackt. Vor dem Hirsch richtet sich eine Schlange hoch auf. Der untere Teil des Köchers war mit einem glatten, halbrund abschliessenden Blech bedeckt.

Bemerkung:

A.M. Leskov und I.V. Jacenko sehen in den Platten Beschlagbleche eines einfachen Köchers, Černenko, Lučniki 50 eines Goryts, wobei die Goldbeschläge nur die Pfeiltasche verzierten.

Literatur:

A.M. Leskov, SovA 10 (1968) 162 f. Abb. 6-7; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane AW Sonderheft (1974) 64-66 Abb. 39. 79; I. V. Jacenko, Iskusstvo epochi rannego železa. In: Proizvedenija iskusstva v novych nachodkach sovetskich archeologov (Moskau 1977) 46; Černenko, Lučniki 49-50 Abb. 32; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 108; Piotrowski - u.a. Skythische Kunst Abb. 70; KatBaltimore (1999) 160-162 Nr. 50 Abb. (Köcher).

**GVZ III 3**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. Ku 1904 1/28

1903 Grabung D.G. Schulz, Kelermes-Kurgan Š 4, genaue Lage innerhalb der Bestattung nicht bekannt

Gold H: 40,5 cm Br: 22,2 cm

Datierung: letztes Drittel 7. Jh. v. Chr.

Rechteckiges Beschlagblech, das durch unterschiedlich starke Stege in 24 rechteckige Felder gegliedert wird. In jedem der Felder wurde die Darstellung eines nach links liegenden Hirschen mit erhobenem Kopf und stark stilisiertem Geweih eingeprägt. Insgesamt wurden hierfür drei verschiedene Punzen benutzt (jeweils für die Hirschfiguren einer Reihe übereinander eine).

Die beiden Längsseiten des Blechs rahmen jeweils 16 eingeprägte Pantherdarstellungen, die alle mit derselben Punze hergestellt wurden. Im linken unteren Eck befindet sich ein zusätzlicher Abdruck von dieser Punze, der von der Vorderseite auf das Blech gedrückt wurde. Anschliessend wurde das Blech danach wieder geglättet.

Rund um das Blech sind in dichtem Abstand Löcher für die Befestigung auf einer Unterlage angebracht.

Bemerkung:

Černenko, Lučniki hielt eine runde, ebenfalls mit Hirschdarstellungen verzierte Goldblechscheibe für zugehörig und rekonstruierte einen Goryt mit rundem Boden. Nach Galanina, Kelermes 115 handelt es sich bei diesem Stück jedoch um einen Bestandteil des Pferdegeschirrs.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 57 Abb. 1; Meljukova, Vooruženie 33 (Köcherbeschlag); Artamonow, Goldschatz 24-25 Taf. 21; KatNewYork (1975) Nr. 26 Taf. 4; Raetzel, Gorytbeschläge 166 Abb. 4 (falsche Zuschreibung an Kurgan Š 2; schreibt aufgrund der Hirschstilisierung die Platte derselben Werkstatt zu wie die Schwertscheide aus dem Kelermes-Kurgan Š 1); Černenko, Lučniki 61-62 Abb. 40-41; KatHamburg (1993) 54-

55 Nr. 17; Jacobson, Scythian Art 223-224 Nr. VII.1; Schiltz, Skythen Abb. 88; Galanina, Kelermes 39. 40. 115. 230 Kat.Nr. 51 Taf. 5; KatNewYork (2000) Nr. 142 Abb.; KatBerlin (2007) 203 Abb. 5.

### **GVZ III 4**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr. SBr II.30

1875 Grabung Tiesenhausen, Sieben-Brüder-Kurgan Nr. 2, auf dem Oberkörper des Bestatteten gefunden

Silber, zum Teil vergoldet H: 34,3 cm größte B: 15,6 cm

Datierung: Mitte 5. Jh. v.Chr.

Zum Teil vergoldete Silberplatte mit figürlichen Darstellungen. Die Komposition wird durch eine horizontale Perlstableiste in zwei Hälften geteilt. In der oberen Hälfte ist eine Hirschkuh mit säugendem Kälbchen dargestellt. Die Kuh hat den Kopf zurückgewandt, ihr Geweih ist frontal ausgebreitet wiedergegeben; das zwischen ihren Beinen stehende Kälbchen ist nach links gerichtet, sein Kopf schräg aufwärts zurückgewandt. Das Fell der Mutter ist durch feine Strichverzierung wiedergegeben, das des Kleinen durch runde Punzen.

In der unteren Hälfte ist ein mit dem Kopf nach unten gerichteter Raubvogel mit weit ausgebreiteten Flügeln und einem als Palmette stilisierten Schwanz dargestellt. In seinem Schnabel hält er ein gerissenes Tier, vermutlich einen Hasen.

Das Geweih der Hirschkuh, die Perlstableiste, die Flügel und der Schwanz des Raubvogels sind durch dünne Goldblechauflage vergoldet.

#### Bemerkung:

Die Platte wird unterschiedlich gedeutet: in den frühen Publikationen wurde sie als Brustschmuck des Panzers angesehen. Grakov, Skythen 109 deutete sie als Panzerschmuck oder Schildzeichen, A.P. Mancevič, Šeinye ubory skifskogo vremeni KraSoob 22, 1949 als Schmuck eines Goryts, Černenko, Lučniki 54 als Köcherbeschlag. Ausschlaggebend für ihn ist dabei die Fundlage der Platte.

#### Literatur:

OAK za 1876 (1879) 120 Nr. 4. S. 153-55 Atlas Taf. IV 1-3 (als Panzerschmuck gedeutet); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 117 Abb. 41; Minns, Scythians and Greeks 207 Abb. 105; Rostowzew, Skythien 314; Artamonov, Treasures 36. 107 Taf. 113; E.V. Černenko, Oružie iz Semibratnich kurganov. In: Skifskie Drevnosti (Kiev 1973) 67 (als Goryt oder Köcherbeschlag); Černenko, Lučniki 54 Abb. 35; KatEremitage (1985) 16 Nr. 7 (Brustplatte); E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 279.

### **GVZ III 5**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.

1898 Grabung N.I. Veselovskij, Kurgan Ul'skij Aul Nr. 1/1898, aus dem Grabräubergang, dort auch bronzene Pfeilspitzen

Beschlagblech, Gold ca. 20 x 7,5 cm

Datierung: 2. Hälfte 6. Jh. v.Chr.

Das Blech besitzt eine lang rechteckige Form mit abgerundeten Ecken. Aus dem Blech ist in leichtem Relief eine mehrfigurige Komposition herausgetrieben.

Ungefähr zwei Drittel der Darstellung nimmt die Kampfgruppe zweier Greifen ein, die ein Huftier - wohl eine Bergziege - schlagen. Die Gruppe ist nicht vollständig wiedergegeben, von dem Greif auf der linken Seite ist nur der Kopf und die Vordepranken dargestellt. Im rechten Drittel des Bildfeldes ist ein zu dieser Kampfgruppe gerichteter Hirsch abgebildet. Am Rand entlang eine Punktreihe.

Das Blech wird allgemein als Verzierung eines Köchers oder Goryts angesprochen, dessen Form sich allerdings nicht mehr rekonstruieren lässt.

#### Literatur:

N.I. Veselovskij, OAK za 1898 (1901) 30 Abb. 42; Minns, Skythians and Greeks 271 f.; Rostowzew, Skythien 281f. (Vorschlag: Köcherbeschlag); Schefold, Tierstil 13 Abb. 10; Meljukova, Vooruženie 23 (Pfeilspitzen) 33 (Köcherbeschlag); Černenko, Lučniki 31 Abb. 18; V.R. Erlikh in: J. Nieling - E. Rehm (Hrsg.) Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (2010) 49. 54 Abb. 7,1.

### **GVZ III 6**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Kr 1890 1/32 (Löwin)  
 1890 Grabung N.I. Veselovskij, Zolotoj-Kurgan, links in Kniehöhe neben dem Bestatteten  
 Silber, ursprüngliche Ausmaße wohl 40 x 15 cm  
 Löwin: Bronze mit Goldblech ummantelt L: 10,7 cm H: 8,8 cm  
 Datierung: Anfang 5. Jh. v. Chr.

Der Köcher oder Goryt war zumindest teilweise mit einem Silberblech verkleidet, von dem bei der Ausgrabung nur noch geringe Spuren festgestellt werden konnte. Nach der Skizze der Bestattung besaß er eine langrechteckige Form, die sich zum oberen Rand hin etwas verbreiterte. Nach Černenko, Lučniki 48-49 betragen die Ausmaße umgerechnet 40 x 15 cm. Auf der Skizze der Bestattung sind am oberen Rand vier Ovale eingezeichnet.

Oberhalb des Blechs lag die halbplastische, aus Bronze gegossene Figur einer Löwin. Der Körper ist auf der Vorderseite mit Goldblech überzogen. Um ihren Bauch führen vier Reihen mit tropfenförmigen Drahtauflagen, die ursprünglich wohl mit Email gefüllt waren. Auf der Rückseite weist sie eine massive Öse auf, die zu ihrer Befestigung diente. Das Figürchen diente wohl als Verschluss.

#### Bemerkung:

Zusammen mit dem Silberblech und dem Figürchen wurden 180 bronzene Pfeilspitzen gefunden. Nach Veselovskij, Naučnyj Archiv LO IA AN SSSR d 48/1890 handelt es sich um Bestandteil eines Köchers. Černenko, Lučniki 49 hält die Fragmente für die Überreste eines Goryts, bei dem die silberne Platte nur die Pfeiltasche bedeckte; ebda. rekonstruiert er die Ausmaße des Stücks nach dem Maßstab der Zeichnung der Bestattung.

#### Literatur:

A. H. Steven, Raskopka kurganov bliz Simferopol'ja letom 1890 g, ITUAK 11, 1891, 149 Abb. 4; OAK za 1890 (1893) 5 f.; M.I. Rostovcev', MatARoss 37, 1918, 41; G. Borovka, Scythian Art (1928) Taf. 15 A; RLV 13 Taf. 31 Ac (M. Ebert); CAH Tafelbd. III Taf. 86 b; Rostowzew, Skythien 353; E.V. Černenko, Skifskij Dospech (1968) Abb. 55; Artamonow, Goldschatz Abb. 75; B.N. Grakow, Die Skythen (1980) Taf. 24 unten; Černenko, Lučniki 48-49 Abb. 31; KatBonn (1997) 95 f. Nr. 22 Abb.

## **9.7. Großformatige Beschlagbleche des 4. Jhs. v. Chr. – Einzelstücke (GVZ IV)**

### **GVZ IV 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. Kr 1892, 1/13 1/14  
 1892 Grabung N.I. Veselovskij, Dort-Oba, Kurgan Nr. 1 (Pastaka-Kurgan), links neben dem Bestatteten, zusammen mit Pfeilen  
 Gold, Leder  
 Datierung: Anfang 4. Jh. v. Chr.

Die Goldblechverzierung des Goryts besteht aus insgesamt fünf, teilweise figürlich verzierten Blechen, von denen drei auf der Vorderseite angebracht waren; eines überdeckte die obere Kante des Gorytkastens, ein weiteres den Boden.

Die Hauptplatte (27 x 16,5 cm) ist annähernd rechteckig, nur an der rechten oberen Längsseite besitzt sie einen spitzen Fortsatz, der mit einer stilisierten Palmette verziert ist. Fast die gesamte übrige Fläche nimmt die Darstellung eines nach rechts fliegenden Raubvogels mit ausgebreiteten Flügeln und angezogenen Klauen ein, der in seinem Schnabel ein kleines Tier, eventuell einen Hasen gepackt hält. Unter dem Adler schließt ein breites Band mit einem stark stilisierten lesbischen Kymation das Blech nach unten hin ab.

An diesen Beschlag setzt über dem Vogel ein langes, separart gearbeitetes Band aus Goldblech an (L: 35 cm B: 5,5 cm). Auf einer Seite ist es schräg abgeschnitten, wodurch der spitze Fortsatz des großen Blechs verlängert wird. Wie der untere Zwickel wird auch diese Spitze mit einer Rosette gefüllt. Auf dem Band sind drei stilisierte Tiere dargestellt. In der Mitte steht ein nach links gewandter Adlerkopfgreif, der von zwei Huftieren flankiert wird. Insgesamt sind die Darstellungen in sehr flauem Relief gehalten und nur schwer erkennbar. Der obere und der untere Rand des Blechs werden durch ein Band mit dichtem Strichmuster gerahmt.

Über diesem Blech schließt sich ein weiteres glatt belassenes Band aus Goldblech an (L: 36 cm B: 1,2 cm), das die obere Kante des Goryts ummantelte.

Die Bleche sind so zusammengefügt, dass der Eindruck einer einzigen Platte besteht, die an der rechten oberen Ecke einen spitzigen Fortsatz besitzt.

Rechts neben dem Adler setzt an das Hauptblech ein weiteres rechteckiges Blech (18 x 11 cm) an. Dargestellt ist ein nach rechts gerichteter geflügelter Adlergreif mit zurückgewandtem Kopf.

Den Boden bedeckte ein rundes Blech (Dm: ca. 12 cm) mit der Darstellung einer stilisierten Löwenmaske, die in der Mitte durch einen plastischen Steg in zwei Hälften geteilt wird.

Die Ränder aller Bleche sind für die Befestigung einige Millimeter nach hinten umgebogen und mit kleinen Löchern versehen. Größere Löcher für die Befestigung wurden innerhalb der Darstellungen angebracht (beim Kopf und den Flügeln des Greifens auf dem großen Blech, bei dem Flügel auf dem kleinen Blech).

#### Literatur:

OAK za 1892 (1894) 9 Abb. 4-5. S. 89; Rostowzew, Skythien 356; Meljukova, Vooruženie 32 Taf. 10,2; Artamonow, Goldschatz Taf. 193-194; Raetzel, Gorytbeschläge 177; Černenko, Lučniki 58 f. 61 Abb. 38-39; A. Martynov, Goryt iz mogil'nika Dort-Oba (opyt rekonstrukcii), SoobErmit 55, 1991, 33-36; Jacobson, Scythian Art 230 f. Nr. VII.5 (Datierung: spätes 4. Jh. v. Chr.).

## **GVZ IV 2**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. Dn 1913 1/49 1/50

1913 Grabung N.I. Veselovskij, Solochoa-Kurgan, Seitenbestattung, wohl aus einer Nische/Tajnik (?) in der Nordwand der Hauptgrabkammer, zusammen mit der goldenen Phiale

Silber, stellenweise vergoldet, Gips

Großes Blech: L: 40 cm ( nach Farmakovskij: 45 cm, nach Černenko: 42,5 cm) Br: 24 cm

Boden: 16,5 x 9,5 cm

Datierung: 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.

Großformatiger Beschlag, der die Pfeiltasche und die Unterseite eines Goryts bedeckte, aus drei separaten Blechen bestehend.

Zwei der Bleche bedeckten die Vorderseite des Goryts. Das größere Blech besitzt annähernd rechteckige Form, an seiner rechten oberen Ecke ragt ein spitzer Fortsatz hervor. Entlang der oberen Kante verläuft ein Wulst, der mit einem Muster aus gestaffelten Blättern überzogen ist. Der Rest des Blechs ist in drei waagerechte Felder aufgeteilt.

Das obere bandförmige Feld füllt eine Tierkampfgruppe, bei der ein Löwe und ein Adlergreif einen Damhirsch reißen. Der Hirsch liegt zusammengebrochen in der Mitte nach links, den erhobenen Kopf hat er zurückgewandt. Die beiden Angreifer flankieren ihr Opfer in statischer Haltung: der Löwe steht links und packt den Vorderlauf des Hirsches, der Greif steht rechts hinter dem Opfer und hackt mit dem Schnabel nach dessen Flanke. Die Tiere stehen auf einer schmalen erhabenen Standlinie, die das Bildfeld von dem darunter liegenden Figurenfries trennt. Dieses Feld ist ungefähr doppelt so hoch wie das Band mit der Tierkampfszene. Dargestellt sind hier Kampfszenen von Skythen untereinander. Links greift ein Fußkämpfer mit einer Sekira einen nach rechts preschenden Reiter an. Dieser wendet sich im Sattel zurück und zielt mit einer kurzen Lanze auf seinen Gegner. Die rechte Kampfgruppe besteht aus drei Krieger. Die Mitte nimmt ein nach links gerichteter Reiter ein, der gerade von seinem zusammenbrechenden Pferd abspringt. Mit der Linken versucht er den Griff zu lösen, mit dem ihn sein Gegner am Haarschopf gepackt hält, gleichzeitig zieht er mit der Rechten seinen Akinakes aus der Schwertscheide. Sein direkter Gegner kämpft zu Fuß, er ist frontal dargestellt und wendet seinen Kopf zum Reiter hin. Mit der Linken packt er diesen am Haarschopf, in der Rechten hält er den Akinakes. Der dritte Kämpfer, von dem nur der Oberkörper hinter dem Pferd auftaucht, schließt die Szene zum rechten Rand des Bildfeldes hin ab. Er ist im Profil nach links dargestellt, mit seiner Linken streckt er schützend einen Schild vor sich, in seiner erhobenen Rechten hält er einen kurzen Speer.

Alle Kämpfer tragen weite, gemusterte Hosen; bis auf den Fußkämpfer der linken Seite tragen sie weite Kaftane, deren Vorderkanten mit Pelzbesatz versehen sind und durch glatte Gürtel zusammengehalten werden.

Das zweite Blech der Vorderseite ist wesentlich kleiner und bedeckte einen Fortsatz rechts neben dem größeren Blech. Es ist rechteckig und horizontal in zwei Felder geteilt. In dem oberen sind zwei antithetische Löwengreife wiedergegeben, das untere füllt ein Flechtband.

Den Boden bedeckte ein tropfenförmiges Blech, in dessen Mitte sich der Wulst von der Oberkante des vorderen Blechs fortsetzt. Am breiten unteren Ende sitzt ein Akanthuskelch, aus dem zwei Spiralranken entspringen, die jeweils eine der Hälften füllen. Um den Rand verläuft ein erhaben gearbeitetes Kordelmuster.

#### Bemerkung:

Während der Grabung konnten nur viele Fragmente des Stücks geborgen werden, die von M.V. Farmakovskij, dem Bruder des Archäologen B.V. Farmakovskij zusammengesetzt wurden, wobei sich die Gips- und Silberfragmente teilweise ergänzen.

Als Grundgerüst diente ein Kasten aus dünnem Holz, unter den Holzteilen war ein dickeres Holzfragment erhalten, das eventuell vom Bogen selbst stammte. Über die hölzerne Konstruktion des Goryts war Leder gespannt, davon waren allerdings nur einige Stücke erhalten. Das Lederfutteral war dann mit Leinen überzogen worden, wahrscheinlich aber nur an der Stelle, die von der Silberplatte bedeckt wurden. Von dem Stoff haben sich auch nur einige Partikel erhalten, die zum Teil Gipsreste aufweisen.

Nach M.V. Farmakovskij, Gorit iz kurgana Solochi, Izvestija Gosudarstvennoj akademii istorii material'noj kultur'y 2, 1922, 24 f. sind die figürlichen Verzierungen der Silberplatte über eine Matrize gearbeitet; nach Mancevič, Solocha 74 sind sie getrieben. Figuren und Ornamente waren zusätzlich vergoldet.

Um das Relief vor Umformungen zu schützen wurde es auf der Rückseite mit Gips, dem feiner Sand und Hanffasern beigemischt wurden.

Bei seiner Auffindung enthielt der Goryt ca. 180 bronzene Pfeilspitzen.

#### Literatur:

S. Polovtsoff, RA 1914, 186-187 Taf. 10; B. Pharmakowski, AA 19, 1914, 276-278 Abb. 102-103; OAK 1913-1915 (1918) 122-124 Abb. 195; S. Polovzeva, IAK 65, 1918, 34-35; M.V. Farmakovskij, Gorit iz kurgana Solochi, Izvestija Gosudarstvennoj akademii istorii material'noj kultur'y 2, 1922, 23-48; Rostowzew, Skythien 368 ff; A.P. Mancevič, VDI 1949, 215 Abb. 27; A.P. Mancevič, Gorit iz kurgana Solocha. TrudyErmit 7, 1962, 107-121; Meljukova, Vooruženie 32 Taf, 10,3; R. Lullies, Vergoldete Terrakotta-Appliken aus Tarent 7. Erg.H. Mitt DAI Rom (1962) 76. 84 Taf. 38,1; Artamonow, Goldschatz Taf.160-161; Onajko, Import II 101 Nr. 420 Taf. 19; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 144 f. Abb. 30; A.P. Mancevič, ArcheologiaWarsz 26, 1975, 1 ff. Abb. 1 a-d; Rätzl, Gorytbeschläge 177 f.; Černenko, Lučniki 51. 73-74. 76 Abb. 52; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 125; Mancevič, Kurgan Solocha 73-75 Nr. 53 Abb..

## **9.8. Gorytbeschläge vom Typ Čertomlyk (GVZ V)**

### Allgemeine Beschreibung:

Insgesamt setzt sich die Gorytverkleidung aus zwei Blechen zusammen. Ein großes Blech überdeckte die Vorderseite, ein kleineres tropfenförmiges die Unterseite.

Die großen Beschlagbleche sind annähernd trapezförmig, an der rechten Seite befindet sich ein Einschnitt für den Eingriff in die Pfeiltasche. Ihre Oberfläche wird durch unterschiedlich breite glatt belassene Bänder und einen Eierstab in fünf Friese geteilt. Den oberen Rand bildet eine glatte Leiste, die sich in einem plastischen Grat in der Mitte des Beschlagblechs des Bodens fortsetzt. Der oberste Fries ist der schmalste der fünf Friese, auf ihm sind verschiedene Tierkampfsszenen wiedergegeben. An der linken oberen Ecke, wo der Fries in einer Biegung zum Boden hin übergeht, flüchtet ein Hase vor einem Hund. Rechts davon stehen sich eine geduckte Löwin und ein Stier mit eingeknicktem linken Vorderhuf gegenüber. In der nächsten Gruppe hat eine von rechts angreifende Pantherin eine Hirschkuh angefallen und im Nacken gepackt, rechts davon stehen sich ein Eber und ein Löwe in Angriffsstellung gegenüber. Den Abschluss dieses Frieses auf der rechten Seite bildet eine Dreiergruppe: ein Löwe und ein Panther zerfleischen einen auf dem Rücken liegenden Hirschen.

Abgesetzt durch einen schmalen Wulst folgen darunter zwei Friese mit figürlichen Darstellungen.

Den oberen Fries eröffnet auf der linken Seite eine Zweifigurengruppe. Links sitzt ein Jüngling auf einem Felsbrocken und wendet sich einem Jungen zu, der vor ihm auf einem Felsblock steht. Der Kleine steht im Profil nach links, seinen Kopf wendet er frontal dem Betrachter zu. Er spannt gerade einen Kompositbogen, während der Ältere mit den Händen seine Bein- und Armhaltung korrigiert. Vor dem Felsen liegt ein in Dreiviertelansicht dargestellter Schild. In der Ecke ganz links ist eventuell ein Helm dargestellt, der sich allerdings nur mehr erahnen lässt.

Rechts neben diesen beiden schließt sich eine aus mehreren Figuren bestehende Gruppe an. Zuerst kommt eine nach rechts stehende Frau in Chiton, die ihren Oberkörper und ihr Gesicht frontal dem Betrachter zuwendet. Mit der Linken hält sie das Himation, das sie über den Kopf gelegt hat. Vor ihr sitzt auf zwei übereinander gestellten Schemeln eine Frau in Dreiviertelansicht nach rechts. Ihren linken Arm hält sie schützend um einen Knaben, der sich an sie lehnt und seine Arme über ihren Schoß gelegt hat. Rechts von diesen beiden sitzt ein junger Mann auf einer Art Kiste oder einem umgestürzten Schemel; bekleidet ist er mit einem Himation, das er über den Kopf gezogen hat. Mit beiden Händen umfasst er den rechten Arm eines zweiten Jünglings, der gerade von seinem Schemel aufgesprungen ist. Sein Mantel liegt hinter ihm auf dem Schemel, seine Blöße wird nur durch ein lose flatterndes Tuch bedeckt. In der Rechten hält er ein in der Scheide steckendes Schwert. Die nächste Zweiergruppe setzt sich aus zwei Frauen zusammen: Die Linke von ihnen sitzt in Dreiviertelansicht nach rechts



auf einem Sack, der auf einem Schemel aufliegt. Mit ihrer Linken versucht sie eine mit ausgebreiteten Armen nach rechts eilende Frau zurückzuhalten, wobei sie dieser den Mantel von der Schulter zieht. Unter diesem hat sich der Chiton gelöst, so daß ihre entblößte rechte Brust sichtbar wird. Ihre ausgestreckte Rechte und der von ihr gehaltene Mantel überschneiden den rechten Arm der anschliessenden Figur. Diese gehört zu der Zweifigurengruppe, die den Zwickel des Frieses ausfüllt. Links sitzt ein bärtiger Mann in Dreiviertelansicht nach rechts auf einem Klappstuhl. Er trägt ein Himation; seine Linke liegt auf seinem linken Knie auf, die Rechte hat er zurückgenommen und stützt sie auf einen Stab. Vor ihm liegt ein Jüngling in Dreiviertelansicht nach rechts. Er lehnt sich auf seinen linken Arm, in der ausgestreckten Rechten hält er ein Schwert. Den Rest des Zwickels füllt ein Schild unter dem ein Helm liegt.

Als Standlinie für die Figuren dient ein Eierstab, darunter folgt der zweite Fries. Hier sind auf der linken Seite vier Frauen unter einem Baldachin abgebildet. Alle sind nach links gewandt und blicken aus dem Bildfeld heraus. Diejenige am linken Rand sitzt auf einem Schemel, sie ist in ein Himation gehüllt, in das sie mit ihrer Rechten greift. Die darauf folgende Frau sitzt in Dreiviertelansicht auf zwei übereinander gestellten Schemeln. Bekleidet ist sie mit einem gegürteten Chiton, ihre Rechte liegt auf der Schulter der vor ihr Sitzenden, ihr linker Arm ruht auf der Schulter des neben ihr sitzenden Mädchens. Dieses lehnt sich halb stehend auf einen umgestürzten Schemel. Bekleidet ist sie mit einem Chiton und einem Himation, um den Kopf trägt sie einen Lorbeerkranz. Hinter ihr steht eine Frau mit kurzen Haaren, die ihr die linke Hand entgegenstreckt. Rechts schließt sich eine Gruppe aus vier Männern an. Links sitzt ein bärtiger Mann mit erhobenen Armen auf einem reich verziertem Thron. Sein Unterkörper wird von einem Himation umhüllt, sein Oberkörper ist unbedeckt. Er blickt auf die anderen drei Männer. Der mittlere von diesen sitzt auf einem quadratischen Podest in Dreiviertelansicht nach links, den Kopf hat er zurückgewandt. Er ist jung und bis auf das Himation, das seine Blöße bedeckt unbedeckt; in den ausgebreiteten Händen hält er zwei schlecht zu identifizierende Gegenstände (Tafeln?). Flankiert wird er von zwei bärtigen Männern, von denen der Linke ihm seinen rechten Arm entgegenstreckt. Der Rechte ist annähernd nackt und stützt sich auf zwei Stöcke. Vor der Sitzgelegenheit liegt ein Schild und ein Helm. Nach rechts schließt eine nach rechts gewandte Frau den Fries ab. Sie hat ihr Himation über den Kopf gezogen, in beiden Armen hält sie ein verhülltes Bündel (Kind?).

Unter den Bildfriesen folgt ein Rankenfries mit eingestreuten Blüten, der sich auf der linken Seite in vertikaler Richtung fortsetzt. Nach unten schließt ein Lotos-Palmettenband die Verzierung des großen Blechs ab. Die Kante zum Bodenblech hin ist durch Schrägstriche kordelartig stilisiert; den Rand zum Eingriff der Pfeiltasche hin verziert ein Eierstab.

Den rechteckigen unteren Fortsatz schmückt eine Tierkampfszene, bei der zwei Adlergreife einen in der Mitte stehenden Panther schlagen. Oben und unten wird die Darstellung durch Eierstäbe, auf der rechten Seite durch ein lesbisches Kymation gesäumt.

Die tropfenförmigen Bodenbleche werden durch einen glatten Steg mittig geteilt, der aus einem Akanthuskelch entspringt. In den Feldern rechts und links davon steht je ein gehörnter Löwengreif zwischen Ranken und Blüten. Der rechte Rand des Blechs verläuft unter der Kante des großen Blechs, am linken Rand setzt sich das Kordelmuster der Vorderseite fort.

#### Allgemeine Literatur:

L. Stephani, OAK za 1864 (1865) 142-171 Taf. IV (Alope-Mythos dargestellt); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 144 f. (Alope-Mythos); C. Robert, AA 1889, 151 ff. (Deutung Achill auf Skyros, Vorbild-Gemälde des Polygnot); A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Mal'mberg, MatARoss 13, 1894, 175-184 (Achill auf Skyros); Th. Reinach, RA 1896, 145-157; B. Graef, Hermes 36, 1901, 86 ff.; G. Kieseritzky AA 18, 1903, 84; B.V. Farmakovskij, Zoloty obivki nalučij (gorytov) iz Čertomlykskogo Kurgana i kurgana v m. Il'incach. Sbornik archeologičeskich statej, podnesennyh grafu A.A. Bobrinskomy (1911) 45-118; Minns, Scythians and Greeks 155 ff. 284 ff. Addenda and Corrigenda XXXIX FN zu 287; Schefold, Tierstil 26. 28; B.P. Šilov, SovA 1, 1961, 166; V.D. Blavatskij, SovA 4, 1964, 29; Onajko, Import II 25-28. 62-63 Nr. 781; Gajdukevič, Bosporianisches Reich 133-137 Abb. 7; Raetzl, Gorytbeschläge 172-176; Černenko, Lučniki 76-89 Abb. 57-58; Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 121-128; K. Stähler - H.H. Nieswandt, Boreas 1991/1992, 85-108; Rolle - Murzin - Alekseev, Čertomlyk I 137-139; R.S. Minasjan in: Rolle - Murzin - Alekseev, Čertomlyk III 169 f. Abb. 2; M. Treister in: KatBaltimore (1999) 71-81; Treister, Hammering techniques 136-139 Abb. 63-65; M. Treister in: KatBerlin (2002) 578-581 Kat. Nr. 435; M. Daumas, L'or et le pouvoir. Armement scythe et mythes grecques (2009) bes. 17-86.

#### **GVZ V 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv.Nr.1863 I/435

1863 Grabung I.E. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zentrale Katakomba, zusammen mit zwei Prunkschwertern und dem Schwertscheidenbeschlag vom Typ Čertomlyk am Boden von Nische k

Gold Länge: 46,8 cm Breite: 27,3 cm 178,9 g

Das Stück enthielt zur Zeit seiner Auffindung noch 50-60 Pfeilspitzen.

Literatur:

DGS II Taf. 24; L. Stefani, OAK 1864 (1865) 142-171 Atlas Taf. IV; Tolstoj-Kondakov, Drevnosti 109. 143-45 Abb. 121; R. Robert, AA 1889, 151 ff.; Onajko, Import II 102 Nr. 422 Taf. 21. 25; Kemp-Lindemann, Achilleus 51; Schiltz, Skythen Abb. 105 (Boden), 106 (gesamt); KatBonn (1997) 111-112 Nr. 30; Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk I 137 f. II 30 f. Nr. 189 Taf. 48-53 Farbt. 19-21; KatNewYork (2000) 228-233 Nr.162 Abb.

**GVZ V 2**

Rostov, Regionalmuseum

Inv.Nr. KP 1638 DMA - 17

1959 Grabung V.P. Šilov, Elizavetovskoe gorodišče, Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8, zusammen mit Schwert links neben dem Bestatteten

Gold L: 48 cm H: 25 cm 193 g

Datierung: 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Zur Zeit der Auffindung befanden sich 108 bronzene Pfeilspitzen in dem Goryt.

Literatur:

V. P. Šilov, SovA 1961 (1) 161 f. 165 f. Abb. 13; V.P. Šilov, Aotkryt Rostov (1962) 57-59 Abb. 5; V.P. Šilov, Zolotoj klad skifskogo kurgana. In: Archeologičeskie raskopki na Donu (Rostov 1962); KatNewYork (1975) Nr. 186; KatParis (1975) 153 f. Nr. 69; KatZürich (1993) 118-119 Nr. 62 Abb.; KatParis (2001) Abb. S. 109 (Unterseite Goryt) S. 122-125 Nr. 89; KatFrankfurt (2003) 86-89 Nr. 45 Abb. 24.

**GVZ V 3**

nicht erhalten

1902 Grabung N.E. Brandenburg, Kurgan von Il'inec', in teilweise beraubter Grabkammer, genaue Fundumstände nicht bekannt

Gold, L: 43,5 - 47 cm H: 22-26 cm

Der Beschlag befand sich bis 1932 in der Staatl. Eremitage und wurde dann ins Historische Museum von Charkov gebracht, wo er während des 2. Weltkriegs zerstört wurde.

Bei seiner Auffindung befanden sich 142 bronzene und 12 knöcherne Pfeilspitzen in dem Goryt.

Literatur:

G. von Kieseritzky, AA 18, 1903, 83-84; N.E. Brandenburg, Žurnal raskopok N.E. Brandenburga (1888-1902) (1908) 139-40 (non vidi); B.V. Farmakovskij, Zoloty obivki nalučij (gorytov) iz Čertomlyeskogo kurgana i iz kurgana v. Il'incach. In: Sbornik archeologičeskich statej (St. Petersburg 1911) Abb. 1 Taf. I; Onajko Import II 62 f. 116 Nr. 781 Taf. 21; Černenko, Lučniki 51.

**GVZ V 4**

Kiev, Historisches Museum der Ukraine

Inv.Nr. AZS 1416

1954 Grabung A.I. Terenožkin, Melitopol'-Kurgan, aus dem Tajnik der zentralen Katakombe, zusammen mit bronzenem Kampfgürtel und Pardegürtel mit Goldplättchenbesatz gefunden

Gold, 47 cm auf 25 cm Gew: 213 g

Das Holz des Gorytkastens war zur Zeit der Ausgrabung bereits völlig vergangen, jedoch fand man viele Fragmente der Masse, mit denen die Reliefverzierung des Goldblechs zum Schutz ausgegossen worden war. Der Goryt enthielt ungefähr 70 Pfeilspitzen.

Von allen Beschlagblechen zeichnen sich hier die Reliefs am deutlichsten durch. Nach den Untersuchungen Onajkos handelt es sich bei diesem Beschlag um den ersten, der von den vier erhaltenen hergestellt wurde.

Literatur:

A.I. Terenožkin, KraSoob 5, 1955, 32 Abb. 11; E.F. Pokrovskaja, VDI 2, 1955, 193 Abb. 2; N.A. Onajko, SovA 1, 1966, 73; Onajko, Import II 101-102 Nr. 421 Taf. 20.25; Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 47-49 Abb. 45-48 (Fundsituation) 121-130 Abb. 139-148; Katalog Schleswig (1991) 305 Nr. 92 Abb. S. 395-399; KatWien (1993) 106-117 Nr. 20; KatBaltimore (1999) 226-232 Nr. 105; KatLeoben (2009) 148 f. Nr. 30.

**9.9. Gorytbeschläge vom Typ Karagodeuašch (GVZ VI)**Allgemeine Beschreibung:

Die Gorytverzierung besteht aus einem großen Blech, das die Vorderseite der Pfeiltasche verkleidete und einem kleineren tropfenförmigen Blech, das den Boden bedeckte.

Das große Blech ist annähernd rechteckig, an seiner rechten Seite befindet sich ein trapezförmiger Einschnitt für die Pfeiltasche.

Die Oberfläche des großen Beschlags ist in fünf unterschiedlich hohe Friese gegliedert. Die obere Kante ist als glatte Leiste belassen, darunter folgt ein Band mit der Darstellung von 11 Wasservogel mit erhobenen Flügeln nach rechts. Darunter sitzen zwei breitere Friese mit figürlichen Darstellungen, die durch einen Eierstab voneinander getrennt werden. Wiedergegeben sind verschiedene Kampfszenen, wobei durch Podeste, Altäre und Säulen sowie Geländeangaben unterschiedliche Örtlichkeiten wiedergegeben sind. Die Kämpfer sind bis auf ihre Himatien, die ihre Blößen überdecken, nackt wiedergegeben; außer ihnen sind mehrere Frauen und Kinder dargestellt. Den Zwickel an der rechten oberen Seite füllen zwei Standbilder, zwei Boukranien und die Darstellungen zweier Schilde und Helme.

Unter den Bildfriese folgt lesbisches Kymation und ein Flechtband. Die Kante zur Pfeiltasche hin säumt ein Eierstab, diejenige zum Boden hin ein lesbisches Kymation und ein Kordelmuster.

Den rechteckigen Fortsatz unten rechts füllt die Darstellung eines jugendlichen Kriegers in Dreiviertelansicht nach links.

Das tropfenförmige Blech, das den Boden bedeckte, wird mittig durch eine glatte Leiste in zwei Hälften geteilt. Am breiten Ende sitzt ein Akanthuskelch, die beiden Felder sind mit symmetrisch aufgebauten Ranken verziert. Um den Rand ein Kordelmuster.

Allgemeine Literatur:

Minns, Scythians and Greeks 216 ff.; Rostowzew, Skythien 323 ff. 327; Schefold, Tierstil 21; Raetzl, Gorytbeschläge 176 f. Abb. 9; V. Schiltz, RA (2) 1979, 305-310; Černenko, Lučniki 67-73 Abb. 45-47 (Vergina) 48-51 (Karagodeuašch); K. Stähler, Zum Gorytrelief aus dem sog. Philippsgrab in Vergina. In: K. Stähler, Zur graeco-skythischen Kunst. Archäologisches Kolloquium Münster 1995. Eikon 4 (Münster 1997) 85-114; Treister, Hammering techniques 139 Abb. 66; Daumas, L'or et le pouvoir 117-164.

**GVZ VI 1**

St. Petersburg, Staatl. Eremitage

Inv. Nr. 2492/38

1888 Grabung E.D. Felicyn, Karagodeuašch-Kurgan, beim Kopf des Bestatteten (auf linker Seite?), im Köcher befanden sich ca 50 Pfeilspitzen („kupferne“)

Silber, vergoldet nur fragmentarisch erhalten

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Insgesamt sind von dem Beschlag nur sieben Fragmente erhalten. Das größte Stück stammt von dem rechteckigen unteren Fortsatz, auf dem der jugendliche Krieger zu erkennen ist.

Literatur:

A.S. Lappo-Danilevskij - V.K. Malmberg, MAR 13, 1894, 10. 52 Nr. 8; S. 56 f. (Abb. 34-35 Gegenüberstellung Čertomyk - Goryt und Frgte. aus K.) S. 122-128 Abb. 1. 2. 4-7 Taf. 9; Minns, Scythians and Greeks 220 f. Abb. 124-125; Schefold, Tierstil 23 Abb. 15; Raetzl, Gorytbeschläge 176 Abb. 9; V. Schiltz, RA 1979, 305-310; Černenko, Lučniki 51. 67. 72 Abb. 48-51; KatStPetersburg (2007) Nr. 67.

**GVZ VI 2**

Thessaloniki, Museum

Inv.Nr. Ve 3

1977 Grabung M. Andronikos, aus der Vorkammer des sog. "Philippsgrabs"  
 Silber, vergoldet H: 46,5 cm B: 17 cm (unten) 26 cm (an der Mündung)  
 Datierung: 350-20 v. Chr.

Literatur:

V. Schiltz, RA 1979, 305-310; Černenko, Lučniki 67- 72 Abb. 45-46; M. Andronicos, Vergina. The Royal tombs and the ancient city (1997) 78. 177. 180-186 Abb. 36-38 (Fundsituation) 146-149; KatHannover (1994) 220 f. Nr. 259; J. Vokotopoulou, Führer durch das Archäologische Museum Thessaloniki (1995) 172 Abb. S. 173; Dumas, L'or et le pouvoir 117-164 Abb.

## 9.10. Sonstige Gorytverzierungen des 4. Jhs. v. Chr. (GVZ VII)

### GVZ VII 1

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. erhalten ?  
 1855/56 A.E. Ljučenko, Aleksandropol'-Kurgan, im Dromos  
 Gold

Goldene Zierbeschläge, die teilweise einem Köcher oder Goryt zugeschrieben werden.

Literatur:

Drevnosti Gerodotovoj Skifii I 16; B.M. Mozolevskij, Tovsta Mogila 177.

### GVZ VII 2-3

St. Petersburg, Staatl. Eremitage  
 Inv.Nr. s. unten  
 1864 Grabung N.I. Zabelin, Čertomlyk-Kurgan, zentrale Katakombe, Raum V, genaue Fundumstände unbekannt  
 Gold  
 Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Verschiedene Beschlagbleche von mindestens zwei Gorytbeschlägen.

- Dn 1863 1/390: Tropfenförmige, à jour gearbeitete Platte L: 10,3 cm B: 3,8 cm
- Dn 1863 1/393: Plättchen (Frgt.?) mit vegetabilem Ornament L: 4,2 cm B: 2,7 cm
- Dn 1863 1/394: à jour gearbeitete ovale Rosette L: 6,0 cm B: 2,7 cm
- Dn 1863 1/389: Durchbrochen gearbeitete Blütenranke L: 15,8 cm B: 1,8 cm
- Dn 1863 1/395-405: durchbrochen gearbeitete Platten (eine ganz, eine frgt.) in Form von stilisierten, nach links gewandten Greifen größte L: 7,5 cm B: 5,2 cm
- Dn 1863 1/406-408: durchbrochen gearbeitete Platte mit vegetabilem Dekor (Umkleidung eines Stabes – Bogen?) frgt.
- Dn 1863 1/472, 475-479: vier Plättchen, Frgte. von zwei anderen. Motive: Palmetten, Zweige, Löwentatzen L: 2,3-4,5 cm B: 0,8-2,6 cm
- Dn 1863 1/425: Plättchen in Form einer fünfblättrigen Palmette L: 2,2 cm B: 2,2 cm (ursprünglich zwei gefunden)
- Dn 1963 1/426 : Zwei tropfenförmige, à jour gearbeitete Platten L: 10,1 cm B: 3,8 cm
- Dn 1863 1/453: Acht Randleisten in Form eines Eierstabes L: 1,3-14,7 cm B: 0,7-0,8 cm
- Dn 1863 1/ 456: Durchbrochen gearbeitete Blütenranke L: 11,7 cm B: 2,0 cm

Literatur:

Drevnosti Gerodotovoj Skifij II 111 Taf. 38,6; B.M. Mozolevskij, Tovsta Mogila 177 (als Analogie für Beschlagbleche aus der Tolstaja Mogila angeführt); Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk Bd. 1 S. 80. 139 Texttaf. 44 (in der südwestlichen Ecke der Kammer V eine größere Anzahl von Goldgegenständen entdeckt, darunter ein Schwertortband, Perlen einer Nagajka, durchbrochen gearbeitete Beschläge, Stücke einer Platte aus

Silber) in Westwand der Nische k unterhalb der drei in die Wand gesteckten Schwerter durchbrochen gearbeitete Goldarbeiten eventuell von Köchern oder Schwertscheiden) Bd. II Kat. Nr. 160-162. 167. 169-170. 183. 198-201 Taf. 46,1.3; 56,3.

#### **GVZ VII 4**

Rostov, Regionalmuseum

Inv.Nr.

1959 Grabung V.P. Šilov, Fünf-Brüder-Kurgan, Nr. 8

Einer der 16 Gorytoi besaß ein goldenes Endstück (?) und war am oberen und unteren Rand mit einer Goldblechbordüre verziert.

#### Literatur:

V.P. Šilov, SovA 1961 (1) 157; V.P. Šilov, Zolotoj klad skifskogo kurgana (1962) 55; Černenko, Lučniki 89.

#### **GVZ VII 5**

Moskau, Historisches Museum

Inv.Nr. 54791. On. B-90, Nr. 17

Mitte des 19 Jhs. von M. Sabatier von Grabräubern erworben, aus dem Kul'-Oba

Gold, ca. 9 cm x 5,8 cm

Datierung: Mitte 4. Jh. v. Chr.

Frgt. eines größeren Blechs, dessen Verzierung ursprünglich wohl mit einer Matrize hergestellt wurde. Erhalten ist die Halbfigur einer Frau in einem gegürteten Chiton mit langen Ärmeln. Der Körper ist frontal, der Kopf im Profil wiedergegeben. Der rechte Arm ist angewinkelt, in der Hand hält sie einen langen Gegenstand. Dahinter ist der Kopf eines Hundes erkennbar, links von der Frau ist das Feld mit einem Schuppenmuster verziert. An einer Seite ist noch der originale Rand erhalten, hier befinden sich sieben Löcher für die Befestigung.

#### Literatur:

P. Dubrux, DBK XXXII (Elektronblech aus dem „4. Grab“); M. Sabatier, Souvenirs de Kertch et chronologie du royaume de Bosphore Taf. V,9; Rätzel, Gorytbeschläge 178 f.; Černenko, Lučniki 89; N.L. Grach, Kul'-Oba Studies III. The fourth Burial. A grave or a secret cache?, AncCivScytSib 7, 2001, 30; KatMoskau (2002) 46 Nr. 146; K. Firsov – D. Žuravlev in: KatBerlin (2007) 278. 282; N.F. Fedoseev, The Necropolis of Kul Oba, in: Grammenos – Petropoulos, Ancient Greek Colonies II 979 ff.

#### **GVZ VII 6**

Kiev, Archäologisches Institut

Inv.Nr. Z 1968 – Z 1996

1991-92 Grabung B.N. Mozolevskij, V.P. Belozor. Soboleva Mogila, Bestattung 2

Gold Gesamtgewicht: 182,63 g

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Die Vorderseite des Goryts war flächig mit mehreren à jour gearbeiteten Goldblechplättchen – und Bändern besetzt. Eine Platte zeigt einen Herrn der Tiere (Z – 1968 L: 12,8 cm B: 8,8 cm 26,62 g), ein breites Band zwei hintereinander gesetzte Ketoï (Z – 1969 L: 17,3 cm H: 5 cm Gew: 18,94 g). Die Langseite war oben mit einem Band hintereinander gesetzter Greife nach rechts besetzt, ein weiteres Band ist in Form einer à jour gearbeiteten Blütenranke gearbeitet. Die Kanten waren mit Eierstäben eingefasst. Zum Verschluss der Pfeiltasche diente eine aus Goldblech gearbeitete Spange.

Bemerkung: Die Rekonstruktion des Goryts nahm S.V. Polin vor. Die Höhe des Goryt nach der Lage der goldenen Beschläge betrug 59 cm, die Breite oben 32 cm und unten 20 cm. Die Pfeiltasche war dabei nicht länger als 36 cm, die Länge der Pfeile betrug demnach bis zu 34 cm.

#### Literatur:

KatMailand (1995) 105. 196 Nr. 60; KatBaltimore (1999) 300-304 Nr. 154; Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 157. 348-352 Abb. 91 Nr. 25-46 (Plan) 98. 98a. 99. 99a Taf. 5, 3-4. 16; 17; KatBerlin (2007) 265 Abb. 4.

### **GVZ VII 7**

Kiev, Museum für Historische Kostbarkeiten

Inv.Nr.

1970 Grabung B.N. Mozolevskij, Tolstaja Mogila, zentrale Katakombe, links neben der Kriegerbestattung, wegen der Beraubung nur noch Teile vorhanden

Goldappliken

Datierung: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Zusammen mit einem stark fragmentierten Silberblech fand man vier Goldbleche, die auf der silbernen Unterlage befestigt waren. Drei davon zeigen einen frontal dargestellten Löwenkopf (4,5 x 5,4 cm, eines davon nur teilweise erhalten). Da sie sich in Details unterscheiden, werden sie wohl mit unterschiedlichen Matrizen hergestellt worden sein. Ein weiteres Blech besaß die Form eines nach rechts schreitenden Greifen (6,7 x 3,5 cm). Alle Bleche weisen am Rand Löcher für ihre Befestigung auf dem Untergrund auf.

Im Grabräubergang fand man zwei Bleche, die eventuell ebenfalls mit dem Goryt zu verbinden sind. Ein Fragment besitzt die Form des Hinterteil eines nach rechts laufenden Tieres (3,1 x 2,7 cm, aus qualitativollerem Gold als die anderen Bleche hergestellt), das andere stellt eine kleine frontale Löwenmaske (1,5 cm) dar.

Das Silberblech war so stark korrodiert, dass es nicht mehr gerettet werden konnte.

#### Bemerkung:

Das Aussehens dieses Goryts kann nicht mehr mit genauer Sicherheit rekonstruiert werden. Černenko, Lučniki 64-66 schlägt für ihn die gleiche Form wie für die Mehrzahl der Gorytoi im 4. Jh. v. Chr. Ungewöhnlich ist die Applikation von Goldblechen auf silbernem Untergrund. Mozolevskij, Tovsta Mogila schreibt diesem Goryt 23 Pfeilspitzen zu, die über die Grabkammer und im Grabräubergang zerstreut waren.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, SovA 1972 (3) 283-84; E.V. Černenko, Oružie iz Tolstoi Mogily. In: Skifskij mir (1975) 154-156 Abb. 2; Mozolevskij, Tovsta Mogila 62-66 Nr. 109-115 Abb. 47 S. 177f.; Raetzl, Gorytbeschläge 170; Černenko, Lučniki 64-66 Abb. 42; Schiltz, Skythen Abb. 266-267 (Greif, frontale Löwenmaske).

## **II. Katalog der Fundkomplexe**

### **II.1. Zur Auswahl der aufgenommenen Fundkomplexe**

Im Laufe der Arbeit über nordpontische Toreutik erwies es sich als sinnvoll, einen eigenen Katalog der Fundkomplexe zu erstellen, in dem die Datierung und die Besonderheiten der einzelnen Bestattungen besprochen werden. Eine Aufnahme dieser Diskussionen und Bemerkungen in den eigentlichen Text hätte diesen zu schwerfällig und aufgrund der vielen Querverweise nur mühsam lesbar gemacht.

Zusammengestellt wurden die mir aus der Literatur bekannten 'skythischen' Fundkomplexe des nördlichen und nordöstlichen Schwarzmeergebietes, die toreutische Arbeiten enthalten<sup>1</sup>.

Über die Abgrenzung des skythischen Gebietes bestehen in der heutigen Forschung im Wesentlichen zwei Auffassungen<sup>2</sup>: Nach der einen können nur die in der Steppenzone des Schwarzmeergebiets nomadisierenden Stämme als Skythen angesprochen werden. Daneben besteht die Konzeption eines 'Groß-Skythiens', das sowohl die Stämme des Steppengebiets als auch die unterschiedlichen Gruppierungen des Waldsteppengebiets umfasst. Dabei können aufgrund der unterschiedlichen Sachkultur einerseits einzelne lokale Gruppen voneinander getrennt werden, andererseits lassen sich diese Gruppierungen aufgrund ihrer allgemein 'skythoiden' Ausprägung überregional zusammenfassen (vgl. Abb. 1).

In diesem Rahmen wird der zweiten Konzeption gefolgt: Außer Bestattungen aus dem eigentlichen Steppengebiet der nördlichen Schwarzmeerregion wurden Fundkomplexe aus dem Gebiet der Waldsteppe westlich und östlich des Dneprs sowie aus dem Kuban- und Nordkaukasusgebiet aufgenommen<sup>3</sup>. Dazu kommen einige Bestattungen des 4. Jhs. v. Chr. aus dem Gebiet des Bosporanischen Reiches, die gemischt griechisch-skythische Grabsitten und Beigaben

---

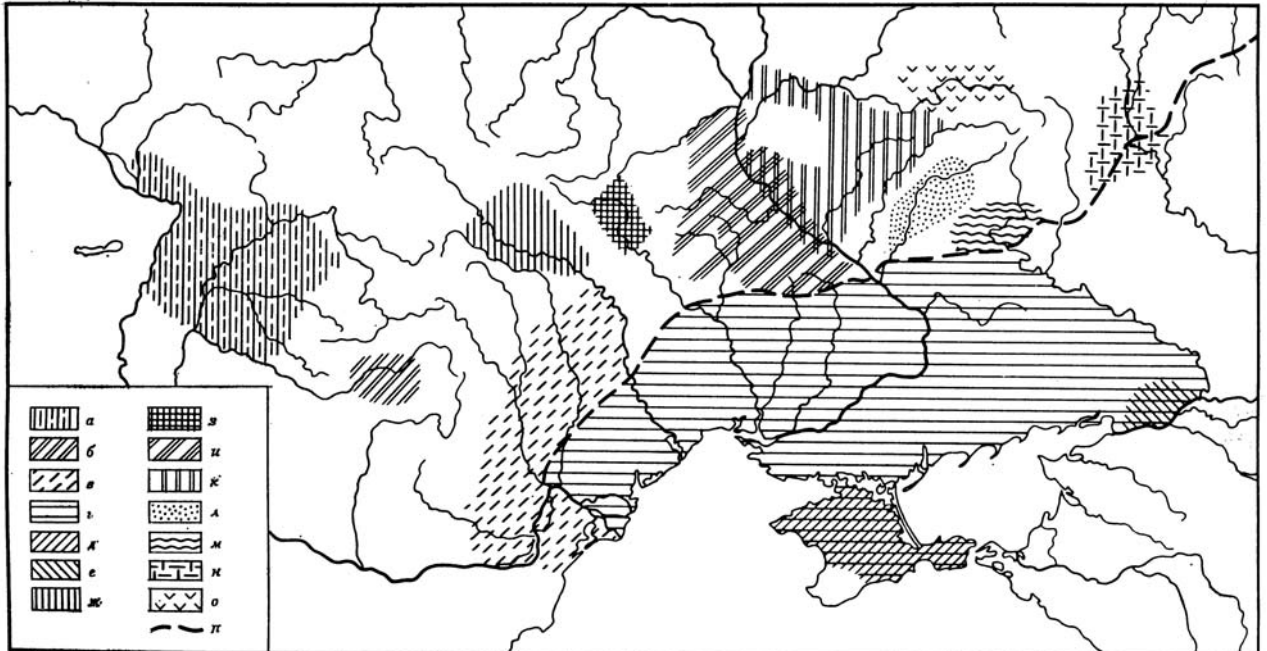
<sup>1</sup> Literatur, insbesondere Zeitschriften, wurde mit wenigen Ausnahmen bis Ende 1997 berücksichtigt. Unter toreutischen Arbeiten werden hier Edelmetallarbeiten verstanden, vor allem Gefäße und Waffenbeschläge.

<sup>2</sup> Diskussion mit älterer Literatur kurz zusammengefasst bei A.I. Meljukova in: *Archeologija SSSR* (1989) 37; S.A. Skoryj, Die Skythen der Waldsteppenzone, in: *KatSchleswig* (1991) 83; V.Yu. Murzin - S.A. Skory in: *Il Mar Nero* 1 (1994) 64 f.

<sup>3</sup> Nach Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 69. 71 diene das Steppengebiet nördlich des Kaukasus nicht nur als Ausgangspunkt für die skythischen Feldzüge nach Vorderasien im 7. Jh. v. Chr., sondern wurde während des Zeitraumes vom 7. - 5. Jh. v. Chr. von nomadisierenden Skythenstämmen als ständiger Aufenthaltsort genutzt. Dabei entstand teilweise ein enges Verhältnis zwischen den Nomaden und der lokal ansässigen Bevölkerung; ein Beispiel hierfür ist das Kurgan- und Flachgräberfeld von →Kelermes: Hier wurde neben den reichen Grabhügeln, die einer skythischen Oberschicht zugeschrieben werden ein gleichzeitiger frühmaiotischer Friedhof mit einfachen Erdbestattungen gefunden, vgl. L.K. Galanina, *SovA* 1985 (3) 156 ff.

## Abb. 1

**Lokale Varianten der skythischen und „skythoiden“ Kultur im nördlichen Schwarzmeergebiet und Osteuropa im 6.-3. Jh. v.Chr.**



а: Ungarische Gruppe, б: transsylvanische Gruppe, в: geto-thrakische Gruppe, г: Steppenskythen, д: Krimskythen, е: Untere Don-Gruppe, ж: Westpodolische Gruppe, з: Ostpodolische Gruppe, и: Kiever Gruppe, к: Sula-Gruppe, л: Vorskla-Gruppe, м: Nördliche Donec-Gruppe, н: Nördliche Don-Gruppe (Voronež), о: Sejm-Gruppe, п: Nördliche Steppengrenze. Karte nach: Stepej evropejskoj časti SSSR v skifo-sarmatskoe vremja. Archeologija SSSR (1989) 50 Karte 5.



aufweisen. Diese Bestattungen lassen sich nicht mit vollständiger Sicherheit graezisierten Skythen oder aber 'barbarisierten' Griechen zuweisen<sup>4</sup>. Da bei ihnen häufiger Münzen und Kertscher Vasen beigegeben wurden, die bei den rein skythischen Bestattungen bis auf seltene Ausnahmen fehlen, eignen sie sich - unter gewissen Vorbehalten - besser als diese für eine vergleichende Chronologie<sup>5</sup>. Dazu kommen einige Fundkomplexe, die außerhalb des nördlichen Schwarzmeerbereichs liegen, jedoch eng mit der vorliegenden Fragestellung in Zusammenhang stehen<sup>6</sup>.

Insgesamt wurden 26 Fundkomplexe des 7. - 6. Jhs. v. Chr. und ca. 60 vom Ende des 6. - 5. Jhs. v. Chr. aufgenommen, die Hauptmasse machen jedoch die Bestattungen des 4. Jhs. v. Chr. mit ca. 110 Katalognummern aus. Dabei läßt sich für die einzelnen Zeitabschnitte eine unterschiedliche geographische Verbreitung der Bestattungen beobachten: Während sich bei den Bestattungen des 7. - 6. Jhs. v. Chr. deutliche Konzentrationen im Kubangebiet und der Waldsteppenzone östlich und westlich des Dnepr bilden, sind die Fundkomplexe des ausgehenden 6. - 5. Jhs. v. Chr. über ein relativ weites Gebiet gestreut, wobei sich eine Verdichtung am unteren Dneprlauf und im Steppengebiet der Krim bemerken läßt. Im 4. Jh. v. Chr. findet sich erneut eine massive Ballung, dieses Mal im Steppengebiet des mittleren Dnepr<sup>7</sup>. Der auffällige Unterschied in der geringen Anzahl der Bestattungen archaischer Zeit zu der Masse der Bestattungen des 4. Jhs. v. Chr., sowie die Konzentrationen der Fundkomplexe zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichen Regionen sind wohl nicht nur durch den Forschungsstand oder durch die der Arbeit zugrundeliegenden Auswahlkriterien bedingt, sondern sie spiegeln, wenn auch verzerrt, in etwa die ursprünglichen Zahlen- und Verbreitungsverhältnisse skythischer Bestattungen wieder<sup>8</sup>.

Vornehmliches Ziel des kommentierten Kataloges ist die Datierung der einzelnen Fundkomplexe, aus denen die Edelmetallarbeiten stammen. Wie wichtig es bei der Besprechung von toreutischen Arbeiten ist, den allgemeinen zeitlichen Rahmen der im Hintergrund stehenden Bestattungen

---

<sup>4</sup> Vgl. zu diesem Phänomen Artamonow, Goldschatz 74 ff.; Gajdukevič, Bosporianisches Reich 256 ff.

Diese Vermischung geht auf die zunehmende Vermengung verschiedener Bevölkerungsteile innerhalb des Bosporianischen Reiches zurück. Sie beschränkt sich nicht allein auf die Vermengung der Bestattungssitten, findet hier aber - außer in den epigraphischen Quellen - ihren deutlichsten Ausdruck. Allgemein zu dem Verhältnis zwischen Griechen und Barbaren im Bosporianischen Reich und zu der gegenseitigen Annäherung der beiden Gruppen und ihrer Bräuche: A.A. Maslennikov, Naselenie Bosporskogo čarstva v VI-II vv. do. n.e. (1981).

<sup>5</sup> Zur Verwendung von Münzen und der Keramik für Datierungszwecke vgl. unten das Kapitel über die Datierungskriterien.

<sup>6</sup> So z.B. der Fund von →Vettersfelde.

<sup>7</sup> V.Yu. Murzin - S.A. Skoryj in: *Il Mar Nero* 1 (1994) 58.

<sup>8</sup> So merkte schon Artamonow, Goldschatz 33 diese Verbreitungsmerkmale an. S.V. Machortych, *Skify na Severnom Kavkaz'e* (1991) 102 nimmt für die skythisch-archaische Zeit mehrere regionale Stammeszentren an, wobei sich die Bestattungen im Kuban- und Nordkaukasusgebiet allerdings durch den Reichtum ihrer Beigabenausstattung besonders hervorheben. Zu den Zahlenverhältnissen der skythischen Bestattungen unterschiedlicher Zeiten zueinander vgl. auch Alekseev, *Chronika* 104.

abzustecken, zeigt ein Blick auf die unterschiedlichen Datierungen von Stücken, die nur anhand von Stilanalysen gewonnen wurden<sup>9</sup>.

## II.2. Datierung

### II.2.1 Forschungsgeschichtlicher Überblick über bestehende Chronologiesysteme

Im folgenden wird referierend ein Überblick über die bisher in der Wissenschaft vorgenommenen Gliederungsversuche der einzelnen Abschnitte der skythischen Kultur im nördlichen Schwarzmeerraum gegeben<sup>10</sup>. Sucht man nach einer sowohl zeitlich als auch geographisch übergreifenden Gliederung für dieses Gebiet, so stößt man in den meisten Arbeiten auf eine Dreiteilung der skythischen Epoche: die **archaisch-skythische** (7. - 6. Jh. v. Chr.), die **mittelskythische** (Ende 6. Jh. v. Chr. - 5. Jh. v. Chr.) und die **spätskythische** (4. Jh. v. Chr. - Anfang 3. Jh. v. Chr.) Zeit<sup>11</sup>. Dieser Einteilung wird hier gefolgt, zumal sie sich nicht nur in der skythischen Sachkultur abzeichnet, sondern auch mit der allgemeinen historisch-kulturellen Entwicklung im nördlichen Schwarzmeergebiet in Einklang steht<sup>12</sup>.

---

<sup>9</sup> Allerdings gibt es auch in der neueren Forschung Meinungen, die diese kontextbezogene Richtung der Klassischen Archäologie ablehnen: So bestreitet A. Schwarzmaier, Griechische Klappspiegel. 18. Beih. AM (1997) 52. 54 die Bedeutung der Datierung einer Bestattung für die zeitliche Einordnung von Edelmetallbeigaben mit dem Argument, dass diese wesentlich älter sein könnten als der eigentliche Bestattungszeitpunkt. Obwohl eine Edelmetallarbeits als Altstück in eine Bestattung gelangen kann, ist es nahezu unwahrscheinlich, daß sie erheblich jünger ist als der Rest der Beigaben. Der Bestattungszeitraum dient nicht als *terminus ad quem*, sondern als *terminus ante quem*. Als Beispiel für die Nichtbeachtung des Fundkontextes kann die zeitliche Einordnung des Silberbeckens aus dem →Čertomlyk-Kurgan anhand stilistischer Kriterien durch verschiedene Forscher (L. Byvanck-Quarles van Ufford; C. Reinsberg) angeführt werden. Nach ihrer Beurteilung der Rankenornamentik datiert das Becken insgesamt fünfzig bis siebenzig Jahre nach der Anlage der Bestattung.

<sup>10</sup> Dabei kann auf einige bestehende Problemstellungen, so die Diskussion über das Einsetzen des frühesten skythischen Fundhorizontes, nur hingewiesen werden. Eine Behandlung dieses Aspektes geht aufgrund der Komplexität der Fragestellung weit über die Möglichkeiten dieser Arbeit hinaus. In anderen Fällen - so bei der zeitlichen Einordnung der Prunkbestattungen des 4. Jhs. v. Chr. - werden Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Ein derartiger Überblick findet sich ebenfalls bei Alekseev, Chronografija 15-37.

<sup>11</sup> Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 16; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst 17 (mit leicht verschobenen Ansätzen der mittel- und spätskythischen Zeit); A.I. Meljukova in: Archeologija SSSR (1989) 49; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 5. In ihren Wurzeln geht diese Dreiteilung auf die Gliederung der skythischen Epoche durch A.A. Spicyn, IAK 65, 1918, 89 ff. zurück. In einigen Arbeiten über die frühskythische Zeit werden die Kurgane des 7. - 6. Jhs. v. Chr. und des 5. Jhs. v. Chr. zusammen unter der skythisch-archaischen Zeit zusammengefasst, so bei I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) und Murzin, Skifskaja Archaika. Jedoch findet gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. ein deutlicher Wandel in der skythischen Sachkultur statt, der einen klaren Einschnitt innerhalb der Entwicklung markiert, vgl. dazu A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 57. Zu den verschiedenen Gliederungssystemen des europäischen Skythiens vgl. Alekseev, Chronografija Taf. 3; Vgl. dazu auch hier Abschnitt über die mittelskythische Zeit.

<sup>12</sup> Ju.A. Vinogradov - K.K. Marčenko, RossA 1991 (1) 145 ff. Die beiden Autoren sehen drei Hauptelemente, die die kulturhistorische Entwicklung dieser Gegend bestimmen: die Griechenstädte der Küste, die Nomaden des Steppengebiets und die sesshaften, bzw. halbsesshaften Stämme des Waldsteppengebiets. Insgesamt stellen sie für diesen Abschnitt der Geschichte des nördlichen Schwarzmeergebiet fünf Etappen auf, von denen die ersten beiden der archaisch-skythischen, der dritte der mittelskythischen Zeit und der vierte der spätskythischen Zeit entspricht, während die fünfte Stufe der hier nicht besprochenen skytho-sarmatischen Zeit des skythischen Kleinstaates auf der Krim gleichkommt.

### **II.2.1.a. Die archaisch-skythische Zeit (7. - 6. Jh. v. Chr.)**

Besondere Aufmerksamkeit wendet man in der Forschung der letzten Jahre dieser Phase der skythischen Kultur zu. Im Vordergrund stehen hierbei neben Fragen bezüglich des Aufkommens des Tierstils auch die nach der Herkunft der Skythen, dem Ort und dem Zeitpunkt der Formierung ihrer Sachkultur sowie allgemein nach dem Zeitpunkt ihres Erscheinens im nördlichen Schwarzmeergebiet<sup>13</sup>.

Die frühesten Fundkomplexe skythischer Prägung im Schwarzmeergebiet konzentrieren sich im nördlichen Kaukasusvorland sowie im Waldsteppengebiet des Dnepr, während aus dem eigentlichen Steppengebiet nur wenige Bestattungen dieser Phase bekannt sind<sup>14</sup>.

Obwohl die reichsten Bestattungen der skythisch-archaischen Zeit im Kuban- und Nordkaukasusgebiet liegen, setzte für dieses Gebiet eine systematische, regional übergreifende Aufarbeitung der skythischen Fundkomplexe und die Auseinandersetzung hinsichtlich ihrer Chronologie erst verhältnismäßig spät ein (Abb. 2)<sup>15</sup>. Grundlegend für alle späteren Arbeiten ist ein Aufsatz von A.A. Iessen, in dem er als erster eine Gliederung einiger Denkmäler des 8. - 7. Jhs. v. Chr. im Nordkaukasusgebiet vornahm<sup>16</sup>. Ausgangspunkt für seine Überlegungen sind die 1903/04 ausgegrabenen reichen Bestattungen der Kurgangruppe von →Kelermes. Diese Grabhügel zählten seit ihrer Entdeckung mit zu den frühesten Nachweisen skythischer Kultur im Schwarzmeergebiet allgemein; aufgrund ihres Beigabenreichtums sind sie zu den Leitfunden der archaisch-skythischen Zeit zu rechnen, so dass ihre Datierung deren Chronologievorstellungen grundlegend bestimmen. In der früheren Forschung wurde die Zeitstellung der Kelermes-Kurgane in erster Linie anhand zweier ostgriechischer Edelmetallarbeiten – des bekannten Elektronspiegels und eines wohl werkstattgleichen silbernen Trinkhorns – festgesetzt, die man meist in das 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. datierte<sup>17</sup>. Vor diesen Zeithorizont der Kelermes-Gräber setzte Iessen eine Gruppe von Kurganen, die einerseits ältere Züge aufweisen, andererseits durch vergleichbare Formen mit den Kelermes-Kurganen zusammenhängen und aufgrund dieser Übereinstimmungen nicht viel früher als diese angesetzt werden können<sup>18</sup>. Iessen datierte sie in die 2. Hälfte des 7. Jhs.

---

<sup>13</sup> Vgl. dazu auch den Forschungsüberblick bei A.I. Meljukova, *KraSoob* 204, 1991, 3 ff.

<sup>14</sup> Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 359; Ju.A. Vinogradov - K.K. Marčenko, *RossA* 1991 (1) 149; Alekseev, *Chronika* 104.

<sup>15</sup> Das bezieht sich auf die eigentlich skythischen Fundkomplexe, während die Wechselwirkung zwischen den Reiternomaden und der lokalen Bevölkerung wesentlich mehr Beachtung fand. Zur Forschungsgeschichte vgl. S.V. Machortych, *Skify na Severnom Kavkaz'e* (1991) 14 ff.

<sup>16</sup> A.A. Iessen, *Nekotorye pamjatniki VIII-VII vv. do n.e. na Severnom Kavkaz'e*, in: *Voprosy skifo-sarmatskoj Archeologii* (1954) 112 ff.

<sup>17</sup> Iessen a.O. 112 f.; Il'inskaja, *Levoberež'e* 65.

<sup>18</sup> Aus dem Nordkaukasusgebiet führt Iessen dabei nur zwei Komplexe auf: den Kurgan, der 1924 bei Stavropol' gegraben wurde sowie ein beraubtes Grab beim Chutor Alekseevskij.

v. Chr. - Ende des 7. Jhs. v. Chr.; in diesem Kulturhorizont, den er als Vor-Kelermes bezeichnete, sah er die Phase, in der sich die skythische Kultur im Schwarzmeergebiet konsolidiert<sup>19</sup>. Vor diese Gruppe setzte er Fundkomplexe vom sog. Typ Novočerkassk, der sich einerseits von der Vor-Kelermes-Stufe durch ältere Formen der Pfeilspitzen und des Pferdegeschirrs absetzt, andererseits in der Sachkultur Gemeinsamkeiten mit der Kobankultur des Kaukasus aufweist. Zeitlich setzte er sie in das 8. Jh. v. Chr., möglicherweise an den Anfang des 7. Jhs. v. Chr.

---

<sup>19</sup> Iessen a.O. 119.

| Zeit v. Chr. | Nordkaukasus<br><i>Iessen 1954</i> | Nordkaukasus<br>Kubangebiet<br><i>Polin 1991</i>               | Levoberež'e<br>Pravoberež'e<br>Tjasmin-Gebiet<br><i>Il'inskaja 1956/68</i> | Pravoberež'e<br>Ros'-Gebiet<br><i>Kovpanenko 1981</i>                   | Überregional<br><i>Kossack 1987</i>  | Überregional<br><i>Medvedskaja 1992</i> |
|--------------|------------------------------------|--|--|---|--------------------------------------|---|
| 800          |                                    |  | Černoles   |   |                                      | Novočerkassk                            |
| 750          | Novočerkassk                       | Novočerkassk   |  | „Vorskythische“ Zeit<br>(parallel zu Funden<br>vom Typ<br>Novočerkassk) | Novočerkassk                         | Frühskythisch I                         |
| 700          |                                    | Frühskythisch<br>(Vor-Kelermes<br>parallel zu<br>Novočerkassk) | Žabotin A  |   | Frühskythisch I<br>(Vor-Kelermes)    |   |
|              | Übergangsstufe                     |  | Žabotin B  |   | Frühskythisch II<br>(Früh-Kelermes)  | Frühskythisch II                        |
| 650          | Vor-Kelermes                       | Frühskythisch<br>(Kelermes)                                    | Žabotin C  | Stufe I   | Frühskythisch III<br>(Reif-Kelermes) | Frühskythisch III                       |
| 600          |                                    |  | Žurovka Ia   | Stufe II  |                                      |   |
| 550          | Kelermes                           |  | Žurovka Ib   | Stufe III   |                                      |   |

Abb. 2 Vergleich der Datierungsvorschläge für die frühskythischen Kulturstufen

Die Zeit zwischen den beiden Gruppen - die erste Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. - wollte er mit einer Übergangsphase überbrücken<sup>20</sup>.

Neuerungen innerhalb der Chronologievorstellungen erbrachten einerseits Neufunde archaisch-skythischer Bestattungen im Nordkaukasusgebiet, andererseits die Aufarbeitung der Altgrabungen vom Ende des 19. - Anfang des 20. Jahrhunderts.

So erzielte L.K. Galanina einen wesentlichen Fortschritt hinsichtlich der zeitlichen Einordnung und Charakterisierung der Leitfunde der archaisch-skythischen Zeit, indem sie anhand der Vorlage des Pferdegeschirrs der Kelermes-Kurgane zum ersten Mal eine zeitliche Abfolge dieser Bestattungen herausarbeitete<sup>21</sup>. Die beiden von N.I. Veselovskij 1904 untersuchten, leider bereits antik beraubten Grabanlagen (Kelermes V 1-2), bei denen allerdings die Pferdebestattungen unberührt geblieben waren, hält sie für die ältesten Bestattungen der Gruppe. Da sich innerhalb des Dekors noch Anklänge an den Fundhorizont Novočerkassk beobachten lassen, setzte sie die Kurgane kurz nach der Mitte - in das 3. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. an. Die Kurgane Š 3-4, in denen die ostgriechisch beeinflussten Edelmetallarbeiten gefunden worden waren, hielt sie zunächst für zeitlich unmittelbar folgend und datierte sie dementsprechend etwas später. Den Kurgan Š 1 sah sie als die jüngste der aus den Altgrabungen bekannten Bestattungen an und datierte ihn gegen Ende des 7. Jhs. v. Chr., bzw. an die Wende vom 7. zum 6. Jh. v. Chr.<sup>22</sup>. Jedoch nimmt sie aufgrund der weitgehenden Übereinstimmung der Bestattungssitten an, dass die einzelnen Komplexe zeitlich nicht allzu weit auseinander liegen können. In späteren Arbeiten hielt sie ein etwas früheres Einsetzen der älteren Kelermes-Kurgane (V 1-2) für möglich; gleichzeitig trennte sie die von Schulz gegrabenen Komplexe zeitlich nicht mehr voneinander und datierte sie allgemein in die 2. Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.<sup>23</sup>.

Mit der chronologischen Einordnung einiger archaisch-skythischer Bestattungen des zentralen Kaukasus-Vorlandes beschäftigte sich V.G. Petrenko<sup>24</sup>. Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen stellte der Hügel Nr. 1 des Kurganfriedhofs von Krasnoe Znamja dar, in dem man den Bronzebeschlag eines assyrischen Wagens mit einer Ištar-Darstellung gefunden hatte, den sie

---

<sup>20</sup> Iessen a.O. 127.

<sup>21</sup> Zusammenfassend: Galanina, Kelermes. Insgesamt zu den Arbeiten L.K. Galaninas, vgl. die Bemerkungen im Fundkomplex-Katalog zu →Kelermes. Zum Pferdegeschirr vgl. L.K. Galanina, ASbor 24, 1983, 32 ff.; dies., AMI 1985 (3) 156 ff. (deutsche Übersetzung des ASbor-Artikels).

<sup>22</sup> Jedoch gestaltet sich die zeitliche Einordnung der Kurgane Š 1-2 als schwierig, da aus ihnen kein, bzw. kaum Pferdegeschirr bekannt ist.

<sup>23</sup> L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 92 ff.; Galanina, Kelermes 172 ff.

<sup>24</sup> V.G. Petrenko, ASbor 23, 1983, 43 ff.; dies., K voprosu o chronologii ranneskifskich kurganov Central'nogo Predkavkaz'ja, in: Problemy skifo-sarmatskoj archeologii (1990).

anhand assyrischer Parallelen um die Mitte - 3. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. datierte<sup>25</sup>. Um diesen Komplex gruppierte sie aufgrund des gleichartigen Pferdegeschirrs eine Reihe von Bestattungen, die sie alle der Vor-Kelermes-Stufe zuschreibt<sup>26</sup>.

In jüngerer Zeit stellte S.V. Machortych die skythischen Fundkomplexe des Kuban- und Nordkaukasusgebietes zusammen<sup>27</sup>. Hinsichtlich der zeitlichen Einordnung einzelner Komplexe wie der Kurgangruppe von Kelermes und Krasnoe Znamja lehnt er sich - mit Modifizierungen - an die hier kurz referierten Ergebnisse Galaninas und Petrenkos zu einzelnen Fundkomplexen sowie an die Untersuchungen S.V. Polins an<sup>28</sup>. Den Beginn des Novočerkassker Horizontes nimmt er im 9. Jh. v. Chr. an; um die Wende vom 8. zum 7. Jh. v. Chr. setzen seiner Meinung nach dann die ersten frühskythischen Sachformen ein. Während der ersten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. existieren seiner Meinung nach die Formen vom Typ Novočerkassk und frühskythischer Prägung parallel nebeneinander<sup>29</sup>. Um die Mitte des Jahrhunderts dünnen die Funde vom Typ Novočerkassk aus und frühskythische Funde vom Typ Kelermes setzen ein<sup>30</sup>.

Das zweite Zentrum skythoider Stämme in archaisch-skythischer Zeit lag im Waldsteppengebiet des mittleren Dneprverlaufs. Hierbei lassen sich zwei große Gruppen unterscheiden, die durch den Fluß voneinander getrennt werden<sup>31</sup>.

Eine besondere Stellung unter den Kurganfriedhöfen westlich des Dnepr (Pravoberež'e Srednego Podneprov'ja) nehmen die zahlreichen Kurgane ein, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Flußtal des Tjasmin, einem Seitenfluß des Dnepr, ausgegraben wurden und für die V.A. Il'inskaja eine zusammenfassende Aufarbeitung und Gliederung des Materials vornahm<sup>32</sup>. Den zeitlichen Rahmen der frühskythischen Phase machte sie dabei von äußeren Faktoren abhängig: Für die untere (=spätere) Grenze der archaisch-skythischen Zeit geben einige Bestattungen mit griechischem Import Anhaltspunkte. Da in den frühesten skythischen Fundkomplexen jedoch kein griechischer Import vorliegt, hängt die Ansicht über das Einsetzen des skythischen Einflusses im Tjasmingebiet von der Einschätzung der

---

<sup>25</sup> V.G. Petrenko, KraSoob 162, 1980, 15 ff.

<sup>26</sup> Dabei hielt sie es ASbor 23, 1983, 44 für möglich, daß auch unter den Kelermes-Kurganen derartig frühe Kurgane abgetrennt werden könnten.

<sup>27</sup> S.V. Machortych, Skify na Severnom Kavkaz'e (1991). Eine Zusammenschau über den skythischen Denkmälerbestand des Nord- und Zentralkaukasusgebiets findet sich auch bei Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 18 ff.; vgl. auch Archeologija SSSR (1989) 216 ff.

<sup>28</sup> S.V. Polin, ArcheologijaKiiv 59, 1987, 17 ff.

<sup>29</sup> Machortych a.O. 74 f.

<sup>30</sup> Machortych a.O. 76 ff., wobei er nicht wie Galanina eine weitere Unterteilung der Stufe vornimmt. Machortych schließt sich der Meinung S.V. Polins an, nach dem diese Stufe bis ins erste Viertel des 6. Jhs. v. Chr. andauert.

<sup>31</sup> Kurze Charakteristik der jeweiligen Gebiete mit den wichtigsten Grabhügeln vgl. Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 227 ff. (Waldsteppengebiet westlich des Dnepr) 305 ff. (Waldsteppengebiet östlich des Dnepr).

<sup>32</sup> V.A. Il'inskaja, SovA 1973 (3) 2 ff.; Il'inskaja, Tjasmin dort S. 3 ff. ein Überblick über die Forschungsgeschichte; Il'inskaja-Terenožkin, Skifija 229 ff.

Zeitstellung des vorhergehenden Kulturhorizontes ab. Im Gebiet westlich des mittleren Dneprverlaufs handelt es sich dabei um die sog. Černoles-Kultur, aus der sich die spätere skythenzeitliche Kultur ohne scharfe Unterbrechungen ableiten zu lassen scheint. A.I. Terenožkin, der sich ausführlich mit dem vorskythischen Kulturhorizont in den verschiedenen Regionen des nordpontischen Gebietes beschäftigte, setzte den Wechsel von der vor- zur frühskythischen Zeit im Tjasmin-Gebiet um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. an<sup>33</sup>.

Hauptsächlich aufgrund der typologischen Einteilung der lokalen Keramik gelangte V.A. Il'inskaja für die Kurgane des Tjasmin-Becken zu folgender Gliederung<sup>34</sup>: Das Ende der Černoles-Kultur setzte sie in die zweite Hälfte des 8. Jhs. v. Chr., eher gegen das Ende des Jahrhunderts, an. Den Übergang zwischen dieser Phase und der skythisch-archaischen Zeit bildet nach ihr die sog. Žabotin-Phase, die gegen Ende des 8. Jhs. v. Chr. einsetzt und das volle 7. Jh. v. Chr. umfaßt<sup>35</sup>. Ab der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. läßt sich dabei ein Wechsel von vor- zu frühskythischen Formen in der materiellen Kultur beobachten. Die eigentliche skythische Periode - Phase a der älteren Žurovka-Zeit - beginnt ihrer Auffassung nach an der Wende vom 7. zum 6. Jh. v. Chr. und umfaßt die gesamte erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Kennzeichen dieser Stufe bilden nach Il'inskaja frühskythische Sachformen, wie sie für die →Kelermes-Kurgane charakteristisch sind, sowie das erste Vorkommen griechischen Imports in den Bestattungen. Die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. füllt die Phase b der älteren Žurovka-Zeit, in der Formen der entwickelten skythischen Archaik sowie zunehmende Verbreitung griechischen Imports anzutreffen sind.

Eine dieser Einteilung in etwa entsprechende Gliederung nahm G.T. Kovpanenko für die frühskythenzeitlichen Kurgane des benachbarten Ros'- Gebietes vor<sup>36</sup>.

Das Waldsteppengebiet östlich des Dneprs (Levoberež'e Srednego Podneprov'ja) gliedert sich wie die Waldsteppe westlich des Dneprs in mehrere lokale Fundgruppen: die Nekropolen der Terrassenlandschaft des östlichen Dneprufers sowie die Kurgangruppen um die verschiedenen Seitenflüsse des Dnepr (Sula, Psel, Vorskla, nördlicher Donec)<sup>37</sup>. Im Gegensatz zu dem Gebiet westlich des Dnepr scheint hier eine durchgehende Verbindung zwischen den skythoiden Stämmen und dem vorangehenden Kulturhorizont zu fehlen.

---

<sup>33</sup> A.I. Terenožkin, *Predskifskij period na Dneprovskom Pravoberež'e* (1961) bes. 182 ff.; ders., *SovA* 1965 (1) 63 ff.; während er zunächst annahm, daß die frühskythische Phase mit dem Horizont Žabotin beginnt, schrieb er aufgrund der Ergebnisse V.A. Il'inskajas für das Tjasmingebiet in späteren Arbeiten diesen Horizont vornehmlich der vorskythischen Zeit zu, vgl. Terenožkin, *Kimmericy* 204 f. Unabhängig davon ging er von einem Übergang der vor- zur frühskythischen Zeit um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. aus.

<sup>34</sup> Die hier vorgelegte Tabelle folgt der Zusammenfassung ihrer Ergebnisse nach Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 229 ff.

<sup>35</sup> Diese Phase läßt sich in drei Unterstufen gliedern, die sich durch ein graduelles Abnehmen der Funde vom Typ Černoles/Novočerkassk und ein Zunehmen frühskythischer Formen charakterisieren.

<sup>36</sup> G.T. Kovpanenko, *Kurgany ranneskifskogo vremeni v bassejne r. Ros'* (1981) 122 ff.

<sup>37</sup> Zusammenfassend: Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 305 ff.; *Archeologija SSSR* (1989) 74 ff.



Zu den bedeutendsten Kurganfriedhöfen des Waldsteppengebietes östlich des Dnepr gehören die Grabhügelgruppen rechts und links der Sula, für die wiederum die Aufarbeitung durch V.A. Il'inskaja richtungsweisend ist<sup>38</sup>. Hinsichtlich der Chronologievorstellungen vertritt sie diesselben Ansichten wie für das Tjasmin-Gebiet, mit dem Unterschied, daß die frühesten Funde sykthischer Prägung erst nach dem Fundhorizont vom Typ Kelermes/Žabotin einsetzen<sup>39</sup>. Die archaisch-skythischen Fundkomplexe des Steppengebiets wurden verschiedentlich aufgelistet, allerdings ohne daß bisher ein übergreifender Systematisierungsversuch unternommen wurde<sup>40</sup>. Erschwert wird eine systematische Gliederung in diesem Gebiet durch die verhältnismäßig geringe Anzahl und die weite Verbreitung der Bestattungen<sup>41</sup>. Die Datierung der einzelnen Komplexe erfolgt daher, sofern vorhanden, meist anhand des griechischen oder vorderasiatischen Imports. A.I. Terenožkin, der sich intensiv mit der Herausarbeitung der Charakteristika sowie der Datierung des unmittelbar vorausgehenden, vorskithischen Fundhorizontes vom Typ Novočerkassk auseinandersetzte, legte den Übergang von diesem Horizont zur frühskythischen Zeit um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. fest<sup>42</sup>. Bestimmend für diesen Zeitansatz war vor allem die Ansicht, dass die frühesten Fundkomplexe skythischer Prägung im nördlichen Schwarzmeergebiet um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. erscheinen<sup>43</sup>. Als Beweis für den Wechsel von vor- zu frühskythischer Zeit um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. sah er die Fundkomplexe an, in denen frühskythische Formen mit Funden vom Typ Novočerkassk vergesellschaftet vorliegen, der zeitliche Abstand der zwei Gruppen also nicht groß sein kann<sup>44</sup>. Ausgehend von dieser zeitlichen Einordnung des vorskithischen Horizontes vom Typ Novočerkassk wurde und wird auch in

---

<sup>38</sup> V.A. Il'inskaja, *Skify Dneprovskogo lesostepnogo Levoberež'ja (Kurgany Posul'ja)* (1968) zur Chronologie bes. 63 ff.

<sup>39</sup> Als ersten herausragenden Fund nennt Il'inskaja, *Levoberež'e* 67 f. die Staršaja Mogila von Aksjutincy, die sie zwar nach dem Fundhorizont Žabotin, jedoch noch vor der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. ansetzen möchte.

<sup>40</sup> I.V. Jacenko, *Skifija VII-V vv. do n.e.* Trudy GIM 36, 1959; Vgl. auch Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 89 ff.; V.Ju. Murzin, *Skifskaja archaika* 12 ff.; Alekseev, *Chronika* 56. Eine Verbreitungskarte der archaisch-skythischen Kurgane des Steppengebiets findet sich in *Archeologija SSSR* (1989) 50 Karte 6.

<sup>41</sup> Bereits Rostowzew, *Skythien* 361 hatte das seltene Vorkommen von skythisch-archaischen Bestattungen im Steppengebiet angemerkt. Er führte es darauf zurück, daß derartige Gräber meist als Nachbestattungen in älteren Kurganen angelegt worden sind, die aufgrund ihrer mangelnden Ausbeute an Funden nur sehr selten vollständig ausgegraben worden seien.

Murzin, *Skifskaja archaika* 11 ff. zählt ca. 20 skythische Bestattungen dieser Zeitstellung aus dem Steppengebiet auf; vgl. dazu auch Alekseev, *Chronika* 56.

<sup>42</sup> Namensgebend für diese Stufe ist ein Hort von Bronzegegenständen, der 1939 bei Novočerkassk entdeckt wurde. Die frühe Forschungsgeschichte ist zusammengefaßt in: A.I. Terenožkin, *K istorii izučenija predskifskogo perioda*, in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), *Skifskie Drevnosti* (Kiev 1973) 7 ff.; Ausführlich ders., *Kimmericy* (1976).

<sup>43</sup> Besondere Bedeutung kommt dabei der aufgrund der ostgriechischen Tierfrieskanne um die Mitte des 7. Jh. v. Chr. datierten Bestattung von →Temir-Gora zu, die er dem frühesten skythischen Horizont im nördlichen Schwarzmeergebiet zuschreibt, vgl. Terenožkin, *Kimmericy* 204 f.

<sup>44</sup> Terenožkin a.O. 208 f.

jüngerer Zeit in der Forschung mit vollständigen Entfaltung der skythischen Kultur im nördlichen Schwarzmeergebiet im mittleren bis späten 7. Jh. v. Chr. gerechnet<sup>45</sup>.

Seit den frühen achtziger Jahren findet jedoch ein Bruch mit den traditionellen Vorstellungen hinsichtlich dieses Zeitansatzes statt. Zu diesem Zeitpunkt machte G. Kossack erneut auf die Lücke in der Denkmälerüberlieferung zwischen den Bronzen vom Typ Novočerkassk und den entsprechenden spätbronzezeitlichen Formen in Mitteleuropa aufmerksam, die nach dem mitteleuropäischen Chronologiesystem ins 9. - 8. Jh. v. Chr. datiert werden<sup>46</sup>. Aufbauend auf einer vergleichenden Chronologie, die die Funde des Novočerkassker Horizontes an Funde aus angrenzenden Gebieten mit einem besser abgesicherten Chronologiesystem - dem östlichen Hallstattkreis sowie dem Kaukasusgebiet - anschließt, setzte er den Fundhorizont vom Typ Novočerkassk ebenfalls vollständig ins 8. Jh. v. Chr.

Gleichzeitig mit dieser Umdatierung nahm Kossack eine Untergliederung der Fundkomplexe der frühskythischen Zeit in drei Abschnitte vor, von denen die ersten beiden - Frühskythisch I und II - die durch den früheren Ansatz des Endes des Novočerkassker Horizontes bedingte Lücke füllen<sup>47</sup>. Wesentliche Vorarbeiten für diese Unterteilung stellen die Forschungen L.K. Galaninas mit ihrer Trennung der →Kelermes-Kurgane dar (vgl. oben). Ausgehend von einer Gliederung der Kelermes-Gruppe in ältere und jüngere Kurgane ordnete Kossack beiden Gruppen weitere Bestattungen mit jeweils vergleichbaren Inventaren zu<sup>48</sup>. Vor diese beiden Phasen setzte Kossack eine Übergangsstufe, deren Beginn er an das Ende des 8. Jhs. v. Chr. setzte. Kennzeichnend für diese Stufe ist die Vergesellschaftung von frühskythischen Formen mit Gegenständen des vorangehenden Kulturhorizontes vom Typ Novočerkassk<sup>49</sup>. Der zweite Abschnitt bedeutet nach Kossack den eigentlichen Anfang der skythischen Kultur im nördlichen Schwarzmeergebiet.

---

<sup>45</sup> z.B. Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 357; L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 103; A. I. Meljukova, Predskifskaja (kimmerijskij) period v stepi i lesostepi Vostočnoj Evropy, in: Archeologija SSSR (1989) 11. 48; V.Yu. Murzin - S.A. Skory, An essay of Scythian History. In: Il Mar Nero 1 (1994) 56 (1. Hälfte 7. Jh. v. Chr.).

<sup>46</sup> G. Kossack beschäftigte sich in mehreren Arbeiten mit chronologischen Fragestellungen der vor- und frühskythischen Zeit des nördlichen Schwarzmeerraumes, vgl. G. Kossack, BAVA 2, 1980, 91 ff.; ders., Situla 20/21, 1980, 109 ff. (Festschrift St. Gabrovec); ders., BAVA 5, 1983, 89 ff.; G. Kossack, Von den Anfängen des skytho-iranischen Tierstils. In: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 24-86; G. Kossack, Il Mar Nero 1, 1994, 19 ff. Die hier tabellarisch zusammengefassten Ergebnisse folgen den Ausführungen in G. Kossack, Skythika. BAVA N.F. 98 (1987) 24-86.

<sup>47</sup> Ein Resumee der Ergebnisse: G. Kossack, Von den Anfängen des skytho-iranischen Tierstils. In: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 84 f.

<sup>48</sup> Während er wie Galanina die von Veselovskij gegrabenen Kurgane als die frühesten der Bestattungen ansieht, hält er im Gegensatz zu ihr den Kurgan Š 1 für gleichzeitig mit diesen (vgl. Kossack, ebda. 60); die Kurgane Š 3-4, die Galanina älter oder zeitgleich mit dem Kurgan Š 1 ansetzt, hält er für die jüngsten der sechs Grabhügel.

<sup>49</sup> Von der Charakterisierung des Formgutes sowie den aufgeführten Grabkomplexen entspricht dieser Stufe in etwa die Phase Žabotin C von Il'inskajas Chronologie-System. Zur Verdeutlichung des chronologischen Abstandes, der ca. ein Jahrhundert beträgt vgl. Abb. 2.

Seinen Beginn setzt er aufgrund von Fundkomplexen mit entsprechenden Fundmaterial aus dem vorderasiatischen Bereich vor der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. an<sup>50</sup>.

Die dritte Stufe umfasst die zweite Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.; kennzeichnend unter den skythischen Sachformen sind diejenigen der späten Kelermes-Kurgane<sup>51</sup>. Gleichzeitig stellen ab der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. einige skythische Bestattungen mit griechischer Importkeramik „chronologisch fixierte Inseln“ dar, die eine relativ genaue Datierung der mit ihnen vergesellschafteten skythischen Sachformen erlauben<sup>52</sup>.

Dieser frühere Ansatz für den Beginn der skythischen Sachkultur im nördlichen Schwarzmeergebiet löste unter den osteuropäischen Skythologen und Orientalisten eine heftige, noch immer andauernde Diskussion aus<sup>53</sup>. Einen direkten Ausgangspunkt bildeten dabei jedoch nicht die Arbeiten Kossacks, sondern ein Aufsatz von I.N. Medvedskaja, in dem sie ausgehend von den Ergebnissen Kossacks in einem ersten Schritt die drei Stufen seiner Gliederung aufgrund der Abfolge einzelner Sachformen deutlicher voneinander abzusetzen versuchte; in einem zweiten Schritt möchte sie die zeitlichen Grenzen der Stufen, die Kossack nicht allzu scharf voneinander trennte, unter stärkerer Einbeziehung der reiternomadischen Funde auf dem Gebiet des Vorderen Orients sowie der assyrischen Schriftquellen präzisieren<sup>54</sup>. Ihre Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Alle reiternomadischen Funde auf dem Gebiet des Vorderen

---

<sup>50</sup> Sowohl das Einsetzen als auch die zeitlich untere (=späte) Grenze dieser Gruppe läßt sich nach den Ausführungen Kossacks nicht genau definieren. Das Ende der Stufe II sieht Kossack vor allem durch die Bestattungen seiner dritten Gruppe definiert, für die er den griechischen Import als wesentliches Charakteristikum ansieht. Eine der am besten datierten Bestattungen, wohl auch eine der frühesten ist die Bestattung von →Temir-Gora, die man aufgrund der ostgriechischen Tierfrieskanne um die Mitte bis in das 3. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. ansetzen kann. Als weiteren Schlüsselfund der Stufe III zieht Kossack die Bestattungen der →Repjachovataja Mogila heran, jedoch ist dieser Zeitansatz nicht unbestritten vgl. dazu die Bemerkungen im Fundkomplekatalog.

<sup>51</sup> Während er die Kelermes-Kurgane Š 3-4 seiner Gruppe III zuschreibt, ordnet er den Kurgan Š 1 aufgrund der dort gefundenen Trensen der Etappe II der frühskythischen Zeit zu (Kossack, ebda. 60).

<sup>52</sup> Das bezieht sich vor allem auf die Funde von ostgriechischer Keramik des Wild-goat-style, deren einzelne Stilphasen heute verhältnismäßig gut datierbar sind. Allerdings ist diese Gruppe zahlenmäßig sehr klein, einige Stücke stammen nicht aus einem regulären Fundkomplex vgl. dazu die Bemerkungen →Temir Gora. Dagegen ergeben sich hinsichtlich der Datierung anderer Gattungen ostgriechischer Keramik noch erhebliche zeitliche Differenzen. Insgesamt skeptisch gegenüber den bisher in der osteuropäischen Literatur vorgeschlagenen Datierungen ostgriechischer Keramik äußert sich allerdings Kossack, ebda. 42 mit Anm. 49. Dies äußert sich deutlich in der unterschiedlichen Datierung der Bestattungen der →Repjachovataja Mogila, die von den Ausgräbern anhand des griechischen Imports in das ausgehende 6. Jh. v. Chr. angesetzt wird, während sie Kossack aufgrund derselben Stücke ca. ein Jahrhundert früher ansetzt.

<sup>53</sup> Seit 1990 bildete die Erforschung der skythischen Kultur, und dabei besonders ihrer archaischen Phase eines der Schwerpunktthemen des archäologischen Instituts der russischen Akademie der Wissenschaften, vgl. RossA 1992 (4) 85. Im folgenden kann nur ein kurzer Überblick über die vielen seitdem zu der Fragestellung vorgebrachten Meinungen gegeben werden. Außer denen im Rahmen des Forums der Zeitschrift Rossijskaja Archeologija vorgestellten Artikeln gibt es eine Vielzahl anderer Arbeiten zu diesem Themenbereich, auf die hier aber nur Streiflichter geworfen werden können. Hervorheben an dieser Stelle möchte ich nur den Abschnitt bei Alekseev, Chronika 9 ff.; S.V. Polin, ArcheologijaKiiv 59, 1987, 17 ff.; ders. ArcheologijaKiiv 1996 (4).

<sup>54</sup> I.N. Medvedskaja, RossA 1992 (3) 86 ff. Während Medvedskaja den Ergebnissen Kossacks im wesentlichen zustimmte, kritisierte sie vor allem seine unscharfe Trennung zwischen den einzelnen Abschnitten. Daneben hielt sie die reiternomadischen Funde auf dem Gebiet des heutigen Nordwestiran und der Türkei in seiner Arbeit für zu wenig berücksichtigt.

Orients gehören ihrer Meinung nach der Stufe 2 der Einteilung Kossacks an<sup>55</sup>. Nach Ausweis der Schriftquellen und ihrer Analyse der allgemeinen politischen Situation glaubt sie diese Funde sowohl zeitlich als auch ethnisch genau bestimmen zu können. Die Funde im östlichen Teil des Nahen Ostens (Ost-Türkei; Iran) datieren demnach in die siebziger Jahre des 7. Jhs. v. Chr., wobei ihre geringe Anzahl in ihren Augen auf eine verhältnismäßig kurze Verweildauer der Reiternomaden in diesem Gebiet hindeutet. Die Funde auf dem Gebiet Urartus und der umliegenden Länder können nach Medvedskaja den Kimmerern zugeschrieben werden, diejenigen auf dem Gebiet des heutigen Iran - dem antiken Manna - skythischen Stämmen; die reiternomadischen Hinterlassenschaften in Medien und dem östlichen Luristan schreibt sie mit einiger Sicherheit Kimmerern zu. Dabei lassen sich ihrer Meinung nach in der Sachkultur der beiden Gruppen keine Unterschiede feststellen, sie hält beide derselben Kultur von Reiternomaden zugehörig, die sie nach Ausweis der Schriftquellen in erster Linie jedoch nicht als skythisch, sondern als kimmerisch ansprechen möchte. Rückschließend von der Tatsache aus, dass diese Kultur in den siebziger Jahren des 7. Jhs. v. Chr. bereits in ausgeprägter Form südlich des Kaukasus erscheint, setzt sie ihren Beginn im Gebiet nördlich des Kaukasus um die Wende des 8. zum 7. Jh. v. Chr. an. Die erste Stufe Kossacks verbindet sie ethnisch mit den Kimmerern, die den assyrischen Schriftquellen nach in der Zeit von 722-715 v.Chr. an der Nordgrenze Urartus belegt sind und deren Konsolidierungsphase sie im nördlichen Schwarzmeergebiet um die Mitte des 8. Jhs. v. Chr. datiert.

Diesen Ausführungen wurde einerseits ohne größere Einschränkungen zugestimmt<sup>56</sup>, andererseits fanden sich auch entschiedene Kritiker<sup>57</sup>. Während die auf Kossack zurückgehende Dreiteilung der frühskythischen Periode im allgemeinen angenommen wurde, bezogen sich die Einwände insbesondere auf die von Medvedskaja zu rigoros gehandhabte Abtrennung der einzelnen Stufen voneinander sowie auf die von ihr zugrunde gelegten Einteilungskriterien<sup>58</sup>; die Kritik ist dabei meist sehr allgemein gehalten, nur selten werden anhand konkreter Beispiele Schwierigkeiten, die besonders hinsichtlich der zeitlichen Einordnung einzelner Komplexe bestehen, aufgezeigt<sup>59</sup>.

---

<sup>55</sup> Medvedskaja ebda. 95. Das gilt besonders für das Gebiet des heutigen Nordwest-Iran sowie der Ost-Türkei, während sie die Anwesenheit von Reiternomaden zu Beginn der dritten Stufe in Kleinasien für wahrscheinlich hält.

<sup>56</sup> Ja. A. Šer, RossA 1993 (2) 98 ff.; G.I. Smirnova, RossA 1993 (2) 101 ff.

<sup>57</sup> Kritik speziell zu der methodischen Vorgehensweise Medvedskajas vgl. D.S. Raevskij, RossA 1993 (2) 79 ff.; M.N. Pogrebova, RossA 1993 (2) 84 ff.

<sup>58</sup> Raevskij a.O. 79 ff. Obwohl G.I. Smirnova a.O. 101 ff. den Ausführungen Medvedskajas allgemein zustimmt, lehnt sie doch die Steilrandspiegel als charakteristisches Kennzeichen der Stufe 2 ab, da diese auch aus späteren Kontexten bekannt sind (Smirnova a.O. 107 mit einigen späten Beispielen).

<sup>59</sup> Als einziger wies G.N. Kuročkin, RossA 1994 (1) 117 f. auf die Schwierigkeiten bei der sonst ohne Diskussion übernommenen Datierung wichtiger Fundkomplexe der einzelnen Stufen hin, wobei er im Vergleich zu Kossack und Medvedskaja deutlich zu einer späteren Datierung einzelner Bestattungen (für alle drei Phasen der Einteilung Kossacks) neigt. Inwieweit diese Einwände berechtigt sind, muß jeweils anhand der einzelnen Fundkomplexe überprüft werden.

Der Schwerpunkt der Auseinandersetzung liegt aber nicht bei der Frage der Dreiteilung der skythisch-archaischen Zeit, sondern bei der Beschäftigung mit den reiternomadischen Einfällen im vorderen Orient im ausgehenden 8. und im 7. Jh. v. Chr. sowie bei der Frage, in welcher Weise das archäologische Material in Übereinklang mit den vorderasiatischen Schriftquellen zu bringen ist<sup>60</sup>. Die Vielzahl der verschiedenen Ansätze dabei zeigt, daß man noch weit von einem endgültigem Lösungsansatz entfernt ist, so daß die Hoffnung, über das 'skythoide' Material des Vorderen Orients zu einer genaueren Datierung der einzelnen archaisch-skythischen Phasen des Schwarzmeergebietes zu gelangen, verfrüht erscheint<sup>61</sup>.

Eine befriedigende Lösung der Periodisierung und Datierung der Denkmäler der archaisch-skythischen Zeit wird erst eine umfassende Zusammenstellung der zur Verfügung stehenden Fundkontexte sowohl des Schwarzmeergebiets als auch des Vorderen Orients sowie die Überprüfung der zeitlichen Einordnung der vorderasiatischen und ostgriechischen Importe erbringen<sup>62</sup>.

Da sich jedoch unabhängig von der jeweiligen zeitlichen Einschätzung der einzelnen Phasen die Dreiteilung der archaisch-skythischen Zeit durchzusetzen scheint, wird sie auch hier vertreten<sup>63</sup>. Interessant im Rahmen der dieser Arbeit zugrundeliegenden Fragestellung ist vor allem die dritte Stufe Kossacks, da in ihr zum ersten Mal griechischer Import, darunter auch graeco-skythische Edelmetallarbeiten vorkommen. Während sich das Einsetzen dieser Phase anhand der ersten Stücke ostgriechischen Imports relativ sicher um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. bestimmen läßt<sup>64</sup>,

---

<sup>60</sup> Besonders wichtig erscheint dabei der Hinweis von S.R. Tochtas'ev, *RossA* 1993 (2) 92 ff., dass uns für die verschiedenen Zeitabschnitte des 8. - 7. Jhs. v. Chr. eine sehr ungleichmäßige Überlieferung der vorderasiatischen, besonders der assyrischen Schriftquellen vorliegt, was sowohl Medvedskaja als auch andere Forscher bei ihrer Rekonstruktion der politischen sowie kriegerischen Ereignisse dieses Zeitraumes nicht berücksichtigen.

Wie problematisch insgesamt eine Datierung anhand der Verknüpfung von einzelnen Befunden mit den überlieferten Schriftquellen ist, zeigen die unterschiedlichen Zeitansätze für die Stufe II der frühskythischen Zeit, die extrem differieren: Einerseits wird versucht, die Funde auf dem Gebiet des Nahen Ostens mit dem ersten Kimmerereinfall in dieses Gebiet in Verbindung zu bringen, der durch die assyrischen Schriftquellen um 720 - 714 v. Chr. angesetzt werden kann; andererseits werden in den ebenfalls der Stufe II zugehörigen Kelermes-Kurganen die Bestattungen skythischen Anführer gesehen, die nach ihrer Rückkehr von den Raubzügen in Vorderasien im Kubangebiet bestattet wurden, was aufgrund der antiken (griechischen) Schriftzeugnisse um die Wende des 7. zum 6. Jh. v. Chr. datiert wird. Dem ersten Ansatz nach müßte die Stufe II Kossacks bereits ins letzte Drittel des 8. Jhs. v. Chr. fallen, dem zweiten Ansatz nach in das ausgehende 7. Jh. v. Chr.

<sup>61</sup> Zusammenfassung der Diskussion, die im Rahmen der Zeitschrift *Rossijskaja Archeologija* geführt wurde bei I.N. Medvedskaja, *RossA* 1994 (1) 123 ff.

<sup>62</sup> In beiden Bereichen wurden seit der Zusammenstellung des Fundkomplekataloges wichtige Fortschritte erzielt. So stellte A.I. Ivančik, *Kimmerier und Skythen: kulturhistorische Probleme der Archäologie der osteuropäischen Steppen und Kaukasiens in vor- und frühskythischer Zeit. Steppenvölker Eurasiens 2* (2001) die Nachweise reiternomadischer Präsenz im vorderen Orient systematisch zusammen, V.A. Kizel', *Šedevry juvelirov* beschäftigte sich mit den vorderasiatischen toreutischen Funden aus skythischen Bestattungen des Schwarzmeergebiets.

<sup>63</sup> Die Datierung der Fundkomplexe erfolgt dabei jedoch, sofern möglich, nicht aufgrund der Zuweisung an eine der Phasen sondern aufgrund der Einordnung der einzelnen Bestattungen an sich.

<sup>64</sup> Dabei handelt es sich bei den frühesten Stücken vornehmlich um einige wenige, sehr qualitätvolle Tierfriesvasen, vgl. die Zusammenstellung bei Onajko, *Import I; Bouzek, Greek Pottery 33* mit Abb. 4 (S. 22); vgl. hier die Bemerkung zur Bestattung von →Temir Gora.

bestehen über ihre untere (=spätere) Grenze unterschiedliche Meinungen. G. Kossack setzte sie um die Wende des 7. zum 6. Jh. v. Chr. an, ohne jedoch diesen Vorschlag ausführlicher zu begründen<sup>65</sup>. Von einem etwas späteren Endpunkt - im 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. ging S.V. Polin aus<sup>66</sup>.

Ein Problem, das sich durch den veränderten Ansatz der frühesten skythischen Bestattungen ergibt, ist der Anschluss der dritten der hier beschriebenen archaisch-skythischen Stufen zu der zeitlich folgenden mittelskythischen Phase, mit deren Beginn allgemein am Ende des 6. Jhs. v. Chr. gerechnet wird. Während in der traditionellen Einteilung der skythischen Archaik nach V.A. Il'inskaja das 6. Jh. v. Chr. durch die Kurgane der Stufe A und B der älteren Žurovka-Stufe gefüllt werden (vgl. Abb. 2), rücken bei den neuen Einteilungen diese Bestattungen in das 7. Jh. v. Chr., so dass besonders die erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. so gut wie kaum durch skythische Bestattungen repräsentiert ist<sup>67</sup>. Eine vergleichbare Überlieferungslücke scheint sich allerdings andeutungsweise auch beim griechischen Import im Hinterland der nördlichen Schwarzmeerküste abzuzeichnen<sup>68</sup>, jedoch kann auch hier nur eine umfassende Aufarbeitung und Zusammenstellung des gesamten Materials einen klareren Überblick schaffen.

### **II.2.1.b. Die mittelskythische Zeit (Ende 6. Jh. v. Chr. - 5. Jh. v. Chr)**

Den Beginn dieser Phase markiert ein Einschnitt mit wesentlichen Veränderungen im Verhältnis zu der vorausgehenden Zeit: Ab dem Ende des 6. - Anfang des 5. Jhs. v. Chr. nimmt die Zahl der skythischen Bestattungen im Steppengebiet stark zu, was einerseits durch einen allgemeinen Bevölkerungsanwachs, andererseits durch die Verlagerung des skythischen Kerngebietes vom nördlichen Kaukasus in das Steppengebiet um den mittleren Dnepr sowie durch einen Zustrom neuer Scharen von Reiternomaden aus dem Osten erklärt wird<sup>69</sup>. Verbunden damit macht die materielle Kultur der Skythen im nördlichen Schwarzmeergebiet seit dem letzten Drittel des 6.

---

<sup>65</sup> G. Kossack, Von den Anfängen des skytho-iranischen Tierstils. In: *Skythika*. BAWA N.F. 98 (1987) 24-86 76 ff.

<sup>66</sup> S.V. Polin, *ArcheologijaKiiv* 1987, 22 ff.; ders. *ArcheologijaKiiv* 1996 (4) 120 ff.

<sup>67</sup> Zu dieser Fragestellung vgl. *Medvedskaja*, *RosA* 1992 (3) 93 Anm. 5 (mit weiterer Lit.); D.S. Raevskij, *RosA* 1993 (2) 84; Alekseev, *Chronika* 93.

<sup>68</sup> So merkte bereits P. Alexandrescu, *RA* 1975, 65 f. auf der Basis der 1966 von N.A. Onajko erarbeiteten Zusammenstellung des griechischen Imports des 7. - 5. Jhs. v. Chr. im Dnepr- und Buggebiet an, daß die früheste Schicht mit griechischem Import Ende des 7. Jhs. v. Chr. abbricht und erst ab der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. wieder in vollerm Maße einsetzt. Als Erklärung für diese Unterbrechung in der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. führt er an, dass die Handelswege durch die Scharen von Skythen, die aus dem Osten nach Westen in das Steppengebiet vordringen, unterbrochen wurden.

<sup>69</sup> Allgemein dazu: Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 241; Ju.A. Vinogradov - K.K. Marčenko, *SovA* 1991 (1) 149 f. Dieser Zuzug von neuen Nomadenstämmen ist anscheinend nur der westliche Ausläufer einer Bewegung, die zu dieser Zeit die gesamte eurasische Steppenzonen erfasst, vgl. Alekseev, *Chronika* 111 f.

Jhs. v. Chr. einen bedeutenden Wandel durch<sup>70</sup>. Gleichzeitig ermöglichen die ab der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. vermehrt in den Bestattungen vorliegenden griechischen Importe eine genauere zeitliche Einordnung der einzelnen Fundkomplexe.

Während in den früheren Zusammenstellungen skythischer Fundkomplexe die Datierung der Bestattungen dieser Phase meist sehr allgemein gehalten ist<sup>71</sup>, legte K. Schefold in seiner Arbeit über den skythischen Tierstil eine Zusammenfassung der wichtigsten bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Kurgane des 5. Jhs. v. Chr. vor, wobei er die Bestattungen anhand der griechischen Importstücke individuell datierte<sup>72</sup>. Seitdem wurden die Kurgane, vergleichbar denen der skythischen Archaik im Rahmen regional beschränkter Aufarbeitungen behandelt, wobei man jedoch meist von der Datierung einzelner Denkmäler ausging, ohne eine übergreifende Gliederung vorzunehmen<sup>73</sup>.

Spezielle Untersuchungen zur Datierung einzelner Kurgane und der Versuch einer übergreifenden Systematisierung des Materials des ausgehenden 6. und 5. Jhs. v. Chr. wurden von A.Ju. Alekseev unternommen<sup>74</sup>. Das Einsetzen der mittelskythischen Zeit sieht er durch das Aufkommen einiger reicher Kriegerbestattungen gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. bestimmt, die untere (=spätere) Grenze durch die Herausbildung von reichen Prunkgräber gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr., so dass die mittelskythische Zeit die letzten Jahrzehnte des 6. Jhs. sowie das gesamte 5. Jh. v. Chr. umfasst<sup>75</sup>. Aufgrund der veränderten Bestattungsweisen und Sachformen als auch anhand der charakteristischen Zusammensetzung der Beigaben gliedert Alekseev die Kurgane dieses Zeitraums hauptsächlich in zwei Gruppen, von denen er die erste in die beiden letzten Jahrzehnte des 6. Jhs. bis in das 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. datiert<sup>76</sup>. Bei den Fundkomplexen dieser Gruppe, die über ein weites Gebiet verstreut liegen, handelt es sich in der Regel um Nachbestattungen in älteren Kurganen, die nur in Ausnahmefällen von einer Pferdebestattung

---

<sup>70</sup> Das betrifft sowohl die Bewaffnung, das Pferdegeschirr, den Schmuck, die Keramik, die Ausprägung des Tierstils, etc. Eine knappe Gegenüberstellung der charakteristischen Sachformen der archaisch-skythischen sowie der mittelskythischen Zeit gibt Alekseev, *Chronika* 104 ff.

<sup>71</sup> So bei Minns, *Scythians*; Ebert, *Südrußland*; Rostowzew, *Skythien* (s. jeweils unter den einzelnen Kurganen, bzw. den jeweiligen regionalen Gruppen).

<sup>72</sup> Schefold, *Tierstil* bes. 13 ff. (Kurgane von Ul, Zolotoj-Kurgan, Sieben-Brüder-Kurgane, Vetersfelde, u.a.)

<sup>73</sup> Il'inskaja, *Levoberež'e* 71 ff.; Petrenko, *Pravoberež'e*; Murzin, *Skifskaja archaika* (Kurgane des Steppengebietes); Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, *Pravoberež'e* 36 ff. 75 ff.

<sup>74</sup> Zu einzelnen Bestattungen: A.Ju. Alekseev, *SoobErmit* 52, 1987, 28 ff. (Raskopana Mogila; Kurgan Baby); A.Ju. Alekseev, *ASbor* 32, 1995, 53 ff. (Malaja Cimbalka). Allgemeine Gliederung: A.Ju. Alekseev, *ASbor* 31, 1991, 43 ff.; Alekseev, *Chronika* 114 ff.

<sup>75</sup> Als eine Art Fixpunkt für das Einsetzen der Prunkgräber sieht er die beiden Bestattungen des →Solocha-Kurgans an, dessen Seitenbestattung er um die Wende vom ersten zum zweiten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert. Die Bestattungen um den Solocha-Kurgan behandelt Alekseev ambivalent: einerseits spricht er sie in Zusammenhang mit der mittelskythischen Periode als dritte Gruppe an, andererseits repräsentieren sie die erste Gruppe bei seiner Einteilung der Prunkgräber des 4. Jhs. v. Chr., vgl. dazu unten den Abschnitt zur spätskythischen Zeit.

<sup>76</sup> Dabei sieht er die Kernzeit im letzten Jahrzehnt des 6. Jhs. und dem 1. Viertel des 5. Jhs. v. Chr., vgl. A.Ju. Alekseev, *ASbor* 31, 1991, 50.

begleitet werden<sup>77</sup>. Charakteristische Bestandteile der Beigabenausstattung sind nach ihm Teile der Schutzbewaffnung, dreikantige Pfeilspitzen, goldene Schwertscheidenbeschläge, massiv goldene Halsreifen mit einer besonderen Schließvorrichtung sowie konusförmige Goldgegenstände, die vermutlich als Köcher- oder Gorytverzierung dienten<sup>78</sup>. Besonders auffallend für diese Gruppe von Bestattungen ist nach Alekseev die Tatsache, daß viele Beigaben auf einen hohen sozialen Rang der Verstorbenen hinweisen<sup>79</sup>.

Die zweite Gruppe, deren Kernzeit in das 2. und 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. fällt, zeichnet sich nach Alekseev durch eine bedeutende Zunahme in der Anzahl der Bestattungen aus<sup>80</sup>. Neben Nachbestattungen in älteren Kurganen kommen jetzt auch Bestattungen unter einem eigenen Grabhügel vor, wobei teilweise zusätzlich Pferdegräber separat unter der gleichen Hügelaufschüttung angelegt werden<sup>81</sup>. Einen besonders auffälligen Wandel in der Sachkultur macht vor allem das Zaumzeug durch, dessen Konstruktion und ornamentale Ausschmückung sich stark verändert. Daneben liegen in den Bestattungen im Gegensatz zu der unmittelbar vorausgehenden Gruppe erneut Gefäße aus Metall und Holz vor, charakteristisch ist die weite Verbreitung griechischen Imports.

Neben diesen beiden Gruppen erwähnt Alekseev für die mittelskythische Zeit eine dritte Gruppe von Fundkomplexen, die sich aus Bestattungen vom Ende des 5. Jhs. v. Chr. sowie der 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. zusammensetzt; jedoch ist diese Gruppe identisch mit der ersten Gruppe seiner Einteilung der Prunkbestattungen des 4. Jhs. v. Chr., so dass sie hier in Zusammenhang mit diesen besprochen wird<sup>82</sup>.

### **II.2.1.c. Die spätskythische Zeit (4. Jh. v. Chr. - Anfang 3. Jh. v. Chr.)**

<sup>77</sup> Zur Charakterisierung dieser Gruppe vgl. Alekseev, Chronika 114 ff.; ders., ASbor 31, 1991, 44 ff. An Stelle von Pferdebestattungen findet sich zum Teil die Beigabe von Zaumzeugbestandteilen. Alekseev rechnet dieser Gruppe folgende Bestattungen zu (annähernd in ihrer chronologischen Reihenfolge, beginnend mit den ältesten Bestattungen): →Aleksandrovka, Kurgan Nr. 6, →Dzjubina-Mogila, →Tomakovka, Ostraja Mogila, →Zolotoj-Kurgan, →Il'icevo, →Arciz, Kurgan, →Žurovka, Kurgan Nr. 400, →Žurovka, Kurgan Nr. 401, →'Schatzfund' von Vetersfelde.

<sup>78</sup> Als einen weiteren Punkt spricht er (A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 49 f.) die neu aufkommenden Verzierungstechniken der Edelmetallarbeiten - Granulation, Email und Filigran - an.

<sup>79</sup> Dabei beschränkt er sich in den genannten Arbeiten auf die Frage nach der Zeitstellung dieser Bestattungen und verweist auf die noch offen stehende Frage nach der Interpretation dieser plötzlich aufkommenden Prunkbestattungen.

<sup>80</sup> Einige der Komplexe dieser Gruppe können aber auch später - in die letzten Jahrzehnte des 5. Jhs. v. Chr. - datiert werden. Zur Charakterisierung der Bestattungen dieser Gruppe vgl. Alekseev, ASbor 31, 1991, 51 ff., ders., Chronika 116 f. Insgesamt schreibt er dieser Gruppe ca. 150 Bestattungen zu. Charakteristisch für die gesamte Gruppe sind nach ihm die skythischen Bestattungen aus der Nekropole von →Nymphaion (El-Thegen-Kurgane), →Baby-Kurgan, →Ostraja Mogila, →Zavadsckaja Mogila, Kurgan Nr. 1, Kulakovskij-Kurgan, →Malaja Cimbalka.

<sup>81</sup> Als neuer Typ der Bestattungsart bilden sich dabei Grabgruben mit Nischen und Katakombengräber heraus.



Aufgrund ihrer reichen Edelmetallfunde standen die Großkurgane des 4. Jhs. v. Chr. schon immer im besonderen Blickfeld der Archäologen<sup>83</sup>. Ihre zeitliche Einordnung wurde im Verlauf der Forschungsgeschichte sehr unterschiedlich angesetzt (Abb. 3)<sup>84</sup>: L. Stephani, der viele bedeutende Kurgane, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgegraben wurden publizierte, setzte einige von ihnen in das 4. Jh. v. Chr.<sup>85</sup>; eine Tendenz zu einer etwas späteren Datierung - um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. - herrschte in der Forschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor<sup>86</sup>. Noch später - in das 2. Jh. v. Chr. - ordnete B.V. Farmakovskij die Kurgane, in denen Gorytbeschlüge vom Typ Čertomyk gefunden wurden, ein<sup>87</sup>. Daneben wollte man einzelne Gegenstände aus den Bestattungen - vor allem die herausragenden Edelmetallarbeiten - auch immer schon früher - in das 5. Jh. v. Chr., bzw. um die Wende des 5. Jhs. zum 4. Jh. v. Chr. ansetzen<sup>88</sup>: daher datierte G.M.A. Richter die Kurgane, aus denen die graeco-skythischen Edelmetallarbeiten im „ethnographischen Stil“ stammen - den Solocha - Kurgan, den Čertomyk - Kurgan, den Kul' - Oba, den Častye - Kurgan Nr. 3 von Voronež - insgesamt an die Wende vom 5. zum 4. Jh. v. Chr.<sup>89</sup>.

---

<sup>82</sup> A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 51 f.; ders., Chronika 116 f. Dieser Gruppe rechnet er folgende Kurgane zu: →Solocha-Kurgan, →Berdjansk-Kurgan, →Pastaka-Kurgan (Dört-Oba), →Talaevskij-Kurgan u.a.

<sup>83</sup> In der russischen Literatur werden diese Grabanlagen üblicher Weise als Carskie-Kurgany - als Fürsten-, bzw. Königsgrabhügel - bezeichnet. Jedoch erscheint nach den Ausführungen von G. Kossack, Prunkgräber. Bemerkungen zu Eigenschaften und Aussagewert, in: Studien zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift J. Werner. Münchner Beitr. zur Vor- und Frühgesch. Ergänzungsband 1 (1974) 3 ff. für derartige Bestattungen, die sich durch einen hohen Grad an Gemeinschaftsleistung sowie einem großen materiellen Wert der Beigaben auszeichnen und die sich insbesondere im Spannungsfeld zwischen antiken Hochkulturen und in Randgebieten der antiken Welt herausbilden, der Begriff Prunk- bzw. Prachtgräber treffender zu sein.

<sup>84</sup> Einen kurzen Überblick über die frühe Forschungsgeschichte gibt G. M. A. Richter, MetrMusStud 4 (1), 1932, 120 ff.

<sup>85</sup> So z.B. den →Čertomyk-Kurgan und die Bestattungen der →Bol'shaja Bliznica.

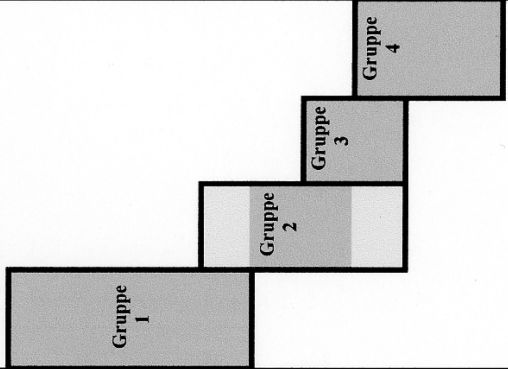
<sup>86</sup> Vgl. besonders Rostowzew, Skythien; ders., IAK 60, 1916, 70 ff. Aber auch andere Forscher vertraten diesen zeitlichen Ansatz, so M. Ebert in seinen Artikeln im Reallexikon für Vor- und Frühgeschichte; ders., Südrußland im Altertum (1921).

<sup>87</sup> B.V. Farmakovskij, Zolotyja obivki nalučij (goritov') iz' Čertomyckago kurgana i iz' kurgana v' m. Il'incach', in: Sbornik' archeologičeskich' statej, podnesennyj Grafu A.A. Bobrinskomy (1911) 45 ff.

<sup>88</sup> Vgl. die Forschungsgeschichte zu den →Gorytbeschlügen vom Typ Čertomyk, die →Silberamphora aus dem Čertomyk-Kurgan, etc.

<sup>89</sup> G.M.A. Richter, MetrMusStud 4 (1) 1932, 125 ff. Ausschlaggebend sind neben ihrer Datierung des Schwertscheidenbeschlugs vom Typ Čertomyk hauptsächlich Überlegungen zum historischen Hintergrund der Bestattungen.

Abb. 3 Vergleich der Datierungsvorschläge für die skythischen Großkurgane des 4. Jhs. v.

|     | L. Stephani, OAK  | M.I. Rostovev, Živopis' na žuge Rossii (1913); ders., Skifija i Bospor (1921); ders., Iranians & Greeks in South Russia (1922); ders., Skythien und der Bosphorus (1931) | G.M.A. Richter, MetriMusStudies 4, 1932, 109 ff.                        | K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934); ders., ESA 12, 1938, 2 ff.  | A. Ju. Aleksejev, ASbor 22, 1981, 75ff.; ders., SoobErmit 47, 1982, 33ff.; ders., ASbor 25, 1984, 65ff.; ders., SoobErmit 50, 1985, 31ff.; ders., SoobErmit 51, 1986, 35ff.; ders., SovA 1987 (3) 28ff.; ders., ASbor 28, 1987, 38ff.; ders., Skifskaja Chronika (1992) 144 ff.; | M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 119ff.; ders., JdI 98, 1983, 235 ff.; ders., Studien zu Alexandrinischer und grossgriechischer Toreutik Frühhellenischer Zeit, AF 16 (1987); ders., Untersuchungen zur Chronologie Früh- und Hochhellenistischen Goldschmucks, IstForsch. Beih. 37 (1990)   |
|-----|---|--|---|--|--|--|
| 400 | Kul' - Oba,<br>Bol'saja Bliznica,<br>Čertomyk,<br>...                   | Solocho-Kurgan, Kul' - Oba, Čertomyk, Častye-Kurgan Nr. 3, Il'incy, ...  | Solocho-Kurgan  | Solocho-Kurgan<br><br>Čertomyk, Oguz<br><br>Častye-K.Nr. 3; Čmyryva-M. Kul' - Oba<br><br>Ryžanovskij Nr. 4, Deev<br><br>Kekuvaitskij-Kurgan<br><br>Pavlovskij-K.<br><br>Zelenskaja Gora, Karagodeuašč, Merdzany Aleksandropol', Volkovey, Budki, Anapa-K. Nr. 23<br><br>Vasjurskaja G. (Hauptbestattung), Prussy |  <p>Gruppe 1<br/>Gruppe 2<br/>Gruppe 3<br/>Gruppe 4</p>   | Solocho-Kurgan, Seitenbestattung<br><br>Tolstaja Mogila, Seitenbestattung<br><br>Karagodeuašč (1987), Zelenskaja Gora 1; Ak-Burun; B.B. Brandplatz a<br><br>Bol'soj Ryžanovskij Kurgan<br><br>Bol.-Bliz. (1883); Karagodeuašč (1990); Čertomyk; Čmyrev; Bol.-Bliz. (1868); Zelenskaja Gora 3<br><br>Kurdžipskij-Kurgan<br>Bol.-Bliz. „Deneterpriesterin“, Kriegergrab<br>Kul' - Oba<br><br>Vasjurskaja Gora<br><br>Anapa, Kurgan Nr. 23; Bol.-Bliz. Steinkammergrab II<br>Anapa, Kurgan Nr. 81 (nicht vor 3. Viertel 3. Jh. v. Chr.) |
| 350 | Solocho-Kurgan, Kul' - Oba, Čertomyk, Častye-Kurgan Nr. 3, Il'incy, ... | Solocho-Kurgan, Kul' - Oba, Čertomyk, Častye-Kurgan Nr. 3, Il'incy, ...  | Solocho-Kurgan  | Solocho-Kurgan   | Solocho-Kurgan, Seitenbestattung   | Solocho-Kurgan, Seitenbestattung   |
| 300 | Solocho-Kurgan, Bol'saja Bliznica, Kul' - Oba, Čertomyk, ...            | Solocho-Kurgan, Bol'saja Bliznica, Kul' - Oba, Čertomyk, ...   | Solocho-Kurgan, Kul' - Oba, Čertomyk, Častye-Kurgan Nr. 3, Il'incy, ... | Solocho-Kurgan   | Solocho-Kurgan, Seitenbestattung   | Solocho-Kurgan, Seitenbestattung   |
| 250 |   |  |   |  |  |  |

Chr.

Einen entscheidenden Fortschritt stellen die Arbeiten K. Schefolds aus den dreißiger Jahren dar, in denen er sich sowohl mit den griechischen Grabfunden des nördlichen Schwarzmeergebietes als auch den skythischen Kurganen näher beschäftigte<sup>90</sup>. Bei der zeitlichen Einordnung der skythischen Bestattungen stützt er sich sowohl auf die beigegebene Keramik als auch auf die stilistische Analyse der Edelmetallarbeiten.

Zusätzlich dienen stilistische Reihen der hauptsächlich in der skythischen, bzw. graeco-skythischen Kunst vorkommenden Motive zur Absicherung der von ihm erstellten Chronologie<sup>91</sup>.

In der sowjetischen Archäologie konzentrierte man sich seit den dreißiger Jahren aus politisch motivierten Gründen auf die Untersuchung von Sozialstrukturen und wandte sich der Erforschung der einfacheren Bevölkerungsschichten zu. Den Anstoß, sich erneut mit der Chronologie der Großkurgane auseinanderzusetzen, gaben die seit dem Ende der sechziger - Anfang der siebziger Jahre wieder einsetzenden Untersuchungen von derartigen Prunkgräbern<sup>92</sup>. In den Monographien über die reichen Kurgane des 4. Jhs. v. Chr. findet sich meist ein Kapitel über die Chronologie und die Stellung des betreffenden Kurgan innerhalb der anderen, gleichzeitigen Bestattungen<sup>93</sup>.

Hervorzuheben sind jedoch auch hier vor allem die Arbeiten A. Ju. Alekseevs, der wie für das 5. Jh. v. Chr. auch für das 4. Jh. v. Chr. eine Einteilung der Bestattungen in übergeordnete Gruppen vornahm. Die Grundlage für diese Einteilung bildet zunächst die Datierung einzelner Kurgane, die er hauptsächlich anhand der in den Bestattungen gefundenen Importkeramik - sowohl der Feinkeramik als auch des Amphorenmaterials - vornimmt<sup>94</sup>. Die Verknüpfung dieser einzelnen chronologischen Fixpunkte und die Bildung übergeordneter Gruppen erfolgt in einem zweiten Schritt durch den Vergleich der zahlreich in den Komplexen vorliegenden, teilweise mit derselben Stanze gefertigten Aufnahmplättchen<sup>95</sup>. Dafür stellte er zunächst alle markanten Plättchentypen, die

---

<sup>90</sup>K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934); Schefold, Tierstil.

<sup>91</sup> Schefold, Tierstil 33 ff.

<sup>92</sup> Eine gewisse Ausnahme stellt hierbei der →Melitopol'-Kurgan dar, der 1954 in einer durch Baumaßnahmen bedingten Notgrabung untersucht wurde. Am Beginn der wieder in größeren Ausmaßen durchgeführten Grabungen skythischer Großkurgane steht die Untersuchung der →Gajmanova-Mogila, die 1969 gegraben wurde; 1971 folgte die Ausgrabung der →Tolstaja-Mogila bei Ordžonikidze. Über die neuere Grabungsgeschichte vgl. A.V. Simonenko – A.I. Kubyšev, Skythische Funde der letzten Jahrzehnte: Ein Blick in die aktuelle Feldforschung der Südukraine, in: KatSchleswig 75 ff.

<sup>93</sup> so Mozolevskij, Tovsta Mogila 148 ff.; Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 146 ff.; Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 356-392.

<sup>94</sup> vgl. A.Ju. Alekseev, ASbor 22, 1981, 75 ff.; ders., SoobErmit 47, 1982, 33 ff.; ders., ASbor 25, 1984, 65 ff.; ders., SoobErmit 50, 1985, 31 ff.; ders., SoobErmit 51, 1986, 35 ff.; ders., SovA 1987 (3) 28 ff.; ders., ASbor 28, 1987, 38 ff.; Alekseev, Chronika 144 ff.; Alekseev, Chronografija

<sup>95</sup> A.Ju. Alekseev, ASbor 24, 1984, 65 ff.; A.Ju. Alekseev, Našivnye bliažki iz Certomlykskogo kurgana, in: N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika 64 ff.; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 32 ff.

in mindestens zwei Bestattungen vorliegen, zusammen<sup>96</sup>. Anhand stanzen- und motivgleicher Exemplare bildet er zunächst 8 Untergruppen von Fundkomplexen, die er dann je nach Ähnlichkeitsgrad in vier übergeordnete Gruppen zusammenfasst. Seiner Meinung nach stützen andere Sachkategorien, besonders die in den Bestattungen vorliegenden Pfeilspitzen diese Einteilung<sup>97</sup>. Als weiteres Argument für die Richtigkeit seiner Gruppeneinteilung führt er darüber hinaus die Tatsache an, dass alle Nachbestattungen entweder in die gleiche oder aber in eine spätere Gruppe zu liegen kommen wie die Hauptbestattung des jeweils zugehörigen Kurgans. Gleichzeitig macht er aber darauf aufmerksam, dass die Grenzen zwischen den verschiedenen Gruppen fließend verlaufen, was sich ebenfalls an ihren zeitlichen Überschneidungen zeigt.

Die erste der so gebildeten Gruppen, deren zeitlichen Rahmen Alekseev mit dem Ende des 5. Jhs. v. Chr. und der gesamten 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. ansetzt, wird durch verhältnismäßig wenige Bestattungen repräsentiert<sup>98</sup>. Hervorragende Vertreter sind der →Solocha - Kurgan und der →Berdjansk - Kurgan, die sich aufgrund der Ähnlichkeit der Beigaben sowie der Ausprägung des Tierstils sehr nahe stehen<sup>99</sup>. Darüber hinaus enthielten beide Komplexe Aufnahmplättchen, die mit derselben Stanze hergestellt wurden<sup>100</sup>.

Die Gruppe 2 enthält ebenfalls relativ wenige Bestattungen, die nach Alekseev in den Zeitraum von 360/50-330/20 v. Chr. datiert werden können<sup>101</sup>.

Das Gros der Bestattungen gehört seiner Gruppe 3 an, deren zeitlicher Rahmen sich weitgehend mit demjenigen der Gruppe 2 überschneidet, wobei das Anfangs- und Enddatum allerdings jeweils präziser - von 340 bis 320 v. Chr.- gefasst ist<sup>102</sup>.

Die letzte Gruppe umfasst in etwa das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr.<sup>103</sup>.

---

<sup>96</sup> Plättchen, die keine besonderen Charakteristika aufweisen wie einfache dreieckige ließ er dabei aus. Die ausgewählten Plättchen teilte er in zwei Kategorien: zum einen solche, die sicher mit derselben Stanze gefertigt wurden, zum anderen diejenigen, die sich zwar nicht auf dieselbe Stanze zurückführen lassen, die aber aufgrund ihres Motivs und Stils ungefähr gleichzeitig sein müssen. Insgesamt ging er dabei von 50 Plättchentypen aus, von denen er bisher allerdings nur einen Ausschnitt - die Plättchentypen, die im Čertomlyk-Kurgan vertreten sind – publiziert hat.

<sup>97</sup> Vgl. A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 73 f.

<sup>98</sup> Die Stufen werden bei Alekseev durch Buchstaben gekennzeichnet; da das kyrillische Alphabet vom lateinischen abweicht, werden hier um Verwechslungen zu vermeiden, Zahlen verwendet.

Bei der Gruppe 1 der Einteilung der Prunkgräber des 4. Jhs. v. Chr. handelt es sich um die Gruppe 3, die Alekseev bei seiner Einteilung der mittelskythischen Stufe abgesondert hat.

<sup>99</sup> Vgl. dazu die Bemerkungen im Fundkomplekatalog zum → Berdjansk-Kurgan.

<sup>100</sup> Ebenfalls zu dieser Gruppe gehörend: →Aksjutincy Kurgan Nr. 2, →Dört-Oba, →Talaevskij-Kurgan, →Kazennaja Mogila, Dvugorbaja Mogila.

<sup>101</sup> Nach Alekseev, Chronika 156 sind folgende Bestattungen zugehörig: →Tol'staja Mogila; →Cimbalka-Kurgan; →Čmyreva Mogila (zentrale Bestattung); →Šulgov'ka-Kurgan (zentrale Bestattung); →Bašmačka-Kurgan.

<sup>102</sup> Nach Alekseev, Chronika 156 gehören folgende Bestattungen in diese Gruppe: →Čertomlyk-Kurgan; →Kul'-Oba; →Melitopol'-Kurgan; →Oguz (zentrale Bestattung); →Kozel-Kurgan; →Čmyreva-Mogila (Seitenbestattung); →Deev (zentrale Bestattung); →Kurgan von Želtokamenka (zentrale Bestattung); →Kurgan Nr. 8 der Fünf-Brüder-Gruppe; →Mordvinov Kurgan Nr. 1 und 2; Višnevaja Mogila.

<sup>103</sup> Nach Alekseev, Chronika 156 zugehörig: →Aleksandropol'-Kurgan; →Krasnokutsk-Kurgan; →Oguz (späte Nachbestattungen); →Deev-Kurgan (Seitenbestattung); →Šul'govka-Kurgan (Seitenbestattung); →Lemešev-Kurgan;

Während diese Entwicklung in ihren Grundzügen sicher richtig ist, liegen doch einige Faktoren vor, die eine zeitliche Einteilung der Bestattungen rein anhand der Aufnahmepfödtchen in Frage stellen<sup>104</sup>. An erster Stelle steht hierbei die Tatsache, dass die meisten der Kurgane beraubt sind, im Normalfall also nicht das vollständige Spektrum der ursprünglich vorhandenen Aufnahmepfödtchen vorliegt. Daneben muß man damit rechnen, dass Pfödtchentypen mit bestimmten Motiven möglicherweise einer besonderen Bevölkerungsgruppe vorbehalten waren<sup>105</sup>; auch sind regionale Besonderheiten bei der Ausbreitung bestimmter Motive denkbar<sup>106</sup>. In diesem Zusammenhang spielt die Frage der Werkstattkreise eine wichtige Rolle: so läßt eine Gegenkartierung der großformatigen Zierbeschläge aus Edelmetall und der stanzengleichen Aufnahmepfödtchen an bestimmte, regional gebundene Handelsverbindungen denken (Abb. 4)<sup>107</sup>. Während sich bei den großformatigen Zierbeschlägen eine weite Streuung rund um das Bosporanische Reich feststellen läßt, kann man hinsichtlich der stanzengleichen Zierpfödtchen eine Konzentration um Pantikapaion und im mittleren Dneprgebiet feststellen. Die Leere in Gebieten, in denen zwar großformatige Zierbeschläge vorhanden sind, aber auf dieser Karte keine, bzw. kaum Zierpfödtchen verzeichnet sind, bedeutet nicht, daß in den Gräbern dieses Gebiets keine Aufnahmepfödtchen vorkommen - für diese Gebiete muß mit lokaler Produktion von Pfödtchen für die Abnehmer der jeweiligen Region gerechnet werden<sup>108</sup>. Dadurch weisen diese 'peripher' gelegenen Bestattungen aber nur wenige Beziehungen zu den Kurganen im Steppengebiet auf - diese geographische Verteilung der Pfödtchen spiegelt sich nach der Einordnung Alekseevs in der Einteilung in unterschiedliche chronologische Gruppen.

Auch in der westlichen Archäologie rückten seit den späten 80er Jahren des 20 Jhs. v. Chr. die südrussischen Kurgane des 4. Jhs. v. Chr. wieder vermehrt in den Mittelpunkt des Interesses. Ausschlaggebend hierfür ist die Aufarbeitung verschiedener Sachgruppen, bei denen der reiche Schmuck und die Metallbeigaben, die in die Gräber mitgegeben wurden, eine große Rolle spielen.

---

→Bol'soj-Ryžanovskij-Kurgan; →Denisova-Mogila; →Verchnij Rogačik (Seitenbestattung); →Babina-Mogila; →Želtokamenka (Seitenbestattung); Kamenskaja Bliznica.

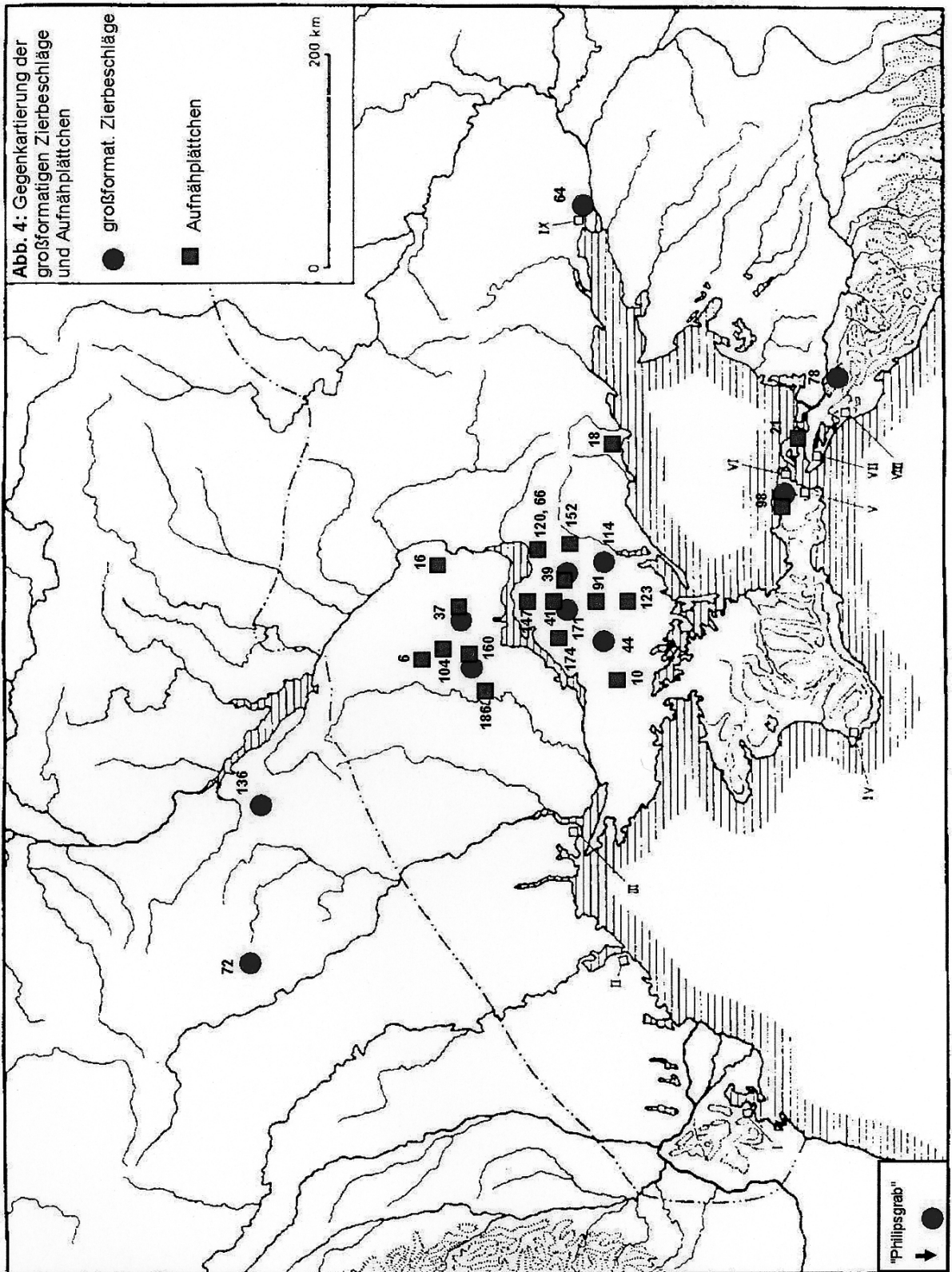
<sup>104</sup> Dazu bereits auch schon selbst A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 72; Diskussion der Methode auch bei Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 366 ff.

<sup>105</sup> Hierbei können verschiedene Aspekte einfließen: der soziale Status, bestimmte Funktionen innerhalb der Gemeinschaft, etc.

<sup>106</sup> Als Beispiel zu nennen sind hier die Bestattungen des →Karagodeuašch-Kurgans im Kubangebiet sowie der →Kurgan Nr. 8 der Fünf-Brüder-Kurgane im Dondelta. Beide Bestattungen können aufgrund des Grabinventars in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden. Eine Verbindung zu den Kurganen des Dnepr-Gebiets stellen die großformatigen Gorytbeschlagbleche dar, jedoch besteht bei den Aufnahmepfödtchen ein abweichendes Repertoire.

<sup>107</sup> In die Karte aufgenommen wurden die mir bekannten Kurgane, aus denen sicher stanzengleiche Aufnahmepfödtchen vorliegen (vgl. den Abschnitt Aufnahmepfödtchen). Obwohl diese Aufstellung sicher nicht vollständig ist, spiegelt sie doch die ungefähre Verteilung wieder.

<sup>108</sup> Hier ist der Forschungsstand hinsichtlich der Goldpfödtchen kartiert. Bisher hat man sich hauptsächlich mit den Pfödtchen der Kurgane um Pantikapaion und im Dneprgebiet beschäftigt.



Zu nennen sind hier vor allem die beiden groß angelegten Arbeiten Michael Pfrommers über früh- und hochhellenistische Toreutik und Schmuck, in denen ein wesentlicher Teil des bearbeiteten Materials, bzw. Vergleichsmaterials aus Bestattungen des nördlichen Schwarzmeergebietes stammt<sup>109</sup>. Besonders auffallend ist bei ihm die Tendenz zu einer Spätdatierung einiger herausragender Fundkomplexe, die wesentlich von der bisher geltenden, herkömmlichen Datierung der Kurgane abweicht<sup>110</sup>. Pfrommer errichtet dabei eine Art eigenes Chronologiesystem für die südrussischen Bestattungen, das auf den ersten Blick sehr schlüssig und in sich stimmig scheint. Soweit anhand der publizierten Arbeiten nachvollziehbar, läßt sich Pfrommers Vorgehen folgendermaßen charakterisieren<sup>111</sup>: Für die Datierung der einzelnen Kurgane zieht er unterschiedliche Kriterien heran, die allerdings nicht überall mit derselben Konsequenz angewandt werden. So basiert die zeitliche Einordnung in einigen Fällen auf der beigegebenen Keramik, während diese bei anderen Kurganen unter Berufung auf die „Schwierigkeiten“ der attischen Keramikchronologie im nördlichen Schwarzmeergebiet beiseite geschoben wird<sup>112</sup>. Jedoch lassen sich diese Schwierigkeiten zum Teil darauf zurückführen, dass die zeitliche Einordnung der Bestattungen ansonst nicht mit der von Pfrommer für einzelne Bereiche - Rankenornamentik, typologische Entwicklungreihen von bestimmten Gefäß- oder Schmuckformen - übereinstimmt<sup>113</sup>. Andere Gegenstände werden aufgrund ihres Dekors - hauptsächlich bestimmter Blütentypen, die innerhalb des Rankendekors auftreten - zeitlich bestimmt, jedoch bleiben diese Datierungen in vielen Fällen nicht nachvollziehbar<sup>114</sup>. Überprüft man die Kriterien, anhand der Pfrommer seine Datierungen vornimmt, so stößt man auf einige tiefgehende Widersprüche und Unstimmigkeiten<sup>115</sup>.

---

<sup>109</sup> M. Pfrommer, Studien zu Alexandrinischer und Grossgriechischer Toreutik Frühhellenistischer Zeit, AF 16, (1987); ders., Untersuchungen zur Chronologie Früh- und hochhellenistischen Goldschmucks, IstForsch 37 (1990). Weiter: M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 119 ff.; ders., JdI 98, 1983, 235 ff.

Daneben treten Arbeiten anderer Forscher, so z.B. A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 105 ff., die die Datierung und Belegungsabfolge mehrerer Gräber eines Grabhügels - der →Bol'šaja Bliznica - ausführlich behandelt.

<sup>110</sup> So z.B. des →Čertomlyk-Kurgans, des →Kul'-Oba, die in der russischen Skythologie heute allgemein in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden, die Pfrommer aber wesentlich später - einzelne Gegenstände aus dem Kul'-Oba sogar bis in das mittlere 3. Jh. v. Chr. - datiert. Zu den Kriterien vgl. den kommentierten Katalog der Fundkomplexe unter den jeweiligen Bestattungen.

<sup>111</sup> Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die vier oben genannten Arbeiten Pfrommers.

<sup>112</sup> Charakteristisch hierfür sind die Bemerkungen, wie sie sich bei seiner Datierung des Kurdžips-Kurgan finden lassen. So heißt es bei Pfrommer, Goldschmuck 284 FK 154: „Für die Datierung maßgeblich sind die Keramikfunde. Schwarzfirmisaskoi, die attischen Typen des mittleren 4. Jh. v. Chr. entsprechen, hier jedoch aufgrund des Grabkontextes ungleich später, gegen 300 v. Chr. anzusetzen sind.“ Vgl. dazu ausführlicher →Kurdžips-Kurgan.

<sup>113</sup> Ein sprechendes Beispiel hierfür stellt die Datierung des →Kul'-Oba dar.

<sup>114</sup> Das hängt damit zusammen, daß Pfrommer in seiner Arbeit über Rankenornamentik den Schwerpunkt auf die landschaftliche Zuweisung bestimmter Ranken- und Blütentypen legt, wobei er allerdings fast durchweg auf konkrete Datierungsvorschläge verzichtet. In seinen späteren Arbeiten verweist er bezüglich Datierungsfragen allerdings mit großer Selbstverständlichkeit auf diesen Aufsatz zurück.

<sup>115</sup> Als Beispiel kann hier die Datierung des →Čertomlyk-Kurgans angeführt werden, vgl. Pfrommer, Toreutik FK 12. Erschwert wird eine Überprüfung jeweils dadurch, dass Pfrommer seine Argumentation über mehrere seiner



Auch rein historische Überlegungen widersprechen dieser Spätdatierung der Großkurgane mit den reichen Edelmetallfunden in die erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.: So wird von einem Teil der Forschung das Vordringen der Sarmaten in das nördliche Schwarzmeergebiet und die damit verbundene Zurückdrängung der Skythen um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. angesetzt, was die Errichtung derartiger Großkurgane um diese Zeit unwahrscheinlich erscheinen ließe<sup>116</sup>. Gleichzeitig läßt sich in der allgemeinen wirtschaftlichen Situation des nördlichen Schwarzmeergebiets um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. ein Bruch der bisherigen Verhältnisse feststellen. Signifikant für diese Veränderungen ist die Münzprägung des Bosporanischen Reiches, neben den Skythen die größte Wirtschaftsmacht dieser Zeit an der nördlichen Schwarzmeerküste. Hier läßt sich seit dem Beginn des 3. Jhs. v. Chr. eine Krise feststellen, die durch das Auflassen der Goldprägungen und den Rückgang der Silberemissionen deutlich wird, was in der numismatischen Forschung auf eine Verknappung der Edelmetallressourcen zurückgeführt wird<sup>117</sup>.

Da Pfrommers Datierungen jedoch von anderen Wissenschaftlern zum Teil ohne weitere Überprüfung übernommen werden<sup>118</sup>, wird im Katalogteil unter den Bemerkungen bei den jeweiligen Fundkontexten ausführlich auf seine Argumentation eingegangen<sup>119</sup>.

2005 wurde in Zusammenhang mit der Publikation von drei Grabhügeln der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. eine frühere Datierung für etliche Kurgane vorgestellt<sup>120</sup>.

Die hier im Überblick vorgestellte Forschungsgeschichte hinsichtlich der Datierung skythischer Kurgane zeigt, dass der Aufbau eines verbindlichen, zusammenhängenden Chronologiesystems

Arbeiten verteilt aufbaut und seine zahlreichen Querverweise, die jedoch häufig in Sackgassen münden, vgl. dazu bereits die Rezension zu Pfrommer, *Goldschmuck* von B. Deppert-Lippitz, *Gnomon* 65, 1993, 752.

<sup>116</sup> So D.A. Mačinskij, *ASbor* 13, 1971, 42 ff. Jedoch existieren in der Forschung über den Zeitpunkt des Erscheinens der Sarmaten im nördlichen Schwarzmeergebiet sehr unterschiedliche Meinungen, eine Zusammenfassung der Diskussion gibt A.V. Simonenko, *MarNero* 1, 1994, 99 ff., der zwar einerseits die frühesten sarmatischen Gräber wesentlich später ansetzt, das Abbrechen der typisch skythischen Kurgane jedoch an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. datiert.

<sup>117</sup> So Gajducevič, *Bosporanisches Reich* 88 f. sowie D.B. Shelov, *Coinage of the Bosphorus VI-II centuries B.C.* BAR International Series Suppl. 46 (1978) 77. Jedoch gibt es hinsichtlich der Datierung der bosporanischen Statere und dem Einsetzen der Krise unterschiedliche Standpunkte, vgl. die Zusammenfassung der Diskussion bei N.A. Frolova, *VDI* 1988 (2) 133 ff.

<sup>118</sup> So A. Schwarzmaier, *JdI* 111, 1996, 116 Anm. 82 mit dem Hinweis auf die „nützliche“ Zusammenstellung der Grabinventare bei Pfrommer, wobei sie jedoch nicht der von Pfrommer vorgeschlagene Reihe der Ohrgehänge mit bootsförmigen Anhänger folgt. Andererseits übernimmt sie von Pfrommer die Datierungen der Kurgane Kul'-Oba und Čertomlyk mit dem Verweis darauf, daß Pfrommer die neuere russische Literatur berücksichtigt. Diese wird von Pfrommer jedoch zum Teil nicht richtig genutzt, vgl. die Bemerkungen zur Datierung der beiden genannten Bestattungen.

<sup>119</sup> Vgl. jeweils bei den Bemerkungen zu: →Archangelskaja Sloboda, →Bol'saja Bliznica, →Čertomlyk-Kurgan, →Čmyreva-Mogila, →Deev-Kurgan, →Gajmanova-Mogila, →Mastjugino-Kurgan, →Kurgan Karagodeuašč, →Kul'-Oba, →Kurdžips-Kurgan, →Solocha-Kurgan, →Tolstaja-Mogila, →Ryžanovka, Kurgan Nr. 4.

<sup>120</sup> Mozolevskij – Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa 356-392*, wobei auch für Kurgane wie den Aleksandropol'-Kurgan oder den Kurgan Nr. 4 von Ryžanovka, die ansonsten an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt werden, eine Datierung in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. vorgenommen wird.

für das nordpontische Gebiet mit der Aufstellung von Leittypen wie es etwa für die Eisenzeit Mitteleuropas vorliegt bis in heutige Zeit ein wesentliches Desiderat der skythischen Archäologie darstellt<sup>121</sup>. Die Datierung der einzelnen Bestattungen erfolgt in der vorliegenden Arbeit daher getrennt für jeden einzelnen Fundkomplex.

## **II.2.2 Datierungskriterien**

Die Schwierigkeiten, die hinsichtlich der Datierung und allgemein der Bearbeitung der südrussischen Kurgane bestehen, wurden in der Forschung verschiedentlich hervorgehoben<sup>122</sup>. Zu nennen sind hier unter anderem die Problematik der Altgrabungen, bei denen einerseits Grabkomplexe nicht vollständig untersucht wurden, andererseits sich das Interesse der Ausgräber vor allem auf eine möglichst reiche Ausbeute an Edelmetallfunden richtete und sie daher die materiell weniger interessante Keramik, die für die Bestimmung des chronologischen Ansatzes der Bestattungen weitaus wichtiger gewesen wäre, vernachlässigten<sup>123</sup>. Die zum Teil unklare Dokumentation der frühen Grabungen führt dazu, dass das Inventar einiger Bestattungen nicht mehr klar abgegrenzt werden kann<sup>124</sup>. Dazu kommen die Aufteilung der Grabinventare auf mehrere Museen, die oft unvollständige Vorlage der Grabungen und Funde, sowie die an entlegenen Orten veröffentlichten, im Westen beinahe unzugänglichen Publikationen.

Hinsichtlich der Datierung skythischer Bestattungen kann man im wesentlichen zwei Vorgehensweisen beobachten, die sich beide von der zur Verfügung stehenden Materialbasis abhängig zeigen. Die Ausgrabungstätigkeit des 19. Jahrhunderts und am Anfang des 20. Jahrhunderts auf südrussischem Gebiet konzentrierte sich in erster Linie auf die Suche nach reichen, ungestörten Gräbern. Die zeitliche Einstufung der Bestattungen erfolgte dabei zunächst meist getrennt für einzelne Fundkomplexe anhand der Einschätzung des griechischen oder vorderasiatischen Imports sowie auf der stilistischen Einordnung von herausragenden

---

<sup>121</sup> Eine systematische Aufarbeitung der skythischen Grabkomplexe und die Erstellung eines Chronologiesystems mit statistischen Methoden anhand einfacher Gebrauchsgegenstände (Pfeilspitzen, Pferdegeschirr) schlug G. Mansfeld, Zur Periodisierung skythischer Grabfunde. In: Tshaltubo-Kongress 1985 (1988) 35 ff.; ders. RossA 1992 (3), 109 ff. vor.

<sup>122</sup> Speziell in der westlichen Archäologie: M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 156 ff.; A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 106 f.

<sup>123</sup> Eine anschauliche Schilderung der Situation bei M. Ebert, Südrußland im Altertum (1921) 161 f.

<sup>124</sup> Beispiele für die falsche Zuschreibung von Beigaben sind aufgeführt bei A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 48 f.

Edelmetallgegenständen<sup>125</sup>. Als Vertreter dieser Vorgehensweise sind vor allem M.I. Rostovcev' und K. Schefold zu nennen<sup>126</sup>.

Parallel zu diesem Ansatz entstand in Zusammenhang mit den im großen Maßstab durchgeführten Ausgrabungen skythenzeitlicher Kurgane vor allem des Waldsteppengebiets jedoch bereits auch relativ früh der Versuch, das archäologische Material aufgrund einer breiteren Basis durch Trennung lokaler Sachtypen in verschiedene, zeitlich aufeinanderfolgende Gruppen zu gliedern<sup>127</sup>. Eine besondere Stellung nehmen dabei die Forschungen A.A. Spicyns ein, der eine erste Einteilung der Kurgane des Tjasmin-Beckens im Gebiet westlich des mittleren Dnepr vornahm<sup>128</sup>.

Die Forschungen und Ausgrabungen in sowjetischer Zeit, in denen zunächst verstärkt Bestattungen der einfacheren Bevölkerungsschichten sowie Siedlungsstrukturen untersucht wurden, führten zu einem starken Anwachsen des zugrundeliegenden Materials lokaler Prägung. Gleichzeitig ermöglichten die Aufarbeitungen verschiedener Sachkategorien eine genauere chronologische Differenzierung bestimmter Formtypen, die wiederum als zeitliche Anzeiger genutzt werden konnten und zu einer Verfeinerung der bereits bestehenden Chronologievorschläge führten<sup>129</sup>. Auf diesen Grundlagen wurden in der Folgezeit nach und nach Chronologieschemata für einzelne lokale Gruppierungen der skythenzeitlichen Kultur des nördlichen Schwarzmeergebiets erarbeitet<sup>130</sup>.

Da diese Stufen jedoch nur ein grobes Raster vorgeben wird die Datierung in der vorliegenden Arbeit für jeden Kurgan einzeln vorgenommen<sup>131</sup>.

---

<sup>125</sup> Dabei zog man die Importgegenstände nicht nur für die Datierung der Bestattungen heran, aus denen die Stücke stammen, sondern übertrug sie teilweise auf ganze Kurgangruppen. So datierte man die sechs 1903-1904 gegrabenen Kurgane von →Kelermes anhand zweier dort gefundenen ionischen Edelmetallarbeiten in ihrer Gesamtheit in das 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr.

<sup>126</sup> So in den Zusammenstellungen der südrussischen Bestattungen Rostowzew, Skythien; Schefold, Tierstil. Ein Beispiel für die Schwierigkeit bei der Datierung anhand der stilistischer Analyse von Edelmetallarbeiten ist die zeitliche Einordnung des →Čertomlyk-Kurgans, der aufgrund des in der Bestattung gefundenen Gorytbeschlages vom 5. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. v. Chr. angesetzt wurde.

<sup>127</sup> D.Ja. Samokvasov, *Mogily Russkoj Zemli* (1908) hauptsächlich anhand der Gräber des Sula-Gebiets; A.A. Bobrinskoj, *Smela II*, XVII f. für die Kurgane um Smela.

<sup>128</sup> A.A. Spicyn, *Kurgany Skifov-pacharej*, IAK 65, 1918, 89 ff. Einen Überblick über die Forschungsgeschichte gibt V.A. Il'inskaja, *Ranneskifskie kurgany Bassejna r. Tjasmin (VII-VI vv. do n.e.)* (1975) 3 ff.

<sup>129</sup> An erster Stelle steht hier die Klassifizierung der skythischen Pfeilspitzen durch P. Rau, *Die Gräber der frühen Eisenzeit im unteren Wolgagebiet* (1929) sowie eine erste Aufarbeitung der skythischen Schwerter durch W. Ginters, *Das Schwert der Skythen und Sarmaten* (1929).

<sup>130</sup> vgl. oben den Abschnitt zu den einzelnen Zeitstufen der skythischen Zeit.

Einen Überblick über die Forschungsgeschichte der einzelnen Gebiete und deren chronologischen Gliederungen findet sich in Il'inskaja-Terenožkin, *Skifija* sowie in den zwei Sammelbänden *Archeologija USSR II* (1986) und *Stepi evropejskoj časti SSSR v skifo-sarmatskoe vremja. Archeologija SSSR* (1989).

<sup>131</sup> Vgl. den kommentierten Katalog der Fundkomplexe.

### II.2.2.a. Skythische Sachformen

Die ersten Arbeiten, in denen versucht wurde, einzelne Gattungen der skythischen Sachkultur - so z. B. der Pfeilspitzen und der Schwerter - nach typologischen Gesichtspunkten zu gliedern, entstanden in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts<sup>132</sup>. Seitdem sind weitere Bereiche – so Bewaffnung, Schmuck und Pferdegeschirr - bearbeitet worden<sup>133</sup>. Während dabei meist durch Entwicklungsreihen die relative Abfolge einzelner Formen gesichert zu sein scheint, kann teilweise der absolutchronologische Ansatz für sie noch nicht mit absoluter Sicherheit festgelegt werden<sup>134</sup>. Für die hier ausgewählten, meist sehr reich ausgestatteten Gräber bietet sich daher eher eine Datierung über Importe an, da diese eine wesentlich feinere zeitliche Einordnung ermöglichen.

### II.2.2.b. Importierte Feinkeramik

Von besonderem Interesse für die Datierung ist vor allem die importierte Feinkeramik aus verschiedenen Gebieten der griechischen Welt, die seit der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. erst vereinzelt, ab der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. dann vermehrt in den skythischen Bestattungen auftaucht<sup>135</sup>.

Eine erste Zusammenstellung der griechischen und bosporanischen Importgegenstände aus den Bestattungen des Dneprgebiets für das 7. bis 5. Jh. v. Chr. sowie für das 4. bis 2. Jh. v. Chr. nahm N.A. Onajko vor<sup>136</sup>. Neuere Zusammenstellungen griechischer Importkeramik vor allem aus Bestattungen des Steppengebiets unternahmen N.A. Gavriljuk und E.E. Fialko<sup>137</sup>. Für die

---

<sup>132</sup> vgl. Fußnote 130.

<sup>133</sup> Bewaffnung: A.I. Meljukova, *Vooruženie skifov i sarmatov* (1964); Schmuck: V.G. Petrenko, *Ukrašenija Skifii VII-III vv do n. e.* (1978). Eine umfassende Bearbeitung des skythischen Pferdegeschirrs steht noch aus, vgl. Rolle, *Totenkult I* 105. Wichtig für die skythisch-archaische Zeit ist die Aufarbeitung des Pferdegeschirrs der Kelermes-Kurgane durch L.K. Galanina, *ASbor* 24, 1983, 32 ff.; dies., *AMI* 1985 (3) 156 ff.; vgl. auch Galanina, *Kelermes* 118 ff. Mit Pferdegeschirr des 4. Jhs. v. Chr. beschäftigte sich V.A. Il'inskaja, *Skifskaja uzda IV v. do n. e.*, in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), *Skifskie Drevnosti* (1973) 42 ff.

Eine Übersicht und Zusammenstellung der Literatur zu den einzelnen Sachkategorien findet sich in dem Sammelband *Archeologija SSSR* (1989) 91 ff.

<sup>134</sup> Das gilt besonders für die skythisch-archaische Zeit, wie die Diskussion um die Datierung der skythisch-archaischen Fundkomplexe zeigt. Eine eigene Einteilung der skythisch-archaischen Zeit aufgrund der Gliederung der Pfeilspitzen unternahm A. Hellmuth, *Bogenschilder des Pontischen Raumes in der Älteren Eisenzeit. Typologische Gliederung, Verbreitung und Chronologie der skythischen Pfeilspitzen. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie Bd. 177* (2010).

<sup>135</sup> In besonderer Weise gilt das für die reichen Bestattungen des 4. Jhs. v. Chr., vgl. A.Ju. Alekseev, *SovA* 1987 (3) 29. Für die skythisch-archaische Zeit sind daneben vor allem vorderasiatischer und kaukasischer Import von Bedeutung, vgl. Il'inskaja-Terenožkin, *Skifija* 32. Kurze Zusammenstellungen vorderasiatischer Importstücke in Gräbern des nördlichen Schwarzmeergebietes finden sich bei R. Rolle, *Urartu und die Reiternomaden, Saeculum* 30, 1980, 309 f.; Galanina, *RossA* 1994 (1) 105; Kizel', *Šedevry juvelirov*.

<sup>136</sup> N.A. Onajko, *Antičnyj import v Pridneprov'e i Pobuž'e v VII-V vv do n.e.* *SAI D 1-27* (1966); N.A. Onajko, *Antičnyj import v Pridneprov'e i Pobuž'e v IV-II vv do n.e.* *SAI D 1-27* (1970) (hier Onajko, *Import I-II*).

<sup>137</sup> N.A. Gavriljuk, *Greek Imports in Scythia*, in: D.V. Grammenos – E. K. Petropoulos (Hrsg.), *Ancient Greek Colonies in the Black Sea 2 Vol. 1 BAR International Series 1675 (I) 2007*, 627-676; Eine Zusammenstellung der

Bestattungen von Elizavetovskoe gorodišče im unteren Dongebiet sind besonders die Arbeiten von I.B. Brašinskij ausschlaggebend<sup>138</sup>.

Nach diesen Forschungen läßt sich die Entwicklung der griechischen Keramikeinfuhr in das nördliche Schwarzmeergebiet im Überblick folgendermaßen zusammenfassen<sup>139</sup>: Die frühesten Funde griechischer Vasen im nördlichen Schwarzmeergebiet finden sich in Bestattungen, die weit von der Küste entfernt im skythischen Hinterland liegen. Es handelt sich dabei um ostgriechische Tierfrieskannen, die um die Mitte und in die 2. Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. datieren. Ab Ende des 7. Jhs. v. Chr. steigt der Import ostgriechischer Vasen an, ab dem 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. tritt zunehmend attische Keramik neben die ostgriechische Ware. Während zu Beginn des 5. Jhs. v. Chr. sowohl ionische als auch attische Vasen in den Gräbern vorkommen, dominiert ab der Mitte dieses Jahrhunderts der Import aus Attika vollständig und behält diese Vorrangstellung bis gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. bei. Im Gegensatz zum 5. Jh. v. Chr. handelt es sich zu dieser Zeit nur bei einem geringen Prozentsatz um rotfigurige Vasen, da in den skythischen Gräbern des 4. Jhs. v. Chr. vor allem schwarzgefirniste Gefäße beigegeben wurden<sup>140</sup>. Während das einerseits als Argument für eine späte Datierung dieser Bestattungen herangezogen wurde<sup>141</sup>, muss hier jedoch eher an Besonderheiten des Abnehmerkreises gedacht werden; eine wichtige Rolle spielen sicherlich die bevorzugten Gefäßtypen, die in die Bestattungen beigegeben wurden: Meist handelt es sich um kleinformatige Trinkgefäße wie Kantharoi und Schalen, während Formen wie Peliken oder Amphoren, die von den Vasenmalern des Kertscher Stils bevorzugt bemalt wurden, nur ausnahmsweise in den Gräbern vertreten sind<sup>142</sup>.

Eine Sonderstellung innerhalb des Keramikimports nehmen Panathenäische Amphoren ein, von denen einige aus Bestattungen außerhalb des Bosporanischen Reiches vorliegen<sup>143</sup>.

schwarzgefirnisten Kantharoi und Skyphoi aus skythischen Bestattungen der Steppenzzone, vgl. N.A. Gavriljuk, *Cernolakovye Kiliki i Kanfary iz stepnych skifskich pogrebenij*, *Archeologičeskie Vesti* 13, 2006, 151-181. Eine Bearbeitung der schwarzgefirnisten Importkeramik unternahm auch E.E. Fialko, *Posuda s lakovym pokrytiem v pogrebal'nom Obrjade skifov*, in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij, *Drevnosti skifskoj epochi. Sbornik statej*. *MatIsslARoss* 7, 2006, 351-387.

<sup>138</sup> I.B. Brašinskij, *Grečeskij keramičeskij import na nižnem Donu v V-III vv. do n. e.* (1980)

<sup>139</sup> vgl. auch die Zusammenfassung bei Bouzek, *Greek Pottery* 19 ff.

<sup>140</sup> Das gilt insbesondere für die Bestattungen im Steppen- und Waldsteppengebiet, während in den Gräbern im näheren Umfeld des Bosporanischen Reiches vermehrt bemalte Vasen gefunden wurden.

<sup>141</sup> So wertet M. Pfrommer, *JdI* 98, 1983, 156 das Fehlen von rotfiguriger Keramik in einigen der herausragenden Bestattungen der Steppengebiete als chronologischen Faktor und setzt sie daher erst nach dem Auslaufen der Produktion der Kertscher Vasen an.

<sup>142</sup> Eine Zusammenstellung der schwarzgefirnisten Kylikes und Kantharoi aus skythischen Bestattungen des Steppengebiets legte N.A. Gavriljuk, *Archeologičeskie Vesti* 13, 2006, 151-181 vor. Sie stellt fest, dass sie hauptsächlich als Beigaben in Gräbern der „Mittelschicht“ vorliegen, nur in wenigen Fällen ergänzen sie das Trinkgeschirr aus Edelmetall in den reichen Gräbern der skythischen Oberschicht.

<sup>143</sup> Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 264 zählt insgesamt acht Exemplare aus dem nordpontischen Bereich auf, dazu kommen die beiden Exemplare, die Anfang der achtziger Jahre in den Kurganen von Ul'skij Aul gefunden wurden.

Bei der Datierung anhand der Feinkeramik ist zu beachten, daß die Stücke nicht unbedingt neu mit in die Bestattungen gelangten, sondern teilweise mit relativ langen Laufzeiten zu rechnen ist. Beispiele hierfür sind unter anderen die Schale aus dem →Kurgan Nr. 401 aus Žurovka, deren Inschrift darauf hindeutet, daß sie zunächst als Weihgeschenk gedacht, bzw. tatsächlich aufgestellt war; die Schale aus der Seitenbestattung des →Ryžanovskij-Kurgan Nr. 4 (Bol'šoj Ryžanovskij-Kurgan) weist antike Reparaturen auf, die dafür sprechen, daß sie nicht nur als Grabbeigabe fungierte, sondern längere Zeit in reellem Gebrauch stand<sup>144</sup>. Jedoch darf nicht pauschal mit langer Gebrauchsdauer gerechnet werden, bzw. der Wert des Keramikimportes für die Datierung allgemein in Frage gestellt werden, wie es verschiedentlich getan wurde<sup>145</sup>. So zeigten Beobachtungen innerhalb der Friedhöfe rund um Elizavetovskoe gorodišče, dass der zeitliche Abstand zwischen der Herstellung und der Grablegung der Keramik in der Regel wohl nicht allzu lange dauerte<sup>146</sup>. Zu achten ist hierbei in erster Linie auf möglicherweise erkennbare Gebrauchspuren sowie antike Reparaturen. Aber auch die Qualität und die Lage eines Stückes innerhalb einer Bestattung können entscheidende Hinweise auf eventuelle Altstücke liefern. So weist zum Beispiel der Fundort der qualitätvollen schwarzgefirnisten Schale mit Stempeldekoration aus der Seitenbestattung der →Tolstaja Mogila, die zusammen mit Silbergefäßen beim Kopf der bestatteten Frau niedergelegt worden war, darauf hin, in ihr keinen normalen Gebrauchsgegenstand zu sehen<sup>147</sup>.

---

<sup>144</sup> N.A. Gavriljuk, *Archeologičeskie Vesti* 13, 2006, 169ff. stellte fest, dass besonders die Gefäße in Frauenbestattungen oft Beschädigungen und Reperaturspuren aufwiesen und nicht mehr als Trinkgefäße, sondern als Aufbewahrungsgegenstände für Handarbeitszeug dienten. Ihrer Meinung nach konnten die Stücke teilweise auch zuerst in den griechischen Städten der Schwarzmeerküste genutzt worden sein, bevor sie an die Steppenskythen gelangten, so dass mit langen Laufzeiten gerechnet werden muss. Eine Diskussion dieser Problematik am Beispiel der Keramikausstattung der Frauenbestattung Nr. 1 des Drei-Brüder-Kurgan gibt A. Lorenz, in: Treister (Hrsg.), M. Treister (Hrsg.), *Die Drei-Brüder Kurgane. Katalog und Analyse der Befunde und Funde einer Grabhügelgruppe auf der östlichen Krim aus der Zeit des 4. bis 3. Jh. v.Chr. Ancient Toreutics and Jewellery in Europe 3* (2008) 86f. Zu derartigen Besonderheiten vgl. jeweils die Bemerkungen im Katalog der einzelnen Bestattungen.

<sup>145</sup> Segall, *Goldschmiedekunst* 20 f.; A. Schwarzmaier, *JdI* 111, 1996, 107.

<sup>146</sup> Brašinskij, *Import* 15. 49.

<sup>147</sup> vgl. den Fundkomplekatalog →Tolstaja Mogila

### II.2.2.c. Transportamphoren

Neben der Feinkeramik stellen griechische Transportamphoren eines der potentiellen Hauptmittel für die zeitliche Einordnung skythischer Kurgane dar<sup>148</sup>. Während sie aufgrund ihrer Stempel bereits früh das Interesse der Epigraphiker hervorriefen, begann man jedoch erst verhältnismäßig spät, sie für die zeitliche Einordnung von Bestattungen zu nutzen<sup>149</sup>. Als erster zog sie I.B. Brasinskij in größerem Umfang für die Datierung der skythischen Prunkbestattungen des 4. Jhs. v. Chr. heran<sup>150</sup>. Umfassend mit Amphorenfunden aus dem nördlichen Schwarzmeergebiet setzte sich S.Ju. Monachov auseinander, der ebenfalls besonders auf die Amphoren der reichen Prunkbestattungen einging und sie erstmals ausführlich vorlegte<sup>151</sup>.

Im Gegenteil zu der Feinkeramik geht die Forschung bei ihnen übereinstimmend davon aus, dass ihre Laufzeit, d.h. der Zeitraum zwischen ihrer Herstellung und dem Zeitpunkt, an dem sie unter die Erde gelangten, von nur kurzer Dauer war<sup>152</sup>. Demnach scheinen sie sich besonders gut dafür zu eignen, den *terminus ad quem* einer Bestattung zu bestimmen, bzw. nahezukommen. Allerdings sind auch hier verschiedene Kriterien - vor allem der Fundort innerhalb eines Grabhügels - zu berücksichtigen: So können Amphoren, die in oberen Schichten der Hügelerschüttung gefunden werden, von Totenmahlfeiern stammen, die erst Jahrzehnte nach der eigentlichen Bestattung stattgefunden haben<sup>153</sup>.

---

<sup>148</sup> Eine allgemeine Einführung in die griechische Amphorenforschung sowie eine kurze Beschreibung einzelner Amphorentypen gibt I.K. Whitbread, *Greek Transport Amphorae. A Petrological and Archaeological Study* (1995) mit weiterer Literatur zu den einzelnen Typen.

<sup>149</sup> Ein Forschungsüberblick über die Beschäftigung mit Amphorenstempeln auf Funden aus dem nördlichen Schwarzmeergebiet findet sich bei Th. V. Šelov-Kovedyaev, *Histoire et état actuelle de l'Épigraphie céramique grecque (amphores et tuiles) en union soviétiques*, in: J.-Y. Empereur - Y. Garlan (Hrsg.), *Recherches sur les Amphores grecques*. BCH Suppl. 13 (1986) 9 ff. Bereits Furtwängler, *Vettersfelde* 482 ff. hatte auf die Möglichkeit der Datierung des →Kul'-Oba anhand der dort beigegebenen Amphoren hingewiesen. Allerdings wurden sie zunächst nur in Einzelfällen zur zeitlichen Einordnung herangezogen, so G.M.A. Richter, *MetrMusStud* 4, 1932, 122 mit Anm. 65 (Čertomlyk-Kurgan).

<sup>150</sup> I. B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 89 ff. Der Abschnitt über die thasische Amphora aus dem →Kul' - Oba wurde später ohne inhaltliche Veränderungen nochmals publiziert, vgl. I.B. Brašinskij, *SoobErmit* 40, 1975, 36 ff. Jedoch haben sich innerhalb der Amphorenforschung seit dem Erscheinen dieser Arbeiten für einige Amphorentypen Änderungen hinsichtlich der zeitlichen Einordnung ergeben, wie A.I. Meljukova, *Krasnokutskij Kurgan* (1981) 102 f. für Amphoren herakleischer Provenienz feststellte. Trotzdem wurde auch in neueren Untersuchungen immer noch auf sie verwiesen, so A. Schwarzmaier, *JdI* 111, 1996, 106 zu der thasischen Amphora mit Stempel aus dem Kurgan Kul'-Oba; zu den unterschiedlichen Datierungsvorschlägen vgl. hier die zu den jeweiligen Amphorentypen aufgestellten Tabellen.

<sup>151</sup> S.Ju. Monachov, *La chronologie des quelques kourganes de la noblesse scythe du IV<sup>e</sup> siècle av. n. e. du littoral septentrional de la Mer noire. Il mar Nero II 1995/ 96, 29-50*; S.Ju. Monachov, *Grečeskie amfory v Pričernomor'e. Kompleksy keramiceskoj tary VII – II vv. Do n. e.* (1999) gibt eine Zusammenstellung von Fundkomplexen, in denen mehrere Amphorentypen vergesellschaftet sind.

Die Amphoren aus den Kurganen der Waldsteppe links des Dnepr besprach A.V. Bandurovskij, *ArchelogijaKiiv* 2001 (1).

<sup>152</sup> I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 91; Y. Garlan, *JSav* 1994, 149;

<sup>153</sup> Monachov, *Amfory 19-22* diskutiert die Punkte, die bei der Datierung anhand des Amphorenmaterials eine Rolle spielen.

|                | Chios | Lesbos | Samos | Mende | Thasos | Herakleia | Sinope | Diverse |
|----------------|-------|--------|-------|-------|--------|-----------|--------|---------|
| 4. Jh. v. Chr. |       |        |       |       |        |           |        |         |
| 5. Jh. v. Chr. |       |        |       |       |        |           |        |         |
| 6. Jh. v. Chr. |       |        |       |       |        |           |        |         |

Diverse Amphoren: 1: Ionisches Kerngebiet, 2: Korinth, 3: Amphoren mit „glasförmigem“ Standfuß, 4: Typ Solocha, 5: Typ Solocha II, 6: Rhodos (Proto-Rhodisch). Tabelle nach I.B. Brašinskij, in: *Anti nye gosudarstva Severnogo Pri ernomoriya. Archeologija SSSR* (1984) 184 Taf. 68.

**Abb. 5** Entwicklung des Amphorenimports ins nördliche Schwarzmeergebiet vom 6. bis 4. Jh. v. Chr.



Allgemeine Tendenzen des Amphorenimports ins nördliche Schwarzmeergebiet wurden von I.B. Brašinskij zusammengestellt (Abb. 5)<sup>154</sup>: Demnach fällt das früheste Vorkommen von griechischen Transportamphoren im nördlichen Schwarzmeergebiet an den Beginn des 6. Jhs. v. Chr. Zu den ersten Importen zählen neben Amphoren mit bisher noch ungeklärter Herkunft chiotische Amphoren, etwas später - in der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. - kommen Importe aus Lesbos und Samos hinzu. Zu diesen Einfuhrzentren tritt ab dem frühen 5. Jh. v. Chr. Thasos, ab der Mitte des Jahrhunderts Amphoren aus Mende. Die Einfuhr aus den meisten dieser Produktionsstätten hält auch im 4. Jh. v. Chr. an, neu hinzu kommt seit dem Ende des 5. Jhs. v. Chr. zunächst der Handel mit dem südpontischen Herakleia Pontica. Etwas später setzen die Funde sinopischer Amphoren ein, ab der Mitte des Jahrhunderts kommen Amphoren von Chersonesos auf der Krim hinzu.

Diese Übersicht ist wohl im Großen und Ganzen richtig, jedoch gibt es hinsichtlich der zeitlichen Einordnung spezieller Amphorentypen durch verschiedene Forscher noch erhebliche Schwankungen<sup>155</sup>. So muß eventuell bereits für das 7. Jh. v. Chr. mit der regelmäßigen Einfuhr von Gütern, die in Amphoren verhandelt wurden, gerechnet werden - allerdings ist sowohl die Chronologie als auch die Lokalisierung für diese frühen Amphoren noch nicht vollständig geklärt<sup>156</sup>. Von besonderem Interesse hinsichtlich der zeitlichen Einordnung der Bestattungen sind allerdings vor allem die mit Stempeln versehenen Amphoren, die durch Nennung von Magistratnamen eine genauere zeitliche Einordnung erlauben als anhand rein formgeschichtlicher Überlegungen. In den hier aufgenommenen Bestattungen wurden gestempelte Amphoren aus Thasos, Herakleia Pontika, Sinope und Chersonnes gefunden, wobei bisher jedoch nicht für alle gesicherte Abfolgen erarbeitet wurden:

---

<sup>154</sup> I.B. Brašinskij, in: *Antičnye gosudarstva Severnogo Pričernomor'ja*. Archeologija SSSR (1984) 184 Taf. 68.

<sup>155</sup> Für die einzelnen Bestattungen wird im Katalog deshalb auf die bisherigen in der Forschung geäußerten Meinungen eingegangen.

<sup>156</sup> Vgl. dazu die unterschiedlichen zeitlichen Ansätze und Zuweisungen für die Amphoren aus der →Repjachovataja Mogila.

Zu archaischen ostgriechischen Amphoren allgemein: P. Dupont, *Amphores commerciales Archaiques de la Grèce de l'Est*, *La parola del Passato*. Rivista di studi antichi 204/207, 1982, 193 ff.; ders. In: R.M. Cook – P. Dupont, *East Greek Pottery* (1998) 170 ff.

### Thasische Amphorenstempel

| Kat.Nr | Fundkomplex                                      | Inscription / Emblem  | I.B.<br>Brašinskij   | Ju. G.<br>Vinogradov | Y. Garlan,<br>M.<br>Debidour | Monachov                                  |
|--------|--|---|----------------------|----------------------|------------------------------|---|
| 15.    | Baksy,<br>Aufschüttung                           | ΗΡΟΦΩ[N]<br>ΘΑΣΙ[ON]<br>ΑΜΦ[ΑΝΔΡΟΣ]<br>Pokalkantharos                     |                      |                      |                              |   |
| 15     | Baksy,<br>Aufschüttung                           | ΘΑΣΙΩΝ<br>ΑΡΙΣΤ[ΟΜ]Ε(ΝΗΣ)<br>Θ[ΕΟΦΙ](ΛΟΣ)<br>bogenschiessender<br>Herakl. |                      |                      | 1. Viertel 4.<br>Jh. v. Chr. |   |
| 18.    | Berdjansk – Kurgan,<br>zentrale<br>Grabkammer    | ΑΘΗΝΟΔΟ [ ]<br>ΚΛΕΟΦΩΝ<br>ΘΑΣΙΟΝ - Fisch (n.re.)                          |                      |                      | 375 - 365 v.<br>Chr.         | 380-375 v. Chr.                           |
| 18.    | Berdjansk –Kurgan,<br>zentrale<br>Grabkammer     | ΔΙΚΕΚΡΑΤ<br>ΛΕΟΦΑΝΤΟΣ<br>ΘΑΣΙΟΝ - Lampe                                   |                      |                      | 375-365 v.<br>Chr.           |   |
| 18.    | Berdjansk –Kurgan,<br>zentrale<br>Grabkammer     | ἘΡ [Ο] ΦΟΣ<br>ΘΑΣΙΟΝ<br>ΑΡΙΣΤ [ ] - Schildkröte                           |                      |                      | 375-365 v.<br>Chr.           |   |
| 18.    | Berdjansk –Kurgan,<br>zentrale<br>Grabkammer     | ΑΡΙΣΤ [ ]<br>ΣΚΙΝΜ<br>ΘΑΣΙΟΝ - Delphin                                    |                      |                      | 375-365 v.<br>Chr.           |   |
| 18.    | Berdjansk –Kurgan,<br>zentrale<br>Grabkammer     | ΑΡΙΣΤ -<br>ΘΡΑΣΟΝΙ<br>ΘΑΣΙΩΝ - Bogen (?)                                  |                      |                      | 375-365 v.<br>Chr.           |   |
| 139.   | Sieben – Brüder –<br>Kurgan Nr. 3,<br>Grabkammer | ΛΕΩ [Γ(ΟΡΑΣ) / ΘΑΣΙ<br>(ΟΝ) / Φ]ΑΝΟ                                       |                      |                      |                              |   |
| 39.    | Bol'shaja Cimbalka,<br>Aufschüttung              | [Θ] ΑΣΙΩΝ / ΑΡΙΣΤ<br>[ΟΝ]; Bukranion, Stern                               |                      | 340 – 320 v.<br>Chr. | 345 – 335<br>v. Chr.         |   |
| 66.    | Gajmanova Mogila,<br>Nordgrab                    | [Θ] ΑΣΙΩΝ / ΑΡΙΣΤ<br>[ΟΝ]; Bukranion, Stern                               |                      | 340 – 320 v.<br>Chr. | 345 - 335 v.<br>Chr.         | Mitte der 30er<br>Jahre 4. Jh. v.<br>Chr. |
| 98.    | Kul' – Oba,<br>Grabkammer                        | ΘΑΣΙ . . . ΑΡΕΤΩΝ,<br>Fisch   | 325 – 300<br>v. Chr. |                      | 345 - 335 v.<br>Chr.         |   |

|      |   |                                  |  |                      |                      |   |
|------|---|----------------------------------|--|----------------------|----------------------|---|
| 186. | Želtokamenka,<br>zentrale<br>Grabkammer | ΘΑΣΙΩΝ ΗΡΟΦΩΝ<br>Leiter          |  | 340 – 320 v.<br>Chr. | 345 - 335 v.<br>Chr. | Anfang der<br>30er Jahre des<br>4. Jhs. v. Chr. |
| 128. | Pavlovskij –<br>Kurgan,<br>Aufschüttung | [NY]ΜΦΩΝ /<br>ΘΑΣΙΟ[N]; Dreizack |  |                      |                      |   |

### Herakleische Amphorenstempel

| Kat.<br>Nr. | Fundkomplex   | Stempel / Emblem                    | I.B. Brašinskij                      | Monachov        |
|-------------|---|-------------------------------------|--------------------------------------|-----------------|
| 58          | Elizavetovskoe gorodiščé,<br>Kurgan Nr. 1909/9, in der<br>Grabgrube                                 | runder Stempel: API                 | 1. Viertel 4. Jh.<br>v. Chr.         |                 |
| 58          | ebda.   | ΑΡΙΣΤ / ΙΠΠΙΟΣ                      | 1. Viertel 4. Jh.<br>v. Chr.         |                 |
| 58          | ebda.   | ΔΙΟΝ / ΥΣΙΟ<br>(2 x)                | 1. Viertel 4. Jh.<br>v. Chr.         |                 |
| 58          | ebda.   | ΗΡΑΚ / ΛΕΙΔΑ<br>(2 x)               | 1. Viertel 4. Jh.<br>v. Chr.         |                 |
| 59          | Elizavetovskoe gorodiščé,<br>Kurgan Nr. 1909/10,<br>Grabgrube                                       | EYKLE / ΙΩΝΟΣ                       | 1. Viertel 4. Jh.<br>v. Chr.         |                 |
| 47          | Dört – Oba, Kurgan Nr. 4,<br>Grabgrube  | ΑΡΓΕΙΟ<br>(3 x)                     | Anfang 2. Viertel<br>4. Jh. v. Chr.  | 390-385 v. Chr. |
| 47          | ebda.   | ΤΑΥΡΟ                               | Anfang 2. Viertel<br>4. Jh. v. Chr.  |                 |
| 127         | Patiniotti – Kurgan, in der<br>Grabkammer   | EYAPXO /<br>ΑΡΙΣΤΩΝ                 | 2. - 3. Viertel 4.<br>Jh. v. Chr.    |                 |
| 57          | Elizavetovskoe gorodiščé,<br>Kurgan Nr. 1908/1, in der<br>Grabgrube                                 | ΣΙΜΟΥ / ΑΣΤΥΕΙΟ                     | Mitte - 3. Viertel<br>4. Jh. v. Chr. | um 340 v. Chr.  |
| 64          | Elizavetovskoe gorodiščé,<br>Fünf – Brüder – Kurgan<br>Nr. 8, im Dromos der<br>zentralen Bestattung | ΑΤΤΗΣ / ΛΥΣΙΘΕ<br>Weinrebe<br>(3 x) | 330 – 320 v. Chr.                    |                 |
| 64          | ebda.   | ΑΤΤΗ[Σ] / ΕΠΙ                       | 330 – 320 v. Chr.                    |                 |

|    |  |   |                              |   |
|----|--|---|------------------------------|---|
|    |  | ΑΝΔΡΟΝΙ                                   |                              |   |
| 64 | ebda.  | ΣΤΑΣΙΧΟΡΟΣ /<br>ΛΥΣΙΘΕΟ<br>Weinrebe       | 330 – 320 v. Chr.            |   |
| 64 | ebda.  | ΙΑΧΧΟΥ ΕΠΙ Π /<br>ΕΙΣΙ (ΣΤΡΑΤΟΥ)<br>(3 x) | 330 – 320 v. Chr.            |   |
| 64 | ebda.  | ΙΑΧΧΟΥ ΕΠ / Ι<br>ΑΡΧΙΠΠΟ                  |                              |   |
| 37 | Čertomlyk – Kurgan, in<br>der Krepis                                     | ΑΘΙΟΥ ΕΠΙ Π/<br>ΕΙΣΤΡΑΤ [Ο]               |                              | Mitte der 40ger<br>Jahre des 4.<br>Jhs. v. Chr. |
| 44 | Deev – Kurgan, Grab des<br>„Mundschenks“                                 | Weinrebe<br>ΕΥ                            |                              |   |
| 6  | Aleksandropol' – Kurgan,<br>zentrale Katakombe,<br>Abstiegsschacht Nr. 1 | ΑΤΟΠ bzw.<br>ΑΨΟΠ oder<br>ΑΨΟΓ            | Ende 4. Jh. v.<br>Chr.       | 3. Viertel 4. Jh.<br>v. Chr.                    |
| 6  | Aleksandropol' - Kurgan,<br>Seitenbestattung,<br>Grabkammer              | ΕΤΥ / ΜΟΥ                                 | 1. Viertel 3. Jh.<br>v. Chr. | 30ger Jahre des<br>4. Jhs. v. Chr.              |
| 6  | ebda.  | ΜΝ  |                              |   |

### Sinopische Amphorenstempel

| Kat.<br>Nr. | Fundkomplex  | Stempel / Emblem  | B.N.<br>Grakov    | I.B.<br>Brašinskij                | Monachov                |
|-------------|--|---|-------------------|-----------------------------------|-------------------------|
| 68          | Gjunovka, in der Bestattung  |   |                   |                                   | 370-365 v.<br>Chr.      |
| 64          | Elizavetovskoe gorodišče, Fünf –<br>Brüder – Kurgan Nr. 8, im Dromos<br>der zentralen Grabkammer | X[A]B[PIA] /<br>ΑΣΤΥΝ /<br>ΘΥΑΙΟ<br>Rebe                                  | Ende 1.<br>Gruppe | 3. Viertel des<br>4. Jhs. v. Chr. | kurz vor 340<br>v. Chr. |
| 37          | Čertomlyk – Kurgan,<br>in der Hügelaufschüttung  | (Β)ΟΡΥΟΣ /<br>(Α)ΣΤΥΝΟΜΟΥ /<br>(Φ)ΙΛΟΚΡΑΤΟΥΣ<br>bärtiger Kopf nach rechts | 2.<br>Gruppe      | 320 – 270 v.<br>Chr.              | Ende 4. Jh.<br>v. Chr.  |
| 90          | Kovalevka II, Kurgan Nr. 2, in der<br>Aufschüttung   | ΗΦΑΙΣΤΙ [ΟΝ] ΤΟΥ<br>ΠΟΣΕΙΑ [ΕΟΝ] ΚΕΡΑΜ                                    |                   |                                   |                         |

|     |   |   |  |  |  |
|-----|---|---|--|--|--|
|     |   | [ΕΩΣ]   |  |  |  |
| 127 | Pavlovskij – Kurgan, Brandgrab c,                     | ΚΑΛΙΣΘΕΝΟΥ /<br>ΚΕΡΑΜΕΩΣ / ΗΡΑΚΛΕΙΔ /<br>... ΥΝΟΜΟΥ |  |  |  |
| 44  | Deev – Kurgan, in der Bestattung des<br>„Mundschenks“ | Unleserlich   |  |  |  |

### Chersonesische Amphorenstempel

| Kat.Nr. | Fundkomplex   | Inscription / Emblem                        | I.B. Brašinskij        | V.I. Kac                           | Monachov   |
|---------|---|---|------------------------|------------------------------------|--|
| 37      | Čertomlyk –<br>Kurgan,<br>Hügelaufschüttung                         | ΧΑ [ΝΘΟΥ] / ΑΣΤΥ<br>[ΝΟΜΟΥ]                 | Ende 4. Jh. v.<br>Chr. | Typ I B<br>(300 – 280 v.<br>Chr.)  | Gruppe I B   |
| 117     | Nagornoe, Kurgan<br>Nr. 13 (Chomina<br>Mogila), Bestattung<br>Nr. 2 | ΗΡΟΔΟΤΟΥ<br>ΑΣΤΥΝΟΜΟΥ                       |                        | Typ I B'<br>(280 – 275 v.<br>Chr.) | Typ III<br>(Ende 4. – 1.<br>Drittel 3. Jh.<br>v. Chr.) |
| 185     | Zelenskaja Gora,<br>Fundort ?                                       | ΠΡΥΤΑΝΙΟΣ<br>ΤΟΥ ΑΠΙΣΤΩΝΟΣ<br>ΑΣΤΥΝΟΜΟΥΝΤΟΣ |                        | Typ II B<br>(270 – 260 v.<br>Chr.) |  |

Relativ zuverlässig scheint die neu erarbeitete Klassifizierung der thasischen Amphorenstempel zu sein, die im Rahmen der groß angelegten Untersuchung der thasischen Amphorenherstellung durch französische Wissenschaftler erarbeitet wird<sup>157</sup>.

Problematischer verhält es sich mit der Klassifizierung und zeitlichen Festlegung der herakleischen Amphorenstempel, die unterschiedlich diskutiert werden<sup>158</sup>. I.B. Brašinskij

<sup>157</sup> Vorläufige Ergebnisse bei Y. Garlan, BCH Suppl. 13 (1986) 201 ff. bes. 268 ff. und M. Debidour, ebda. 311 ff.; Y. Garlan, JSav 1994, 149 ff. Einen Überblick zu diesen Forschungen gibt Chr. Börker, PF 11 (1998) 54 mit weiterer Literatur. Die Datierung der thasischen Amphorenstempel in der vorliegenden Arbeit bezieht sich auf diese Klassifizierungen. Zur Typologie thasischer Amphoren: Y. Grandjean, BCH 116, 1992, 541 ff.

Auch die rumänischen Archäologen gehen in etwa von derselben Datierung der thasischen Amphorenstempel aus, wie aus den bisher erschienen Publikationen ersichtlich wird, vgl. A. Avram – L. Bordea, Dacia 1988, 2 ff. Eine Zusammenstellung der thasischen Amphorenstempel aus Histria legte A. Avram, Histria VII (1997) vor. Auch in der russischen Literatur stützt man sich in den letzten Jahren teilweise auf diese Datierungen, vgl. Alekseev, Chronologija ; KatBonn (1997) 157 (→Kul'-Oba).

<sup>158</sup> So verzichtet A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 35 Anm. 5 bei der Datierung einiger Bestattungen auf das Heranziehen der herakleischen Amphoren, da sie seiner Meinung nach nicht mit der sonstigen Datierung der Kurgane übereinstimmt (so beim Deev-Kurgan, Aleksandropol'-Kurgan, Čertomlyk-Kurgan (Grabung Mozolevskij 1980).

gliederte die Stempel in fünf chronologisch aufeinanderfolgende Gruppen, deren Zeitansätze er im Lauf seiner Forschungen selbst modifizierte<sup>159</sup>. Weitere Klassifizierungen der herakleischen Amphorenstempel wurden von V.A. Vasilenko und P. Balabanov erarbeitet<sup>160</sup>. Noch umstrittener ist die Chronologie der sinopischen Amphorenstempelung<sup>161</sup>. Die 1928 von B.N. Grakov aufgestellte Einteilung der Stempel in sechs Gruppen bildet zwar die Grundlage für die meisten nachfolgenden Bearbeiter, jedoch divergieren deren Zeitansätze für einzelne Gruppen noch um bis zu hundert Jahren<sup>162</sup>.

Größere Einheitlichkeit hinsichtlich der Chronologievorstellungen bei den chersonesischen Amphoren und ihren Stempeln schien in der neueren Forschung durch die Arbeiten von V.I. Kac und S.Ju. Monachov zu bestehen<sup>163</sup>; allerdings blieb auch diese Einteilung nicht unangefochten<sup>164</sup>. Zusammenfassend läßt sich hinsichtlich der Datierung skythischer Bestattungen anhand von Transportamphoren feststellen, daß die Möglichkeiten, die sie zunächst zu bieten scheinen, aufgrund der divergierenden Zeitansätze für viele Amphorentypen zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht ausgeschöpft werden können<sup>165</sup>.

#### II.2.2.d. Bronzen

---

Auch in Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk 108 wird auf die Unzuverlässigkeit der bestehenden Klassifizierungen der herakleischen Amphoren hingewiesen.

Einen kurzen Überblick über die bisherigen Ansätze geben Th. Šelov-Kovedjaev, BCH Suppl. 23 (1986) 22 f. sowie N.A. Pavličenko, K voprosu o vremeni bytovanja predloga epi v geraklejskich klejmach, in: V.I. Kac - S. Ju. Monachov (Hrsg.), Grečeskie amfory (1992) 138 ff.

<sup>159</sup> I.B. Brašinskij, NE 5, 1965, 10 ff.; ders., NE 14, 1984, 3 ff.

Einen Fixpunkt hinsichtlich der absoluten Chronologie bildet dabei der →Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8. Diese Bestattung sowie die dort beigegebenen herakleischen Amphoren setzte er aufgrund der dort gefundenen sinopischen Amphoren zunächst um 325-300 v. Chr. an (I.B. Brašinskij, SovA 1961 (3) 178 ff.), während er sie später aufgrund der revidierten Datierung der sinopischen Amphoren früher – in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. - datierte (Brašinskij, Import 115-116 Nr. 81-82. 87; 119-121 Nrs. 114-117. 128-132).

<sup>160</sup> B.A. Vasilenko, SovA 1970 (3) 217 ff.; ders. NE 11, 1974, 3 ff.; P. Balabanov, Thracia Pontica 2, 1985, 18 ff.

<sup>161</sup> Einen Überblick gibt Chr. Börker, PF 11 (1998) 62 f. mit weiterer Literatur.

<sup>162</sup> Vergleichende Tabellen der verschiedenen Vorschläge finden sich bei F. Alabe, 13. Suppl. BCH 377 (nach M. Larazov) sowie bei N.F. Fedoseev, Itogi i perspektivy izučeniya sinopskich keramičeskich klejm, in: V.I. Kac – S.Ju. Monachov, Grečeskie amfory (1992) 149.

<sup>163</sup> V.I. Kac unterschied anhand seiner Gliederung der Stempel drei zeitlich aufeinanderfolgende Phasen innerhalb der chersonesischen Amphorenstempelung, vgl. V.I. Kac, Tipologija i Chronologija chersonesskich magistratskich klejm, in: Pričernomor'e v epochu Ellinizma. Materialy III Vsesojuznogo Simposiuma po drevnej istorii Pričernomor'ja Čchaltubo 1982 (1985) 286 ff.; ders., VDI 1985 (1) 87 ff.

Eine auf diese Untergliederung zurückgreifende, umfassende Bearbeitung der chersonesischen Amphoren legte S.I. Monachov, Amfory Chersonesa Tavričeskogo IV-II vv. do n.e. (1989) vor.

<sup>164</sup> Vgl. Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 380-391.

<sup>165</sup> So machte Ju. A. Alekseev, RossA 2001 (4) 73 auf zwei Bestattungen aufmerksam, bei denen die Datierungen der beigegebenen Amphorentypen um 30 bzw. um 15 Jahre divergieren (Elizavetovskoe gorodisce, Kurgan 26 (1911) und der →Deev-Kurgan, vgl. auch die Datierungsvorschläge für die Amphoren des →Aleksandropol'-Kurgan.

Neben Keramikimporten liegt aus skythischen Bestattungen eine Vielzahl von importierten Bronzen - Spiegel, Gefäße und Geräte - vor<sup>166</sup>. Da es sich bei diesen Gegenständen aber mit größerer Wahrscheinlichkeit um Altstücke handelt als bei der Keramik, werden sie hier nur in Ausnahmefällen zur Datierung der Bestattungen herangezogen.

### **II.2.2.e. Großformatige Zierbeschläge und Aufnahmepättchen**

Bereits M.I. Rostovcev wies darauf hin, daß die vielen in den Kurganen vorkommenden Aufnahmepättchen für Datierungszwecke genutzt werden können<sup>167</sup>. Das gilt insbesondere für das 4. Jh. v. Chr., in dem aus mehreren Bestattungen nachweislich stanzengeleiche Pättchen vorliegen (Abb. 6)<sup>168</sup>.

Besonders A.Ju. Alekseev beschäftigte sich in mehreren seiner Arbeiten mit dieser Möglichkeit der Datierung, auf der auch seine Einteilung der spätskythischen Kurgane in vier Gruppen basiert<sup>169</sup>. Die Entwicklung der Aufnahmepättchen beschreibt er folgendermaßen<sup>170</sup>: Charakteristisch für die früheren Pättchen sind vielfigurige Kompositionen mit Darstellungen sowohl mythologischen als auch kultischen Inhalts, Tierkampfszenen und Darstellungen einzelner Tiere. Die Pättchen zeichnen sich durch ihre gute handwerkliche Bearbeitung aus. Im Verlauf der Entwicklung werden Darstellungen von Masken sowie en face oder im Profil dargestellte Gesichter beliebt, wobei häufig Münzdarstellungen kopiert werden; daneben treten pflanzliche und rein ornamentale Motive wie Blüten oder Rosetten. Allgemein läßt sich eine Vergröberung des Stils sowie ein Vernachlässigung in der handwerklichen Ausführung beobachten.

Die Ansichten über die Laufzeit derartiger Aufnahmepättchen divergieren: Während einerseits angenommen wird, daß sie wegen ihrer Fragilität nur unmittelbar für die Bestattungen hergestellt wurden<sup>171</sup>, sprechen andererseits Reparaturen, die einige der Stücken aufweisen, für eine längere

<sup>166</sup> Diejenigen des Dneprgebiets sind zum großen Teil von Onajko, Import I-II aufgenommen worden. Eine umfassende Zusammenstellung der Bronzeimporte aus skythischen Bestattungen liegt jedoch bisher nicht vor.

<sup>167</sup> Rostowzew, Skythien 388 ff.; vgl. auch Schefold, Untersuchungen 71, der jedoch nicht unbedingt von der Verknüpfung von Kurganen anhand stanzengeleicher Pättchen ausgeht, sondern die Pättchen anhand von Stilvergleich mit Münzen in stilistische Reihen bringen möchte.

<sup>168</sup> Abb. 6 zeigt die tabellarische Zusammenstellung stanzengeleicher Beschlagbleche und Aufnahmepättchen wie sie sich aus der Literatur ergeben. Es handelt sich nicht um eine Kombinationstabelle mit chronologischer Aussagekraft. Da für die vorliegende Arbeit nicht alle Pättchen in Autopsie überprüft werden konnten, werden die in der Literatur genannten Referenzen für die Stanzengeleichheit im Anschluss an die Abbildung aufgelistet.

<sup>169</sup> A.Ju. Alekseev, ASbor 24, 1984, 65 ff.; A.Ju. Alekseev, Našivnye Bližki iz Čertomlykskogo Kurgana, in: N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika 64 ff.; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 32 ff. Vgl. auch hier den entsprechenden Abschnitt zur spätskythischen Zeit.

<sup>170</sup> A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 72; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 37. Alekseev, Chronografija Abb. 32 gibt die ungefähre chronologische Abfolge der verschiedenen Pättchentypen der 4. Jhs. v. Chr. wieder.

<sup>171</sup> Dafür sprächen auch die zwei Stempel aus dem „Heiligtum“ im Kurgan Nr. 5 von Aul Uljap, die zur Herstellung von Perlen und Aufnahmepättchen gedient haben, vgl. A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1991) Kat. Nr. 131-132; V.I. Guljaev – E.I. Savcenko, RossA 1998 (4) 124ff. differenzieren bei der Frauenbestattung Kolbino I, Kurgan Nr. 18, Bestattung I hinsichtlich der Schmuckausstattung. So gehen sie davon aus, dass ein Teil des Goldbesatzes der

Lebensdauer und ihren reellen Gebrauch<sup>172</sup>. Auch scheinen bestimmte Motive über einen längeren Zeitraum hergestellt worden sein, wie die Veränderungen der Darstellungen zeigen, die wohl auf einer Abnutzung der Matrize beruhen<sup>173</sup>. Jedoch läßt sich kaum abschätzen, wie lange ein derartiger Abnutzungsprozess dauerte. Ähnliche Unklarheit besteht hinsichtlich der Laufzeit der großformatigen Waffen- und Zierbeschläge, wobei hier der Ausguss der Reliefs mit einer gips-oder mastixähnlichen Masse für eine tatsächliche Funktion sprechen. Im Gegensatz zu den kleinformatigen Plättchen muss bei diesen Stücken wohl auch eher an eine Weitergabe innerhalb der Familie und somit einer längeren Laufzeit gerechnet werden. Vergleicht man allerdings die auf Keramikfunden basierenden Datierungen der Kurgane, die stanzengleiche Plättchen und Beschläge enthielten, so läßt sich keine allzugroße zeitliche Diskrepanz zwischen ihnen feststellen<sup>174</sup>.

---

Frauenausstattung extra für die Bestattung von lokalen Handwerkern gefertigt wurde. Für einen weiteren Teil (Ohringe, Kugelflasche) nehmen sie bosporianische Herkunft an. Aufgrund von Gebrauchsspuren (bei den Ohringen) gehen sie bei diesen Stücken von einer längeren Laufzeit aus.

<sup>172</sup> Vgl. dazu Rolle, Totenkult I 136 f.

<sup>173</sup> So bei den Plättchen mit der Darstellung einer sitzenden Gottheit mit vor ihr stehendem Skythen, vgl. N.A. Onajko, SovA 1974 (3) 83 Abb. 3; Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 368 gehen von einer Laufzeit dieses Plättchentyps im 2. und 3. Viertel des 4. Jhs. v.Chr. aus.

<sup>174</sup> Allerdings ist das nicht für alle Bestattungen möglich, so dass diese nur anhand der stanzengleichen Plättchen datiert werden können.



## 1-8 Großformatige Zierbleche

## 9-27 Aufnahmlättchen

| Fundkomplex, Kat.Nr.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |  |
|-----------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|--|
| 147. Solochoa S.      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | x  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 18. Berdjansk Z.      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | x  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 114. Melitopol' - M.  | x |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 64. Fünf-Brüder 8     | x |   | x |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 72. Il'incy           | x |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 37. Čeromlyk          | x |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 78. Karagodeušaš      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| „Philipsgrub“         | x |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 31. Čayau - K.        |   |   | x |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 98. Kul' - Oba        |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 171. Velikaja B.      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 160. Tolst. Mog. M    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 39. Bol. Cimbalka     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 160. Tol. Mog. S      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 123. Oguz S (1902)    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 44. Dreev-S           |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 136. Ryzanovka S.     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 120. Nosaki, Nr. 4    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 123. Oguz, 1980       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 10. Mordvinov I S     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 174. Verchnij Rog.    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 41. Čmyreva Mog. I    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 41. Čmyreva Mog. II   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 152. Žul'govka I      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 91. Kozel             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 114. Melitopol' F.    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 123. Oguz (Z)         |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 21. Bol. Bliz. A      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 21. Bol. Bliz. I      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 6. Aleksandrop.       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 10. Mordvinov I Z     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 104. Denisova Mog.    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 21 Bol. Bliz. (1868)4 |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 123a. Kleiner Oguz    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 66. Gajm. Mog. S      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 16. Bismacka          |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |
| 186. Zeltokamenka     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |  |

Abb. 6:

## Stanzengleiche

## Zierbeschläge und

## Aufnahmlättchen

Kat.Nr. 1-8: Großformatige Zierbleche

9-27: Aufnahmlättchen

x - mit derselben Stanze gearbeitet

v - vermutlich dieselbe Stanze

o - dasselbe Motiv, aber andere Ausführung

? - unsicher

## Anhang zu Abbildung 6: Referenzen für die Stanzengleichheit

### Nrs. 1 - 8: Großformatige Zierbleche

1. Gorytbeschläge vom Typ Čertomlyk
2. Gorytbeschläge vom Typ Karagodeuašč
3. Schwertscheidenbeschläge vom Typ Čertomlyk
4. Schwertscheidenbeschläge vom Typ Kul'- Oba
5. Prometopidia vom Typ Bolšaja Cimbalka
6. Besatzbleche von Prunkhauben Typ Čertomlyk – Kul' -Oba
7. Besatzbleche von Prunkhauben Typ Čertomlyk – Tolstaja Mogila
8. Besatzbleche von Prunkhauben Typ Deev - Ryžanovka

### Nrs. 9 - 27: Aufnahmplättchen

#### 9. Rechteckige Plättchen mit der Darstellung einer nach rechts sitzenden Frau mit Spiegel in der Hand und vor ihr stehendem Skythen, der aus einem Horn trinkt.

- Onajko, Import II 45 f. (Plättchen mit diesem Motiv stammen aus dem Čertomlyk-Kurgan (Nr. 491 a), Mordvinov-Kurgan (492), Verchnij Rogačik (493); analoge Plättchen wurden im Kul'-Oba gefunden. Vergleichbare Plättchen, nur in sehr primitiver Ausführung stammen aus dem Melitopol'-Kurgan.
- N.A. Onajko, SovA 1974 (3) 83 Abb. 3 (Plättchen aus Kul'-Oba und Čertomlyk mit derselben Stanze gefertigt, dabei diejenigen aus dem Kul'- Oba früher; nahe stehen Plättchen aus dem Nosaki-Kurgan und dem Melitopol'-Kurgan. Die Plättchen aus dem Melitopol'-Kurgan eventuell mit einer gröberen Stanze hergestellt.
- A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 1
- Alekseev in: N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika 69 f. Nr. 36; vgl. auch Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk 146 Kat.Nr. 212, 30 (stanzengleich: Kul'-Oba; Nosaki-Kurgan Nr. 4; Oguz (1980) der Komposition nach: Mordvinov-Kurgan Nr. 1 (Seitenbestattung); Verchnij-Rogačik, Melitopol' - Kurgan (Männerbestattung)
- Kopejkina in: N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika 41 f. Nr. 6 - 6a
- A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 33 f. (stanzengleich: Čertomlyk, Kul'-Oba, Nosaki-Kurgan Nr. 4, Oguz (1980); gleiches Motiv, aber andere Überarbeitung und wahrscheinlich etwas später: Seitenbestattung des Mordvinov-Kurgans, Melitopol'-Kurgan, Verchnij-Rogačik).
- Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 367f.: außer den bei Alekseev aufgeführten Exemplaren wurden derartige Plättchen im Kurgan Tašcenak gefunden (Dat: 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.)

#### 10. Ovale Plättchen mit nach rechts sitzender Göttin und vor ihr sitzendem Hund.

- Onajko, Import II 46 Nr. 493 (Verchnij Rogačik) Nr. 496a (Čmyreva Mogila)

#### 11. Rechteckige Plättchen mit der Darstellung zweier ringender Skythen.

- Onajko, Import II 46 Nr. 496 b (Čmyreva-Mogila) 493 (Verchnij Rogačik); Plättchen mit demselben Motiv sind auch aus dem Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8 bekannt.

- Onajko, SovA 1974 (3) 84 Abb. 4, 1 (Čmyreva-Mogila). 2 (Verchnij Rogačik). 3-4 (Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8)

#### 12. Rechteckige Plättchen mit der Darstellung zweier Skythen, die Blutsbrüderschaft trinken.

- Mancevič, Soloča 64 Kat. Nr. 40

#### 13. Runde Plättchen mit der Darstellung des Kampfes zwischen Herakles und dem nemeischen Löwen.

- Onajko, Import II 46 (diese Plättchen aus Čertomlyk (Nr. 491), Čmyreva-Mogila (496 b), Kurgane beim Dorf Verchnij-Rogačik (Nr. 493), Šul'govka (Nr. 498), Kul'-Oba bekannt)

- B.N. Mozolevskij, Skifskij „carskij“ kurgan Želtokamenka. In: Drevnosti stepnoj Skifij (1982) 219: Die Darstellung auf den Blechen ist verhältnismäßig selten: Plättchen mit diesem Motiv wurden bisher nur in der Čmyreva-Mogila, im Verchnij Rogačik, Kul'-Oba und im Čertomlyk-Kurgan gefunden. Die Plättchen aus der Čmyreva-Mogila und aus dem Verchnij-Rogačik unterscheiden sich in der Ausführung von denen aus dem Želtokamenka-Kurgan. Die Plättchen aus Želtokamenka, Kul'-Oba und dem Čertomlyk-Kurgan scheinen mit derselben Stanze hergestellt worden zu sein.

- A. Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 2 (gleiches Motiv: Čertomlyk, Čmyreva-Mogila 1, Čmyreva-Mogila 2; Šul'govka 1, Kul'-Oba)
- A. Ju. Alekseev, SoobErmit 50, 1985, 32 (Plättchen mit diesem Motiv aus dem Čertomlyk-Kurgan, Šul'govka 1; Kul'-Oba, Želtokamenka, Čmyreva-Mogila 2)
- Kopejkina in: N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika 55 f. Nr. 25
- Alekseev in: N.L. Grač (Hrsg.) Torevtika 69 Nr. 32 (stanzengleich: Čmyreva-Mogila; Šul'govka, Kul'-Oba)

#### 14. Athena mit Löwenkopf-Helm.

- Onajko, Import II 47 vergleicht das Motiv mit frühen attischen sowie kyzikenischen Münzbildern. Im 5. Jh. v. Chr. sind Plättchen mit diesem Motiv aus den Sieben-Brüder-Kurganen sowie aus Nymphaion bekannt, im 4. Jh. v. Chr. gibt es mehrere Varianten dieses Typs:

1. vergleichbares Motiv: Kul'-Oba, Melitopol'-Kurgan, Čertomlyk, Oguz
2. Verchnij Rogacik, Čmyreva-Mogila, Oguz
3. Kul'-Oba

- A. Ju. Alekseev, ASbor 67 f. Nr. 3 (eventuell stanzengleich: Čertomlyk, Oguz 1, Kozel', Kul'-Oba; vergleichbares Motiv: Melitopol'-Frauenbestattung, Oguz Seitenbestattung (Grabung Roth)
- A. Ju. Alekseev in N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika 69 Nr. 31 stanzengleich: Čmyreva-Mogila Seitenbestattung; Oguz (Grabungen 1894, 1902), Kozel, Kul'-Oba; gleiches Motiv: Melitopol'
- Kopejkina, Torevtika 59 f. Nr. 30 (keine Trennung verschiedener Typen)

#### 15. ovale Plättchen mit Gorgoneion

- Onajko, Import II 48: Es sind viele Plättchen mit diesem Motiv bekannt, darunter viele, die sich einander ähneln und zum Teil wohl mit denselben Stanzen gearbeitet wurden.

- A. Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 14

- Alekseev in N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika Nr. 19 (stanzengleich: Bol'saja Bliznica, Brandplatz a; Čmyreva-Mogila; Kul'-Oba (?); vgl. auch Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk 145 Kat. Nr. 212, 17.)

- Kopejkina, Torevtika, 45 f. Nr. 12-13 (?)

#### 16. Runde Plättchen mit Gorgoneion

- A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 13 (Plättchen aus der Bol'šaja Bliznica als eventuell stanzengleich zu denjenigen aus dem Čertomlyk-Kurgan)

- Alekseev, Torevtika 67 f. Nr. 22 (Čertomlyk-Kurgan: rundes Blech mit 5 Anhängern; stanzengleich: Čmyreva-Mogila, Seitenbestattung, Cimbalka - Kurgan, Bol'šaja Bliznica Steinkammergrab I. Nur im Čertomlyk-Kurgan mit Anhängern, in der Čmyreva-Mogila und der Cimbalka gehören die Plättchen zum Pferdegeschirr), vgl. auch Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk 145 f. Kat. Nr. 212, 20.

#### 17. Dionysos-Kopf

- Onajko, Import II 48 Taf. 41, 500 b (als Medusa-Köpfe angesprochen; Plättchen dieser Art kommen aus dem Čertomlyk-Kurgan, Aleksandropol'-Kurgan, dem Oguz-Kurgan, die Plättchen aus dem Čertomlyk – Kurgan sind mit denselben Stanzen hergestellt wie einige aus dem Kul'-Oba)

- A. Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 4 (stanzengleich: Čertomlyk, Aleksandropol'-Kurgan, Oguz – Kurgan (Grabung 1902), Kul'-Oba; gleiches Motiv: Melitopol', Frauenbestattung)

- Alekseev, Torevtika 67 Nr. 21 (stanzengleich: Čertomlyk, Kul'-Oba, Oguz (Grabungen 1902, 1980), Aleksandropol', Melitopol' (?); vgl. auch Rolle – Murzin - Alekseev, Čertomlyk 145 Kat. Nr.212, 19)

- Kopejkina, Torevtika Nr. 9 (10-11?)

#### 18. – 19. Köpfe nach Münzvorbildern:

- Onajko, Import II 48 f. trennt insgesamt 4 übergeordnete Typen dieser Plättchen mit Varianten.

1. bärtiger Satyrkopf im Profil nach rechts

a. Satyr mit sehr reichen Locken, z.B. aus Melitopol'-Kurgan, daneben Exemplare aus anderen Kurganen, die mit derselben Stanze hergestellt wurden.

b. gleiches Motiv, nur etwas andere Modellierung des Kopfes: relativ selten (Mordvinov; Deev-Kurgane)

Am ehesten stehen diesen Satyrköpfen die Münzen zwischen 330-315 v. Chr. nahe.

2. bärtiger Satyrkopf nach links: aus Melitopol'-Kurgan, Mordvinov-Kurgan, Serogožy-Kurgan insgesamt drei Varianten

3. unbärtiger Satyrkopf nach rechts: aus Verchnij-Rogačik, Deev-Kurgan, Aleksandropol'.

4. bärtiger Satyrkopf en face: selten, bisher nur aus dem Oguz-Kurgan bekannt.

- A.Ju. Alekseev, ASbor 67 f. Nr. 12 (Typ a, vgl. unten)

- Alekseev, Torevtika 68 Nr. 24

bärtiger Satyrkopf nach rechts, 2 Varianten:

a. = 15. motivgleich: Mordvinov-Kurgane, Melitopol'-Kurgan Frauenbestattung, Deev-Kurgan Seitenbestattung, Denisova-Mogila, Čertomlyk-Kurgan

b. = 16. stanzengleich: Čertomlyk-Kurgan, Oguz (Grabung 1902) gleiches Motiv: Aleksandropol', Verchnij-Rogačik Seitenbestattung, Deev Seitenbestattung, Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8

Bereits Rostowzew merkte an, daß die Plättchen zwar das Motiv der bosporanischen Münzprägung wiedergeben, jedoch keine direkten Kopien der Geldstücke darstellen. N.A. Onajko, Import II, 49 hält die bosporanischen Statere mit Satyrköpfen aus dem 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. für die Vorbilder dieser Plättchen. Nach Alekseev, SovA 1987 (3) 34 f. ist das Motiv der Plättchen eher denjenigen der Statere von 330-315 v. Chr. ähnlich, die stilistische Behandlung ähnelt eher der früherer Exemplare.

#### 20. Rechteckiges Plättchen mit einem nach rechts liegendem adlerköpfigen Greifen

- Onajko, Import II 49 Taf. 40 (wohl mit derselben Stanze hergestellt: Čertomlyk-Kurgan (Nr. 491), Oguz (Nr. 500 u), Basmačka)
- A. Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 5 (Čertomlyk, Kleiner Oguz, Tolstaja Mogila)
- Alekseev, Torevtika 68 f. Nr. 29 (stanzengleich: kleiner Oguz-Kurgan, Motiv-Stil: Tolstaja Mogila)
- A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 111 Abb. 26-27 (Plättchen mit diesem Motiv in vielen Kurganen des 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.; sich im Stil sehr ähnlich sind die Plättchen aus dem „Čajan-Kurgan“ und dem Kurgan Nr. 8 der Gruppe Fünf-Brüder).

#### 21. Rechteckige Plättchen mit der Darstellung zweier antithetisch aufgerichteter Greifen

- Onajko, Import II 50 Nr. 496, 493 Taf. 40 (Plättchen mit diesem Motiv sind aus dem Kul'-Oba, aus Nymphaion, und anderen Kurganen bekannt. Hier motiv-nicht stanzengleiche Plättchen angeführt.)

#### 22. Quadratische Plättchen mit der Darstellung eines Löwen, der einen nach links zusammengebrochenen Hirsch überfällt.

- Onajko, Import II 50 Taf. 40 (Čertomlyk-Kurgan Nr. 491 i, Čmyreva-Mogila 496 u (nicht rechteckig), Verchnij-Rogačik (493)
  - N.A. Onajko, SovA 1982 (4) 251: gleiches Motiv: Plättchen aus der Čmyreva-Mogila; Verchnij-Rogačik; Die nächste Parallelen, eventuell eine Stanze: Tolstaja Mogila; Čertomlyk; sowie aus Kurganen bei Zlatopol' und Nosaki (nach Onajko diese nicht veröffentlicht).
  - A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f. Nr. 6 (vermutlich stanzengleich: Čertomlyk, Frauenbestattung, Tolstaja-Mogila, Nosaki Kurgan Nr. 4 zentrale Katakombe)
  - Alekseev, Torevtika 68 Nr. 28 (gleiches Motiv: Tolstaja Mogila Frauenbestattung; Kurgan Nr. 4 Nosaki, Gajmanova-Mogila, Čertomlyk)
- Alekseev, SovA 1987 (3) 32 f. setzt das Einsetzen der Plättchen mit diesem Motiv anhand der motivischen Parallelen in der Numismatik (kilikische Münzen von 361-333 v. Chr.; chersonesische Münzen von 350-330 v. Chr.) zu Beginn der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. an (ebenso bereits N.A. Onajko, SovA 1982 (4) 251 f.). Da sie in den spätesten skythischen Bestattungen (Aleksandropol'-Kurgan, Deev, Krasnokutskij-Kurgan) nicht mehr vorkommen, setzt er ihr Ende um 330-320 v. Chr. fest.

#### 23. Ovale Plättchen mit der Darstellung eines nach links liegenden Löwen

- Onajko, Import II 50 Taf. 42 (Melitopol'-Kurgan, Kurgan bei Šul'govka, ähnliche Plättchen im Kul'-Oba)

#### 24. Rechteckige Plättchen mit nach links liegendem Hasen

- Onajko, Import II 50 (allgemein zu diesem Motiv)
- A.Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 67 f.
- Alekseev, Torevtika 69 Nr. 33 (stanzengleich: Čertomlyk-Kurgan, Basmačka, Nosaki Kurgan Nr. 4)

25. Rechteckige Plättchen mit zwei Blüten:

- A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 35 (stanzengleich: Melitopol'-Kurgan, Frauenbestattung; Oguz, zentrale Grabkammer, Tolstaja Mogila Kinderbestattung), vgl. auch Rolle – Murzin – Alekseev, Čertomlyk 145 Kat. Nr. 212, 15 Kat. 77.

Nach Alekseev kann man diesen Plättchentyp aufgrund des Vorkommens in den Bestattungen von Melitopol'- und der Tolstaja Mogila um 340-320 v. Chr. datieren.

26. Goldblechbänder mit tanzenden Mänaden – Mänaden im Shilouettenstil:

- J. Chochorowski - S.S. Skoryj, Studies in Ancient Art and Civilization 8 (1997) 91, vgl. auch S.S. Bessonova, Religioznye predstavlenija 74 ff.: stanzengleich: Bol'soj Ryžanovskij-Kurgan, Gajmanova-Mogila, Deev-Kurgan, Denisova-Mogila; Pesochin, Kurgan Nr. 8, Bol'saja Bliznica, Steinkistengrab Nr. 5

27. Viereckige Plättchen mit Darstellung eines nach links stehenden Adlergreifen:

- N.A. Onajko, SovA 1982 (4) 254 f.: Die nächsten Parallelen zu den Blechen aus der Tolstaja Mogila stammen aus dem Oguz-Kurgan. Gleichzeitig stellt dieses Motiv eine grobe Nachbildung der Greifen von pantikapeischen Münzen von 340 - 330 v.Chr. dar.

Gleiches Motiv: silberne, vergoldete Plättchen aus Budki

## II.2.2.f. Münzen

Münzen spielen für die Datierung der skythischen Kurgane eine untergeordnete Rolle, da sie nur in Ausnahmefällen in den Bestattungen vorliegen<sup>175</sup>. Eine gewisse Bedeutung besitzen sie in ihrer Funktion als Motivvorlagen für die vielfach in den Bestattungen vorliegenden goldenen Aufnählplättchen, jedoch ist bisher kein Fall bekannt, in dem eine Münze direkt als Matrize verwendet wurde<sup>176</sup>.

Eine größere Bedeutung kommt Münzfunden bei der Datierung von Bestattungen im Umfeld des Bosporianischen Reiches zu; hier bildete sich anscheinend in der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. die Sitte der Münzbeigabe in Gräbern heraus<sup>177</sup>. Während es sich bei einfacheren Bestattungen meist um kleine Bronzemünzen bosporianischer Herkunft handelt, kommen in den reichen Bestattungen gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. in der Hauptsache Edelmetallmünzen makedonischer Prägung vor<sup>178</sup>. Wie bei der Feinkeramik wurde auch für die Münzen ihre Aussagekraft hinsichtlich der Datierung in der neueren Forschung in Zweifel gezogen - in diesem Zusammenhang geht es sich im wesentlichen um die Frage nach möglichen postumen Prägungen von Alexandermünzen durch Lysimachos<sup>179</sup>. Jedoch erlauben die neueren numismatischen Arbeiten von O. Morkholm und M.J. Price eine genaue Trennung zwischen den einzelnen Prägungen (vgl. Abb. 7)<sup>180</sup>. Dabei muß

---

<sup>175</sup> So in der Seitenbestattung des →Ryžanovskij-Kurgans Nr. 4 (Bol'šoj- Ryžanovskij-Kurgan): hier wurden bosporianische Statere als Schilde von Ringen verwendet, vgl. M. Mielczarek, *ArcheologiaWarszawa* 37, 1986, 99 ff. Außer diesen Exemplaren ist bisher ein einziges weiteres derartiges Stück aus einer skythischen Bestattung bei Mar'evka, Obl. Dnepropetrovsk, Hügelgrab 92 Grab 4 bekannt, vgl. J. Chochorowski - V. Grigor'ev - S. Skoryj, *Sprawozdania i Komunikaty* 17, 1996, 257.

Bosporianische und makedonische Münzen wurden außerhalb von Bestattungen sowohl im Kamenskoe gorodišče als auch im Gorodišče von Bel'sk gefunden, vgl. A.Ju. Alekseev, *ASbor* 28, 1987, 43 (mit Lit.) Abb. 1B (Karte des nördlichen und nordwestlichen Schwarzmeergebiets, in der die Münzfunde aus skythischen Zusammenhängen der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. eingetragen sind); vgl. auch M. Mielczarek, *Ancient Greek Coins* (1989).

<sup>176</sup> Als erste machten Tolstoj-Kondakov, *Drevnosti* I 105 ff. in Zusammenhang mit ihrer Besprechung des Čertomlyk-Kurgans auf die Möglichkeit aufmerksam, die Aufnählplättchen anhand ihrer Münzvorbilder zu datieren. Vgl. dazu auch den Anhang zu den Aufnählplättchen Nrs. 18-19 mit weiterer Lit.

Nach A.Ju. Alekseev, *SovA* 1987 (3) 38 gehören die Aufnählplättchen, die sich motivisch an Münzvorbilder anlehnen zu den spätesten Typen von Aufnählplättchen und kommen nur in Bestattungen vor, die seiner Meinung nach in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. datieren (→Melitopol'-Kurgan, →Verchnij Rogačik, →Kleiner Oguz, →Fünf-Brüder Kurgan Nr. 8 u.a.), vgl. auch A.Ju. Alekseev, *ASbor* 28, 1987, 43.

<sup>177</sup> vgl. D.B. Shelov, *Coinage of the Bosporus VI-II centuries B.C.* BAR intern. Ser. Suppl 46 (1978) 107 nimmt an, daß sich die Sitte der Münzbeigabe in Bosporianischen Gräbern im letzten Drittel des 4. Jhs. v. Chr. herausbildet. Eine erste Zusammenstellung der Gräber auf Gebiet des Bosporianischen Reiches, in denen Vasen mit Münzfunden vergesellschaftet waren, geben S.S. Luk'janov - Ju.P. Grinevič, *MatARoss* 35, 1915, 12 ff.; vgl. auch K. Schefold, *Untersuchungen zu den Kertscher Vasen* (1934) 66 ff.




<sup>178</sup> Die Funde von Alexanderstateren aus Fundkontexten um Pantikapaion und von der Taman-Halbinsel stellte zum ersten Mal A.N. Zograf', *Trudy Otdela kul'tury i iskusstva anticnogo mira* 1, 1945, 85 ff. mit ausführlichen Beschreibungen und Abbildungen zusammen.

<sup>179</sup> Pfrommer, *Goldschmuck* 3; A. Schwarzmayer, *JdI* 111, 1996, 107.

<sup>180</sup> O. Morkholm, *Early Hellenistic Coinage* (1991); M.J. Price, *The Coinage in the name of Alexander the Great and Philip Arrhidæus*. A British Museum Catalogue (1991).

für jede einzelne Bestattung erwogen werden, ob es sich um einen Altfund handeln könnte oder ob die Münze prägefrisch ins Grab gelangte<sup>181</sup>.

**Abb. 7: Datierung von Alexander-Stateren aus Bestattungen um Kertsch und auf der Taman-Halbinsel**

| Fundkomplex   | Kennzeichen  | Datierung nach Zograf  | Bestimmung nach Price                          |
|---|--|--|--|
| Bol'saja Bliznica,<br>Brandplatz a                          | AV: im Abschnitt unter<br>dem Athenakopf Blitz<br>RV: re. ΑΛΕΧΑΝΔΡΟΥ<br> li. neben Nike   | 310-300 v. Chr.<br><br>Münzstätte: ?                             | 325-323 v. Chr.,<br><br>Münzstätte: Milet      |
| Ak-Burun  | AV: Athenakopf<br>RV: re. ΑΛΕΧΑΝΔΡΟΥ<br> in Kranz<br>li: Β/ΑΣΙΛΕΩΣ<br>Silenskopf nach li. | 320-310 v. Chr.<br><br>Münzstätte: ?                             | 317-311 v. Chr.<br><br>Münzstätte: Babylon     |
| Zelenskaja Gora,<br>Raubgrabungen 1911<br>(Inv.Nr. Zel. 33) | AV: Athenakopf<br>RV: re. ΑΛΕΧΑΝΔΡΟΥ<br> li.   | 330-318 v. Chr. (eher<br>gegen 330 v. Chr.)<br>Münzstätte: Milet | 323-319 v. Chr.<br><br>Münzstätte: Milet       |
| Zelenskaja Gora,<br>Grabkammer 1912                         | AV: Athenakopf<br>RV: re. ΑΛΕΧΑΝΔΡΟΥ<br>li: Dreizack, Spitzen<br>nach unten  | um 330 v. Chr.<br><br>Münzstätte: Pella,<br>Amphipolis           | 330-320 v. Chr.<br><br>Münzstätte: makedonisch |

Zograf: A.N. Zograf, *TrudiErmit 1*, 1945, 85 ff.

Price: M.J. Price, *The Coinage in the name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus. A British Museum Catalogue* (1991).

### II.2.2.g. Stilistische Untersuchungen

Stilistische Untersuchungen einzelner Gegenstände, besonders der Toreutik, haben seit jeher die Datierung einzelner Kurgane und ganzer Kurgangruppen beeinflusst<sup>182</sup>. Dabei wurde teilweise versucht, bestimmte Gegenstände über stilistische Reihen zeitlich einzuordnen – oft jedoch, ohne den jeweiligen Fundkontext in die Betrachtungen miteinzubeziehen<sup>183</sup>.

<sup>181</sup> vgl. hier die Bemerkungen zu den Bestattungen von →Ak-Burun, →Bol'saja Bliznica.

<sup>182</sup> Ein eklatantes Beispiel ist die Datierung des Spiegels und des Trinkhorns aus den →Kelermes-Kurganen, die auf die gesamte Kurgangruppe übertragen wurde (vgl. den Abschnitt über die frühskythische Zeit).

<sup>183</sup> Jedoch darf die zeitliche Einordnung aufgrund einer stilistischen Analyse nicht den durch die Bestattung gegebenen Zeithorizont außer Acht lassen. So wird das Silberbecken aus dem Čertomyk – Kurgan, das in den meisten Entwicklungsreihen zur Rankenornamentik einen bedeutenden Stellung einnimmt, oft ohne näher auf den Fundkontext einzugehen, in das 3. Jh. v. Chr. gesetzt.



### II.2.2.h. Laufzeiten

Ein wesentlicher Punkt, der bei der Datierung über Importe berücksichtigt werden muß, ist die sog. Laufzeit der einzelnen Importgegenstände, d.h. die Zeit zwischen ihrer Herstellung und dem Zeitpunkt, zu dem sie unter die Erde gelangten. Während K. Schefold aufgrund der in seinen Augen existierenden stilistischen Einheitlichkeit der Grabinventare davon ausging, daß die Kertscher Vasen des 4. Jhs. v. Chr. ohne Verzögerung in die Gräber gelangten<sup>184</sup>, wurde diesem Ansatz verschiedentlich Kritik entgegengesetzt<sup>185</sup>. Jedoch lassen sich diesbezüglich keine pauschal gültigen Werte abgeben - zu beachten sind eine Vielzahl von Faktoren: die Fundgattung, mögliche Spuren einer Wiederverwendung, auch die Lage eines Gegenstandes innerhalb eines Bestattungskomplexes können Hinweise auf mögliche Altstücke liefern. Im Katalog der einzelnen Bestattungen wird deshalb jeweils auf solche Besonderheiten hingewiesen.

### II.2.2.i. Naturwissenschaftliche Datierungsmethoden

Naturwissenschaftliche Datierungsmethoden kamen bei der zeitlichen Einordnung der skythischen Kurgane des nördlichen Schwarzmeergebiets bisher kaum in Anwendung. Erst in jüngster Zeit werden einzelne Verfahren - Dendrochronologie und C-14-Datierung - für die zeitliche Einordnung einzelner Bestattungen in Erwägung gezogen<sup>186</sup>. Da jedoch beide Ansätze mit Schwierigkeiten verbunden sind, werden die oben geschilderten, konventionellen Methoden für die nächste Zeit weiterhin bestimmend bleiben<sup>187</sup>.

### II.2.2.j. Chronologierelevante Besonderheiten skythischer Bestattungen

Üblicherweise wird in der Archäologie davon ausgegangen, dass die Gegenstände einer Bestattung alle gleichzeitig in die Erde gelangten, somit also einen „geschlossenen Fund“ darstellen und das jüngste Stück einen *terminus ante quem* für den gesamten Befund liefert. Bei

---

<sup>184</sup> K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 62 f.

<sup>185</sup> so M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 159; A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 107. Zu Altfunden von Metallgegenständen in makedonischen und thrakischen Gräbern vgl. A. Sideris, RA 2000, 28 f.

<sup>186</sup> So bei den neuen Untersuchungen des Bol'šoj Ryžanovskij - Kurgans, vgl. J. Chochorowski - S. Skoryj, Archaeology Sept./Okt. 1997, 39 (Erwähnung von dendrochronologischen Untersuchungen und der C-14 - Methode, allerdings ohne Nennung konkreter Daten). In einigen Veröffentlichungen schlugen die Ausgräber hauptsächlich mit dem Verweis auf Radiocarbonaten einen zeitlichen Ansatz des Kurgans im 3. Jh. - eventuell sogar im 2. Viertel des 3. Jhs. v. Chr. - vor.

Alekseev, Chronografija 31-37 Taf. 3 stellt die Ergebnisse einiger C-14 Untersuchungen zusammen (Kelermes, Kurgan V2; Sieben-Brüder-Kurgane Nr. 7 ; Sieben-Brüder-Kurgane (jüngere Gruppe) Kurgan Nr 7 und Nr. 6; Solocha-Kurgan, Seitenbestattung; Certomlyk-Kurgan, zentrale Bestattung.

<sup>187</sup> So liegen in den meisten Bestattungen nicht genügend Holzreste für dendrochronologische Untersuchungen vor. Die Zeitbestimmung über die C-14-Messung liefert methodenbedingt keine so exakten Daten, wie sie für die hier interessierenden Zeiträume und Fragestellungen nötig wären, vgl. dazu die Bemerkungen von Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 376. 380 zu den Daten des Bol'šoj Ryžanovskij-Kurgans.

den skythischen Kurganen, besonders den Großgrabhügeln des 4. Jhs. v. Chr., stößt man bei der Verfolgung dieser Grundregel jedoch auf Probleme - hier handelt es sich um äußerst komplexe Grabanlagen, bei denen eine Vielzahl von Faktoren beachtet werden müssen.

Wichtig ist dabei in erster Linie das chronologische Verhältnis der Funde aus der Hügelerschüttung zu den Gegenständen, die innerhalb einer Bestattung gefunden wurden. So zeigten die in den letzten Jahrzehnten vorgenommenen Grabungen an Großkurganen des 4. Jhs. v. Chr., dass die Hügelerschüttungen teilweise in mehreren Arbeitsphasen aufgehäuft wurden, zwischen denen eine größere Zeitspanne verstreichen konnte<sup>188</sup>. Dementsprechend können Funde aus verschiedenen Niveaus der Hügelerschüttung eine unterschiedliche Zeitstellung besitzen. A. Ju. Alekseev wies darauf hin, dass die Funde im unteren Niveau der Aufschüttung, die zum eigentlichen Totenmahl gehören, nicht einen *terminus post*, sondern einen *terminus ante quem*, bzw. *ad quem* für die zentrale Bestattung darstellen können<sup>189</sup>. Dahingegen können Funde aus den oberen Bereichen der Aufschüttung zu späteren Totenmahlfeierlichkeiten oder zu einer Erhöhung der Hügelerschüttung gehören, die in Zusammenhang mit der Errichtung einer weiteren Bestattung unter dem Hügel steht.

Aber auch Gegenstände, die innerhalb einer Bestattung gefunden wurden, müssen nicht gleichzeitig unter die Erde gelangt sein; teilweise liegen Hinweise auf Nachbestattungen vor, die in eine bereits bestehende Grabkammer eingebracht wurden<sup>190</sup>; allerdings kann hier davon ausgegangen werden, daß der zeitliche Abstand zwischen den Einbringungen in die Grabkammer nicht zu groß gewesen ist.

Aufgrund dieser Besonderheiten muß die Lage der Funde innerhalb eines Grabhügels oder einer Bestattung bei der Datierung mitberücksichtigt werden.

---

<sup>188</sup> über die verschiedenen Formen der Hügelerschüttungen vgl. Rolle, Totenkult I 36 ff. zu nachträglichen Opferhandlungen und Totenfeiern vgl. ebda. 49 ff.

<sup>189</sup> Alekseev, ASbor 22, 1981, 76.

<sup>190</sup> Zu Nachbestattungen allgemein: Rolle, Totenkult I 11. 69 f., die das Vorhandensein von zwei Zugängen als Beweis für eine Nachbestattung ansieht. Jedoch kann die Anlage zweier Zugängen eventuell auch durch Besonderheiten des skythischen Totenrituals erklärt werden, das noch nicht voll erschlossen ist.

## II.3 Katalog der Fundkomplexe

### II.3.1. Verzeichnis der Fundkomplexe nach Katalognummern

#### **Kat.Nr. Fundkomplex**

1. Ak - Burun
- 1b. Akimovka, Kurgan Nr. 3, Bestattung Nr. 6
2. Ak – Mečet
3. Aksjutincy, Kurgan Nr. 1883/85 - 2
4. Aksjutincy, Kurgan Nr. 5
5. Aktaškij - Mogil'nik, Kurgan Nr. 48, Bestattung Nr. 3
6. Aleksandropol' – Kurgan (Lugovaja Mogila)
7. Aleksandrovka, Kurgan Nr. 5, Bestattung Nr. 1 (Samarskij –Kurgan)
8. Anapa, Kurgan (ohne Nr.)
9. Anapa, Kurgan Nr. 23 (Blagoveščenskaja Stanica)
10. Archangel'skaja Sloboda, Mordvinov - Kurgan Nr. 1
11. Archangel'skaja Sloboda Kurgan Nr. 5, Bestattung Nr. 2
12. Arciz, Kurgan Nr. 1
13. Babina – Mogila
14. Baby – Kurgan
15. Baksy, Kurgan (Glasovka)
16. Basmačka, Kurgan Nr. 6
17. Belozerskij - Liman, Kurgan Nr. 4, Bestattung Nr. 2 (Il'inka)
18. Berdjansk - Kurgan (Mizarli - Tube)
19. Berestnjagi, Kurgan Nr. 4
20. Berestnjagi, Kurgan Nr. 5
21. Bliznica - Kurgane, Bol'shaja Bliznica
22. Bliznica – Kurgane, Malaja Bliznica
23. Bobrica, Kurgan Nr. 33
24. Bobrica, Kurgan Nr. 35
25. Bobrica, Kurgan Nr. 63
26. Bobrica, Kurgan Nr. 66  
Bol'shaja Bliznica →Kat.Nr. 21, Bliznica - Kurgane
- 26a. Bol'shoe Ploskoe, Kurgan
27. Borzna, Kurgan Nr. 1
28. Bouerovaja – Mogila
29. Bratoljubovskij - Kurgan
- 29a. Bulgakov
30. Čabancova – Mogila (Strašnaja mogila, Kurgan Nr.5 )
31. Čajan - Kurgan
32. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 1
33. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 2
34. Častye – Kurgany, Kurgan Nr. 3
35. Častye – Kurgany, Kurgan Nr. 8
36. Častye – Kurgane, Kurgan Nr. 1915/11
- 36 a. Častye – Kurgane, Kurgan Nr. 22
37. Čertomlyk - Kurgan  
Červonnaja Mogila →Kat.Nr. 105, Litoj - Kurgan  
Chomina – Mogila →Kat.Nr. 117, Nagornoe, Kurgan Nr. 13
38. Chutor Bol'soj
39. Cimbalka - Kurgane, Bol'shaja Cimbalka
40. Cimbalka – Kurgane, Malaja Cimbalka

41. Čmyreva – Mogila
42. Dar'evka, archaische Funde
43. Dar'evka, Kurgan ohne Nr.
44. Deev - Kurgane, Bol'šoj Kurgan
45. Deev – Kurgane, Malyj Deev - Kurgan  
Denisova - Mogila →Kat.Nr. 104, Lis'aja Mogila, Kurgan 6
46. Dneprorudnoj, Kurgan
47. Dört - Oba, Kurgan Nr. 1  
Drana Kochta →Kat.Nr. 186, Želtokamenka
- 47a. Drei-Brüder-Kurgan Nr. 1, Steinkammergrab
48. Dubovaja – Mogila
49. Duleba
50. Durovka, Kurgan Nr. 1
51. Durovka, Kurgan Nr. 4
52. Durovka, Kurgan Nr. 9
53. Durovka, Kurgan Nr. 14
54. Dzubina - Mogila
55. Elisavetinskaja - Stanica, Kurgan Nr. 5 (1914/15 Nr. 3)
56. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/16 (Ušakov - Kurgan)
57. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1908/1
58. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/9
59. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/10
60. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1910/1
61. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1910/6
62. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1911/4
- 63a. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1911/5
- 63b. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1911/8
64. Elizavetovskoe gorodišče, Fünf - Brüder - Kurgan Nr. 8
65. Filatovka, Kurgan Nr. 11  
Fünf - Brüder - Kurgan Nr. 8 →Kat.Nr. 64, Elizavetovskoe gorodišče
66. Gajmanova - Mogila
67. Geremesov - Kurgan
68. Gjunovka, Kurgan  
Glasovka →Kat.Nr. 15, Baksy
69. Glevach, Kurgan
- 69a. Gorniacko, Kurgan
70. Gusarka, Kurgan
71. Il'icevo, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 6
72. Il'incy, Bol'šoj Kurgan
73. Ispanovie Mogily, Kurgan Nr. 4
74. Ispanovie mogily, Kurgan Nr. 7, Bestattung Nr. 3
- 74a. Izobil'noe
75. Jablonovka, Kurgan Nr. 1
76. Jablonovka, Kurgan Nr. 2
77. Jablonovka, Kurgan Nr. 4
- 77a. Jasnozor'e, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 1
- 77b. Jasnozor'e, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 2
78. Karagodeuašč - Kurgan  
Kara Kijat →Kat.Nr. 47, Dört - Oba, Kurgan Nr. 4
79. Kazennaja - Mogila
80. Kekuvatskij - Kurgan
81. Kelermes, Kurgan V 1

82. Kelermes, Kurgan V 2  
83. Kelermes, Kurgan Š 1  
84. Kelermes, Kurgan Š 2  
85. Kelermes, Kurgan Š 3  
86. Kelermes, Kurgan Š 4  
Kleine - Sieben - Brüder -Kurgane →Kat.Nr. 143. Sieben - Brüder - Kurgane
87. Konstantinovska, Kurgan  
88a. Korneevka, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 2  
88b. Korneevka, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 2  
89. Kostromskaja - Stanica, Kurgan  
90. Kovalevka II, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 3  
91. Kozel - Kurgan  
92. Krasnokutsk - Kurgan  
93. Krasnyj - Perekop, Kurgan Nr. 22  
94. Krasnyj – Perekop, Kurgan Nr. 2  
95. Krasnyj Podol, Kurgan Nr. 2  
96. Krivoj Rog, Kurgan Nr. 3  
97. Krivorož' e, Kurgan an der Kalitva  
98. Kul' – Oba  
99. Kurdžips – Kurgan  
100. Lemešev - Kurgan, Kurgan Nr. 1  
101. Lichačevka, Kurgan Nr. 7 (Vitova - Mogila)  
102. Lichačevka, Kurgan Nr. 13 (Opišlijanka - Kurgan)  
103. Lis'aja Mogila, Kurgan Nr. 1  
104. Lis'aja Mogila, Kurgan Nr. 6 (Denisova - Mogila)  
105. Litoj - Kurgan („Mel'gunov – Schatz“)  
105a. Ljubotin, Kurgan  
Lugovaja – Mogila →Kat.Nr. 6, Aleksandropol' - Kurgan
106. L'vovo, Kurgan Nr. 18  
107. Lysaja Gora  
108. Majkop, Zufallsfund  
109. 'Majkop -Schatz'  
109a. Malaja Lepeticha, Kurgan  
110. Mastjugino, Kurgan Nr. 1905/1  
111. Mastjugino, Kurgan Nr. 1906/2 (Kurgan Liberov Nr. 29/21)  
112. Mastjugino, Kurgan Nr. 1908/2  
113. Mastjugino, Kurgan Liberov Nr. 11/16  
113a. Mastjugino, Kurgan 32/32  
'Mel'gunov - Schatz' →Kat.Nr. 105, Litoj - Kurgan
114. Melitopol' – Kurgan  
115. Merdžany  
115a. Michailovka, Kurgan Nr. 11  
115b. Mironovka, Kurgan Nr. 20  
Mizarli – Tube →Kat.Nr. 18, Berdjansk - Kurgan  
Mordvinov - Kurgan Nr. 1 →Kat.Nr. 10, Archangel'skaja Sloboda
116. Nagornoe, Kurgan Nr. 6  
117. Nagornoe, Kurgan Nr. 13 (Chomina – Mogila)  
Nikolaevskij - Kurgan →Kat.Nr. 152, Šul'govka
118. Nogaisk, Kurgan Nr. 3  
119. Nogaisk, Kurgan Nr. 6  
120. Nosaki, Kurgan Nr. 4

121. Novosel'cy, Kurgan Nr. 4  
 122. Nymphaion, Kurgan Nr. 24, Bestattung Nr. 19  
 122a. Nymphaion, Raubgrabung 1868, Bestattung Nr. 4  
 123. Oguz - Kurgan (Ogyz)  
 124. Omel'nik, Kurgan  
 Opišlijanka - Kurgan →Kat.Nr. 102, Lichačevka, Kurgan 13  
 125. Ositnjažka, Kurgan Nr. 9  
 125a. Pantikapaion, Steinplattengrab 1835  
 Ostraja Mogila →Kat.Nr. 75, Jablonovka, Kurgan Nr. 1  
 Ostraja Mogila →Kat.Nr. 161, Tomakovka  
 Pastaka – Kurgan →Kat.Nr. 47, Dört - Oba, Kurgan Nr. 4  
 126. Pastyrskoe, Kurgan Nr. 4  
 127. Patiniotti - Kurgan  
 128. Pavlovskij - Kurgan  
 129. Pekari, Kurgan Nr. 411  
 130. Perederi - Kurgan (Perederieva - Mogila)  
 130a. Peresčepino, Kurgan Nr. 2  
 131a. Peski, Kurgan Nr. 9  
 131b. Pesočin, Kurgan Nr. 8  
 132. Phanagoreia, Kurgan Nr. 1852/6  
 Pokazovoe, Kurgan Nr. 10 →Omel'nik, Kurgan  
 133. Pokrovskij – Kurgan  
 Razmennye - Kurgan Nr. 1 →Kat.Nr. 89, Kostromskaja Stanica  
 Razmennye – Kurgane →Kat.Nr. 164-165 Ul'jap - Kurgane  
 134. Repjachovataja Mogila  
 135. Romejkovka - Petrakovka, Kurgan  
 136. Ryžanovka, Kurgan Nr. 4 (Bol'šoj – Ryžanovskij - Kurgan)  
 137. Sachnovka, Kurgan Nr. 2  
 137a. Semikina Mogila, Bestattung Nr. 2  
 'Sakkez - Schatz' →Kat.Nr. 187, Ziwiye  
 138. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 2  
 139. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 3  
 140. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 4  
 141. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 6  
 142. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 7  
 143. Sieben - Brüder - Kurgane, Gruppe der Kleinen S. -B. -Kurgane, Kurgan B  
 144. Sinjavka, Kurgan Nr. 100  
 144a. Širokoe III, Kurgan Nr. 11  
 144b. Širokoe – Sevčenko III, Kurgan Nr. 23  
 145. Skorobor, Kurgan Nr. 1965/7  
 145a. Skorobor/Osnjagi, Kurgan Nr. 4  
 146. Soboleva – Mogila  
 147. Solocha – Kurgan  
 Sošnikov – Kurgan →Kat.Nr. 149, Staroe Pticefabrika  
 148. Staroe Pticefabrika, Kurgan Nr. 3  
 149. Staroe Pticefabrika, Kurgan Nr. 9  
 150. Staryj Merčit  
 150a. Stavropol' – Hortfund  
 150b. Steblev, Kurgan Nr. 12  
 151. Strašnaja Mogila, Kurgan Nr. 4, Bestattung Nr. 2  
 Strašnaja Mogila, Kurgan Nr. 5 →Kat.Nr. 30, Čabancova - Mogila  
 152. Šul'govka, 'Pervyj Kurgan'

- Šumejko - Kurgan →Kat.Nr. 179, Volkovcy  
 Šuntuk – Kurgan →Kat.Nr. 109, 'Majkop - Schatz'
153. Taburišče, Kurgan  
 154. Talaev – Kurgan  
 155. Taman' - Halbinsel, Kurgan von 1867  
 156. Taranova - Mogila  
 156a. Taščenak, Kurgan  
 157. Tat'janina - Mogila  
 158. Temir Gora  
 Ternovka - Mogila →Kat.Nr. 144, Sinjavka, Kurgan Nr. 100  
 158a. Ternovoe-Kolbino, Ternovoe I, Kurgan Nr. 8  
 158b. Ternovoe-Kolbino, Kolbino I , Kurgan Nr. 9  
 158c. Ternovoe-Kolbino, Kolbino I, Kurgan Nr. 18, Bestattung Nr. 1  
 158d. Ternovoe-Kolbino, Kolbino, Kurgan Nr. 2  
 158e. Ternovoe-Kolbino, Kolbino I, Kurgan Nr. 7  
 158f. Ternovoe-Kolbino, Kolbino, Kurgan Nr. 36  
 159. Tiški, Kurgan  
 160. Tolstaja Mogila von Ordžonikidze  
 Tolstaja Mogila →Kat.Nr. 92, Krasnokutsk - Kurgan  
 Tolstaja Mogila →Kat.Nr. 186, Želtokamenka  
 161. Tomakovka, Ostraja Mogila  
 162. Tur'ja, Kurgan Nr. 469  
 163. Tur'ja, Kurgan Nr. 487  
 164. Uljap – Kurgane, Kurgan Nr. 1981/1  
 165. Uljap – Kurgane, Kurgan Nr. 4  
 166. Ulka - Kurgane, Kurgan Nr. 1898/1  
 167. Ulka - Kurgane, Kurgan Nr. 1909/2  
 167a. Ulka - Kurgane, Kurgan Nr. 1909/1  
 168. Uman', Kurgan Nr. 6  
 Ušakov - Kurgan →Kat. Nr. 56, Elizavetovskoe gorodišče  
 169. Vasjurinskja Gora, Kurgan Nr. 1 (Bol'šoj Kurgan)  
 170. Vasjurinskja Gora, Kurgan Nr. 2  
 170a. Velikaja Bagačka, Kurgan Nr. 3  
 171. Velikaja Belozerka, Kurgan Nr. 30  
 171a. Velikaja Tarasovka  
 172a. Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 1882/1  
 172b. Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 13  
 173. Velikie Budki  
 174. Verchnij Rogačik  
 175. Vetersfelde  
 Vid'med →Kat.Nr. 195, Žurovka, Kurgan Nr. 406  
 Vil'na Ukraina →Kat.Nr. 93, Krasnyj - Perekop  
 176. Višnevka, Kurgan  
 Vitova – Mogila →Kat.Nr. 101. Lichačevka, Kurgan 7  
 177. Vladimirovka, Kurgan Nr. 4  
 177a. Vodoslavka, Kurgan  
 178. Volčansk, bei Šeljugi, Kurgan Nr. 8  
 179. Volkovcy, Šumejko – Kurgan  
 180. Volkovcy, Kurgan Nr. 1  
 181. Volkovcy, Kurgan ohne Nr.  
 182. Voltyšk, Kurgan  
 183. Zavadskaja - Mogila, Kurgan Nr. 1

184. Ždanov, Kurgan Nr. 6
185. Zelenskaja Gora
186. Želtokamenka
- 186a. Žitkov II, Kurgan Nr. 3, Bestattung Nr. 2
187. Žiwiye ('Sakkez - Schatz')
188. Zmejnjij - Kurgan
189. Zolotoj - Kurgan
190. Zukur - Liman
191. Žurovka, Kurgan Nr. 400
192. Žurovka, Kurgan Nr. 401
193. Žurovka, Kurgan Nr. 402
194. Žurovka, Kurgan Nr. 403
195. Žurovka, Kurgan Nr. 406



## II.3.2. Katalog der Fundkomplexe

### **1. Ak - Burun**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1875 bei Baumaßnahmen für die Batteriestellungen der Pavlovsker Batterie entdeckt.

#### Beschreibung:

Der Tumulus gehörte zu einer Gruppe von ursprünglich fünf Kurganen auf dem südöstlich von Kertsch/Pantikapaion gelegenen Vorgebirge Ak - Burun. Zur Zeit der Ausgrabung besaß der Hügel noch eine Höhe von ca. 6,4 m. In der Kurganaufschüttung entdeckte man Scherben von einfachen Amphoren und Ziegeln einer wohl bereits antik zerstörten Grabanlage. Am südwestlichen Rand der Aufschüttung stieß man auf ein ungestörtes Ziegelgrab. Darin lagen die Überreste einer Frauenbestattung, die vorher wahrscheinlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt worden war.

Binahe im Zentrum des Hügels fand man Spuren eines großen Brandplatzes (ca. 3,5 x 1,75 m) und eines weiteren Grabes (2,13 x 1,05 m; T: 1,77 m), in dem die Reste eines Scheiterhaufens lagen und das anschließend mit sechs großen Ziegelplatten abgedeckt worden war. Die Funde lagen in anatomischer Anordnung eines Skeletts, wobei einige Brandspuren aufwiesen, andere nicht. Knochen werden in dem Bericht nicht erwähnt.

#### Funde des zentralen Ziegelgrabs:

- ein kleines Tongefäß mit Brandspuren
- großer Goldkonus mit Blüten- und Rankenverzierung
- Alexanderstater
- drei kleine Schmuckanhänger mit Filigran- und Emailverzierung, Frgt. eines vierten
- stark vom Feuer angegriffener Goldkranz mit Lorbeerblättern
- ein massiver konischer Goldzylinder (auf der Brust)
- ein weiterer Goldzylinder (neben der linken Hand)
- ein großer Goldring mit Steineinlage (bei der linken Hand)
- ein langes Schwert (L: mindestens 87 cm)
- verkohlte Reste der hölzernen Schwertscheide
- eiserne, mit Goldblech ummantelte Gürtelschnalle in Form eines fliegenden Vogels
- eine Lanzenspitze
- vier Wurfspeere
- Frgt. einer kleinen silbernen Schale, stark von Feuer und Oxydation angegriffen
- drei runde Glasperlen, zwei davon mit Goldfassung
- Scherben eines Tongefäßes
- Überreste einer Kline oder Bahre
- Frgte. von Stoff
- mehrere Pfeilspitzen
- Frgte. eines Lamellenschildes

ca. 70 cm westlich des Grabes, noch innerhalb der Grenzen des Brandplatzes:

- Scherben einer panathenäischen Amphora

#### Datierung:

315 - 300 v. Chr.

#### Bemerkung:

Die Bestattung von Ak - Burun gehört zu den wenigen skythenzeitlichen Grabkomplexen mit verhältnismäßig vielen Funden, die mit einem absoluten Datum verbunden werden können. An erster Stelle stehen dabei die panathenäische Amphora sowie der postume Alexanderstater.

Obwohl die panathenäische Amphora nicht direkt innerhalb des Grabes gefunden wurde, muß man sie aufgrund ihrer Fundlage doch in unmittelbarem Kontext mit der Bestattung sehen. J. Beazley, *AJA* 47, 1943, 460 Nr. 16. S. 461 f. (ebda. ältere Datierungsvorschläge) verglich die Vase mit der panathenäischen Amphora aus dem Kurgan von →Zelenskaja Gora, die aufgrund der Verwechslung eines Fragmentes allgemein dem Regierungsjahr des Neaichmos (320/19 v. Chr.) zugeordnet wird, möglicherweise jedoch auch etwas später angesetzt werden kann (in das Regierungsjahr des Demogenes 317/16 v. Chr. oder des Demokleides 316/15 v. Chr.). Zu der Zuschreibung vgl. die Bemerkung zu dem Kurgan von →Zelenskaja Gora.

L. Stephani, *OAK* za 1876 (1879) 6 Nr. 5 Atlas Taf. 2, 5-6 legte den Goldstater aus der Bestattung nur in einer knappen Beschreibung und in Zeichnung vor; ausführlich publizierte ihn A. Zograf, *Trudy Ermit* 1, 1945, 90 ff. Taf. 1,7. Charakteristische Kennzeichen der Prägung sind die zwei Prägemarken und die Nennung des

Königsnamens ΒΑΣΙΛΕΩΣ und ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ neben der Nike auf seiner Rückseite. Bei den Prägemarken handelt es sich zum einen um einen bärtigen Satyrkopf (im Feld links unterhalb der Nike), zum anderen um einen Kranz, in den ein weiteres Kürzel eingeschrieben ist (im Feld rechts unterhalb der Nike). Zograf hielt für den Stater eine Datierung in das Jahrzehnt 320 - 310 v. Chr. am wahrscheinlichsten, die Frage nach der Münzstätte ließ er offen. Die neueren Forschungen zu den Alexanderprägungen ermöglichen die Bestätigung und weitere Präzisierung dieses Ergebnisses: Prägungen mit diesen Marken werden heute der Münzstätte Babylon zugeschrieben und in die Jahre 317 - 311 v. Chr. datiert, vgl. Price, Coinage Nr. 3735-3736.

Aufgrund dieser, im Gegensatz zur früheren Forschung leicht modifizierten, zeitlichen Ansätze für die Amphora und den Stater kann man die Grablegungszeit der Bestattung enger fassen; sie wird wohl im letzten Jahrzehnt des 4. Jhs. v. Chr. stattgefunden haben.

Die Bestattung von Ak - Burun gehört zu den Bestattungen der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., bei denen sich unterschiedliche Einflüsse eng verbinden: So gehört die Grabform (mit Ziegeln abgedecktes Steinplattengrab) dem griechischen Bereich an, bei einem Teil des Grabinventars (Lamellenpanzer, Pfeilspitzen) überwiegt der reiternomadische Einschlag. In der Literatur wird die Bestattung meist als skythisch bezeichnet (so bei Minns, Rostowzew, Artamonow, KatMünchen (1984), Černenko, u.a.), jedoch lassen sich hier bereits eventuell Einflüsse neu von Osten eindringender Reiternomaden festhalten, wie auch Ju. A. Vinogradov in: Skifija i Bospor. Archeologičeskie materialy k konferencii pamjati akademika M.I. Rostovčeva. Leningrad 1989 (1989) 40 (ausführlicher: ders. in: Skifija i Bospor (materialy konferencii pamjati akademika M.I. Rostovceva) Novočerkassk [1993] 38-51) feststellte. Darauf weist vor allem das Langschwert hin, darüber hinaus die sonst für den griechischen, bzw. skythischen Bereich ungewöhnliche Gürtelschnalle und die massiven Goldzylinder. Vergleichbare Goldkonen sind im 4. Jh. v. Chr. aus dem Hortfund von →Stavropol' bekannt, bei dem sich ebenfalls starke östliche Einflüsse bemerkbar machen. Auch die übrigen Beigaben finden ihre nächsten Parallelen vor allem im östlich angrenzenden Kubangebiet, die vogelförmige Gürtelschnalle besitzt Vergleichsstücke im mittleren Donegebiet (vgl. →Mastjugino - Kurgane; →Častye - Kurgane).

#### Literatur:

OAK za 1875 (1878) S. XXXII ff.; L. Stephani, OAK za 1876 (1879) 5 ff. Atlas Taf. 1, 1-3; 2, 1-14; L. Stephani, OAK za 1878/79 (1881) 138f. Atlas Taf. 6, 1; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 46 Abb. 56. S. 108; Minns, Scythians 390f. Abb. 297; Rostowzew, Skythien 232. 344; Schefold, Untersuchungen 63; J. Beazley, AJA 47, 1943, 460 Nr. 16. S. 461f. 465; M.I. Maksimova, KraSoob 83, 1961, 17f.; Artamonow, Goldschatz 74 Taf. 272; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 266; KatParis (1975) 161f. mit Abb.; KatMünchen (1984) 126f.; Černenko - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki Nr. 251; N. Eschbach, Statuen auf Panathenäischen Preisamphoren des 4. Jhs. v. Chr. (1986) 152 f. Nr. 80 Taf. 30, 3-4; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 229; Pfrommer, Goldschmuck 11 f. FK 115 Abb. 1. 42 a; KatHamburg (1993) 128f. Nr. 63 mit Abb.; I.O. Vinogradov in: Skifija i Bospor (1993) 38-51; Schiltz, Skythen 370f.; Jacobson, Art 158 Nr. III. B. 5.; Ju.A: Vinogradov, ArcheologičeskieVesti 8, 2001, 311-315; Černenko, Schutz Waffen 115. 117 Nr. 735 Taf. 37, 735; N.F. Fedoseev, The Necropolis of Kul Oba, in: Grammenos - Petropoulos, Ancient Greek Colonies II 999f. Abb. 15, 1-6.

## **1b. Akimovka, Kurgan Nr. 3, Bestattung Nr. 6**

Obl. Zaporoz'je, R. Akimovka, Ukraine  
1984 Grabung Ju.V. Boltrik

#### Beschreibung:

#### Funde:

- vier goldene Beschlagbleche einer Holzschale

#### Datierung:

2. Viertel - Mitte 4. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

KatLeoben (2009) 166 Nr. 42.

## **2. Ak - Mečet**

R. Evpatorija, Aut. Republik Krim, Ukraine

1885 Zufallsfund

Beschreibung:

In bezug auf die Grabanlage sind keine weiteren Angaben bekannt. Anscheinend entdeckte man in dem Kurgan mehrere Bestattungen; in der Hügelaufschüttung befand sich ein Steinkistengrab, aus dem die hier aufgeführten Funde stammen.

Funde:

- Frgte. eines eisernen Schwertes
- ungefähr 280 Pfeilspitzen
- eiserne Lamellen eines Panzers
- bronzene Zierbleche des Pferdegeschirrs
- Frgte. eines bronzenen Kyathos mit Schwanenkopfende
- bronzenes Sieb (nach KatBonn (1997) 94)
- vier goldene Beschlagbleche eines hölzernen Gefäßes

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da genauere Datierungskriterien fehlen, basiert die zeitliche Einordnung hauptsächlich auf der stilistischen Einordnung des Tierstils der Beschlagbleche. Zu vergleichen sind die Hirsch- und Raubvogelkopfdarstellungen aus den Kurganen von →Žurovka Nrs. 400 - 402, den älteren →Sieben - Brüder - Kurganen und den Kurganen von →Nymphaion, vor allem aber die Bleche aus der →Zavadskaja Mogila.

Literatur:

OAK za 1882/88 (1893) S. XCVII; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 126 Abb. 107-108; Minns, Scythians and Greeks 267 Abb. 183-184; Borovka, Scythian Art Taf. 3 B. 11 G; RLV 13 (1929) 84 Taf. 31 Bb. 32 Ba (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 354f.; Schefold, Tierstil 37. 40. 50. 52; A. P. Mancevič, ASbor 8, 1966, 33 Abb. 6. 13; Artamonow, Goldschatz 31 Taf. 70. 72; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 110; Murzin, Skifskaja Archaika 36f. Nr. 60; KatMünchen (1984) Nr. 40 Abb.; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 99. 101; A.N. Šelov in: Skifija i Bospor: Archeologičeskie materialy k konferencii pamjati akademika M. Rostovcev'a (Novočerkassk 1989) 95 ff.; KatHamburg (1993) Nr. 40 Abb.; Schiltz, Skythen Abb. 30. 265; Jacobson, Scythian Art 193f. Nr. VI. B. 1 Abb. 76-77; Černenko, Schutz Waffen 54 Nr. 279.

### **3. - 4. Aksjutincy**

R. Romny, Obl. Sumy, Ukraine

Der Friedhof von Aksjutincy, der am linken Ufer des Flusses Sula liegt, ist eine der größten Kurgannekropolen der zahlreichen Grabhügelgruppen des Waldsteppengebiets. Ausgrabungen fanden hier hauptsächlich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts sowie Anfang des 20. Jahrhunderts statt.

allgemeine Literatur:

RLV 1 (1929) s.v. Aksjutincy (M. Ebert); RLV 13 (1929) s.v. Südrußland § 80 Taf. 39 g-h (M. Ebert); Il'inskaja, Levoberež'e 9. 24 ff. Abb. 5-6; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 312 ff.

### **3. Aksjutincy, Kurgan Nr. 1883/85 - 2**

1883/85 Grabung S.A. Mazaraki

Beschreibung:

Die Höhe der Hügelaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ungefähr 10 m, der Umfang 156 m. Unter der Aufschüttung entdeckte man zwei voneinander unabhängige Grabgruben.

Bei einer der Anlagen handelte es sich um eine 8,5 m auf 4,2 m große Grube, in die eine Holzkonstruktion mit vier Reihen zu je vier Pfosten eingepasst war. Die Grube reichte 1 m unter den antiken Laufhorizont, ihr Boden war mit Kalk bestreut. Rund um die Wände verlief ein Gräbchen, in das die Bretter der Wandverkleidung eingelassen waren. Der bestattete Krieger lag in ausgestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Süden. An den Beigaben waren Spuren von Feuer zu beobachten.

Die zweite Grabgrube erwies sich als beraubt und fast fundleer.

Funde:

bei dem Bestatteten:

- glatter Goldhalsreif
- an der linken Schulter Abdruck zweier lederner Köcher mit insgesamt ca. 400 Pfeilspitzen
- fünf Lanzen- oder Speerspitzen (rechts neben dem Kopf)
- ein Wurfspeer (ebenda)
- ein eisernes Schwert mit goldplattiertem Griff
- Goldblechbeschlag des Goryts
- Lamellenpanzer

in der südöstlichen Ecke der Kammer lag Pferdegeschirr, darunter:

- drei eiserne Gebißstangen mit bronzenen, figürlichen Knebeln
- 18 bronzene Zierbleche unterschiedlicher Form

in der nordwestlichen Ecke:

- ein bronzenener Nomadenkessel
- eine spitzbodige Amphora, darin:
- 15 goldene Aufnählättchen (Motiv: menschlicher Kopf)
- eine schwarzgefirnisste Kylix auf niedrigem Standring
- ein kleines Beschlagblech eines Holzgefäßes mit einer Hirschdarstellung
- fünf Schleudersteine
- viele Stoffreste
- ein kleines Tongefäß

Datierung :

Mitte - 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Über die Amphora sind in der Literatur keine weiteren Angaben bekannt, so dass die Datierung der Bestattung hauptsächlich auf der Einordnung der schwarzgefirnissten Kylix beruht. Diese kann um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. angesetzt werden, vgl. L.F. Silant'eva, *MatIsslA* 69 (1959) 67; Onajko, *Import I* 28 Nr. 168 Taf. 9, 9; Gavrilyuk, *Greek Imports* 638. 652. Zu weiteren Vergleichsbeispielen s. auch Talcott - Sparkes, *Agora XII* 101 f. Nr. 971-972 (2. Viertel 5. Jh. v. Chr.).

A.Ju. Alekseev, *ASbor* 31, 1991, 52 folgt der Datierung der Kylix ins mittlere 5. Jh. v. Chr., setzt die Bestattung jedoch aufgrund ihres Gesamtcharakters etwas später - ins 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. - an und ordnet sie seiner Gruppe II (475 - 425 v. Chr.) zu.

Für die Bestattung wird oft der Fund einer Gussform für eine Pferdestirnzier in Form eines Greifenkopfes erwähnt, z.B. Il'inskaja, *Levoberež'e* 34f.; das Stück wird teilweise aber auch als neuzeitlicher Gipsabguss einer Pferdestirnzier angesprochen.

Literatur:

Bobrinskij, *Smela II* 162 ff. Abb. 19 Taf. 8, 2; 21, 3; 22, 1-4; 23, 1-4. 6-8. 10-13. 15-17. 19-20; Minns, *Scythians and Greeks* 180 ff. Abb. 75; Ebert, *Südrußland* 126 Nr. 5; *RLV* 13 (1929) 95 s.v. *Südrußland* § 80 Taf. 39 Fc (M. Ebert); Rostowzew, *Skythien* 453f.; L.F. Silant'eva, *MatIsslA* 69, 1959, 67; Il'inskaja, *Levoberež'e* 34 f. Abb. 18 Taf. 15. 16; Onajko, *Import I* 23. 28 Nr. 99. 168 Taf. 9, 9; Černenko, *Lučniki* 48 Abb. 30; A.Ju. Alekseev, *ASbor* 31, 1991, 52 Abb. 2, 10; Černenko, *Schutzwaffen* 39 Nr. 104; Gavrilyuk, *Greek Imports* 638. 652 Abb. 10, 5.

#### **4. Aksjutincy, Kurgan Nr. 5**

1905 Grabung S.A. Mazaraki

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ungefähr 2,8 m. Die Grabgrube (6,5 m x 3,6 m) mit Pfostenstellungen im Inneren und einem Gräbchen an den Wänden war durch ein weiteres Gräbchen in zwei Bereiche unterteilt, von denen eine Hälfte ausgeraubt worden war. Ungestört erwies sich die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau im nördlichen Teil der Kammer.

Funde:

in der ersten Abteilung:

- Überreste eines Skelettes
- eiserne Trensen
- eine Bronzeschale
- bronzene Knemides

bei dem Mann:

- ein Goldblechband mit Rankenornamentik (beim Kopf)
- drei goldene Plättchen mit der Darstellung eines Löwen mit einem Fabelwesen (an der rechten Schulter)
- zwei goldene Halsreifen
- spiralförmiges Goldband von Nagajka (bei der rechten Hand)
- 15 Goldröhrchen (Troddele von Nagajka?)
- zwei dreieckige Goldbleche (beim Gürtel – Gürtelbesatz?)
- neun goldene, figürlich verzierte Beschlagbleche des Gürtels

bei der Frau:

- ein Goldblechband mit amphorenförmigen Anhängern (am Kopf)
- eine Kette aus Perlen (Paste - Gold)
- weiterer Schmuck (Gold - Silber)

an der nördlichen Wand:

- 16 Bronzeplättchen
- ein eiserner Gegenstand unbekannter Verwendung
- eine eiserne Zange

mehrere griechische Gefäße, darunter

- ein schwarzgefirnisster Kantharos
- eine spitzbodige Amphora
- ein kleines schwarzgefirnisstes Schälchen
- vier weitere schwarzgefirnisste Gefäße
- ein bronzener Kessel mit Ringhenkel
- Knochen der Fleischbeigabe
- Frgt. eines eisernen Messers

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Bestattung zeichnet sich durch die große Anzahl der beigegebenen griechischen Importstücke aus. Hierbei handelt es sich in der Mehrzahl um schwarzgefirnisste Gefäße attischer Provenienz: zwei Kantharoi mit einfachem Stempeldekore im Inneren, eine Schale mit qualitativem Stempeldekore im Tondo und einem Graffito auf der Unterseite, ein einfaches Schälchen und eine Pelike mit geriefelter Wandung.

Am ausführlichsten setzte sich bisher Onajko, Import II 58 ff. mit der Datierung dieser Stücke auseinander. Den Kantharos Nr. 675, die kantharosähnliche Kylix Nr. 686, das Schälchen und die größere Schale mit dem Stempeldekore datierte sie in das zweite bis dritte Viertel des 4. Jhs. v. Chr., die Pelike (Onajko, Import II Nr. 717) setzte sie hauptsächlich wegen der mitgefundenen Gefäße nicht später als das dritte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. an.

Vergleicht man die Formen mit Schwarzfirnisware von der Athener Agora, so ergibt sich ein vergleichbares Bild, das sich allerdings in Richtung Mitte bis drittes Viertel des 4. Jhs. v. Chr. einschränken läßt: So besitzt der Kantharos Onajko Nr. 675 Parallelen aus der Zeit um die Mitte bis zweites Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 699-701 Abb. 7 Taf. 29, die zum Teil ebenfalls eine einfache Verzierung des Tondos mit Strichbändern und alternierend verbundenen Palmetten aufweisen. Der Schalenkantharos Onajko Nr. 686 ähnelt mit der breiten, profilierten Mündung und dem verhältnismäßig schmalen Fuß am ehesten den Kantharoi Rotroff, Agora XXIX Nr. 79 Taf. 8 (350 - 335 v. Chr.) sowie Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 658 Taf. 28 (um 350 v. Chr., dieses Stück weist im Tondo einen vergleichbaren Stempeldekore - vier miteinander verbundene Palmetten in einem Strichband - auf). Die Form der beiden Schälchen gibt keinen Hinweis auf ihre zeitliche Stellung, auch der Stempeldekore der größeren scheint zeitlich nicht aussagekräftig zu sein (zur Form vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 131-132. 135; Rotroff, Agora XXIX 161. 165, zum Stempeldekore Rotroff a.O. 37. 165 Taf. 142. 143). Jedoch lassen sich auch für diese Stücke Parallelen im dritten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. finden, vgl. für das kleinere Exemplar (Onajko Nr. 710 Taf. 9 - Dm: 8 cm) das Schälchen Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 888 Taf. 33.

Literatur:

Otčet' Moskovskago Istoričeskago Muzeja za 1906 (1907) 14 ff. Abb. 1-2 Taf. I. II (non vidi); Minns, Scythians and Greeks 182 Abb. 75 bis; M.I. Rostovcev', MatARos 34, 1914, 82; M.I. Rostovcev' - L.K. Stepanov, IAK 63, 1917, 84 f.; RLV 13 (1929) 96 f. s.v. Südrußland § 81 Taf. 39 Fa (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 390 f. 456 f.; Il'inskaja, Levoberež'e 37 f. Taf. 21-23; Onajko, Import II 65 f. Nr. 675. 686. 710. 713. 717. 733. 756. 768. 789. 798. 807-808. 810 Taf. 7, 675; 8, 686; 9, 710. 713; 10, 713; 37, 789; 40, 810; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 327 ff.; Jacobson, Scythian Art 139; Černenko, Schutz Waffen 64. 66 Nr. 359; S. 102 Nr. 649; K. Firsov – D. Žuravlev, Kul'- Oba, Kozel und Aksjutincy: Fürstengräber zwischen Krim und Waldsteppe, in: KatBerlin (2007) 287f.; Gavrilyuk, Greek Imports 652. 653. 654.

### **5. Aktaškij Mogil'nik, Kurgan Nr. 48, Bestattung 3 (Semenovka)**

R. Lenin, Aut. Republik Krim, Ukraine

1980 Grabung S.A. Skoryj, A.V. Panaščenko

#### Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan (H: 1,2 m; Dm: 25 m), etwas südöstlich des Hügelzentrums gelegen. Katakombe, bestehend aus einem rechteckigen Einstiegsschacht (3,05 x 1,2 m; T: 3,1 m) mit zwei aus dem Erdreich stehengelassenen Stufen. Am Boden des Schachtes große Steine vom Verschluss der annähernd rechteckigen Grabkammer (2,9 m x 1,55 - 1,6 m). In der Mitte der Kammer lag das Skelett eines Kriegers in ausgestreckter Rückenlage. Sein Kopf war ursprünglich auf einer Sandsteinplatte gebettet (durch teilweisen Versturz der Kammer nicht mehr in situ).

In der Aufschüttung stieß man in 0,55 m Tiefe auf eine Steinanhäufung, bei der menschliche Knochen, Amphorenscherben, Bronzefragmente und zwei bronzene Pfeilspitzen gefunden wurden.

#### Funde:

rechts beim Kopf des Bestatteten:

- Frgt. einer hölzernen Schale, dabei:
- Beschläge (zwei Frgte. aus Bronze, ein silbernes, vergoldetes Blech (5 x 4 cm) mit Darstellung eines nach rechts stehenden geflügelten Löwengreifens)

beim Hinterkopf:

- mehrere Bronzefrkte., darunter zwei Nägelchen (von einem kleinen Konus)

auf der Steinplatte, links am Kopf:

- tönernes Schälchen
- eisernes Messer
- Knochen der Fleischbeigabe
- Frgt. eines eisernen Hakens

bei der rechten Hand:

- eisernes Schwert, ursprünglich in einer hölzernen Scheide

links:

- zwei Lanzenspitzen, dabei:
- zwei bronzene Riemendurchzüge
- 103 bronzene Pfeilspitzen

bei den Füßen:

- fünf weitere bronzene Pfeilspitzen
- Pferdegeschirr (eiserne Trense und Psalien; bronzenes Nasenzierstück, Bronzeschnalle, vier runde Bronzebleche, bronzener „schloßförmiger“ Anhänger, zwei bronzene Wangenbleche, zwei bronzene Riemendurchzüge)

#### Datierung:

2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Als Analogie für das silberne Beschlagblech führen S.S. Bessonova - S.A. Skoryj, SovA 1986 (4) 160 f. Nr. 4 die Beschlagbleche aus der →Malaja Cimbalka sowie aus Nymphaion, Kurgan Nr. 17 an. Das tönerne Schälchen schreiben sie einer pantikapäischen Werkstatt zu und datieren es allgemein in das 5. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

S.S. Bessonova, AOTkryt 1980 (1981) 232; S.S. Bessonova, AOTkryt 1981 (1982); S.S. Bessonova - A.S. Skoryj, SovA 1986 (4) 158 ff.; Černenko - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki Nr. 281.

## 6. Aleksandropol' - Kurgan ('Lugovaja - Mogila')

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1851 erste Funde bei Steinbrucharbeiten, daraufhin

1852/54 Grabung durch M. Buchteev und A. Tereščenko (Untersuchung der Aufschüttung)

1855/56 A.E. Ljucenko (Ausgrabung der Katakomben)

### Beschreibung:

Bei dem Aleksandropol' - Kurgan handelte es sich um den größten skythenzeitlichen Kurgan, der aus dem Steppengebiet des nördlichen Schwarzmeergebiets bekannt ist. Seine Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung noch mindestens 21 m. Die Oberfläche der Aufschüttung war mit Steinen bedeckt, um ihn herum führte ein breiter Graben und ein Wall mit zwei Unterbrechungen auf der östlichen und der westlichen Seite. Den Aussagen der Anwohner nach stand auf der Spitze der Aufschüttung ursprünglich eine steinerne Statue.

Nach den Beobachtungen von Ja. Lazarevskij wurde die Aufschüttung des Kurgans drei Mal neu aufgeschüttet. In der Aufschüttung fanden sich Reste der Totenmahlfestlichkeiten, darunter viele Stangenaufsätze, Reste der Leichenwagen, auf denen die Toten herangebracht worden waren sowie goldene Beschlagbleche von Holzgefäßen. Unter der Aufschüttung befanden sich insgesamt zwei Grabanlagen: eine zentrale Katakombe mit zugehörigem Pferdegrab und ein Seitengrab im nördlichen Sektor.

### Zufallsfunde von 1851:

Diese Funde stammen aus dem südlichen Teil der Aufschüttung. Sie lagen in einer Art Kiste, die aus vier Kalksteinplatten zusammengestellt und mit einer weiteren Platte abgedeckt worden war.

- zwei Stangenaufsätze mit geflügelter Göttin mit zwei Tieren, Eisen ursprünglich mit Gold- und Silberblech ummantelt
- bronzener Stangenaufsatz mit drei Vogelfigürchen
- eiserner Ring, mit Goldblech ummantelt
- ein goldener Gürtelhaken mit Tierstilverzierung
- ein weiterer derartiger Gürtelhaken aus Silber (mit Silberbleche ummantelt?)
- zwei Stangenaufsätze mit geflügelter Göttin
- Frgte. von Gold- und Silberblech
- silberner Griff (Bestimmung unbekannt)
- eiserner Haken, mit Silberblech ummantelt
- einige bronzene Glöckchen
- kupferne Anhänger

Die Funde aus den Ausgrabungen Buchteevs und Tereščenos (1852/54) stammen alle aus der Aufschüttung:

von der Südseite:

- verschiedene Bronze- und Silberbleche
- drei Bronzeplatten in Form von Steinbock und Widder
- eine Stierfigur
- Frgte. von Goldblech
- Bronzeplatten
- sechs sternförmige Bronzebleche, stellenweise vergoldet
- zwölf Bronzeröhrchen mit Resten von Riemen
- Bronzefeilspitzen
- Pferdeknochen

von der Ostseite:

- 13 silberne Plättchen unterschiedlicher Größe, zum Teil mit Goldbelag
- 55 bronzene Pfeilspitzen
- eine silberne Platte mit Vergoldung
- zwei bronzene Röhrchen
- zwei dreieckige Bronzeröhrchen

von der Westseite:

- Pferdeknochen
- Keramikfrgte.
- Figur eines Hundes aus Sandstein

ebenfalls im westlichen Teil fand man 1853 eine größere Fundanhäufung (nach Tolstoj - Kondakov wohl Überreste des Leichenwagens):

- mehrere Stangenaufsätze (zwei mit sitzenden Vögeln, zwei mit geometrisch ausgeschnittenen Blechen, eins mit Greifen)
- fünf Silberbleche mit volutenförmigen Fortsätzen, mit Anhängern aus Silberblech
- drei Bronzebleche in Form eines geflügelten Greifens
- viele Bronzebleche und Bronzeglöckchen

im nördlichen Teil der Aufschüttung:

- großer eiserner Ring mit Goldblech ummantelt
  - darunter einige kleine silberne Ringe
  - ein silberner Löffel mit umgebogenem Griff in Form eines Entenkopfes
- Edelmetallbeschläge von hölzernen Gefäßen, darunter:
- goldenes, halbmondförmiges Blech
  - ein ähnlicher Halbmond mit zwei plastisch herausgearbeiteten Pferdeköpfen
  - Statuette eines Ebers aus Goldblech zusammengesetzt
  - fünf goldene Beschlagbleche
  - goldene Nägelchen

#### Pferdegrab

1855 Grabung A.E. Ljucenko

Westlich neben dem Einstiegsschacht des Zentralgrabes gelegen. In den antiken Laufhorizont eingetiefte Grube (L: 2,5 m; B: 0,4 - 0,8 m; T: 0,6 m) mit hölzerner Abdeckung, in der ein Pferd mit untergezogenen Beinen in knieender Haltung bestattet worden war. Der Kopf war nach vorne in Richtung zum Einstiegsschacht des zentralen Grabes gestreckt und ruhte auf einer aus dem Untergrund stehengelassenen Erdstufe.

- mit Silber und Gold verziertes Pferdezaumzeug
  - Brustschmuck aus Bronze- und Silberanhängern
  - Sattel mit goldblechüberzogenen Sattelhöfen
- rechts am Sattel befestigt:
- mit Bronzeblech beschlagener Köcher mit 45 Pfeilspitzen

#### Zentrale Grabanlage:

Die Anlage besaß zwei Eingänge. Der erste davon lag im Zentrum des Kurgans und bestand aus einem senkrechten Schacht (3,55 x 2,3 x 5,85 m), von dem ein relativ kurzer Korridor in die eigentliche Grabkammer übergang; der zweite Abstieg lag in der östliche Hälfte der Aufschüttung und war mit Steinen und Erde verfüllt. Von ihm führte ein ca. 29 m langer, 2,5 m - 2,85 m breiter Korridor in die Grabkammer. Die Kammer besaß trapezoide Form (6,4 m x 4,25 - 5,3 m; H: mindestens 1,77 m). Ausgeraubt.

#### Funde:

in der Einfüllung des Abstiegschachtes Nr. 1:

- Frgte. von mehreren Amphoren, teilweise mit Graffiti
- Bronze- und Eisenfrgte., wohl von Gefäßen
- Knochen verschiedener Tiere

im Korridor Nr. 1:

- Eisen- und Bronzefrgte.
- Tierknochen
- ein Knopf aus Goldblech mit Öse auf der Rückseite
- Boden einer Amphora
- Frgte. schwarzgefirnister Keramik (wohl der Pyxis)
- zwei ca. 70 cm lange, 10 cm breite Bronzeblechstreifen, darunter:
- Reste von Stroh

im Abstiegschacht Nr. 2:

- eiserne Zwingen und Haken
- kleinere Goldfunde

im Korridor Nr. 2:

- Skelette von mindestens 15 Pferden, in mehreren Reihen nebeneinander, teilweise gestört, teilweise ungestört, dabei:
- edelmetallverziertes Zaumzeug
- Brustbehang



- Sattelverzierungen

in der Grabkammer:

- Knochen von mindestens vier Individuen
- bronzene und knöcherne Pfeilspitzen
- mit Gold ummantelte Lamellen eines Schuppenpanzers
- ca. 700 Teile des Goldschmucks
- Intarsien der Kline oder des Sarkophages
- Frgte. von Silbergegenständen
- Frgte. griechischer Keramik
- ein Bronzebecken
- ein Silbergefäß mit Griff
- eine Tülle aus Goldblech, mit Löwenkopfende (entweder von dem Halsreif des Bestatteten Nr. 3 oder Endstück eines Trinkhorns)
- oxydierte Eisennägel
- Streifen aus Bronzeblech

bei dem Skelett am Eingang vom Korridor 2 in die Grabkammer:

- zwei große Ohrringe aus Silberdraht
- ein tordierter Halsreif aus Bronze
- ein eiserner Armreif am rechten Arm

Nische in der Westwand:

- Frgte. von Amphoren
- kleinere Goldgegenstände

im Grabrübergang, der von Korridor 2 ausging:

- mehrere kleinere Goldgegenstände
- ein goldenes Nasenzierstück in Form eines Pferdekopfes

#### Seitengrab:

Im nordöstlichen Teil des Kurgans gelegen. Eingangsschacht mit kurzem Korridor zu einer ovalen Grabkammer. Frauenbestattung, teilweise beraubt.

#### Funde:

am Boden des Abstiegschachtes:

- Reste des Leichenwagens, dazugehörend:
- 89 à jour gearbeitete goldene Plättchen
- 33 Goldknöpfe mit Ösen auf der Rückseite
- 70 kleinere Goldperlen
- 89 Perlen aus blauem Glas

im Korridor:

- Knochen von verschiedenen Tieren
- 20 runde Bronzebleche
- 12 weitere Bronzebleche, teilweise in Form von Pferdeköpfen

in der Grabkammer:

- zwei Amphoren mit Stempeln
- silberne und goldene Schmuckplättchen
- eine silberne Spindel

#### Datierung:

Zentrale Bestattung letzte Jahrzehnte 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkungen:

Der Aleksandropol' - Kurgan ist der einer der wenigen Kurgane im nördlichen Schwarzmeergebiet, dessen Hügelauflage während der Ausgrabungen vollständig abgetragen wurde. Aufgrund der antiken Beraubung enthielten die Bestattungen leider nur noch sehr wenig Material, das sich für eine Datierung eignet. Erschwerend für die zeitliche Einordnung kommt hinzu, dass der Kurgan in seiner Gesamtkonzeption zwar an die skythischen Großkurgane des 4. Jhs. v. Chr. anschließt, jedoch viele neue Züge zeigt, zu denen bisher nur vereinzelt Vergleichsbeispiele vorliegen (vgl. dazu unten). Auch lassen sich die Funde heute nur mehr anhand der alten Publikationen sowie anhand von Archivmaterial beurteilen, da ein Großteil von ihnen 1932 von der Eremitage an das Museum von Charkov übergeben wurden, wo sie während des 2. Weltkriegs verloren gingen.

Am besten eignet sich die Keramik für eine zeitliche Einordnung. Innerhalb der zentralen Bestattung fand man über die ganze Anlage verstreut schwarzgefirniste Scherben mit Golddekor, die zu einer großen Pyxis zusammengefügt werden konnten, vgl. M.I. Rostovcev', Zapiski Imperatorskago Odesskago obščestva istorii i

drevnostej 30, 1912, 136 ff. Taf. 3, 9-10. Außerdem lagen am Boden des Eingangsschachtes Nr. 2 der zentralen Katakombe Fragmente mehrerer Amphoren, darunter eine herakleische mit Stempel, dessen Lesung jedoch nicht ganz geklärt ist: In den frühen Publikationen wurde er als АТОП gelesen (vgl. E.M. Pridik', *Inventarnyj Katalog' klejm' na amfornych' ručkach' i gorlyškach' i na čerepicach' Ermitažnogo Sobranija* [1917] 123 Nr. 74; danach Onajko, *Import II* 14 Nr. 246). I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 102 las АΨΟΠ und datierte das Stück allgemein in das 4. Jh. v. Chr.; A.Ju. Alekseev, *SoobErmit* 51, 1986, 35 Nr. 3 liest АΨΟΓ und ordnet ihn der Gruppe 4 der Einteilung der herakleischen Amphoren nach Brašinskij, *Import* Nr. 184-194 zu. Nach dieser Einteilung datieren herakleische Amphoren mit dem Stempel АΨΟΓΟ an das Ende des 4. - erstes Viertel des 3. Jhs. v. Chr. Gleichzeitig macht Alekseev jedoch auch darauf aufmerksam, dass V.I. Pruglo, *KraSoob* 130, 1972, 17 Amphoren mit diesem Stempel vor 320 v. Chr. ansetzt. Für diese frühe Datierung plädiert auch Monachov, *Chronologie* 46 ff.

Im Einstiegsschacht Nr. 1 der zentralen Anlage lag das Halsfragment einer Amphore, auf das mit roter Farbe die Buchstaben TI aufgetragen worden waren. I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 102 datierte es wie das bereits genannte Stück allgemein in das 4. Jh. v. Chr.; auch sonst wird es in der Literatur zeitlich nicht näher bestimmt, vgl. Onajko, *Import II* 14 Nr. 146; A.Ju. Alekseev, *SoobErmit* 51, 1986, 36 Nr. 4.

Die Datierung der zentralen Grabkammer hängt demnach hauptsächlich an der großen, schwarzgefärbten Pyxis, die M.I. Rostovcev', *Zapiski Imperatorskago Odesskago obščestva istorii i drevnostej* 30, 1912, 136 ff. Taf. 3, 9-10 in die erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. datierte; in der neueren Forschung wird das Stück meist etwas früher - gegen Ende des 4. bis an den Anfang des 3. Jhs. v. Chr. - angesetzt, vgl. Onajko, *Import II* 17 Nr. 358 Taf. 10; A.Ju. Alekseev, *SoobErmit* 51, 1986, 37 Nr. 5 Abb. In neuerer Zeit hat sich besonders Z. Kotitsa, *Hellenistische Tonpyxiden* (1996) 33f. mit dem Stück beschäftigt und sie hauptsächlich anhand von Formvergleichen des Gefäßkörpers und des Stülpedeckels spätestens an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt.

In der Seitenbestattung waren links neben dem/der Bestatteten zwei herakleische Amphoren niedergelegt worden, die eine davon mit dem Stempel ETY / MOY, die andere mit einem Stempel mit den zwei Buchstaben MN.

Für diese zwei Amphoren schlug I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 102 einen engeren Zeitraum vor und setzt sie in das erste Viertel des 3. Jhs. v. Chr. Noch später - bis in die 2. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. - datierte Onajko, *Import II* 13 Nr. 204 mit Vorbehalten eine der beiden Amphoren. A.Ju. Alekseev, *SoobErmit* 51, 1986, 35 Nr. 1-2 stellt die Einordnung der Amphoren nach verschiedenen Klassifikationen herakleischer Amphoren vor; zusammenfassend hält er eine Datierung in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. für am wahrscheinlichsten. Monachov, *Chronologie* 47f. Abb. 14 spricht sich für einen zeitlichen Ansatz in die 30er Jahre des 4. Jhs. v. Chr. aus, in Monachov, *Amfory* 432-438 Taf. 189 revidiert er seine Meinung und setzt sie in die 2. Hälfte des letzten Viertels des 4. Jhs. v. Chr.

Zu den Argumenten, die für eine Datierung im letzten Viertel bis Ende des 4. Jhs. v. Chr. sprechen, führt Alekseev, *Chronika* 154 einige Typen von Aufnähpflättchen (frontal dargestellter Athenakopf mit Helm; bartloser Männerkopf nach rechts) an, die seiner Meinung nach für das Ende des 4. Jhs. v. Chr. charakteristisch sind.

Diesen Ansätzen kann man die stilistische Einordnung des Pferdegeschirrs zur Seite stellen: Schefold, *Tierstil* 31 f. sah in der hochgezügten Athena des Prometopidiums aus dem Dromos der zentralen Anlage eine zeitlich etwas später anzusetzende Umbildung des Athena Soteira-Typus des Urkundenreliefs von 323 v. Chr. und datierte die Pferdegeschirrzier um 300 v. Chr.

Eine Datierung im letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. scheint insgesamt vertretbar zu sein.

Neuerdings sprachen sich Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa 373-375* für eine Datierung des Aleksandropol'-Kurgans an das Ende des 3. Viertels des 4. Jhs. v. Chr. aus.

Bereits M.I. Rostovcev' in: *Recueil N.P. Kondakov. Seminarium Kondakovianum* (1926) 241 ff. machte auf neuartige, von bekannten skythischen Sachformen abweichenden Züge aufmerksam, die er einer Ende des 4. bis Anfang des 3. Jhs. v. Chr. vom Osten her ins Schwarzmeergebiet vordringenden Welle von Reiternomaden zuschreibt. Im Aleksandropol' - Kurgan lassen sich diese neuen Züge seiner Meinung nach hauptsächlich anhand der in der Aufschüttung gefundenen Gürtelschnallen, dem plastischen Gefäßgriff in Form eines Ebers sowie der Pferdegeschirrbeschlüge festmachen. Auch innerhalb des Tierstils lassen sich Abweichungen vom bisherigen graeco - skythischen Tierstil bemerken - Schefold, *Tierstil* 63 spricht diesbezüglich von „iranisierenden Elementen“.

Diese Meinung wurde in letzter Zeit erneut von A.Ju. Alekseev, *ASbor* 28, 1987, 46f. geäußert, der als zusätzliches Argument die von der für die steppenskythischen üblichen Form abweichende Schädelform der beiden in der zentralen Bestattung gefundenen menschlichen Schädel anführt. Jedoch herrscht in dieser Frage noch Forschungsbedarf, so sprach sich A.Ju. Alekseev, *Peterburgskij archeologičeskij vestnik* 6, 1993, 74f. bei seiner Besprechung des Pferdezaumzeugs aus dem separaten Pferdegrab des Aleksandropol' - Kurgan gegen die These einer Ende des 4. Jhs. v. Chr. von Osten herankommenden, neuen Nomadenschar aus.

#### Literatur:

OAK za 1859 (1860) S. IV f.; Drevnosti Gerodotovoj Skifii I, 1 ff. Atlas Taf. A. I-XV; M. Buchteev, Zapiski Odesskogo Istoričeskogo Obščestva III (18##) 55 ff. (non vidi); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 90 ff. Abb. 58. 73-89; Kondakov - Tolstoj - Reinach, Antiquités de la Russie meridionale (1892) 238 ff.; Ja. Lazarevskij, Zapiski Russkogo archeologičeskogo obščestva VII (1895) 24 ff. Taf. I-XVI; M.I. Rostovcev', Zapiski Imperatorskago Odesskago obščestva istorii i drevnostej 30, 1912, 136 ff. Taf. 3, 9-10; Minns, Scythians and Greeks 154f. Abb. 40-42. 45; M.I. Rostovcev', Recueil N.P. Kondakov. Seminarium Kondakovianum (1926) 241 ff. Taf. 1; RLV 1 (1929) 98 f. s.v. Alexandropol (M. Ebert); RLV 13 (1929) 87 ff. s.v. Südrubland § 61-65 Taf. 35 C-D; 36 A-C (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 378 ff.; Schefold, Tierstil 31f. 63; E.V. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 101f.; Onajko, Import II 13. 17. 22. 33. 34. 42 Nr. 202. 204. 246. 358. 412. 429. 431. 452. 466. 497. 522. 539 Taf. 4, 202; 10, 358; 23, 429. 431; 25, 429; 40; 41, 497; Artamonow, Goldschatz 60 ff. Abb. 130-134 Taf. 189-192; Rolle, Totenkult II 7 ff.; KatParis (1975) Nr. 87 - 89 Abb.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 136 ff.; KatMünchen (1984) 142 ff. Nr. 78-80; A. Ju. Alekseev, SoobErmit 51, 1986, 35 ff.; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 260. 286-288; A.Ju. Alekseev, ASbor 28, 1987, 46f.; Alekseev, Chronika 154; A.Ju. Alekseev, Peterburgskij archeologičeskij vestnik 6, 1993, 72 ff.; KatHamburg (1993) 148 ff. Nr. 81-83; Schiltz, Skythen Abb. 60. 155; Jacobson, Scythian Art 14f. 249f. Nr. IX. A. 3 S. 253 Nr. IX. C. 2; Z. Kotitsa, Hellenistische Tonpyxiden (1996) 33f.; A.Ju. Alekseev, RossA 2001 (4) 74f.; Alekseev, Chronografija 270; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 373-375; Černenko, Schutzwaffen 47 Nr. 181 S. 74 Nrs. 432-434; S.S. Tillisch, "Scythians is a name given them by the Greeks". An analysis of six barrow burials on the West Eurasian Steppe. BAR Intern. Series 1748 (2008) 69-72.

## 7. Alexandrovka, Kurgan Nr. 6, Bestattung 1 ('Samarskij - Kurgan')

R. Novomoskovsk, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1977 Grabung I.F. Kovaleva

### Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von 13 Grabhügeln. Unter seiner Hügelaufschüttung (H: 0,7 m; Dm: 30 m) entdeckte man zwei Grabanlagen (Hauptbestattung: kimmerisch, Nachbestattung: skythisch). Die skythische Bestattung lag ca. 4 m nördlich des Kurganzentrums. Sie bestand aus einer trapezförmigen Grube (L: 3 m; B: 1,4 - 0,6 m), die mit Holzbalken ausgekleidet und mit zwei Schichten von Holzbalken abgedeckt war. In ihr fand man die Überreste eines aus einem einzigen Baumstamm herausgearbeiteten Sarkophags (Dm: 1,5 m), in dem die Bestattung eines jungen Kriegers auf ausgebreitetem Schuppenpanzer lag. Unter dem Sarkophag befand sich ein in die Erde eingetieftes Versteck (Tajnik) (0,48 x 0,37 m; T: 0,10 m) mit einigen Goldgegenständen.

### Funde:

- Lamellenpanzer
- Schenkelschutz und Beinschienen (Bronzeplättchen auf Lederunterlage)
- Helm (ebenfalls aus Lamellen zusammengesetzt)
- zwei Lanzen spitzen (neben dem Kopf), daneben:
- Pfeilspitzen
- eine bronzene Fibel (ev. zum Köcher gehörend)
- hölzerne Schale mit goldenen Beschlägen
- einige verstreute Pfeilspitzen
- bronzene Riemendurchzüge
- im Versteck (Tajnik):
- Schwert mit goldplattiertem Griff, dazugehörend:
- Goldbeschläge der Schwertscheide
- goldener konusförmiger Gegenstand
- aus Goldblech gearbeiteter Skarabäus
- ein glattes rundes Goldblech mit Öse auf der Rückseite

### Datierung:

Ende 6. - Anfang 5. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

Da die Bestattung keine Importkeramik enthielt, basiert die Datierung auf der zeitlichen Einordnung der Waffenausrüstung und -beschläge. Nach I.F. Kovaleva - S.E. Muchopad in: Drevnosti Stepnoj skifii (1982) 99 gehören die Lanzen spitzen der Einteilung nach Meljukova, Vooruženie Typ I, 3, 3 an und sind typisch für Begräbnisse des 6. Jhs. - Anfang des 5. Jhs. v. Chr.; die Pfeilspitzen können nach ihnen allgemein in die 2.

Hälfte des 6. Jhs. - Anfang des 5. Jhs. v. Chr. gesetzt werden. Einen frühen Bestandteil der Bestattung sahen sie in der Fibel, die ihrer Form nach noch ins 6. Jh. v. Chr. datiert.

A. Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 schrieb die Bestattung seiner Gruppe I (Ende 6. - 1. Viertel 5. Jh. v. Chr.) zu. Mit den Kurganen dieser Gruppe stimmen der goldene Schwertscheidenbeschlag, der Goldzylinder sowie die mit Spiralmuster verzierten Beschlagbleche der Holzgefäße überein.

Literatur:

I.F. Kovaleva - u.a. in: Kurgannye drevnosti stepnogo Pridneprov`ja III-I tys. do n. e. (1978) 12 ff.; I.F. Kovaleva - S.E. Muchopad in: Drevnosti stepnoj Skifii (1982) 91 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 99 Abb. S. 111 f.; Murzin, Skifskaja Archaika 23 Nr. 36 Abb. 15; KatSchleswig (1991) 304 Nr. 88; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 Abb. 2, 11; KatWien (1993) Nr. 15; Jacobson, Scythian Art 137 f. Abb. 105-106; Černenko, Schutz Waffen 50 Nr. 212 S. 97 Nr. 617 S. 109 Nr. 102.

### **8. - 9. Kurgane bei Anapa (Gorgippia)**

R. Anapa, Obl. Krasnodar, Russland

Rings um Anapa, dem antiken Gorgippia, lagen mehrere Nekropolen. Erste Ausgrabungen in diesem Gebiet fanden bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts statt; am bedeutendsten sind jedoch die Forschungen, die Baron V.G. Tiesenhausen 1881/84 durchführte. Neben griechischen Zügen zeigen einige der Gräber starke lokale Eigenheiten, die auf gegenseitige Beeinflussung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen hinweisen.

allgemeine Literatur:

Rostowzew, Skythien 262 ff.

### **8. Anapa, Kurgan**

1881 Grabung V.G. Tiesenhausen

Beschreibung:

In einer Nekropole östlich von Anapa/Gorgippia gelegen. Über den Aufbau des Kurgans sind keine genauen Angaben publiziert. Im östlichen Teil der Aufschüttung entdeckte man ein Steinplattengrab mit einer ungestörten Frauenbestattung. Der Körper der Verstorbenen war auf einem Scheiterhaufen verbrannt worden; zwischen den Resten des Scheiterhaufens lagen die zum Teil vom Feuer angegriffenen Beigaben.

Im Zentrum des Kurgans entdeckte man eine ausgehöhlte Vase aus Kalkstein, die eine weitere, allerdings gestörte Bestattung enthielt.

Funde des Steinplattengrabes:

- grob gearbeitete Stlengis aus Goldblech
- großer Goldring mit Einlegearbeit aus weißem Material
- Aufnählplättchen (Motive: achtstrahliger Stern; menschl. Figur)
- verschieden geformte Perlen einer Halskette
- kleiner Heraklesknoten aus Goldblech
- dünnes rechteckiges Goldblech mit Darstellung bacchantisch tanzender Frauen
- Totenkranz aus Goldblech
- Goldhalsreif mit Enden in Form von Hirschköpfen, zweiteilig, mit Scharnier
- zwei goldene Spiralarmbänder mit Köpfen der Saiga - Antilope als Abschluss
- ein Paar grob gearbeiteter Schläfenanhänger (Nereide mit Waffen des Achill)
- Kette aus zylinderförmigen Goldperlen
- massiver Bronzegriff mit Widderkopfbende
- silberner Phormiskos
- Frgt. einer silbernen Strigilis (?)

Datierung:

Anfang 3. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Am ausführlichsten beschäftigte sich bisher Pfrommer, Goldschmuck FK 116 mit der Datierung dieser Bestattung, die er anhand der einzelnen Schmuckformen frühestens in das 3. Viertel des 3. Jhs. v. Chr.

einordnen möchte. Hierbei stützt er sich hauptsächlich auf den typologischen Vergleich des Goldschmucks mit demjenigen aus der →Bol'saja Bliznica, Steinkammergrab I ('Grab der Demeterpriesterin'), das er fälschlicherweise in das erste Viertel des 3. Jhs. v. Chr. datieren möchte. Da dieses Grab jedoch früher - in das Jahrzehnt 340 - 330 v. Chr. - zu datieren ist, wird auch das Frauengrab von Anapa früher angesetzt werden müssen. Die nachlässige Ausführung des Schmuckes spricht dafür, ihn etwas später anzusetzen als denjenigen aus der Bol'saja Bliznica, jedoch gibt es dafür keine abgesicherte Bestätigung.

Der silberne Phormiskos findet eine formale Parallele in dem Kurgan von →Zelenskaja Gora. Das Stück aus diesem Kurgan ist allerdings reich verziert, während das Exemplar aus dem Kurgan von Anapa nur eine glatte Gefäßwandung aufweist.

Auf eine Datierung im späten vierten Jahrhundert weist auch der Tierstil des Halsreifens und der beiden Spiralarmbänder hin. Die Tierkopfbänder weichen von dem bis dahin vorherrschenden skythischen Tierstil ab und zeigen östliche Einflüsse.

#### Literatur:

OAK za 1881 (1883) S. VI f.; OAK za 1882/88 (1893) 31 ff. Abb. S. 37. 38 Atlas Taf. I; Rostowzew, Skythien 265f.; H. Kūthmann, JbZMusMainz 5, 1958, 123 Anm. 161; H.U. Nuber, 53. Ber. RGK (1972) 190 C I 1. 37f. (2. Jh. v. Chr. - Datierung aus den OAK übernommen); KatEremitage (1985) 22 unter Nr. 16; Pfrommer, Goldschmuck FK 116.

## **9. Anapa, Kurgan Nr. 23 (bei der Blagovesčenskaja Stanica)**

1882 Grabung V.G. Tiesenhausen

#### Beschreibung:

Ungefähr 10,5 km nördlich von Anapa/Gorgippia gelegen. Der Kurgan besaß zur Zeit der Ausgrabung noch eine Höhe von 10,7 m bei einem Umfang von 373 m. Innerhalb der Aufschüttung stieß man auf ein geöffnetes Steinkammergrab, das zur Hälfte beraubt war. Darin fand sich ein reich mit vergoldeten und bemalten Schnitzereien verzierter Holzarkophag (Ranken und Nereiden), in dem die ungestörte Bestattung einer Frau lag. Bei weiteren Suchgräben innerhalb des Kurgans stieß man auf Überreste von Totenmahlfeierlichkeiten mit Brandspuren, kalzinierten Knochen und Keramikfragmenten.

#### Funde des Steinkammergrabs:

reich mit Schnitzereien verzierter Holzarkophag, darin:

- Frgte. des Leichentuchs
- Schuhe
- mit Goldfäden bestickter Beutel
- ein Weidenkörbchen
- kleines Kästchen aus Bein (bei den Füßen)
- großer Goldring mit oxydiertem Schild (an der linken Hand)
- ein Ring mit Chalzedon - Siegel (an der rechten Hand)
- ein Ring mit Karneol - Siegel
- viele Gold- und Glasperlen einer oder mehrerer Ketten
- mit Email gefüllte Rosetten und dreieckige Goldblechplättchen
- weitere Schmuckstücke
- ein Lysimachosstater

auf dem Boden der Kammer:

- Frgt. eines schwarzgefirnissten Lekanisdeckels
- Frgt. eines rf. Lekanisdeckels
- Griffe eines großen Silbergefäßes
- mehrere Zierstücke aus Silber und Bronze

#### Datierung:

Anfang 3. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Einen Überblick über die bis zu diesem Zeitpunkt gemachten Datierungsvorschläge geben M. Vaulina – A. Waşowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 91. Demnach hängt die Datierung der Bestattung vor allem an dem goldenen Lysimachosstater, der bei dem Kopf der bestatteten Frau gefunden wurde. M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 54 hielt die Münze aus der

Bestattung für den gleichen Münztyp wie die Münze aus dem Artjuhovskij - Kurgan und datierte sie nicht vor der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. Eine Überprüfung war mir bisher nicht möglich.

Nach R. Lullies, Vergoldete Terrakotta-Appliken aus Tarent, 7. Ergh. RM (1962) 51 mit Anm. 86 stützt jedoch die stilistische Untersuchung der Holzappliken die Datierung ins frühe 3. Jh. v. Chr.

K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 9 Nr. 19 S. 64. 122. 138 datierte den rf. Lekanendeckel in die Jahre 340 - 330 v. Chr. schloss aber auch eine Datierung in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. nicht aus; die Bestattung selbst setzte er - wohl aufgrund der Münze - gegen das Ende des 4. Jhs. v. Chr. an.

#### Literatur:

OAK za 1882 (1893) S. XXII ff. Suppl. S. 48 ff. Abb. A-D. Photohyalotypie. Atlas Taf. 3 - 5. 6, 5; C. Watzinger, Griechische Holzarkophagen aus der Zeit Alexanders des Großen (1905) 36f. Nr. 12 Abb. 64; M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 54. 111; Minns, Scythians and Greeks 324 ff. Abb. 235-239; S.S. Luk'janov - Ju.P. Grinevič, MatARos 35, 1915, 128f. Nr. 9 Taf. 10, 4; Ebert, Südrußland 316 Abb. 106; Rostowzew, Skythien 263f.; K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 9 Nr. 19 S. 64. 122. 138; L. Byvanck - Quarles van Ufford, BABesch 30, 1955, 47 Abb. 8; A.P. Ivanovna, TrudyErmit 2, 1958, 94 ff.; R. Lullies, Vergoldete Terrakotta-Appliken aus Tarent. 7. Ergh. RM (1962) 49. 51. 77. Taf. 30-31; Beazley, ARV<sup>2</sup> 1482 Nr. 7; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 294; M. Vaulina - A. Wałowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 87 ff. Nr. 12 Abb. 334-44 Taf. 63-83 (mit weiterer Lit.); C. Reinsberg, Studien zur hellenistischen Toreutik (1980) 49 mit FN 172. 52f.; M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 161 ff. Abb. 31; M. Pfrommer, Untersuchungen zur Chronologie Früh- und Hochhellenistischen Goldschmucks. IstForsch 37 (Tübingen 1990) FK 120; LIMC VI (1992) s.v. Nereides Nr. 359; A. Schwarzmaier, Griechische Klappspiegel 18. Beih. AM (1997) 165 mit FN 835;

## **10. - 11. Archangel'skaja Sloboda**

R. Kachovka, Obl. Cherson, Ukraine

### **10. Archangel'skaja Sloboda, 'Mordvinov - Kurgan Nr. 1'**

1914 Grabung N.E. Makarenko, V.V. Sachanov

1970 Nachuntersuchung durch A.M. Leskov

#### Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der ersten Ausgrabung noch ca. 7 m; um den Kurganfuß führte eine Krepis und ein Graben. Insgesamt entdeckte man unter der Aufschüttung zwei Katakomben sowie ein zum Zentralgrab zugehöriges Pferdegrab.

Die zentrale Katakombe war über 8 m in den Boden eingetieft und besaß vier kleeblattförmig vom Einstiegsschacht abzweigende Nischen, von denen zwei bereits in der Antike ausgeraubt worden waren. Die zwei anderen Kammern, in denen je ein menschliches Skelett und Teile der Wirtschaftsausstattung gefunden wurden, waren unberührt.

Das Seitengrab befand sich im südlichen Teil des Kurgans, westlich der zentralen Katakombe. Es bestand aus einem Abstiegschacht und der Grabkammer; der Eingang zwischen Schacht und Kammer war mit Steinblöcken verschlossen. Makarenko entdeckte in der Katakombe die Bestattung einer jungen Frau in einer Art hölzernen Sarkophags; quer zu ihren Füßen lag das Skelett einer älteren Frau. Ungestört.

#### Funde der zentralen Katakombe:

in den zwei beraubten Nischen:

- einige Goldplättchen

in den zwei anderen Nischen:

- Amphoren

- Nomadenkessel

- Frgte. eines Lamellenpanzers

#### Pferdegrab:

Nordwestlich des Einstiegsschachtes der zentralen Katakombe gelegen. Bestattung eines Pferdes, das anscheinend stehend begraben wurde. Der Kopf des Pferdes war auf die zentrale Katakombe ausgerichtet.

#### Seitengrab:

bei der Hauptbestatteten:

reicher Goldschmuck, darunter:

- Ohrgehänge
  - Halsband
  - Fingerringe mit breitem Schild
  - breite Armringe aus Goldblech mit erhabener Mittelrippe
  - Kopfbedeckung konischer Form (an der Spitze ein Vogelfigürchen)
  - Aufnahmplättchen mit verschiedenen Motiven (darunter 'Skythe vor Göttin')
  - hölzerne Kiste (beim Kopf), zum Teil darin liegend:
    - ein massives silbernes Trinkhorn
    - Holzgefäß mit rundem Boden und zwei segmentförmigen Griffen
- bei der älteren Frau:
- Kette aus Glasperlen
  - ein silberner Armreif
  - einige eiserne Messer
  - eine hölzerne Schachtel
  - ein bronzener Spiegel
  - eine Schachtel mit weißer und schwarzer Schminke
  - Glasperlen

Datierung:

340 - 320 v. Chr.

Bemerkungen:

Der Kurgan wurde 1914 auf Initiative von M.I. Rostovcev' ausgegraben, um den Aufbau eines skythischen Grabhügels vollständig zu erfassen. Obwohl er bis auf die Nordhälfte der Aufschüttung vollständig untersucht wurde, sind die Ergebnisse aufgrund des ersten Weltkrieges und der Oktoberrevolution nicht veröffentlicht worden. Ein Teil der Funde ging während des Krieges verloren, ein Teil befindet sich in der Eremitage / St. Petersburg.

Da über die Amphoren keine näheren Angaben bekannt sind, bieten die Aufnahmplättchen der Seitenbestattung den wichtigsten Anhaltspunkt für den zeitlichen Ansatz des Komplexes. Am aussagekräftigsten sind darunter die rechteckigen Plättchen mit dem Motiv 'sitzende Göttin' und vor ihr stehender Skythe, die A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 33f. aufgrund ihrer groben Ausführung etwas später ansetzt als die Prototypen von Plättchen mit diesem Motiv (vgl. →Kap. Datierungskriterien/Plättchen in der Einleitung).

Jedoch besitzen andere Funde aus der Seitenbestattung Entsprechungen zu Beigaben aus Bestattungen, in denen Plättchen der ersten Generation mit diesem Motiv gefunden wurden. So entsprechen die Armbänder aus breitem Goldblechstreifen mit Mittelrippe und die Fingerringe mit Goldblechschilden denjenigen, wie sie auch im →Čertomlyk - Kurgan vorkommen. Das aus massivem Silber gearbeitete Trinkhorn besitzt die nächste Parallele in dem Trinkhorn mit dem Löwenkopfe aus dem →Kul' - Oba.

Der zeitliche Abstand von diesen Bestattungen kann demnach nicht bedeutend gewesen sein.

Literatur:

N.E. Makarenko, Hermes 12, 1916 (non vidi); M.I. Rostovcev' - L.K. Stepanov, IAK 63, 1917, 90 ff.; RLV 8 (1929) 311f. (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 373f.; Onajko, Import II 39. 42. 43 Nr. 248. 446. 450. 459. 465 (zugehörig?). 478. 490. 492. 535 Taf. 16, 446; R. Rolle, PZ 45, 1970, 90; Leskov, Treasures 59f.; Leskov, Skarbi 45 ff.; A.M. Leskov, Die Skythischen Kurgane, AW Sonderheft (1974) 93f. Abb. 127. 130-135; Rolle, Totenkult II 13 ff. Abb. S. 14; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 152.

## **11. Archangel'skaja Sloboda, Kurgan Nr. 5, Bestattung Nr. 2**

1969 Grabung A.M. Leskov

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung 2 m, der Durchmesser der Aufschüttung 52 m.

Unter der Aufschüttung entdeckte man eine Haupt- und eine Nebenbestattung. Die Hauptbestattung erwies sich als vollständig ausgeraubt. Die Seitenbestattung lag im südöstlichen Teil des Kurgans. In einer lang-trapezoiden Grube (2,6 x 0,9 x 1,3 m) war eine hölzerne Unterlage (1,8 x 0,7 m) eingebracht worden, auf der die Bestattung eines etwa fünfzigjährigen Kriegers ruhte.

Funde:

- zwei Lanzenspitzen und Tüllen
  - ein Köcher (unter dem hölzernen Sarkophag)
  - ein weiterer Köcher (in der südwestlichen Ecke der Grabgrube)
  - ein Köcher links in Beckenhöhe des Toten, mit 12 goldenen Plättchen besetzt
  - insgesamt ca. 450 bronzene Pfeilspitzen (166, 165 und 150 Stück)
  - mit Lamellen besetzter Kampfgürtel
  - eisernes Messer mit Knochengriff
  - Wetzstein
  - goldener Halsreif mit Löwenkopfen
  - über 500 Aufnäherplättchen in unterschiedlichen Motiven (über den Oberkörper des Toten verteilt)
    - (darunter: dreieckige, kreuzförmige, nackter Jüngling im Knielaufschaum, Raubvogelkopf, Löwe, der Reh reißt)
- in einer Nische (Tajnik?) in der Westwand der Kammer:
- Holzgefäß mit vier goldenen Beschlagblechen
  - Knochen der Speisebeigabe, dabei:
  - eisernes Messer mit Knochengriff
  - zwei eiserne Haken

Datierung:

Ende 5. Jh. v. Chr. - erstes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Bestattung wird meist mit dem Verweis auf die Ähnlichkeit der goldenen Beschlagbleche und des Halsreifens mit den Funden aus der Seitenbestattung des →Solocha - Kurgan gleichzeitig mit dieser angesetzt. Ungewöhnlich ist der Tierstil der goldenen Beschlagbleche des Goryts, der unter den zeitgleichen Tierstildarstellungen bisher kaum Parallelen besitzt.

Literatur:

A.M. Leskov, AOTkryt 1969, 103 ff.; R. Rolle, PZ 45, 1970, 93 Taf. 8; Leskov, Treasures 56 ff.; A.M. Leskov - R. Rolle, AW 1973 (1), 38. 40. 43. 45 Abb. 8. 13. 16. 18. 20; Leskov, Skarbi 70 ff.; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) 80 ff. Abb. 100-103. 105. 107. 110. 113-115; KatParis (1975) Nr. 80-82; Rolle, Totenkult II 16 (dort als Bestattung 1 bezeichnet); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 106. 161; Černenko, Lučniki 55 Abb. 36; Murzin, Skifskaja Archaika 32 ff. Nr. 52. S. 70; KatSchleswig (1991) 304f. Nr. 91 Abb. S. 304 Taf. S. 362 unten; KatWien (1993) 103 ff. Nr. 19. S. 138f. Nr. 29. S. 172 f. Nr. 47; Schiltz, Skythen Abb. 292; Černenko, Schutzwaffen 76 Nr. 465.

**12. Arciz, Kurgan Nr. 1**

R. Arciz, Obl. Odessa, Ukraine  
1972 Grabung I.L. Alekseeva

Beschreibung:

Bisher sind mir nur summarische Angaben über diese Bestattung bekannt. Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan. Bei dem Bestatteten handelte es sich um einen Krieger mit voller Waffenausstattung. Im Grab war eine Pferdebestattung niedergelegt worden, außerdem der Schädel eines zweiten Pferdes.

Funde:

- umgearbeiteter chalkidischer Helm
- eisernes Schwert mit rechteckigem oberen Abschluss und schmetterlingsförmiger Parierstange
- hölzerne Schwertscheide mit kleinem Besatzblech in Form eines Raubvogelkopfes
- zwei goldene Beschlagbleche eines Holzgefäßes in Form eines Raubvogelkopfes
- schwarzgefurnisste (?) Kanne
- goldener Ohrring mit umgebogenen Enden
- Goldkonus mit der Gravierung eines Raubvogels, der einen Fisch in den Krallen gepackt hält bei der Pferdebestattung:
- eiserne Trensen, bronzene und eiserne Psalien mit zwei Löchern
- bronzenes Stirnblech mit Darstellung eines Adlers
- zwei silberne Riemendurchzüge
- zwei silberne Wangenplatten mit Darstellung gefiederter Raubtiere (Raubvögel?)



- sechs Bronzebleche mit Darstellung einer menschlichen Hand

Datierung:

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

Die zeitliche Einordnung dieser Bestattung in der Literatur variiert etwas. Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 113 setzten sie um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. an. A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 schreibt diese Bestattung seiner Gruppe I zu und datiert sie allgemein in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

I.L. Alekseeva, AOTkryt za 1972 (1973) 252f.; N.G. Dokont, MatASevPrič 8, 1976, 233; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 113; Odesskij archeologičeskij muzej AN USSR (1983) Nr. 116. 119. 121 - 122. 125 Abb. S. 66 ff.; Murzin, Skifskaja Archaika 45 Nr. 99; Černenko - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki 9 Nr. 1; A.S. Ostroverchov - S.B. Ochotnikov, VDI 1989 (2); Alekseev, ASbor 31, 1991, 44; Černenko, Schutzwaffen 41 Nr. 134 S. 94 Nr. 600 Taf. 29, 600.

### 13. Babina - Mogila

R. Apostolovo, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1986 Grabung B.N. Mozolevskij, S.V. Polin

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 8,5 m, sein Durchmesser ca. 60 m. Die Aufschüttung wurde in drei Phasen errichtet, die jeweils mit einer neuen Bestattung zusammenhängt; der zeitliche Abstand zwischen den Bestattungen dauerte allerdings nicht lange. Bei jeder Neuaufschüttung wurde eine steinerne Krepis von 1,3-1,8 m Höhe und ca. 1 m Breite errichtet. Um den Kurganfuß führte ein Graben mit Unterbrechungen im Osten und im Westen.

Funde:

- Teil einer konischen Kopfbedeckung
- Aufnahmplättchen mit unterschiedlichen Motiven (Palmetten, Blüte, Vogel, Lotosblüte)
- à jour gearbeitetes Beschlagblech mit Darstellung einer Rankengöttin
- mit Edelmetall beschlagenes Zaumzeug, darunter:
- griechische Phalerae
- Plättchen vom Brustgurt (?) (runde Medusa-Maske; rechteckige Plättchen mit Heraklesdarstellung)

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

B.N. Mozolevskij – S.V. Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa IV v. do n.è. Babina, Vodjana i Soboleva Mogila (2005) publizierten den Kurgan ausführlich.

Alekseev, Chronika 157 ordnete diesen Kurgan seiner Gruppe D (letztes Drittel des 4. Jhs. v. Chr.) zu. Soweit ersichtlich finden die Aufnahmplättchen ihren Motiven nach Parallelen im →Aleksandropol' - Kurgan und im →Kurdžips - Kurgan.

Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 356 setzen die Bestattungen anhand der Amphoren- und Keramikfunde ins 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

B.N. Mozolevskij - S.V. Polin in: Zadači sovjetskoj archeologii v svete rešenij XXVII s'ezda KPSS. Tezisy dokladov (Moskau 1987) 8 f. (non vidi); KatTurku (1990) 56 Abb. 22; KatSchleswig (1991) 323 Nr. 139 Abb. S. 400; KatRimini (1995) 76 ff. Nr. 42-45; KatSanAntonio (1999) 282 ff. Nr. 137. 153; B.N. Mozolevskij – S.V. Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa IV v. do n.è. Babina, Vodjana i Soboleva Mogila (2005).

### 14. Baby - Kurgan

R. Michajlovo - Apostolovo, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1897 Grabung D. Ja. Javornitzkij (Évarnickij)

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 3,5 m, sein Umfang 115 m. In der aus Erde und großen Steinen bestehenden Aufschüttung fand man Reste des Totenmahles sowie Fragmente schwarzgefirnisster Keramik. 2,1 m unter dem Niveau der Hügelspitze stieß man auf eine Krepis aus Steinplatten (Umfang: 34 m); 3,2 m unter der Kurganoberfläche entdeckte man die beigabenlose Bestattung einer Frau. Die zentrale Grabkammer befand sich in der Hügelmitte. Der im Querschnitt halbkreisförmige Abstiegsschacht (T: 5 m) war mit großen Steinen und Erde verfüllt, an seiner geraden Seite hatte man aus dem gewachsenen Erdreich eine Stufe stehengelassen. Vom Boden des zentralen Schachtes, der mit Holzdielen bedeckt war, gingen drei Nischen aus, in denen ursprünglich die Bestattung und die Beigaben niedergelegt worden waren.

Zweimal beraubt, einmal durch den zentralen Einstiegsschacht; das zweite Mal durch einen langen Grabräubergang (L: 10,65 m) von Norden her. Nicht vollständig gegraben.

Funde:

in der Verfüllung des Schachtes:

- Scherben einer Schale
- Menschen-, Pferde- und Widderknochen
- eine Bronzehydria mit Sirenenattasche (durch herabfallende Steine zerbrochen)
- zwei Griffe eines bronzenen Louterions
- eine Bronzelampe
- Standring und Griffe einer silbernen Kylix
- flachbodige Amphora aus grauem Ton
- Frgt. eines rf. Skyphos

sonstige Funde:

- halbmondförmiger Anhänger aus Goldblech mit Granulationsverzierung
- rechteckiges Plättchen mit zwei Rosetten
- kornförmiger Anhänger aus Goldblech
- einige Perlen (aus hellgrünem Glas und dunklem Achat)
- kleine goldene Besatzplättchen in Hasen- und Löwenform
- goldene Beschlagbleche für hölzerne Gefäße, darunter:
- eines mit der Darstellung zweier Eberköpfe
- eines mit einer Hirschdarstellung (nach links liegend)
- vier länglich trapezoide ohne Darstellung
- drei gelängt dreieckige mit der Darstellung eines Hufes
- kleines Blech in Form eines Hasen mit zwei Ösen auf der Rückseite

Datierung:

2. Viertel - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Bedeutung dieses Kurgans besteht darin, dass man trotz der nicht vollständig abgeschlossenen Untersuchung die Bestattungsweise festgestellt hat, die bei den sonst bekannten Kurganen derselben Zeitstufe nicht dokumentiert wurde - jedoch bestehen zwischen den Beschreibungen D. Ja. Javornitzkij's wie sie in den OAK und den Trudy vorliegen anscheinend erhebliche Unterschiede, so dass eine Rekonstruktion der Bestattungssitte, wie sie Rolle, Totenkult II Abb. S. 17 vornimmt letztlich nicht gesichert ist, vgl. dazu A.Ju. Alekseev, SoobErmitt 52, 1987, 28.

Die Datierung des Kurgans beruht vor allem auf dem griechischen Import: der flachbodigen Amphora kleinasiatischer Provenienz, dem attisch rf. Skyphos, sowie den Bronzegefäßen. Am ausführlichsten beschäftigten sich bisher Onajko, Import I 17f. sowie A.Ju. Alekseev, SoobErmitt 52, 1987, 28-31 mit der Datierung dieser Stücke.

Onajko datierte die grautonige ionische Transportamphora allgemein um die Wende vom 6. zum 5. Jh. v. Chr.; den rf. Skyphos setzte sie ins 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. Der Bronzehydria schrieb sie mittelmeerische Provenienz zu und ordnete sie nicht später als in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. ein. Nicht näher bestimmte sie die Griffe des Louterions, die sie allgemein ins 5. - 4. Jh. v. Chr. datierte.

A.Ju. Alekseev, SoobErmitt 52, 1987, 28-31 beschäftigt sich nur allgemein mit der Datierung des Kurgans ohne näher auf bestimmte Gegenstände einzugehen. Am wahrscheinlichsten hält er die Datierung der Bestattung in die Jahre 460 - 440 v. Chr.; in Alekseev, Chronika 145 präzisiert er diese Einordnung und setzt die Bestattung aufgrund des rf. Skyphos, den er um 470 - 460 v. Chr. datiert, kurz vor der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. an, vgl. auch Alekseev, Chronografija 259.

Literatur:

OAK za 1897 (1900) 81 f. Abb. 198-199. S. 133 ff. Abb. 257-269; D.I. Évarnickij in: Trudach XI Archeologičeskogo s'ezda (1901) 718 ff. (non vidi); Minns, Scythians and Greeks 380; RLV 8 (1929) 179 f. s.v. Michajlovo - Apostolovo § 1-2 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 365 f.; Schefold, Tierstil 25. 37. 54. 58. Abb. 27-31. 43; I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 58 ff.; Onajko, Import I 17 ff. 22. Nr. 10. 18. 20. 21. 23. 24. 29. 32. 38 Taf. 4, 1; 12, 3; 15; 17, 2. 6; 21, 7; 22, 4; 24, 6-7; Artamonow, Goldschatz 30 f. Abb. 20 Taf. 71; Rolle, Totenkult II 16 ff. Abb. S.17; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 99 f.; Murzin, Skifskaja Archaika 24 f. Nr. 29 Abb. 10, 2-4; Černenko - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki 20 Nr. 87; A. Ju. Alekseev, SoobErmit 52, 1987, 28 ff.; Alekseev, ASbor 31, 1991, 51; Alekseev, Chronika 145; Alekseev, Chronografija 259;

**15. Kurgan von Baksy (Glasovka)**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1882, 1883/84 Grabung N.P. Kondakov

1953 Nachuntersuchung durch V.I. Gajdukevič

Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung besaß der Kurgan eine Höhe von ungefähr 10,8 m, an der Basis betrug sein Umfang 291,5 m. In der Aufschüttung entdeckte man zwei Stellen mit Resten des Totenmahls.

Im nordwestlichen Teil des Kurgans befand sich ein Steinkammergrab (3,5 x 4,16 m; H: 5,35 m - Angaben nach Gajdukevič, Bosporanisches Reich 277 f.) mit falschem Gewölbe, in dem anscheinend mehrere zeitlich unterschiedliche Bestattungen eingebracht worden waren. Für eine davon war anscheinend die Westwand der bestehenden Kammer herausgenommen worden und nach der Bestattung mit Steinen, die ursprünglich zu den Wänden des Dromos gehörten, wieder verschlossen worden.

Bei der ersten Ausgrabung fand man einen großen Holz Sarkophag, in dem sich jedoch nur noch spärliche Reste eines Skelettes erhalten hatten. Ebenfalls in der Grabkammer, um den Sarkophag lagen die Skelette von drei Pferden.

Während der Nachuntersuchungen 1953 stieß V.I. Gajdukevič am südwestlichen Rand der Aufschüttung auf ein Steinkistengrab.

Funde:

in der Aufschüttung:

- Frgte. thasischer Amphoren, einige davon mit Stempel auf dem Opferplatz nördlich des Steinkammergrabes:
- Frgte. eines großen rf. Kraters

in dem Grabgewölbe:

- attisch rf. Pelike
- Frgte. einer Amphora
- drei Aufnählplättchen (zwei Gorgonenmasken, eine 'Fliege')
- Frgte. von vier Alabastren

im Sarkophag:

- spärliche Reste eines Skeletts
- bronzene Strigilis mit Abdruck eines Intaglios
- ein großes eisernes Schwert mit goldummanteltem Griff
- knopfartige Besätze vom Gürtel
- zwei gebogene Holzstäbe, einer davon in Form eines Tierkopfes

bei den Pferdebestattungen:

- Zaumzeug, teilweise mit Silberbeschlagen

im Steinkistengrab:

- goldene Aufnählplättchen in Form von Löwenköpfen

Datierung:

1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. (?)

Bemerkung:

Die Funde, die in der Steingrabkammer entdeckt wurden, werden zeitlich unterschiedlich eingeordnet und je nachdem einer (Schefold, Vaulina - Wašowicz), bzw. mehreren zeitlich aufeinanderfolgenden Bestattungen zugeordnet (Kondakov, Gajdukevič, Shefton).

Aus der Grabkammer selbst stammt die rf. Pelike mit der Darstellung des Opfers von Herakles. K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 144 Abb. 70-72 sowie A. Peredol'skaja schrieben das Gefäß dem Pronomos - Maler zu und datierten es um 390 v. Chr.; J.D. Beazley, ARV<sup>2</sup> 1346 Nr. 1 hielt sie für ein Werk des Kiev - Malers und setzte das Stück etwas früher - Ende 5. - Anfang 4. Jh. v. Chr. - an.

B. Shefton in: D. Kurtz - B. Sparkes (Hrsg.), *The Eye of Greece. Studies in the Art of Athens* (1982) 153 sah die Pelike in enger Verbindung mit dem außerhalb des Grabgewölbes gefundenen Krater des Pronomos - Malers und wies sie der frühesten Bestattung des Grabgewölbes zu, während er die übrigen Gegenstände - Sarkophag, Strigilis, etc. - einer sekundären Bestattung der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. zuwies.

Außer den Fragmenten des prächtigen Kraters fand man in der Aufschüttung die Überreste mehrerer Amphoren, darunter vier mit Stempeln. Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 278 datierte diese allgemein an die Wende des 5. - 4. Jhs. v. Chr., ohne sie näher zu beschreiben. Nach E. Pridik, *Inventarnyj katalog' klejm' na amfornych' ručkach' i gorlyškach' i na čerepicach' Ėrmitažnago Sobranija* (1917) 37 Nr. 34 S. 39 Nr. 77 S. 118 Nrs. 447-448 Taf. 3, 8; handelt es sich um folgende Stücke:

Nr. 34: rechteckiger Stempel mit einem Pokalkantharos als Emblem und der auf drei Seiten umlaufenden Inschrift: ΗΡΟΦΟ[Ν] ΘΑΣΙ[ΟΝ] ΑΜΦ[ΑΝΔΡΟΣ].

Nr. 77: rechteckiger Stempel mit bogenschiessendem Herakles als Emblem und der auf drei Seiten umlaufenden Inschrift: ΘΑΣΙΩΝ ΑΡΙΣΤ[ΟΜ]Ε(ΝΗΣ) Θ[ΕΟΦΙ] (ΛΟΣ).

Aufgrund der Nennung sowohl des Eponymen- als auch des Fabrikantennamens gehören beide der Gruppe der „Timbres anciennes“ der thasischen Stempel an, die allgemein in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden können. Stempel mit der Nennung des Eponym Aristomenes können in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt werden, vgl. Y. Garlan in: *Recherches sur les amphores grecques*, BCH Suppl. 13 (1986) 269 mit Anm. 76.

Die Stempel Pridik, a.O. 118 Nrs. 447-448 zeigen beide einen bärtigen Kopf nach rechts in einem quadratischem Feld - wie die beiden bereits genannten Stücke sind sie thasisch und können wohl in dieselbe Zeit angesetzt werden. Eine exakte Überprüfung ist mir allerdings aufgrund fehlender Abbildungen nicht möglich.

#### Literatur:

OAK za 1882/88 (1893) S. IV ff. XXXV; Rostovcev', *Živopis* 109 Anm. 1; E. Pridik, *Inventarnyj katalog' klejm' na amfornych' ručkach' i gorlyškach' i na čerepicach' Ėrmitažnago Sobranija* (1917) 37 Nr. 34 S. 39 Nr. 77 S. 118 Nrs. 447-448 Taf. 3, 8; Ebert, *Südrubland* 159; RLV 13 (1929) 85 s.v. *Südrubland* § 54 (M. Ebert); Rostowzew, *Skythien* 348f.; Schefold, *Untersuchungen* 144 Abb. 70-72; E. Hooker, *JHS* 70, 1950, 35 f. Nr. 4-5 Abb. 4-5; V.V. Veselov, *SovA* 30, 1959, 233 f. Abb. 10; V.I. Pruglo, *Kratkie Soobščenija o polevych issledovanijach Odesskogo gos. archeologičeskogo muzeja* 1961 (1963) 72 ff.; N.I. Sokol'skij, *Antičnye Derevjannye Sarkofagi Severnogo Pričernomor'ja*. SAI G 1-17 (1969) 40 Nr. 31 Taf. 22, 1; Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 141. 277f. Abb. 25. 72; M. Vaulina - A. Wašowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 86f. Nr. 11. 164 Nr. 93 Taf. 62 d-g; 135 d-e; Beazley, ARV<sup>2</sup> 1346, 1 Add. 368; B. Shefton in: D. Kurtz - B. Sparkes (Hrsg.), *The Eye of Greece. Studies in the Art of Athens* (1982) 149 ff. Abb. 41-45; LIMC V, 1 (1990) s.v. Herakles Nr. 2871 (Krater: Pronomos - Maler, um 400 v. Chr.); Ju.A. Vinogradov, *VDI* 2001 (4) 80; Černenko, *Schutz Waffen* 67 Nr. 367.

## **16. Basmačka, Kurgan Nr. 6**

R. Solenoe, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1897 Grabung A.A. Spicyn

#### Beschreibung:

Größter Kurgan einer Gruppe aus insgesamt sieben Grabhügeln. Die Aufschüttung (H: 7 m; Dm: 45 m) war in insgesamt drei Schritten aufgehäuft worden, wobei die ersten beiden Schichten aus Rasenplaggen, die dritte aus reiner Schwarzerde bestand. Um den Fuß der zweiten Aufschüttung verlief ein Wall und eine Krepis aus Steinen.

Der Abstiegsschacht (T: 5,3 m) der zentralen Grabanlage war mit Steinen verfüllt; an der nördlichen Wand öffnete sich ein Zugang zur Grabkammer, an der nordwestlichen Ecke der Eingang zu einer Nische mit Wirtschaftsausstattung (L: 2,15 m). Die zentrale Grabkammer besaß unregelmäßig ovale Form (ca. 6,4 x 5,7 m) und hatte wohl ursprünglich die Bestattungen eines Mannes, einer Frau sowie eines Kindes enthalten. An der

Westwand der Kammer lag das Skelett des Mannes; nördlich von ihm lag die Bestattung der Frau mit dem Kind. Ausgeraubt.

2,85 m westlich des Einstiegschachtes befand sich eine Grube (T: 1,4 m) mit der Bestattung eines Pferdes mit eiserner Trense und bronzenen Gebißstangen. In der Aufschüttung Überreste einer von Grabräubern gestörten Bestattung.

#### Funde der zentralen Grabanlage:

bei Frau und Kind:

- ca. 170 goldene Aufnählplättchen (1x Chimäre, 9x runde Plättchen mit frontalem Athenakopf mit Helm, 19x rechteckige Plättchen mit nach links liegendem Hasen, 2x Palmetten, 27x Pan etc.)
- zwei bronzene Schläfenringe mit Perlen bei der Frau
- drei große Silberperlen
- zehn Goldperlen
- 32 Goldröhrchen
- eine tönernerne Spinnwirtel
- 17 eiserne Klammern
- 19 eiserne Klammern (etwas kleiner)
- vier Muschelschalen
- Reste der Speisebeigabe (Pferdeknochen)
- einige Knochengegenstände (?)
- Trense
- bronzene Platte, ev. von einer Lampe
- ein Vogelknochen (beim Kinderskelett)
- Eisenmesser mit Knochengriff
- einige Eisennägel

bei dem Mann:

- 11 Pfeilspitzen (aus Knochen, Bronze, Eisen)
- fünf (Lanzen-)Tüllen
- Griff einer silbernen Kylix, Silberblechstücke, wohl Frgte. des Schalenbeckens

in der Wirtschaftsnische:

- Griff einer silbernen Kylix
- dünnes Silberblech unbekannter Verwendung
- Abdruck eines großen Gefäßes
- Knochen der Fleischbeigabe

#### Datierung:

Mitte – 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Nach Beendigung der Arbeiten stürzte eine Wand der Grabkammer ein und öffnete den Zugang zu einer weiteren Grabanlage, die anscheinend eine ungestörte Bestattung enthielt, über die jedoch nichts Weiteres bekannt ist (vgl. dazu Rolle, Totenkult II 24).

Da silberne Kylikes zu dieser Zeit häufig mit kugeligen Silberflaschen vergesellschaftet vorliegen, könnte es sich bei den nicht näher bestimmten Silberfragmenten um Reste davon handeln.

Da keine griechische Keramik aus der Bestattung vorliegt, hängt ihre zeitliche Einordnung hauptsächlich an der Einordnung der Aufnählplättchen. Die rechteckigen Plättchen mit der Darstellung eines nach links liegenden Hasen besitzen stanzengleiche Parallelen aus dem →Čertomlyk - Kurgan sowie in der Bestattung von →Nosaki, Kurgan Nr. 4 (vgl. Kap. Datierungskriterien / Plättchen in der Einleitung).

#### Literatur:

OAK 1897 (1900) 40 ff.; A.A. Spicyn, IAK 1, 1901, 72 ff. Abb. 5-19; Rostowzew, Skythien 382; Onajko, Import II 21 Nr. 403. 502. 523; Rolle, Totenkult I 126; Rolle, Totenkult II 22 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 154.

### **17. Belozerkskij - Liman, Kurgan Nr. 4, Bestattung Nr. 2 (beim Dorf Il'inka)**

R. Kamensko - Dneprovsk, Obl. Zaporoz'je, Ukraine  
1987 Grabung des Regionalmuseums von Zaporoz'je

Beschreibung:

Kurgangruppe ca. 5 km nord - nordöstlich des Solocha - Kurgans gelegen. Kurgan Nr. 4 war der größte Hügel des Friedhofs (H: 2,3 m; Dm: 52 m). Die Aufschüttung des Hügels war in insgesamt vier Schritten errichtet worden; unter ihr stieß man auf sechs skythenzeitliche Grabanlagen. Der annähernd rechteckige Einstiegsschacht (3,5 x 2,3 m; T: 4 m) der Katakombe Nr. 2 lag 7 m südlich des Kurganzentrums; er öffnete sich auf einen abschüssigen Dromos (L: 4,6 m) an dessen nordöstlicher Wand die trapezoide Grabkammer (3,4 x 4,35 x 3,65 m) abging. Vor der nordöstlichen Wand der Kammer lag ein Skelett auf einer dicken Unterlage aus Seegras auf einem Gestell aus Birke mit Brandspuren.

Funde:

- goldener Halsreif
- bronzene Knemides
- neun Lanzenspitzen mit zugehörigen Lanzenschuhen
- acht Köcher mit Pfeilspitzen (an der nordwestlichen Wand)
- ein eisernes Schwert in einer hölzernen Scheide
- ein weiterer Köcher bei der linken Hand des Bestatteten
- ein eisernes Messer mit Knochengriff
- eine schwarzgefirnisste kantharosförmige Kylix (H: 9,5 cm Dm: 11,5 cm; Standring: H: 1,8 cm Dm: 5,4 cm), rechts beim Kopf, dort auch:
- eine silberne Kylix (Schale und Standring getrennt)
- eine thasische Amphora (in der westlichen Ecke)
- Lamellenpanzer und Gürtel (über dem Kopf)
- in der südlichen Ecke Nomadenkessel mit Widderknochen

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

N.A. Gavriljuk, Archeologičeskie Vesti 13, 2006, 158 173 f. Nr. 23 Abb. 5, 1 datiert die kantharosförmige Kylix anhand von Beispielen der Athener Agora in das 3. Viertel des 4. Jh. v. Chr., vgl. Gavriljuk, Greek Imports 653 (ohne genaue Datierung).

Literatur:

A.G. Plešivenko in: Kurgany stepnoj skifii 53 ff. Abb. 1-2. 4-7.

**18. Berdjansk - Kurgan ('Mizarli - Tube')**

R. Berdjansk, Obl. Zaporož'e, Ukraine

1971 erste Grabung

1977/78 endgültige Grabung durch das Archäologische Institut der Akademie der Wissenschaften der Ukraine unter der Leitung von N.N. Čeredničenko

Beschreibung:

Am rechten Ufer des Flusses Berda gelegen. Die Aufschüttung besaß zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von ca. 8,4 m und einen Durchmesser von ca. 51 m. Die Oberfläche des Hügels war ursprünglich mit großen Steinblöcken bedeckt.

Unter der Aufschüttung, die aus Schwarzerdeblöcken und Schichten von Seegras bestand, entdeckte man drei gleichzeitige Katakomben. Zwei davon befanden sich in der Kurganmitte; um ihre Einstiegsschächte herum waren auf dem Niveau des antiken Laufhorizontes zwei breite Steinkreise gelegt worden. Die dritte Anlage befand sich südöstlich von ihnen. Alle drei bereits in der Antike beraubt.

Zentrale Grabkammer:

Rechteckiger Einstiegsschacht (4,7 x 3,6 m; T: 12,5 m) mit grobem Gestein und Schichten aus Seegras (bis 0,5 m stark) verfüllt; in der nordöstlichen Ecke befand sich der Eingang zur Grabkammer, der ursprünglich mit Holz verschlossen war. Die Grabkammer besaß trapezoide Form (L: 5,8 m; B: 3,4 - 5,6 m), nahe der westlichen Wand lag der Bestattete auf einer hölzernen Unterlage (2,6 x 1,2 m). Nur noch die Knochen der Beine lagen in situ. Beim Eingang in die Grabkammer wurden im Grabrübergang Knochen von zwei weiteren Bestatteten gefunden. Ursprünglich steckten 14 eiserne Haken in einer Höhe von ca. 1,1 m vom Boden in den Wänden, an

denen verschiedene Gegenstände aufgehängt worden waren (sieben der Haken noch in situ). Die nördliche Hälfte der Grabkammer erwies sich als fast vollständig beraubt, die meisten Funde entdeckte man in ihrer südlichen Hälfte, die zum Zeitpunkt der Beraubung wohl bereits verschüttet war.

#### Funde der zentralen Grabanlage:

im Eingangsschacht:

- Bestandteile von vier Pferdegeschirren mit bronzenem Riemenzierrat

in der Grabkammer:

auf der hölzernen Unterlage:

- Beinknochen mit Resten von Beinschienen
- einige goldene Aufnähhplättchen

an den Haken:

- neun Köcher, acht davon mit Bronzepfeilspitzen, einer mit knöchernen Pfeilspitzen, fünf der Köcher waren an Gürteln befestigt

an der südlichen Wand:

- 20 thasische Weinamphoren in zwei Reihen, neun davon mit Stempel
- zwei Pferdegeschirre mit Edelmetallbeschlägen
- rf. Krater
- drei rf. Skyphoi
- zwei schwarzgefurnisste Skyphoi
- drei Holzgefäße mit goldenen Mündungsbeschlägen im Tierstil (eine davon war mit einer Lederschnur an einem bronzenen Gürtel befestigt, der daneben lag)
- eisernes Schwert mit hölzerner Scheide
- eisernes Schwert mit goldplattiertem Griff
- Wetzstein mit goldener Fassung
- fünf eiserne Äxte, eine davon bimetallich mit menschlichem Kopf als Abschluß

in der südöstlichen Ecke der Kammer war wohl ursprünglich die Paradekleidung aufbewahrt:

- goldene Aufnähhplättchen in situ (Rekonstruktion eines Kaftans mit dreieckigen und kreuzförmigen Goldplättchen)
- zwei spitz zulaufende Kopfbedeckungen (Plättchen in Form eines Frauenkopfes, rechteckige mit Raubtierdarstellung, dreieckige; ein Kopfschmuck war unten mit amphorenförmigen Anhängern geschmückt, der zweite besaß einen Schleier, auf den rechteckige Plättchen mit der Verbrüderungsszene zweier Skythen aufgenäht waren)
- Brustschmuck aus röhrenförmigen Goldperlen
- Ledertasche, darin:
- zwei Kämmen aus Holz, einer davon mit der Darstellung eines Löwen, der einen Hirschkopf schlägt
- goldenes Aufnähhplättchen der Tasche mit Darstellung eines Greifen

im Grabräubergang oder Dromos (?):

- Knochen von zwei weiteren Bestatteten

im Grabräubergang:

- Teile des eisernen Schuppenpanzers
- Amphorenfröge.
- rf. Gefäße (frgt.)
- bronzene Riemendurchzüge
- bronzene Nasenzier
- goldene Aufnähhplättchen

#### Anlage südlich der zentralen Katakombe:

Gleichzeitig mit der zentralen Grabkammer angelegt. Die Einstiegsschächte der beiden Katakomben befanden sich nur 0,8 m voneinander entfernt. Die Anlage bestand aus Einstiegsschacht (3,9 x 1,9 m; T: 9,7 m), Dromos (L: 3,5 m) und Kammer (5,3 x 4,8 m); sie enthielt ursprünglich die Wirtschaftsausstattung, Anzeichen von einer Bestattung wurden nicht gefunden. An der südwestlichen Wand entdeckte man Reste von einem hölzernen Untersatz (1,6 x 1 m), an der östlichen Wand einen weiteren (1,8 x 1,3 m). Fast völlig ausgeraubt.

#### Funde der südlichen Katakombe:

- Knochen der Fleischbeigabe (Pferd, Stier, Schaf)
- zwei bronzene Nomadenkessel
- ein geschnitzter Griff (Knochen), der in einen Wolfskopf (?) endet
- eiserne Schöpfkelle

Östliche Katakombe:

Gleichzeitig mit den zwei anderen Katakomben angelegt; 18,7 m südöstlich vom Kurganzentrum gelegen. Der Eingangsschacht (T: 5,9 m) war dreifach gestuft - auf der zweiten Stufe waren Abdrücke von zwei hölzernen Rädern mit eisernen Beschlägen erkennbar. Der Zugang zur Kammer (Ausmaße: 4,4 x 3,3 m) war wahrscheinlich mit den Resten des Leichenwagens verschlossen. An der nördlichen Wand lagen die Überreste des Skelettes einer älteren Frau, die zu Lebzeiten an schwerer Arthritis gelitten hatte. Westlich des Eingangs zur Kammer lag das Skelett eines 11-13 jährigen Jungens mit Lanze. Insgesamt entdeckte man in der Kammer vier Verstecke (Tajniki), die alle als Eintiefungen in den Kammerboden gearbeitet waren. Durch Grabräubergang parallel zum Einstiegsschacht ausgeraubt, ebenfalls zwei der Verstecke.

Funde:

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes:

- Astragal
- acht Bronzefeilspitzen
- einige Kleinfunde aus Bronze, Eisen
- Griff einer silbernen Kylix
- kleine Goldblechspirale, wohl von der Reparatur eines Holzgefäßes
- Aufnähhplättchen mit unterschiedlichen Motiven (Dreiecke mit Pseudogranulation; in Form eines Malteserkreuzes; en face dargestelltes Frauengesicht; rechteckiges Plättchen mit Darstellung eines gehörnten Greifen; quadratisches Plättchen mit der Darstellung einer nach links sitzenden Sphinx; nach links liegendes Raubtier)
- Goldblechperlen unterschiedlicher Form
- goldener Ohrring aus einfachem Golddraht
- zwei ineinander verschlungene Goldringe mit Körnerdreiecken

in der Nische im südwestlichen Teil des Einstiegsschachtes:

- Frgte. von zwei Tongefäßen lokaler Machart
- vier Bronzefeilspitzen

in der Grabkammer:

- Reste eines mehrfarbigen gewebten Tuches (bei der Frau an der Nordwand)

beim Eingang zur Kammer:

- bronzenes Louterion mit Eierstab an der Mündung, daneben:
- Bronzegriff mit der Darstellung zweier Widderköpfe (von einem zweiten Louterion?), östlich davon:
- Frgte. einer Bronzoinochoe, Griff mit Efeublattattasche
- Frgte. eines Tongefäßes

an der westlichen Wand:

- Frgt. einer eisernen Lanzenspitze, dazugehörender Lanzenschuh

in der östlichen Ecke:

- mehrere Wurfsteine
- mehrere Astragale
- eiserner Stab
- fünf Bronzefeilspitzen

in der nordöstlichen Ecke:

- Abdruck eines Nomadenkessels
- Tongefäß lokaler Form
- eiserne Haken

Versteck (Tajnik) Nr. 1, darin Bestandteile des Leichenwagens sowie der Ausstattung der Zugpferde, in zwei Schichten gelagert:

- vier à jour gearbeitete bronzene Stangenaufsätze mit aufgesetzten Hirschfigürchen
- zusammengeknüllter Armreif aus breitem Goldblech
- bronzenes Pferdegeschirr

in oberer Schicht:

- Lederriemen mit aufgenähten Bronzeplättchen
- 202 kleine Bronzeperlen
- 20 Bronzglöckchen
- weitere Pferdegeschirrteile

Tajnik Nr. 2:

- eisernes Messer mit Knochengriff
- Lanzenschuh
- Eisenstab
- sechs knöcherne Pfeilspitzen



- 191 Bronzefeielspitzen
- aus der Verfüllung der Kammer:
- Schleudersteine
- Astragale
- Pfeilspitzen aus Bronze und Knochen
- Scharnier eines Kästchens
- Glasperlen
- Frgte. rf. und sg. Keramik, darunter:
- zwei Frgte. einer rf. Lekane
- ein fast vollständig erhaltener rf. Skyphos
- Messer mit Knochengriff
- Kleinteile aus Eisen und Bronze
- Knochen der Fleischbeigabe
- Knochenspindel
- knöcherne und bronzene Pfeilspitzen
- Glasgemme mit Darstellung eines bärtigen Kopfes mit Helm

Datierung:

380 - 360 v. Chr.

Bemerkung:

N.N. Čeredničenko - E.E. Fialko, SovA 1988 (2) 149 ff. publizierten zuerst die Katakombe mit der Frauenbestattung im östlichen Teil des Kurgans (Anlage Nr. 3). Die Datierung machten sie dabei hauptsächlich von der attischen Importkeramik abhängig.

Dabei handelt es sich um eine rf. Lekane, von der sich aber nur je ein kleines Frgt. des Körpers sowie des Deckels erhalten haben, die sie anhand der Qualität des Glanztons, dem Stil der Bemalung sowie der Form nach um 400 v. Chr. - erste Hälfte 4. Jh. v. Chr. ansetzen. Einen Skyphos, der wesentlich besser erhalten ist und der auf beiden Seiten Manteljünglinge zeigt, datieren sie anhand von Vergleichsbeispielen aus der Nekropole von Apollonia sowie von der Athener Agora in das 1. - 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Obwohl sie auch für andere Beigaben eine Datierung in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. angeben (für die Stangenaufsätze, Pfeilspitzen, Lanzenspitze), schlagen sie als Bestattungszeitraum insgesamt die Zeit um die Wende des 5. zum 4. Jh. v. Chr. vor.

Alekseev, Chronika 148 datierte die Bestattung aufgrund des bis zu diesem Zeitpunkt (1992) publizierten Materials ebenfalls um die Wende des 5. zum 4. Jh. v. Chr., zumal auch für andere Beigaben des Kurgans eine Datierung in diese Zeit vorgeschlagen wurde. So setzte E.E. Fialko in: Kimmericy i Skify (1987) 75 ff. die Bestandteile der Waffenausrüstung allgemein in das letzte Viertel des 5. - das 1. Drittel des 4. Jhs. v. Chr.

Ein etwas späterer Ansatz - in die Jahrzehnte 380 - 360 v. Chr. - wurde von den Ausgräbern in Zusammenhang mit der Publikation der zentralen Katakombe des Kurgans vorgeschlagen, vgl. zusammenfassend Ju.V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, Berdjanskij Kurgan, RossA 1994 (3) 140 ff. und M.M. Čeredničenko-V.Ju. Murzin, ArcheologijaKiiv 1996 (1) 75f. Diese Bestattung zeichnet sich durch die große Menge der beigegebenen Importkeramik aus, die in dieser Weise kaum Parallelen in einem anderen skythischen Kurgan findet.

Besonders aussagekräftig für die Datierung sind die 20 thasischen Amphoren aus der zentralen Bestattung, von denen 16 ein Dipinti am Hals und neun einen Stempel aufweisen. Soweit es die summarische Auflistung der Stempel bei S.V. Polin - N.N. Čeredničenko - N.V. Kovalev in: Meždunarodne otnoščenija v bassejne Černogo morja v drevnosti i srednie veka (1992) 22 erkennen läßt, handelt es sich dabei (u.a.?) um folgende Typen:

ΑΘΗΝΟΔΟ [ ] ΚΛΕΟΦΩΝ ΘΑΣΙΟΝ mit einem Fisch nach rechts (rechteckig, vgl. Bon - Bon a.O. Nr. 95);

ΔΙΚΕΚΡΑΤ ΛΕΟΦΑΝΤΟΣ ΘΑΣΙΟΝ mit einer Lampe (oval; nicht bei Bon - Bon a.O. aufgeführt);

ἘΡ [Ο] ΦΟΣ ΘΑΣΙΟΝ ΑΡΙΣΤ[ ] mit einer Schildkröte (rechteckig; vgl. Bon - Bon a.O. Nr. 770);

ΑΡΙΣΤ [ ] ΣΚΙΜΝ ΘΑΣΙΟΝ mit einem Delphin (rechteckig; vgl. Bon - Bon a.O. Nr. 268);

ΘΡΑΣΟΝΙ - ΑΡΙΣΤ - ΘΡΑΣΟΝΙ ΘΑΣΙΟΝ mit einem Bogen (?) (rechteckig, vgl. Bon - Bon a.O. Nr. 357

- hier mit bogenschiessendem Herakles).

Nach Mitteilung der Ausgräber können die Amphoren nach der Einteilung der thasischen Amphoren von Y. Garlan um 375 - 365 v. Chr. datiert werden. Während Monachov, Chronologie 33-35 Abb. 3 die Stücke noch in die erste Hälfte der 70er Jahre des 4. Jh. v. Chr. setzte, datierte er sie später in die erste Hälfte der 60er Jahre des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Monachov, Amfory 284-289 Taf. 117-120.

Bei der griechischen Importkeramik - einem rf. Krater, drei rf. und zwei schwarzgefirnissten Skyphoi - handelt es sich um wohl um ein zusammengehöriges Trinkservice. Ungewöhnlich ist die Beigabe eines Kraters in einer skythischen Bestattung, da hier sonst meist kleinformatiges Trinkgeschirr - hauptsächlich Kylikes, Skyphoi und

Kantharoi - vorherrscht. Nach G. Utkina (Antikenabteilung Eremitage) datiert das Gefäß in das 1. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. (vgl. die Mitteilung bei Ju.V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, RossA 1994 (3) 146). Auf der Vorderseite befindet sich die Darstellung eines Thiasos, auf der Rückseite sind drei Manteljünglinge abgebildet. Eine genaue stilistische Einordnung nach der bisher publizierten Abbildung ist nur schwer möglich; jedoch weisen einige Besonderheiten der Form - der zwischen Fuß und Gefäßwandung eingeschobene, mit Schrägstrichen bemalte Wulst sowie das kantige Profil der Standplatte - darauf hin, dass diese Datierung zutrifft. S.V. Polin - M.V. Koval'ev - M.M. Čeredničenko, ArcheologijaKiiv 2000 (1) 102ff. datieren den Krater an die Wende vom 5. zum 4. Jh. v.Chr., die Skyphoi ebda. in das 2. Viertel des 4. Jh. v. Chr. vgl. auch Gavrilyuk, Greek Imports 650f.

Besondere Bedeutung kommt der Bestattung aus dem Berdjansk - Kurgan dadurch zu, dass sie anderen Bestattungen, deren zeitliche Einordnung bisher intensiv diskutiert wurde, einen zeitlichen Fixpunkt bietet. Das betrifft in erster Linie die Seitenbestattung des →Solocha - Kurgans, deren Beigaben viele Parallelen zu den Funden aus dem Berdjansk - Kurgan aufweisen, so die Form der Holzgefäße mit goldummanteltem Griff und die Ausprägung des Tierstils. Darüber hinaus enthielten beide Bestattungen Aufnahmepförtchen mit der Darstellung einer Verbrüderungsszene zweier Skythen, die mit derselben Stanze hergestellt wurden (vgl. eileitendes Kap. Datierungskriterien/Pförtchen).

#### Literatur:

Archiv NA IA AN USSR Nr. 1977-78/9a (non vidi); Čeredničenko - u.a., AOTkryt za 1978 (1979) 419 ff.; L. Kločko in: Archeologičeskie issledovanija na Ukraine v 1978-1979 gg. Tez. dokladov nauč. konf. Dnepropetrovsk 1980; L. Čerevatenko, U glib zemli - u glib vekov. Ranok 1, 1982 (non vidi); L.S. Kločko, ArcheologijaKiiv 56, 1986, 14 ff.; E.F. Fialko in: Kimmericy i Skify (1987) 75-77 (Bewaffnung non vidi); N.N. Čeredničenko - E.E. Fialko, SovA 1988 (2) 149 ff.; KatSchleswig (1991) Nr. 95. 100 g-i. 124 c. 142; Alekseev, Chronika 148; S.V. Polin - N.N. Čeredničenko - N.V. Kovalev in: Meždunarodnye otnoščenija v bassejne Černogo morja v drevnosti i srednie veka (1992) 22; E.E. Fialko in: Drevnosti stepnogo Pričernomor'ja i Kryma IV (1993) 197 ff.; KatWien (1993) 134 f. Nr. 27. S. 168f. Nr. 45 Abb.; Ju.V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, RossA 1994 (3) 140 ff.; Schiltz, Skythen Abb. 93. 141; M.M. Čeredničenko-V.Ju. Murzin, Osnovi rezul'tati doslidžennja Berdjans'kogo Kurgany, ArcheologijaKiiv 69-78; V.Ju. Murzin - E.O. Fialko, ArcheologijaKiiv 1998 (3); S.V. Polin - M.V. Koval'ev - M.M. Čeredničenko, Pro datuvannja Berdjans'kogo kurganu, ArcheologijaKiiv 2000 (1) 106; Alekseev, Chronografija 261f.; Černenko, Schutz Waffen 52 Nrs. 247-248 S. 79 Nrs. 512-515 S. 104 Nr. 676; Gavrilyuk, Greek Imports 649. 650f.; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 362; Ju.V. Boltrik-M.Ju. Trejster-E.E. Fialko, ArcheologijaKiiv 2009 (1) 40-52.

## **19. - 20. Berestnjagi**

R. Kanev, Obl. Čerkassy, Ukraine

In der Nähe der Ortschaft befanden sich fünf Grabhügelgruppen, von denen im 19. Jahrhundert insgesamt 18 Kurgane durch den Grundbesitzer E.A. Znosko - Borovskij ausgegraben wurden.

#### Allgemeine Literatur:

Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pamjatniki lesostepnogo Pravoberež'ja 145 f. Nr. 58

### **19. Berestnjagi, Kurgan Nr. 4**

Grabung durch den Grundbesitzer E.A. Znosko - Borovskij

#### Beschreibung:

Die Höhe der Hügelaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ungefähr 5 m. Die Grabgrube (3,5 x 3,0 m) war mit einer doppelten Lage aus Balken abgedeckt, auf die südwestliche Seite der Kammer führte ein Dromos zu. Die Wände der Grube waren geglättet, rund um die Grube führte innen ein Gräbchen, in das ursprünglich die Bretter einer Wandverkleidung eingelassen waren.

In der Grube waren ein Mann und eine Frau zusammen auf einer hölzernen Unterlage bestattet worden. Die Frau lag auf der Seite in einer Haltung, als ob sie den Mann umarme. In der nordwestlichen Ecke der Kammer lag das Skelett eines Pferdes.

#### Funde:

- ein einfacher goldener Ohrring (beim Kopf des Mannes)
  - eine kleine gerippte Perle aus Goldblech
  - langes Schwert mit volutenförmigen Spitzen (rechts neben dem Mann)
- bei den Köpfen der Bestatteten:
- kleiner Krug aus grauem Ton
  - Tongefäß grober Arbeit
- in der Mitte der Grabkammer:
- ein Akinakes
  - Bronzebleche vom Gürtel: zehn mit frontal dargestellter Löwenmaske; zwei mit Löwenköpfen im Profil
  - zwei Lanzenspitzen mit Tüllen
  - viele Bronzepfeilspitzen
  - Wurfsteine
  - mit Lamellen besetzter Kampfgürtel
  - ein Bronzespiegel mit Griff
  - ein goldener Halsreif
  - ein Bronzearmband
  - eine Muschel mit Durchbohrung zum Aufhängen
  - eine Serdolithperle, kreuzförmig mit einem Goldband umwickelt
  - goldenes Beschlagblech eines hölzernen Gefäßes, dabei:
    - Anhäufung von Bronzepfeilspitzen
    - zwei Pferdegeschirre (Trense, Psalien und Zierbleche aus Bronze)
    - Goldblech in Form einer stumpfen Lanzenspitze (L: 14 cm) (wohl zum Pferdegeschirr gehörend)
    - zwei Riemenzylinder aus Goldblech
- in den Wänden der Grabkammer befanden sich mehrere Verstecke (Nischen?), dort:
- eine schwarzgefirnisste Kylix
  - eine schwarzgefirnisste kugelige Lekythos
  - ein kleines Kännchen
- beim Eingang in die Kammer lagen Knochen der Fleischbeigabe

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Bei der schwarzgefirnissten Kylix handelt es sich um eine Akroschale, die wie die meisten Gefäße dieser Gattung ins 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. zu datieren ist (vgl. Onajko, Import I 28; zur Form allgemein: Talcott - Sparkes, Agora XII 96 f. Nr. 442-445 Taf. 20).

Die kugelige Lekythos setzte Onajko, Import I 28 Nr. 166. 175 ebenfalls ins 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr., den kleinen grautonigen Krug allgemein in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. (Import I 29 Nr. 201). Nach Gavrilyuk, Greek Imports 639 gehört das Stück dem mittleren 5. Jh. v. Chr. an.

Literatur:

Bobrinskij, Smela III 94 ff. Abb. 44-49 Taf. 18, 5. 9. 11; 19, 1; 20, 1-2; Minns, Scythians 191 Abb. 83 S. 267. 269; RLV 13 (1929) 93 s.v. Südrußland § 73 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 435f.; Schefold, Tierstil 44. 52f. 59. Abb. 49; Onajko, Import I 28. 29 Nr. 166. 175. 201. 233. 270 Taf. 7, 2. 9, 1; Petrenko, Pravoberež'e 93; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 273; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pamjatniki lesostepnogo Pravoberež'ja 145f. 194f. 270f. Nr. 58; Černenko, Schutz Waffen 66 Nr. 354; Gavrilyuk, Greek Imports 639.

**20. Berestnjagi, Kurgan Nr. 5**

Grabung des Gutsbesitzers E.A. Znosko - Borovskij

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung ungefähr 1,4 m. Auf der westlichen Seite führte ein Dromos auf die Grabgrube (3,0 x 2,5 m) zu, in der sich ein verbrannter Einbau aus Holz befand.

An der Südwand der Grabkammer lag ein menschliches Skelett mit dem Kopf nach Süden, an der Nordwand das Skelett eines Pferdes. Die Beigaben lagen in der Mitte der Grube.

Funde:

- zwei Messer oder Dolche

- sechs Bronzebleche mit der Darstellung von Elchköpfen mit großen Geweihen
- Köcher mit 60 Pfeilspitzen
- Goldbeschlag eines Holzgefäßes
- Pferdegeschirrbestandteile
- ein halbmondförmiges Bronzeblech
- eine Amphora mit becherförmigen Standfuß, ohne Hals und Griffe (beim Kopf des Bestatteten)
- ein kugeliges Tongefäß (zu Füßen des Verstorbenen)

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung des Kurgans basiert auf der Ähnlichkeit der Grabanlage und Bestattungsweise zu der durch Importkeramik datierten Bestattung im Kurgan Nr. 4 derselben Grabgruppe (vgl. oben Nr. 19). Darüber hinaus sind die Beschlagbleche, die in beiden Kurganen gefunden wurden, beinahe identisch. Onajko, Import I 23 datierte die Amphora allgemein ins 5. Jh. v. Chr.; nach Gavrilyuk, Greek Imports 633 datieren die meisten Amphoren mit „glasförmigem“ Fuß Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr., ihr Herstellungsort steht noch nicht fest.

Literatur:

Bobrinsoj, Smela III 97 ff. Abb. 50-56 Taf. 19, 7. 9; RLV 13 (1929) 93 s.v. Südrubland § 73; Rostowzew, Skythien 436; Onajko, Import I 23 Nr. 73 Taf. 4, 6; Petrenko, Pravoberež'e 93; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 273; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 15f. 194f. 270f.; Gavrilyuk, Greek Imports 633;

## 21. - 22. Bliznica - Kurgane

R. Taman', Obl Krasnodar, Russland

### **21. Bol'saja Bliznica ('Großer Zwilling - Kurgan')**

1864 Beginn der Grabung durch I.E. Zabelin, nach dessen Abberufung die Untersuchungen von A.E. Ljucenko fortgeführt wurden.

1864/65 untersuchte man den südwestlichen Teil der Aufschüttung, 1866 trug man aus Sicherheitsgründen die Kuppe der Kurganaufschüttung ab; hierbei werden allerdings keine Funde genannt.

1883 führte A.I. Verebrjusov erneut Suchschnitte im südöstlichen Teil der Kurganaufschüttung durch.

1884/85 setzte I.F. Gross, der Nachfolger Verebrjusovs als Museumsdirektor von Kertsch, die Grabungen fort, erlangte dabei aber keine nennenswerten Ergebnisse mehr.

Die weniger qualitätvollen Beigaben kamen nach der Ausgrabung in das Museum von Kertsch, wo sie im 2. Weltkrieg verloren gingen. Die reichen Schmuckfunde gelangten nach St. Petersburg in die Eremitage.

Beschreibung:

Zur Zeit der ersten Ausgrabung betrug die Höhe der Hügelaufschüttung noch ca. 15 m, der Umfang ungefähr 341,5 m. Insgesamt entdeckte man sechs Grabanlagen: drei Steinkammergräber, zwei Steinkistengräber und eine weitere Bestattung, über die aber so gut wie nichts bekannt ist. Darüber hinaus entdeckte man einen Brandplatz mit den Beigaben für eine weibliche Bestattung, auf dem sich allerdings keine Spuren eines Skeletts feststellen liessen. Weiter stieß man auf vier Plätze mit Resten von Totenmahlfestern, die zum Teil aufgrund ihrer Lage einzelnen Bestattungen zugewiesen werden (vgl. dazu jeweils unten die Bemerkungen zu den einzelnen Fundkomplexen). Nach der Meinung Rostowzew's, Skythien 330 wurde bei der Ausgrabung des Kurgans die Hauptbestattung nicht entdeckt.

Leider ergibt sich aus der Lage der einzelnen Bestattungen innerhalb des Kurgans kaum ein Hinweis, anhand dessen man ihre relative Abfolge erschließen könnte. Ausführlich beschäftigte sich Rostowzew', Živopis 19f. mit der Stratigraphie der Gräber, jedoch bezog er seine Angaben aus den Berichten der OAK, in denen vom Archivmaterial abweichende Daten genannt werden, vgl. dazu V.I. Pruglo, SovA 18, 1974 (3) 64 ff. Nach ihr läßt sich anhand stratigraphischer Beobachtungen nur eine gesicherte Schlußfolgerung treffen: Der Brandplatz a muß jünger sein als der Brandplatz c, da er - diesen teilweise überschneidend - auf einem höheren Niveau in der Aufschüttung des Grabhügels lag. Das spiegelt sich auch deutlich in der Datierung der beiden Fundkomplexe über ihre Beigaben wieder - während der Brandplatz a aufgrund des fast neuwertigen Alexanderstaters in das Jahrzehnt 320 - 310 v. Chr. gesetzt werden kann, datieren die Fischteller und die Terrakottastatuetten des Brandplatzes c in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., vgl. dazu unten.

Wie die Bemerkungen zu den einzelnen Bestattungen gezeigt haben, wird die relative Abfolge der Gräber und Totenmahlplätze untereinander sowie ihre absolute Datierung bis in die neueste Forschung unterschiedlich beurteilt (→Tabelle).

Zuletzt hat sich A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 105 ff. ausführlich mit der Datierung der einzelnen Bestattungen auseinandergesetzt. Ihren Ergebnissen, die sie auf der relativen Abfolge der Schmuckgarnituren der Frauenbestattungen aufbaut, wird hier bis auf wenige Details zugestimmt, zur Datierung vgl. die Bemerkungen unter den einzelnen Bestattungen.

Wie bereits Pfrommer, Goldschmuck 269 feststellt, entstehen aufgrund der uneinheitlichen Benennung der Gräber in der Literatur Verwirrungen. Die Fundkomplexe werden hier in der Reihenfolge aufgeführt, in der sie in den OAK publiziert wurden.

### **Brandplatz a**

1864 Grabung I.E. Zabelin

#### Beschreibung:

Am westlichen Rand des Hügels, über dem Laufhorizont innerhalb der Kurganaufschüttung gelegen (Plan a).

#### Funde:

- Frgt. eines goldenen Lorbeerkranzes, vom Feuer beschädigt
- Goldring mit beweglichem Skarabäus mit Hirschdarstellung
- kleine Goldstatuette einer Tänzerin
- Frgt. einer zweiten, stark vom Feuer angegriffen (wohl Teile eines Schläfengehänges)
- Alexanderstater

Aufnählättchen mit verschiedenen Motiven, darunter:

- 27 Gorgoneia (Dm: 2,2 x 2,3 cm)
- weibliche Sphingen (gegossen; zehn n. r., acht n. l.)
- ein rundes Plättchen mit der Darstellung des Kampfes eines Ketos mit einem Panther
- vier Plättchen einer Blüte, die aus Akanthuskelch emporwächst
- vier runde Plättchen, die sich aus vier Blüten zusammensetzen
- 22 aus fünf kreuzförmig angeordneten Kreisen
- 34 runde, sechsblättrige Rosetten
- acht filigranverzierte runde Goldperlen, Frgte. von zwei weiteren
- Zierteile aus Knochen (teilweise vergoldet)
- Bronzespiegel
- mehrere Bronzenägelchen
- kleiner beschädigter Bronzelöffel

#### Datierung:

320 - 310 v. Chr.

#### Bemerkung:

Da im Grabungsbericht keine Hinweise auf Leichenbrand oder eine Urne enthalten sind, wird die Fundstelle eher als Verbrennungsplatz denn als Brandgrab zu interpretieren sein (so spricht bereits L. Stephani, OAK za 1865 Suppl. (1866) 11. 13 von einem Verbrennungsplatz, nicht vom Grab einer Frau; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 113 Anm. 52 mit Aufzählung von Arbeiten, in denen die Fundstelle als Grab interpretiert wird; die ebda. Anm. 52 konstatierte Verbindung zwischen dem Brandplatz und dem Steinkammergrab II, die L. Stephani, OAK za 1865 Suppl. (1866) 13f. herstellen soll, kann ich dort nicht herauslesen).

Aufgrund stratigraphischer Gründe wird dieser Komplex allgemein als der jüngste bekannte Fund aus der Bol'shaja Bliznica angesehen (Meinungen darüber zusammengestellt bei Pfrommer, Goldschmuck 269 Anm. 2364), wobei die absolute chronologische Einordnung jedoch schwankt. Tatsächlich läßt sich anhand der Stratigraphie jedoch nur aussagen, dass der Brandplatz a später angelegt wurde als der Totenmahlplatz c, da er diesen teilweise überlagert (vgl. oben). Weitere Aussagen könnten nur anhand von genauen Profilschnitten der Aufschüttung getroffen werden, die jedoch nicht angefertigt wurden.

L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 13 setzte die 1864 ergrabenen Fundkomplexe aus dem Kurgan allgemein in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. Rostovcev', Živopis 19f. hielt den Brandplatz a aufgrund seiner Lage, die denjenigen des Opfermahlplatzes c überschneidet, für jünger als diesen, kommt schließlich aber zu der Feststellung, dass alle Bestattungen und Opferplätze der Bol'shaja Bliznica ungefähr gleichzeitig sind und setzte sie aufgrund der Funde von rf. Keramik gegen Ende des 4. - Anfang des 3. Jhs. v. Chr. an.

Schefold, Untersuchungen 69 stützte seine Datierung auf den Alexanderstater und setzte die Bestattung in Anschluß daran nicht viel später als die Regierungszeit Alexanders an. Ebda. 70 hielt er den Brandplatz für ein Jahrzehnt jünger als das Steinkammergrab I ('Grab der Demeterpriesterin'), das er um 340 v. Chr. datiert.

1945 legte A. Zograf, TrudyErmit 1, 1945, 86 ff. Nr. 1 Taf. 1, 1 in seiner Publikation der Alexanderstater aus Kertsch und der Taman' - Halbinsel das Exemplar aus der Bol'saja Bliznica zum ersten Mal mit ausführlicher Beschreibung und Abbildung vor. Er hielt die Münze für eine postume Prägung und datierte sie in das letzte Jahrzehnt des 4. Jhs. v. Chr., die Frage der Münzstätte ließ er offen. Diese zeitliche Einordnung der Münze, die man auf den gesamten Fundkomplex übertrug, wurde für die nachfolgenden Arbeiten richtungsweisend, vgl. A.A. Peredol'skaja, Attische Tonfiguren aus einem südrussischen Grab. Beih. AntK 2 (1964) 6; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 299; Pfrommer, Goldschmuck FK 128; A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 113.

Charakteristische Kennzeichen der Prägung sind nach der Beschreibung Zograf's a.O. 86 der unter dem Athenakopf der Vorderseite dargestellte Blitz sowie eine weitere Prägemarken links neben der Nike auf der Rückseite. Stimmt diese Beschreibung der Münze durch Zograf \*, so muß seine Einordnung revidiert werden. Unter den Stateren, die auf der Rückseite diese Prägemarken links neben der Nike aufweisen, zeigen nur die in den Jahren 325/23 v. Chr. geprägten Stateren aus Milet einen Blitz unter dem Athenakopf der Vorderseite, vgl. Price, Coinage Nr. 2770 Taf. 7 (vgl. dazu auch Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 372).

Aufgrund des guten Erhaltungszustandes der Münze gingen die meisten Forscher davon aus, dass das Stück nicht lange im Umlauf gewesen sein kann, bevor es in die Erde gelangte, s. L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 12 Nr. 4; Schefold, Untersuchungen 69. Stimmt man dieser Überlegung zu, so kann man die Anlage des Brandplatzes auf das Jahrzehnt 320 - 310 v. Chr. einschränken.

\* Nach dieser Beschreibung ist unter dem Halsabschnitt der Athena noch der linke Teil eines Blitzbündels zu erkennen. Nach der Beschreibung der Münze durch L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 12 Nr. 4 ist unter dem Kopf kein Blitz abgebildet. Auf der mir vorliegenden Abbildung (Xerokopie der Tafel bei Zograf) läßt sich dieser Sachverhalt nicht klären.

#### Literatur:

OAK za 1864 (1865) S. V; L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 11 ff. 55. 88 ff. Atlas Taf. 3, 27-37; Rostovcev', Živopis' 10; Schefold, Untersuchungen 69; A. Zograf, TrudyErmit 1, 1945, 86 ff. Nr. 1 Taf. 1, 1; Artamonow, Goldschatz 81; A.A. Peredol'skaja, Attische Tonfiguren aus einem südrussischen Grab. 2. Beih. AntK (1964) 6; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 299; V.I. Pruglo, SovA 1974 (3) 64; Pfrommer, Goldschmuck FK 128; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 113. 126.

### **Steinkammergrab I ('Grab der Demeterpriesterin')**

1864 Grabung I.E. Zabelin

#### Beschreibung:

Ca. 2,85 m östlich des Brandplatzes von 1864 gelegen. Etwas oberhalb des Niveaus des Laufhorizontes errichtet, unter dem Fundament noch eine ca. 1 m hohe Schicht Aufschüttung. Quadratische, aus Steinen errichtete Kammer mit falschem Gewölbe, auf die von Osten ein kurzer Dromos, dessen Wände ebenfalls aus Steinen gesetzt waren, zuführte. In der Kammer fand man eine ungestörte Frauenbestattung in einem Holz Sarkophag. Die Kammer war zum Zeitpunkt der Ausgrabung bereits zu einem Teil eingestürzt.

#### Funde:

- Frgte. des Sarkophages
- Kalathos aus Goldblech mit aufgesetzten Figuren eines Amazonen-Greifenkampfes
- Stlengis aus Goldblech
- ein Paar Schläfenanhänger mit Nereidendarstellung
- ein Paar großer, scheibenförmiger Ohringe mit bootförmigen Anhängern
- eine Halskette mit großen Perlanhängern
- eine Halskette mit Lanzettanhängern
- vier Goldringe an der linken Hand
- an den Armen vergoldete Bronzearmringe mit Figürchen springender Löwen als Enden
- ca. 2000 Aufnähpättchen unterschiedlicher Motive, darunter:
  - sechs vierfache Rosetten
  - sieben mehrfache Rosetten, Frgte. von einigen weiteren
  - 11 quadratische Plättchen mit Demeterbüste, Frgte. von zwei weiteren
  - 15 quadratische Plättchen mit Persephonebüste
  - 14 quadratische Plättchen mit Heraklesbüste

- 12 größere Plättchen mit Darstellung tanzender Mädchen
  - 42 kleiner Plättchen mit Darstellung tanzender Mädchen
  - 12 Plättchen mit Darstellung tanzender Barbaren
  - 16 größere Plättchen mit der Darstellung einer geflügelten Rankenfrau
  - 87 kleinere Plättchen mit der Darstellung einer geflügelten Rankenfrau
  - 16 große Gorgoneia
  - 210 kleinere Gorgoneia
  - 75 runde Plättchen mit Athenakopf
  - 93 runde Plättchen mit Helioskopf
  - 94 runde Plättchen mit Pegasosprotome
  - 18 Plättchen mit Greifendarstellung (9 n. r., 9 n. l.)
  - 18 Plättchen mit Sphingendarstellung (9 n. r., 9 n. l.)
  - 49 in Form eines Stierkopfes
  - 84 in Form eines Hirschkopfes, Frgte. von weiteren 12
  - 19 große Rosetten
  - 251 kleine Rosetten
  - 724 dreieckige Plättchen, Frgte. von weiteren zehn
  - Goldfäden der Gewebe
  - ein goldenes Lorbeerblatt
  - Frgte. lederner Schuhe
  - ein bronzener Klappspiegel mit der Darstellung von Aphrodite und Eros
  - Bronzenadel mit profiliertem Schaft
- am Eingang, gegenüber des Sarkophags
- attisch rf. Hydria mit der Darstellung von Herakles - Kentaurenkampf
- in der nordwestlichen Ecke:
- vier Pferdegeschirre mit figürlichen Psalien, Prometopidia und Phaleren aus Bronze

Datierung:

340 - 330 v. Chr.

Bemerkung:

Wie aus den Ausgrabungsberichten und der Publikation des Grabinventars bei L. Stephani hervorgeht, lagen in dem Grab nur zwei, zu einem Paar gehörige Exemplare von Ohrgehängen mit bootförmigen Anhängern vor. Aufgrund einer Verwechslung bei Artamonow, Goldschatz Abb. 304 wird der Bestattung teilweise fälschlich ein weiteres Exemplar zugeschrieben, vgl. dazu A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 117 Anm. 85.

Aufgrund seiner reichen Ausstattung zog dieses Grab immer wieder die Aufmerksamkeit der Archäologen auf sich. Wie bei den anderen Fundkomplexen aus der Bol'saja Bliznica wurde dabei auch seine Zeitstellung kontrovers diskutiert. L. Stephani setzte es wie die anderen Gräber des Kurgans allgemein in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., M. Rostovzev', *Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 20 hielt es für älter als das Steinkammergrab III und die in die Kurganaufschüttung eingebrachten Steinplattengräber, setzte die Fundkomplexe des Kurgans aber insgesamt um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. an.

K. Schefold, *Untersuchungen zu den Kertscher Vasen* (1934) 69f. zog für seine Datierung der Bestattung mehrere Kriterien heran: Die Goldplättchen aus der Bestattung hält er für jünger als diejenigen aus dem →Kriegergrab und den stanzengleichen aus dem →4. Grab (1868) der Bol'saja Bliznica. Die Goldbleche mit den Demeter- und Korebüsten verglich er mit dem Athenabild des persischen Silberstater des Mazaesus. Den Sarkophag hielt er für etwas älter als denjenigen aus dem →Pavlovskij - Kurgan, den er aufgrund der dort beigegebenen Pelike um 330 v. Chr. datiert. Die Phaleren des Pferdegeschirrs setzte er aufgrund des Vergleichs der Amazonomachiedarstellungen mit denjenigen vom Maussoleion von Harlikarnass wenig später als dieses an. Auch die in der Kammer gefundene Pelike setzt er aufgrund stilistischer Gründe in diese Zeit. Von diesen Beigaben setzen sich seiner Meinung nach einige der Tracht- und Schmuckstücke - die Fingerringe sowie der Kalathos - als Altstücke ab, die er um 370 - 360 v. Chr. datiert.

Abgesehen von einigen Ausnahmen - so der Arbeit von M. Vulina - A. Waśowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 82 ff. Nr. 8, die sich mit dem Sarkophag beschäftigt und in der die Bestattung aufgrund des Sarkophages an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt wird - standen meist die reichen Schmuckfunde des Grabes im Vordergrund des Interesses.

B. Segall, *Zur griechischen Goldschmiedekunst des vierten Jahrhunderts v. Chr.* Eine griechische Schmuckgruppe im Schmuckmuseum Pforzheim (Wiesbaden 1966) 17 ff. sah in den Fingerringen der Bestattung Produkte unterschiedlicher Zeitstellung, von denen sie denjenigen mit der Darstellung der leierspielenden Sirene um 400 v. Chr., den mit der Darstellung der Iynx spielenden Aphrodite in der ersten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., während sie die beiden übrigen aufgrund ihrer archaischen und klassizistischen

Züge kurz vor der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datiert. Die Ohringe mit den bootförmigen Anhängern setzte sie ebda. 24 etwa um 340 v. Chr. an.

Deppert - Lippitz, Goldschmuck 170. 172. 183 datierte einige der beigegebenen Schmuckstücke - das große Perlenkollier, das Lanzettspitzenkollier sowie die Ohrgehänge mit den bootförmigen Anhängern - in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., ohne allerdings die Einordnungen im einzelnen zu begründen (wohl in Anlehnung der Datierung Schefolds).

In neuerer Zeit haben sich besonders M. Pfrommer, Untersuchungen zur Chronologie Früh- und Hochhellenistischen Goldschmucks. IstForsch 37 (Tübingen 1990) FK 127 und A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 105 ff. mit der Datierung der Bestattung und der damit eng verbundenen Schmuckchronologie auseinandergesetzt.

Pfrommer a.O. FK 127 weicht dabei bedeutend von den bisherigen in der Forschung geäußerten Zeitansätzen ab und setzt den Komplex in das erste Viertel des 3. Jhs. v. Chr. Sieht man von seiner eigenwilligen typologischen Reihung der Ohringe sowie der für sie vorgeschlagenen Datierungen ab (vgl. dazu Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 116 Anm. 82), so nennt er für die meisten Beigaben - Schläfenanhänger, die beiden Halsketten, Stlengis - nur typologische Parallelen ohne eine konkrete zeitliche Einordnung vorzunehmen. Gleichzeitig wird jedoch durch die Wortwahl Pfrommers - sei es bewusst oder unbewusst - mit diesen Vergleichen auch eine zeitliche Nähe der miteinander verglichenden Stücke zueinander suggeriert: So möchte er die Stlengis der 'Demeterpriesterin' aufgrund des Vergleichs mit dem Exemplar aus dem Steinkammergrab des →Kurgan von Anapa (hier Kat.Nr. 8), das er - in Berufung auf die Bestattung der 'Demeterpriesterin' - frühestens in das 3. Viertel des 3. Jhs. v. Chr. setzt, wohl ebenfalls in das 3. Jh. v. Chr. datieren. Für einige der Aufnahmplättchen - die Sphingenappliken sowie die Rankenfrauen - führt Pfrommer nur motivische Vergleiche an; für chronologisch aussagekräftig hält er die Plättchen mit der Darstellung eines Gorgoneion (Appliken des 'Typus Čmyrev - Čertomlyk'), die er in das frühe 3. Jh. v. Chr. datiert. Diese Datierung beruht jedoch hauptsächlich auf seiner falschen Datierung des →Čertomlyk - Kurgans, die revidiert werden muss. Die Plättchen mit Gorgoneion liegen - teilweise stanzengleich - aus mehreren Bestattungen vor und können in den Zeitraum von 340 - 320 v. Chr. datiert werden, vgl. einleitendes Kap. Datierungskriterien/Plättchen.

Die Appliken mit den Demeter- und Persephonebüsten möchte er aufgrund der Form der abgebildeten Ohrgehänge ins frühe 3. Jh. v. Chr. setzen. Als Vergleich verweist er auf die Ohringe aus der →Bol'saja Bliznica, Steinkistengrab 5 (1883), das er - ohne allerdings die dort beigegebene Keramik zur Datierung heranzuziehen - um 300 v. Chr. bzw. in das frühe 3. Jh. v. Chr. setzt. Die rotfigurige Pelike, die Schefold um 340 v. Chr. datierte, möchte Pfrommer hauptsächlich aufgrund ihrer Form später - um 300 v. Chr. - ansetzen. Als ein weiteres Argument führt er das Kymation um die Mündung der Pelike an, das er mit demjenigen des Alexandersarkophags vergleicht.

Unklar bleibt seine Argumentationsweise bei der zeitlichen Einordnung des Pferdegeschirrs, für das er zwar wiederum Parallelen anführt, die Datierung letztlich allerdings anhand des Größenverhältnisses zu anderen Pferdegeschirrszierrat festmachen zu wollen scheint. Für den Sarkophag schlägt er aufgrund der Darstellung von „gefüllten Blüten“ eine Datierung um frühestens 300 v. Chr. vor.

Auch A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 115 ff. macht die Datierung des Steinkammergrabs I zunächst anhand einer von ihr aufgestellten Schmuckchronologie fest, deren Rückgrad die typologische Reihung der Ohrgehänge mit bootförmigen Anhängern bildet. Nach dieser Reihe stehen die Exemplare aus dem 'Grab der Demeterpriesterin' zwischen den Ohrgehängen aus dem Mogilanska - Hügel aus Vraçe und denen aus dem →Kul' - Oba und können nach Schwarzmaier, ebda. 123 absolutchronologisch um 340 - 330 v. Chr. angesetzt werden. Die anderen Bestandteile der Schmuckausstattung - die zwei Halsketten, die Schläfenanhänger sowie die Aufnahmplättchen - lassen sich nach Schwarzmaier ohne Probleme in diese typologische Entwicklung einreihen und stützen sie zusätzlich. Ihrer Meinung nach können sowohl der Klappspiegel als auch der bronzene Pferdegeschirrszierrat gut in diesen Zeitraum gesetzt werden.

Dieser Einordnung des Grabes der 'Demeterpriesterin' durch Schwarzmaier in die Jahre 340 - 330 v. Chr. kann nur zugestimmt werden. Betrachtet man das Grabinventar - Schmuck, Keramik, toreutische Arbeiten - so ist es in seiner Zusammensetzung zum großen Teil zeitlich homogen. Auch die Garnitur der Aufnahmplättchen, besonders die Gorgoneia, spricht für diesen zeitlichen Ansatz.

L. Stephani, OAK za 1865 Suppl. (1866) 18 verteilte den in der Grabkammer gefundenen Schmuck auf zwei unterschiedliche Trachtausstattungen. Jedoch scheinen die reichen Schmuckbestandteile zu einem Set gehört haben - dafür spricht vor allem die Schmuckausstattung der Fraubestattung aus dem →Kul' - Oba, die sich aus denselben Grundelementen - Schläfenanhänger, Ohringe, sowie einer vergleichbaren Halskette mit großen Bommelanhängern - zusammensetzte. Rein anhand dieser formalen Ähnlichkeit in der Zusammensetzung dürfen diese beiden Sets zeitlich nicht zu sehr auseinandergezogen werden, zumal auch stilistisch in meinen Augen kaum ein Unterschied festzustellen ist. Die zeitliche Abfolge dieser beiden Sets, wie sie A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 117. 119 anhand den Proportionen der bootförmigen Anhänger sowie der Goldperlen der Ohrgehängen vornimmt, scheint mir problematisch zu sein. So hält N. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.), Antičnaja



Torevtika (1986) 86, die sich ausführlich mit den Colliers der beiden Bestattungen auseinandersetzt, das Exemplar aus der Bol'saja Bliznica für jünger als dasjenige aus dem Kul' - Oba.

Literatur:

OAK za 1864 (1865) S. V ff.; L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 6. 9 ff. 16. 21 ff. 110 ff. 159 ff. Atlas Taf. 1; 2; 3, 1-26; 4, 1-2; 5; 6, 1-5; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti I 48 ff. 56. 60. 64 Abb. 66. 75. 84. 91; M. Rostovcev', Antičnaja Dekorativnaja živopis' na jug' Rossij (St. Petersburg 1914) 10 ff. Taf. 5, 1; M.I. Rostovcev' - L.K. Stepanov, IAK 63, 1917, 72f. Taf. 5, 1-2; K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 45 Nr. 396. S. 69 f. Taf. 31, 1; Artamonow, Goldschatz 76 ff. Abb. 142-151 Taf. 266-67. 179-80. 282-285. 291-94. 296-298. 300. 304-308; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 296f. Abb. 91; M. Vaulina – A. Waśowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 82 ff. Taf. 49-53. 54a. 58; Deppert - Lippitz, Goldschmuck 161. 170; N. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.), Antičnaja Torevtika (1986) 82 ff. Abb. 5-7 Taf. 1; M. Pfrommer, Untersuchungen zur Chronologie Früh- und Hochhellenistischen Goldschmucks. IstForsch 37 (Tübingen 1990) FK 127 Abb. 16, 4; Taf. 31, 13; KatLondon (1994) 184 ff. Nr. 119-130; KatPetersburg (1995) 184 ff. Nr. 119-130 S. 267-271 Nr. 202-208; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 115 ff. Abb. 4. 9. 16. 18-19; KatBonn (1997) 185 ff. Nr. 85-98; LIMC VIII (1997) s.v. Kentauroi et Kentaurides Nr. 296 (mit weiterer Lit. zu der Pelike - Datierung: um 340 v. Chr.)

**Brandplatz c mit Opferplatz d**

1864 Grabung A. E. Ljucenko

Beschreibung:

Unter dem Brandplatz a lag ca. 3,5 m unterhalb des Oberflächenniveaus der Aufschüttung ein weiterer Brandplatz (Plan c), der mit ungebrannten Lehmziegeln eingefasst war und an dessen südlicher Seite ein Opferplatz (d) - eine mit einer durchlöcherten Kalksteinplatte (1,24 x 0,62 x 0,4 m) abgedeckte Grube - lag.

Funde:

- Knochen verschiedener Tiere
- Keramikscherben
- zwei Terrakottastatuetten mit Groteskendarstellungen
- att. rf. Fischteller mit Darstellung des Raubes der Europa

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Auf die Datierung der einzelnen Fundstücke dieses Platzes ging bisher am ausführlichsten A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 131 f. mit Anm. 145 ein und führte die für die Datierung maßgeblichen Vergleiche an.

Der attisch rf. Fischteller von diesem Opferplatz stammt aus derselben Werkstatt wie die beiden Fischteller des →Totenmahlplatzes g der Bol'saja Bliznica, vgl. I. McPhee - A.D. Trendall, Greek Red Figured Fishplates, 14. Beih. AntK (1987) 18. 30. Alle drei Exemplare gehören der 'Europa - Gruppe' an, die von McPhee -Trendall, ebda. 19. 30 in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert wird.

Auch für die zwei Terrakottastatuetten mit Groteskendarstellung ist eine Datierung in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. wahrscheinlich.

Aufgrund der Lage des Totenmahlplatzes c, die sich nach dem vorliegenden Plan des Grabhügels eindeutig auf das Steinkammergrab I, bzw. Steinkammergrab II zu beziehen scheint, wird er meist mit den Totenfeierlichkeiten für eine dieser beiden Bestattungen in Verbindung gebracht, so zuletzt A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 131 Anm. 140 (sieht den Platz in Verbindung mit dem Steinkammergrab I).

Bereits mehrere Male wurde jedoch darauf hingewiesen, dass dabei eine zeitliche Diskrepanz zwischen den Funden der verschiedenen Fundkontexte vorliegt: Während die Beigaben der Bestattung der 'Demeterpriesterin' einheitlich um 340 - 330 v. Chr. datiert werden können, müssen die Funde des Totenmahlplatzes in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt werden.

Zwei Erklärungsversuche bieten sich an:

Bezieht man den Totenmahlplatz auf die benachbarte Bestattung, so handelt es sich bei dem Fischteller und den zwei Terrakottastatuetten um Altfunde, die bereits einige Jahrzehnte im Umlauf waren, bevor sie unter die Erde gelangten.

Setzt man jedoch voraus, dass die Gegenstände, die im Zuge der Leichenfeierlichkeiten unter bzw. in die Erde gelangten, gleichzeitig sein müssten wie die Beigaben innerhalb des Grabes selbst, so läßt sich daraus folgern,

dass sich der Totenmahlplatz nicht auf die Bestattung des Steinkammergrabes I ('Grab der Demeterpriesterin') bezieht. Bereits Rostowzew, Skythien 330 hatte aufgrund der aus dem Kurganzentrum verschobenen Lage der Gräber bemerkt, dass bei den Ausgrabungen die zentrale Bestattung nicht aufgedeckt wurde. Möglicherweise gehörten der Brandplatz c mit dem Opferplatz d zu einer früheren Bestattung.

Literatur:

OAK za 1864 (1865) S. VIII f.; L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 192 Atlas Taf. 6, 6-7; L. Stephani, OAK za 1866 (1867) 79f. Atlas Taf. 3, 1-2; M. Rostovcev', Antičnaja Dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 12; K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 69 (Datierung des Tellers in die 60er Jahre des 4. Jhs. v. Chr. - die Terrakotten hält er für etwas älter); N.L. Grač in: Terrakottovye statuetki Pridon'e i Tamanskij poluosostrov IV. SAI G 1-11 (1974) 36 Taf. 44, 12-13; J. McPhee - A.D. Trendall, Greek Red Figured Fishplates, 14. Beih. AntK (1987) 18. 30; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 131f.

**Steinkammergrab II**

1864 Grabung A.E. Ljucenko \_

Beschreibung:

Nicht weiter als 1,5 m südlich des Steinkammergrabes I gelegen. Ca. 0,4 m in den antiken Laufhorizont eingetieft. Der Aufbau der Grabkammer gleicht demjenigen des Steinkammergrabes I, jedoch besaß der vor der eigentlichen Grabkammer liegende Dromos eine Abdeckung aus Stein. Ausgeraubt, jedoch hatte sich die Bemalung der Wände erhalten.

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da die Grabkammer vollkommen ausgeraubt war, hängt die Datierung des Grabes von der stilistischen Einordnung der Wandmalerei ab, die in den verschiedenen Arbeiten - je nach Vorstellung der Entwicklungslinie der Rankenornamentik - sehr unterschiedlich ausfällt (vgl. das Schema).

L. Stephani, OAK za 1865 (1866) setzte es in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 20 ff. datierte es wie die anderen Bestattungen an die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1864 (1865) S. IX f.; L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 14 ff.; M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 12. 15 ff. 20 ff. Abb. 3-4 Taf. 5, 2; 6, 1-4; 7-8; Artamonow, Goldschatz 81 Abb. XVI; M. Pfrommer, Untersuchungen zur Chronologie Früh- und Hochhellenistischen Goldschmucks. IstForsch 37 (Tübingen 1990) FK 130; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 110 ff.

**Totenmahlplatz**

1864 Grabung A.E. Ljucenko

Beschreibung:

Im südlichen Teil der Kurganaufschüttung auf antikem Laufhorizont, ca. 12,8 - 14,9 m vom Kurganfuß entfernt gelegen. Ebenfalls im südlichen Teil der Aufschüttung, allerdings auf einem höher gelegenen Niveau stieß man in der Kurganaufschüttung auf eine große Menge Amphoren mit spitzem Standfuß, die in Reihen niedergelegt worden waren.

Funde:

- verbrannte Knochen
- Frgte. von einigen Gefäßen

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Den Grabungsberichten sind keine weiteren Hinweise zu entnehmen, die man für eine Datierung heranziehen könnte.

Literatur:

OAK za 1864 (1865) S. X; L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 8; Rostovcev', Živopis' 14 Taf. 4, 1 e. 4, 2 b (im Quadrant D); 5, 1 Punkt 5.

**Brandplatz f mit Opferstelle g**

1865 Grabung A.E. Ljučenko

Beschreibung:

Westlich des Steinkammergrabs II, ca. 1,07 m über dem Laufhorizont in der Kurganaufschüttung gelegen (Plan f). An der südlichen Seite des Brandplatzes der Opferplatz g, der aus einem aus drei Kalksteinblöcken errichteten Altar bestand.

Funde:

- Relieflekythos mit der Darstellung von Europa und dem Stier
- zwei Fischteller mit derselben Darstellung wie die auf dem Teller des Brandplatzes von 1864
- in der Nähe fand man einige spitzbodige Amphoren, von denen einige Stempel aufwiesen

Datierung:

1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Einen wichtigen Hinweis auf die Datierung könnten die mit Stempeln versehenen Amphoren liefern. L. Stephani publizierte in den OAK za 1865 (1866) einige Amphorenstempel mit der Provenienzangabe Kertsch und Bol'shaja Bliznica, jedoch lassen sich nach seinen Angaben die Stücke nicht genau zuschreiben, vgl. auch Rostovcev', Živopis' 13 Anm. 1. Auch die ebda. geäußerte Hoffnung, die einzelnen Stücke könnten bei der Aufarbeitung der in der Eremitage aufbewahrten Amphorenstempel durch E. Pridik anhand von Archivmaterial identifiziert werden, erfüllte sich nicht.

Aufgrund seiner Lage wird der Totenmahlplatz allgemein dem Steinkammergrab II zugeschrieben; je nach der zeitlichen Einordnung des Grabes anhand der Malerei ergibt sich eine ähnliche Fragestellung wie beim → Totenmahlplatz c.

Literatur:

OAK za 1865 (1866) S. IV; L. Stephani, OAK za 1866 (1867) 81 ff.; Rostovcev', Živopis' 12f. Taf. 10, 1; J. McPhee - A.D. Trendall, Greek Red Figured Fish-Plates, 14. Beih. AntK (1987) 31 f. Nr. 2 19. 29 ff.

**Steinkammergrab III (Kriegergrab)**

1865 Grabung A.E. Ljučenko

Beschreibung:

Südöstlich des Steinkammergrabes II, ca. 1,4 m über dem antiken Laufhorizont gelegen. Von der Anlage her den Steinkammergräbern I und II vergleichbar. Ungestörte Kriegerbestattung.

Funde:

- Überreste eines reich mit Elfenbeinintarsien geschmückten Holz Sarkophages
- Frgte. eines großen Schlosses aus Eisen
- mehrere Alabastra
- ein eisernes Schwert
- sieben eiserne Lanzenspitzen
- goldener Lorbeerkranz
- vergoldeter Bronzehelm in Form einer phrygischen Mütze
- bronzene Beinschienen
- schwarzgefirnisste Keramik, darunter eine Vase (Pelike?) mit geripptem Körper und einer vergoldeten Girlande um den Hals
- zwei goldene Ringe (einer davon mit der gravierten Darstellung eines Trinkhorns)

- goldene Aufnähpättchen mit unterschiedlichen Motiven
- bronzene Pfeilspitzen

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Am ausführlichsten hat sich in letzter Zeit A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 113 ff. mit der zeitlichen Einordnung der Bestattung beschäftigt. Da die Keramik aus dem Grab bislang nicht publiziert ist, bilden die die Aufnähpättchen die Grundlage für die Datierung. Nach der Beobachtung von L. Stephani, OAK za 1869 (1870) 6. 7 sind die Goldplättchen in Form der geflügelten Rankengöttin, die die Bestattung enthielt, mit derselben Stanze hergestellt worden wie die Plättchen aus dem →Steinkistengrab 4 (1868), das sich anhand der Schmuckausstattung der Toten sowie der beigegebenen Keramik gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. datieren läßt. Auch die Darstellungen auf den Elfenbeinplatten des Sarkophags lassen sich stilistisch in das späte 4. Jh. v. Chr. datieren, vgl. A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 115.

Literatur:

OAK za 1865 (1866) S. IV f.; L. Stephani, OAK za 1866 (1867) 5 ff. Vignette (Helm) Atlas Taf. 1. 2, 27-32; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti I 45 Abb. 55; Rostovcev', Živopis' 13f. Abb. 2 Taf. 10, 2-3; B.Z. Rabinovič, TrudyErmit 1, 1941, 150 ff. Abb. 18; Černenko, Skifskij Dospech 87 Abb. 45, 2; Artamonow, Goldschatz 113 ff. Taf. 301-303; M. Vulina – A. Waşowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 84f. Nr. 9 Taf. 54 b. 55-57. 59. 60; G. Waurick in: Antike Helme (1988) 165 f. Anm. 75 Abb. 38; Pfrommer, Goldschmuck FK 131; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 113 ff. (mit weiterer Lit.); Černenko, Schutzwaffen 55 Nr. 297 S. 90f. Nr. 587 S. 105 Nr. 686.

**Steinkistengrab 4 (1868)**

1868 Grabung A.E. Ljuenko

Beschreibung:

Im südlichen Teil der Aufschüttung gelegen (→Plan 4). Südwestlich von diesem Grab befand sich außer dem auf dem Plan eingezeichneten ein weiterer Totenmahlplatz (der eingezeichnete Brandplatz e wurde 1864 ausgegraben).

Die vier Wände der Grabkammer waren aufgrund des Erddrucks eingestürzt und hatten die Bestattung unter sich verschüttet. A. Schwarzmaier bezeichnet die Bestattung als „Grab der 3. Dame“.

Funde:

- geringfügige Reste des hölzernen Sarkophages
  - neun plastische Greifenköpfen aus Goldblech (von der Verzierung des Sarkophags)
- reiche Schmuckausstattung, darunter:
- mehrere Goldplättchen in Form von Bacchanten
  - ein Goldplättchen in Form einer Nike mit ausgebreiteten Armen, ursprünglich auf einen Kalathos aus organischem Material aufgenäht
  - Stlengis aus Goldblech, mit dreieckigen Anhängern mit Buckellöckchen
  - Ohrgehänge
  - Pektorale mit Darstellungen von Tieren
  - Spiralarmreif aus flachem Goldblech mit springenden Löwen als Endstücken
  - zwei goldene Spiralinge, die in Schlangenköpfe auslaufen
  - zwei Goldringe, einer davon mit Sardonyx, in den ein Löwe eingraviert ist
  - eine Kette mit Anhängern in Form von Neger- und Silensköpfen
  - Kette mit langen Anhängern aus mehreren Perlen
  - Aufnähpättchen mit unterschiedlichen Motiven (darunter 'Rankengöttin')
  - att. rf. Vase mit der Darstellung eines Barbaren - Greifenkampfes
  - 32 (?) Terrakottastatuetten
- einige Miniaturgefäße aus Bronze, darunter:
- ein kleines Sieb
  - zwei Situlen
  - zwei Kännchen
  - ein Krater

Miniaturgefäße aus rötlichem Ton, darunter:

- eine Hydria
- zwei Skyphoi
- vier achämenidische Becher in zwei unterschiedlichen Größen
- zwei Schälchen
- ein kleiner Teller
- ein Amphoriskos aus Glas
- ein Alabastron
- ein Miniatur - Klappspiegel mit der Darstellung zweier Eroten
- eine Bronzemünze, allerdings zu verriepen, um Typ festzustellen
- Amulett mit Bes-Darstellung aus blauer Fayance
- eine Gliederpuppe aus Bein
- acht kleine vergoldete Eicheln
- weibl. Statuette aus Bein

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Dieses Grab der Bol'shaja Bliznica zog aufgrund seiner reichen Schmuckausstattung sowie der 32 Terrakottastatuetten, von denen sich heute 27 in der Eremitage befinden\*, das Interesse der Forschung auf sich.

Wie die Datierung der anderen Gräber des Kurgans wurde auch der zeitliche Ansatz für das Steinkistengrab 4 (1868) intensiv diskutiert. L. Stephani, OAK za 1869 (1870) 5 ff. Atlas Taf. I legte die Funde ausführlich vor und datierte das Grab allgemein in das 4. Jh. v. Chr. Rostovcev', Živopis' 20 setzte es wie die übrigen Gräber des Kurgans an die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. an. Schefold, Untersuchungen 68 datierte die Bestattung hauptsächlich aufgrund des Schmucks und der Terrakotten in die 60er Jahre des 4. Jhs. v. Chr.

W. Züchner, Griechische Klappspiegel. 14. ErgH. JdI (1942) 30f. widersprach diesem frühen Ansatz Schefolds und sprach sich unter Berufung auf das Pektorale, die Halskette sowie die schlanken Formen der Miniatur - Hydria für eine Datierung der Bestattung um 300 v. Chr. aus.

A.A. Peredol'skaja, Attische Tonfiguren aus einem südrussischem Grab. 2. Beih. AntK (1964), die sich vor allem mit der inhaltlichen Deutung der Terrakottastatuetten aus der Bestattung beschäftigte, setzte den Bestattungszeitraum anhand der Kertscher Pelike mit den Arimaspendarstellungen, die sie an den Anfang des 2. Viertels des 4. Jhs. v. Chr. datierte, in das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

V.I. Pruglo, SovA 18, 1974 (3) 64 ff. setzte sich bisher am ausführlichsten mit der Datierung der Bestattung auseinander. Im Gegensatz zu Schefold und Peredol'skaja möchte sie, ebda. 67 ff. Abb. 2 die Kertscher Pelike\*\* aufgrund ihrer Proportionen sowie des dargestellten Motivs nicht vor dem 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. ansetzen, wobei die meisten Vergleichsbeispiele aus dem Zeitraum von 330 - 315 v. Chr. stammen (A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 132 gibt an, dass Pruglo das Gefäß in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. ansetzt). Da eine Datierung anhand der nur in einer Zeichnung vorliegenden Pelike jedoch unsicher ist, stützt sich Pruglo auf weitere Funde aus der Bestattung. Ebda. 69 ff. beschäftigt sie sich mit der Datierung zweier Stücke des Miniatur - Services: sowohl die Hydria als auch die Skyphoi setzt sie an das Ende des 4. Jhs. v. Chr.; aufgrund der identischen Tonzusammensetzung schreibt sie die übrigen Stücke derselben Werkstatt zu und datiert sie ebenfalls an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. Von den Terrakotten geht Pruglo ebda. 74 ff. nur auf die Statuette eines Mädchens (Inv.Nr. BB 182) ein, die sie anhand stilistischer Vergleiche um 330 - 320 v. Chr. ansetzt. Insgesamt macht sie die Datierung der Bestattung an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. an der zeitlichen Einordnung des Miniatur - Services fest, für das sie aufgrund seines Votivcharakters eine lange Laufzeit ausschließt.

Pfrommer, Goldschmuck FK 132 zählt die Beigaben der Bestattung summarisch auf und datiert sie in das frühe 3. Jh. v. Chr. In Pfrommer, Toreutik FK 23 KaB 120. 121 hält er den Skyphos und die achämenidischen Schalen nach Vorbildern des mittleren 4. Jhs. v. Chr. gearbeitet.

Zuletzt beschäftigte sich A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 119 ff. 132 ff. Abb. 8. 10. 13. 20-21 intensiv mit der Datierung der Bestattung. Dabei geht sie hauptsächlich von der chronologischen Einordnung der Schmuckarbeiten aus, die sie als Ensemble gearbeitet sieht und an den Anfang des 3. Jhs. v. Chr. setzt. Die Miniaturhydria setzt sie in Nachfolge Züchners an das Ende des 4. Jhs. v. Chr.; auch für die Miniatur - Situlen schlägt sie eine frühhellenistische Datierung vor. Für die Form der Skyphoi sowie der achämenidischen Becher führt sie Vergleichsbeispiele aus dem dritten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. an.

Der Einordnung der Bestattung an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. - Anfang des 3. Jhs. v. Chr., wie sie V.I. Pruglo und A. Schwarzmaier vorgenommen haben, kann nur zugestimmt werden.

\* Die Angaben über die Anzahl der Terrakotten variieren, N.L. Grač in: Terrakottovye statuetki Pridon'e i Tamanskij polusostrov IV. SAI G 1-11 (1974) 36 gibt an, dass 28 Terrakotten bei der Bestattung gefunden wurden.

\*\* Die Pelike gelangte nicht wie die übrigen Funde der Bestattung in die Eremitage, sondern ins Museum nach Kertsch und ging dort verloren. Alle aufgeführten Datierungsvorschläge berufen sich auf eine Zeichnung, die F.I. Gross während der Ausgrabung von dem Gefäß anfertigte.

Literatur:

OAK za 1868 (1869) S. V ff.; L. Stephani, OAK za 1869 (1870) 5 ff. Atlas Taf. I-III; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti I 51 Abb. 67-68; Rostovcev', Živopis' 14; M.I. Rostovcev - L.K. Stepanov, IAK 63, 1906, 74; A.A. Peredol'skaja, Attische Tonfiguren aus einem südrussischem Grab. 2. Beih. AntK (1964) (mit früherer Lit. zu den Terrakotten); N.L. Grač in: Terrakottovye statuetki Pridon'e i Tamanskij polusostrov IV. SAI G 1-11 (1974) 36 ff. Taf. 43-43. 44, 1-11; Artamonov, Goldschatz 79 f. Taf. 281. 286-90. 295. 299. 310-311. 314-315; V.I. Pruglo, SovA 1974 (3) 64 ff.; N. Himmelmann, Realistische Themen in der griechischen Kunst der archaischen und klassischen Zeit (1994) 107 ff.; Pfrommer, Goldschmuck FK 132; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 132 ff.

**Brandplatz 1868**

1868 Grabung V.G. Tiesenhausen

Beschreibung:

Die genaue Lage des Brandplatzes ist nicht auf dem Plan verzeichnet. Ursprünglich mit Wänden aus ungebrannten Lehmziegeln eingerahmt. Es wurden einige Fragmente rf. Teller gefunden, die allerdings so stark von Feuer angegriffen waren, dass sie nicht näher bestimmt werden konnten.

Literatur:

OAK za 1868 (1869) S. VIII; Rostovcev', Živopis' 14; V.I. Pruglo, SovA 1974 (3) 65.

**Untersuchungen Verebrjusovs 1883**

Im Suchschnitt Frgte. eines großen rf. Gefäßes (nach Rostovcev', Živopis' 15 handelt es sich um ein Oxybathon, gemeint ist wohl ein Fischteller, da er an anderer Stelle Fischteller als Oxybatha bezeichnet), auf dem eine bacchische Szene und eine Palästradarstellung abgebildet waren.

**Steinkistengrab 5 (1883)**

1883 Grabung A.I. Verebrjusov

Beschreibung:

Etwas südlich aus dem Kurganzentrum verschoben.

Funde:

- Holzreste des Sarkophages
- Totenkranz aus Gold
- ein paar Scheibenohrringe mit Barbarenfigürchen als Stützen
- Halskette
- zwei goldene Armreifen mit Widderkopfen
- Goldring mit beweglichem Bügel
- sieben Terrakottastatuetten
- Spindel aus Knochen
- Bronzespiegel
- drei Knochenscheiben und Astragale
- eine kleine rf. Lekythos mit der Darstellung zweier Frauenköpfe (zu Füßen der Verstorbenen)
- kleine schwarzgefirnisste Oinochoe mit weißer Bemalung (nach Rostovcev' Gnathiakeramik)
- ein schwarzgefirnisster Miniaturkantharos
- eine kleine schwarzgefirnisste Lekane

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

Da die Keramik der Bestattung nicht publiziert ist, basiert die Datierung auf der zeitlichen Einordnung des Schmuckes.

Literatur:

OAK za 1883/84 (1893) S. XLIII f.; Rostovcev', Živopis' 14f. Taf. 11, 1; N.L. Grač in: Terrakottovye statuetki Pridon'e i Tamanskij polusostrov IV. SAI G 1-11 (1974) 36 Taf. 45; Artamonow, Goldschatz 80 Taf. 309. 315; Pfrommer, Goldschmuck Fk 133; KatLondon (1994) 180 ff. Nr. 115-118; KatPetersburg (1995) 180 ff. Nr. 115-118; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 108; KatBonn (1997) 199 ff. Nr. 99-101.

Allgemeine Bemerkung zu der Bol'shaja Bliznica:

Bereits früh kam die Meinung auf, dass es sich bei den Bestatteten des Tumulus um Angehörige einer Familie handelte, die mit dem eleusinischen Kult in Verbindung stand, vgl. L. Stephani, OAK za 1865 Suppl. (1866) 16; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 51). Diese Meinung basiert vor allem auf den Motiven der Aufnahmplättchen aus dem Steinkammergrab I ('Grab der Demeterpriesterin') sowie der gemalten Demeterbüste auf dem Abschlussstein aus dem Steinkammergrab II. Auch die Terrakotten aus dem Steinkistengrab 4 (1868) wurden in Bezug zu den eleusinischen Mysterien gesetzt, vgl. A.A. Peredol'skaja, Tonfiguren aus einem südrussischem Grab. AntK Beih. 2 (1964). Für diese Interpretation, die vor allem in der russischen Literatur bis in neuere Zeit vertreten wird (so I.Ju. Šaub, KraSoob 191, 1987, 27 ff.) besteht jedoch keine abgesicherte Begründung, vgl. dazu auch N. Himmelmann, Realistische Themen in der griechischen Kunst der archaischen und klassischen Zeit. 28. Ergh. JdI (1994) 108; A. Schwarzmaier, JdI 111, 1996, 109.

Literatur allgemein:

OAK za 1864 (1865) S. IV ff.; OAK za 1865 (1866) S. III ff.; L. Stephani, OAK za 1865 (1866) 5 ff. Atlas Taf. I-V; VI, 1-7; OAK za 1866 (1867) S. XII f.; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 108 f.; Rostowzew, Skythien 330 f.; Schefold, Untersuchungen 68 ff; Schefold, Tierstil 22; A.A. Peredol'skaja, TrudyErmit 7, 1962, ##; A.A. Peredol'skaja, Attische Tonfiguren aus einem südrussischen Grab. 2. Beih. AntK (1964); Artamonow, Goldschatz 76 ff. Abb. XII. XV-XVII. XIX. XXIII; N.L. Grač in: Terrakottovye statuetki Pridon'e i Tamanskij polusostrov IV. SAI G 1-11 (1974); V.I. Pruglo, SovA 1974 (3) 64 ff.; I.Ju. Šaub, KraSoob 191, 1987, 27 ff.; Pfrommer, Goldschmuck FK 127-133; A. Schwarzmaier, JdI 1996, 105 ff.; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 372f.;

## **22. Malaja Bliznica ('Kleiner Zwilling - Kurgan')**

R. Taman', Obl Krasnodar, Russland  
1864 Grabung A.E. Ljucenko  
1882/83 A.I. Verebrjusov  
1907. 1915 Nachuntersuchung V.V. Škorpil

Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung besaß der Kurgan noch eine Höhe von ca. 10 m. Der Kern der Aufschüttung war bis in eine Höhe von 5 m in mehreren Schritten aus Rasenziegeln errichtet worden. Die genaue Lage der Gräber zueinander ist nicht klar.

Im Bereich der inneren Aufschüttung stieß man auf menschliche Knochen und Fragmente einfacher Amphoren. Aus den oberen Teilen der Aufschüttung stammen Fragmente einer rf. Pelike, zwei Scherben eines schwarzgefirnissten Kraters, zwei Fragmente eines großen rf. Gefäßes mit Verzierung einer Palmette, eine Scherbe eines großen rf. Kraters mit der Darstellung eines Persers, Amphorenscherben, darunter ein Stück mit aus roter Farbe aufgemalten Buchstaben AI, ein Henkel mit dem Stempel C sowie der Hals einer einfachen Amphora mit drei vertikalen Strichen aus roter Farbe.

Bei der Ausgrabung 1915 machte man ebenfalls keine spektakulären Funde mehr.

Grabung 1864

Im westlichen Teil der Aufschüttung stieß man auf ein von Grabräubern zerstörtes Steinkistengrab, in dem ursprünglich wohl die Überreste einer Brandbestattung lagen.

Im östlichen Teil der Aufschüttung entdeckte man eine mit ungebrannten Lehmziegeln ausgekleidete Grube, ca. 1,5 m in die Oberfläche eingetieft. Darin eine Kinderbestattung.

Funde des Steinkistengrabes:

- menschl. Knochen
- Frgte. von Keramik
- Frgt. eines Bronzespiegels

Funde des Kindergrabes:

- eine rf. Vase mit der Darstellung einer Sphinx
- ein kleines schwarzgefirnisstes Schälchen
- ein kleines Schälchen

Bemerkung:

Beide Fundstellen datieren wohl ins 4. Jh. v. Chr. Außer dem kurzen Bericht in den OAK sind keine weiteren Hinweise über den Fundkontext oder die Funde selbst bekannt.

Literatur:

OAK za 1864 (1865) S. X f.

**Brandplätze 1881**

Im nordwestlichen Teil der Aufschüttung entdeckte man insgesamt drei Brandplätze.

Funde:

- Tierknochen
- Keramikfrgte.
- weitere Kleinfunde

Literatur:

OAK za 1881 (1883) S. XVI ff.

**Grabung 1882**

Bei Arbeiten im nördlichen Teil des Tumulus entdeckte man zwei Kindergräber sowie an zwei Stellen Frgte. je eines rf. Kraters.

**Grab 1882**

1882 Grabung A.I. Verebrjusov

Beschreibung:

Im Zentrum des Tumulus gelegen. Ausmaße unbekannt, Grabgrube ca. 1 m in die Erdoberfläche eingetieft; mit Holz und Filz ausgekleidet. Entweder über oder in der Grabgrube wurde der Scheiterhaufen angelegt, auf dem der Tote verbrannt wurde. In der Nähe dieser Bestattung entdeckte man ein Pferdegrab, in dem die Skelette von fünf Pferden lagen.

Funde:

- Frgte. eines Totenkranzes, aus zwei goldenen Olivenzweigen zusammengesetzt
- ein Goldring mit beweglichem Bügel, auf dem Schild die Darstellung einer Grille
- Bestandteile einer Kopfbedeckung (?), dazugehörend:
- Goldblechstreifen, mit Palmetten-Lotos-Fries verziert
- Goldblechstreifen, mit Palmetten-Lotos-Fries und Köpfen verziert
- ein gabelförmiges Gebilde aus Elektron, dessen Enden in Schlangenköpfen auslaufen
- verschiedene Aufnähpättchen, darunter:
- sechs Gorgoneia
- mit Ranken verziertes Goldblech in Form eines Paares Schmetterlingsflügel
- drei rechteckige Aufnähpättchen (zwei mit Darstellungen eines Kentauren, eines mit der Darstellung von Thetis mit den Waffen des Achill)
- Schleifstein mit goldener Fassung
- ein kleiner Löwenkopf, an dem noch Eisenfrgte. anhaften, wohl Endstück eines Halsreifens
- Beschlagbleche von einem Pferdegeschirr (?), dazugehörig:



- ovale Goldblechplatte mit Athenabüste, ursprünglich auf einer eisernen Unterlage (ca. 10 x 6 cm)
- vier goldene Rosetten in zwei unterschiedlichen Ausführungen, die Eisenreste weisen auf gleiche Verarbeitung hin wie die getriebene Goldblechplatte mit der Athenabüste
- ein Gorgoneion, Frgt. eines zweiten; Goldblech, auf der Rückseite noch Reste der bronzenen Unterlage
- längsovales Goldblech mit zwei Fortsätzen in der Mitte des Blechs, mit Palmetten und Rankenverzierung, ursprünglich auf einer Unterlage aus Metall

weitere Funde:

- zwei Goldblechfrgte. von der Griffplattierung eines Messers (?)
- drei Silberperlen
- ein silberner Ring
- ein Gerätgriff aus Bronze
- Frgte. von Alabastra
- Bronzeglöckchen
- Frgte. einer eisernen Lanze
- eine bronzene Pfeilspitze
- Frgt. eines silbernen Kyathos (?)
- Frgte. von Keramik
- Scherben einer großen Amphora

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Wie bei den anderen Ausgrabungen des letzten Jahrhunderts sind Hinweise auf die Art der Bestattung, Lage der Funde innerhalb des Grabes sehr knapp gehalten. In den OAK za 1882/88 Suppl. (1893) 76 ff. sind die Goldgegenstände publiziert; die Keramik, die wohl einen besseren Datierungsanhalt liefern würde, ist nicht veröffentlicht.

Rostowzew, Skythien 333 verglich das Löwenköpfchen sowie den Wetzstein mit den Exemplaren aus dem →Kul' - Oba. Die Funde der Bestattung setzte er nicht früher als gegen Ende des 3. Jhs. v. Chr. an.

Jedoch lassen die Filigranverzierung des Schleifsteins, der expressive Ausdruck des goldenen Löwenköpfchens sowie das Pferdegeschirr keinen Zweifel daran, dass es sich hier um eine Bestattung des späten 4. Jhs. v. Chr. handelt.

Bereits Rostowzew, Skythien 333 verband die Goldblechscheiben in Rosettenform mit Pferdegeschirr und verglich sie mit dem Pferdezierrat aus dem →Krasnokutsk - Kurgan und dem →Aleksandropol' - Kurgan.

Die Schmuckausstattung des Grabes sowie die Verzierung des Pferdegeschirrs folgt rein griechischen Formen, der Wetzstein und die Sitte der Beigabe von Pferdegeschirr in eine Bestattung läßt dagegen eher auf einen Nichtgriechen schließen.

Literatur:

OAK za 1882/88 (1893) S. XIX ff. 76 ff. Atlas Taf. 7.

**Pferdegrab 1907**

1907 Grabung A.A. Škorpil

Beschreibung:

In der Nähe des 1882 gefundenen Grabes gelegen. Insgesamt entdeckte man die Skelette von fünf Pferden, die alle auf der rechten Seite lagen, den Kopf zu der Bestattung im Zentrum des Kurgans gerichtet.

Funde:

- Pferdegeschirre, zum Teil mit silbernen Beschlägen auf bronzenener Unterlage (Rosetten mit gläsernen, bzw. beinernen Einlagen in der Mitte; Gorgoneia)
- bei zwei der Pferde lagen darüber hinaus Perlen (bei einem 60 Stück aus blauem Glas mit weißen Einschlüssen; bei dem anderen 30 Stück aus Knochen)

Datierung:

Ende 4. - Anfang 3. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Pferdegeschirre sind aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes leider nicht publiziert; jedoch scheinen sie dem Geschirr, das der Kriegerbestattung beigegeben war, ähnlich gewesen zu sein.

Literatur:

V.V. Škorpil, IAK 35, 1910, 45 ff.; OAK za 1907 (1910) 84 f. Abb. 84-88.

allgemeine Bemerkung zu der Malaja Bliznica:

Obwohl das Grabinventar rein griechisch anmutet, stellte I.Ju. Šaub, KraSoob 191, 1987, 27 ff. einige Züge zusammen, die auf lokale Traditionen zurückzuführen sind. So kann die Beigabe des Pferdegeschirrs in der Grabkammer von 1882 als stellvertretend für die Beigabe von Pferden gedeutet werden, die ein lokales Element darstellt. Während die Schmuckbleche in rein griechischem Stil ausgeführt sind, folgen die Psalien in ihrer Form skythischen Vorbildern.

Rostowzew, Skythien 332 f. merkte an, dass die Keramikfunde aus der Aufschüttung älter seien als die Hauptbestattung. Wie bei der Bol'saja Bliznica vermutete er, dass das Hauptgrab des Hügels nicht ergraben worden ist.

Literatur allgemein:

OAK za 1864 (1865) S. X f.; OAK za 1881 (1883) S. XVI ff.; OAK za 1882 (1893) S. XVIII ff.; OAK za 1883/84 (1893) S. XLII f.; OAK za 1881/82 (1893) 76 ff. Atlas Taf. VII; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 109 f.; V.V. Škorpil, IAK 35, 1910, 45 ff.; OAK za 1907 (1910) 84 f. Abb. 84-88; OAK za 1913/15 (1918) 146 ff.; Rostowzew, Skythien 332 f.

**23. - 26. Bobrica**

R. Kanev', Obl. Čerkassy, Ukraine

Wie die Kurgane von →Berestnjagi gehören die Grabhügel von Bobrica zu den Grabhügelgruppen in der Nähe von Kanev' am rechten Ufer des Dnepr. Der Kurganfriedhof von Bobrica untergliederte sich in sieben Grabhügelgruppen meist kleinerer und mittelgroßer Kurgane, die teilweise vom Gutsbesitzer E.A. Znosko - Borovskij ausgegraben wurden. Das Grabungstagebuch ist in Bobrinskoj, Smela III 108 ff. abgedruckt.

Literatur allgemein:

Bobrinskoj, Smela III 108 ff.; Rostowzew, Skythien 436 ff.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pamjatniki lesostepnogo Pravoberež'ja 143. 182 ff. 260 ff. Nr. 37.

**23. Bobrica, Kurgan Nr. 33**

Grabung E.A. Znosko - Borovskij

Beschreibung:

Grabhügel mit eiförmiger Aufschüttung. Die Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 6 m, der Umfang 130 m. Darunter lag eine rechteckige Grabgrube (T: 3 m), mit Pfostenstellungen in den Ecken und hölzerner Wandverkleidung. Beraubt. Man fand keine Spuren einer menschlichen Bestattung mehr.

Funde:

im nordöstlichen Teil der Kammer:

- Frgte. eines einfachen Tongefäßes
- eine eiserne Lanzenspitze

im nordwestlichen Teil:

- ein eiserner Lanzenschuh
- ein bronzener, vergoldeter Becher mit doppeltem Zungenmuster

in der Mitte der Grabkammer:

- Bestandteile vom Pferdegeschirr (darunter ein Blech mit Greifenkopf)

im südwestlichen Teil der Kammer:

- Pferdeskelett ohne Kopf

im Grabräubergang:

- Frgte. eines kleinen schwarzgefärbten Gefäßes

im Aushub der Grabräuber:

- goldener Reifrand eines Holzgefäßes

Datierung:

Ende 5. Jh. – 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 274 datierten die Bestattung in die 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr, ebenso Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pamjatniki lesostepnogo Pravoberež'ja 143. 182. 260 Nr. 37; Onajko, Import II 59 Nr. 712 setzte das schwarzgefirnisste Töpfchen mit der konkav eingezogenen Wandung jedoch später, um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. an.

Eine genaue Einordnung erweist sich jedoch als schwierig, da die Form dieser kleinen Schälchen über einen längeren Zeitraum keine signifikante Formveränderung durchläuft, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 136 f. Taf. 34 Nr. 934-937.

Sicherer erscheint eine Einordnung über die Bronzelekythos sowie über den Tierstil des Pferdegeschirrs.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 111 f. Taf. 20, 7; Rostowzew, Skythien 437; Petrenko, Pravoberež'e 274 Taf. 13, 4; 16, 2; 31, 11; 32, 28; Onajko, Import II 59 Nr. 712; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 274; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pamjatniki lesostepnogo Pravoberež'ja 143. 182. 260 Nr. 37.

## **24. Bobrica, Kurgan Nr. 35**

Grabung E.A. Znosko - Borovskij

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Grabung noch 5 m. Unter ihr lag eine große quadratische Grabgrube (5,6 x 5,6 m; T: 2,8 m), auf die von Süden her ein Dromos (6 x 1,5 m) zuführte. Die Wände sowohl des Dromos als auch der Grabgrube waren mit Holz verkleidet. In den Ecken der Grabgrube stand je ein Pfosten. Die hölzerne Grabkammer war verbrannt; in ihrer Mitte lag der Hauptbestattete auf dem Rücken mit dem Kopf nach Westen. Bei den Füßen lag das Skelett eines Pferdes, mit dem Kopf nach Süden. An der nördlichen Wand, im rechten Winkel zu der Hauptbestattung, lag ein 2. Skelett mit dem Kopf nach Süden.

Nach Kovpanenko, Ros' 71 handelt es sich um die Bestattung zweier Frauen.

In der Aufschüttung fand man eine Münze des Commodus, tiefer zwei blattförmige Bronzefeißspitzen und die Hälfte eines menschl. Schädels.

Funde:

bei der Hauptbestattung:

- Reste des Schmucks der Kopfbedeckung, darunter 19 Bleche in Form einer Bergziege mit zurückgewandtem Kopf, 15 in Form von aus drei Kreisen zusammengesetzten Dreiecken
- zwei Halsketten mit Perlen aus Halbedelsteinen und Paste
- Überreste des hölzernen, mit Leder überzogenen Köchers mit 21 Pfeilspitzen mit Widerhaken
- daneben Bronzering und bronzenes Pferdegeschirr
- Speisebeigabe
- Messer (beim Kopf)

bei dem Frauenskelett:

- verschiedene Perlen
- Ohrringe aus Bronze
- zwei bronzene Nadeln
- Steinschale aus Sandstein, darin:
- Stücke weißer und roter Schminke
- Halskette mit Perlen aus Bernstein und Paste
- Bronzespiegel mit zentralem Griff in Form eines Ebers (in einem Futteral aus Leder)
- eine Schale (an den Beinen)

in der nordwestlichen Kammer:

- Tongefäße lokaler Machart
- Knochen der Fleischbeigabe

Datierung:

Wende 7. - 6. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung der Bestattung basiert auf der Einordnung der Pfeilspitzen, des Pferdegeschirrs sowie der goldenen Aufnähhplättchen der Kopfbedeckung. B. Rabinovič, SovA I, 1936, 95 ff. setzte die Pfeilspitzen nach der Einordnung Raus in die erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Il'inskaja - Terenožkin datierten den Komplex um die Mitte des 6. Jhs. v. Chr., ebenso Kovpanenko, Ros' 130 f. Allerdings wird auch diese Bestattung im Zuge der Umdatierung der archaisch - skythischen Kurgane früher angesetzt werden können, so datierten sie Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 143 Nr. 37 aufgrund des Vergleichs mit der →Repjachovataja Mogila an die Wende vom 7. zum 6. Jh. v. Chr.

Am ehesten vergleichbar unter der skythisch - archaischen Kurganen ist die Bestattung aus dem Kurgan Nr. 100 von →Sinjavka.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 112 ff. Abb. 62 Taf. 18, 7-8; 19, 1; Minns, Scythians and Greeks 193 Abb. 85; RLV 13 (1929) 93 f. s.v. Südrußland § 74 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien (mit falscher Datierung ins 3.-2. Jh. v. Chr.) 437; B. Rabinovič, SovA I, 1936, 95 ff.; Schefold, Tierstil 46 Abb. 51; Kovpanenko, Ros' 13 ff. Abb. 10, 1-25 S. 130 f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 271; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 143. 182. 260 Nr. 37.

**25. Bobrica, Kurgan Nr. 63**

Grabung E.I. Znosko - Borovskij

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zum Zeitpunkt der Ausgrabung noch ca. 2,2 m, sein Umfang 60 m. Unter der Aufschüttung lag eine Grabgrube (L: 3,5 m; B: 2,8 m; T: 1,7 m) mit Holzeinbau. Der Verstorbene war außerhalb der Grabgrube verbrannt und der Leichenbrand dann im nordöstlichen Teil der Kammer auf einem Platz von 0,7 x 0,7 m ausgestreut worden. Darum waren die Beigaben angeordnet worden.

Funde:

in der nordöstlichen Ecke:

- eine kleine rottonige Amphora
- eine bronzene Schüssel mit Ringhenkeln

auf der südwestlichen Seite:

- Beinknochen eines Pferdes
- drei Pferdegeschirre, zwei davon mit C-förmigen Psalien
- eines davon mit silbernen Schmuckplatten

auf den Knochen:

- Gürtel mit bronzenem Beschlag
- Köcher mit Bronzepfeilspitzen
- Lanzenspitze
- zwei Speere
- eiserne Lanzenschuhe
- rf. Lekythos mit Palmette
- ein schwarzgefurnisster Kantharos mit kanneliertem Fuß

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

M. Ebert, RLV 13 (1929) 94 s.v. Südrußland § 71 und Rostowzew, Skythien 437 f. führten als Analogie zum Zaumzeug dieser Bestattung das Zaumzeug aus dem →Aleksandropol'- Kurgan und das aus →Vasjurinskaja Gora, Kurgan Nr. 2 an und setzten die Bestattung aufgrund dieser Parallelen in das dritte Jh. v. Chr. Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 143. 182. 260 Nr. 37 datierten sie ebenfalls allgemein um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr.

Onajko, Import II 58 Nr. 670 Taf. 5 datierte die Lekythos mit der rotfigurigen Palmette allgemein ins 4. Jh. v. Chr., den schwarzgefurnissten Kantharos grenzte sie ebenda Nr. 680 Taf. 7 näher ein und datierte ihn in das 3. Viertel - Beginn des letzten Viertels des 4. Jhs. v. Chr. Dieser zeitliche Ansatz trifft zu, wie ein Vergleich mit den Stücken Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 699. 700 Taf. 7 und Rotroff, Agora XXIX Nr. 36 Taf. 4 erkennen

läßt. Jedoch besitzen auch etwas spätere Kantharoi noch eine ähnliche Formgebung, vgl. Rotroff, Agora XXIX Nr. 37 Taf. 4 (letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.).

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 127 f. Abb. 64-67 Taf. 19, 4. 6. 13; 20, 4; Minns, Scythians and Greeks 76; RLV 13 (1929) 94 s.v. Südrußland § 71 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 437 f.; Onajko, Import II Nr. 613. 670. 680. 767. 783 Taf. 5, 670; 7, 680; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 274 f.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 143. 185 f. 262 f. Nr. 37; Gavrilyuk, Greek Imports 653;

## **26. Bobrica, Kurgan Nr. 66**

Grabung E.I. Znosko - Borovskij

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung 5,6 m, der Umfang 135 m.

Insgesamt entdeckte man in/unter der Aufschüttung vier Grabanlagen. Bei einer davon handelte es sich um die Bestattung einer Frau mit fünf Begleitpersonen. Die Grabgrube (4 x 1 m) lag im südöstlichen Teil des Kurgans. Die Hauptbestattete lag in einer Art hölzernem Sarkophag in der Mitte der Kammer, von den Begleitpersonen lagen zwei an der nordöstlichen Wand (ein Skelett mit dem Kopf nach Nordwesten, das andere mit Kopf nach Südosten); zwei weitere lagen an der südöstlichen Wand der Kammer; das fünfte Skelett lag an der südwestlichen Wand.

Funde:

in dem 'Sarkophag':

- beim Kopf Scherben einer schwarzgefirnissten Lekanis, darin:
- zwei Beschlagbleche eines Holzgefäßes mit der Darstellung eines Greifen
- eine kleine rf. Lekythos mit Figur eines fliegenden Eros
- Bronzespiegel, links am Kopf, dabei:
- eine große rottonige Amphora mit drei Henkeln
- eine Bronzeschale

an linker Seite in Hüfthöhe:

- Pferdegeschirr mit geraden Psalien
- Bronzeblechen in Form von hinteren Füßen eines Tieres (in Flügelform)

auf rechter Seite in Hüfthöhe:

- Scheibe aus Sandstein
- am Hals über 300 Goldperlen
- 12 Aufnählplättchen
- auf der Brust zwei bronzene Nadeln
- an den Armen je ein Bronzearmreif mit Tierkopffenden
- an den Beinen bronzene Beinringe
- am Gürtel eisernes Messer mit knöchernem Griff

Datierung:

Anfang 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I 28 Nr. 173 Taf. 9 verglich den Körper der schwarzgefirnissten Lekanis mit Beispielen des 2.-3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. von der Athener Agora. Der Vergleich mit der Lekanis Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 1220 Taf. 40 (425 v. Chr.) spricht für den späteren Zeitansatz des Stückes. Da es bereits antike Reparaturspuren (vgl. Bobrinskoj, Smela III 130) aufweist, kann man davon ausgehen, dass es als Altstück in die Bestattung beigegeben wurde.

Auf eine spätere Zeit für die Anlage der Bestattung weist auch die rf. Lekythos mit der Darstellung eines fliegenden Eros hin, die von Onajko, Import II 57 Nr. 662 an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. datiert wurde. Für diese Zeitstellung spricht auch der Stil der Greifendarstellungen auf den beiden Beschlagblechen.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 129 ff. Abb. 68-69 Taf. 19, 2; 20, 6; Spicyn, Kurgany 102. 114f.; Rostowzew, Skythien 438 (nach ihm wurden in dem Grab insgesamt nur drei Skelette gefunden); Schefold, Tierstil 52; V.G. Petrenko, MatIsslA 96, 1961, 54; Petrenko, Pravoberež'e Taf. 12, 5; 13, 17; 15, 10; 22, 15; 24, 30; 30, 13. 15; 32, 21;

Onajko, Import I Nr. 173. 186. 220 Taf. 9, 7; 17, 8; Onajko, Import II 57 Nr. 662; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 274; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 143. 184f. 262 f. Nr. 37 (66/2); Gavrilyuk, Greek Imports 638 Abb. 10, 4 (Lekanis) 650 (Lekythos mit Hermes und einer sitzenden Frau?) 652 (hier Lekanis an den Anfang des 4. Jh. v. Chr. datiert).

## **26a. Bol'šoe Ploskoe, Kurgan**

R. Velikaja Michajlovka, Obl. Odessa, Ukraine  
1964 Zufallsfund

### Beschreibung:

Bisher sind mir keine weiteren Hinweise über die Art der Bestattung bekannt.

### Funde:

- halbkugelige Silberschale mit eingepunzter Flechtbandverzierung um den oberen Rand
- Pferdegeschirr mit silbernem Riemenzierrat
- glatte Goldbleche (von Holzgefäßen?)

### Datierung:

3. Jh. v. Chr.

### Literatur:

N.G. Dokont, Pamjatniki juvelirnoe iskusstva v Zolotoj kladovoj OAM, Materialy po archeologii Severnogo Pričernomor'ja 8, 1976, 233 (Datierung des Pferdegeschirrs ins 4. Jh. v. Chr.); Odesskij archeologičeskij muzej AN USSR (1983) Nr. 131. 133 Abb. S. 70 f.; G.A. Džis-Rajko – E.F. Suničuk, Kompleks predmetov skifskogo vremeni iz sela Velikoploskogo. In: I.T. Černjakov (Hrsg.) Rannij želesnyj vek Severo-Zapadnogo Pričernomor'ja (Kiev 1984) 148-161 (Datierung 3. Jh. v. Chr.); Černenko - Bessonova - Boltrik - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki 12 Nr. 13.

## **27. Borzna, Kurgan Nr. 1**

R. Borzna, Obl. Černigov, Ukraine  
1881 Grabung V.B. Antonovič

### Beschreibung:

Keine genauen Angaben publiziert. Gestörte skythenzeitliche Bestattung.

### Funde:

- goldenes Beschlagblech eines Holzgefäßes mit der Darstellung eines liegenden Hirsches
- Frgt. eines eisernen Lamellenschildes
- eiserne Lanzenspitze
- Bronzepfeilspitzen
- Schleudersteine
- Messer mit Knochengriff
- Pferdegeschirr

### Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

Da keine Importstücke aus der Bestattung vorliegen, beruht die Datierung vor allem auf der stilistischen Einordnung des Beschlagblechs und des Pferdegeschirrs.

### Literatur:

V.B. Antonovič, Dnevnik raskopok, proizvedennyh v Černigovskoj gub. V 1881 g., Trudy Moskovskogo predvaritel'nogo komiteta po ustrojstvu XIV AS 1, 1910, 33 f. (non vidi); Il'inskaja, Levoberež'e 40 Taf. 31, 1-10 (ohne das Beschlagblech); Černenko, Schutzaffen 116 Nr. 730.

## 28. Bouerovaja - Mogila

R. Taman', Obl Krasnodar, Russland  
1870/71 Grabung I.E. Zabelin

### Beschreibung:

Ca. 2 km östlich der →Bol'saja Bliznica gelegen. Zur Zeit der Ausgrabung betrug die Höhe der Aufschüttung noch ca. 12,8 m, der Durchmesser 277,4 m. Unter der Aufschüttung entdeckte man im südlichen Teil des Kurgans ein Steinplattengrab sowie ein zugehöriges Pferdegrab mit dem Skelett eines aufgezäumten Pferdes.

Im westlichen Teil der Aufschüttung stieß man auf einen Brandplatz mit zwei Gräbern, über die aber keine weiteren Berichte vorliegen.

Im Zentrum des Kurgans befand sich eine Grabkammer mit falschem Gewölbe, die allerdings bereits in der Antike beraubt worden war. In der Hügelaufschüttung fand man eine sinopische Bronzemünze.

### Funde des Steinplattengrabs im südlichen Teil des Hügels:

- Goldkranz aus Olivenblättern, mit Platte mit der Darstellung eines Helios auf Viergespann
  - zwei weitere, gleichartige Kränze, neben einem davon:
  - ein massives Goldplättchen mit Darstellung eines Frauenkopfes
  - ein goldener Torques mit Schlangenkopfen, hinten mit Scharnier
  - fünf Schwerter (rechts neben dem Toten), davon erhalten:
  - goldplattierte Griffe
  - vier Goldbeschlägen einer Schwertscheide
  - Bronzespiegel (links neben dem Kopf)
  - zwei kleine Silbergefäße (Kännchen?) in Höhe des Oberkörpers
  - weitere Silbergefäße (Tellerchen?), dabei:
  - ein Schöpflöffel, der in einen Hundekopf ausläuft
- zu Füßen des Verstorbenen:
- Frgt. einer großen Bronzeplatte
  - Frgt. eines Bronzekruges
  - Frgt. einer Vase mit bogenförmigem Henkel
- in der südwestlichen Ecke:
- Frgt. einer großen bemalten Vase mit zwei Henkeln (Amphora?)
  - Frgt. einer Schale mit Deckel (Lekanis?)
- an der Wand links von dem Toten:
- korrodierte Eisenfrgte., wohl von einem Schuppenpanzer
  - unter diesen Frgt. auch dickere Lamellen - von einem Schild?
- in der westlichen Ecke:
- sechs Lanzen spitzen
  - Anhäufung von Pfeilspitzen
  - Frgt. eines Bronzehelms mit Wangenklappen

### Funde der Pferdebestattung:

- mit Silber plattierte Zierbleche

### Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr. (Rostovcev)

Mitte 2. Jh. v. Chr. (Ginters)

3. Jh. v. Chr. (Vinogradov)

### Bemerkung:

Die Metallgegenstände, vor allem die Silbergefäße, waren zur Zeit der Ausgrabung bereits so stark korrodiert, dass nach OAK za 1870/1871 (1874) S. XI ihre Form nicht mehr festgestellt werden konnte. Die Keramik aus dem Steinplattengrab ist meines Wissens nach nicht publiziert. Die Zierbeschläge des Pferdegeschirrs erinnern nach diesem Bericht an Pferdegeschirr aus skythischen Kurganen.

### Literatur:

OAK za 1870/71 (1874) S. IX ff. XXXI ff.; OAK za 1882/88 (1893) S. LXXXVIII; M.I. Rostovcev', MatARos 37, 1918, 43 ff. Taf. 2, 5. 7-8; 3, 4; Ginters, Schwert 32. 49 f. Taf. 23 a-b; Rostowzew, Skythien 547 f.; M.V.

Pokrovskij, SovA IV, 1937, 306; Ju.A. Vinogradov in: Skifija i Bospor. Archeologičeskie materialy k konferencii pamjati akademika M.I. Rostovceva (1989) 40.

## **29. Bratoljubovskij - Kurgan, bei Ol'gino**

R. Gornostaevka, Obl. Cherson, Ukraine

1990 Grabung A.I. Kubyšev

Beschreibung: (nach: A.I. Kubyšev, HambBeitrA 18, 1991 (1996) 131 ff.)

Höchster Kurgan einer Gruppe von insgesamt vier Grabhügeln. Zur Zeit der Ausgrabung betrug die Höhe des Kurgans noch über 6 m, der maximale Durchmesser 65 m. Die Aufschüttung war in insgesamt zwei Schritten errichtet worden; um die erste und die zweite Aufschüttung hatte man jeweils einen hohen Ring aus Kalksteinblöcken gesetzt. Um den Kurganfuß führte ein im Osten und Westen unterbrochener Kreisgraben, in dem neben diesen Zugängen Spuren von Leichenmahlfestern gefunden wurden. Unter der Aufschüttung lag ein zentrales Katakombengrab sowie ein Seitengrab im Nordwestteil des Hügels. Vor dem östlichen Durchgang im Wall entdeckte man ein Grab mit einer Kriegerbestattung, der der Schädel fehlte (Bestattung Nr. 3). Alle Gräber bis auf das des Pferdeführers der zentralen Katakombe waren bereits in der Antike ausgeraubt worden.

### Zentralgrab:

Katakombengrab mit ovalem Abstiegsschacht (T: 7 m). Gleichzeitig zu der ersten Bestattung in der Katakombe wurde westlich des Einstiegsschachtes das Grab eines Pferdeführers (Bestattung Nr. 1) und eines Pferdes mit Eisentrense und Bronzepsalien, östlich davon die Bestattung eines Kriegers (Bestattung Nr. 2) angelegt. Über diesen Gräbern wurde die erste Aufschüttung errichtet, danach brachte man durch einen 11 m langen Gang von Norden aus eine Nachbestattung in die Katakombe ein; für diese war beim Eingang des Dromos ein Pferdegrab mit zwei Pferden angelegt worden (bronzenes Zaumzeug mit Goldplattierung).

Die zentrale Katakombe erwies sich als ausgeraubt; nur das Versteck ('Tajnik') in der Ostwand der Grabkammer erwies sich als unberührt.

### Funde:

in der Einfüllung der verstürzten Grabkammer:

- Frgte. von Amphoren
- unterer Teil eines rottonigen Kruges
- Wandungsscherben eines grautonigen Gefäßes
- bronzene Pfeilspitzen
- Frgte. von Lanzen spitzen und -schuhen
- Frgte. von Goldblechen eines Kopfputzes
- Frgte. eines Männer- und eines Frauenschädels

im Versteck (Tajnik):

- großer Goldzylinder mit Tierkampfsszenen
- Goldphiale mit Pferdeprotomen
- Halsband aus geflochtenen Goldketten mit Pferdeprotomen als Endtüllen
- Trinkhorn mit Edelmetallbeschlägen

### Seitengrab:

Im nordwestlichen Teil des Kurgans gelegen. Abstiegsschacht, kurzer Dromos, ovale Grabkammer.

### Funde:

- Frgt. der Klinge eines eisernen Schwertes
- Lanzen spitze
- Lanzen schuhe
- goldenes Aufnahm plättchen mit Greifendarstellung

### Datierung:

Wende 1. Viertel – 2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

Von den Beigaben waren zunächst nur die Edelmetallgegenstände aus dem Versteck (Tajnik) der zentralen Katakombe veröffentlicht, so dass eine zeitliche Einordnung der Bestattung hauptsächlich von deren stilistischen Einordnung auszugehen hatte.



Seit seinem Bekanntwerden wurde der Dekor des Goldzylinders mehrmals mit der Verzierung der Goldphiale aus dem →Solocha - Kurgan in Verbindung gebracht, vgl. A.I. Kubyšev, HambBeitrA 18, 1991 (1996); Jacobson, Scythian Art 214 geht sogar so weit, die Stücke einer gemeinsamen Werkstatt zuschreiben zu wollen. Jedoch ist die Ausführung des Stückes wesentlich 'barbarischer', so dass man es im Gegensatz zu der Phiale eventuell einem nichtgriechischen Handwerker zuschreiben kann, wie bereits H. Mielsch, EAA Suppl. 2 (1997) s.v. Toreutica 799 angemerkt hat.

In ihrer Publikation des Kurgans gingen die Bearbeiter in einem Kapitel genauer auf seine Datierung und die Stellung innerhalb der anderen Fürstengurgane des Schwarzmeeressteppes ein, vgl. A.I. Kubyšev - S.S. Bessonova - N.V. Kovalev, Bratoljubovskij-Kurgan (2009) 113 ff. Sie hielten die Bestattungen unter der Aufschüttung für zeitlich nahe zusammenliegend und setzten sie anhand der Konstruktion der Grabanlage, der Keramik, der Pfeilspitzen sowie der Ausprägung des Tierstils an die Wende vom 1. zum 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., bzw. in das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

KatSchleswig (1991) 318 f. Nr. 120 d-g; A.I. Kubyšev - M.V. Kovalov, ArcheologijaKiiv 1994 (1) 141 ff.; Jacobson, Art 103 Anm. 13. S. 214. 216 Nr. VI. F. 3; KatRimini (1995) 68 ff. Nr. 33-36; A.I. Kubyšev, HambBeitrA 18, 1991 (1996) 131 ff.; EAA Suppl. 2 (1997) s.v. Toreutica 799 (H. Mielsch); KatSanAntonio (1999) 272-281 Nrs. 134-136; A.I. Kubyšev - S.S. Bessonova - N.V. Kovalev, Bratoljubovskij-Kurgan (2009)

**29a. Bulgakov**

R. Baštansk Obl. Nikolaev, Ukraine  
1974 Grabung O.G. Šapošnikova

Beschreibung:

Funde:

- Holzschale mit segmentförmigen Griffen

Literatur:

O.G. Šapošnikova, Otčet Ingul'skoj ekpedicii za 1974 g. NA IA AN USSR Nr. 197 (non vidi); Rjabova, Dvuručnye čašy 145 f. Abb. 1,1-2; Černenko – Bessonova- e.a. Pogrebal'nye pamjatniki Nr. 35;

**30. Čabancova - Mogila (Kurgan Nr. 5 der Gruppe Strašnaja Mogila)**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1972/73 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Zu einer Gruppe von insgesamt neun Grabhügeln gehörend. Die Höhe der Čabancova - Mogila betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2,7 m, der Durchmesser 30 - 32 m.

Unter der Aufschüttung lagen zwei Bestattungen, die durch einen Gang miteinander verbunden waren. Beide erwiesen sich als ausgeraubt.

Bestattung Nr. 1:

Im Zentrum des Kurgans gelegen, aus Abstiegsschacht und Grabkammer bestehend. Beinahe vollständig ausgeraubt.

Funde:

- Frgte. des Lamellenpanzers
- bronzene zweiflügelige Pfeilspitzen
- Knochen des Bestatteten
- Knochen der Fleischbeigabe (Pferd, Wolf)
- Gefäßbeslag aus Goldblech mit der Darstellung eines nach links stehenden Raubtieres

Bestattung Nr. 2:

Keine Funde (nur in Einschüttung des Eingangsschachtes eine eiserne Platte von der Schutzrüstung).

Datierung:

5. Jh. v. Chr. (?)

Bemerkung:

Da keine anderen Kriterien für eine Datierung der Bestattung vorliegen, erfolgt die zeitliche Einordnung anhand der stilistischen Einordnung des Goldblechbeschlags.

Literatur:

B.N. Mozolevskij - u.a., AOTkryt za 1973 (1974) 311 ff.; Rolle, Totenkult II 29; B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 81 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 101; Murzin, Skifskaja Archaika 20 Nr. 25; Černenko, Schutz Waffen 46 Nr. 175.

**31. 'Čajan' - Kurgan**

Zufallsfund/Raubgrabung eines Kurgans auf der Krim, in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts.

Beschreibung:

Die genauen Fundumstände bleiben trotz der neueren Untersuchungen durch A.N. Šeglov und V.I. Katz über die Fundgeschichte unklar, vgl. dazu unten.

Funde:

- Schwertscheidenbeschlag vom Typ Čertomyk
- sieben Goldblechfrgte. von der Plattierung eines Schwertgriffs
- Frgt. eines rechteckigen Plättchens mit einem nach rechts liegenden Löwengreifen
- Goldblechband, ursprünglich wohl ein Armband
- goldene Phiale mit der Darstellung einer sitzenden Göttin (zugehörig? Fälschung?)
- Torques mit Enden in Form von liegenden Löwen

Datierung:

340 - 320 v. Chr.

Bemerkung:

1930 erwarb das Metropolitan Museum of Art aus dem Berliner Kunsthandel einen großformatigen Schwertscheidenbeschlag vom Typ Čertomyk, einige kleinere Goldblechfrgte. der Plattierung eines Schwertgriffs sowie ein nur zur Hälfte erhaltenes Aufnahmplättchen mit der Darstellung eines Greifen. Als Herkunftsort der Gegenstände wird Nikopol' am unteren Dneprverlauf genannt, vgl. G.M.A. Richter, MetrMusStud 4 (1) 1932, 112.

Ca. sechzig Jahre später setzten sich A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 97 ff. bes. 97-101 erneut ausführlich mit der Fundgeschichte dieser Stücke auseinander. Die Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Wohl in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts kaufte ein Krimtatare vier großformatige Goldobjekte - einen Akinakesbeschlag, eine Schale mit figürlicher Verzierung, ein breites Goldblechband mit Darstellung von Tierkämpfen und einen Halsreif - sowie mehrere Goldblechfrgte. von einem anderen Krimtataren in der Nähe von der Ortschaft Čajan (Westkrim). Die Gegenstände blieben über 40 Jahre im Besitz der Familie. 1914 wurden dem Leiter der Ausgrabungen von Chersonnesos in Sevastopol' Gerüchte bekannt, dass ein Bauer aus der Nähe von Eupatoria (Westkrim) vier Goldobjekte, die er auf seinem Grund gefunden hatte, verkaufen wollte. Einige Zeit später wurden drei der Gegenstände (ohne die Schale) dem Russischen Archäologischen Institut in Konstantinopel von einem professionellen Händler zum Kauf angeboten - allerdings zu einem wesentlich höheren Preis. Wohl aufgrund der unruhigen Zeiten und des Ausbruchs des 1. Weltkrieges kehrten die Objekte nach Südrußland zurück: Hier gingen sie in das Geschäft von Sch. Hochmann ein und gelangten nach der Russischen Revolution mit ihm von dort aus nach Berlin in die Bachstitz Galerie. 1927 wurden Akinakesbeschlag, Halsreif und Goldblechband für eine Expertise in die Eremitage nach Leningrad geschickt; 1929 publizierte G. Borovka, Bachstitz Galerie (1929) 36 das Goldblechband und den Beschlag. Der Halsreif scheint zwischenzeitlich verkauft worden zu sein, da er nicht mehr erwähnt wird; sein heutiger Aufbewahrungsort ist anscheinend nicht bekannt. Der Goldblechstreifen mit den Tierkampfszenen befand sich in München in Besitz der Antiquitätenhandlung H. Herzer & Co. A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 110 halten es für möglich, dass es sich bei dem Streifen ursprünglich um ein breites spiralförmiges Armband handelte, das entweder in veränderter Form, eventuell als Verzierung einer Kopfbedeckung wiederverwendet wurde. Die Goldschale scheint die Bachstitz - Galerie nicht von Hochmann übernommen zu haben, da sie von verschiedenen Seiten für eine Fälschung angesehen wurde. Ihr Verbleib ist mir nicht bekannt.

A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 114 sprechen sich unter Vorbehalt für die Authentizität der Gegenstände aus und schreiben sie einer Bestattung zu. Die mit derartigen Zierbeschlägen versehenen Waffen deuteten sie als „Geschenke“ an die Anführer lokaler Stämme in unterschiedlichen Gebieten, wodurch sie die weite Streuung derartiger Waffenfunde erklären.

Ebda. 102 ff. datieren sie alle Bestattungen, aus denen Gorytbeschläge vom Typ Čertomlyk, Gorytbeschläge vom Typ Karagodeuašč und Schwertscheidenbeschläge vom Typ Čertomlyk stammen, in die Jahrzehnte 340 - 320 v. Chr.

#### Literatur:

G. Borovka, Bulletin of the Bachstitz Gallery 1929, 36; G.M.A. Richter, MetrMusBull 26 (2) 1931, 44 ff.; G.M.A. Richter, MetrMusStud 4 (1) 1932, 109 ff.; Schefold, Tierstil 41; Hoffmann - Davidson, Greek Gold: Jewellery from the Age of Alexander (1966) 207f. Anm. 82; D. v. Bothmer, MetrMusBull 1984, 53 Nr. 91; Onajko, Import II 28 ff. Nr. 424 Taf. 22, 424; A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 97 ff.; KatLondon (1994) 175 ff. Nr. 112; A. Gilevič, Nožny iz kurgana Čajan. Faltblatt zur Ausstellung Grečeskoe Zoloto (St. Petersburg 1995); KatStPetersburg (1995) 175 Nr. 112.

### **32. - 36 a. Častye - Kurgany bei Voronež**

R. Voronež, Obl. Voronež, Russland

In den Jahren 1910/13 und 1915 wurden von Mitgliedern der Gelehrten Archiv - Kommission von Voronež auf dem Landstück Častye Kurgany (=Dichte Kurgane) in der Nähe von Voronež, 13 Grabhügel eines 41 Hügel umfassenden Kurganfriedhofes untersucht. Leider ging ein Teil des Dokumentationsmaterials verloren, so dass nicht mehr alle Angaben zu den Grabhügeln vorliegen.

1954 - 1963 fanden weitere, durch Baumaßnahmen bedingte Grabungen in dem Kurganfriedhof statt.

Alle Funde aus dem Kurgan Nr. 3 sowie ein Teil der Funde aus den Kurganen 1 und 2 gelangte in die staatl. Eremitage nach St. Petersburg, die restlichen Gegenstände kamen in das lokale Museum von Voronež.

#### Allgemeine Literatur:

S.N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 9 ff. (mit der Zusammenfassung der Dokumentation der älteren Grabungen); P.D. Liberov, Pamjatniki skifskogo vremeni na srednem Donu. SAI (1965); A.I. Puzikova, Kurgannye mogil niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 9-46.

### **32. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 1**

1910/11 Grabung von Mitgliedern der Gelehrten Archiv - Kommission

#### Beschreibung:

Die Aufschüttung besaß zur Zeit der Grabung noch eine Höhe von ca. 2,5 m, der Umfang ca. 15 m (? bei Zamjatnin). Die Wände der Grabkammer (T: 2 m) waren mit vertikal gelegten Holzbalken verkleidet. In jeder Ecke sowie in der Mitte der Grube stand ein Pfosten. Der Bestattete lag ursprünglich in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Süden. Ebenfalls in der Grabkammer fand sich das Skelett eines Pferdes. Gestört.

#### Funde:

- Schwertgriff
- Pfeilspitzen aus Eisen (links am Becken, in situ)
- große Bronzeschale mit figürlich verziertem Griff (in Tajnik?), darin:
- Bestandteile von (zwei?) Pferdegeschirren: Trensen, runde Platten, Glöckchen, Troddeln
- fünf Goldplättchen mit der Darstellung eines zusammengerollten Löwen
- ein goldener Ring
- zwei goldene Perlen
- eine große zylinderförmige Glasperle mit Darstellung eines Gesichts
- 11 bronzene Perlen
- ein bronzener Riemendurchzug
- ein knöcherner Riemendurchzug
- Frgt. eines Bronzemessers
- ein Lanzenschuh
- ein mit Gold ummantelter Griff eines Holzgefäßes mit der Darstellung eines Raubtiers

- Randfrgt. einer schwarzgefirnissten Schale
- eine eiserne Ringfibel
- Frgte. eines Kessels (in der südwestlichen Ecke der Kammer)

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Archiv IIMK AK Nr. 38 za 1909, 82 ff. (non vidi); B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 225 ff. Abb. 71; A. Martinovič, Žurnal' Russkago Voenna - Istoričeskago občestva 1912, 203 ff.; Otčet' Voronežskoj učenoj Archivnoj Komissii za 1910-1911 (1912) (non vidi); Rostowzew, Skythien 475f.; S.N. Zamjatnin, SovA VIII, 1946, 11. 13-18 Abb. 1-6.

**33. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 2**

1910/11 Grabung der Gelehrten Archiv - Kommission

Beschreibung:

H: ca. 3 m; Dm: 28,5 m; Umfang ca. 80 m

Quadratische Grabkammer (ca. 4 x 4 m) mit hölzernem Einbau. In der Grabkammer fand man die Knochen eines Menschen und eines Pferdes. Gestört.

Funde:

- zehn eiserne Lanzenspitzen dreier verschiedener Typen
- drei eiserne Beschläge von Holzschäften
- Frgte. eines Schuppenpanzers, darunter einige mit Gold ummantelte Lamellen
- Bündel von Eisenpfeilspitzen (links am Becken), dabei:
- neun eiserne, mit Gold ummantelte Knöpfe (Besatz des Köchers?)
- eine eiserne Wurfspießspitze
- Goldplättchen mit Greifendarstellung (Frgt.)
- ein eiserner Ring
- zwei Goldblechbeschläge eines Holzgefäßes
- sechs (sieben?) glatte Goldbleche mit Goldnägeln
- zwei Silberbleche vom Griff eines hölzernen Gefäßes

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 227 f.; Martinovič, Žurnal' Russkago Voenna - Istoričeskago občestva 1912, 203 ff. (non vidi); Otčet' Voronežskoj učenoj Archivnoj Komissii za 1910/11 (1912) (non vidi); Rostowzew, Skythien 476; S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 18 ff. Abb. 7-9; Černenko, Schutz Waffen 39 Nr. 114.

**34. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 3**

1910/11 Grabung der Gelehrten Archiv - Kommission Voronež

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 2 m, der Durchmesser ca. 15 m. Unter der Aufschüttung lag eine rechteckige Grabkammer (ca. 5 x 4 m; T: 2 m) mit hölzernem Einbau. Nach Angaben in den Berichten der Archivkommission fand man in der Grabkammer die nur schlecht erhaltenen Skelette von zwei Menschen sowie ein Pferdeskelett. Wohl gestört.

Funde:

- zwei runde Bronzebleche in Form von vierspeichigen Rädern
- Schwert mit goldummanteltem Griff
- Abdruck der hölzernen Schwertscheide
- große tierstilverzierte Schnalle, mit Goldblech ummantelt (unter dem Schwert)

- Pfeilspitzen
- Schleifstein
- Bestandteile von Pferdegeschirren
- Troddelfassungen
- ca. 200 goldene Aufnählplättchen unterschiedlicher Motive
- ein spiralförmiger Goldring
- ein eiserner, mit Goldblech ummantelter Armreif
- ein geschnitzter Raubvogelkopf mit Goldblechüberzug (wohl Gefäßgriff)
- ein Gefäß lokaler Provenienz
- ein kugeliger Silberbecher mit Skythendarstellungen, stellenweise vergoldet

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

M. Rostovcev' schlug in verschiedenen Arbeiten für die Bestattung eine Datierung an der Wende vom 4. - 3. Jh. v. Chr. vor. Nach Liberov, Srednij Don 30 wird diese Datierung durch den Fund einer antiken Amphora in dem Kurgan bestätigt. Aufgrund der fehlenden Abbildung besteht allerdings keine Möglichkeit der Überprüfung. Der Stil der Skythendarstellung des Silberbeckers spricht für eine Datierung des Gefäßes um 370 v. Chr.

Literatur:

Martinovič, Žurnal' Russkago Voenno - Istoričeskago obščestva 1912, 203 ff. (non vidi); Otčet' Voronežskoj učenoj Archivnoj Komissii za 1910/11 (1912) (non vidi); B. Pharmakowsky, AA 1913, 228 f. Abb. 72-73; M.I. Rostovcev', MatArchRos 34, 1911, 82 ff. Taf. II; S. Reinach, RA 1915, 434 ff.; Rostowzew, Skythien 476 ff.; S. N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 21 ff. Abb. 10-13; Černenko, Schutzwaffen 66 Nr. 360.

**35. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 8**

1912 Grabung der Gelehrten Archivkommission

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Grabung 1,6 m, sein Durchmesser 37 m.

Unter der Aufschüttung befand sich eine beinahe quadratische Grabgrube (4 x 3,8 m), mit hölzernem Einbau (insgesamt fünf Pfosten, vier in den Ecken, einer etwas aus der Mitte verschoben). Gestört.

In der Aufschüttung fand man zwei Scherben einer Amphora, Pferdegeschirrteile, Lamellen eines Panzers und Pfeilspitzen, die eventuell von den Grabräubern zurückgelassen worden waren.

Funde:

- eiserner Stab, mit Goldblech ummantelt (L: 8,5 cm; Dm: 1,3 cm)
- zwei Bronzemesser
- Bestandteile des Pferdegeschirrs, darunter:
- silbernes Figürchen in Form eines Bären
- Frgte. eines Lamellenpanzers

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

S.N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 33f. Abb. 14, 1-4. 5.

**36. Častye - Kurgany, Kurgan Nr. 11**

1915 Grabung der Gelehrten Archivkommission

Beschreibung:

Die Kurganaufschüttung war zum Zeitpunkt der Grabung bereits stark verpflügt. Ihre Höhe betrug nur noch 0,45 m, der Durchmesser ca. 27 m. Darunter stieß man auf eine Grabkammer (5,4 x 3,5 m; T: 1,75 m) mit

hölzernem Einbau. Trotz Beraubung ergab die Bestattung mit die reichsten Funde, die in der Kurgangruppe gemacht wurden.

Funde:

- eiserne und bronzene Pfeilspitzen
- ein silbernes Aufnäähplättchen (3 x 3 cm)
- eine runde Eisenspange mit Dorn
- eine runde, mit Goldblech ummantelte Eisenspange mit Tierköpfen an den Enden und silbernem Dorn
- Frgt. eines Lamellenpanzers
- Bestandteile von Pferdegeschirr, darunter:
- eines mit silbernem Stirnblech und silbernen Wangenblechen
- schwarzgefirniste Schale auf niedrigem Fuß mit Stempeldekor im Inneren
- bronzenes Glöckchen
- eiserne Lanzenspitze
- 794 goldene Aufnäähplättchen unterschiedlicher Motive
- zwei Goldblechbeschläge eines Kammes aus organischem Material
- bronzenes Blech in Form eines Widderkopfes, wohl vom Gürtelbesatz
- bronzenes Blech in Gestalt eines nach links liegenden Tieres
- bronzener, mit Goldblech ummantelter Gürtelhaken in Form eines Greifenkopfes, quer dazu ein nach rechts gerichtetes Tier
- neun Perlen
- drei große glatte Beschlagbleche mit abgerundeten unteren Ecken
- zwei mit Strichmustern verzierte Goldblechbeschläge von runden Gegenständen

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Liberov, Srednij Don 29 Abb. 2, 42-78 datierte die Bestattung aufgrund der schwarzgefirnisten Schale sowie nach dem Stil der Tierdarstellungen an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

S.N. Zamjatnin, SovA 8, 1946, 41 ff. Abb. 27, 2. 29-38; V.J. Guljaev, RossA 2001 (4) 142.

### **36 a. Častye - Kurgane, Kurgan Nr. 22/22**

1954/57 Grabung P.D. Liberov

Beschreibung:

Bisher sind mir keine weiteren Hinweise bekannt. Wohl gestört.

Funde:

- Goldkonus

Datierung:

5. Jh. v. Chr. (?)

Literatur:

Liberov, Srednij Don Taf. 34, 10; Puzikova, Skify Srednego Dona 25; A. Ju. Aleksseev, Stratum - Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Nr. 23.

### **37. Čertomlyk - Kurgan**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1862/63 Grabung I.E. Zabelin

1979. 1981. 1983/86 Nachuntersuchung durch B.N. Mozolevskij, V.Ju. Murzin, R. Rolle

Beschreibung:

Der Čertomlyk - Kurgan gehört zu den vier größten skythenzeitlichen Kurganen des nördlichen Schwarzmeergebietes. Er befand sich in einer aus mehreren Dutzend Hügeln bestehenden Kurgangruppe 20 km nordwestlich von Nikopol'. Von der Ostseite des Kurgans soll einmal eine mit aufrecht stehenden Steinplatten flankierte Allee zu einem in 1,5 km Entfernung liegenden Hügel geführt haben.

Die Höhe des Hügels betrug zur Zeit der ersten Ausgrabung noch ca. 21 m. Die Oberfläche der Aufschüttung war ursprünglich mit großen Kalksteinbrocken bedeckt. Aus der Aufschüttung stammt eine Vielzahl von Funden, vor allem Bestandteile von Pferdegeschirr, Stangenaufsätze und Reste von Totenmahlfeiern. Auf dem Kurgan stand ursprünglich eine Steinstele.

Unter der Aufschüttung befand sich eine große, aus mehreren Kammern bestehende zentrale Grabanlage, westlich davon lagen drei zugehörige Pferdegräber mit den Bestattungen von insgesamt 11 Pferden und zwei Pferdeführern in separaten Grabgruben.

Innerhalb der Aufschüttung fanden sich während der ersten Grabungen drei Bestattungen, die nach Aussagen des Ausgräbers jedoch nichts mit der ursprünglichen Grabanlage zu tun hatten (?). Bei den Nachuntersuchungen entdeckte man 1984 im südöstlichen Teil der Aufschüttung das Grab eines 'Weinschenks'. 1986 stieß man im Norden auf eine Katakombe mit der Bestattung eines Kriegers.

Zentrale Katakombe:

Die Anlage bestand aus einem 11 m tiefen Schacht, von dem kleeblattförmig vier Kammern ausgingen. In der südwestlichen und nordöstlichen Kammer fanden sich Bestattungen, in der nordwestlichen und südwestlichen Kammer waren zudem die Bestandteile der Wirtschaftsausstattung untergebracht; am Boden des Eingangsschachtes stieß man eventuell Reste eines Leichenwagens. In der nordwestlichen Kammer (Kammer IV) lag die 'Fürstin' auf einer Art Bahre bzw. Resten des Sarkophags mit Spuren von roter und hellblauer Bemalung.

Westlich von dieser Kammer schloss sich eine weitere Kammer (V) an, von der drei unregelmäßig geformte Nischen abzweigten. Vor den Nachuntersuchungen in den 80er Jahren ging man teilweise davon aus, dass es sich bei Kammer IV und V um zwei getrennt voneinander angelegte Katakomben handelte, vgl. dazu Alekseev - Murzin - Rolle, Čertomlyk 21. Die in Zusammenhang mit der Neuuntersuchung des Kurgans stehende Aufarbeitung der alten Grabungsberichte zeigte jedoch, dass die beiden Kammern mit Sicherheit in einem Zug erbaut wurden.

Durch einen Grabräubergang wurde die westliche Kammer (V) teilweise beraubt.

Funde:

In der Verfüllung des Einstiegsschachtes:

- Holzreste, eiserne Klammern
- Bronzefeilspitzen
- Frgt. einer Glasperle

Kammer IV:

- Überreste des hölzernen Sarkophages
- mit Goldblechstreifen besetzter Kopfschmuck
- Halsreif mit plastischen Löwenfigürchen an den Enden
- Ohringe
- Reste eines violetten Schleiers mit 57 viereckigen Aufnählplättchen (Skythe vor 'Göttin')
- breite Armreifen aus Goldblech
- 10 goldene Fingerringe mit glattem Schild
- Bronzespiegel mit knöchernem Griff, Reste einer blauen Substanz

an der Westwand der Kammer:

- Silberamphora
- silbernes Louterion, darin:
- eine silberne Kelle

an der Nordwand der Kammer:

- 14 (13?) Weinamphoren

bei ihnen lag das Skelett eines 'Mundschenks', bei ihm:

- Armringe aus Bronze und Eisen
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Bronzefeilspitzen

in der nordöstlichen Kammer (Kammer II):

beim Kammereingang ein menschl. Skelett, dabei:

- eine knöcherne Spindel

- Bronzefeilspitzen
- eisernes Messer mit Knochengriff
- mehrere Kopfbedeckungen mit goldenen Besatzblechen
- Aufnähpättchen der Kleidung
- hölzernes Kästchen mit geschnitzter, vergoldeter Verzierung
- Bronzespiegel mit eisernem Griff
- sechs Amphoren

in der südöstlichen Kammer (Kammer I):

am Eingang zur Kammer Skelett eines Hundes

- zwei mit Goldblech besetzte Kopfbedeckungen
- viele Aufnähpättchen von der Kleidung
- Nomadenkessel
- fünf Amphoren
- Pfeile mit bronzenen Spitzen, teilweise Schäfte noch erhalten

in der südwestlichen Kammer (Kammer III):

nebeneinander die Skelette zweier Männer, beide mit dem Kopf nach Westen bei dem nördlichen:

- Halsreif mit 12 Figürchen liegender Löwen (mit Spuren starker Abnutzung)
- Kopfbedeckung mit 29 Aufnähpättchen
- Armbänder und Ringe
- Kampfgürtel
- Beinschienen
- Einseitiges Hiebschwert mit goldplattiertem Griff
- Schwertscheide mit Ortband aus Elektron
- Nagajka mit Goldband umwickeltem Griff
- Köcher mit Pfeilspitzen (links)
- fünf Lanzenspitzen
- beim Kopf ein weiterer Köcher mit Pfeilspitzen
- eine silberne Kylix
- kugelige Becher aus Silber (mit Resten einer Schnur zur Aufhängung)

bei dem anderen Skelett:

- goldener Halsreif
- an der rechten Hand silberner Armreif
- ein goldener Fingerring
- bronzener Kampfgürtel
- Schwert
- eisernes Messer
- Pfeilspitzen

Kammer V:

Die Fundlage der Gegenstände war durch den Einsturz der Kammerdecke sowie durch das Eindringen von Grabräubern stark verändert. Die Kammer muß bei ihrer Beraubung bereits stellenweise verschüttet gewesen sein, da sie nur zum Teil geleert wurde. Von der großen Hauptkammer gingen drei Nischen aus, in denen sich Teile der Beigabenausstattung fanden.

an der Westwand:

- Reste des Skeletts
- Bronzefeilspitzen
- Frgte. eines Lamellengürtels
- Mündungsfrgt. eines schwarzgefirnissten Kantharos
- Holzreste der Unterlage, auf der der Tote ursprünglich lag

in der südwestlichen Ecke:

- viele Goldgegenstände, darunter:
- Fingerring aus Golddraht
- ein Goldblechortband
- à jour gearbeitete Beschlagbleche
- Aufnähpättchen
- 19 Goldperlen
- silberne Schnalle
- Frgte. von silbernen Blechen/Plättchen



an der Nordwand:

- zwei Bronzekessel
- goldene Aufnähhplättchen
- Frgte. eines schwarzgefirnissten Schälchens mit Stempeldekor im Tondo
- eine bronzene sechsarmige Lampe

in der nordwestlichen Nische (f):

- ein vergoldetes Bronzeschälchen
- Bronzepfeilspitzen
- eisernes Schwert mit goldplattiertem Griff
- Goldtülle eines Wetzsteins
- Frgt. einer weiteren Tülle
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff
- Frgt. einer silbernen Kette

in der westlichen Nische (h):

- Bronzesitula
- Stoffreste
- goldene Aufnähhplättchen

in der südlichen Nische (k):

- Kampfgürtel, dabei:
- Messer (ursprünglich mit Gürteln an der Wand hängend)
- Eisengegenstand von unbekannter Bedeutung
- drei Schwerter mit goldplattiertem Griff (ursprünglich in der Westwand)
- einige Aufnähhplättchen
- Gorytbeschlag (in der Mitte der Nische)
- Schwertscheidenbeschlag vom Typ Čertomyk
- zwei Schwerter mit goldbeschlagenem Griff (einer davon achämenidisch)

im Grabrübergang:

- ein vollständiges menschliches Skelett
- weitere menschl. Knochen

#### Pferdegräber:

14 m westlich des Einstiegsschachtes befanden sich drei Pferdegräber in einer nord-südlich ausgerichteten Linie. Neben den zwei südlichen waren separate Bestattungen der Pferdeknechte (je mit Torques und Köcher) angelegt worden.

#### Pferdegrab Nr. 1 (VIII):

Das südlichste der Pferdegräber; Grabgrube (2,8 x 2,8 x 2,5 m) mit der Bestattung dreier gesattelter und aufgezäumter Pferde sowie der Bestattung eines Pferdeführers (Grab Nr. VI).

- das mittlere Pferd (Nr. 2) mit goldverziertem Pferdezaumzeug
- die zwei äußeren Pferde (Nr. 1. 3) mit silberverziertem Pferdezaumzeug
- zusätzlich ein bronzenes Zaumzeug

bei der Bestattung des Pferdeführers:

- goldener Ohrring mit Anhänger
- silberner Halsreif mit Goldblech ummantelt
- goldener Fingerring
- eiserne Lanzenspitzen
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Köcher mit ca. 100 Pfeilspitzen

#### Pferdegrab Nr. 2 (IX):

Das mittlere der Pferdegräber; Grabgrube (2,8 x 2,8 x 2,5 m) mit der Bestattung von vier Pferden und der Bestattung eines Pferdeführers (Grab Nr. VII).

- Pferd 1: goldenes Zaumzeug, Goldbeschläge des Sattels
- Pferd 2: silbernes Zaumzeug
- Pferd 3: goldenes Zaumzeug, bronzener Brustschmuck
- Pferd 4: silbernes Zaumzeug

bei dem Pferdeführer:

- goldener Halsreif
- Bronzepfeilspitzen

#### Pferdegrab Nr. 3 (X):

Das nördlich gelegene der drei Pferdegräber; Grabgrube (3 x 3 x 2,5 m) mit der Bestattung von vier Pferden.  
 - drei gesattelte Pferde mit goldenem Zaumzeug, das dritte mit bronzenem Brustschmuck  
 - ein ungesatteltes mit silbernem Zaumzeug

Grab des Mundschenks 1984 / 1:

Im nordwestlichen Teil der Kurganaufschüttung gelegen; bei der Ausgrabung zur Hälfte mit abgebaggert (erhaltene L: der Grabgrube 1,6 m; B: 0,5 - 0,8 m). Bestattung eines ca. 30-jährigen Mannes.

Funde:

über dem Beckenknochen ein großer Kalksteinbrocken

- 44 Bronzefeielspitzen, Frgte. der Schäfte
- eine eiserne Lanzenspitze
- zwei Riemendurchzüge

über der Grabgrube 15 Weinamphoren

In der Nähe dieser Bestattung fand man insgesamt sechs Anhäufungen von Amphorenscherben, in größerer Entfernung noch eine weitere.

Nördliches Seitengrab:

Im nördlichen Teil der Aufschüttung, 42 m nordwestlich des Einstiegsschachtes zur zentralen Katakombe gelegen. Die Anlage bestand aus einem Abstiegsschacht (oben: 3,8 x 2,6 m, unten: 4,3 x 3 m; T: 6,3 m), einem kurzen Dromos (L: 1,7 m; B: 2,8 - 3,8 m) und einer trapezförmigen Grabkammer (L: 5,5 m; B: 4,8 - 6 m). Durch denselben Grabräubergang ausgeraubt wie die zentrale Katakombe.

Funde:

in der Verfüllung des Schachtes:

- bronzene Pfeilspitzen
- bronzenes Pferdezaumzeug
- Lamellen eines Schuppenpanzers
- sechs bis sieben Eberhauer mit Durchbohrungen (wohl Bestandteile des Pferdeschmucks)
- Tierknochen (von mindestens 12 Ebern, fünf Stieren, zwei Ziegen, einem Hausschwein, vier Pferden, Reh und Hund)
- mehrere Fingerknochen (von drei oder vier Individuen)

im Dromos:

- Eisenklammern von dem hölzernen Verschluss des Schachtes

in der Grabkammer:

- Nomadenkessel mit aufgelegtem Ornamentstreifen, darin:
- Widderknochen
- hölzerne Schöpfkelle
- eine silberne Kylix
- eine kugelige Silberflasche
- eine herakleische Amphora

im Grabräubergang:

- eiserne Verkleidung einer hölzernen Schaufel

Datierung:

Zentrale Katakombe: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Nordgrab: etwas später

Bemerkung:

Der Čertomlyk - Kurgan gehört neben der Bestattung des →Kul' - Oba mit zu den Kurganen, deren zeitliche Einordnung in der Forschung am häufigsten diskutiert wird. Bei den älteren Arbeiten hängt die Datierung meist von der stilistischen Einordnung der herausragenden Edelmetallarbeiten ab, vor allem der großformatigen Beschlagplatte des Prunkgoryts, des Silberbeckens sowie der Silberamphora: So setzte L. Stephani, OAK za 1864 (1865) 1 ff. den Zeitpunkt der Grablegung anhand dieser Stücke allgemein in das 4. Jh. v. Chr. Eine heftige Diskussion führten M.I. Rostovcev' und B.V. Farmakovskij um die Datierung der Gräber, aus denen Gorytbeschläge vom Typ Čertomlyk stammen: Während Rostovcev' diese in mehreren seiner Arbeiten um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. datierte, sah Farmakovskij in den Gorytbeschlägen eklektische Werke des 2. Jhs. v. Chr. und datierte die Kurgane dementsprechend. Als Gegenreaktion auf diese Spätdatierung setzte G.M.A. Richter, MetrMusStud 4 (1) 1932, 120 ff. den Čertomlyk - Kurgan um die Wende des 5. zum 4. Jh. v.

Chr. an; Schefold, Tierstil 26. 28 f. datierte die Bestattung aufgrund der stilistischen Einordnung des Goryts, der Amphora sowie des silbernen Beckens um 380 - 360 v. Chr.

Aufgrund dieser Differenzen versuchte man in neuerer Zeit, die zeitliche Einordnung der Bestattung auf außerstilistische Kriterien zu stützen. Dabei zog man die schwarzgefirnisste Keramik aus Kammer V, die Amphorenfragmente aus der Aufschüttung, Pfeilspitzen sowie die Aufnahmplättchen heran.

Da der Verbleib der Amphoren aus der zentralen Katakombe nicht geklärt ist und keine Zeichnungen oder Photographien von ihnen vorliegen (vgl. dazu Alekseev - Murzin - Rolle, Čertomlyk 13), bieten sie für die Datierung keine Anhaltspunkte. Aus den Altgrabungen sind insgesamt drei Amphorenhenkel mit Stempeln erhalten, die aber aus der Aufschüttung stammen.

Bereits G.M.A. Richter, *MetrMusStud* 4 (1) 1932, 122 Anm. 65 erwähnt zwei dieser Amphorenhenkel, wobei sie dem Fragment, das sie einer sinopischen Amphora zuschreibt keine Bedeutung für die Datierung beimisst, da es in der Aufschüttung gefunden wurde. Das Stück mit der Inschrift /ΑΣΤΥ/ schreibt sie fälschlicherweise der zentralen Katakombe zu und datiert es anhand der Buchstabenformen an das Ende des 5. - in das frühe 4. Jh. v. Chr.

I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 100 f. datierte den Kurgan anhand der drei Amphorenfragmente aus der Aufschüttung (darunter auch das von Richter der eigentlichen Bestattung zugeschriebene Fragment) an das Ende des 4. Jhs. v. Chr.; diesem Ansatz folgte Onajko, *Import II* 11. 13 Nr. 61. 137 Taf. 3.

Von der schwarzgefirnissten Keramik aus der zentralen Katakombe (Kammer V) selbst datierte Onajko, *Import II* 16 Nr. 310 das Mündungsfragment des schwarzgefirnissten Kantharos ins 2. - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Das schwarzgefirnisste Schälchen mit Stempeldekoration im Inneren setzte sie ebda. 17 Nr. 344 in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

A.Ju. Alekseev, *ASbor* 22, 1981, 75 ff. beschäftigte sich sowohl mit der Keramik aus der zentralen Bestattung als auch mit den Amphorenhenkeln aus der Aufschüttung. Das schwarzgefirnisste Schälchen aus der Kammer V datierte er in den Zeitraum von 350 - 320 v. Chr., aufgrund des eingeritzten A auf der Unterseite rechnete er allerdings mit einer längeren Laufzeit des Stückes. Das Mündungsfragment des Kantharos läßt seiner Meinung nach auf einen Kantharos mit einem Durchmesser von 8 - 9 cm schließen. Anhand der Vergesellschaftung mit dem Schälchen schlägt er eine Datierung in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. für das Stück vor, aufgrund der guten Qualität des Glanztones am ehesten in das 3. Viertel. Von den Amphorenstempeln aus der Aufschüttung setzte er das Henkelfragment, das er einer chersonesischen Amphora zuschreibt, in den Zeitraum vom Ende des 4. Jhs. v. Chr. - 1. Hälfte des 3. Jhs. (280 - 250 v. Chr.). Die Datierung beruht hauptsächlich auf der Ergänzung des Astynomen - Namens auf dem Stempel, von dem sich jedoch nur kaum wahrnehmbare Zeichen erhalten haben, zu XA(NΘΟΥ) / ΑΣΤΥ(NΟΜΟΥ). Diese Ergänzung erscheint aufgrund der noch vorhandenen erkennbaren Reste zweifelhaft. Besser erhalten ist ein Henkel einer sinopischen Amphora, deren Stempel die dreizeilige Inschrift (B) OPYΘΣ / (A) ΣΤΥΝΟΜΟΥ / (Φ) ΙΛΟΚΡΑΤΟΥΣ und ein Emblem in Form eines bärtigen Kopfes nach rechts trägt. Mit dem Verweis auf die noch unsichere Klassifizierung der sinopischen Amphorenstempel, datiert er den Stempel nach der Einteilung Grakovs in den Zeitraum von 320 - 270 v. Chr. Der dritte Amphorenhenkel mit Stempel läßt sich nach Alekseev noch nicht mit Sicherheit einem bekannten Herstellungsort zuschreiben. Von der Inschrift haben sich die Buchstaben TIMA / erhalten, die zu verschiedenen Namen ergänzt werden können. Alekseev spricht ihn unter Vorbehalt als rhodisch an und datiert ihn aufgrund epigraphischer Besonderheiten sowie anhand der Form gegen Ende des 4. - Anfang des 3. Jhs. v. Chr. Seiner Meinung nach können diese Amphorenfragmente Überreste des zum Zeitpunkt der Bestattung stattfindenden Totenmahls sein; er schließt jedoch auch eine Herkunft in Zusammenhang mit Totengedenkfeiern nicht aus, die etliche Zeit nach der eigentlichen Bestattung stattgefunden haben können. In der Zusammenfassung und einer veranschaulichenden Tabelle datiert er die Keramikfunde der Hauptbestattung in die Zeit um 350 - 320 v. Chr., die Amphorenfragmente aus der Aufschüttung an das Ende des 4. - 1. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. Zu der Bestimmung des Bestattungszeitraumes hält er die Amphorenfragmente aus der Aufschüttung für ausschlaggebend.

Den Satz Aufnahmplättchen aus dem Čertomlyk - Kurgan setzt Alekseev in mehreren seiner Arbeiten an das Ende seiner Gruppe 2, die er in den Zeitraum von 370/360 - 320 v. Chr. datiert (vgl. A.Ju. Alekseev, *ASbor* 25, 1984, 65 ff.; vgl. auch hier das Kap. Aufnahmplättchen). Gleichzeitig hält er aber an seiner Datierung der Anlage der Bestattung anhand der Amphorenstempel in den Zeitraum von 320 - 275 v. Chr. fest. In einer etwas späteren Arbeit grenzt er diesen Zeitraum auf das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. ein (A.Ju. Alekseev, *SovA* 1987 (3) 36).

Diese Datierung des Čertomlyk - Kurgans anhand der Amphorenstempel aus der Aufschüttung fand einen Kritiker in B.N. Mozolevskij, der sie anhand der in der Bestattung vorliegenden Materials für nicht vertretbar hielt, vgl. Terenožkin - Mozolevskij, *Melitopol'skij Kurgan* 148 f. Er stützte sich dabei unter anderem auf die Grabungsergebnisse der Nachuntersuchungen des Čertomlyk - Kurgans in den 80er Jahren, bei denen festgestellt wurde, dass die Kurganaufschüttung in insgesamt vier großen Abschnitten vorgenommen worden war und sich über einen langen Zeitraum hingezogen haben könnte. Nach Mozolevskij stellt die griechische Importkeramik der Hauptbestattung demnach die einzige Möglichkeit dar, die Zeit der Grablegung mit einiger

Sicherheit festzulegen. Anhand der Keramikfunde aus der Kammer V grenzte er den Bestattungszeitraum auf Ende des 3. Viertels - Mitte des letzten Viertels des 4. Jhs. v. Chr. ein. Eine Stütze für diese Datierung sah er in dem Vergleich des Čertomlyk - Kurgans mit den Bestattungen der →Tolstaja Mogila, die er für älter hielt und um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datierte (neue Diskussion und Datierung in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. in Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 365-370).

Neue Anstöße zu der Datierung finden sich in der abschließenden Gesamtpublikation der Nachgrabungen des Kurgans, in der auch das Material der Altgrabungen zum ersten Mal vollständig vorgelegt wurde. Jedoch sind die innerhalb der Publikation hinsichtlich der Datierung der Bestattung und der Anlage des Kurgans vertretenen Ansichten nicht einheitlich, so wird ebda. S. 131. 136 die Zeit der Bestattung anhand der drei Amphorenstempel aus den Altgrabungen festgemacht, während S. 371 Zweifel an der richtigen Identifizierung der Stücke geäußert werden.

In Bezug auf die drei Amphorenfragmente mit Stempel aus den Altgrabungen werden weiterhin folgende Überlegungen geäußert (ebda. S. 80 f.): Nur das Stück mit dem rechteckigen Stempel mit der Inschrift TIMA / könne aufgrund seines Fundortes unmittelbar mit der Anlage der zentralen Bestattung in Verbindung gebracht werden. Unter Vorbehalt wird es als rhodisch angesprochen und nach der Klassifizierung von Ju. S. Badal'janz, Numismatika i Epigrafika 13, 1980, 3 ff. in die Zeit von 330 - 275 v. Chr. gesetzt. Die beiden anderen Exemplare, die innerhalb der Steine der Krepis gefunden wurden, werden mit den abschließenden Arbeiten an der Kurganaufschüttung oder mit nachträglichen Totengedenkfeiern anlässlich der Seitenbestattung in Verbindung gebracht.

Neue Aufschlüsse lieferte das Amphorenmaterial aus den Nachgrabungen, vgl. S.V. Polin in: Alekseev - Murzin - Rolle, Čertomlyk 365 ff. Insgesamt fand man die Überreste von mindestens 112 Amphoren folgender vier Typen: Typ Solocha II (Peparete?), Amphoren mit becherförmigem Standfuß (Herstellungszentrum nicht bekannt), sinopische und herakleische Amphoren. Da unter diesen Funden keine chersonesischen und rhodischen Amphoren repräsentiert sind, äußert S.V. Polin ebda. 371 Zweifel an der durch Alekseev vorgenommenen Identifizierung der zwei Stempel aus den Altgrabungen und damit indirekt gleichzeitig an den damit verbundenen Datierungen. Von den Neufunden wiesen nur zwei Fragmente Stempel auf, die jedoch nicht für Datierungszwecke herangezogen werden können: Bei dem einen Stück handelt es sich um den Griff einer herakleischen Amphora, deren genauer Fundort jedoch nicht bekannt ist. Das andere ist eine vollständige Amphora mit becherförmigem Fuß aus der Bestattung Nr. 1/1984. Anhand des Vergleichs verschiedener Amphorentypen aus den Totenmahlfeiern und den verschiedenen Bestattungen kommt Polin zu dem Ergebnis, dass der zeitliche Ansatz für alle Amphoren des Kurgans im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. am wahrscheinlichsten ist. Diesen Überlegungen folgt auch Alekseev, Chronika 151 f.

Auch S.Ju. Monachov beschäftigte sich mit dem Amphorenmaterial des Čertomlyk-Kurgans, vgl. Monachov, Chronologie 38-42 Abb. 9. 10; Monachov, Amfory 362-369 Taf. 159-161. Die rhodische Amphore aus der Aufschüttung datierte er allgemein in die zweite Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., die herakleische und sinopische aus der Steinumfassung der Aufschüttung an das Ende des Jahrhunderts. Den zeitlichen Unterschied erklärte er durch mehrere Totenmahlfeierlichkeiten, die zu verschiedenen Zeitpunkten stattfanden. Für die Datierung der Hauptbestattung zog er vor allem die Amphoren aus dem „Grab des Mundschenks“ heran, das er mit der zentralen Bestattung verband und setzte sie Ende der 40er Jahre – erste Hälfte der 30er Jahre an. Auch den herakleischen Stempel aus der Aufschüttung datierte er in diese Zeit und verband ihn mit Totenmahlfeierlichkeiten, die direkt mit der ursprünglichen Bestattung in Verbindung standen.

In der westeuropäischen Archäologie setzte sich besonders M. Pfrommer mit der Datierung des Čertomlyk - Kurgans auseinander. In seinen Untersuchungen zur Rankenornamentik beschäftigt er sich mit vor allem mit der Blütenranke des Gorytbeschlags aus der Kammer V der zentralen Katakombe, wobei er sich auf die landschaftlichen Zuweisung einzelner Blütentypen und Dekorelemente konzentrierte, ohne näher auf Datierungsfragen einzugehen. Als einzigen Hinweis, der in diese Richtung führt, kann man den Vergleich eines Blütentyps mit Blüten auf dem Holzsarkophag aus dem →Zmejnyj - Kurgan werten. Als Anhaltspunkt für seine Datierung des Čertomlyk - Kurgans und Bestattungen mit vergleichbarem Grabinventar um 300 v. Chr. bzw. in das frühe 3. Jh. v. Chr. weist M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 156 zunächst nur darauf hin, dass in diesen Kurganen keine rotfigurige Keramik gefunden wurde. Jedoch dominiert unter den Keramikfunden in skythischen Bestattungen vor allem Schwarzfirnisware, so dass hier kein entscheidendes Kriterium vorliegt (vgl. dazu den Abschnitt Keramik in der Einführung).

Ausführlicher beschäftigt sich Pfrommer, Toreutik FK 12 mit der Datierung des Kurgans, indem er zunächst näher auf die Bestattungen eingeht, die ebenfalls einen Gorytbeschlag vom Typ Čertomlyk enthielten. Auffallend ist dabei die Vermeidung der Nennung konkreter Daten; die Auswahl der verglichenen Werke erscheint zum Teil willkürlich, teilweise hält sie einer Überprüfung nicht stand. Darüber hinausgehende Vergleiche mit anderen Bestattungen stützen seinen zeitlichen Ansatz des Čertomlyk - Kurgans im früheren 3. Jh. v. Chr. nicht, da sie - auch nach den für die Datierung zitierten Stücken - ebenfalls ins 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. anzusetzen sind (vgl. →Melitopol' - Kurgan, →Elizavetovskoe Gorodišče, Fünf - Brüder - Kurgan Nr. 8, →Il'incy, Bol'šoj Kurgan). Das einzige wirkliche Argument für diesen späten Ansatz bildet der Hinweis auf den

Fund von Amphoren der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. aus der Aufschüttung, wofür er sich auf den (inzwischen überholten) Aufsatz von A.Ju. Alekseev, ASbor 22, 1981, 75 ff. beruft (vgl. dazu oben). Wohl als Altstück sieht er das große Silberbecken aus der Kammer IV der zentralen Katakombe an, das er aufgrund des Blüten- und Rankendekors in das mittlere 4. Jh. v. Chr. datiert.

Zusammenfassend scheint eine Datierung der zentralen Anlage des Čertomlyk - Kurgan in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. am wahrscheinlichsten zu sein. Diese zeitliche Einordnung basiert einerseits auf dem Ansatz der Schwarzfirniskeramik aus Kammer V in die Zeit von 350 - 320 v. Chr.; dieser Einordnung Alekseevs (vgl. oben) kann man zustimmen, jedoch entfällt sein Argument für eine lange Laufzeit des schwarzgefirnisten Schälchens mit Stempeldekors: Bei dem eingeritzten A auf der Unterseite handelt es sich nicht um den Anfangsbuchstaben des Namens eines ehemaligen Besitzers, sondern um eine Händlerinschrift, wie sie direkt nach dem Brand eingeritzt werden konnte, vgl. allgemein dazu A.W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (1979). Andererseits wird diese Datierung durch Vergleiche mit anderen Bestattungen gestützt, die ein ähnliches Grabinventar aufweisen. Besonders aussagekräftig hierbei sind die stanzengeleichen Aufnahmplättchen, wie sie aus dem Brandplatz a der → Bol'saja Bliznica vorliegen (Rosetten, Gorgoneia), vgl. auch Alekseev, Chronografija 268.

#### Literatur:

OAK za 1862 (1863) S. XVI ff.; OAK za 1863 (1864) S. III ff.; OAK za 1864 (1865) S. III; L. Stephani, OAK za 1864 (1865) 9 ff. Atlas Taf. I-V; Drevnosti Gerodotovoj Skifii II (1872) 74 ff.; I.E. Zabelin, Skifskie mogily 1865-67. Čertomlykskij Kurgan. Drevnosti 1, 1876, 56 ff. (non vidi); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 105 ff. Abb. 93-98. 115-116. 121-23. 127-29; B.V. Farmakovskij in: Sbornik archeologičeskich statej podnesennyj Grafu A.A. Bobrinskomu (1911) 45 ff.; Minns, Scythians and Greeks 153. 155 ff.; M.I. Rostovcev' - L.K. Stepanov, IAK 63, 1916, 80 ff.; Ebert, Südrubland 146 ff.; RLV II (1929) 296 ff. s.v. Čertomlyk Taf. 152-154. 155 a (M. Ebert); RLV 13 (1929) 53 Taf. 5 a. c (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 377 f.; G.M.A. Richter, MetrMusStud 4 (1) 1932, 122; Schefold, Tierstil 26. 28 f.; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 101 f.; Onajko, Import II 11. 13. 16. 17. 19. 21 f. 25 ff. 34 ff. 40 ff. 43 Nr. 61. 137. 245. 249. 310. 344. 395. 402. 408-409. 415. 422-423. 433-434. 441. 449. 461. 477. 488. 491. 519 Taf. 3, 61. 137; 4, 245; 9, 344; 17, 408. 415; 21; 22, 423; 26-28; 35; 36, 449; 38, 477; 40; 41, 491; Artamonow, Goldschatz 50 ff. Abb. 89-120 Taf. 162-185; Rolle, Totenkult II 29 ff. Nr. 13 Abb. S. 30 Faltplan 2; A. Ju. Alekseev, ASbor 22, 1981, 75 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 126 ff. Abb.; M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 150. 153. 156; A. Ju. Alekseev, ASbor 25, 1984, 65 ff.; A.Ju. Alekseev, SoobErmit 49, 1984, ##; A.Ju. Alekseev in: N.L. Grač (Hrsg.), Torevtika (1986) 64 ff.; Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 148 f.; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 28 ff.; Pfrommer, Toreutik FK 12; R. Rolle - V.Ju. Murzin, AW 18, 1988 (4) 3 ff.; Alekseev - Murzin - Rolle, Čertomlyk (1991); R. Rolle - V.Ju. Murzin in: KatSchleswig (1991) 171 ff.; Alekseev, Chronika 151 f.; KatRimini (1995) 81 f. Nr. 51-52; Monachov, Chronologie 38-42 Abb. 9. 10; KatBonn (1997) 107 ff. Nr. 28-34; R. Rolle - V. Ju. Murzin - A.Ju. Alekseev, Königskurgan Čertomlyk. Ein skythischer Grabhügel des 4. vorchristlichen Jahrhunderts. Hamburger Forschungen zur Archäologie Bd. 1 I-II (1997) (Mainz 1998); Monachov, Amfory 362-369 Taf. 159-161; Alekseev, Chronografija 267-269; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 365-370; Černenko, Schutz Waffen 74 Nrs. 428-431 S. 103 Nr. 660; Gavrilyuk, Greek Imports 649; S.S. Tillisch, "Scythians is a name given them by the Greeks". An analysis of six barrow burials on the West Eurasian Steppe. BAR Intern.Series 1748 (2008) 58-68.

### **38. Chutor Bol'soj beim Fluß Zurkan, Kurgan (Choperskie)**

Obl. Rostov, Russland

#### Beschreibung:

Genauere Fundumstände und - ort nicht bekannt

#### Funde:

- Hals einer ionischen Kanne in Form eines Stierkopfes

#### Datierung:

2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

A. Lemos, Archaic Pottery of Chios. The Decorated Styles I-II (Oxford 1991) Nr. 351 Taf. 52 (mit älterer Lit.) datiert die Oinochoe in den Middle I Wild Goat-Style (640 - 625 v. Chr.).

Literatur:

T.N. Knipovič, IGAIMK 104, 1935, 99 f.; M.I. Artamonov, Kimmericy i Skifii (1974) 69; N.A. Sidorova, MatIsslA 103, 1962, 94 (Mitte - 3. Viertel 7. Jhs. v. Chr.); I.B. Brašinskij, Eirene 7, 1968, 117; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 90 mit Abb. S. 91, 3; Murzin, Skifskaja Archaika 12 f. Nr. 2; Bouzek, Greek Pottery 31; A. Lemos, Archaic Pottery of Chios. The Decorated Styles I-II (Oxford 1991) Nr. 351 Taf. 52.

**39. - 40. Cimbalka - Kurgane**

R. Kamenka - Dneprovskaja, Obl. Zaporož'e, Ukraine

**39. Bol'shaja Cimbalka ('Cimbalka - Kurgan', 'Cimbalova - Mogila')**

1867/68 Grabung I.E. Zabelin

Beschreibung:

Die Höhe des Hügels betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ungefähr 15 m, um seinen Fuß führte ein Sockel aus Kalksteinblöcken. Im westlichen Teil der Aufschüttung fand man Reste des Totenmahls, Pferdeknochen sowie die Bestandteile zweier Pferdegeschirre, Amphorenscherben, darunter den Griff einer thasischen Amphore mit einem rechteckigen Stempel [Θ] ΑΣΙΟΝ / ΑΡΙΣΤ [ ] und der Darstellung eines Bukranions und eines Sterns. Das Zentralgrab, dessen Konstruktion nach den publizierten Aufzeichnungen nicht ganz klar ist, war ausgeraubt, man entdeckte nur noch wenige Überreste der Bestattung und der Beigaben. Das separat angelegte Pferdegrab mit sechs Pferden war ungestört.

Funde der zentralen Grabkammer:

- zwei Messer mit Knochengriff
- Menschen - und Pferdeknochen
- ein Hundeskelett
- eine eiserne Lanzenspitze
- im Grabräubergang (Grabkammer?):
- ein massiver goldener Ring (Ohring)
- Teile des eisernen Panzers
- Reste des goldenen Aufnähschmucks, darunter: runde Plättchen mit Greifendarstellung, mit der Darstellung eines Gorgoneion, eines liegenden Hasen; Pseudogranulationsdreiecke
- Glasperlen
- bronzene und knöcherne Pfeilspitzen

Pferdegrab:

Ca. 5,5 m westlich von dem Einstiegsschacht der zentralen Anlage in den antiken Laufhorizont eingetieft. Es enthielt die Bestattungen von sechs aufgeschirrten Pferden sowie ein zusätzliches Pferdegeschirr.

Funde:

- vier Pferdegeschirre mit bronzenen Beschlagblechen und silbernem Nasenschmuck (plastische Vogelköpfe)
- zwei der Geschirre mit Beschlägen aus Silber und Gold, darunter das mit der schlangenfüßigen Göttin, beide mit fisch- bzw. flügel förmigen Wangenklappen
- ein weiteres Pferdezaumzeug mit silbernen Beschlagplatten

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da aus der beraubten Grabkammer nur noch sehr wenige Funde vorliegen, die einen Anhaltspunkt für den Bestattungszeitraum geben, stützte A.Ju. Alekseev, SoobErmit 47, 1982, 35 seine Datierung der Bestattung zunächst hauptsächlich auf den Griff der thasischen Amphore mit Stempel [Θ] ΑΣΙΟΝ / ΑΡΙΣΤ [ ] und Darstellung eines Bukranion und eines Sterns), der in der Aufschüttung gefunden wurde. Onajko, Import II Nr. 39 hatte diesen allgemein in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt; nach der Klassifizierung von Vinogradov (Typ 5a) datiert er um 340 - 320 v. Chr. Allerdings weist Alekseev, Chronika 149 f. darauf hin, dass in einigen Arbeiten diese Art von Amphorenstempeln auch früher - in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., bzw. vor 340 v.

Chr. - angesetzt werden (so V. Grace, Stamped wine jar fragments. Small objects from the Phyx, Hesperia Suppl. X (1956) 129 Nr. 7; danach A.M. Bon - A. Bon, Les timbres amphoriques de Thasos. Études thasiennes IV (1957) Nr. 260).

Nach der Klassifizierung der thasischen Amphorenstempel durch M. Debidour in: J.-Y. Empereur - Y. Garlan (Hrsg.), Recherches sur les Amphores grecques. BCH Suppl. 13 (1986) Liste S. 330 gehören Amphoren mit der Nennung des Ariston seiner Gruppe I an, die um 345 - 335 v. Chr. datiert. Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 364 verweisen auf die neue Einteilung der thasischen Amphorenstempel durch Garlan (1999) in der sie in die Zeit um 360-350 v. Chr. datiert werden, wobei sie selbst einer Datierung in die Jahre 350-340 v. Chr. den Vorzug geben.

Jedoch ist nicht unbedingt sicher, ob der Henkel überhaupt in Verbindung mit den Leichenfeierlichkeiten gebracht werden kann, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Anlage der zentralen Katakombe stehen, vgl. dazu bereits auch A.Ju. Alekseev, SoobErmit 47, 1982, 35 Anm. 13.

Von besonderer Bedeutung für die Datierung der Bestattung sind daher die mit einer Matrize gearbeiteten Edelmetallbeschlüge des Pferdegeschirrs und die gestanzten Aufnahmepföättchen aus der zentralen Katakombe, zu denen werkzeuggleiche Parallelen aus anderen Bestattungen vorliegen. Das Prometopidium mit der schlangenföußigen Göttin wurde mit derselben Matrize hergestellt wie das aus Silber gearbeitete Exemplar, das in der →Tolstaja Mogila gefunden wurde. Die runden Zierplättchen mit den Gorgoneion - Darstellungen finden ihre Parallelen in der →Bol'saja Bliznica, Steingrabkammer I ('Grab der Demeterpriesterin'), im →Čertomlyk - Kurgan sowie der →Čmyreva - Mogila (vgl. dazu auch Kap. Plättchen).

Durch diese Vergleiche wird die Datierung in die Jahrzehnte von 340 - 320 v. Chr., die bereits durch den Amphorenhenkel aus der Aufschüttung angedeutet wurde, bestätigt.

#### Literatur:

Archiv LOIA, F. 1, 1866/6, l. 34 ff. (non vidi); OAK za 1867 (1868) S. XIX f.; OAK za 1868 (1869) S. XIV ff.; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 115f. Abb. 99-101; Reinach, Antiquités de la Russie Meridionale 268; Minns, Scythians and Greeks 166f. Abb. 54-55 S. 269; M.I. Rostowzew in: Opuscula archaeologica O. Montelio dicata (1914) 23 ff.; Rostowzew, Skythien 382; Onajko, Import II 32f. Nr. 39. 426-27. 507 Taf. 3, 39; 23, 426; Rolle, Totenkult II 36f.; A.Ju. Alekseev, SoobErmit 47, 1982, 33 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 149; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 144; Alekseev, Chronika 149 ff.; Jacobson, Scythian Art 269 Nr. X. C. 16 Abb. 141-142; Alekseev, Chronografija 263; Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 364; Černenko, Schutzwaffen 50 Nr. 224 S. 78 Nr. 510.

## **40. Malaja Cimbalka**

R. Kamenka – Dneprovskaja, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1868 Grabung I.E. Zabelin

#### Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 5 m. Der Kurgan war bereits in der Bronzezeit angelegt worden; später folgten mehrere Nachbestattungen, darunter im westlichen Teil des Hügels eine skythische Kriegerbestattung in einer ca. 2,5 m tiefen Grabgrube. In der Kammer mit hölzernem Einbau lag in einer Art Sarkophag das Skelett eines Kriegers mit dem Kopf nach Westen.

#### Funde:

- massiver Goldhalsreif
  - Frögte. von drei eisernen Lanzen spitzen (links vom Bestatteten)
  - mehr als 100 bronzene Pfeilspitzen
  - eisernes Messer (in Beckenhöhe)
- links neben dem 'Sarkophag':
- über 200 Pfeilspitzen
  - zwei Pferdegeschirre mit Bronzebeschlügen
- im Eingang zur Kammer:
- ca. 30 aufgefädelte Tierzähne
  - Skelett und Schädel eines Hundes
- in der nordwestlichen Ecke:
- bronzener Nomadenkessel mit Knochen eines Hammels
  - an der nördlichen Wand hölzernes „Faß“ (ca. 1m hoch, Durchmesser ca. 50 cm, aus einem Holzbalken gefertigt), daneben:
  - ein hölzerner „Krug“ (H: 35 cm) mit drei goldenen Beschlagblechen (eines mit geflügeltem Löwen, zwei je

- mit einem Fisch)  
 - zu Füßen des Bestatteten Knochen eines Pferdes  
 nicht bei I.E. Zabelin erwähnt:  
 - eine Serdolik - Perle  
 - eine Fayence - Perle

Datierung:

3. Viertel - Anfang letztes Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 64f. datierte die Bestattung ohne nähere Begründung gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. (ebenso Rolle, Totenkult II 72). Am ausführlichsten beschäftigte sich bisher A.Ju. Alekseev, ASbor 32, 1995, 53 ff. mit der Datierung der Grabanlage. Aufgrund des Gesamtcharakters der Bestattung sowie des Inventars hielt er sie für etwas älter als die Hauptbestattung des →Solocha - Kurgans, die er um die Wende vom 5. zum 4. Jh. v. Chr. datiert und setzt sie daher in das 3. Viertel - Anfang letztes Viertel des 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1868 (1868) S. XVII f.; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 116; Jacenko, Skifija 64f.; Rolle, Totenkult II 71f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 97f.; A.Ju. Alekseev, ASbor 32, 1995, 53 ff.

**41. Čmyreva - Mogila**

R. Kamenka Dneprovskaja, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
 Raubgrabungen von Bauern, anschließend  
 1898 Grabung durch Th.A. Braun  
 1909/10 Nachuntersuchung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Die Čmyreva - Mogila gehörte zu derselben Kurgangruppe wie die →Bol'saja Cimbalka, von der sie drei Werst (ca. 3 km) in östlicher Richtung lag.

Die leicht ovale Aufschüttung des Kurgans besaß zur Zeit der Ausgrabung noch eine Höhe von ca. 5,7 m (Dm: 70 x 57 m); an seiner Oberfläche waren viele Versuche früherer Raubgrabungen zu erkennen. In der Aufschüttung fand man Bestandteile von Pferdegeschirr, Amphorenscherben und vier Stangenaufsätze.

Th.A. Braun entdeckte unter der Aufschüttung die Überreste der zentralen Katakombe, das dazugehörige Pferdegrab sowie eine Seitenbestattung im Südwestteil des Kurgans.

Zentralgrab:

Die beiden Beschreibungen durch Th.A. Braun und N.I. Veselovskij beinhalten einige voneinander abweichende Informationen. Nach den Aussagen Brauns war die eigentliche Kammer fast vollständig durch den Schacht der Grabräuber zerstört; nach Veselovskij handelte es sich um eine Anlage mit vom Abstiegsschacht abzweigenden Nischen ähnlich derjenigen im →Čertomlyk - Kurgan.

Funde:

in der ersten Kammer:

- Frgt. eines Goldplättchen mit Herakles - Löwenkampf - Darstellung
- korrodierte Eisenfrgte.

in der mittleren Kammer:

- Bronzeschüssel (=Lampe)
- Knochengriff eines Messers
- menschl. Knochen

Die dritte Kammer war fundleer.

Seitengrab:

Das Seitengrab lag im südwestlichen Teil des Kurgans. Es besaß einen 12 m tiefen, mit großen Steinen verfüllten Einstiegsschacht, einen Dromos und eine Kammer (L: 4,25 m; B: 4 m x 2,13 m). Wie die Hauptbestattung gestört. Nach den Funden zu schließen, handelte es sich um die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau. 1909 entdeckte N.I. Veselovskij bei der Nachuntersuchung das mit zehn Silbergefäßen gefüllte Versteck (Tajnik), außerdem stieß er bei der Säuberung der Grabkammer noch auf viele Schmuckstücke.



Funde:

- Pfeilspitzen (40 bronzene, eine knöcherner)
  - Lamellen des Panzers
  - Bruchstücke eines Eisenschwertes
  - goldene Aufnählplättchen mit unterschiedlichen Motiven (Körnerdreiecke; Gorgoneia; Athena mit Löwenhelm; Herakles - Löwenkampf; ovales Blech mit einem Skythen, vor dem ein Hund und ein Vogel sitzen; zwei antithetisch sitzende Greifen, zwei miteinander ringende Skythen; Tierkampf)
  - Besatzteile eines Kopfputzes
  - Teile von Halsschmuck
  - zwei Ohrgehänge (je mit Kettchen und Vogelanhängern)
  - ein eiserner, mit Goldblech umlegter Fingerring
  - ein kleines silbernes Schälchen
  - zwei silberne Muscheln eines Medaillon
  - eine Spindel aus Bein, stellenweise mit Goldblech umlegt
- in einem Versteck in der westlichen Wand der Kammer:
- drei silberne Phialen mit vergoldeten Ornamentbändern um den Omphalos
  - Kylix auf hohem Fuß mit teilweise vergoldeter Darstellung einer Nereide im Tondo
  - Schale mit Griffen in Segmentform und Darstellung von Wasservögeln
  - zwei glattwandige kugelige Silberflaschen mit lekythosförmiger Mündung
  - eine kugelige Silberflasche mit Zungenmusterverzierung
  - eine silberne Schöpfkelle
  - eine silberne Situla mit goldenen Griffen und goldenem Deckel

Verwahrfund:

Nördlich vom Seitengrab fand man in einer Vertiefung Pferdegeschirr.

Pferdegrab:

Ca. 4 m südöstlich vom Einstiegsschacht des Seitengrabes gelegen. Es besaß die Form einer langgestreckten Grube (7,1 x 3 m; T: 2,15 m). Bezüglich der Lage der Pferde differieren die Angaben Brauns und Veselovskijs. Nach Th. A. Braun, IAK 19, 1906, 99f. befanden sich die zehn Pferdeskelette in Unordnung, seiner Meinung nach waren die Tiere lebend in Kammer gebracht worden. Nach Veselovskij lagen die Skelette alle in einer Reihe: fünf mit Köpfen nach Osten, die anderen fünf mit den Köpfen nach Westen

Nach Th. Braun, IAK 19, 1906, 101 ff. waren die Pferde folgendermaßen ausgestattet:

- Pferd 1: ein längsovales Goldblech mit der Darstellung eines bärtigen Kopfes mit Diadem, bzw. Kopfbedeckung
  - vier sechsblättrige Rosetten aus Goldblech (Rand stark umgebogen, ohne Ösen oder Löcher)
  - zwei spiegelbildliche, à jour gearbeitete dünne Goldbleche in Form von stilisierten Hinterläufen
  - zwei zerbrochene silberne Wangenbleche
  - Stirnplatte aus Silber mit massiv gearbeiteten Greifenkopf
  - zwei bronzene Riemendurchzüge mit Goldblechüberzug
  - vier runde Bronzebleche mit Öse auf der Rückseite
  - zwei bronzene Psalien (s-förmig gebogen; mit zwei Löchern in achteckiger Rahmung)
  - bronzene Ringe von den Riemenführungen
- Pferd 2: Stirnplatte aus Silber mit massiv gearbeitetem Greifenkopf (vgl. Pferd 1)
  - zwei große Perlen aus Silber
  - zwei große silberne Wangenbleche mit grob eingravierten Darstellungen (L: 9,5 cm)
  - vier silberne Riemendurchzüge mit Spuren von Granulation (?); zwei weitere mit kleineren Ausmaßen
  - acht runde Silberbleche mit Spuren von Vergoldung und einer Öse auf der Rückseite (Dm: 6,5 cm)
  - fünf runde Silberbleche mit Öse auf der Rückseite (Dm: 4,5 cm)
  - ein massiv gegossenes rundes Bronzeblech mit Silberblechauflage
  - Frgt. eines Lederriemens
- Pferd 3: massiv aus Gold gegossenes Stirnstück mit der plastischen Darstellung eines Raubtierkopfes; als Grundplatte halbkreisförmige Platte mit Strichmuster (stilisierter Eierstab?) und Löwenmaske
  - vier aus Bronzeblech gearbeitete längsovale Bleche mit Darstellung eines Herakleskopfes
  - zwei tropfenförmige Goldbleche in Form mit Gorgoneion
  - zwei runde Goldbleche mit Gorgoneia (etwas kleiner, ohne Schlangenumrahmung)
  - zwei aus dickem Goldblech geschnittenen Wangenbleche mit graviertem Darstellung von stilisierten Greifen (spiegelbildlich zueinander)
  - zwei massiv goldene Riemendurchzüge

- goldene Rosette
- bronzenes halbmondförmiges Blech
- Pferd 4: zwei runde Goldbleche mit Gorgoneion, auf bronzenem Unterblech mit Öse
- zwei bronzene, mit Goldblech verkleidete figürliche Bleche
- vier große runde Silberbleche mit Öse auf der Rückseite (Dm > 6 cm)
- zwei kleinere runde Silberbleche (Dm: ca. 3,5 cm)
- zwei silberne Wangenbleche (vgl. Pferd 3; hier jedoch nicht spiegelbildlich zueinander)
- zwei silberne Riemendurchzüge; zwei bronzene, mit Goldblech überzogene Riemendurchzüge
- drei große blaue Augenperlen
- Frgte. von bronzenen Psalien
- Pferd 5: zwei runde Goldbleche mit Herakleskopf auf bronzener Unterlage
- zwei runde Goldbleche mit Gorgoneion
- vier runde Bronzebleche mit knopfartiger Erhebung in der Mitte
- Frgte. von bronzenen Psalien
- Bronzering
- bronzene halbmondförmige Bleche
- zehn Bronzeglöckchen
- Pferd 6: ohne Trense
- zwei silberne Bleche mit Rand
- neun oder zehn runde Bleche aus sehr dünnem Silberblech (Dm: 2,5 cm, mit Öse auf der Rückseite)
- Pferd 7: silberner Riemendurchzug
- fünf runde Bronzebleche mit knopfartiger Erhebung in der Mitte
- zwei runde Bronzebleche (frgt.)
- zwei silberne Wangenbleche mit gravierten Darstellungen
- drei runde Silberbleche (Dm: 6,5 cm)
- zwei runde Silberbleche
- Pferd 8: silberne Stirnzier in Form des Kopfes einer Bergziege, mit Elektronblech verkleidet
- zwei spiegelbildliche, á jour gearbeitete Goldbleche in Form von stilisierten Hinterläufen
- fünf runde Bronzebleche, mit Goldblech überzogen (Dm: 5,5 cm)
- zwei runde Bronzebleche (Dm: 4,5 cm)
- vier runde Bronzebleche (Dm: 3 cm)
- zwei bronzene, mit Goldblech verkleidete Riemendurchzüge
- große blaue Augenperle
- Pferd 9: silbernes Stirnstück in Form eines Bergziegenkopfes
- vier stark gebogene runde Silberbleche (Dm: 2,5 cm)
- Riemendurchzug
- Bronzering
- Frgte. von fünf runden Bronzeblechen
- Pferd 10: drei längsovale Goldbleche mit der Darstellung eines bärtigen Kopfes (vgl. Pferd 1)
- zwei flügelartige Wangenbleche, Goldblech auf Holzunterlage
- acht aus Goldblech gestanzte runde Plättchen mit der Darstellung einer geöffneten Blüte
- vier runde Goldplättchen in Form einer Rosette
- fünf runde Bronzebleche
- sechs kleinere Bronzebleche (Dm: 4 cm)
- zwei Bronzeringe
- großer Bronzering
- zwei Goldperlen
- vier bronzene, mit Gold ummantelte Riemendurchzüge
- zwei gegossene Silberplättchen in Form von stilisierten Tierhinterläufen
- Frgte. von bronzenen Psalien
- drei große runde Bronzebleche
- Frgte. von zwei halbmondförmigen Anhängern
- zehn Bronzeglöckchen
- Frgte. von Leder, Riemen
- einzel liegendes Zaumzeug:
- massiv aus Gold gegossene Stirnzier mit plastischem Raubvogelkopf und stilisierte Flügel als Platte
- zwei goldene Riemendurchzüge
- vier große runde Goldbleche (Dm: 6 cm)
- zwei runde Goldbleche von kleinerem Durchmesser (Dm: 4,5 cm)
- zwei goldene Wangenbleche (nicht ganz symmetrisch zueinander)
- silberner Ring

Silberfrgte.  
Trense mit bronzenen Psalien

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die meisten Funde aus dem Kurgan wurden 1932 dem Historischen Museum in Charkov übergeben; dort gingen sie während des 2. Weltkrieges verloren. Einige Gegenstände befinden sich noch in der Eremitage.

Für die Datierung des Kurgans wurden verschiedene Vorschläge gemacht: M. Ebert, RLV 2 (1929) 319 s.v. Čmyreva Mogila setzte ihn um 300 v. Chr. an; Scheffold, Tierstil 29f. hielt ihn jünger als den Kurgan Kul' - Oba, die Silbergefäße aus dem Versteck sah er nicht als zeitlich einheitlich an. Ein konkretes Datum äußerte er dabei für die Silberkylix mit der Nereide im Tondo, die er um 340 v. Chr. datierte. Die Beschläge vom Pferdegeschirr mit den Heraklesköpfen und Gorgoneien sah er als frühhellenistische ionische Umbildungen von Typen des 5. Jhs. v. Chr.

Am ausführlichsten setzten sich bisher N.A. Onajko und A.Ju. Alekseev mit dem zeitlichen Ansatz der Anlage auseinander. Onajko, Import II 11 Nr. 57 hielt den Griff einer sinopischen Amphore mit Stempel, die sie nach der Klassifizierung der sinopischen Amphoren durch Šelov in das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. ansetzt für zugehörig, jedoch befindet sich nach Alekseev, Chronika 151 kein derartiger Griff unter dem in der Eremitage befindlichen Inventar (vgl. dazu auch Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 371).

Da bei den Ausgrabungen anscheinend keine Keramik in den Grabanlagen gefunden wurde, kommt den Zierbeschlägen des Pferdegeschirrs sowie den Aufnählplättchen große Bedeutung bei der zeitlichen Einordnung zu.

Die Zierbleche vom Pferdegeschirr des dritten und fünften Pferdes wurden mit derselben Stanze gearbeitet wie Bleche aus der →Bol'saja Cimbalka, dem →Čertomyk - Kurgan sowie dem →Steinkammergrab I der Bol'saja Bliznica ('Grab der Demeterpriesterin'). Auch einige der Aufnählplättchen aus der Seitenbestattung besitzen Parallelen in anderen Kurganen vgl. das Kap. Aufnählplättchen. Das Fragment des Plättchens mit der Darstellung des Herakles - Löwenkampfes aus der zentralen Katakombe ist mit derselben Matrize gearbeitet worden wie diejenigen aus der Seitenbestattung: der zeitliche Abstand zwischen den beiden Anlagen wird demnach nicht allzu groß gewesen sein.

Parallelen:

Plättchen mit Athena im Löwenhelm: Čertomyk

Plättchen mit Darstellung des Herakles - Löwen - Kampf: Čertomyk, Šul'govka (erste Bestattung), Kul' - Oba, Želtokamenka, Čmyreva - Mogila (Seitenbestattung)

Bronzelampe: Tolstaja Mogila (Seitenbestattung) Basmačka, Oguz

Literatur:

Archiv LOIA f I. 1898 d. 76; f I. 1909 d. 41 (non vidi); OAK za 1898 (1901) 26 ff. Abb. 24-41; Th.A. Braun, IAK 19, 1906, 96 ff. Abb. 32-72; B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 216 ff. Abb. 15-25; N.I. Veselovskij, Čmyrev kurgan. Hermes 11/12, 1910 (non vidi); OAK za 1909/10 (1913) 127 ff. Abb. 190-202; V.V. Sachanev, IAK 45, 1912, 111-131; Minns, Scythians and Greeks 168f.; RLV 2 (1929) 319 s.v. Čmyreva Mogila Taf. 155 b-c (M. Ebert); RLV 12 (1929) s.v. Serogy - Gruppe Taf. 2-3 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 374f.; Onajko, Import II 20f. 33. 36f. 42. 43 Nr. 58. 254. 396-398. 400. 404-405. 428. 437. 439. 443. 453. 458. 496. 512 Taf. 14. 15. 16, 404-405. 24. 25, 428 i. 30, 437. 31, 439; 443. 36, 453; 458. 40. 41, 496; Rolle, Totenkult II 37 ff. Nr. 15 Faltplan 3-4; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 148f. Abb. S. 151. 153; A.Ju. Alekseev, SoobErmit 50, 1985, 31 ff.; Alekseev, Chronika 151; Alekseev, Chronografija 264f.; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 371; Černenko, Schutz Waffen 50 Nr. 223; M.Ju. Trejster, Drevnosti Bospora 13, 2009, 414-460.

## **42. - 43. Dar'evka, Kurgane bei**

R. Kanev', Obl. Čerkassy, Ukraine

### **42. Dar'evka, ohne Nr.**

1888 Grabung von Angehörigen des Grundbesitzers A.A. Abaza.

Beschreibung:

Über die genaue Herkunft der Funde sind keine Angaben bekannt, vgl. dazu unten.

Funde:

- aus Elfenbein geschnitzter Löwenkopf
- Frgt. eines archaischen Akinakes
- beinernes Ortband mit Rolltier verziert
- neun beinerne "Nägelchen" (Köcherbesatz)
- zwei knöcherne Verschlussspangen vom Köcher
- knöcherne Enden in Raubvogelkopfform (Psalien?Bogen?)
- knöcherner Löffel, Ende in Raubtiergestalt, auf dem Bergziege steht
- goldener Armring (gerippt, mit Enden, die in Raubtierköpfen auslaufen)
- drei goldene Bleche in Elchform
- Goldspirale mit schildförmigem Ende
- Goldring
- Frgte. einer großen Amphora
- drei Gefäße lokaler Form
- zwei bronzene Nadeln

Datierung:

Ende 7. - Anfang 6. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

Die Grabungen in diesem Gebiet wurden durch die Frau des Grundbesitzers J. Th. Abaza durchgeführt; sie legte keinerlei Dokumentation an, so dass sich A.A. Bobrinskoj bei seinen Ausführungen nur auf mündliche Aussagen stützen konnte. In Bobrinskoj, Smela II 130 ff. gibt er keine genaue Schilderung der Fundumstände, sondern beschreibt nur einige der wertvolleren Objekte.

Da die Zusammengehörigkeit der Gegenstände nicht vollkommen gesichert ist, können sie nicht, bzw. nur unter Vorbehalt als geschlossener Kontext zur Datierung herangezogen werden. Somit stellen sie keinen Schlüsselfund bei der Datierung der archaisch - skythischen Kurgane dar, wie es G. Kossack in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 76. 81 postuliert. Der Fund ist dennoch von großer Wichtigkeit, da hier verschiedene Motive des frühskythischen Tierstils vertreten sind.

Am ausführlichsten hat sich bisher G. Kossack mit der Datierung einiger der wichtigsten Stücke beschäftigt. Anhand von Vergleichen mit Elfenbeinschnitzereien aus dem samischen Heraion setzt er den Löwenkopf in die 2. Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.; das beinerne Ortband stellt er neben Stücke aus dem Gräberfeld von Tli, die er gegen Ende des 7. Jhs. v. Chr. datiert.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela II 130 ff. Abb. 10-17 Taf. 13, 4-5; 14, 2-4. 7-8; 15, 1-2. 7-8; Minns, Scythians and Greeks 177; Iessen, Kolonizacija 47; Onajko, Import I 35 Nr. 189 Taf. 25, 52; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 234; G. Kossack in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 76. 81 Abb. 33, 19; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 161f. 240f. 312f. Nr. 148.

**43. Dar'evka, Kurgan ohne Nr.**

Grabung Frau J.Th. Abaza

Beschreibung:

Über den Aufbau des Kurgans und die Bestattungsweise sind keine Hinweise bekannt. Die Grabung wurde nicht wissenschaftlich durchgeführt und es erfolgte keine Dokumentation, so dass nicht einmal gesichert ist, ob es sich um eine Doppelbestattung handelte oder nicht.

Funde:

- eiserner Haken
- großer Bronzespiegel
- schwarzgefärbte Kylix
- ein schwarzgefärbtes Schälchen
- goldener Schmuck
- ca. 270 Aufnählplättchen (Greifen, Hirsche, Körnerdreiecke, Palmetten . . .)
- à jour gearbeitete Bänder vom Kopfschmuck

Datierung:

Mitte - 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import II datiert die schwarzgefirnisste Kylix ins 2. Viertel des 4. Jhs. v. Ch., das Schälchen um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

Bobrinskoj, Smela II 128 ff.; Minns, Scythians and Greeks 177; Rostowzew, Skythien 432f.; Onajko, Import II Nr. 694. 711. 790. 813. 823 Taf. 9, 7. 11; 37, 790; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 161f. 240f. 312 f. Nr. 148.

**44. - 45. Deev - Kurgane**

R. Nižnie Serogozy, Obl. Cherson, Ukraine

**44. Deev - Kurgan (Bol'šoj Deev - Kurgan)**

1891 Raubgrabungen durch Bauern; daraufhin im selben Jahr Nachuntersuchungen durch N.I. Veselovskij, jedoch stieß er dabei nur auf eine bereits gestörte Grabanlage.

1896 im Winter entdeckten Bauern, dass sich ein Loch in einer der Wände der von Veselovskij untersuchten Grabkammer geöffnet hatte, das den Weg zu einer ungestörten Nebenbestattung freigab.

1897 Nachuntersuchung K.E. Dumberg.

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug Zur Zeit der Ausgrabung noch ungefähr 4,2 m. Im Gegensatz zu der relativ geringen Höhe, besaß der Grabhügel einen großen Durchmesser. Die zentrale Katakombe erwies sich als fast vollständig ausgeraubt; ursprünglich hatte es sich wohl um eine Männerbestattung gehandelt. Das Seitengrab mit der Bestattung einer Frau war ungestört, da es aber von Bauern entdeckt wurde, sind die Aussagen über die Grabanlage ungenau.

Dumberg entdeckte bei der Untersuchung ein einfaches Pferdegrab in der Aufschüttung sowie das Grab eines 'Mundschenks'.

Funde der zentralen Katakombe:

- Schwert
- bronzene Pfeilspitzen
- zwei goldene Aufnählättchen (ein aus drei Kreisen zusammengesetztes Dreieck; ein rechteckiges Plättchen mit nach links liegendem Hirsch)

Seitengrab:

Der Eingangsschacht war ca. 5,6 m tief; ein kurzer Korridor führte zur eigentlichen Grabkammer (3,2 x 3,9 m H: 1,42 m). In der Kammer lag die Bestattung einer Frau, deren Ausstattung sich hauptsächlich aus Schmuck zusammensetzte.

Funde:

- Halskette aus Perlen mit aufgesetzten goldenen Entenfigürchen
- ein Paar Schläfenanhänger in Form einer auf einem Podest hockenden Sphinx
- Bestandteile eines mit Goldblechen besetzten Kopfschmucks, dabei:
  - vier Fragmente eines mit Rankenornamentik verzierten Bandes
  - 23 Plättchen mit der Darstellung tanzender Mänaden
  - verschiedene Anhänger
- außerdem:
  - 209 Aufnählättchen mit unterschiedlichen Darstellungen (Gorgoneia, Panköpfe, etc.)
  - 262 pyramidenförmige Aufnählättchen
  - ein breiter Goldblecharmreif mit Mittelrippe

Pferdegrab:

Im nordwestlichen Bereich des Kurgans gelegen - wohl zu der zentralen Katakombe gehörend. Außer dem Skelett eines Pferdes keine Funde.

Bestattung des 'Mundschenks':

Ebenfalls im nordwestlichen Teil des Kurgans gelegen. Grabgrube mit hölzerner Abdeckung, darüber die Fragmente von 11 Amphoren, zwei davon mit Stempeln.

Funde:

- 53 bronzene Pfeilspitzen (am Kopf)
- ein beinerner Köcherverschluss

Datierung:

3. – 4. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach Rostowzew, Skythien 375 sind die Funde aus dem Deev - Kurgan auf die Eremitage / St. Petersburg, das Historische Museum / Moskau sowie das Britische Museum / London verteilt.

Am besten scheinen sich die zwei mit Stempeln versehenen Amphoren aus der Bestattung des 'Mundschenks' für eine zeitliche Einordnung des Kurgans heranziehen zu lassen. Diese Bestattung steht wohl in direktem Zusammenhang mit der Anlage der zentralen Katakombe, von der auch die Seitenbestattung der Frau zeitlich nicht zu lange abgesetzt werden darf.

Leider ist der Stempel der sinopischen Amphora fast bis zur Unleserlichkeit verrieben. Dementsprechend führt Onajko, Import II Nr. 76 Taf. 3 ihn auf, ohne einen Datierungsvorschlag zu machen. Den Stempel der herakleischen Amphora datierte Onajko, Import II 13 Nr. 201 Taf. 4 aufgrund des Stempels (Weinrebe, EY) nach der Klassifikation Šelovs in die erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.; nach Alekseev - Murzin - Rolle, Čertomlyk 81 datiert die herakleische Amphore in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., die sinopische an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. (hier werden beide Griffe der zentralen Katakombe des Deev - Kurgan zugeschrieben).

Auch A.Ju. Alekseev führt die beiden mit Stempel Amphoren als Hauptkriterium für seine Datierung des Kurgans insgesamt an. Dabei nennt er zwei unterschiedliche Möglichkeiten für ihren zeitlichen Ansatz: A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 36 verweist auf einen Aufsatz von V.I. Čechmistrenko, nach dem Amphoren mit diesen Stempeln gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. datieren. Nach Alekseev, Chronika 153 setzt er die sinopische aufgrund einer brieflichen Mitteilung von M.F. Fedoseev um 333/332 v. Chr. an.

Monachov, Amfory 352-354 Taf. 153 datiert den herakleischen Stempel an den Anfang der 40er Jahre des 4. Jhs. v. Chr., für den sinopischen schlägt er einen weiteren zeitlichen Rahmen vor.

Einen davon unabhängigen Anhaltspunkt für die Datierung der Frauenbestattung im Seitengrab gibt die dort entdeckte Kopfbedeckung, die denjenigen aus der →Bol'shaja Bliznica, Steinkistengrab 4 (1868) sowie aus der Frauenbestattung aus dem →Bol'shoj Ryžanovskij - Kurgan sehr ähnlich ist, vgl. dazu bereits Schefold, Tierstil 29. Schefold setzte sie aufgrund des Vergleichs mit dem Rankendekor des Čertomlyk - Goryts, den er in das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert, ebenfalls in diesen Zeitraum. Jedoch wird die Gorystranke etwas später angesetzt werden können - in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.; gleichzeitig ist auf dem Blech des Kopfputzes im Vergleich zu der Gorystranke eine Ausdünnung des Dekors eingetreten mit der eine gleichzeitige Erstarrung des Ornaments verbunden ist. Sie wird demzufolge etwas jünger anzusetzen sein als die Gorystranke.

Literatur:

Archiv LOIA F. I, D. 1897/51 (non vidi); OAK 1891 (1893) 73f. Abb. 53-54; OAK 1897 (1900) 31 ff.; A.A. Spicyn, IAK 19, 1906, 168f. 170 ff. Abb. 36. 39-41 Taf. 13-15; M.I. Rostovcev' - L.K. Stepanov, IAK 63, 1917, 77 ff. Taf. 7. 8. 9, 1; 10, 1-19; Minns, Scythians 170; Rostowzew, Skythien 375f.; Onajko, Import II 39f. 43 Abb. 7 Nr. 76. 201. 250. 447. 457. 463. 481. 487. 501. 526 Taf. 3, 76; 4, 201; 34, 447; 36, 457. 487; 40. 41, 501; Rolle, Totenkult II 40f. Nr. 18; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 149; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 36; Alekseev, Chronika 153; Alekseev Chronografija 266; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 371; Černenko, Schutz Waffen 49 Nr. 209 S. 77 Nr. 476.

## **45. Kleiner Deev - Kurgan (Malyj Deev - Kurgan)**

1897 Grabung K.E. Dumberg

Beschreibung:

60 m südwestlich vom →Bol'šoj Deev - Kurgan gelegen. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 1,8 m. Unter der Aufschüttung lag ein kleines Katakombengrab mit einer Schachttiefe von 4,60 m, einem kurzen Dromos sowie einer annähernd quadratischen Grabkammer (2,13 x 2,13 m). Darin entdeckte man ein menschliches Skelett in ausgestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Süden.

Funde:

- Abdrücke von Holzbrettern einer Liege oder eines Sarkophages
- Frgte. eines Eisenstabes
- Frgte. von zwei eisernen Messern mit Knochengriff
- silberne Phiale mit dreireihigem Zungenmuster

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1897 (1900) 33 Abb. 103; A.A. Spicyn, IAK 19, 1906, 169f. Abb. 37-38 Taf. 14, 31; Onajko, Import II 39 Nr. 445; Rolle, Totenkult II 41 Nr. 18.

#### **46. Dneprorudnoe, Kurgan**

R. Vasilev', Obl. Zaporož'e, Ukraine

1964 bei Bauarbeiten entdeckt, Nachuntersuchung durch V.F. Pešanov, A.I. Terenožkin

Beschreibung:

Auf dem Gebiet einer Kurgangruppe gelegen, die bereits 1963 untersucht worden war. Bei der Entdeckung waren keine Spuren einer Aufschüttung mehr vorhanden, die Funde sowie die Überreste von zwei Skeletten lagen in einer Tiefe von ca. 1,5 m; die Bestattungsweise konnte nicht mehr festgestellt werden. Aufgrund der Zusammensetzung der Funde kann man wohl davon ausgehen, dass es sich ursprünglich um die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau handelte.

Die Funde befinden sich im Regionalmuseum von Zaporož'e.

Funde:

- 17 bronzene Pfeilspitzen dreier verschiedener Typen
- Frgte. eines eisernen Schwertes
- Lanzenspitzen
- bronzener Riemendurchzug
- goldener bootförmiger Ohrring mit Granulation und drei Perlanhängern
- ein Ring aus Golddraht
- ein Ring aus Silberdraht
- verschiedene Perlen
- Bronzespiegel mit Holzgriff
- goldener Beschlag für ein Holzgefäß (nach links liegender Hirsch mit zurückgewandtem Kopf, 4 x 4 cm)
- bronzene Schale (Sieb?)
- attisch schwarzgefirnisstes Schälchen mit hohem Fuß und Graffiti auf Boden; unterhalb der Mündung und um den Gefäßkörper je ein Band mit weißer Farbe
- drei lokale Gefäße (Miniaturkrug, Schale auf Standring, Topf)
- Messer mit Knochengriff

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

V.Ju. Murzin in: Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraïne (1977) 66 verweist bei seiner Datierung der Bestattung auf die Ähnlichkeit der Hirschdarstellung des goldenen Beschlagblechs mit dem Hirsch auf dem Blech aus →Žurovka, Kurgan Nr. 403. Auch durch die Beigabe von lokaler Keramik, die ungewöhnlich für die im Steppengebiet liegenden skythischen Bestattungen dieser Zeit ist, knüpft der Komplex von Dneprorudnoj seiner Meinung nach an Bestattungen des Waldsteppengebiets an. Sein Ansatz der Bestattung um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. basiert jedoch hauptsächlich auf den Formen der Pfeilspitzen.

Die zeitliche Einordnung des kleinen schwarzgefärbten Schälchens ist aufgrund der Vielfalt der gleichzeitig nebeneinander existierenden Formen derartiger Gefäße schwierig, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 140f.

Literatur:

V.Ju. Murzin in: Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraine (1977) 60-68 Abb. 4-5; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 96f.; Murzin, Skifskaja Archaika 32 Nr. 47 Abb. 18, 5-15.

**47. Dort-Oba, Kurgan Nr. 1 (Kara Kijat = 'Pastaka - Kurgan')**

R. Simferopol', Aut. Republik Krim, Ukraine  
1892 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe aus insgesamt vier Grabhügeln. Zur Zeit der Ausgrabung betrug die Höhe der Hügelaufschüttung noch etwa 5 m. Die Hauptbestattung war in eine Grabgrube (ca. 2,80 x 2,30 x 4,70 m) mit Pfostenstellungen in den Ecken eingebracht worden. Nach den Angaben von N.I. Veselovskij handelte es sich um eine zeltartige Konstruktion mit einer Abdeckung aus Holzbalken und darüber einer Schicht aus Steinen. Die Kammer war mit Holz und Filz abgedeckt, die Wände mit Filz verhangen. An der Nordwand befand sich eine Nische, in der der Bestattete auf einer hölzernen Unterlage bestattet worden war. In der Aufschüttung des Kurgans entdeckte man eine Nachbestattung.

Funde der zentralen Bestattung:

- Schuppenpanzer (beim Kopf des Bestatteten)
- sechs (sieben?) goldene Beschlagbleche von Holzschalen, vier davon glatt, zwei verziert (ebenda)
- Bronzegürtel (bei der rechten Hand)
- Köcher mit Goldbesatz, darin eiserne Pfeilspitzen (links in Höhe des Beckens), dazugehörend:
- runde Goldblechplatte mit der Darstellung eines gehörnten Tieres
- ein kurzes Eisenschwert
- Bronzepfeilspitzen mit Lederresten (Beutel?)
- fünf eiserne Lanzenspitzen, gebündelt in den Boden gesteckt
- ein weiterer Köcher
- 498 dreieckige und 35 rhombenförmige Goldplättchen vom Besatz der Oberbekleidung
- ein Ring aus Bronze (bei der rechten Hand)
- ein Eisenmesser
- Knochen der Fleischbeigabe
- fünf herakleische Amphoren (drei davon mit dem Stempel APΓ / EIO, eine mit Stempel TAYPO)
- fünf Bronzeplatten mit daran befestigten Ringen (im oberen Bereich der Grube)

Datierung:

1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die bisher in der Forschung vorgeschlagenen Datierungen der Bestattung weichen stark voneinander ab, je nachdem welche der Beigaben dafür herangezogen werden. Rostowzew, Skythien 355f. setzte sie hauptsächlich aufgrund der Genitivendung der Amphorenstempel auf -ο an die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. an, Artamonow, Goldschatz 65 datierte sie ohne Begründung allgemein ins 4. Jh. v. Chr., Černenko, Lučniki 60 ordnete sie aufgrund des Gorytbeschlags in das 5. Jh. v. Chr. ein.

Am besten eignen sich die Amphoren für die zeitliche Einordnung: Nach den Angaben in den OAK za 1892 (1894) 8 befanden sich 5 Amphoren mit dem Stempel ARΓ / EIO in der Grabgrube; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 106 bezieht sich auf die Ausführungen von A. Kašpar, Izvestija Tavričeskoj Učenoj archivnoj komissii 16, 1892, 117 ff. (non vidi), der an der Ausgrabung teilgenommen hatte. Demnach befanden sich drei herakleische Amphoren in der Bestattung, von der zwei den Stempel APΓ / EIO und eine den Stempel TAYPO trug. Brašinskij schrieb sie der ersten Gruppe der Klassifizierung der herakleischen Amphoren nach Grakov zu und datierte sie an den Beginn des 2. Viertels des 4. Jhs. v. Chr.

Monachov, Amfory 209f. Taf. 85 schrieb die beiden herakleischen Amphoren, die sich heute noch im Museum in Simferopol' befinden dem frühen I. Typ zu und datierte sie Ende der 90er – erste Hälfte der 80er Jahre des 4. Jhs. v. Chr.

In den OAK za 1892 (1894) 8 und den meisten folgenden Arbeiten werden die Bleche am Kopf des Bestatteten einer Kopfbedeckung zugeschrieben, jedoch scheint es aufgrund der Befestigungsweise mit kleinen silbernen



Nägeln wahrscheinlich zu sein, dass sie als Beschlagbleche eines Holzgefäßes dienten, das am Kopf des Bestatteten niedergestellt worden war, vgl. dazu auch schon Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 6, 12. Auch die runde Goldblechplatte, die in Gürtelhöhe gefunden wurde, gehört nicht zur Tracht, sondern bildete ursprünglich den Beschlag des Köcherbodens, wie bereits Meljukova, Vooruženie 32 Taf. 10,2 feststellte.

#### Literatur:

Archiv LOIA AN SSSR delo AK 1892/13; A. Kašpar, Izvestija Tavričeskoj Učenoj archivnoj komissii 16, 1892, 117 ff. (non vidi); OAK za 1892 (1894) 6 ff. Abb. 4-5; Minns, Scythians and Greeks 283; Rostowzew, Skythien 355f.; T. N. Trojčkaja in: Istorija i archeologija drevnego Kryma (1957) 179; Meljukova, Vooruženie 32 Taf. 10, 2; L.S. Klejn, ASbor 2, 1961, 52f.; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 106; Artamonow, Goldschatz 65 Taf. 193-194; Rolle, Totenkult II 42f.; Černenko, Lučniki 58f. 61 Abb. 38-39; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 158; A. Martynov, SoobErmit 55, 1991, 33 ff.; Jacobson, Scythian Art 230 f. Nr. VII. 5; Monachov, Amfory 209f. Taf. 85; Černenko, Schutz Waffen 54 Nr. 276 S. 79 Nr. 523 Taf. 16, 276.

### **47a. Drei-Brüder-Kurgan Nr. 1, Steinkammergrab Nr. 1**

Aut. Republik Krim, Ukraine  
1965 Grabung D.S. Kirilin

#### Beschreibung:

Bei den Drei-Brüder Kurganen handelte es sich um drei in einer Reihe liegenden Kurgane im Osten der Kerč'er Halbinsel, ca. 6 km südwestlich von Nymphaion. Kurgan Nr. 1 war der nordwestlichste der drei Grabhügel, seine Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 8,6 m, sein Durchmesser ca. 45,6 m. Die Hügelaufschüttung setzte sich aus drei Schichten Lehm- und Schwarzerdegemischen zusammen. Unter seiner Aufschüttung befanden sich zwei Steinkammergräber, eine Brandstätte, eine Pferdebestattung sowie eine Lehmplattform mit einem Grabrelief aus Kalkstein. Bei Grab 1 handelte es sich um ein Ost-West- orientiertes Steinkammergrab (L. ca 4,8 m, B: 3,2 m; H: ca. 3,35m ( Maße nach Kirilin, weitere Maßangaben in M. Treister (Hrsg.), Die Drei-Brüder Kurgane. Ancient Toreutics and Jewellery in Eastern Europe 3 (2008) 18-19 mit Plänen), dem im Westen ein kleiner Vorraum (Dromos) vorgelagert war. Innerhalb der Kammer gab es mehrere Einbauten aus Kalkstein, so in der nordwestlichen Ecke ein Postament, in das zwei sich verjüngende Löcher für die Aufstellung von Gefäßen eingearbeitet waren. In der südöstlichen Ecke war ein Bereich mit Kalksteinplatten abgetrennt. An der Nordwand befand sich eine aus Kalksteinblöcken errichtete Kline (L: 2,02 m B: 0,7 m H: 0,3 m) mit erhöhtem Kopfteil, auf der die zwei Bestatteten lagen. Bei dem Skelett direkt an der Nordwand handelte es sich um die Bestattung eines jüngeren Mädchens, bei demjenigen zum Kammerinneren hin um die Bestattung einer erwachsenen Frau.

Wohl zugehörig war eine Pferdebestattung, die sich anscheinend drei Meter westlich des Steinkammergrabs befand. Außer dem Skelett des Pferde wurden hier keine Funde gemacht.

#### Funde:

- Eisennägel in den Wänden
  - über 300 bronzene, vergoldete Lorbeerblätter, wohl von Kränzen oder Girlanden, die an den Wänden hingen
- Auf der steinernen Kline:

- organisches Material einer Unterlage

Beim Kopf der Mädchenbestattung:

- Oinochoe mit weißem Überzug

Beim Skelett der älteren Frau:

- über 30 Fragte. eines Kleiderbesatzes aus dünner Goldfolie
- kalathosförmige Kopfbedeckung, dazu
- sieben trapezförmige Bleche mit Nikedarstellung (vier nach rechts, drei nach links)
- acht Aufnählplättchen in Form eines Dreiecks mit abgerundeter Spitze, mit Palmette
- Haarnadel
- zwei Ohrgehänge mit Sphingenfiguren auf Podest
- Halsschmuck aus verschiedenen Bestandteilen (röhrchenförmige Perlen, verschiedene Rosetten, teils mit kornförmigen Anhängern), Plättchen mit Pegasosdarstellungen, Plättchen in Form von Raubvögeln)
- Halskette aus vergoldeten Terrakottaperlen
- Halskette aus bikonischen hohlen Goldperlen
- an beiden Armen je ein spiralförmiger Bronzearmreif mit Goldblechüberzug mit flachen Löwenkopfen, der linke zusammen mit den Knochen des Armes am Boden vor der Steinkline, hier auch:
- zwei spiralförmige Fingerringe mit Löwenkopfen

- ein Fingerring mit Skarabäoid
- Alabastron aus weißem Alabaster

An den Füßen:

- Lederschuhe mit silbernen, vergoldeten Aufnählplättchen mit Sirenendarstellungen
- pantikapeische Bronzemünze (beim linken Bein)

Links neben dem Kopf der Bestatteten, auf dem Boden der Grabkammer:

- drei sf. Salznäpchen, eines davon mit Graffito
- Holzschälchen auf hohem Fuß
- drei Glaseinlagen
- Holzkästchen, wohl darin
- sf. Schalenskyphos
- Holzpyxis mit Deckel
- 2. Holzpyxis mit weißer Farbe oder Schminke
- Miniaturkamm aus Knochen

Darauf (?):

- rf. Krateriskos

In der abgetrennten südöstlichen Ecke:

- zwei Bronzespiegel
- sf. Schalenkantharos mit hohem Rand
- Netzalabastron
- rf. Netzlekythos
- rf. Lekythos
- 147 (131 ?) Perlen aus verschiedenen Materialien (Glaspaste, Glas, Karneol, Gagat)
- 19 Kaurimuscheln

Beim Gefäßpostament, in den Vertiefungen stehend:

- rf. Pelike mit Amazonomachiedarstellung
- thasische Amphore mit Stempel des Magistraten Krinis, zwischen den Gefäßen auf dem Postament
- Bronzekyathos mit Griffende in Form eines Schwanenkopfes

Zwischen Kline und Postament:

- sf. Schalenkantharos mit niedrigem Rand (ursprünglich auf dem Postament?)

An der Südwand:

- Holztablett mit Knochen der Fleischbeigabe (Hüft- und Beinknochen eines Rindes)
- Eisenmesser mit Knochengriff

Unter der Kline, bzw. den Bodenplatten der Kammer (sekundär verlagert)

- Fingerknochen
- menschl. Zahn
- 7 Pfeilspitzen unterschiedlichen Typs, teils noch mit Frgten. der hölzernen Schäfte
- Frgt. einer Goldperle
- Frgt. eines kleinen Goldgefäßes
- Frgt. eines lokalen Tongefäßes

Datierung: letztes Drittel des 4. Jh. v.Chr.

Bemerkung:

Zu den datierenden Stücken aus der Bestattung gehört die thasische Amphora, die G. Lomtadze – A. Lorenz in : Treister, Drei-Brüder-Kurgane 72 in die Zeit um 320 v. Chr. datieren. Die pantikapeische Bronzemünze, die auf der Steinkline gefunden wurde, stammt aus dem letzten Drittel des 4. Jh. v.Chr.

Mit den Gefäßen der Drei-Brüder Kurgane setzt sich A. Lorenz in: M. Treister (Hrsg.), Die Drei-Brüder Kurgane. Ancient Toreutics and Jewellery in Eastern Europe 3 (2008) 77- 100 ausführlich auseinander. Zu den jüngsten Stücken des Steinkammergrabs zählt sie ebda. 87 den Schalenkantharos mit hohem Rand und datiert ihn in das letzte Viertel des 4. Jh. v.Chr. Ebenfalls zur zeitlichen Einordnung zieht sie zwei der Salzgefäße mit konkaver Wandung heran, die sie zu den spätesten Vertretern dieser Gruppe zählt und um 315 v. Ch. datiert.

Allerdings gehören nicht alle Stücke demselben Zeithorizont an, so ist der sf. Schalenskyphos nach Vergleichsbeispielen von der Athener Agora ca. 40-50 Jahre alt gewesen ist, als er in die Bestattung beigegeben wurde, vgl. die Diskussion um die Laufzeiten der attischen Keramik ebda. S. 86-87.

Auch die Schmuckausstattung, die M. Treister, Drei-Brüder Kurgane 110-122 um 350 – 40 v. Chr. ansetzt, scheint demnach eine längere Laufzeit besessen zu haben.

Eine Zusammenfassung der Datierungskriterien der Bestattung nimmt M Treister, Drei-Brüder Kurgane 143 vor.

Literatur:

D.S. Kirilin, Trechbratnie kurgany v Rajone Tobečikskogo ozera, in: V. F. Gajdukevič (Hrsg.) Antičnaja istorija i kul'tura Sredizemnomor'ja i Pričernomor'ja. Festschrift S.A. Žebelev (1968) 178-188; M. Treister (Hrsg.), Die Drei-Brüder Kurgane. Katalog und Analyse der Befunde einer Grabhügelgruppe auf der östlichen Krim aus der Zeit des 4. bis 3. Jhs. v. Chr. Ancient Toreutics and Jewellery in Eastern Europe 3 (2008)

#### **48. Dubovaja - Mogila**

R. Dnepropetrovsk, Obl. Zaporož'e

##### Beschreibung:

Über die Fundumstände sind mir bisher keine weiteren Angaben bekannt.

##### Funde:

- drei Beschlagbleche von hölzernen Gefäßen (eines in Form eines Raubvogelkopfes, ein gelängt rechteckiges mit der Darstellung eines stehenden Hirschen mit zurückgewandtem Kopf; ein gelängt - dreieckiges mit ornamentalem Dekor; nach Mancevič, Derevjnynye sosudy noch ein Blech in Form eines Raubvogelkopfes))

##### Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

##### Literatur:

Borovka, Scythian Art Taf. 3 A; RLV 13 (1929) Taf. 35 Bb; I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 64; Mancevič, Derevjnynye sosudy 30 Abb. 4, 18-20; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 96; Murzin, Skifskaja Archaika Nr. 37; Rjabova, Derevjani časi 34. 40 Abb. 1, 5. 4, 10.

#### **49. Duleba**

Östlich von Rovno gelegen.

##### Beschreibung:

Keine weiteren Angaben bekannt.

##### Funde:

- silberne Rhyta / Trinkhörner mit Endstücken in Form eines Widderkopfes

##### Datierung:

?

##### Literatur:

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 288 (mit Verweis auf: Chanenko, Drevnosti Prid'neprov'ja III (1900) sowie Archeologičeskie karta Kievskoj gubernii).

#### **50. - 53. Durovka (Berbnoe)**

R. Alekseevka, Obl. Voronež, Russland

Bei der Kurgangruppe von Durovka handelte es sich um eine Gruppe von ca. 30 Kurganen, die ungefähr 3 km nordöstlich des skythenzeitlichen Gorodišče von Kirov am rechten Ufer des Flußes Kamyšenka lag. Die Höhe der Grabhügel betrug zur Zeit der Untersuchungen noch zwischen 0,2 - 2,5 m. Nach ersten Prospektionen in den Jahren 1961 und 1963 wurden in den Jahren 1964/65 zunächst zehn Kurgane ausgegraben. Nach Anzeichen von Schatzgräberei und der Gefährdung durch Verpflügung wurde der Rest der Grabhügel in den Jahren 1985/87 vollständig untersucht (insgesamt 23 Aufschüttungen).

##### Literatur allgemein:

A. I. Puzikova, KraSoob 107, 1966, 80 ff.; A.I. Puzikova, MatIsslA 151, 1969, 82 ff.; A.I. Puzikova, RossA 1997 (2) 211 ff.; A.I. Puzikova, Skify srednego Dona (Moskau 1999); A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 192-265.

## **50. Durovka, Kurgan Nr. 1**

1964 Grabung A.I. Puzikova

### Beschreibung:

Über die Ausmaße der Kurganaufschüttung sind keine Angaben bekannt. Die Grabgrube war von einem breiten Aushubring umgeben, in der südwestlichen Ecke befand sich ein 5,5 m langer, zwischen 0,8 - 2,2 m breiter abschüssiger Dromos. In der Grube entdeckte man neun Pfostensetzungen einer zeltartigen Holzkonstruktion. Gestörte Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau.

### Funde:

hauptsächlich in der nordwestlichen Ecke der Grabkammer:

- Teile eines Schuppenpanzers
- Pfeilspitzen (vier bronzene, über 300 eiserne)
- über 200 goldene Aufnähpättchen unterschiedlicher Form
- eine runde Goldblechplatte mit der Darstellung eines Greifenreiters, der einen Hirsch angreift (Dm: 7,5 cm)

bei dem mittleren Pfosten:

- Bestandteile des Pferdegeschirrs (gestört)

die weiteren Funde in situ:

in der nordöstlichen Kammerecke:

- eine Amphora
- ein silbernes Trinkhorn mit Widderkopfbende
- Knochen der Fleischbeigabe
- zwei Messer mit Knochengriff
- Abdrücke eines Nomadenkessels
- Abdrücke des Untersatzes für den Nomadenkessel

im südlichen Teil der Grabkammer:

- ca. 400 halbkugelige Goldplättchen mit Öse auf der Rückseite

### Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

A.I. Puzikova, KraSoob 107, 1966, 84. 89 setzt die Amphora nach der Bestimmung von I.B. Zeest gegen Ende des 5. - Anfang des 4. Jhs. v. Chr. an. Gleichzeitig stellte sie aber die Ähnlichkeit der Aufnähpättchen mit solchen aus Bestattungen der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. aus dem Steppengebiet fest (→Tolstaja Mogila, →Aleksandropol' - Kurgan, →Melitopol' - Kurgan, →Karagodeuašch - Kurgan). Eine Datierung in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., am ehesten in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. scheint daher vorzuziehen zu sein, vgl. ebenso E.V. Vlasova, ArcheologičeskieVesti 6, 1999, 164 Anm. 2.

### Literatur:

A.I. Puzikova, KraSoob 107, 1966, 80 ff. 84 ff. Abb. 27. 28. 29, 2-9. 12-14. 17; 30. 31, 4-18. 23; 33, 1; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 182-184 Abb. 1-14;

## **51. Durovka, Kurgan Nr. 4**

1964 Grabung A.I. Puzikova

### Beschreibung:

Über die Ausmaße der Kurganaufschüttung sind keine Angaben bekannt. Bei der Anlage handelte es sich wohl um eine Grabgrube mit einem hölzernen Einbau. Gestört.

### Funde:

in der östlichen Ecke der Grabkammer, auf einem aus der Erde stehengelassenen, mit Holz abgedecktem Untersatz:

- zwei Nomadenkessel (der größere mit aufgelegtem Zickzackband verziert)
- Knochen der Fleischbeigabe
- ein Eisenmesser mit Knochengriff

in der nordöstlichen Ecke:

- eine Amphora
- Goldblechspirale von der Reparatur einer hölzernen Schale
- zwei Wurfspieße
- eine Lanzenspitze

in der westlichen Hälfte der Kammer (gestört):

- 49 eiserne Pfeilspitzen
- vier Goldplättchen in Rosettenform
- ein goldenes Plättchen in Form von zwei Eberköpfen
- ein goldener Fingerring mit Skarabäus aus Paste
- zwei Spiralringe aus massivem Golddraht
- zwei eiserne Haken
- ein tordierter Eisenstab mit einer „Kralle“ am unteren Ende

Datierung:

Ende 4. – 1. Drittel 3. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Puzikova, KraSoob 107, 1966, 84. 89 ff. bezeichnete die Amphora als chersonesisch, bzw. bosporanisch und datiert sie in die 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. In A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 186 beruft sie sich auf die Einordnung der Amphore durch A.P. Abramov und datiert sie in das erste Drittel des 3. Jh. v. Chr.

Außer der Goldblechspirale wurde noch ein mit dünnem Silberblech beschlagener Gegenstand aus Holz gefunden, der allerdings nicht weiter bestimmt werden konnte.

Literatur:

A.I. Puzikova, KraSoob 107, 1966, 84. 89 ff. Abb. 29, 1. 10-11. 16. 17; 31, 1-3. 19-22; 32; 33, 2; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 186.

## **52. Durovka, Kurgan Nr. 9**

1965 Grabung A.I. Puzikova

Beschreibung:

Größter Hügel einer in sich geschlossenen Gruppe aus fünf Kurganen im nordwestlichen Teil des Friedhofs. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 1,5 m, der Durchmesser ca. 40 m. Im Zentrum des Hügels fand man eine Grabgrube mit hölzernem Einbau in Form eines Zeltes. Doppelbestattung eines Kriegers und einer Frau. Der Krieger lag an der nordwestlichen Seite der Grube, die Frau an der südöstlichen Wand. Beraubt, die nördliche und östliche Ecke der Grabgrube blieben dabei ungestört.

Funde:

bei der Männerbestattung:

- eiserne, dreiflügelige Pfeilspitzen (links in Beckenhöhe)
- eisernes Schwert, Griff mit silbernen und goldenen Plättchen beschlagen
- zwei große Eisenhaken
- vier eiserne Lanzenspitzen mit dazugehörigen Lanzenschuhen

weiter:

- ein tönernes Schälchen auf Standring
- ein Topf
- ein rottoniger, bosporanischer Krug
- Frgte. eines Lamellenpanzers
- zwei knöcherne, drei eiserne Riemendurchzüge
- zwei silberne Klammern
- Knochen der Fleischbeigabe

- Messer mit Knochengriff
  - Bestandteile von Pferdegeschirr, darunter zwei kleine silberne Riemendurchzüge in Form eines Bären
  - weitere Lanzenspitzen und -schuhe
  - weitere Pfeilspitzen
- bei der Frauenbestattung:
- vier Perlen aus Paste
  - Reste eines Beutels aus Stoff mit Fellbesatz und zwei Knochennebeln
  - eisernes Messer mit Knochengriff

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

A.I. Puzikova, MatIssLA 151, 1969, 94f. datiert den Kurgan grob um die Wende vom 4. zum 3. Jh. v. Chr., schließt aber auch ein früheres Datum - allgemein 4. Jh. v. Chr. - nicht aus.

Literatur:

A.I. Puzikova, MatIssLA 151, 1969, 83. 90 ff. Abb. 1. 2. 3, 3-5. 4, 1-10; 12; 14; 19-22. 5, 1-2; 5-9; 13-18. 6, 1-4; 6; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 189f. Abb. 27-32; Černenko, Schutzwaffen 41 Nr. 129.

**53. Durovka, Kurgan Nr. 14**

1985/87 Grabung A.I. Puzikova

Beschreibung:

Im nordöstlichen Teil des Kurganfriedhofes von Durovka gelegen. Zur Zeit der Ausgrabung war die Aufschüttung bereits stark verpflügt und betrug nur noch ca. 0,2 m. In der Aufschüttung stieß man auf Reste der hölzernen Abdeckung, deren Form jedoch nicht rekonstruiert werden konnte. Die Grabgrube besaß rechteckige Form (4,3 m x 3,3 - 3,8 m; T: 1,2 - 1,35 m); in ihr waren nur noch wenige Spuren des hölzernen Einbaus sowie der Auskleidung aus braunem Stoff zu erkennen. Beraubt.

Funde:

in der südöstlichen Ecke:

- eiserne Trense mit zweilöchrigen, geraden Psalien und breiten, runden Köpfen
- je ein Paar durchbrochen gearbeitete Bronzebleche
- einige bronzene und eiserne Riemendurchzüge
- einige runde Bronzebleche mit Öse auf der Rückseite (vom Pferdegeschirr)
- langes Prometopidium aus Bronze

daneben:

- Frgte. eines Nomadenkessels
- eiserne Lanzen- und Speerspitzen mit Lanzenschuhen
- eiserner kellenförmiger Gegenstand
- Frgt. einer mendischen Amphora
- kugelige Silberflasche

Datierung:

1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. (?)

Bemerkung:

A.I. Puzikova, RossA 1997 (2) 219 datiert die Bestattung anhand der mendischen Amphora allgemein in das 4. Jh. v. Chr. In A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 194 f. verweist sie auf die Datierung der Amphoren durch A.P. Abramov in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. Die silberne kugelige Flasche besitzt ihre nächste Parallele in derjenigen aus der Seitenbestattung der Kurgan Nr. 4. von Ryžanovka (Ende 4. Jh. v. Chr.).

Literatur:

A. I. Puzikova, RossA 1997 (2) 211 ff.; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 194 f. Abb. 40-43.

**54. Dzjubina Mogila**

Sulagebiet, beim Dorf Žovnino, Ukraine  
1899 Zufallsfund

Beschreibung:

Keine näheren Angaben bekannt.

Funde:

- 139 bronzene Pfeilspitzen
- goldener, konusförmiger Gegenstand
- ein kleiner bronzener Konus (zugehörig?)

Datierung:

erste Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1899 g (1902) 121 f.; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 Abb. 1.

**55. Elizavetinskaja - Stanica, Kurgan 5 (1914/15 - Nr. 3)**

R. Krasnodar, Obl. Krasnodar, Russland  
1914/15 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von sechs größeren und vielen kleineren Grabhügeln, deren Aufbau sich in etwa entsprach. Über die Ausmaße seiner Aufschüttung sind keine Angaben publiziert. Unter ihr stieß man auf eine große Grube annähernd quadratischer Form (16 x 16 m), die mit Holz abgedeckt war; auf ihre Südseite führte ein mit Holz verkleideter Dromos zu; in ihr befand sich eine aus Stein errichtete Kammer mit hölzernem Dach, die allerdings vollständig ausgeraubt war.

In der südöstlichen Ecke der Grabgrube lagen in einer Vertiefung fünf Frauenskelette mit dem Kopf nach Osten; dort lagen auch die Reste eines Leichenwagens. Westlich der steinernen Grabkammer lag das Skelett eines Kriegers in einem Panzer mit drei goldenen Platten auf der Brust. In der nordwestlichen Ecke lagen zwei Frauenskelette mit dem Kopf nach Westen. Gestört.

Funde:

bei der Kriegerbestattung westlich der Grabkammer:

- Frgte. des mit Goldblechplatten besetzten Panzers
- Frgte. eines eisernen Schwertes

bei den Frauenskeletten:

- Bronzeschmuck

in der südöstlichen Ecke:

- Keramikfgrte. (wohl von Amphoren), dabei:
- zwei schwarzgefurnisste Tellerchen

im Grabrübergang:

- griechischer Brustpanzer mit Gorgoneion
- drei Aufnählplättchen (Nike)
- ein Goldblechstreifen mit Voluten (Gefäßbeschlag ?)

an der östlichen Ecke, außerhalb der Grabgrube:

- vier eisenbeschlagene Räder des Leichenwagens

weitere Funde:

- Frgte. eines Nomadenkessels
- schwarzgefurnisste Tellerchen und Gefäße
- weitere Tongefäße
- Frgte. eines eisernen Schwertes
- Pferdeskelette (mit eisernen Trensen und bronzenen Psalien)

Datierung:

1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Mancevic, Derevjannye sosudy 34 Abb. 7, 10 schreibt diesem Kurgan einen Goldblechbeschlag einer hölzernen Schale zu.

Literatur:

OAK za 1913/15 (1918) 155 ff. Abb. 236; N.I. Veselovskij, IAK 65, 1918, 1 ff. Abb. Taf. 1; Rostowzew, Skythien 287f.; Černenko, Dospech 48 ff. Abb. 26, 2; J. Floren, Studien zur Typologie des Gorgoneion (1977) 101 ff. (k) Taf. 10, 1; KatMünchen (1984) Nr. 66 Abb. S. 135; Černenko, Schutz Waffen 56 Nr. 310;

### **56. - 64. Kurganfriedhöfe bei der Siedlung Elizavetovskoe gorodišče**

R. Azov', Obl. Rostov', Russland

Um die im Dondelta gelegene Siedlung Elizavetovskoe gorodišče gruppieren sich mehrere Kurganfriedhöfe, deren früheste Bestattungen gegen Ende des 6. - Anfang des 5. Jhs. v. Chr. einsetzen.

Besonderheiten in der Bestattungsweise sind teilweise durch äußere Bedingungen - so durch den relativ hohen Grundwasserspiegel - vorgegeben. Meist handelt es sich daher um Kurgane mit Grabgruben von nur geringer Tiefe.

Erste Ausgrabungen in diesem Gebiet fanden um die Mitte sowie in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts statt. Die bekanntesten Funde der Nekropolen stammen jedoch aus den Grabungen, die A.A. Miller von 1908 bis 1913 durchführte. Nach dem Krieg wurden die Untersuchungen 1954 wieder aufgenommen. Sensationell war dabei vor allem die Entdeckung der nur teilweise beraubten Bestattung des →Fünf - Brüder - Kurgans Nr. 8 durch V.P. Šilov 1959. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit von Brašinskij, Keramičeskij Import, in der er die Importkeramik der Gräber zum ersten Mal ausführlich vorlegte und so eine Grundlage für die Beurteilung der Datierung der einzelnen Bestattungen schaffte. Im Jahr 2000 waren 298 Kurgan bekannt, die insgesamt 389 Bestattungen enthielten. Für die Charakterisierung der Kurganekropolen rund um Elizavetovskoe gorodišče und ihre Forschungsgeschichte vgl. K.K. Marčenko – V.G. Žitnikov – V.P. Kopylov, Die Siedlung Elizavetovka am Don. Pontus Septentrionalis II. Tanais 2 (Moskau 2000) besonders 214–227. 230–233 (jeweils russisch – deutsch).

Allgemeine Literatur:

A.A. Miller, IAK 35, 1910, 96 ff.; OAK za 1908 (1912) 129 ff.; OAK za 1909/10 (1913) 141 ff.; A.A. Miller, IAK 56, 1914, 225 ff.; OAK za 1911 (1914) 46 ff. 150; OAK za 1912 (1916) 61 ff.; OAK za 1913/15 (1918) 171f.; RLV 14 (1929) s.v. Ušakov - Fund § 4 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 469 ff.; I.B. Zeest, MatIssIA 19, 1951; Artamonow, Goldschatz 85f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 224 ff.; Brašinskij, Keramičeskij Import; I.B. Brašinskij - K.K. Marčenko, Elisavetovskoje. Skythische Stadt im Don-Delta. AVA-Materialien 27 (1984) 70f.; V.P. Kopylov, Issledovanija Elizavetovskogo mogil'nika v 1979-1983 godach. In: Itogi issledovanij Azovsko – Doneckoj ekspedicii v 1985 godu. Tes. Dokladov na seminaru (Azov 1986) (non vidi); K.K. Marčenko – V.G. Žitnikov – V.P. Kopylov, Die Siedlung Elizavetovka am Don. Pontus Septentrionalis II. Tanais 2 (Moskau 2000) besonders 214–227 (russisch – deutsch); KatFrankfurt (2003) 67;

### **56. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/16 ('Ušakov - Kurgan')**

1901 Grabung I.I. Ušakov

1909 Nachuntersuchung durch A.A. Miller (daher Kurgan Nr. 1909/16)

1960 erneute Nachuntersuchung durch V.P. Šilov

Beschreibung:

Der Kurgan lag im Süden des Kurganfriedhofes von Elizavetovskoe gorodišče, ca. 400 - 450 m nördlich des rechten Don - Ufers. Die Höhe der Hügelaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ungefähr 6,4 m, ihr Durchmesser 25,56 m. Für die Bestattung hatte man den Verstorbenen und ein Pferd auf den Boden oder in eine flache Grube gelegt und um sie einen Wall errichtet. Darüber folgte eine dicke Schicht aus Seegras, über die man den Hügel aufschüttete. Die oberste Schicht bestand ursprünglich aus Steinen, die jedoch zum Zeitpunkt der Ausgrabung bereits von den Anwohnern abgesammelt worden waren. Der Hügelaufbau gleicht dem der anderen skythenzeitlichen Bestattungen von Elizavetovskoe gorodišče.



Bei der Nachuntersuchung 1960 entdeckte man im Zentrum des Kurgans auf Höhe des antiken Laufhorizontes eine große Grube (5 x 4,6 m; T: 0,9 m - Grube G auf dem Plan), bei der es sich wahrscheinlich um die Grabgrube handelt, die von Ušakov und Miller nicht erkannt worden war. Nördlich dieser Grube lag die Bestattung eines (zweiten?) Pferdes.

In der Aufschüttung entdeckte man bei den Ausgrabungen 1901 noch zwei weitere, jüngere Bestattungen.

#### Funde:

aus der Grabung von Ušakov:

- zwei vollständige Amphoren
- Frgte. mehrerer anderer Amphoren
- Akinakes mit goldbeschlagenem Griff (frgt.)
- Goldblechbeschlag der Schwertscheide
- bronzene Pfeilspitzen (fünf davon befinden sich heute in der Eremitage)
- Bronze frgte.
- einige menschliche Knochen
- zwei Frgte. einer attisch - rf. bauchigen Lekythos
- Frgte. einer Pyxis aus Knochen (Dm: 8 cm)
- drei Astragale (Widder)
- mehrere Aufnählättchen

aus der Nachuntersuchung von 1960:

in der Aufschüttung:

- mehrere Frgte. von Amphoren, darunter der untere Teil einer spätchiotischen Amphora

in der Grabgrube:

- Frgte. stark korrodierter Bronze
- einige Frgte. eines menschlichen Schädels
- Frgte. von Keramik, darunter Frgte. von mindestens zwei herakleischen Amphoren sowie vier anderer Amphoren (Imitate spätchiotischer Amphoren)

Grube I:

- Randfrgt. eines Gefäßes lokaler Form

#### Datierung:

um 400 v. Chr.

#### Bemerkung:

Der Ušakov - Kurgan gehört zu den Kurganen, deren Datierung in der Forschung sehr kontrovers diskutiert wurde, wofür vor allem der archaisch anmutende Tierstil des goldenen Schwertscheidenbeschlags Anlass gab. Bei der Erstvorlage dieses Stücks datierte G. Kieseritzky, AA 1902, 44 ff. den gesamten Kurgan anhand der stilistischen Analyse der darauf abgebildeten Tierdarstellungen in das 6. Jh. v. Chr. Da außer diesem Werk zunächst keine anderen Funde aus der Bestattung vorgelegt wurden, setzte man den Komplex auch in der nachfolgenden Forschung weiterhin so früh an, teilweise sogar im 7. Jh. v. Chr. (so Tallgren, Collection Tavostine [1917] 77; RLV 14 [1929] s.v. Ušakov [M. Ebert]). Rostowzew, Skythien 470f. datierte den Beschlag allgemein in das 5. Jh. v. Chr., Schefold, Tierstil 62 um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr.

Jedoch schaffte erst die Publikation des Grabungsberichtes von Ušakov und die Vorlage der übrigen Funde aus der Bestattung, die V. P. Šilov, SovA 1966 (1) 174 ff. veröffentlichte, eine breitere Beurteilungsbasis und führte zu einer Revision dieses frühen zeitlichen Ansatzes (ebda. 174ff. auch ein Überblick über die Forschungsgeschichte). Auch Šilov stützt sich bei seiner Datierung der Bestattung im wesentlichen auf die stilistische Einordnung des Schwertscheidenbeschlags, datierte ihn aber aufgrund des Vergleichs mit Tierstildarstellungen aus dem →Solocha - Kurgan und dem →Kul' - Oba ins 4. Jh. v. Chr. Die rf. Lekythos setzte er allgemein in das letzte Viertel des 5. bis in die 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. Über die Amphorenfunde aus der Grabung von Ušakov sind leider keine weiterführenden Angaben bekannt; die bei den Nachuntersuchungen gefundenen Amphorenfragmente hielt Šilov für herakleisch, spätchiotisch und für Nachahmungen chiotischer Amphoren, äußerte aber keinen genauen Datierungsvorschlag für sie. Abschließend datierte er die Bestattung in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

Brašinskij, Keramičeskij Import 17 setzte die chiotischen Amphoren aus dem Ušakov - Kurgan an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr., die Lekythos (ebda. Nr. 149) datierte er wie Šilov an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr.

Vor kurzem erfolgte eine erneute Vorlage des Materials durch E. Vlasova in: Bospor i antičnyj mir (1997) 29-38. Vlasova datiert die bauchige Lekythos aufgrund von Parallelen von der Athener Agora um 425 v. Chr., auch die Amphoren möchte sie entgegen der Meinung Šilovs in das letzte Viertel des 5. Jhs. v. Chr. setzen. Den Schwertscheidenbeschlag hält sie jedoch für älter, worauf ihrer Meinung nach Bearbeitungsspuren hinweisen, die zeigen, dass er zweimal auf einer organischen Unterlage befestigt wurde und man daher mit einer langen

Laufzeit zu rechnen hat, vgl. dazu auch E. Vlasova in: *Ermitažnye čtenija Pamjati B.B. Piotrovskogo* (1996) 10 ff.

Literatur:

G. Kieseritzky, AA 17, 1902, 44 ff. Abb.; OAK za 1901 (1903) 150; OAK za 1908 (1912) 130; A. Miller, IAK 35, 1910, 108; Minns, *Scythians and Greeks* 270 Abb. 186; A.M. Tallgren, *Collection Tavostine* (1917) 77; Borovka, *Scythian Art* 97 Taf. 22 A; RLV 14 (1929) s.v. Ušakov - Fund (M. Ebert); Rostowzew, *Skythien* 470 f.; T.N. Knipovič, IGAIMK 104, 1934, 187 Anm. 3; Schefold, *Tierstil* 33. 62; N.I. Sokol'skij, *MatIsslA* 33, 1954, 138 f.; V.P. Šilov, *SovA* 1966 (1) 174 ff.; Artamonow, *Goldschatz* 86 Taf. 329-330; Brašinskij, *Keramičeskij Import* 17 Nr. 149; Jacobson, *Scythian Art* 238 f. Nr. VIII. B. 3 Abb. 108; E. Vlasova in: *Ermitažnye čtenija Pamjati B.B. Piotrovskogo* (1996) 10 ff.; E. Vlasova in: *Bospor i antičnyj mir. Sbornik naučnih trudov* (1997) 29-38.

### **57. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1908/1**

1908 Grabung A. Müller

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 1,25 m, sein Durchmesser 12 m. In der Aufschüttung entdeckte man einige Amphorenfragmente aus rotem Ton; auf der Höhe des ursprünglichen Laufhorizontes lag das Skelett eines Pferdes. Die zentrale Grabgrube besaß rechteckige Form und verschmälerte sich zum Boden hin. Das Skelett, das mit dem Kopf nach Westen lag, war schlecht erhalten.

Funde:

in Brusthöhe des Bestatteten:

- geringe Frgte. von Bronzeblechen, mit Goldfolie verkleidet (Eierstab, vegetables Ornament)
- vergoldeter Bronzearmreif

bei der linken Hand:

- zusammengerollte Goldblechverkleidung eines Peitschengriffs, daneben:
- einige Glasperlen
- Frgte. von Eisen (Reste von Lanzenspitzen?)

- ein schwarzgefurnisster Kantharos

am Rand der Grabgrube:

- eine herakleische Amphora, daneben:
- Knochen eines Pferdes
- Messer mit sechskantigem Griff

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach Brašinskij, *Keramičeskij Import* Nr. 109 gehört die Amphora, die am Hals den Stempel ΣΙΜΟΥ / ΑΣΤΥΕΙΟ trägt, dem Typ II seiner Einteilung der herakleischen Amphoren an und datiert um die Mitte - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Den schwarzgefurnissten Kantharos setzt er ebda. Nr. 200 anhand von Vergleichsstücken von der Athener Agora ebenfalls ins 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

A. Müller, IAK 35, 1910, 93 ff. Abb. 3; 4,1; 5,9. 12; 21,1-2; Brašinskij, *Keramičeskij Import* Nr. 109. 200 Taf. 16, 200.

### **58. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/9**

1909 Grabung A.A. Miller

Beschreibung:

Der Kurgan war der höchste Hügel innerhalb einer Gruppe von mehreren Grabhügeln, die am östlichen Rand von Elizavetovskoe gorodišče lagen. Seine Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung noch über 2,5 m, sein Durchmesser ungefähr 24 m. In der Aufschüttung entdeckte man einige neuzeitliche Gräber (Münzfunde von

1810-1831); zwischen diesen Gräbern lagen einzelne Steine, bronzene Pfeilspitzen und Amphorenfüße aus rotem Ton. Darüber hinaus entdeckte man eine antike Seitenbestattung. Auf Niveau des antiken Lauffhorizontes fand man eine skythenzeitliche Grabgrube (5 x 4,4 m; T: 1,25 m), die mit einer Schicht Humus abgedeckt war. In der südwestlichen Ecke der Grabgrube lag in einer Vertiefung ein zusammengekauertes Skelett mit einem grob gearbeitetem Becher in der Hand.

Funde:

in der Verschüttung der Grabgrube:

- Eisenfrgte.
- Tonscherben
- Bronze Pfeilspitzen
- Widderknochen

in der Grabkammer:

an der nördlichen Wand:

- sieben Amphoren in Reihe, teilweise mit Stempeln
- je eine Amphora in der südöstlichen und der südwestlichen Ecke
- Frgte. einer weiteren Amphora an der südlichen Wand der Grube
- Bronzekessel auf Fuß, darin:
- Knochen der Fleischbeigabe
- in der Nähe des Kessels Bronzekanne (Frgt.)
- einige Pferdeknochen

in der Mitte der Grabkammer wohl der Bestattete, daneben:

- einige Bronze Pfeilspitzen
- stark korrodiertes Eisenfrgt.

an der westlichen Wand:

- Bronzeuntersatz (Dm: 43 cm), daneben:
- ein silbernes Trinkhorn mit goldenen Beschlagblechen

Datierung:

1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

In der Literatur wird diese Bestattung aufgrund des Stils der Goldblechbeschläge des Trinkhorns meist um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. angesetzt, vgl. B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 204 Abb. 5; Schefold, Tierstil 33; Michel, Fisch Nr. K 28 Abb. S. 244.

Jedoch sprechen die Amphorenfunde für einen späteren Ansatz: Brašinskij, Keramičeskij Import führt in seinem Katalog folgende Amphoren aus dieser Bestattung auf: Nr. 40 (mendisch); Nr. 60a (herakleisch; runder Stempel: API [5. Gruppe]); Nr. 62 (herakleisch; Stempel: ΑΡΙΣΤ / ΙΠΠΙΟΣ [1. Gruppe]); Nrs. 64-65 (herakleisch; Stempel: ΔΙΟΝ / ΥΣΙΟ [1. Gruppe]); Nrs. 71-72 (herakleisch; Stempel: ΗΡΑΚ / ΛΕΙΔΑ [1. Gruppe]). Nach ihm gehören die herakleischen Amphoren alle demselben Typ an, der in die ersten Jahrzehnte des 4. Jhs. v. Chr. datiert, vgl. auch Monachov, Amfory 165-167 Taf. 57 und Gavrilyuk, Greek Imports 646; die mendische Amphora setzte Brašinskij ebenfalls an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

A. Miller, IAK 35, 1910, 102 ff. 112f. Abb. 7; 8; 10, 3; 14, 3; 17, 1; 18 Taf. 5 Abb. 24; B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 204 Abb. 5; RLV 14 (1929) s.v. Ušakov - Fund § 4 Taf. 15b (M. Ebert); Schefold, Tierstil 33 Abb. 38; Artamonow, Goldschatz 86 Taf. 321; Brašinskij, Keramičeskij Import Nr. 40. 60a. 62. 64-65. 71-72; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 225; S. Michel, Der Fisch in der skythischen Kunst. Zur Deutung skythischer Bildinhalte. Europäische Hochschulschriften Archäologie Bd. 52 (1995) Nr. K28 Abb. S. 244; Krausse, Hochdorf 393 Nr. 3; Monachov, Amfory 165-167 Taf. 57;

## **59. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1909/10**

1909 Grabung A. A. Miller

Beschreibung:

Der Kurgan lag unmittelbar neben dem Kurgan Nr. 1909/9. Seine Höhe betrug 1,65 m. Auf Niveau des antiken Lauffhorizontes entdeckte man eine rechteckige, sich nach unten verjüngende Grabgrube (6,2 x 3,4 m; T: 1,1 m; Ausmaße der Grube am Boden: 4,2 x 2,8 m).

Ungefähr in der Mitte der Grube fanden sich Spuren des äußerst schlecht erhaltenen Skeletts eines Mannes. Wohl nicht gestört.

Funde:

- massiver Goldhalsreif, wohl dazugehörend:
- mit Pseudogranulation verzierte Goldblechtülle
- Frgte. eines eisernen Schwertes mit goldplattiertem Griff, dabei:
- goldener Schwertscheidenbeschlag
- zwei herakleische Amphoren (eine frgt.) mit Stempeln
- ein bronzener Kessel, darin:
- Knochen der Fleischbeigabe (in der nordwestlichen Ecke)
- Bronze Pfeilspitzen

Datierung:

1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Wie bei den anderen Kurganen von Elizavetovskoe gorodišče wurden auch für diese Bestattung sehr weit auseinanderliegende Datierungsvorschläge vorgebracht: So setzte ihn B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 204f. an das Ende des 4. Jhs. v. Chr., Schefold, Tierstil 62 datierte den Schwertscheidenbeschlag in das 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.

Brašinskij, Keramičeskij Import führt eine der Amphoren der Bestattung auf (ebda. Nr. 49). Bei dem Stück handelt es sich um eine herakleische Amphore des Typs I seiner Einteilung der herakleischen Amphoren mit dem Stempel EYKLE / IONOS (1. Gruppe) am Hals, die er in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert.

Monachov, Amfory 170f. Taf. 60 führt beide Amphoren auf und datiert sie in die 90er Jahre des 4. Jhs. v. Chr. Nach ihm wurde eine davon mit demselben Stempel versehen wie die Amphora aus dem Kurgan Elizavetovskoe gorodišče 1909/9.

Die mit Pseudogranulation verzierte Goldblechtülle bildete eventuell den Verschluss des Halsreifens. Darauf könnte auch die Lage des Reifens hindeuten, dessen Öffnung unter dem Schädel des Toten zu liegen kamen. Nach Miller, IAK 35, 1910, 116 hatte man auch einen kleinen Löwenkopf aus Goldblech gefunden, der eventuell als Endstück des Halsreifens diente. (Trinkhorn?)

Literatur:

A.A. Miller, IAK 35, 1910, 104 f. 114 f.; B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 204f. Abb. 6; RLV 14 (1929) s.v. Ušakov - Fund (M. Ebert); Schefold, Tierstil 33. 62 Abb. 37; Brašinskij, Keramičeskij Import Nr. 49; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 225; Monachov, Amfory 170f. Taf. 60;

## **60. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1910/1**

1910 Grabung A.A. Miller

Beschreibung:

Im westlichen Teil der Aufschüttung fand man oberhalb der Bestattung, etwas unterhalb des antiken Laufhorizontes, einen Pferdeschädel. Die Tatsache, dass von dem restlichen Skelett keine Spuren mehr vorhanden waren, deutete Miller als Folge früherer Beraubung des Kurgans. Die Beschreibung des Grabes in den OAK za 1909/10 (1913) 145 beschränkt sich auf die Angabe der Größe der Grabgrube (L: 2 m) und die Erwähnung des Schwertes. Der Bestattete lag auf dem Rücken mit dem Kopf nach Westen.

Funde:

in der Grabgrube:

- eisernes Schwert mit ring- oder antennenförmigem Knauf
  - goldener Schwertscheidenbeschlag
- bei dem Pferdeschädel in der Aufschüttung:
- bronzene Psalien
  - bronzene Zierplättchen des Pferdegeschirrs

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da in dem Grab keine Keramik gefunden wurde, basiert die zeitliche Einordnung auf der stilistischen Analyse des Schwertscheidenbeschlags. Wie bei den anderen Beschlägen aus dieser Kurgangruppe wurden hierfür stark voneinander differierende Ansätze vorgeschlagen: B. Pharmakowsky, AA 26, 1911, 197 datierte ihn in die zweite Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., Schefold, Tierstil 62 setzte ihn um 440 - 430 v. Chr. an.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 26, 1911, 197 Abb. 5; OAK za 1909/10 (1913) 144 f. Abb. 210; Artamonow, Goldschatz Taf. 323-325; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 225; S. Michel, Der Fisch in der skythischen Kunst. Zur Deutung skythischer Bildinhalte. Europäische Hochschulschriften Archäologie Bd. 52 (1995) Kat.Nr. 22 Abb. S. 238.

**61. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1910/6**

1910 Grabung A.A. Miller

Beschreibung:

Über den Aufbau und die Maße der Kurganaufschüttung liegen in den OAK za 1909/10 (1913) keine Angaben vor. Die Grabgrube war rechteckig und besaß die Ausmaße von 3,5 x 2 m. Der in der Mitte der Grube bestattete Krieger war vollkommen beraubt. Am Rand der Grabgrube lagen noch einige Gegenstände.

Funde:

- Lamellen eines Panzers
- zwei goldene Beschlagbleche mit Hirschdarstellungen
- ein kleineres Goldblech mit einer Hirschdarstellung

Datierung:

2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

M. I. Artamonov und E. Jacobson sprechen eines der Bleche als Verkleidungsplatte eines Goryts an, jedoch dienten wohl alle drei Exemplare als Beschlagbleche für hölzerne Gefäße.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 26, 1911, 197; OAK za 1909/10 (1913) 146; Artamonow, Goldschatz Taf. 322; Jacobson, Scythian Art 224.

**62. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1911/4**

1911 Grabung A.A. Miller

Beschreibung:

Der Grabhügel gehörte zu einer Kurgangruppe, die südlich vom Vorwerk der Stadt lag. Sein Durchmesser betrug ungefähr 50 m, die Höhe 4,70 m. Bereits vor der Ausgrabung durch Miller waren Spuren einer früheren Beraubung sichtbar. In der Aufschüttung fand man viele Steine, vor allem über der Grabgrube. Die Grabgrube (6 x 2,5 m; T: 0,85 m) besaß fast vertikale Wände, am Boden war sie Ost - West ausgerichtet. Obwohl die Bestattung fast vollständig ausgeraubt war, konnte man anhand der Knochen und übrigen Funde ihre Anlage in etwa rekonstruieren. Der Bestattete hatte wohl ursprünglich im westlichen Teil der Grube auf dem Rücken gelegen, den Kopf nach Westen gerichtet. Anscheinend war er in einem Lamellenpanzer bestattet worden, dessen Teile über einen weiten Platz verstreut lagen. Zwischen den Lamellen lagen an einer Stelle auch bronzene Pfeilspitzen.

Funde:

- Lamellen des Panzers
- bronzene Pfeilspitzen
- zwei eiserne Lanzen spitzen (in der Mitte der Grube)
- Holzstücke
- zwei konische Anhänger aus Bronze

- Pferdeknochen (ungefähr in der Mitte der Grube)
- ein goldenes Beschlagblech eines Gefäßes (beim Schädelknochen) oberhalb der Grabgrube:
- zwei bronzene Besatzbleche vom Pferdegeschirr

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.A. Müller, IAK 56, 1914, 225 ff. Abb. 11-14.

**63a. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1911/5**

1911 Grabung A.A. Miller

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu der Kurgangruppe südlich des Vorwerks der Siedlung. Sein Durchmesser betrug 36 m, die Höhe 3 m. An der Kuppe waren Spuren der früheren Beraubung in Form einer Eintiefung (Dm: ca. 8 m) zu sehen. Bei der Ausgrabung Millers fanden sich in der Aufschüttung viele Steine, besonders im Zentrum über der Grabgrube (5,2 x 5 m; T: 1,3 m).

Auf dem Boden der Grube lagen vier Skelette (nach Miller 228 handelt es sich bei diesen um Nachbestattungen), bei einem davon lag beim Hals ein Messer mit Knochengriff. Um sie herum Funde der skythenzeitlichen Hauptbestattung.

Im Norden der Aufschüttung fand man eine Nachbestattung ohne jegliche Beigaben.

Funde:

etwas überhalb des antiken Laufhorizontes:

- Frgte. von Amphoren aus rotem Ton
- Frgt. einer Kanne aus gelblichem Ton
- einige Knochen eines Schafes

über der Grabgrube:

- ein spiralförmiger bronzener Anhänger
- ein Krug aus dunklem Ton
- einige bronzene Zierplättchen von Pferdegeschirr

0,7 m über dem Boden der Grabgrube:

- Frgte. von Amphoren

bei der fast vollständig ausgeraubten Hauptbestattung (in unmittelbarer Nähe der vier Skelette):

- Lamellen eines Panzers, darunter:
- Frgte. von Schwarzfirmiskeramik (darunter eine frgt. Kylix, ein frgt. Skyphos)
- Frgte. eines Flakons aus buntem Glas
- ein schwarzgefurnisstes Schälchen
- ein goldenes Beschlagblech
- mehrere Muscheln
- fünf Perlen aus bunter Paste
- einige kleine goldene Knöpfe
- zwei Bronzeperlen
- Frgte. eines geschnitzten Gegenstandes mit Tierdarstellungen (Löffel?)
- Pferde- und Menschenknochen
- zwei eiserne Lanzenspitzen
- Pfeilspitzen

Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Bestimmend für die Datierung des Kurgans ist vor allem die Schwarzfirmisware. Brašinskij, Keramičeskij Import Nr. 157 datierte die fragmentierte Kylix an das Ende des 1. Viertel des 5. Jhs. v. Chr., den fragmentierten Skyphos und das Tellerchen (ebda. Nr. 179. 216) allgemeiner in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Das goldene Beschlagblech mit der Darstellung von Raubvögelköpfen findet Parallelen in dem Kurgan Nr. 1 von →Jablonovka.

Literatur:

A.A. Müller, IAK 56, 1914, 227 ff. Abb. 17-19; OAK za 1911 (1914) 47; Brašinskij, Keramičeskij Import Nr. 157. 179. 216 Taf. 17. 20; Černenko, Schutzwaffen 55 Nr. 288.

**63b. Elizavetovskoe gorodišče, Kurgan Nr. 1911/8**

1911 Grabung A.A. Miller

Beschreibung:

Funde:

- drei Beschlagbleche einer hölzernen Schale

Literatur:

A.A. Miller, IAK 56, 1914, 231 (ohne Abb.); Mancevic, Derevjannye sosudy 34 Abb. 6,7;

**64. Elizavetovskoe gorodišče, Fünf-Brüder-Kurgan Nr. 8**

1871 erste Ausgrabung durch P.I. Chizunov

1959 Nachuntersuchung durch V.P. Šilov

Beschreibung:

Die Grabhügelgruppe der 'Fünf - Brüder - Kurgane' bestand aus insgesamt 14 Kurganen, die sich im Osten der Siedlung Elizavetovskoe gorodišče befindet. Fünf der Grabhügel zeichneten sich durch ihre außergewöhnliche Größe aus und gaben dadurch der gesamten Gruppe ihren Namen.

Über die ursprünglichen Ausmaße des Kurgans Nr. 8 gibt es keine Angaben, zur Zeit der Ausgrabung durch V.I. Šilov war die Aufschüttung des Kurgans noch 9 m hoch (Dm: 62 m).

P.I. Chizunov hatte bei seinen Grabungen eine geräumige, aus Steinen errichtete Kammer entdeckt, die er für die zentrale Grabkammer hielt. Da sie jedoch nur einige Pferdeknochen und bronzene Zierteile von Pferdegeschirr enthielt, war der Kurgan seiner Meinung nach bereits in der Antike ausgeraubt worden.

V.P. Šilov stieß bei seinen Nachuntersuchungen auf eine aus Steinen und Holz gebaute Grabkammer (L: 6,5 m, B: 6,4 m), auf die von Osten her ein ebenfalls aus Steinen errichteter Dromos (L: 14,7 m) zuführte. Die Kammer war zum Dromos hin mit einer ca. 1 m dicken Steinwand verschlossen worden; in einer Entfernung von 1,5 m befand sich eine weitere, ca. 1,2 m breite Trennwand aus Steinen; 7,9 m von dieser entfernt lag eine dritte Wand. Sowohl die Kammer als auch der Dromos waren ursprünglich mit dicken Holzbalken abgedeckt gewesen. In der eigentlichen Grabkammer lagen die Skelette zweier Männer (?), von denen das südlichere fast vollständig beraubt war, während sich die nördliche Hälfte der Bestattung als ungestört erwies (nach KatFrankfurt (2003) 73 handelte es sich den Beigaben nach um die Bestattung zweier Männer und einer Frau).

2,15 m westlich von der steinernen Grabkammer war eine Pferdebestattung in einer Grube (L: 2 m, B: 1,6 m; T: 0,4 m) niedergelegt worden.

Funde:

bei der beraubten Bestattung an der südlichen Wand der Grabkammer:

- Schädel und Beinknochen eines älteren Mannes

in der südöstlichen Ecke:

- Frgte. eines bronzenen Nomadenkessels

- Pferdeknochen (wohl ursprünglich im Kessel)

- Frgte. von eisernen Lanzen

- Goldblechband mit eingepunztem Punktmuster (von einer Nagajka?)

- Frgte. eines Glasgefäßes

- zwei goldene Aufnähpättchen (Körnerdreieck, ein rund - gewölbtes mit Öse auf der Rückseite)

- Frgte. eines eisernen Schwertes

in der ungestörten Nordhälfte:

in der nordwestlichen Ecke:

- 74 Bronzefeihsitzen

- zwei eiserne Messer mit Knochengriff, Frgte. eines dritten
- Kuhknochen
- bei der ungestörten Bestattung im nördlichen Teil der Kammer:
- Skelett eines Mannes mit dem Kopf nach Westen
- goldene Aufnäähplättchen der Kopfbedeckung (drei Typen: Palmetten, Rosetten, gewölbte)
- Perle aus rotem Glas
- kleiner Goldring mit einander überlappenden Enden
- goldener Halsreif mit Enden in Form von liegenden Panthern
- dreifache Halskette aus goldenen Perlen (andere Perlen aus Halbedelsteinen und Bernstein)
- zwei Haufen von Bronzepfeilspitzen (rechts vom Schädel), daneben:
- silberne, kugelige Flasche
- 12 Goldperlen
- sechs knöcherne Zylinder, mit Goldblech ummantelt
- goldenes Endstück vom Köcher (?) (südöstlich des Bechers)
- Haufen von Bronzepfeilspitzen
- zwei weitere Anhäufungen von Bronzepfeilspitzen, dabei:
- eisernes Messer mit Knochengriff
- spiralförmiges Goldblechband mit punziertem Muster am Rand (von einer Nagajka?)
- silberne Kylix (bei der rechten Hand)
- eisernes Messer mit Knochengriff (an der linken Schulter)
- Schwert mit goldplattiertem Griff
- bei dem Schwert 48 bronzene Pfeilspitzen
- mit Goldblech beschlagenen Schwertscheide vom Typ Čertomlyk, auf der Rückseite noch die Mastix des Ausgußes
- Goryt mit Goldblechbeschlag vom Typ Čertomlyk, dabei:
- 108 bronzene Pfeilspitzen
- Armreif aus Goldblech (an linkem Arm)
- Goldplättchen vom Besatz der Oberbekleidung (ringende Skythen, Körnerdreiecke, rechteckige Plättchen mit Hirschdarstellung)
- zwei goldene Fingerringe (an der rechten Hand), einer mit der Darstellung eines Greifen, der einen Widderkopf schlägt
- Wurfsteine
- Anhäufung von 114 knöchernen Pfeilspitzen, dabei knöcherner Riemendurchzug
- Frgte. eines eisernen Messers mit Knochengriff
- zwei halbrunde Goldplättchen
- Anhäufung von 49 Bronzepfeilspitzen
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff (beim rechten Knie)
- weitere Anhäufungen von bronzenen und knöchernen Pfeilspitzen
- zwei mit Lamellen besetzte Kampfgürtel
- Pferdegeschirr mit eiserner Trense, bronzenen Psalien, zwei flügelartigen, silbernen, vergoldeten Wangenblechen, silbernem Stirnstück in Form eines Vogelkopfes, sechs bronzenen, mit Silberblech verkleideten Bronzescheiben (beim rechten Knie)
- goldene Aufnäähplättchen der Hosen und Schuhe
- Bronzeschälchen (rechts)
- an der Nordwand:
- Frgte. von zwei offenen Tonlämpchen
- in der nordöstlichen Ecke:
- Tonlämpchen
- Frgte. eines eisernen Schwertes
- Frgte. von eisernen Lanzen- und Speerspitzen
- zwei bronzene Knemides
- mehrere Haufen von bronzenen und eisernen Pfeilspitzen
- Gürtel aus engen ovalen Bronzeplatten
- beim Eingang:
- auf 0,8 x 0,8 m verteilt viele goldene Aufnäähplättchen, goldene Perlen (insgesamt 1273 Stücke), ursprünglich Bestandteile eines Kopfschmuckes und anderen Schmucks, wohl in einer hölzernen Kiste
- im Dromos, an den Wänden vor dem Eingang:
- neun herakleische Amphoren mit Stempeln am Hals
- fünf sinopische Amphoren, davon eine mit Stempel am Griff
- zwischen der 2. und der 3. Steinwand (das wohl der bereits von Chizunov entdeckte Teil):
- Pferdeknöchel



Pferdegrab:

- Frgte. von lokaler Keramik
- Frgte. von Amphoren
- Eisenfrgte. unbekannter Bedeutung
- Pferdezaumzeug mit bronzenen Zierbeschlügen

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

Eine wichtige Rolle bei der Datierung der Bestattung nehmen die Amphoren aus dem Dromos der Bestattung ein, die I.B. Brašinskij, SovA 1961 (3) 178 ff. vorlegte. Von den insgesamt 14 Amphoren stammen neun aus Herakleia Pontica, die restlichen fünf aus Sinope. Die neun herakleischen Amphoren gehören zwei unterschiedlichen Typen an: Fünf gehören dem Typ I A nach der Einteilung der herakleischen Amphoren durch Brašinskij an. Drei davon (Brašinskij, Keramičeskij Import Nrs. 80-82) tragen denselben Stempel am Hals: ATTHΣ / ΛΥΣΙΘΕ mit einer Weinrebe (2. Gruppe); eine (Nr. 83) trägt den Stempel: ATTH[Σ] / ΕΠΙ ANDPONI (3. Gruppe); die fünfte (Nr. 87) trägt den Stempel ΣΤΑΞΙΧΟΡΟΣ / ΛΥΣΙΘΕΟ mit einer Weinrebe (2. Gruppe). Die vier anderen herakleischen Amphoren gehören dem Typ III Brašinskijs (sog. pseudothasische Amphoren) an. Drei von ihnen (Nrs. 114-116) tragen denselben Stempel: ΙΑΧΧΟΥ ΕΠΙ Π / ΕΙΣΙ (ΣΤΡΑΤΟΥ) (3. Gruppe); eine den Stempel: ΙΑΧΧΟΥ ΕΠ / Ι ΑΡΧΙΠΠΙΟ (3. Gruppe).

Von den fünf sinopischen Amphoren (Brašinskij, Keramičeskij Import Nr. 128-132) trägt nur eine einen Stempel (Nr. 128: X[A]B[PIA] / ΑΣΤΥΝ / ΘΥΑΙΟ mit einer Rebe), jedoch schreibt Brašinskij alle Exemplare aufgrund ihrer vergleichbaren Proportionen derselben Werkstatt zu.

Durch die zunehmende Genauigkeit bei der Klassifizierung der einzelnen Amphorentypen änderte sich die zeitliche Einordnung der Stücke aus dieser Bestattung im Lauf der Zeit: Während I.B. Brašinskij, SovA 1961 (3) 185 ausgehend von der Klassifizierung der herakleischen Amphoren nach I. Zeest zunächst alle Amphoren der Bestattung gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. datierte, vertrat er in seinen späteren Arbeiten einen früheren Ansatz für sie. So schrieb I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 99 die herakleischen Amphoren der 3. und 2. Gruppe seiner eigenen Klassifizierung dieser Amphorengattung zu und datierte sie um 330 - 320 v. Chr. Die sinopischen Amphoren setzte er aufgrund der von ihm überarbeiteten Klassifizierung Grakovs an den Anfang des letzten Viertels des 4. Jhs. v. Chr. Ausgehend von diesen Datierungen setzte er den Bestattungszeitraum in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

In Brašinskij, Keramičeskij Import setzte er die herakleischen Amphoren in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., die sinopischen datierte er in das 3. Viertel - Anfang des letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr.; als Bestattungszeitraum gab er allgemein die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. an.

B.N. Mozolevskij in: Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 148 hält die Datierung der Amphoren durch Brašinskij um die Wende des 3. - 4. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. prinzipiell für richtig, spricht sich aber für eine möglichst frühe Datierung innerhalb dieses Zeitraumes aus. A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 102 f. halten ausgehend von den Ergebnissen Brašinskijs von einer Datierung der Bestattung um 340 - 330 v. Chr. für wahrscheinlich.

Monachov, Chronologie 37f. Abb. 7,1-4 datiert die sinopische Amphora kurz vor 340 v. Chr.; die herakleischen Amphoren sieht er ebda. 38 Abb. 7,5-8. 8,1 in einem Zeitraum von mindestens vier Jahren gearbeitet und setzt sie ebenfalls in die 2. Hälfte der 40er Jahre des 4. Jh. v. Chr.; vgl. auch Monachov, Amfory 358-362 Taf. 157-158, wobei er hier für die herakleischen Amphoren einen weiteren Zeitraum – von der 2. Hälfte der 50er Jahre – in die erste Hälfte der 30er Jahre angibt. Danach datieren Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 365 den Kurgan in den Zeitraum 355 – 335 v. Chr.

A. Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 35 f. (vgl. auch Alekseev, Chronika 154) beruft sich bei der zeitlichen Einordnung der sinopischen Amphora mit Stempel auf die Klassifizierung nach V.I. Kac in: Antičnyj mir i archeologija 4 (Saratov 1979) 18, nach der sie um 335 - 320 v. Chr. datiert werden kann. Jedoch sind seiner Meinung nach die zwei Männer in der Grabkammer nicht gleichzeitig, sondern nacheinander bestattet worden, wobei offen bleibt, welcher der Bestattungen die Amphoren aus dem Dromos zuzuschreiben sind. Als zweites Kriterium für die zeitliche Einordnung führt er die goldenen Aufnahmplättchen mit dem Kopf eines unbärtigen Mannes im Profil nach rechts an, deren Vorbilder unter den Bosporanischen Münzen zwischen 340 - 315 v. Chr. datiert werden können.

Wie bei anderen gemauerten Kammergräbern bleibt die Frage offen, ob die Bestattung der zwei Männer gleichzeitig erfolgte oder nicht - jedoch scheint der Bestattungszeitraum für den in der Nordhälfte der Kammer niedergelegten Krieger im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. am wahrscheinlichsten zu sein. Dafür sprechen die hier gefundenen Beigaben, vor allem die großformatigen Goldblechbeschlüge der Schwertscheide und des Goryts,

die ihre Entsprechung in anderen Kurganen des 3. Viertels des 4. Jhs. v. Chr. finden; auch die Aufnahmplättchen sprechen für eine Datierung in diesen Zeitraum.

Die Datierung, die inzwischen für die Amphoren aus der Vorkammer vorgeschlagen wurde, stimmt mit derjenigen der Beigaben des Bestatteten in der Nordhälfte der Kammer überein. Über den Charakter und die Datierung der Kriegerbestattung in der Südhälfte der Kammer sind aufgrund der Beraubung keine weiteren Aussagen möglich.

Literatur:

OAK za 1870/71 (1874) S. XLII f.; I.B. Brašinskij, SovA 1961 (3) 178 ff.; V.P. Šilov, SovA 1961 (1) 150 ff.; V.P. Šilov in: Archeologičeskie raskopki na Donu (1962) (non vidi); I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 99; N.A. Onajko, SovA 1974 (3) 84 Abb. 4, 3-4; Brašinskij, Keramičeskij Import 26. Nrs. 80-83. 87. 114-116. 128-132; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 225f.; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 35; Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 148; A.N. Shcheglov - V.I. Katz, MetrMusJ 26, 1991, 102f. Abb. 3. 22-24. 27; Alekseev, Chronika 154; KatZürich (1993) Nr. 61 a-b. 62 Abb.; KatParis (2001) 57f. 110f. Nrs. 81-102; Alekseev, Chronografija 265f.; KatFrankfurt (2003) 71-94 Nr. 27-51; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 365; Černenko, Schutzaffen 79 Nrs. 528-530 S. 104f. Nr. 685.

### **65. Filatovka, Kurgan Nr. 11**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine  
1977 Grabung V.N. Korpusova

Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan.

Funde:

- ionische Oinochoe

Datierung:

2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Literatur:

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 108; V.N. Korpusova, VDI 1980 (2) 100 ff. (Oinochoe); M. Ju. Vachtina in: Kočevniki evrazijskich stepej i antičnyj mir (problemy kontaktov). Materialy 2-go archeologičeskogo seminaru. Novočerkassk (1989); Bouzek, Greek Pottery 27. 33; Gavrilyuk, Greek Imports 630;

### **66. Gajmanova Mogila, Seitengrab in der Nordwesthälfte des Kurgans**

R. Vasil'evka, Obl. Zaporoz'je, Ukraine  
1969/70 Grabung V.I. Bidzilja

Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung betrug die Höhe des Hügels 8 m, sein Umfang 70 m. Der Kurganfuß war von einem Steinring umgeben, die Aufschüttung war stellenweise mit Steinplatten bedeckt. Im Westteil entdeckte man Reste von Totenmahlfeierlichkeiten.

Außer dem Zentralgrab stieß man auf drei nachträgliche Bestattungen, die sich alle als mindestens teilweise beraubt erwiesen. Da aber von der gesamten Anlage bisher nur das Seitengrab, das im nordwestlichen Teil der Aufschüttung lag, in einem Vorbericht publiziert ist, wird im folgenden nur auf diese Anlage ausführlicher eingegangen.

Zentrale Bestattung:

Bestattung eines Kriegers, anscheinend vollkommen ausgeraubt. Dazugehörend:

Zwei separate Pferdegräber:

- Pferdegeschirre mit goldenem Riemenzierrat (mir bisher keine genauere Beschreibung bekannt)

Seitengrab im südlichen Teil des Kurgans:

Bestattung einer Frau. Am Eingang der Grabkammer Skelett einer Dienerin. Gestört.

Funde:

bei der Hauptbestatteten:

- ungefähr 800 Goldplättchen
- Frgte. eines knöchernen Kammes mit geschnitzter Verzierung

2. Seitengrab im südlichen Teil des Kurgans:

In der Nähe des vorigen Seitengrabs gelegen. Kleines Katakombengrab mit einer Kinderbestattung.

Funde:

- silberner, vergoldeter Halsreif
- goldener Ohrring
- Perlen aus Paste
- zwei bronzene Stangenaufsätze

Seitengrab in der Nordwesthälfte des Kurgans:

Die Anlage besaß zwei Abstiegsschächte (T: je ca. 8 m) westlich und östlich der Grabkammer. Auf dem Boden beider Schächte stieß man auf die Reste je eines Leichenwagens. Durch den westlichen Schacht waren Grabräuber in das bereits teilweise verstürzte Grab eingedrungen. Die Grabkammer besaß annähernd rechteckige Form (5 x 2,7 m); an der Nordwand und in der Südwestecke zweigte je eine große Nische ab, in denen je die Bestattung eines Bediensteten lag. In der Westhälfte der Hauptkammer lagen nebeneinander drei Tote in hölzernen Sarkophagen: eine Frau an der Kammerwand, daneben die Bestattungen zweier Männer. Im östlichen Teil der Kammer waren zwei weitere Skelette von jugendlichen Bediensteten niedergelegt worden, daneben fand man das Skelett eines Pferdes.

Funde:

im Dromos des westlichen Abstiegsschachtes:

- über 200 Aufnähpplättchen
- goldene Anhänger
- Perlen
- weitere Schmuckbestandteile
- ein Goldblechfrgt. mit der Darstellung zweier nach rechts laufender Schafe, ev. von einem Gefäß
- Lanzen spitzen
- Frgte. von Schwertern
- Frgte. von Kampf gür teln

bei dem Frauenskelett an der Westwand der Hauptkammer (gestört, nur die Beinknochen in situ):

- 43 goldene Aufnähpplättchen auf den Knochen der Beine
- Bestandteile des Kopfschmucks
- eiserne Pfieme

daneben die Bestattung eines Mannes, dabei:

- eiserne Lanzen spitze
- Frgte. eines Lamellengürtels

daneben die Bestattung eines zweiten Mannes:

- zwei eiserne Lanzen spitze mit Tüllen

im Versteck (Tajnik) am Kopfende der drei Bestatteten:

- eine hölzerne Schale mit einem glatten Goldbeschlag von einem horizontalen Griff
- eine silberne Kylix
- zwei hölzerne Schalen mit je vier goldenen Beschlägen (eine mit à jour gearbeiteten, stilisierten Raubvogelköpfen; die andere mit rechteckigen Beschlägen mit Hirschdarstellungen)
- zwei silberne kugelige Flaschen
- zwei Trinkhörner mit Edelmetallbeschlägen
- Schale mit segmentförmigen Griffen und Skythendarstellungen

am östlichen Eingangsschacht:

- Skelett eines Pferdes mit bronzener Pferdegeschirr, daneben:
- zwei Bedienstete ohne Beigaben
- eine Amphora

in der nördlichen Nische (L: 3 m, B: 1,15 m) war die Wirtschaftsausstattung untergebracht:

- vier Amphoren
  - zwei Nomadenkessel, der größere mit Pferdeknochen
  - eine bronzene Situla
  - ein herdartiges Gerät mit durchbrochen gearbeiteten Zwischenboden, darauf:
  - eine bronzene Kylix
  - ein Bronzeoinochoe mit Satyrkopf und Silen am Griffansatz
  - ein Bronzesieb
  - ein durchbrochen gearbeitetes Gerät mit Griffansatz
  - ein eiserner Haken, daneben:
  - lange, eiserne Zange, deren Enden als Schälchen gearbeitet sind
  - Bronzeschüssel
  - Holzschüssel mit Knochen
- im vorderen Bereich der Nische lag eine Kriegerbestattung auf einer hölzernen Unterlage, dabei:
- Lamellengürtel
  - drei bronzene Pfeilspitzen
  - eiserner Wurfspeer
  - drei Wurfsteine
  - Krug

in der südwestlichen Nische (L: 3,2 m, B: 1,2 m) der Katakombe lag wohl eine weitere Frauenbestattung, die durch den zweiten Dromos eingebracht worden war. Ebenfalls beraubt.

- geringfügige Frgte. wohl eines bemalten Sarkophages mit Alabastereinlagen
- Frgt. eines knöchernen Riemenzylinders
- Perlen (Fayence, Glas)
- ein Goldröhrchen
- ein goldenes Aufnählplättchen mit Darstellung zweier heraldischer Greifen
- zwei Medaillons aus Paste mit Herkulesdarstellungen
- Holzschüssel mit Knochen
- eisernes Messer mit Knochengriff

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiiv 1971 (1) 55 datierte die Seitenbestattung im Nordteil des Kurgans aufgrund ihres allgemeinen Charakters sowie aufgrund der Amphoren, die sie allerdings nicht näher beschreibt, um die Mitte - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Nach Alekseev, Chronika 150 handelt es sich bei einer von diesen um eine thasische Amphora, die aufgrund ihres Stempels um 340 - 320 v. Chr. datiert werden kann (vgl. auch ders., SoobErmit 50, 1985, 33: rechteckiger Stempel [Θ]ΑΣΙΩΝ / ΑΡΙΣΤ [ ] mit Bukranion und Stern. Ein Amphorengriff mit identischem Stempel stammt aus Aufschüttung der →Bol'saja Cimbalka (vgl. ebda. die Diskussion um die Datierung).

Monachov, Chronologie 45 Abb. 13 (Monachov, Amfory 387-390 Taf. 172-173) erwähnt für diese Bestattung sechs Amphoren, davon vier vom Typ Solocha II (Peparete), die er allgemein in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. setzt. Aussagekräftiger ist für ihn allerdings das thasische Stück, aufgrund dessen er das Nordgrab in die Mitte der 30er Jahre des 4. Jhs. v. Chr. datiert. Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 365 verweisen auf die Einteilung der thasischen Amphorenstempel von Garlan (1999), nach der diese Stücke um 360-350 v. Chr. datiert werden können, wobei sie eine Datierung in die Zeit um 350- 340 v. Chr. vertreten.

Aber auch andere Stücke weisen auf diese Zeitstellung hin: So findet die bronzene 'Garpfanne' eine Entsprechung aus der Aufschüttung des →Čertomlyk - Kurgans.

Wie R. Rolle, PZ 45, 1970, 95 bemerkt, könnten die zwei Abstiegschächte auf zeitlich aufeinanderfolgende Einbringung mehrerer Bestattungen hindeuten, jedoch ist eine Beurteilung aufgrund der Beraubung sowie anhand der bisher erschienenen Publikation kaum möglich.

Literatur:

V.I. Bidzilija, Otčet o raskopkach Gajmanovoj Mogily, Archiv IA AN USSR 1968-1970/ 37, 135 ff. (non vidi); R. Rolle, PZ 45, 1970, 94 ff. Taf. 9; V.I. Bidzilija, ArcheologijaKiiiv 1971 (1) 47 ff. (ukrainisch); V.I. Bidzilija - B.N. Mozolevskij in: Archeologični doslidzennja na Ukraini 1972 (1) 118 ff. (ukrainisch - non vidi); V.A. Il'inskaja in: Skifskie Drevnosti 55 Abb. 8, 1-9; O.D. Ganina, Kievskij muzej istoričeskich dragocennostej (1974) 9 Abb. Nr. 49-56. 58; KatParis (1975) Nr. 74-76 Abb. S. 84f.; Rolle, Totenkult II 19f. Nr. 5; L.S. Kločko in: Drevnosti stepnoj skifii 121 Abb. 2; E.V. Jakovenko - V.I. Bidzilija in: Problemy antičnoj istorii i kul'tury. Doklady XIV međunarodnoj konferencii antičnikov socialističeskich stran Eirene. (1979) 457 ff.; Il'inskaja -

Terenožkin, Skifija 142 ff.; KatSchleswig (1991) Nr. 96 a-b; 100 j-l; 120 a-b jeweils mit Abb.; A. Scholl, JdI 108, 1993, 363 Abb. 2-5; KatWien (1993) Nr. 24 Abb. S. 125 ff.; Jacobson, Scythian Art Nr. VI. C. 2 Abb. 82-83; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 365; Černenko, Schutz Waffen 78 Nrs. 500-502 S. 104 Nr. 674; Gavrilyuk, Greek Imports 649;

## **67. Geremesov - Kurgan**

R. Zaporož'e, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1859 Grabung I.E. Zabelin

### Beschreibung:

Die Gruppe der Geremesov-Kurgane bestand aus zwei großen und mehreren kleineren Grabhügeln. Der südlicher gelegene der beiden großen Kurgane war bereits ausgegraben worden, bevor er 1859 von I.E. Zabelin erneut untersucht wurde. Über die alten Ausgrabungen sind jedoch keine weiteren Informationen bekannt.

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung durch Zabelin noch mehr als 6 m, sie war von einem Graben und einem Wall umgeben. Unter ihr fand man eine Grabanlage, die - wenn auch in kleineren Ausmaßen - anscheinend derjenigen des →Aleksandropol' - Kurgan vergleichbar war. Die Funde der Nachgrabungen wurden alle in einer langen Galerie gemacht.

### Funde:

- trapezoide Goldplatte mit der Darstellung eines Kampfes zwischen einem Reiter und einem Fußkämpfer
- zwei Löwenkopffenden, wohl von einem Halsreif
- goldene Perlen
- Aufnählättchen

### Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

Aufgrund der mangelnden Dokumentation kann über die Bestimmung der Goldplatte wenig ausgesagt werden. Nach OAK za 1859 (1860) S. VII handelt es sich um ein Prometopidium.

### Literatur:

OAK za 1859 (1860) S. VI f.; Drevnosti Gerodotovoj Skifii II (1872) 29 ff. Album B 4 (Plan); Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 101 ff. Abb. 90; Artamonow, Goldschatz 59 Taf. 188; M.V. Gorelik, SovA 1971 (3) 236 ff.; Raevskij, Ideologija 117f.; Rolle, Totenkult II 44 Nr. 20; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 152; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Nr. 136 Abb.; KatHamburg (1993) Nr. 64 Abb.; KatBonn (1997) 118 f. Nr. 37 Abb.

## **68. Gjunovka, Kurgan Nr. 11, Bestattung Nr. 4**

R. Kamenka - Dnepropetrovsk, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1976 Grabung Ju.V. Boltrik

### Beschreibung:

vgl. AOtkryt za 1976

### Funde:

- durchbrochen gearbeitetes Goldblech - Prometopidium

### Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

### Literatur:

Ju.V. Boltrik - V.V. Otrščenko - I.P. Savovskij, AOtkryt 1976 (1977) 268-270; S.S. Bessonova, Religioznye predstavlenija skifov (1983) 117 f. Abb. 34; KatWien (1993) 118 f. Nr. 21 Abb.; Černenko-Bessonova-Boltrik-e.a., Pogrebal'nye pamjatniki 53 Nr. 360; KatLeoben (2009) 150 Nr. 31;

**69. Glevach, Kurgan**

R. Vasil'kov, Obl. Kiev, Ukraine  
1950 Grabung V.A. Il'inskaja, A.I. Terenožkin

Beschreibung:

Der Kurgan besaß zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von 8,7 m. Unter der Aufschüttung fand man eine große Grabgrube (8,0 x 5 m; T: 2,5 m) mit einem hölzernen Einbau und einem Dromos, der auf die südöstliche Ecke der Kammer zuführte. Der Einbau der Grabkammer selbst war verbrannt, jedoch konnte die Konstruktion noch erschlossen werden. In der Grube fand man die Überreste einer Männer- und einer Frauenbestattung. Die Grabkammer war fast vollständig ausgeraubt.

Funde:

- verschiedene Bronzekleinfunde
- Frgte. eines bikonischen Tontopfes, der ursprünglich mit aufgelegten Goldblechplättchen verziert war

Datierung:

7. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.I. Terenožkin, ArcheologijaKiiv 9, 1954, 80 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 278; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 139f. 178f. 258 f. Nr. 10.

**69a. Gornjac'ko, Kurgan**

Obl. Voroščilovgrad R. Pereval'sk, Ukraine  
1969 Grabung O.P. Filatov - E.V.Černenko

Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung besaß der Kurgan noch eine Höhe von 1,5 m und einen Durchmesser von 20 m. Gestört; ursprünglich handelte es sich wohl um eine Doppelbestattung (Mann-Frau) in einer Art Steinkiste mit Holzabdeckung.

Funde:

- eiserner Akinakes mit goldummanteltem Griff
- Frgte. eines Nomadenkessels
- frgt. Bronzespiegel
- Gefäßfrgte.
- Lederreste der Kleidung
- kleines Silberblechfrgt., eventuell von einem Beschlagblech

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

O.P. Filatov – E.V. Černenko, Skifskij kurgan na Vorošilovgradščiny. In: V.I. Gilelach (Hrsg.), Archeologični doslidžennja na Ukraini v 1969 g. (Kiev 1972) 122-125.

**70. Gusarka, Kurgan**

R. Kujbyšev, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1968 Zufallsfund

Beschreibung:

Die genauen Fundumstände sind unbekannt. Anscheinend stammen die Funde aus einer skythischen Nachbestattung in der Aufschüttung eines älteren Grabhügels.

Funde:

- bronzenes, kreuzförmiges Blech 'olbischen Typs' mit Goldummantelung
- Frgt. eines eisernen Akinakes
- acht bronzene, dreiflügelige Pfeilspitzen
- rundes Bronzeblech mit Öse auf der Rückseite, ev. vom Pferdegeschirr

Datierung:

6. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Funde gelangten 1968 in das Regionalmuseum von Zaporož'e. V.Ju. Murzin in: *Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraĭne (1977)* 56 datiert die Bestattung aufgrund der Schwertform und der Pfeilspitzen am ehesten in die 2. Hälfte des 6. - Anfang des 5. Jhs. v. Chr. Ebda. S. 60 spricht er die kreuzförmigen Bleche als Pferdestirnzier an.

Ein ebenfalls mit Goldblech ummanteltes kreuzförmiges Blech stammt aus dem Kurgan bei →Lichačevka, Kugan Nr. 13 (Opiščlijanka - Kurgan). Während bei dem Stück aus Gusarka die Funktion nicht aus dem Fundkontext erschlossen werden konnte, diente es in Opiščlijanka wohl als Verschluss des Goryts. In →Volkovcy, Kurgan Nr. 2 fand man ein weiteres derartiges Stück, das sicher als Pferdestirnzier verwendet worden war.

Literatur:

V.Ju. Murzin in: *Novye issledovanija archeologičeskich pamjatnikov na Ukraĭne (1977)* 54 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 96; Murzin, Skifskaja Archaika 30 Nr. 40 Abb. 17.

**71. Il'icevo, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 6**

R. Lenin, Aut. Republik Krim, Ukraine

1964 Grabung A.M. Leskov

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von zehn Grabhügeln, in denen insgesamt ca. 40 zeitlich unterschiedliche Bestattungen entdeckt wurden. Die reichste skythische Bestattung fand man im Kurgan Nr. 1. Dabei handelt es sich um eine Nachbestattung über einem bronzezeitlichem Hügel (H: 2,3 m, Dm: 20 m). Die Überreste des skythenzeitlichen Steinkistengraves wurden etwas südlich des Kurganzentrums entdeckt, in ihm fand man noch Amphorenfragmente, Seegras und menschliche Knochen. 1,5 m östlich des Kurganzentrums entdeckte man knapp unterhalb der Oberfläche noch die wohl ursprünglich aus dieser Bestattung stammenden, in den Goldkonus verpackten, stark zerdrückten Goldgegenstände.

Funde:

- goldener Halsreif
- Goldkonus
- zwei goldene Bleche des Köcherbeschlags: das obere mit Darstellung eines Hirsches, der von Löwe, Adler und Schlange angefallen wird, das untere rechteckig, glatt mit umgebogenem Rand
- goldenes Blech mit Darstellung eines Hirschkopfes und stilisierten Raubvogelköpfen (frgt.; L: 13,6 cm, B: 7,5 cm)

Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr. - Mitte des 5. Jhs. v. Chr.

Bemerkung:

A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 teilt die Bestattung seiner 1. Gruppe (Ende 6. - Anfang 5. Jh. v. Chr.) zu.

Literatur:

A.M. Leskov, *SovA* 10, 1968 (1) 158 ff.; A.M. Leskov, *Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974)* 64 ff. Abb. 37-39. 78-79; Černenko, *Lučniki* 49f. Abb. 32; Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 108; Murzin, *Skifskaja Archaika* 37f. Nr. 63 Abb. 23 S. 70; Piotrowski - u.a., *Skythische Kunst* Abb. 70; Alekseev, *ASbor* 31, 1991, 44; Jacobson, *Scythian Art* 224 Abb. 101.

**72. Il'incy ('Bol'šoj Kurgan')**

R. Il'incy, Obl. Vicinna, Ukraine

1901/02 Grabung A.A. Brandenburg, N.E. Šeljuzko

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 8,5 m, ihr Umfang ca. 150 m. Auf Höhe des antiken Laufhorizontes entdeckte man eine quadratische Holzkonstruktion (5,7 x 5,7 m). Die Grabanlage war bereits in der Antike teilweise beraubt worden. Außer einigen menschlichen Knochen der ursprünglichen Bestattung fand man das vollständige Skelett eines verschütteten Grabräubers.

Funde:

- goldene Beschlagplatte eines Goryt vom Typ Čertomlyk
- Pfeilspitzen (142 bronzene, 12 knöcherne)
- ein Paar bronzener Knemides
- Reste eines mit Lamellen besetzten Kampfgürtels
- Frgte. eines Lamellenpanzers
- Frgt. eines Eisenmessers
- Bestandteile von Pferdegeschirr, darunter mindestens ein Geschirr mit langer Stirnplatte aus Goldblech und zwei Ohrenbleche
- Keramikfrgte.
- Amphorenfrgte.

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Edelmetallfunde gelangten zunächst in die Eremitage nach St. Petersburg, wurden aber 1932 nach Charkov gebracht, wo sie während des 2. Weltkrieges verloren gingen.

Nach I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 101 ist über die Amphoren aus der Bestattung zu wenig bekannt, um sie zur Datierung heranzuziehen. Die zeitliche Einordnung muß daher anhand der Analogien zu den Edelmetallbeschlägen erfolgen.

Alekseev, Chronika 149 gibt als Analogien für das Pferdegeschirr das aus →Volkovcy, Kurgan Nr. 1 an, das er anhand der dort beigegebenen schwarzgefirnisten Kylix in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert.

Auch der Gorytbeschlag vom Typ Čertomlyk spricht für eine Datierung der Bestattung innerhalb dieses Zeitraums.

Literatur:

Archiv LOIA AN SSSR delo AK 47/1901 (non vidi); OAK za 1901 (1903) 106f.; G. Kieseritzky, AA 1903, 93 ff.; B.V. Farmakovskij in: Sbornik' archeologičeskich' statej, podnesennyj Grafu A.A. Bobrinskomy (1911) 45. 51 ff. Abb. 1 Taf. 1. 3; Minns, Scythians and Greeks 287; A.A. Spicyn, Kurgany 117; Ebert, Südrußland 146; RLV 6 (1929) s.v. Iljincy (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 433f.; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 101; L.K. Galanina, ASbor 7, 1965, Nr. 15; Onajko, Import II 57. 62f. Nr. 660. 758. 781 Taf. 22 unten; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 286; Alekseev, Chronika 149; S. Michel, Der Fisch in der skythischen Kunst. Europäische Hochschulschriften (1995) 170 K 8 Abb. S. 222; Alekseev, Chronografija 263; Černenko, Schutz Waffen 30 Nr. 6 S. 101 Nr. 638.

**73. - 74. Ispanovie Mogili**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

Die Hügelgruppe der Ispanovie Mogili bestand aus insgesamt acht Kurganen, die in einer ca. 1 km langen Reihe lagen. Sieben dieser Kurgane wurden 1972 und 1975 ausgegraben: vier (→Plan Nr. 1,3,4,7) gehörten der skythischen Zeit an, drei (Nr. 2, 5, 6) waren bronzezeitlich.

Allgemeine Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 136 ff.; Černenko-Bessonova-Boltrik- u.a., Pogrebal'nye pamjatniki 24 Nr. 114;



**73. Ispanovie Mogili, Kurgan Nr. 4**

1975 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Die Höhe des Hügels betrug zur Zeit der Ausgrabung 1,2 m, sein Durchmesser 30 - 34 m; um die Aufschüttung führte ein Graben. Unter dem Hügel entdeckte man eine zentrale Bestattung (ursprünglich ca. 3 x 1,8 m; H: 1,6 m T: 2,6 m) und ein separates Pferdegrab mit der Bestattung von zwei Pferden. Beide Anlagen gestört.

Funde:

- Pferdeknochen der Speisebeigabe
  - fünf goldene Beschlagplatten eine hölzernen Schale
  - bronzene Pfeilspitzen
  - Riemendurchzug
  - Frgte. eines Tongefäßes
- im Grabräubergang:
- Frgte. eines eisernen Schwertes
  - Frgte. des Panzers
  - Frgte. eines Schildes

Pferdegrab:

- Reste des Pferdegeschirrs, darunter bronzene gammaförmige Psalien und schloßartiger Anhänger

Datierung:

3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Literatur:

B.N. Mozolevskij - u.a., NA IA AN USSR 1975/8 (non vidi); B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1908) 144 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 101; Murzin, Skifskaja Archaika 24 Nr. 27 Abb. 12; Jacobson, Scythian Art 192; Černenko, Schutzwaffen 45 Nr. 173.

**74. Ispanovie Mogili, Kurgan Nr. 7, Bestattung Nr. 3**

1975 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2 m, sein Durchmesser 25 - 30 m. Insgesamt entdeckte man unter der Aufschüttung drei Bestattungen, darunter eine skythische (Bestattung Nr. 3). Die Grabgrube besaß ovale Form (1,5 x 3,3 m; T: 1,4 m). Ausgeraubt.

Funde:

- menschl. Knochen
- Frgte. eines Panzers
- Tüllen einer Lanze
- an der westlichen Wand goldene Beschlagplatte für ein hölzernes Gefäß

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz 149 ff.; Černenko, Schutzwaffen 45f. Nr. 174.

**74a. Izobil'noe**

Obl. Dnepropetrovsk, R. Nikopol', Ukraine  
Grabung

Beschreibung:

Bisher sind mir keine weiteren Angaben über den Kurgan bekannt. Anscheinend handelte es sich um eine Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau.

Funde:

- kugelige Silberflasche

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

Bemerkung:

Nach Rjabova, Metalličeskie kubki 147 handelte es sich um das einzige Gefäß in der Bestattung.

Literatur:

B. N. Mozolevskij, Raskopki kurganov skifskogo vremeni u g. Ordžonikidze AOtkryt 1980 (1981) 284 f. (?); Rjabova, Metalličeskie kubki 146 Abb. 2, 10; Černenko - Bessonova - Boltrik - e.a., Pogrebal'nye pamjatniki 22 Nr. 103.

**75. - 77. Jablonovka**

R. Korsun' - Sevčenko, Obl. Čerkassy, Ukraine

Der Kurganfriedhof von Jablonovka umfaßte in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts noch ungefähr 100 Grabhügel. Ende des Jahrhunderts untersuchte D.Ja. Samokvasov hier acht, N.E. Brandenburg vier Kurgane.

allgemeine Literatur:

D. Ja. Samokvasov, Kurgany russkoj zemli (1908) 114 ff.; B.N. Grakov, Drevnosti Jablonovskoj kurgannoj grupy iz sobrannija D. JA. Samokvasova. Trudy Rossijskoj associcii naučnych institutov obščestvennych nauk 2 (1928) 69 ff.; Petrenko, Pravoberež'e; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 272 f.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 148 Nr. 78.

**75. Jablonovka, Kurgan Nr. 1 ('Ostraja Mogila')**

1876 Grabung D. Ja. Samokvasov

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch über 8 m. Auf dem antiken Laufhorizont entdeckte man die Überreste einer verbrannten Grabkammer (3,6 x 3,6 m) aus dicht aneinandergereihten Pfosten. Auf dem Niveau der hölzernen Abdeckung der Grube beobachtete man Spuren von einem großen Scheiterhaufen, auf dem man den Verstorbenen verbrannt hatte. Der Leichenbrand war in einem Tuch gesammelt und in einer bronzenen Urne bestattet worden. Teile des Scheiterhaufens und die Beigaben waren in die Grube geworfen worden.

Funde:

in der Kammer:

- eine chiotische Amphora
  - Frgte. einer schwarzfigurigen Kylix
  - bronzene Urne mit Leichenbrand
- auf unterschiedlichem Niveau:
- bronzene und knöcherne Pfeilspitzen
  - verschiedene Perlen (dabei auch goldene)
  - vier goldene Beschlagbleche (Raubvogelköpfe)
  - bronzener Riemendurchzug
  - Bronzeglöckchen
  - Schale mit acht Steinen
  - großer Krug mit seitlichen Griffen

auf dem Brandplatz:

- Knochen des Totenmahles/Fleischbeigabe (Stier, Widder und Vogel)

- Frgte. lokaler und griechischer Gefäße

Datierung:

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I 23 datierte die chiotische Amphora um die Wende vom 6. zum 5. Jh. v. Chr., ebda S. 26 setzte sie die attisch sf. Kylix an das Ende des 6. Jhs. v. Chr. Auch die goldene Perlen können nach ihr früh - in das letzte Viertel des 6. Jhs. v. Chr. - eingeordnet werden. Jedoch sprach sich A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 51 für eine Zugehörigkeit der Bestattung zu seiner Gruppe II (475 -425 v. Chr.) aus.

Literatur:

D. Ja. Samokvasov, Mogiloj russkoj zemli (1908) 114 ff. (non vidi); B.N. Grakov, Drevnosti Jablonovskoj kurgannoj gruppy iz sobrannija D. JA. Samokvasova. Trudy Rossijskoj assocacii naučnych institutov obščestvennych nauk 2 (1928) (non vidi); RLV 9 (1929) 316 s.v. Ostraja Mogila II (M. Ebert) ; RLV 13 (1929) 94 s.v. Südrußland § 74 Taf. 38B (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 439 f.; P.D. Liberov, KraSoob 34, 1950, 78; Onajko, Import I 23. 26 Nr. 53. 149. 234 Taf. 5, 11; 23, 5; Petrenko, Pravoberež'e 93 Taf. 16, 8. 17. 19; 23, 1; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 272; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 148. 202 f. 278 f. Nr. 78; Gavriľyuk, Greek Imports 637 (Datierung nach Onajko an den Anfang des 5. Jh. v. Chr.)

## 76. Jablonovka, Kurgan Nr. 2

1876 Grabung D. Ja. Samokvasov

Beschreibung:

Die Grabkammer war in gleicher Weise aufgebaut wie diejenige des Kurgans Nr. 1 von Jablonovka (vgl. oben). Die Bestattung war ausgeraubt. Beim Eingang des Grabräuberganges in die Grabkammer fand man das Skelett eines der von Erdmassen erdrückten Grabräubers.

Funde:

- Frgt. einer sf. Kylix
- eine dreiflügelige Bronzepfeilspitze
- zwei Eisenmesser (davon eines im Grabräuberschacht)
- Goldblechbeschläge von zwei Holzschalen
- verschiedene Anhänger und Perlen
- ein großes Tongefäß
- ein Bronzenagel
- eine große eiserne Zange (im Grabräuberschacht)

Datierung:

Anfang 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I Nr. 149 datierte die sf. Kylix an den Anfang des 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

D.Ja. Samokvasov, Mogily Russkoj Zemli (1908) 119 f.; Onajko, Import I Nr. 149. 227. 228 Taf. 21, 9; 23, 1; Petrenko, Pravoberež'e 93 Taf. 16, 4. 10. 12. 15; 19, 5-8. 13-16. 19. 21; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 272f.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 148. 202f. 278f. Nr. 78.

## 77. Jablonovka, Kurgan Nr. 4

um 1860 erste Raubgrabungen

1876 Nachuntersuchung durch D. Ja. Samokvasov

Beschreibung:

In Größe und Form ähnelte der Grabhügel dem Kurgan Nr. 1 von Jablonovka. In der Aufschüttung fand sich ca. 3,5 m über dem Lauffhorizont in der Westhälfte des Kurgans eine verziegelte Schicht. Auf dem Niveau des

Laufhorizontes stieß man auf eine zeltartige Holzkonstruktion, in der Reste eines Scheiterhaufens gefunden wurden.

Funde:

- verbrannte Menschen- und Tierknochen
- bemalte „Urne“ (bei der Raubgrabung gefunden)
- 54 bronzene Pfeilspitzen
- Wurfsteine
- Frgt. eines eisernen Schwertes
- ein bronzener Riemenzylinder
- eine durchlochte Bronzeplatte
- ein massiver Bronzanhänger
- eine große, verzierte Goldplatte (?) auf der Brust des Bestatteten
- eine tönernerne Spinnwirtel
- eine Bronzestatuetten

Datierung:

Ende 6. - Anfang 5. Jh. v. Chr. (Petrenko)

Literatur:

D. Ja. Samokvasov, Mogily Russkoj Zemli (1908) 120; Petrenko, Pravoberež'e 93; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 148. 202f. 278f. Nr. 78.

**77 a-b. Jasnozor'e**

R. Čerkassy, Obl. Čerkassy, Ukraine

Gruppe aus insgesamt neun stark verpflogten Kurganen unterschiedlicher Zeitstellung. 1985 wurden durch das Archäologische Institut der Ukraine sieben bronzezeitliche Hügel ausgegraben, die teilweise skythische Nachbestattungen enthielten.

allgemeine Literatur:

Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 150 Nr. 90.

**77 a. Jasnozor'e, Kurgan Nr. 1**

1985 Grabung G.T. Kovpanenko, S.A. Skoryj, S.S. Bessonova

Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan. Die Hügelaufschüttung besaß zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von 2,6 m und einen Durchmesser von 36 m. In der Grabgrube (3 x 3,3 x 1,5 m) mit einer hölzernen Abdeckung, die Brandspuren aufwies, stieß man auf eine Männerbestattung.

Funde:

- eine Amphora
- eine Holzschale mit goldenem Beschlagblech
- 104 Bronzepfeilspitzen
- zwei Lanzen
- ein Messer

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Literatur:

G.T. Kovpanenko - S.A. Skoryj - S.S. Bessonova IA AN USSR 1985/9 (non vidi); Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 150. 208f. 284f. Nr. 90 (Dat: Ende 5. Jh. v. Chr.)

**77 b. Jasnozore, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 2**

1985 Grabung G.T. Kovpanenko, S.A. Skoryj, S.S. Bessonova

Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan. Die Hügelaufschüttung besaß zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von 2,4 m und einen Durchmesser von 28 m. In der Grabgrube (2,8 x 2,6 x 3,4 m) mit einer hölzernen Abdeckung war eine Männerbestattung untergebracht. Gestört.

Funde:

- ein Holzgefäß mit zwei goldenen Beschlagblechen
- eine Lanze (?)
- ein Messer

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Literatur:

G.T. Kovpanenko - S.A. Skoryj - S.S. Bessonova IA AN USSR 1985/9 (non vidi); Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 150. 208f. 284f. Nr. 90 (Dat: Ende 5. Jh. v. Chr.)

**78. Karagodeuašch - Kurgan**

Obl. Krasnodar, Russland

1888 Grabung E.D. Felicyn

Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung besaß die Hügelaufschüttung eine Höhe von ca. 10,7 m. Aus dem Zentrum leicht nach Westen verschoben lag eine Reihe von vier miteinander verbundenen Kammern (L: ca. 21,3 m), die alle aus behauenen Steinen errichtet worden waren. Dabei handelte es sich um zwei größere Räume, auf die je ein schmalerer Gang zuführte. Die Konstruktion war wohl ursprünglich mit Holz überdeckt, auf dem eine Schicht Steine auflag. Die Holzschicht war zusammengebrochen und das darüberliegende Material in die Grabkammern gestürzt.

In der ersten Kammer fanden sich die Überreste eines Leichenwagens und die Bestattung einer Frau, die zweite Kammer erwies sich als vollkommen leer. Der dritte Raum war langgestreckt und besaß mit Wandmalereien verzierte Wände; die Malereien gingen jedoch während der Ausgrabung verloren. In einer Ecke lag das Skelett eines aufgezäumten Pferdes. Die vierte Kammer war ebenfalls mit Stuck ausgekleidet und ausgemalt. In ihr befand sich die Hauptbestattung dieser Anlage - ein Krieger mit reicher Ausstattung.

Funde:

I. Kammer:

- Reste eines Wagens (eiserne Radreifen)
  - Skelette von zwei oder drei Pferden (mit Brandspuren an den Knochen)
  - Aschehaufen mit den Knochen eines Haustieres (rechts)
  - Amphora (in der Ecke rechts neben dem Eingang)
  - Frgte. einer silbernen Schale
  - Kyathos aus Bronze
  - schwarzgefurnisstes Schälchen
  - 150 verschiedene Perlen, darunter drei Medaillons aus Paste (ursprünglich wohl in silberner Fassung)
- auf der linken Seite Bestattung einer Frau, bei ihr:
- spitz zulaufendes Goldblech mit figürlichen Darstellungen von der Kopfbedeckung, in der Nähe davon:
  - 16 Aufnähpättchen in Form von Vögeln
  - 50 Aufnähpättchen mit der Darstellung eines Gorgoneions
  - goldene Ohrringe (Rosetten mit Haken auf der Rückseite und pyramidenförmige Anhänger)
  - goldener Halsreif
  - aufwendige Halskette aus Goldperlen mit einem Stierkopfanhänger
  - geflochtene goldene Schnur mit Verschluss aus kleinen Löwenköpfen (neben ihr)
  - dünne Halskette mit lanzettförmigen Anhängern und einem kleinen Löwenkopf als Abschluß
  - zwei Schläfenanhänger

- zwei spiralförmige Armbänder mit Hippokampen als Abschluss
- Fingerring mit der Darstellung einer leierspielenden Frau
- großer 'Löffel' aus Silber
- Holzreste, wohl vom Sarkophag oder Katafalk

#### 2. Kammer:

Bis auf Scherben einer Amphora war dieser Raum leer.

#### 3. Kammer:

- Skelett eines oder mehrerer Pferde
- Zaumzeug

#### 4. Kammer:

- Frgte. einiger Amphoren, eine vollständige in der Ecke entlang der Wand rechts vom Eingang standen einige durch die herabfallende Erde beschädigte Gefäße aufgereiht:

- zwei Nomadenkessel
- zwei griechische Bronzegefäße (Situla, Oinochoe)
- eine Tonlampe
- ein großes Bronzebecken, darauf:
- zwei über Kreuz gelegte Trinkhörner (eines davon mit der vergoldeten Darstellung von Vögeln verziert, beide mit Widderkopfstücken)
- eine silberne Kylix
- eine weitere silberne Kylix

in der Nähe lag eine weitere große Bronzeplatte, die bei der Berührung zerfiel (nach Felicyyn handelte es sich dabei um einen Schild), darauf:

- zwei über Kreuz gelegte silberne Trinkhörner (eines mit breitem Band mit Vogeldarstellungen, das andere mit Widderkopfstück)
- ein silberner Kyathos
- ein silbernes Sieb

Bestattung eines Mannes (auf der linken Seite der Kammer), bei ihm:

- Kopfschmuck in Form eines Bašlyks (das Blech ev. zu Trinkhorn gehörend?)
- goldener Halsreif mit Tierkampfgruppen als Enden
- kurzer Akinakes mit goldummanteltem Griff (an der linken Seite), dabei
- Schleifstein mit glatter goldener Fassung
- Goryt mit silbernem, vergoldetem Beschlag (fast beim Kopf), darin:
- 50 Pfeilspitzen
- ein zweiter Köcher (auf der linken Seite), dabei:
- 100 Pfeilspitzen
- sieben goldene Beschlagbleche (diese sind jedoch eher Gefäßen zuzuschreiben)
- 12 eiserne Lanzenspitzen (bei der Wand)
- Reste vom Holzarkophag

Nicht mehr genau zuzuordnende Funde:

- Medaillon mit Darstellung eines Kopfes (wohl Emblem des achämen. Bechers)
- frgte. Silberphiale

#### Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Die Ausgrabung erfolgte, nachdem sich in der steinernen Kurganumfassung ein Loch geöffnet hatte. Die Decke der Kammer war eingestürzt und hatte viele Gegenstände beschädigt. Rostowzew, Skythien 324 interpretierte die aus dem Kurganzentrum verschobene Lage der Kammer in der Weise, dass er in der Anlage nicht die Hauptbestattung des Hügels, sondern eine Nachbestattung sah.

Die Angaben Felicyyns über die Verteilung der Beigaben innerhalb der Bestattung sind sehr knapp gehalten. Auch wurden die Funde nicht sofort während der Ausgrabung nummeriert und inventarisiert, so dass sich einige Gegenstände bei der späteren Aufarbeitung durch A.S. Lappo - Danilevskij und V. Mal'mberg nicht mehr mit vollständiger Sicherheit zuordnen ließen, vgl. MatARos 13 (1894) 6 f. Anm. 3. Andere Gegenstände - so das Fragment der Silberphiale - werden im Bericht über die einzelnen Kammern nicht gesondert erwähnt.

A.S. Lappo - Danilevskij, *MatARos* 13, 1894, 95 datierte die Anlage aufgrund des griechischen Imports an den Anfang des 3. Jhs. v. Chr.; auch Rostowzew, *Skythien* 328 setzte ihn wie die anderen skythischen Großkurgane in das frühe 3. Jh. v. Chr.; Schefold, *Tierstil* 21 stützte seine Datierung hauptsächlich auf die stilistische Einordnung der Kriegerdarstellungen des Gorytbeschlages, die er zwischen die Kriegerstele aus dem Piräus und den Alexandersarkophag anordnen möchte.

In neuerer Zeit wird die Bestattung hauptsächlich in Zusammenhang mit den seriell hergestellten, großformatigen Gorytbeschlagen erwähnt und in Analogie zu diesen datiert, vgl. A.N. Shcheglov - V.I. Katz, *MetrMusJ* 26, 1991, 102 f.

Am ausführlichsten hat sich M. Pfrommer mit dem zeitlichen Ansatz des Kurgans beschäftigt: In M. Pfrommer, *JdI* 97, 1982, 150 f. stellt er den Komplex als die früheste Bestattung des nordpontischen Raumes dar, in der sich großgriechischer Einfluß in der Ornamentik - in dem Rankenfries des silbernen Trinkhorns fassen läßt. Darüber hinaus beschränkt er sich auf Angaben zur Literatur über den Kurgan ohne eine konkrete Datierung zu nennen. In M. Pfrommer, *JdI* 98, 1983, 240 erwähnt er, dass der Kurgan Keramik des mittleren 4. Jhs. v. Chr. enthielt. Ausführlicher stellt er seine Begründung ebda. Anm. 26 vor: hier vergleicht er die Zeichnungen aus A.S. Lappo - Danilevskij - V. Mal'mberg, *MatARos* 13, 1894, 48 f. Nr. 17. 19. 20 (vgl. dazu unten) mit Schwarzfirmisware von der Agora. In Pfrommer, *Toreutik* 57 f. baut er diese Datierung zum einen durch die typologische Einordnung des achämenidischen Bechers makedonischen Typs weiter aus. Das Stück aus dem Karagodeuašch setzt er mit dem Hinweis auf andere Formtradition früher an als die beiden Exemplare aus dem sog. Philippsgrab. Im Katalog der Fundkomplexe fügt er unter FK 29 über die in bereits in Pfrommer, *JdI* 98, 1983, angeführten Vergleiche hinausgehend einen weiteren Vergleich für die Tonlampe (Lappo - Danilevskij - Malmberg, *MatARos* 13, 1894, 48 Abb. 20) an. Resultat ist die Datierung des Bestattungszeitraumes in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

In Pfrommer, *Goldschmuck* FK 137 datiert er die bei der bestatteten Frau in der ersten Kammer gefundenen Schmuckstücke in das mittlere 4. Jh. v. Chr. Obwohl das mit der bereits früher von ihm vorgeschlagenen Datierung harmoniert, möchte er die Zeit der Bestattung hier dennoch später - in die Zeit um 300 v. Chr. - ansetzen. Ausschlaggebend hierfür ist seine Umdatierung des schwarzgefirnisten Guttus an das Ende des 4. Jhs. v. Chr., den er in Analogie zu seiner Datierung des Exemplars aus dem →Kurdžips - Kurgan in das erste Viertel des 3. Jhs. v. Chr. setzen möchte. Hierzu sind zwei Punkte anzumerken: Zum einen vertritt der Guttus aus dem Karagodeuašch einen älteren Formtypus (vgl. unten) als die beiden Stücke aus dem Kurdžips - Kurgan; zum anderen ist die Entwicklung dieser Gefäßform nach Talcott - Sparkes, *Agora XII* 160 insgesamt neu zu überdenken, wie die Forschungen von Rotroff, *Agora XXIX* 4. 172 f. (für Gutti) gezeigt haben. Die von Pfrommer postulierte Diskrepanz der Datierungen von Schwarzfirmisware in Attika und im nördlichen Schwarzmeergebiet entfällt somit.

Da von den Amphoren aus dem Kurgan außer den Höhenangaben zunächst keine weiteren Angaben bekannt waren, stützte sich die Datierung der Bestattung vor allem auf die attische Schwarzfirmisware aus der 1. und 4. Kammer, die zunächst allerdings nur in Bleistiftzeichnung bei A.S. Lappo - Danilevskij - K. Malmberg<sup>7</sup>, *MatARos* 13, 1894 Abb. 17. 19-22 vorlag. Photographien und Profilzeichnungen liegen derzeit meines Wissens noch nicht vor, so dass gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Vergleiche bestehen.

Bei dem Lappo - Danilevskij - Malmberg, *MatARos* 13, 1894 Abb. 17 in Draufsicht gezeigtem Schälchen handelt es sich wahrscheinlich um einen Teller mit leicht eingezogener Mündung und Standring (Dm: ca. 16 cm). Pfrommer, *Toreutik* FK 29 hatte das Stück aufgrund des Stempeldekor im Inneren in den Zeitraum von 380 bis 350 v. Chr. angesetzt. Das Motiv - sechs alternierend miteinander verbindende Palmetten, die von einer doppelten Reihe von Strichbändern umgeben werden - kann zeitlich jedoch nicht so eng eingeschränkt werden. Die Häufigkeit seines Auftretens auf Tellern der 2. Jahrhunderthälfte (vgl. Rotroff, *Agora XXIX* 37 Taf. 142) sowie die flüchtige Art der Ausführung bei dem Exemplar aus dem Karagodeuašch - Kurgan, bei der die Palmetten relativ weit von den Strichbändern entfernt zu liegen kommen, sprechen sogar für einen zeitlich späteren Ansatz. Jedoch kann ohne weitere Abbildungen nicht darüber entschieden werden.

Das kleine Schälchen Lappo - Danilevskij, *MatARos* 13, 1894, Abb. 19 kann aufgrund seiner relativ geringen Ausmaße (H: 3,5 cm; Dm: 6 cm) als Salzschalchen (Oxybathon) angesprochen werden. Sein ringförmiger Fuß und die relativ stark eingezogene Mündung sprechen für eine Datierung im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Sparkes - Talcott, *Agora XII* 137 f. Nr. 946-950 Abb. 9 Taf. 48; Rotroff, *Agora XXIX* Nr. 1075 Taf. 79. Aber auch die Schälchen aus dem letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. sind noch vergleichbar, vgl. Rotroff, *Agora XXIX* Nr. 1076-1077 Abb. 65 Taf. 79. Der schwarzgefirniste Guttus Lappo - Danilevskij - Mal'mberg, *MatARos* 13, 1894 Abb. 20 steht aufgrund seines breiten Fußes und seines gedrungenen Gefäßkörpers mit der ausladenden Wandung relativ früh in der Entwicklung dieser Form, deren Anfang Talcott - Sparkes, *Agora XII* 160 ins erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. setzen. Mit seiner leicht geschwungenen Gefäßwandung und der in Höhe des oberen Henkelansatzes abgesetzten Gefäßwandung steht er den Gutti M. Robinson, *Olynthus XIII* Nr. 415-421 Taf. 168 aus dem 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. nahe. Dem Vergleich Pfrommers der Rundschulterlampe Lappo - Danilevskij - Mal'mberg, *MatARos* 13, 1894 Abb. 32 mit dem um 350 v. Chr. datierten Stück I. Scheibler, *Kerameikos XI* (1976) 27. 29. Nr. 97 Taf. 20-21 kann man nur zustimmen.

Diese neue Betrachtung der schwarzgefirnissten Gefäße aus der Bestattung ergibt, dass die Stücke - anders als in den Untersuchungen Pfrommers - alle dem Zeitraum vom mittleren 4. zum 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. zugeschrieben werden können (unter Vorbehalt der Vergleiche der Strichzeichnungen). Aufgrund ihrer Anzahl sowie der durchschnittlichen Qualität wird es sich nicht um Altstücke handeln, die allzu lange in Gebrauch standen. Diesem Zeitraum fügen sich auch die übrigen Gegenstände aus der Bestattung - besonders der großformatige Gorytbeschlag - problemlos ein.

I.B. Zeest, *Keramičeskaja tara Bospora* (1960) 95 sprach eine der Amphoren, von der in der Erstpublikation nur die Höhe angegeben ist, als bosporanisch an und datierte sie in Anlehnung an die übrigen Funde des Kurgans an den Anfang des 3. Jh. v. Chr. S.Ju. Monachov, *Amfory Chersonesa* 42 ff. 48f. Nr. 7 identifizierte sie als chersonesisch und schrieb sie seiner Gruppe I A 2 zu, die er in das 3. Viertel des 4. Jh. v. Chr. datiert. Eine weitere Amphora hielt er ebda. 67 (Nr. 110) ebenfalls für chersonesisch und setzte sie in die 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. (vgl. auch Monachov, *Amfory* 411-413 Taf. 184; Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa* 365). M.Ju. Vachtina, *O nekotorych grečeskich elementach ženskogo pogrebenija v Kurgane Karagodeuašč*, in: *Bosporskij fenomen I* (1999) 204 setzt das schwarzgefirnisste Schälchen um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. an, außerdem verweist sie auf die Datierung der chersonesischen Amphora durch Monachov nicht später als das Ende des 3. Viertel des 4. Jh. v. Chr. In das 3. Viertel des 4. Jh. setzt sie auch die Schmuckausstattung der bestatteten Frau.

#### Literatur:

OAK za 1888 (1893) S. CCXXII ff.; A.S. Lappo - Danilevskij - V. Mal'mberg, *MatARos* 13, 1894, 1 ff.; Tolstoj - Kondakov, *Drevnosti* 61; B. Farmakovskij, *Izvestija Tavričeskoj Učenoj Archivnoj Komissii* 50, 1913, Taf. 1; M. Rostovcev', *Antičnaja Dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 87 ff.; Minns, *Scythians and Greeks* 216 ff.; M.I. Rostovcev', *IAK* 49, 1913, 1 ff.; M.I. Rostovcev', *IAK* 63, 1917, 69 ff.; RLV 6 (1929) 219 ff. Taf. 62-64 (M. Ebert); RLV 13 (1929) Taf. 30 B (M. Ebert); Ginters, *Schwert* 35; Rostowzew, *Skythien* 323 ff.; Schefold, *Tierstil* 21. 30. 48. 53 Abb. 14-18; A.P. Mancevič, *ASbor* 6, 1964, 128 ff.; Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 147 ff. Abb. 33; M. Pfrommer, *Jdl* 97, 1983, 150 ff.; M. Pfrommer, *Jdl* 98, 1983, 239f.; *KatMünchen* (1984) 130 ff. Nr. 64-65 Abb.; Pfrommer, *Toreutik* 57f. 98. 177 FK 29; Pfrommer, *Goldschmuck* 276 FK 137; *KatHamburg* (1993) 132 ff. Nr. 66-68 Abb.; M.Ju. Vachtina, *O nekotorych grečeskich elementach ženskogo pogrebenija v Kurgane Karagodeuašč*, in: *Bosporskij fenomen I* (1999) 204-208; Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa* 365;

## **79. Kazennaja Mogila**

R. Vasiliev', Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1973 Grabung V.I. Bidzilja

#### Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 4,5 m. Insgesamt entdeckte man drei Grabanlagen, darunter ein Seitengrab mit der Bestattung einer älteren Frau. Bisher sind mir jedoch keine weiteren Angaben darüber bekannt.

#### Funde:

- Beschlagblech für ein Holzgefäß

#### Funde der Seitenbestattung:

- Kopfbedeckung mit Plättchenbesatz und Stlengis

#### Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

V.I. Bidzilja, *Otčet Zaporožskoj ekspedicii za 1973 god.* Archiv IA AN USSR 1973/7 (non vidi); V.I. Bidzilja in: *Novejšie otkrytija sovetskich archeologov* (1975) 16 ff. (non vidi); L.S. Kločko in: *Drevnosti stepnoj skifij* (1982) 124 ff. Abb. 5-6; Černenko - Bessonova - Boltrik - e.a., *Pogrebal'nye pamjatniki* 51 Nr. 335.

## **80. Kekuvatskij - Kurgan**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine



1839 Grabung A. B. Ašik

Beschreibung:

Am westlichen Ende von Iuz Oba gelegen. Steinerne Grabkammer mit falschem Gewölbe, darin ein Holzsarkophag auf einem steinernem Untersatz.

Funde:

- Sarkophag mit Appliken von Greifen, die Hirsche schlagen
- Schwert mit goldummanteltem Griff
- in jeder Hand ein Bündel Pfeile mit vergoldeten Spitzen (insgesamt 300, davon 215 erhalten)
- ein attischer Helm
- bronzene Knemides
- ein goldener Olivenkranz
- Goldring mit vier Löwenfiguren
- flacher Wetzstein
- rf. Pelike mit der Darstellung von Apollon und Marsyas
- eine thasische Amphora mit Stempel

Datierung:

Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Der Kekuvatskij - Kurgan gehört zu den Kurganen um Kertsch, in dem sich griechische und skythische Züge eng verbinden. Über die thasische Amphora sind anscheinend keine weiteren Angaben bekannt, so dass die Datierung hauptsächlich an der rf. Pelike des Marsyas - Malers hängt, die neuerdings um 360 v. Chr. angesetzt wurde (zur Diskussion der Datierung der Pelike vgl. KatBonn [1997] 174 Nr. 78). Der Tierstil des Schwertgriffs findet seine nächste Parallele in den Goldblechbeschlügen aus dem →Čertomlyk-Kurgan (3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.).

Literatur:

Reinach, Antiquités (1892) 21 f. Taf. 4, 2; 18, 6; 27, 9. 16-17; 28, 4. 8; 57; 89, 2; Minns, Scythians and Greeks 323; Ginters, Schwert 35; RLV 13 (1929) Taf. 31 Bc (Schwertgriff); Rostowzew, Skythien 176 f. 343 Anm. 2; K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) Nr. 370; Beazley, ARV<sup>2</sup> 1475 Nr. 3; B.Z. Rabinovič, Trudy Ermit 1, 1941, 142 ff. Taf. 14; Artamonow, Goldschatz 74 Abb. 141 Taf. 268-69; Gajdukevič, Bosporanisches Reich 276 f.; M. Vulina – A. Wašowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 71 ff. Nr. 5 Taf. 42; 43a-b; 86 m-n; P. Valavanis, Παναθηναϊκοί αμφορείς από την Ερετρια (1991) 269 Nr. 3 Taf. 106; KatLondon (1994) 164 ff. Nr. 104-105; KatBonn (1997) 173 ff. Nr. 78-79 Abb.; Černenko, Schutzwaffen 87 Nr. 561 S. 104 Nr. 679; N.F. Fedoseev, The Necropolis of Kul Oba, in: Grammenos – Petropoulos, Ancient Greek Colonies II 991-992 Abb. 9 (datiert nach der Pelike um 380-60 v. Chr.).

### **81. - 86. Kelermes - Kurgane**

R. Giaginsk, Aut. Gebiet Adygee, Russland

Die Grabhügel von Kelermes gehören zu einer Gruppe von ungefähr 40 bronze- und skythenzeitlichen Kurganen im Kubangebiet, von denen vier in den Jahren 1903/04 von dem russlanddeutschen Bergbauingenieur D.G. Schulz ausgegraben wurden (Kurgane Š 1 - 4). Aufgrund der unzureichenden Dokumentation während dieser Grabungen lassen sich die Inventare der einzelnen Bestattungen nicht mehr mit endgültiger Sicherheit voneinander trennen, auch die Lage der Funde innerhalb der Gräber sowie die Bestattungsweise blieben zum großen Teil unklar. Ein Teil der Funde wurde von Schulz der Kaiserlichen Archäologischen Kommission übergeben, ein anderer Teil anscheinend zum Einschmelzen verkauft. Als das der Archäologischen Kommission bekannt wurde, entzog man Schulz die Grabungserlaubnis. Im Anschluss untersuchte N.I. Veselovskij 1904 zwei weitere, allerdings schon im Altertum beraubte Kurgane (Kurgane V 1 - 2). Dabei machte er keine so spektakulären Funde wie Schulz, konnte jedoch Aufschlüsse über die Bestattungsart erlangen.

Ab Anfang der 80er Jahre wurde die Kurgangruppe durch Mitarbeiter der Staatl. Eremitage unter der Leitung von L.K. Galanina sowie A.Ju. Alekseev erneut untersucht. Außer den bronzezeitlichen und skythischen Kurganen wurde dabei ein frühmäiotischer Friedhof mit Flachgräbern entdeckt. Anhand der charakteristischen Suchschnitte der Altgrabungen konnten drei der skythenzeitlichen Kurgane mit den Grabungen von Schulz in Verbindung gebracht werden (Kurgane Nrs. 23. 24. 29), wobei die genaue Identifizierung mit einem seiner Kurgane Š 1-4 jedoch nicht gelang.

Dagegen konnten bei den Nachuntersuchungen zwei der nachuntersuchten Grabhügel sicher mit den zwei von Veselovskij untersuchten Kurganen gleichgesetzt werden (Kurgan V 1 = Kurgan 1990/27; Kurgan V 2 = Kurgan 1990/31); darüber hinaus konnten einige Beobachtungen Veselovskijs hinsichtlich Grabbau und Bestattungsweise revidiert werden.

Die Bedeutung der Kelermes - Kurgane liegt vor allem darin, dass sie am vollständigsten die Bestattungssitten und die Sachkultur der skythisch - archaischen Zeit widerspiegeln.

Die im folgenden vorgenommene Zuteilung der Funde auf die einzelnen Grabkomplexe und die Beschreibung der Grabanlagen folgt Galanina, Kelermes.

## **81. Kelermes, Kurgan V 1 (Kurgan Nr. 1990/27)**

1904 Grabung N.I. Veselovskij

1990 Grabung Staatl. Eremitage unter der Leitung von A.Ju. Alekseev

### Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 2,25 m, sein Durchmesser ca. 70 m. Die Bestattung lag in einer weiten Grabgrube (10,7 x 10,65 m; T: 2,2 m), in der 20 Pfostenstellungen festgestellt wurden, die das Grab in drei Bereiche gliederten. Auf jeder Seite der Grube befanden sich zwei je 0,7 m breite Stufen.

In die Bestattung waren insgesamt 24 Pferde beigegeben worden: An der westlichen Wand waren innerhalb der Grabgrube 12 Pferde niedergelegt worden, von denen zwei silbernes und polychrom verziertes Zaumzeug trugen, der Rest war nicht aufgeschirrt. 12 weitere Pferde lagen am oberen Rand südlich der Bestattungsgrube. Sechs von ihnen besaßen mit Goldplättchen verziertes Zaumzeug, die restlichen sechs mit Knochenschnitzereien geschmücktes. Bis auf die Pferdebestattungen erwies sich das Begräbnis als fast vollständig geplündert.

### Funde:

am östlichen Rand der Grabräubergrube:

- Menschen- und Pferdeknochen

am südlichen Rand der Grube:

- Fayenceperlen

in der nordöstlichen Ecke:

- Frgte. eines Nomadenkessels

an der Nordwand:

- Frgte. von vier lokalen Tongefäßen
- Bronzeblech eines kleinen Gefäßes
- Perlen aus Gold, Paste und Serdolith, Glas

in der Mitte der Grabgrube:

- Kalksteinplatte mit Vertiefung in der Mitte
- Kleinfunde aus Gold

an der Ostwand:

- 22 bronzene Pfeilspitzen

an der westlichen Pfostenreihe:

- stempelförmiger Gegenstand
- ein Stück Feuerstein (?)
- Pferdegeschirre: meist eiserne Trensen, wenige aus Bronze

bei den zwei aufwendiger ausgestatteten Pferden (Pferd Nr. 1-2 im Westen) fanden sich:

- lange Stirnplatten aus Goldblech auf Leder aufgenäht
- bei einem Pferd spiralförmiges Band von einer Nagajka
- zwei silberne Wangenbleche

bei den aufwendig aufgeäumten Pferden auf der Südseite der Grabgrube:

- zwei kugelförmige Stangenaufsätze
- zwei tüllenförmige Stangenaufsätze mit Maultierkopffenden

bei den Pferden am oberen Rand der Grabgrube:

- sechs eiserne birnenförmige Aufsätze
- vier bikonische Stangenaufsätze mit Raubvogelkopfaufsatz
- ein ovaler Stangenaufsatz mit Raubvogelkopfaufsatz

weiter:

- zwei kugelförmige Stangenaufsätze

### Datierung:

2. - 3. Viertel 7. Jh. v. Chr

Bemerkung:

Rostowzew, Skythien 280 Anm. 1 referiert den Fund ostgriechischer Keramik der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Nach L.K. Galanina, RossA 1994 (1) trifft dies jedoch nicht zu.

Literatur:

OAK za 1904 (1907) 86 ff. Abb. 134-150; B.W. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 58 f.; Spicyn, Kurgany 134; Rostowzew, Skythien 280 f.; A.A. Iessen, Voprosy Skifo - Sarmatskoj Archeologii (1952) 114 ff.; L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 88 ff. Abb. 1; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 63 f.; Kossack, Skythika 50 Abb. 14 Taf. 9, 1; Galanina, Kelermes 47. 52 ff. Abb. 15-17 Kat.Nr. 93-218.

**82. Kelermes, Kurgan V 2 (Kurgan Nr. 1990/31)**

1904 Grabung N.I. Veselovskij

1990 Staatl. Eremitage unter der Leitung von A.Ju. Alekseev, T.M. Kuznecova

Beschreibung:

Nach den Angaben Veselovskijs im Aufbau dem Kurgan V 1 vergleichbar, die Ausmaße der Aufschüttung zur Zeit der Grabung sind nicht bekannt. Innerhalb der Aufschüttung stieß er auf Holzreste, die er der Holzüberdachung der Grabgrube zuschrieb. Die Grubenwände waren ursprünglich gestuft, wovon sich allerdings nur die Stufen an der Südwand erhalten hatten. Nach Veselovskij bestand das eigentliche Grab aus einer zeltartigen Holzkonstruktion mit einem zentralen Mittelpfosten (8,5 x 8,5 m).

Der Bestattung waren 16 Pferde beigegeben, die in zwei Reihen von je acht Pferden alle innerhalb der Grabgrube - an der westlichen und südlichen Wand - aufgereiht lagen. Bis auf die Pferdebestattungen erwies sich die Grube als fast vollständig ausgeraubt.

Bei den Nachuntersuchungen stellte man in der Hügelaufschüttung fünf bronzezeitliche Gräber fest, die darauf schließen lassen, dass die skythenzeitliche Bestattung über zwei bronzezeitlichen Grabhügeln errichtet wurde. Noch vorhandene Pferdegeschirrbestandteile und Stangenaufsätze sprachen dafür, dass die Pferde auf der Südseite entgegen den Angaben Veselovskijs nicht innerhalb der Grabgrube, sondern auf einem Absatz niedergelegt worden waren. Das Fehlen von Pfostenlöchern spricht gegen die von Veselovskij angenommene zeltartige Holzkonstruktion; dagegen scheint der Boden der Grabgrube auf eine Fläche von 4 x 4 m mit Holzbohlen abgedeckt und mit langen Holzbalken eingefasst gewesen zu sein.

Funde aus der Grabung Veselovskijs:

am Grabräubertrichter:

- zwei Helme vom Typ Kuban, in einem davon:
- silbernes Ende einer Axt oder eines Szepters (mit spitzwinkligen Dreiecken aus Email verziert)

an der Nordwand der Grabgrube:

- Keramikfrgte.

in der nordwestlichen Ecke:

- zweihenklige Bronzeschüssel
- bronzener Spiegel mit Teilrand und Mittelgriff in Form eines Rolltiers
- Perlen aus weißer Paste
- 29 Astragale

in der südwestlichen Ecke:

- zwei genietete Bronzegefäße (frgt.)

beim Mittelpfosten:

- bronzene Pfeilspitzen
- ovaler Kieselstein
- Pferdeschädel

bei den Pferden Pferdegeschirrbestandteile.

Datierung:

2. - 3. Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

B.W. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 59 f. erwähnt, dass in den beiden von Veselovskij gegrabenen Kurganen rf. Vasen gefunden wurden, jedoch ist die Herkunft dieser Vasen nicht mit Sicherheit zu bestimmen, vgl.

Rostowzew, Skythien 281. Auch ist die Vase bei der Beschreibung des Kurgans durch N.I. Veselovskij, OAK za 1904 (1907) nicht erwähnt., vgl. dazu ebenso L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 92.

Literatur:

B.W. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 59 f.; OAK za 1904 (1907) 91 ff. Abb. 151-60; Rostowzew, Skythien 281; L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 90 Abb. 2; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 64. 65; Galanina, Skythika 9 Taf. 2, 2; 10; Kossack, Tierstil 50 Abb. 19, 4 Taf. 10; Galanina, RossA 1994 (1) 97; Galanina, Kelermes 58 ff. Abb.18-23 Kat.Nr. 219-303.

### **83. Kelermes, Kurgan Š 1**

1903 Grabung D. Schulz

Beschreibung:

Die Angaben über die Ausmaße des Kurgans und die Bestattungsweise in den Grabungsberichten sind unklar. Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung wahrscheinlich 6,4 m, der Durchmesser 64 m. Schulz stieß auf eine quadratische Grabgrube (6,40 x 6,40 m), in deren Mitte eine gestörte Kriegerbestattung mit dem Kopf nach Süden lag; östlich davon befand sich ein Pferdeskelett ohne Schädel. Gestört; anscheinend war der zentrale Teil des Hügels durch eine Grabräubergrube gestört, auch wurde das Grab anscheinend nicht vollständig untersucht.

Funde:

- großes getriebenes Goldblech in Form eines Panthers (an der linken Schulter des Bestatteten)
- eiserne und bronzene Lamellen, ev. vom Panzer
- eine Goldperle
- mehrere Goldknöpfe

an der rechten Seite des Bestatteten:

- eiserner Dolch mit goldummanteltem Griff, dazu:
- hölzerne Scheide mit Ortband aus glattem Goldblech
- eisernes Kurzschwert mit goldummanteltem Griff, dabei:
- goldener Schwertscheidenbeschlag
- mit Goldblech verkleidete Sekira
- mehrere Goldplättchen

an der Nordwand des Grabes:

- Bronzehelm vom Typ Kuban, darum:
- goldenes Diadem in Bandform mit aufgesetzten Rosetten und Vogelfigürchen
- zwei bronzene Gebißstangen

an der Ostwand:

- zwei eiserne Lanzenspitzen

über die Grabgrube verstreut:

- Bronzefeißpitzen

nicht im Grabungsbericht erwähnt, von Schulz aber der Bestattung zugeschrieben:

- Aufhängevorrichtung des Akinakes
- bronzener Knebel mit Goldblechauflage (Köcherverschluss)
- Schleifstein
- Bronzehaken
- Golddiadem

weiter:

- assyrische Doppelschale aus Goldblech
- „Kupferkessel“

Zugehörigkeit nicht gesichert:

- zwei Eisenmesser mit goldblechbeschlagenen Scheiden

Datierung:

3. Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 102 f. nimmt an, dass die Goldblecharbeiten des Akinakes und des Dolches aus derselben Werkstatt stammen. Aufgrund der Technik der Goldblechauflage schreibt sie die Köcherschliesse ebenfalls dieser Werkstatt zu.

Literatur:

Archiv LOIA d. 1903/88, l. 31 (non vidi); Archiv IIMK RAN f. 1 d. AK Nr. 88/1903 g; 9/1904 g. (non vidi); B.W. Pharmakowsky, AA 19, 1904, 100 f.; Minns, Scythians 222; L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 88; Il'inskaja - Terenožkin 56 ff.; Galanina, Skythika 9 Taf. 3, 1; L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 100 ff. Abb. 5, 1 (Dolch); A. Ju. Alekseev in: Meždu Aziej i Evropoj. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščennoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Iessena (Sankt Peterburg 1996) 131; Galanina, Kelermes 32 ff. Abb. 6 Kat.Nr. 1-31; V.A. Kisel', Svjasenaja sekira skifov. Ob odnoj nachodke iz Kelermesa (1997).

## 84. Kelermes, Kurgan Š 2

1903/04 Grabung D. Schulz

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 4,3 m, der Durchmesser 38,2 m. In der Hügelaufschüttung stieß man auf Pferdeknochen sowie eine Brandschicht. Die quadratische Grabkammer (9,6 x 9,6 m) war nach den Angaben von Schulz fast vollständig ausgeraubt.

Funde:

- zwei Nomadenkessel aus Bronze, mit aufgesetztem Rhombenmuster verziert, Griffe in Form von Bergziegen
- drei unbedeutende Kleinfunde aus Gold (?)

Datierung:

2. - 3. Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 88 referiert einen Bericht von Schulz, nach dem in diesem Grab nur drei unbedeutende Kleinfunde aus Gold gemacht wurden. Nach L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 98 Abb. 3 stammen aus dem Komplex nur zwei Nomadenkessel.

Literatur:

Archiv LOIA, d. 1904/9, l. 48 (non vidi); L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 88; Galanina, Skythika 8 Taf. 1, 1-2; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 58; L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 103; Galanina, Kelermes 34 f. Kat.Nr. 32-33.

## 85. Kelermes, Kurgan Š 3

1903/04 Grabung D.G. Schulz

Beschreibung:

Die Höhe der Kurganaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 4,3 m, ihr Durchmesser 38,2 m. Bereits vor den Grabungen von Schulz waren Spuren früherer Beraubung sichtbar. Schulz stieß auf eine quadratische Grabgrube (10,65 x 10,65 m), in deren südwestlicher Ecke eine Bestattung lag.

Insgesamt waren der Bestattung 21 Pferde beigegeben worden, die entlang den Wänden sowie im Zentrum der Grabkammer niedergelegt worden waren. Es gibt keine Hinweise auf die Ausstattung der Pferde.

Funde:

aus den Raubgrabungen:

- bronzener, mit Goldblech verkleideter Köcherverschluss
- zwei Beschlagplatten mit großen Löwenköpfen an den Enden und kleinen Widderköpfen an den Seiten, wohl Verkleidungsplatten eines assyrischen Thrones
- Bronzeplättchen
- Bronzepfeilspitzen

aus den Grabungen von Schulz:

- goldenes Diadem mit Greifenkopfprotome (neben Kopf der Bestattung)
- goldener Halsring (verloren), neben dem Kopf:

- silbernes Rhyton/Trinkhorn mit gravierten Darstellungen
  - silbernes Rhyton/Trinkhorn mit Löwenkopfpfrotome
  - Bronzeblechsitula
  - kleiner goldener Zylinder mit Rosette auf der Unterseite (links am Kopf des Bestatteten)
  - Goldkettchen (bei der linken Hand)
  - zerdrückter Goldgegenstand (links in Hüfthöhe)
  - ein weiterer zerdrückter Goldgegenstand
- in der Mitte der Grabgrube:
- große Kalksteinplatte (1,2 x 1,42 m) mit Loch in der Mitte
- zwischen den Pferdeskeletten:
- sechs bronzene Stangenaufsätze in Form von Greifenköpfen
  - ein Nomadenkessel

Datierung:

2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

L.K. Galanina, ASbor 31, 1991, 16 vergleicht den kleinen Goldzylinder mit Szepterabschlüssen aus Nimrud; Mancevič, SovA II 1958, 200 hatte ihn als Bestandteil des assyrischen Throns angesprochen.

Verschiedentlich wurden diesem Komplex auch der vergoldete Silberspiegel und der rechteckige Gorytbeschlagn aus Goldblech zugeschrieben, jedoch stammen diese Gegenstände nach den ersten Grabungsberichten von Schulz nicht aus dem Kurgan Š 3 sondern aus dem Kurgan Š 4, vgl. Galanina, Kelermes 34 f. 40 f.

Literatur:

Archiv LOIA, d. 1904/9, l. 48 (non vidi); B.W. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 57 f. (keine Trennung zwischen Kurgan Š 3 und Š 4); Minns, Scythians and Greeks 222; P. Jacobsthal, Greek Pins and their Connections with Europe and Asia (1956) 38 Abb. 145; L.K. Galanina, AMI 18, 1985, 88; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 58. 60; L.K. Galanina in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 8 f. Taf. 1, 3; 2, 1; L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 103 ff.; Galanina, Kelermes 34 f. 40 f. Kat.Nr. 34-48 Abb. 8 (Plan).

**86. Kelermes, Kurgan Š 4**

1903/04 Grabung D.G. Schulz

Beschreibung:

Der Grabhügel war zur Zeit der Ausgrabung von Schulz noch 7,10 m hoch (Dm: 53,2 m), in seinem Zentrum war ein ca. 4,3 x 4,3 m großer Raubgräberschacht erkennbar. In der Aufschüttung stieß man auf Menschen- und Pferdeknochen. Die Grabkammer selbst besaß quadratische Form (10,60 x 10,60 m); an ihrer westlichen Wand lagen die Skelette von sieben Pferden mit den Köpfen nach Süden. Bei einigen von ihnen lagen goldene Beschläge des Zaumzeugs. Hinweise auf eine menschliche Bestattung wurden nicht gefunden.

Funde:

in der nordwestlichen Ecke:

- Nomadenkessel

an der nördlichen Wand:

- bronzene und knöcherne Pfeilspitzen

an der Südwand:

- zwei eiserne Lanzenspitzen
- Silberspiegel mit Steilrand, zentralem Ösengriff und Elektronauflage
- Goldfigürchen
- rechteckiger Gorytbeschlagn aus Goldblech

in der südwestlichen Ecke:

- bronzener, kugeliger Stangenaufsatz

weitere Funde:

- Perlen aus weißer Paste

Datierung:

letztes Drittel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Zuschreibung einiger Gegenstände an dieses Grab ist nicht vollkommen gesichert, vgl. dazu die Bemerkungen zu Kurgan Š 3.

Literatur:

Archiv LOIA, d. 1904/9, l. 48 f. (non vidi); B.W. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 57 f. (keine Trennung zwischen Kurgan Š 3 und Š 4); Minns, Scythians and Greeks 222; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 60; L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 104.

Allgemeine Bemerkung\*:

Seit dem Bekanntwerden dieser Kurgangruppe bis Anfang der 80er Jahre wurden die Hügel in der Wissenschaft fast einheitlich in die Zeit von der Wende vom 7. zum 6. Jh. v. Chr. bis in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. eingeordnet. Die zeitliche Fixierung basierte dabei zumeist auf der Datierung der zwei herausragenden, importierten ostgriechischen Edelmetallarbeiten - dem Trinkhorn aus dem Kurgan Š 3 und dem Spiegel aus dem Kurgan Š 4. Die anhand stilistischer Analysen getroffene zeitliche Einordnung dieser beiden Gegenstände wurde dann auf alle sechs ausgegrabenen Kurgane dieser Gruppe übertragen (so bei Ebert, Rostowzew). Dabei setzte sich K. Schefolds Datierung dieser Stücke in das 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. weitgehend durch. Einzeluntersuchungen anderer Wissenschaftler stützten diese Datierung (Maximova [1954]; eadem [1956]).

Seit den 40er Jahren wurde von verschiedenen Seiten versucht, die Kelermes - Kurgane zeitlich früher anzusetzen (Piotrovskij, Krupnov). Den entscheidenden Schritt hinsichtlich der Neudatierung der Kelermes - Kurgane machte jedoch erst Anfang der 80er Jahre L.K. Galanina durch die Aufarbeitung der in den Kurganen gefundenen Pferdegeschirrbestandteile (L.K. Galanina, ASbor 24, 1983, 32 ff.; dies., AMI 18, 1985, 87 ff.) wobei es ihr gelang, innerhalb der Kurgangruppe ältere Bestattungen von jüngeren zu trennen. Die zwei von N.I. Veselovskij gegrabenen Kurgane (V 1 - 2) setzte sie zeitlich am frühesten an, die zwei Gräber, die die ostgriechischen Edelmetallgegenstände enthalten hatten (Kurgane Š 3 - 4) hielt sie für die spätesten.

Den zeitlichen Rahmen für die Einordnung der Gräber setzte sie insgesamt in die 2. Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.

Nach der Meinung Galaninas handelt es sich bei den vorderasiatischen und ostgriechischen Importen aus den Kurganen um Auftragsarbeiten von fremden Handwerkern für skythische Fürsten; insgesamt schrieb sie ihnen keine lange Laufzeit zu.

Anhand anderer Kriterien trennte G. Kossack die Kurgane ebenfalls in eine ältere und eine jüngere Gruppe, wobei er die ersten zeitlich in die erste, die jüngeren in die zweite Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. ansetzte, vgl. Kossack, Tierstil.

Die Folge des früheren Ansatzes dieser Kurgangruppe, die die Umdatierung eines Teils der archaisch - skythischen Kurgane nach sich zieht, wird seitdem lebhaft diskutiert, wobei sich ein Teil der Wissenschaftler der Neudatierung anschließt, ein Teil sich jedoch gegen die Höherdatierung ausspricht (vgl. hierzu auch das einführende Kapitel über die Chronologiesysteme).

Einen vorläufigen Abschluß der Diskussion bildet ein Aufsatz von Galanina, in dem sie die von ihr vorgeschlagene Datierung in das letzte Drittel des 7. Jhs. v. Chr. durch die Ergebnisse der Neuuntersuchung vor Ort und Einbeziehung anderer Funde aus den Kurganen erhärtet. Diese Datierung wird sich in Zukunft wohl durchsetzen, zumal sie auch durch Einzeluntersuchungen gestützt werden (vgl. die Untersuchungen von V. A. Kizel', VDI 1993 (1) 111 ff.).

\* Einen ausführlichen Überblick über die verschiedenen Datierungsansätze der Kelermes - Kurgane gibt L.K. Galanina, RossA 1994 (1), 92 ff. sowie Galanina, Kelermes 172 ff., worauf hier referierend zurückgegriffen wurde.

Allgemeine Literatur:

OAK za 1903 (1906) 168 f.; OAK za 1904 (1907) 85 ff. Abb. 134-160; B.W. Pharmakowsky, AA 19, 1904, 101; B.W. Pharmakowsky, AA 20, 1905, 57 f.; Comptes rendus du Congrès intern. d'Arch. à Athènes (1905) 306; E. Pridik, MatARoss 31, 1911, 14; Minns, Scythians and Greeks 222 f.; Borovka, Scythian Art (1928); RLV 6 (1929) 279 f. s.v. Kelermes Taf. 81-82 (M. Ebert); RLV 13 (1929) 82 f. (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 278 ff. 297; B. Rabinovič, SovA I, 1936, 88 ff.; Schefold, Tierstil 9 f. 12 f.; A.A. Iessen, SovA 18, 1953, 49; A.A. Iessen, Voprosy Skifo - Sarmatskoj Archeologii (1954) 112 f.; M.I. Maksimova, SovA 21, 1954, 281 ff.; M.I. Maksimova, SovA 25, 1956, ##; B.B. Piotrovskij, SovA 19, 1954, 151 ff.; B.B. Piotrovskij, Vanskoe Carstva (1959) 248 f.; A.P. Mancevič, SovA 2, 1958, 201; M.I. Artamonov in: Omagiu lui George Oprescu (1962) 31; A.P. Mancevič in: Omagiu Lui George Oprescu (1962) 339 ff.; R. Barnett, Median Art, Iranica Antiqua (1962) 92 f.; P. Amandry, AA 1965, 891 ff.; Il'inskaja, Levoberež'e 65 f.; Artamonov, Treasures 22 ff. Abb. 7-13 Taf. 4-55; Grakov, Skify 116; M.I. Artamonov, Kimmericy i skify (1974) 57; V.A. Il'inskaja in: Skifo - sibirskij zverinyj stil' v isskustve Evrazii (1976) 22 f.; A.I. Terenožkin, Kimmericy (1976) 208; E.V. Černenko, The Scythians (1983) Taf. A 1; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 43. 56 ff.; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 25 ff.; L. K. Galanina, ASbor 24,

1983, 15-29; KatMünchen (1984) 48 ff. Nr. 13-22; L.K. Galanina, SovA 1985 (3) 156 ff.; G. Kossack in: Hallstatt Kolloquium Veszprem 1984 (1986); G. Kossack in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 60 f.; G. Mansfeld in: Mestnye etnopolitičeskoe ob'edinenija Pričernomor'ja v VII-IV vv do n. e.. Materialy IV. vsesoz. simpoz. po drevnej istorii Pričernomor'ja 1985 g. (1988) 39; B.B. Piotrovskij, VDI 1989 (4) 4 ff.; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 11. 14 ff.; L.K. Galanina - A. Ju. Alekseev, ASbor 30, 1990, 34 ff.; V.G. Petrenko in: Problemy skifo-sarmatskoj archeologii (1990) 72 f.; I.N. Medvedskaja, RossA 1992 (3) 95 f.; L.K. Galanina, RossA 1994 (1) 92 ff.; L.K. Galanina in: Les Scythes. Guerriers nomades au contact des brillantes civilisations grecque, perse et chinoise. Les dossiers d'archeologie 194, 1994, 12 ff.; V.A. Kisel' in: Juvelirnoe iskusstvo i material'naja kul'tura (St. Petersburg 1997) 32 ff.; KatBonn (1997) 74 f. Nr. 3; L.K. Galanina, Die Kurgane von Kelermes. Königsgräber der frühslythischen Zeit. Steppenvölker Eurasiens Bd. I (1997); Alekseev, Chronografija 103-107; L.K. Galanina, Die Fürstengräber von Kostromskaja und Kelermes, in: KatBerlin (2007) 198-203; S.S. Tillisch, "Scythians is a name given them by the Greeks". An analysis of six barrow burials on the West Eurasian Steppe. BAR Intern.Series 1748 (2008) 26-34.

## 87. Konstantinovska, Kurgan

Obl. Rostov, Russland

1969 Grabung V.Ja. Kijaščko

### Beschreibung:

Unter der Aufschüttung entdeckte man auf dem Niveau des ehemaligen Laufhorizonts eine quadratische Grabgrube (ca. 3,2 x 3,2 m). Um sie herum führte ein Graben mit Unterbrechung auf der westlichen Seite.

### Funde:

- großes tönernes kannenartiges Gefäß mit zwei Griffen
- ein bronzenes Ortband
- eine knöcherne dreieckige Platte mit 12 eingravierten Hirschdarstellungen
- Stierknochen
- zwei Pferdeschädel

### Datierung:

Ende 7. - Anfang 6. Jh. v. Chr. (nach Il'inskaja - Terenožkin)

kurz vor der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. (nach Kossack)

### Bemerkung:

Aufgrund der Tierdarstellungen auf der dreieckigen Knochenplatte ist diese Bestattung wichtig bezüglich der Anfänge des skythischen Tierstils. G. Kossack in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 48 hält den Stil dieser Bilder als früher als denjenigen des Kelermes - Tierstils.

### Literatur:

V. Ja. Kijaščko - V.A. Korenjako, SovA 1976 (1) 170 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 90 f. Abb. S. 93; Murzin, Skifskaja Archaika 13 Nr. 3 Abb. 2; G. Kossack, in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 84 Abb. 13.

## 88a. Korneevka, Kurgan Nr. 1, Bestattung Nr. 1

R. Veseloe, Obl. Zaporoz'je, Ukraine

1981 Grabung N.V. Kovalev, S.V. Polin

### Beschreibung:

Die Höhe des Hügels betrug zur Zeit der Grabung 1,1 m, der Durchmesser 32 m. Unter der Aufschüttung entdeckte man zwei skythenzeitliche Grabanlagen (Bestattung Nrs. 1 - 2) sowie eine mittelalterliche Nomadenbestattung (Bestattung Nr. 3). Um die Aufschüttung führte ein Graben (Dm: 20 m; B: 0,8 m; T: 0,8 m), der im Osten und Westen je auf Länge eines Meters unterbrochen war. An der östlichen Seite fand man an der Unterbrechung Knochen eines großen Tieres.

Die Hauptkatakombe war ca. 2,5 m aus dem Zentrum des Kurgans nach Süden verschoben. Sie bestand aus einem rechteckigen, gestuften Abstiegsschacht (3 x 1,5 m; T: 3m), der sich in die rechteckige Grabkammer (4,2 x 1,45 m) öffnete. Durch den Einstiegsschacht beraubt.



Funde:

in der Verfüllung des Einstiegschachtes:

- Pferdeknochen und Schädel
- Lamellen eines Panzers
- Lamellen eines Kampfgürtels

in der Verfüllung der Kammer:

- menschl. Schädel, Knochen
- Riemendurchzüge
- Lanzenschuh
- Pfeilspitzen
- Frgte. eines Schwertes
- Teile des Pferdegeschirrs
- goldenes Löwenkopffende, wohl von einem Halsreifen
- ein goldenes Beschlagblech eines hölzernen Gefäßes
- drei Lanzenspitzen
- mehrere Glasperlen

Datierung:

Anfang 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

N.V. Kovalev - S.V. Polin, Skifskie kurgany u s. Korneevka Zaporozskoj oblasti in: Ju. V. Boltrik – E.P. Bunjatjan (Hrsg.), Kurgany stepnoj skifii (1991) 33 ff. 51 Abb. 1. 2, 5-6; Černenko, Schutzaffen 51 Nr. 238 S. 79 Nr. 516.

**88b. Korneevka, Kurgan Nr. 2, Bestattung Nr. 2**

R. Veseloe, Obl. Zaporoz'je, Ukraine

1981 Grabung N.V. Kovalev, S.V. Polin

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 1,7 m, sein Durchmesser 40 m. Die Aufschüttung wurde in zwei Phasen vorgenommen, die jeweils mit einer Bestattung in Zusammenhang stehen (Nrs. 1-2). Eine weitere Bestattung wurde in die Hügelaufschüttung eingebracht (Nr. 3).

Die zentrale Bestattung erwies sich als vollkommen beraubt. 13 m westlich vom Kurganzentrum fanden sich Überreste von Totenmahlfeierlichkeiten mit Fragmenten von 12-15 Amphoren (5 davon in einer Reihe mit Standfuß eingegraben) und Tierknochen. Um das Zentrum führte ein ringförmiger Graben (B: 2 m; T: 1, 5 m) mit einem Durchmesser von 38, m, der an seiner östlichen und westlichen Seite eine Unterbrechung von je einem Meter aufwies. In der oberen Schicht der Verfüllung des Grabens fanden sich auf der westlichen Seite südlich der Unterbrechung fünf Pferdeschädel und Frgte. von Amphoren, nördlich davon das Schulterblatt und der Schädel eines Pferdes. An der östlichen Seite fanden sich an entsprechenden Stellen eine Steinplatte, ein Pfahl, eine Pfeilspitze und das Frgt. eines Wetzsteins.

Bestattung Nr. 2 lag 8,5 m südöstlich des Zentrums. Es handelte sich um eine Katakomben mit rechteckigem Eingangsschacht (1,35 x 1,1 m T: 2,3 m vom antiken Laufhorizont) mit trapezoider Grabkammer (2,9-3,7 x 2,8 m, ursprüngliche Höhe ca. 1,4 m). Der Bestattete lag an der nordöstlichen Wand auf einer hölzernen Bahre.

Funde:

unter dem Bestatteten:

- Lamellenpanzer
- mit Lamellen besetzte Hosen

beim Kopf:

- Lamellenhelm
- Köcher mit Pfeilspitzen
- zwei Lanzenspitzen

am Körper:

- Reste der ledernen Schuhe
  - goldener Halsreif mit Löwenkopffenden
- an der linken Seite

- Schwert
- Frgte. des ledernen Köchers mit Pfeilen
- langes Messer
- an der Kammerwand:
- zwei Lanzenspitzen
- zwei Spieße
- neben der Bahre:
- Pferdegeschirr
- Kampfgürtel, daran
- Köcher mit Pfeilen
- Knochen der Fleischbeigabe auf einem hölzernen Tablett
- Messer
- Schädel eines Tieres mit langen Hörnern
- in der südwestlichen Ecke:
- vier herakleische Amphoren mit Stempeln, in einer davon
- bronzener Kyathos mit Schwanenkopfende
- Holzfrgt. mit Eisenklammer
- im südöstlichen Teil der Kammer:
- Holzschale mit goldenem Beschlag
- Holzstücke
- sonstige Funde:
- eiserner Armreif
- Pfeilspitzen
- Haken
- ovaler Rahmen

Datierung:

Anfang 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

N.V. Kovalev – S.V. Polin, Skifskie kurgany u s. Korneevka Zaporozskoj oblasti in: Ju. V. Boltrik – E.P. Bunjatjan (Hrsg.), Kurgany stepnoj skifii (1991) 49-52 datieren die Bestattungen des Kurgans in das 3. Viertel des 5. Jh. v. Chr. Dabei berufen sie sich hauptsächlich auf den rf. Skyphos der St. Valentinsgruppe aus der Seitenbestattung Nr. 3 und die Amphoren der Seitenbestattung Nr. 2, die sie ebenfalls in das 3. Viertel des 5. Jh. v. Chr. setzten.

Monachov, Amfory 168 f. Taf. 59 datiert die Amphoren in die ersten beiden Jahrzehnte des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

N.V. Kovalev – S.V. Polin, Skifskie kurgany u s. Korneevka Zaporozskoj oblasti in: Ju. V. Boltrik – E.P. Bunjatjan (Hrsg.), Kurgany stepnoj skifii (1991) 39-48; Monachov, Amfory 168-169 Taf. 59; Černenko, Schutz Waffen 52 Nr. 240.

**89. Kostromskaja - Stanica (Kurgan Nr. 1 der Razmennye - Kurgane)**

R. Psebaj, Obl. Krasnodar, Russland

1897 Grabung N. I. Veselovskij

Beschreibung:

Höchster Grabhügel der Gruppe der Razmennye - Kurgane. Die Angaben über den Aufbau der Anlage variieren stark, so dass das Aussehen der ursprünglichen Anlage nicht vollkommen gesichert ist. Die skythenzeitliche Bestattung war wohl über einem kleineren, bronzezeitlichen Kurgan angelegt worden (so Artamonow, Goldschatz 29; anders die Katalogtexte KatMünchen [1984] 44; KatHamburg [1993] 44). Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 5,5 m.

In der Aufschüttung fand man 2,15 m über dem Laufhorizont eine zeltartige Holzkonstruktion, die mit Lehm verschmiert und mit Stoff bedeckt war. Um diesen Einbau waren 22 Pferde niedergelegt worden. Darunter entdeckte man eine dreistufig eingetiefte Grube, in der eine beigabenlose Bestattung lag. In der Aufschüttung wurden insgesamt sieben (13?) weitere, beigabenlose Skelette gefunden.

Die insgesamt acht menschlichen Skelette gehören wohl zu der bronzezeitlichen Anlage. Da die eigentliche Grabgrube der skythenzeitlichen Anlage beinahe fundleer war, wird die Anlage von Kostromskaja Stanica von einigen Wissenschaftlern als eine Art Kenotaph gedeutet, vgl. KatBonn (1997) 76 (L.K. Galanina).

Funde:

auf der Plattform:

- bronzenener Lamellenpanzer
- vier Lanzen spitzen
- zwei Köcher aus Leder mit Pfeilspitzen, einer der Köcher mit weißen und blauen Perlen verziert
- Frgte. von Keramik
- goldenes Hirschblem auf Eisenfragmenten (Schild?)

Pferdegeschirr:

- drei bronzene Trensen mit steigbügelförmigen Enden
- drei eiserne Trensen mit steigbügelförmigen Enden (sog. strenge Gebißstangen)
- eiserne Trensen mit zu Ösen gebogenen Enden.

Datierung:

letztes Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Beschreibung des Kurgans anhand der alten Ausgrabungsberichte in den OAK sind nicht vollkommen klar. Während dort die gefundenen Skelette der skythenzeitlichen Bestattung zugewiesen werden (so auch bei Minns, Scythians and Greeks und Rostowzew, Skythien), wird in der neueren Forschung zwischen den bronzezeitlichen und der skythenzeitlichen Bestattung getrennt, vgl. dazu auch oben.

Neben der stilistischen Einordnung des Hirschblems spricht die Form der Bronzetrensen für eine Datierung des Kurgans in das letzte Viertel des 7. Jhs. v. Chr. Psalien sind aus diesem Kurgan nicht bekannt; eventuell bestanden sie ursprünglich aus Holz mit aufgesetzten knöchernen Enden und sind beim Verbrennen der Holzkonstruktion mit verbrannt.

Literatur:

Archiv IIMK RAN f.1 d. AK Nr. 204/1896 g (non vidi); OAK za 1895 (1897) 65; OAK za 1897 (1900) 11 ff. Abb. 42-48; Minns, Scythians and Greeks 224 ff.; Ebert, Südrubland 138; RLV 7 (1929) 55 ff. (M. Ebert); RLV 13 (1929) 80 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 284f. 294; Schefold, Tierstil 9; A.A. Iessen, SovA 18, 1953, 81 Abb. 20; V.D. Blawatsky in: Actes du 8e congrès international d'archéologie classique Paris 1965 (1968) Taf. 92; Artamonov, Goldschatz 29 Taf. 62-64 App. V; B. Hrouda, Iranica Antica 18, 1983, 101 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 68 Abb.; KatMünchen (1984) 44 ff. Nr. 12 Abb.; KatHamburg (1993) 44 ff. Nr. 12; A. Ju. Alekseev in: Meždu Aziej i Evropoj. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščenoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Iessena (Sankt Peterburg 1996) 130 ff.; KatBonn (1997) 76f. Nr. 4; Černenko, Schutz Waffen 58 Nr. 317 S. 112 Nr. 710.

## **90. Kovalevka II, Kurgan Nr. 2, Bestattung 3**

R. Nikolaev, Obl. Nikolaev, Ukraine

Anfang der 1970er Jahre Grabung G.T. Kovpanenko

Beschreibung:

Zu einer Gruppe von insgesamt neun Kurganen gehörend. Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Hügel (H: 0,4 m; Dm: 30 m). Die Bestattung lag in einer großen Grabgrube (2,35 x 1,5 m; T: 1,5 m) in ausgestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Westen. In Zusammenhang mit der skythenzeitlichen Bestattung war eine steinerne Krepis in den Kurgan eingezogen und die Aufschüttung erhöht worden. In der Aufschüttung fand man Fragmente von Amphoren des 5. Jhs. v. Chr. sowie den Henkel einer sinopischen Amphora mit dem Stempel: ΗΦΑΙΣΤΙ [ON] ΤΟΥ ΠΙΟΣΕΙΔ [EON] ΚΕΡΑΜ [ΕΩΣ].

Funde:

- sechs dreiflügelige Pfeilspitzen
- Lamellen eines Panzers und eines Kampfgürtels
- goldenes Beschlagblech einer Holzschale mit der Darstellung eines Raubvogelkopfes
- Perlen aus Ton
- Reste der Speisebeigabe

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Das Beschlagblech findet seine nächste Parallele im →Kurgan Nr. 6 von Ždanov.

Literatur:

G.T. Kovpanenko - E.P. Bunjatjan in: V.F. Gening - G.T. Kovpanenko - A.I. Terenožkin, Kurgany na Južnom Buge (1978) 58 ff. Abb. 29. 31 Abb. S. 136, 10-17; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 110; Murzin, Skifskaja Archaika 41 Nr. 78; Černenko, Schutz Waffen 43 Nr. 153 S. 73 Nr. 421.

**91. Kozël - Kurgan**

R. Nižnie Serogy, Obl. Cherson, Ukraine  
1865 Grabung I.E. Zabelin

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 14 m. Unter ihr befand sich eine Katakomben, deren Aufbau derjenigen des →Čertomlyk - Kurgans sehr ähnlich war. Die Tiefe des Eingangsschachtes betrug 9,6 m, um den Schacht waren kleeblattförmig vier Nischen angelegt. Ausgeraubt. Westlich des Eingangsschachtes der Katakomben lag ein separates Pferdegrab mit drei Unterteilungen, in dem man die Skelette von insgesamt 11 Pferden entdeckte. Östlich und westlich des Pferdegrabes je ein Pferdeknöchel in einer separaten Grube.

Funde der zentralen Grabanlage:

- Eisenfröge.
- einige runde Goldknöpfe
- ein goldenes Aufnäherplättchen (Athena mit Löwenhelm)

Funde des Pferdegrabes:

- fünf Pferde mit Pferdegeschirr mit bronzem Riemenzierrat
- sechs Pferde mit Pferdegeschirr mit silbernem Riemenzierrat
- bei drei Pferden Sattelbeschläge aus Goldblech

Bemerkungen:

Das Pferdegeschirr ist anscheinend demjenigen aus dem Čertomlyk - Kurgan sehr ähnlich, was auf eine Datierung der Bestattung ins 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. spricht. Auch das Aufnäherplättchen mit der Darstellung eines Athenakopfes mit Löwenhelm findet nach OAK za 1865 (1866) S. X Entsprechungen in Bestattungen dieser Zeit (→Kul' - Oba; →Čertomlyk - Kurgan).

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1865 (1866) S. X f.; Rostowzew, Skythien 378 Anm. 2; Leskov, Skarbi 14 ff. (ukrainisch); Rolle, Totenkult I 108f. II 53 Nr. 25; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 149f.; Alekseev, Chronika 156; E.V. Perevodčikova – K. B. Firsov, K rekonstrukcii ubora konej iz kurgana Kozel, in: V.I. Guljaev, Drevnosti Evrazii (Moskau 2005) 394-406; K. Firsov – D. Žuravlev, Kul' - Oba, Kozel und Aksjutincy: Fürstengräber zwischen Krim und Waldsteppe, in: KatBerlin (2007) 282-287.

**92. Krasnokutsk - Kurgan ('Tolstaja Mogila')**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1860 Grabung I.E. Zabelin

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ungefähr 8,5 m, der Durchmesser ca. 64 m; um die Kurganbasis führte eine steinerne Krepis. Die zwei unter ihr liegenden Grabanlagen erwiesen sich als ausgeraubt. Auf Höhe der alten Oberfläche entdeckte man zwei Fundanhäufungen: in einer davon befanden sich Teile des Leichenwagens.

Die zentrale Grabanlage bestand aus einem rechteckigem Einstiegsschacht (oben 3,2 x 2,1 m, unten: 4,27 x 2,84 m; T: 5,3 m), einem Korridor (L: 4,8 m; B: 1,78 m; H: 0,71- 1,07 m) und einer annähernd runden Grabkammer (Dm: 5,3 m). An der Ostwand der Kammer mündete ein Grabräubergang.

Ca. 2,10 m südwestlich vom Einstiegsschacht der zentralen Grabkammer stieß man auf ein ungestörtes Pferdegrab mit vier Pferden mit eisernen Psalien und silbernem Pferdezierrat thrako - skythischen Typs.

Die Funde befinden sich fast alle in der Staatl. Eremitage, Abteilung der Archäologie des östlichen Europas und Sibiriens Inv. Nrs. Dn 1860 1/1 – 118.

#### Funde:

aus der Aufschüttung:

- zehn bronzene Stangenaufsätze
- Bestandteile des Leichenwagens
- bronzene Aufnahmplättchen
- Pferdegeschirrbestandteile
- Pfeilspitzen

in der Verschüttung des Einstiegsschachtes:

- oberer Teil einer Amphora
- Menschen- und Pferdeknochen
- Eisenfrgte.
- Keramikfrgte.
- Bruchstücke eines menschl. Schädels

im Korridor:

- eine goldene Rosette
- weitere Eisenfrgte. (von einem Schwert?)

in der Kammer:

- einige Bronzepfeilspitzen (11 Stück)
- einige Lanzenschuhe
- Frgte. eines Schwertes
- Frgte. eines tönernen Kruges
- Frgt. eines schwarzgefirnissten Schalenkantharos
- Bronzering mit Spuren von Email
- Standring eines kleinen silbernen Gefäßes, vermutlich einer silbernen kugeligen Flasche
- Bronzebrgte., darunter Schmuck in Form einer Nadel
- Knochengriffe von vier Messern
- Menschen- und Pferdeknochen

an der Ostwand der Kammer:

- acht Amphoren

an der nordwestlichen Wand:

- neun aufrecht stehende Lanzenschuhe

am Beginn des Grabräuberganges:

- Bronzebeschläge eines Kästchens
- unterer Teil einer Amphore

#### Pferdegrab:

Bei allen vier Pferden je ein Pferdegeschirr mit silbernen Beschlagblechen, z.T. thrakischen Typs.

#### Datierung:

330-320 v. Chr.

#### Bemerkung:

Onajko, Import II 16 Nr. 324 datierte den schwarzgefirnissten Kantharos in das 2. - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.; nach A.I. Meljukova, Krasnokutskij Kurgan (1981) 99 erlauben die vorhandenen Fragmente jedoch keine genaue zeitliche Einordnung. Ihrer Meinung nach spricht die relativ hohe Qualität des Glanztonüberzugs jedoch eher für eine Datierung ins 4. statt ins 3. Jh. v. Chr.

Eine genauere Einordnung erlauben nach Meljukova die Stangenaufsätze und das mit Edelmetall beschlagene Pferdegeschirr. Die à jour gearbeiteten Stangenaufsätze finden ihre nächsten Parallelen im →Aleksandropol' -

Kurgan sowie in der →Tolstaja Mogila von Ordžonikidze. Das Pferdegeschirr hält sie für etwas weiter entwickelt als dasjenige aus dem →Čertomlyk - Kurgan.

A.Ju. Alekseev, RossA 2001 (4) 69-76 beschäftigte sich aufgrund von bisher nicht berücksichtigten Aquarellzeichnungen mit den bis dahin nicht für die Datierung herangezogenen Amphoren. Nach ihm handelt es sich bei den Halsfragmenten aus dem Abstiegschacht und zwischen den Steinen der Krepis um Fragt. einer herakleischen Amphore sowie einer Amphora vom Typ Solocha I, Typ Ryžanovka (nach Monachov), sowie ein Fußfrgt. einer Amphore vom Typ Solocha II. Bei den Amphoren aus der zentralen Katakombe handelt es sich um Amphoren vom Typ Solocha II sowie herakleische Amphoren des Typs II nach Brašinskij. Insgesamt spricht die Einordnung des Amphorenmaterials nach Alekseev für eine Datierung des Kurgans in das Jahrzehnt 330-320 v. Chr.

Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 373 datieren den Kurgan in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1860 (1861) S. VII ff. XII; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 103f. Abb. 91-92; Reinach, Antiquités 254; Minns, Scythians and Greeks 165 ff. Abb. 56-57; S. 158 Abb. 45; Rostowzew, Skythien 382; S.A. Semenov - Zuser, Krasnokutskie kurgany. Učenyje zapiski Char'kovskogo gosudarstvennogo Universiteta za 1939, 15 (1939) 63 ff. (non vidi); Artamonow, Goldschatz 59 Abb. 123-129; Onajko, Import II 16 Nr. 156. 324. 442; Rolle, Totenkult II 53f. Nr. 27; A.I. Meljukova, Krasnokutskij Kurgan (1981); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 152. 154; A.Ju. Alekseev, RossA 2001 (4) 69-76; Alekseev, Chronografija 269f.; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 373; Černenko, Schutz Waffen 47 Nr. 182;

### **93. - 94. Krasnyj Perekop, bei Vil'na Ukraina**

R. Kachovka, Obl. Cherson, Ukraine

Mehrere Grabhügelgruppen mit vielen skythenzeitlichen Kurganen, von denen ca. 100 1969/70 unter der Leitung von A.M. Leskov untersucht wurden.

allgemeine Literatur:

A.M. Leskov - R. Rolle, AW 13, 1973 (1) 37 ff.; Leskov, Skarbi; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) 82 ff.; Černenko - Bessonova - Boltrik, Skifskie pogrebal'nye pamjatniki 36 Nr. 189-194.

### **93. Krasnyj Perekop, Kurgan Nr. 22**

1970 Grabung A.M. Leskov

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 2 m. Unter ihr entdeckte man drei Grabanlagen, über deren Aufbau in den Publikationen jedoch nur summarische Angaben zu entnehmen sind. Die zentrale Katakombe, in der ursprünglich eine Kriegerbestattung untergebracht war, besaß eine Tiefe von 6 m. Das Seitengrab im Nordteil des Kurgans war 5 m tief angelegt und enthielt eine Frauenbestattung. Im südlichen Teil des Kurgans befand sich eine weitere Frauenbestattung, über die aber auch nur wenig bekannt ist.

Funde der zentralen Bestattung:

- einige goldene Aufnählplättchen
- bronzene Pfeilspitzen

Funde aus dem nördlichen Seitengrab:

- goldener Kopfschmuck (Netz mit amphorenförmigen Anhängern, Band, Fragmente zweier anderer Bänder mit Darstellung phantastischer Tiere; drei à jour gearbeitete Bänder)
  - Halsreif mit Löwenfiguren an den Enden
  - goldene Ohrringe
  - an rechter Hand vier goldene Ringe
  - an linker zwei goldene Ringe und ein Elektronring mit Darstellung eines Greifen
  - ca. 150 goldene Aufnählplättchen der Kleidung
- außerdem in der Grabkammer:
- Fragmente eines hölzernen Kästchens
  - Kette aus verschiedenfarbigen Perlen
  - ein Bronzespiegel mit Eisengriff

- eine Amphora
- silbernes Schälchen mit einem segmentförmigen Griff aus Gold
- tiefes Bronzebecken
- daneben eisernes Schwert
- in der Kammerwand Eisennägel

Funde aus dem südlichen Seitengrab:

- Goldbesatz vom Schmuck einer Kopfbedeckung
- goldene Ohrringe
- ca. 50 goldene Aufnähpättchen der Kleidung
- ein großer bronzener Spiegel in Holzfutteral (links am Kopf)
- goldene Besatzbleche vom Spiegelfutteral
- grün glasierte Perlen
- großer bronzener Teller
- schwarzgefärbtes Schüsselchen
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff
- zwei bikonische Bronzegewichte für einen Webstuhl

Datierung:

2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

A.M. Leskov - R. Rolle, AW 13, 1973 (1) 45 ff. Abb. 1-3. 6-7. 11. 14-15. 17. Leskov, Skarbi 83 ff.; R. Rolle, PZ 1972, 55 ff.; A.M. Leskov, Die skythischen Kurgane. AW Sonderheft (1974) 82 ff. Abb. 108. 111. 116-118. 122-126. 128-129; Rolle, Totenkult II 55 Nr. 28; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 161f.; KatWien (1993) Nr. 33. 38. 55.

## **94. Krasnyi Perekop, Kurgan Nr. 2, Seitenbestattung**

1970 Grabung A.M. Leskov

Beschreibung:

Die Höhe der Kurganaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 1,5 m. Darunter entdeckte man eine zentrale Katakombe sowie eine Seitenbestattung. Die Hauptanlage war beraubt, die Seitenbestattung erwies sich als unberührt, jedoch sind über ihren Aufbau keine Hinweise publiziert.

Funde der Seitenbestattung:

- eine Amphora
- breites Goldblechband mit floralem Muster (von der Kopfbedeckung)
- ca. 60 goldene Knöpfe
- 13 Aufnähpättchen (Greifendarstellung)
- Bronzespiegel (an der rechten Schulter)
- schwarzgefärbter Kantharos

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Leskov, Skarbi 78 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 162.

## **95. Krasnyj Podol, Kurgan Nr. 2**

R. Kachovka, Obl. Cherson, Ukraine

1974 Grabung A.I. Kubyšev, A. V. Simonenko

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 1,25 m, der Durchmesser 35 m. Unter der Aufschüttung stieß man auf zwei Grabanlagen: im Zentrum befand sich eine Katakombe mit einer

Kriegerbestattung; nördlich davon eine weitere Katakombe mit einer Frauenbestattung; im westlichen Teil der Aufschüttung entdeckte man auf einer Fläche von 3 x 4 m Reste einer Totenmahlfeier, darunter Fragmente von 14 Amphoren (hauptsächlich herakleische, einige chiotische Fragmente), davon 4 mit englyphischen Stempeln.

Zentrale Grabanlage:

Die Anlage bestand aus einer Einstiegsschacht (2,6 x 1,3 m; T: 5,2 m) und einer rechteckigen Grabkammer. In der Verfüllung des Einstiegsschachtes (T: 1,5 m) lag eine skythenzeitliche Steinstele. Den Eingang zur Grabkammer verschloss eine Binsenmatte. Der Tote (19-21 Jahre, Schädel mit Axt eingeschlagen) war auf einer hölzernen Bahre bestattet worden, unter ihm lagen die Fragmente des eisernen Schuppenpanzers; rechts von ihm ein mit Lamellen besetzter Schild. Teilweise beraubt.

Funde:

in der Verfüllung des Schachtes:

- antropomorphe Steinstele
- Sockelung der Stele
- Menschen- und Tierknochen
- bronzene Pfeilspitzen
- Frgt. eines Messers

innerhalb der Grabkammer:

- Reste der hölzernen Totenbahre, dazu:
  - einige eiserne Klammern
  - Lanzen und Speerspitzen (auf dem Schild)
  - Axt (unter dem Schild)
  - bleiernes Szepter (bei den Füßen)
  - Frgte. eines eisernen Schwertes
  - 18 Pfeilspitzen
  - Reste einer hölzernen Schale, darin:
  - Wurfsteine (Garsteine?)
  - 15 goldene Aufnählplättchen
  - bronzener Kessel mit Knochen eines Widders
  - Frgte. einer Oinochoe aus grauem Ton
  - Pferdeknochen
  - Griff eines Messers
- in Tajnik im Boden des Grabs, am Kopf des Bestatteten:
- silberne kugelige Flasche mit lekythosförmiger Mündung

Seitengrab:

T: 5,4 m. Diese Anlage enthielt die Bestattung einer älteren Frau.

Funde:

- bronzener Spiegel (beim Kopf)
- unterer Teil eines schwarzgefirnissenen Kantharos
- eiserner Armreif (an linker Schulter)
- tönerner Spinnwirtel

Datierung:

2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Monachov, Amfory 307 Taf. 130 datierte die Amphoren der Totenmahlfeier in die Mitte der 60er Jahre des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

A.I. Kubyšev - e.a., Otčet o rabote Chersonskoj archeologičeskoj ekspedicii za 1974 g. NA IA AN USSR 1974/8 (non vidi); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 164; S.V. Polin in: E.V. Černenko – B.N. Mozolevskij – V.Ju. Murzin (Hrsg.), Vooruženie skifov i sarmatov (1984) 103 ff.; M.V. Gorelik in: E.V. Černenko – B.N. Mozolevskij – V.Ju. Murzin (Hrsg.), Vooruženie skifov i sarmatov (1984) 119 ff.; A.V. Simonenko - A.I. Kubyšev in: KatSchleswig (1991) 75f. Abb. 1; Monachov, Amfory 307 Taf. 130; Černenko, Schutzwaffen 48 Nr. 201 S. 76 Nr. 472 S. 102 Nr. 703 S. 115 Nr. 724.



**96. Krivoj - Rog, Kurgan Nr. 3**

R. Krivoj Rog, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1964 Grabung L.P. Krylova

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von insgesamt sieben Grabhügeln (darunter auch die Raskopana Mogila). Skythenzeitliche Nachbestattung (Grabgrube: 3,4 x 2,5 x 1,4 m) in einem bronzezeitlichen Kurgan. Ausgeraubt.

Funde:

- 22 bronzene Pfeilspitzen
- eiserne Besatzplättchen des Panzers
- vier goldene Beschlagplatten einer hölzernen Schale
- Goldplättchen in Raubvogelkopfform
- Frgt. eines Bandes mit Raubvogelkopfdarstellung

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Literatur:

Krylova NA IA AN USSR 1964/67 (non vidi); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 102; Černenko - Bessonova - Bol'trik, u.a., Skifskie pogrebal'nye pamjatniki 21 f. Nr. 99; Černenko, Schutz Waffen 44 Nr. 163.

**97. Krivoroz'e, Kurgan an der Kalitva beim Dorf Alekseevka**

Obl. Rostov, Russland

1869 beim Steinebrechen entdeckt. Die nachfolgende Untersuchung führte Černojarov durch.

Beschreibung:

Die Bestattung lag unter einer niedrigen Aufschüttung, deren Höhe zum Zeitpunkt der Grabung nur noch 0,35 m betrug. Auf Höhe des alten Lauffhorizontes fand sich ein hölzerner, verbrannter Grabeinbau.

Die Funde wurden der Archäologischen Kommission übergeben und gelangten in die Eremitage (Inv. Nr. Do 1869 1/1-3).

Funde:

- offener Goldzylinder mit umgebogenen Rändern
- zwei kleine Tongefäße (nicht erhalten)
- oberer Teil einer ostgriechischen Oinochoe in Form eines Widderkopfes
- silbernes Stierköpfchen, eventuell Rhyton
- verschiedene Bronzefragmente (nicht erhalten)

Datierung:

2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Dieses Grabinventar gehört zu den wenigen skythischen Komplexen archaischer Zeit im nördlichen Schwarzmeergebiet, in der anscheinend vorderasiatische Edelmetallarbeiten und griechische Keramik vergesellschaftet sind. Allerdings zweifelt Alekseev, Chronika 53 daran, dass die Gegenstände aus einem einheitlichen Fundkomplex stammen.

Von den Funden läßt sich die Oinochoe am besten zeitlich einordnen: teilweise wurde sie einer samischen Werkstatt, teilweise chiotischen Töpfern zugeschrieben. A. Lemos, Archaic Pottery of Chios. The Decorated Styles I-II (Oxford 1991) 21 f. datiert sie in den Middle Wild goat style (640 - 625 v. Chr., dort auch ältere Lit.). Das silberne Stierköpfchen wurde unterschiedlich interpretiert: Smirnov, Vostočnoe Serebro sprach es als unteren Abschluss eines Trinkhornes an; A.P. Mancevič, SovA 1958 (2) 196 ff. sah in ihm die Verzierung eines assyrischen Schemels und datierte es in das 8. - 7. Jh. v. Chr.

Auch die Verwendung des Goldblechreifens ist nicht geklärt: Zum Teil sah man in ihm einen Gefäßuntersatz, A.P. Mancevič, AERT 88 (1961) 77 ff. hielt ihn für die Verzierung eines Bronzehelmes.

Literatur:

Archiv LOIIMK, DAK Nr. 23/1869 I.5 (non vidi); Smirnov, Vostočnoe Serebro Taf. 5, 16; 6, 1; T.N. Knipovič, K voprosu o torgovyh snošenijach grekov c oblast'ju r. Tanais. Izvestija Gosudarstvennoj akademii istorii material'noj kul'tury 104, 1935, 99 f.; B.B. Piotrovskij, Istorija i kul'tura Urartu (1944) 220 ff. Abb. 63-67; A.P. Mancevič, SovA 1958 (2) 196 ff.; A.P. Mancevič, AErT 88 (1961) 77 ff.; P. Amandry, AA 1965, 892 f.; I.B. Brašinskij, Eirene 7, 1968, 117; P. Alexandrescu, RA 1975, 65; Boardman, Kolonien 286 f. Abb. 284; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 90 Abb. S. 92, 2; Murzin, Skifskaja Archaika 12 Nr. 1; L.K. Galanina in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 8; Bouzek, Greek Pottery 31; A. Lemos, Archaic Pottery of Chios. The Decorated Styles I-II (Oxford 1991) Nr. 350 Taf. 51 (zu der Oinochoe, mit älterer Lit.); Alekseev, Chronika 52 ff.; Alekseev, Chronografija 111-114 Abb. 10, 16;

**98. Kul' - Oba**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1830 Grabung P. Dubrux

1875 erfolgte eine Nachuntersuchung durch A.E. Ljučenko, die allerdings keine weiteren Aufschlüsse erbrachte. Zu dieser Zeit waren die Wände des Grabgewölbes bereits bis zur Hälfte zerstört.

Beschreibung:

6 km westlich von Kertsch auf dem Grat des Mithridatesbergs gelegen. Zur Zeit der ersten Untersuchung betrug die Höhe der Hügelaufschüttung ungefähr 10 m. Unter ihr befand sich eine steinerne Grabkammer (4 x 4,3 m; H: 5 m) mit falschem Gewölbe, auf die etwas aus der Mitte der Wand verschoben ein kurzer, mit Steinen ausgekleideter Dromos zuführte. Der Dromos war mit einer Konstruktion aus Holzbalken, auf denen Steinquader auflagen, gedeckt. Auch in der Grabkammer war eine Holzdecke eingezogen.

In der Kammer fand sich die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau sowie das Skelett eines Waffenträgers. Bei dem Hauptbestatteten, der in einem 2 x 2 m großen, mit Ritzung und Bemalung verzierten, in zwei Abteilungen unterteilten Holzgestell (Sarkophag?) lag, handelte es sich anscheinend um einen 30 - 40 Jahre alten Mann. Die Frauenbestattung lag wohl auf einer Art bemalter Kline oder Katafalk. Der Waffenträger lag auf dem Boden entlang der Südwand der Grabkammer.

Funde:

an der Westwand der Kammer:

- vier thasische Amphoren (eine mit dem Stempel ΘΑΣΙ . . . APETΩN, dazwischen ein Fisch)
- Nomadenkessel mit Widderknochen
- ein großes, vergoldetes Silberbecken (Dm: 47 cm - nicht erhalten), darin:
- eine kugelige Silberflasche
- ein glattes silbernes Schälchen
- zwei silberne Trinkhörner
- ein weiteres silbernes Becken (Dm: 51 cm - nicht erhalten), darin:
- silberne Kylix mit der Inschrift EPMEO
- silberner Untersatz mit vergoldeter Rankenverzierung (als Deckel der Kylix beschrieben)
- drei kugelige Silberflaschen

weiter an der Westwand:

- zwei Lanzenspitzen

in einer Vertiefung in der südwestlichen Ecke der Kammer:

- Pferdeknochen
- bronzener Helm
- bronzene Knemides

entlang der Südwand der Kammer lag das Skelett eines Gefolgsmannes, bei diesem:

- viele goldene Aufnähpättchen
- sechs Messer mit Knochengriff
- ein Messer mit goldbeschlagenem Griff

bei der Frauenbestattung:

- Golddiadem mit Rosetten, bärtigen Flügelwesen und Hippokampen
- drei bootförmige Ohrringe (ein Paar, ein einzelner)
- ein Torques mit Enden in Form von Löwenfüßchen
- eine Halskette mit Löwenkopfen und ursprünglich großen amphorenförmigen Perlanhängern
- zwei große Schläfenanhänger mit der Darstellung des Kopfes der Athena Parthenos
- kugelige Elektronflasche mit Skythendarstellungen (ursprünglich in ihrem Schoß)

- zwei Armbänder mit der Darstellung von Greifen, die Hirsche schlagen
  - Spindel aus Silber (von Rostowzew fälschlicher Weise als Szepter interpretiert)
  - Bronzespiegel mit goldummanteltem Griff
- bei dem Hauptbestatteten:
- Kopfbedeckung mit zwei Goldblechreifen
  - goldener Halsreif mit skythischen Reitern als Endfiguren
  - Armreif an rechtem Arm: Peleus und Thetis
  - Oberarmreife (an beiden Armen)
  - Armbänder mit Sphingenprotomen (an beiden Armen)
- weiter:
- vergoldete Knemides
  - mit Gold gefasster Wetzstein
- in der anderen Abteilung des Sarkophages waren die Waffen des Mannes niedergelegt:
- Schwert mit goldummanteltem Griff
  - Goldband vom Griff einer Nagajka
- an der rechten Schulter (?):
- goldene Phiale
  - Goldblechbeschlag der Schwertscheide
- außerhalb des Katafaltes, in Kopfhöhe (Teile der Kopfbedeckung?)
- vier aus Goldblech getriebene Figürchen stehender Skythen mit kugelförmiger Flasche in der Hand
  - kleine Gruppe bruderschaftstrinkender Skythen
- längs der Nordwand:
- Nomadenkessel
  - bronzene Schüssel
  - Bronzehydria
  - bronzene Amphora
- über die ganze Kammer verteilt:
- Aufnählättchen
- Sonstiges:
- goldummantelte Lamellen eines Panzers
  - bemalte Elfenbeinplatten von dem Katafalk
  - zwei mit geritzten Darstellungen versehene Knochenplättchen eines Kammes, dazu:
  - zwei Goldblechbekrönungen
  - insgesamt zehn Goldblecharmbänder mit Mittelrippe (zwei größere und acht kleinere)
  - drei mit Silberblechtüllen ummantelte Stäbe (L: 0,96 m; 1,005m)
- Am Fußende der Hauptbestattung in einem Versteck (Tajnik) oder zu einer früheren Bestattung gehörend:
- zwei Löwenkopffenden von einem Torques (mit Gold ummantelter Kupferkern)
  - Hirschblem aus dickem Goldblech
  - großformatiger Gorytbeschlag (?)

Datierung:

Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Einige Nächte nach der Öffnung des Grabes durch P. Dubrux wurde die noch nicht vollständig ausgegrabene Grabkammer geplündert und noch nicht sichergestellte Funde entwendet. Ein Teil davon - darunter das Hirschblem - konnte später wieder von der Bevölkerung von Kertsch erworben werden. Jedoch ist aufgrund dieses Ereignisses sowie des summarisch gehaltenen Ausgrabungsberichtes die Trennung einzelner Bestattungen und die Zusammenfassung verschiedener Funde nicht mehr mit absoluter Sicherheit möglich und wird ebenso wie die Datierung der jeweils angenommenen Bestattungen heftig diskutiert.

So trennte Furtwängler, Vetersfelde 482 ff. die Funde aus dem Kul' - Oba und teilte sie auf mehrere Bestattungen auf. Die ältesten Funde, zu denen er das Hirschblem, das Armband des 'Königs' mit Eos und Thetis, die goldene Phiale, die Bronzehydria sowie ein Teil der Goldplättchen zählte, datierte er in das mittlere 5. Jh. v. Chr. Weitere Gegenstände - die Ohrgehänge sowie die Elfenbeinschnitzereien des Katafaltes - setzte er um 400 v. Chr. an. Von diesen Stücken trennte er jedoch noch jüngere ab, die er ins 4. Jh. v. Chr. datierte. Gleichzeitig verwies er darauf, dass eventuell die Bestimmung der thasischen Amphoren weiteren Aufschluss über die Zeit der Anlage der Bestattung liefern könnten.

Rostowzew, Skythen 340f. setzte die Bestattung vor allen aufgrund des Vergleichs einzelner Gegenstände mit Funden aus dem →Patiniotti - Kurgan, den er um die Wende des 4. zum 3. Jh. v. Chr. datierte ebenfalls an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. (ebenso M. Ebert, RLV 7 (1929) 115 f.).

Schefold, Tierstil 20f. trennte zwei zeitlich unterschiedliche Bestattungen, von denen er die jüngere anhand des Dekors des Katafalkes kurz vor die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. ansetzte. Aufgrund des übrigen Inventars, vor allem der Bewaffnung, sah er in dieser Bestattung einen unmittelbaren Vorläufer des durch die Pelike des Marsyas - Malers um 340 - 330 v. Chr. datierten →Kekuvatskij - Kurgans (jetzt mit etwas älterer Datierung). Der älteren Bestattung ordnete er unter anderem die Bronzehydria, den Armring mit den Darstellungen von Peleus und Thetis, sowie das zoomorphe Emblem zu und datierte sie in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Artamonow, Goldschatz 73 sprach sich für eine einheitliche Zeitstellung aller in der Grabkammer gefundenen Gegenstände aus und hielt sie für etwas früher als die Funde aus dem →Čertomlyk - Kurgan, den er um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. ansetzte.

Für einen sehr späten Ansatz der Bestattung - im mittleren 3. Jh. v. Chr. - plädierte M. Pfrommer in seinen Arbeiten, wobei er die Begründungen zunächst lange schuldig blieb. So spricht er sich in M. Pfrommer, JdI 98, 1983, 273 für eine Datierung des Kurgans in das 3. Jh. v. Chr. aus und verweist auf eine später nachfolgende Begründung. Zuvor - ebda. 264f. - führt er für die Goldblechappliken in Form der Rankenfrau aus dem Kul' - Oba motivische Vergleiche an (der von ihm in diesem Zusammenhang erwähnte Goldblechstreifen bildete den Bestandteil eines Diadems - jedoch sind darauf keine Rankengöttinnen, sondern bärtige Rankengötter abgebildet, vgl. dazu KatLondon [1994] 142 f. Nr. 85 mit Abb.). Bereits in Zusammenhang mit diesem Motiv zeigt sich die Tendenz Pfrommers, Datierungen anhand von bestimmten Motiven vorzunehmen. So möchte er in diesem Zusammenhang einen Architekturfriese aus Heraclea Pontica, auf dem eine Rankenfrau dargestellt ist, allein aufgrund des Motivs umdatieren.

Auch in Pfrommer, Toreutik 45 Anm. 269. S. 109 Anm. 670 spricht er sich für den späten Ansatz der Bestattung des Kul' - Oba aus, ohne eine Begründung dafür zu liefern. Die Datierungen, die er für einzelne Beigaben der Bestattung vorbringt, sprechen sogar eher gegen diesen späten Ansatz. So setzt er die kleine Silberschale mit Zungenmuster anhand von Vergleichen mit thrako - getischen Schalen in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. Auch den Dekor der Goldphiale charakterisiert er als „altertümlich“, ohne jedoch eine konkrete Datierung vorzuschlagen. In Pfrommer, Goldschmuck FK 153 bemerkt er, dass das Grabinventar aufgrund seiner Reichhaltigkeit nicht in extenso diskutiert werden kann. Er selbst bemerkt: „Das Ausbleiben einer ganzen Reihe typischer Formen frühhellenistischer Zeit könnte auf eine spätklassische Datierung der Anlage deuten, doch sprechen die Funde ungeachtet des teilweise altertümlichen Inventars für eine Grablegung in der erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr. Im folgenden sei vor allem auf die in der Literatur kontrovers beurteilte Zeitstellung der Anlage abgehoben.“

Als Begründung hierfür beruft er sich auf verschiedene Goldplättchen aus der Bestattung, so diejenigen mit der Darstellung der Rankenfrau. Während er in seiner früheren Arbeit (vgl. oben) diesen Vergleich hauptsächlich dafür nutzte, die Wanderung dieses Motivs nachzuzeichnen, verwendet er sie hier als eines der Hauptargumente für die zeitliche Einordnung. Ausschlaggebend ist der Vergleich mit Appliken „desselben Typs“ aus dem Hypogäum des Steinkammergrab 1012 von Chersonnes, das er in das mittlere 3. Jh. v. Chr. datiert. Als weiteren Vergleich führt er die Goldplättchen mit Darstellung der sitzenden Göttin aus dem →Čertomlyk - Kurgan an, den er fälschlicherweise in das frühere 3. Jh. v. Chr. datiert. Als Vergleich für die Plättchen in Form von Medusa - Masken führt er Exemplare aus dem →Steinkammergrab I der Bol'saja Bliznica ('Grab der Demeter-Priesterin') an.

Jedoch ist diese Beweisführung nicht schlagkräftig, da er bei den einzelnen Bestattungen, aus denen die Vergleichsstücke stammen, ebenfalls von falschen Datierungen ausgeht (für die stanzengleichen Plättchen vgl. hier den Abschnitt Plättchen bei den Datierungskriterien; für die Datierung der Bestattungen jeweils die Chronologiediskussionen unter den entsprechenden Kurganen).

Des Weiteren führt er als Stützen für seine Datierung in das mittlere 3. Jh. v. Chr. Schmuckstücke der bestatteten Frau und des Kriegers an: so ordnet er die Halskette der Frauenbestattung seinem Typ Hadij - Mouschkai zu und setzt sie anhand des Vergleichs mit zwei Halsketten aus Hadij - Muschkai und Kertsch in das mittlere 3. Jh. v. Chr. Jedoch handelt es sich entgegen seinen Ausführungen bei der Halskette der Frauenbestattung aus dem Kul' - Oba nicht um eine Halskette mit Lanzettanhängern, sondern mit amphorenförmigen Anhängern, die ihre nächste Parallele in der Frauenbestattung des →Steinkammergrabs I der Bol'saja Bliznica besitzt, vgl. N.L. Grač in: N.L. Grač (Hrsg.), *Antičnaja Torevtika* (1986) 82 ff. Abb. 5. 7-8 Taf. 1.

Die Ohrgehänge mit bootförmigen Anhängern gliedert er anhand seiner typologischen Reihe der Ohrgehänge des 4. Jhs. ein; während seine Datierung für die als Paar vorliegenden Boots Ohrgehänge in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. - wenn auch mit anderer Argumentation - angemessen erscheint, wird man jedoch seine Annahme über eine Laufzeit von annähernd 100 Jahren für sie kaum akzeptieren. Für seine Datierung der Schläfenanhänger mit den Athena Parthenos - Köpfen in das 3. Jh. v. Chr. fehlt jegliche Begründung, selbst in der von ihm zitierten Literatur ist die späteste vorgeschlagene Datierung das mittlere 4. Jh. v. Chr.

Als Parallelen für die Skythenfigürchen des Kopfschmuckes des Fürsten führt Pfrommer die vergleichbaren Figürchen aus dem →Patinotti - Kurgan an, den er anhand der angeblich dort gefundenen Münzen Leukons in das mittlere 3. Jh. v. Chr. datiert. Jedoch ist der Münzfund aus dem Patiniotti - Kurgan stark umstritten, so dass man die Datierung dieses Kurgan lieber von der sicher dort gefundenen herakleischen Amphore abhängig

machen sollte, die aufgrund ihres Stempels in das mittlere 4. Jh. v. Chr. datiert werden kann, vgl. auch Datierung des →Patiniotti - Kurgans.

Ausführlicher beschäftigt er sich S. 119 ff. mit den Sphingenarmreifen, die bei dem bestatteten Fürsten gefunden wurden; hier bringt er im Prinzip jedoch nur zwei Argumente, die er als chronologisch aussagekräftig wertet. Einen ersten chronologischen Hinweis sieht er in dem nicht funktional erklärbaren Verschluss durch den Golddraht, der die Pranken der beiden Sphingen zusammenhält. Während das den achämenidischen Protomenarmreifen fremd sein mag, findet es doch Vorbilder unter Schmuckstücken des nordpontischen Raumes. So sind die beiden Löwenköpfe des Halsreifens aus dem →Solocha-Kurgan durch einen mit Knoten versehenen Draht verbunden, die Armreife mit den Löwenfigürchen aus dem →Steinkammergrab I der Bol'saja Bliznica ('Grab der Demeterpriesterin') weisen in den Mundwinkeln der Löwen Durchbohrungen auf, die wohl ursprünglich zur Aufnahme einer derartigen Verbindung dienten. Die Nichtbeachtung dieser Details durch Pfrommer ist nicht verständlich, da er beide Beispiele in anderem Zusammenhang anführt, vgl. ebda. S. 11 (Solocha - Torques) TA 124 Abb. 16, 4 (Löwenarmreifen aus der Bol'saja Bliznica). Hinsichtlich des Dekors der Armreifen hält Pfrommer die „Palmettenlilien“ der Manschetten für bestimmend, die er mit den Blüten auf der Orakeltüre des Apollontempels von Didyma vergleicht. Den zeitlichen Ansatz für das 3. Jh. v. Chr. leitet er aus der Datierung der Bauphasen des Tempels ab.

Neben diesen ausführlicher vorgestellten Datierungsvorschlägen, die das Spektrum der Zeitansätze, die für den Kul' - Oba vorgeschlagen wurden, abdecken, gibt es eine Vielzahl von Arbeiten, in denen einzelne in der Bestattung vorkommende Gegenstände behandelt werden, hier jedoch nicht alle angesprochen werden können, zumal sie in ihrer Einordnung je nach Auffassung der Stilentwicklung einzelner Gattungen variieren. Am häufigsten beschäftigte man sich wohl mit den mit Malerei und Schnitzereien verzierten Überresten der, bzw. des Sarkophages oder Katafaltes (zusammenfassend über die älteren Forschungen dazu M. Vaulina – A. Wałowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 45 ff. Nr. 1) sowie der reichen Schmuckausstattung der Frauenbestattung.

Problematisch bei einer übergreifenden Beurteilung der Bestattung erweist sich die Tatsache, dass die Funde bisher nur in der ersten Zusammenstellung von 1854 (danach Reinach, *Antiquités* [1892]) in Zusammenhang publiziert sind, während wichtige weiterführende Hinweise weit in der Literatur verstreut und nicht ohne weiteres überprüfbar sind; ein Beispiel hierfür ist unter anderem die Bronzhydria, Reinach, *Antiquités* (1892) Taf. 44, 7, die entgegen den dortigen Angaben nach V.A. Basilov, *SovA* 1966 (2) 306 f. (vgl. auch E. Diehl, *Die Hydria* [1964] 219 B 139 Taf. 14, 2) nicht aus dem Kul' - Oba, sondern aus einer anderen Bestattung auf dem Mithridates - Berg stammen soll. Eine zeitliche Einordnung anhand dieser Abbildung, wie sie in der früheren Forschung (vgl. oben) vorgenommen wurde, ist demnach nicht möglich. In solchen Fällen wird die geplante Gesamtpublikation des Grabinventars durch Mitarbeiter der Ermitage Klärung verschaffen.

Wie die hier nur teilweise aufgeführte Forschungsgeschichte zeigt, spielt in der bisherigen Diskussion die Frage nach der Anzahl der in die Grabkammer eingebrachten Bestattungen eine wichtige Rolle. Dabei gehen die meisten Forscher mit der Begründung der Beraubung der Grabkammer von der Datierung einzelner Gegenstände aus und schreiben sie einzelnen Bestattungen zu, ohne noch nachvollziehbare Fundzusammenhänge zu berücksichtigen. Gesteht man jedoch dem - wenn auch summarisch gehaltenen - Bericht des Ausgräbers P. Dubrux (abgedruckt in Reinach, *Antiquités* [1892] 6 ff.) ein gewisses Maß an Richtigkeit zu, so scheint es sich vom Bestattungsritus her um eine homogene Bestattung gehandelt zu haben, bei der der Hauptbestattete mit der Frau und dem Waffenträger gleichzeitig in die Grabkammer eingebracht wurde. Dafür spricht auch die Gleichartigkeit der Schmuckausstattung des Hauptbestatteten und der Frau, die sich vor allem bei der Kopfbedeckung und den Armbändern bemerken läßt. Demnach können Einzelstücke wie z.B. der Armreif mit den Darstellungen von Peleus und Thetis, der in situ am Arm des Hauptbestatteten gefunden wurde, nicht einer älteren Bestattung zugeschrieben werden, sondern müssen anders erklärt werden; So sah N. Grač, *VDI* 1994 (1) 139 ff. in den figürlich verzierten Plättchen des Reifs Altstücke, die in der ersten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. in Zweitverwendung für die Verzierung des Armreifs benutzt wurden. Einige Beigaben, die dem „König“ zugeschrieben werden können – das Schwert mit der goldbeschlagenen Schwertscheide, die Trinkhörner, die vier kugeligen Silberbecher – scheinen aufgrund ihres Stils etwas älter als das hier vorgeschlagene Bestattungsdatum zu sein, was damit erklärt werden kann, dass ihm Gegenstände beigegeben wurden, die er im Lauf seines Lebens angesammelt hat.

Von den übrigen Gegenständen der Beigabenausstattung wurde meist nur die Bronzhydria einer Bestattung des 5. Jhs. v. Chr. zugeschrieben, jedoch muß diese Zuweisung aufgrund der falschen Abbildung in Reinach, *Antiquités* (1892) Taf. 44, 7 revidiert werden (vgl. oben).

Fraglich bleibt demnach letztlich die Stellung der in der südwestlichen Ecke der Grabkammer unter der Steinplattenabdeckung gefundenen Gegenstände. Dubrux in Reinach, *Antiquités* (1892) 15 der sich auf Aussagen der Plünderer bezieht, beschreibt eine Bestattung, jedoch wurde die Vertiefung zum Teil auch als Versteck (Tajnik) gedeutet, wie sie auch sonst in skythischen Bestattungen vorkommen.

Während die meisten der vorgestellten Datierungen auf der stilistischen Untersuchung einzelner Gegenstände beruht, brachten die Forschungen I.B. Brašinskij's zu den mit Stempeln versehenen Amphoren ein neues, außerstilistisches Kriterium in die Diskussion. Mitte der 1960er Jahre konnte er eine der bis dahin als verschollen gegoltenen Amphoren aus der Bestattung unter den Funden in der prähistorischen Abteilung der Eremitage ausfindig machen, deren Stempel bereits verschiedentlich unter der Herkunftsangabe Kertsch veröffentlicht worden war (CIG IV 259 Nr. 1; A.-M. Bon - A. Bon, *Les timbres amphoriques de Thasos. Etudes thasiennes IV* [1957] Nr. 246). In I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 102 ff. (vgl. auch ders., *SoobErmit* 40, 1975, 36 ff.) datiert er das Stück in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Ausschlaggebend für diese Datierung ist neben der Form der auf dem Stempel angeführte Name ΑΡΕΤΩΝ, den er als Fabrikanten - Namen deutet und der sich auch auf thasischen Amphoren aus Alexandria findet. Seiner Meinung nach kann er also nicht früher als das Gründungsdatum dieser Stadt - 332 v. Chr. - angesetzt werden. Auch entsprechend der Einteilung der thasischen Amphoren durch Ju.G. Vinogradov, *Numizmatika i Epigrafika* 10, 1972, datieren die Stempel mit dem Namen nach 320 v. Chr. Im Rahmen der groß angelegten Untersuchung der thasischen Amphorenherstellung, die eine erneute Zusammenstellung der thasischen Amphorenstempel begleitet, setzen die französischen Forscher die auf Thasos gefundenen Stücke mit der Nennung des Areton jedoch früher - um 345 - 335 v. Chr. - an (vgl. M. Debidour in: J.-Y. Empereur - Y. Garlan (Hrsg.), *Recherches sur les amphores grecques*, BCH Suppl. 13 [1986] 330, vgl. dazu auch *KatBonn* [1997] 157). Diese Einteilung scheint mit der Stratigraphie der Amphorenfunde aus Callatis und Histria übereinzustimmen, da sich die rumänischen Forscher dieser Einteilung anschließen (für die Amphorenstempel mit der Inschrift Areton vgl. Gh. Poenaru Bordea in: J.-Y. Empereur - Y. Garlan (Hrsg.), *Recherches sur les amphores grecques*, BCH Suppl. 13 [1986] 336; A. Avram - G. Bordea, *Dacia NS* 32, 1988 [1] 29 Nr. 2 Tab. 1 Taf. 1, 2; letzteres auch angeführt bei Alekseev, *Chronika* 156). Im Gegensatz dazu schlägt A. Avram, *Histria VII* (1996) bereits wieder ein jüngeres Datum - um 325 v. Chr. - für Amphoren mit diesem Stempel vor. Eine Diskussion der Amphorenstempel findet sich auch bei Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa* 364 (danach stammt die Amphore aus der Aufschüttung) sowie Kapt. 4.20.

Die zeitliche Einordnung des Kul' - Oba allein anhand der Amphoren scheint demnach noch nicht möglich zu sein, jedoch weisen die neueren Datierungsvorschläge für sie auf eine Datierung der Bestattung im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. hin.

Dieser Datierung entspricht das in der Bestattung vorgefundene Repertoire an Aufnahmplättchen, die stanzengleiche Entsprechungen vor allem im →Čertomlyk - Kurgan besitzen (Publikation der einzelnen Typen von Aufnahmplättchen aus dem Kul'-Oba durch L.V. Kopejkina in: N.L. Grač (Hrsg.), *Antičnaja Torevtika* (1986) 28 ff.; vgl. auch hier den Abschnitt Plättchen bei den Datierungskriterien). Auch andere Bestandteile der Schmuck- bzw. Trachtausstattung besitzen Parallelen in Bestattungen dieser Zeitstellung. So findet die Schmuckkombination der Frau mit den zwei großen Schläfenanhängern, den bootförmigen Ohrgehängen, der mit Goldblechbändern besetzten, ursprünglich wohl kalathosförmigen Kopfbedeckung und der Halskette mit dreireihigen Perlanhängern ihre nächste Parallele in der Trachtausstattung der Bestatteten aus dem →Steinkammergrab I der Bol'saja Bliznica (340 - 320 v. Chr.), von der man sie zeitlich nicht allzu weit absetzen darf.

Auch die Gleichartigkeit des Grabinventars der Bestattungen aus dem Kul' - Oba mit derjenigen aus dem →Patinotti - Kurgan, die eine herakleische Amphore enthielt, die nach I.B. Brašinskij um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden kann, spricht für eine Datierung um die Mitte - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

#### Literatur:

A. Ašik, *Bosporskoe Carstvo* (1848) 29 ff. (non vidi); ABC (1854) IX ff.; D. MacPherson, *Antiquities of Kertsch and Researches in the Cimmerian Bosphorus* (1857) 61 ff. (non vidi); OAK za 1875 (1878) S. XXX ff.; C. Newton, *Greek Art in the Kimmerian Bosphorus*, Portfolio 58 und 60 (1879) (non vidi); ders., in: *Essays on Art and Archaeology* (1880) 377 ff. (non vidi); A. Furtwängler, *BWPr* 43, 1883, 17f.; Tolstoj - Kondakov, *Drevnosti I* 58 ff. Abb. 80. 83 S. 64 Abb. 92 S. 83-84 Abb. 114; Tolstoj - Kondakov, *Drevnosti II* 85 ff. Abb. 64-72 Plan A; Reinach, *Antiquités* (1892) S. IV ff. 63 Abb. 1-2 Plan A Taf. II. VIII. XIII. XIX, 1. 4-7. XX. XXI, 1-2. 4. 8. 10-13. 21-23. XXII, 2. 5. 10-11. 15. 19; XXV; XXVI; XXVII; C. Watzinger, *Griechische Holzarkophagen aus der Zeit Alexanders des Großen* (1905) 44 Nr. 24; S. 46 f. Nr. 41; Minns, *Scythians and Greeks* 195 ff.; RLV 7 (1929) 115 ff. Taf. 90. 90a (M. Ebert); A. Manzewitsch, *AA* 1931, 106 ff.; Rostowzew, *Skythien* 334 ff.; Schefold, *Tierstil* 20f.; A.A. Peredol'skaja, *TrudyErmit* 1, 1945, 69 ff.; A.-M. Bon - A. Bon, *Les timbres amphoriques de Thasos, Études Thasiennes IV* (1957) Nr. 246; I.B. Brašinskij, *Eirene* 4, 1965, 90 f. 102 ff.; H. Kyrieleis, *Throne und Klinen*. 24. Ergh. JdI (1969) 167 Taf. 21, 1; Artamonow, *Goldschatz* 69 ff. Abb. 139-140 Taf. 199-265 Appendix Abb. XIV; Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 140 f. 145 f. 283 ff.; M. Vaulina - A. Wašowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 45 ff. Nr. 1 Abb. 4 Taf. I-IX. CXXXVII (mit älterer Literatur zu dem[n] Holzarkophag[en]); I.B. Brašinskij, *SoobErmit* 40, 1975, 36 ff.; N.L. Grač, *EtTrav* 13, 1983, 120 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 211 f.; *KatMünchen* (1984) 110 ff. Nr. 56-61; *KatPetersburg* (1985) Nr. 9. 11-14; U. Axmann, *Hellenistische Schmuckmedaillons* (1986) 2 f. 11. bes. 16 ff. *Kat.Nr.* 32 Taf. 1, 1 (mit älterer Lit. zu den Schläfenanhängern); Deppert - Lippitz, *Goldschmuck* 161. 163. 181 ff. 189 f. Abb. 129. 138; N.L. Grač in: *Antičnaja Torevtika* (1986) 75 ff.; L.V. Kopejkina in: *Antičnaja*

Torevtika (1986) 28 ff.; V. Schiltz, Histoire de kourganes. La redécouverte de l'or des Scythes (1991) 60-66; Pfrommer, Goldschmuck FK 153; KatLondon (1994) 136 ff. Nr. 81-92; E.L. Korolkova - A.Ju. Alekseev, Problemy Archeologii 3, 1994, 102 ff.; A. Schwarzmeier, JdI 111, 1996, 106 f. 117. 121 ff. 129 f. Abb. 5-6 ; A. Ju. Alekseev in: Meždu Aziej i Evropoj. Kavkaz v IV-I tys. do n.e. Materialy konferencii, posvjaščennoj 100-letiju so dnja roždenija A.A. Iessena (Sankt Peterburg 1996) 132; KatBonn (1997) 155-173 Nr. 65-77; N.L. Grach, The Kul-Oba studies, 1. The Kul-Oba Burial Mound, Questions of historical and archaeological interpretation, AncCivScytSib 7, 2001 (1-2), 5-18; Ju.A. Vinogradov, VDI 2001 (4) 80; N.L. Grach, The Kul-Oba Studies 3. The Fourth Burial. A grave o a secret cache?, AncCivScytSib 7, 2001 (1-2) 29-37; Alekseev, Chronografija 262; F. Fless – A. Lorenz in: F. Fless – M. Treister (Hrsg.), Bilder und Objekte als Träger kultureller Identität und interkultureller Kommunikation im Schwarzmeergebiet. Kolloquium Zschortau/Sachsen 13.-15. 2. 2003 (Rahden/Westfalen 2005) 23- 24 Taf. 10-11; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 364f.; Černenko, Schutzwaffen 53 Nr. 261 S. 79 Nr. 536 S. 98 Nr. 629 S. 104 Nr. 680 S. 115 Nr. 729; E.V. Vlasova, Kul' - Oba, BospIssl 13, 2006, 47-53; K. Firsov – D. Žuravlev, Kul' - Oba, Kozel und Aksjutincy: Fürstengräber zwischen Krim und Waldsteppe, in: KatBerlin (2007) 276-282; N.F. Fedoseev, The Necropolis of Kul Oba, in: Grammenos – Petropoulos, Ancient Greek Colonies II 979 – 991 Taf. 2-8; KatLosAngeles (2007) 237f.;

## 99. Kurdžips - Kurgan

R. Majkop, Aut. Gebiet Adygee, Russland

1895 von Bauern beim Steinebrechen erste Funde, daraufhin weitere Raubgrabungen.

1896 systematische Nachuntersuchung durch den Amateurarchäologen V.M. Sysoev

### Beschreibung:

Trotz der Nachuntersuchung blieb der Kurganaufbau unklar. Zur Zeit der Untersuchungen Sysoevs besaß die Aufschüttung ovale Form (21,3 x 15,3 m) bei einer Höhe von ca. 2,10 m. Die westliche Hälfte der Aufschüttung bestand aus Erde und einer Abdeckung aus Steinen, die östliche aus gelblichem Ton. Sysoev machte viele Funde, deren Lage er schematisch auf Plänen festhielt, konnte aber keine genaue Abgrenzung einer Bestattung feststellen.

Am ausführlichsten beschäftigte sich L.K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980) mit der Zuordnung der Funde zu einzelnen Bestattungen. Nach ihr lag die frühhellenistische Hauptbestattung wohl im südöstlichen Bereich des Kurgans, während im westlichen Teil der Aufschüttung eine Nachbestattung der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. eingebracht worden war. Bei der Hauptbestattung handelte es sich wohl um eine auf dem Laufhorizont angelegte Kammer mit hölzerner Überdachung und nördlich davon gelegenen Dromos. V.M. Sysoev stieß auf Skelettreste von fünf Individuen, die Galanina der Bestattung einer adligen Frau (im nördlichen Teil der Hauptgrabkammer), einer Bediensteten (im Dromos) sowie drei Kriegern (im südlichen Teil der Grabkammer) zuwies. Am östlichen Rand des Kurgans (Plan, Sektor IV) befand sich eine Opferstelle, die zu der zentralen Anlage gehörte. Bei der Nachbestattung handelte es sich wohl um ein Steinkisten-, bzw. Steinkammergrab der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. (vgl. dazu L.K. Galanina, SovA 1973 (2) 45 ff.). Sowohl die zentrale Grabanlage wie auch die Seitenbestattung erwiesen sich als antik wie auch neuzeitlich beraubt.

### Funde der frühhellenistischen Bestattung:

wohl zu der Frauenbestattung gehörend (Sektor I):

- Frgte. von zwei attisch schwarzgefirnissten Gutti
- Fußfrgt. wohl von einem schwarzgefirnissten Schalenskyphos
- ein bosporanisches rottoniges Gefäß mit zwei Henkeln, darin noch Harzreste
- Mündung eines bosporanischen rottonigen flaschenförmigen Gefäßes
- Amphoriskos aus buntem Glas
- Bronzebecken mit reliefierten Griffappliken
- bronzener geschmiedeter Kessel (aus einer Grube in der Mitte des Kurgans)
- Frgte. des Bronzebeschlags eines Schildes
- zwei eiserne Feuerböcke
- steinerner Mörser
- Bronzemesserchen
- sichelförmiger Bronzeanhänger
- gegossene Glasperle mit Darstellung eines nach rechts laufenden Löwen
- drei Bestandteile einer Gürtelschließe mit Heraklesknoten, ein Teil davon in:
- bronzenem Kästchen (Deckel mit reliefiertem Kentauren verziert), darin ebenfalls:
- Perlen aus Gold und Halbedelsteinen (zum Teil in dem Kästchen, zum Teil verstreut) sowie:

- Chalzedon - Gemme mit der Darstellung eines Greifen
- Glasring mit Goldeinlage (Kalathiskos - Tänzerin)
- fünf Haifischzähne
- kleines Bronzekästchen
- beim Schädel der Bediensteten:
- kleiner Bronzering
- wohl zu den Kriegerbestattungen gehörend (Plan, Sektor II-III; V-VIII):
- goldener Spiralfingerring
- Goldring mit Gagatskarabäus
- verstreut 29 vergoldete Terrakotta - Appliken mit Gorgoneion - Darstellung
- Aufnählättchen mit unterschiedlichen Motiven
- Frgte. weiterer Terrakotta - Appliken mit anderen Motiven
- einzelne vergoldete Terrakotta - Perlen einer Kette
- vier spitzbödige Amphoren
- eine dreihenklige Amphora
- drei goldene Pegasos - Figürchen, wohl von der Kopfbedeckung
- goldener Torques mit Enden in Form von Antilopenköpfen
- goldener blattförmiger Anhänger
- kleiner silberner Konus mit Goldblechummantelung
- Bronzespiegel
- eisernes Schwert mit geradem Knauf und ovaler (?) Parierstange
- Frgt. eines 2. Schwertes
- Frgte. von Lanzen und Speeren
- bronzene dreiflügelige Pfeilspitzen
- Griff eines eisernen Dolches mit Ansatz der Klinge
- beim 'Opferplatz' (Sektor IV):
- drei lokale Gefäße, davon erhalten:
- Fuß eines grautonigen Kantharos lokaler Machart
- kleines Bronzearmband
- aus der Aufschüttung, wohl zur zentralen Bestattung gehörend:
- Frgte. zweier Rippenschalen aus hellem Glas (in der westlichen Hälfte, 1,6 m unter der Oberfläche sowie an der Oberfläche)
- Boden einer bronzenen Situla (im Zentrum, bzw. auf der westlichen Seite der Aufschüttung, dazu
- zwei Griffe (Fundort unbekannt)
- halbkugelige Bronzeschale (Fundort unbekannt)
- ein bronzener Fingerring
- kleiner Goldkonus mit figürlicher Darstellung (am südlichen Rand der Aufschüttung)
- Goldblechummantelung eines Goldkonus (im westlichen Teil des Hügels)
- Goldplättchen mit unterschiedlichen Motiven: Rosetten, dreieckige Plättchen mit Pseudogranulation, rechteckiges Plättchen mit floralem Motiv, mit Greifendarstellung
- Standring einer silbernen Kylix
- Frgte. vom Bronzebeschlag eines hölzernen Schildes
- Bronzebeschläge eines Panzers (?)
- bronzene Pferdestirnzier (im westlichen Teil der Aufschüttung)
- Frgte. einer schwarzgefurnissten Lekane (? nicht erhalten)
- Amphorenscherben
- Pferde Zähne
- Kuhknochen
- Fundort nicht bekannt:
- blattförmiger Anhänger
- verschiedene Perlen
- Aufnählättchen mit verschiedenen Motiven
- vergoldeter Klappspiegel aus Bronze, Oberseite nicht erhalten
- Bronzehelm att. Typs
- Frgte. zweier weiterer att. Helme
- Bronzebeschlag (von Panzer?)
- Frgte. von mehreren Beinschienen
- zwei Goldblechverkleidungen mit Heraklesknoten
- Frgte. eines schwarzgefurnissten Schälchens (? nicht erhalten)

Funde der Nachbestattung (meist aus der Westhälfte der Aufschüttung):



- zwei Amulette
- ein goldener Anhänger
- Goldblechtülle mit Tierkopfbende (Halsreif - Endstück)
- zwei Gürtelschnallen mit Steineinsätzen
- zwei Tierfigürchen mit Granulation
- Frgte. eines Bronzespiegels
- Frgte. eines gegossenen Bronzegefäßes
- ev. eine Bronzekanne (nicht erhalten)

Datierung der zentralen Bestattung:

letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Bereits früh wurde der zeitliche Unterschied der in dem Kurgan entdeckten Gegenstände festgestellt und die Funde auf zwei Bestattungen - einer des 4. - 3. Jhs. v. Chr. sowie einer späteren Zeitstellung - verteilt, wobei die Zuordnung einzelner Gegenstände variierte.

Mit der Datierung der frühhellenistischen Frauenbestattung beschäftigte sich bisher L.K. Galanina am ausführlichsten, wobei sie sich hauptsächlich auf die schwarzgefirnisste Keramik stützte. Die zwei schwarzgefirnissten Gutti verglich sie mit den Gutti Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 1193-1195 und setzte sie anhand dieser Vergleiche in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. (Galanina, Kurdžipskij Kurgan Nr. 1-2 Abb. Taf. 2). Das schwarzgefirnisste Fußfragment Galanina, Kurdžipskij Kurgan 79 f. Nr. 3 schrieb sie einem kantharosähnlichen Gefäß zu und datierte es ebenfalls anhand von Vergleichsbeispielen von der Agora (Talcott - Sparkes, Agora XII Taf. 28 Nr. 674, 677; Taf. Nr. 29 Nr. 703. 714. 717) in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Die goldenen Schmuckstücke mit Heraklesknoten hielt Galanina, Kurdžipskij Kurgan 38 für Bestandteile von zwei gleichartig aufgebauten Schnallen und setzte sie dem Stil ihres Dekors nach, den reiche Filigran- und Emailverzierung auszeichnen, allgemein in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. an. Da die Schmuckstücke bereits fragmentiert in die Bestattung gelangt seien, müßten sie allerdings etwas älter als die Anlage des Grabes - ins 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. - datiert werden.

Den Goldreif mit den Antilopenkopfbenden interpretierte L.K. Galanina, SoobErmit 36, 1973, 29 ff. (vgl. auch Galanina, Kurdžipskij Kurgan 37 f. Kat. Nr. 18 Taf. 4) als Halsreif und datierte ihn in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Die Werkstatt lokalisierte sie in einer der Griechenstädte des Kubangebiets.

Pfrommer, Goldschmuck 284 FK 154 (Kurdžipskij - Kurgan) folgt bei seiner Datierung dieser Bestattung im wesentlichen den Ausführungen Galaninas, setzt aber im Gegensatz zu ihr den Kurgan nicht gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr., sondern etwas später, im ersten Viertel des 3. Jh. v. Chr. an. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem das Fußfragment des schwarzgefirnissten Kantharos, der seiner Meinung nach etwas gestreckter ist als die Beispiele vom Ende des 4. Jhs. v. Chr. Im Gegensatz zu dieser Datierung steht seine Aussage, dass das übrige Grabinventar im wesentlichen spätklassischen Traditionen folgt (Silberkylix, Bronzebecken, eine gläserne Phiale). Auch seine Besprechung der Schmuckstücke liefert keine weiteren Argumente und bleibt oberflächlich: Hinsichtlich der Gürtelschnalle heißt es Pfrommer, Goldschmuck 25: „Die vier zu einer Schnalle vereinigten Drahtknoten des frühen 3. Jh. v. Chr. aus dem Kurdžipskijkurgan werden an anderer Stelle zu erörtern sein“. Den Goldreif mit den Antilopenkopfbenden spricht er als Tierkopfarmreif an (TA 8 Abb. 16, 43) und setzt ihn wohl aufgrund seiner Datierung der Bestattung ins frühe 3. Jh. v. Chr.

Die vier Amphoren der Kriegerbestattungen können leider nicht zur Datierung des Kurgans herangezogen werden, da von ihnen außer einer Photographie, die keine Einordnung erlaubt (vgl. Galanina, Kurdžipskij Kurgan Abb. 9) keine genauen Angaben vorliegen. Als Parallele für die dreihenklige Amphora der Männerbestattung wurde öfters auf das Stück aus der Hauptbestattung der →Tolstaja Mogila verwiesen (vgl. N.B. Mozolevskij, Tovstva Mogila 148; Galanina, Kurdžipskij Kurgan 32 f.; Alekseev, SovA 1987 (3) 28 ff.). Jedoch liegen auch zu diesem Stück keine weiteren Angaben vor, so dass der Vergleich nur unter Vorbehalt für eine Datierung herangezogen werden kann (vgl. zu den dreihenkligen Amphoren auch Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 363).

Am aussagekräftigsten hinsichtlich der Datierung sind die Fragmente der drei attisch schwarzgefirnissten Gefäße. Die zwei Gutti lassen sich der Profilzeichnung nach am ehesten mit dem Stück Sparkes - Talcott Agora XII Nr. 1194 vergleichen (vgl. bereits Galanina und Pfrommer); jedoch kann dieses Stück nach den neuen Untersuchungen von S. Rotroff, Agora XXIX 172 f. zusammen mit ihrem Exemplar Nr. 1140 (ebda. 173 Abb. 71 Taf. 83) in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt werden. Aufgrund dieser Datierung entfällt die von Pfrommer, Goldschmuck 284 FK 154 postulierte Diskrepanz der Datierungen von Keramik und der Zeit der Bestattungsanlage.

Der zeitlichen Einordnung des Fußfragmentes des schwarzgefirnissten Kantharos in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. durch Galanina (vgl. oben) kann nur zugestimmt werden. Aufgrund des nicht abgesetzten Übergangs

zwischen Fuß und Gefäßkörper wird das Fragment am ehesten zu einem Schalenkantharos gehören, vgl. jetzt auch Rotroff, Agora XXIX 87 Nr. 56-57 Abb. 7; Nr. 81 Abb. 8.

Auch die Datierung des Bronzebeckens fügt sich diesem zeitlichen Rahmen gut ein.

Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 373 halten aufgrund der Parallelen zu Čertomlyk-Kurgan, Karagodeuašch etc. auch eine Datierung ins 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. möglich.

#### Literatur:

V.M. Sysoev, Archeologičeskie izvestija i zametki Moskovskogo archeologičeskogo obščestva 3, 1895, 413 ff. (non vidi); V.M. Sysoev in: Sbornik materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza 22, 1897 (non vidi); OAK za 1895 (1897) 62 ff. Abb. 140-153; OAK za 1896 (1898) 60 ff. Abb. 293-306. S. 149 ff. Abb. 499-525; N.I. Veselovskij, Trudy XII Archeologičeskogo s'ezda 1 (Moskau 1905) 341 ff.; Minns, Scythians 223 f. Abb. 126-127; K. Grinevič, Hermes Nr. 15/16, 1916, 313 ff.; K. Grinevič, IAK 65, 1918, 45 ff. Abb. 1-13 Taf. 2; Spicyn, Kurgany 139; M.I. Rostovcev', MatARoss 37, 1918, 35f. (auf Taf. II, 5 ist nicht der Halsreif aus dem Kurdžips - Kurgan angegeben); Rostovtzeff, Iranians 125; Rostowzew, Skythien 292f.; B.Z. Rabinovič, Trudy Otdela istorii pervobytnoj kul'tury Gosudarstvennogo Ermitaža 1, 1941, 144f. Taf. 16-17; V.V. Kropotkin, KraSoob 119, 1970, 33f.; N.V. Anfimov, MatIsslA 23, 1951, 189f.; L.K. Galanina, ASbor 11, 1969, 92 ff.; V.V. Kropotkin, Rimskie importnye izdelija v Vostočnom Evrope. SAI 1970 D 1-27 90 Abb. 59, 3; 67, 6; M.I. Artamonov, SovA 1971 (3) 56; L.K. Galanina, SovA 1973 (2) 45 ff.; L.K. Galanina, Kurdžipskij Kurgan (1980); Pfrommer, Goldschmuck 284 FK 154; LIMC VII (1994) s.v. Telephos Nr. 67 (Bronzebecken, Datierung um 340 v. Chr.) (M. Strauss); Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 373; Černenko, Schutzwaffen 87 Nrs. 566-568 S. 105 Nrs. 689-691 S. 112f. Nr. 717.

### **100. Lemešev, Kurgan Nr. 1**

R. Kamenka-Dneprovskaja, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1911 Grabung N.I. Veselovskij

#### Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 8,5 m, jedoch handelte es sich dabei nicht um die ursprüngliche Höhe, da der Kurgan nach einer Beraubung von oben her erneut aufgeschüttet worden war. Die Aufschüttung war mit einer Krepis aus behauenen Steinen umgeben; unter ihr stieß Veselovskij auf zwei Katakomben. Der Einstiegsschacht (3,70 x 1,90; T: 8,5 m) der zentralen Katakombe war mit Steinen verfüllt. Von ihm gingen eine Nische (2,35 x 1,5 - 2,60 m) sowie ein Korridor (7,50 x 1,90 m; H: 1,52 m) ab, der in eine annähernd runde Grabkammer (Dm: 3,66 x 3,96 m) führte. Von dieser zweigten drei nischenartige Ausbuchtungen ab. Auf dem Laufhorizont fand sich neben dem Schacht der zentralen Katakombe ein viereckiges Pferdegrab (2,69 x 2,24 m; T: 1,67 m) mit Skeletten von drei Pferden.

Die Seitenbestattung lag östlich der zentralen Anlage. Der Einstiegsschacht wurde nicht untersucht. Die unterirdische Anlage bestand aus mindestens zwei annähernd runden Kammern mit nischenartigen Ausbuchtungen, die durch einen Korridor verbunden waren.

Beide Anlagen erwiesen sich als vollständig beraubt, nur das Pferdegrab wurde ungestört angetroffen.

#### Funde des Pferdegrabs:

- Pferd 1: eiserne Gebißstangen; 6 runde Bronzebleche, ein silbernes rundes Blech; eine bronzene Stirnplatte mit plastischem Stirnschmuck; 2 bronzene Wangenplatten mit der gravierten Darstellung von Hirschen; eiserne Schnalle sowie weitere Bestandteile vom Satteltgurt
- Pferd 2: 2 silberne Wangenbleche; große Perle aus gelben Glas mit blauen Augen, ein silbernes Stirnblech; drei silberne Wangenplättchen; Reste vom Satteltgurt
- Pferde 3: zwei silberne Wangenplättchen vom Typ Čertomlyk; eine silberne Stirnzier mit plastischem Tierkopf bei der Brust des Pferdes: vier Bronzeglöckchen, vier Bronzehalbmonde; silberner Riemendurchzug, silbernes, rundes Blech, bronzener Ring; Reste eines aus Schilfrohr hergestellten Sattels

#### Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Die Datierung der Anlage erfolgt über die stilistische Einordnung des Pferdegeschirrs, das seine nächste Parallele in dem Pferdegeschirr aus dem → Čertomlyk - Kurgan besitzt.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 27, 1912, 376 ff. Abb. 68-69; OAK za 1911 (1914) 33 ff. Abb. 61-63; Rostowzew, Skythien 376; Onajko, Import II Nr. 511; Rolle, Totenkult II 69 Nr. 31 Faltplan 9; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 152; Černenko, Schutz Waffen 77 Nr. 483.

### **101. - 102. Lichačevka**

R. Kotel'va, Obl. Poltava, Ukraine

Kurgane in der Nähe des Gorodišče von Lichačevka.

#### allgemeine Literatur:

A.A. Zakharov, ESA 7, 1932, 59 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 354;

#### **101. Lichačevka, Kurgan Nr. 7 ('Vitova - Mogila')**

1888 Grabung I.A. Zareckij

#### Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 4,30, sein Umfang 188 m. In der Aufschüttung entdeckte man an verschiedenen Stellen Holzstücke, Asche und Tierknochen.

Die Grabgrube besaß unregelmäßige Form (4,26 x 3,20 m) mit abgerundeten Ecken und war anscheinend mit einem Aushubring aus weißem Sand umgeben. Der Lehmfußboden war mit einer dicken Schicht aus Holzkohle bedeckt. In der Grube fand man menschliche Zähne sowie die Zähne eines Pferdes. Nach I.A. Zakharov, ESA 7, 1932, 67 ff. waren bei der Ausgrabung die Reste des Bestatteten nicht erkannt worden. In der nordwestlichen Ecke der Kammer stieß man auf die Reste eines Goryts.

#### Funde:

- Köcher oder Goryt mit Goldblechbesatz am oberen Rand und auf der Vorderseite, Reste des organischen Materials
- 238 Pfeilspitzen, teilweise mit Schaft
- vier Psalien (zweilöchrig)
- einige Hornstücke, eventuell vom Bogenbesatz

#### Datierung:

6. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

I.A. Zakharov, ESA 7, 1932, 67 ff. Abb. 10. 12; Černenko, Lučniki 44 Abb. 27, 2; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 354.

#### **102. Lichačevka, Kurgan Nr. 13 ('Opišlijanka - Kurgan')**

1889 Grabung I.A. Zareckij

#### Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 3,55 m, der Umfang 120,7 m. In der Aufschüttung fand man zwei eiserne Messer, Keramik und einen Brocken aus Sandstein.

In der Südwestecke der Grabgrube (5,7 x 4,6 x 1,9 m) befand sich eine Art Nische.

#### Funde:

- eiserne Lanzen spitze mit kurzem Schaft
- Goryt mit kreuzförmigem Blech 'olbischen Typs' und Besatz aus kleinen Zierblechen
- Pfeilspitzen
- Pferdegeschirrbestandteile
- ein Eberhauer mit Tierstilverzierung
- ein Schädel von einem Schaf oder einer Ziege
- ein eisernes Messer

- Gefäß auf hohem Fuß

Datierung:

6. Jh. v. Chr.

Literatur:

Spicyn, Kurgany 130; A.A. Zakharov, ESA 7, 1932, 74 ff. Abb. 11. 15; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 354; Murzin, Skifskaja Archaika 70 f.

**103. - 104. Lis'ja Mogila**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

Der Kurganfriedhof Lis'ja Mogila lag ca 800 m östlich der Kurgangruppe der →Zavadsckaja Mogila. Wie diese wurden die Kurgane in den Jahren 1972-1975 ausgegraben. Insgesamt umfaßte der Friedhof acht Grabhügel, von denen zwei (Nr. 5 und 7) aus der Bronzezeit stammten. Die restlichen Kurgane enthielten skythische Bestattungen.

allgemeine Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 116 ff.

**103. Lis'ja Mogila, Kurgan Nr. 1**

1972 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Die Aufschüttung des Kurgans besaß zur Zeit der Ausgrabung noch eine Höhe von 1,2 m und einen Durchmesser von ungefähr 32 m; sie war von einem Graben umgeben, der an der Ost- und Westseite des Hügels unterbrochen war. In der Aufschüttung des Grabens fanden sich Tierknochen, auf beiden Seiten der Unterbrechungen Konzentrationen von Amphorenfragmenten.

Unter der Aufschüttung entdeckte man drei skythische Grabanlagen.

Die zentrale Grabgrube war durch die zweiten Bestattung, die 2,5 m südlich von ihr angelegt worden war, stark gestört. Sie bestand aus einem Einstiegschacht (ursprünglich wohl rechteckig 1,75 x 1,5 m) und einer Grabkammer (ursprünglich 3,4 x 2,25 m; H: 1,6 m). Die zweite Katakombe bestand aus einem getreppten Einstiegschacht (2,65 x 1,65 m), einem kurzen, abschüssigen Dromos und einer Grabkammer (3,75 x 2,5 m), die diejenigen der zentralen Anlage überschnitt. Nach Meinung der Ausgräber war bei Erbauung der zweiten Anlage die Bestattung aus der ersten Katakombe hierher verlegt worden. Durch den Einstiegschacht der zentralen Katakombe beraubt.

Eine dritte Anlage war 3,6 m nördlich der zentralen Bestattung angelegt worden. Sie besaß einen rechteckigen, getreppten Einstiegschacht (1,3 x 1m; T: 1,4 m) und eine kleine, trapezoide Grabkammer (1,15 x 1,6 - 1,45 m; H: 0,55 m). Kinderbestattung, beraubt.

Funde der zentralen Anlage und der südlichen Seitenbestattung:

- menschliche Knochen
- Knochen der Fleischbeigabe
- Frgte. eines Tongefäßes
- drei dunkelblaue Augenperlen
- ein goldenes Aufnählättchen (länglich mit Palmette an einer Seite)
- eine silberne Kylix

Funde der Kinderbestattung (Bestattung Nr. 3):

- menschliche Knochen
- große und kleine Perlen
- einige Anhänger einer Kette
- bronzene und eiserne Pfeilspitzen
- eine durchbohrte Muschel
- Amulette aus Knochen kleiner Tiere

- Ohrringe mit Anhängern
- kleines Tongefäß
- Frgt. eines schwarzgefurnissten Kantharos

Datierung:

letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Mozolevskij beschreibt die Amphorenfragmente aus dem Graben ausführlich, ohne sie jedoch abzubilden. Genauer scheint daher die Datierung der Bestattungen anhand des schwarzgefurnissten Kantharos aus der Kinderbestattung zu sein, die nicht allzu lange nach den beiden anderen Katakomben angelegt worden sein dürfte. In den Proportionen sowie den verschliffenen Übergängen im Bereich des Henkelansatzes findet er Parallelen aus dem letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Rotroff, Agora XXIX Nr. 7 Abb. 4 Taf. 1.

Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 116 ff. Abb. 53-57; Gavriljuk, Greek Imports 653;

### **104. Lis'ja Mogila, Kurgan Nr. 6 ('Denisova - Mogila')**

1972 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung 2 m, der Durchmesser 40 m. Um die Aufschüttung herum führte ein Graben, der an der östlichen und westlichen Seite Unterbrechungen aufwies. In dem Graben konzentrierten sich um diese Unterbrechungen Tierknochen, die wohl von Totenmahlfeierlichkeiten stammen. Unter der Aufschüttung fand man eine zentrale Katakombe mit zwei Zugängen (4,5 x 3 m; T: 5,4 m). Einer davon lag im Zentrum des Kurgans (ursprüngliche Ausmaße wohl: 2,7 x 1,9 m); von ihm führte ein trapezoider Dromos (1,75 x 1,9 - 2,7m) zur rechteckigen Grabkammer (4,5 x 3 m). Der zweite Einstiegsschacht (2,2 - 3 x 2,5 m; T: 4,25 m) lag nordwestlich davon; von ihm führte ein langer Dromos (6 x 2 m; H: 1,1 m) zur Grabkammer.

Die Bestattung war bereits in der Antike zweimal ausgeraubt worden - jeweils einmal durch jeden Eingang;

Funde:

im Aushub des ersten Einstiegsschachtes:

- Bronzebleche (wohl vom Leichenwagen)

in der Verfüllung der Einstiegsschächte:

- menschliche Knochen, wohl eines Mannes und einer Frau
- Knochen der Fleischbeigabe

im unteren Teil des 2. Dromos:

- goldene Aufnählplättchen

in der Grabkammer:

- Knochen der Bestatteten
- Knochen der Fleischbeigabe
- Amphorenfrgte.
- drei Knochengriffe von Messern
- eiserne Lanzentülle
- bronzene Pfeilspitzen
- Frgte. bronzener Klammern
- Riemendurchzüge aus verschiedenen Materialien
- Teile einer knöchernen Spindel
- zwei Griffe einer silbernen Kylix
- ca. 240 goldene Schmuckteile (Aufnählplättchen: Mänade; Medusa; bärtiger Kopf nach rechts; Maske)
- massiver goldener Ring (25,15 g)

Datierung:

letztes Drittel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Aufnahmplättchen mit der tanzenden Mänade finden ihre nächste Parallele bei dem Kopfschmuck aus dem →Deev - Kurgan, vgl. das Kapitel Aufnahmplättchen.

Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 127 ff. Abb. 65-70.

**105. Litoj - Kurgan ('Mel'gunov - Schatz')**

R. Znamenka, Obl. Kirovograd, Ukraine

1763 Grabung A.P. Mel'gunov,

1892 Nachgrabung der 'Červonnaja mogila' durch V.N. Jastrebov

Beschreibung:

Die Angaben über die Fundumstände sind nicht sehr aufschlussreich. In der Aufschüttung des Kurgans lag anscheinend eine skythische Steinstele (nicht erhalten); auf dem Niveau des antiken Laufhorizontes entdeckte man Brandspuren, westlich davon in 2 m Tiefe eine Kiste aus Steinplatten, in der anscheinend alle Gegenstände niedergelegt worden waren. Rostowzew, Skythien 416 deutet die Angaben in der Weise, dass es sich bei der Bestattung um eine Nachbestattung in einem älteren Hügel handelte.

Bei der Nachuntersuchung 1892 stellte V.N. Jastrebov ebenfalls einen großen Brandplatz fest. Daneben entdeckte er zwei in die Kurganaufschüttung eingelassene Katakomben, die allerdings vollständig ausgeraubt waren. Jedoch kann nicht mehr mit Sicherheit damit gerechnet werden, dass er tatsächlich den Litoj - Kurgan untersuchte (vgl. dazu auch E. Pridik, MatARoss 31, 1911, 2).

Funde:

- großer, massiver goldener Ring
- Frgt. eines eisernen Akinakes mit goldummanteltem Griff, dazu:
- Goldbeschlag der Scheide
- goldenes Diadem
- Frgt. eines rechteckigen Goldblechs mit figürlichen Darstellungen
- weitere längliche Goldblechfrgte. mit Punzverzierungen, umgebogenem Rand und Befestigungslöchern
- 17 goldene Plättchen mit Raubvogeldarstellung
- silberne Verzierungsstücke eines assyrischen Hockers
- ca. 40 bronzene Pfeilspitzen vier unterschiedlicher Typen
- eiserne Nägelchen (20 größere, drei kleinere) mit Goldblech verkleidete Knöpfe in Form von Rosetten
- ein mit Goldblech ummantelter Gorytverschluss mit Löwenkopfen
- Frgte. einer dünnen silbernen Platte mit eingepunzten runden Verzierungen (Aufhängung des Akinakes)
- Messer
- Zylinder

Datierung:

2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach ihrer Entdeckung wurden die Funde nach Sankt Petersburg geschickt und zunächst zusammen mit der Sibirischen Sammlung Peters des Großen in der Kunstkammer gezeigt. 1859 gelangte ein Teil zusammen mit diesen in die Eremitage, 1894 wurden die restlichen Stücke von der Eremitage aufgekauft (Beschreibung nach E. Pridik, MatARoss 31, 1911, 1-5; dort Angabe der älteren Lit.). 1932 brachte man einige Objekte in das Museum von Char'kov, wo sie während des 2. Weltkrieges verloren gingen.

Die Funde aus dem Litoj - Kurgan finden ihre nächsten Parallelen in den Funden aus den →Kelermes - Kurganen Š 1 und Š 3 - 4. An erster Stelle sind hierbei die beiden Prunkakinakes mit goldplattiertem Griff und goldbeschlagener Scheide zu nennen, für die eine Fertigung in der gleichen Werkstatt vorgeschlagen wurde. Wie die →Kelermes - Kurgane wird die Bestattung des Litoj - Kurgan als Grablege eines skythischen Anführers, der nach der Rückkehr aus Vorderasien in seine Heimat am Schwarzen Meer zurückgekehrt ist, interpretiert.

Onajko, Import I 31 Nr. 226 schrieb dem Diadem griechisch - östliche Provenienz zu und datierte es anhand der Waffenbeschläge, die in der Bestattung vorliegen, in das 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. Der in die Mittelrosette eingelassene Stein erinnert sie allerdings an die Elektronrosetten des 7. Jhs. v. Chr. aus Rhodos.

Literatur:

F.G. Miller, Ežemesjacnych Sočinenijach 71, 1764, 499 ff. (non vidi); OAK za 1892 (1894) 36f.; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 132 f.; A.A. Spicyn, Zapiskach' Imp. Russkogo Archeologičeskogo Obščestva XII (1-2) 1901, 270 ff.; E. Pridik, MatARoss 31, 1911, 1 ff.; E. Poulsen, Der Orient und die frühgriechische Kunst (1912) 70; Minns, Scythians and Greeks 171 ff. Abb. 65-69; RLV VII (1929) 133 ff. s.v. Melgunov - Fund Taf. 39-40 (M. Ebert); RLV XIII (1929) 60 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 416f.; Schefold, Tierstil 9 ff. 33. 36. 50; E.V. Černenko, ArcheologijaKiiv 16, 1964, 27 ff.; Onajko, Import I 31f. Nr. 226. 247 Taf. 21, 6; 22, 11; Artamonow, Goldschatz 18f. Abb. 2-6. Taf. 1-3; Rolle, Totenkult II 78 f. Nr. 37; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin - V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - E.V. Černenko (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 7 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 104 Abb. S. 98-101; KatMünchen (1984) 60f. Nr. 24-25; Murzin, Skifskaja Archaika 19f. Nr. 19 Abb. 5, 5; KatHamburg (1993) 62f. Nr. 26 Abb.; Jacobson, Scythian Art 149 Nr. III. A. 3 S. 165f. Nr. IV. 1 S. 233 ff. Nr. VIII. A. Abb. 36; V.A. Kisel' in: Meždu aziej i evropoj. Kavkaz v IV-I tys. do n. e. (Festschrift zum 100. Geburtstag von A.A. Jessen) (Sankt Peterburg 1996) 134 ff.; KatBonn (1997) 72f. Nr. 1-2; Černenko, Schutzwaffen 66 Nr. 357.

**105a. Ljubotin, Kurgan Nr.**

R. Charkov, Obl. Charkov, Ukraine  
1993-94 Raubgrabungen

Beschreibung:

Beraubte Kurganbestattung.

Funde:

- silbernes Endstück eines Rhytons in Form der Protome eines liegenden Stieres
- bronzene Platte mit assyrischen Ornamenten des 9-8. Jh. v. Chr.
- bronzene Pfeilspitzen, darunter auch solche vom Typ Kelermes

Datierung:

2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.V. Bandurovskij - Ju.V. Bujnov - A.K. Degtjar', Novye issledovanija kurgana sifskogo vremeni v okrestnostjach g. Ljubotin. Ljubotinskoe gorodisce (1998) (non vidi); Alekseev, Chronografija 111f. Abb. 10, 11. 15.

**106. L'vovo, Kurgan Nr. 18, Bestattung Nr. 1**

R. Berislav, Obl. Cherson, Ukraine  
1977 Grabung A.I. Kubyšev

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 3 m, der Durchmesser 28 m. In ihrem Zentrum waren bereits Spuren einer früheren Beraubung sichtbar.

Insgesamt entdeckte man fünf skythische Bestattungen des 4. Jhs. v. Chr., von denen das Grab, das 5 m südlich des Kurganzentrums lag, am interessantesten ist (→Plan, Bestattung Nr. 1). Es handelte sich um eine Anlage mit gestuftem Einstiegsschacht (1,2 x 3,2 m; T: 2,2 m) und rechteckiger Grabkammer (1,6 x 3,5 m) mit abgerundeten Ecken. Der Eingang zur Kammer war mit Kalksteinplatten verschlossen, unter denen die Bestattung einer jungen Frau auf einer hölzernen Unterlage lag. An der südwestlichen Wand der Kammer war eine Stufe ausgearbeitet, auf der eine Amphora und Knochen der Fleischbeigabe untergebracht waren. Bei der Hauptbestatteten, die ebenfalls auf einer hölzernen Unterlage (1,1 x 2,5 m) lag, handelte es sich um eine 60-70 Jahre alte Frau.

Funde:

- eine herakleische Amphora „pseudo-thasischen“ Typs
- Knochen der Fleischbeigabe
- Messer mit Knochengriff
- grautonige Lekythos

- Köcher mit 39 Pfeilspitzen
- zwei Lanzenspitzen
- Bronzespiegel mit eisernem Griff (rechts beim Kopf)
- goldenes Band der Kopfbedeckung
- Halskette aus Perlen
- Armbänder aus Perlen (Saumbesatz?)
- knöcherne Spindel mit Webgewicht
- schwarzgefirnister Schalenskyphos
- zwei weitere Gefäße, in einem davon
- Webgewicht

Datierung:

2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

A.I. Kubyšev - A.I. Nikolova - S.V. Polin in: Drevnosti stepnoj skifii 147 f. halten alle Bestattungen des Kurgans für annähernd gleichzeitig und datieren ihn anhand der herakleischen Amphoren aus der Bestattung Nr. 1 und 2 sowie anhand der schwarzgefirnisten Schale aus der hier besprochenen Bestattung an das Ende des 1. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Monachov, Chronologie 42 Anm. 61 beschreibt eine herakleische Amphore aus dem Kurgan mit dem Stempel Peisistratos, die er gleichzeitig mit einem Stück aus dem Certomlyk-Kurgan datiert (wohl aber nicht aus der Bestattung Nr. 1)

Dabei ist die Datierung des Schalenkantharos an das Ende des 1. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. aufgrund der Vergleichsbeispiele von der Athener Agora abgesichert, vgl. auch Gavriljuk, Kiliki i kanfary 156 f. 173 Nr. 19 Abb. 1, 4.

Literatur:

A.I. Kubyšev - A.I. Nikolova - S.V. Polin in: Drevnosti stepnoj skifii 130 ff. Abb. 1-2. 5-8; Gavriljuk, Kiliki i kanfary 156 f. 173 Nr. 19 Abb. 1, 4; Gavriljuk, Greek Imports 642.

## 107. Lysaja Gora

R. Taman', Obl. Krasnodar, Russland  
1927 Zufallsfund

Beschreibung:

Bei den Arbeiten zur Anlage eines Weinberges wurde der Schädel eines Pferdes mit edelmetallverziertem Zaumzeug gefunden. Bis auf das Stirnstück ist davon nichts erhalten, weitere Nachforschungen wurden anscheinend nicht angestellt.

Funde:

- silberne, vergoldete Stirnzier mit plastischem Greifenkopf

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

M.V. Pokrovskij, SovA IV, 1937, 305 ff. Abb. 1.

## 109. 'Majkop - Fund'

1908 oder 1909 von der Kaiserlichen Archäologischen Kommission mit der Herkunftsangabe Majkopdistrikt oder Dagestan angekauft. Weitere Angaben über die Herkunft der Stücke sind nicht publiziert.

Funde:

- elf aus Goldblech gearbeitete Pferdeköpfchen mit je zwei Perlanhängern, ursprünglich wohl zu einem Halsschmuck gehörend
- weitere Perlanhänger unterschiedlicher Form



- sechs Aufnähpättchen in Form eines nach re. schreitenden Löwen mit zurückgewandtem Kopf
- dünnes leicht gebogenes Goldblechband mit Spiralornament
- zwei glatte Bronzearmbänder
- silbernes aryballosförmiges Gefäß mit eingravierten Tierdarstellungen
- silberner Untersatz

Datierung:

6. Jh. v. Chr. (?)

Literatur:

Smirnov, Vostočnoe Serebro Taf. 119; B. Pharmakowsky, AA 24, 1909, 148 f. Abb. 9-11; Rostowzew, Skythien 285.

### **109. 'Majkop - Schatz'**

R. Majkop, Obl. Krasnodar, Russland  
1912 wohl zum Teil aus Raubgrabungen im Kubangebiet

Beschreibung:

**Funde** (Auswahl)

**Berlin, Antikensammlung**

- silberne Omphalos - Phiale mit vergoldetem Band mit dreifachem Schuppenmuster um den Omphalos
- Elektron - Halsreif
- Ohrgehänge mit bootförmigen Anhängern
- Pektoreale aus Elektron- oder Goldblech
- vier trapezförmige Bleche mit der Darstellung eines Raubvogels, der einen Fisch packt
- fünf Beschlagbleche in Form von Raubvogelköpfen
- drei Beschlagbleche in Form von Eberfüßen
- drei Beschlagbleche in Form von frontalen Raubtierköpfen
- 14 (15?) Zierplättchen in Form von stehenden Hirschen (acht nach re., sechs nach li.)
- 14 Kettchen mit Widderkopfanhängern (ein Köpchen fehlt)
- drei quastenförmige Kettengehänge mit Lotosblütenanhängern
- vier Goldblech - Endstücke von Trinkhörnern
- zwei Goldblech - Kniestücke von Trinkhörnern mit aufgesetzten Zierplättchen
- Teil eines weiteren
- zwei Löwenkopfstücke von Trinkhörnern
- zwei spitz zulaufende Nadeln mit einem löffelförmigen Ende, eines mit Greifenfigürchen
- zwei aus Goldblechhälften zusammengesetzte Kugeln
- acht Plättchen mit dem frontalen Kopf eines Löwengreifens (Zugehörigkeit nicht gesichert)
- 218 Plättchen in der Form von vier sternförmig aneinandergesetzten Pelten
- 20 Zierplättchen mit Schachbrettmuster
- 636 kleine Goldknöpfe (Dm: 0,3 cm)
- 179 größere Goldknöpfe (Dm: 0,6 cm)

Literatur:

A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 55 ff.

**Philadelphia, University of Pennsylvania Museum**

- sf. Schalenskyphos
- fünf Zierbleche in Form stehender Hirsche
- vier Zierbleche in Form stehender Greife
- Zierbleche in Form gegenständiger Palmetten

Literatur:

Catalogue Canessa's Collection, Panama Pacific International Exposition (San Franzisko) 1915, 9-11 Nr. 2; Illustrated Catalogue of the Canessa Collection of Rare and Valuable Objects of Art of the Egyptian, Greek,

Roman, Gothic, and Renaissance Period, New York 1919, Nr 78; Anderson Galleries, Auktionskatalog 3832, The Ercole Canessa Collection 1930 Nr. 120; The University Museum Bulletin 2 Nr. 1, Philadelphia 1930.

### **New York, Metropolitan Museum**

Aufnählättchen mit unterschiedlichen Motiven:

- im Kreis angeordnete Pelta-Muster
- stehende Greife (nach re. und nach li.)
- stehende Hirsche (nach re. und nach li.)

### Literatur:

Rostowzew, *Animal Style* Taf. 9, 1; Chr. Alexander, *BMetrMus* 20, 1925, 180f. Abb. 7; A. Greifenhagen, *Schmuckarbeiten in Edelmetall I* (1970) 55 Abb. 6.

### Bemerkung:

1913 wurde vom Berliner Antiquarium eine Reihe von Bronze- und Edelmetallfunden mit der Herkunftsangabe Tschmyrev-Kurgan angekauft. Rostowzew, *Skythien* 367 f. wies auf die Ähnlichkeit der Stücke mit den Funden aus den → Sieben-Brüder-Kurganen hin und brachte sie in Zusammenhang mit Gegenständen aus der Sammlung Ercole Canessa, die unter der Bezeichnung „The Maikop Treasure“ vom University of Pennsylvania Museum in Philadelphia angekauft worden waren. 1924 waren bereits einige Goldappliken vom Metropolitan Museum in New York aus der gleichen Quelle erworben worden. Während die Stücke der Berliner Antikenabteilung 1970 von A. Greifenhagen publiziert wurden, blieben diejenigen der anderen Museen zunächst weitgehend unbekannt.

Eine lange fehlende Zusammenstellung der über verschiedene Museen verstreuten Fundstücke des „Majkop-Schatzes“ gab A.M. Leskov, *The Maikop Treasure* (2009), der sich auch mit der Herkunftsgeschichte der Objekte auseinandersetzte. Nach ihm stammen die Stücke, die 1913 vom Berliner Antiquarium angekauft wurden aus der Sammlung des Franzosen Merle de Massoneau, der bereits 1907 einen Teil seiner Sammlung an das Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte veräußert hatte.

Aufgrund von Archivmaterial gelangten G. Platz-Horster – A. Nagler, *Die Goldfunde von Majkop*. In: *KatBerlin* (2007) 220 ff. allerdings zu dem Ergebnis, dass diese Stücke nicht zu der Sammlung von Merle de Massoneau gehörten, sondern zu einem Teil tatsächlich aus Raubgrabungen stammen, die 1912 in der Umgebung von Majkop stattfanden.

Während A.M. Leskov, *The Maikop Treasure* (2009) 240 anmerkt, dass keine Hinweise auf Raubgrabungen vorliegen, könnten einige Bronzefunde, die 1950 der Ausgrabungsmannschaft der Eremitage während ihres Aufenthaltes im Kubangebiet übergeben worden waren mögliche weitere Aufschlüsse über die Herkunft des „Schatzes“ erbringen. Nach A.A. Iessen, *SoobErmit* 8, 1955, 31 ff. stammen diese Objekte wahrscheinlich aus denselben Raubgrabungen wie die Gegenstände, die kurz vor dem Weltkrieg im Kunsthandel aufgetaucht waren. Er berichtet von Nachuntersuchungen, die unmittelbar nach den Raubgrabungen angestellt wurden. Dabei kamen aber nur wenige Funde ans Licht, die heute im Museum von Krasnodar aufbewahrt werden (zu den Nachuntersuchungen vgl. I.E. Gladkij, *Otčet po Kubanskomu muzeju za 1911-1912 gg. Ekaterinodar* 1913, 63 ff. [non vidi]). Iessen trennt zwischen älteren Funden, die er dem 6. Jh. v. Chr. zuschreibt und jüngeren Stücken, die er ins 5. Jh. v. Chr. setzt. Letztere weist er einem Kurgan in der Nähe von Šuntuk zu.

Leskov a.a.O. 236 ff. stellt etliche Gegenstände zusammen, die er versuchsweise einer reichen Frauenbestattung der 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. im Kubangebiet zuschreiben möchte, unter anderem die Silberphiale, das Goldpektorale, die Appliken der Holzschalen, die Bestandteile der Trinkhörner, Schmuckbestandteile und Goldplättchen. Allerdings ist diese Zuschreibung zweifelhaft, da im 5. Jh. v. Chr. zumindest Trinkhörner und Holzschalen regelhaft zur Ausstattung von reichen Kriegerbestattungen zählen.

Die Datierung dieser Gegenstände stützt sich außer den stilistischen Parallelen des Tierstils durch die zeitliche Stellung des Schalenskyphos, der mit den anderen Stücken nach Philadelphia gelangte (Universitätsmuseum Inv.Nr. 30.33.160). Beazley ABV 578, 54 schreibt ihn der Lancut - Gruppe zu, die mit der späten Haimon - Gruppe verbunden ist. Nach Iessen a.O. 32 gehört eventuell auch eine rotfigurige Lekythos, die 1914 in Majkop aufgekauft wurde und in die Eremitage gelangte, zu diesem Komplex (K.V. Trever, *Lekif s izobraženiem Artemidy. Izvestija RAIMK II* (1922) 273 ff. Taf. 24-25).

### Allgemeine Literatur:

Rostowzew, *Skythien* 367f.; Schefold, *Tierstil* 18 f. 33; A. Iessen, *SoobErmit* 8, 1955, 31 ff.; A. Greifenhagen, *Schmuckarbeiten in Edelmetall I* (1970) 55; *KatNewYork* (1975); G. Platz-Horster – A. Nagler, *Die Goldfunde von Majkop*. In: *KatBerlin* (2007) 220 ff.; A.M. Leskov, *The Maikop Treasure* (2009)

**109a. Malaja Lepeticha**

R. Kamenka – Dneprovskaja, Obl. Zaporoz'je, Ukraine  
199x Grabung Evdokimov

Beschreibung:Funde:

- einseitiges Hiebschwert mit goldummanteltem Griff

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

N.M. Danilko – S.A. Kuprij, Kurgan u s. Malaja Lepeticha. In: Starozitnosti stepovogo Pričernomor'ja i Krimu. XI. Materiali konferencii „Problemi skifo sarmatskoj archeologii Pivničnogo Pričernomor'ja“ (do 105-riččja z dnja narodžennja B.M. Grakova) (Zaporoz'je 2004) (non vidi)

**110. - 113. Mastjugino - Kurgane**

R. Korotojak, Obl. Voronež, Russland

Der Kurganfriedhof von Mastjugino bestand ursprünglich aus mindestens aus 45 Grabhügeln. 1904 wurden einige der Hügel von Bauern geöffnet und verschiedene Gegenstände verkauft, 1906 verkaufte ein Bauer weitere Funde. Anscheinend stammten diese Gegenstände aus insgesamt zwei (drei?) Grabhügeln, die - zusammen mit einem weiteren - 1905/06 von A.A. Spicyn untersucht wurden.

1908 grub N.E. Makarenko weitere fünf Kurgane aus. Die Funde aus diesen Grabungen kamen zunächst ins GAIMK nach Moskau und ins Ethnographische Museum von St. Petersburg, 1926 bzw. 1956 gelangten sie in die Eremitage.

Aufgrund der andauernden Raubgrabungen nahm P.D. Liberov 1957/60 eine Nachuntersuchung der Kurgangruppe vor. Dabei wurden insgesamt 26 Kurgane ausgegraben, die allerdings bereits alle stark beraubt waren.

allgemeine Literatur:

P.D. Liberov, SovA 1960 (3) 162 ff.; P.D. Liberov, SovA 1961 (3) 152 ff.; P.D. Liberov, Pamjatniki Skifskogo vremeni na srednem Donu. Archeologija SSSR Svod D 1-31 (1965); A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 12 ff.; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 47-123.

**Funde aus den Raubgrabungen:**

- Ring mit der Darstellung zweier Löwen (nach Spicyn und Mancevic zu Kurgan Nr. 1905/2 gehörend)
- zwei Fragte. eines Armreifs (vgl. oben)
- aus Gold gegossene Gürtelschliesse (vgl. oben)
- 91 silberne Plättchen unterschiedlicher Form
- ein goldenes Plättchen
- thrakisches Kopfgefäß
- Amphoriskos aus blauen Glas (zugehörig?)
- 20 Fragte. von Goldschmuck
- bronzene Schnalle
- bronzene Lanzenspitze

Bemerkung:

Die Zuschreibung der einzelnen Gegenstände an eine bestimmte Bestattung erweist sich als schwierig, vgl. dazu auch die Bemerkungen zu den einzelnen Kurganen.

Literatur:

OAK za 1905 (1908) 96f. Abb. 119-122; A.P. Mancevič, ActaArchHung 9, 1958, 315 ff.; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 12 Abb. 5.

### **110. Mastjugino, Kurgan Nr. 1905/1**

Grabung A.A. Spicyn

#### Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung über 3,5 m; auf dem Niveau des Laufhorizontes entdeckte man einen rechteckigen Platz mit einer Holzkonstruktion aus Eichenbrettern (ca. 5,7 x 4,45 m). Im nördlichen Teil dieser Konstruktion lagen zwei gestörte Skelette, im südlichen Bereich beobachtete man noch Spuren von Stoff, der ursprünglich mit Aufnahmplättchen besetzt war.

#### Funde:

- ca. 200 bronzene Pfeilspitzen
- zwei eiserne Klammern
- eiserner Dorn einer Schnalle
- ein glattes Goldplättchen mit Öse (verloren)
- Bronzearmring
- ein mit Filigran verziertes Goldröhrchen
- Perlen
- Kette aus Goldperlen
- 107 Goldplättchen in Form eines Dreiecks
- sechs größere Goldbleche in Form eines gelängten Dreiecks mit gebogener Spitze (Beschlagbleche für Gefäß)
- 121 Goldplättchen mit sieben unterschiedlichen Motiven (frontal dargestelltes Gesicht, nach links liegender Hirsch, Hase, Hirsch nach rechts, liegender Greif nach rechts; Greif nach links, quadratisch mit Buckel in der Mitte)
- Stück Holz mit Stoffresten
- Wandungsscherbe einer Amphora
- Eisenfrgte., wahrscheinlich von der Klinge eines zweischneidigen Schwertes
- zwei Bronzeringchen
- weitere Eisenfrgte.
- Brustschmuck (Netz aus Goldperlen)
- Teil eines Eberkiefer (gesägt), drei Tierzähne (Schaf?)

#### Datierung:

Mitte 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Die Datierung ins mittlere 4. Jh. v. Chr. stützt sich auf die Form der Pfeilspitze, dem Brustschmuck und den Aufnahmplättchen, vgl. A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 16.

#### Literatur:

OAK za 1905 (1908) 82f. Abb. 97; OAK za 1906 (1909) 109; Liberov, Srednij Don 26; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 12 ff. Abb. 1.

### **111. Mastjugino, Kurgan Nr. 1906/2 (Liberov Kurgan Nr. 29/21)**

1906 Grabung A.A. Spicyn

1957/58 Nachuntersuchung im südöstlichen Teil der Kammer durch Liberov (Kurgan Nr. 29/21)

#### Beschreibung:

Bei diesem Kurgan handelt es sich um die reichste Bestattung der Gruppe. Der Hügel wurde von Spicyn nur teilweise gegraben. Zur Zeit der Ausgrabung P.D. Liberovs betrug der Durchmesser der Aufschüttung aufgrund der Verpflügung ca. 40 m. Darunter entdeckte man eine Grabgrube (7,5 x 6,4 m; T: 2 m) mit 17 Pfostenlöchern und Gräbchen entlang der Wände. Um die Grube fand man noch Überreste der hölzernen Abdeckung. Nordöstlich der Grube lagen zwei Brandplätze. Im nördlichen Teil der Grabgrube war eine Doppelbestattung

niedergelegt worden, die Hauptmasse der Funde entdeckte man aber in einem besonderen, durch acht Pfosten abgetrennten Bereich in der Mitte der südlichen Hälfte der Grabkammer.

Funde:

bei den Bestatteten:

- Pfeilspitzen (Bronze, Eisen)
- eiserne Gürtelschliesse
- goldene Aufnählplättchen unterschiedlicher Typen

in der Südhälfte der Kammer:

- Aufnählplättchen
- sieben oder acht Wurfspiesse
- zwei Lanzenspitzen
- Bronzepfeilspitzen
- zwei eiserne Lanzenspitzen
- sechs eiserne Lanzenschuhe
- Messer mit Knochengriff
- zwei Pferdegeschirre, darunter ein Paar mit versilberten Psalien
- eine weitere Eisenschnalle
- eine eiserne Rundfibel
- eiserner Haken
- Knochen der Fleischbeigabe (Schwein, Eber, Bär; Schaf, teilweise mit Oxydationsspuren vom Kessel)
- Unterkiefer eines Ebers, mit Silber verkleidet
- Frgte. eines schwarzgefurnissten Tellers
- Goldblechbeschläge von Holzgefäßen
- weitere Goldblechfrgte.

weitere Funde:

- Perlen einer Halskette
- Goldblechanhänger einer Halskette

Funde aus der Nachuntersuchung Liberovs:

- Bronzhydria mit Sirenenattasche
- Glasperle
- massiv silbernes Trinkhorn
- Rundfibel
- drei Zierbleche des Zaumzeugs
- ein Beschlagblech eines Holzgefäßes
- ein kleines Goldplättchen in Form einer Palmette

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 16 ff. geht davon aus, dass der Kurgan Nr. 29/21 der Grabungen Liberovs mit demjenigen, der 1906 von A.A. Spicyn gegraben wurde, gleichgesetzt werden kann. Diese Gleichsetzung ergibt sich einerseits aus der Übereinstimmung der Ausmaße der Grabgruben und der darin entdeckten Pfostenstellungen, andererseits durch die Übereinstimmung der Funde, die während den verschiedenen Ausgrabungen gemacht wurde. So passen die Pferdegeschirrzerteile der neuen Untersuchungen zu dem Pferdegeschirr, das Spicyn entdeckt hatte. Auch das länglich dreieckige Beschlagblech eines Holzgefäßes besitzt Parallelen unter den Altfinden.

Nach A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 22. 23 Taf. 2, 22 stellen die beiden anpassenden Frgte. des schwarzgefurnissten Tellerchens die wichtigsten Gegenstände für die Datierung der Bestattung dar. Die nächste Parallele sieht sie in dem Tellerchen aus dem →Čertomlyk - Kurgan, allerdings ist dieser Vergleich anhand der beigegebenen Abbildung nicht nachzuvollziehen. Jedoch sprechen auch andere Beigaben für eine Datierung in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. So findet das vollständig aus dickem Silberblech gefertigte Trinkhorn seine Entsprechungen in Kurganen der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. (→Kul' - Oba; →Archangel'skaja Sloboda, Mordvinov - Kurgan Nr. 2). Das Beschlagblech mit den sich einrollenden Ablegern sowie die Gürtelschnallen finden Parallelen im →Aleksandropol' - Kurgan.

Literatur:

OAK za 1906 (1909) 109 f. Abb. 152-153; P.D. Liberov, SovA 1961 (3) 157 Abb. 5; 9, 1-2; 11, 4-5; Liberov, Srednij Don Taf. 12 Abb. 159 (Hydria); B. Basilov, SovA 1966 (2) 304 ff.; Onaiko, Import I 18; A.P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 16 ff. Abb. 2-3, Černenko, Schutzwaffen 41 Nr. 128.

## **112. Mastjugino, Kurgan Nr. 1908/2**

1908 Grabung N.E. Makarenko

### Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 2,85 m. In der Grabgrube (5,3 x 4,6 m; T 1,6 m) stand eine Holzkonstruktion aus 12, in drei Reihen angeordneten Pfosten. Im Südosten führte ein 1,8 m breiter Abstieg zur Kammer, der ca. 1 m über dem Grubenboden endete. An der nordwestlichen Wand der Kammer lag ursprünglich das Skelett des Bestatteten mit dem Kopf nach Nordosten. Jedoch war es nach N.E. Makarenko, IAK 43, 1911, 52 von den Grabräubern an die Oberfläche gebracht worden. Grabräuberschacht im nördlichen Teil der Aufschüttung.

Die Funde gelangten zunächst ins Ethnographische Museum nach St. Petersburg und von dort 1956 in die Eremitage.

### Funde:

in der nördlichen Ecke:

- zwei dreieckige Aufnählplättchen aus Goldblech

in der östlichen Ecke:

- Tongefäß mit Standfuß, an zwei gegenüberliegenden Seiten der Mündung Löcher an der südlichen Wand:

- eiserne Lanzen spitze mit Lanzenschuh

- zwei Wurfspieße

- eiserne Schaufel

- ein Eisenmesser mit gerader Klinge

- ein Paar bronzener, vergoldeter Knemides, darunter:

- rechteckiges Bronzeblech mit der Darstellung eines sitzenden Löwengreifens, dabei:

- Frgte. eines thrakischen Helmes

- Lederfrgte.

- bronzene Dionysosmaske (zum Helm gehörend?)

- darunter Pfeilspitzen

- Frgte. von Silberblechen

- viereckige Goldblechbeschläge eines Holzgefäßes

in der Mitte der Grabkammer:

- Skelett eines Fohlens (?)

- Pferdegeschirrbestandteile (nach Makarenko Gürtel)

an den Beinknochen des Skeletts:

- goldenes Spiralband eines Peitschengriffs

- silberner Riemendurchzug

weitere Funde:

- drei Aufnählplättchen in Form von drei Kreisen

### Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

Nach N.E. Makarenko, IAK 43, 1911, 50 fand man in der Aufschüttung Fragmente der Mündung eines Bronzegefäßes, nach A.P. Mancevic, ASbor 15, 1973, 27 ist diese Mitteilung allerdings falsch.

Die Rekonstruktion des thrakischen Helmes, wie Mancevic, ASbor 15, 1973, 29 Abb. 8 sie vornimmt, wurde von verschiedenen Seiten angezweifelt. Černenko, Lučniki schreibt die Bronzeplatte mit der Reliefdarstellung eines Greifen dem Goryt zu. Darauf weist seiner Meinung auch der Umstand hin, dass unter den Blechen Pfeilspitzen lagen.

A.P. Mancevič, Derevjannye sosudy 31 f. Abb. 5, 7-13 (vgl. dies., ASbor 15, 1973, 31) rekonstruiert für diese Bestattung drei Holzgefäße mit Edelmetallbeschlägen. Einem davon schreibt sie die fragmentierten Silberbleche zu, die ursprünglich Tierstildarstellungen trugen. Zu dem zweiten gehören zwei dreieckige Goldbleche mit

abgerundeter Spitze. Bei dem dritten Gefäß handelte es sich um eine Schale, deren Rand mit vier rechteckigen Beschlagblechen aus Elektron besetzt war.

Literatur:

N.E. Makarenko, IAK 43, 1911, 50 ff. 61 ff. Taf. 2-5; OAK za 1908 (1912) 163 f.; Spicyn, Kurgany 132; RLV XIII (1929) 85 f. § 56 Taf. 33 C (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 474; P.D. Liberov, SovA 1960 (3) 168; A.P. Mancevič, ASbor 11, 1969, 104 ff.; Mancevič, Derevjannye sosudy 31 f. Abb. 5, 7-13; A. P. Mancevič, ASbor 15, 1973, 26 ff. Abb. 7-8.

### **113. Mastjugino, Kurgan Liberov Nr. 11/16**

1958/60 Grabung P.D. Liberov

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ungefähr 1 m, der Umfang 36 m. Um die Grabgrube befand sich ein Aushubring aus gelbem Lehm, in dem eine aus Knochen geschnitzte Statuette eines Hundes gefunden wurde. In der Grabgrube (5,7 x 4,7 m; T: 1,7 m) stand eine Holzkonstruktion aus neun Pfosten. Ursprünglich handelte es sich um eine Doppelbestattung, von der ein Skelett allerdings nicht mehr im Verbund lag.

Funde:

- Pfeilspitzen (300 eiserne, eine bronzene)
- Reste eines eisernen Schuppenpanzers, einige Lamellen mit Goldblech ummantelt
- ein eisernes Messer mit Knochengriff
- Riemenzylinder (vier eiserne, neun knöcherne)
- unterschiedliche Perlen
- drei im Tierstil verzierte Haken
- eine Goldplatte in Form eines liegenden Hirschen
- Goldohrringe
- goldene Aufnähpättchen
- Goldbeschlag eines Holzgefäßes
- ein großer Eberhauer

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

P.D. Liberov, SovA 1961 (3) 160 Abb. 7. 8, 1. 3; 9, 3-4; ; P.D. Liberov, KraSoob 89, 1962, 60 ff.

### **113a. Mastjugino, Kurgan Nr. 32/32**

1958 Grabung P.D. Liberov

Beschreibung:

Funde:

- Kamm mit Goldblechplattierung

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Liberov, Srednij Don Taf. 33, 9-10; A.I. Puzikova, Kurgannye mogil'niki skifskogo vremeni Srednego Podon'ja (Publikacija kompleksov) (Moskau 2001) 66-68 Abb. 39-40.

### **114. Melitopol' - Kurgan**

R. Melitopol', Obl. Zaporoz'je, Ukraine  
1954 Grabung A.I. Terenožkin

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von mindestens acht Kurganen, die zur Zeit der Ausgrabung jedoch bis auf eine Ausnahme bereits alle überbaut waren.

Die Höhe des Hügels betrug zur Zeit der Ausgrabung nur noch 3 m, die Ausmaße der Aufschüttung ca. 16 x 8 m. Da der Kurgan in einem Wohngebiet stand und seine Peripherie teilweise überbaut war, wurde nur das Kurganzentrum untersucht. Unter der Aufschüttung, die aus Schwarzerde mit Schichten aus Seegras bestand, fand man eine Katakombe mit einer Kriegerbestattung und einem zugehörigen Pferdegrab sowie eine weitere Anlage mit einer Frauenbestattung. Dabei ist umstritten, bei welcher Anlage es sich um die zentrale Bestattung handelt, vgl. dazu die Bemerkungen.

Außer diesen beiden Bestattungen entdeckte man in der Aufschüttung eine sarmatische Nachbestattung.

Katakombe mit der Kriegerbestattung (Bestattung Nr. 2):

Rechteckiger Abstiegsschacht (1,75 x 3,32 m; T: 12 m) mit stark abgerundeten Ecken, sich nach unten verbreiternd (2 x 3,85 m). Der Eingang von dem Schacht zur Grabkammer war mit einigen Steinplatten verschlossen. Ein kurzer Dromos (L: 0,9 m; B: 1,5 m), in dem das Skelett eines Kindes lag, führte in die fast völlig ausgeraubte Grabkammer (L: 3,15 m; B: 2,5 m; H: 2,15 m). Die Grabräuber benutzten teilweise den Einstiegsschacht, in einer Tiefe von 7 m gruben sie eine direkte Verbindung zur Grabkammer.

Funde:

im Einstiegsschacht:

- eiserne Hacke
- Menschen- und Tierknochen
- Frgte. eines eisernen Schuppenpanzers, dabei knöcherner Riemendurchzug
- Frgte. eines Hirschgeweihs
- einige Widderknochen

im Grabräubergang:

- Pfeilspitzen

in der Grabkammer:

- Knochen des Hauptbestatteten (hauptsächlich an der südl. Wand)
- Knochen der Fleischbeigabe (Pferd, Schaf)
- Pfeilspitzen (aus Bronze und Knochen)
- goldene Aufnählplättchen
- Goldblechfrgte., wohl Besatz vom Lamellenpanzer
- gabelförmiger Bronzegegenstand
- knöcherne Riemendurchzüge
- Wurfstein

- Beschlagblech eines hölzernen Gefäßes

- einige Astragale

vor dem Eingang im Boden Tajnik, darin:

- Kampfgürtel, mit bronzenen Lamellen besetzt
- 50 Goldplättchen mit Motiv 'sitzender Göttin' und vor ihr stehender Skythe
- Gorytbeschlag vom Typ Čertomlyk
- Bronzepeilspitzen, zum Teil die Schäfte erhalten

zugehöriges Pferdegrab:

4 m westlich des Einstiegs der Katakombe mit der Kriegerbestattung gelegen. Grabgrube (2,5 x 1,3 m; T: 1,6 m) mit Abdeckung aus Steinplatten. Skelette von zwei Pferden, die mit ihren Köpfen zur zentralen Katakombe hin ausgerichtet waren.

Funde:

Pferdezaumzeug mit Bronzebeschlägen.

Katakombe mit der Frauenbestattung (Bestattung Nr. 1):

Die Anlage bestand aus einem Abstiegsschacht (3,3 x 2,2 m; T: 6,5 - 7 m) und einem Dromos (B: 2,3 - 3,25 m, H: 1,25 m, L: 8,5 m), von dem sich die eigentliche Grabkammer (3,5 x 2,7 m; H: ursprünglich wohl 2 m) ausweitete. In Verlängerung des Dromos setzte sich eine schmalere Nische fort. Durch den Einstiegsschacht beraubt. Da der Dromos und die Grabkammer zum Zeitpunkt der Bestattung bereits zum Teil verstorzt waren,



blieben einige Bereiche - so die Bestattung der Bediensteten im Dromos und die unteren Extremitäten der Hauptbestatteten in der Grabkammer - unberührt.

Funde:

im Dromos:

in der Verschüttung, von den Grabräubern aus der Nische und der Grabkammer verlagert:

- zwei goldene Anhänger
- dreieckiges Aufnählplättchen mit Pseudogranulation
- Öse aus Silberdraht
- kleine rechteckige Bronzebleche
- eine große Goldrosette
- zwei goldene Aufnählplättchen mit Athenakopf en face
- weitere Aufnählplättchen
- Frgte. einer schwarzgefärbten Pelike
- Knochengriff eines eisernen Messers
- eiserner Nagel
- weiße Perle aus Paste

am Boden des Dromos, in situ:

- eiserne Frgte. eines Wagens (in der Nähe des Abstiegsschachtes)
- Skelett einer jungen Frau auf einer Art hölzernen Bahre, bei ihr:
- Stoffreste
- Schmuck (Ohringe, Halskette aus Perlen, Bronzearmreif mit Perlanhänger, zwei eiserne Armbänder)
- Perlen
- zwei Webgewichte aus Ton
- eiserne Nadeln
- antikes Schälchen mit rotbraunem Überzug

in der Mitte des Dromos:

- hölzerne Reste des Wagens (Jochs?), darauf
- eine Amphora
- zehn weitere Amphoren (an den Wänden des Dromos)
- ein Bronzekessel

in der gestörten Grabkammer:

- goldene Aufnählplättchen in mehreren Fundgruppen über die ganze Grabkammer verteilt
- untere Extremitäten der Bestatteten (in situ)
- weitere Knochen
- Reste von braunem Stoff
- geringfügige Reste der hölzernen Unterlage, auf der die Bestattete lag
- zwei Griffe und Standring einer silbernen Kylix (ursprünglich wohl neben dem Kopf der Bestatteten)
- Teile einer knöchernen Spindel (ebenda)
- goldene Aufnählplättchen vom Besatz des Kopfschmucks
- goldene Aufnählplättchen der Kleidung
- goldener Fingerring mit Schild (ursprünglich an der rechten Hand)
- bronzene Pfeilspitze (auf rechtem Schienbein)
- mit Goldplättchen in Form von Arazeen besetzte Lederschuhe
- Frgte. eines hölzernen Kästchens mit beinernen Schnitzereien verziert (rechts in Kopfhöhe), darin:
- Perlen aus Paste, Glasanhänger in Form eines Vogelkopfes, Gemme mit Darstellung des Ganymed, Zahn
- Anhäufung von Perlen (in Beckenhöhe)
- drei eiserne Haken (ursprünglich an den Wänden)

am Übergang vom Dromos zur Grabkammer:

- Spuren eines hölzernen Kästchens, darin:
- Perlen
- vier dünne Eisenstäbe (Nadeln?)
- Kamm (?)
- dunkle Bodenverfärbung (ca. 40 x 20 cm)

weiter im Dromos:

- bronzene Beschlagbleche eines Gegenstandes
- silberner Griff in Form eines Halbmondes

in der Nische:

- mehrere goldene Aufnählplättchen
- mehrere dünne Eisenstäbe
- mehrere Knochen

- Frgte. der schwarzgefirnissten Pelike (weitere Frgte. im Grabräubergang)  
nicht genau zuortbar:
- Deckel einer rf. Lekanis
- schwarzgefirnisste Schale mit abgebrochenen Griffen

Datierung:

Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Umstritten ist die Frage, welche der beiden Katakomben dieses Kurgan zuerst angelegt wurde. Nach der Meinung der Ausgräber wurde dem stratigraphischem Befund nach zuerst die Frauenbestattung angelegt und über dieser Anlage eine erste Aufschüttung errichtet. Erst später folgte das 'Zentralgrab' mit der Kriegerbestattung, über dem dann die endgültige Aufschüttung erfolgte, vgl. Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 14 ff. Jedoch sprechen sich einige Wissenschaftler für eine umgekehrte Reihenfolge aus, vgl. dazu Alekseev, Chronika 153; Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 367 Anm. 1. Die Funde aus beiden Bestattungen weisen allerdings darauf hin, dass der zeitliche Abstand zwischen ihrer Anlage von nicht allzu langer Dauer gewesen sein kann. Um Verwirrungen bei der Benennung zu vermeiden, werden die Gräber hier nicht wie bei den anderen Kurganen als Zentral- bzw. Nebenbestattung bezeichnet, sondern als Kriegerbestattung und Frauenbestattung.

Aufgrund der fast vollständigen Beraubung der Kriegerbestattung ist für die zeitliche Einordnung des Kurgans vor allem die Importkeramik aus der Frauenbestattung ausschlaggebend. An den Wänden im Dromos dieser Bestattung standen 11 Amphoren mit becherförmigem Standfuß. I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 99f. setzte die Laufzeit für diesen Amphorentyp insgesamt ins 4. Jh. v. Chr., die Amphoren aus dem Melitopol' - Kurgan datierte er anhand von Vergleichen mit Amphoren aus dem Elizavetovskoe gorodišče in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.; Onajko, Import II 11 Nr. 47 schrieb die Amphoren aus der Seitenbestattung Thasos oder einem benachbarten Zentrum zu und datierte sie ebenfalls allgemein ins 4. Jh. v. Chr. B.N. Mozolevskij in: Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 147 schränkte aufgrund von Amphorenfunden analoger Form aus dem Kurgan von →Želtokamenka (Drana Kochta), die mit gestempelten sinopischen Amphoren vergesellschaftet waren, die Laufzeit weiter auf die Jahre 340 - 320 v. Chr. ein.

Nach Monachov, Chronologie 42f. Abb. 11 (Monachov, Amfory 402-405 Taf. 179-180) handelt es sich um mendische Amphoren (Typ Melitopol'). Er verbindet die Stücke aus dem Melitopol' - Kurgan mit der mendischen Amphore aus dem Čertomlyk-Kurgan (Grab 1981) und datiert sie wie diese in die 40er Jahre des 4. Jhs. v. Chr. Auch die beiden schwarzgefirnissten Gefäße passen sich seiner Meinung in diese Datierung ein.

Mit der weiteren Importkeramik beschäftigte sich bisher am ausführlichsten N.A. Onajko. Den Deckel der rotfigurigen Lekanis setzte sie, Import II 15 Nr. 301, nicht früher als um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. an (vgl. mit Schefold, Untersuchungen Abb. 75, ohne Textverweis). Auch die Schale (Bolsal) mit flüchtigem Stempeldekor im Tondo datiert sie ebda. 17 Nr. 343 ins mittlere 4. Jh. v. Chr., ebenso das Schälchen (Nr. 346) und die Pelike (Nr. 356). B.N. Mozolevskij in: Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 147 f. zweifelte diese Datierungen jedoch als zu früh an und verwies auf die Möglichkeit langer Laufzeiten für die Keramik.

Auch Alekseev, Chronika 152f. hält die Keramik für älter als die übrigen Beigaben; bei der Datierung der Frauenbestattung stützt er sich vor allem auf Aufnahmplättchen, die er von Bosporanischen Stateren von 330 - 315 v. Chr. abhängig sieht.

Überprüft man die zeitliche Einordnung der Importkeramik von Onajko, so kann die Datierung in Richtung 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. verschoben werden.

Der Lekanisdeckel gehört zu einer Gruppe von Lekaniden mit annähernd einheitlicher Bemalung, die K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 138 zu seiner Gruppe C der Deckelschalen zusammenfasste und allgemein in das 2. Drittel des 4. Jhs. v. Chr. datierte. Eine genauere Datierung scheint bisher allerdings nicht möglich zu sein, vgl. auch J.M. Boháč, Kerčské Vázy (1958) 144f. In das 3. Viertel des 4. Jh. v. Chr. datierte sie Gavrilyuk, Greek Imports 651.

Auch für die schwarzgefirnisste Pelike ist eine genaue zeitliche Einordnung nur bedingt möglich. Das Gefäß ist 15 cm hoch, der Durchmesser des Bauches beträgt 11 cm (Mündung: 10,5 cm; Standring: 7,2 cm). Der Glanzton ist von schlechter Qualität mit braunen Flecken, an Mündung und Bauch stark abgerieben. Unter der Schwarzfirnisware der Athener Agora sind nur frühe Peliken erhalten, so dass hier keine Vergleichsbeispiele zur Verfügung stehen, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 49 ff. Allerdings erinnert die Form des Gefäßkörpers zweier grob gearbeiteter, ungefirnisster Peliken mit Bänderdekor, die um 350 - 320 v. Chr. datiert werden an das Stück aus dem Melitopol' - Kurgan, vgl. ebda. Nr. 32-33 Taf. 2. Eine Entwicklungsreihe schwarzgefirnisster attischer Peliken des 4. Jhs. v. Chr. stellte G. Kopcke, AM 79, 1964, 41f. 73 Beil. 28-29 anhand einiger mit Golddekor versehener Stücke auf. Kennzeichnend für die Entwicklung dieser Gefäßform ist demnach ein Fortschreiten zu immer schlankeren, gelängten Proportionen; jedoch gestaltet sich ein Vergleich mit diesen Peliken als schwierig, da sie im Gegensatz zu dem Stück aus dem Melitopol' - Kurgan äußerst qualitativ gearbeitet sind. Vergleicht man das Stück mit den rotfigurigen Kertscher Peliken, so findet sich die Form mit

dem relativ langgezogenen schlanken Hals, dem bauchigen Körper und dem breiten Standring unter den Peliken, die Schefold, Untersuchungen 141f. um 340 - 330 v. Chr. datiert, vgl. ebda. Nr. 508; 368. Jedoch ist die Gefäß- und Stilentwicklung, die Schefold für die Kertscher Vasen vorschlägt in letzter Zeit nicht unangefochten geblieben, vgl. dazu die Bemerkung zu der Pelike aus dem →Pavlovskij - Kurgan. Pfrommer, Toreutik Anm. 1165 hielt die Pelike aus dem Melitopol' - Kurgan für etwas jünger als ein Stück aus Olynth, das D.M. Robinson, Olynthos XIII (1959) 107 Taf. 59 in das frühe 4. Jh. v. Chr. gesetzt hatte.

Von der Importkeramik eignet sich die schwarzgefirnisste Schale mit vertikalen Henkeln aufgrund ihres Stempeldekors am besten für eine genauere zeitliche Einordnung. Mit einer Höhe von 7 cm und einem Mündungsdurchmesser von 14,5 cm (Dm Fuß: 9 cm) gehört sie zu den größeren Gefäßen ihrer Art. Beide knapp unter der vertikalen Mündung sitzenden vertikalen Henkel sind abgebrochen. Der gesamte Gefäßkörper ist mit Ausnahme einer eingeritzten Vertiefung um den Standring schwarz gefirnisst, im Tondo sitzt ein sehr flüchtig ausgeführter Stempeldekor in Form eines asymmetrisch sechseckigen Sterns, von dem drei Enden von einer Palmette abgeschlossen werden. Schalen dieser Form besitzen ihre größte Verbreitung gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr., werden aber bis über das Ende des 4. Jhs. v. Chr. hinaus hergestellt, zu diesen Schalen allgemein vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII (1) 107f.; Rotroff, Agora XXIX (1) 97. Während sich die Form des Schalenkörpers anscheinend nur schwer für eine zeitliche Einordnung nutzen läßt, spricht die Art des Dekors des Exemplars aus dem Melitopol' - Kurgan für eine Datierung in das mittlere - die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. So scheinen vollkommen mit Glanzton überzogene Unterseiten bei diesem Schalentyp erst ab der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. vorzukommen, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 107. Noch aussagekräftiger ist der Stempeldekor des Tondos: Verbundene Palmetten innerhalb eines Strichbandes sind ebenfalls ab dem mittleren 4. Jh. v. Chr. üblich, jedoch spricht die unsorgfältige Ausführung des Dekors, bei der die Palmetten verstreut im Raum zu liegen kommen für eine Anfertigung in der fortgeschrittenen 2. Hälfte des Jahrhunderts, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 31. 108. Zu der Kylix vgl. auch Gavriljuk, Kiliki i kanfary 152f. 171f. Nr. 5 Abb. 2,3.

Das Schälchen, das bei der Frauenbestattung im Dromos gefunden wurde, ist nicht schwarzgefirnisst, sondern besitzt einen rötlich braunen Überzug mit dunkleren Flecken am Rand. Es ist 3,8 cm hoch und besitzt eine eingezogene Mündung, die in einer markanten Biegung vom Gefäßkörper her einzieht (Dm Fuß: 5,8 cm; Bauch: 10,6 cm; Mündung: 9,5 cm). Unter den schwarzgefirnissten Schalen von der Athener Agora kommt diesem Profil eine um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datierte Schale am nächsten, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 829 Abb. 8.

Ausgehend von der Importkeramik kann man daher mit einer Datierung der Frauenbestattung im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. rechnen (so auch Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 364).

Zieht man die Aufnählplättchen und Beschlagbleche beider Bestattungen für die Datierung heran, so bestätigen sie diese Einordnung (vgl. Kap. Plättchen).

#### Literatur:

Otčet NA IA AN USSR Nr. 1554/4 (non vidi); E.F. Pokrovskaja, VDI 1955 (2) 191 ff.; A.I. Terenožkin, KraSoobKiiiv 5, 1955, 23 ff.; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 99 f.; Onajko, Import II 11. 15. 17. 21 f. 25 ff. 34. 40 Nr. 47. 301. 343. 346. 356. 401. 414. 421. 431. 448. 467-468. 479. 494. 513. 533 Taf. 1. 5. 10. 18, 414; 20, unten; 23, 413; 34, 448; 43, 511; Rolle, Totenkult II 79 ff. Nr. 38; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 146 ff.; A.I. Terenožkin - B.N. Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan (1988); Alekseev, Chronika 152f.; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 364; Černenko, Schutz Waffen 52 Nr. 244 S. 78 Nr. 508.

## **115. Merdžany, Kurgan**

Obl. Krasnodar, Russland

1876 Raubgrabungen durch K. Spiro; die Funde gelangten 1877 über A.E. Ljucenko an die Kaiserliche Archäologische Kommission.

#### Beschreibung:

Nach den Angaben des Raubgrabers wurden die Funde in einem Kurgan gemacht, der anscheinend eine Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau beherbergte.

#### Funde:

- silberne und goldene Frgte. eines Trinkhornes
- ein Armreif aus gewundenem Golddraht
- Bernsteinanhänger in Goldfassung mit Filigranverzierung
- Aufhängevorrichtung eines zweiten Anhängers
- 27 Goldrosetten in zwei unterschiedlichen Größen
- goldene Perle, Knopf, Plättchen

- einige Glasperlen
- zwei Bronzehelme
- bronzenes Endstück in Form eines Vogelkopfes, an der Basis ionisches Kapitell
- massiver bronzener 'Teller' mit Aufsatz in der Mitte - beides eventuell zu einem Kandelaber gehörend

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Mitte 2. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Funde gelangten erst ins Museum von Kertsch, von dort an die Kaiserliche Archäologische Kommission, danach zum Teil in die Eremitage. Während sich das Interesse meist auf das figürlich verzierte Beschlagblech konzentrierte, beschäftigte sich Ju.A. Vinogradov mit der Datierung der Bestattung. Die nächsten Parallelen zu der Darstellung des Bleches sieht er auf bosporanischen Grabstelen späterer Zeit, auch für die anderen Funde (Perlen, Aufnählättchen, Helm) findet er Parallelen in später datierten Komplexen und gelangt so zu einem zeitlichen Ansatz der Bestattung von Merdžany um die Mitte des 2. Jhs. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1877 (1880) S. XXIV f.; M.I. Rostovcev', IAK 49, 1913, 133-140 Taf. 10-12; RLV 13 (1929) Taf. 29 A-B (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 293; Schefold, Tierstil 21; Artamonow, Goldschatz 85 Taf. 331; KatBonn (1997) 92f. Nr. 20; Ju.A. Vinogradov, O datirovke kompleksa nachodok u dereveni Merdžany. In: Tamanskaja Starina 1, 1998, 62-68; Ju.A. Vinogradov, Kurgan Merdžany (Merdshana) pod Anapoi. In: J. Gebauer - E. Grabow - F. Jünger - D. Metzler (Hrsg.), Bildergeschichte. Festschrift für Klaus Stähler (2004) 515 ff.

**115 a. Michailovka, Kurgan Nr. 11**

R. Kamenka, Obl. Cerkassy, Ukraine

1899 Grabung V.V. Chvojko

Beschreibung:

Kriegerbestattung unter Kurgan.

Funde:

- eiserner Panzerschuppen
- drei goldene Beschlagbleche mit Hirschdarstellung

Datierung:

Wende 5. - 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Petrenko, Pravoberez'e 72-75. 88-91; Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberez'e 113. 156. 228f. Nr. 114; Černenko, Schutzaffen 32 Nr. 28.

**115 b. Mironovka, Kurgan Nr. 20**

R. Svetlovodsk, Obl. Kirovograd, Ukraine

1884 Raubgrabung

Beschreibung:

Kurgan mit einer Höhe von ca. 3 m. Kriegerbestattung in einer Grabgrube (L: 3,6 m T: 3,2 m).

Funde:

- bronzener Panzer
- vier goldene halbovale Beschlagbleche für eine Holzschale

Datierung:

Wende 5. - 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Kovpanenko – Bessonova – Skoryj, Pravoberez'e 113. 161. 238f. 310f. Nr. 142; Černenko, Schutzwaffen 33 Nr. 46.

**116. - 117. Nagornoe**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

Kurgangruppe aus insgesamt 17 Hügeln, die teilweise bronzezeitliche, teilweise skythische Bestattungen enthielten. 1970/71 wurden einige der Hügel unter der Leitung von B.N. Mozolevskij ausgegraben.

allgemeine Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (Kiev 1973) 187 ff.

**116. Nagornoe, Kurgan Nr. 6**

1971 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Die Höhe der Hügelaufschüttung betrug 0,6 m, der Durchmesser 28 m; um sie herum führte ein Graben (Dm: 29,3 m; B: 1,3 m; T: 0,6 m). Katakombe mit vierfach getrepptem Einstiegsschacht (2 x 1,4 - 1,6 m; T: 4,6 m) und trapezoider Grabkammer (3,6 x 1,4 - 2,8 m; H: 1,2 m). Ein großer Teil der Kammer war mit einer hölzernen Unterlage ausgefüllt. An der nördlichen Wand der Kammer das Skelett einer Frau mit Kopf nach Westen.

Funde:

- Eisenklammern der hölzernen Unterlage
- Frgte. von zwei silbernen Kylikes (rechts beim Kopf)
- je eine bronzene Pfeilspitze (bei den Händen)
- Messer mit Knochengriff (am linken Ellbogen)
- Frgte. lederner Schuhe
- griechisches rottoniges Louterion (H: 0,9 m; Dm: 0,34 m; an den Füßen)
- große Holzplatte (in südwestlicher Ecke)
- kreuzförmiges Blech (daneben)

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (Kiev 1973) 194 ff. Abb. 9-12; Rolle, Totenkult II 87f. Nr. 40.

**117. Nagornoe, Kurgan Nr. 13 ('Chomina - Mogila')**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk

1970/71 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Größter Hügel der Kurgangruppe. Die Höhe der ovalen Aufschüttung (Dm: 34 - 44 m) betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 3,2 m; um den Kurganfuß führte eine steinerne Krepis, an deren westlicher und nordwestlicher Seite man Reste von Totenmahlfestlichkeiten - Tierknochen und Amphorenfragmente - entdeckte. Unter der Aufschüttung stieß man auf drei Grabanlagen: das Zentralgrab (Bestattung Nr. 1) barg eine Kriegerbestattung, das eine der Seitengräber eine Frauenbestattung (Bestattung Nr. 3), das andere die Bestattung eines Halbwüchsigen (Bestattung Nr. 2). Die beiden Seitenbestattungen wurden wohl etwas später als das Zentralgrab angelegt, da für ihre Anlage die steinerne Krepis, die für die Zentralbestattung gelegt wurde, durchbrochen und neu aufgeschüttet wurde. Eine nachträgliche, damit in Zusammenhang stehende Erhöhung der Kurganaufschüttung wurde allerdings nicht beobachtet.

Zentrale Bestattung:

Die zentrale Grabanlage besaß einen rechteckigen Eingangsschacht (3,9 x 2 m; T: ca. 5,5 - 6,05 m), der auf der Seite, die der Grabkammer gegenüberlag, mehrfach getrept war. Westlich des Eingangsschachtes lag die Grabkammer in Form eines unregelmäßigen Trapezes. In der Nähe des Schachtes befand sich auf beiden Seiten je eine Nische, in der die Bestattung eines Pferdes lag. Bis auf die zwei Pferdebestattungen erwies sich die Grabkammer als fast vollständig ausgeraubt.

Funde:

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes:

- bronzene Pfeilspitzen
- Frgt. eines eisernen Schwertes
- Frgt. eines Lamellengürtels
- Frgt. eines Bronzegegenstandes
- Amphorenscherben
- Knochengriff eines Messers
- Frgt. eines oder zweier Lanzenschuhe
- Frgt. eines Eisengegenstandes unbekannter Verwendung

bei den Pferdebestattungen:

- Pferdegeschirr thrakischen Typs mit Zierbeschlägen aus Silber
- Pferdegeschirr thrakischen Typs mit Zierbeschlägen aus Silber

in der Grabkammer:

- Verfärbung sowie geringe Frgt. eines großen Bronzegefäßes (Form nicht mehr bestimmbar)
- mehrere Bronze- und Eisenfrgte.
- acht Bronzepfeilspitzen
- mehrere Riemendurchzüge
- Frgt. einer eisernen Klammer
- einige Beinplatten
- ein durchbrochen gearbeitetes tropfenförmiges Aufnahmplättchen aus Goldblech
- zwei weitere Goldblechfrgte.
- Eberfigürchen, aus Gold gegossen - wohl Griff eines hölzernen Gefäßes

Seitengrab im nordöstlichen Teil (Bestattung Nr. 2):

Halbovaler Einstiegsschacht (2,1 x 1,2 m; T: ca. 4 m) mit mehreren Stufen an seiner östlichen Seite. Auf der gegenüberliegenden Seite eine separate Kammer für eine Pferdebestattung. Der Eingang zwischen Schacht und dieser Kammer war durch Steinblöcke verschlossen. An diese Kammer schlossen sich eine Art Vorkammer sowie die eigentliche Grabkammer (2,7 x 1 m) an. Der Tote war in ausgestreckter Rückenlage auf einer hölzernen Unterlage (1,6 x 0,7 m) bestattet worden. Ungestört.

Funde:

bei der Pferdebestattung:

- Überreste des eisernen Pferdegeschirrs

in der eigentlichen Grabkammer:

- mit Silberplättchen beschlagener Gürtel
- eine einzelne große Bronzepfeilspitze (zwischen Brustkasten und rechter Hand)
- an linker Seite Goryt oder Köcher mit 52 Pfeilspitzen
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff
- Knochen der Fleischbeigabe
- ein weiteres eisernes Messer
- Lanzen- und Speerspitzen, dazugehörige Lanzenschuhe
- chersonesische Amphora mit hellem Überzug und Stempel am Griff: ΗΡΟΔΟΤΟΥ ΑΣΤΥΝΟΜΟΥ

Seitenbestattung im westlichen Teil (Bestattung Nr. 3):

Der Einstiegsschacht befand sich unter der steinernen Krepis. Rechteckiger Einstiegsschacht mit abgerundeten Ecken (3,2 x 3 - 2,7 m); an der Westwand hatte man eine hohe Stufe stehengelassen. Auf der östlichen Seite öffnete sich die unregelmäßig geformte Grabkammer (L: 7,5 m; größte B: 1,8 - 2,0 m). Der Boden der Bestattung lag auf gleicher Höhe wie derjenige der zentralen Katakombe. Durch den Einstiegsschacht beraubt.

Funde:

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes:

- mehrere menschl. Knochen
- drei Perlen aus Paste
- Frgte. von zwei bronzenen Ringen
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff
- goldener Ohrring mit Bronzeanhänger
- röhrenförmiger Anhänger aus Goldblech
- Frgt. eines Messers
- Griffe und Mündung einer Amphora

in der Grabkammer:

- einige Beschlagplättchen aus Goldblech
- silberne Kylix
- silberne Phiale
- knöcherne Spindel
- knöcherner Kamm (?)
- Knochen der Bestatteten
- Knochen der Fleischbeigabe
- Messer

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), *Skifskie Drevnosti* (Kiev 1973) 234 datierte alle drei Bestattungen des Kurgans aufgrund ihres Inventars allgemein an die Wende des 4. - 3. Jh. v. Chr., eine genaue Begründung hierfür lieferte er aber zunächst nicht. In B.N. Mozolevskij, *Studia Thracica* 1, 1975, 178 stützt er seine Datierung der beiden Pferdegeschirrsätze aus der zentralen Katakombe auf die chersonesische Amphora aus der Seitenbestattung im nordöstlichen Teil des Kurgans (Bestattung Nr. 2), die er um die Wende des 4. - 3. Jh. v. Chr. ansetzt (Verweis auf: R.B. Achmerov, *VDI* 1949 (4); V.B. Borisova, *Keramičeskie klejma Chersonesa i klassifikacija chersonesskich amfor Numismatika i Epigrafika* 11, 1974, 116). Den zeitlichen Abstand zwischen der zentralen Katakombe und dem Seitengrab Nr. 2 hielt er aufgrund der vergleichbaren Grabkonstruktion für gering.

Dieser Datierung wurde in der Forschung meist gefolgt, vgl. z.B. Rolle, *Totenkult* II 92f.; Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 154 ff.; S. Michel, *Der Fisch in der skythischen Kunst. Zur Deutung skythischer Bildinhalte. Europäische Hochschulschriften Archäologie* Bd. 52 (1995) 174f. K 12.

Einen früheren Ansatz - im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. - schlug H.-G. Hüttel, *Germania* 1978 (1) 162f. für die zentrale Katakombe sowie das in unmittelbarer Nähe liegende Grab (Bestattung Nr. 3) vor. Ausgehend von den beiden Silbergefäßen setzte er die Frauenbestattung (Bestattung Nr. 3) in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Ausschlaggebend hierfür war der Vergleich der Phiale mit Stücken aus dem Prunkgrab von Agighiol sowie die Ähnlichkeit der Kylix mit den Silberschalen von Paterno (um 340 v. Chr.). Aufgrund der aufeinander bezogenen Lage dieser Bestattung und der zentralen Katakombe, hielt er die beiden Anlagen für gleichzeitig und übertrug diese Datierung auf die beraubte Hauptbestattung und - unter Vorbehalt - auf das dort gefundene Pferdegeschirr. Darüber hinaus wird die Bestattung meist allgemein in Zusammenhang mit thrakischen Importen auf skythischem Gebiet genannt: Meljukova, *Skifija i frakijski mir* 186 führt die Phiale an und stellte sie ebenfalls neben die Schalen aus Agighiol. Aufgrund der vielen Gegenstände thrakischer Provenienz innerhalb des Grabinventars spricht I. Marazov in: D.S. Raevskij, *Mitologija na skitite* (1988) 37 die Chomina Mogila als ein Begräbnis eines thrakischen Adligen an. Dagegen hält A.I. Meljukova, *RSSA* 1995 (1) 32 die thrakischen Gegenstände dieser Bestattung für reinen Import.

Einen genaueren Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung bietet die chersonesische Amphora aus der Seitenbestattung im nordöstlichen Teil des Kurgans (Bestattung Nr. 2), deren Stempel die Inschrift  $\text{H}\rho\Delta\text{O}\text{T}\text{O}\text{Y}$   $\text{A}\Sigma\text{T}\text{Y}\text{N}\text{O}\text{M}\text{O}\text{Y}$  aufweist. Nach der Einteilung von S.Ju. Monachov, *Amfory Chersonesa* (1989) 62f. Nr. 100 gehört sie seinem Typ III B der chersonesischen Amphoren an, den er gegen Ende des 4. - 1. Drittel des 3. Jhs. v. Chr. datiert. Gegen diese späte Datierung sprachen sich Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa* 388. 390 ff. aus und setzten die Bestattung in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Der zeitliche Abstand zwischen den einzelnen Grabanlagen wird nicht zu groß gewesen sein; auf eine Datierung der zentralen Katakombe im letzten Drittel des 4. Jhs. v. Chr. deutet eventuell der aus Gold als plastische Eberfigur gearbeitete Griff eines Holzgefäßes aus der zentralen Grabkammer hin. Derartige Griffe folgen wohl östlichen Vorbildern und kommen im Steppengebiet der nördlichen Schwarzmeerküste erst relativ spät vor (→Aleksandropol' - Kurgan).

Literatur:

R. Rolle, PZ 47, 1972, 60; B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973) 208 ff.; B.N. Mozolevskij, Studia Thracica 1, 1975, 166 ff.; H.-G. Hüttel, Germania 1978 (1) 160 ff. Abb. 2-4; Meljukova, Skifija i frakijuskij mir 186; Rolle, Totenkult II 90 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 154 ff.; Mozolevskij, Skifskij step 137 ff.; I. Marazov in: D.S. Raevskij, Mitologija na skitite (1988) 37; A.Ju. Meljukova, RossA 1995 (1) 32; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 390ff.; Černenko, Schutzwaffen 67 Nr. 364 S. 75 Nr. 448;

**Nikolaevskij - Kurgan → Šul'govka, Kurgan Nr. 1****118. - 119. Nogaisk**

R. Melitopol', Obl. Zaporož'e, Ukraine

Kurgangruppe aus 16 Hügeln, von denen einer ('Ostraja Mogila') etwas abgesondert östlich von den übrigen lag. 1887 grub N.I. Veselovskij acht dieser Kurgane, von denen einige bronzezeitliche Bestattungen, einige skythische Bestattungen enthielten.

Allgemeine Literatur:

I.V. Jacenko, VDI 1956 (1) 157 ff.

**118. Nogaisk, Kurgan Nr. 3**

1887 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Größter Kurgan der Gruppe (H: 6,5 m). Skythische Nachbestattung in bronzezeitlichem Kurgan. Wohl durch die Anlage von späteren, mittelalterlichen Nomadenbestattungen gestört.

Funde:

- Pferdeknochen
- bronzene Köcherschliesse mit Goldverkleidung

Datierung:

letztes Drittel 7. Jh. v. Chr. (Galanina)

Literatur:

OAK za 1887 (1893) S. CLXXIX; I.V. Jacenko, VDI 1956 (1) 162f. Abb. 6; I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 43 (Dat.: 6. Jh. v. Chr.); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 95 (Dat. 6. oder 5. Jh. v. Chr.); Murzin, Skifskaja Archaika 32 Nr. 48; Galanina, RossA 1994 (1) 101.

**119. Nogaisk, Kurgan Nr. 6 ('Ostraja Mogila')**

1886 Raubgrabung durch Bauern

1887 Nachuntersuchung durch N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Der Kurgan besaß längsovale Form und eine Höhe von 2,13 m. In der Aufschüttung zwei kreisförmige Steinsetzungen; die Angaben über die Anzahl der Bestattungen sind nicht klar. Die Form des Hügels sprach nach N.I. Veselovskij für eine nachträgliche Aufschüttung über einer Nachbestattung im Südteil des Kurgans. Die Grabgrube im Zentrum des Kurgans (4,26 x 3,2 m; T: 2,7 m) erwies sich als fast völlig ausgeraubt.

Funde der zentralen Grabgrube:

- Menschen- und Pferdeknochen
- ein Amphorenhenkel
- ein ganzer bronzener Pfeil (?)



- Frgt. eines weiteren
- Bronzeefigte.
- zwei Eisenfgrte.

Funde der Raubgräber:

- zwei Amphoren mittlerer Größe
- zwei menschliche Skelette
- Bronzepfeilspitzen
- Frgt. eines goldenen Halsreifs
- viele goldene Aufnäähplättchen

Funde Veselovskijs im Südteil der Aufschüttung:

- drei goldene Beschlagbleche für hölzerne Gefäße: zwei in Form eines Hufes, eines dreieckig mit Darstellung von vielen Raubvögelköpfen in Reihen
- ein großer Bronzering
- 15 bronzene Pfeilspitzen

Datierung:

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

I.V. Jacenko, VDI 1956 (1) 158 schreibt die Funde aus den Raubgrabungen sowie die Funde Veselovskijs einer Bestattung zu. L.F. Silant'eva, MatIsslA 69 (1959) 71 datierte den Kurgan anhand der Pfeilspitzen in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. und stellte die Raubvogelköpfe des Beschlagblechs neben solche vom Pferdegeschirr aus →Nymphaion, Kurgan Nr. 24. Jedoch spricht die Art der Verzierung der zwei Bleche in Hufform für eine etwas frühere Datierung.

Literatur:

OAK za 1886 (1893) S. XCVII; OAK za 1887 (1893) S. CLXXIX; I.V. Jacenko, VDI 1956 (1) 157 ff. Abb. 1-4; L.F. Silant'eva, MatIsslA 69 (1959) 71; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 95f.; Murzin, Skifskaja Archaika 32 Nr. 49.

## **120. Nosaki, Kurgan Nr. 4**

R. Vasilevka, Obl. Zaporož'e, Ukraine

1970 Grabung V.I. Bidzilja

Beschreibung:

Der Kurganfriedhof von Nosaki befand sich 3 km westlich der Kurgangruppe um die →Gajmanova - Mogila. Zur Zeit der Ausgrabungen bestand er aus 14 Grabhügeln, die Bestattungen unterschiedlicher Zeitstellung enthielten. Der Kurgan Nr. 4 besaß noch eine Höhe von 4 m (Dm: 45 m), seine Oberfläche war durch Gräben aus der Zeit des 2. Weltkriegs zerfurcht. Die Aufschüttung war in einem Zug aus Schwarzerde errichtet worden; um den Kurganfuß führte eine steinerne Krepis, die eventuell auch den unteren Teil der Aufschüttung bedeckt hatte. Unter dem Hügel befanden sich insgesamt drei Grabanlagen.

Die zentrale Katakombe bestand ursprünglich aus einem rechteckigen Einstiegsschacht (4,2 x 1,7 m; T: 4,5 m) im Zentrum des Kurgans (Nr. 1), einem Dromos (L: 7 m, B: 1,7 m; H: 1,55 m) und der Grabkammer. Die Kammer besaß die Form eines Rechtecks (4,5 x 4 m) mit abgerundeten Ecken; an ihrer südlichen Seite sowie an der nordwestlichen Ecke ging je eine Nische ab.

Später hatte man einen 2. Einstiegsschacht im östlichen Teil des Hügels durch die Aufschüttung hindurch gegraben, durch den eine 2. Bestattung in die Grabkammer eingebracht worden war (Ausmaße auf dem Niveau des antiken Laufhorizonts: 4 x 1,7 - 2 m; T: 5,6 m). Am Boden des Schachtes lag eine dicke Schicht Seegras, die Verfüllung bestand zum großen Teil aus Schwarzerde, die mit großen Steinen durchsetzt war.

Durch den 2. Einstiegsschacht beraubt, bis auf eine Bestattung im Dromos wurde dabei alles gestört.

Unmittelbar südlich des 1. Einstiegsschachtes war auf dem Niveau des antiken Laufhorizonts eine rechteckige Grube (L: 2,5 m, B: 1 m; T: 1 m) mit der Bestattung eines Pferdes angelegt worden.

Beide Seitenbestattungen lagen nahe beinander im Nordteil des Grabhügels. Die östliche davon (Grabanlage Nr. 2) besaß einen rechteckigen Einstiegsschacht (L: 2,95 m, B: 1,8 m; T: 4, m), der mit Schwarzerde und Steinen verfüllt war. Von ihm ging ein nach Westen gebogener Dromos (L: 4 m, B: 1,3 m, H: 1 m) aus, der in die ovale

Grabkammer (L: 2,8 m, B: 2,4 m) führte, an deren Südseite eine unregelmäßig geformte Nische abging. Durch den Einstiegsschacht beraubt.

Die zweite Nachbestattung (Bestattung Nr. 3) lag unmittelbar westlich der ersten Nachbestattung. Sie bestand aus einem ovalen, vierfach getrepten Einstiegsschacht (1,7 x 1,25 m; T: 6,1 m), an den sich ein langer, gebogener Dromos (L: 8,8 m, B: 1 m, H: 1 m) anschloß. Der Eingang vom Einstiegsschacht zum Dromos war mit einer großen Kalksteinplatte verschlossen; kurz vor dem Eingang zur Grabkammer lag die Bestattung eines Mädchens. Die Grabkammer selbst besaß unregelmäßige Form (1,7 x 1,8 m) mit einem nischenartigen Fortsatz an der nordwestlichen Seite. Obwohl die Grabkammer ungestört war, erwies sich diese Nische als vollkommen fundleer. Im südwestlichen Teil der Kammer lag die Bestattung eines halberwachsenen Mädchens, über der eine Filzdecke lag.

Funde der zentralen Katakombe:

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes Nr. 1:

- vereinzelte menschliche Knochen
- eine Perle aus Glas
- zwei Bronzefeißspitzen
- eine Goldblechperle
- ein zylinderförmiger Goldblechanhänger
- Messer (frgt.)
- Eisenfrgte.
- Pferdeknochen mit Oxydationsspuren
- 17 Bronzefeißspitzen
- eiserner Lanzenschuh
- Frgte. eines glatten Bronzegegenstandes

im Dromos:

- Bronzefeißspitzen
- Frgte. von glattem Bronzeblech
- Lamellen eines Kampfgürtels
- Mündungsfrgt. einer Amphora mit Henkel
- bikonische Goldblechperle

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes Nr. 2:

- zwei fast vollständig erhaltene Amphoren
- kleinere Metallfunde
- zwei Knochengriffe von Messern
- Frgte. von mindestens zwei Lanzenspitzen
- Eisenfrgte. unbekannter Bestimmung
- Tierknochen

am Boden des Schachtes:

- zwei weitere Knochengriffe von Messern
- zwei Lanzenspitzen

in der Grabkammer:

in Nische Nr. 1:

- Tierknochen mit Spuren von oxydiertem Metall
- ein menschlicher Schädel
- Pferdeknochen mit Resten oxydierter Bronze

in Nische Nr. 2:

- Tierknochen
- Holzreste

in der Verfüllung der Grabkammer:

- viele Bronzeblechfrgte., wohl von einem Bronzeuntersatz (Dm: 40 cm)
- Frgte. eines grautonigen Kruges
- Lamellen eines Kampfgürtels
- mehrere goldene Aufnähpättchen (drei mit der Darstellung eines Skythen vor der sitzenden „Göttin“, sieben mit einer Tierkampfszene, fünf mit der Darstellung eines nach links liegenden Hasen, mit der Darstellung eines nach rechts laufenden Hasen, etc.)
- Frgte. einer kugelförmigen Silberflasche
- Frgte. eines kleinen knöchernen Kamms

bei der Bestattung im Dromos:

- eiserne Klammer
- drei Messer mit Knochengriff
- fünf Bronzefeißspitzen

Pferdegrab:

- eiserne Trense
- C-förmige, bronzene Psalien
- zwei flügelartige Wangenbleche aus Goldblech
- silberne, stellenweise vergoldete Stirnzier in Form eines Greifenvorderteils
- zwei bronzene Riemendurchzüge, einer mit Goldblech ummantelt
- vier große runde Bronzebleche mit Goldblechüberzug
- vier kleinere runde Bronzebleche mit Goldblechüberzug
- ein weiteres derartiges Blech mittlerer Größe
- mehrere bronzene Kleinteile des Geschirrs
- ein großes rundes Bronzeblech mit Goldblechüberzug (am Becken)

Seitenbestattung Nr. 2:

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes:

- Amphorenfrgte.
- zwei menschl. Schädelknochen
- Textilfrgte., dabei:
- vier bikonische Goldblechperlen
- zwei Perlen aus Paste
- amphorenförmiger Goldanhänger
- Aufnählättchen in Form eines Vogels
- Frgt. eines Goldblechs mit der Darstellung eines menschl. Gesichts, eventuell Beschlagblech eines Kästchens
- Frgte. einer hölzernen Spindel

in der Verfüllung der Grabkammer:

- Lanzenfrgte.
- geringe Textilfrgte.
- Goldring mit glattem Schild
- Tierknochen
- menschl. Knochen
- Knochengriff eines Messers
- kleines, glattes Beschlagblech eines Holzgefäßes

Seitenbestattung Nr. 3:

bei dem Skelett im Dromos:

- Frgte. einer Halskette aus Glasperlen

in der Grabkammer:

- eine Amphora
- ein schwarzgefurnisster Schalenskyphos
- ein schwarzgefurnisstes Schälchen mit Stempeldekoration im Tondo
- Perlen und bronzene Besätze einer konusförmigen Kopfbedeckung aus Filz
- goldene Beschlagbleche vom Bänderschmuck der Kopfbedeckung
- Halskette aus bunten Perlen und Metallringen
- goldener Ring
- eine zweite Halskette mit Perlen und Anhängern unterschiedlicher Materialien
- weitere Perlen vom Kleiderbesatz
- zwei Goldringe mit glattem Schild
- ein Goldring mit der Darstellung eines Skythen mit einem Gefäß in der Hand und dem Kopf eines Löwen vor ihm (?)
- ein bronzener Fingerring mit glattem Schild
- Klinge eines Eisenmessers

Datierung:

2. Viertel - Mitte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Von den drei Katakomben läßt sich die Seitenbestattung Nr. 3 aufgrund der beigegebenen Importkeramik am besten datieren. Nach Monachov, Chronologie 32 handelt es sich bei der Amphora um eine Amphora vom Typ

Solocha II, die er ebenso wie diejenige aus dem Solocha-Kurgan in die 70er Jahre des 4. Jhs. v.Chr. datiert, vgl. auch Monachov, Amfory 241 mit Anm. 136 (etwas frühere Datierung).

V.I. Bidzilja - Ju.V. Boltrik - B.N. Mozolevskij - I.P. Savovskij in: V.I. Bidzilija (Hrsg.), Kurgannye mogil'niki Rjasnye mogily i Nosaki (1977) 117 setzten die schwarzgefirniste Schale aufgrund des Stempeldekors im Tondo um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. an. A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 31 f. datiert den schwarzgefirnisten Schalenskyphos in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., die Schale etwas später. Gavriljuk, Kiliki i kanfary 156. 172 Nr. 8 bespricht den Schalenskyphos allgemein, vgl. ebenso Gavriljuk, Greek Imports 652.

Ein Vergleich des Schalenskyphos mit Exemplaren von der Athener Agora bestätigt die Einordnung in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. - nach Talcott - Sparkes, Agora XII 112 endet die Produktion von Schalenskyphoi um 380 v. Chr., so dass auch das Exemplar aus der Bestattung wohl nicht später angesetzt werden kann. Dieser frühen Datierung des Schalenskyphos entspricht auch die zeitliche Einordnung der Schale. Die Form der Schale findet zwar Vergleichsbeispiele sowohl in der ersten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. als auch im 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 803 (um 380 v. Chr.) 806 (3. Viertel 4. Jh. v.Chr.) Abb. 8 Taf. 32; die Art der Verzierung spricht jedoch für einen frühen Ansatz innerhalb dieser Zeitspanne: so besitzen nach Talcott - Sparkes, Agora 129 mit Text zu Nr. 803 die frühen Schalen ausgesparte Ringe auf der Unterseite, während nach dem 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. eine mit Glanzton überzogene Unterseite die Regel darstellt. Auch der qualitätvolle Stempeldekors des Stücks aus dem Kurgan von Nosaki spricht für eine Datierung vor der Mitte des 4. Jhs. v. Chr., während danach hauptsächlich flüchtig ausgeführte Palmetten in Strichbändern vorkommen.

Die Ausgräber machten keine Angaben über das zeitliche Verhältnis der einzelnen Grabanlagen untereinander, hielten die Kurgane von Nosaki aber insgesamt für Grabhügel, die für Bestattungen einzelner Familien vorgesehen waren.

Von Bedeutung ist der Kurgan Nr. 4 von Nosaki auch deshalb, weil hier viele Aufnahmplättchen erhalten waren, die stanzengleich auch in anderen skythischen Bestattungen vorliegen, vgl. dazu das Kap. Plättchen.

Nach V.I. Bidzilja - Ju.V. Boltrik - B.N. Mozolevskij - I.P. Savovskij in: Kurgannye mogil'niki Rjasnye mogily i Nosaki (Kiev 1977) 92 sind die Aufnahmplättchen mit der Darstellung eines stehenden Skythen vor der sitzenden „Göttin“ sehr klar geprägt, was darauf hindeutet, dass sie am Anfang der Reihe von Besatzplättchen stehen, die mit dieser Stanze ausgeführt wurde.

#### Literatur:

V.I. Bidzilja - Ju.V. Boltrik - B.N. Mozolevskij - I.P. Savovskij in: V.I. Bidzilija (Hrsg.), Kurgannye mogil'niki Rjasnye mogily i Nosaki (Kiev 1977) 81 ff.; L.S. Kločko in: Drevnosti stepnoj skifij (1982) 128 Abb. 7; Meljukova, Krasnokutskij Kurgan 87; Černenko - Bessonova - Boltrik - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki Nr. 328; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 31 f.; KatSchleswig (1991) Nr. 100 f. Abb. S. 394; Černenko, Schutzaffen 78 Nr. 506.

## **121. Novosel'cy, Kurgan Nr. 4**

R. Lipovec, Obl. Vinnica, Ukraine  
1901 Grabung A. Bydlowski

#### Beschreibung:

Unter einer relativ niedrigen Aufschüttung (H: 2 m) befand sich eine große Grabkammer (7,2 x 5,4 m; T: 2,1 m) mit einer Holzkonstruktion aus vier Pfosten, einer Wandverkleidung und einer flachen Balkendecke. In der Mitte der Grube lag die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau. Zu Füßen der Frau lag das Skelett eines aufgeschirrten Pferdes. Ungestört.

#### Funde:

beim Mann:

- goldener Ohring mit Vogelanhänger
- goldene Halskette
- Bronzefibel (am linken Arm)
- Kampfgürtel (mit Lamellen besetzt)
- zwei Köcher (mit 143 Bronzefeilspitzen, am rechten und linken Ellbogen des Mannes)
- eisernes Langschwert
- drei eiserne Lanzen spitzen
- ein eiserner Wurfspieß
- ein Schleifstein
- Pferdegeschirrbestandteile

bei der Frau:

- Reste eines aufwändigen, konischen Kopfschmucks, dazu:
- Schläfenanhänger
- Ohrgehänge
- Halsschmuck aus 13 en face dargestellten Frauenköpfen
- 36 Aufnähpättchen, wohl vom Schleier
- Armbänder aus Perlen
- Bronzespiegel
- Messer

beim Pferd:

- Zaumzeug mit bronzenem Riemenzierrat

sonstige Funde:

- große Amphora vom Typ Solocha I
- schwarzgefirnisster (?) Krug
- Bronzekessel mit zwei Griffen (kein normaler Nomadenkessel)
- Eisenbeschläge eines hölzernen Gefäßes (Kasten oder Faß)
- Eisenhaken

Datierung:

letztes Drittel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 98 datierte die Bestattung anhand der Amphora vom Typ Solocha I um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr.; Onajko, Import II 56 erwähnt die Amphora, ohne eine genauere zeitliche Einordnung für sie vorzuschlagen. Den Krug spricht sie als olbisch an und setzte ihn ebda. 61 Nr. 737 ebenfalls allgemein ins 4. Jh. v. Chr. Auch für die Schmuckgegenstände und Aufnähpättchen schlägt sie eine Datierung allgemein ins 4. Jh. v. Chr. vor (vgl. ebda. Nr. 776. 777. 788. 805. 818).

Unklar bleibt die Bestimmung des Kruges, der in der Bestattung gefunden worden war: Nach A. Bydlowski, Swiatowit 5, 1904, 68 handelt es sich um schwarzen Ton (H: 23,5 cm; Dm Mündung: 12,5 cm; Bauch: 18,2 cm, Fuß: 11cm); Rostowzew, Skythien 432 bezeichnet ihn als „aus schwarzem Ton (schwarzgefirnisst?)“; Onajko, Import II 61 Nr. 737 bezeichnete ihn als grautonig. Das Stück scheint nicht erhalten zu sein, so dass eine Überprüfung nicht mehr möglich ist.

Allerdings läßt sich die Bestattungszeit aufgrund des Goldblechbesatzes des Frauenkopfschmuckes, die ihre nächsten Parallelen im →Deev - Kurgan und im → Bol’šoj Ryžanovskij - Kurgan besitzen auf das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. einschränken.

Literatur:

A.L. Bydlowski, Swiatowit 5, 1904, 61 ff.; A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 40 ff.; M.I. Rostovcev’, IAK 63, 1917, 81 Anm. 1; Rostowzew, Skythien 430 ff.; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 98; Onajko, Import II Nr. 567. 737. 776-777. 788. 805. 818; Il’inskaja - Terenožkin, Skifija 286; Piotrowski - u.a., Skythische Kunst Abb. 247-248; L.S. Kločko, ArcheologijaKiiv 56, 1986, 16 Abb. 3; KatWien (1993) Nr. 35-36. Jacobson, Scythian Art 85 f. Nr. I. A. 2; 95 Nr. I. C. 7; 107. 130; Černenko, Schutzaffen 71 Nr. 379.

## **122. - 122 a. Nymphaion (El - Thegen - Kurgane)**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

Die Nekropole von Nymphaion umgab die antike Stadt auf der Süd-, Nord- und Westseite, wobei sie in der Ausdehnung eine Breite von bis zu 3 km erreichte. Heute zeigen fast alle Kurgane Spuren von Grabungen. 1867 wurden der Kaiserlichen Archäologischen Kommission die ersten Raubgrabungen bekannt. Daraufhin ließ der Direktor des Museums von Kertsch, A.E. Ljučenko, zwei der von Bauern geöffneten Kurgane genauer untersuchen. 1876 folgten weitere Ausgrabungen durch A.E. Ljučenko und N.P. Kondakov, 1878/80 durch S. Verebrjusov.

Bereits Rostowzew, Skythien 344 ff. sonderte aus den Bestattungen der Nekropole von Nymphaion einige ab, die sich aufgrund der Bestattungssitte und ihrer Beigaben von der Masse der griechischen Bestattungen absetzten. Charakteristisch für diese Bestattungen sah er Steinplattengräber unter Kurganen an, die von separaten Pferdebestattungen begleitet werden.

Auch L.F. Silant'eva, *MatIssIA* 69, 1959, 6 ff. schrieb bei ihrer Bearbeitung der Altgrabungen von Nymphaion sechs Bestattungen aufgrund ihrer abweichenden Bestattungssitten der lokal ansässigen, nichtgriechischen Bevölkerung zu. Zu den allgemeinen Charakteristika dieser Gräber zählte sie die Anlage eines Pferdegrabes zusätzlich zu der menschlichen Bestattung, bzw. die Beigabe von Pferdegeschirr (entweder im Pferdegrab oder in der zentralen Bestattung), die Beigabe eines massiv goldenen Halsreifens und schließlich die Sitte, die Kleidung der Bestatteten mit einer Vielzahl von Goldplättchen im Tierstil, bzw. mit anderen Motiven zu verzieren.

Die Frage, ob diese Bestattungen zu der griechischen Nekropole von Nymphaion zu rechnen sind, bzw. einer in der Nähe gelegenen Ansiedlung angehören wurde von Silant'eva, a.O. 56 zugunsten der Nekropole von Nymphaion entschieden.

Einen anderen Ansatz vertritt J.H. Petersen, *Kurgan Burials from Nymphaion. A New Approach. Black Sea Studies* 8, 2008, 215-236, die die Unterschiede in den Bestattungsformen und der Beigabenausstattung nicht ethnisch bedingt, sondern durch den sozialen Status der Bestatteten erklärt.

Die Funde der Grabungen, die F. Biller im Dezember 1868 durchgeführt hatte, wurden von W. Siemens angekauft und gelangten später ins Ashmolean Museum nach Oxford. M. Vickers, *Scythian Treasures in Oxford* (1979) unterschied anhand der alten Ausgrabungs- und Ankaufberichte insgesamt sechs Bestattungen, denen er die einzelnen Gegenstände zuordnete. Dabei sprach er alle diese Gräber als skythisch an; jedoch können nach S.A. Skoryj, *SovA* 1985 (1) 281 aufgrund der oben genannten Kriterien Silant'evas nur drei der Bestattungen Skythen zugeschrieben werden (Nr. 1, 4, 6), bei den restlichen drei handelt es sich um rein griechische Bestattungen.

Aufgrund des zahlreichen griechischen Imports, der in den Bestattungen vorliegt, lassen sie sich sehr gut zeitlich einordnen. Ihre Bedeutung begründet sich darin, dass sie eine gute Möglichkeit bieten, das beigegebene Pferdegeschirr und den damit verbundenen Tierstil zu datieren. (vgl. → Sieben - Brüder - Kurgane).

#### Allgemeine Literatur:

OAK za 1867 (1868) S. XVI f.; OAK za 1868 (1869) 5 Atlas Taf. 1, 1-4; OAK za 1876 (1879) S. VIII ff.; OAK za 1877 (1880) 220 ff.; E.A. Gardner, *JHS* 1884, 62 ff. Atlas Taf. 46-47; Rostowzew, *Skythien* 344 ff.; L.F. Silant'eva, *Nekropol' Nimfeja. MatIssIA* 69, 1959, 1ff. (über die Raubgrabungen und die Funde in Oxford vgl. 10f.; über die skythischen Bestattungen bes. 51 ff.); Artamonow, *Goldschatz* 36 ff.; M. Vickers, *Scythian Treasures in Oxford* (1979) (<http://www.ashmol.ox.ac.uk/ash/Scythian> Treasures/); S.A. Skoryj, *SovA* 1985 (1) 279 ff.; M. Vickers, *Scythian and Thracian antiquities* (Oxford 2002); Ju.A. Vinogradov, *VDI* 2001 (4) 79f.; Solov'ev, *Archeologičeskie pamjatniki sel'skoj okrug i nekropolja Nimfeja* (St. Petersburg 2003); J.H. Petersen, *Kurgan Burials from Nymphaion. A New Approach. Black Sea Studies* 8, 2008, 215-236;

## **122. Nymphaion, Kurgan Nr. 24, Bestattung Nr. 19**

1876 Grabung A.E. Ljučenko

#### Beschreibung:

Die Ortsbeschreibung für den Kurgan ist nicht ganz klar, anscheinend lag er nicht weit vom Ufer des Kamyš - Burun - Sees entfernt. Der Grabhügel besaß einen relativ großen Umfang (172 m) und eine im Verhältnis dazu geringe Höhe (2,5 m). Im Zentrum befand sich unter einer Schicht aus großen Steinen in 0,9 m Tiefe eine steinerne Grabkammer (3,25 x 1,44 m; T: 1,25 m), die mit Steinplatten abgedeckt war. Die mittlere davon war durch das Gewicht der Kurganaufschüttung in die Kammer gestürzt und hatte den hölzernen Sarkophag, der ursprünglich mit Inkrustationen verziert gewesen war, zerstört. Im Sarg lag die Bestattung eines Kriegers mit dem Kopf nach Osten. Auf dem Niveau der steinernen Abdeckung waren rund um die Grabkammer vier Pferdebestattungen mit jeweils zwei Pferden angeordnet.

Im südlichen Teil des Kurgans wurden drei große Tongefäße (?) entdeckt, von denen eines Knochen verschiedener Tiere enthielt. Im zentralen Teil der Aufschüttung fand man zwei Terrakottastatuetten von Satyrn und Frgte. eines großen rotfigurigen Kraters, Gegenstände, die wohl zur Ausstattung des Totenmahls gehörten.

Außerdem entdeckte man in der Aufschüttung noch zwei Erdgräber, von denen in einem ein menschliches Skelett, in dem anderen eine Pferdebestattung lag. Jedoch sind darüber keine weiteren Hinweise bekannt.

#### Funde innerhalb des Steinplattengrabes:

- Reste eines mit Intarsien geschmückten Sarkophags bei dem Bestatteten innerhalb des Sarkophages:
- glatter, massiver Halsreif aus Elektron
- um den Kopf verteilt 16 Aufnähpättchen unterschiedlicher Motive, wohl von der Kopfbedeckung
- Frgte. einer silbernen Phiale (auf der Brust des Bestatteten)
- Goldring mit beweglichem Skarabäus aus schwarzem Glas

- kleiner goldener Konus (H: ca. 6 cm) bei der linken Schulter
- zwischen der Wand und dem Sarkophag lagen die Bestandteile der Bewaffnung
- Frgte. eines eisernen Schuppenpanzers
- Frgte. eiserner Messer
- Frgte. von Schwertern
- Bronze Pfeilspitzen
- Frgte. von Lanzenspitzen
- am Fußende zwischen Sarkophag und Wand:
- Bronzekandelaber mit stehendem Jüngling
- bronzenes Sieb, mit der fein gravierten Darstellung einer Sirene
- bronzener Kyathos, dessen Griff mit der Darstellung zweier Wasservögel verziert ist
- großer bronzener Spiegel (auf der Spiegelscheibe Darstellung eines Raubtiers; am Griffansatz Palmette)
- ein rotfiguriger Skyphos (Kotyle)
- zwei schwarzgefirnisste Schalen auf niedrigem Fuß, im Tondo jeweils Stempelverzierung
- eine schwarzgefirnisste Schale auf hohem Fuß
- Frgte. eines Alabastron
- drei spitzbödige Amphoren
- Bronzeoinochoe

Funde der Pferdebestattungen:

- viele Eisenfrgte. des Zaumzeugs (diese allerdings nicht in der Eremitage)
- bronzene Zierstücke des Pferdegeschirrs

Datierung:

Mitte - 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

L.F. Silant'eva, *MatIssIA* 69, 1959, 58 ff. setzte sich ausführlich mit der Datierung der Bestattung auseinander. Da sie bei den Metallfunden von längeren Laufzeiten ausgeht als bei Tongefäßen, stützt sie sich vor allem auf die Importkeramik: Den rotfigurigen Skyphos rückt sie in die Nähe des Penthesilea - Malers und datiert ihn um 460 - 450 v. Chr. Die schwarzgefirnisste Kylix mit Standfuß datierte sie anhand von Vergleichen aus Olbia und von der Athener Agora in das 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.; die beiden Schalen mit Stempeldekor im Inneren möchte sie um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. datieren.

Dieser zeitlichen Einordnung kann nur zugestimmt werden: Die schwarzgefirnisste Schale vom Typ C gehört mit ihrem relativ hohen, schlanken Fuß sowie den langgestreckten Griffen zu den entwickelteren Schalen, die unter den Stücken von der Athener Agora nur mehr selten vorkommen. Auch der nur noch durch Ritzung angedeutete Absatz knapp überhalb der Standplatte spricht für ein spätes Entstehungsdatum innerhalb der Entwicklungsreihe des Stücks - im 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr., vgl. Talcott - Sparkes, *Agora XII* 91 Nr. 413 Taf. 19. Die beiden schwarzgefirnissten fußlosen Schalen gleichen sich in ihrer Form: Sie besitzen eine glatte Außenwandung, während ihre Innenwandung abgesetzt ist. Nach der Einteilung von Talcott gehören sie zu der sog. „delicate class“ von Schalen, die im 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. entsteht, vgl. Talcott - Sparkes, *Agora XII* 103 ff. Mit ihren schweren Schalenkörpern sowie den kurzen, dicken Griffen stehen die Exemplare aus Nymphaion am Anfang der Entwicklungsreihe. Darauf deutet auch der äußerst qualitativ ausgeführte Dekor in den Tondi hin. In der Mitte sitzen jeweils vier über Kreuz angeordnete gestempelte Palmetten, um die zwei eingeritzte Kreise führen. Darum führen zwei ineinander verschlungene Efeuzweige, deren Blätter und Fruchtstände mit Stempel, die Äste selbst durch Ritzung ausgeführt ist. Zu schwarzgefirnissten Schalen mit vergleichbarem Dekor vgl. A.D. Ure, *JHS* 56, 1936, 214.

Die Fragmente des Volutenkraters aus der Aufschüttung wurden von Beazley, *ARV* (2) 628, 2 (a) dem Chicago - Maler zugeschrieben.

Literatur:

OAK za 1876 (1879) S. XVII ff.; OAK za 1877 (1880) 221 ff. 241 ff. 263 f. Abb. S. 222f. 228 ff. Atlas Taf. III 5-18; IV; VI, 1-2; C. Watzinger, *Holzarkophage aus der Zeit Alexanders des Großen* (1905) 39 Abb. 71; Rostowzew, *Skythien* 346f.; L.F. Sil'anteva, *MatIssIA* 60, 1959, 56 ff. Abb. 23-36; Artamonow, *Goldschatz* 37 Abb. 35-36 Taf. 87-89. 91-93; X. Gorbunowa - I. Saverkina, *Greek and Roman Antiquities in the Hermitage* (1975) Nr. 39; M. Vickers, *Scythian Treasures in Oxford* (1979) 11; *KatZürich* (1993) 160f. Nr. 78 Abb.; M. Vickers, *Scythian and Thracian antiquities* (2002) 10f.; Černenko, *Schutz Waffen* 54 Nr. 268.

**122 a. Nymphaion, Grabung 1868, Bestattung Nr. 4**

1868 Grabung F. Biller

Beschreibung:

Steinkistengrab (L: 2,10 m) im südwestlichen Teil einer Kurganaufschüttung, 0,6 - 0,9 m in den antiken Laufhorizont eingetieft. In einem unverzierten Holz Sarkophag lag eine ungestörte Frauenbestattung.

Funde:

- eine Halskette
  - zwei mit Granulation verzierte Goldspiralen
  - ein graviertes Fingerring
  - mindestens 49 Goldplättchen in Form eines nach links gerichteten Löwen
  - eine silberne Skyphos bei der linken Hand, dort auch:
  - ein Schwamm
  - Griff einer Bronzepaterra rechts, weiterhin:
  - Bronzescheibe eines Spiegels
  - Bronzesieb
- am Fußende außerhalb des Sarkophages:
- mehrere hölzerne Schalen
  - zwei hölzerne Spindeln
  - Überreste eines Stuhls

Datierung:

um 400 v. Chr.

Bemerkung:

Sowohl das Halsband als auch die beiden Elektronspiralen besitzen ihre nächste Parallele in der um 400 - 380 v. Chr. anzusetzenden Frauenbestattung aus dem Steingrab 1854 von Pantikapaion (vgl. KatLondon [1994] 152 ff. Nrs. 93-98). M. Vickers, *Scythian and Thracian antiquities* (2002) 52 Taf. 20 oben schreibt der Bestattung aus Nymphaion noch zwei Armreife mit Widderköpfenden zu.

Literatur:

M. Vickers, *Scythian Treasures in Oxford* (1979) 10. 41 ff. 47 Abb. 12-13 S. 50 Taf. 11-13. 14 a. 17 b-c (welcher Ring zugehörig ist, ist nicht gesichert); M. Vickers, *Scythian and Thracian antiquities* (Oxford 2002) 9. 36-42 Abb.

**123. Oguz - Kurgan (Ogyz - Kurgan)**

R. Nižnie Serogozy, Obl. Cherson', Ukraine

1891/94 Grabung N.I. Veselovskij

1901 Raubgrabungen

1902 Nachuntersuchung durch V.N. Rot'

1972 erneute Ausgrabungen von A.M. Leskov im Nord- und Ostteil des Kurgans

1979/81 Nachuntersuchung durch Ju.V. Boltrik, dabei Entdeckung des Nordgrabes, des Pferdegrabes westlich der zentralen Grabanlage sowie der Gräber zweier „Wächter“ im Westsektor der Aufschüttung.

Beschreibung:

Der Oguz - Kurgan gehörte ursprünglich zu den vier größten skythischen Grabhügeln im Steppengebiet. Obwohl Grabräuber die Spitze des Hügels abgetragen hatten, betrug die Höhe seiner Aufschüttung zur Zeit der ersten regulären Ausgrabung noch über 21 m (Dm: 100 – 110 m). Um seinen Fuß führte eine steinerne Krepis und ein Graben.

Im Zentrum des Kurgans befand sich eine 6,5 m tiefe, beinahe quadratische Grube von ca. 13 m Seitenlänge, in die auf einer kleinen Erdanhöhlung eine steinerne Grabkammer errichtet worden war. Die Kammer war aus sorgfältig behauenen Steinblöcken gebaut, die durch ein falsches Gewölbe überdacht war. Die Steinblöcke der Kammer waren mit eisernen Klammern miteinander verbunden, die durch Bleiverguss gesichert waren. Die restliche Grube war mit Steinbrocken unterschiedlicher Größe verfüllt. An ihrer West-, Nord- und Ostseite gingen Nischen ab, in denen zum Teil Bestattungen untergebracht waren.

Von Süden her führte ein 36 m langer Gang (B: 2,6 - 2,7 m; H: 2,2 - 2,7 m) auf die Grabkammer zu. An seinem südlichen Ende lag der Abstiegschacht zu dieser Anlage, der annähernd quadratische Form besaß (4,4 x 4,2 m;



T: 4,3 m). An seinem Boden zweigten von der Ost- und Westwand jeweils zwei Nischen ab. An der südwestlichen Wand verlief auf 7 m Länge ein Gang in südlicher Richtung. Am Anfang dieses Gangs lag ein Skelett mit 34 Pfeilspitzen und eine zerbrochene Amphora.

Der Abstiegschacht war durch einen Grabrübergang mit dem südöstlich gelegenen Südgrab verbunden, das einen annähernd quadratischen Einstiegsschacht (3,8 x 3,6 m; T: 4,4 m) besaß. An ihrem nordwestlichen unteren Ende zweigte die Grabkammer (ca. 6 x 4 m) ab.

Das Nordgrab befand sich ca. 50 m nord - nordöstlich des Kurganzentrums. Es bestand aus einem ovalen Einstiegsschacht (4,3 x 2,75 m; T: 5,55 m), einem Dromos (L: 4 m; B: 3 m), in den in beide Wände Nischen eingetieft worden waren sowie eine Grabkammer trapezoider Form (4,9 x 2,3 m), die in ihrer Ostwand ebenfalls eine Nische aufwies.

Die zentrale Grabanlage erwies sich als mehrmals ausgeraubt, in ihr wurden nur mehr einige goldene Besatzplättchen gefunden. Eventuell stammt ein Teil der Gegenstände der Raubgrabungen von 1902 aus dem Dromos der Kammer.

Im Nordost - Sektor des Grabens Reste des Totenmahles mit vielen Amphoren.

#### Funde aus der Hauptkammer (Grabung N.I. Veselovskij 1891/94):

in der nordwestlichen Ecke:

- einige goldene Aufnähpplättchen unterschiedlicher Motive (2 x Athenakopf mit Löwenhelm, 3 x Pankopf, 1 x kleines frontales Gesicht, Perlen, ca. 70 tropfenförmige Anhänger, etc.)

an der nördlichen Wand:

- weitere Aufnähpplättchen (kreuzförmige, in Form einer Palmette)

in der nordöstlichen Ecke:

- weitere Aufnähpplättchen (Rosetten, rechteckige mit zwei Blüten)

über die Grabkammer verstreut:

- viele Pferdeknochen mit Spuren oxydierten Metalls
- viele Amphorenfrgte.
- eine eiserne Lanzenspitze

im Dromos zur Kammer:

- rechteckiges Aufnähpplättchen mit der Darstellung einer Biene
- drei Amphoren (hier gefunden?)
- Skelett eines Kriegers, dabei:
- Frgte. einer Lanze
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Bronzepfeilspitzen
- zwei knöcherne Riemendurchzüge
- ein goldener Riemendurchzug

in der nördlichen Nische lag das Skelett einer Frau mit dem Kopf nach Westen, bei ihr:

- über dem Kopf Frgte. einer Spindel (?)
- bronzener Ohrring
- Silberarmreif
- zwei Perlarmbänder
- silberner Fingerring
- Perlkette
- großer Bronzespiegel
- beim Kopf Filzreste

in der westlichen Nische befanden sich zwei Skelette mit dem Kopf nach Westen, bei ihnen:

- ein bronzener Ohrring

Die östliche Nische am Rand der Grabgrube erwies sich als vollkommen leer.

#### Raubgrabungen 1902:

Die Funde stammen wohl aus dem Dromos, der auf die Hauptgrabkammer zuführte. Dieser war durch N.I. Veselovskij aufgrund der Einsturzgefahr nur auf eine Länge von einigen Metern untersucht worden. Die Nachgrabung V.N. Rot's erbrachte keine Klärung der Fundumstände. Nach A.A. Spicyn handelt es sich bei den Pferdegeschirrbestandteilen um die Zaumzeuge aus der zentralen Grabkammer, die von den Grabräubern aus unbekanntem Gründen in dem Gang zurückgelassen wurden.

#### Funde:

- Sattelbeschläge aus Goldblech (zwei Arten)
- zwei runde Silberscheiben, an kurzen Ketten aufgehängt
- fünf goldene, mondförmige Anhänger, Frgte. von sechs weiteren

- vier goldene, zwei silberne, drei bronzene Glöckchen
- 27 runde Elektronbleche mit silbernen Ösen auf der Rückseite (zwei Größen: Dm: 6,3 und 5,8 cm; drei Sätze zu je neun Blechen)
- 20 runde Goldblechscheiben mit knopfartigem Aufsatz auf dem Blech (insgesamt fünf verschiedene Dm: 4 x 6,7; 1 x 6 cm; 9 x 5,9 cm; 1 x 5,6 cm; 5 x 5,2 cm)
- sieben goldene Wangenbleche mit der Darstellung von Vögeln (3 Paare, ein Einzelstück); auf der Vorderseite jeweils zwei knopfartige Aufsätze angelötet; auf der Rückseite je zwei Ösen aus Silberdraht
- à jour gegossenes Wangenblech mit geschwungenen Formen; auf der Rückseite zwei Ösen aus Silberdraht
- vier gegossene Stirnzieren mit stilisierter Darstellung
- silbernes figürliches Stirnstück (stilisierter Löwenkopf)
- ein Paar Frgte. silberner Wangenbleche mit Tierdarstellungen (zweigeteilt: Hirsch, darunter zwei antithetisch liegende Raubtiere)
- vier silberne Bleche mit plastisch gearbeiteten Raubtierköpfen
- zwei massive Silberbleche mit Dreikopfwirbel: je eine Bergziege (?) und zwei Raubtierköpfe
- Silberblech mit der Darstellung eines Löwenkopfes; Spuren von Vergoldung
- silbernes Figürchen einer sprunghereiten Löwin; Grundplatte mit geripptem Rand
- vier große Silberbleche mit Omphalos und Wirbel aus vier Pferdeköpfen
- große Platte aus dünnem Silberblech mit figürlicher Darstellung, mit Goldblechüberzug. Frgte. einer zweiten Platte
- Silberblech mit plastischem Greifenkopf
- je ein silberner und ein bronzener Ring (Dm: 3 cm)
- Frgte. von fünf oder sechs eisernen Trensen
- große eiserne Schnalle
- fünf große, aus zwei Goldblechen zusammengeschweißte Gegenstände (Sattelhörner?)
- drei glatte, fünf gerippte goldene Riemendurchzüge; zehn silberne
- weitere Riemendurchzüge und kleinteilige Bestandteile des Zaumzeugs
- Aufnähpättchen verschiedener Typen
- aus Silber gegossenes, plastisches Löwenfigürchen, nach Spicyn ursprünglich als Griff an einem silbernen Gefäß angelötet, von dem sich allerdings keine Spuren erhalten haben
- verschiedene Knochengegenstände (u.a. Spindel, Messergriff, etc.)
- Frgt. eines Dolches/Schwertes
- aus Bronze gegossene Lampe mit Griff in Form einer Öse
- massive eiserne (?) Schale
- Frgte. eines Bronzekessels
- Bronzepeilspitzen

Wohl ebenfalls aus den Raubgrabungen stammend (gelangte aus der Sammlung Mavrogordato in die Eremitage):

- goldene Zierbleche einer Kopfbedeckung

#### Nachuntersuchung im südöstlichen Teil des Kurgans (Grabung V.N. Rot' 1902):

Die Informationen über diese Nachuntersuchung sind nicht klar. Bei einem Suchschnitt, den V.N. Rot' im südöstlichen Teil der Aufschüttung anlegte, stieß er auf eine Art Schacht (2,44 x 2,1 m). Von der nordwestlichen Ecke des Schachtes führte ein ca. 10 m langer, 1 m hoher Gang nach Norden. Am Ende öffnete dieses Ganges öffnete sich ein weiterer Gang nach Südwesten (L: 7,86 m), an dessen Anfang ein menschliches Skelett sowie ein Pferdskelett lag. In nordwestliche Richtung - zum Kurganzentrum - führte ein dritter Gang (L: 10,7 m).

#### Funde:

im Schacht:

- ein Stück geschnitztes, rotbemaltes Holz
- Frgte. einer knöchernen Spindel
- fünf Bronzepeilspitzen
- 12 Knöpfe aus Elektron
- zwei Bronzestücke
- Widderknochen

in dem Gang:

- zwei große Elektronbleche mit silbernen Haken
- verzierte Silberplatte
- Frgte. zweier spitzbodiger Amphoren
- 16 massive Silberperlen

- weitere Perlen aus Elektron, Goldblech, Bein,
  - 28 Knöpfe aus Gold und Elektron
  - 72 Elektronköpfe von silbernen Nägelchen
  - 24 Bronzepeilspitzen fünf unterschiedlicher Typen
  - ein kreuzförmiges Elektronblech
  - Frgte. des Verschlusses einer silbernen Kette
  - vier Bronzezfrgte.
- in dem zweiten Gang:
- 34 Bronzepeilspitzen (bei dem Skelett)
  - Frgte. einer spitzbodigen Amphora
- im dritten Gang:
- Frgte. eines Eisenschwertes mit Knochengriff
  - mehrere Aufnählättchen und Perlen ( Dionysos, ein bärtiger Kopf nach rechts, etc)

Pferdegrab westlich der zentralen Grabkammer (Grabung Boltrik 1981):

Ungestörte Bestattung von vier Pferden, davon drei mit einheitlichem Zaumzeug mit Edelmetallbeschlägen und Sattelbeschlägen. Das Geschirr des vierten Pferdes war mit Tierzähnen verziert, es besaß keine Sattelbeschläge.

Funde des Nordgrabs (Grabung Boltrik 1980):

in der Einfüllung des Grabräubergangs mehrere Kleinfunde

- Frgte. von Goldschmuck
- Frgte. vom Sarkophag, u.a.

am Boden des Einstiegsschachtes:

- drei ungestörte Pferdekelette mit thrako - skythischem Zaumzeug

zwischen Abstiegsschacht und Dromos:

- Frgte. des bemalten Leichenwagens
- dünne, mit Reliefdarstellungen verzierte Bronzeplatten vom Besatz des Leichenwagens

im Dromos:

- drei mendische Amphoren vom Typ Melitopol'
- Abdrücke von Nomadenkesseln (in den Nischen)
- oxydierte Schafs- und Pferdeknochen
- Frgte. von Kleinfunden

in der Grabkammer:

im Ostteil:

- verstreute Knochen eines Menschen und eines Pferdes
- Bronzepeilspitzen
- Bestandteile des Pferdegeschirrs

weitere Funde:

- zwei kleine rottonige Schüsseln
- verschiedene Perlen
- Frgte. einer Schatulle aus Bein
- Frgte. eines Sarkophages
- Frgte. einer Spindel
- Frgte. von silbernen Gegenständen (darunter Kylix, nach E.E. Fialko, posuda s lakovym pokrytiem Tab. Nr. 52)

Datierung:

330 - 310 v. Chr.

Bemerkung:

Rot' konnte von den Raubgräbern einige Gegenstände für die Eremitage erwerben. Weitere Funde gelangten über die Raubgräber in Privatsammlungen. Die Gegenstände der Sammlung Chanenko kamen später von dort aus nach Kiev ins Museum für Historische Kostbarkeiten.

E.E. Fialko - V.Ju. Boltrik, HambBeitrA 18, 1991 (1996) 128 datieren den Kurgan ohne eine ausführlichere Begründung anzuführen um 330 - 310 v. Chr. (dies. in: KatSchleswig [1991] 179). Alekseev, Chronika 156f. schreibt die zentrale Anlage des Oguz - Kurgan seiner dritten Gruppe (340 - 320 v. Chr), die späteren Komplexe (wohl das Süd- und das Nordgrab) seiner vierten Gruppe (330 - 300 v. Chr.) zu.

Monachov, Chronologie 48f. Abb. 15 (Monachov, Amfory 405-406 Taf. 181) datiert die Frauenbestattung im Nordteil des Kurgans aufgrund der drei mendischen Amphoren vom Typ Melitopol' in die 30er Jahre des 4. Jhs. v. Chr.

Der Bestand an Aufnahmepföättchen zeigt, dass die verschiedenen Anlagen zeitlich nicht allzu weit auseinanderliegen.

Literatur:

OAK za 1891 (1893) 72; OAK za 1892 (1893) 2; OAK za 1893 (1895) 7; OAK za 1894 (1896) 9 f. 77 ff. Abb. 109-127; OAK za 1902 (1904) 63 ff. Abb. 128-133; OAK za 1903 (1906) 166f. Abb. 323; Chanenko, Drevnosti II 16 Taf. 6 Nr. 473-498; G. Kieseritzky, AA 1904, 106; A. A. Spicyn, IAK 19, 1906, 157 ff. Abb. 1-3. 5-35; Minns, Scythians and Greeks 169f.; RLV 9 (1929) 164f. Taf. 183-184 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 383f.; Onajko, Import II 42 Nr. 251. 451. 473. 500. 525. 538 Taf. 38, 451; 40-42, 500; A.M. Leskov, 1974, 19 ff.; A.P. Mancevič in: Actes du II congrès international de Thracologie I. Bukarest 1976 (1980) 267 ff.; Ju.V. Boltrik, AO 1980 (1981) 233f.; Ju. V. Boltrik, AO 1981 (1982) 245; Rolle, Totenkult II 97 ff. Nr. 44 Faltplan 11; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 138f.; E.E. Fialko - Ju.V. Boltrik, SovA 1986 (2) 241 ff.; E.E. Fialko in: B.N. Mozolevskij - V.Ju. Murzin - E.V. Černenko (Hrsg.), Skify Severnogo Pričernomor'ja (1987) 130 ff.; Ju. V. Boltrik - E.E. Fialko in: Kimmericy i Skify I (1987) 25; E.P. Sekerskaja in: Kimmericy i Skify II (1987) 66f.; Ju. V. Boltrik - E.E. Fialko in: KatSchleswig (1991) 177 ff.; Ju.V. Boltrik - E.E. Fialko, HambBeitrA 18, 1991 (1996) 107 ff.; E.E. Fialko, RossA 1995 (1) 133 ff.; Alekseev, Chronografija 269; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 371; Černenko, Schutzwaffen 76f. Nr. 475;

## **124. Omel'nik, Kurgan (Pokazovoe I, Kurgan Nr. 10)**

R. Onofrievka, Obl. Kirovograd, Ukraine

1968 Grabung N.M. Bokij

Beschreibung:

Kurgan (H: 0, 9 m; Dm: 30 m) mit einer zentralen Kriegerbestattung in einer Grabgrube (5 x 5 m) und einem separaten Pferdegrab.

Funde:

innerhalb der Bestattung:

- lokale Keramik
- drei Amphoren
- ein Metallgefäß (Art?)
- goldene Beschlagbleche von hölzernen Gefäßen (Motiv: Greifenkopf, stehender Hirsch; liegender Hirsch mit Geweih auf dem Rücken, Raubvogel, der einen Fisch gepackt hält)

in der Pferdebestattung:

- Pferdegeschirr: Psalien mit ruderförmigen Enden; Bleche in Form von Hinterbeinen eines Raubtieres; Stirnschmuck in Form eines Hirschkopfs

Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr. - Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 252 datieren den Kurgan anhand der Parallelen des Pferdegeschirrs aus den älteren Sieben - Brüder - Kurganen und aus Nymphaion in das mittlere 5. Jh. v. Chr.

Literatur:

N.M. Bokij, Archeologičeskie raboty na Kirovogradščine v 1968 r. Archeologičnie issledovanija na Ukraine 1968 r. III (1971) 158 (non vidi); Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 252; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 164. 254f. Nr. 160

## **125. Ositnjažka, Kurgan Nr. 9**

R. Novomirgorod, Obl. Kirovograd, Ukraine

1900 Grabung V.V. Chvojko

Beschreibung:

Unter dem Kurgan (H: 2 m; Dm: 10 m) entdeckte man eine (?) Grabgrube (4 x 3 x 2,5 m) mit hölzernem Einbau.

Funde:

- Beschlagbleche eines hohen zylinderförmigen Holzgefäßes
- bronzene, vergoldete Oinochoe
- zwei Amphoren (?)
- Pfeilspitzen
- Messer

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 250 enthielt das Grab zwei Amphoren; diese sind jedoch bei Onajko, Import I nicht aufgeführt.

Onajko, Import I 30 Nr. 214 datiert die Bronzeoinochoe anhand von vergleichbaren Oinochoen in der Schwarzfirnisware um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr.

Während die Goldblechbänder zunächst als Besatz einer Kopfbedeckung interpretiert wurden, erkannte O.E. Fialko, ArcheologijaKiiv 1993 (1) 46-53 in Analogie zu den Beschlagblechen aus dem Kurgan Nr. 13 von →Velikaja Znamenka, dass es sich hier ebenfalls um Beschlagbleche eines Holzgefäßes handelt.

Literatur:

V.V. Chvojko, Archeologičeskaja Letopis' Južnoj Rossii 1905, 9 (non vidi); Chanenko, Drevnosti Pridneprov'ja VI Taf. 2 S. 423; Petrenko, Pravoberež'e 94; Onajko, Import I Nr. 214 Taf. 17, 4; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 250; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 155 f. 224 f. 298 f. Nr. 109; O.E. Fialko, ArcheologijaKiiv 1993 (1) 46-53;

**125a. Pantikapaion**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1835 Grabung Ashik, Katerless, Steinplattengrab einer der Nekropole von Pantikapaion

Beschreibung:Funde:

- kugeliges Silberfläschchen mit Wasservögeln, die Fische fangen
- pantikapäische Münze

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1863 (1864) 43; Reinach, Antiquités Bosphore 86 Taf. 35, 1-2; M.I. Rostovcev', MatARoss 14, 1913, 84 mit Anm. 3 (zusammen mit einer pantikapeischen Münze des 4. Jhs. v. Chr. gefunden);

**126. Pastyrskoe, Kurgan Nr. 4**

R. Smela, Obl. Čerkassy, Ukraine

1898 Grabung V.V. Chvojko

Beschreibung:

Kurgan südöstlich des Gorodišče von Galuščino. Unter der Aufschüttung des Kurgans (H: 3,4 m; Dm: 33 m) befanden sich zwei voneinander unabhängige Grabgruben. Die Grabgrube im Süden (3,15 m x 2,10 m; T: 1m) besaß einen hölzernen Inneneinbau mit einer flachen hölzernen Abdeckung. Sie enthielt eine Kriegerbestattung sowie das Skelett eines weiteren Bestatteten.

Die zweite Grube befand sich im Südwestteil des Kurgans. Sie erwies sich als ausgeraubt, ursprünglich handelte es sich wohl um die Bestattung einer Frau.

Funde der südlichen Grabanlage:

bei dem Hauptbestatten:

- attischer Helm der 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.
- drei Lanzen spitzen aus Eisen
- Köcher mit Pfeilen
- silberne Schale
- schwarzgefurnisste Kylix
- Knochen der Fleischbeigabe
- zwei Amphoren mit Stempeln

Seitengrab im Südwesten der Aufschüttung:

- bronzener Spiegel
- zwei goldene Ohrringe
- 17 goldene Bleche mit Hirschdarstellung (nach Bessonova-Kovpanenko-Skoryj, Pravoberež'e 113 Besitz einer Holzschüssel)
- ovale Steinplatte
- Stück roter Farbe
- zwei Pfeilspitzen
- Amphora
- skythische Schüssel

Datierung:

380-60 v. Chr.

Bemerkung:

Über die gestempelten Amphoren sind anscheinend keine weiteren Angaben bekannt, vgl. Onajko, Import I 57 Nr. 607. Den schwarzgefurnissten Schalenskyphos datiert Onajko, Import II 59 Nr. 691 in Analogie zu dem Stück aus dem →Solocha - Kurgan an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. Der Datierung an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. kann zugestimmt werden, wie ein Vergleich mit den Schalenskyphoi der Athener Agora zeigt, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII 111 f. Nr. 622-623.

Literatur:

Chanenko, Drevnosti II 10 f. Taf. IX, 218 (Helm); XXX 450 (Silbergefäß); XXXIV (sfg. Kotyle) XVIII 318; XIX 319-20 (Pferdegeschirrzier) (non vidi); M.I. Rostovcev', Skifija i Bospor (1925) 478; Rostowzew, Skythien 423; B.Z. Rabinovič, Šlemy skifskogo perioda (1941) 145 Taf. 15; Černenko, Skifskij dospech (1966) 11; Petrenko, Pravoberež'e 25 Taf. 13, 5; 15, 2; 19, 26. 28; Onajko, Import II Nr. 607. 691. 752 Taf. 8, 691; 13, 752 ; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 253; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 155 224 f. 296 f. Nr. 107; Černenko, Schutz Waffen 87 Nr. 564.

## **127. Patiniotti - Kurgan**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1820 Zufallsentdeckung eines Kertscher Anwohners beim Steinebrechen; einige Wochen später - am 12. Januar 1821 - Abbergen von Funden durch Matrosen unter dem Flottillenchef Patiniotti.

Beschreibung:

Der Grabhügel war ganz in der Nähe des Kul' - Oba gelegen. In der Aufschüttung befand sich ein Gewölbe (3,5 x 3,5 m), das demjenigen von Kul' - Oba sehr ähnelte. Aufgrund der Fundumstände ist allerdings nicht viel über den Aufbau des Kurgans sowie die Bestattung selbst bekannt. Anscheinend hatte in der Grabkammer ein mit Silber beschlagener Sarkophag gestanden.

Funde:

- Halsreif mit Löwenkopfen
- kugelige Flasche mit Darstellung von Fische fangenden Enten
- vier Skythenfigürchen mit Trinkhörnern in den Händen
- breite Goldblecharmbänder mit Mittelrippe

- Schwert mit goldummanteltem Griff
- einige Aufnahmplättchen (Dreiecke mit Pseudogranulation; Palmetten)
- mit Goldblech ummantelte Schuppen eines Panzers
- Nomadenkessel
- herakleische Amphora mit Stempel am Hals
- ev. Münzen (jedoch sind die Angaben hierüber widersprüchlich)

Datierung:

370 v. Chr. (Monachov, danach Alekseev)  
3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Der heutige Verbleib der Funde ist mir nicht bekannt. Nach Rostowzew, Skythien 343 gelangte ein Teil - der Halsreif und zwei der Skythenfigürchen - ins Museum nach Odessa. Nach mündlicher Mitteilung von Frau L. Nekrassova / Antikenabteilung Eremitage wurde vor einiger Zeit vom Louvre ein kleines Skythenfigürchen angekauft, auf das die Beschreibung von denjenigen aus dem Patiniotti - Kurgan zutrifft.

Die Ähnlichkeit des Grabinventars des Patiniotti - Kurgans und des →Kul' - Oba wurde bereits früh betont (vgl. z.B. Rostowzew, Skythien 343), so dass man davon ausgehen kann, dass beide ungefähr zu derselben Zeit angelegt wurden.

Rostowzew, Skythien 342f. berichtet die unterschiedlichen Aussagen hinsichtlich der Münzfunde, gelangte aber aufgrund der widersprüchlichen Angaben und Beschreibungen zu der Schlussfolgerung, dass in dem Grab wahrscheinlich gar keine Münzen gefunden wurden. Auch falls Münzen gefunden worden wären, könnten sie nach Rostowzew aufgrund der fehlenden Informationen nicht für die Datierung der Bestattung herangezogen werden. Gegen diese Auffassung wandte sich Pfrommer, Goldschmuck 283f. Anm. 2627, der sich bei seiner Datierung der Münze auf die Forschungen Zographs, Coinage II 288 Taf. 41, 14 beruft, der Münzen dieser Art um die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. ansetzt.

Eines der Hauptkriterien für die Datierung des Patiniotti - Kurgan ist daher die herakleische Amphora, deren Stempel die Inschrift EYAPXO / APIΣTON aufweist (CIG II 2109 d, vgl. E. Pridik, Inventarnyj katalog' klejm' na amfornych ručkach i gorlyškach i na čerepicach' Ermitažnogo sobranija [1917] Nr. 105). Rostowzew, Skythien 343 datierte sie aufgrund der Genetivendung auf -o um die Wende des 4. - 3. Jhs. v. Chr. I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 105 schreibt den Stempel den frühen Exemplaren der 2. Gruppe nach der Klassifizierung der herakleischen Amphoren durch Grakov (Datierung der gesamten Gruppe: 2. - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.) zu und datiert das Stück um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr.; Monachov, Amfory 631 setzt das Stück Mitte der 70er Jahre des 4. Jh. v. Chr.

Die Ähnlichkeit der Funde mit denjenigen aus dem Kul'-Oba weist allerdings auf eine Datierung um die Mitte, bzw das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. hin.

Literatur:

J.P. de Blaramberg, Notices sur quelques objets d'antiquité découverts en Tauride dans une Tumulus, près du site de l'ancienne Panticapée (1822) (non vidi); J. Sabatier, Souvenirs de Kertsch et Chronologie du Royaume de Bosphore (St. Petersburg 1849) 115 ff. Taf. V, 3-4; 4, 14 (non vidi); Ašik, Bosporskoe carstvo II, 39; Latyšev, Zapiski Odesskogo Obščestva istorii i drevnostej 15 (1889) 78 ff.; G. Kieseritzky, AM 8, 1883, 312 Anm. 2; Reinach, Antiquités Bosphores 4; M.I. Rostovcev', MatARoss 34, 93; RLV 10 (1929) 50f. Taf. 18 (M. Ebert); RLV 13 (1929) 85 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 341f.; E.V. Jakovenko, Skify schidnogo Kryma v. V.- III vv do n.e. (Kiev 1974) 65f. Abb.; Pfrommer, Goldschmuck 283 Anm. 2626-2627; Monachov, Amfory 631; Alekseev, Chronografija 262; Černenko, Schutzwaffen 53 Nr. 262 S. 67 Nr. 366.

## 128. Pavlovskij - Kurgan

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine  
1858 Grabung A.E. Ljučenko

Beschreibung:

Der Kurgan lag am östlichen Ende des Iuz - Oba, ca. 5 km südlich von Kertsch. Zur Zeit des Krimkrieges war die Kuppe des Hügels abgetragen und eine Plattform für französische Batteriestellungen eingeebnet worden. Gleichzeitig hatten wohl Raubgrabungen stattgefunden, über die allerdings nichts weiteres bekannt ist. Während der regulären Ausgrabung unter A.E. Ljučenko entdeckte man innerhalb der Aufschüttung (ursprüngliche H: ca. 13 m; Dm: 64 m) im Norden und Südwesten Abschnitte einer steinernen Krepis, teils aus sorgfältig behauenen

Steinen. Unter der Aufschüttung stieß man auf drei Bestattungen: Bei zwei davon handelte es sich um Brandbestattungen mit wenigen Beigaben, über die kaum Angaben bekannt sind.

Im Zentrum des Kurgans lag ein ungeplündertes Steinkammergrab: Die Kammer (4,33 m x 2,20 m x 2,60 m) war in ihrem unteren Bereich in den Fels eingeschnitten, der in der Mitte des Kurgans anstieg. Den größten Teil der Kammer füllte der reich mit Schnitzereien verzierte hölzerne Sarkophag, in dem die Bestattung eines jungen Mädchens bzw. einer kleingewachsenen Frau lag.

#### Funde des Brandgrabes c:

- kalzinierte Knochen
  - Kohle
  - Amphorenscherben (darunter ein sinopischer Henkel mit Stempel)
  - Frgte. schwarzgefirnisster Keramik, teilweise mit aufgesetztem, vergoldetem Dekor
  - Frgte. von Alabastron
  - Eisenfrgte.
  - Holzfrgte., stellenweise vergoldet
- in einiger Entfernung Reste eines Totenmahlplatzes:
- Scherben von einem großen schwarzgefirnissten Gefäß
  - Frgte. von mehreren Amphoren (drei davon mit Stempel, darüber jedoch nichts weiter bekannt)

#### Bemerkung:

Der Amphorenhenkel mit Stempel trägt nach OAK za 1859 (1860) Nr. 25 die Inschrift ΚΑΛΙΣΘΕΝΟΥ / ΚΕΡΑΜΕΩΣ / ΗΡΑΚΛΕΙΑ / . . . ΥΝΟΜΟΥ, der nach der Einteilung der sinopischen Amphoren durch V.I. Čechmistrenko, SovA 1960 (3) 71 in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden kann, vgl. KatBonn (1997) 176.

#### Funde des Steinkammergrabes:

innerhalb des Sarkophags:

- Frgte. von Textilien (florale Motive, Enten, berittene Amazone)
- Stlengis aus Goldblech
- zwei große Ohrringe in Form einer Nike
- Halskette
- drei Ringe an der linken Hand
- vergoldeter Bronzespiegel
- Lederschuhe
- Korb aus Hanf
- bemalte hölzerne Kiste
- fünf Alabastra (drei beim Kopf, zwei bei den Füßen)
- mehrere Schwämme
- fünf Walnussschalen
- Schminkestift

außerhalb des Sarkophages:

- Schwämme
  - neun Alabastra (acht aus Alabaster, eines aus Glas)
  - schwarzgefirnisste Oinochoe mit geripptem Körper
  - Pelike des Eleusis - Malers
  - Figurenvase in Form einer Amazone
- in der Erdeinfüllung der Steinkammer, genauer Fundort nicht bekannt:
- pantikapeische Silbermünze
  - ein Goldplättchen

#### in der Aufschüttung:

in der Nähe, überhalb des Steinkammergrabes:

- Keramikfrgte., darunter gestempelte Amphoren OAK za 1859 (1860) 141 Nr.3: [NY]ΜΦΩΝ / ΘΑΣΙΟ[N] auf zwei Seiten eines rechteckigen Stempels, mit einem Dreizack in der Mitte; Nr. 10: ]ΟΦΩΝ, in der Mitte ein Reiherr)

an anderen Stellen der Aufschüttung:

- weitere Keramikfrgte., darunter
- Frgte. eines großen rotfigurigen Kraters
- zwei (?) Bronzepfeilspitzen

am östlichen Rand der Aufschüttung:



- Anhäufung von ca. zehn Amphoren (thasisch, teilweise mit Stempel)

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

In dem Bericht über die Ausgrabung des Kurgans in den OAK za 1859 (1860) 13 wird die Bestattung in ihrer Gesamtheit an das Ende des 5. - den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. datiert.

M. Rostovcev', *Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 54. 107 setzte die Bestattung einerseits aufgrund der Rankenornamentik des Stoffes aber hauptsächlich aufgrund der beigegebenen Keramik in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.; ders., *Skythien* 179 verweist auf die Datierung der Münze durch A.N. Zograf' an das Ende des 4. Jhs. v. Chr., zweifelt jedoch an dieser zeitlichen Einordnung, da er die Vasen für älter hält. Dabei beruft er sich auf die Unsicherheit in bezug auf die Datierung der bosporanischen Münzen.

Im Gegensatz zu Rostowzew stützen sich die meisten Forscher bei der Datierung der Bestattung aus dem Pavlovskij - Kurgan jedoch auf diese Münze, wobei die Datierung je nach der zeitlichen Einordnung der Münze variiert.

Nach OAK za 1859 (1860) 13 zeigt das Stück auf der Vorderseite einen Jünglingskopf en face, auf der Rückseite den Kopf eines Löwen, ebenfalls en face. Auf gleiche Weise beschreiben S.S. Lukianov' - Ju.P. Grinevič, *MatARoss* 35, 1915, 126f. Nr. 3 die Münze. Ebda. verweisen sie auf die Abb. P.O. Buračkov, *Obšij katalog' monet prinadležašich ellinskim kolonijam, suščestvovavšim na severnom beregu Černogo morja* (1884) Taf. 20, 67 (non vidi) und datieren sie an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr.

K. Schefold, *Untersuchungen zu den Kertscher Vasen* (1934) 67f. setzte sie aufgrund seiner stilistischen Reihung der pantikapeischen Münzen an den Anfang der 30er Jahre des 4. Jhs. v. Chr., jedoch gelangten einige führende russische Numismatiker zu einem davon abweichenden Ergebnis: Der Münztyp wurde von A.N. Zograf', *Antičnye monety* Taf. 40, 29 in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr., von D.B. Šelov, *Monetnoe Delo* Taf. 5, 59 um 315 - 300 v. Chr. angesetzt. Alle nachfolgenden Wissenschaftler, die sich mit dem Pavlovskij - Kurgan beschäftigten, beziehen sich auf die beiden zuletzt genannten Datierungen, so dass die Bestattung in der Forschung oft gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. angesetzt wird.

Betrachtet man jedoch die übrigen Grabbeigaben, so scheinen sie in ihrer Gesamtheit früher - um die Mitte - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. - zu datieren: So datierte K. Schefold, *Untersuchungen zu den Kertscher Vasen* (1934) 67f. Nr. 3 die rotfigurige Pelike des Eleusis - Malers um 340 - 330 v. Chr., ein Ansatz, dem auch P. Valavanis, *Παναθηναϊκοί αμφορείς από την Ερετρια* (1991) 285 zustimmte. Auch die schwarzgefirniste Oinochoe stammt wohl aus diesem Zeitraum, vgl. Schefold ebda. 67 (hält sie für etwas älter als die rf. Pelike), A.A. Peredol'skaja setzte sie ins 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. M. Vaulina - A. Waşowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 81. Auch die Figurenvase in Form eines tanzenden Barbaren wird wohl in diese Zeit datieren.

Die Stoffreste mit dem reichen Rankendekor setzte L. Byvanck - Quarles van Ufford, *BABesch* 30, 1955, 42 in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr., jedoch passen sie ebenfalls gut in das Bild der Rankenornamentik des Jahrzehntes 340 - 330 v. Chr.

M. Vaulina - A. Waşowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 80f. stützen sich bei ihrer zeitlichen Einordnung der Bestattung auf die Keramik und die Stoffreste sowie die Ähnlichkeit des Sarkophages mit demjenigen aus dem Steinkammergrab I der →Bol'saja Bliznica ('Grab der Demeterpriesterin'), die sie an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. datieren. Anhand dieser Vergleiche ordnen sie die Bestattung des Pavlovskij - Kurgan ebenfalls gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. ein. Jedoch kann das Steinkammergrab I der →Bol'saja Bliznica bereits früher - in das Jahrzehnt 340 - 30 v. Chr. - gesetzt werden, so dass dieses Argument hinsichtlich einer Spätdatierung der Bestattung aus dem Pavlovskij - Kurgan entfällt.

Auch der Schmuck aus dem Steinkammergrab kann um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden, so dass einige Stücke als Altfunde, bzw. Erbstücke interpretiert werden, vgl. *KatLondon* (1994) 167 (Ring und die Ohringe als Erbstücke angesehen). Die Lanzettspitzenkette und die Stlengis besitzen ihre nächste Parallelen in der Schmuckausstattung der sog. 'Demeterpriesterin' des Steinkammergrabs I der →Bol'saja Bliznica, so dass der Ansatz für die Schmuckausstattung dieses Grabes auch den zeitlichen Ansatz des Pavlovskij - Kurgans beeinflusst. Zur Schmuckausstattung vgl. auch G. Platz-Horster, >Griechischer< Schmuck in >barbarischen< Gräbern?, in: *KatBerlin* (2002) 568 ff.

Demnach scheint sich die Grabausstattung bis auf die Altfunde aus Gegenständen zusammensetzen, die zeitlich homogen um die Mitte - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden können; es scheint unwahrscheinlich, dass sich allein die Münze als wesentlich jünger davon abhebt.

Als Erklärungsversuch bietet sich an, dass es sich bei ihr nicht um eine originäre Beigabe aus der Bestattung handelt, sondern um eine Störung aus einer späteren, über der zentralen Anlage befindlichen Bestattung. Nach OAK za 1859 (1860) 10 waren die drei mittleren Steinplatten der Grababdeckung während der Ausgrabung des Kurgans eingebrochen und das darüberliegende Erdreich in die Kammer eingedrungen. Kurz überhalb der Stelle waren Keramikfrgte. gefunden worden, die nach Meinung des Ausgräbers auf die Nähe eines Grabes hinwiesen. Für ein späteres Hinzukommen der Münze zu dem Grabinventar spräche auch, dass das Stück nicht, wie bei

Charongeld zu erwarten gewesen wäre, im Mund, bzw. im Kopfbereich der Bestatteten oder zumindest innerhalb des Sarkophages gefunden, sondern erst beim Aussieben der Einschüttung der Kammer entdeckt wurde, vgl. OAK za 1859 (1860) 13 (zum Charongeld vgl. D.C. Kurtz - J. Boardman, *Thanatos* [1985] 249f.). Eine zweite Erklärungsmöglichkeit liegt in der zu späten Datierung der Münze, für die tatsächlich auch ein früherer Ansatz vorgeschlagen wurde. Während Zograf<sup>7</sup> und Šelov diese Silberprägungen parallel zum Typ V der pantikapeischen Goldstater ansetzten, schlug V.A. Anochin, *Monetnoe Delo Bospora* (1986) 34. 42 eine Zuordnung zu den Goldstateren des Typs III vor und datierte die Serie (P 22) in die Jahre 344 - 334 v. Chr. (vgl. auch P.O. Karyškovskij, *VDI* 1956, 134f.). Trifft diese Datierung zu, so stimmt der Zeitansatz der Münze mit demjenigen der übrigen Beigabenausstattung überein.

Literatur:

OAK za 1859 (1860) 6 ff. 29 ff. 143 Nr. 3. 10. 25 Atlas Taf. I-III; V, 1-4; OAK za 1878/79 (1881) 112 ff. Atlas Taf. III, 1-3; C. Newton, *Greek Art in the Cimmerian Bosporos*, Portfolio 58 and 60 (1879) abgedruckt in *Essays on Art and Archaeology* (1880) 380f. (non vidi); C. Watzinger, *Griechische Holzsarkophage aus der Zeit Alexanders des Großen* (1905) 45 Nr. 26; M. Rostovcev', *Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 54. 107; E. Pridik, *Inventarnyj katalog' klejm' na amfornych ručkach i gorlyškach i na čerepicach' Ermitažnogo Sobranija* (1917); Rostowzew, *Skythien* 178 ff.; K. Schefold, *Untersuchungen zu den Kertscher Vasen* (1934) Nr. 368 Taf. 35; Beazley, *ARV<sup>2</sup>* 1476 Nr. 1; L. Byvanck - Quarles van Ufford, *BABesch* 30, 1955, 46; Gajducevič, *Bosporanisches Reich* 274f.; M. Vaulina – A. Waśowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 75 ff. Nr. 7 Taf. 44-48; M. Robertson, *The Art of Vase-Painting in Classical Athens* (1992); Artamonow, *Goldschatz* 73 f. Taf. 273-278; *KatLondon* (1994) 166 ff. Nr. 106-108; *KatBonn* (1997) 175 ff. (Ju. Kalašnikov); G. Platz-Horster in: *KatBerlin* (2002) 568 ff.; N.F. Fedoseev, *The Necropolis of Kul Oba*, in: *Grammenos – Petropoulos, Ancient Greek Colonies II* 1000-1001 Abb. 16.

## 129. Pekari, Kurgan Nr. 411

R. Konotop, Obl. Šumy, Ukraine

1898 Grabung N.E. Brandenburg

Beschreibung:

Die Aufschüttung hatte zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von 2,1 m; teilweise waren in ihr Brandschichten erkennbar. Die Grabgrube besaß beinahe quadratische Form (4,2 x 4,2 m; T: 1,4 m). Von Süden führte ein steiler Abstieg in die Grube (Grabräuberschacht?), in dem man Reste eines gestörten menschlichen Skelettes fand.

Funde:

- fünf bronzene Pfeilspitzen
- ein eisernes Beil
- ein eiserner Hammer
- ein goldenes Beschlagblech mit Nägelchen
- Pferdegeschirrbestandteile
- Knochen der Fleischbeigabe
- Farbstücke
- Frgt. einer schwarzfigurigen Lekythos mit der Darstellung des unteren Teiles eines laufenden Hopliten mit rundem Schild
- Frgt. einer schwarzfigurigen Kylix mit Palmette

Datierung:

Ende 6. - Anfang 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, *Import I 26* datiert die att. sf. Lekythos anhand von Vergleichen mit Lekythen der Phanilos - Klasse an das Ende des 6. Jhs. v. Chr. Auch die Kylix, auf der noch das Palmettenband, das um den Körper führte, erhalten ist, setzt sie an das Ende des 6. Jhs. v. Chr., vgl. ebenso Gavrilyuk, *Greek Imports* 637.

Literatur:

N.E. Brandenburg, 1908, 125f. (non vidi); N.A. Onajko, *SovA* 1960, 31; Onajko, *Import I 26* Nr. 146. 148 Taf. 25, 22; Petrenko, *Pravoberež'e* 93; L.K. Galanina, *Skifskie Drevnosti Podneprov'ja* (Ermitažnaja kollekcija N.E.

Brandenburga) Archeologija SSSR SAI D 1-33 (1977) Taf. 6, 1-11; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija Abb. S. 261; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 144. 186f. 264f.; Gavrilyuk, Greek Imports 637;

### **130. Perederi - Kurgan (Perederieva Mogila)**

R. Šachterskij, Obl. Donečk, Ukraine

1988 Grabung A. Moruženko

#### Beschreibung:

Zu einer Gruppe von sieben Grabhügeln unterschiedlicher Zeit gehörend. Der Perederi - Kurgan (Kurgan Nr. 2 der Gruppe) war zur Zeit der Ausgrabung noch 3,2 m hoch, sein Durchmesser betrug 38 m. Die Kuppe des Hügels zeigte Spuren einer früheren Beraubung. Die Oberfläche der Aufschüttung war mit einer doppelten Schicht aus Steinen abgedeckt. Am Fuß der Kurganaufschüttung fanden sich Reste von Totenmahlfestlichkeiten. In der Hügelaufschüttung entdeckte man Keramikfragmente, Pferdegeschirrbestandteile sowie den goldenen „Konus“ mit den Skythendarstellungen.

Unter der Aufschüttung stieß man auf zwei Grabanlagen, die jedoch beide beraubt waren. Beide datieren nach Aussagen der Ausgräberin in das 4. Jh. v. Chr.

#### Funde:

in der Aufschüttung:

- Goldkonus mit Darstellung von sechs skythischen Kriegerern

#### Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

A.A. Moruženko in: Problemy skifo - sarmatskoj archeologii Severnogo Pričernomor'ja (Zaporož'e 1989) (non vidi); KatSchleswig (1991) Nr. 90; E. Starčenko in: KatWien (1993) 70 Abb. 17. 19-20; A.O. Moruženko, ArcheologijaKiiv 1992 (4) 67 ff.; A.A. Moruschenko in: KatZürich (1993) 121 ff. Nr. 63 Abb.; A.A. Moroujenko in: Les Scythes. Guerriers nomades au contact des brillantes civilisations grecque, perse et chinoise. Les dossiers d' archeologie 194, 1994, 22 ff.; S. Legrand, RossA 1998 (4) 89-96.

### **130a. Peresčepino, Kurgan Nr. 2 (1?)**

R. Kotel'va, Obl. Poltava, Ukraine

1993 Grabung R.Rolle – V.Ju. Murzin – B.S. Šramko

#### Beschreibung:

Peresčepino ist eine nordwestlich vom Bel'skoe gorodišče gelegene Kurgannekropole. Kurgan Nr. 2 (1?) enthielt ein Holzkammergrab mit der Bestattung zweier Erwachsener. Beraubt.

#### Funde:

- Waffen

- Pferdegeschirr

- goldenes Beschlagblech einer Holzschale mit Hirschdarstellung

#### Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

R.Rolle - V.Ju. Murzin – B.S. Šramko, Das Burgwallsystem von Bel'sk, in: Hamburger Beiträge zur Archäologie 18 (1991) 76. 79 Taf. 4 oben.

### **131a. Peski am Ingul', Kurgan Nr. 9, Bestattung Nr. 1**

R. Baštansk, Obl. Nikolaev, Ukraine

1972 Grabung O.G. Šapošnikova

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von mehr als 30 Grabhügeln, von denen acht skythische mit insgesamt 13 Bestattungen untersucht wurden. Seine Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2,5 m; um seine Aufschüttung verlief ein Graben und eine steinerne Krepis. Die zentrale Grabanlage (Nr. 2) enthielt die ausgeraubte Bestattung einer Frau (?).

Ungestört erwies sich ein Seitengrab im Südteil des Kurgans (Bestattung Nr. 1). Es handelte sich um eine tiefe Katakombenanlage mit Eingangsschacht (T: 7 m) und trapezoider Grabkammer (3,1 x 2,5 – 2,25 m), die die Bestattung eines Jünglings von 15 - 16 Jahren beherbergte.

Funde:

oberhalb des Kopfes:

- Goryt mit 180 bronzenen Pfeilspitzen
- kurzes, einschneidiges Schwert mit goldplattiertem Griff und silbernem Ortband
- Glasperlen
- Bronzering
- zwei Anhänger aus Eberhauern

nahe beim Kopf:

- kugelige Silberflasche mit zylinderförmiger Mündung
- rottoniges Tellerchen

Beim Bestatteten:

- goldener Halsreif mit Enden in Form von Raubvogelköpfen
- goldene Aufnäähplättchen (75 goldene mit stilisierter Greifendarstellung; 24 silberne, vergoldete mit Palmetten)
- zwei Bronzearmreife
- ein silberner Armreif an rechtem Arm
- dreiteilige Silberverkleidung einer Nagajka
- rechts am Becken silberne Aufhängung in Form einer Pferdetrense mit Elektronfassung für Wetzstein ? (ohne Stein)
- silberne Schienenbeinplatten

Zwischen Skelett und der Wand:

- drei eiserne Wurfspiesse

In der südlichen Ecke:

- bronzenener Kessel mit Schafs- und Ziegenknochen
- hölzerne Kelle
- drei thasische (?) Amphoren
- silberne Situla mit Ausguss und Sieb
- silbernes Louterion, darin
- kugelige Silberflasche mit kurzem Hals

Neben dem Eingang

- Pferdeknochen von der Speisebeigabe

Datierung:

340-20 v. Chr.

Bemerkung:

Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 157 datieren die Bestattung ohne Begründung in die Mitte - 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

B.N. Mozolevskij in: Terenožkin - Mozolevskij, Melitopol'skij Kurgan 157 Taf. 3 datierte die Bestattung in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Gavrilyuk, Greek Imports 644 erwähnt für die Bestattung eine thasische Amphore.

Nach Monachov, Chronologie 43. 49 handelt es sich bei mindestens einer der Amphoren aus der Bestattung um eine mendische Amphore vom Typ Melitopol', die er um 330 v. Chr. datiert. Allerdings setzt er die zentrale Bestattung des Kurgans (Bestattung Nr. 2) aufgrund der dort gefundenen Amphoren (eine chersonesisch, zwei herakleisch, eine davon mit Stempel) in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Monachov, Amfory 428-430 Taf. 9.

Das Grabinventar weist etliche Parallelen zu Funden aus der zentralen Kammer des Čertomlyk-Kurgans auf, so das einschneidige Schwert mit goldplattiertem Griff, sowie die Aufhängung eines Wetzsteins in Form eines tordierten Silberdrahts.

Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 375f. datieren die Bestattung in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

O.G. Šapošnikova - u.a., Otčet Ingul'skoj ekspedicii za 1972 g. NA IA AN USSR 1972/3 (non vidi); Ju.S. Grebennikov in: Otkrytija molodych archeologov Ukrainy I (1976) 29f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 158; Rjabova, Metallicheskie kubki 147 Abb. 1,1; 2,2; L.S. Kločko, ArcheologijaKiiv 47, 1984, 66 Abb. 9; Ju.S. Grebennikov, Kurgany skifskoj znati v Poingul'e, in: O.G. Šapošnikova (Hrsg.) Drevnejšie skotovody stepej juga Ukrainy (1987) 148-158; Černenko - Bessonova - Boltrik - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki 15 Nr. 38; L.S. Kločko in: KatSchleswig (1991) 107 Abb. 3; KatSanAntonio (1999) 28 Abb. 4; E.J. Korol'kova, ASbor 36, 2003, 38 Abb. 9, 6. 10;

**131b. Pesočin, Kurgan Nr. 8, Bestattung Nr. 1**

Obl. Char'kov, Ukraine

1978 Grabung V.G. Borodulin

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Grabhügelgruppe, von denen V.G. Borodulin 1978-80 35 untersuchte. Kurgan Nr. 8 war zur Zeit der Ausgrabung noch 6,2 m hoch. Unter seiner Aufschüttung befanden sich zwei skythenzeitliche Grabanlagen. Bei der Bestattung Nr. 1 handelte es sich um die Seitenbestattung, deren Grabgrube (3,7m x 3,9 m) 4, 4 m eingetieft und mit einem hölzernen Einbau versehen war. Sie enthielt drei Bestattungen, wobei die Zuschreibung der einzelnen Beigaben teilweise schwierig ist.

Funde:

- vollständige Amphora
- kantharosartige sg. Kylix, beide Griffe bereits antik abgeschlagen
- Krug lokaler Formgebung
- Bronzespiegel
- eiserner Speiß
- kalathosförmige Kopfbedeckung mit Goldblechbesatz
- 8 goldene Fingerringe mit flachem Schild
- 15 Aufnählättchen mit bärtigem Gesicht nach re.
- 9 quadratische Aufnählättchen mit stehendem Hirsch nach re.
- 2 Paar Ohrringe

Datierung:

340 -320 v. Chr.

Bemerkung:

L.I. Babenko, ArcheologijaKiiv 2002 (4) 67 datiert die sf. Kylix in das 2. – 3. Viertel des 4. Jh. v. Chr., vgl. auch Gavriľuk, Greek Imports 652. Aufgrund der Abnutzungspuren wird bei ihr mit einer längeren Laufzeit gerechnet werden müssen. A.V. Bandurovskij, ArcheologijaKiiv 2001 (1) 75 bestimmte die Amphora als thasisch. Die Metopis mit der Rankenornamentik vom Kopfschmuck wurde mit derselben Matrize hergestellt wie die des 3. Kalathos aus dem Čertomlyk-Kurgan.

Literatur:

V.G. Borodulin, AOTkryt za 1978 g (1979) 306; L.I. Babenko, ArcheologijaKiiv 2002 (4) 59 ff; L.I. Babenko, RossA 2004 (3) 147 ff.;

**132. Phanagoreia, Kurgan Nr. 1852/6**

R. Taman', Obl. Krasnodar, Russland

1852 Grabung A.E. Ljučenko

Beschreibung:

In der Hügelaufschüttung befand sich eine mit Holz überdeckte Grabkammer aus ungebrannten Lehmziegeln. Darin standen zwei Holzsarkophage mit einer Männer- und einer Frauenbestattung. Neben diesen Bestattungen befand sich ein separates Pferdegrab mit vier Pferdebestattungen.

Im nördlichen Teil des Kurgans entdeckte man eine zweite Grabkammer aus ungebrannten Lehmziegeln mit einer Kriegerbestattung.

Funde der zentralen Grabanlage:

bei der Männerbestattung:

- Schuppenpanzer
- Pfeilspitzen (zehn bronzene, 40 eiserne)
- Frgte. einer Lanzenspitze
- Schwert (frgt.)

bei der Frauenbestattung:

- goldbesetzter Kopfschmuck (Aufnähpättchen, Spiralen mit Granulationspyramiden an den Enden)
- Halskette

in der Grabkammer:

- insgesamt vier Amphoren, in zwei davon goldene Diademe, in zwei Anhänger
- eine kleinere Amphora

im Pferdegrab:

- Zaumzeugbestandteile

in der Aufschüttung:

- einige Gefäße, darunter eine schwarzgefirnisste Kylix

Funde der Seitenbestattung im Nordteil des Kurgans:

- Schwert
- silberne Schale
- kleine Tonschalen
- schwarzgefirnisste Kylix
- bronzener Kyathos
- einige Pfeilspitzen aus Bronze

Datierung:

Anfang 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da Rostowzew, Skythien 311f. die Funde nur beschreibt ohne sie abzubilden ist es nicht möglich, seine Datierung zu überprüfen. Ohrringe mit Granulationspyramiden an den Enden, wie sie aus der Frauenbestattung der zentralen Grabkammer vorliegen, besitzen Vergleichsstücke aus Bestattungen des ausgehenden 5. Jhs. v. Chr., vgl. KatBonn (1997) 141f. Nr. 51.

Literatur:

K.K. Gërz', Istoričeskij obzor' archeologičeskich isledovanija i otkrytij na Tamanskom' poluostrov' s konca XVII st. do 1859 g. (Moskau 1876) 56 ff. = Drevnosti 4 (Trudy Moskovskogo istoričeskogo i archeologičeskogo obščestva (non vidi); Rostowzew, Skythien 311f.

**133. Pokrovskij - Kurgan**

R. Melitopol', Obl. Zaporoz'je, Ukraine

1896 Raubgrabung

1897 Nachuntersuchung durch K.E. Dumberg

Beschreibung:

Die Pferdegeschirrbestandteile aus den Raubgrabungen stammen wohl aus einem separaten Pferdegrab, in dem die Bestattung von einem oder mehreren Pferden lag. K.E. Dumberg stellte bei der Nachuntersuchung lediglich an mehreren Stellen des Kurgans die Spuren der Raubgrabungen fest. Ansonsten sind keine Hinweise publiziert.

Funde:

- Pferdegeschirrteile mit Beschlägen aus Silber und Gold
- Frgte. von Sattelbeschlägen

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach A.A. Spicyn, IAK 19, 1906, 172 ff. sind die Sattelbeschläge aus dem Kurgan denjenigen aus dem →Oguz - Kurgan vergleichbar.

Literatur:

A.A. Spicyn, IAK 19, 1906, 172 ff. Abb. 42-46; Rolle, Totenkult II 116f.

### **134. Repjachovataja Mogila bei Matusov**

R. Špola, Obl. Čerkassy, Ukraine

1974 Grabung V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - A.I. Terenožkin

Beschreibung:

Die Höhle der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2 m, der Durchmesser 44 m. Unter ihr entdeckte man zwei Grabanlagen, die beide zumindest teilweise beraubt waren.

Zentrale Anlage:

Fast quadratische Grabgrube (4,25 x 4 m; T: 2,25 m) auf dem Niveau des antiken Laufhorizontes. An der südlichen Seite ein kurzer Dromos (B: 1,4 m, L: 6 m). In der Grube ein hölzerner Einbau.

Die Männerbestattung an der Ostseite der Kammer war fast ganz ausgeraubt, die Westseite der Kammer war ungestört. Hier lag die Bestattung einer Frau auf einer hölzerne Unterlage. An der Nordwand lag das nur teilweise erhaltene Skelett eines Halbwuchsigigen.

Funde:

bei der Frauenbestattung:

- Stirnband aus zwei Perlenreihen
- zwei goldene Ohrringe mit schildformigen Enden
- Armband aus verschiedenen Perlen und Amuletten
- Spiegel mit zentralem Griff (rechts beim Kopf)

sonstige Funde:

- bronzener Ohrring (bei dem Halbwuchsigigen)
- eine eiserne Lanzenspitze
- Köcher mit 83 Bronzepfeilspitzen (vier aus Knochen, fünf aus Eisen, der Rest aus Bronze), dazu:
- Verschlussspanne aus Knochen
- Pferdegeschirr (bronzene Trense mit steigbügelförmigen Enden (vgl. Kelermes-Gräber Š 3-4 und Kostromskaja Stanica)
- zwei Paar Endstücke knöcherner Psalien (zwei Greifenköpfe, zwei Hufe)

Seitengrab:

2,5 m östlich der zentralen Anlage in die Aufschüttung eingetieft, wobei die Grabgrube teilweise den Aushubring des Zentralgrabs uberschnitt. Grabgrube in Form eines unregelmäßigen Vierecks (5 x 4,6 x 3,3 x 4,4 m; H: 2,2 m) mit hölzerne Einbau und Dromos (B: 1,3 m, L: 3,7 m) an der Südseite. An der Ostwand eine Männerbestattung auf einer hölzerne Unterlage. Im nordwestlichen Teil der Grabkammer lag das Skelett eines Jugendlings. Beraubt.

Funde:

bei dem Hauptbestatteten:

- eisernes Schwert
- hölzerne Schwertscheide mit bronzenem Ortband in Form eines Greifenkopfes

weitere Funde:

- viel lokale Keramik
- sechs einschneidige Messer
- zwei Lanzenspitzen
- Sekira
- Reste zweier Köcher (einer davon mit 151 bronzenen und fünf knöchernen Pfeilspitzen; der andere mit 121 bronzenen Pfeilspitzen; insgesamt fünf Typen von Pfeilspitzen)
- Frgte. eines eisernen Panzers
- viel Pferdegeschirr (16 Trensen: zwei bronzene und eine eiserne Trense mit Gebistange mit

steigbügelförmigen Ende; 13 eiserne, deren Enden in Ösen umgebogen sind; Psalien: eiserne, stangenförmige mit gebogenem Ende, drei Ösen an der Seite; bei einem Paar knöcherne Psalien (Kopf eines Pferdes und eines Greifenwidders gefunden; bei neun: Anhänger aus Bärenpfoten)

- drei (?) bronzene Spiegel
- zwei steinerne Untersätze
- verschiedene Perlen
- zwei große bronzene Opfermesser
- ein Paar großer Stangenaufsätze in Schellenform
- ein Holzgefäß mit glattem, goldenem Beschlagblech
- ionische Kanne
- griechische Amphora
- bronzener Krater

Datierung:

1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

Die beiden Grabanlagen der Repjachovataja Mogila sind in der Hinsicht von besonderer Bedeutung, dass sie mit zu den frühesten skythischen Kurganen gehören, die durch ihren griechischen Import die Möglichkeit einer Datierung skythischer Sachformen von außen geben. Durch ihr Inventar, das viele Parallelen in anderen, nicht so gut bestimmbar Kurganen besitzt (z. B. →Kelermes - Kurgane, →Kostromskaja - Stanica), können sie als Fixpunkt zu deren Datierung herangezogen werden. Besonders in der Argumentation G. Kossacks über die Einteilung der frühskythischen Zeit spielt die Repjachovataja Mogila eine bedeutende Rolle, da er in ihr den Schlüsselfund sieht, an dem er den unteren Zeithorizont der älteren Kelermes - Gräber festmachen möchte, vgl. G. Kossack in: Skythika. BAWA N.F. 98 (1987) 71 ff.

Jedoch zeigen die um fast ein Jahrhundert differierenden Zeitansätze durch die Ausgräber (Mitte bis 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.) und Kossacks (2. Hälfte bis Ende des 7. Jhs. v. Chr.) die Schwierigkeiten, die trotz des vorliegenden Importes hinsichtlich der zeitlichen Einordnung der Bestattung bestehen.

Bestimmend für die Datierung sind vor allem die ostgriechische Kanne der sog. wave-line group und die Amphora aus der Seitenbestattung.

Die Amphora (H: 59 cm) besitzt einen eiförmigen Körper (Dm: 42 cm) mit niedrigem Fuß (Dm: 8-9 cm) und einen schmalen Hals mit abgesetzter Lippe (Dm: der Mündung 16 cm). Rund um den Hals führen in Höhe der Griffansätze profilierte Ringe. Auf der Außenseite der Wandung hat sich stellenweise noch der gelbliche Überzug erhalten. V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - A.I. Terenožkin in: A.I. Terenožkin – u.a., Skifija i Kavkaz (1980) 53 bezeichnen das Stück als thasisch und datieren es in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Kossack a.O. 75f. verglich das Stück mit mehreren ostgriechischen Amphoren aus unterschiedlichen Fundkontexten und datierte sie in die 2. Hälfte des 7. Jhs. v. Chr.

Amphoren mit diesem charakteristischen Mündungs- und Halsprofil können nach den Forschungen von P. Dupont Milet zugeschrieben werden, vgl. zusammenfassend P. Dupont in: R.M. Cook – P. Dupont, East Greek Pottery (1998) 170 ff. Während er ebda. 174f. mit Anm. 201 für das Stück aus der Repjachovataja Mogila die Datierung der Ausgräber in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. übernimmt, scheint nach der beigegebenen Entwicklungsreihe (ebda. Abb. 27,3) auch eine Datierung in das 2. oder 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. möglich zu sein. Eine frühere Einordnung allerdings ist unwahrscheinlich, da der frühe Typ dieser Amphoren gelängtere Proportionen als das Stück aus der Repjachovataja Mogila aufweist.

V.V. Ruban, SovA 1991 (2) 182 schreibt sie milesischer Produktion zu und datiert sie nicht später als an den Anfang des 6. Jh. v. Chr., auch Monachov, Amfory 32 hat sie für milesisch und setzt sie in die erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.

Die Kanne (H: 30,5 cm) besitzt einen runden Körper mit abgesetzter Schulter, ihr Hals (H: 9 cm) verbreitert sich zur Mündung hin leicht. Das Gefäß steht auf einem wulstförmigen Standring (Dm: 12 cm). Die Außenseite war mit einem gelblich-weißen Überzug versehen. Auf Hals und Bauch finden sich Reste roter Bemalung: auf dem Hals eine Schlangenlinie zwischen zwei geraden Bändern, auf dem Körper drei Bänder. Der hohe Griff ist ebenfalls mit einem roten Band versehen. Il'inskaja - Mozolevskij - Terenožkin a.O. 53f. Nr. 41 beschreiben das Stück nur, ohne es näher zeitlich einzuordnen. Kossack a.O. 75 bringt sie allgemein in Verbindung mit der von G. Hanfmann herausgestellten 'wave-line group', die allgemein Ende des 7. sowie in die 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. datiert werden kann, vgl. G. Hanfmann in: S. Weinberg, The Aegean and the Near East (Festschrift H. Goldman) (1956) 165 ff. 176 ff.

Unterschiedliche Provenienz wurde dem Bronzekerater zugeschrieben: Während Il'inskaja - Mozolevskij - Terenožkin, ebda. 41 Nr. 42 sowie Kossack, Tierstil 75 Abb. 31, 10 das Stück als griechisch ansprechen, vertrat S.Ja. Ol'govskij, ArcheologijaKiiv 58, 1995, 78 ff. Abb. 1-3 die Meinung, das Stück sei kaukasischer Herkunft.



Das Gefäß ist aus Bronzeblech dünn getrieben. Es steht auf einem 1,6 cm hohen, abgesetzten Fuß (Durchmesser 13 cm) auf. Die Wandung verbreitert sich zur leicht abgerundeten Schulter hin und zieht dann wieder ein (Durchmesser an dieser Stelle: 36 cm). Der gerade, 7,5 cm hohe Hals weitet sich zur Mündung hin (Durchmesser 40 cm). Knapp unterhalb der Mündung wurden an zwei sich gegenüberliegenden Seiten gegossene Attaschen mit je drei Nieten befestigt. Die Ringe zur Befestigung eines Henkels stehen im rechten Winkel zur Grundfläche der Attasche.

Literatur:

V.A. Il'inskaja - B.N. Mozolevskij - I.A. Terenožkin in: A.I. Terenožkin – u.a. (Hrsg.), *Skifija i Kavkaz* (1980) 33 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 238 ff. Abb. 245-250; G. Kossack in: *Skythika. BAWA N.F.* 98 (1987) 71 ff. Abb. 28-31; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, *Pravoberež'e* 152f. mit Anm. 218f. 294 f. Nr. 100; S.Ja. Ol'govskij, *ArcheologijaKiiv* 58, 1995, 78 ff. Abb. 1-3; G.N. Kuročkin, *RossA* 1994, 117; Gavrilyuk, *Greek Imports* 631-632 Abb. 2, 5; Černenko, *Schutzwaffen* 31 Nr. 15.

### **135. Romejkovka - Petrakovka, Kurgan**

R. Katerinopol', Obl. Čerkassy, Ukraine  
1845 Grabung

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 4,30 m, ihr Umfang 32 m. Der Kurganfuß war von einer steinernen Krepis umgeben. Auf dem Niveau der antiken Oberfläche lag ein großer Stein, darunter das Skelett.

Funde:

- ein korinthischer Helm
- ein Paar bronzener Knemides
- 24 bronzene Pfeilspitzen
- Goldbeschlag eines hölzernen Gefäßes
- eine chiotische Amphora
- ein lokales Gefäß, mit Asche gefüllt
- Eisenfrgte.

Datierung:

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I datiert die Bestattung anhand der chiotischen Amphora, die sie an die Wende vom 6. zum 5. Jh. v. Chr. ansetzt.

Literatur:

Funduklej, *Obozrenie mogil* 13. 72 Taf. 16-17; Spicyn, *Kurgany* 113; Rostowzew, *Skythien* 426; Onajko, Import I 30 Nr. 52. 221. 222. 268 Taf. 13, 4. 7; 25, 51; L.K. Galanina, *ASbor* 7, 1965, 11; Petrenko, *Pravoberež'e* Taf. 19, 24; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, *Pravoberež'e* 240f. Nr. 150 312f. Abb. 26, 1-2; 29, 16; 30, 21; 32, 10; Černenko, *Schutzwaffen* 85 Nr. 559 S. 101 Nr. 640.

### **136. Ryžanovka, Kurgan Nr. 4 (Bol'šoj - Ryžanovskij Kurgan)**

R. Zvenigorodka, Obl. Čerkassy, Ukraine  
1884 Grabung Ju. Tal'ko - Grincevič  
1887 Grabung G. Ossowski  
1890 Nachuntersuchung D. Ja. Samokvasov  
1995/96 Nachuntersuchungen J. Chochorowski und S.A. Skoryj

Beschreibung:

Der Kurgan lag am südlichen Ende eines Kurganfriedhofes, der aus insgesamt 21 Grabhügeln bestand. Zur Zeit der ersten Ausgrabung durch Ju. Tal'ko - Grincevič besaß die Kurganaufschüttung eine Höhe von noch ungefähr 7,5 m (ursprüngliche Höhe wohl ca. 10 m), der Durchmesser betrug 30 m. Bei den ersten

Grabungskampagnen kamen in dem breiten Schnitt, den man quer durch den Kurgan legte, nur Knochen von verschiedenen Tieren, Amphorenscherben und einige Eisenfragmente ans Licht. 1887 stürzte eine Wand des Profilschnitts ein und gab eine Amphora, ein Bronzegefäß, einen Spiegel sowie drei Goldplättchen einer Kopfbedeckung frei, die von Bauern mitgenommen wurden.

Bei den nachfolgenden Ausgrabungen stieß G. Ossowski auf eine ansonst ungestörte skythische Frauenbestattung.

Zu der 3,1 m unter der Oberfläche liegenden Grabkammer (3,10 x 2,65 m) führte ein 1,50 m breiter, mindestens 1 m hoher Dromos. Die Grabkammer war durch eine 40 cm hohe Erdstufe in zwei ungleich große Bereiche geteilt. Im nördlichen Teil waren die Amphora und die anderen Funde, die beim Einfallen der Profilwand ans Licht gekommen waren, auf einem Brett aufgestellt gewesen. In der Westecke des südlichen Abteils lag das Skelett einer jungen Frau auf einer Unterlage aus Wolle und Moos. Ossowski, der die Ausgrabungen auf eigenen Kosten durchführte, untersuchte den Kurgan aus finanziellen Gründen nicht vollständig. Von der archäologischen Kommission wurde daher D.Ja. Samokvasov nach Zvenigorodka geschickt; er fuhr mit den Untersuchungen allerdings nicht fort, sondern untersuchte einige andere Grabhügel der Gruppe.

Die Funde dieser Altuntersuchungen gelangten nach Krakau.

Sensationell war die Entdeckung des ungestörten Zentralgrabes durch eine polnisch - ukrainische Expedition in den Jahren 1995/96. Zu dieser Zeit besaß der Hügel noch eine Höhe von 5 m bei einem Durchmesser von 40 m.

#### Funde der Frauenbestattung:

- drei Goldblechbänder vom Kopfschmuck mit unterschiedlichem Dekor
- goldene Ohringe mit geflügeltem Greif und scheibenförmigen Anhängern
- Halsband
- auf dem Gürtel 21 Goldrosetten
- über 400 Aufnähpättchen unterschiedlicher Motive
- acht goldene Ringe (davon zwei mit bosporanischen Goldstateren als Schild)
- ein goldenes und ein silbernes Armband
- bronzene Nadel (bei dem Brett)
- Perlen
- rote Farbe
- bronzene griechische Situla mit Löwenkopfausguß
- bronzenes Schälchen
- bronzenes Untersetzerchen
- silberne Kylix mit hohen Henkeln
- kugelige Silberflasche mit Darstellung von Hunden
- schwarzgefärbtes Kantharos
- schwarzgefärbtes Tellerchen
- Perle aus Ton
- rottonige Kanne
- Spindel aus (Elfen-)Bein

#### Funde aus der Nachuntersuchung durch Samokvasov:

- Frgt. eines eisernen Nagels
- zwei Frgte. eines Elektrongefäßes (vgl. Ossowski Taf. VI, 6)
- goldene Aufnähpättchen

#### Funde der Nachuntersuchung 1995:

menschliche Milchzähne sowie Knochenfragmente im Dromos deuten darauf hin, dass der jungen Frau ein Mädchen (7-12 Jahre) als Dienerin beigegeben war.

- sechs goldene Aufnähpättchen
- ein weiterer Goldring mit pantikapäischem Goldstater als Schild

#### Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

#### Zentrale Grabanlage mit einer Kriegerbestattung:

Die Grabkammer war durch einen stehengelassenen Erdblock, der die Form eines Herdes besaß, in zwei Hälften geteilt. In der einen Kammer befand sich die Hauptbestattung, die zweite Hälfte diente der Aufnahme der Wirtschaftsausstattung.

Der Hauptbestattete lag auf einem hölzernen Gestell mit einem Polster aus Gras, er trug rote Hosen und einen hellen (weiß oder gelb) Kaftan sowie eine rot gefärbte Kopfbedeckung. Außer der Kriegerbestattung lag beim

Eingang zur Grabkammer noch das Skelett eines Bediensteten, dem nur ein einfaches Bronzearmband beigegeben war. Daneben fand sich ein Pferdeskelett, dessen Schädel mit Pferdegeschirr abgeschnitten war und neben dem Körper lag.

Funde:

in der Kammer mit dem Hauptbestatteten:

- goldener Halsreif mit Figuren von liegenden Löwen als Abschluss
- einschneidiges Schwert mit goldplattiertem Griff, dazugehörend:
- Schwertscheide mit silbernem Ortband
- ein Goryt mit 94 Pfeilspitzen, links neben dem Toten, dabei:
- Reste eines Bogens
- zwei Köcher mit Pfeilspitzen, beim Kopf und bei den Beinen des Toten

An der Wand aufgehängt:

- Lanzenspitze
- fünf Speerspitzen unterschiedlicher Länge

Vor der hölzernen Bahre:

- griechische Bronzesitula, die als Tajnik hergerichtet war (mit Lehm verschmiert), darin zwei Silbergefäße:
- kugelige Silberflasche mit der Darstellung von gehörnten Greifen, die Stiere zerreißen
- eine silberne Kylix

Darüber:

- Holzplatte mit Knochen der Fleischbeigabe, dabei:
- Messer, in der Nähe davon:
- ein bronzenes Räuchergefäß an langem Stiel
- Frgte. von zwei Amphoren (am Kammereingang), dabei:
- eine (Holz?-)Schale mit Überresten von Bohnen
- eine bronzene Weinschale

in der Wirtschaftsnische:

- Kopfschmuck mit Besatz von ca. 140 Goldplättchen
- 34 Goldappliken eines Schleiers in Form von Medusaköpfen (zu Füßen des Verstorbenen)
- Holzbrett mit Knochen (Schaf, Beinknochen eines Pferdes)
- zwei große bronzene Nomadenkessel mit Knochen (Schaf, Pferd)
- großes bronzenes Becken, darin
- ein Trinkhorn mit goldenen und silbernen Beschlägen

Auf Holzpfosten:

- sg. Kantharos
- sg Schale

bei dem Waffenträger im Dromos:

- Frgte. eines Bogens
- Köcher mit 66 Pfeilspitzen
- Knochen der Fleischbeigabe (Pferd) auf Holztablett
- Armband aus einfachen Glasperlen
- Messer

beim Pferd:

- sarmatisch beeinflusstes Zaumzeug

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Bedeutung dieses Kurgans besteht darin, dass er zwei der wenigen ungestörten Bestattungen skythischer Zeitstellung enthielt, die auf wissenschaftliche Weise ausgegraben wurden.

Gleichzeitig bieten die zahlreichen in den Bestattungen vorkommenden griechischen Importstücke sowie die goldenen Münzringe der Frauenbestattung einen Anhaltspunkt für die Datierung des Kurgans.

Am häufigsten diskutiert wurde bisher die zeitliche Einordnung der Münzringe aus der Frauenbestattung. Onajko, Import II 65 Nr. 809 verglich sie mit den Münzen D.B. Šelov, Monetnoe Delo Bospora (1956) Taf. III 32 und setzt sie nicht später als 330 - 315 v. Chr. an, machte aber darauf aufmerksam, dass sie keine weiteren Aussagen über die Münzen machen kann, da sie ihr nur in Zeichnungen vorliegen.

Am ausführlichsten setzte sich bisher M. Mielczarek, Archeologia Warszawa 37, 1986, 99 ff. mit diesen beiden Münzringen auseinander, wobei er zu derselben Datierung gelangte wie Onajko. Auch Alekseev, Chronika 155 schließt sich dieser Einordnung an, wobei er aufgrund der Abgeriebenheit der Darstellung auf eine lange Laufzeit der Ringe schließt und das Begräbnis insgesamt in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. datiert.

Bei dem neuen Ringfund von 1995 handelt es sich ebenfalls um einen bosporanischen Stater mit der Darstellung eines efeubekränzten Satyrkopfes nach links auf der Vorderseite und einem nach links gerichteten Greif mit in die Frontale gedrehten Kopf und Lanze im Maul. Das Stück ist (insgesamt?) 11,45 g schwer und besitzt einen Dm von 1,8 cm sowie eine Dicke von 0,1 - 0,15 cm; die Münze selbst besteht aus sehr hochwertigem Gold (900 Karat), während die aufgelöteten Ringe aus weniger qualitativem Material (375 Karat) gearbeitet sind.

J. Chochorowski - V. Grigor'ev - S. Skoryj, *Materialy i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 17, 1996, 257. 260 vergleichen das Stück mit den Stateren V.A. Anochin, *Monetnoe Delo Bospora* (Kiev 1986) Nr. 109. 114, die ebda. von 314 - 310 v. Chr., bzw. 310 - 304 v. Chr. datiert werden. Ausgehend davon datieren sie ebda. 257 die Anlage des Seitengrabes an das Ende des 4. - Anfang des 3. Jhs. v. Chr., wobei sie davon ausgehen, dass es drei bis vier Jahre nach der Hauptbestattung angelegt wurde.

Weniger wurde dagegen bisher die Keramik für eine Datierung der Bestattung herangezogen. Am ausführlichsten beschäftigte sich bisher N.A. Onajko, *Import II* damit. Jedoch geht sie von der Importkeramik nur auf den schwarzgefirnissten Kantharos genauer ein und setzt ihn ebda. 58 Nr. 678 in die zweite Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. am ehesten in das 3. Viertel des Jahrhunderts. Allgemein erwähnt ihn Gavrilyuk, *Greek Imports* 653. Die anderen Gefäße, so die Amphora vom Typ Solocha I (ebda. 56 Nr. 568) sowie das schwarzgefirnisste Schälchen (ebda. 59 Nr. 709), erwähnt sie nur allgemein, ohne eine genauere zeitliche Einordnung vorzunehmen. Den tongrundigen Krug/Flakon spricht sie als olbianisch an und datiert ihn anhand der übrigen Keramik in die zweite Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. (ebda. 61 Nr. 745).

Vergleicht man den schwarzgefirnissten Kantharos mit Stücken von der Athener Agora, so bestätigt sich eine Datierung in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. Talcott - Sparkes, *Agora XII* 122 Nr. Taf. 29 Nr. 700 Abb. 7, Nr. 700-701; Rotroff, *Agora XXIX* Taf. 4 Nr. 36 (335 - 325 v. Chr., allerdings mit anderem Fußprofil).

Jedoch weisen die antiken Reparaturspuren darauf hin, dass das Stück nicht sofort nach seiner Herstellung in die Erde gelangte.

Analogien zu den Goldblechbändern des Kopfschmucks mit den tanzenden Mänaden finden sich in der →Gajmanova - Mogila, im →Deev - Kurgan, in der →Denisova - Mogila, in Pesocin, Kurgan Nr. 8 sowie in der →Bol'shaja Bliznica, vgl. S.S. Bessonova, *Religioznye predstavlenija skifov* 74 ff.

Der schwarzgefirnisste Kantharos aus der zentralen Grabanlage scheint weniger qualitativ gearbeitet zu sein als derjenige der Frauenbestattung, wird aber ebenfalls in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. zu datieren sein.

In einigen Veröffentlichungen schlugen die Ausgräber mit dem Verweis auf Radiocarbonaten sowie auf die stilistische Analyse der kugeligen Silberflasche für die Kriegerbestattung des Kurgans einen zeitlichen Ansatz im 3. Jh. - eventuell sogar im 2. Viertel des 3. Jhs. v. Chr. - vor.

Alekseev, *Chronografija* 271-273 ging auf die unterschiedlichen Argumente ein und setzte die Bestattungen um 300 v. Chr. an.

Eine erneute ausführliche Diskussion findet sich bei Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa* 375-380, die aufgrund der Keramik, der Amphoren und der pantikapeischen Statere eine Datierung in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. bevorzugen.

#### Literatur:

G. Ossowski, *Wielki Kurhan Ryżanowski według badań, dokonanych w latach 1884 i 1887* (Krakau 1888); *OAK* za 1890 (1893) 53f. Abb. 21-23; Tolstoj - Kondakov, *Drevnosti II* 125f.; Bobrinskoj, *Smela II* 138 ff. Taf. 16-19; Samokvasov, *Mogily* 71; Minns, *Scythians* 172 ff.; *RLV XI* (1929) 173 ff. Taf. 40 (M. Ebert); Rostowzew, *Skythien* 359. 383 mit Anm. 1. S. 393. 402. 430. 433. 442. 459; Petrenko, *Pravoberež'e* 75; Onajko, *Import II* Nr. 568 (Amphora vom Typ Solocha I ?). 678. 709. 745. 765 (in diesem Kurgan?) 772-774. 780. 784. 787. 792 Taf. 33, 765. 772-774. 784; 37, 787; 45, 780. 809. 820; Rolle, *Totenkult I*, 1 11f.; Rolle, *Totenkult II* 118f. Nr. 55; Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 254; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, *Pravoberež'e* 161. 238f. 312f. Nr. 145; M. Mielczarek, *Archeologia* Warszawa 37, 1986, 99 ff.; Alekseev, *Chronika* 154f.; N. Kurolenko, *Kievskie vedomstvo* vom 8. 8. 1996, 10 f.; T. Larina, *Echo planety* 12, 1997, 43f.; *National Geographic* März 1997 s.v. *Geographica*; J. Chochorowski - S. Skoryj, *Materialy i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 16, 1995, 119 ff.; J. Chochorowski - V. Grigor'ev - S. Skoryj, *Materialy i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 17, 1996, 239 ff.; J. Chochorowski - S. Skoryj, *Archaeology* Sept./Okt. 1997, 32 ff.; J. Chochorowski, *Archeologia* Zywa Nr. 3 (Bd. 4) 1997, 3 ff.; J. Chochorowski - S. Skoryj, *Studies in Ancient Art and Civilization* 8, 1997, 71 ff.; S.A. Skoryj, *Materialy i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 19, 1998, 119-137; S.A. Skoryj - Ja. Chochorowski - V.P. Grigor'ev, *Ja. Ridzevski, ArchKiiiv* 1999 (1) 94-105; *KatSanAntonio* (1999) 210f. Nr. 94 (Ring, Dat.: 350-315 v. Chr.); S.A. Skoryj - Ja. Chochorov'ski - V.P. Grigor'ev - J. Ridzev'ski, *ArcheologijaKiiiv* 1999 (1) 94 ff.; J. Chochorowski - S. Skoryj, *Die Zentralbestattung des Großgrabhügels von Ryzanovka im rechtsseitigen Teil des ukrainischen Waldsteppengebiets*, in *Hommages à Gavril Simion, Pratiques funéraires dans l'Europe des XIIIe-IVe s. av. J.-C. Actes du IIIe Colloque International d'Archéologie funéraire à Tulcea* 15.-20. sept. 1997 (2000) 105-122; Alekseev, *Chronografija* 271-273; Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa* 375-380;

**137. Sachnovka, Kurgan Nr. 2**

R. Korsun' - Sevšenko, Obl. Čerkassy, Ukraine  
1901 Grabung V.E. Geze (Heuzé)

Beschreibung:

Zu einer Gruppe von 11 Grabhügeln gehörend. Die Angaben über die Bestattungsweise sind sehr summarisch gehalten, anscheinend handelte es sich um eine Grabgrube mit hölzernem Einbau. Die Maßangaben für die Grube variieren: nach Miller - Mortillet betrug sie 6 x 5 x 4,5 m; nach den Archeologičeskie letopis' 3,5 x 3 x 4,5 m, vgl. dazu Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 147 mit Anmerkung.

Funde:

- ein glatter Halsreif aus dickem Golddraht
- Diadem aus einer breiten Goldblechplatte mit gestanzten Darstellungen

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

S.S. Bessonova und D.S. Raevskij gehen davon aus, dass ein mit Relief versehener Becher, von dem die Darstellungen direkt übertragen wurden, als Vorlage für die Platte diente. Nach Onajko spricht der Stil eher dafür, dass sie über einer in Holz geschnitzten Vorlage geformt wurde. Ihrer Aussage nach sind auf der stilistisch vergleichbaren Platte aus dem →Karagodeuašch - Kurgan Spuren von Holzbearbeitung zu erkennen.

Literatur:

Archeologičeskaja letopis' Južnoj Rossii 3, 1901, 209 (213-215?) (non vidi); A. Miller - A. de Mortillet, L'homme préhistorique II (1904) 273 ff.; M.I. Rostovcev', IAK 49, 1913, 13 ff.; M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis' na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 310; M.I. Rostovcev', MatARoss 34, 1914, 88; N. Veselovskij, IAK 54, 1914, 117f.; Rostowzew, Skythien 391. 433; M.I. Artamonov, ASbor 2, 1961, 61; S.S. Bessonova - D.S. Raevskij, ArcheologijaKiiv 21, 1977, 39 ff.; E.V. Černenko - V.I. Kločko, SovA 1979 (4) 170 ff.; S.S. Bessonova, Religioznye predstavlenija skifov (1983) 99 ff.; N.A. Onajko, SovA 1984 (3) 18 ff.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 147. 198 f. 274 f. Nr. 70; KatSchleswig (1991) 308 Nr. 99 Abb. S. 99 und S. 378-379; KatWien (1993) 148 ff. Nr. 34.

**137a. Semikina Mogila, seitliche Katakombe**

R. Vasilev', Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1974 Grabung V.V. Otrošcenko

Beschreibung:

Zu einer Gruppe von sechs kleinen Kurganen gehörend. Zur Zeit der Ausgrabung war die Aufschüttung noch 1,5 m hoch, ihr Durchmesser betrug 46-48 m. Unter der Aufschüttung entdeckte man zwei Grabanlagen, die beide beraubt waren. Die seitliche Bestattung war 5,9 m eingetieft, die Grabkammer besaß eine Fläche von 9,6 m<sup>2</sup>. Den Funden nach zu urteilen handelte es sich um eine Kriegerbestattung. Beraubt.

Funde:

- Reste eines hölzernen Köchers mit Lederüberzug
- 84 Pfeilspitzen
- Silberphiale

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Ju.V. Boltrik – M.Ju. Trejster, ArcheologijaKiiv 2010 (2) 62-74;

**137b. Schachan – Kurgan**

R. Majkop, Obl. Krasnodar, Russland

Beschreibung:

Raubgrabungen, keine weiteren Hinweise bekannt.

Funde:

- Beschlagblech für eine Holzschale mit einer Potnia Theron

Literatur:

Otčet po Kubanskomy voickomy etnografičeskomy i estestvenno-istoričeskomy muzeju za 1911-12 gg. Ekateinodar (1913) 65 Abb. S. 11, 63. 65; Mancevič, Derevjannye sosudy 34 Abb. 7,11.

**138. - 142. Sieben - Brüder - Kurgane**

R. Anapa, Obl. Krasnodar, Russland

Bei der Gruppe der Sieben - Brüder - Kurgane handelte es sich um eine Reihe von sieben Grabhügeln am linken Ufer des Kuban, die 1875/76 und 1878 von Baron V.G. von Tiesenhausen, Mitglied der Kaiserlichen Archäologischen Kommission, ausgegraben wurden. Sechs der Hügel lagen nahe beieinander und bildeten eine Kette, der siebte befand sich etwas abseits von ihnen. Bereits vor der Ausgrabung wiesen fast alle Kurgane Zeichen früherer Beraubung auf. Eine erste Untersuchung aller sieben Kurgane erfolgte im Jahr 1875; 1876 wurden die Hügel Nr. 1, 2, 3, 4 und 6 weiter untersucht.

1878 unternahm Tiesenhausen Untersuchungen in zwei anderen, nahe bei den Sieben Brüdern gelegenen Kurgangruppen (→Kleine Sieben - Brüder - Kurgane).

Wie bei anderen Ausgrabungen dieser Zeit lag das Interesse des Ausgräbers hauptsächlich in der Fundbeschaffung und nicht in der Untersuchung der Grabanlagen als geschlossenen Befunden. Daher wurde keiner der Kurgane vollständig untersucht, darüber hinaus sind die Ausgrabungsberichte, die von L. Stephani in den Comptes Rendus publiziert sind, sehr summarisch gehalten. Der Aufbau der Kurgane scheint sich (mit Ausnahmen) in etwa entsprochen zu haben: Eingetiefte rechteckige Gruben wurden mit ungebrannten Lehmziegeln ausgekleidet und in mehrere Abteilungen untergliedert, in denen die Bestatteten, Grabbeigaben sowie Pferdebestattungen niedergelegt wurden.

**138. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 2**

1875/76 Grabung V. G. Tiesenhausen

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung wird in verschiedenen Publikationen unterschiedlich angegeben: Nach OAK za 1875 (1878) S. VI betrug die Höhe des Kurgans 8,5 aržin = ca. 6 m (vgl. auch RLV 12 (1929) 84 § 2; Rostowzew, Skythien 313; E.V. Vlasova, Etudes et Travaux XX, 2005, 276). Nach A.K. Korovina, SovA 1957 (2) besaß die Aufschüttung eine Höhe von 18 m (so auch die meisten späteren Publikationen, z.B. Artamonow, etc.).

In der Aufschüttung stieß man auf einen Raubgräbergang, der allerdings nicht bis zur Hauptbestattung führte. Im Zentrum des Kurgans entdeckte man ein ungestörtes Kammergrab (ca. 2,5 x 5 m), dessen Wände mit ungebrannten Lehmziegeln verkleidet waren und das eine Holzabdeckung besaß. In der Nordostecke der Kammer lag eine Kriegerbestattung mit dem Kopf nach Osten, den restlichen Platz der Kammer nahmen über 13 Pferdebestattungen ein.

Funde:

auf dem Skelett:

- ca. 300 Aufnählplättchen in 20 verschiedenen Motiven
- massiver, glatter Halsreif aus Gold
- zwei weitere Halsketten (eine davon ein Netz aus 126 Goldröhrchen?)
- mit Silber verkleidete Eisenplatte in Form einer Hirschkuh mit einem saugendem Hirschkalb rechts beim Kopf:
- Bronzebecken mit Griffen in Form von Löwen und Schlangen, dazu:

- dreibeiniger Untersatz mit Löwentatzen
- silbernes Trinkhorn mit goldenem Löwenkopfe und aus Gold gearbeitetem Kniestück
- eine Silberschale mit Darstellung des Bellerophon und der Chimaira
- eine Omphalosphiale mit reliefierten Satyrköpfen
- Deckel und Boden eines kleinen Gefäßes aus Silber (Pyxis)
- Fragmente einer Schale aus Ton
- zwei Schöpfkellen, eine davon mit langem Griff, der in einen Entenkopf ausläuft
- ein bronzenes Sieb
- Alabasterpyxis mit Deckel
- Schwarzfirnisbecher
- griechische Vase (frgt.)
- rechts entlang des Skeletts:
  - acht ziselierte kräftige Bronzeringe, ev. zum Schwertgriff gehörend
  - Frgte. eines großen eisernen Schwertes bosporanischer Herkunft
  - drei eiserne Lanzen spitzen
  - bronzene Pfeilspitzen
  - dreieckige Beschlagplatte des Trinkhorns mit Darstellung eines Panthers, der einen Bock schlägt
  - Goldplättchen, die mit Tierköpfen in zwei Ansichten geschmückt waren (Kamm)
- zur Linken des Bestatteten:
  - einige Pfeilspitzen
- zu Füßen des Bestatteten:
  - Lederpanzer mit vergoldeten Eisenschuppen
  - Rosette aus Gold
  - einige Schmuckplättchen aus Gold und Bronze
- Pferdegeschirr:
  - Stirnschmuck in Form eines Hirsches; flache Nasenschmuckbleche; C - förmige Psalien, ein Ende als Pferdeprotome, eines als Huf gestaltet; Stirnschmuck in Form eines plastischen Hirschkopfes; Raubvogelkopf mit integrierter Palmette; goldene Rosetten
- in der Aufschüttung:
  - mehrere einfache Tongefäße (an der Ostseite)
  - fünf große Glocken (an der Nordseite)

Datierung:

3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

L. Stephani, OAK za 1876 (1879) setzte die Bestattung allgemein in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.; M. Ebert, RLV 12 (1929) 85 datierte sie allgemein in das 5. Jh. v. Chr.; Rostowzew, Skythien 315 hielt sie nicht für älter als das 5. Jh. v. Chr.

Schefold, Tierstil 17 datierte die Bestattung hauptsächlich anhand der Silberschale mit der Bellerophon-Darstellung um 450 - 440 v. Chr. Insgesamt hielt er die Bestattung trotz einiger archaisierender Züge für eindeutig jünger als diejenige des Sieben - Brüder - Kurgan Nr. 4, die er anhand der dort gefundenen Silberschale um 470 - 460 v. Chr. ansetzte. Den Tierstil der Goldblechbeschläge des Kamms hält er ebda. 50 allerdings für wesentlich älter und ihre Zugehörigkeit zu der Bestattung für zweifelhaft.

Die Keramik ist meines Wissens bisher nicht publiziert, eine ausführliche schriftliche Beschreibung gibt Rostowzew, Skythien 315 Anm. 1. L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff. schlug für sie eine Datierung in das 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. vor, vgl. ebenfalls E.V. Vlasova, Etudes et Travaux XX, 2005, 282.

D.J.W. Gill, BSA 82, 1987, 47 ff. rekonstruierte aus zwei Silberfragmenten der Bestattung eine kleine Pyxis mit Silberboden und Silberdeckel; für den Gefäßkörper nimmt er organisches Material an, das sich nicht erhalten hat. Die beiden Silberfrgte. OAK za 1876 (1879) Atlas Taf. 4, 2-3, die Gill, ebda. 52 Appendix A einem Silberbecher mit kannellierter Wandung zuschreiben möchte, gehören allerdings Bruch an Bruch zu der großen Silberplatte, die auf der Brust des Bestatteten lag, vgl. Abbildung bei Artamonow, Goldschatz Taf. 113.

Literatur:

OAK za 1875 (1878) S. VI ff.; OAK za 1876 (1879) S. V; 114 f. 117 ff. Abb. S. 117. 123-127 Atlas Taf. 2, 15-18. 21; 3, 1-26; 4; OAK za 1881 (1883) 7 ff. Atlas Taf. I, 3; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 117 f.; Minns, Scythians and Greeks 206 f. Abb. 105. 106, 1-21; 107-109; RLV 12 (1929) 84 f. s.v. Sieben-Brüder § 2-3 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 313 ff.; Schefold, Tierstil 17; A.A. Korovina, SovA 1957 (1) Abb. 4B; Artamonow, Goldschatz 38 f. Abb. 41-57 Taf. 107. 109-110. 112-115. 123. 125 Anhang Abb. 7; Z.A. Bilimovič, SovA 1970 (3) 128 ff. Abb. 1-3; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin (Hrsg.) Skifskie Drevnosti

(1973) 66 ff. Abb. 2-3; D.W.J. Gill, BSA 82, 1987, 47 ff.; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 278-282; Černenko, Schutzwaffen 56f. Nr. 311;

### **139. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 3**

1875/76 Grabung V.G. Tiesenhausen

#### Beschreibung:

Kurgan Nr. 3 war mit ca. 3 m Höhe der kleinste Hügel der Gruppe. In der Mitte seiner Aufschüttung befand sich ein in die Oberfläche eingetieftes großes Steinkistengrab, das jedoch bereits in der Antike ausgeraubt worden war. Darin befanden sich Reste des Bestatteten und Pferdeknochen. Westlich davon entdeckte man ein separates Pferdegrab mit fünf Pferdeskeletten.

#### Funde:

- eiserner Griff eines griechischen Schwertes (Machaira) in Greifenkopfform, mit Gold- und Silberblech ummantelt
- mehrere Goldbleche (fünf mit Löwendarstellung, vier kleine Rosetten)
- sieben Goldknöpfe
- drei kleine Palmetten aus Gold
- ein rundes Goldblech mit Darstellung eines Frauenkopfes
- ein Goldring mit einem geschnittenen Chalzedon mit Bären Darstellung
- fünf Perlen aus Goldblech
- zehn Röhrchen aus Gold
- zwei kleine Appliken aus Bernstein
- Frgte. einer thasischen Amphora, darunter ein Griff mit Stempel
- Alabastron
- Frgte. einer eisernen Lanze
- Frgte. eines silbernen Gefäßes
- eine runde Silberscheibe
- kleiner Griff eines silbernen Gefäßes, in einen Entenkopf auslaufend
- Fibel aus Bronze
- Frgte. einer Knochennadel
- großer Bronzeknopf
- Pferdeknochen
- bronzene Zaumzeugbestandteile

#### Pferdegrab:

- fünf Pferdeskelette mit bronzenem Zaumzeug

#### Datierung:

1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Die Silbergefäße der Bestattung sind bisher nicht publiziert.

L. Stephani, OAK za 1877 (1880) 6 ff. setzte das Grab allgemein ins 4. Jh. v. Chr., ebenso M. Ebert, RLV 12 (1929) 85 f. s.v. Sieben Brüder § 4 und Rostowzew, Skythien 315. Scheföld, Tierstil 18 datierte die Bestattung anhand des Stils der Aufnähpflättchen an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr.; L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff. datierte sie in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Den wichtigsten Anhaltspunkt für die Datierung gibt der Amphorengriff mit Stempel. Nach E.M. Pridik, Inventarnyj Katalog' Klejm na amfornych ručkach' i gorlyškach' i na čerepicach' Ermitažnago Sobranija (1917) 48 Nr. 271 trägt er die Inschrift ΛΕΩ [Γ(ΟΡΑΣ) / ΘΑΣΙ (ΟΝ) / Φ]ΑΝΟ. Danach datiert auch E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 283 die Bestattung in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. (um 380 v. Chr.)

#### Literatur:

OAK za 1875 (1878) S. VIII; OAK za 1876 (1879) S. V f.; OAK za 1877 (1880) 6 ff. Abb. S. 8-9 Atlas Taf. I, 1-4; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 119; H. Schmidt, PZ 18, 1927, 53. 55; Minns, Scythians and Greeks 206. 210; RLV 12 (1929) 85 f. s.v. Sieben-Brüder § 4 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 315; A.A. Korovina, SovA 1957 (1) Abb. 5A; L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff.; Artamonow,



Goldschatz 41 Abb. 69-72. 74 Taf. 131. 135-137; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973) 70f. Abb. 4; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 282-283;

#### **140. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 4**

1875 Beginn der Grabung V.G. Tiesenhausen, dabei Entdeckung der Pferdegräber

1876 Entdeckung der zentralen Grabkammer, Entdeckung eines weiteren Pferdegrabes

##### Beschreibung:

Die ursprüngliche Höhe der Aufschüttung betrug ca. 13 m; unter der Aufschüttung entdeckte man mehrere Pferdegräber und ein Zentralgrab, das wohl in Boden eingetieft und mit ungebrannten Lehmziegeln ausgekleidet war. Teilweise beraubt.

##### Funde:

beim Kopf des Bestatteten:

- Trinkhornende, in Hundeprotome auslaufend
- Trinkhornende, in Widderkopf auslaufend
- achämenidisches Rhyton
- goldenes Löwenkopffende und zwei goldene Schmuckringe eines weiteren Trinkhorns
- fünf goldene Beschlagbleche
- sieben Amulette, darunter ein Wildschweinhauer in Goldeinfassung
- kleine silberne Schale
- goldenes Armband mit Schlangenkopffenden

in dem abgetrennten Abteil:

- Waffen
- Frgte. eines ledernen Panzers mit Lamellen; am Kragen halbmondförmiges Bronzeblech, auf der Brust ein bronzes Medaillon mit der Darstellung eines Gorgoneion
- Lamellenbeinschienen

weitere Funde:

- Bronzekandelaber
- Griff in Form eines Hermes Kriophoros
- Bronzekessel auf eisernem Dreifuß
- großes Bronzebecken, von dem sich nur die massiv gegossenen Griffe erhalten haben
- Bronzeoinochoe mit hochgezogenem Henkel
- große Schale aus rotem Ton
- Frgte. einer Lekythos mit Palästritendarstellung
- drei Amphoren
- drei schwarzgefärbte Schälchen

##### Pferdegrab 1876 (im nordöstlichen Teil des Kurgans):

- Pferdegeschirr, darunter:
  - unterschiedliche geformte Psalien (gammaförmige Psalien mit hammerförmigem Ende; Psalien mit Enden in Form einer Sekira)
- verschiedene Zierbeschläge (in Form von Pferdehufen; Löwen in Inversion; Bleche mit Löwen als Rolltier (ähnlich den Löwen in Ak-Burun); Einzelstück: Blech in Form eines Löwen, auf dessen Rücken ein anderes Tier (Panther?) gesprungen ist; Eberkopf (analog zu den in Nymphaion gefundenen); liegender Hirsch mit zurückgewandtem Kopf; Wasservogel (plastisch?); Hirschkopf im Profil mit Geweih in das Palmetten und drei Raubvögelköpfe integriert sind; Stirnschmuck in Form eines plastischen Greifenkopfes)

##### Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

##### Bemerkung:

L. Stephani, OAK za 1877 (1890) 9 ff. setzte die Bestattung in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr., M. Ebert, RLV 12 (1929) 86 s.v. Sieben Brüder § 5-6 hielt sie nicht für älter als das 5. Jh. v. Chr. Minns, Scythians and Greeks 210 setzte die Kurgane Nr. 2 und 4 allgemein in das 5. Jh. v. Chr.; auch Rostowzew, Skythien 317 datierte die Bestattung allgemein in das 5. Jh. v. Chr., wobei er darauf hinwies, dass es sich bei den beigegebenen Bronzen zum Teil um Altstücke handeln kann.

Schefold, Tierstil 16f. datierte die Silberschale in die Jahre 470 - 460 v. Chr., einige der anderen Beigaben nur wenig später um 460 v. Chr. A.K. Korovina, SovA 1957 (2) 180 Anm. 1 führt als Vergleichsstück ein schwarzgefirnissetes Tellerchen von der Athener Agora aus der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. an.

L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff. schlug eine Datierung in das mittlere 5. Jh. v. Chr. vor.

Nach L. Stephani, OAK za 1877 (1880) 15 sind die beiden Beschlagplatten aus dem Kurgan Nr. 2 und 4 mit der Darstellung des geflügelten Raubtieres, das einen Bock reißt, mit derselben Stanze gearbeitet worden, was auf eine relative zeitliche Nähe dieser beiden Bestattungen hinweist.

#### Literatur:

OAK za 1875 (1878) S. VIII f.; OAK za 1876 (1879) S. VI ff. 133 ff. Abb. S. 133-136; OAK za 1877 (1880) 9 ff. Abb. S. 13-14 Atlas Taf. I, 5-9; II; OAK za 1878/79 (1881) 131 ff. Atlas Taf. V, 1; OAK za 1881 (1883) 5 ff. Atlas Taf. I, 1-2; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti 84 f. Abb. 115; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 119f.; Minns, Scythians and Greeks 210 Abb. 106, 28-33; 110-115; RLV 12 (1929) 86 s.v. Sieben Brüder § 5-6 Taf. 18-19 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 315 ff.; Schefold, Tierstil 16f.; A.A. Korovina, SovA 1957 (1) Abb. 5B; Z.A. Bilimovič, SovA 1966 (4) 121f. Abb. 4, 1-2; L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff.; Z.A. Bilimovič, SovA 1970 (3) 128 ff. Abb. 4-5; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973) 71 ff. Abb. 5-7; Z.A. Bilimovič in: S. Boriskovskaja, Kunstwerke antiker Meister (1982) 127; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 283-287; Černenko, Schutzwaffen 57 Nr. 312 S. 108 Nr. 696;

### **141. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 6**

1875 Grabung V.G. Tiesenhausen

#### Beschreibung:

Die ursprüngliche Höhe der Aufschüttung betrug ca. 12 m. Unter ihr fand man eine ungestörte Grabkammer aus ungebrannten Lehmziegeln mit Holzüberdachung, die in drei Abteilungen aufgeteilt war. In dem größten Abschnitt, der mit Kalksteinplatten ausgekleidet war, stand ein hölzerner Sarkophag mit Satteldach, in dem ein fast vergangenes Skelett mit dem Kopf nach Osten lag. In den anderen Abteilungen waren Grabbeigaben und sieben Pferde niedergelegt.

#### Funde:

- hölzerner Sarkophag, darüber:
- Wollstoff mit figürlichen Darstellungen und Inschriften
- in der Abteilung bei dem Bestatteten:
- Reste einer Pelzmütze und der pelzernen Stiefel
- 114 goldene Aufnähpättchen
- Frgte. dreier kleiner silberner Gefäße, darunter die feuervergoldete Silberkylix mit der Dreifigurengruppe sowie ein silberner Skyphos
- 15 goldene Perlen einer Halskette
- zwei Goldspiralen mit aufgesetzten in Granulation verzierten Tüllen
- drei goldene Fingerringe (einer mit Bergkristall mit Darstellung eines Wildschweins)
- an den Füßen
- drei kleine goldene Zylinder, zwei von ihnen mit einem Loch in der Oberfläche, einer mit Gorgoneion verziert
- ein bronzener Zylinder
- Frgte. des eisernen Schuppenpanzers
- eiserne Lanzenspitze mit eisernem Schuh
- an linker Seite:
- Bronzepfeilspitzen
- in der 2. Abteilung:
- Frgte. von zwei Amphoren
- rf. Pelike mit Palaestradarstellung (H: 18 cm)
- bronzener Spiegel (Metallgriff bereits in der Antike verloren und durch einen Holzgriff ersetzt)
- fünf Goldknöpfe (eventuell von der Verzierung des Spiegelgriffs)
- in der 3. Abteilung:
- Elfenbeinplättchen eines Kästchens (mit Aphrodite - Darstellung, Dreifiguren - Szene)
- eine Bronzekanne mit geradem Ausguß

- ein bronzenes Kyathos
- bronzenes Sieb
- ein rf. Askos mit Darstellung eines Löwen und eines Hasen
- Tonsitula mit Sieb im Ausguß (H: 13 cm)
- schwarzgefurnisstes Tellerchen
- Knochenadel mit Eisenspitze (Dm: 9 cm)

im 4. Abteil:

- Skelette von sieben Pferden mit Pferdegeschirr, dabei:
- S - förmige Psalien; Psalien mit fast rechteckig umgebogenem Ende; Stirnblech; bronzene Stirnbleche mit im Profil liegenden Tier mit plastisch in die Front gedrehten Kopf; Riemendurchzüge und Schnallen

Datierung:

um 420 v. Chr.

Bemerkung:

M. Ebert, RLV 12 (1929) 86 f. s.v. Sieben Brüder § 7 hielt diesen Hügel für den jüngsten Tumulus der Gruppe und datierte ihn in die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. Auch Rostowzew, Skythien 318 plädierte für einen späten Ansatz der Bestattung und schlug die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. vor. K. Schefold, RM 46, 1931, 120 sprach sich für die Gleichzeitigkeit der in der Bestattung gefundenen Gegenstände aus und datierte die ihm durch die OAK bekannten Funde in die Zeit um 420 v. Chr., vgl. ders. Tierstil 17f.

L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff. setzte die Bestattung gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. an.

Literatur:

OAK za 1875 (1878) S. X ff.; OAK za 1876 (1879) S. VIII; 115. 118-119. 127 ff. Abb. S 118. 130-133. 153 Atlas Taf. II, 19; III, 27-36; OAK za 1878/79 (1881) 120 ff. 133 Atlas Taf. IV; V,1 (Textilreste); OAK za 1881 (1883) 42 ff. Atlas Taf. I, 4; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 120 f.; C. Watzinger, Griechische Holz Sarkophag aus der Zeit Alexanders des Großen (1905) 59 Nr. 49; Minns, Scythians 210 Abb. 113-114; Jacobsthal, Ornamente Griechischer Vasen (1927) 148 Anm. 281; RLV 12 (1929) 87 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 317 f.; K. Schefold, RM 46, 1931, 119 ff.; K. Gorbunova, SoobErmit 11, 1957, 46 f.; A.A. Korovina, SovA 1957 (1) Abb. 2B; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973) 76 ff. Abb. 8, 1-7; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 288-289; Černenko, Schutzwaffen 57 Nr. 313;

## **142. Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan Nr. 7**

1875 Grabung V.G. Tiesenhausen

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 7 m. In der Hügelaufschüttung entdeckte man Reste einer steinernen Krepis. Das aus Steinplatten errichtete, in zwei Abteilungen geteilte Hauptgrab war bereits in der Antike ausgeraubt worden. Im Westen der Aufschüttung entdeckte man ein weiteres Steinplattengrab, das ebenfalls bereits antik beraubt worden war. Im Süden stieß man auf ein Grab aus ungebrannten Lehmziegeln, das eine ungestörte Frauenbestattung enthielt.

Funde des zentralen Steinplattengrabs:

- dreikantige Pfeilspitzen
- Frgte. eines eisernen Schuppenschildes
- mehrere kleine Silberblechfrgte., extrem dünn, z. Teil vergoldet, eine mit Darstellung eines Greifen, eine mit der Darstellung eines Gorgoneions
- Goldplättchen
- eine kleine frgt. Silberschale
- ein Bleistück unbekannter Verwendung
- Frgte. einer gravierten Knochenplatte

Pferdegrab südlich des Hauptgrabes:

- Skelette von vier Pferden.

Frauengrab im südlichen Teil der Aufschüttung:

- Schmuck

- drei rf. Lekythen

weitere Funde aus der Aufschüttung:

- Scherben einer rf. Pelike (Amazonen-Kampf)
- pantikap. Kupfermünze (Av: Panskopf; R: Löwenkopf mit Fisch darunter)

Datierung:

Anfang 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

M. Ebert, RLV 12 (1929) 87 s.v. Sieben Brüder § 8 datierte die Bestattung in das 5. - 4. Jh. v. Chr., ebenso Rostowzew, Skythien 318 f. L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff. datierte die Bestattung an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1875 (1878) S. XII ff.; OAK za 1876 (1879) 115. 161. 182 Atlas Taf. II, 20; V, 18-19; RLV 12 (1929) 87 s.v. Sieben Brüder § 8 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 318 f.; A.K. Korovina, SovA 1957 (1) Abb. 3; L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff.; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973) 78 f. Abb. 8, 8; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 287, Černenko, Schutz Waffen 117 Nr. 744.

Allgemeine Bemerkungen zu den Sieben - Brüder - Kurganen:

Nach der Erstpublikation der Ausgrabungsergebnisse und Funde in den Rechenschaftsberichten der Kaiserlichen Archäologischen Kommission (= OAK 1875/78) beschränkte sich die Beschäftigung mit den Sieben - Brüder - Kurganen zunächst auf die beschreibende Darstellung der Kurgangruppe in den Übersichtswerken von Minns, Ebert und Rostowzew. Intensiver beschäftigte sich dann K. Schefold, Tierstil 16 ff. mit der zeitlichen Einordnung der einzelnen Bestattungen. Hauptsächlich aufgrund der stilistischen Einordnung der Silberschalen mit den vergoldeten Darstellungen, jedoch auch anhand anderer Kriterien datierte er den 4. Kurgan um 470 - 460 v.Chr., den 2. Kurgan um 450 - 440 v. Chr., den 6. Kurgan um 430 - 420 v. Chr. und den 3. Kurgan an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr..

Eine erste Publikation aller vorhandenen Schnitte und Pläne der Grabungen legte A.K. Korovina, SovA 1957 (1) 174 ff. vor; jedoch erbrachte sie keine nennenswerten Ergebnisse hinsichtlich der Datierung der einzelnen Kurgane. Die Kurgane Nr. 2, 4 und 5 setzte sie allgemein ins 5. Jh. v. Chr., den Kurgan Nr. 3 ins 4. Jh. v. Chr. und die Kurgane Nr. 1, 6 und 7 ins 2. Drittel des 4. Jhs. v. Chr.

1967 wurde innerhalb der Antikenabteilung der Staatl. Eremitage eine erneute Untersuchung der Funde aus den Sieben - Brüder - Kurganen getrennt nach Materialgruppen beschlossen, in deren Anschluss meines Wissens nach jedoch lediglich die Ergebnisse hinsichtlich der Bewaffnung durch E.V. Černenko publiziert wurden.

Jedoch schlug L.F. Silant'eva in dem Bericht über dieses Projekt wohl aufgrund der (bisher unpublizierten Keramik) die Datierung der Kurgane Nr. 4 und 5 in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr., des Kurgans Nr. 2 in das 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. und des Kurgans Nr. 6 an das Ende des 5. Jhs. v. Chr. vor. Die Kurgane Nr. 7. und Nr. 1 setzte sie an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr., den 3. in das 1. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., vgl. L.F. Silant'eva in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff.

Literatur allgemein:

OAK za 1875 (1878) S. IV ff.; OAK za 1876 (1879) S. III ff. 114 ff. Taf. II, 15-22; III-IV; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti I 47. 111 f. Abb. 47-62. 115. 144-45; OAK za 1880 (1882) 95; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 117 ff.; Minns, Scythians 206 ff.; RLV 12 (1929) 84 ff. s.v. Sieben Brüder Taf. 18-19 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 313 ff.; Schefold, Tierstil 14 ff.; K.S. Gorbunova, Serebrjanye kiliki s gravirovannymi izobraženijami iz Semibratnych kurganov (maschinenschriftliche Dissertation 1953) (non vidi); A.K. Korovina, SovA 1957 (2) 174 ff.; L.F. Silant'eva, Semibratnie kurgany i ich značenie dlja izučeniya kul'tury skifov, in: Tezisy dokladov naučnoj sessii. (November 1967) 46 ff.; Artamonow, Goldschatz 38 ff. Anhang Abb. 7; K.S. Gorbunova in: Kul'tura i iskusstvo antičnogo mira (1971) 18 ff.; E.V. Černenko in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie drevnosti (1973) 64 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 213 ff.; KatMünchen (1984) 82 Nr. 42-44; KatHamburg (1993) 82; KatLondon (1994) 128; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 275-296; KatLosAngeles (2007) 211-213;

**143. Gruppe der Kleinen Sieben - Brüder - Kurgane, Kurgan „B“**

R. Anapa, Obl. Krasnodar, Russland

1878 Grabung Baron V.G. von Tiesenhausen

Beschreibung:

Über das Aussehen des Kurgans gibt es in den OAK za 1878 keine genauen Hinweise. Die Grabkammer entsprach anscheinend denjenigen aus den →Sieben - Brüder - Kurganen. Wie die anderen zentralen Bestattungen der Gräber dieser Gruppe war auch die Hauptbestattung dieses Hügels ausgeraubt. In der Aufschüttung machte man mehrere Funde.

Funde:

- goldener Halsreif
- bronzene Pfeilspitzen
- bronzene Lamellen eines Schuppenpanzers
- eine silberne Schale mit vergoldeter Darstellung im Tondo
- Aufnählplättchen
- Goldperlen

Datierung:

3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung basiert auf der Form- und Stilanalyse der Silberkylix aus der Aufschüttung, die ihre nächste Parallele in der Silberkylix aus dem →Sieben - Brüder - Kurgan Nr. 2 besitzt. Andere Gegenstände aus der Bestattung sind meines Wissens bisher nicht publiziert.

Literatur:

OAK za 1878 (1881) S. VIII; OAK za 1880 (1882) 95 ff. Atlas Taf. IV, 11-18; OAK za 1881 (1883) 4 f. Taf. I, 5; K.S. Gorbunova in: Kul'tura i iskusstvo antičnogo mira (1971) 20. 26 ff. Abb. 3. 7; E.V. Vlasova, Studia i Prace 20, 2005, 290; Černenko, Schutzaffen 57 Nr. 314.

### **144. Sinjavka, Kurgan Nr. 100 ('Mogila Ternovka')**

R. Korsun' - Sevčenkov, Obl. Čerkassy, Ukraine

1897 Grabung E.A. Znosko - Borovskij

Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung besaß der Kurgan nur noch eine 4 m hohe Aufschüttung. Darunter fand sich eine Grabgrube (4 x 3,5 m) mit hölzernem Einbau. Es gab keine Hinweise auf einen Dromos oder Brandspuren. In der Mitte der Grube lag das Skelett eines Mannes. Quer über seinem Kopf befand sich die Bestattung einer Frau mit einem Kind an der rechten Seite. Außerdem war in der Grube noch ein Waffenträger bestattet.

Funde:

bei dem Hauptbestatteten:

- goldene Zierelemente einer Kopfbedeckung (11 aus drei Kreisen zusammengesetzte, dreieckige Bleche; 31 in Form eines liegenden Hirsches mit untergezogenen Beinen)
- goldene, gerippte Nadel (zum Befestigen des Kopfschmucks)
- zwei Ohrringe aus Gold
- drei Halsketten (eine aus 24 goldenen Rosetten; eine mit 15 goldenen Anhängern und drei Anhängern aus Kristall und einem Anhänger aus Serdolith; die dritte Kette aus verschiedenen Perlen (Serdolith, Bernstein, Achat; nach Rostowzew 4 Halsketten - er sonderte eine Bernsteinkette ab)

bei dem Frauenskelett:

- Kette mit Perlen aus Paste
- Bronzespiegel mit eisernem Griff (dieser nicht erhalten)
- Schale aus Sandstein mit Stück roter Schminke

bei dem drittem Skelett (Waffenträger):

- Dolch (in Gürtelgegend)
- Lanzenspitze (rechts vom Kopf)
- Köcher mit 160 Pfeilspitzen (links)

an der südlichen Wand standen neun Gefäße lokaler Form (davon nur sechs im Museum - GIM)

Datierung:

Wende 7. - 6. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

vgl. die Bemerkung zu →Bobrica, Kurgan Nr. 35

Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 138 ff. Abb. 71 Taf. 18, 2; Minns, Scythians and Greeks 192; Rostowzew, Skythien 438f.; B. Rabinovič, SovA I 1936, 98f. (Datierung: nicht später als 6. Jh. v. Chr.); Kovpanenko, Ros' 51f. 130 Abb. 41-42; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 271; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 147. 274f. 196f. Nr. 66.

**144 a-b. Kurgangruppen bei Širokoe – Sevčenko**

R. Skadovsk, Obl. Cherson, Ukraine

1968-70 wurden unter der Leitung von E.V. Cernenko fünf Kurgangruppen, die in einer südwestlich-nordöstlichen Reihe bei den Dörfern Širokoe und Sevčenko lagen untersucht.

Literatur:

G.T. Kovpanenko-E.V. Jakovenko, Skifskie kurgany na jube Chersonsciny. In: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973); E.V. Cernenko (Hrsg.) Kurgany juznoj Chersonsciny (1977).

**144a. Širokoe III, Kurgan Nr. 11**Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung besaß der Kurgan noch eine Höhe von ca. 1 m, sein Durchmesser betrug 40 m. Unter der Aufschüttung stieß man auf eine Grabgrube (L: 2,4 m B: 1,6 – 2,7 m H: 1,55 m) mit einem trapezförmigen Abstiegschacht (L: 2,2 m B: 1,1 – 1,45 m; T: 4,1 m). Entlang der östlichen Wand befand sich eine Vertiefung (B: 0,6 m T: 0,8 m). Beraubt.

Funde:

- Tier- und Menschenknochen
- zwei Griffe einer silbernen Kylix
- Knochenzylinder
- Frgte. eines Messers
- Frgte. eines eisernen Gegenstandes

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

E.V. Černenko – A.V. Simonenko, Kurgannaja gruppa Širokoe-III. In: E.V. Černenko (Hrsg.) Kurgany južnoj Chersonščiny (1977) 17 Taf. III Abb. 5,7;

**144 b. Sevčenko III, Kurgan Nr. 23**Beschreibung:

Die Aufschüttung des Kurgans war zur Zeit der Ausgrabung kaum noch sichtbar. Der Ring der Aushuberde besaß einen Durchmesser von ca. 8 m. Grabgrube (3m x 0,9 m; T: 4,4 m) mit rechteckigem Abstiegschacht ( 2,3 m x 1,2 m T: 3-9 – 4,1 m). In der Kammer ein hölzerner Sarg (Bahre?), in dem das Skelett eines 50-60 Jahre alten Mannes mit Kopf nach Nordwesten lag.

Funde:

Innerhalb des Sarkophags:

- zwei Lanzen, eine mit Lanzenschuh
- lederner Köcher mit 165 Pfeilspitzen

- Schwert mit antennenförmigem Griffende  
Außerhalb des Sarkophages:
- hölzernes Tablett mit Knochen der Fleischbeigabe (oberhalb des Kopfes)
- eisernes Messer
- An der nördlichen Seite:
- Holzgefäß mit dünnem Goldblechbeschlag
- ein länglicher Untersatz aus Rinde (?), dessen Teile mit Bronzeklammern, silbernen Nägelchen und spiralförmigem Goldband zusammengehalten wurden

Datierung:

Mitte – 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

E.P. Bunjatian, Kurgannaja Gruppya Sevčenko III. In: E.V. Cernenko (Hrsg.) Kurgany južnoj Chersonščiny (1977) 115. 117 Taf. 32 Abb. 12, 3.

**145. Skorobor, Kurgan Nr. 1965/7**

R. Kotel'va, Obl. Poltava, Ukraine  
1965 (75?) Grabung B.A. Šramko

Beschreibung:

Skorobor ist eine der Kurgannekropolen des Bel'skoe gorodišče. Die Angaben über den Kurganaufbau sind nicht klar publiziert (vgl. Bemerkungen). Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 1,5 m, der Durchmesser 40 m. Darunter entdeckte man eine Grabgrube (5,5 x 4,2 m; T: 1,9 m) mit einer Kriegerbestattung.

Funde:

- lokale Keramik
- Importkeramik (welche wird nicht ersichtlich)
- Tierknochen (Reste der Speisebeigabe)
- Köcher bzw. Goryt mit Pfeilspitzen
- Lanzenspitze(n)
- Bestandteile der Schutzrüstung
- Bestandteile des Pferdegeschirrs
- Trinkhorn mit goldenen und silbernen Beschlagblechen
- Bronzegegenstände (?)
- Eisengegenstände (?)

Datierung:

Wende 6. - 5. Jh. v. Chr. (?)

Bemerkung:

Über die Bestattung, aus der das Trinkhorn stammt, ist kaum etwas veröffentlicht. Während es einerseits in den AOTkryt für 1975 aufgeführt wird, schreibt es B.A. Šramko, Bel'skoe gorodišče (1987) 94 Tab. S. 175. 177 einem Kurgan zu, der 1965 ausgegraben wurde. Über den Aufbau des Kurgans sowie die Befunde ist nichts näheres publiziert, die hier vorgelegten Angaben folgen der Tabelle B.A. Šramko, Bel'skoe gorodisce (1987) 175. 177. Ebda. 177 datiert er die Bestattung 177 um die Wende vom 6. - 5. Jh. v. Chr., ohne allerdings eine Begründung hierfür zu geben.

Literatur:

B. A. Šramko, AOTkryt za 1975 g (1976) 409; B.A. Šramko, Bel'skoe gorodišče skifskoj epochi (gorod Gelon) (1987) 94 Abb. 40, 1; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 351f.

**145 a. Skorobor/Osnjagi, Kurgan Nr. 4**

R. Kotel'va, Obl. Poltava, Ukraine  
1906 Grabung V.A. Gorodcov

Beschreibung:

Die Höhe der Kurganaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 1,4 m, der Durchmesser 28 m. Unterhalb der Aufschüttung befand sich eine Grabgrube (L: 5,29 m; B: 4,4 m; T: 1,42 m) mit einer Kriegerbestattung.

Funde:

- Schwert mit goldplattiertem Griff
- Pferdegeschirrbestandteile
- Pfeilspitzen
- frgte. rotfigurige Lekythos

Bemerkung:

Für den/die Kurganfriedhöfe rund um Bel'skoe gorodisce existieren in der Literatur mehrere Namen- Skorobor, Osnjagi und Sarančevo pole, vgl. die Forschungsgeschichte bei B.A. Šramko, Bel'skoe gorodišče skifskoj epochu (gorod Gelon) (1987) 141 ff.

Nach Mancevič, Soloča 69 enthielt diese Bestattung eine rf. Lekythos der Zeit 440/30 v. Chr., die allerdings bereits fragmentiert beigegeben wurde. Nach ihr kann die Bestattung deshalb Ende des 5. Jhs. v. Chr. datiert werden.

Literatur:

V. A. Gorodcov, Dnevnik archeologičeskich issledovanij v Žen'kovskom uezde Poltavskoj gub. V 1906 g. (arheologičeskii s'ezd 1911 (3) 93-161 (über gesamte Ausgrabungen dort, non vidi); G.T. Kovpanenko, Plemena skif'skogo času na Vorskli (Kiiv 1967) 82-108 (non vidi); V.A. Šramko, Bel'skoe gorodisce skifskoj epochi (gorod Gelon) Tab. S. 174. 177 Abb. .

**146. Soboleva - Mogila**

R. Dnepropetrovsk, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1991-92 Grabung B.N. Mozolevskij – V.P. Belozor

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 6 m, sein Durchmesser 50 m. Insgesamt wurden 3 Errichtungsphasen festgestellt, die alle jeweils mit der Anlage einer männlichen Bestattung verbunden werden können (Bestattung Nr. 1. 2. 5). Darüber hinaus fand man die Bestattung einer Frau (Nr. 3), eines Jugendlichen (Nr. 6), die dreier „Bediensteten“ (Nrs. 4.7.8) sowie ein Pferdegrab (Nr. 2A). Eine der Männerbestattungen (Nr. 2) sowie die des Jugendlichen (Nr. 6) erwiesen sich als unberaubt. Um den Kurganfuß wurde ein Kreisgraben festgestellt, in dem sich Amphorenfrgte. und Knochen von den Totenmahlfeierlichkeiten fanden. Auf der Kurganspitze wurde im 11. oder 12. Jh. n. Chr. eine Kriegerstatue aufgestellt.

Bestattung Nr. 2:

Die Bestattung befand sich im südlichen Teil des Kurgans, ca. 18,5 m vom Zentrum entfernt. Rechteckiger Einstiegsschacht (T auf der südlichen Seite 6,2 m vom ursprünglichen Horizont), der sich nach unten hin verbreitert. Im unteren Bereich (4,6 m von der ursprünglichen Oberfläche) auf der südlichen, östlichen und westlichen Seite Absätze. Der Boden fiel zur Grabkammer noch weiter ab (T: 7,4 m). Am Übergang vom Abstiegsschacht zur Grabkammer befand sich ein Gräbchen, in das ursprünglich eine hölzerne Abtrennung gestellt war. Nachdem diese vergangen war, ist ein Teil der Verfüllung des Einstiegsschacht in die Grabkammer eingedrungen. Die Breite des Eingangs betrug 2,2 m, die östliche Wand der Kammer verlief gerade (L: 5,2 m), ebenso die Nordwand (B: 3,6 m). Die westliche führte in einem Bogen zum Eingang zurück.

In der Nordosthälfte der Kammer lag der Bestattete in Rückenlage mit dem Kopf nach Westen auf einem hölzernen Gestell.

Funde:

An der östlichen Wand:

- drei mendische Amphoren
- bronzener Nomadenkessel, darin Schafsknochen und eisernes Messer
- davor im Dromos Pferdeknochen (Brust und Bein), ursprünglich auf einer hölzernen Platte, dabei
- vier eiserne Messer (eins auf den Knochen)

An der westlichen Wand:

- Verfärbung, eventuell von einem Schafsfell



- einige Knochen, darunter auch ein menschl. Schienbein
- silberne Perlen
- Spindel
- Rechts beim Kopf des Bestatteten:
- silberne Kylix
- silberne Flasche mit Tierkampfszenen
- silbernes Trinkhorn
- dünne Goldblechbänder mit Löchern am Rand, wohl von Holzschale, dabei
- goldenes Beschlagblech
- An der linken Seite des Bestatteten:
- Nagajka mit goldblechummanteltem Griff
- Goryt mit à jour gearbeiteten Goldblechauflagen
- Goldblechbeschlag eines Bogens (zugehörig zum Goryt)
- einschneidiges Schwert mit goldplattiertem Griff und Elektronortband
- fünf Goldblechbänder einer Nagajka
- Beim Bestatteten:
- goldener Ohrring (an rechter Schläfe)
- goldener Halsreif
- goldene Armreife (an jedem Arm einer)
- zwei goldene Ringe an der rechten Hand
- bronzene Knemides
- Am Boden vor der nördlichen Wand:
- goldene Aufnahmplättchen, wohl von Paradekleidung, die ursprünglich an der Wand hing
- An der westlichen Kammerwand:
- zwei Lanzen (Lanzenschuhe weiter südlich)
- zwei Spieße
- fünf Gorytoi mit Pfeilen, drei davon mit goldenen und silbernen Perlen verziert

Pferdebestattung (Nr. 2A):

- Zaumzeug thrakischen Typs mit silbernem Riemenzierrat

Frauenbestattung (Nr. 3):

- silberne Zaumzeugbestandteile
- silberne Kylix

Bestattung des Jungen (Nr. 6):

- silberner kugeliger Becher mit Eierstabverzierung

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Beschreibung des Kurganaufbaus beruht auf den Angaben in KatSanAntonio (1999) 300, vgl. auch M. Treister, *Il mar nero V*, 2001-2003, 15.

Nach Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa 357f.* stehen sich die in dem Kurgan gemachten Amphorenfunde zeitlich sehr nahe und können in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden. Die mendischen Amphoren aus der Bestattung finden ihre nächste Parallele in den Amphoren aus dem Nordgrab des Čertomlyk-Kurgans.

Literatur:

B.N. Mozolevskij, „Pid skifskom nebom“, *Kii'vska starovina* 4 (1992) 72-80; B.M. Mozolevskij - V.P. Bilozir - V.A. Vasilenko, *Archeologični Doslidžennja na Ukraini 1991 roku* (1993) 71f.; KatRimini (1995) 78 Nr. 46-47; J. Chochorowski (Hrsg.), *Ko czownicy Ukrainy* (1996); KatSanAntonio (1999) 300 ff. Nrs. 154 (Goryt) 155 (Bogen) 156 (Nagajka) 157 (Halsreif) 158 (Armreifen) 159 (Halsreif) 160 (Ringe) 161 (Aufnahmplättchen) 162 (Kylix) 163 (Trinkhorn) 164. 165 (kugelige Becher) 166. 167 (Zaumzeug); M. Ju. Treister, *Il mar nero V* 2001/2003 15-33 (Silbergefäße); B.N. Mozolevskij – S.V. Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa IV v. do n.è.* Babina, Vodjana i Soboleva Mogila (2005) bes. 143-195.

## 147. Solocha - Kurgan

R. Kamenka - Dneprovskaja, Obl. Zaporoz'je, Ukraine  
1911/13 Grabung N.I. Veselovskij

### Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung betrug die Höhe des Kurgans noch ca. 18 m, der Durchmesser 66 - 84 m. Seine Kuppe war für die Aufstellung eines trigonometrischen Punktes abgetragen worden. Im nördlichen Teil der Aufschüttung waren Trichter von Grabräuberspurten erkennbar. Unter der Aufschüttung fand man eine beraubte zentrale Grabanlage und südlich davon eine ungestörte Seitenbestattung. Jeweils westlich der Anlagen befanden sich auf dem Niveau des antiken Laufhorizonts eingetiefte Pferdegräber. In der Aufschüttung entdeckte man Reste von Totenmahlfestlichkeiten, Amphoren und Tierknochen.

### Zentrale Bestattung:

Sie bestand aus einem ca. 1,5 m tiefen Einstiegsschacht, der sich in eine Grube erweiterte, die durch eine aus dem Erdreich stehengelassene Wand in zwei Kammern geteilt wurde. Die nördliche Kammer (5,5 x 4,86 m) diente der Aufnahme des/der Bestatteten, in der südlichen (7,45 x 3,96 m) war ursprünglich die Wirtschaftsausstattung untergebracht gewesen. Die Zusammensetzung der Funde spricht dafür, dass hier ursprünglich eine Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau vorlag. Zum größten Teil ausgeraubt.

### Funde:

in der nördlichen Kammer:

- einige verstreute menschliche Knochen
- goldene Aufnahmepfötte (kreuzförmige Bleche; in Form von Menschenköpfen; frontal dargestellte Sphingen; Raubvögel)
- vier goldene Beschlagbleche und Goldblechbänder einer hölzernen Schale
- eine goldene Nadel
- spitzbodige Amphora, dabei:
- bronzener Kyathos
- silberne Kylix mit griech. Inschrift „AYKO“

im westlichen Teil der Kammer:

- bronzene Pfeilspitzen, Spuren des K6chers
- Knochen der Fleischbeigabe (Stier)

in der südlichen Kammer:

- bronzener Kessel mit Widderknochen, darin:
- hölzerne Kelle
- eiserner Spieß

weitere Funde:

- "Herd" auf Rädern
- drei Amphoren
- bronzene vergoldete Schale
- kleiner hölzerner Tisch mit eisernen Klammern

### Zum Zentralgrab gehörendes Pferdegrab:

2 m westlich des Einstiegsschachtes der zentralen Bestattung gelegen. Rechteckige Grube ( 2,1 x 1,88 m; T: 1,5 m). Durch kleine Erderhebung in zwei Abteile getrennt, ursprünglich mit einer Holzabdeckung. In jedem der abgetrennten Abteile lag ein Pferd, mit dem Kopf zur zentralen Katakomben ausgerichtet. Ungestört.

- Pferd 1: Goldblech - Fische auf hölzerner Unterlage, "flügel förmige" Wangenbleche
- Pferd 2: vgl. Pferd 1, bei beiden Pferden eiserne Trensen, bronzene Ringe und Schnallen vom Sattel

### Seitengrab:

Das im südlichen Teil des Kurgans gelegene Grab bestand aus einem annähernd rechteckigen Einstiegsschacht (4,87 x 2,9 m; T: 5,4 m), einem langen Dromos (L: 10,65 m; B: 2,35 m; H: 1,6 - 2,8 m) und der östlich davon abzweigenden Grabkammer (3,5 x 3,2 m). Von dem Dromos gingen zwei weitere Nischen ab, in denen die Wirtschaftsausstattung untergebracht war. Im Dromos lag das Skelett eines Halbwüchsigigen, vor der Grabnische dasjenige eines erwachsenen Kriegers. In der Nische lag der Hauptbestattete.

### Funde:

bei dem Skelett im Dromos:

- Astragale (Widder)

- kleine Bronzepfeilspitzen
- bei dem Waffenträger:
- zwei eiserne Lanzen spitzen
- eisernes Schwert
- in Nische an den Füßen (?)
- Holzgefäß mit Goldblechbeschlägen
- bei dem Hauptbestatteten:
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Knochen der Fleischbeigabe
- goldener Halsreif
- Kamm wohl rechts neben dem Kopf
- umgearbeiteter griechischer Helm
- Armreife
- Brustschmuck aus vielen Goldperlen (links vom Kopf)
- ca. 300 goldene Aufnähpättchen vom Besatz der Hosen
- eisernes Schwert (links)
- eisernes Schwert mit goldplattiertem Griff (links), dazu
- Goldblechbeschlag der Schwertscheide
- zwei eiserne Lanzen spitzen
- Bronzepfeilspitzen (rechts am Knie)
- in dem Tajnik in der nördlichen Wand der Grabkammer oder an linker Seite des Bestatteten:
- Goryt mit Silberbeschlag
- goldene Phiale mit Tierkampfdarstellungen
- weiter:
- Lamellenpanzer
- Kampfgürtel
- Beinschienen
- knaufförmiges Szepter
- sieben silberne Gefäße
- schwarzgefirnister Schalenskyphos
- hölzernes Gefäß mit goldenen Beschlagblechen und segmentförmigen Griff
- in der Nische der östlichen Wand:
- drei Nomadenkessel mit Knochen der Fleischbeigabe, in einem davon:
- eiserner Spieß
- bronzener Kyathos
- Bronzebecken, darin:
- Bronzesieb
- Silberbeschläge eines Trinkhorns (Reif, vier dreieckige Bleche, 70 Nägelchen, Plättchen mit Widderkopf en face)
- zwei (?) Amphoren
- in der Nische der Westwand:
- neun oder zehn Amphoren (Typ Solocha I und Solocha II)

#### Pferdegrab:

2,6 m westlich vom Einstiegsschacht der Seitenbestattung gelegen. Viereckige Grube (4,56 x 2,58 m; T: 1,42 m), durch vier Erdstufen in fünf Abteilungen geteilt, in der je eine Pferdebestattung lag. Östlich davon eine Grube (1,9 x 0,4 m; T: 0,36 m) mit der Bestattung eines Pferdeführers.

- Pferd 1: sechs runde Bronzescheiben, mit Goldblech plattiert, leicht gebogene Psalien mit abgesetzten Enden, ein Bronzering
- Pferd 2: 15 runde Bronzebleche, zum Teil mit Gold beschlagen, mehrere Bronzebleche in Form von Greifenköpfen, ebenfalls mit Goldblech beschlagen, Goldperlen der Riemenverkleidung, eiserne Trense, bronzene Psalien; sieben bronzene Riemendurchzüge; auf der Brust bronzener halbmondförmiger Anhänger; mehrere Bronzeglöckchen; Reste von bronzenen Sattelbeschlägen.
- Pferd 3 und 4 lagen so nahe beieinander, dass sich die Zierbeschläge des Pferdegeschirrs nur schlecht voneinander trennen lassen.
- Pferd 3: runde Bronzebleche; zwei goldene Wangenbleche in Tierform mit eingravierten Darstellungen; bei den Psalien Bronzebleche in Form von Tierköpfen, mit Goldblech überzogen; eiserne Trense mit bronzenen Psalien; drei bronzene Riemendurchzüge mit Goldblech ummantelt; runde Bronzeschnalle; am Hals halbmondförmiger Bronzeanhänger, vier Glöckchen an Ketten. Schnalle vom Satteltgurt; bronzene Zierbleche vom Sattel
- Pferd 4: sieben Bronzebleche in Form von Tierköpfen, mit Goldblech überzogen; Bronzeblech vom Sattel

- Pferd 5: zwei goldene Wangenbleche, zwei mit Goldblech ummantelte Riemendurchzüge; Bestandteile des Sattels

Datierung:

Zentrale Katakombe: Ende 5. Jh. v. Chr.

Seitengrab: 380 - 360 v. Chr.

Bemerkung:

Der Solocha - Kurgan ist seit seiner Ausgrabung einer der skythischen Kurgane, deren Datierung am intensivsten diskutiert wird, wobei vor allem die ungestörte Anlage des Seitengrabes im Mittelpunkt des Interesses steht.

Als einer der ersten äußerte sich B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 282f., der die meisten Funde der Seitenbestattung zwar in die 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., den Bestattungszeitraum insgesamt jedoch in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. ansetzte.

Rostowzew, Skythien 373 sah als nächsten Vergleich für den Solocha - Kurgan die Bestattung des →Kul' - Oba, die er „nicht früher als die Mitte des 4. Jhs. v. Chr.“ ansetzte.

Schefold, Tierstil 25f. datierte die Seitenbestattung des Solocha - Kurgans hauptsächlich aufgrund der stilistischen Einordnung einiger der Edelmetallarbeiten in die Jahre 430 - 410 v. Chr., während seine Einordnung des schwarzgefirnissten Schalenskyphos nur sehr allgemein gehalten ist.

Wie schwierig allerdings eine Einordnung rein anhand der Stilanalyse der Edelmetallarbeiten ist, zeigt ein Blick auf die unterschiedlichen bisher erzielten Ergebnisse, zumal sich unter den beigegebenen Arbeiten auch einige Altstücke zu befinden scheinen. Daher sind für die Ermittlung des Bestattungszeitraumes heute vor allem die griechische Importkeramik sowie das Repertoire an Aufnählättchen ausschlaggebend.

Insgesamt wurden bei der Wirtschaftsausstattung der Seitenbestattung 12 Amphoren gefunden, von denen drei dem Typ Solocha I und neun dem Typ Solocha II angehören. I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 85 ff. datierte beide Typen in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., am ehesten zur Jahrhundertmitte hin. Onajko, Import II 12 Nr. 108. 118 erwähnt die Amphoren aus der Seitenbestattung zwar, datiert sie aber nur allgemein in das 4. Jh. v. Chr.; die schwarzgefirnisste Kotyle zählt sie ebda. 16 aufgrund der guten Qualität ihres Glanztonüberzugs zu den Stücken des frühen 4. Jhs. v. Chr. Im Katalog (Nr. 326) dagegen schlägt sie als Datierung ein Datum „nicht später als das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.“ vor.

Alekseev, Chronika 146-148 (ders. Chronografija 259-261) datiert die Seitenbestattung anhand der Amphoren und der schwarzgefirnissten Kylix/Kotyle um 400 - 370 v. Chr. Einige der toreutischen Arbeiten hält er dabei für wesentlich älter: den Kamm setzt er nach Mancevič sowie aufgrund historischer Hintergründe um 430 v. Chr. an, die Phiale datiert er anhand der Datierung der Inschriften, von denen die zweite seiner Meinung nach nicht später als 404/403 v. Chr. angebracht wurde.

Monachov, Chronologie 31 ff. Abb. 2 datierte die Amphoren vom Typ Solocha II um 370 v. Chr., diejenigen vom Typ Solocha I um 380 v. Chr., in Monachov, Amfory 239-243 Taf. 38 setzt er die Amphoren aus der Seitenbestattung in die 80er Jahre des 4. Jhs. v. Chr.

Gavriljuk, Kiliki i kanfary 155f. 172 Nr. 6 Abb. 3.1 datiert ihn allgemein Ende des 5. -1. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. Die Datierung in das 1. Viertel - 1. Drittel des 4. Jhs. v. Chr. wird durch die Aufnählättchen, die Parallelen in anderen skythischen Bestattungen dieser Zeit besitzen, bestätigt. So besitzen die Aufnählättchen in Form des nach rechts liegenden Elches mit zurückgewandtem Kopf Vergleichsstücke im →Ul'jap - Kurgan Nr. 4, Fundanhäufung 7, die aufgrund der vergesellschafteten Keramik in das erste Viertel des 4. Jhs. v. Chr. gesetzt werden kann (vgl. dazu bereits Alekseev, Chronika 148).

Auch der Vergleich einiger Stücke des Grabinventars mit Funden aus dem →Berdjansk - Kurgan, der anhand von thasischen Amphoren mit Stempel, einem rf. Krater und mehreren rf. Skyphoi in das 1. Drittel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden kann, stützt die Datierung in das 1. Viertel - 1. Drittel des 4. Jhs. v. Chr.. Dort fanden sich stanzengleiche Aufnählättchen zu den Plättchen mit der Verbrüderungsszene, vergleichbare Ausprägungen des Tierstils sowie eine vergleichbar gestaltete Holzschale mit plastischem Griff.

Die beraubte zentrale Grabanlage enthielt nur wenige Gegenstände, die sich zeitlich präzise einordnen lassen. Über die drei Amphoren aus der südlichen Kammer liegen nur wenige, sich zum Teil widersprechende Angaben vor; auch ihr Verbleib ist unbekannt, so dass sie nicht für eine zeitliche Einordnung herangezogen werden können. I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 95 sprach sie unter Vorbehalt als herakleisch an und datierte sie um die Wende 5. - 4. Jh. v. Chr.; Mancevič, Solocha 11 sah in ihnen Amphoren vom Typ Solocha II. Für die Datierung der Bestattung zieht sie ebda. 118 ff. jedoch hauptsächlich die Silberkylix heran, die sie aufgrund des Vergleichs mit dem von der Form her vergleichbaren Stück aus der Baschova - Mogila von Duvanlij in die letzten Jahrzehnte des 5. Jhs. v. Chr. ansetzt.

Auch Onajko, Import II 20 f. Nr. 399 verglich die Kylix aus dem Solocha - Kurgan mit der Schale aus der Baschova - Mogila, setzte sie dann aber aufgrund eines allgemeinen Vergleichs mit Schwarzfirmisschalen in das 4. Jh. v. Chr. Insgesamt schlägt sie für diese Anlage eine Datierung an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. vor.

Unterschiedlich wird die Schale aus vergoldeter Bronze datiert, so dass sie sich nur schlecht als Argument für eine genaue Datierung heranziehen läßt: Onajko, Import II 22 Nr. 410 setzt sie allgemein ins 4. Jh. v. Chr., Mancevič, Solochoa 39 Nr. 12 vergleicht sie mit Schalen aus thrakischen Fundkontexten (Brezovo; Radjuvene) und datiert sie an das Ende des 5. - Anfang des 4. Jhs. v. Chr. Pfrommer, Toreutik 53 KAB T 13 setzt sie aufgrund der von ihm anhand der Proportion aufgestellten Entwicklungsreihe für tiefe achämenidische Becher in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Alekseev, Chronika 146 datiert die zentrale Bestattung des Solochoa - Kurgan gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. Eines seiner Hauptkriterien hierfür ist die Silberkylix, die er nach Mancevič gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. ansetzt. Das zweite, ausschlaggebende Kriterium stellen nach ihm die beiden Pferdegeschirre aus der separaten Pferdebestattung dar, die er für etwas jünger einschätzt als das Pferdegeschirr aus der →Zavadskaja - Mogila Nr. 1, vgl. zu beiden Punkten auch A.Ju. Alekseev, ASbor 36, 2003, 72f. und Alekseev, Chronografija 259.

Dieser Einordnung der Hauptbestattung gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. kann zugestimmt werden - so zählen auch Talcott - Sparkes, Agora XII 101 die Silberschale zu ihren späten Rheneia - Schalen, die Ende des 5. Jhs. v. Chr. datieren.

Während der zeitliche Abstand zwischen den verschiedenen Grabanlagen unter einer Aufschüttung meist für gering angesehen wird, nehmen die zwei Bestattungen des Solochoa - Kurgan hierin anscheinend eine Sonderstellung ein, da bei ihnen ein Abstand von mehreren Jahrzehnten vorzuliegen scheint. Auch ist das Verhältnis, in dem die Bestatteten der beiden Anlagen zueinander stehen unklar, vgl. hierzu A.Ju. Alekseev, VDI 1996 (3) 105 (mit früherer Lit.). Allerdings weisen die Ergebnisse der Radiocarbonuntersuchungen beider Bestattungen auf das erste Drittel des 4. Jhs. v. Chr. hin, vgl. Alekseev, Chronografija 34 Tab. 3. 262;

#### Literatur:

Archiv LOIA F. 1 delo 73/1912. 232/1913 (non vidi); A.A. Bobrinskoj, IAK 50, 1913, 146 ff.; B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 217 ff.; B. Pharmakowsky, AA 29, 1914, 262 ff. Abb. 84-105; OAK za 1911 (1914) 36 f.; S. Polovzof, RA 23, 1914 (1) 164 ff.; I.N. Svoronos, Journal international d'Archéologie Numismatique 17, 1915, 3 ff.; OAK za 1912 (1916) 40 ff. Abb. 54-65; OAK za 1913/1915 (1918) 104 ff. Abb. 173-217; M.I. Rostovcev', IAK 60, 1916, 70 ff.; S. Reinach, RA 1916, 310 ff.; S. Polovzov, IAK 65, 1918, 25 ff. (Zusammenfassung des Artikels von Svoronos); M.I. Rostovcev', IAK 65, 1918, 72 ff.; Rostowzew, Skythien 368 ff.; Schefold, Tierstil 25 f.; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 94 ff.; Onajko, Import II 12. 16. 19. 20-22. 23-25. 31-32. 36. 37. 38-39. 43. 44-45. Nr. 108. 118. 326. 390. 394. 399. 406. 407. 410-411. 413. 419-420. 425. 435-36. 438. 440. 444. 455. 462. 475-476. 489. 495. Taf. 1, 118; 8, 326; 13, 390; 16, 399. 410; 17, 406. 411. 413; 18, 419; 19 oben; 22, 425; 29; 30, 436; 31, 438; 32; 38, 476; 39; 40-41, 495; Rolle, Totenkult II 123 ff. Nr. 60; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 124 ff. Abb.; A.P. Mancevič, Kurgan Solochoa (1987) (mit Literatur und Überblick über die Forschungsgeschichte); A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 51 f.; Alekseev, Chronika 146 ff.; A.Ju. Alekseev, VDI 1996 (3)103. 104-110 Abb. 1-5; Monachov, Amfory 239-243 Taf. 38; A.Ju. Alekseev, ASbor 36, 2003, 72 ff.; Alekseev, Chronografija; V. Schiltz, ASbor 36, 2003, 68 ff. (Fundumstände Kamm); Černenko, Schutz Waffen 51 Nrs. 229-230 S. 77 Nrs. 479-480 S. 94f. Nr. 601 S. 103 Nr. 671; Gavrilyuk, Greek Imports 649; S.S. Tillisch, "Scythians is a name given them by the Greeks". An analysis of six barrow burials on the West Eurasian Steppe. BAR Intern.Series 1748 (2008) 44-50; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 361f.

### **148. - 149. Staroe (Starinskaja Pticefabrika)**

R. Borispol', Obl. Kiev, Ukraine

#### **148. Staroe (Starinskaja Pticefabrika), Kurgan Nr. 3**

1962/63 Grabung A.I. Terenožkin

#### Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2 m, ihr Durchmesser 30 m. Insgesamt stieß man auf zwei skythenzeitliche Katakombengräber. Die zentrale Anlage bestand aus einem Einstiegsschacht (T: 6 m), der sich in die Grabkammer mit einer Kriegerbestattung öffnete. Die Seitenbestattung befand sich in einer Entfernung von ca. 3 m nordöstlich der zentralen Anlage. Hier lag auf einer hölzernen Unterlage die Bestattung einer jungen Frau. Beide Bestattungen waren bereits antik beraubt.

#### Funde der zentralen Anlage:

- Frgte. des Lamellenpanzers

- zwei knöcherne Riemendurchzüge
- bronzene Pfeilspitzen
- zwei eiserne Lanzenspitzen
- Frgte. des Schwertes
- Frgte. eines goldenen Bandes mit reliefiertem wellenförmigen Muster

Seitengrab:

- zwei Ohrringe aus Golddraht
- silberner Spiegel mit eisernem Griff
- drei goldene Ringe mit emaillierten Schilden
- goldene Aufnahmepföhlen (halbkugelförmig mit Öse auf der Rückseite)
- silbernes Ohrlöffelchen
- tönerner Spinnwirtel
- Knochen der Fleischbeigabe
- eisernes Messer mit Knochengriff

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

V.A. Il'inskaja, SovA 1966 (3) 156f.; Rolle, Totenkult II 129f. Nr. 61; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 164; Černenko, Schutzaffen 36 Nr. 75;

**149. Staroe (Starinskaja Pticefabrika), Kurgan Nr. 6 ('Sošnikov - Kurgan')**

1962/63 Grabung A.I. Terenožkin

Beschreibung:

Einer der größten Kurgane der Gruppe. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 4,2 m, der Durchmesser 32 m. Die zentrale Grabanlage bestand aus einer mit Holz ausgekleideten rechteckigen Grabgrube (3,4 x 2,6 m) mit kurzem Dromos (L: 1,6 m, B: 0,6 - 0,75 m) an der südwestlichen Seite. In der südöstlichen Wand der Grube war eine Nische eingelassen, in der das Skelett einer Begleitperson auf einer hölzernen Unterlage lag. 1,2 m nordwestlich von der zentralen Grabanlage stieß man auf ein ungestörtes Pferdegrab. Dieses besaß die Form einer unregelmäßig rechteckigen Grube (2,25 x 1,35 m; T: 0,7 m), in der ein Pferd mit untergezogenen Läufen auf dem Bauch, den Kopf zur zentralen Grabanlage, bestattet worden war.

Funde der zentralen Bestattung:

- Frgte. einer Amphora
- Mündungsfrgt. eines schwarzgeföhrnissten Kantharos
- Knochenplatte mit geschnitzten Verzierungen
- eiserne Riemendurchzüge
- Frgte. eines eisernen Stabes
- Tierknochen mit Oxydationsspuren
- rundes Goldblech mit Öse auf der Rückseite

Pferdegrab:

- eiserne Trense mit gedrehten Stangen
- eiserne Psalien mit achteckiger Verbreiterung in der Mitte
- eiserne Zügelringe
- aus Silber gegossenes Nasenzierstück in Form des Kopfes eines Phantasiewesens
- sechs runde Silberbleche in Form von gedrehten Palmetten
- zwei eiserne Ringe
- eine eiserne Schnalle

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import II 56 schreibt die Amphorenfragmente einer Amphora des Typs Solocha I zu; ebda. 58 datiert sie das Fragment des schwarzgefirnissten Kantharos in das 2. - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Anhand der vorhandenen Abbildungen läßt sich diese Einordnung nicht überprüfen, allerdings spricht die Form des Pferdegeschirrs mit den rosettenförmig gedrehten Zierblechen für eine etwas spätere Datierung - gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

V.A. Il'inskaja, SovA 1966 (3) 162 ff.; V.A. Il'inskaja in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie drevnosti (1973) 44 f. Abb. 1; Onajko, Import II 58 Nr. 571. 677. 852; Rolle, Totenkult II 131 f. Nr. 61;

**150. Staryj Merčik, Kurgan Nr. 11**

Obl. Char'kov, Ukraine

Grabung A.V. Bandurovskij, Ju.V. Bujnov

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug noch 2,4 m, ihr Durchmesser 32 m. Grabgrube mit hölzernem Einbau (3,8 x 3m; T: 1,6 m), auf den ein kurzer Dromos zuführte. Doppelbestattung wohl eines Mannes und einer Frau. Beraubt.

Funde:

- kugelige Silberflasche mit zylinderförmiger Mündung und Boukranien-Darstellungen
- silberner Griff einer halbkugeligen Schale mit segmentförmigen Griffen
- sf. Schale, darin
- Glasperlen
- Kännchen
- Schwert mit goldplattiertem Griff (Meljukova, Typ 1,3), dazu
- Schwertscheide mit Elektronortband
- silberne Fassung eines Wetzsteins mit tordierten Drähten als Aufhängung
- goldenes (mehrere?) Aufnahmplättchen mit der Darstellung eines Herrn der Tiere
- goldenes Band einer Nagajka
- Bronzespiegel mit angenietetem eisernem Griff
- zwei eiserne Messer mit knöchernem Griff
- zwei bronzene Knemides
- zwei Wurfspiesse
- eine Lanze
- ein eiserner Haken
- ein eiserner Ring
- diverse Pfeilspitzen

Datierung: 340 -320 v. Chr.

Literatur:

A. V. Bandurovskij – Ju. V. Bujnov, Kurgany skifskogo vremeni severodoneckij variant (Kiev 2000) 23-24. 67-69. 158-160 Abb. 18-20; A.Ju. Alekseev, Akinak ili machaira? (Meči iz raskopok N.I. Veselovskogo u s. Šul'govka v. 1891 g.) in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij, Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7 (2006) 51 Tab.

**150a. Stavropol', Hortfund**

R. Kursavsk, Obl. Stavropol', Russland

1910 Zufallsfund

Beschreibung:

Die genauen Fundumstände sind unbekannt. Die insgesamt 19 Goldgegenstände mit einem Gesamtgewicht von ca. 16 kg wurden von einem Bauern gefunden.

Funde:

- neun große Halsringe, vier davon mit Tierkopffenden
- Frgte. eines weiteren Halsreifen
- fünf massive Spiralarmringe
- drei große Goldkonusse

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da keinerlei Hinweise für eine Bestattung vorliegen, wird der Fund in der Forschung meist als Hort- oder Schatzfund bezeichnet. Am ausführlichsten beschäftigte sich E.F. Korol'kova (Čežina), ASbor 32, 1995, 77 ff. (vgl. auch dies., in: KatAbbaye de Daoulas (1995) 35 f. 83 ff. Nr. 42-44) mit der stilistischen Zuweisung und Datierung der Gegenstände. Hauptsächlich anhand der stilistischen Analyse des Tierstils der Halsreifenden hält sie eine Datierung in das 4. Jh. v. Chr. am wahrscheinlichsten und verbindet ihn mit dem Vordringen östlicher Bevölkerungsgruppen (aus dem südlichen Uralgebiet) nach Westen.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 26, 1911, 193 f. Abb. 1-2; OAK za 1909/10 (1913) 220 ff. Abb. 250-264; E.M. Pridik, MatARoss 31, 1914, 107 ff. Taf. VII-VIII; E. Korolkova in: KatAbbaye de Daoulas (1995) 35 f. 83 ff. Nr. 42-44; E.F. Korol'kova (Čežina), ASbor 32, 1995, 77 ff. (Überblick über die Forschungsgeschichte und ältere Lit.).

**150b. Steblev, Kurgan Nr. 12, Bestattung Nr. 1**

R. Korsun' - Ševcenko, Obl. Čerkassy, Ukraine  
1983 Grabung V.I. Kločko, M.I. Videjko

Beschreibung:

Zu einem Kurganfriedhof aus insgesamt 15 Kurganen gehörend, die sich in vier Gruppen gliederten. Die Angaben über Bestattungsweise und Funde sind bisher nur summarisch publiziert. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Grabung noch 1,8 m, der Durchmesser 25 m. Darunter entdeckte man eine (fünf?) Grabgrube mit hölzernem Einbau und Holzabdeckung (Ausmaße: 4,2 x 5,8 x 2,3 m).

Funde:

- zwei Amphoren (eine samische, eine thasische)
- drei Holzgefäße, teilweise mit goldenen Beschlagblechen
- 70 Bronzefeilspitzen
- zwei Schwerter
- zwei Lanzen
- zwei Schwerter
- ein Wetzstein
- Tierknochen

Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Monachov, Amfory 99-101 Taf. 29, 1-2 datiert die beiden Amphoren in das Jahrzehnt 480-470 v. Chr.

Literatur:

V.I. Kločko - M.Ju. Videjko, NA IA AN USSR 1983/25a (non vidi); Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 148. 202 f. 278 f. Nr. 77 Abb. 24, 5. 9-11. 22-23. 25. 27. 31. 33-34. 37. 45-49; 25, 10; 29, 27; 31, 11; 32, 1; S.A. Skoryj, Steblev: skifskij mogil'nik v Poros'e (Kiev 1997) 88, 50 Abb. 46; Monachov, Amfory 99-101 Taf. 29; Gavrilyuk, Greek Imports 632 (diese Bestattung gemeint?)

**151. Kurgangruppe um die Strašnaja Mogila, Kurgan Nr. 4, Bestattung Nr. 2**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1964/65 Grabung A.I. Terenožkin



Beschreibung:

Die Kurgangruppe um die Strašnaja Mogila bestand aus neun Grabhügeln. Die Aufschüttung des Kurgans Nr. 4 betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2,5 m, sein Durchmesser ca. 30 m. Insgesamt entdeckte man unter dem Hügel drei Bestattungen, von denen die zentrale Katakombe allerdings vollständig beraubt war. 5 m südlich von ihr befand sich eine weitere Anlage (Bestattung Nr. 2) mit Einstiegsschacht (2,65 x 1,3 - 1,4 m; T: 4 m) mit kurzem Dromos (L: 2,3 m; H: 1,25 m) und beinahe rechteckiger Grabkammer (ca. 3 x 2 m; H: 1,7 m). An der östlichen Wand lag das Skelett eines hochgewachsenen Mannes mit Kopf nach Norden. Im rechten Winkel zu ihm, an der südlichen Wand mit dem Kopf nach Westen lag die Bestattung einer Frau. Ungestört.

Funde aus der südlichen Katakombe:

bei dem Krieger:

- Kampfaxt (rechts)
- zwei Lanzen mit zugehörigen Lanzenschuhen
- eine lange Lanze
- eine bronzene Pfeilspitze im Bereich des Halses (wohl Todesursache)
- Gürtel mit silbernen und vergoldeten Besatzplättchen, dabei:
- eine größere Elektronschnalle
- 186 Bronzefeilspitzen

bei der Frau:

- silberne Ohrringe mit goldenen Anhängern mit Steinen
- Bronzespiegel, dabei:
- schwarzer Stein
- Halskette aus verschiedenen Perlen und Goldplättchen
- Perlen und Besatzplättchen der Ärmel
- drei goldene Ringe (einer an der linken, zwei an der rechten Hand)
- schwarzgefärbte Schale mit auskragender Mündung

beim Eingang in die Kammer:

- Nomadenkessel
- Knochen der Fleischbeigabe (Pferd)
- Messer mit Knochengriff
- eiserne Klammern vom Holzverschluss der Kammer

Datierung:

letztes Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Einordnung der schwarzgefärbten Schale anhand der publizierten Zeichnung erweist sich als schwierig, jedoch scheinen Schalen des letzten Viertels des 4. Jhs. v. Chr. am ehesten vergleichbar zu sein, vgl. Rotroff, Agora XXIX 157 Nr. 867-870 Abb. 59 Taf. 72. Für diese späte Datierung spricht neben der Form der Schale auch der aus vier unverbundenen Palmetten bestehende, flüchtig ausgeführte Dekor des Tondo. Gavriljuk, Greek Imports 654 hält die Stempelverzierung des Tondo charakteristisch für das mittlere 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

A. I. Terenožkin - u.a. in: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifskie Drevnosti (1973) 138 ff. Abb. 22-31; Rolle, Totenkult II 108 f. Nr. 47; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 168 ff. Abb. S. 169.

**152. Šul'govka, Kurgan Nr. 1 (Novo - Nikolaevka)**

R. Melitopol', Obl. Zaporož'e, Ukraine

1889/91 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 4,3 m, ihr Umfang ungefähr 128 m. Ursprünglich war sie mit Brocken aus lokal anstehendem Sandstein abgedeckt gewesen. Darunter fand man zwei Katakombengräber, sowie mehrere kleine, in die Aufschüttung eingetiefe Bestattungen. Die Benennung der beiden Grabanlagen variieren: während Rolle, Totenkult II 135 ff. Nr. 63 das Grab, das als erstes von Veselovskij entdeckt wurde, als Seitengrab bezeichnet, sehen es Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 150 als die zentrale Grabanlage an. Da die Angaben in den Ausgrabungsberichten unklar sind und keine Pläne des Kurgans

publiziert sind, läßt sich hierin keine Entscheidung treffen. Um Verwechslungen zu vermeiden, werden die Anlage hier in der Reihenfolge der Ausgrabung beschrieben.

Die als erstes von Veselovskij ausgegrabene Katakombe besaß einen 12,8 m tiefen Einstiegsschacht an dessen östlicher Wand sich die mit drei Reihen Kalksteinplatten verschlossene Öffnung zur Grabkammer (4,26 x 4,26 m; H: wohl über 4,2 m) befand. In der Wand links neben dem Kammereingang befand sich eine Nische, in der Reste eines gestörten Skelettes lagen. Durch mindestens zwei Grabräubergänge ausgeraubt.

Nordwestlich von dieser Anlage stieß man auf eine 2. Katakombe. Nach OAK za 1890 (1893) 14 befand sich diese Anlage im Kurganzentrum. Sie besaß einen ca. 11,8 m tiefen Einstiegsschacht, von dem ein Korridor (L: über 6,4 m) in die Grabkammer führte. Diese erweiterte sich auf der rechten Seite des Dromos. An der dem Dromos gegenüberliegenden Kammerwand gingen drei Nischen ab, die durch kurze Korridore mit der eigentlichen Kammer verbunden waren. Teilweise beraubt.

In der Aufschüttung entdeckte man Pferdegeschirrbestandteile und Amphorenfragmente.

#### Funde der Anlage Nr. 1:

in der Verfüllung der Grabkammer:

- Tierknochen (Pferde, Kuh, Widder)
- Amphorenfröge.
- Fröge. von (schwarzgefärbter?) Keramik

in der Nische:

- Überreste eines menschlichen Skelettes
- Bronzespiegel
- bronzene Tasse
- bronzener Griff eines Gefäßes mit Darstellung einer geflügelten Figur
- bronzenes Glöckchen mit eiserner Zunge
- rechteckiges Aufnählplättchen mit der Darstellung eines Hasens
- eiserne und bronzene Fragmente

in der Grabkammer:

- zwei menschliche Schädel, weitere Menschenknochen
- elf runde Knöpfe aus Goldblech
- vier goldene Aufnählplättchen (zwei Körnerdreiecke; ein rundes mit löwenringendem Herakles; ein rechteckiges mit Hasen)

im Grabräubergang:

- Knochen
- Eisenfröge.
- rechteckiges Aufnählplättchen mit der Darstellung eines Hasen

#### Anlage Nr. 2 (zentrale Katakombe):

im Dromos:

- Pferdeknochen
- Pferdegeschirr
- Knöpfe aus Goldblech

in der Hauptkammer:

- Fröge. von eisernen Lanzenspitzen
- Fröge. eines eisernen Lamellenpanzers
- Fröge. mehrerer Messer mit Knochengriffen
- Fröge. eines eisernen einschneidigen Schwertes mit goldplattiertem Griff
- Schwertscheide mit Ortband aus Goldblech
- eiserner Dolch, dabei:
- Scheide mit Silberblechverzierung
- Pfeilspitzen (Knochen, Eisen, Bronze)
- Riemenzylinder (Bronze, Knochen)
- über 1000 goldene Verzierungselemente
- silberner Reif, wahrscheinlich Standring eines Gefäßes
- eisernes Messer mit knöchernem Griff
- Teil eines Schädels, mit Pfeileinschuß

#### Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Da über die Keramik aus der Bestattung nichts bekannt ist, hängt ihre zeitliche Einordnung hauptsächlich an den Aufnählplättchen. Rostowzew, Skythien 377 wies anhand der stanzgleichen Aufnählplättchen, die aus beiden Anlagen vorliegen, darauf hin, dass sie gleichzeitig angesetzt werden müssen. Nach A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij, Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, 46 f. datieren die Plättchen aus der 1. Bestattung etwas früher als diejenigen der 2. Bestattung, die er nicht vor 330 v. Chr. ansetzt. Auch andere Funde aus der Bestattung, so der mit Goldblech ummantelte Schwertgriff finden Parallelen in Kurganen dieser Zeitstellung.

Meines Wissens sind die Funde aus der zweiten Katakombe bis auf die Schwerter nicht publiziert. Nach A.Ju. Alekseev a.O. 43 gelangten die Funde aus dem Kurgan zunächst in die Eremitage und von dort 1932 in das Museum von Charkow, wo sie 1941 während des Krieges verloren gingen.

Literatur:

OAK za 1889 (1892) 17 ff. Abb. 8-10; OAK za 1890 (1893) 14 f. Abb. 6-11; OAK za 1891 (1893) 69 ff. Abb. 43-52; Rostowzew, Skythien 377; Onajko, Import II Nr. 255. 387. 498 Taf. 41-42, 498; Rolle, Totenkult II 135 ff. Nr. 63; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 150; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij, Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, 43-65; Černenko, Schutz Waffen 52 Nr. 246 S. 63 Nr. 350.

### **153. Taburišče, Kurgan**

R. Novogeorgievka, Obl. Kirovograd, Ukraine

1917 Raubgrabung

Nachgrabung durch V.I. Goškevič

Beschreibung:

Über die Ausmaße und den Aufbau des Kurgans sind keine genauen Hinweise bekannt. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Nachbestattung in einem älteren Kurgan. Bei der Nachuntersuchung stieß V.I. Goškevič auf Spuren eines großen Scheiterhaufens, in dem noch einige Funde entdeckt wurden.

Funde:

Funde der Raubgräber:

- Goldschmuck, darunter drei Diademe
- Goldplatte mit Hirschdarstellung, wohl Beschlagplatte eines Holzgefäßes
- Eisendolch mit Goldblech ummanteltem Griff

Funde aus den Nachuntersuchungen:

- Pfeilspitzen
- Frgte. eines Lamellenpanzers
- Amphora
- Frgt. des Schwertgriffs

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Funde aus den Raubgrabungen sind wohl verloren.

Literatur:

Pribavlenie k IAK 64, 1917, 57; N.I. Veselovskij, IAK 65, 1918, 163f.; Černenko, Schutz Waffen 35 Nr. 67.

### **154. Talaev - Kurgan**

R. Simferopol', Aut. Republik Krim, Ukraine

1891 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Die Höhe der Kurganaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung ungefähr 3,2 m. Die Bestattung war in einer Grabgrube (3,9 x 1,8 m; T: 2,1 m) eingebracht, die mit Steinen verkleidet und mit Holz überdeckt war. Kriegerbestattung in ausgestreckter Rückenlage mit Kopf nach Westen. In der Aufschüttung direkt oberhalb der Bestattung fand man eine herakleische Amphora mit Stempel.

Im westlichen Teil des Kurgans entdeckte man die Nachbestattung einer Frau.

Funde:

- goldener Halsreif mit Löwenkopffenden
- goldener, spiralförmiger Ring (an rechter Hand)
- silberner Ring (an linker Hand)
- bronzener Panzer
- Gürtel mit Lamellenbesatz
- bronzener Helm (Frgte. mit Spuren von der Lederfütterung im Inneren)
- kleine Sekira mit goldumwickeltem Griff
- Wetzstein mit goldener Fassung
- zwei Lanzen
- drei Speere (Speere und Lanzen mit eisernen Lanzenschuhen)
- Köcher mit Pfeilen an linker Seite
- drei Amphoren (in drei Ecken)
- griechische Kanne
- schwarzgefärbtes Gefäß
- Trinkhorn aus Hirschgeweih, mit Silberblech beschlagen (in viele Stücke zerbrochen)
- Knochen der Speisebeigabe (in südwestlicher Ecke der Grabkammer auf Steinhäufen), dort auch
- Messer

Datierung:

2. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

A.P. Mancevič in: Istorija i Archeologija Drevnego Kryma (1957) 155 ff. schlug für die Bestattung aufgrund der stilistischen Analyse des Rankendekors auf den Silberbeschlägen des Trinkhorns eine Datierung in das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. vor. Jedoch ist es nach T.N. Trojckaja in: Istorija i archeologija drevnego Kryma (1957) 177 nicht möglich, die Datierung des Trinkhorns auf die gesamte Bestattung zu übertragen, da die aus dem Kurgan erhaltene sinopische Amphore ihrer Meinung nach in die 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. datiert. Nach I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 106 f. widerspricht jedoch das in dem Kurgan gefundene Amporenmaterial der Datierung nach Mancevič nicht, kann aber auch nicht zu seiner Stützung angeführt werden.

Monachov, Chronologie 36 Abb. 5, 2-3: 6, 2-3 (Monachov, Amfory 400-402 Taf. 178) schrieb dem Kurgan zwei thasische Amphoren ohne Stempel aus dem Regionalmuseum der Krim zu, die er etwas später als diejenigen aus dem Berdjansk-Kurgan ansetzt. Die sinopische Amphore datiert er in die erste Hälfte der 60er Jahre des 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Archiv LOIA AN SSSR delo AK; A. Kašpar, Izvestija Tavričeskoj Učenoj archivnoj komissii 14, 1891, 96 ff. (non vidi); OAK za 1891(1893) 76 ff. Abb. 56-58; OAK za 1892 (1894) 6; RLV 13 (1929) 84 Taf. 32 B b-d (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 356 f.; A.P. Mancevič in: Istorija i archeologija drevnego Kryma (1957) 155 ff.; T.N. Trojckaja in: Istorija i archeologija drevnego Kryma (1957) 177 Abb. 4a; I.B. Brašinskij, Eirene 4, 1965, 106 f.; Rolle, Totenkult I 132; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 158; Černenko, Schutzwaffen 54 Nr. 272 S. 79 Nr. 521 S. 95 Nr. 604.

### **155. Taman'- Halbinsel, Kurgan von 1867**

R. Taman', Obl. Krasnodar, Russland

1867 Grabung Baron V.G. von Tiesenhausen

Beschreibung:

Ca. 2 km westlich von Taman' gelegen. Der Kurgan besaß zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von ca. 5,3 m und wies Spuren antiker Beraubung auf. Im nördlichen Teil der Aufschüttung entdeckte man jedoch noch ein ungestörtes Steinplattengrab, in dem ein reich mit Schnitzereien verzierter Holzsarkophag mit einer Frauenbestattung stand.

Funde:

- Holzsarkophag mit reich geschnitzten Verzierungen, darin:
- rf. Pelike mit der Darstellung einer Amazonomachie

- kleines Holzkästchen mit bemaltem Deckel
- ein goldener Fingerring
- ein Fingerring mit Sardonyx - Gemme
- ein vergoldeter Bronzespiegel mit Eros als Scheibenstütze (rechts, auf einer hölzernen Unterlage)
- Halskette aus glatten und filigranverzierten Perlen
- Aufnähpättchen mit unterschiedlichen Motiven (Frauenköpfe, bärtige Männerköpfe, etc.)
- Anhänger/Nadelkopf (?) in Form eines Frauenkopfes
- zwei bronzene, ovale Ringe mit Goldblechverkleidung mit granulierter Pyramide verziert
- drei Alabastra
- eine eiserne Strigilis
- Frgte. von gemustertem Stoff

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Bestattung wird meist anhand der Rankenornamentik des Sarkophages an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. datiert, vgl. L. Byvanck - Quarles van Ufford, BABesch 30, 1955, 30; M. Pfrommer in: W. Hoepfner - E.-L. Schwandner (Hrsg.), Hermogenes und die hochhellenistische Architektur (1990) 74f. Abb. 8.

Jedoch enthielt die Bestattung auch Gegenstände, die zum Teil früher angesetzt werden können. So datierte Schefold, Untersuchungen 141 die rf. Pelike anhand ihrer Form in das Jahrzehnt 370/360 v. Chr.; nach Beazley, ABV<sup>2</sup> 1465 Nr. 70 kann das Gefäß allerdings in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden.

Literatur:

OAK za 1868 (1869) S. X ff.; OAK za 1869 (1870) 176 ff. Vignette Abb. S. 177-178; C. Watzinger, Griechische Holzarkophagen aus der Zeit Alexanders des Grossen (1905) 37 f. Nr. 13 Abb. 65-66; Minns, Scythians and Greeks 323 Abb. 234; M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Petersburg 1914) 23. 36. 391 f.; Rostowzew, Skythien 258; Schefold, Untersuchungen 50 Nr. 465 S. 141 Taf. 5, 3; L. Byvanck - Quarles van Ufford, BABesch 30, 1955, 46; N. Grač, TrudyErmit 7, 1962, 93 ff.; R. Lullies, Vergoldete Terrakotta-Appliken aus Tarent 7. Erg.Heft RM (1962) 47ff. Abb. 1,2; Beazley, ABV<sup>2</sup> 1465 Nr. 70; M. Vulina – A. Wąsowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 68 ff. Nr. 4 Abb. 18-25 Taf. 40-41 (mit weitere Lit.); M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 159f.

**156. Taranova - Mogila**

R. Novgorodka, Obl. Kirovograd, Ukraine  
1989 Grabung V.N. Fomenko, V.F. Eliseev

Beschreibung:

Über den Kurgan sind meines Wissens bisher keine weiteren Angaben publiziert.

Funde:

- Pferdegeschirr mit langer Stirnplatte aus Goldblech in Form eines Fisches

Datierung:

4. Jh. v. Chr.

Literatur:

KatTurku (1990) 56 Abb. 38; KatSchleswig (1991) 320 Nr. 122; KatRimini (1995) 80 Nr. 50 Abb.; Ju. V. Boltrik - E.E. Fialko - N.N. Čeredničenko, RossA 1995 (3) 154; S. Michel, Der Fisch in der skythischen Kunst. Zur Deutung skythischer Bildinhalte. Europäische Hochschulschriften Archäologie Bd. 52 (1995) 166 f. Kat. Nr. K4.

**156a. Taščenak, Kurgan**

R. Obl.  
1990 Grabung Boltrik

Beschreibung:

Westliche Grabkammer

Funde:

- Frgte. eine rotfigurigen Kraters
- schwarzgefirnisstes Trinkgefäß
- bronzenes Louterion
- Nomadenkessel
- silberne Kylix
- Kästchen
- zwei silberne Ringe
- silberne Ohrringe
- Aufnählplättchen (darunter „Skythe vor Sitzender“)
- Anhänger
- Perlen
- Spiegel
- Holzschale
- bronzene Glöchen und Anhänger

Datierung:

2. Viertel - Mitte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Ju.V. Boltrik, Issledovanie skifskogo kurgana Taščenak. Vestnik kraevedy (1990) 6 (non vidi); Ju. V. Boltrik – E.E. Fialko, ADU 1991, 7 (non vidi); Mozolevskij – Polin, Kurgany skifskogo gerrosa 362; E.E. Fialko in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij, Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006 Tab. 3 Nr. 37

### **157. Tat'janina - Mogila (Kurgan Nr. 46 der Čertomlyk - Nekropole)**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1983/86 Grabung V.Ju. Murzin, S.V. Polin, R. Rolle

Beschreibung:

Der Kurgan lag etwa 3 km westlich des Čertomlyk - Kurgans. Seine Aufschüttung besaß zur Zeit der Ausgrabung eine Höhe von 2,1 m (nach Meinung der Ausgräber ursprünglich ca. 5 m) bei einem Durchmesser von ungefähr 30 m. Unter dem Hügel stieß man auf eine zentrale Katakombe sowie eine Seitenbestattung im Nordwestteil des Kurgans.

Die zentrale Katakombe bestand aus einem Einstiegsschacht (oben 2,9 x 3 - 3,4 m; unten: 2,9 x 1,4 - 1,6 m; T: 6,8 m), der in seinem unteren Teil mit großen Steinbrocken verfüllt war. Nach Nordosten öffnete sich ein kurzer Dromos, der in die trapezoide Grabkammer (3,4 x 2,3 m; T: 7,2 m) führte. In der nordöstlichen Ecke befand sich eine kleine Nische, in der ursprünglich ein Nomadenkessel stand. Ursprünglich hatte die Anlage wohl die Bestattung eines Kriegers und eines Bediensteten aufgenommen.

Der Eingangsschacht der Seitenbestattung lag ca. 7 m nordwestlich der zentralen Katakombe. Die Bestattung bestand aus einem Eingangsschacht (oben: 3,8 x 2 - 2,4 m; unten: 3,1 x 1,9 - 2,1 m; T: 5,4 m), einem kurzen Dromos (L: 1,1 m; B: 1,4 m) und einer zweigeteilten Grabkammer (Teil 1: 4,1 x 2,4 m; Teil 2: 3,6 - 2,4 x 1,9 m). An der Grenze der beiden Teile Holzreste, wohl von einem Sarkophag. Die Seitenbestattung war wohl für die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau angelegt worden.

Beide Anlagen erwiesen sich als antik beraubt.

Funde der zentralen Katakombe:

am Boden des Einstiegsschachtes:

- Amphorenscherben
- nicht weniger als zehn Pferdegeschirre

in der nordöstlichen Nische:

- Fuß eines Nomadenkessels

in der Verfüllung der Grabkammer:

- menschliche Knochen
- Pferdeknochen
- Bestandteile von Pferdegeschirr

- Widderknochen
- drei bronzene Pfeilspitzen
- ein silberner (?) halbmondförmiger Gefäßgriff
- Aufnahmplättchen (zwei mit der Darstellung eines frontalen Gesichts, ein glattes mit Öse auf der Rückseite, zwei mit einem bärtigen Kopf nach rechts; aus Kreisen zusammengesetztes Kreuz)

Funde der Seitenbestattung:

in der Schwarzerdeverfüllung des Schachtes:

- menschliche Knochen
  - Anhäufung von goldenen Aufnahmplättchen (14 Rosetten, zwei amphorenförmige Anhänger, 19 kleine mit frontalem Gesicht; sieben mit einem Gorgoneion (Dm: 1,2 cm); 19 mit einem bärtigen Kopf nach rechts; 42 kreuzförmige; ein goldener Ring; 37 glatte mit Öse auf der Rückseite; sieben mit Abdruck eines bosporanischen Staters)
  - zwei Bronzepfeilspitzen
  - Frgte. einer Akinakesklinge
  - ca. 50 Bronzeplättchen
  - Knochengriff eines Gegenstands
- am Boden des Schachtes:
- Anhäufung von Bronzeplättchen unterschiedlicher Typen, ev. von der Schutzrüstung eines Pferdes
  - Riemenreste
  - Amphorenscherben

in der Grabkammer:

- Anhäufung von 125 goldenen Aufnahmplättchen (in situ), 30 cm davon entfernt:
- goldene Beschlagbleche eines Kopfschmucks (in situ)
- eine weitere Anhäufung von goldenen Aufnahmplättchen (45 Stück)

weitere Funde:

- ein Kästchen (?) aus Beinplatten
- eine Spinnwirtel aus schwarzem Stein
- eine bronzene Spinnwirtel
- Frgte. der hölzernen Spindel
- weitere Anhäufung von Aufnahmplättchen (116 Stück)
- menschliche Knochen von zwei Individuen
- weitere 13 Aufnahmplättchen
- zwei Köcher mit Bronzepfeilspitzen
- bronzener Standring und Griff einer Kylix
- eine Bronzepfeilspitze
- ein Bronzegegenstand unbekannter Verwendung
- kleiner Riemendurchzug aus Knochen
- weitere 16 Aufnahmplättchen
- eiserne Lanzenspitze
- weitere 13 Aufnahmplättchen

Datierung:

Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Ausgräber datieren die beiden Bestattungen hauptsächlich aufgrund des Repertoire an Aufnahmplättchen um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr.

Literatur:

KatTurku (1990) 57; KatSchleswig (1991) 320 Nr. 124 a Abb. S. 320. 394 unten; L.S. Kločko - V.Ju. Murzin - R. Rolle, ArcheologijaKiiv 1991 (3) 58 ff. (Rekonstruktion der Kopfbedeckung); V.Ju. Murzin - S.V. Polin - R. Rolle, ArcheologijaKiiv 1993 (2) 85 ff.; KatSanAntonio (1999) 119ff. Nr. 16-17. S. 234 ff. Nr. 108; R.Rolle, Der skythische Kurgan Tetjanyna Mogila. Kurgan Nr. 46 der Čertomlyk-Nekropole. In: Archäologische Studien in Kontaktzonen der Alten Welt (1998) 815-836.

**158. Temir Gora**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1869 Grabung P.I. Chizunov

1870/71 Grabung A. E. Ljučenko

1878 Verebrjussov (im Gebiet nördlich und südlich des eigentlichen Tumulus)

#### Beschreibung:

Nordöstlich von Kertsch gelegener Grabhügel. Zur Zeit der ersten Ausgrabung betrug die Höhe des Kurgans noch über 8 m, sein Umfang ungefähr 84 m. Auf Niveau des alten Lauffhorizontes fand man eine Krepis aus groben Steinblöcken, die eine Breite von 2 m erreichte. Insgesamt entdeckte man in und unter der Aufschüttung acht Bestattungen: zwei Brandbestattungen, fünf Steinkistengräber und eine Grabgrube.

Bei der archaisch skythischen Bestattung handelte es sich um eine Grabgrube (4 x 3 m; T: 1,4 m), die etwas nördlich vom Zentrum des Kurgans lag. In ihr lag ein Bestatteter mit dem Kopf nach Westen.

Aufgrund der unzureichenden Dokumentation der Grabung ist die Art der Bestattung letztlich nicht mit völliger Sicherheit geklärt. E.V. Jakovenko, SovA 1972 (3) 261 nimmt aufgrund der Größe der Grabgrube einen hölzernen Einbau an, der sich zum Zeitpunkt der Ausgrabung nicht mehr feststellen ließ.

#### Funde:

- ostgriechische Tierfrieskanne (bei den Beinen)
- Überreste eines Köchers (bei der linken Hand), davon:
  - Besatz aus acht knöchernen "Nägelchen" in Pilzform
  - bronzene, mit Goldblech verkleidete Verschlusspange
- sechs knöcherner Röhren, wohl aus Vogelknochen, ursprünglich wohl mit bronzenen Spitzen (zum Köcher gehörend ?)
- runder, aus Knochen geschnittener Anhänger in Form eines Rolltieres
- knöcherner Riemendurchzug in Raubvogelkopfform mit integrierter Darstellung eines Elchs und eines Pferdes (Verstärkung des Bogenendes, vgl. → Vitova - Mogila, → Opišlijanka)
- innerhalb des Köchers wurden keine Pfeilspitzen gefunden (außer den Knochenröhren)

#### Datierung:

Mitte - 3. Viertel 7. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Die Bestattung von Temir - Gora ist eine der frühesten skythischen Bestattungen, die über griechischen Import datiert werden kann. Leider ist wie bei den meisten Grabungen des 19. Jahrhunderts die Dokumentation der Grabung nur unvollständig und die Fundumstände somit nicht vollkommen klar - allerdings vermittelt sie wenigstens einen gewissen Eindruck der Bestattungsweise, während die anderen Funde von früher ostgriechischer Keramik vollkommen im Dunkeln bleiben.

Die beigegebene Tierfrieskanne repräsentiert den frühesten Fundhorizont griechischer Prägung im nördlichen Schwarzmeergebiet. Diese Oinochoe sowie andere ostgriechische Gefäße dieser Zeitstellung (vgl. die Funde aus den Kurganen von Voltyšk, Filatovka und aus den Siedlungen von Nemirov und Trachtemirovka), die sich im skythischen Hinterland, weit ab von der Küste des Schwarzen Meeres fanden, sind zeitlich etwas früher anzusetzen als die Masse der Funde aus Berezan und Olbia (zusammenfassend mit Verbreitungskarte zu den frühen Keramikfunden aus dem nördlichen Schwarzmeergebiet vgl. Bouzek, Greek Pottery 23 ff. mit Lit.; Gavriljuk, Greek Imports 628-631). Von daher können diese Keramikfunde wohl als Zeugnisse präkolonialer Seefahrt gerechnet werden, die über frühe Stützpunkte ins Hinterland gelangten. Die frühesten Keramikfunde der nördlichen Schwarzmeerküste stammen aus Berezan, das vor der Gründung von Olbia als milesischer Handelsstützpunkt diente. Daneben ist aber mit weiteren kleineren Stützpunkten zu rechnen, die keine bedeutenden Spuren hinterlassen haben. Ein Beispiel für eine derartige Niederlassung ist die durch den Meeresspiegelanstieg des Schwarzen Meeres versunkene Niederlassung von Taganrog an der Nordküste des Azov'schen Meeres, bei deren Untersuchung ostgriechische Keramik vom Ende des 7. Jhs. v. Chr. entdeckt wurde.

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 357 ziehen die Bestattung von Temir - Gora als Beweis dafür heran, dass die skythische Kultur bereits in entwickelter Form zur Zeit der vorderasiatischen Feldzüge existierte.

#### Literatur:

Archiv LOIA f. 1, 4/1869 27-30 (Bericht Chizunovs) F. 1, 23/1870 (Bericht Ljučenkos) (non vidi); OAK za 1869 (1870) S. XI f.; OAK za 1870/71 (1874) S. XX f. 178 ff. Atlas Taf. IV; OAK za 1878 (1881) S. XXXIII; Minns, Scythians and Greeks 338; B.V. Pharmakovskij, Schriften der Moskauer Archäologischen Gesellschaft XXV (1916) Taf. VIII-IX; Rostovzeff, Animal Style Taf. VI, 3-4; G. Boroffka, AA 1926, 378 Abb. 7; G. Borovka, Scythian Art (1928) Taf. 32 A.C; RLV 13 (1929) 84 (M. Ebert); Schefold, Tierstil 5 ff.; Rostowzew, Skythien 349 f.; T.N. Knipovič, Izvestija Gosudarstvennoj akademii istorii material'noj kul'tury 104, 1935, 106; P. Amandry, AA 1965, 891; Artamonow, Goldschatz 26 Abb. 15-16; L.V. Kopejkina, VDI 1972 (1) 147 ff.;



E.V. Jakovenko, SovA 1972 (3) 259 ff.; E.V. Jakovenko, SovA 1976 (2) 236 ff.; E.V. Jakovenko in: Drevnosti stepnoj skifii (1982) 259 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 107. 207; Murzin, Skifskaja Archaika 18 f. Nr. 17 Abb. 5, 11-14; 7; Kossack, Tierstil 30. 76 Abb. 2, 2; M. Ju. Vachtina in: Kočevniki evrazijskich stepej i antičnyj mir (problemy kontaktov). Materialy 2-go archeologičeskogo seminar. Novočerkassk (1989); Ju.A. Vinogradov, VDI 2001 (4) 78;

Zu der Tierfrieskanne: Schiering, Werkstattfragen 8 f. Taf. 12, 2; 15, 1; N.A. Sidorova, Archaičeskaja keramika iz Pantikapeja, MIA 103, 1962, 96; H. Walter, Frühe samische Gefäße. Chronologie und Landschaftsstile ostgriechischer Gefäße. Samos V (Bonn 1968) 65 Nr. 503 Taf. 94-96; Bouzek, Greek Pottery 30. 33.; Gavriljuk, Greek Imports 630 Abb. 4;

## **158 a - e. Kurgangruppe Ternovoe I – Kolbino I**

Obl. Voronež, Russland

1957 wurde bei Prospektionsarbeiten der Voronež-Gruppe der LSE (Lesostepnaja skifskaja ekspedicija) unter der Leitung von P.D. Liberov zwischen den Dörfern Ternovoe und Kolbino (ca. 90 km südlich von Voronež) eine Kurgannekropole mit über 40 Grabhügeln entdeckt. 1961 Grabung eines Kurgans, der allerdings keine skythenzeitliche Bestattung enthielt. 1971 wurde ein Plan der Kurgangruppe erstellt und ein skythenzeitlicher Kurgan untersucht (nach heutiger Zählung Kolbino, Kurgan Nr. 9). Seit 1993 regelmäßige Grabungen durch die PAI (Potudanskaja archeologičeskaja ekspedicija) unter der Leitung von V.I. Guljaev.

### Literatur:

V.I. Guljaev – E.I. Savčenko, RossA 1998 (4) 115-132; E.I. Savčenko, RossA 2001 (4) 153-161; E.I. Savčenko, Mogil'nik skifskogo vremeni „Ternovoe I – Kolbino I“ na Sredniem Donu (pogrebal'nyj obrjad. Archeologija Srednego Dona v skifskuju epochu (2001)

### **158a. Ternovoe I, Kurgan Nr. 8**

R. Ostrorože, Obl. Voronež

Grabung 1996 V.I. Guljaev

### Beschreibung:

Die Aufschüttung des Kurgans besaß leicht ovale Form (30 m x 26 m), ihre Höhe betrug max. 0,3 m. Innerhalb der Aufschüttung stieß man auf einen kreisförmigen Graben, der im nordwestlichen Teil eine Öffnung besaß. Dort fand man auch Fragte. einer Amphore. Im Zentrum des Kurgans befand sich eine eingetiefte Grube (4,1 m x 3, 54 m T: 1,77 m – 2, 36 m) mit hölzernem Einbau. Der Boden war wohl ursprünglich mit Tierfellen ausgelegt. Antik beraubt.

### Funde:

In der Verfüllung der Grube:

- Holzteile der Abdeckung
- Schafsknochen

In der Grube:

- über ganze Grube verteilt Pferdeknochen (Fleischbeigabe)
- im nördl. Teil Unterkiefer und Zähne einer 35-40 Jahre alten Frau
- Frgte. eines grautonigen (maiotischen) Kruges
- Frgte. eines Kruges aus orangefarbigem Ton mit drei dunklen Streifen
- Kamm aus Hirschhorn mit figuraler Bekrönung
- Teil einer eisernen Pfeilspitze
- zwei goldene Beschlagbleche für ein hölzernes Gefäß (ein halbovales glattes; eines mit Raubvogelkopf)
- zwei kleine halbkugelige Aufnahmplättchen mit Öse auf der Rückseite

### Datierung:

Ende 5. – 1. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

### Literatur:

V.I. Guljaev- E.I. Savčenko, RossA 1998 (3) 145-149 (Kamm); V.I. Guljaev – E.I. Sačenko, RossA 1998 (4) 115-117 Abb. 2;

**158b. Kolbino I, Kurgan Nr. 9 (Liberov, Kurgan Nr. 1)**

R. Repev, Obl. Voronež  
1957 Grabung P.D. Liberov

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 2,2 m, der Umfang 38 m. Im Zentrum der Anlage war eine rechteckige Grabgrube (6,4 m x 4,6 m; T: 2,75 m) mit hölzernem Einbau eingetieft, auf die im Westen ein Korridor (L: 3m B: 2 m T: 1,7m) zuführte. Außer 10 Pfostenlöchern fand man im Boden eine Vertiefung, in der ein Tongefäß in Form einer kugeligen Flasche mit Standfuß gefunden wurde. Der Bestattete lag in der südwestlichen Ecke.

Funde:

In der Verfüllung der Grabgrube:

- Frgte. eines eisernen Messers
- Keramikfrgte.
- Zahn (Pferd?)
- Holzfrgte.
- Knochen, darunter die Beinknochen des Bestatteten
- eiserne Pfeilspitzen

In der mittleren Pfostengrube:

- zwei Lanzenschuhe

Bei den Knochen in der südwestlichen Ecke:

- neun bronzene und silberne Plättchen des Gürtels
- sieben bronzene Pfeilspitzen

In der Mitte der Grabkammer:

- Menschenschädel
- vier Lanzenschuhe
- zwei eiserne Klammern

In der nordöstlichen Ecke:

- zwei Menschenschädel

In der nordöstlichen Ecke:

- Knochen der Fleischbeigabe (Kuh, Pferd, Schaf), Oxydationsspuren von einem Kessel

Neben dem „Tajnik“ mit dem gelbtonigen Gefäß:

- silberne Gürtelschliesse in zwei Teilen
- tönerner Spinnwirtel

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

E.I. Savčenko, RossA 2001 (4) 154-161;

**158c. Kolbino I, Kurgan Nr. 18, Bestattung Nr. 1**

R. Repev, Obl. Voronež  
Grabung 1997 V.I. Guljaev

Beschreibung:

Grabhügel leicht ovaler Form (Dm: ca. 50 m; H: 1,64 m). Im nordwestlichen Teil der Aufschüttung fand man Frgte. einer sinopischen Amphore, ein Gefäß lokaler Form sowie Tierknochen (Pferd, Ziege, Schaf). Innerhalb der Aufschüttung befanden sich zwei Bestattungen. Bei der zentralen Bestattung (Bestattung Nr. 2) handelte es sich um eine annähernd quadratische (7 m x 7,2 m) große Grube mit hölzernem Einbau, auf die an der nordöstlichen Seite ein Korridor (L: 7 m; B: 1m) zuführte. Die Anlage war antik beraubt.

Eine weitere Bestattung (Bestattung Nr. 1) lag ca. 1 m nördlich davon. Sie bestand aus einer Grube (4,3 m x 3,8 m) mit hölzernem Einbau, deren Boden ursprünglich mit einem organischen Material ausgelegt war. An der nördlichen Wand fand man das Skelett einer ca. 55-60 jährigen Frau und neben ihr das Skelett eines 35-40 jährigen Mannes. Die Augräber gehen davon aus, dass der Mann später bestattet worden sein könnte. Ungestört.

Funde der zentralen Bestattung (Nr. 2):

- einzelne Knochen eines erwachsenen Mannes
- Frgte. einer griechischen Amphora (Skopelos)
- eine eiserne Pfeilspitze
- eisernes Messer
- Knochen der Fleischbeigabe

Funde der Seitenbestattung (Nr 1):

Bei der Frau:

- Brustschmuck (74 längliche Aufnählplättchen in Form eines Eberkopfes, vermutlich in drei Reihen auf organische Unterlage genäht, eine Reihe davon in situ)
- eiserne Ringfibel mit spiralförmig aufgebogenen Enden (vgl. Časty-Kurgan Nr. 1)
- Holzgefäß mit vier halbovalen glatten Goldblechbeschlägen (an li. Schulter)
- goldene Ohrringe mit Raubtier auf Piedestal und Perlanhängern (vgl. mit Ryžanovka)
- an jeder Hand drei goldene Ringe
- über 100 kleine runde Aufnählplättchen mit Öse
- Kette aus großen Perlen (bei den Füßen)
- silberne kugelige Flasche mit zylinderförmigen Hals (re. am Kopf)
- großes Stück roter Schminke

In nordöstlicher Ecke:

- Spiegel aus Silber-Kupfer-Legierung, der Spiegel war in Stoff eingehüllt und in einem Lederfutteral verstaut
- Stück weißer Schminke

Beim männlichen Skelett:

- Köcher mit 30 Pfeilspitzen
- 20 silberne und goldene runde Aufnählplättchen (ev. Schuhbesatz)

Im zentralen Teil der Grube:

- ein Köcher
- 2 eiserne Spieße
- griechische Amphore (kolchisch)

An der südlichen Wand:

- Pferdeknochen (Fleischbeigabe)
- eisernes Messer mit Knochengriff
- zwei eiserne Klammern

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Ausgräber gehen davon aus, dass ein Teil des Goldbesatzes der Frauenausstattung extra für die Bestattung von lokalen Handwerkern gefertigt wurde. Für einen weiteren Teil (Ohrringe, Kugelflasche) nehmen sie bosporanische Herkunft an. Aufgrund von Gebrauchsspuren (bei den Ohrringen) gehen sie bei diesen Stücken von einer längeren Laufzeit aus.

Literatur:

V.I. Guljaev – E.I. Savčenko, RossA 1998 (4) 124 ff. Abb. 7. 8.

**158d. Kolbino I, Kurgan Nr. 2**

R. Repev, Obl. Voronež

2000 Grabung V.I. Guljaev

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch etwas mehr als 0,5 m, der Durchmesser 32 m. Im Zentrum des Kurgans befand sich eine annähernd quadratische Grube (3,5m x 3,2 m) mit hölzernem Einbau, die ca. 1,9 m in den Boden eingetieft war. Antik beraubt.

Funde:

In der Verfüllung der Grabgrube:

- Pferdeknochen, wohl von der Fleischbeigabe
- Messergriff aus Horn mit tierstilverziertem Ende (Wolfskopf)

Am Boden der Grube:

- bronzene Pfeilspitze
- Knochenplatte mit Punktverzierung (frgt. wohl Messergriff)
- Bestandteile vom Pferdegeschirr: 1 eiserner und 5 bronzene Zylinder
- zwei silberne gegossene Wangenbleche thrakischen Typs

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

Literatur:

V.I. Guljaev, RossA 2001 (4) 138-143 Abb. 1.2.

### **158e. Kolbino I, Kurgan Nr. 7**

R. Repev, Obl. Voronež

2000 Grabung V.I. Guljaev

Beschreibung:

Funde:

- Schwert mit goldbeschlagenem Griff
- Goldblechbänder vom Griff einer Nakajka

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v.Chr.

Literatur:

V.I. Guljaev, RossA 2001 (4) 142.

### **158f. Kolbino, Kurgan Nr. 36**

R. Repev, Obl. Voronež

Grabung der Potudonskaja Expedition IA RAN

Beschreibung

Kleiner Kurgan mit kaum wahrnehmbarer ovaler Aufschüttung im südwestlichen Teil des Gräberfeldes. Grabgrube mit hölzernem Einbau. Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau. Antik beraubt.

Funde:

In der Verfüllung der Grabgrube:

- Menschen- und Pferdeknochen
- Bärenknochen und Kiefer
- Frgte. eines eisernen Schwertes mit hölzernem Griff
- Teile vom Pferdegeschirr

In der Grabgrube:

- eisernes Schwert (links neben dem Mann)
- vier eiserne Lanzen spitzen
- Pferdegeschirrbestandteile
- Köcher mit 27 eisernen Pfeilspitzen
- eiserner Akinakes

Literatur:

E.I. Savčenko, Kurgan skifskogo vremeni u s. Kolbino na Srednem Donu, in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, 317-334;

### **159. Tiški, Kurgan**

R. Luben', Obl. Poltava, Ukraine

1887 Zufallsfund, wohl aus einem Kurgan

Beschreibung:

Keine weiteren Angaben bekannt.

Funde:

- Frgte. einer bronzenen Situla
- zwei Goldbleche mit Rankenverzierung
- zwei bronzene Pfeilspitzen
- zwei Lanzenspitzen
- kleiner Nomadenkessel

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import II 62 verglich die Bronzesitula mit dem Stück aus dem →Čertomlyk - Kurgan, die sie allgemein ins 4. Jh. v. Chr. datierte.

Literatur:

N.A. Onajko, SovA 1962 (1) 72; Il'inskaja, Levoberež'e 62 Taf. 55; Onajko, Import II 62 Nr. 764 Taf. 17, 764.

**160. Tolstaja Mogila, Ordžonikidze**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1971 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Gruppe von mindestens 20 Grabhügeln unterschiedlicher Größe und Zeitstellung. Seine Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung ca. 8,6 m, sein Durchmesser ungefähr 70 m.

Um die Aufschüttung verlief ein Graben, der an der nordöstlichen Seite unterbrochen war. In dem untersuchten Teil des Grabens stieß man auf 11 Konzentrationen aus Knochenresten und Amphoren. Aus den Knochenresten konnte man darauf zurückschließen, dass ca. 2500 Menschen an den Totenmahlfestlichkeiten teilgenommen hatten.

Unter der Aufschüttung befanden sich zwei separate Grabanlagen. Die zentrale Katakombe war von zwei Steinsetzungen (Dm: 32 und 37 m) aus Kalksteinen umgeben; nordöstlich und südöstlich von ihrem Einstiegsschacht lagen die zugehörigen Pferdegräber mit Bestattungen der Pferdeführer.

Die zentrale Anlage gliederte sich in den Abstiegsschacht (4 x 2 m; T: ca. 8 m), von dem ein Dromos (L: 2,8 m; B: 1,5 - 1,6 m) in die ovale Grabkammer (4 x 2,2 m; ursprüngliche H: wohl nicht höher als 1,8 m) führte. Ebenfalls vom Eingangsschacht aus öffneten sich zwei Nischen, in denen ursprünglich die Wirtschaftsausstattung untergebracht worden war. Die Anlage war durch einen langen Grabrübergang ausgeplündert worden, der im nordwestlichen Teil des Kurgans begann; der Dromos des Grabes war zur Zeit der Beraubung jedoch bereits eingestürzt und wurde daher von den Grabräubern nicht berührt.

Das Seitengrab lag im südwestlichen Teil des Kurgans. Es handelte sich um eine Katakombe mit zwei Eingängen, in der die Bestattung einer Frau und eines ungefähr zweijährigen Kindes (Junge) untergebracht waren. Weiter lagen die Skelette von vier Bediensteten im Grab.

Funde der zentralen Anlage:

Hauptgrabkammer:

- goldene Aufnähpättchen unterschiedlicher Typen
- zwei goldene Beschlagbleche eines Trinkhorns mit der stilisierten Darstellung eines Hippokampen
- aus Golddraht gewickelte Spirale mit Enden in Form von Schlangenköpfen (Dm: 2,4 cm, H: 1,8 cm)
- 398 gewölbte Goldbleche in drei verschiedenen Größe, auf der Rückseite je eine Öse
- Goldröhrchen
- Frgte. eines Lamellenpanzers, zum Teil mit Goldblech verkleidet
- Frgte. des Lamellengürtels
- Frgte. von Beinschienen

an der linken Seite des Bestatteten:

- Frgte. des Goryts (eine silberne, mit sechs Goldblechen besetzte Beschlagplatte)
- 23 Bronze Pfeilspitzen

- Knochengriff eines Messers
- ein weiterer Köcher
- sechs Lanzen oder Speerspitzen
- Bronzering mit Holzresten, darin:
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Bronzeblech mit knopfartiger Erhebung in der Mitte
- Standring und drei Frgte. eines Griffs einer silbernen Kylix
- unterer Teil einer Amphora

#### Dromos:

am Eingang zum Dromos lag das Skelett eines Wächters sowie Reste des Leichenwagens

- bronzenes Louterion (Dm: 32,4 cm; H: 4,3 cm)
- gegossenes Bronzegefäß in Form eines kleinen Nomadenkessels mit Sporn in der Mitte
- Amphora mit drei Henkeln
- Frgte. eines eisernen Stabes
- Köcher mit 111 Pfeilspitzen
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Köcher mit 36 Bronzepfeilspitzen
- Frgte. von zwei Kampfgürteln
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff
- Nagajka mit Goldblechband umwickelten Griff
- einige Perlen aus Goldblech, dabei:
- Schwert mit goldplattiertem Griff, dazu
- Goldbeschlag der Schwertscheide
- goldenes Pectorale

#### Pferdegrab 1:

Nordöstlich des Eingangschachtes der zentralen Katakombe gelegen. Beinahe rechteckige Grube (2 - 2,25 m x 1,9 - 2,2 m; T: 1,35 m) mit der Bestattung von drei Pferden.

#### Pferd 1:

- eiserne Trense mit großen gebogenen Psalien
- eiserner Ring (Dm: 2,8 cm)
- fünf runde Silberbleche mit Ösen auf der Rückseite (Dm: 5 cm)
- silberner Riemendurchzug in Form eines Konus (H: 0,8 cm; Dm: 2,2 cm)
- Frgte. von zwei silbernen Wangenblechen in der Form einer stilisierten Tierpfote, auf der Rückseite je zwei Ösen L: 8 cm; B: 6 cm (breites Ende) 3 cm (schmaleres Ende)
- gegossene silberne Nasenzier, im Halsansatz ein rundes Loch für den Riemendurchzug (L: 4,5 cm; H: 2,5 cm)
- eiserne Schnalle

#### Pferd 2:

- eiserne Trense mit großen gebogenen Psalien
- eiserner Ring (Dm: 3,5 cm)
- zwei runde Silberbleche mit Öse auf der Rückseite (Dm: 5,7 cm)
- zwei runde Silberbleche mit Öse auf der Rückseite (Dm: 8 cm)
- zwei silberne Wangenbleche, auf der Rückseite je eine Öse (L: 9,6 cm; B: oben 5 cm unten 3,5 cm)
- gegossene silberne Nasenzier mit Kopf eines phantastischen Tieres (L: 4,5 cm; H: 3,3 cm)
- Riemendurchzug aus Silberblech (H: 0,8 cm; Dm: 2,7 - 0,7 cm)
- Brustschmuck aus Bronzeblechen
- Überreste des Sattels

#### Pferd 3:

- eiserne Trense und gebogene Psalien
- bronzene Schnalle
- zwei runde Bronzescheiben mit neunblättriger Rosette, mit dünnem Goldblech überdeckt (Dm: 3,2 cm)
- zwei runde Bronzescheiben mit der Darstellung eines Frauenkopfes en face, mit dünnem Goldblech überzogen (Dm: 5 cm)
- zwei runde Bronzescheiben mit der Darstellung eines Herakleskopfes en face, mit dünnem Goldblech überzogen (Dm: 5 cm)
- silberner, mit Goldblech überzogener Riemendurchzug (H: 0,9 cm; Dm: 2 - 2,1 cm)
- zwei flügelartige Wangenbleche, mit Silberblech beschlagener Holzkern, mit dünnem Goldblech verkleidet (L: 18 cm; B: 5 cm)
- stark frgt. Prometpidium mit Silberblechverkleidung mit der Darstellung der schlangenfüßigen Frau
- Riemendurchzug

Pferdegrab 2:

Südöstlich des Eingangs zur zentralen Katakombe gelegen. Grube (2,2 x 1,95 m, T: 1,77- 1,66 m) mit drei Pferden mit gleichartigem Pferdegeschirr.

Pferd Nr. 1:

- Bronzefeilspitze (am Hals)
- eiserne Schnalle (am Bauch)
- eiserne Trense mit gebogenen Psalien und Schnallen für die Zügel
- runder Eisenring
- zwei kleine runde Goldbleche mit knopfartiger Erhebung in der Mitte der Vorderseite und Öse auf der Rückseite
- gegossenes figürliche Nasen- bzw. Stirnzier
- zwei Wangenzierbleche

Die Pferde Nr. 2 und 3 waren nicht aufgezäumt, das Zaumzeug für sie lag an der Wand der Grube.

- vier kleine
- acht große runde Bleche
- vier Wangenbleche
- zwei Nasenzierstücke

Seitengrab:

Fundanhäufung im ersten Abstiegsschacht:

- Pferdezaumzeug mit eisernen Trensen und Psalien, bronzenen Beschlagblechen
- sechs bronzene Stangenaufsätze, durchbrochen gearbeitet, mit aufgesetzten Hirschfiguren
- Stangenaufsatz mit Greif
- Frgte. eines Wagens

bei den mitgeopferten Personen:

- Perlen
- Bronzefeilspitzen
- bronzenes Armband
- Bronzeknopf (?)
- zwei eiserne Messer mit Knochengriff

bei der Hauptbestatteten:

- zwei runde Bronzeschnallen
- Frgte. von zwei Glaspialen (Dm: ca 13 cm; H: 5 cm)
- viele Perlen (beim Kopf)
- trapezoider Gegenstand aus Schiefer (1,5 - 3,7 x 5,8 cm) mit Vertiefung in der Mitte
- Schminkmasse
- mehrere kleine Frgte. aus Eisen und Holz
- schwarzgefärbte Schale mit Stempeldekoration (Dm der Mündung: 19,6 cm; des Fußes: 11,7 cm; H: 6,7 cm; des Fußes 2,1 cm)
- kugelige Silberflasche, die jedoch so korrodiert war, dass sie nicht mehr restauriert werden konnte
- Bronzespiegel mit eisernem Griff
- reich mit Goldblechen besetzter Kopfschmuck
- viele goldene Aufnähpättchen der Kleidung
- zwei goldene Ohringe oder Schläfenanhänger mit der Darstellung einer Potnia Theron
- kleiner Ohring aus Golddraht
- goldener Halsreif, der in Halbfiguren von Rehen endet, auf die beiden Enden des Reifes sind je sieben liegende Panther aufgesetzt
- drei goldene Armbänder (eines am linken, zwei am rechten Arm)
- Armband aus verschiedenen Perlen, ein Ende in Form eines Löwenkopfes
- Armband aus verschiedenen Perlen, an linker Hand
- fünf einfache goldene Ringe mit glatten Schilden an der linken Hand
- fünf einfache Goldringe mit glatten Schilden an der rechten Hand, am Mittelfinger zusätzlich ein Ring aus Golddraht

bei dem Kind:

- kleines leicht gebogenes Stückchen Holz mit Loch in der Mitte (Verwendungszweck unbekannt)
- goldener Halsreif
- zwei Ohringe aus Golddraht
- mehrere goldene Aufnähpättchen rechteckiger Form
- mehrere mit Goldfolie überzogene Perlen
- viele kleine Aufnähpättchen in Form von Rosetten und Gesichtern en face

- Ring aus Golddraht
  - breites Goldblecharmband, das das Kind in der Hand hielt
  - kleiner Goldring mit glattem Schild
  - kleine silberne Kylix mit niedrigem Standring
  - kleines silbernes Trinkhorn
  - kleine kugelige Silberflasche mit lekythosförmiger Mündung
- in der Wirtschaftsnische:
- Nomadenkessel aus Bronze
  - pfannenartiges Bronzegefäß
  - zwei eiserne Messer mit Griff aus Bein
  - Knochen der Fleischbeigabe

Datierung:

330 - 310 v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung der Bestattungen der Tolstaja Mogila wird in der russischen Forschung zum Teil etwas früher als hier angesetzt:

I.B. Brašinskij, *Archeologičeskie issledovanija na Ukraine v 1976-1977. Tezisy Dokladov XVII konf. IA AN USSR Užgorod 1978*, 67f. (non vidi) datierte die Amphoren in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., setzte die Errichtung des Kurgans jedoch etwas später - zunächst in das 3. Viertel, dann um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. fest.

B.N. Mozolevskij, *Tovstva Mogila (1979)* 229 ff. datierte die Errichtung des Kurgans anhand der Keramikfunde - den Amphorenfragmenten von den Totenmahlfestlichkeiten sowie der schwarzgefirnissten Schale aus der Frauenbestattung - um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. an, wobei er darauf aufmerksam machte, dass die einzelnen Bestattungen nicht gleichzeitig errichtet wurden. Seine Datierung der Amphoren in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. beruht auf der Auskunft von Ju.G. Vinogradov sowie J.B. Brašinskij; bei der Datierung der schwarzgefirnissten Schale beruft sich Mozolevskij auf eine Mitteilung von K. Parlasca, nach der sie ihrer Form nach um 380 - 350 v. Chr., ihrem Dekor nach um die Wende des 5. zum 4. Jh. v. Chr. angesetzt werden kann. Die dreihenkelige Amphora aus der zentralen Bestattung spricht er nach Brašinskij als thasisch an und datiert sie in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. Auch die auf dem Pektore abgegebene Amphora hält er für die Nachbildung eines frühen thasischen Stücks. Diese Datierung wird auch weiterhin in Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa 362-364* vertreten (hier besonders die Datierung der dreihenkeligen Amphore diskutiert).

In ihrer Rezension zu der Monographie Mozolevskijs setzte sich N.A. Onajko, *SovA 1982 (4)* 251 ff. bes. 258 mit der von Mozolevskij vorgeschlagenen Datierung auseinander. Während Mozolevskij die Tolstaja Mogila zeitlich zwischen den Solocha - Kurgan und den Čertomyk - Kurgan setzt, hält sie die Tolstaja Mogila und den Čertomyk - Kurgan aufgrund der gleichartigen, in beiden Komplexen vorkommenden Aufnahmepföhlchen für gleichzeitig. Als Argument für einen zeitlichen Ansatz gegen Ende des dritten Viertels des 4. Jhs. v. Chr. vergleicht sie die gläsernen Phialen aus der Frauenbestattung mit denen aus dem →Kurdžips - Kurgan, der nach L.K. Galanina ins letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert.

Auch A.Ju. Alekseev setzt die Bestattung in mehreren seiner Arbeiten in den Zeitraum von 340 - 320 v. Chr. Anhand des Repertoire der Aufnahmepföhlchen ordnete er die Bestattung seiner Gruppe 3 zu, die er um 340 - 320 v. Chr. datiert. Auch die Analogie des Prometopidion mit der Rankengöttin aus der →Cimbalova - Mogila weist auf eine Datierung in diesen Zeitraum hin.

Als weitere Argumente führt A.Ju. Alekseev, *SovA 1987 (3)* 28 ff. die typologische Übereinstimmung zwischen dem Pektore aus der zentralen Bestattung an, das er derselben Werkstatt zuschreibt wie dasjenige aus der Bestattung der →Bol'saja Bliznica, Grabkammer 4 die er nach V. I. Pruglo, *SovA 1974 (3)* gegen Ende des 4. Jhs. v. Chr. ansetzt. Daneben vergleicht er wie Onajko einige Gegenstände des Grabinventars - vor allem die gläserne Phiale aus der Seitenbestattung sowie die dreihenkelige Amphora aus der zentralen Bestattung - mit ähnlichen Funden aus dem →Kurdžips - Kurgan. Jedoch ist dieser Vergleich für eine Datierung nicht vollkommen sicher, da für die gläserne Phiale aus dem Kurdžips - Kurgan auch eine Datierung in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. vorgeschlagen wurde und die dreihenkelige Amphore nur aus den Beschreibungen der Altgrabung, ohne Abbildungen bekannt ist (vgl. dazu auch Mozolevskij - Polin, *Kurgany skifskogo Gerrosa 363*, dort der Verweis auf die Datierung der Amphore in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. durch Monachov).

In der westlichen Archäologie hat sich bisher vor allem M. Pfrommer mit der Datierung der Tolstaja Mogila auseinandergesetzt. In M. Pfrommer, *JdI 97*, 1982, 156 ff. macht er die Datierung in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. hauptsächlich an der stilistischen Einordnung des figürlichen und ornamentalen Dekor des Pektorales fest (hier fälschlicher Weise der Frauenbestattung der Seitenbestattung zugeschrieben), während er den



wesentlich früheren Ansatz der schwarzgefärbten Schale (um 400 v. Chr.) als Anlass dazu nimmt, auf die Schwierigkeiten der Datierung der skythischen Kurgane anhand von Importkeramik hinzuweisen.

In Pfrommer, Goldschmuck FK 171 stützt er seine Datierung des Kurgans in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. in erster Linie auf das Repertoire der Aufnähpflättchen, die er seinem 'frühen Čertomlykhorizont' zuschreibt. Jedoch geht Pfrommer bei der Bestimmung der Zeitstellung des 'Čertomlykhorizontes' von falschen Voraussetzungen aus, vgl. die Bemerkungen zum →Čertomlyk - Kurgan. Dieser kann nicht, wie von ihm postuliert in die Zeit vom späten 4. - erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. angesetzt werden, sondern fällt in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Auf eine möglichst späte Datierung innerhalb des durch die Aufnähpflättchen festgelegten Zeitraums spricht die stilistische Analyse des Pectorales, das man sowohl anhand des figürlichen Dekors als auch anhand der Rankenornamentik in die letzten Jahrzehnte des 4. Jhs. v. Chr. zu setzen hat. Von hier scheint eine Datierung der Tolstaja Mogila in die späten 20er Jahre des 4. Jhs. v. Chr. wahrscheinlich.

#### Literatur:

B.N. Mozolevskij, SovA 1972 (3) 268 ff.; E.V. Černenko in: V.A. Il'inskaja (Hrsg.), Skifskij mir (1975) 152 ff.; I.B. Brašinskij in: Archeologičeskie issledovanija na Ukraine v 1976-1977 gg. (Užgorod 1978) 67 f.; I.B. Brašinskij, O poiskach skifskich sokrovišč (1979) 138; Rolle, Totenkult II 101 ff. Nr. 46 Faltplan 12-13; B.M. Mozolevskij, Tovstva Mogila (1979) (ukrainisch); N.A. Onajko, SovA 1982 (4) 251 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 139 ff.; M. Pfrommer, Jdl 97, 1982, 156 ff.; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 28 ff.; Alekseev, Chronika 150f.; Schiltz, Skythen 421 ff. (Pläne); Alekseev, Chronografija 263f.; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 362-364; Černenko, Schutz Waffen 45 Nr. 171 S. 74 Nrs. 436-438 S. 103 Nr. 661.

### **161. Tomakovka, 'Ostraja Mogila'**

R. Tomakovka, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1861 teilweise Untersuchung des Kurgans durch I.E. Zabelin, wobei die beigabenlosen bronzezeitlichen Bestattungen entdeckt wurden

1862 Entdeckung der reichen skythenzeitlichen Nachbestattung durch einen Bauern

#### Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan, dessen Höhe zur Zeit der Ausgrabung ca. 5,7 m betrug (Dm: 64 m). In der Aufschüttung befanden sich große Steinbrocken, um sie herum führte ein Graben.

Aufgrund der unfachgemäßen Bergung lassen sich keine weiteren Aussagen über die ursprüngliche Anlage der skythischen Bestattung machen.

#### Funde:

- Schwert mit goldplattiertem Griff
- Goldblechbeschläge der Schwertscheide, wohl dazugehörig:
- sichelförmiger Anhänger mit Verzierung aus Körnerdreiecken und blauem Email
- tordierter Goldhalsreif
- großer Goldkonus
- einige Fayenceperlen mit Fadenaufgabe
- Frgt. eines goldenen Plättchens in Form einer Palmette
- ca. 200 bronzene Pfeilspitzen
- zwei konische Riemenzylinder (ein silberner, ein goldener)
- Holzreste und menschliche Knochen (nicht weiter bestimmbar)

#### Datierung:

Wende 6. - 5. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Da aus der Bestattung keine griechische Keramik vorliegt, erfolgt die Datierung in Analogie zu anderen Kurganen mit vergleichbarem Grabinventar. Der mit Granulation verzierte sichelförmiger Anhänger aus Goldblech findet eine Parallele im →Zolotoj - Kurgan, hier war er auf der Rückseite des Ortbandes aufgelötet. In einem Kurgan bei Cherson, der anhand eines Bronzespiegels mit Griff in Form einer Karyatide sowie eines ostgriechischen Krugs um die Wende vom 6. zum 5. Jh. v. Chr. datiert werden kann, lag ein in Technik und Dekor vergleichbarer halbmondförmiger Anhänger vor (vgl. Onajko, Import I 17. 19 Nr. 17. 25. 31 Taf. 7,1; 18

[Datierung anhand des Spiegels in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.]; zum Spiegel vgl. auch L.O. Keene Congdon, Caryatid Mirrors of Ancient Greece [1981] Nr. 117 [mit älterer Lit.].

Literatur:

OAK za 1861 (1862) S. VIII f.; Drevnosti Gerodotovoj Skifii II (1872) 59 ff.; Tolstoj - Kondakov, Drevnosti II 114; M.I. Rostovcev', MatARoss 37, 1918, 38 ff. Abb. 18-23. 27; Ginters, Schwert 12 f.; RLV 13 (1929) 87 s.v. Südrußland § 59 Taf. 35A b-d (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 361 ff.; Schefold, Tierstil 14. 62; I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 59 ff.; Onajko, Import I 19 ff. Nr. 30. 33. 34. 37 Taf. 13, 2. 5; 22, 7; 24, 9; Artamonow, Goldschatz 29 f. Taf. 65-66; Rolle, Totenkult II 147 f. Nr. 65; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 98 Abb. S. 103, 8-13; Murzin, Skifskaja Archaika 21 Nr. 24 Abb. 10, 1; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 (Gruppe 1).

## 162. - 163. Tur'ja

R. Novomirgorod, Obl. Kirovograd, Ukraine

### **162. Tur'ja, Kurgan Nr. 469**

1905 Grabung A.A. Bobrinskoj

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 2,7 m, der Umfang 190 m. Die Grabgrube besaß unklare Konturen (Ausmaße ca. 4,9 x 3,55 m; T: 1,7 m); in ihr befand sich eine Holzkonstruktion mit einem Mittelpfosten und Wandgräbchen, an der südlichen Wand waren aus dem Erdreich zwei Stufen herausgearbeitet. Fast vollkommen ausgeraubt.

Funde:

- Frgte. einer Amphora
- Frgt. eines Beschlagblechs für ein hölzernes Gefäß
- zwei Wurfsteine
- eine Pfeilspitze
- Bronzeglöckchen
- drei Serdolikperlen
- Keramikfrgte.

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.A. Bobrinskoj, IAK 20, 1906, 11 Abb. 14-15; OAK za 1905 (1908) 77; Onajko Import I Nr. 102; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 162. 242 f. 314 f. Nr. 153.

### **163. Tur'ja, Kurgan Nr. 487, Bestattung Nr. 1**

Beim Dorf Kapitanovka gelegen.

1908 Grabung A.A. Bobrinskoj

Beschreibung:

Der Kurgan lag in der Mitte einer Gruppe von sieben kleineren Hügeln; seine Aufschüttung war zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 5,66 m hoch, sein Umfang betrug ungefähr 160 m. Auf dem Niveau des Laufhorizontes zeichneten sich durch Verfärbungen zwei Gruben ab.

Die größere gliederte sich dabei in eine Haupt- und eine Vorkammer. Die Wände waren in vier Stufen getrept. In der Hauptkammer lagen zwei Skelette.

Im südlichen Teil des Kurgans befand sich eine kleinere Grube (2,4 x 1,4 m; T: 1,4 m), die das Skelett eines aufgeschirrten Pferdes enthielt.

Funde:

- Goldhalsreif mit sich überlappenden Enden in Form von Pferdeköpfen
- zwei vergoldete Bronzefeihsitzen (in der rechten Hand)
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Köcher
- einschneidiges Schwert mit goldplattiertem Griff
- Elektronortband der Schwertscheide
- drei Lanzen spitzen
- zwei Wurfspieße
- Frgte. eines Köchers, dabei 94 Bronzefeihsitzen unterschiedlichen Typs
- weitere Bronzefeihsitzen
- Bronze gerät unbestimmter Verwendung
- bronzener Kessel mit Hammelknochen
- großer Kuhknochen, dabei:
- eisernes Messer mit Knochengriff
- vergoldete Bronzeschale
- Tüllenende
- herakleische Amphora
- Skelett eines Bediensteten zu Füßen des Kriegers, dabei
- Bronzering mit drei knopfartigen Ansätzen (Gürtelschnalle?)
- zwei bronzene Knöpfe

Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

A.Ju. Alekseev, Akinak ili machaira? (Meči iz raskopok N.I. Veselovskogo u s. Šul'govka v. 1891 g.) in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, 50 spricht sich aufgrund der Amphore sowie des Pferdegeschirrs für eine Datierung an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. aus.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 24, 1909, 60; A.A. Bobrinskoj, IAK 35, 1910, 67 ff. Abb. 3-12; OAK za 1908 (1912) 159 ff. Abb. 225; Rolle, Totenkult II 149 Nr. 66; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 254; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 164. 252 f. 322 f. Nr. 155; V.Yu. Murzin - S.A. Skoryj, An essay of Scythian History, in: Il Mar nero 1 (1994) 72 Abb. 25; A.Ju. Alekseev in: V.G. Petrenko – L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj epochi. MatIsslARoss 7, 2006, 50

### **164. - 165. Uljap - Kurgane (Razmennye Kurgany)**

R. Šovgen, Autonomes Gebiet Adygee, Russland

Kurgangruppe von mindestens 20 Hügeln, die zum Teil 1981/83 von der kaukasischen Expedition der Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von A.M. Leskov ausgegraben wurden. Bei den meisten Hügeln handelte es sich um Anlagen des 6. - 4. Jh. v. Chr., die über bronzezeitlichen Bestattungen angelegt worden waren.

Allgemeine Literatur:

KatMannheim (1989); Leskov, Grabschätze 28 ff.; G. Kossack, Gnomon 63, 1991, 438 ff.; A.M. Leskov - E.A. Beglova – V.P. Erlich, Meoty Zakuban'ja v seredine VI – načale III veka do n.e. Nekropoli u aula Uljap. Pogrebal'nye komplekxy (Moskau 2005); V.R. Erlich, Die Fürstengräber und Heiliggrüner von Uljap. In: KatBerlin (2007) 204-219.

#### **164. Kurgan 1981/1 (Uljap - Kurgan Nr. 1)**

1981 Grabung A.M. Leskov

Beschreibung:

Stark verpflügter Kurgan, dessen Gesamthöhe ursprünglich wohl etwa 4 m betragen hatte. Skythenzeitliche Anlage über einem bronzezeitlichen Kurgan mit insgesamt 11 Bestattungen. Skythenzeitliche Fundanhäufung auf der Fläche eines nicht geschlossenen Rechtecks mit ca. 4,5 - 5,5 m Seitenlänge.

Funde:

an der Nordseite:

- Tier- und Menschenknochen, darunter zwei menschl. Schädel
- große Teile zweier Pferdeskelette
- zwei Bronzekessel
- Amphora
- Bronzebecken mit vertikalen Griffen
- eine weitere Amphora
- Bronzekrug mit gedrehtem Henkel

an der Westseite:

- menschliche Knochen, darunter Knochen eines linken Beines in anatomischer Ordnung
- ein Bohrer (?)
- ein Meißel
- Goldplakette in Form eines liegenden Hirschen mit zurückgewandten Kopf
- Silbergefäß mit gravierten Darstellungen
- Silberfigur in Form eines Wildschweins
- zwei eiserne Lanzen spitzen
- eisernes Schwert
- sieben Gefäße lokaler Form
- menschlicher Schädel
- goldene Knöpfe
- Aufnählplättchen in Form schreitender Löwen
- zwei eiserne Psalien
- Frgte. von Trensen
- Bronzeplatten (Beschlagplatten eines Köchers)
- viele Bronzepfeilspitzen

auf der Südseite:

- viele Tierknochen
- ein menschlicher Schädel
- viele goldene Aufnählplättchen (besonders am Rand der Plattform)

auf der östlichen Seite:

- ein menschlicher Schädel, Schulter- und Schlüsselbein, darauf:
- Goldplatte in Form eines schreitenden Hirsches
- zwei massive Eisenhacken
- ein eiserner Meißel
- Protome einer Hirschfigur aus Silber- und Goldblech

südlich und südwestlich außerhalb der Plattform:

- zwei Amphoren
- Anhänger in Form eines Löwenköpfchens
- Bronzeknopf
- sechs Goldbleche
- zwei weitere Amphoren
- Pferdeschädel mit Trensen und Psalien

Datierung:

1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Leskov, Grabschätze 30f. interpretiert den Komplex als maiotisches Heiligtum, wobei er das Geschirr und die Knochenfunde als Überreste eines großen rituellen Mahles mit blutigen Opferungen sieht. Für die Datierung des Komplexes an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. zieht er die Bronzegefäße, die Amphoren, das Pferdegeschirr und die Waffen heran, ohne sie allerdings genauer zu diskutieren.

Die Datierung in das 1. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. wird gestützt durch die Aufnählplättchen, die Parallelen unter den Aufnählplättchen des Fundkomplex Nr. 7 des →Ul'jap - Kurgan Nr. 4 besitzen, der attische Keramik des 1. Viertels des 4. Jhs. v. Chr. enthielt.

Im Katalog ist eine Amphora erwähnt und abgebildet (Nr. 169 Abb. S. 186 →mendisch).

Literatur:

KatMannheim (1989) Kat.Nr. 7-8. 37. 43. 72-76. 104-105 Abb. 29. 31 (o.l.; u.r.). 33 (o.r.). 34 (o.r.; u.r.). 37 Taf. 12. 20-22; Leskov, Grabschätze 28 ff. Abb. S. 29-30. 179 oben. S. 186 Kat.Nr. 51-62. 169 Abb. 60-62. 65-66. 149. 151. 155. 169. 171. 176. 182-185; G. Kossack, Gnomon 63, 1991, 440; KatBerlin (2007) 204;

## **165. Uljap - Kurgan Nr. 4**

1982 Grabung A.M. Leskov

### Beschreibung:

Stark zerpflegter Hügel, der auf drei Seiten von Bestattungen umgeben war. Auf der südlichen Seite führte eine 1,2 m hohe Rampe (?) auf ihn zu.

### Funde:

Fundanhäufung 7:

Im westlichen Teil der Aufschüttung gelegen.

- eine Sandsteinplatte, südlich davon:
- Spinnwirtel
- Frgte. lokaler Keramik
- Eisenmesser
- Schleifstein
- verschiedene Perlen
- Importkeramik (schwarzgefirnisster Skyphos, schwarzgefirnisste Kylix, rf. Kylix)
- vergoldete Bronzeschale mit Ringhenkel und Palmettenattasche
- Schmuckgegenstände, darunter:
- silberner Spiralring mit pyramidenförmigen Enden
- Aufnähpättchen in Form eines Elches mit zurückgewandtem Kopf
- zwei Löwenfigürchen mit Granulation

In der östlichen Hälfte der Aufschüttung befanden sich zwei Fundkonzentrationen aus Tongefäßen und Knochen (Fundanhäufung 4; 'Ritualkomplex'). Jedoch ist aus der Publikation nicht ersichtlich, in welcher Beziehung diese beiden Fundstellen zueinander standen:

Fundanhäufung 4:

- zwei panathenäischen Preisamphoren

'Ritualkomplex':

- ein Menschenschädel
- ein Bronzebecken mit Vertikalgriffen und Rotellenfüßen
- eine bronzene Pilgerflasche
- Frgte. einer silbernen Phiale
- Aufnähpättchen
- ein einfacher goldener Halsreif
- Mündung eines weiteren Bronzegefäßes
- ein goldenes Trinkhorn mit Löwenkopfe
- ein silbernes Gefäß in Form einer Pegasosprotome

### Datierung:

'Fundanhäufung Nr. 7': 1. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

'Ritualkomplex': 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr. (?) – 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.

### Bemerkung:

Leider läßt sich der Aufbau sowie die Fundverteilung der innerhalb des Kurgans gemachten Gegenstände anhand der bisher erschienenen Publikationen nur schlecht nachvollziehen - daher wurden die Gegenstände aus den rund um den Kurgan befindlichen Gräbern hier nicht aufgenommen. Auch bei den Fundanhäufungen auf der 'Ritualplattform' handelt es sich anscheinend um mehrere zeitlich unterschiedliche Komplexe: Der östlich des Zentrums gelegene Komplex mit den beiden Trinkhörnern und den beiden Preisamphoren ist wohl der älteste davon. Die Preisamphoren datieren in die 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Jünger dagegen ist der Fundkomplex aus dem westlichen Teil des Kurgans ('Fundanhäufung 7'), der mehrere Stücke Importkeramik des 1. Viertels des 4. Jhs. v. Chr. enthielt.

Literatur:

KatMannheim (1989) Kat.Nr. 38. 42. 49. 70-71. 90. 100. 106. 109-110. 114. 118-119. 126. 120 Abb. 28. 30 (o.M.; u.). 34 (o. l.). 36. 38. 44 (r. l.). Taf. 5-7. 11. 17 (M. r.). 18-19; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 39 ff. Abb. S. 39. 191 Kat. Nr. 52. 176. 223-240 Abb. 31. 46-48. 50-59. 63-64. 67. 110. 154-155. 158-159. 162-163. 186-197; G. Kossack, Gnomon 63, 1991, 440; V.R. Erlich in KatBerlin (2007) 204-205 Abb. 5. 11-15.

**166. - 167. Ulka - Kurgane (=Razmennye - Kurgane; Kurgane von Aul' Uljap)**

R.Šovgen, Autonomes Gebiet Adygee, Russland

Bei der Gruppe der Razmennye Kurgane handelt es sich um eine Gruppe skythenzeitlicher und älterer Grabhügel, von denen der größte sowie ein weiterer 1898, sieben weitere 1908/09 von N.I. Veselovskij ausgegraben wurden. Zwei Kurgane der Gruppe untersuchte A. Leskov 1982.

In der Anlage der Bestattung und dem Kurganaufbau gleichen sich die Grabhügel in etwa. Die Höhe der Aufschüttungen lag im Durchschnitt zwischen 3 und 6 m, unter ihnen hob sich ein Grabhügel (Kurgan Nr. 1898/1) durch seine außergewöhnliche Höhe von ca. 15 m besonders hervor. Charakteristisch für die Bestattungen sind Holzeinbauten, die ursprünglich wohl zeltartiges Aussehen besaßen sowie zahlreiche Pferdebestattungen. Leider waren alle Kurgane bereits im Altertum mindestens teilweise beraubt worden.

Ab 2007 erfolgten Nachuntersuchungen der Kurgangruppe durch die Kaukasus-Expedition des Staatl. Museums für Orientalische Kunst. Eine Publikation befindet sich in Vorbereitung.

allgemeine Literatur:

Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 68 f.; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 15f. 24ff.; V.R. Erlich in: J. Nieling – E- Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 47-66.

**166. Ulka - Kurgane, Kurgan Nr. 1898/1**

1898 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch in etwa 15 m. Zur Zeit der russischen Besetzung waren auf ihm Batteriestellungen eingerichtet und dafür die Hügelkuppe abgeflacht worden. An der südlichen Seite entdeckte Veselovskij innerhalb der Aufschüttung zwei Pfähle, die ursprünglich wohl eine Art Eingang zum eigentlichen Bestattungsplatz markierten. Im Zentrum des Kurgans fand man Spuren einer Holzkonstruktion (7,45 x 5,7 m), in der man etliche weitere Pfostenlöcher entdeckte. Um die Kammer lagen rund um Pfähle angeordnet die Skelette von mindestens 360 Pferden. Nach der Bestattung hatte man den Platz mit einer Schicht aus Riedgras abgedeckt und eine erste, ungefähr 5,35 m hohe Aufschüttung aufgeworfen. Auf diesem Niveau fand eine Totenfeier statt, bei der nochmals 50 Pferde getötet wurden. Die Grabkammer erwies sich als fast vollständig beraubt. Die Funde gelangten nach St. Petersburg in die Eremitage.

Funde:

- große Kalksteinplatte (1,42 x 0,98 x 0,22 m) mit viereckiger Vertiefung (0,4 x 0,5 m) in der Mitte
- Frgte. von zwei Nomadenkesseln
- bronzene Lamellen eines Panzers
- Kopf der Tonstatuette eines Skythen (?) mit hoher Kopfbedeckung
- Frgte. von griechischer schwarzgefärbter (?) Keramik

im Grabräubergang:

- goldenes Blech mit Darstellung von Greifen, der Bergziege zerfleischt (wohl Gorytbeschlagn)
- bronzene/eiserne (?) Pfeilspitzen

bei den Pferden:

- eiserne Trensen und bronzene Glöckchen

Datierung:

Ende 6. Jh. v. Chr. – Anfang 5. Jh. v. Chr. (Galanina – Leskov - Erlickh)

Bemerkung:

Leider sind über die Keramikfunde aus diesem Kurgan keine Hinweise bekannt. Schefold, Tierstil 13 verweist auf ein von G. Kieseritzky, AA 14, 1899, 57 beschriebenes Fragment einer sf. Kylix, das er eventuell aus dieser Bestattung stammend hält. Die Zugehörigkeit des goldenen Beschlagblechs, das er von griechischen Vorbildern des 4. Jhs. v. Chr. ableitet, hält er für unsicher.

V.R. Erlick in: J. Nieling – E- Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 49 Abb. 7, 1-2 ordnete den Kurgan seiner dritten chronologischen Gruppe zu und datierte ihn um die Wende des 6. – 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

OAK za 1898 (1901) 30f. Abb. 42-43; Minns, Scythians and Greeks 227f.; RLV 13 (1929) 80 s.v. Südrußland (M. Ebert); RLV 14 (1929) s.v. Ul § 1-3 Taf. 1a (M. Ebert); A. Alföldi, AA 1931, 394 ff.; Rostowzew, Skythien 281f.; Schefold, Tierstil 13; Artamonow, Goldschatz 27f. Anhang Abb. II; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 68; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 15. 17; L.K. Galanina - A.M. Leskov in: Ermitažnye čtenija pamjati B.B. Piotrovskogo (Sankt Peterburg 1996) 14; V.R. Erlick in: J. Nieling – E- Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 49 Abb. 7, 1-2.

**167. Kurgan Nr. 1909/2**

1909 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Die Kurganaufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ungefähr 4 m. Über die Hauptbestattung liegen außer darüber, dass sie beraubt war, in den OAK keine Nachrichten vor. Das (separate ?) Pferdegrab erwies sich ebenfalls als teilweise beraubt. Insgesamt fand man noch 18 Pferdeskelette.

Funde:

in der Aufschüttung:

- goldener Aufsatz in Form eines Pferdekopfes, mit Bernstein inkrustiert

in der Bestattung

- vier goldene Anhänger

- zwei Aufnäbleche (einmal mit der Darstellung eines Widders, das andere mit der Darstellung eines Raubvogels)

- sieben längere Goldröhrchen

- einige Goldknöpfe

- ach. Gefäßgriff aus Silber in Form einer Hirschkuh

bei den Pferdebestattungen:

- ein Pferdegeschirr mit bronzenen Perlen und zwei runden Goldblechen (in einem davon noch Holzkern erhalten)

- Pferdegeschirre (wieviele?) mit eisernem Gebißstangen und silbernen Psalien (mit eingravierten Darstellungen)

- Pferdegeschirre mit bronzenen oder eisernen Psalien

- 16 bronzene Glöckchen

- drei birnenförmige Stangenaufsätze mit Stierkopf

- zwei flache Stangenaufsätze in Raubvogelform

in der Nähe davon:

- fünf bronzene Glöckchen

- bei 13 Pferden silberne Stirnstücke (rund mit ausgeschnittenen Dreiecken) auf bronzener Unterlage weiter zum Pferdegeschirr gehörend:

- bronzene Scheiben mit geripptem Rand, bronzene Riemendurchzüge, rhomboide Bronzeplatten

- eine Schnalle, drei bronzene Nägel, Eisenfrgte.

- silbernes Schmuckstück mit Raubvogelkopf (Wangenblech?), silbernes Röhrchen

Datierung:

2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 25, 1910, 198 ff. Abb. 2-4; OAK za 1909/10 (1913) 148 ff. Abb. 211-218; G.I. Borovka, IGAIMK 2, 1922, 193 ff.; RLV 14 (1929) 2 s. v. Ul § 4 Taf. 1b-c. 2. 3 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 283; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 68 f.; A.M. Leskov, Grabschätze der Adygeen (1990) 17 Abb. 18; V.R. Erlick in: J. Nieling – E. Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 48 Abb. 5;

**167a. Kurgan Nr. 1909/1**

1909 Grabung N.I. Veselovskij

Funde:

- Frgt. einer silbernen Blütenkelchphiale

Datierung:

2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

Literatur:

V.R. Erlick in: J. Nieling – E. Rehm. Achaemenid Impact in the Black Sea. Communication of Powers. Black Sea Studies 11 (Aarhus 2010) 48 Abb. 4.

**168. Uman', Kurgan Nr. 6**

R. Uman', Ukraine

1964 Grabung E.F. Pokrovskaja

Beschreibung:

Zu einer Gruppe von ursprünglich ca. 20 Grabhügeln gehörend. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 1,7 m, der Durchmesser 44 m. Darunter stieß man auf eine im oberen Bereich runde Grabgrube (Dm: 4 m), deren untere Hälfte eine quadratische Form (3,5 x 3,5 m) besaß. An den Wänden Spuren der hölzernen Verkleidung. Fast vollkommen beraubt.

Funde:

in der Verfüllung der Grabgrube:

- menschl. Knochen (wahrscheinlich von zwei Individuen)
- Tierknochen
- Lanzenspitze
- eine bronzene Pfeilspitze
- Frgt. eines goldenen Beschlagbleches (3 x 2 cm) mit dem Hinterlauf eines liegenden Hirsches

Datierung:

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Datierung nach Analogie des Goldblechs zu demjenigen aus → Žurovka, Kurgan Nr. 400.

Literatur:

E.F. Pokrovskaja - O.P. Didenko, ArcheologijaKiiv 23, 1970, 169-171 Abb. 2, 1. 5-6. 9.

**169. - 170. Vasjurinskaja Gora (Vasjurinberg)**

R. Anapa, Obl. Krasnodar, Russland

Auf dem Vasjurinberg, ca. 15 km südöstlich von Taman' lagen etliche Kurgane, von denen mehrere 1868-1872 und 1907-1908 ausgegraben wurden. Eine Besprechung der Ausgrabungen sowie die Befunde legte E.V. Vlasova vor.



Literatur:

E.V. Vlasova, Kurgany Vasjurinoj gory, in: V.Ju. Zuev (Hrsg.), Bosporskij fenomen. Problemy chronologii i datirovki pamjatnikov (St. Petersburg 2004) 275-287; E.V. Vlasova, Kurgan Vasjurinskaja gora na Tamanskom poluostrrove. In: E.N. Chodza (Hrsg.), Ellinističeskie studii v Ermitaže. Sbornik statej. Festschrift M.B. Piotrovskij (2004) 158-174.

**169. Vasjurinskaja Gora, Kurgan Nr. 1 (Bol'šoj Kurgan)**

1868/69 Grabung Baron Tiesenhausen, A.E. Ljučenko

1907 V.V. Škorpil

1908 M.I. Rostovcev'

Beschreibung:

Der größte der Grabhügel von Vasjurinskaja Gora beinhaltete im südöstlichen Teil der Kurganaufschüttung ein bereits in der Antike ausgeraubtes, bemaltes Kammergrab mit Tonnengewölbe. Die Grabanlage bestand aus einer eingetieften Grabkammer, auf die eine breite, aus sieben Stufen bestehende Treppe zuführte. Rechts und links neben den gemauerten Treppenflügeln befanden sich aus Steinplatten zusammengesetzte Kisten mit der Bestattung von vier Pferden, von denen allerdings nur eine nicht beraubt war. Auf der untersten Treppenstufe, vor dem Eingang in die Grabkammer lag das Skelett eines Hundes mit einem bronzenem Halsband und einer Bronzekette. Die zentrale Grabkammer, die aus einer Vorkammer und der eigentlichen Bestattung bestand, war zur Zeit der Ausgrabung bereits mehrere Male beraubt worden.

Funde:

in der Grabkammer:

- vier Frgte. eines Holzsarkophages
- niedriger Marmortisch auf Löwenfüßen mit Abdrücken von ca. 20 Bronzegefäßen auf der Oberfläche
- ein kleinerer Tisch, ebenfalls mit Oxydationsspuren auf der Oberfläche
- in einer Ecke am Eingang auf einer Steinplatte Abdruck eines Bronzegefäßes (Dm: ca. 0,11 m)
- Frgte. von vielen lokalen und griechischen Gefäßen, darunter:
- Frgte. einer großen schwarzgefirnissten Pyxis mit Golddekor
- drei Frgte. einer kleineren Pyxis mit Weinranke
- acht Scherben einer schwarzgefirnissten Lekanis mit Deckel
- einige Lanzen spitzen
- Frgte. eines oder mehrerer Schwerter
- Frgt. eines Helmes (Lamellenhelm?)
- Schildabdeckung
- Frgte. des Panzers
- einige Pfeilspitzen
- Frgt. einer knöchernen Pyxis
- eine Marmortafel, ursprünglich wohl mit gemalter Inschrift
- zwei Amphorenhenkel mit Stempel
- Frgte. einer gläsernen Rippenschale

bei dem Pferdeskelett:

- große vergoldete Bronzeplatte (15,5 x 12 cm) mit Glaskern in der Mitte
- sechs runde Bronzebleche mit Glaseinlage (Dm: 7 cm)
- vier eiserne, versilberte Trensen, daran
- zwei Bronzeringe mit silbernen Anhängern für die Befestigung von Riemen
- zwei eiserne, vergoldete Zungen, mit Greifenköpfen bekrönt
- kleinere Beschläge aus Goldblech bzw. vergoldetem Eisen
- Frgte. eines großen Bronzeblechs des Brustschmucks
- sichelförmige Anhänger

Datierung:

Anfang 3. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 42 fasst die Geschichte der Kammer folgendermaßen zusammen: Die Grabkammer wurde seiner Meinung nach zusammen mit den

Pferdebestattungen in der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. angelegt. Aus derselben Zeit stammt seiner Meinung auch die Bemalung der Grabkammer. Ebda. 39 machte er darauf aufmerksam, dass er die Frgte. der schwarzgefärbtesten Lekanis für jünger hält als die große Pyxis und schrieb sie einer späteren Bestattung des 'Familiengrabes' zu, jedoch noch innerhalb der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.

Für noch jünger hielt er die beiden rhodischen Amphorenhenkel mit Stempel und die Rippenschale aus Glas. Er ging davon aus, dass sie nicht gleichzeitig mit den übrigen Funden sind und setzte sie in römische Zeit. Die Pferdebestattung schrieb er ebda. 40 ff. der ersten Bestattung zu und datiert das Zaumzeug in Analogie zu dem Pferdegeschirr aus dem →Čertomlyk - Kurgan, dem →Aleksandropol'-Kurgan sowie aus Serogožy etc. in die 2. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.

In Rostowzew, Skythien 331 f. schreibt er auch das Pferdegeschirr der von ihm postulierten römischen Bestattung zu, die Errichtung der ursprünglichen Anlage setzt er jedoch nach wie vor in die ersten Jahrzehnte des 3. Jh. v. Chr.

Z. Kotitsa, Hellenistische Tonpyxiden (1996) 43 f. zweifelte die Rekonstruktion der Pyxis durch Rostovcev' an und schrieb die Frgte. unterschiedlichen Stücken zu. Ausschlaggebend für ihre Datierung in das 2. Viertel des 3. Jh. v. Chr. ist vor allem der Dekor.

Bisher nur summarisch für die Datierung der Bestattung herangezogen wurden die beiden gestempelten Amphorenhenkel, die unter den Keramikfragmenten in der Verschüttung der Grabkammer gefunden wurden. Nach E. Pridik, Inventarnyj katalog' klejm' na amfornych ručkach' i gorlyškach i na čerepicach' Ermitažnago Sobranija (1917) 8 Nr. 141; S. 21 Nr. 442 handelt es sich bei beiden um Henkel von rhodischen Amphoren. Der eine trägt den Fabrikantennamen ΘΕΥΔΑΙΣΙΟΥ / ΑΓΓΗΣΙΑΑ, der andere den Eponymennamen ΕΠΙΔΑΜΟ / ΘΕΜΙΟΣ.

#### Literatur:

OAK za 1868 (1869) S. XIII f.; OAK za 1869 (1870) S. VIII f.; C. Watzinger, Griechische Holz Sarkophag aus der Zeit Alexanders des Großen (1905) 59 Nr. 48; M.I. Rostovcev', Zapiski Imperatorskago Odesskago Obščestva Istorii i Drevnostej 30, 1912, 136 ff. (hier nach Sonderdruck zitiert, daher veränderte Seitenzahlen); M. Rostovcev', Antičnaja dekorativnaja živopis' na jug' Rossij (St. Peterburg 1914) 30 ff. Taf. 11, 2; 12, 2-3; 13-20; Schefold, Tierstil 22; Rostowzew, Skythien 330 ff.; G. Kopcke, AM 79, 1964, 82; Gajducevič, Bosporanisches Reich 300 f. Abb. 93; M. Vaulina – A. Wąsowicz, Bois grecs et romains de l'Ermitage (1974) 94 ff. Nr. 13 Abb. 45 Taf. 84 a; M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 162 f. Abb. 32; Z. Kotitsa, Hellenistische Tonpyxiden (1996) 43 f. B1 Taf. 23 Abb. 53. 123.

## **170. Vasjurinskaja Gora, Kurgan Nr. 2**

1870 zufällige Entdeckung des Steinplattengrabes am Fuß der Aufschüttung.

1871/72 Grabung durch A.E. Ljucenko, Baron Tiesenhausen.

#### Beschreibung:

Da kein Plan angefertigt wurde und die Beschreibungen sehr dürftig sind, liegen kaum Angaben über die Anlage des Grabhügels vor. Man entdeckte anscheinend eine Grabanlage ähnlich derjenigen aus dem →Kurgan Nr. 1, die sich aus steinerner Treppe sowie einer zweigeteilten Grabkammer zusammensetzte. Am oberen Treppenansatz befanden sich anscheinend Steinkisten mit Pferdebestattungen. Anscheinend zugehörig war auch ein separates Pferdegrab mit der Bestattung eines Pferdes. Am Fuß der Kurganaufschüttung entdeckte man Scherben unverzierter Keramik, Überreste eines Scheiterhaufens und drei Fragmente einer oder mehrerer steinerner Statuen. Weitere Frgte. einer kolossalen Statue wurden in der Mitte des Kurgans gefunden. Aus der Aufschüttung auf der südlichen Seite stammen zwei Marmorfüße eines Tisches sowie zwei glatte Kalksteinplatten mit Loch in der Mitte. Neben dem Steinplattengrab und dem Steinkammergrab entdeckte man eine Kinderbestattung in der Aufschüttung.

#### Funde aus dem Steinplattengrab

- diverse Goldgegenstände, darunter:
- ein Lorbeerkranz aus Gold
- ein Goldblechband mit Schlangenkopfen (Armband?)
- ein 'Diadem' mit Löwenkopfen
- ein Paar Ohrringe mit emailverzierten Anhängern und Granateinlagen
- weitere Schmuckfunde
- eine pantikapäische Bronzemünze

#### Steinkammergrab:

Vollkommen ausgeraubt.

In der separaten Pferdebestattung:

- Eisenfrgte. eines Wagens
- Bronze frgte. der Verzierung des Wagens
- Pferdegeschirrbestandteile, darunter:
  - versilbertes rundes Medaillon mit einer Frauenbüste (Dm: 7 cm)
  - Frgt. einer ovalen Stirnplatte mit der Darstellung des Ganymedraubes
  - vier eiserne runde Phalerae mit Silberblechauflage (Blüte in der Mitte)
  - Nasenzier, mit Silberblech belegt (geflügelter Löwengreif auf Widderkopf und Lotosblüte)
  - zwei versilberte Endstücke von Psalien, die in weibliche Meerwesen auslaufen
  - vier runde Goldblechbeläge mit Spiralverzierung (Dm: 5 cm)
  - ein größerer Goldblechbelag mit Spiralverzierung (Dm: 10 cm)
  - vier Bronzeglocken mit eisernen Zungen

Datierung:

1. Hälfte 3. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Hauptsächlich anhand des Pferdegeschirrs datierte M. Rostovcev', *Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 57 den Kurgan nicht später als in die 1. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. B. Segall, AA 1965, 563 deutete den Frauenkopf der runden Phalera aufgrund der gedrehten Locken als Libya und setzte sie in Verbindung mit frühhellenistischem Pferdegeschirr unbekannter Herkunft in Boston, dessen Phaleren ebenfalls einen hervorkragenden Rand aufweisen. Pfrommer, *Toreutik FK 62* schlug hauptsächlich aufgrund der Rankenornamentik der Wagenbeschläge eine Datierung nicht später als das mittlere 4. Jh. v. Chr. vor.

Literatur:

OAK za 1870/71 (1874) S. XVII f. S. XXXIV ff. 203. 213 Atlas Taf. VI, 11-12. 21; OAK za 1877 (1979) S. 9 f.; M. Rostovcev', *Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 42 ff. Taf. 12, 1. 20, 3; 21-24; B. Segall, AA 1965, 563; Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 301; Pfrommer, *Toreutik FK 62*.

### **170a. Velikaja Bagačka, Kurgan Nr. 3**

Ukraine  
Grabung V.Ju. Murzin

Beschreibung:

Bisher sind mir keine weiteren Angaben bekannt.

Funde:

- frgt. silbernes Beschlagblech mit der Darstellung eines Fisches

Datierung:

Literatur:

Rjabova, *Derev'jani čaši* 38 Abb. 3,5;

### **171. Velikaja Belozerka, Kurgan Nr. 30**

R. Kamensko - Dneprovsk, Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1979 Grabung L.N. Žigulina

Beschreibung:

Der Kurgan besaß eine leicht ovale Aufschüttung (Dm: 44 x 40 m) von 1,05 m Höhe. Auf der verpflügten Oberfläche fand man kleinere Steine sowie Amphorenfragmente. Im Zentrum lag ein skythisches Katakombengrab mit einem ovalen Einstiegsschacht (2,85 x 2,3 m; T: 4,4 m) und trapezoider Grabkammer (3,65 x 2,5 x 3,5 m; T: 4,65 m). In der nordwestlichen Ecke der Grabkammer befand sich ein Versteck (0,2 x 0,16 m; T: 0,75 m). Bis auf das Versteck ausgeraubt.

Funde:

in der Verfüllung des Einstiegsschachtes:

- Tierknochen (Schaf, Ziege)
- Frgt. einer eisernen Lanze (?)

in der Verfüllung der Kammer:

- Knochen eines älteren Mannes
- Frgt. eines Eisenblechs
- Frgt. einer eisernen Lanze
- Riemendurchzüge vom Pferdegeschirr
- Frgt. einer Goldblechfolie auf einer hölzernen Unterlage
- Lederreste mit Spuren von oxydiertem Metall

im Tajnik:

- eisernes Schwert mit Goldblech plattiertem Griff
- Goldblechbeschlag der Schwertscheide

Datierung:

2. Viertel - Mitte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Schwertscheide entspricht derjenigen aus dem →Kul' - Oba; der Stil der Tierdarstellungen findet sich auch auf einer kugeligen Silberflasche aus dem →Kul' - Oba wieder.

Nach V.V. Otroščenko in: E.V. Černenko – B.N. Mozolevskij – V.Ju. Murzin (Hrsg.), *Vooruženie skifov i sarmatov* (1984) 126 stimmt nicht nur der Stil, sondern die Darstellungen der gesamten Schwertscheide bis auf den flügelartigen Ansatz mit dem Schwertscheidenbeschlag aus dem Kul'-Oba überein. Ihre Datierung in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr., die verschiedenlich übernommen wurde (Schiltz, *Skythen* Abb. 329; *KatSanAntonio* (1999) 251 Nr. 121; *KatLeoben* (2009) 146 Nr. 29) beruht auf der inzwischen veralteten Datierung des Kul'-Oba ins letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. Leider enthielt die Bestattung keine weiteren Gegenstände, die zu einer Datierung herangezogen werden können.

Literatur:

V.V. Otroščenko in: E.V. Černenko – B.N. Mozolevskij – V.Ju. Murzin (Hrsg.), *Vooruženie skifov i sarmatov* (1984) 121 ff.; *KatSchleswig* (1991) 304 Nr. 89 Abb. S. 304. 358; *KatWien* (1993) 100 ff. Nr. 18; Schiltz, *Skythen* Abb. 329; Jacobson, *Scythian Art* 9. 240f. Abb. 109; *KatSanAntonio* (1999) 251-253 Nr. 121; *KatLeoben* (2009) 146f. Nr. 29;

**171a. Velikaja Tarasovka, Kurgan**

Ukraine

1975 Grabung N.N. Čerdeničenko

Beschreibung:

Bisher sind mir keine weiteren Angaben bekannt.

Funde:

- Beschlagblech mit Fischdarstellung

Datierung:Literatur:

N.N. Čerdeničenko, *Otčet o rabote Verchnetarasovskoj ekspedicii v 1975 g.* NA IAURSR 1975/10 (non vidi); Rjabova, *Derev'jani čaši* 38 Abb. 5,2;

**172a. Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 1 (1882)**

R. Kamenka - Dneprovsk, Obl. Zaporož'e, Ukraine

1882 Raubgrabungen durch Bauern, Nachuntersuchung durch D. Ja. Samokvasov

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug z. Zeit der Ausgrabungen noch ca. 7 m. Unter der Aufschüttung stieß man auf eine Grabgrube mit hölzernem Einbau. Beraubt.

Funde:

- Griff eines bronzenen Kyathos in Form eines Entenkopfes
- drei Goldblechbeschläge in Raubvogelkopfform
- verschiedene Perlen
- Bronzeanhänger

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Literatur:

D.Ja. Samokvasov, Mogily Russkoj zemli (1908) 122f.; Mancevič, Derevjannye sosudy Abb. 4, 28; Il'inskaja – Terenožkin, Skifija 97; Černenko - u.a., Pogrebal'nye pamjatniki Nr. 353.

**172b. Velikaja Znamenka, Kurgan Nr. 13**

R. Kamenka - Dneprovsk, Obl. Zaporoz'je, Ukraine

1984 Grabung V.V. Otroščenko

Beschreibung:

Bisher sind kaum Angaben über den Kurgan publiziert. Seine Höhe betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 4,3 m. Es handelte sich um die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau. Insgesamt gab es drei Nischen für verschiedene Grabbeigaben.

Funde in einer der Nischen mit Wirtschaftsausstattung:

- 14 Amphoren
- bronzenen Kyathos
- Bronzesieb
- mit Silber und Goldblech beschlagenes Trinkhorn mit goldenen Besatzblechen und goldenem Löwenkopfbügel
- situlaförmiges Holzgefäß mit Goldblechbändern

Sonstige Funde:

- Waffen
- über 9000 Schmuckplättchen aus Gold
- Deckel einer ionischen Lekanis
- 3 weitere Amphoren

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach E.O. Fialko, ArcheologijaKiiv 1993 (1) 50 datieren die Ausgräber die weithalsigen chiotischen Amphoren aus der Bestattung um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr.

Aus dem Kurgan Nr. 9 von →Ositnjažka liegen ebenfalls Goldblechbeschläge eines zylinderförmigen Holzbeckens vor. Die Hirscharstellungen der Beschlagbleche des Trinkhorns besitzen ihre nächsten Parallelen in den Hirscharstellungen der Beschlagbleche der Schale aus dem Kurgan von Ak-Mecet.

Nach Monachov, Amfory 106-111 befanden sich 8 weithalsige chiotische, vier thasische und drei mendische Amphoren in der Bestattung, die er in das 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr., am ehesten in das Jahrzehnt vor der Jahrhundertmitte datiert, vgl auch Gavrilyuk, Greek Imports 643.

Literatur:

V. V. Otroščenko - Ju.Ja. Rassamakin in: Nauka i kul'tura (Kiev 1985) Nr. 11 S. 245 (non vidi); V. Otroščenko - Ju. Rassamakin in: Nauka i suspil'stvo (Kiev 1984) Nr. 12 S. 50 (non vidi); KatSchleswig (1991) Nr. 120c Abb. S. 318. 383 unten; KatWien (1993) 130 Nr. 25; E.O. Fialko, ArcheologijaKiiv 1993 (1) 50 f. Abb. 3, 1; KatRimini (1995); Jacobson, Scythian Art 221 Nr. VI. G. 7; Monachov, Amfory 106-111 Taf. 33-35; Gavrilyuk,

Greek Imports 643; E.E. Fialko in: V.G. Petrenko –L.T. Jablonskij (Hrsg.), Drevnosti skifskoj epochi (2006) Tab. 3 Nr. 26.

### 173. Velikie Budki

R. Belopol'e, Obl. Šumy, Ukraine  
1897/98 Grabung S.A. Mazaraki

#### Beschreibung:

Der Kurgan gehörte zu einer Grabhügelgruppe, die ursprünglich aus 16 Hügeln bestand. Zur Zeit der Ausgrabung besaß seine Aufschüttung noch eine Höhe von 2,8 m. Auf dem Niveau des antiken Laufhorizontes entdeckte man eine aus Eichenrundbalken errichtete Grabkammer, in der eine Frau bestattet worden war. Nach Einbringung der Bestattung hatte man den hölzernen Einbau verbrannt. Nach Il'inskaja, Levoberež'e 42 handelt es sich hier nicht um die Hauptbestattung des Kurgans, sondern um eine Seitenbestattung.

#### Funde:

- goldenes Band der Kopfbedeckung (mit Greifenjagdszene)
- zwei goldene Ohrringe
- am Hals Kette aus Perlen (Paste?)
- goldener Ring (an linker Hand)
- zwei Bronzespiegel (bei rechter Hand)
- zwei Spiegel (beim Kopf)
- zwei lange Bronzenadeln
- goldene Aufnahmepfannchen (bei den Füßen, alle mit demselben Motiv: frontal dargestellter Kopf) im südöstliche Teil der Kammer Pfergeschirrbestandteile, nördlich davon
- 26 Bronzeglöckchen an der südlichen Wand
- drei griechische Tongefäße
- eine kugelige Silberflasche (mit Zungenmuster und Flechtbandverzierung) an der nördlichen Wand
- eine Amphora
- neun lokale Tongefäße

#### Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Über die griechische Importkeramik liegen leider keine weiteren Angaben vor. Der Stil der Tierdarstellungen auf dem Goldblechband der Kopfbedeckung erinnert an den Tierstil einer der kugeligen Silberflaschen aus dem →Kul' - Oba.

#### Literatur:

Chvojko, Drevnosti II 7f.; M. Rostovcev – K. Stepanov, IAK 63, 19 , 86f.; Rostowzew, Skythien 457f.; Il'inskaja, Levoberež'e 10. 42f. Abb. 7; 20, 3; 43, 2 Taf. 33; Onajko, Import II 64. 66 Nr. 635. 751. 785. 791. 812 Taf. 14, 812; 31, 785; 37, 791; 42, 812; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 326 f.

### 174. Verchnij Rogačik

R. Velikaja Lepaticha, Obl. Cherson, Ukraine  
1914 Grabung N.I. Veselovskij

#### Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 11 m. Unter ihr lagen zwei Katakombengräber, die jedoch beide fast vollständig ausgeraubt waren.

Das Seitengrab befand sich im südlichen Teil des Kurgans; es besaß einen 15 m langen Dromos, der ins Zentrum des Kurgans führte; am Ende von ihm lagen zwei Kammern, in denen ursprünglich die Bestattung untergebracht worden waren.

#### Funde aus der zentralen Bestattung:

- einige Tierknochen mit Oxydationsspuren
- Teile der Schmuckausstattung, darunter:
- fünf Plättchen mit der Darstellung eines Greifen
- ein goldener Ohrring
- ein goldener Ring mit glattem Schild
- rechteckige Plättchen mit 'Göttin mit Spiegel und stehender Skythe vor ihr'
- ringende Skythen
- Greif, der ein Pferd überfällt
- Greif nach links

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Diese Bestattung ist besonders hinsichtlich des Repertoires an Aufnahmepföättchen interessant, vgl. Kap. Aufnahmepföättchen

Literatur:

OAK za 1913/15 (1918) 132 ff. Abb. 218-221; RLV XI (1929) 150f. s.v. Rogačik - Kurgan (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 376; Onajko Import I Nr. 28 Taf. 17, 7 (Palmette vom Griffansatz wohl eines Bronzespiegels, 5. Jh. v. Chr. - Zugehörigkeit nicht gesichert, vgl. →Tomakovka, Ostraja Mogila); Onajko, Import II Nr. 460. 464. 480. 493; A.M. Leskov, Skarbi kurganiv Chersonsčini (1974) 41 ff.; Rolle, Totenkult II 150 ff. Nr. 67; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 150.

## 175. Vettersfelde

Witaszkowo, Kreis Luben, Polen

Zufallsfund eines Bauerns bei Vettersfelde/Niederlausitz vom 5. (bzw. 7.) 10. 1882.

Beschreibung:

Trotz der Nachuntersuchung, die vom ethnographischen Museum Berlin 1883 unter der Leitung von E. Krause durchgeführt wurden, blieben die Fundumstände letztlich unklar, so dass nicht sicher feststand, ob es sich um einen Hortfund oder eine Bestattung handelt. Weitere Nachuntersuchungen der Stelle erfolgten 1921 und 1964, dabei wurden Siedlungsreste festgestellt, die jedoch nicht unbedingt mit den Goldfunden in Verbindung stehen müssen.

Weitere Sondierungen fanden ab 2001 im Rahmen des sächsisch-polnischen „Burgenprojekts“ statt; dabei wurde eine Magnetometer-Sondierung durch Z. Kobylinsky durchgeführt. In den Jahren 2002-2004 wurden Testgrabungen unter der Leitung von L. D. Nebelsick durchgeführt, der sich aufgrund dieser Untersuchungen für eine Deutung als Depotfund aussprach.

Funde:

- große Goldplatte in Form eines Fisches, eventuell dazugehörend:
- Vierpass aus Elektron (Gorytverzierung?)
- Akinakes mit goldummanteltem Griff
- Rest der Schwertklinge
- aus zwei Teilen zusammengesetzter Goldbeschlag einer Schwertscheide, ursprünglich dazugehörend:
- eingesetzter Zwischenring mit Verzierung (verloren)
- Ohrgehänge
- rautenförmiger Anhänger mit Filigranverzierung (H: 6,9 cm; Gewicht: 23,7 g)
- Anhänger: serpentinartiger Steinkeil, zu zwei Dritteln mit Goldblech belegt, mit breiter, profilierter Bandöse (H: 4 cm)
- stabförmiger Schleifstein mit einfacher Fassung aus Goldblech
- kleine Hülse aus Bronzeblech (H: 2,5 cm)
- Armring, ein Ende durch Feuer zerschmolzen, das andere in Schlangenkopf endend (Dm: 7 cm; Gewicht: 48,9 g)
- geflochtene Kette (L: 71 cm; Gewicht 212 g)
- großer massiver Goldhalsreif mit flachen Enden, die zusammengelötet waren. Über die Lötstelle ein gekerbtes Goldblech aufgelötet (Dm: 21 cm; Gewicht: 608,5 g)

Datierung:

Letztes Viertel 6. Jh. v. Chr. - Anfang 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Eine Auflistung aller Gegenstände des Fundes gibt L. Nebelsick in: M. Flashar (Hrsg.), Adolf Furtwängler, Der Archäologe (Freiburg 2003) 63ff.

Literatur:

A. Furtwängler, BWPr 43, 1883, 3 ff. (= ders., Kleine Schriften I (1912) 469 ff. Taf. 18-20); A. Bastian, ZfE 15, 1883, 129ff.; E. Krause, ZfE 15, 1883, 488 ff.; M. Ohnefalsch - Richter, Kypros, die Bibel und Homer (1893) 297 f.; Minns, Scythians 236 ff. Abb. 145-148. 164-65; Ginters, Schwert 12 ff. Taf. 5; C. Schuchhardt, Vorgeschichte von Deutschland (1928) 209 f. Abb. 166; RLV XIV (1929) 156 ff. s.v. Vetersfelde (M. Ebert); Schefold, Tierstil 14. 62; A. Greifenhagen, AA 1961, 81 ff. 84 f. Nr. 9-10; K. Jettmar, Die frühen Steppenvölker (1964) 37 ff. Abb.; EAA VII (1966) 929 s.v. Toreutica (E. Simon); J. Wiesner, Die Kulturen der eurasischen Völker (1968) 72 Farbtaf.; T. Malinowski, Arbeits- und Forschungsbericht Sächs. Bodendenkmalpflege 16/17, 1967, 247 ff.; K. Schefold in: Die Griechen und ihre Nachbarn PKG (1969) Nr. 340 a-b Abb; V. Poulsen, Etruskische Kunst (1969) 15 Taf. 42; A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall I (1970) 61 ff. Taf. 39-44; J. Börker - Klähn, ZAss 61, 1971, 124 ff. 147 f. Abb. 20-21; A. Rieth, PZ 46, 1971, 112 f. Taf. 10, 2; D. von Bothmer in: KatNewYork (1975) 153 ff.; Bukowski, Scythian influence 134 f. Nr. 78 S. 197 ff. Taf. 26-34 (mit Zusammenstellung der Literatur); A. Greifenhagen, AW 13, 1982, 2 ff.; W.-D. Heilmeyer, Antikemuseum Berlin. Die ausgestellten Werke (1988) 320 f. Abb.; Alekseev, ASbor 31, 1991, 44; H. Parzinger in: Kulturen zwischen Ost und West. Das Ost-West-Verhältnis in vor- und frühgeschichtlicher Zeit und sein Einfluß auf Werden und Wandel des Kulturraums Mitteleuropa. Festschrift G. Kossack (1993) 203 ff. 210 ff.; Schiltz, Skythen 214. 217 Abb.; D.V. Redfern, Eurasia antiqua 6, 2000, 405-418; L.D. Nebelsick, Ein Kontext für den Goldfund von Witaszkowo/Vetersfelde. In: M. Flashar (Hrsg.), Adolf Furtwängler, Der Archäologe (Freiburg 2003) 63-79; M. Nawroth, Der Goldfund von Vetersfelde: Vom Schwarzen Meer in die Lausitz. In: KatBerlin (2007) 318-327.

**176. Višnevka, Kurgan**

R. Krasnoperekop, Aut. Republik Krim, Ukraine  
1983 Grabung V.A. Kolotuchina

Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan mit einer Höhe von 2,3 m und einem Durchmesser von 45 m. Die Grabgrube lag 12,1 m nördlich vom Kurganzentrum und besaß trapezoide Form (1,75 x 0,54 - 0,82 m; T: 2,5 m). Den Boden der Grabgrube bedeckte eine Schicht See gras, auf der der Bestattete lag. Die Bestattung selbst war wiederum mit einer 15-20 cm dicken Schicht aus See gras abgedeckt.

Funde:

- Lamellenpanzer
- Kopfschutz aus Lamellen
- Kampfgürtel aus Lamellen
- Lanzenspitze, Lanzenschuh
- Goryt mit Pfeilen, darauf:
- eiserner Konus mit Vergoldung aus dünnem Goldblech (Dm: 10 cm; H: 4 cm)
- Schwert
- drei kleine goldene Rosetten vom Schwertscheidenbeschlag über dem Bestatteten Reste von Stoff in Gürtelgegend
- bronzener Knebel der Schwertaufhängung
- goldener Ring (am Ringfinger der rechten Hand)

Datierung:

Ende 6. - 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkungen:

Die Bestattung ist unter anderem deshalb wichtig, weil sich hier viele organische Materialien erhalten haben. Gleichzeitig konnte die genaue Fundlage, z.B. der Rosetten des Schwertscheidenbeschlags sowie des eisernen



Konus auf dem Goryt genau festgehalten werden. Da keine griechischen Importgegenstände gefunden wurden, basiert die Datierung auf der Einordnung der skythischen Sachformen.

Literatur:

S.I. Andruch, SovA 1988 (1) 159 ff.

**177. Vladimirovka, Kurgan Nr. 4**

R. Tomakovo, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine

1974 Grabung N.N. Čeredničenko

Beschreibung:

Die Höhe des Kurgans betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 0,5 m, sein Durchmesser 24 m. Insgesamt entdeckte man drei skythenzeitliche Bestattungen.

Die zentrale Bestattung (Bestattung Nr. 1) bestand aus einem rechteckigen Eingangsschacht (1,6 x 1,3 m; T: 2,4 - 2,7 m) mit zwei Stufen an seiner östlichen Wand und einer trapezoiden Grabkammer (1,2 x 2,2 m). Ausgeraubt.

Eine Seitenbestattung (Bestattung Nr. 2) lag 4 m nördlich der zentralen Anlage. Sie bestand ebenfalls aus einem rechteckigen Schacht (2,2 x 1,4 m; T: 3,2 m) und einer trapezoiden Grabkammer (3,5 x 1,8 m). Der Eingang vom Einstiegsschacht in die Kammer war mit einer Wand aus Granit- und Kalksteinbrocken verschlossen. An der nordöstlicher Seite der Grabkammer lag das Skelett eines Erwachsenen mit dem Kopf nach Südosten.

Eine weitere Seitenbestattung (Bestattung Nr. 3) lag 6,5 m nördlich des Kurganzentrums. Wie die beiden anderen Anlagen bestand auch sie aus einem Einstiegsschacht (1,8 x 0,9 m) und einer annähernd rechteckigen Grabkammer (2,3 x 1,2 - 0,9 m), die zum Teil die Grabkammer der Bestattung Nr. 2 überschneidet. An der Westwand lagen die Überreste des Skeletts eines Erwachsenen, in der Nähe des Eingangs die Bestattung eines halbwüchsigen Mädchens. Fast vollkommen ausgeraubt.

Funde der zentralen Grabkammer:

in der Verschüttung des Schachtes:

- einzelne menschliche Knochen
- zwei bronzene Pfeilspitzen

in der Grabkammer:

- Pferdeknöchel
- Menschenskelett
- Perlen
- bronzener Ohrring mit Perle
- bikonische Spindel
- bronzene dreiflügelige Pfeilspitzen
- eiserner Gegenstand unbekannter Bestimmung

Funde der Seitenbestattung (Bestattung Nr. 2):

- Knochen der Fleischbeigabe (beim Kopf)
- eiserne Lanzen spitze
- bronzene Pfeilspitzen (bei der linken Hand)
- Knochengriff eines Messers
- schwarzgefärbte kantharosartige Kylix mit abgeschlagenen Griffen (im Inneren vier eingestempelte Palmetten (H: 8 cm; Dm: 11 cm, Fuß: 5,5 cm)
- je eine Speer- und Lanzen spitze mit zugehörigem Schuh
- ein eiserner Hammer (Axt) beim rechten Fuß
- thrakische Silberphiale, neben der rechten Hand

Funde der Seitenbestattung (Bestattung Nr. 3):

- bronzenes Armband
- 17 bronzene Pfeilspitzen
- ein kleiner Krug aus rotem Ton mit braunem Überzug
- fünf Perlen

Datierung:

Mitte - 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Ausschlaggebend für die Datierung der Seitenbestattung mit der thrakischen Silberphiale (Bestattung Nr. 2) ist der schwarzgefirniste Schalenkantharos, der aufgrund von Vergleichsbeispielen von der Athener Agora um die Mitte - 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. angesetzt werden kann, vgl. dazu Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 661 Abb. 7 Taf. 28 (350 - 325 v. Chr.); Rotroff, Agora XXIX Nr. 79 Taf. 8 (350 - 335 v. Chr.), vgl. auch Gavriljuk, Kiliki i kanfary, 158. 175 Nr. 37 Abb. 6, 4; Gavrilyuk, Greek Imports 653 (hier Datierung 2. Viertel – Mitte 4. Jh. v. Chr.).

Literatur:

N.N. Čeredničenko - Ja. I. Boldin, Skifskie kurgany u s. Vladimirovka, in: V.F. Gening, Kurgany juga Dnepropetrovščiny (Kiev 1977) 129 ff. Abb. 5-10; Meljukova, Skifija i frakijiskij mir 186 Abb. 42, 3; Černenko – Bessonova – Boltrik, Pogrebal'nye pamjatniki 49 Nr. 323;

**177a. Vodoslavka, Kurgan**

R. Novotroickoe (?), Obl. Cherson, Ukraine  
Grabung (?)

Beschreibung:

Bisher sind mir keine weiteren Angaben über die Bestattung bekannt. Anscheinend handelte es sich um die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau.

Funde:

- silberne kugelige Flasche mit glatter Gefäßwandung
- silberne Kylix

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

Rjabova, Metalliceskie kubki 146 f. Abb. 2, 1.

**178. Volčansk, bei Šeljugi, Kurgan Nr. 8**

R. Akimovka Obl. Zaporož'e, Ukraine  
1987 Grabung der Cherson-Expedition unter A. I. Kubyšev

Beschreibung:

Kurgangruppe aus 11 Grabhügeln auf einem Plateau am rechten Ufer des Moločnaja-Limans. Sieben Grabhügel sind skythenzeitlich, die übrigen bronzezeitlich. Kurgan Nr. 8 war mit 2,3 m und 40 m Durchmesser der größte Grabhügel der Gruppe. Die zentrale Bestattung (Nr. 4) war beraubt, in der gestörten Grabgrube fanden sich noch einige Amphorenfragmente. Die Funde stammen aus dem Bereich nördlich der Grabgrube.

Funde:

- Goldkonus mit Loch in der Mitte, darin:
- zusammengebogener goldener Halsreif
- zwei bronzene Riemenzylinder
- bronzene Pfeilspitzen
- zwei eiserne Lanzen spitzen

Datierung:

5. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.I. Kubyšev, Novye dannye k social'noj istorii stepnoj Skifii, in: Kimmericy i Skify (Kirovograd 1987) (non vidi); A.V. Simonenko - A.I. Kubyšev, Skythische Funde der letzten Jahrzehnte: Ein Blick in die aktuelle Feldforschung der Südukraine, in: KatSchleswig (1991) 76f.; A.I. Kubyšev - S.A. Kuprii, Skifskie kurgany V. v. do n. e. u. s. Šeljugi in: Drevnosti stepnogo Pričernomor'ja i Kryma 3, 1992, 152-154 Abb. 3; A. Ju. Alekseev, Stratum - Peterburgskij archeologičeskij vestnik 1997, 37 Nr. 9.

### **179. - 181. Kurganfriedhof von Volkovcy**

R. Romny, Obl. Sumy, Ukraine

Große Kurgangruppe im Sulagebiet. Nach Bobrinskoj, Smela III 82 bestand der Kurganfriedhof aus ca. 300 Aufschüttungen, gegen Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts zählte man hier noch 104 Grabhügel. Ende des 19. Jahrhunderts - Anfang des 20. Jahrhunderts führten S.A. Mazaraki, I.A. Linničenko, N.E. Brandenburg sowie weitere Ausgräber Untersuchungen in der Kurgannekropole durch.

#### Allgemeine Literatur:

Bobrinskoj, Smela III 82 ff.; Il'inskaja, Levoberež'e 10 Abb. 8 Tab. S. 16-17; S. 43 ff.

### **179. Šumejko, Kurgan**

1889 Grabung S.A. Mazaraki

#### Beschreibung:

Größter Grabhügel des Kurganfriedhofs von Volkovcy. Seinen Namen erhielt er nach einem nahe gelegenen Gehöft. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 19 m. Um den Hügel Fuß führte ein Graben und ein Wall. In der Aufschüttung aus Schwarzerde entdeckte man in allen Schichten Reste von Totenmahlfestlichkeiten (verbranntes Holz, Tierknochen, Keramikfragmente). Unter der Aufschüttung befand sich eine große Grabgrube (6,4 x 5,0 m; T: 3,5 m) mit hölzernem Einbau. Die untere Bretterreihe war in einem kleinen Gräbchen längs der Grubenwände eingelassen. Die Grube hatte man mit einer Schicht aus dicken Stämmen abgedeckt, ihren Boden mit Kalk und roter Farbe bestreut. Die Bestattung erwies sich bei der Ausgrabung als teilweise beraubt; vom Skelett des bestatteten Kriegers lagen noch das Becken und die Beine in situ.

#### Funde:

- Schwert mit goldplattiertem Griff (rechts neben dem Becken), dazu:
- Scheide mit zweigeteiltem Goldblechbeschlag
- massives Goldblech in Form eines Pferdes, bzw. Elchs (neben dem Schwert - Besitz der Aufhängung?)  
im nordöstlichen Teil der Grabkammer:
- bikonischer Topf aus schwarzem Ton mit Ritzverzierung und weißer Paste  
im östlichen Teil der Kammer:
- Frgte. eines eisernen Lamellenpanzers
- Pferdegeschirrbestandteile: 20 eiserne Trensens, davon 18 mit knöchernen Psalien; ein Paar eiserne Psalien;  
bei einem Geschirr hatten sich Teile des Riemenwerks erhalten, daran Riemenverteiler in Form von  
Pferde- und Raubvogelköpfen; runde Bleche und amphorenförmige Anhänger  
im südlichen Teil der Grabkammer:
- zwei Lanzenspitzen
- drei Äxte

#### Datierung:

6. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Der zeitliche Ansatz der Bestattung wird unterschiedliche diskutiert. Bei der Datierung gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. berief man sich bisher zumeist auf das Fußfragment einer sf. Kylix, die fälschlicherweise dem Grabinventar zugeschrieben wurde, vgl. M. Rostovzeff, *Iranians and Greeks in South Russia* (1925) 51; ders., *Skythien* 449 (hier mit dem Verweis auf eine mündliche Mitteilung, dass das Stück zugehörig ist); Schefold, *Tierstil* 25 Abb. 24 (mit Zweifel an Zugehörigkeit); Il'inskaja, *Levoberež'e* 44; Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 320; das Stück ist

abgebildet bei Onajko, Import I 26 Nr. 144 Taf. 5, 6, wird ebda. jedoch als Zufallsfund bezeichnet. Gavriľuk, Greek Imports 637 Abb. 8, 5 schreibt es wieder der Bestattung zu.

Als weiteres Argument für die späte Datierung gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. führte Il'inskaja, Levoberež'e 72 die Ähnlichkeit des Schwertscheidenbeschlags aus der Bestattung mit denen aus dem →Zolotoj - Kurgan sowie aus der →Ostraja Mogila von Tomakovka an. Gleichzeitig zog sie die Nachricht über den Fund des schwarztonigen bikonischen Gefäßes mit Ritzdekor in Zweifel, da dieser Gefäßtyp hauptsächlich im Waldsteppengebiet rechts des Dneprs verbreitet ist und ihrer Meinung spätestens um die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. datiert werden kann.

In neuerer Zeit wies A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 48 f. darauf hin, dass die sf. Kylix nicht aus der Bestattung stammt, ebenso nicht das mit Goldblech verkleidete Bronzefigürchen eines Stieres, das Il'inskaja, Levoberež'e 44 Abb. 22, 2 der Bestattung zuschreibt. Insgesamt ordnet er die Bestattung dennoch seiner Gruppe I der mittelskythischen Zeit zu, die er von 515 - 470 v. Chr. ansetzt.

In Betracht der falschen Zuschreibung des Kylixfragments könnte man jedoch auch einen früheren Ansatz für die Bestattung in Erwägung ziehen: so wies bereits M.I. Rostovcev', MatARos 37, 1918, 42 f. neben der Ähnlichkeit des Schwertscheidenbeschlags mit den Beschlägen der mittelskythischen Zeit (Ostraja Mogila von Tomakovka, Zolotoj - Kurgan) auf die Verwandtschaft des Schwertscheidenbeschlags von Šumejko mit denjenigen aus dem →Litoj - Kurgan und dem →Kurgan Š1 von Kelermes hin (vgl. auch Ginters, Schwert 12 ff.; M. Ebert, RLV 13 [1929] 9). Auch die Tierstildarstellungen des Schwertscheidenbeschlags finden Parallelen in archaisch - skythischen Komplexen: so führt N.A. Onajko in: Kul'tura Antičnogo mira (1966) 159 ff. vor allem Vergleichsbeispiele aus den →Kelermes - Kurganen an, während sie den Schwertscheidenbeschlag selbst nach Rostovcev' an die Wende des 6. zum 5. Jh. v. Chr. setzt.

Das Goldblech in Form des Elches besitzt Parallelen in den Kurganen von Žabotin.

#### Literatur:

Chanenko, Drevnosti III 7 f.; M.I. Rostovcev', MatARos 37, 1918, 42 f.; Ginters, Schwert 11 ff.; RLV 13 (1929) 95 § 79 Taf. 39 A a-e; 39 B; Rostowzew, Skythien 448 ff.; Schefold, Tierstil 14; N.A. Onajko in: Kul'tura Antičnogo mira (1966) 159 ff.; Onajko, Import I 32 f. Nr. 248 Taf. 13, 6; Il'inskaja, Levoberež'e 43 f. Abb. 21; 22, 1; 23-24; V.A. Il'inskaja, SovA 1971 (2) 79 f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 318 ff. Abb. S. 323; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 48 f.; Černenko, Schutz Waffen 38 Nr. 100;

## **180. Volkovcy, Kurgan 1897/98 Nr. 1**

1897/98 Grabung S.A. Mazaraki

#### Beschreibung:

Zur Zeit der Ausgrabung war der Kurgan noch ca. 13,5 m hoch, um ihn herum führte ein Graben und ein Wall. Innerhalb der Aufschüttung aus Schwarzerde fand man Pferdegeschirrbestandteile und Pferde Zähne.

Unter der Aufschüttung stieß man in Höhe des antiken Laufhorizontes auf eine zentrale Grabkammer aus Eichenholz (5 x 3,5 m). Der bestattete Krieger lag in der Mitte der Kammer mit dem Kopf nach Süden. An der Wand zu Füßen des Verstorbenen waren Kleider an eisernen Haken an der Wand aufgehängt gewesen.

#### Funde:

bei dem Bestatteten:

- goldener Halsreif mit Vogelkopffenden
- ein goldenes Röhrchen (beim Hals)
- spiralförmig gewickeltes Goldband vom Griff einer Axt oder Nagajka (rechts am Becken)
- eiserner Akinakes (in Gürtelhöhe)
- Überreste des Goryts, dabei:
- fünf (neun?) goldene Aufnahmplättchen
- ungefähr 300 Pfeilspitzen (links in Gürtelhöhe)
- kugelige Silberflasche (ohne Dekor)
- über 200 goldene Aufnahmplättchen unterschiedlicher Motive (frontal dargestellte Frauenköpfe, etc.)

zwischen dem Bestatteten und der östlichen Wand der Grabkammer:

- sechs Pferdegeschirre, darunter:
  - zwei Geschirre mit langen Stirnplatten aus Goldblech
- im südöstlichen Teil der Kammer:
- 12 Lanzen- bzw. Speerspitzen
  - Kampfaxt
  - vier bronzene Stangenaufsätze mit Hirschfigürchen und angehängten Glocken

- Bronzekessel
- vergoldetes Bronzeschälchen
- an der nördlichen Wand:
- Stoffreste
- Panzer aus knöchernen Platten
- Frgt. eines attischen Helms
- Brustplatte und Kampfgürtel
- weißes, unverziertes Tellerchen
- sg. kantharosartige Kylix
- weitere Funde:
- fibelförmiger Anhänger
- Amphora (thasisch?)
- kleines Tongefäß grober Arbeit
- Tonkrug grober Arbeit

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Am ausführlichsten setzte sich bisher N.A. Onajko, Import II mit den Importgegenständen aus der Bestattung auseinander: Da über die Amphora (Onajko, Import II Nr. 634) keine weiteren Angaben bekannt sind, hängt die Datierung vor allem an der kantharosartige Kylix (ebda. Nr. 689), die sie um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. ansetzt. Die übrigen Importstücke - so die vergoldete Bronzeschale (ebda. Nr. 769), die kugelige Silberflasche (ebda. Nr. 786) und die Aufnählplättchen (ebda. Nr. 811) - datierte sie aufgrund der Vergesellschaftung mit der Kylix ebenfalls ins mittlere 4. Jh. v. Chr.

Etwas später - in das 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. - setzte A.Ju. Alekseev, Chronika 149 die Kylix anhand von Vergleichsbeispielen von der Athener Agora. Gavrilyuk, Greek Imports 652 datiert derartige Gefäße allgemein in das 2.-3. Viertel des 4. Jh. v. Chr.

Rostowzew, Skythien 455 führt als Analogie für eine der Pferdestirnplatten ein Stück aus einem ausgeraubten Kurgan beim Dorf Tiški, R. Lubens, Obl. Poltava an - dargestellt ist die stilisierte Darstellung einer Zikade.

Literatur:

Chanenko, Drevnosti II 6 f.; Bobrinskoj, Smela III 82 ff. Abb. 22-42; Minns, Scythians and Greeks 182 ff. Abb. 76-78. 79; RLV 13 (1929) 96 § 81 Taf. 39 D a-b. d-g; 39 E (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 454 ff.; Il'inskaja, Levoberež'e 48 f. 112 ff. Abb. 28-36; 43, 1 Taf. 37-38; Onajko, Import II 42 Nr. 634. 749. 753. 769. 785 Taf. 31, 785; Černenko, Lučniki 58; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 326; Alekseev, Chronika 149; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 369; Černenko, Schutz Waffen 38 Nrs. 97-98; S. 72 Nr. 405; S. 87 Nr. 565.

**181. Volkovcy, Kurgan ohne Nummer**

Grabung S.A. Mazaraki, Jahr der Grabung nicht bekannt

Beschreibung:

Über diesen Grabhügel sind nur wenige Einzelheiten bekannt. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung in etwa 5 m. Unter ihr lag eine mit Holz ausgekleidete Grabgrube (2,1 x 1,75 x 1m), in der man auf eine gestörte Kriegerbestattung stieß.

Funde:

- Frgt. eines eisernen Lamellenpanzers
- Frgt. einer größeren Bronzeplatte (von einem Schild?)
- zwei Köcher mit Pfeilspitzen, einer davon mit neun Goldplättchen eines geflügelten Löwen besetzt
- drei bis fünf eiserne Lanzen spitzen
- Zaumzeug mit eiserner Trense
- Frgte. eines kleinen silbernen Gefäßes
- Knochen der Fleischbeigabe
- grob gearbeiteter Topf

Datierung:

2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Literatur:

S.A. Mazaraki, Zapiski Odesskago Obščestva istorii i drevnostej 22 (19##) 15 (non vidi); Il'inskaja, Levoberež'e 49 (ohne Abb.).

**182. Voltyšk, Kurgan Nr. 1**

R. Aleksandrovo, Obl. Kirovograd, Ukraine  
1863 Zufallsfund

Beschreibung:

Über den Fundkontext sind keine weiteren Hinweise bekannt.

Funde:

- Hals einer ostgriechischen Kanne

Datierung:

2. Viertel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Bei dem Kannenhals handelt es sich um den frühesten griechischen Import, der aus dem Waldsteppengebiet der Kiever Gruppe bekannt ist. Leider sind die Fundumstände nicht gesichert, so dass keine Möglichkeit vorliegt, skythischen Sachformen einen chronologischen Fixpunkt zuzuordnen.

Literatur:

B.V. Farmakovskij, MatARos 34, 1914, 29 f.; B.V. Farmakovskij, Drevnosti 1916, 47 Taf. 6-7; N.A. Sidorova, Archaičeskaja keramika iz Pantikapeja, MIA 103, 1962, 94-148 96; Onajko, Import I 14 f. 56 Nr. 1 (mit älterer Lit.) Taf. 1-2; P. Alexandrescu, RA 1975, 63 f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 236 Abb.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 156. 224 f. 300 f. Nr. 110; Gavrilyuk, Greek Imports 628;

**183. Zavadsckaja Mogila, Kurgan Nr. 1**

R. Nikopol', Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1973 Grabung B.N. Mozolevskij

Beschreibung:

Zu einer Kurgangruppe von elf bronze- und skythenzeitlichen Grabhügeln gehörend. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung 4,35 m, ihr Durchmesser 34 m. Um den Kurganfuß lagen Steinanhäufungen von der ehemaligen steinernen Abdeckung. In einer Entfernung von 4 - 12 m vom Kurganfuß verlief ein 2 - 2,3 m tiefer Graben, der im Westen eine Unterbrechung aufwies. In der Verfüllung des Grabens lagen Tierknochen und Amphorenscherben, auf beiden Seiten der Unterbrechung in hoher Konzentration.

Unter der Aufschüttung entdeckte man eine zentrale Grabkammer, 1,2 m westlich davon zwei separate Pferdegräber.

Die zentrale Kammer besaß annähernd quadratische Form (5,2 x 5,4 m; T: 4, 2 m) mit stark abgerundeten Ecken und einer Ausbuchtung auf der südlichen Seite. Ursprünglich war sie wohl mit einem hölzernem Einbau ausgestattet gewesen, in drei Ecken fand man noch Pfostenlöcher der hölzernen Abdeckung. In der Mitte der Grabkammer waren auf dem Boden Reste einer rechteckigen hölzernen Unterlage (2,75 x 2,3 m) erkennbar, auf der ursprünglich wohl der Tote mit dem Kopf nach Süden bestattet worden war. Die Bestattung war durch einen großen Grabräuberschacht von oben ausgeraubt. Die südliche Hälfte der Grabkammer war zum Zeitpunkt der Beraubung wohl bereits verstürzt; hier entdeckte man fünf Holzschalen mit zugehörigen Goldblechbeschlägen in situ.

Das südliche Pferdegrab (Pferdegrab Nr. 1) besaß die Form einer ovalen Grube (0,5 - 0,6 x 2 m; T: 1,55 - 1,6 m), auf deren Boden man einen ca. 0,6 m breiten, 0,27 m hohen Erdwall stehengelassen hatte. In der Grube lag die Bestattung eines Pferdes in knieender Haltung, den Kopf zur zentralen Grabkammer ausgerichtet.

Unmittelbar nördlich davon lag das Pferdegrab Nr. 2. Dabei handelt es sich um eine Grube (1,4 - 1,7 x 2,25 m) mit den Skeletten von zwei Pferden. Auch hier hatte man in der Mitte einen Erdwall stehengelassen.

Funde:

in der Verfüllung des Grabens:

- Frgt. von weithalsigen chiotischen Amphoren
- im Aushub der zentralen Grabkammer:
- Knochen des Bestatteten und der Speisebeigaben
  - Amphorenfrgte.

- Frgt. eines wohl lokalen Tongefäßes

weitere Funde in der Grabkammer:

- Frgte. des Lamellenpanzers und des Kampfgürtels
- Frgte. des Lamellenschildes
- mehrere Riemendurchzüge
- 14 Bronzefeilspitzen
- Frgte. von zwei eisernen Lanzenschuhen
- Knochengriff einer Ahle (?)
- fünf kleine Frgte. eines bronzenen Gefäßes
- viereckiger Bronzestab, wohl Griff einer Kelle oder eines Siebes
- eiserner Dechsel
- eiserner Pickel
- eisernes Messer mit Knochengriff
- Frgte. eines bronzenen Armreifs
- Gewebereste
- daneben Handknochen mit Bronzearmring
- Reste eines Köchers mit bronzenen Pfeilspitzen
- fünf hölzerne Gefäße mit goldenen Beschlägen

Pferdegrab Nr. 1:

- Trense mit eisernen Gebißstangen; bronzene, gammaförmigen Psalien; bronzene flügelartige Wangenbleche und bronzene Stirnplatte; weitere Bestandteile des Pferdegeschirrs

Pferdegrab Nr. 2:

- zwei Pferdegeschirre mit bronzenen Riemenzierrat

Datierung:

3. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung basiert vor allem auf den Fragmenten der chiotischen Amphoren aus dem Aushub der Grabräuber, bzw. von den Totenmahlfestlichkeiten sowie dem Tierstil der Beschlagbleche.

Literatur:

B.N. Mozolevskij - u.a., AOTkryt za 1973 (1974) 311 ff.; Rolle, Totenkult II 153 Nr. 69; B.N. Mozolevskij in: A.I. Terenožkin – u.a. (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (1980) 86 ff.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 101 Abb. S. 115; Murzin, Skifskaja Archaika 22 f. Nr. 26 Abb. 11; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 51; Alekseev, Chronika 145f.; Alekseev, Chronografija 259; Černenko, Schutz Waffen 46 Nr. 176; S. 74f. Nr. 441 S. 117 Nr. 738.

**184. Ždanov, Kurgan Nr. 6**

R. Ždanov, Obl. Donec, Ukraine  
1927 Grabung P.M. Pinevič

Beschreibung:

Die Aufschüttung des Hügels war zur Zeit der Grabung noch 0,15 m hoch. Darunter entdeckte man eine Grabgrube von ca. 2 m Tiefe, in der die Bestattung eines hochgewachsenen Kriegers lag (Körpergröße 2 m). Im nordwestlichen Teil der Aufschüttung fand man Spuren eines Scheiterhaufens, darin Eierschalen und Süßwassermuscheln.

Funde:

- eiserner Panzer
- Kampfgürtel

- Frgt. eines antiken Helmes
- kurzer Dolch
- langes Schwert mit Antennengriff
- Frgt. einer Amphora
- zwei Lanzen spitzen
- goldenes Beschlagblech für Holzgefäß in Form eines Raubvogelkopfes (4,8 x 2,8 cm)
- Kessel
- bronzener Spiegel
- Frgt. eines Bronzearmreifs
- Köcher

Datierung:

Mitte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

G.T. Kovpanenko - E.P. Bunjatjan in: V.F. Gening - G.T. Kovpanenko - A.I. Terenožkin (Hrsg.), Kurgany na Južnom Buge (1978) 140 datieren die Bestattung aufgrund des Vergleichs des Beschlagblechs mit demjenigen aus →Kovalevka um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

I.V. Jacenko, Skifija VII-V vv do n.e. (1959) 55; E.V. Černenko, ArcheologijaKiiv 1970, 176-181; Onajko, Import II 19 Nr. 391; G.T. Kovpanenko - E.P. Bunjatjan in: V.F. Gening - G.T. Kovpanenko - A.I. Terenožkin (Hrsg.), Kurgany na Južnom Buge (1978) 140; Rolle, Totenkult II 153 f. Nr. 68; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 92; Murzin, Skifskaja Archaika 20 Nr. 21.

**185. Zelenskaja Gora**

R. Taman', Obl. Krasnodar, Russland  
 1866 erste Raubgrabungen  
 1911 weitere Raubgrabungen, daraufhin  
 1911/12 Untersuchungen durch V.V. Škorpil

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung durch Škorpil noch ca. 4,45 m (Dm: 53 m), jedoch war die Spitze des Kurgans bei der Anlage eines Vermessungspunktes im 19. Jahrhundert abgetragen worden. Bei den Raubgrabungen von 1866 entdeckte man im Westen der Aufschüttung Überreste eines wohl bereits antik beraubten Steinkammergrabes.

allgemeine Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 1913, 178 ff.; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 22 ff. Abb. 5-26; OAK za 1912 (1916) 48 f.; Rostowzew, Skythien 260 ff.; K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) Nr. 1 S. 63 f. Nr. 2; KatLondon (1994) 178 ff.

**Raubgrabungen 1911**

Brandgrab und Reste einer Totenmahlfeier in der Aufschüttung ungefähr in der Mitte des Kurgans.

Funde:

- große rf. Amphora panathenäischer Form mit Kampfdarstellungen
- schwarzgefärbte Amphora ebenfalls panathenäischer Form mit vergoldetem Olivenkranz um den Hals
- Frgt. eines goldenen Eichenkranzes
- Alexanderstater
- weitere Goldgegenstände (darüber jedoch nichts Genaues bekannt)

Datierung:

330 - 320 v. Chr.

Bemerkung:



Nach M.I. Maximova, SovA 1964 (3) 336 haben sich außer den Vasen, dem Fragment des Kranzes und dem Stater von den Funden keine Gegenstände erhalten. Nach KatLondon (1994) 178 kaufte V.V. Škorpil nur diese Gegenstände von den Grabräubern auf, der Rest wurde anscheinend unter der Hand weiter verkauft.

Die Datierung basiert auf den beiden Amphoren und dem Alexanderstater. Kennzeichen der Münze ist die aus vier Korkenzieherlocken bestehende Frisur der Athena auf der Vorderseite sowie der nach unten gerichtete Dreizack im Feld links neben der Nike auf der Rückseite sowie die Inschrift ALEXANΔΠΟΥ rechts von ihr. A.N. Zograf, Trudy Otdela istorii Isskustva i kul'tury 1, 1945, 95 f. Nr. 4 schrieb das Stück der frühesten Münzprägung unter Alexander an einem der makedonischen Münzhöfe zu. Auch Price, Coinage 106 Nr. 172 Taf. 2 weist diesen Münztyp einem makedonischen Münzhof zu und datiert ihn zwischen 330 - 320 v. Chr.

K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 63 f. datierte die beiden Amphoren hauptsächlich aufgrund des Staters, aber auch aus stil- und formgeschichtlichen Überlegungen in die Zeit um 320 v. Chr. P. Valavanis, Παναθηναϊκοί αμφορείς από την Ερετρια (1991) 294 Nr. 7 Taf. 149-151 schrieb die rotfigurige Amphora dem Maler der Hochzeitsprozession zu und datierte sie in den Zeitraum von 335 bis 330 v. Chr.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 27, 1912, 334 Abb. 19; OAK za 1911 (1914) 40 Nr. 5 Abb. 75; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 23 Abb. 5; K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen (1934) 3 f. Nr. 1 S. 63 f.; A.N. Zograf, Trudy Otdela kul'tury i iskusstva antičnogo mira 1, 1945, 95 f. Nr. 4; P. Valavanis, Παναθηναϊκοί αμφορείς από την Ερετρια (1991) 294 Nr. 7 Taf. 149-151; Pfrommer, Goldschmuck FK 161; KatLondon (1994) 178 f. Nr. 113.

#### **Steinplattengrab (1912)**

Beinahe im Zentrum des Kurgans, ca. 0,91 m über dem antiken Laufhorizont stieß man auf ein aus Kalksteinplatten errichtetes Grab (2,18 x 0,54 m; T: 0,58 m), das mit drei Kalksteinplatten abgedeckt war und in dem eine Männerbestattung mit dem Kopf nach Osten lag (→Plan M).

Gegenüber der südöstlichen Ecke des Steinkistengrabes hatte man auf dem Niveau des antiken Laufhorizontes ein Pferdeskelett in einer Grube (2,23 x 1,08 m) bestattet.

#### Funde:

innerhalb des Steinkistengrabes:

- schwarzgefärbte Amphora mit geripptem Körper
- eine eiserne Lanzenspitze
- einer eiserne, drei knöcherne Pfeilspitzen
- Anhänger aus weißer Paste
- Anhäufung von Bronzefeilspitzen
- ein eisernes Messer
- fünf oder sechs Speerspitzen
- eine knöcherne Nadel (?)
- eiserner, mit Gold ummantelter Haken (Platte mit Tierstilverzierung, Škorpil schreibt ihn dem Köcher zu)
- Frgte. einer eisernen Strigilis
- eine runde Scheibenfibel mit einem Satyrkopf aus Granat
- goldener Lorbeerkranz mit kleinem Heraklesknoten
- verschiedene Perlen, darunter eine aus Bernstein und eine aus Serdolith

#### bei der Pferdebestattung:

- eiserne Psalien
- silbernes Stirnstück in Form eines Schwanenkopfes
- zwei Phalaren mit sechsstrahligen Sternen verziert
- ein glatter silberner Konus mit Loch
- eine viereckige Bronzeschnalle

#### Datierung:

Ende 4. Jh. v. Chr. - Anfang 3. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 178 f. datierte die Bestattung anhand der Fragmente der panathenäischen Preisamphora aus dem Nordteil der Aufschüttung, die er aufgrund der Verwechslung eines Fragmentes dem Neaichmos zuschrieb um 320 v. Chr. M.I. Maksimova, SovA 1964 (3) 336 datiert dieses Grab anhand der beigegebenen schwarzgefärbtesten Hydria in das 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Im Gegensatz dazu setzte G. Kopcke, AM 79, 1964, 42 Nr. 142 S. 73 Beil. 28, 4 dieses Stück in das späte 4. Jh. v. Chr.

Pfrommer, Goldschmuck FK 162 datiert die Bestattung hauptsächlich anhand des Kranzes und der Scheibenfibel in das erste Drittel des 3. Jh. v. Chr. U. Axmann, Hellenistische Schmuckmedaillons (1985) 26 f. 221 Nr. 33 hatte das Stück allgemein in das 4. Jh. v. Chr. angesetzt.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 178 Abb. 1-3; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 24 ff. Abb. 6-9 (Plan 10,); G. Kopcke, AM 79, 1964 42 Nr. 142 S. 73 Beil. 28, 4; M.I. Maksimova, SovA 1964 (3) 336; U. Axmann, Hellenistische Schmuckmedaillons (1985) 26 f. 221 Nr. 33; Pfrommer, Goldschmuck FK 162.

**Steinkistengrab (1912)**

Ca. 3 m nördlich des vorigen Grabes gelegen (→Plan U). Es handelte sich um ein Steinkistengrab, das zu einem Drittel in den Boden eingelassen war. An der Ost- und Südseite war je eine Pferdebestattung niedergelegt worden, bei denen aber keine weiteren Funde gemacht wurden.

Funde:

auf der abschließenden Steinplatte:

- Frgte. von Bronzeblech - Schild?
- Urne
- 342 eiserne Pfeilspitzen
- Schwert
- vier Frgte. eines Alabastron
- 93 glatte Goldperlen
- weitere Goldanhänger

Literatur:

V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 28.

**Erdkammergrab (1912)**

Škorpil stieß bei seinen Untersuchungen auf eine in die Muttererde eingetiefte Grabkammer (1,98 x 1,8 m; T: 1,59 m), mit einer Grube (L: 4,01 m; B: 1,98 m; T: 1,32 m) davor (→Plan L). Zwischen der Grube und der Grabkammer befand sich ein kurzer, mit Steinplatten ausgekleideter Dromos (L: 0,73 m, B: 1,31 m). Der Dromos und die Grabkammer waren mit einer Decke aus hölzernen Rundbalken abgedeckt.

Funde:

in der Mitte der Rückwand der Kammer:

- schwarzgefirnisste Hydria mit aufgemaltem Goldkranz um den Hals, darin Leichenbrand und
- Alexanderstater
- goldener Lorbeerkranz (frgt.)
- drei Frgte. einer goldenen Halskette
- vier goldene Anhänger in Form von Granatäpfeln
- eiserner, vergoldeter Fingerring
- ein Ohrring in Form einer Flöte spielenden Sirene

links neben der Hydria:

- Frgte. eines einfachen Alabastrons
- ein kugelige Becher aus Silber

in der nordwestlichen Ecke:

- silberne Situla

an der Westwand:

- silberne Phiale
- silbernes Kännchen
- silberne Kylix
- silberner Phormiskos
- silberner Kyathos
- silbernes Sieb

- silberner Becher auf hohem Fuß

an der Ostwand der Kammer:

- ein Bronzekrug
- ein Bronzebecken
- über die Grabkammer verstreut:
- Frgte. eines zweiten Alabastrons

Datierung:

320 - 300 v. Chr.

Bemerkung:

Nach V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 29 weist der Stater aus dieser Bestattung die Prägemarke KE unter der Hand der Nike auf der Rückseite auf. A.N. Zograf, Trudy Otdela kul'tury i iskusstva antičnogo mira 1, 1945, 93 ff. Nr. 3 Abb. 10 stützte sich bei seiner Besprechung des Stücks auf die Forschungen zu Alexanderstateren von Newell: Wie dieser lokalisierte er die Münzstätte in Milet, den zeitlichen Rahmen setzte er in die Jahre 330 bis 318 v. Chr. Stimmt der Hinweis, dass der Münztyp dem der Münze Müller Nr. 577 entspricht, kann aufgrund des Vergleichs mit Price, Coinage Nr. 2114 der Zeitraum weiterhin eingeschränkt werden: Danach wurden Statere mit dieser Prägemarke in den Jahren 323 bis 319 v. Chr. in Milet geprägt. Der Stater aus dem Erdgrab (1912) des Zelenskij - Kurgan stellt in der Hinsicht einen Sonderfall dar, als dass er außer dieser Prägemarke keine weiteren Schlagzeichen aufweist.

Die schwarzgefirnisste Hydria setzte G. Kopcke, AM 79, 1964, 37. 70. Nr. 96 Beil. 24,4 um 310 - 300 v. Chr. an.

A.Ju. Alekseev, SoobErmit 50, 1985, 33 führt bei seiner Besprechung der Silbergefäße aus der →Čmyreva - Mogila diejenigen aus dem Erdgrab (1912) des Zelenskij - Kurgan auf und datiert diesen 350 - 300 v. Chr.

Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 28, 1913, 180 ff. Abb. 9-20; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 28 ff. Abb. 12-25; Rostowzew, Skythien 261 Nr. 6; A.N. Zograf, Trudy Otdela kul'tury i iskusstva antičnogo mira 1, 1945, 93 ff. Nr. 3 Abb. 10; G. Kopcke, AM 79, 1964, 37. 70 Nr. 96 Beil. 24, 4; A.Ju. Alekseev, SoobErmit 50, 1985, 33; Pfrommer, Goldschmuck FK 163; M.Y. Treister, Ancient East and West 2 (1) 2003, 51ff.

**Reste von Totenmahlfierlichkeiten im nördlichen Teil der Aufschüttung**

- Frgte. von Amphoren und Ziegeln
- zwei Frgte. einer panathenäischen Preisamphora mit Teil des Archontennamen

Bemerkung:

Für die Datierung des gesamten Kurgans werden meist die zwei Fragmente der panathenäischen Amphora mit Resten einer Inschrift herangezogen, die bei B. Pharmakowsky, AA 183 Abb. 4-5 abgebildet sind. Jedoch machte M.I. Maximova, KraSoob 83, 1961, 16 ff. darauf aufmerksam, dass B. Pharmakowsky bei seiner Publikation der südrussischen Funde im AA 1913 die zwei mit Inschrift versehenen Scherben von panathenäischen Amphoren, die 1912 in Südrußland gefunden wurden, vertauschte. Nach ihr gehört das Fragment B. Pharmakowsky, AA 1913, 189 Abb. 22 zu dem Stück aus der Amphora aus dem Zelenskij - Kurgan, während es sich bei dem Fragment ebda. Abb. 5 um einen Zufallsfund aus Kertsch handelt. Im Unterschied zu dem Fragment, das Pharmakowsky der Bestattung zuweist und das eine lange Inschrift - NNEAIX -, sind auf der wohl eigentlich zu dem Komplex gehörenden Scherbe nur mehr zwei Buchstaben - MO - klar zu erkennen. Für diese Vermutung Maximovas spricht einerseits der Bericht des Ausgräbers V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 22 ff., in dem er Abb. 26 b das Stück mit der kürzeren Inschrift als Stück aus der Bestattung bezeichnet, während er das Fragment mit der längeren Inschrift ebda. 35 Abb. 27 als Zufallsfund aus Kertsch aufführt (vgl. auch ders., IAK 51, 1914, 120); daneben brachte Maksimova weiteres Archivmaterial (Briefe) als Argument für die Vertauschung an. Von Bedeutung sind diese Beobachtungen vor allem für die Untersuchungen panathenäischer Preisamphoren, da in den westeuropäischen Publikationen meist auf die Publikation W. Pharmakowskys zurückgegriffen wird, vgl. J. Beazley, AJA 47, 1943, 460 Nr. 13. 461-462. 465; Beazley, ABV 416, 14; Add 108; N. Eschbach, Statuen auf panathenäischen Preisamphoren des 4. Jhs. v. Chr. (1986) 152 f. Nr. 81.

Hinsichtlich der Datierung des Gefäßes spielt diese Verwechslung jedoch kaum eine Rolle: B. Pharmakowsky, AA 1913, 189 f. und V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 32 f. ergänzten auch die Inschrift des 2. Fragments zu einer Archonteninschrift des Neaichmos (320/19 v. Chr.); M. Maksimova, KraSoob 83, 1961, 17 tendierte zu einer Ergänzung zu Demogenes (317/16 v. Chr.) oder Demokleides (316/15 v. Chr.). Aufgrund dieser möglicher Weise veränderten Zuschreibung kann auch die stilistisch vergleichbare panathenäische Amphora aus dem Kurgan von →Ak - Burun nicht mehr unbedingt dem Jahrgang des Neaichmos zugeschrieben werden.

Hinsichtlich der zeitlichen Eingrenzung einer Bestattung muß man jedoch bedenken, dass die beiden Fragmente in der Hügelaufschüttung gefunden wurden und daher nicht speziell für die Datierung einer bestimmten Bestattung herangezogen werden können, vgl. dazu bereits Rostowzew, Skythien 261; M.I. Maksimova, SovA 1964 (3) 336.

Monachov, Amfory 477-484 Taf. 205-206 legte die Amphoren von dem Totenmahlplatz vor. Die sinopischen und thasischen, sowie einen rhodischen Stempel datierte er in die Jahre 310-295 v. Chr.; einen chersonesischen Stempel setzt er in die 80er Jahre des 3. Jh. v. Chr.

#### Literatur:

B. Pharmakowsky, AA 27, 1912, 334 Nr. 5; V.V. Škorpil, IAK 51, 1914, 119 ff.; V.V. Škorpil, IAK 60, 1916, 32 f. Abb. 26 1-b; M. Maksimova, KraSoob 83, 1961, 15 ff.; J.D. Beazley, AJA 47, 1943, 441 ff.; (Datierung der am Bosphorus gefundenen Preisamphoren: 453 459 462); N. Eschbach, Statuen auf panathenäischen Preisamphoren des 4. Jhs. v. Chr. (1986) 153 Nr. 81 Taf. 40, 1-2.

### **186. Želtokamenka, Kurgan ('Tolstaja Mogila', 'Drana Kochta')**

R. Apostolovo, Obl. Dnepropetrovsk, Ukraine  
1971. 1974/75 Grabung B.N. Mozolevskij

#### Beschreibung:

Größter Hügel einer Kurgangruppe, die sich über eine Länge von 3 km hinzog. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 9,2 m, der Durchmesser 76 m. Der Hügel war in mehreren Schritten aufgehäuft worden. Innerhalb des Grabens entdeckte man mehrere Konzentrationen von Knochen (hauptsächlich Pferdeknochen) und Amphorenscherben. Weiterhin fand man die im Verbund liegenden Skelette zweier Pferde.

Unter der Aufschüttung lagen mehrere Grabanlagen. Die zentrale Katakombe war nachträglich für eine weitere Bestattung erweitert worden. Bereits in der Antike zweimal beraubt.

#### Zentrale Grabanlage:

Zunächst aus einem rechteckigen Einstiegsschacht (2,5 x 4 m; T: 7,5 m), einem Dromos (B: 2,1 - 3,7 m, L: 4,3 m) und der Grabkammer (2,8 - 3 x 5 m) bestehend. Der Zugang zwischen dem Einstiegsschacht und dem Dromos sowie zwischen Dromos und Grabkammer war je durch eine Trockenmauer aus Kalksteinen verschlossen worden. Von den beiden Längsseiten des Dromos ging je eine Nische aus. Vor der südlichen lag eine Anhäufung von Knochen der Fleischbeigabe sowie einzelne menschliche Knochen. Die nördliche Nische war größer und enthielt die ungestörte Bestattung eines Mädchens. Die Grabkammer war bis in eine Höhe von einem Meter mit Kalksteinplatten verkleidet, an ihrem östlichen Ende befanden sich zwei Nischen, an ihrem südlichen eine weitere Nische. In der Verschüttung der Grabkammer fand man Skelettreste von drei Erwachsenen und drei Kindern. Es handelte sich wohl um die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau, die von vier Bediensteten begleitet wurden. Dabei war die zentrale Grabkammer zunächst für die Bestattung der Frau angelegt worden und über ihr eine kleine Aufschüttung errichtet worden. Für die Bestattung des Mannes, die aufgrund des vergleichbaren Amphorenmaterials in den Einstiegsschächten nur kurz darauf erfolgte, war nördlich dieser Anlage eine zweiter Einstiegsschacht (Ausmaße oben: 2,2 x 3 m; unten: 2,7 x 4 m; T: 7,5 m) angelegt worden, der mit weißen Kalksteinbrocken verfüllt war. Die Bestattung war durch einen langen Gang (L: ca. 20 m, B: 1,6 m; H: 2,15 m) in die zentrale Kammer eingebracht worden, der Zugang vom Einstiegsschacht zum Gang waren mit einer Trockenmauer aus Kalksteinplatten verschlossen. Innerhalb des Dromos fand man die noch in situ liegenden Skelette zweier Pferde. Parallel zu dem Dromos verlief ein langer Grabräubergang.

#### Funde:

im Einstiegsschacht:

- eine spitzbodige Amphora

im Dromos Nr. 1:

- an der südlichen Wand:

- Knochen

- Amphorenscherben

bei der Bestattung des Mädchens:

- ein bronzenener Ohrring

- ein eisernes Armband

- Armband aus Perlen

- lange eiserne Nadeln
- in der Grabkammer:
- in Nische Nr. 2:
- einige Knochen eines Kinderskeletts
- einige Perlen
- in Nische Nr. 3:
- Knochen eines Halbwüchsigen
- Frgt. eines Bronzearmrings
- ein Ring
- einige Perlen
- sonstige Funde:
- eiserne Klammern
- Bestandteile eines Wagens (?)
- Frgte. von Lanzen und Speeren
- Messer mit Knochengriff
- Kampfaxt
- Frgt. eines Schwertes (?)
- ein großer Haken
- einige bronzene Klammern
- bronzene Pfeilspitzen
- im Dromos Nr. 2, wohl zu der Bestattung der Nische gehörend:
- Frgt. eines schwarzgefurnissten Schälchens
- zu der Nachbestattung gehörend:
- am Boden des Einstiegsschachtes Nr. 2:
- zerbrochene Amphoren
- im Dromos Nr. 2:
- Menschen- und Tierknochen
- ein Beil
- Zierbleche des Pferdegeschirrs und der Sättel der beiden Pferde
- im Grabräubergang:
- Menschen- und Tierknochen
- Frgte. von Eisengegenständen
- Amphorenscherben
- goldene Aufnähpättchen, darunter solche mit der Darstellung vom Kampf des Herakles mit dem nemeischen Löwen
- Pferdeschädel mit Oxydationsspuren von der bronzenen Nasenzier

Datierung:

3. Viertel 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Nach Aussagen der Anwohner hatte man 1949 östlich des Kurgan viele Amphorenscherben gefunden, die Stelle konnte jedoch zur Zeit der Ausgrabung nicht mehr lokalisiert werden.

In der zentralen Grabkammer entdeckte man die Fragmente von 12 Amphoren, von denen zwei denselben Stempel aufwiesen. Sie zeigen ein Gitter (Leiter) und die auf drei Seiten umlaufende Inschrift ΘΑΣΙΩΝ ΗΡΟΦΩΝ. B.N. Mozolevskij in: Drevnosti stepnoj skifij (1982) 204. 217 ordnet sie der Gruppe 4 b der Einteilung nach Ju. G. Vinogradov zu und datiert sie um 340 - 320 v. Chr. M. Debidour in: J.-Y. Empereur - Y. Garlan, Recherches sur les Amphores grecques. BCH Suppl. 13 (1986) 322 f. 330 schreibt die Stempel mit dem Namen ΗΡΟΦΩΝ seiner Gruppe I (345 - 335 v. Chr.) zu.

Nach Alekseev, SovA 1987 (3) 37 stammen die thasischen Amphoren mit Stempel aus dem Dromos der ersten Bestattung, während das Zaumzeug im Dromos der 2. Bestattung lagen. Er geht daher davon aus, dass das Pferdezaumzeug später zu datieren ist als die Amphoren. Jedoch wiesen die Amphoren, die am Boden der beiden Eingangsschächte der zentralen Grabanlage gefunden wurden dieselbe Form sowie dieselben Dipinti auf, weshalb der zeitliche Abstand zwischen ihnen nicht allzu groß sein kann.

Monachov, Chronologie 43f. Abb. 12 (Monachov, Amfory 394-397 Taf. 176) datierte sowohl die mendischen Amphoren aus der Bestattung wie auch die thasischen aus dem 1. Dromos in die 30er Jahre des 4. Jhs. v. Chr.

Durch die Vergesellschaftung mit den gestempelten Amphoren wird auch der Zeithorizont für die Aufnähpättchen mit der Darstellung des Kampfes von Herakles mit dem nemeischen Löwen bestimmt. Stanzengleiche Plättchen liegen im →Kul' - Oba sowie im →Čertomlyk - Kurgan vor, vgl. das Kap. Aufnähpättchen.

Literatur:

B.N. Mozolevskij in: Drevnosti stepnoj skifii (1982) 179 ff.; A.Ju. Alekseev, SovA 1987 (3) 36f.; Černenko-Bessonova-Boltrik, Pogrebal'nye pamjatniki 20 Nr. 91; Mozolevskij - Polin, Kurgany skifskogo Gerrosa 371 (Dat: 340-330 v. Chr); Gavrilyuk, Greek Imports 645 (Verweis auf Monachov)

**186a. Žitkov II, Kurgan Nr. 3, Bestattung Nr. 2**

Obl. Rostov, Russland

1986 Grabung E.I. Bepalyj

Beschreibung:Funde:

- Akinakes mit goldummanteltem Griff

Datierung:

Ende 5. – 1. Hälfte 4. Jh. v.Chr.

Literatur:

KatParis (2001) 92.

**187. Žiwiye, Schatzfund ('Sakkez - Schatz')**

Nordwestiran, ca. 40 km von Sakkez

1946/47 Zufallsfund, daraufhin

Nachuntersuchung und Ankauf von Gegenständen durch A. Godard

Beschreibung:

Über die Fundumstände sind keine genauen Hinweise bekannt. Die Gegenstände waren anscheinend in einer Bronzewanne assyrischen Typs geborgen worden.

Funde (ursprünglich bei Godard aufgenommen):

- Bronzewanne

Goldgegenstände:

- ein großes Pekturale

- Goldblechfrgt. vom Kleiderbesatz mit zwei Registern, in denen Mischwesen auf einen zentralen Lebensbaum zulaufen

- ein Goldarmband mit Löwenkopfen und trapezoider Platte

- Frgt. eines Dolchscheidenbeschlags

- Frgt. eines Torques aus aneinandergereihten Ziegenköpfen

- Frgte. eines goldenen Gürtelblechs urartäisch - skythischen Mischstils

- große, rundplastische Löwen- und Greifenköpfe aus Goldblech

- Goldblechband mit aufgesetzten Rosetten

- Goldblechfrgt. mit der Darstellung zweier heraldischer Raubtiere und Raubvögelköpfen („Riemenendstück“)

- eine Vase mit Palmettendekor (?)

- eine dreifache Kette mit Bommelanhängern

- Kleinfunde: Ohrringe, Armbänder, Aufnählättchen

Elfenbeingegenstände:

- Möbelbeschläge

- zwei Beschläge eines Kästchens

Silberobjekte:

- Bestandteile von einem oder zwei Pferdegeschirren

- ein Wagenbeschlag (?)

Datierung:

2. Drittel 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Da die Fundumstände umstritten sind, beruht die Datierung auf stilistischen Untersuchungen, die zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen gelangen.

Literatur:

A. Godard, *Le Trésor de Ziwiyé (Kurdistan)* (1950); R. Ghirshman, *Tombe princière de Ziwiyé et le debut de l'art animalier scythe* (1979); Il'inskaja - Terenožkin, *Skifija* 41 ff.; B. Helwing, *Der Fund von Ziwiye*, in: *KatBerlin* (2007) 228 ff.

**188. Zmeinyj - Kurgan (Schlangen - Kurgan)**

R. Kerč, Aut. Republik Krim, Ukraine

1837 Grabung A. Ašik

1883 Nachuntersuchung durch N. Kondakov

Beschreibung:

Am westlichen Ende der Hügelkette von Juz - Oba gelegen. In einem Steingrab entdeckte man einen Holz Sarkophag. Über den genauen Aufbau des Grabes sowie die meisten Funde ist allerdings aufgrund der fehlenden Dokumentation kaum etwas bekannt. Einen Überblick über die Forschungsgeschichte gibt N.F. Fedoseev, *The Necropolis of Kul Oba*, in: *Grammenos – Petropoulos, Ancient Greek Colonies II* 992- 994.

Funde:

- ein mit Schnitzereien verzierten Holz Sarkophag

- Kertscher Pelike

- zwei weitere Vasen

aus der Aufschüttung:

- Relieflekythos des Xenophantos

Datierung:

Mitte 4. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung der Bestattung hängt hauptsächlich an den Sarkophag - Paneelen sowie an der rf. Pelike (Eremitage Zm 2; der Verbleib der beiden anderen Vasen ist mir nicht bekannt). Während die Vase einheitlich in das Jahrzehnt vor der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datiert wird (K. Schefold, *Untersuchungen zu den Kertscher Vasen* (1934) 70; A.A. Peredol'skaja), wird der zeitliche Ansatz des Sarkophages unterschiedlich diskutiert. Der Rankendekor des mittleren Paneels spricht für eine Datierung um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. (Schefold a.O. 70; Salzmann, *Kieselmosaik 18 mit Anm. 180*); dagegen ist die Beurteilung der beiden figürlich verzierten Paneele schwieriger. Sie gaben Anlass dazu, den Sarkophag an den Anfang des 4. Jhs. v. Chr. zu setzen (Watzinger, *Holz Sarkophage* 72; M. Vulina – A. Wąsowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 57 f.). Jedoch ist es unwahrscheinlich, wie bereits Salzmann, *Kieselmosaik 18 mit Anm. 180* feststellte, dass ein Sarkophag erst ca. 50 Jahre nach seiner Fertigung für eine Bestattung genutzt wurde. Der Datierung der Pelike ist daher bei der Festlegung des Bestattungszeitraums der Vorrang zu geben. Am wahrscheinlichsten mutet die von Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 294 f. mit Anm. 104 vorgetragene These an, nach der der Sarkophag in der Mitte des 4. Jhs. unter Verwendung älterer Vorbilder gearbeitet wurde.

Literatur:

Sabatier, *Kerc* 125 ff.; A. Ašik, *Bosporskoe carstvo II* (1852) 42; ders. *Bosporskoe carstvo III* 87 Taf. CCXII; Reinach, *Antiquités Bosphore* 22; C. Watzinger, *Holz Sarkophage aus der Zeit Alexanders des Großen* (1905) 40 Nr. 18; M. Rostovcev, *Antičnaja dekorativnaja živopis'na jug' Rossij* (St. Peterburg 1914) 106 f.; K. Schefold, *Kertscher Vasen* (1930) 9 f. Taf. 24 b; Möbius, *Ornamente* 71; K. Schefold, *Untersuchungen Nr. zu den Kertscher Vasen* (1934) 366 S. 70; A.A. Peredol'skaja, *Trudy otdelenija antičnogo mira Gos. Ermit 1*, 1945, 47 f.; Gajdukevič, *Bosporanisches Reich* 150. 294 f.; M. Vulina – A. Wąsowicz, *Bois grecs et romains de l'Ermitage* (1974) 52 ff. Nr. 2 Taf. XII-XXV (mit ältere Lit. zu dem Sarkophag); LIMC V (1990) s.v. *Hesperides* 79; N.F. Fedoseev, *The Necropolis of Kul Oba*, in: *Grammenos – Petropoulos, Ancient Greek Colonies II* 992-995 Abb. 11;

**189. Zolotoj - Kurgan**

R. Simferopol', Aut. Republik Krim, Ukraine  
1890 Grabung N.I. Veselovskij

Beschreibung:

Skythische Nachbestattung in einem bronzezeitlichen Kurgan. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch ca. 1,78 m, der Umfang 96 m. Die Beschreibung der Bestattung durch N.I. Veselovskij ist nicht vollkommen klar. In einer in die Hügelaufschüttung eingetieften Grabgrube (2,25 x 0,45 m) lag ein Krieger auf einem ausgebreitetem Lamellenpanzer, bzw. Schild.

Funde:

- Lamellenschild (Panzer?)
- glatter goldener Halsreif
- Bronzeplättchen des Gürtelbeschlags (zwei Raubvogelfigürchen, zwei Greifenköpfe, 40 Bronzeknöpfe)
- eisernes Schwert, dazu
- Lederscheide mit goldenem, filigran- und emailverziertem Scheidenbeschlagn (an rechter (?) Seite, Spitze des Schwertes zwischen den Beinen)
- Goldknöpfe (drei große, mit Granulation verzierte und 25 kleine)
- sichelförmiger Anhänger aus Goldblech (mit Körnerdreiecken verziert - zum Schwertscheidenbeschlagn gehörend)
- bronzene Tülle (beim Schwert gefunden)
- Köcher aus lederüberzogenem Holz mit Silberbeschlagn, darin 180 bronzene Pfeilspitzen, wohl dazugehörig:
- plastisches Figürchen einer Löwin im Profil, Kopf in die Frontale gedreht - Bronze mit Goldblech verkleidet
- ostgriechisches Kännchen (samisch?)
- Reste von Ledertiefeln
- Schulterblatt eines Pferdes (auf der Brust des Bestatteten)

Datierung:

Ende 6. - Anfang 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Artamonow, Goldschatz 32 datierte die Bestattung ohne weitere Begründung ins 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

O raskopkach prof. N.I. Veselovskogo v Tavričeskoj gubernii. Archiv LOIA d 1890/48 (non vidi); OAK za 1890 (1893) 4-6 Abb. 1-3; M. I. Rostovcev', MatARoss 37, 1918, 40f. Abb. 27. 30; RLV 14 (1929) 544 ff. (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 351 ff.; Ginters, Schwert 12 ff.; Schefold, Tierstil 14. 49; Onajko, Import I 19 f.; Artamonow, Goldschatz 31 f. Abb. 22-23 Taf. 73-75; Rolle, Totenkult II 154 f.; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 109; Murzin, Skifskaja archaika 37 Nr. 61 Abb. 21 S. 70. 79; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44 Abb. 2, 14 (1. Gruppe); Černenko, Schutz Waffen 67 Nr. 365 S. 115 Nr. 727.

**190. Zukur - Liman**

R. Taman', Obl. Krasnodar, Russland  
1913 Zufallsfund durch einen Kosaken

Beschreibung:

Über die Art und Weise des Begräbnisses sind keine weiteren Angaben bekannt.

Funde:

- Sekira/Axthammer (rechts vom Kopf des Bestatteten?)
- archaische Pfeilspitzen
- Bronzeblech mit zwei heraldischen Raubtieren (zum Köcher gehörend)
- ionische Kanne
- ionische Kylix

Datierung:

um 600 v. Chr.



Bemerkung:

Während Schefold, Tierstil 7f. das Bronzeblech mit den heraldischen Raubtieren für orientalischen Import hielt, ist durch den Fund einer archaischen Bronzegußform mit dem gleichen Motiv aus Pantikapaion die Herstellung ähnlicher Platten im Schwarzmeergebiet gesichert.

Nach Rostowzew, Skythien 311 ist die Bestattung von Zukur Liman wichtig als erstes Beispiel der Verbindung vorderasiatischer, uriranischer und hethitischer Kulturelemente mit griechischer Keramik.

Literatur:

E. Pruševskaja, IAK 63, 1917, 31 ff.; Schefold, Tierstil 7f. Abb. 1; Rostovcev', Ipek 1931, 67 ff.; Rostowzew, Skythien 306 ff.; Artamonov, Treasures 29 Abb. 14; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 108. 207; M.Ju. Vachtina, Skifskoe pogrebenie u zukurskogo Limana na Tamani. In: Skifija i Bospor (Novočerkassk 1993) 56; Ju.A. Vinogradov, VDI 2001 (4) 78.

### **191. - 195. Kurgangruppe von Krivoruko bei Žurovka**

R. Novomirgorod, Obl. Kirovograd, Ukraine

Um die Ortschaft Žurovka lagen insgesamt 8 Kurganfriedhöfe, von denen A.A. Bobrinskoj Anfang des 20. Jahrhunderts 62 Kurgane untersuchte, etliche andere fielen Raubgrabungen zum Opfer.

Bei der Kurgangruppe von Krivoruko handelte es sich um eine Ansammlung von 11 oder 12 Grabhügeln, die an der ehemaligen Poststrasse zwischen Smela und Zlatopol' lagen. Alle Kurgane besaßen einander sehr ähnliches Inventar, können zeitlich also nicht allzu weit auseinanderliegen. Die Bestattungen dieser Gruppe zeichnen sich durch eine einheitliche Konstruktion des Hügelaufbaus und einheitliches Bestattungsbrauchtum aus. Typisch sind in die Erde eingelassene Holzkonstruktionen mit festen Stützpfehlern und Bretterverschalung der Grubenwände sowie einer Holzabdeckung. Über diesen Holzbauten, die bei den Ausgrabungen teilweise Brandspuren aufwiesen, wurden die Erdhügel aufgeschüttet.

Allgemeine Literatur:

A.A. Bobrinskoj, IAK 14, 1905, 1 ff.; OAK za 1903 (1906) 109 ff. Abb. 199-254; B. Pharmakowsky, AA 19, 1904, 101 f.; RLV 14 (1929) 551 ff. s.v. Žurovka (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 418 ff.; Artamonow, Goldschatz 33 ff.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 162 f. 244 ff. 316 ff. Nr. 154.

#### **191. Žurovka, Kurgan Nr. 400**

1903 Grabung A.A. Bobrinskoj

Beschreibung:

Die Höhe des Grabhügels betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 4,2 m, der Umfang ca. 164 m. Der Durchmesser des Grabungsschachtes betrug ca. 14 m, so dass nicht der gesamte Kurgan erfasst wurde. Etwas über dem antiken Lauffhorizontes bemerkte man Spuren der Überdachung der hölzernen Grabkammer (7,10 x 4,55 m; T: 2,2 m), auf die ein Dromos zulief (B: 2,28 m; der Länge nach bei der Grabung auf insgesamt 4,5 m verfolgt).

In den Ecken und in der Mitte der Wände standen insgesamt acht Pfosten, in der Mitte der Kammer befand sich ein weiterer als Stütze des Daches. Die Wände der Grabkammer waren ursprünglich mit Holz verkleidet, an den Wänden entlang verliefen Gräbchen (B: 0,20 m; T: 35 cm), in denen die unterste Bretterreihe eingelassen war. In die Wände hatte man hölzerne Nägel eingeschlagen, an denen einige Beigaben aufgehängt waren. Der Boden der Kammer sowie eines Teil des Dromos war mit einem Boden aus Eichenholz belegt.

In der Grabkammer fand man die Reste einer Doppelbestattung vor, wobei nicht sicher ist, ob es sich dabei um die Bestattung eines Mannes und einer Frau oder um zwei Krieger handelt.

Im Dromos zur Grabkammer lagen zwei Pferdebestattungen.

Funde:

beim Eingang:

- zwei chiotische Amphoren, die mit dem Standfuß in den Boden eingegraben waren; auf dem Griff der einen mit roter Farbe der Buchstabe E aufgemalt, daneben:
- ein ca. 30 cm hohes Tongefäß
- goldenes Beschlagblech eines Holzgefäßes mit der Darstellung von einem Hirsch mit zurückgewandtem Kopf und frontal dargestelltem Geweih
- Spuren von silbernen Blechen (nach Bobrinskoj Schmuck von Kleidung, die an der Wand aufgehängt war)

- attisch rf. Kylix mit Weihinschrift an Apollon Delphinios

in der Mitte der Kammer:

- zwei Trensen und Zubehör von Pferdegeschirr, dabei:
- lang - trapezförmiges Goldblechbeschlag mit Spiral- und Punktverzierung in vier Reihen
- zwei Lanzenschuhe, die zugehörigen Blätter lagen in der nördlichen Ecke der Kammer
- Knochen der Fleischbeigabe (Kuh oder Pferd)
- Teile von Pferdegeschirren

Skelett an der nordwestlichen Wand (Knochen sehr schlecht erhalten) Rückenlage, Kopf nach Osten:

- vier eiserne Trensen mit eisernen Psalien (links neben dem Kopf)
- Riemendurchzüge und verschiedene Bleche (dabei Bronzering mit Bernsteinperle)
- bronzener Spiegel mit Borte und kaputtem Ösengriff
- schwarzgefurnisstes ionisches Näpfchen
- Deckel eines ionischen Gefäßes
- Bronzemesser mit Griff in Form eines Raubtieres

rechts hinter dem Kopf:

- goldenes rhombisches Blech mit filigraner Rosette und Öse zum Aufhängen
- massive goldene (eckige) Röhre mit Drahtverzierung an den Enden und fünf aufgelöteten Blüten
- goldener Ohrring
- neben dem Skelett Köcher (eventuell mehrere) mit 563 bronzenen Pfeilspitzen
- großer, goldener Konus (neben dem Köcher)
- bronzene Knöpfe vom Pferdegeschirr (rechts am Bein)
- bronzener Ring mit aufgefädelter Bernsteinperle

bei dem Skelett an der westlichen Wand:

- Reste eines eisernen Schuppenpanzers (mit eisernen Schnallen, großem Bronzering, großem Löwenkopf aus Bronze als Besatz, Schnalle in Form eines Tierkopfes)
- rechts neben ihm drei Paare eiserner Trensen mit bronzenen Psalien (in stilisierten Pferdehufen endend) und bronzener Schmuck

bei den Pferden im Dromos:

- eiserne Trensen, bronzene Psalien, zwei bronzene Schmuckplatten

#### Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

#### Bemerkung:

Wichtig für die Datierung der Bestattung ist vor allem die Importkeramik. Einen Überblick über die bisherigen Datierungsvorschläge für die rf. Kylix und die beiden chiotischen Amphoren gibt A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 46 f., der die Bestattung insgesamt an den Übergang seiner ersten zu der zweiten Gruppe, d.h. um 470 v. Chr. setzt.

Eine besondere Rolle nimmt die attische Kylix mit der Weihinschrift an Apollo Delphinios (ΔΕΛΦΙΝΙΟ ΕΥΝΗ ΙΗΤΡΟ) ein, die jedoch von einzelnen Forschern zeitlich unterschiedlich angesetzt wird. Onajko, Import I 27 Nr. 164 setzt sie mit Verweis auf den Pithos - Maler um 500 v. Chr. an, nach ihr auch Gavriljuk, Greek Imports 639; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 46 um 480 v. Chr.; Schefold, Tierstil 24 um 470/60 v. Chr. und Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 244 um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. Dabei ist der Datierung Alekseevs vorzuziehen, wie ein Formvergleich mit schwarzgefurnissten Kylikes von der Athener Agora zeigt, vgl. Talcott - Sparkes, Agora XII Nr. 411-412.

Auch die Inschrift spielt eine wichtige Rolle innerhalb dieser Diskussion, da sie einen Hinweis darauf gibt, dass das Stück nicht unmittelbar über den Handel ins Waldsteppengebiet gelangte: So nahm Minns, Scythians and Greeks 175 f. an, dass die Schale aus einem Apollontempel in Olbia zu den Skythen gelangte. Da er von einer langen Laufzeit des Gefäßes ausging, datierte er das Begräbnis insgesamt erst ins 4. Jh. v. Chr. Schalen mit vergleichbaren Inschriften sind in Olbia aus dem letzten Drittel des 6. Jhs. v. Chr. bis ca. 480 v. Chr. bekannt, vgl. L.H. Jeffrey - A.W. Johnston, The local scripts of Archaic Greece (1990) 372 Nr. 58; S. 478 Nr. 60a (mit Lit.). Da allerdings die anderen Importstücke aus der Bestattung ungefähr in dieselbe Zeit datiert werden können, darf die Laufzeit der Schale wohl nicht zu lange angesetzt werden.

Die beiden chiotischen Amphoren datierte Onajko, Import I 23 Nr. 54-55 an die Wende vom 6. zum 5. Jh. v. Chr., jedoch setzten V.V. Ruban und I.B. Brašinskij diesen Amphorentyp etwas später - an den Anfang des 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. - an, vgl. dazu A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 46 Abb. 3, 1-2.

Onajko, Import I 25 Nr. 136-137 wies das ionische Schälchen sowie den ionischen Deckel aufgrund des Tones einer samischen Werkstatt zu und setzte sie an den Anfang des 5. Jhs. v. Chr. Auch die übrigen Importgegenstände setzte sie in den durch die Keramik vorgegebenen zeitlichen Rahmen.

#### Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 8 ff. Abb. 8-26; I. Tolstoj, IAK 14, 1905, 44 ff.; E. Lenz, IAK 14, 1905, 54 ff.; B. Pharmakowsky, AA 19, 1904, 101; Spicyn, Kurgany 112; Minns, Scythians and Greeks 175 f. Abb. 70; RLV 13 (1929) 92 s.v. Südrussland § 71 (M. Ebert); RLV 14 (1929) s.v. Žurovka § 4 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 421 f.; Schefold, Tierstil 24 Abb. 40. 50. 56; Onajko, Import I 23. 25. 27. 33 Nr. 54-55. 136-137. 164. 229. 246. 249. 251-252 Taf. 4, 3; 7, 3-4; 13, 1. 3; 19, 7; 21, 8; 25, 7; Petrenko, Pravoberež'e 92; Artamonow, Goldschatz 34 f. Abb. 27-29 Anhang D Abb. VI; V.V. Ruban, O chronologii ranneantičnych poselenij Bugskogo Limana: po materialam chioskich amphor). Materialy po chronologii pamjatnikov Ukrainy (1982) 107; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 244 f. Abb. S. 251-253; I.B. Brašinskij, Metody issledovanija antičnoj trgovli (pod primere Sev. Pričernomor'ja) (1984) 97 f.; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 162. 244 f. 316 f. Nr. 154; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 44. 46 f. Abb. 3, 1-2; 4, 1; Gavriljuk, Greek Imports 636. 639 Abb. 10, 13; Černenko, Schutzwaffen 34 Nr. 54.

## 192. Žurovka, Kurgan Nr. 401

1903 Grabung A.A. Bobrinskij

### Beschreibung:

Die Anlage des Kurgans entsprach in etwa derjenigen des Kurgans Žurovka Nr. 400. Die Höhe der Aufschüttung betrug 3,60 m, ihr Umfang 173 m; auch hier erfasste der Grabungsschacht (Dm: 15 m) nicht den gesamten Kurgan.

In der Aufschüttung fand Bobrinskij Spuren der hölzernen Abdeckung des in den gewachsenen Bodens eingetieften Grabeinbaus (4,8 x 4,75 m; T: 2,4 m). Im Korridor, der ebenfalls teilweise mit Holz verkleidet war, waren zwei Pferde niedergelegt worden; ein drittes Pferd lag am Eingang des Dromos.

In der Kammer befand sich an der Rückwand die Bestattung eines hochgewachsenen Mannes. Nach der Meinung Bobrinskijos war die Bestattung teilweise beraubt.

### Funde:

beim Pferd im Eingang des Dromos:

- zwei sehr dünne Bronzeplatten
- Frgte. von eisernen Gebißstangen, Bronzeplatte in Form eines Phantasie - Raubvogels; bronzener Riemendurchzug; Riemendurchzug in Form eines teilweise plastisch gestalteten Raubtieres, bronzene halbrunde Phalera

bei dem Pferd in der Grabkammer:

- eiserne Gebißstangen
- Frgt. eines Gegenstandes aus Bronze
- Zaumzeug (eiserne Gebißstangen, bronzene Psalien, zwei Bronzeplatten: einer in Form eines Löwenkopfes im Profil, der andere Elchkopf im Profil)

neben diesem Pferdeskelett lag das Skelett eines Hasen

am Eingang:

- eine chiotische Amphora (mit roter Farbe Buchstabe I aufgetragen)
- Bronzekyathos (an der Mündung der Amphora hängend)
- ein großes lokales Gefäß aus schwarzem Ton (ca. 30 cm hoch)
- goldenes Beschlagblech eines Holzgefäßes
- bronzenes, ursprünglich vergoldetes Sieb
- schwarzgefärbte Kylix, daneben:
- langes Goldblech, vermutlich Beschlag einer Pferdestirn (beim Kopf des Bestatteten)

am Pfosten in der Mitte der Grabgrube:

- eiserner Dolch
- Knochen der Fleischbeigabe (Pferd oder Kuh)
- Bestandteile von Pferdegeschirren
- Goldbeschlag eines hölzernen Gefäßes

in der Südwestecke der Kammer:

- vier bronzene Anhänger in Form von Raubvögelschnäbeln

bei der Bestattung im nördlichen Teil der Kammer:

- großer bronzener Riemendurchzug (am Gürtel)
- bronzener Riemendurchzug, zwei bronzene Ringe, kleine quadratische bronzene Phalera, zwei bronzene Anhänger - all das in Kniehöhe des Bestatteten; eventuell zur Schwertscheide gehörig.
- eisernes Schwert - Länge ca. 80 cm mit volutenartigem Griffabschluß
- Lanzenspitze und Lanzenschuh

- 19 archaische und spätarchaische Pfeilspitzen
- 10 Schleudersteine
- eiserner Schuppenpanzer
- Reste eines bronzenen Kampfgürtels
- Pferdestirn (?) mit plastischem Elchkopf

Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I 23 Nr. 56 datierte die chiotische Amphora in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr., die att. schwarzgefirnisste Kylix in das 2. Viertel des 5. Jhs., ebenso das bronzene Sieb und den Bronzekyathos. Schefold, Tierstil 24 schlug für die Kylix eine Datierung um 460 - 450 v. Chr. vor; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 47 Abb. 4, 2 datierte die Schale aufgrund der Vergleichsbeispiele von der Athener Agora an die Wende vom 1. zum 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.

Literatur:

A.A. Bobrinskij, IAK 14, 1905, 13 ff. Abb. 27-46; OAK za 1903 (1906) 111 f. Abb. 202-205; Spicyn, Kurgany 112; RLV 13 (1929) Taf. 37 d. e. h-l (M. Ebert); RLV 14 (1929) 551 f. s.v. Žurovka § 2-3 Taf. 69 (M. Ebert); Rostowzew, Skythien 422; Petrenko, Pravoberež'e 92; N. A. Onajko, SovA 1966, 70; Onajko, Import I 23. 28. 30 Nr. 56. 165. 216. 218. 288 Taf. 4, 2; 9, 2; 17, 1; Artamonow, Goldschatz 35 Abb. 30-32 Taf. 80-83; Il'inskaja - Terenožkin, Skifija 245 ff. Abb. S 253-54; A.Ju. Alekseev, ASbor 31, 1991, 47 Abb. 3, 3; 4, 2; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 162. 244 f. 316 f. Nr. 154; Černenko, Schutz Waffen 34 Nr. 55 S. 72 Nr. 395 S. 115 Nr. 722; Gavrilyuk, Greek Imports 638. 639 (schreibt der Bestattung den rf. Krater Abb. 11,5 ebda. zu);

### **193. Žurovka, Kurgan Nr. 402**

1903 Grabung A.A. Bobrinskij

Beschreibung:

Der höchste Kurgan der gesamten Gruppe. Seine Höhe betrug 5,55 m, sein Umfang 103 m. In der Aufschüttung wurden Reste eines Scheiterhaufens und Keramikfragmente, die vermutlich von Totenmahlfeierlichkeiten stammten, gefunden. Außerdem entdeckte man hier Wolfszähne, eventuell von einem Amulett.

Der Kammeraufbau ähnelte demjenigen der Kurgane Nr. 400 und 401; die Ausmaße der Kammer betragen ca. 6,45 x 5,9 m bei einer Tiefe von 2,9 m. Auf die Kammer führte ein 3,75 m langer, 2,52 m breiter Korridor zu, der sich zum Eingang der Kammer auf 1,66 m verschälerte. Die Höhe der Kammer betrug 0,90 m. Ausgeraubt. Bobrinskij interpretierte die Funde als die Reste der Bestattung einer Frau und einer Dienerin.

Funde:

im Korridor:

- Teile eines menschlichen Skeletts und eines Schädels (in Unordnung)
- eine bronzene Pfeilspitze (links am Eingang ins Grab)

in der Grabkammer:

- Knochen der Fleischbeigabe (Kuh)
- über die ganze Grabkammer verteilt menschliche Knochen
- an der nordöstlichen Wand 10 feine Goldbleche in Form eines Raubvogelkopfes (Aufnählplättchen)
- einige größere Aufnählplättchen in Form eines Raubvogelkopfes
- zwei goldene Rosetten mit Löchern zum Aufnähen
- kleines Goldblech, aus drei Kreisen zusammengesetzt
- fünf feine Goldstifte
- zwei kornförmige Anhänger aus Gold
- goldenes Beschlagblech eines hölzernen Gefäßes mit Spiralverzierung
- kleines Goldblech mit Löwenmaske en face

beim Eingang:

- Frgt. eines schwarzgefirnissten Schälchens auf konischem Fuß

an der nordwestlichen Wand lag das Skelett einer jungen Frau ohne Kopf; nach Bobrinskij war es erst nach der Beraubung der Grabkammer dort niedergelegt worden.

über Grabkammer verteilt:

- Wolfs- und Hundezähne
- Frgte. eines Gefäßes griech. Typs
- Eisenmesser mit Griff in Form eines Greifenkopfes
- verschiedene Perlen aus Glas (mit Augen), Bernstein
- Frgte. einer eisernen Nadel

Datierung:

2. Viertel 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I datiert das att. Schälchen in die 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Literatur:

A.A. Bobrinskoj, IAK 14, 1905, 19 ff. Abb. 47-52; Spicyn, Kurgany 118; Rostowzew, Skythien 422; Schefold, Tierstil 47; N.A. Onajko, SovA 1960 (?) 32; Onajko, Import I Nr. 159. 207. 229. 267 Taf. 9, 6; 22, 6; Petrenko, Pravoberež'e 92; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 162. 244 f. 316 f. Nr. 154.

**194. Žurovka, Kurgan Nr. 403**

1903 Grabung A.A. Bobrinskoj

Beschreibung:

Die Höhe der Aufschüttung betrug 6,2 m, ihr Umfang 155 m. Der Aufbau ähnelte dem der Kurgane Žurovka Nr. 400-402.

Funde:

- neun Wurfsteine
- ein eisernes Messer
- eine eiserne Nadel
- ein Goldblechbeschlag eines Holzgefäßes mit einer Hirschdarstellung
- schwarzgefirnisste Schale auf hohem Fuß
- ein Bronzesieb
- Scherben lokaler Keramik
- Frgt. eines runden Gegenstandes aus Knochen
- fast vollkommen korrodiertes Bronzeschälchen (nach Onajko)

Datierung:

1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Onajko, Import I 30 Nr. 217. 219 datiert das Bronzesieb und das Bronzeschälchen anhand der mitgefundenen Keramik in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Die attisch - schwarzgefirnisste Schale sowie das Beschlagblech des Holzgefäßes verbindet diese Bestattung mit der Doppelbestattung aus dem Kurgan von →Dneprorudnoj.

Literatur:

A.A. Bobrinskoj, IAK 14, 1905, 22 f. Abb. 53-54; Rostowzew, Skythien 422; Onajko, Import I Nr. 163. 217. 219 Taf. 9, 3; 18,3; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'e 162. 244 f. 316 f. Nr. 154.

**195. Žurovka, Kurgan Nr. 406 bei Gorjačevo ('Kurgan Vidmed')**

1903 Grabung A.A. Bobrinskoj

Beschreibung:

Größter Kurgan einer Hügelgruppe, die in der Mehrzahl aus sehr vielen kleinen Tumuli bestand. Die Höhe der Aufschüttung betrug zur Zeit der Ausgrabung noch 7,70 m, der Umfang ca. 200 m; in der südlichen Hälfte befand sich eine große Eintiefung, die eventuell von einem Grabübergang stammte. Auch sonst mehrere Hinweise auf Schatzsucher.

In der Aufschüttung entdeckte Bobrinskoj eine Frauenbestattung römischer Zeitstellung sowie etliche Zufallsfunde. 5,5 m unter der Oberfläche der Aufschüttung fand er Spuren der hölzernen Abdeckung einer Grabkammer (6 x 4,85 m; T: 3,15 m). In den Ecken standen vier dicke Pfosten, die die hölzerne Abdeckung trugen, rund um die Kammer führte ein Gräbchen, in dem teilweise Abdrücke weiterer kleinerer Pfosten erkennbar waren. Der Boden der Kammer war sauber geglättet und mit einer Art Zement überzogen. In der Mitte der Kammer waren Spuren von Feuer zu erkennen. Teilweise beraubt, die meisten Funde stammten aus dem Gräbchen und waren wohl ursprünglich an den Kammerwänden aufgehängt.

Funde:

- einige Menschenknochen, über die Kammer verteilt
- über 100 Pfeilspitzen verschiedener Typen (bronzene, knöcherne, eiserne)
- Fragte. von zwei langen Eisennadeln
- mit Gold ummantelter, bronzener Köcherverschluss
- Köcherverschluss aus Knochen
- einige Knöpfe aus Eisen
- Perlen, viele davon aus Bernstein
- Teile von Pferdegeschirr
- zwei eiserne Lanzen spitzen
- Tasse lokaler Form mit hochgezogenem Henkel
- kleines lokales Gefäß mit gerader Wandung
- zwei Tonteller auf Standring
- etliche andere Funde

Datierung:

2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Bemerkung:

Die Datierung der Bestattung beruht hauptsächlich auf der Einordnung der mit Goldblech ummantelten Köcherschließe, die ihre nächste Parallelen in den Bestattungen von →Temir - Gora und →Kelermes besitzt, vgl. L.K. Galanina, RossA 1994 (4) 101.

Literatur:

A.A. Bobrinskoj, IAK 14, 1905, 29 ff. Abb. 70. 72-74; OAK za 1903 (1906) 109; Kovpanenko - Bessonova - Skoryj, Pravoberež'ja 162 f. 244 f. 316 f. Nr. 154; Galanina, RossA 1994 (4) 101.